This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library

Lüneburgisches
Kirchen-
Gesang-Buch

nebst einem

Gebet-Buche.

Mit
Königlich allergnädigstem Privilegio.

Die funfzehnte Auflage.

Lüneburg, 1852.
Verlag und Druck der von Sternschen Buchdruckerei.
Das Exemplar kostet 6 Sgr. 10 Pf.

BV
481
.L6
L8
1852

Eintheilung

des

Gesangbuches.

I. Lob- und Wochengesänge.

I. Lobgesänge, und zwar — № —

a) Aufmunterungslieder zum Lobe Gottes — 1

b) Lobgesänge für die mannigfaltigen Wohlthaten Gottes — 7

Loblieder im gesegneten Wohlstande — 33

II. Sonntagsgesänge

a) Vorbereitungslieder zur Sonntagsfeier — 36

b) Bei der öffentlichen Sonntagsfeier selbst — 39

Klage über Mangel der Andacht bei dem Gottesdienste — 45

Vor der Predigt — 46

Nach der Predigt — 48

Bei dem Schlusse des öffentlichen Gottesdienstes — 50

Abendlied am Sonntage — 51

III. Bei dem Anfange der Woche — 52

IV. Bei dem Schlusse der Woche — 53

II. Festgesänge.

I. Bei dem Anfange des Kirchenjahres — 54

II. Von der Zukunft Christi ins Fleisch

Zur Adventszeit — 56

III. Weihnachtsgesänge № 65
Von der Menschwerdung und Geburt Christi
IV. Auf das neue Jahr 85
Von der Beschneidung Jesu 93
V. Auf das Fest der Erscheinung Christi 95
VI. Auf das Fest der Reinigung Mariä 99
VII. Auf das Fest der Verkündigung Mariä 101
VIII. Von dem Leiden und Sterben Jesu 104
a) Von Jesu innerlichem Seelenleiden 128
b) Von dem äußerlichen Leiden Jesu 133
Von dem Leiden Jesu vor dem geistlichen Gerichte 135
Von falschen Zeugen wider Jesum 136
Von Petri und Judä Sünden bei Christi Leiden 137
Von Jesu Leiden vor dem weltlichen Gerichte 138
Von der Verurtheilung Jesu 142
Von dem Hingange Jesu nach Golgatha 144
Von der Kreuzigung Jesu 147
Von den Wunden Jesu 155
Von dem Blute Jesu 159
c) Von den sieben Worten Jesu am Kreuze 164
d) Von dem Tode Jesu 169
e) Von dem Begräbniß Jesu 174
IX. Auf das Osterfest
Von der Auferstehung Jesu Christi 176
X. Von der Himmelfahrt Christi 194
Von Christi Sitzen zur rechten Hand Gottes 199
XI. Auf das Pfingstfest
Von dem heiligen Geiste 201
XII. Von dem Dreieinigen Gott und dessen Wesen und Eigenschaften 216
Von dessen Ewigkeit und Unveränderlichkeit 226
" " Allgegenwart und Allwissenheit 229
" " Weisheit 231
" " Heiligkeit 232

Von dessen Gerechtigkeit	233
" " Allmacht	234
" " Treu und Wahrheit	235
" " Langmuth und Geduld	237
XIII. Am Tage Johannis des Täufers	239
XIV. Am Tage der Heimsuchung Mariä	240
XV. Am Michaelisfeste, von den Engeln	241
III. Von Gottes Werken und Wohlthaten, und zwar	
I. Von der Liebe Gottes als der Quelle derselben	246
II. Von der Schöpfung	254
Von des Menschen Schöpfung	258
Von dessen wesentlichen Theilen, Leib und Seele	260
Von dem Ebenbilde Gottes und dem Stande der Unschuld	261
Von der Beschaffenheit der Seele vor und nach dem Falle	262
Von der Unsterblichkeit und den Vorzügen der menschlichen Seele	263
III. Von der Vorsorge, Erhaltung und Regierung Gottes	265
Klage wegen unerkannter Wohlthat der göttlichen Vorsehung	278
Um göttlichen Beistand und Segen zu unsern Berufswerken	279
IV. Von der Erlösung des menschlichen Geschlechts	281
a) Von den Namen unsers Erlösers	289
b) Von der Person des Erlösers	294
Von der Gottheit Christi	297
Von der Menschheit Christi	298
c) Von dem Stande der Erniedrigung und Erhöhung Jesu	299

d) Von den Aemtern unsers Erlösers № 300
Von dem Mittleramte Jesu überhaupt 300
1) Von dem hohenpriesterlichen Amte Christi 301
Von der Genugthuung Christi 303
Von den Thränen Jesu 305
Von der Fürbitte Jesu 306
2) Von dem prophetischen Amte Jesu 307
3) Von dem königlichen Amte Jesu 309
e) Von dem Gnadenbunde 311

V. Von dem Werke der Heiligung nach dem dritten Artikel, und zwar
a) Von der Heilsordnung überhaupt 312
b) Von dem Gnadenberufe Gottes 315
c) Von der Erleuchtung 320
d) Von der Wiedergeburt 322
e) Von der Rechtfertigung 326
Von den aus der Rechtfertigung fließenden Früchten, als
1) Von dem Frieden des Gewissens 336
2) Von der Gnadenkindschaft Gottes 339
3) Von der Vereinigung mit Gott und Jesu 342
4) Von der Ruhe und Freude in Gott 352
f) Von der Erneuerung und Erhaltung in der Gnade 363
Von der Gnadenversiegelung des Geistes 371
Von dem Gnadenstande 372
Von der Herrlichkeit der Gerechten 373

VI. Von der Gnadenwahl 374

IV. Von den Gnadenmitteln, als

I. Von dem Worte Gottes 377
Vor der Betrachtung des göttlichen Wortes 385
Nach der Betrachtung des göttlichen Wortes 386
a) Von den fünf Hauptstücken des Katechismi 387
b) Von den zehen Geboten, als dem Gesetze 388
Von der Erfüllung des Gesetzes 393
Von dem Unterschiede des Gesetzes und Evangelii 396
c) Von dem Evangelio 397

II. Von dem Gebete № 399
Aufmunterung zum Gebete 399
Erkannte Fehler des Gebetes 401
Um die Gabe des Gebetes 403
Die rechte Art des Gebets von Jesu erlernet 409
Die im Beten gefundene Erquickung 410
Von dem Gebete des Herrn oder Vater Unser 411
Allgemeines Gebet um geistliche und leibliche Wohlthaten 416
Allgemeine Fürbitte für andere Menschen 417
III. Von den Sakramenten 418
A) Von dem Sakramente der heiligen Taufe 420
Bei einer Taufhandlung 426
Von der Erneuerung des Taufbundes 427
B) Von dem Sakramente des heiligen Abendmahls, und zwar
a) Von der Stiftung desselben 430
b) Vorbereitung zum heiligen Abendmahle
Morgenlied eines Kommunikanten 435
Vorbereitungslieder 436
Von der nichtigen Entschuldigung derer, die sich des heiligen Abendmahls enthalten 441
Vor der Kommunion eines Kranken 442
c) Bei dem Genuß des heiligen Abendmahls 443
d) Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls 455
Nach der Kommunion eines Kranken 461
Abendlied eines Kommunikanten 462
IV. Von der christlichen Kirche, und zwar
a) Von der Stiftung derselben 463
Von dem hohen Werthe der Religion in der wahren Kirche 466
b) Von der Reformation der Kirche durch Lutherum 467
c) Um die Erhaltung der Kirche bei reiner Lehre und heiligem Leben 468
Klagen über den Verfall der Kirche 473
Klagen über die Sicherheit und Bosheit der Welt 474
d) Um Schutz und Erhaltung der Kirche wider die Macht der Feinde 475

e) Um Ausbreitung der christlichen Lehre und Vermehrung der Kirche — № 480
Von dem heiligen Lehr- und Predigtamte — 483
Bei Einweihung einer neuen Kirche — 485

V. Von den Pflichten des Menschen.

I. Von der wahren Buße und Bekehrung, und zwar

a) Erweckungen zur Buße — 486
1) Durch die gegenwärtige Gnadenzeit — 490
2) Durch die Gefahr der späten Buße — 491
3) Durch die zu befürchtende Verstockung — 492
4) Durch das aufwachende Gewissen — 493
5) Durch die zur Buße leitende Güte Gottes — 494
6) Durch die erbarmende Liebe Jesu — 495
7) Durch die guten Bewegungen des heiligen Geistes — 496
b) Um göttliche Gnade zur Bekehrung — 497
c) Von der Erkenntniß und Bekenntniß der Sünden — 501
d) Von der Reu und Leid über die Sünde
Traurigkeit über die Sünde — 506
Angst und Schrecken des Gewissens — 508
Schaam vor Gott — 512
Haß gegen die Sünde — 513
Verlangen nach der Gnade — 514
e) Von der im Glauben gesuchten Gnade und Vergebung — 517
An einem öffentlichen Bußtage — 538
Gesuchte Gnade wegen öftern Rückfalles in vorige Sünden — 539
Bußgedanken über die Sünden der Jugend — 540
f) Von den Früchten der Buße, als: dem guten Vorsatze und der Besserung des Lebens — 541
g) Beichtlieder
Morgenlied an dem Tage, da man beichten will — 545
1) Vor der Beichte — 546
2) Nach der Beichte — 548
Abendlied an dem Tage, da man gebeichtet hat — 550
h) Danksagung für die Gnade der Bekehrung — 551
i) Von der täglichen Buße der Frommen — 553

II. Von dem wahren Glauben, und zwar

a) Von den Lehren, die wir gläuben — 554
Um ein freudiges Bekenntniß der erkannten Wahrheit — 557
Von der Treu und Beständigkeit in der erkannten Wahrheit — 558

b) Von der gläubigen Zuversicht, mit welcher wir gläuben — № 560

III. Von dem heiligen Leben und Wandel, und zwar

a) Von dem wahren Christenthume — 574
b) Von der göttlichen Gnadenregierung — 581
c) Von dem Gewinn der Gottseligkeit — 601

IV. Von dem heiligen Leben und christlichen Tugenden, und zwar

a) Von der wahren Weisheit und Erkenntniß Gottes
Von der natürlichen Erkenntniß Gottes — 608
Von der übernatürlichen Erkenntniß Gottes — 611
Von der wahren Weisheit — 614
b) Von der Erhebung des Herzens zu Gott mit Andacht und Ehrerbietung — 617
c) Von der Furcht Gottes — 619
d) Von der Liebe beides gegen Gott und den Nächsten — 622
Von der Liebe zu Gott und Jesu — 624
e) Von der Hoffnung auf Gott — 634
f) Von dem Vertrauen auf Gott — 637
g) Von der Demuth — 648
h) Von der Geduld — 653
i) Von der Gelassenheit und Zufriedenheit in Gott — 657
k) Von der Uebergebung an Gott und dessen Willen durch heiligen Gehorsam — 670
l) Von der Verleugnung sein selbst — 675
Wider den Eigensinn — 676
Von der guten und bösen Eigenliebe — 677
m) Von der Verleugnung der Welt — 679
n) Von der Nachfolge Jesu — 682
o) Von der Selbsterkenntniß und Wachsamkeit — 689
p) Von dem geistlichen Kampf und Streite — 692
q) Von der Treu und Beständigkeit im Guten — 703
r) Von der Liebe und Barmherzigkeit gegen den Nächsten — 705
s) Von der Dienstfertigkeit — 713
t) Von der Gerechtigkeit und Billigkeit gegen den Nächsten — 714
u) Von der Wahrheit und Aufrichtigkeit — 716
Um treue Freundschaft — 718

x) Von der Einigkeit, Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit 719
y) Von der Begnügsamkeit und rechtem Verhalten gegen irdische Güter 724
z) Von der Keuschheit und Reinigkeit des Herzens 729
aa) Von der Mäßigkeit 733
bb) Von guten Gedanken 735
cc) Von der Unsträflichkeit im Reden 737
dd) Von guten Werken 738
ee) Von dem rechten Gebrauche der Lebenszeit 740
ff) Von dem guten Gewissen 742

VI. Von dem menschlichen Elende.

I. Von dem Falle des Menschen 745
Von dem aus dem Falle entstandenen Verderben des Menschen, und zwar
1) Von dem geistlichen Elende und Verderben 746
2) Von dem leiblichen Elende 751
II. In gemeiner Noth 754
A) Ueberhaupt 754
B) Insonderheit
a) Um Abwendung der Kriegesnoth und um beständigen Frieden 766
Bei herannahender Kriegesgefahr 767
Bei gegenwärtiger Kriegesnoth 768
Danklied nach wieder erlangtem Frieden 771
b) Um Abwendung ansteckender Seuchen von Menschen und Vieh
Bei ihrer Annäherung 772
Bei gegenwärtiger Seuche 774
Danksagung nach überstandener Seuche 776
c) Um Abwendung der Theurung und Hungersnoth
Um die tägliche Nothdurft 777
Bei gegenwärtiger Hungersnoth 778
d) In Feuers- und Wassersnoth
In Feuersgefahr 780
Nach einer Feuersbrunst 781
Für Abgebrannte 782
In Wassersnoth 783
Nach geendigter Wassersnoth 784
e) Bei großem Ungewitter und Sturm
Bei heftigen Donnerwettern 785

		№
	Bei heftigen Sturmwinden	786
	Danklied nach überstandenem Ungewitter	787
f)	Für die Früchte des Feldes	
	Lob Gottes	788
	Um fruchtbare Witterung	790
	Um Regen bei großer Dürre	791
	Danklied für den Regen	793
	Um Sonnenschein bei anhaltendem Regen	794
	Danksagung nach wieder erlangtem Sonnenschein	796
	Zur Saatzeit	797
	Vor der Ernte	798
	Bei der Ernte	799
	Nach der Ernte	800
	Bei reicher Ernte	801
	Bei sparsamer Ernte	802
III.	Kreuz- und Trostlieder, und zwar	
1)	In allerlei Trübsalen überhaupt	803
2)	In besondern geistlichen Nöthen und Anfechtungen	837
	Klage über die Unempfindlichkeit bei den göttlichen Tröstungen	843
	Klage über die Schwachheit des Glaubens	844
	Bei zweifelhaften Gedanken	848
	Bei gotteslästerlichen Gedanken	852
3)	In besondern leiblichen Nöthen und Leiden, als	
	Bei Verfolgung und Neid	854
	Bei Sorgen und Bekümmernissen um das Zeitliche	857
	In Dürftigkeit und Armuth	861
	In Krankheiten	862
	Bei anhaltender Krankheit	869
	Bei zunehmender Krankheit und herannahender Todesgefahr	871
	Morgenlieder eines Kranken	874
	Abendlieder eines Kranken	875
	Danklied nach überstandener Krankheit	876
	Bei dem Verzuge göttlicher Hülfe	877
	Danklieder nach erlangter Hülfe	879

VII. Von den vier letzten Dingen des Menschen.

I.	Vom Tode und Sterben, und zwar	
a)	Vorbereitungslieder zum Tode	885
b)	In Todesnöthen	907
	Aufmunterung an einen Sterbenden	922
	Fürbitte für einen Sterbenden	923

	№
c) Bei Begräbnissen	924
II. Von der Auferstehung der Todten	926
III. Von dem jüngsten Gerichte	931
IV. Von der Ewigkeit	941
A) Von der unseligen in der Hölle	945
B) Von der seligen im Himmel	949

VIII. Morgen-, Tisch- und Abendgesänge.

I. Morgenlieder	960
II. Tischgesänge	976
Vor dem Essen	980
Nach dem Essen	981
III. Abendlieder	982
Prüfung, insonderheit am Abend	996
Abendlied am Sonnabend	997

IX. Berufs-, Standes- und Reiselieder.

I. Für alle Stände insgemein	998
II. Für einige Stände insbesondere	
a) Für die drei Hauptstände	1002
b) Für die Obrigkeit	1003
Einer obrigkeitlichen Person	1004 b.
Für den Kriegesstand	1005
c) Fürbitte der Zuhörer für Lehrer	1006
Eines Predigers	1006 b.
d) Für den Ehestand	1007
Der Eltern für ihre Kinder	1009
Der Kinder für ihre Eltern	1011
Eines Waisen	1011 b.
Eines Kindes Morgenlied	1012
e) Eines Kaufmannes	1013
f) Eines Handwerksmannes	1014
g) Eines Ackermannes	1015
h) Alter Leute	1016
i) Reisegesänge	1017
Nach geendigter Reise	1019
Allgemeines Dank- und Bettlied	1020

Die langen Gesänge sind mit „ „ abgetheilet worden, daß man nach Belieben die eine Hälfte davon vor der Predigt, die andere nach derselben singen könne.

I. Lob-, auch Sonntags- und Wochengesänge.

I. Lobgesänge

und zwar

Aufmunterungslieder zum Lobe Gottes.

Mel. Helft Gottes güte preisen.

1. Lobt Gott mit vollem schalle, Preist seine majestät, Ihr kreaturen alle! So weit die sonne geht: Ihr seid sein eigenthum, So weit der himmel reichet. Was luft und meer durchstreichet, Erhebe seinen ruhm.

2. Ihr reinen himmelsgeister! Erwecket euren fleiß: Gebt eurem Herrn und meister Dank, ehre, lob und preis. Stimmt dreimal: heilig! an, Ihr schnellen seraphinen! Lobt ihn, ihr cherubinen! Lob' ihn, was loben kann.

3. Was odem hat und lebet, Was sich bewegt und regt, Was in den lüften schwebet Und was die erde trägt, Sei überall bemüht Den höchsten Gott zu loben, Der gnadenvoll von oben Auf sein geschöpfe sieht.

4. Der Herr ist groß und mächtig, Voll heiligkeit und ruhm. Es stehet alles prächtig In seinem heiligthum. Er läßt es löblich gehn, Und führt das reich gewaltig, Er läßt uns mannigfaltig In seiner aufsicht stehn.

5. Drum lobt, erlöste seelen! Drum lobt den Herrn der welt. Helft dessen ruhm erzählen, Der euch erschuf, erhält, In Christo Jesu liebt, Durch den ihr seid erkaufet, Auf seinen tod getaufet, Der euch den himmel giebt.

6. Lobt Gott als den berather Und besten herzensfreund, Der auch, als treuer vater, Im kreuz es redlich meint, Das er euch auferlegt: Laßt uns in solchen proben Ihn dennoch kindlich loben, Weil er aus liebe schlägt.

7. Er ist getreu den seinen, Beschämt der feinde spott. Wenn seine kinder weinen, So bleibt er doch ihr Gott. Wenn der verfolger schlägt, Wenn satan tobt und wüthet; So wird sein volk behütet, Durch den, der alles trägt.

8. Lob, ehre, macht und stärke Sei dir, o Gott! bereit, Denn deine weg' und werke Sind voll von herrlichkeit. Dein Zion lobet dich, Merk auf sein schwachesallen, Und laß dirs wohlgefallen: Erhör uns gnädiglich!

9. Dort soll es besser klingen, Dort hört die schwachheit auf: Dort hält erst unser singen Und loben steten lauf. Dort, wo vor deinem thron Dich zungen, stimmen, weisen Der auserwählten

preisen, Preist dich auch unser ton.

10. Wir singen hier nun alle Dank, weisheit, stärke, kraft Und preis mit vollem schalle Dir Herr! der alles schafft. Es mache feld und wald, Luft, erde, meer und himmel Ein freudiges getümmel, Das bis zu Gott erschallt.

Mel. Nun jauchz' dem Herren ꝛc.

2. Kommt menschenkinder, rühmt und preist Gott vater, sohn und heilgen geist, Die allerhöchste majestät, Vor deren augen ihr jetzt steht.

2. Macht mit vereinter zung und mund Des theuren vaters größe kund; Stimmt mit verstand und willen ein, Und laßt das herz voll andacht sein.

3. Der Herr, den erd und himmel ehrt, Der ist es, ja, der ist es werth, Daß nicht ein tag vorüber geh', Da man nicht dankend vor ihm steh'.

4. Dies ist der engel edles amt, Die Gottes feuer angeflammt, Wollt ihr einst engeln ähnlich sein, So schicket euch schon jetzt darein.

5. Die welt, die ganz im argen liegt, Und uns durch tausend list betrügt, Hält zwar von Gottes lob nicht viel, Weil eigenlob ihr eitles ziel.

6. Wir selbst, da wir im fleische sind, Wenn uns nicht Gottes geist entzündt, Vergessen Gottes ruhm gar sehr, Der klagen höret man vielmehr.

7. Denn unser unvergnügtes herz Macht ohne noth sich manchen schmerz, Und denkt indeß gar wenig dran, Wie viel der Herr an uns gethan.

8. Doch jetzt, o Herr! macht herz und mund Dein lob, weil du uns rührest, kund. Im schmuck des glaubens bringen wir Das opfer unsrer lippen dir.

9. Hör an den schwachen preis und ruhm Von deinem volk und eigenthum: Nimm unser lied in gnaden auf, O treuer vater! merke drauf.

10. Als Herr und schöpfer sei gepreist, So lange man uns menschen heißt: Du giebst das leben, nährst uns wohl, Und machst uns deines segens voll.

11. Herr Jesu, heiland aller welt! Vor dir man billig niederfällt: Denn was dein blut an uns gethan, Ist mehr, als man verdanken kann.

12. O geist! du kehrest bei uns ein; Drum soll dein ruhm unendlich sein, Drum ist dein lob, wie deine treu Und gnade, täglich bei uns neu.

13. Nimm an das lob in dieser zeit, O heiligste dreieinigkeit! Verschmähe nicht das arme lied, Und schenk uns segen, heil und fried.

14. Wenn kommt der tag, wenn kommt die zeit, Da man, von aller noth befreit, Dir ewig halleluja! bringt, Und heilig! heilig! heilig! singt?

Mel. Allein Gott in der höh sei.

3. Bringt her dem Herren lob und ehr Aus freudigem gemüthe: Ein jeder Gottes ruhm vermehr, Und preise seine güte. Er macht uns frei von aller noth; Drum lobet ihn, drum lobet Gott, Und danket seinem namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit Die großen wunderwerke, Die majestät und herrlichkeit, Die weisheit, kraft und stärke, Die er beweist in aller welt, Dadurch er alle ding erhält: Drum danket seinem namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaf-

sen hat, Der seele, leib und leben
Aus lauter väterlicher gnad Uns
allen hat gegeben; Der uns durch
seinen engel schützt, Der täglich
giebet was uns nützt: Drum
danket seinem namen.

4. Lobt Gott! er schenkt uns
seinen sohn, Der selbst für uns
gestorben, Der uns die sel'ge le-
benskron Durch seinen tod er-
worben; Der worden ist der höl-
len gift, Den friedensbund mit
Gott gestift: Drum danket seinem
namen.

5. Lobt Gott! der in uns
durch den geist Den glauben an-
gezündet, Und alles gute noch ver-
heißt, Uns stärket, kräftigt, grün-
det; Der uns erleuchtet durch sein
wort, Regiert und treibt zum
guten fort: Drum danket seinem
namen.

6. Lobt Gott! er hat dies gute
werk Selbst in uns angefangen,
Vollführt es auch, giebt kraft und
stärk, Das kleinod zu erlangen,
Das er uns allen dargestellt,
Doch nur den gläub'gen vorbe-
hält: Drum danket seinem na-
men.

7. Lobt Gott! ihr starken sera-
phim, Nebst fürstenthum und
thronen! Es loben Gott mit
heller stimm, Die hier auf erden
wohnen. Lobt Gott und preist
ihn früh und spat! Ja alles, was
nur odem hat, Das danke seinem
namen.

---

4. Nun jauchz' dem Herren
alle welt! Kommt her,
zu seinem dienst euch stellt! Kommt
mit frohlocken, säumet nicht,
Kommt vor sein heilig angesicht.

2. Erkennet, daß Gott unser
herr, Der uns erschaffen hat zur
ehr: Nicht von ihm selbst, durch
gottes gnad Ein jeder mensch sein
leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl be-
dacht, Und uns zu seinem volk
gemacht, Zu schafen, die er ist
bereit Zu führen stets auf gute
weid.

4. Die ihr nun wollet bei ihm
sein, Kommt, geht zu seinem
hause ein Zu loben durch der
psalmen klang, Mit geistlich lieb-
lichem gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget
ihm, Erhebet ihn mit lauter
stimm: Lobsingt und danket alle-
sammt: Gott loben ist ja unser
amt.

6. Er ist voll güt und freund-
lichkeit, Voll lieb' und treu zu
jeder zeit; Sein' gnade währet
dort und hier, Und seine wahrheit
für und für.

*7. Gott vater auf dem höch-
sten thron, Und Jesus Christ sein
einger sohn, Sammt Gott dem
werthen heilgen geist, Sei nun
und immerdar gepreist.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

5. Alle welt, was lebt und
webet, Was in feld und
häusern ist, Was nur stimm und
zung erhebet, Lobe Gott durch
Jesum Christ. Dienet ihm, wer
dienen kann, Kommt mit lust zu
ihm heran.

2. Sprecht: der Herr ist unser
meister, Er hat uns aus nichts ge-
macht, Unsre leiber, unsre geister,
An das licht hervor gebracht.
Wir sind seiner allmacht ruhm,
Seine schaf' und eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen pforten,
Geht mit freuden diesen gang.
Lobet ihn mit schönen worten,
Saget ihm lob, preis und dank;
Denn der Herr ist jederzeit Voller
gnad und gütigkeit.

*4. Gott des himmels und der
erde, Vater, sohn und heilger
geist! Daß dein ruhm bei uns

groß werde, Beistand selbst und hülf uns leist. Gieb uns kräfte und begier, Dich zu preisen für und für.

Mel Nun sich der tag geendet.

6. Wie selig bin ich, wenn mein geist hinauf zu Gott sich hebt, Und da er seinen schöpfer preist, Der engel leben lebt!

2. Wer gleicht ihm, wer ist so geschmückt Mit herrlichkeit und licht? Er ist der schönste! wen entzückt Des, schönsten anblick nicht?

3. Ein voller strom von freude quillt Aus seiner wissenschaft: Denn er ist selig und erfüllt Mit freuden, was er schafft.

4. Er ging aus seiner ewigkeit Heraus, um nicht allein, Nicht blos für sich, wie vor der zeit, Der selige zu sein.

5. Er sprach ein wort, und schnell umringt Den seligen ein heer, Das selig ist und ihm lobsingt, Das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erschuf, Auch ich soll selig sein. Wohl seele dir! denn dein beruf Ist, seiner dich zu freun.

7. Schon siehst du durch der dämmrung licht, Den kein mensch sehen kann: Dort schaust du ihn von angesicht Zum angesichte an.

Für die mannigfaltigen Wohlthaten Gottes.

Lobgesang der Maria.

7. Meine seele erhebt den Herrn, Und mein geist freuet sich Gottes, meines heilandes.

2. Denn er hat seine elende magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskind.

3. Denn er hat große dinge an mir gethan, Der da mächtig ist, und deß name heilig ist.

4. Und seine barmherzigkeit währet immer für und für Bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet gewalt mit seinem arm, Und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres herzens sinn.

6. Er stößet die gewaltigen vom stuhle, Und erhebet die niedrigen.

7. Die hungrigen füllet er mit gütern, Und lässet die reichen leer.

8. Er gedenket der barmherzigkeit, Und hilft seinem diener Israel auf.

9. Wie er geredet hat unsern vätern, Abraham und seinem saamen ewiglich.

*10. Lob und preis sei Gott dem vater und dem sohn, Und dem heiligen geiste.

11. Wie er war im anfange jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Mel. Herr unser Gott, beherrsch.

8. Mein herz und seel den Herren hoch erhebet, Den großen Gott, der ewig herrscht und lebet. Mein geist in mir sich meines heilands freut; Und seinen ruhm vermehrt er allezeit.

2. Denn er hat mich elenden angesehen, Und mein gebet erhöret und mein flehen. Es hat der Herr mich armen nicht veracht't, Er hat mit gnad und rettung mich bedacht.

3. Gott, dessen macht nicht kann ergründet werden, Und dessen nam' im himmel und auf erden Hochheilig ist, hat große ding' gethan An mir, die ich nicht alle zählen kann.

4. In keiner noth hat er mich je verlassen: Barmherzigkeit ist bei ihm ohne maaßen, Und währet von geschlechte zu geschlecht,

Wo man ihn fürcht't, und hoch hält seine recht'.

5. Er übt gewalt mit seines armes stärke, Daß jedermann muß spüren seine werke. Die stolz und hoch in ihrem herzen seind, Zerstreuet er, und ist denselben feind.

6. Er stößet, die gewaltig sein vor allen, Von ihrem stuhl, daß sie erschrecklich fallen. Die niedrigen erhebet er davor, Und stellet sie ganz unverhofft empor.

7. Die hungrigen, die ihn vor augen haben, Erfüllet er mit gütern und mit gaben. Die reichen läßt er leer beim überfluß, Daß noth und angst darauf erfolgen muß.

8. Er denket der barmherzigkeit und güte, Daß er forthin uns väterlich behüte, Und seine kirch im ganzen erdenkreis Erhalt' und schütz zu seines namens preis.

9. Die treu, die er im neuen bund und alten Geredet hat, wird er auch ewig halten. Der Herr verläßt uns, seine kinder, nicht, Denn zu ihm steht all' unsre zuversicht.

*10. Gott vater! dir sei dank gesagt und ehre. Herr Jesu Christ! den glauben in uns mehre. O heilger geist! erneu uns herz und mund, Daß wir dein lob ausbreiten jede stund.

Lobgesang Zachariä.

Mel. 6. Ermuntre dich, mein ꝛc.

9. Gelobet sei Gott unser schild, Und Israels beratber, Es ist das herz mit freud erfüllt; Denn Gott bleibt unser vater; Er sieht sein volk mit gnaden an, Erlöst uns, da es niemand kann, Und läßt von jahr zu jahren Uns segen wiederfahren.

2. Hier ist die füll an gnad und heil, Die er uns zugerichtet. Wir nehmen alle daran theil, Zum danke höchst verpflichtet. Was uns sein geist zuvor entdeckt, Durch lehrer, die er uns erweckt, Das ist nach unserm hoffen Vollkommen eingetroffen.

3. Sein starker arm ist ausgestreckt, Von feinden uns zu retten. Sein schutz uns vor den hassern deckt, Zerbricht die schweren ketten. Gott denkt an seinen heilgen bund, Und macht davon die wahrheit kund, Den er mit den genossen Vor langer zeit geschlossen.

4. Er denkt auch an den theuren eid, Dem Abraham geschworen, Und gönnt uns die glückseligkeit, Daß wir als neugeboren, Erlöst vom tod und der gefahr, Worin die arme seele war, Nun können seine weisen Zu allen zeiten preisen.

5. Bringt Gott das herz, voll heiligkeit, Ihm ohne furcht zu dienen Durch eure ganze lebenszeit: Sein ruhm soll immer grünen. Bereit uns selbst, o treuer Gott! Und mach uns frei von sünd und noth, Damit wir dir in allen Beständig wohl gefallen.

10. Allein Gott in der höh sei ehr, Und dank für seine gnade, Darum, weil nun und nimmermehr Uns rühren kann kein schade. Ein wohlgefalln Gott an uns hat; Nun ist groß fried ohn unterlaß, Der streit hat nun ein ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, Für deine gnad wir danken; Weil du, Gott vater! ewiglich Regierest ohne wanken. Ganz ungemess'n ist deine macht: Fort g'schieht, was dein will hat bedacht, Wohl uns bei solchem Herren.

3. O Jesu Christ, sohn eingeborn Deines himmlischen vaters!

Versöhner der'r, die war'n verlorn, Du stiller unsers haders, Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott! Nimm an die bitt von unsrer noth: Erbarm dich unser aller.

4. O heilger geist, du höchstes gut, Du allerheilsamster tröster! Vors teufels g'walt fortan behüt, Die Jesus Christus erlöset Durch große mart'r und bittern tod; Abwend all unsern jamm'r und noth, Darzu wir uns verlassen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

11. Ehr sei Gott in der höh, Und dank für seine gnade, Daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein schade: Mit wohlgefallen sich Der höchste zu uns wendt, Ohn unterlaß ist fried, Der streit hat nun ein end.

2. Gott vater! deinem nam'n Mit lob und preis wir danken, Der du in ewigkeit Regierest ohne wanken: Ganz ungemessen ist, Herr! deine wundermacht. Sofort geschieht, was nur Dein wille hat bedacht.

3. O Jesu, Gottes sohn, Von ewigkeit geboren! Versöhner derer, die In sünden war'n verloren, Lamm Gottes, einger Herr! O wahrer mensch und Gott! Erbarme dich, nimm an Die bitt in unsrer noth.

4. O werther heilger geist! Du tröster frommer christen! Behüt uns kräftiglich Vors satans tück und listen: Errette uns auch sonst Aus trübsal, noth und pein, Die wir durch Christi tod So theur erlöset sein.

*5. Gott vater! dir sei preis Hier und im himmel oben: Gott sohn, Herr Jesu Christ! Wir wollen dich stets loben: Gott heilger geist! dein ruhm Erschalle mehr und mehr. O Herr, dreieinger Gott! Dir sei lob, preis und ehr.

Das Te Deum Laudamus.

12. Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott vater in ewigkeit! Ehret die welt weit und breit.
Alle engel und himmelsheer, Und was dienet deiner ehr,
Auch cherubim und seraphim, Singen immer mit hoher stimm:
Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der Herre zebaoth!
Deine göttliche macht und herrlichkeit Geht über himmel und erden weit.
Der heiligen zwölf boten zahl, Und die lieben propheten all,
Die theuren märtyrer allzumal Loben dich, Herr! mit großem schall.
Die ganze werthe christenheit Rühmt dich auf erden allezeit,
Dich, Gott vater im höchsten thron, Deinen rechten und ein'gen sohn,
Den heilgen geist und tröster werth Mit gleichem dienst sie lobt und ehrt.
Du könig der ehren, Jesu Christ! Gottes vaters einger sohn du bist;
Der Jungfrauen leib nicht hast verschmäht, Zu erlösen das menschliche geschlecht;
Du hast den tod zerstört seine macht, Und alle christen zum himmel gebracht.

Du sitzest zur rechten Gottes gleich,
Mit aller ehr ins vaters reich.
Ein richter du zukünftig bist
Alles deß, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr! den dienern dein,
Die mit deinem theuren blut erlöset sein.
Laß uns im himmel haben theil
Mit den heil'gen im ewgen heil.
Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ!
Und segne was dein erbtheil ist.
Wart und pfleg sie zu aller zeit,
Und heb sie hoch in ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehren deinen namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Vor aller sünd und missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott!
Sei uns gnädig in aller noth;
Zeig uns deine barmherzigkeit,
Wie unsre hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In schanden laß uns nimmermehr, amen.

---

13. Was für ein lob soll man dir, vater! sinnen? Kein mensch vermag es würdig zu vollbringen.

2. Du hast aus nichts den himmel nebst der erden, Und alles was darin ist, lassen werden:

3. Die menschen drauf nach deinem bild formiret, Und mit verstand und gaben ausgezieret.

4. Du lässest uns in deinem wort auch lehren, Wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

5. Von kindheit an hast du uns stets ernähret, Was wir bedurft, uns väterlich beschweret.

6. Du speisest alles fleisch mit wohlgefallen, Und schützest uns, so lange wir hie wallen.

7. Wenn kreuz und trübsal uns gleich oft berühret, So hast du es doch herrlich ausgeführet.

*8. Sehr groß ist deine weisheit, güt und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke.

9. Herr! wir bekennen es mit unserm munde, Und danken dir dafür von herzensgrunde.

*10. Lob sei dir, vater! der du mit dem sohne Und heilgem geist regierst in einem throne.

11. Dein großer name sei allzeit gepriesen Für alles gute, das du uns erwiesen.

12. Hilf, daß wir dir im glauben fest anhangen, Und denn die seligkeit darauf erlangen.

---

14. Das ist fürwahr ein köstlich ding, Daß man dem Herren dank und sing', Und lobe fröhlich seinen nam'n, Der herrlich ist und wundersam:

2. Daß man des morgens seine güt Erzähl mit dankbarem gemüth, Auch seine wahrheit bei der nacht Erkenn und preise, wenn man wacht:

3. Daß man des lobes mache viel, Mit singen und mit saitenspiel: Damit ja unsers Gottes ehr Auf alle weise sich vermehr.

4. Darum ich auch auf dein geheiß, Herr! deine thaten fröhlich preis: Dein rath ist uns verborgen zwar, Die werke groß und offenbar.

5. Ein thor gläubt solches alles nicht, Meint, daß es ohngefähr geschicht: Gleich wie er selbst lebt immerhin Nach seines herzens eitlem sinn.

6. Die spötter grünen wie das gras, Die übelthäter gleicher maaß': Bis daß ihr name hie auf erd Und ewig dort vertilget werd.

7. Du aber bist, o Herr, mein hort! Der allerhöchst', und bleibest fort. Umkommen müssen deine feind, Und die dir, Gott! zuwider seind.

8. Hergegen so empfange ich Stets neue kraft, die stärket mich: Durch deine gnad ist mir bereit Sehr großer trost und wahre freud.

9. Du machst mir deine recht' bewußt, Drum seh ich an dir meine lust: Mit lust seh ich die gnade an, Die du bisher an mir gethan.

10. Der fromme ist dem palmbaum gleich, An segen und an früchten reich; Er blühet ein und alle jahr, Und wächset dabei immerdar.

11. Er grünet, wenn er gleich wird alt, Und bringet frucht gar mannigfalt: Er rühmt, daß du so gütig bist, Und daß kein unrecht an dir ist.

*12. Gott vater, sohn und heilger geist! Von dem uns alle gnade fleußt, Wir loben dich, wir danken dir Für deine wohlthat für und für.

---

15. Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut Hier und an allen enden; Der lebend uns erhält Vom mutterleibe an, Und thut uns alles guts, Mehr als man zählen kann.

2. Es wolle unser Gott Ein fröhlich herz uns geben; Er lasse uns, sein volk, In sichrem frieden leben Forthin zu unsrer zeit: Daß seine gnad und treu Bei uns und unserm land Allweg beständig sei.

3. Der große starke Gott Woll uns von allem bösen, Und was uns schaden kann, Gewaltiglich erlösen: Er schütz und rette uns, Er helf uns allezeit, So lang er uns allhie Das leben noch verleiht.

4. Gott vater! dir sei preis Hier und im himmel oben. Gott sohn, Herr Jesu Christ! Wir wollen dich stets loben. Gott heilger geist! dein ruhm Erschalle mehr und mehr. O Herr! dreieinger Gott! Dir sei lob, preis und ehr.

---

16. Nun laßt uns Gott dem Herren Danksagen und ihn ehren Von wegen seiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben Hat er allein gegeben: Dieselben zu bewahren, Will er an uns nichts sparen.

3. Nahrung giebt er dem leibe; Die seele muß uns bleiben, Wiewohl tödtliche wunden Sind kommen von der sünden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben: Christus, für uns gestorben, Hat uns das heil erworben.

5. Sein wort, sein tauf', sein nachtmahl Dient wider allen unfall; Der heilge geist im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Die sünd ist uns vergeben, Durch ihn geschenkt das leben: Im himmel solln wir haben, O Gott! wie große gaben!

*7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns fort behüte, Die großen nebst den kleinen; Du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der wahrheit; Gieb ewigliche freiheit Zu preisen deinen namen, Durch Jesum Christum, amen.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

17. Nun laßt uns Gottes güte Uns führen zu

gemüthe; Laßt uns des vaters segen Und liebe recht erwägen.

2. Eh wir ans licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet, Und schon aus liebestrieben Ins lebensbuch geschrieben.

3. Als wir noch ohn bewegen Und ohne kraft gelegen, Ohn menschenhülf und sorgen, Der mutter selbst verborgen:

4. Hat er uns glieder, leben Und unterhalt gegeben, Und wunderbarer weise Versorgt mit trank und speise.

5. Sein' hand, die uns bereitet, Hat uns ans licht geleitet: Und er hat uns erquicket, Da wir die welt erblicket.

6. Er hat uns aufgenommen Hier in die zahl der frommen, Gemacht zu seinen erben, Daß wir nicht ewig sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen Sein wort, daß wir ihn nennen Den gütigen ernährer, Und freundlichen bescherer.

8. Er hat für unser leben Sein eigen kind gegeben; Er ließ es gar, als bürgen, Für uns am kreuz erwürgen.

9. Dies lasset uns bedenken, Wenn uns die sorgen kränken, Daß der aufs höchste liebet, Der seinen sohn hergiebet.

10. Er kann uns nichts versagen, Wenn wir ihm gläubig klagen, Was wir von nöthen haben, An seel- und leibesgaben:

11. Wie vögel in den lüften, Und thiere in den klüften, Ja blumen an den wegen Uns dies vor augen legen.

12. Sollt der, so diese heget Und ihrer fleißig pfleget, Uns, seine himmelserben, Verlassen zum verderben?

13. O vater! diese liebe Laß uns, aus heilgem triebe, Doch allezeit bedenken, Und nicht geringe achten.

14. Verleih uns, und bescher Uns, vater! dir zur ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieses haben, So werden uns die gaben, Der wir zu diesem leben Bedürfen, wohl gegeben.

16. Der himmel sammt der erden Muß eh zu nichte werden: Eh du, Gott! die kannst lassen, Die dich im glauben fassen.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

18. O gläubig herze! benedei Und lobe deinen Herren: Gedenk, daß er der vater sei, Den du allzeit sollst ehren: Dieweil du keine stund ohn ihn, Mit aller sorg in deinem sinn, Dich selber kannst ernähren.

2. Er ists, der dich von herzen liebt, Viel gutes dir mittheilet, Dir deine missethat vergiebt, Und deine wunden heilet: Dich waffnet zu des geistes krieg, Daß dir dein feind nicht oben lieg, Noch deine hoffnung raube.

3. Er ist barmherzig und sehr gut Den armen und elenden, Die sich von allem übermuth Zu seiner wahrheit wenden: Er nimmt sie als ein vater auf, Und giebt, daß sie den rechten lauf Zur seligkeit vollenden.

4. Wie sich ein vaterherz bezeigt, Und gutes thut den kindern; Also hat sich auch Gott geneigt Zu uns blutarmen sündern: Er schenkt uns gnade, lieb und huld, Vergiebt uns gnädig alle schuld, Und hilft uns überwinden.

5. Er giebt uns seinen guten geist, Verneuert das gemüthe, Daß wir vollbringen, was er heißt, Und trauen seiner güte. Er hilft uns hie mit gnad und heil, Verheißt uns auch ein herrlich theil Von seinen ewgen schätzen.

6. Nach unsrer ungerechtigkeit
Hat er uns nicht vergolten,
Vielmehr erzeigt barmherzigkeit,
Da wir verderben sollten.
Er ist mit gnad und freundlichkeit
Denselben immerfort bereit,
Die ihn von herzen lieben.

*7. Was Gott nun angefangen hat,
Das woll er auch vollenden.
Wir geben uns ganz seiner gnad
Und seinen vaterhänden.
Wir thun darneben unsern fleiß,
Gewiß, er werd zu seinem preis
All unsern wandel wenden.

*8. O vater! steh uns gnädig bei,
Weil wir sind im elende,
Daß unser thun aufrichtig sei,
Und nehm ein selig ende.
Leucht uns mit deinem hellen wort,
Daß uns in diesem dunklen ort
Kein falscher schein verblende.

9. O Gott! nimm an den preis und dank,
Den wir voll andacht singen:
Und laß dein wort mit freiem klang
Durch unsre herzen dringen.
O hilf! daß wir mit deiner kraft
Durch eine gute ritterschaft
Die lebenskron erringen.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

19. Herr unser Gott, beherrscher aller herren!
Wie herrlich ist dein name weit und ferren!
Wie scheinet er der ganzen welt herfür!
Wie strecket sich im himmel deine zier.

2. Der kinder mund, die an den brüsten liegen,
Redt schon von dir, ohn reden, in den wiegen,
Der schwache mund! du lehrst ihn deinen preis,
Daß er den feind zu widerlegen weiß.

3. Wenn ich bei mir den himmelsbau betrachte,
Dein meisterwerk, das schöne licht bei nachte,
Den mondenschein, die sterne auch dabei,
Die deine hand gesetzet nach der reih;

4. So fang ich an: wie daß du so bedenkest
Den sterblichen! wer ist es, dem du schenkest
So reiches gut? was sag ich doch davon,
Daß deine treu besucht des menschen sohn?

5. Zwar hast du ihn ein wenig hier auf erden,
Als engel sind, geringer lassen werden:
Jedennoch auch mit herrlichkeit bedacht,
Mit majestät gekrönt und groß gemacht.

6. Weil alle ding ihm unterthan sein müssen;
Du legest ihm dahin zu seinen füßen
Was deine hand erschaffen und gethan,
Was odem hat und sich regt um und an:

7. Der rinder schaar, der schafe große heerden,
Und alles vieh, das nimmer zahm will werden,
Der vögel heer, so in den lüften schwebt,
Der fische zahl, die in dem wasser lebt.

8. Herr unser Gott, beherrscher aller herren!
Wie herrlich ist dein name weit und ferren!
Wie wird sein glanz so prächtig vorgestellt,
Und strecket sich durch diese ganze welt.

Mel. Nun sich der tag geendet ꝛc.

20. Ich singe dir mit herz und mund, Herr!
meines herzens lust: Ich sing und mache freudig kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der brunn der gnad,
Des lebens quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel heil und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir
Auf dieser ganzen erd,
Das uns, o vater! nicht von dir
Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser feld
Mit thau und regen netzt?

5. Wer wärmet uns in kält und frost? Wer schützt uns vor dem wind? Wer macht es, daß man korn und most Zu seinen zeiten findt?

6. Wer giebt uns leben und geblüt? Wer hält mit seiner hand Den güldnen, werthen, edlen fried In unserm vaterland?

7. Ach! Herr, mein Gott! das kommt von dir, Du, du mußt alles thun, Dein auge wachet für und für, Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr, Bleibst immer fromm und treu, Und siehst uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bei.

9. Du strafst uns sünder mit geduld, Und schlägst nicht allzusehr, Ja endlich nimmst du unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

10. Wenn unser herze seufzt und schreit, Wirst du gar leicht erweicht, Und giebst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zur ehr gereicht.

11. Wenn auch der christ verlassen scheint, Bist du es, der ihn stärkt, Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllst des lebens mangel aus, Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des himmels haus, Wenn uns die erd entgeht.

13. Wohlauf mein herze! lob und sing, Und habe guten muth: Dein Gott, der ursprung aller ding, Ist selbst und bleibt dein gut.

14. Er ist dein schatz, dein erb und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein schirm und schild, dein hülf und heil, Schafft rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren unglückslauf Hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment; Nein, was er thut und lößt geschehn, Das nimmt ein gutes end.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirst du hier in frieden ruhn, Und ewig fröhlich sein.

Mel. 41.

21. Gott ist mein lied! Er ist der Gott der stärke: Herr ist sein nam, und groß sind seine werke, Und alle himmel sein gebiet.

2. Er will und sprichts; So sind und leben welten: Und er gebeut; so fallen durch sein schelten Die himmel wieder in ihr nichts.

3. Licht ist sein kleid, Und seine wahl das beste. Er herrscht als Gott, und seines thrones feste Ist wahrheit und gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein meer von seligkeiten, Ohn anfang Gott, und Gott in ew'gen zeiten! Herr aller welt! wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, Im himmel, erd und meere, Das kennet Gott; und seiner werke heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft, was ich vor oder nachmals thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, Du sitzest oder gehest; Ob du ans meer, ob du gen himmel flöhest, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein flehn Und allen rath der seele. Er weiß, wie oft ich gutes thu und fehle, Und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte; Schrieb auf sein buch, wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Wer kann die pracht Von deinen wundern fassen? Ein jeder staub, den du hast werden lassen, Verkündigt seines schöpfers macht.

11. Der kleinste halm Ist deiner weisheit spiegel. Du, luft und meer, ihr felder, thal und hügel, Ihr seid sein loblied und sein psalm.

12. Du tränkst das land, Du schaffest grüne weiden; Und nacht und tag, und korn und wein und freuden Empfangen wir aus deiner hand.

13. Kein sperling fällt, Herr! ohne deinen willen, Sollt ich mein herz nicht mit dem troste stillen, Daß deine hand mein leben hält?

14. Ist Gott mein schutz, Will Gott mein retter werden: So frag ich nichts nach himmel und nach erden, Und biete allen feinden trutz.

15. Nichts, nichts sei mein, Das Gott nicht zugehöre. Herr! immerdar soll deines namens ehre, Dein lob in meinem munde sein.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

22. Mein Gott und König! deine güt Will ich mit lob erheben; Ich will aus freudigem gemüth In meinem ganzen leben, Gott! alle tage preisen dich, Und deinen namen ewiglich Vor jedermann erhöhen.

2. Sehr groß und löblich, Herr! du bist; In nöthen kannst du rathen. Dein' größe unaussprechlich ist. Es werden deine thaten Gepriesen noch von kindeskind; Weil man sie allenthalben findt Voll stärke, güt und weisheit.

3. Ich will dein lob mit meinem mund Nun und zu allen zeiten Auch inniglich von herzensgrund Vermehren und verbreiten: Ich will von deiner ehr und pracht, Von deiner großen wundermacht, So lang ich lebe, reden.

4. Du bist voll gnade, lieb und treu, Die frommen zu verschonen: Und gleichwohl auch gerecht dabei, Die bösen abzulohnen. Der Herr ist voll barmherzigkeit, Geduldig, gütig allezeit, Wenn man ihm recht vertrauet.

5. Er ist auch gnädig jedermann, Und hilfet gern den armen; Nimmt aller seiner werk sich an Durch väterlich erbarmen. Durch seine allmacht er erhält, Was hier in dieser ganzen welt Sich regt, bewegt und lebet.

6. Herr! deine werke und gewalt Laß hie bei uns auf erden Den menschenkindern mannigfalt Bekannt gemachet werden. Dein reich, Gott! ist ein ewig reich, Und deiner herrschaft ist nichts gleich; Sie bleibet jetzt und ewig.

7. Der Herr verstößt die sünder nicht, Wenn sie den fall beklagen. Es werden von ihm aufgericht't, Die nieder sein geschlagen. In keiner noth er die verläßt, Die sich an ihn ergeben fest Und hülfe bei ihm suchen.

*8. Herr! aller augen warten dein: Du giebest ihnen speise Zu rechter zeit, daß insgemein Man dich, als vater, preise. Du thust auf deine milde hand, Und sättigst alles in dem land Mit lust und wohlgefallen.

9. Groß ist der Herr, und ganz gerecht In allen seinen wegen, Drum segnet er auch das geschlecht, Das geht auf seinen stegen. Und wie er heilig ist und

rein, So liebt mit vorzug der allein, Die heilig vor ihm wandeln.

10. Der Herr ist allen denen nah, Die flehend vor ihn treten. Er ist bei allen denen da, Die ihn mit ernst anbeten. Der frommen schreien Gott erhört, Und ihrer bitte sie gewährt; Er läßt sie hülfe finden.

11. Der Herr in gnaden die bewahrt, Die ihn von herzen lieben: Vertilget auch die böse art, Die fromme leut betrüben. Mein mund soll stets nach seinem wort, Auch alles fleisch wird immerfort Des Herren namen loben.

*12. Gott vater, sohn und heilger geist, Ohn anfang und ohn ende! Der du viel gutes mir erweist Durch allmacht deiner hände! Sei von mir jetzt und allezeit, Von nun an bis in ewigkeit, Gelobet und gepreiset.

Melodie 42.

23. Du bists, dem ruhm und ehre gebühret, Und ruhm und ehre bring ich dir. Du, Herr! hast stets mein schicksal regieret, Und deine hand war über mir.

2. Wenn noth zu meiner hütte sich nahte, So hörte Gott, der Herr, mein flehn Und ließ, nach seinem gnädigen rathe, Mich nicht in meiner noth vergehn.

3. Ich sank in schmerz und krankheit darnieder, Und rief: o Herr! errette mich! Da half mir Gott, der mächtige, wieder, Und mein gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der haß des feindes betrübte, Klagt ich Gott kindlich meinen schmerz. Er half, daß ich nicht rache verübte, Und stärkte durch geduld mein herz.

5. Wenn ich verirrt vom richtigen pfade, Mit sünden mich umfangen sah: Rief ich zu ihm, dem vater der gnade, Und seine gnade war mir nah.

6. Um trost war meiner seele einst bange; Denn Gott verbarg sein angesicht. Ich rief zu ihm: ach Herr! wie so lange? Und Gott verließ den schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlösen. Er hilft, der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus der versuchung zum bösen, Und giebt mir zu der tugend muth.

8. Dir dank ich für die prüfung der leiden, Die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank ich für die häufigern freuden, Womit mich deine hand beglückt.

9. Dir dank ich für die güter der erden, Für die geschenke deiner treu; Dir dank ich, denn du hießest sie werden, Und deine güt ist täglich neu.

10. Dir dank ich für das wunder der güte: Selbst deinen sohn gabst du für mich. Von ganzer seel und ganzem gemüthe, Von allen kräften preis ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche werke! Die erd' ist voll der huld des Herrn. Sein, sein ist ruhm und weisheit und stärke; Er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft; des abends währet die klage, Des morgens kommt zufriedenheit. Nach einer prüfung weniger tage Erhebt er uns zur seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o seele! Vergiß nicht, was er dir gethan. Verehr und halte seine befehle, Und bet ihn durch gehorsam an.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

24. Von ganzem herzen und mit fleiß Sag ich dem Herren lob und preis Und dank, im rath der frommen: Ich preise seines namens ruhm Da, wo sein

volk und eigenthum Erfreut zusammen kommen.

2. Des Herren werke sind voll pracht, Ein jeder wird, der ihrer acht't, Nicht ohne lust verbleiben. Denn was er ordnet, sagt und thut, Ist löblich, herrlich, recht und gut. Wer will es hintertreiben?

3. Gott stiftet, der voll gnad und rath, Ein denkmal seiner wunderthat, Die er an uns beweiset. Sein bund steht fest und unversehrt, Es wird, wer seine macht verehrt, Mit himmelsbrot gespeiset.

4. Er lässet seiner finger werk Und seiner thaten kraft und stärk Bei seinem volk erzählen; Daß er der heiden erb und recht Auf seine treue diener brächt, Sich ihnen zu vermählen.

5. Das alles, was der Herr verricht't, Ist recht und wahr und wanket nicht, Und sein gebot bleibt stehen; Denn ers setzt in der ganzen welt, Hinfort auch ewiglich erhält. Sein wille muß geschehen.

6. Dem volke, das nach ihm genannt, Hat er erlösung zugesandt, Sein bund wird nie gebrochen. Sein nam ist heilig, hoch und werth, Und alles das wird uns beschert, Was er uns hat versprochen.

7. Der hat, der Gott recht fürcht't und liebt, Und sich in seinem willen übt, Der weisheit grund gesetzet, Wer sich derselben nimmet an, Hat klüglich und sehr wohl gethan; Sein lob wird hoch geschätzet.

8. Gott vater, sohn und geist! verleih, Daß diese weisheit bei mir sei; Daß ich all deine werke Mit fleiß in gottesfurcht betracht, Dir stets vertrau und habe acht Auf deine güt und stärke.

25. Nun lob', mein seel! den Herren, Was in mir ist, den namen sein: Sein wohlthat thut er mehren. Vergiß es nicht, o herze mein! Hat dir dein' sünd vergeben, Und heilt dein' schwachheit groß: Errett't dein armes leben, Nimmt dich in seinen schooß: Mit reichem trost beschütt'et, Verjüngt dem adler gleich, Der könig schafft recht, behütet Die leiden in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig recht und sein gericht, Darzu sein' güt ohn maßen; Es mangelt an sein'r erbarmung nicht. Sein'n zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unsrer schuld. Die gnad thut er nicht sparen, Den blöden ist er hold. Sein güt ist hoch erhaben bei den'n, die fürchten ihn: So fern der ost vom abend, Ist unsre sünd dahin.

3. Wie sich ein vater erbarmet Ueb'r seine lieben kindelein: So thut der Herr uns armen, Wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' geschlechte, Er weiß, wir sind nur staub, Gleich wie das gras zu rechnen, Ein blum und fallend laub; Der wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da: Also der mensch vergehet, Sein ende ist ihm nah.

4. Nur Gottes gnad alleine Steht fest und bleibt in ewigkeit Bei seiner lieb'n gemeine, Die stets in seiner furcht bereit, Die seinen bund behalten. Er herrscht im himmelreich. Ihr starken engel wartet Sein's lobs, und dient zugleich Dem großen Herrn zu ehren, Und treibt sein heilig wort; Mein' seel soll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sei lob und preis mit ehren Gott vater, sohn und heilgem geist. Der woll in uns vermehren, Was er aus gnaden uns

verheißt: Daß wir ihm fest vertrauen, Uns ganz verlass'n auf ihn, Von herzen auf ihn bauen, Daß uns'r herz, muth und sinn Ihm allezeit anhangen; Drauf singen wir zur stund: Amen, wir werdens erlangen, Gläub'n wirs von herzensgrund.

Melodie 84.

26. O meine seel, du sollst den Herren preisen: Was in mir ist, das muß ihm ehr erweisen. Auf, auf, mein herz! und mache dich bereit. Vergiß ja nicht, vergiß nicht mein gemüthe! Was dir der Herr für wundervolle güte Erwiesen hat die ganze lebenszeit.

2. Denn er hat dich von sünden los gesprochen, Denkt dessen nicht, was du bisher verbrochen. Er machet dich von schwachheit heil und rein. Es hat der Herr dein leben vom verderben Erlöst, daß du nicht ewig müssest sterben: Dein Gott will dir forthin barmherzig sein.

3. Er krönet dich mit gnad und mildem segen, Will deinen mund mit mancher fülle pflegen; Er machet dich von seinen gütern satt, Daß du mit lust darüber dich erfreuest, Und deine kraft, den adern gleich, verneuest; Weil er mit heil dich überschüttet hat.

4. Der Herr läßt recht denselben widerfahren, Die sonst bedrängt und unterdrücket waren. Er hat sein thun dem Mosi kund gethan, Und seine recht' Israel wissen lassen: Er ist voll güt, will sein geschöpf nicht hassen. Nach kurzem zorn blickt seine huld uns an.

5. Der Herr ist fromm, barmherzig und sanftmüthig, Voll gnad und gunst, geduldig, treu und gnädig; Er handelt nicht mit uns nach unsrer schuld, Vergilt uns nicht nach unsern schweren sünden. So weit entfernt die himmel sich befinden Von uns'rer erd: so weit reicht seine huld.

6. So weit der grund sich scheidet von der festen, So weit der ost ablieget von dem westen: So weit läßt er die sünden von uns sein. Sein gnadenblick muß über die stets walten, Die ihn mit furcht für ihren helfer halten, Daß er sie rett' aus ihrer noth und pein.

7. Wie unter uns ein vaterherz erbarmen Mit kindern hat; so thut der Herr uns armen, Es stehet Gott den frommen kräftig bei. Er kennet uns, daß wir, wie irdne töpfe: Ihm ist bewußt, daß dieses sein geschöpfe Ein leichter staub, ein schwaches werkzeug sei.

8. Ein mensch muß stets des lebens end erwarten: Er ist wie gras, wie eine blum im garten, Die sich sehr schön und lieblich lässet an: Wenn aber nur der wind darüber fähret, Ist ihre zierd hinweg, und so verzehret, Daß man die stätt' auch nicht mehr finden kann.

9. Des Herren gnad ist aber überschwänglich, Währt für und für, und bleibet unvergänglich. Auf kindeskind wird seine güt gebracht Bei denen, die in seinem bund sich üben: Die ihren Gott von ganzem herzen lieben, Und sein gebot zu halten sind bedacht.

10. Es ist sein stuhl im himmel zubereitet, Sein' herrschaft ist um diese welt gebreitet: Sein reich und thron umschließt den erdenkreis. Ihr engel lobt, lobt ihn, ihr starken helden, Die ihr sein thun und willen müßt anmelden: Lobt unsern Gott, und sagt ihm ruhm und preis.

11. Lobt unsern Gott, ihr alle seine schaaren! Die ihr ihm dient, und hin und her müßt fahren Auf

Versöhner der'r, die war'n verlorn, Du stiller unsers haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! Nimm an die bitt von unsrer noth: Erbarm dich unser aller.

4. O heilger geist, du höchstes gut, Du allerheilsamster tröster! Vors teufels g'walt fortan behüt, Die Jesus Christus erlöset Durch große mart'r und bittern tod; Abwend all unsern jamm'r und noth, Darzu wir uns verlassen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

11. Ehr sei Gott in der höh, Und dank für seine gnade, Daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein schade: Mit wohlgefallen sich Der höchste zu uns wendt, Ohn unterlaß ist fried, Der streit hat nun ein end.

2. Gott vater! deinem nam'n Mit lob und preis wir danken, Der du in ewigkeit Regierest ohne wanken: Ganz ungemessen ist, Herr! deine wundermacht. Sofort geschieht, was nur Dein wille hat bedacht.

3. O Jesu, Gottes sohn, Von ewigkeit geboren! Versöhner derer, die In sünden war'n verloren, Lamm Gottes, einger Herr! O wahrer mensch und Gott! Erbarme dich, nimm an Die bitt in unsrer noth.

4. O werther heilger geist! Du tröster frommer christen! Behüt uns kräftiglich Vors satans tück und listen: Errette uns auch sonst Aus trübsal, noth und pein, Die wir durch Christi tod So theur erlöset sein.

*5. Gott vater! dir sei preis Hier und im himmel oben: Gott sohn, Herr Jesu Christ! Wir wollen dich stets loben: Gott heilger geist! dein ruhm Erschalle mehr und mehr. O Herr, dreieinger Gott! Dir sei lob, preis und ehr.

Das Te Deum Laudamus.

12. Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir. Dich, Gott vater in ewigkeit! Ehret die welt weit und breit. Alle engel und himmelsheer, Und was dienet deiner ehr, Auch cherubim und seraphim, Singen immer mit hoher stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herre zebaoth! Deine göttliche macht und herrlichkeit Geht über himmel und erden weit. Der heiligen zwölf boten zahl, Und die lieben propheten all, Die theuren märtyrer allzumal Loben dich, Herr! mit großem schall. Die ganze werthe christenheit Rühmt dich auf erden allezeit, Dich, Gott vater im höchsten thron, Deinen rechten und ein'gen sohn, Den heilgen geist und tröster werth Mit gleichem dienst sie lobt und ehrt. Du König der ehren, Jesu Christ! Gottes vaters ewger sohn du bist; Der Jungfrauen leib nicht hast verschmäht, Zu erlösen das menschliche geschlecht; Du hast dem tod zerstört seine macht, Und alle christen zum himmel gebracht.

Du sitzest zur rechten Gottes gleich,
Mit aller ehr ins vaters reich.
Ein richter du zukünftig bist
Alles deß, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr! den dienern dein,
Die mit deinem theuren blut erlöset sein.
Laß uns im himmel haben theil
Mit den heil'gen im ewgen heil.
Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ!
Und segne was dein erbtheil ist.
Wart und pfleg sie zu aller zeit,
Und heb sie hoch in ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehren deinen namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Vor aller sünd und missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott!
Sei uns gnädig in aller noth;
Zeig uns deine barmherzigkeit,
Wie unsre hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In schanden laß uns nimmermehr, amen.

---

13. Was für ein lob soll man dir, vater! singen? Kein mensch vermag es würdig zu vollbringen.

2. Du hast aus nichts den himmel nebst der erden, Und alles was darin ist, lassen werden:

3. Die menschen drauf nach deinem bild formiret, Und mit verstand und gaben ausgezieret.

4. Du lässest uns in deinem wort auch lehren, Wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

5. Von kindheit an hast du uns stets ernähret, Was wir bedurft, uns väterlich bescheret.

6. Du speisest alles fleisch mit wohlgefallen, Und schützest uns, so lange wir hie wallen.

7. Wenn kreuz und trübsal uns gleich oft berühret, So hast du es doch herrlich ausgeführet.

*8. Sehr groß ist deine weisheit, güt und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke.

9. Herr! wir bekennen es mit unserm munde, Und danken dir dafür von herzensgrunde.

*10. Lob sei dir, vater! der du mit dem sohne Und heilgem geist regierst in einem throne.

11. Dein großer name sei allzeit gepriesen Für alles gute, das du uns erwiesen.

12. Hilf, daß wir dir im glauben fest anhangen, Und denn die seligkeit darauf erlangen.

---

14. Das ist fürwahr ein köstlich ding, Daß man dem Herren dank und sing', Und lobe fröhlich seinen nam'n, Der herrlich ist und wundersam:

2. Daß man des morgens seine güt Erzähl mit dankbarem gemüth, Auch seine wahrheit bei der nacht Erkenn und preise, wenn man wacht:

3. Daß man des lobes mache viel, Mit singen und mit saitenspiel: Damit ja unsers Gottes ehr Auf alle weise sich vermehr.

4. Darum ich auch auf dein geheiß, Herr! deine thaten fröhlich preis: Dein rath ist uns verborgen zwar, Die werke groß und offenbar.

5. Ein thor gläubt solches alles nicht, Meint, daß es ohngefähr geschicht: Gleich wie er selbst lebt immerhin Nach seines herzens eitlem sinn.

6. Die spötter grünen wie das gras, Die übelthäter gleicher maaß': Bis daß ihr name hie auf erd Und ewig dort vertilget werd.

7. Du aber bist, o Herr, mein hort! Der allerhöchst', und bleibest fort. Umkommen müssen deine feind, Und die dir, Gott! zuwider seind.

8. Hergegen so empfange ich Stets neue kraft, die stärket mich: Durch deine gnad ist mir bereit Sehr großer trost und wahre freud.

9. Du machst mir deine recht' bewußt, Drum seh ich an dir meine lust: Mit lust seh ich die gnade an, Die du bisher an mir gethan.

10. Der fromme ist dem palmbaum gleich, An segen und an früchten reich; Er blühet ein und alle jahr, Und wächset dabei immerdar.

11. Er grünet, wenn er gleich wird alt, Und bringet frucht gar mannigfalt: Er rühmt, daß du so gütig bist, Und daß kein unrecht an dir ist.

*12. Gott vater, sohn und heilger geist! Von dem uns alle gnade fleußt, Wir loben dich, wir danken dir Für deine wohlthat für und für.

---

15. Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut Hier und an allen enden; Der lebend uns erhält Vom mutterleibe an, Und thut uns alles guts, Mehr als man zählen kann.

2. Es wolle unser Gott Ein fröhlich herz uns geben; Er lasse uns, sein volk, In sichrem frieden leben Forthin zu unsrer zeit: Daß seine gnad und treu Bei uns und unserm land Allweg beständig sei.

3. Der große starke Gott Woll uns von allem bösen, Und was uns schaden kann, Gewaltiglich erlösen: Er schütz und rette uns, Er helf uns allezeit, So lang er uns allhie Das leben noch verleiht.

4. Gott vater! dir sei preis Hier und im himmel oben. Gott sohn, Herr Jesu Christ! Wir wollen dich stets loben. Gott heilger geist! dein ruhm Erschalle mehr und mehr. O Herr! dreieinger Gott! Dir sei lob, preis und ehr.

---

16. Nun laßt uns Gott dem Herren Danksagen und ihn ehren Von wegen seiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben Hat er allein gegeben: Dieselben zu bewahren, Will er an uns nichts sparen.

3. Nahrung giebt er dem leibe; Die seele muß uns bleiben, Wiewohl tödtliche wunden Sind kommen von der sünden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben: Christus, für uns gestorben, Hat uns das heil erworben.

5. Sein wort, sein tauf', sein nachtmahl Dient wider allen unfall; Der heilge geist im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Die sünd ist uns vergeben, Durch ihn geschenkt das leben: Im himmel solln wir haben, O Gott! wie große gaben!

*7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns fort behüte, Die großen nebst den kleinen; Du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der wahrheit; Gieb ewigliche freiheit Zu preisen deinen namen, Durch Jesum Christum, amen.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

17. Nun laßt uns Gottes güte Uns führen zu

gemüthe; Laßt uns des vaters segen Und liebe recht erwägen.

2. Eh wir ans licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet, Und schon aus liebestrieben Ins lebensbuch geschrieben.

3. Als wir noch ohn bewegen Und ohne kraft gelegen, Ohn menschenhülf und sorgen, Der mutter selbst verborgen:

4. Hat er uns glieder, leben Und unterhalt gegeben, Und wunderbarer weise Versorgt mit trank und speise.

5. Sein' hand, die uns bereitet, Hat uns ans licht geleitet: Und er hat uns erquicket, Da wir die welt erblicket.

6. Er hat uns aufgenommen Hier in die zahl der frommen, Gemacht zu seinen erben, Daß wir nicht ewig sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen Sein wort, daß wir ihn nennen Den gütigen ernährer, Und freundlichen bescherer.

8. Er hat für unser leben Sein eigen kind gegeben; Er ließ es gar, als bürgen, Für uns am kreuz erwürgen.

9. Dies lasset uns bedenken, Wenn uns die sorgen kränken, Daß der aufs höchste liebet, Der seinen sohn hergiebet.

10. Er kann uns nichts versagen, Wenn wir ihm gläubig klagen, Was wir von nöthen haben, An seel- und leibesgaben:

11. Wie vögel in den lüften, Und thiere in den klüften, Ja blumen an den wegen Uns dies vor augen legen.

12. Sollt der, so diese heget Und ihrer fleißig pfleget, Uns, seine himmelserben, Verlassen zum verderben?

13. O vater! diese liebe Laß uns, aus heilgem triebe, Doch allezeit betrachten, Und nicht geringe achten.

14. Verleih uns, und bescher Uns, vater! dir zur ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieses haben, So werden uns die gaben, Der wir zu diesem leben Bedürfen, wohl gegeben.

16. Der himmel sammt der erden Muß eh zu nichte werden: Eh du, Gott! die kannst lassen, Die dich im glauben fassen.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

18. O gläubig herze! benedei Und lobe deinen Herren: Gedenk, daß er der vater sei, Den du allzeit sollst ehren: Dieweil du keine stund ohn ihn, Mit aller sorg in deinem sinn, Dich selber kannst ernähren.

2. Er ists, der dich von herzen liebt, Viel gutes dir mittheilet, Dir deine missethat vergiebt, Und deine wunden heilet: Dich waffnet zu des geistes krieg, Daß dir dein feind nicht oben lieg, Noch deine hoffnung raube.

3. Er ist barmherzig und sehr gut Den armen und elenden, Die sich von allem übermuth Zu seiner wahrheit wenden: Er nimmt sie als ein vater auf, Und giebt, daß sie den rechten lauf Zur seligkeit vollenden.

4. Wie sich ein vaterherz bezeigt, Und gutes thut den kindern; Also hat sich auch Gott geneigt Zu uns blutarmen sündern: Er schenkt uns gnade, lieb und huld, Vergiebt uns gnädig alle schuld, Und hilft uns überwinden.

5. Er giebt uns seinen guten geist, Verneuert das gemüthe, Daß wir vollbringen, was er heißt, Und trauen seiner güte. Er hilft uns hie mit gnad und heil, Verheißt uns auch ein herrlich theil Von seinen ewgen schätzen.

6. Nach unsrer ungerechtigkeit
Hat er uns nicht vergolten,
Vielmehr erzeigt barmherzigkeit,
Da wir verderben sollten.
Er ist mit gnad und freundlichkeit
Denselben immerfort bereit,
Die ihn von herzen lieben.

*7. Was Gott nun angefangen hat,
Das woll er auch vollenden.
Wir geben uns ganz seiner gnad
Und seinen vaterhänden.
Wir thun darneben unsern fleiß,
Gewiß, er werd zu seinem preis
All unsern wandel wenden.

*8. O vater! steh uns gnädig bei,
Weil wir sind im elende,
Daß unser thun aufrichtig sei,
Und nehm ein selig ende.
Leucht uns mit deinem hellen wort,
Daß uns in diesem dunklen ort
Kein falscher schein verblende.

9. O Gott! nimm an den preis und dank,
Den wir voll andacht singen:
Und laß dein wort mit freiem klang
Durch unsre herzen dringen.
O hilf! daß wir mit deiner kraft
Durch eine gute ritterschaft
Die lebenskron erringen.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

19. Herr unser Gott, beherrscher aller herren! Wie herrlich ist dein name weit und ferren! Wie scheinet er der ganzen welt herfür! Wie strecket sich im himmel deine zier.

2. Der kinder mund, die an den brüsten liegen,
Redt schon von dir, ohn reden, in den wiegen,
Der schwache mund! du lehrst ihn deinen preis,
Daß er den feind zu widerlegen weiß.

3. Wenn ich bei mir den himmelsbau betrachte,
Dein meisterwerk, das schöne licht bei nachte,
Den mondenschein, die sterne auch dabei,
Die deine hand gesetzet nach der reih;

4. So fang ich an: wie daß du so bedenkest
Den sterblichen! wer ist es, dem du schenkest
So reiches gut? was sag ich doch davon,
Daß deine treu besucht des menschen sohn?

5. Zwar hast du ihn ein wenig hier auf erden,
Als engel sind, geringer lassen werden:
Jedennoch auch mit herrlichkeit bedacht,
Mit majestät gekrönt und groß gemacht.

6. Weil alle ding ihm unterthan sein müssen;
Du legest ihm dahin zu seinen füßen
Was deine hand erschaffen und gethan,
Was odem hat und sich regt um und an:

7. Der rinder schaar, der schafe große heerden,
Und alles vieh, das nimmer zahm will werden,
Der vögel heer, so in den lüften schwebt,
Der fische zahl, die in dem wasser lebt.

8. Herr unser Gott, beherrscher aller herren!
Wie herrlich ist dein name weit und ferren!
Wie wird sein glanz so prächtig vorgestellt,
Und strecket sich durch diese ganze welt.

Mel. Nun sich der tag geendet ꝛc.

20. Ich singe dir mit herz und mund, Herr! meines herzens lust: Ich sing und mache freudig kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der brunn der gnad,
Des lebens quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel heil und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir
Auf dieser ganzen erd,
Das uns, o vater! nicht von dir
Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser feld
Mit thau und regen netzt?

5. Wer wärmet uns in kält und frost? Wer schützt uns vor dem wind? Wer macht es, daß man korn und most Zu seinen zeiten findt?

6. Wer giebt uns leben und geblüt? Wer hält mit seiner hand Den güldnen, werthen, edlen fried In unserm vaterland?

7. Ach! Herr, mein Gott! das kommt von dir, Du, du mußt alles thun, Dein auge wachet für und für, Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von jahr zu jahr, Bleibſt immer fromm und treu, Und ſtehſt uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bei.

9. Du ſtrafſt uns ſünder mit geduld, Und ſchlägſt nicht allzuſehr, Ja endlich nimmſt du unſre ſchuld, Und wirfſt ſie in das meer.

10. Wenn unſer herze ſeufzt und ſchreit, Wirſt du gar leicht erweicht, Und giebſt uns, was uns hoch erfreut, Und dir zur ehr gereicht.

11. Wenn auch der chriſt verlaſſen ſcheint, Biſt du es, der ihn ſtärkt, Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllſt des lebens mangel aus, Mit dem, was ewig ſteht, Und führſt uns in des himmels haus, Wenn uns die erd entgeht.

13. Wohlauf mein herze! lob und ſing, Und habe guten muth: Dein Gott, der urſprung aller ding, Iſt ſelbſt und bleibt dein gut.

14. Er iſt dein ſchatz, dein erb und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein ſchirm und ſchild, dein hülf und heil, Schafft rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem ſinn, Und grämſt dich tag und nacht? Nimm deine ſorg und wirf ſie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren unglücks-lauf Hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was verſehn In ſeinem regiment; Nein, was er thut und läßt geſchehn, Das nimmt ein gutes end.

18. Ei nun, ſo laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirſt du hier in frieden ruhn, Und ewig fröhlich ſein.

Mel. 41.

21. Gott iſt mein lied! Er iſt der Gott der ſtärke: Herr iſt ſein nam, und groß ſind ſeine werke, Und alle himmel ſein gebiet.

2. Er will und ſprichts; So ſind und leben welten: Und er gebeut; ſo fallen durch ſein ſchelten Die himmel wieder in ihr nichts.

3. Licht iſt ſein kleid, Und ſeine wahl das beſte. Er herrſcht als Gott, und ſeines thrones feſte Iſt wahrheit und gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein meer von ſeligkeiten, Ohn anfang Gott, und Gott in ew'gen zeiten! Herr aller welt! wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war, Im himmel, erd und meere, Das kennet Gott; und ſeiner werke heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, Schafft, daß ich ſicher ruhe; Er ſchafft, was ich vor oder nachmals thue, Und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, Du ſitzeſt oder geheſt; Ob du ans meer, ob du gen himmel flöheſt, So iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein flehn Und allen rath der ſeele. Er weiß, wie oft ich gutes thu und fehle, Und eilt mir gnädig beizuſtehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte; Schrieb auf sein buch, wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereket war.

10. Wer kann die pracht Von deinen wundern fassen? Ein jeder staub, den du hast werden lassen, Verkündigt seines schöpfers macht.

11. Der kleinste halm Ist deiner weisheit spiegel. Du, luft und meer, ihr felder, thal und hügel, Ihr seid sein loblied und sein psalm.

12. Du tränkst das land, Du schaffest grüne weiden; Und nacht und tag, und korn und wein und freuden Empfangen wir aus deiner hand.

13. Kein sperling fällt, Herr! ohne deinen willen, Sollt ich mein herz nicht mit dem troste stillen, Daß deine hand mein leben hält?

14. Ist Gott mein schutz, Will Gott mein retter werden: So frag ich nichts nach himmel und nach erden, Und biete allen feinden trutz.

15. Nichts, nichts sei mein, Das Gott nicht zugehöre. Herr! immerdar soll deines namens ehre, Dein lob in meinem munde sein.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

22. Mein Gott und könig! deine güt Will ich mit lob erheben; Ich will aus freudigem gemüth In meinem ganzen leben, Gott! alle tage preisen dich, Und deinen namen ewiglich Vor jedermann erhöhen.

2. Sehr groß und löblich, Herr! du bist; In nöthen kannst du rathen. Dein' größe unaussprechlich ist. Es werden deine thaten Gepriesen noch von kindeskind: Weil man sie allenthalben findt Voll stärke, güt und weisheit.

3. Ich will dein lob mit meinem mund Nun und zu allen zeiten Auch inniglich von herzensgrund Vermehren und verbreiten: Ich will von deiner ehr und pracht, Von deiner großen wundermacht, So lang ich lebe, reden.

4. Du bist voll gnade, lieb und treu, Die frommen zu verschonen: Und gleichwohl auch gerecht dabei, Die bösen abzulohnen. Der Herr ist voll barmherzigkeit, Geduldig, gütig allezeit, Wenn man ihm recht vertrauet.

5. Er ist auch gnädig jedermann, Und hilfet gern den armen; Nimmt aller seiner werk sich an Durch väterlich erbarmen. Durch seine allmacht er erhält, Was hier in dieser ganzen welt Sich regt, bewegt und lebet.

6. Herr! deine werke und gewalt Laß hie bei uns auf erden Den menschenkindern mannigfalt Bekannt gemachet werden. Dein reich, Gott! ist ein ewig reich, Und deiner herrschaft ist nichts gleich; Sie bleibet jetzt und ewig.

7. Der Herr verstößt die sünder nicht, Wenn sie den fall beklagen. Es werden von ihm aufgericht't, Die nieder sein geschlagen. In keiner noth er die verläßt, Die sich an ihn ergeben fest Und hülfe bei ihm suchen.

*8. Herr! aller augen warten dein: Du giebest ihnen speise Zu rechter zeit, daß insgemein Man dich, als vater, preise. Du thust auf deine milde hand, Und sättigst alles in dem land Mit lust und wohlgefallen.

9. Groß ist der Herr, und ganz gerecht In allen seinen wegen, Drum segnet er auch das geschlecht, Das geht auf seinen stegen. Und wie er heilig ist und

rein, So liebt mit vorzug der allein, Die heilig vor ihm wandeln.

10. Der Herr ist allen denen nah, Die flehend vor ihn treten. Er ist bei allen denen da, Die ihn mit ernst anbeten. Der frommen schreien Gott erhört, Und ihrer bitte sie gewährt; Er läßt sie hülfe finden.

11. Der Herr in gnaden die bewahrt, Die ihn von herzen lieben: Vertilget auch die böse art, Die fromme leut betrüben. Mein mund soll stets nach seinem wort, Auch alles fleisch wird immerfort Des Herren namen loben.

*12. Gott vater, sohn und heiliger geist, Ohn anfang und ohn ende! Der du viel gutes mir erweist Durch allmacht deiner hände! Sei von mir jetzt und allezeit, Von nun an bis in ewigkeit, Gelobet und gepreiset.

Melodie 42.

23. Du bists, dem ruhm und ehre gebühret, Und ruhm und ehre bring ich dir. Du, Herr! hast stets mein schicksal regieret, Und deine hand war über mir.

2. Wenn noth zu meiner hütte sich nahte, So hörte Gott, der Herr, mein flehn Und ließ, nach seinem gnädigen rathe, Mich nicht in meiner noth vergehn.

3. Ich sank in schmerz und krankheit darnieder, Und rief: o Herr! errette mich! Da half mir Gott, der mächtige, wieder, Und mein gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der haß des feindes betrübte, Klagt ich Gott kindlich meinen schmerz. Er half, daß ich nicht rache verübte, Und stärkte durch geduld mein herz.

5. Wenn ich verirrt vom richtigen pfade, Mit sünden mich umfangen sah: Rief ich zu ihm, dem vater der gnade, Und seine gnade war mir nah.

6. Um trost war meiner seele einst bange; Denn Gott verbarg sein angesicht. Ich rief zu ihm: ach Herr! wie so lange? Und Gott verließ den schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlösen. Er hilft, der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus der versuchung zum bösen, Und giebt mir zu der tugend muth.

8. Dir dank ich für die prüfung der leiden, Die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank ich für die häufigern freuden, Womit mich deine hand beglückt.

9. Dir dank ich für die güter der erden, Für die geschenke deiner treu; Dir dank ich, denn du hießest sie werden, Und deine güt ist täglich neu.

10. Dir dank ich für das wunder der güte: Selbst deinen sohn gabst du für mich. Von ganzer seel und ganzem gemüthe, Von allen kräften preis ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche werke! Die erd' ist voll der huld des Herrn. Sein, sein ist ruhm und weisheit und stärke; Er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft; des abends währet die klage, Des morgens kommt zufriedenheit. Nach einer prüfung weniger tage Erhebt er uns zur seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o seele! Vergiß nicht, was er dir gethan. Verehr und halte seine befehle, Und bet ihn durch gehorsam an.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

24. Von ganzem herzen und mit fleiß Sag ich dem Herren lob und preis Und dank, im rath der frommen: Ich preise seines namens ruhm Da, wo sein

volk und eigenthum Erfreut zusammen kommen.

2. Des Herren werke sind voll pracht, Ein jeder wird, der ihrer acht't, Nicht ohne lust verbleiben. Denn was er ordnet, sagt und thut, Ist löblich, herrlich, recht und gut. Wer will es hintertreiben?

3. Gott stiftet, der voll gnad und rath, Ein denkmal seiner wunderthat, Die er an uns bewiset. Sein bund steht fest und unversehrt, Es wird, wer seine macht verehrt, Mit himmelsbrot gespeiset.

4. Er lässet seiner finger werk Und seiner thaten kraft und stärk Bei seinem volk erzählen; Daß er der heiden erb und recht Auf seine treue diener brächt, Sich ihnen zu vermählen.

5. Das alles, was der Herr verricht't, Ist recht und wahr und wanket nicht, Und sein gebot bleibt stehen; Denn ers jetzt in der ganzen welt, Hinfort auch ewiglich erhält. Sein wille muß geschehen.

6. Dem volke, das nach ihm genannt, Hat er erlösung zugesandt, Sein bund wird nie gebrochen. Sein nam ist heilig, hoch und werth, Und alles das wird uns beschert, Was er uns hat versprochen.

7. Der hat, der Gott recht fürcht't und liebt, Und sich in seinem willen übt, Der weisheit grund gesetzet, Wer sich derselben nimmet an, Hat klüglich und sehr wohl gethan; Sein lob wird hoch geschätzet.

8. Gott vater, sohn, und geist! verleih, Daß diese weisheit bei mir sei; Daß ich all deine werke Mit fleiß in gottesfurcht betracht, Dir stets vertrau und habe acht Auf deine güt und stärke.

25. Nun lob', mein seel! den Herren, Was in mir ist, den namen sein: Sein wohlthat thut er mehren. Vergiß es nicht, o herze mein! Hat dir dein' sünd vergeben, Und heilt dein' schwachheit groß: Errett't dein armes leben, Nimmt dich in seinen schooß: Mit reichem trost beschüttet, Verjüngt dem adler gleich, Der könig schafft recht, behütet Die leiden in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig recht und sein gericht, Darzu sein' güt ohn maßen; Es mangelt an sein'r erbarmung nicht. Sein'n zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unsrer schuld. Die gnad thut er nicht sparen, Den blöden ist er hold. Sein güt ist hoch erhaben Bei den'n, die fürchten ihn: So fern der ost vom abend, Ist unsre sünd dahin.

3. Wie sich ein vater erbarmet Ueb't seine lieben kindelein: So thut der Herr uns armen, Wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' geschlechte, Er weiß, wir sind nur staub, Gleich wie das gras zu rechnen, Ein blum und fallend laub; Der wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da: Also der mensch vergehet, Sein ende ist ihm nah.

4. Nur Gottes gnad alleine Steht fest und bleibt in ewigkeit Bei seiner lieb'n gemeine, Die stets in seiner furcht bereit, Die seinen bund behalten. Er herrscht im himmelreich. Ihr starken engel wartet Sein's lobs, und dient zugleich Dem großen Herrn zu ehren, Und treibt sein heilig wort; Mein' seel soll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sei lob und preis mit ehren Gott vater, sohn und heilgem geist. Der woll in uns vermehren, Was er aus gnaden uns

verheißt: Daß wir ihm fest vertrauen, Uns ganz verlass'n auf ihn, Von herzen auf ihn bauen, Daß uns'r herz, muth und sinn Ihm allezeit anhangen; Drauf singen wir zur stund: Amen, wir werdens erlangen, Gläub'n wirs von herzensgrund.

Melodie 84.

26. O meine seel, du sollst den Herren preisen: Was in mir ist, das muß ihm ehr erweisen. Auf, auf, mein herz! und mache dich bereit. Vergiß ja nicht, vergiß nicht mein gemüthe! Was dir der Herr für wundervolle güte Erwiesen hat die ganze lebenszeit.

2. Denn er hat dich von sünden los gesprochen, Denkt dessen nicht, was du bisher verbrochen. Er machet dich von schwachheit heil und rein. Es hat der Herr dein leben vom verderben Erlöst, daß du nicht ewig müssest sterben: Dein Gott will dir forthin barmherzig sein.

3. Er krönet dich mit gnad und mildem segen, Will deinen mund mit sicher fülle pflegen; Er machet dich von seinen gütern satt, Daß du mit lust darüber dich erfreuest, Und deine kraft, den adlern gleich, verneuest; Weil er mit heil dich überschüttet hat.

4. Der Herr läßt recht denselben widerfahren, Die sonst bedrängt und unterdrücket waren. Er hat sein thun dem Most kund gethan, Und seine recht' Israel wissen lassen: Er ist voll güt, will sein geschöpf nicht hassen. Nach kurzem zorn blickt seine huld uns an.

5. Der Herr ist fromm, barmherzig und sanftmüthig, Voll gnad und gunst, geduldig, treu und gütig; Er handelt nicht mit uns nach unsrer schuld, Vergilt uns nicht nach unsern schweren sünden. So weit entfernt die himmel sich befinden Von uns'rer erd: so weit reicht seine huld.

6. So weit der grund sich scheidet von der festen, So weit der ost ablieget von dem westen: So weit läßt er die sünden von uns sein. Sein gnadenblick muß über die stets walten, Die ihn mit furcht für ihren helfer halten, Daß er sie rett' aus ihrer noth und pein.

7. Wie unter uns ein vaterherz erbarmen Mit kindern hat; so thut der Herr uns armen, Es stehet Gott den frommen kräftig bei. Er kennet uns, daß wir, wie irdne töpfe: Ihm ist bewußt, daß dieses sein geschöpfe Ein leichter staub, ein schwaches werkzeug sei.

8. Ein mensch muß stets des lebens end erwarten: Er ist wie gras, wie eine blum im garten, Die sich sehr schön und lieblich lässet an: Wenn aber nur der wind darüber fähret, Ist ihre zierd hinweg, und so verzehret, Daß man die stätt' auch nicht mehr finden kann.

9. Des Herren gnad ist aber überschwänglich, Währt für und für, und bleibet unvergänglich. Auf kindeskind wird seine güt gebracht Bei denen, die in seinem bund sich üben: Die ihren Gott von ganzem herzen lieben, Und sein gebot zu halten sind bedacht.

10. Es ist sein stuhl im himmel zubereitet, Sein' herrschaft ist um diese welt gebreitet: Sein reich und thron umschließt den erdenkreis. Ihr engel lobt, lobt ihn, ihr starken helden, Die ihr sein thun und willen müßt anmelden: Lobt unsern Gott, und sagt ihm ruhm und preis.

11. Lobt unsern Gott, ihr alle seine schaaren! Die ihr ihm dient, und hin und her müßt fahren Auf

seins geheiß; lobt ihn an jedem ort, Andem er herrscht: lobt ihn, ihr seine werket. Rühmt seine kraft, rühmt seiner allmacht stärke. Lob' ihn, mein herz! o lob' ihn fort und fort.

12. Gott vater, sohn und geist! sei stets gepriesen Für alle huld, die du an mir erwiesen Von kindheit an bis jetzt auf diese zeit. Herr! steh mir bei, laß deine gnad sich mehren, So will ich dir drum danken und dich ehren Auf erden hier und dort in ewigkeit.

Mel. 1.

27. Lasset uns den Herren preisen, Auf! vermehret seinen ruhm. Stimmet an die süßen weisen, Die ihr seid sein eigenthum. Ewig währet sein erbarmen, Ewig will er uns umarmen Mit der süßen liebeshuld, Nicht gedenken unsrer schuld. Preiset ewig seinen namen, Die ihr seid von Abrams saamen; Rühmet ewig seine werke, Gebet ihm lob, ehr und stärke.

2. Ehe noch ein mensch geboren, Hat er uns zuvor gekannt, Und in Christo auserkoren, Seine huld uns zugewandt. Selbst der himmel nebst der erden Müssen uns zu dienste werden; Weil wir durch sein liebstes kind Seine kinder worden sind. Ewig solche gnade währet, Die er uns in ihm bescheret; Ewig wollen wir uns üben, Ueber alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nun mit freuden Zu dem lieben vater gehn, Uns in seiner liebe weiden, Wie die thun, die vor ihm stehn. Heilig! heilig! heilig! singen. Halleluja soll erklingen Unserm Gott und auch dem lamm, Unserm holden bräutigam. Lasset seinen ruhm erschallen, Und erzählt sein werk vor allen, Daß er ewig uns erwählet, Und zu seinem volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, Der euch theur erkaufet hat. Lernet ihn recht gläubig nennen Euren bruder, freund und rath, Euren starken held im streiten, Eure lust in fröhlichkeiten, Euren trost und euer heil, Euer allerbestes theil. Ewig solche güte währet, Die euch durch ihn widerfähret: Ewig soll das lob erklingen, Das wir ihm zu ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum throne, Wo der gnadenstuhl zu sehn; Es kann euch von Gottes sohne Nichts als lieb und huld geschehn. Er erwartet mit verlangen, Uns voll gnade zu umfangen, Und das allerhöchste gut Zu ertheilen durch sein blut. Große gnad ist da zu finden, Er will sich mit uns verbinden, Und niemals soll etwas können Uns von seiner liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die fülle Seiner gottheit aufgethan; Und es ist sein ernster wille, Daß nun komme jedermann. Keiner soll sich hiebei schämen, Sondern gnad um gnade nehmen; Wer ein hungrig herze hat, Wird aus seiner fülle satt. Ewig solche fülle währet, Die uns so viel guts bescheeret; Wollust, die uns ewig tränket, Wird uns daraus eingeschenket.

7. Nun, o liebster! unser lallen, Damit wir dir dankbar sein, Laß dir gnädig wohlgefallen, Bis wir alle insgemein Ewig deine gütigkeiten Mit gesammtem lob ausbreiten, Da wir werden gloria! Singen und halleluja! Preis, dank, ehre, macht und stärke, Und was seine großen werke Rühmet, werde Gott gegeben. Laßt uns ihm zu ehren leben.

Mel. Werde munter mein gemüth.

28. Gott, mein vater! sei gepriesen Für die große gütigkeit, Welche du an mir bewiesen Durch die ganze lebenszeit: Höchster, ach! wie dank ich dir Recht und würdig gnug dafür? Mein verstand und alle sinnen Sollen, Herr! dein lob beginnen.

2. Du hast, was genannt mag werden, Anfangs blos aus nichts gemacht; Auch den menschen aus der erden Durch dein wort hervor gebracht. Diese deine wunderthat Muß ich preisen früh und spat: Denn wo wird die macht gefunden, Die sich dessen unterwunden?

3. Daß ich mit vernunft geboren, Daß ich leb in dieser welt, Bin zum christen auserkoren, Weiß, was dir, mein Gott! gefällt, Oder mag zuwider sein: Das hab ich von dir allein; Drum, o Gott! sei hoch gepriesen, Daß du dieses mir erwiesen.

4. Du hast alle straf und plagen, Die mein sündlich thun verdient, Deinen sohn selbst lassen tragen; Und bist nun dadurch versühnt, Weil er an dem kreuzesstamm Meine sünden auf sich nahm: Ach! sei auch dafür gepriesen, Was du diesfalls mir erwiesen.

5. Dazu werden deine wege Mir noch täglich kund gethan: Denn zum rechten himmelssiege Führt dein guter geist mich an: Daß ich schon in meinem sinn Durch die hoffnung selig bin: Dafür muß ich dich hie preisen, Und dort ewig dank erweisen.

6. Bin ich schon mit kreuz beladen, Setzt mir gleich der satan zu; Muß mir solches doch nicht schaden: Denn du schaffst mir hülf und ruh. Ja, es muß die kreuzespein Mir mehr nütz als schädlich sein: Sollt ich dich dafür nicht preisen, Und dir ewig lob erweisen?

7. Gnadenvoll hast du gegeben Mir hierbei mein täglich brot, Lässest mich im frieden leben, Frei von pest und hungersnoth. Meine ehre, meinen stand, Hab ich blos von deiner hand; Für so viele gütigkeiten Muß ich, Herr! dein lob ausbreiten.

8. Vater! deine güt und treue Ist wahrhaftig ohne zahl, Sie ist alle morgen neue; Drum, ihr menschen allzumal! Bringet doch mit höchstem fleiß Unserm schöpfer lob und preis, Rühmet seine große güte, Lobt sein väterlich gemüthe.

9. Auch ihr engel und ihr seelen, Die ihr steht vor Gottes thron! Helft des Herren lob erzählen, Preist den großen Gottessohn, Rühmt des geistes herrlichkeit Jetzt und künftig ohne zeit: Lasset euch zu seinen ehren Mit viel lobgesängen hören.

10. Ich will auch, zu seinen zeiten, Wenn ich werde bei euch sein, Gott sein lob recht zu bereiten, Mit euch fröhlich stimmen ein. Unterdessen soll von mir, So viel möglich ist, allhier Gott zu ehren und gefallen Schon ein lobgesang erschallen.

11. Heilig! heilig! heilig werde, Gott! dein name stets genannt: Denn der himmel und die erde Machen deinen ruhm bekannt. Deine güte, deine macht, Weisheit, majestät und pracht Hat doch nirgends ihres gleichen: Gott! wer kann dein lob erreichen?

Mel. Jesu, meines lebens leben.

29. Womit soll ich dich wohl loben? Mächtiger Herr Zebaoth! Sende mir dazu von oben Deines geistes kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine huld und liebeszeichen. Tausendtausend-

mal sei dir, Großer König! dank dafür.

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Stets erhebe tag und nacht: Weil von deinen gnadengüssen Leib und seele zeugen müssen. Tausendtausendmal sei dir, Großer König! dank dafür.

3. Vater! wenn mein herz bedenket, Wie dich meine sündenschuld Oft betrübet, oft gekränket, Und wie deine lieb und huld Mich aus langmuth doch getragen; So muß ich beschämet sagen: Tausendtausendmal ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit Du durch so viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit; So weiß ich kein ziel zu finden, Noch den grund hie zu ergründen. Tausendtausendmal sei dir, Großer ꝛc.

5. Du, Herr! bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der gluth: Denn da mit der sünder haufen Ich nur suchte irdisch gut; Hieltest du mich dies verachten, Und nur nach dem himmel trachten. Tausendtausendmal ꝛc.

6. O! wie hast du meine seele Stets gesucht nach dir zu ziehn; Daß ich aus der sündenhöhle Möchte zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben, Und mit kraft zum leben laben. Tausendtausendmal sei dir, ꝛc.

7. Ja, Herr! lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht: Du, du trittst hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht; Daß man soll aus deinen werken Deine güt und allmacht merken. Tausendtausendmal ꝛc.

8. Herr! du setzest jedem dinge Zeit, ziel, maaß und gewicht; Damit keinem zu geringe, Keinem auch zu viel geschicht; Und ich hab auf tausend weisen Diese weisheit auch zu preisen. Tausendtausendmal sei dir, ꝛc.

9. Bald kamst du mit frohen zeiten, Bald mit kummer, angst und last, Nur mein herz dahin zu leiten, Daß es dich allein umfaßt, Daß mein gänzliches verlangen Möcht an deinem willen hangen. Tausendtausendmal sei dir, ꝛc.

10. Wie ein vater nimmt und giebet, Nachdems kindern nützlich ist; So hast du mich auch geliebet, So hast du zu jeder frist Dich auch meiner angenommen, Wenns auch gleich aufs höchste kommen. Tausendtausendmal sei dir, ꝛc.

11. Trugst du nicht auf deinen armen Mich oft treu und väterlich? Hast du nicht oft voll erbarmen Wunderbar errettet mich? Wollte alle hülf zerrinnen, Ward ich deinen beistand innen, Tausendtausendmal sei dir, ꝛc.

*12. Vater! du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine freundlichkeit. Und durch dich, o geist der gnaden! Werd ich stets noch eingeladen. Tausendtausendmal sei dir, ꝛc.

13. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott! preis, lob und dank, Daß es mir bisher gelungen; Ach! laß ferner meinen gang Sicher gehn durch Christi leiten, In die frohen ewigkeiten, Da will ich, o vater! dir Freudig danken für und für.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

30. Sei lob und ehr dem höchsten gut, Dem vater aller güte, Dem Gott, der große wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt: Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer, O herrscher aller thronen! Und die, so erde, luft und meer In deinem schutz bewohnen, Die preisen deine schöpfersmacht, Die alles, alles wohl bedacht: Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles weislich, recht und gleich: Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herren meinem Gott: Vernimm, vernimm mein schreien! Da ließ er mir in meiner noth Die hülfe angedeihen. Drum, vater, ach! drum dank ich dir. Ach, danket, danket Gott mit mir: Gebt unserm Gott die ehre!

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht Von seinem volk geschieden; Er bleibet ihre zuversicht, Giebt ihnen heil und frieden; Mit mutterhänden leitet er Die seinen stetig hin und her: Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn trost und hülfe mangeln will, Wenn niemand mehr kann rathen; So setzet Gott der noth ein ziel, Und hilft durch wort und thaten. Er nimmt sich dessen gnädig an, Der keine hülfe finden kann: Gebt unserm Gott die ehre.

7. Drum will ich dich mein lebelang, O Gott! von nun an ehren; Man soll, Herr! deinen lobgesang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre sich, Mein geist und leib verehre dich: Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht erkennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen macht zum spott: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen und mit singen. Bezahlet die gelobte pflicht, Laßt lob und preis erklingen; Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles recht und gut gemacht: Gebt unserm Gott die ehre!

Mel. Jesu, meines lebens leben.

31. Schwing dich auf, mein ganz gemüthe! Und geh in den himmel ein: Denn es muß des höchsten güte Hier und dort gepriesen sein. Mit viel tausendtausendmalen Kann ich ihm das nicht bezahlen, Was er mir durch rath und that Lebenslang erwiesen hat.

2. Herr Gott vater! lauter segen Trieft von deiner milden hand, Den du mir auf meinen wegen Ueberall hast zugewandt; Aus wie viel bekümmernissen Hast du mich, mein Gott! gerissen? Tausendtausendmal sei dir, Treuer vater! dank dafür.

3. O Herr Jesu! heil und leben Ist in deinem blute mein. Alle sünden sind vergeben, Und ich bin gerecht und rein. Ja du willst in meiner seelen Dir sogar die wohnung wählen: Tausendtausendmal sei dir, Liebster heiland! dank dafür.

4. Heilger geist! an deinen gaben Lässest du es mangeln nicht; Und was wollt ich größres haben, Als dies gnadenvolle licht, Daß ich weiß, an wen ich gläube, Und ein Gotteskind verbleibe: Tausendtausendmal sei dir, Werther tröster! dank dafür.

5. Ach, daß alle meine glieder Lauter zungen möchten sein! Daß ich mich durch lobelieder Könnte recht in Gott erfreun! Und daß lauter preis und ehre Mein beständig

opfer wäre, Das ihm würde tag und nacht Tausendtausendmal gebracht.

6. Doch du wirst ein schwaches lallen, O Gott vater, sohn und geist! Dir auch lassen wohlgefallen, Das dich hier auf erden preist; Bis ich dich im himmel oben Mit den engeln werde loben; Ja! da lob und preis' ich dich Ohn aufhören ewiglich.

Melodie 2.

32. Alles, was mir Gott gegeben, Was mir leib und seel erfreut, Hier und dort in ewigkeit, All mein thun, mein ganzes leben Zeigt mir meines Gottes treu Alle morgen wieder neu.

2. Nichts von allem, was ich habe, Nichts von ehre, gut und macht, Hab ich auf die welt gebracht. Gottes güte, Gottes gabe, Schafft alleine hülf und rath, Schützt und segnet früh und spat.

3. Nun, mein Gott! ich will dich preisen Und in deinem heiligthum Offenbaren deinen ruhm. Ich will, vater! dir erweisen, Jetzo und zu aller zeit, Ehre, ruhm und dankbarkeit.

4. Eh mich deine hand bereitet, Hast du schon an mich gedacht. Eh mich deine gnadenmacht Aus der mutter schooß geleitet; Hat mir deine liebeshand Alle wohlthat zugewandt.

5. Meine seele, leib und leben, Augen, ohren, fleisch und blut, Was ich habe, ist dein gut: Alles hast du mir gegeben, Witz, vernunft, verstond und sinn; Dein ist alles, was ich bin.

6. Alle meine freud und wonne, Alles glück in dieser zeit, Alle himmelsherrlichkeit Hat mein Jesus, meine sonne, Meiner seelen höchstes gut, Mir erworben durch sein blut.

7. Nein bin ich von meinen sünden, Los von seelenangst und noth, Frei vom teufel, höll und tod; In der heilgen taufe finden Sich die schätze Gott ist mein, Ich werd ewig bei ihm sein.

8. In dem lebenswort der gnaden Find ich meines herzens theil, Meiner seelen trost und heil. Nichts kann alle welt mir schaden, Weil mein Gott mich selbst bewacht: Er stürzt aller feinde macht.

9. Alle diese lieb und güte, Die mein Jesus mir bereit, Preis' ich nun und allezeit. Hilf, Gott! daß sich mein gemüthe Ueber solche gütigkeit Nun und ewiglich erfreut.

Im gesegneten Wohlstande.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

33. Mein Gott! ich preise dich Für deine huld und segen, Den du bringst über mich Auf allen meinen wegen. Du hast bishero mir Viel gnade zugedacht, Und deine segensthür Für mich ganz aufgemacht.

2. Mein herz soll dir dafür Mit dank verbunden bleiben, Und alles, was in mir, Soll dein lob eifrig treiben. Ich will mit lobgesang Dir stets entgegen gehn, Und all mein lebelang Zu deinem dienste stehn.

3. Auf demnach, herz und sinn! Auf seele, geist und glieder! Werft alles von euch hin, Singt dank- und lobeslieder Dem Gott, der seine treu So reich an mir beweist, Mich alle morgen neu Mit reicher gnade speist.

4. Denn alles, was ich bin, Bin ich durch Gottes güte, Die segnet mit gewinn, Die tröstet mein gemüthe. Was andern dort und hier An ehr und glücke fehlt, Hat Gottes güte mir Gar reichlich zugezählt.

5. Ach ja, du bist mein Gott, Der mich so hoch beglücket, Der mich befreit von noth Und mich mit wohlsein schmücket: Dir schreib ich alles zu; Weil ich sonst nichts mehr kann, Als daß ich glück und ruh Mit danken nehme an.

6. Ich will mich dir allein Zum eigenthum verschreiben; Du sollst mein vater sein, Ich will dein kind verbleiben: Bleib du nur ferner mir Mit liebe zugethan, Auf daß ich für und für Mein wohlsein rühmen kann.

7. Laß deinen guten geist Mich lehren, leiten, führen, Daß ich, was dein wort preist, An mir auch möge spüren. Entzünde mich durch dich, Daß ich in dir allein Vor allen inniglich Vergnüget möge sein.

8. Hilf, daß ich nicht im glück Mich kühn und frech erhebe, Und meinen liebesblick Nicht blos dem reichthum gebe. Ach! hilf mir, daß ich auch Die armen neben mir, Nach deinem vaterbrauch, Durch meine liebe zier.

9. So wird sich all mein glück Durch deine gunst vermehren; So wird den gnadenblick Mein herz und haus verehren. Denn wer in demuth dir Herz, seel und sinnen schenkt, Der wird auch für und für Mit deiner gunst getränkt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

34. Mein treuer Gott! was soll ich sagen! Daß du mir so viel guts gethan In allen meinen lebenstagen, Daß ichs nicht gnug erzählen kann. Ja, eh ich noch die welt gesehn, Ist mir viel guts von dir geschehn.

2. Und da ich kaum die welt erblicket, Hat deine güte mich umarmt; Die taufe hat mich hoch beglücket, So hast du meiner dich erbarmt; Da nahmest du mich an als kind, Und wuschest mich von meiner sünd.

3. Mein name ward mir da gegeben, Den schriebst du auch im himmel ein: Da ich einmal soll ewig leben, Da ich bei dir soll fröhlich sein. Da ich im glanz, der sonnen gleich, Soll herrschen in des vaters reich.

4. Indessen hast du alle stunden Mit deiner güte mich ergetzt: Ich habe deinen schutz empfunden, Wenn mich ein trauerfall verletzt. Mein Gott! bis hieher hast du mir Geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne kreuz bin ich nicht blieben, Es kost't mich manche thränenfluth: Doch machet denen, die Gott lieben, Der liebste vater alles gut. Belegt er uns mit last, die drückt; So hilft er tragen und erquickt.

6. Und also rühm ich deine gaben, Mein Gott! es sei freud oder leid. Was du uns giebest, muß uns laben, Du meinst es gut zu aller zeit; Mir ist auch deine vatertreu Noch alle morgen frisch und neu.

7. Ja heut an diesem lieben tage Erfreuet mich dein gnadenlicht. Ich bin befreit von harter plage: Und fehlt mirs gleich am kreuze nicht; Hab ich doch Gott zum helfersmann, Der aller noth abhelfen kann.

8. Daher bin ich auch wohl zufrieden, Und danke Gott herzinniglich Für das, was er mir hat beschieden: Ich nehm es an, und freue mich, Und setze meine hoffnung fest Auf Gott, der mich niemals verläßt.

9. Noch eins will ich von Gott verlangen: Laß meinen namen allzeit stehn Im himmel, wo die frommen prangen, Wo sie in weißen kleidern gehn: Und bringe

mich auch einst dahin, Wo ich ohn ende fröhlich bin.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

35. Bis hieher hat mich Gott gebracht Durch seine große güte: Bis hieher hat er tag und nacht Bewahrt herz und gemüthe. Bis hieher hat er mich gleit't, Bis hieher hat er mich erfreut, Bis hieher mir geholfen.

2. Hab lob und ehre, preis und dank Für die bisher'ge treue, Die du, o Gott! mir lebenslang Bewiesen täglich neue: In mein gedächtniß schreib ich an; Der Herr hat große ding' gethan An mir, und mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuer hort! Hilf mir zu allen stunden. Hilf mir an all- und jedem ort, Hilf mir durch Jesu wunden; Hilf mir im leben, tod und noth: Durch Christi schmerzen, blut und tod, Hilf mir, wie du geholfen.

Mehrere S. N. 217. 221. 223. u. f. 246. u. f. 255. u. f. 266. u. f. 351. 357. 362. 376. 552. 604. 608. u. f. 618. 624. 787. u. f. 828. 832. 848. 850. 879. u. f. 944. 978. 992.

II. Sonntagsgesänge.

Vorbereitungslieder zur Sonntagsfeier.

Mel. Nun jauchz' dem Herren ꝛc.

36. Mein Gott! die sonne geht herfür, Sei du die sonne selbst in mir; Du sonne der gerechtigkeit! Vertreib der sünden dunkelheit.

2. Mein erstes opfer ist dein ruhm, Mein herz ist selbst dein eigenthum. Ach kehre gnädig bei mir ein! Du mußt dir selbst den tempel weihn.

3. Gieb, daß ich meinen fuß bewahr, Wenn ich mit deiner kirchenschaar Hinein zu deinem hause geh, Daß ich da heilig vor dir steh.

4. Bereite mir herz, mund und hand, Und gieb mir weisheit und verstand, Daß ich dein wort mit andacht hör, Zu deines großen namens ehr.

5. Schreib alles fest in meinen sinn, Daß ich nicht nur ein hörer bin: Verleih mir deine kraft dabei, Daß ich zugleich ein thäter sei.

6. Hilf, daß ich diesen ganzen tag Mit leib und seele feiern mag. Bewahr mich vor der argen welt, Die diese feier sündlich hält.

7. So geh ich denn mit freuden hin, Wo ich bei dir recht selig bin. Mein herz ist willig und bereit, O heilige dreieinigkeit.

Met. O Gott, du frommer Gott.

37. Ach könnt ich meinen Gott Recht loben und erheben, Und ihm, wie er es werth, In allem ehre geben! Ja, Herr! mein leib und geist Vermehre deinen ruhm, Du hast sie theur erkauft Zu deinem eigenthum.

2. O vater! der du mir Das wollen selbst gegeben, Dir lob und dank zu weihn In meinem ganzen leben, Gieb das vollbringen auch Durch deinen guten geist, Und heilige mein herz, Daß es dich würdig preist.

3. Lob, ehre, preis und dank, Und weisheit, kraft und stärke Sei dir, erhabner Gott! Für alle deine werke, Für alle gütigkeit, Die du an mir gethan, Ach nimm mein schwaches lob In Christo gnädig an.

Mel. Von Gott will ich nicht.

38. Wohl auf, herz und gemüthe! Des Herren tag bricht an: Der zeugt von Gottes güte, Die er an uns gethan. Weg, weg was irdisch heißt! Weich, fleischliches beginnen! Weich, welt- und sündlich sinnen! Es rühr' uns Gottes geist.

2. Mein Gott! hilf mir bedenken, Wie heilig dieser tag: Was sündlich, hilf versenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß mich dein antlitz sehen, Und zeuch mein herz zu dir.

3. Mein Gott! hilf mir anheben Der seelen ruhetag. Laß mich dir sein ergeben, Wend ab all angst und plag. Erfrisch herz, sinn und muth, Dir treulich anzuhangen, Ach! stille mein verlangen, Schenk mir der seelen gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der kirchen ton und klang, Mein herz ganz zu dir kehre: Führ du selbst meinen gang Zu deiner wohnung hin, Wo schön und lieblich wesen, Wo leib und seel genesen, Wo ich schon selig bin.

5. Hilf Gott! daß ich die lehre Des geistes freudig hör, Von herzen mich bekehre, Und sich mein glaube mehr. Mach mich im hoffen treu, Laß mich mein thun und dichten Nach dir alleine richten, Daß ich recht heilig sei.

6. Gieb, daß mein herz die liebe Dem nächsten willig zeigt, Sich so im wohlthun übe, Daß es sein herze beugt. Gieb, daß ich arme nicht Ohn wohlthun stehen lasse, Und wohl zu herzen fasse, Daß es dir selbst geschicht.

7. Hilf mir den tag vollbringen Zu deines namens ehr: Mein leben, lesen, singen Zur seligkeit mehr. Laß dieses tages ruh Mich wahren zu den tagen, Die ohne weh und klagen Man bringt im himmel zu.

Bei der öffentlichen Sonntagsfeier selbst.

Mel. 20. Unumschränkte liebe ꝛc.

39. Gott ist gegenwärtig! Laßt uns ihn anbeten, Und in ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist gegenwärtig! Alles in uns schweige, Und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Müsse ihn verehren, Und sein lob vermehren.

2. Gott ist gegenwärtig! Dem die seraphinen Tag und nacht gebücket dienen; Heilig, heilig singen Aller engel chöre; Ihm dem Herrn sei preis und ehre! Herr! vernimm Unsre stimm, Da auch wir geringen Unsre opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen eitelkeiten, Die die seele von dir leiten. Alle unsre kräfte, Seele, leib und leben Wollen wir dir übergeben. Du allein Sollst es sein, Dessen ruhm und ehre Herz und mund vermehre!

4. Majestätisch wesen, Möcht ich dich recht preisen, Und im geist dir dienst erweisen! Möcht ich, wie die engel, Immer vor dir stehen, Und wie sie dein antlitz sehen! Laß mich dir Für und für Großer Gott in allen Trachten zu gefallen.

5. O du Gott der gnaden! Laß mein herz auf erden Dir zum heiligthume werden. Komm, o höchstes wesen! Vater! ach verklär Dich in mir, daß ich dich ehre. Wo ich steh, Wo ich geh, Laß mich dir nur leben Und dich stets erheben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

40. Wie selig ist der ort zu nennen, Wo Gottes wort im schwange geht, Wo licht und recht ganz helle brennen, Und

zion niemals wüste steht! Da man im schmuck der heiligkeit Dem Herren opfert allezeit.

2. Weh aber! wo die lebensworte So rar und theuer worden sind, Daß man an solchem wüsten orte Von Gott nur dunkle spuren findt: Wie billig wird der ort beweint, Wo Gottes wort entfernet scheint!

3. Wir dürfen keinen zweifel tragen, Als wär allhie nicht Gottes haus; Wo wir nach Gottes worte fragen, Da macht er eine kirche draus: Sie sei nun zahlreich oder klein; So muß sie ihm doch heilig sein.

4. So treten wir im geist zusammen, So singen wir des Herren lied. So bringen wir die opferflammen, Auf welche Gott in gnaden sieht. So lesen wir, und hören an, Was Gottes wort uns lehren kann.

5. Ach Herr! gieb selber das gedeihen, Laß doch kein wort vorüber gehn, Laß uns die seelenspeis' erfreuen, Laß unser herz erquicket stehn. Gieb unsrer einfalt deutlich ein, Das, was uns kann erbaulich sein.

6. Erhalt uns bei dem glaubensgrunde, Den du den eckstein hast genennt: Daß man dich nicht nur mit dem munde, Auch mit dem herzen selbst bekennt. Wenn uns die welt verfolgung dräut, So gieb, o Herr! beständigkeit.

7. Ja, bau du selbst in unsrer seele Dir ein lebendig Gotteshaus: So wird in dieser jammerhöhle Ein angenehmer sabbath draus; Bis wir in jenen tempel gehn, Und vor des lammes stuhle stehn.

Melodie 5.

41. Mein Gott! ich bin jetzt erschienen An dem orte deiner ehr, Deiner magestät zu dienen, Und zu hören deine lehr: Doch mein geist ist viel zu wenig Für dich, großer himmelskönig!

2. Drum entzeuch mir deine gnade Bei der jetzgen andacht nicht; Daß mir satans list nicht schade, Wenn mein geist das abba! spricht. Wirst du sinn und herz nicht lenken, So kann ich nichts gutes denken.

3. Wirf hinweg nach deiner güte, Was dir, Herr! an mir mißfällt, Und befreie mein gemüthe Von den sorgen dieser welt. Laß die schlüpfrigen gedanken Nicht von dir aufs eitle wanken.

4. Hilf, daß, da ich vor dich trete, Ichs nicht thu aus heuchelei, Daß ich nicht ohne andacht bete, Noch auch unbußfertig sei: Laß mich ohne geist nicht singen, Ohne dank nicht gaben bringen.

5. Vater! schleuß die gnadenpforte Nicht vor meinen seufzern zu: Was du mir in deinem worte Zugesagt zur seelenruh, Was du mir auch sonst verliehen, Wollst du nicht zurücke ziehen.

6. Hilf mir auch mich selber strafen, Laß mich nicht mit ärgerniß plaudern, gaffen, oder schlafen. Laß mir auch nicht über dies Wort, gedanken und geberden Unvermerkt zur sünde werden.

7. Laß mich kein gespötte machen, Wenn ich dein wort hören soll. Laß den geist die glaubenssachen, Welche von geheimniß voll, Ohne zweifeln, ohne klügeln, Mir im herzen fest versiegeln.

8. Hilf, daß wir uns nennen lassen Ohne widerspenstigkeit; Daß wir die vermahnung fassen, Achten auf die gnadenzeit, Daß uns auch des trostes gaben Stets in allen nöthen laben.

9. Laß die lehrer nicht verdrossen, Noch die hörer eckel sein.

Führ auch noch zu christgenossen
Unsre widersprecher ein, Daß wir
alle dich dort oben Ohne trennung
ewig loben.

Mel. Nun jauchz' dem Herren ꝛc.

42. Heut ist der christen tu-
hetag, Vergesset sorge,
müh und plag, Treibt eure wo-
chenarbeit nicht, Kommt vor des
höchsten angesicht.

2. Kommt her und fallt auf eure
knie Vor Gottes majestät allhie:
Es ist sein heiligthum und haus,
Wer sünde liebt, gehört hinaus.

3. Ganz unerträglich ist sein
grimm, Doch hört er gern der
armen stimm: Deswegen lobt ihn
allesammt, Das ist der christen
rechtes amt.

4. Rühmt unsers Gottes mei-
sterthat, Da er aus nichts erschaf-
fen hat Den himmel und die ganze
welt, Und was dieselbe in sich hält.

5. Und als er sie genug geziert,
Hat er den menschen drauf for-
mirt, Und ihn nach seinem eben-
bild Mit weisheit und verstand
erfüllt.

6. Erkennt mit dankbarem ge-
müth, Wie er allein durch seine
güt Uns täglich schützet und er-
nährt, Und manches unglück von
uns kehrt.

7. Dankt auch, daß heut gesche-
hen ist Die auferstehung Jesu
Christ: Dadurch ist wahre freudig-
keit In aller noth für uns bereit.

8. Der von den juden ward
veracht, Mit mördern schändlich
umgebracht, Daß seine lehr hätt
kurzen lauf Und mit ihm möchte
hören auf;

9. Der ist erstanden offenbar,
Und hat erfreut sein' kleine schaar,
Die ihn bis in den tod geliebt,
Und seinethalben war betrübt.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies,
Sich sehen, hören, fühlen ließ;
Damit versichert wär ihr sinn,
Des todes macht sei nun dahin.

11. Darum begehen wir mit
fleiß Den tag nach rechter christen
weis: Wir öffnen freudig unsern
mund Und danken Gott von her-
zensgrund.

12. O Gott! der du den er-
denkreis Erschaffen hast zu dei-
nem preis, Uns auch bewahrt so
manches jahr In vieler trübsal
und gefahr.

13. Hilf, daß wir alle deine
werk Voll höchster weisheit, güt
und stärk, Erkennen, und je mehr
und mehr Ausbreiten deines na-
mens ehr.

14. O liebster heiland Jesus
Christ! Der du vom tod erstan-
den bist, Richt unsre herzen auf
zu dir, Daß sich der sündenschlaf
verlier.

15. Gieb deiner auferstehung
kraft, Daß dieser trost ja bei uns
haft, Und wir uns drauf verlas-
sen fest, Wenn uns nun alle welt
verläßt.

16. O heilger geist! laß uns
dein wort So hören heut und
immerfort, Daß sich in uns durch
deine lehr Glaub', lieb und hoff-
nung reichlich mehr.

17. Erleuchte uns, du wahres
licht! Entzeuch uns deine gnade
nicht: All unser thun also regier,
Daß wir Gott preisen für und für.

18. Gott vater, sohn und
geist! verleih, Daß dieser tag dir
heilig sei, Wir auch die sabbaths-
ruh und freud Erlangen drauf in
ewigkeit.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

43. Ich will, o vater! alle-
zeit Erheben deine gü-
tigkeit, Daß du von so viel jahren
Mich hast behütet, wunderbar,
Wie ichs mein lebtag inner dar,
Auch diese woch erfahren. Sin-

get, Bringet Gott dem Herren Nah und ferren Dank und ehre: Jedermann sein lob vermehre.

2. Du führst durch deinen gnadenschein Aus aller trübsal, noth und pein Den, der recht zu dir schreiet. Durch Christum giebst du deinen geist, Der uns den weg zur buße weist, Und innerlich erfreuet. Laß mich, Bitt ich, Deine güte Im gemüthe Fort empfinden, Ohn anfechtung meiner sünden.

3. Sieh ja dasselbe nicht mehr an, Was ich, Herr! wider dich gethan In nächst verwichnen tagen. Nimm zur versöhnung Christi blut: Er hat gelitten uns zu gut, Und völlig abgetragen, Was sich Täglich noch für sünden In uns finden: Drum wir schwachen Uns zum gnadenthron hinmachen.

4. Mein leib und seel und was nur mein, Laß dir, o Herr! befohlen sein, Ich will dir all's ergeben. Wend ab noth, angst und herzleid, Du vater der barmherzigkeit! In meinem ganzen leben, Daß ich Fröhlich Deinen willen Mög erfüllen, Dich stets lieben, Auch die lieb am nächsten üben.

5. Gieb, daß mir dieser ruhetag Mein' innre ruh befördern mag, Durch deines wortes stärke: Daß mir es durch das herze dring, Und hundertfältig früchte bring, Als rechte glaubenswerke. Von dir Laß mir Brünnlein fließen, Sich ergießen, Daß ich bleibe Stets ein glied an deinem leibe.

6. Verleihe, daß in dieser welt Mein' hoffnung sei auf dich gestellt, Und ich dir ganz vertraue; Daß ich die wahre ruh und freud Erlange dort ohn einig leid, Wenn ich Gott immer schaue. Durch dich Werd ich Große gaben Ewig haben Bei dir oben: Deinen namen will ich loben.

Mel. Von Gott will ich nicht.

44. Helft Gottes güte preisen, Ihr christen insgemein! Wir wollen all' erweisen, Daß wir Gott dankbar sein. Vornämlich zu der zeit, Da sich die woch' geendet, Der sonntag hergewendet: Des Herren tag ist heut.*

(Am Sonnabend.)

Da sich die woche endet, Der sonntag zu uns wendet; Des Herrn tag ist nicht weit.

2. Laßt uns mit ernst betrachten Des höchsten reiche gnad, Und darauf freudig achten, Was er erwiesen hat. Auf! führt euch zu gemüth, (*Wie er die woch' gegeben*) Was noth zu diesem leben, Und uns vor leid behüt't.

3. Sein wort hat er erhalten, Die obrigkeit darzu; Die nahrung jung und alten Beschert in fried und ruh: Und mit gar milder hand Vertheilet seine güter, Auch als ein menschenhüter Verwüstung abgewandt.

4. Hat unser auch verschonet Mit rechter vatergnad: Hätt er nach recht belohnet All unsre missethat, Mit gleicher straf und pein: Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Da wir voll sünden sein.

5. Gott liebet uns, wie kinder Der beste vater liebt: Gläubt nur ein armer sünder An Christum, ist betrübt Von seiner sünden schuld, So will er sie vergeben, Die strafe auch daneben Erlassen voller huld.

6. Wir preisen dein erbarmen, O Gott im höchsten thron! Daß du erzeigt uns armen Durch Christum, deinen sohn. Wir bitten ferner dich, *Hilf du bedrängten leuten, Bescher uns friedenszeiten Und nähr uns mildiglich.*

Am neuen jahre, darauf dieser gesang erstlich gemacht worden,

ändert man, was zwischen zween * stehet, so, wie folget:

Im 1. Verse, in den 3 letzten Zeilen:

Da sich das jahr geendet, Die sonne zu uns wendet: Das neue jahr ist heut.

Im 2. Verse, in der 6. Zeile.

Wie er dies jahr gegeben.

Im 6. Verse in den 3 letzten Zeilen:

Gieb uns friedsame jahre, Vor allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

Klage über Mangel der Andacht bei dem Gottesdienste.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

45. Großer Gott! ich muß dir klagen Meines herzens schweres leid; Und mit wehmuth dir vortragen, Wie die schnöde eitelkeit So viel unruh stift in mir, Wenn ich seufzen will zu dir; Wie sie mir die andacht störe, Wenn ich, Herr! dein wort anhöre.

2. Da ich irdischer gedanken Gänzlich sollte müssig gehn; Mein gemüth ohn alles wanken Lassen bei mir stille stehn, Und betrachten sorgenfrei, Was der seele nützlich sei, Was uns muß zum himmel bringen: Plag' ich mich mit eitlen dingen.

3. Da ich sollte ganz entzündet Und im geiste brünstig sein; Schlechte lust sich bei mir findet: Ach! wie schläfrig nehm ich ein, Was mich zu dem himmel führt, Und das höchste gut gebiert. Ach! wie lau sind meine thränen, Ach! wie schwach mein himmelssehnen.

4. Nun was soll ich armer machen? Herr! es steht ja nicht bei mir; Schaffe rath in diesen sachen; Denn es steht allein bei dir. Du, du kannst den schweren stein, Höchster! heben; du allein Kannst erwecken das verlangen, Dir mit eifer anzuhangen.

5. Zünde deiner liebe flammen Selbst in meinem herzen an: Die gedanken halt zusammen, Daß sie nichts verwirren kann. Laß im beten mich allein, Herr! auf dich gerichtet sein, Daß sich gluth und andacht mehre, Wenn ich deine lehre höre.

6. Vater! lenke mein gemüthe, Daß ich seh dein licht und recht: Daß ich schmecke deine güte, Die dein wort mir schnödem knecht Dargebracht: und öffne mir Selbst, mein Gott! die herzensthür, Mit recht sehnlichem verlangen Solche gnade zu umfangen.

7. Weg ihr eitlen weltgedanken! Weg du schnöde nichtigkeit! Weicht aus meines herzens schranken; Daß ich Gott zum dienst bereit, Und, von aller unruh frei, Ihm allein ergeben sei, Daß ich, in mir selbst verborgen, Könne für die seele sorgen.

Vor der Predigt.

46. Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören: Lenke sinnen und begier Auf die süßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß verhüllet; Wo nicht deine gnadenhand Uns mit hellem licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht vom licht, aus Gott geboren! Mach uns allesammt bereit, Oeffne herzen, mund und ohren; Unser lehren, hören, singen Laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

47. Herr Jesu Christ! dich zu uns wend, Den heilgen geist du zu uns send: Mit hülf und gnad er uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht fein; Den glauben mehr, stärk den verstand, Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von angesicht In ew'ger freud und selgem licht.

4. Ehr sei dem vater und dem sohn, Dem heilgen geist in einem thron, Der heiligen dreieinigkeit Sei lob und preis in ewigkeit.

Nach der Predigt.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast.

48. Wenn ich mein auge, Gott! zu dir erhebe, Dich suche, dich zu finden mich bestrebe, So muß ich ganz mich, groß von dir zu denken, In dich versenken.

2. Sei du allein, Herr! wenn ich dich beachte, Mir gegenwärtig, meine seele trachte Nach dir allein, daß mich, zu deiner ehre, Dein glanz verkläre.

3. Was ist im himmel, Gott! was ist auf erden, Das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Was ist, das meinen durst nach wunsch so stille, Als deine fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der sorgen; Zwar bist du unerforschlich und verborgen; Doch willst du, wenn wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt und stärke; Auch hast du selbst, sei hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

6. Noch immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir mit treu, was du uns lehrst, bewahren, Wenn wir (was deine lehren wirken sollen) Uns bessern wollen!

7. Ach möcht' ich, Gott! aus allen meinen kräften Dich suchen, ruhn von sorgen und geschäften, Und mein gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur stille bringen.

8. Doch mein verstand ist unstät, träg und scheuet Des denkens mühe, wird gar bald zerstreuet, Und senket sich, wenn ich dich inne werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht mein herz ihn, machet ihn vermessen, Verführt ihn seine grenzen zu vergessen, Will mehr, als seine kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine seele, Daß sie den weg zum lichte nicht verfehle, Gewähre mir, damit sie nie ermüde, Ernst, lust und friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott! nur leben.

Mel. Ich dank dir lieber ꝛc.

49. Laß mich dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, Halt mich bei reiner lehr: Von dir laß mich nicht wanken, Gieb mir beständigkeit, Dafür will ich dir danken In alle ewigkeit.

Bei dem Schlusse des öffentlichen Gottesdienstes.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

50. Gott hat alles wohl gemacht, Lasset uns sein lob vermehren. Er hat reichlich uns bedacht In dem singen, beten, hören. Unser Gott sei hoch gepriesen, Der dies gute uns erwiesen.

2. Dieser gottesdienst ist aus, Uns ist mitgetheilt der segen:

Drum gehn wir in fried nach haus, Wandeln stets auf Gottes wegen. Gottes geist uns ferner leite, Uns zur seligkeit bereite.

3. Unsern ausgang segne, Gott! Unsern eingang gleicher maßen: Segne unser täglich brot, Segne unser thun und lassen, Segne uns mit sel'gem sterben Und mach uns zu himmelserben.

Abendlied am Sonntage.

Melodie 4.

51. Nun bricht die finstre nacht herein, Du suchst die ruhestätt: Jedoch, mein herz! schlaf noch nicht ein, Bis du mit Gott geredt.

2. O Gott, du großer Herr der welt! Den niemand sehen kann: Du siehst auf mich vom himmelszelt, Hör auch mein seufzen an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, War insbesondre dein: Darum hat er bis in die nacht Mir sollen heilig sein.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, Denn ich bin fleisch und blut, Und pfleg es öfters zu versehn, Wenn gleich der wille gut.

5. Nun such ich deinen gnadenthron: Sieh meine schuld nicht an, Und denke, daß dein lieber sohn Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In unsre herzen ein, Und lasse die, so es gehört, Dir auch gehorsam sein.

7. Erhalt uns fernerhin dein wort, Und thu uns immer wohl; Damit man stets an diesem ort Gott diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine ruh: O vater! sieh mir bei, Und gieb mir deinen engel zu, Daß er mein wächter sei.

9. Gieb allen eine gute nacht, Die christlich heut gelebt, Und beßre den, der unbedacht Der gnade widerstrebt.

10. Wofern es dir, mein Gott! gefällt; So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der welt Vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wenn es zeit, Mich in den himmel ein: Da wird in deiner herrlichkeit Mein sabbath ewig sein.

III. Bei dem Anfange der Woche.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

52. Die neue woche geht nun an Und ist schon eingetreten, Wach auf, mein herz! und denke dran, Daß du zu Gott sollst beten, Und ihm dabei Für seine treu Mit danken und mit singen Ein morgenopfer bringen.

2. Wie viele wochen hab ich schon Im leben angefangen: Und doch ist keine noch davon Erlebet und begangen, In welcher nicht Ein gnadenlicht Von Gott mich angeblicket, Der mir viel guts geschicket.

3. Das kreuz und leiden dieser zeit, So mir auch mit begegnet, Hat er durch viel zufriedenheit Gemildert und gesegnet: So, daß er nie In angst und müh Mich trostlos lassen stehen, Noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die sünden ein, Was wird in so viel wochen Für schuld nicht aufgehäufet sein? Und doch, was ich verbrochen, Hat er dabei Auf buß und reu In Christo mir verziehen, Und gnad und huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott! ich danke dir, Ich danke dir von herzen, Zwar meine schwachheit machet mir Bekümmerniß und schmerzen, Daß meine pflicht Dich also nicht

Kann loben, als ich sollte, Und dennoch gerne wollte.

6. Jedoch in Christo wirst du dir Es wohlgefallen lassen. In Christo will ich ferner mir Die gute hoffnung fassen, Daß du mich wirst, Mein lebensfürst! Bei allen meinen werken In dieser woche stärken.

7. Nun aus- und eingang sei beglückt An seel- und leibessegen. Bring mir, was meinen geist erquickt, In deinem wort entgegen: Denn dies allein Soll's beste sein, Was ich mir zum ergötzen Zeit lebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine zeit Mit dieser woche schließen? Ei nun, so wird die ewigkeit Mir auch den tod versüßen. Denn dich und mich, Ja mich und dich Kann weder freud noch leiden, Noch tod und leben scheiden.

9. Wohlan, so mags gleich wunderlich In dieser woche gehen; Es kann doch anders nicht um mich, Als gut und heilsam, stehen. Denn was Gott fügt, Wird mich vergnügt Bei allen meinen sachen, Und endlich selig machen.

IV. Bei dem Schlusse der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

53. So ist die woche nun geschlossen, Doch, treuer Gott! dein herze nicht. Wie sich dein segensquell ergossen; So bin ich noch der zuversicht, Daß er sich weiterhin ergießt, Und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit hand und munde; Ich lobe dich, so hoch ich kann; Ich rühme dich von herzensgrunde Für alles, was du mir gethan, Und weiß, daß dir durch Jesum Christ Mein dank ein süßer weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen wochentagen Das liebe kreuz auch mit besucht; So gabst du auch die kraft zu tragen: Zu dem, es ist voll heil und frucht In deiner großen lieb' zu mir; Und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, Ach! du versagst mir solches nicht: Gedenke keines sündenfalles, Weil mich mein Jesus aufgericht; Mein Jesus, der die missethat Auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein schwur ist ja noch nicht gebrochen, Du brichst ihn nicht in ewigkeit, Da du dem sünder fest versprochen, Daß er, wenn ihm die sünde leid, Nicht sterben, sondern gnadenvoll, Als ein gerechter, leben soll.

6. Mein glaube hält an diesem segen, Und will also den wochenschluß Vergnügt und froh zurücke legen, Da mich der trost ergetzen muß, Ich solle hier in Christo dein, Und schon in hoffnung selig sein.

7. Doch, da mein leben zugenommen, So bin ich auch der ewigkeit Um eine woche näher kommen, Und warte nun der letzten zeit, Da du die stunde hast bestimmt, Die mich zu dir in himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue Den sonntag wieder sehen kann; So blick die sonne deiner treue Mich auch mit neuen gnaden an. Ach ja, da theilt dein wort und haus Den erst- und besten segen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, Was du mir künftge woche giebst. Du wirst es in der that erweisen, Daß du mich je und immer liebst, Und leitest mich nach deinem rath, Bis leid und zeit ein ende hat.

Siehe auch 944. 996. 997.

II. Festgesänge.

I. Bei dem Anfange des Kirchenjahres.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

54. Nun kommt das neue kirchenjahr, Des freu' sich alle christenschaar. Dein König kommt, drum freue dich, Du wahres zion! heiliglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das gnadenwort Vom anfang wieder immerfort, Das uns den weg zum leben weist; Gott sei für diese huld gepreist. Halleluja.

3. Gott! was uns deine wahrheit lehrt, Die unsern glauben stets vermehrt, Das laß bekleiben, daß wir dir Voll freuden danken für und für. Halleluja!

4. Ehr sei dem vater und dem sohn, Dem heilgen geist in einem thron, Der heiligen dreieinigkeit Sei ewig preis und lob bereit. Halleluja!

Mel. 3. Mein Gott! ich bin jetzt.

55. Großer schöpfer! heute treten Wir ein neues kirchjahr an: Drum wir dankbar dich anbeten, Daß du uns so wohl gethan; Weil, was leib und seel beglückte, Man von deiner hand erblickte.

2. Gieb forthin solch wohlergehen, Laß dein theures werthes wort Ferner bei uns feste stehen, Allertreuster seelenhort! Denn an diesem himmelssegen Ist vor allem viel gelegen.

3. Sakramente, lehren, lehrer, Wenn uns unverfälscht und rein. Mach die lehrer und die hörer Reich an segen und gedeihn. Laß in glück- und unglückszeiten Uns dein haus in ruh beschreiten.

4. Die da Gottes kinder werden Durch das bad der heilgen taufe, Die erhalt in diesem orden: Andre nimm in gnaden auf, Daß wir alle dir gefallen, Und gewiß zum himmel wallen.

5. Wenn wir hie mit flehen beten, Und in christlicher gemein Vor dein heilig antlitz treten; Laß dein ohr zugegen sein, Daß auch das geringste flehen Nicht vergebens mag geschehen.

6. Laß dein gnadenantlitz leuchten, Wenn wir hie voll leid und reu Unsre missethaten beichten. Spricht uns hie dein diener frei, Und vergiebt in deinem namen; Herr! so sprich auch du das amen.

7. Die den tisch des heils genießen, Denen laß zu jeder zeit Diese seelenspeis' ersprießen Zu gewisser seligkeit: Laß sie ihnen hier auf erden Jener freuden vorschmack werden.

8. Die, so kreuz und leiden drücken, Laß dein evangelium Stärken, trösten und erquicken, Mehre aller christenthum, Daß die hörer hier auf erden Sämmtlich wahre thäter werden.

9. Die dies jahr bei uns entschlafen, Laß einst fröhlich auferstehn, Und mit deinen frommen schafen Zu der himmelsfreude gehn: Hiernach laß uns alle ringen, Durch die enge pforte dringen.

10. Nun, o großer Gott! erhalte Deine kirche weit und breit. Friede, schutz und segen walte Ueber deine christenheit. Laß, wo möglich, all auf erden Einst bekehrt und selig werden.

11. So wird der gerechte saamen, Als dein theures eigenthum, Höchster! deinem großen namen Dank und ehre, preis und ruhm Ewig hier und dorten bringen, Heilig, heilig, heilig! singen.

II. Von der Zukunft Christi ins Fleisch.

Zur Adventszeit.

Mel. Nun komm der heiden ꝛc.

56. Komm, o heil der völkerschaar! Das Maria uns gebar. Dich bewundre alle welt, Heiland selbst von Gott bestellt!

2. Nicht von mannes fleisch und blut Kommst du her, o höchstes gut! Von dem heilgen geist allein Mußtest du empfangen sein.

3. Eine jungfrau dich gebar, Wie zuvor verkündet war, Deren leib war Gottes thron, Und ihr kind des höchsten sohn.

4. Du, o Gott und mensch zugleich! Ließest deines vaters reich, Und die höchste herrlichkeit; Aber nur auf kurze zeit.

5. Von dem vater kam dein lauf, Zu ihm fuhrst du wieder auf. Von der erden stiegest du Im triumph dem himmel zu.

6. Du dem vater gleicher held! Komme, kämpf, erhalt das feld. Deiner gottheit gnad und macht Reiß uns aus der sünden nacht.

7. Hier, aus deiner krippen bricht In der nacht ein neues licht, Welches unser glaub' erblickt, Und das ewig uns erquickt.

8. Vater in dem höchsten thron! Du sein eingeborner sohn! Und du geist der heiligkeit! Sei gelobt in ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

57. Adam hat im paradies Seinen bund mit Gott gebrochen: Gott, der ihn doch nicht verstieß, Hat erlösung uns versprochen, Und nun kommt in seinem namen Der versprochne weibessaamen.

2. Komm, mein helfer in der noth, Komm, o heiland aller sünder! Du wirst mensch, o ew'ger Gott! Für uns arme menschenkinder. Wer vermöchte uns zu retten, Wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber, Gott! was bin ich doch, Daß du deinen sohn mir giebest? Reicht die gnade schon so hoch, Wenn du deine feinde liebest; Was wird sie denn künftig geben Denen, die in Christo leben?

4. Daß du menschen hast gemacht, Hat dich ja vor dem gereuet. Wer hat denn zuwege bracht, Daß dein herz sich ihrer freuet? Nur dein sohn, den man auf erden Siehet einen menschen werden.

5. Auf, mein herz! hier ist dein Gott, Heiß ihn tausendmal willkommen. Deine sünde, deinen tod Hat er schon auf sich genommen; Durch sein leiden, blut und sterben Sollst du einst den himmel erben.

6. Darum danke, wer nur kann, Gott, dem vater aller gnaden. Betet euren heiland an, Er heilt euren seelenschaden. Ehre sei Gott in der höhe, Und des satans reich vergehe!

Mel. Nun komm der heiden ꝛc.

58. Gott sei dank in aller welt, Der sein wort beständig hält; Und der sünder trost und rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten väter schaar Höchster wunsch so lange war, Was der Herr uns prophezeit, Ist erfüllt in herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heil und Davids sohn, Der so wunderbare held Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein heil! Hosianna dir, mein theil! Richte du dir eine bahn Auch zu meinem herzen an.

5. Zeuch du ehrenkönig ein! Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thust, Rein von allem sündenwust.

6. Und wie deine zukunft war Voller sanftmuth, ohn gefahr: Also sei auch jederzeit Deine sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Wenn ich schwach und elend bin, Und das satans macht und list Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der schlangen kopf entzwei, Zeig an mir auch deine treu. Gieb, daß ich im wohl und weh Fest im wahren glauben steh.

9. Laß mich, wenn du lebensfürst' Herrlich wiederkommen wirst, Freudig dir entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

59. Mit ernst, o menschenkinder! Das herz in euch bestellt, Damit das heil der sünder, Der große wunderheld, Den Gott aus gnad allein Der welt zum licht und leben Gesendet und gegeben, Bei euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem großen gast: Macht seine stelze richtig, Laßt alles, was er haßt: Macht alle bahnen recht, Die thal laßt sein erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein herz, das demuth übet, Bei Gott am höchsten steht; Ein herz, das hochmuth liebet, Mit angst zu grunde geht. Ein herz, das richtig ist Und folget Gottes leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich armen Zu dieser heilgen zeit Aus güte und erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit. Zeuch in mein herz hinein Vom stall und von der krippen; So werden herz und lippen Dir ewig dankbar sein.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

60. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen! O meiner seelen zier! O Jesu! mich regiere, Und deinen geist verleih; Damit, was dir gebühre, Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir palmen Und grüne zweige hin; Und ich will auch mit psalmen Ermuntern geist und sinn. Mein herze soll dir grünen In stetem lob und preis, Und deinem namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud? Als leib und seele faßten In ihrem größten leid, Als mir das reich genommen, Wo fried und freude lacht: Bist du, mein heil! gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden; Du kommst und machst mich los. Ich stand in spott und schanden; Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenkst mir großes gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als dein getreues lieben, Damit du alle welt In ihren großen plagen Und centnerschweren last, Die kein mund kann ausagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer! Bei welchem gram und schmerze Sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt! ihr habet Die hülfe vor der thür; Der ewge herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht,

Wie ihr ihn wollet ziehen. Mit äußerlicher macht. Er kommt, er kommt mit willen, Er ist voll lieb und lust, All angst und noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer sündenschuld; Mein Jesus will sie decken Mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den sündern Zum trost und wahren heil; Schafft, daß bei Gottes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreien Der feind und ihrer tück? Der Herr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, er kommt ein könig, Dem wahrlich alle feind Auf erden viel zu wenig Zum widerstande seind.

10. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und süßem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne! Und hol uns allzumal, Zum ewgen licht und wonne, In deinen freudensaal.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

61. Nun hosianna, Davids sohn! Du kömmest aus dem himmelsthron Zu allen armen sündern: Zeuch ein! zeuch ein! dir stehet hier Ganz aufgeschlossen thor und thür Bei deinen armen kindern.

2. Mein herz bereitet sich auch schon; Kehr bei mir ein, o Gottes sohn, Du wahrer weibessaamen, Du könig, heiland, hirt und heil, Mein bruder, gnadenthron und theil! Komm in des Herren namen.

3. Komm, friedefürst, komm, kraft und held, Erlöser, mittler, lösegeld, Rath, licht und trost der heiden, Schutz, seligmacher, todestod, Prophet, versöhner, hülf in noth! Zeuch in mein herz mit freuden.

4. Ach sei gelobt, Immanuel! Du überwindest tod und höll, Du tilgest meine sünden. Komm, kehr in meinem herzen ein, Ob du es gleich wirst arm und klein Für dich zur wohnung finden.

5. Denn du bist aller herren Herr, Ich asch und staub: ja, was noch mehr, Da wir in sünden liegen, So sind wir deiner huld nicht werth. Ich armer mensch, ich arme erd! Wie will ich dich vergnügen?

6. Ich dürfte nicht mehr bitten dich, Wenn du nicht selbst verlangtest mich, Und sprächst: gieb mir dein herze. Willst du es denn, so sei es dein, Dem herzen kann nicht besser sein, Als bei dir, lebenskerze!

7. Du willst es aber ganz allein, Ach! wär es doch ganz frei und rein Von aller fremden liebe! Du bringst mir mit gerechtigkeit, Im heilgen geiste fried und freud, Dies sind die reinsten triebe.

8. Ach nimm von meiner armuth an Lieb', ehre, demuth, und was kann Mein armes herze haben. Mein glaube hängt sich fest an dich, Und nimmt aus deinen schätzen sich Die Gott gefäll'gen gaben.

9. Mit diesen bin ich wohl geschmückt; Zeuch ein, so werd ich höchst beglückt, Mein herz ist dir ergeben. Komm, wähl es doch zu deiner ruh, Ich rufe dir mit freuden zu: Willkommen, o mein leben!

Melodie 5.

62. Hosianna, Davids sohn! Der in seines vaters namen Sich erhebet auf den thron, Ueber Jacobs haus und saamen: Welchem Gott ein reich bestimmt, Dem die reiche dieser erden Endlich müssen dienstbar werden, Und das selbst kein ende nimmt.

2. Sei gesegnet, theures reich! Das ein solcher herr besitzet, Dem kein herr auf erden gleich, Der das recht mit nachdruck schützet. Schwinge dich im steten flor, Und im unverrückten frieden, Unter heiden, unter jüden, Mit vermehrtem glanz empor.

3. Deines königs majestät Müsse jedes volk verehren: Und so weit die sonne geht, Müsse sich sein ruhm vermehren. Selbst der kleinen kinder mund Mache, zum verdruß der feinde Und zur freude seiner freunde, Seinen großen namen kund.

4. Schreibe mich, Herr! auch mit an Unter deinen unterthanen: Ich will dir, so gut ich kann, In mein herz die wege bahnen. Ich geselle mich im geist Zu derselben großen reihen, Die das hosianna schreien, Wo man dich willkommen heißt.

5. Jauchzt ihr kräfte, freuet euch, Seid ermuntert, meine sinnen! Jesus und sein gnadenreich Wird bei euch nun raum gewinnen. Kommt und schwört den huld'gungseid, Kommt und küßt den sohn der liebe. Ach daß niemand außen bliebe! Hier, ach hier ist seligkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

63. Komm, tochter zion! komm, Den könig zu empfangen, Der unser heiland ist, Und aller welt verlangen. Stimm diesem Davidssohn Dein hosianna an: Bring, was zu seinem dienst Die liebe bringen kann.

2. An statt des grünen laubs Der reiser und der palmen, Streut unsre andacht dir Anjetzt dank- und lobpsalmen; Sie spricht: gepriesen sei Der heiland Jesus Christ, Der aus des vaters schooß Auf erden kommen ist.

3. Wir danken dir dafür, Daß du hast angenommen, Wie kinder, fleisch und blut, Und bist zu uns gekommen, Sanftmüthig, arm, gering, Ein könig ohne pracht, Und doch ein Gott und Herr Von höchster kraft und macht.

4. Soll nicht ein gläubig herz Getrost und freudig werden? Wenn deine ankunft ist Demüthig in geberden, Wenn alles dieses blos Zu unserm trost geschicht, Was deine niedrigkeit Für unsre sünd ausricht't.

5. Zu dieser zukunft hat Dich ja sonst nichts getrieben, Als dein erbarmend herz Und unverdientes lieben. O was für gnad und huld, Die sich hierin erweist! Dein name sei darum Gerühmet und gepreist.

6. Laß uns hinführo auch Bereit und fertig stehen, Wenn wir dir sollen einst Geschickt entgegen gehen. Halt uns in heilger furcht Und deiner wahrheit licht, Wenn du erscheinen wirst Zum großen weltgericht.

7. Das hosianna soll Alsdenn von neuem klingen, Wenn selbst der engel chor Nebst uns wird fröhlich singen Ihr heilges lob und lied, Dem, der da war und ist: Gelobet sei der Herr, Der heiland Jesus Christ.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

64. Liebster Jesu! sei willkommen Hier in dieser bösen welt, Da du kaum wirst aufgenommen, Da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verscherzen, Wohne nur in meinem herzen. Du bist mein, und ich bin dein, Allerliebstes Jesulein!

2. Zwar du kommest gar nicht prächtig, Aber ich bin schon vergnügt; Ich weiß, daß du reich und mächtig, Daß in dir verborgen

liegt, Was mich sünder, was mich schwachen Kann gerecht und selig machen. Du bist mein, und ich bin dein, Allerliebstes Jesulein!

3. Dein so armes kummerleben Soll mein höchster reichthum sein. Mein herz ist dir ganz ergeben, Und ich trau auf dich allein. Du, du kannst mir alles geben, Was vergnügt in diesem leben. Du bist mein, und ich bin dein, Allerliebstes Jesulein!

4. Will dich alle welt gleich meiden: Dennoch sind ich mich zu dir. Dich und mich soll nie was scheiden; Sondern ich will für und für Unverrückt an dir bekleiben, Todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein, und ich bin dein, Allerliebstes Jesulein!

5. Deine schmach und deine schande, So dir diese welt anthut, Dienet mir zum unterpfande, Und versichert meinen muth, Daß du mir in jenem leben Wirst die ehrenkrone geben. Du bist mein, und ich bin dein, Allerliebstes Jesulein!

6. Nun, mein herze steht dir offen, Zeuch, mein heiland! bei mir ein; Laß mich nicht vergeblich hoffen, Laß mich nur dein eigen sein. Tilge du all mein verbrechen, So kann ich stets fröhlich sprechen: Du bist mein, und ich bin dein, Allerliebstes Jesulein!

III. Weihnachtsgesänge.

Von der Menschwerdung und Geburt Christi.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

65. Gott lob! die höchst gewünschte zeit, Der anfang unsrer seligkeit Und unsrer hülf' ist kommen. Des ewgen vaters einzig kind Hat, daß es sich mit uns verbind', Fleisch und blut angenommen.

2. Zu Bethlehem in Davids stadt, Wie Micha längst verkündigt hat, Ist er ein mensch geboren: O großes heil! wär dieses nicht, Würd alles, was das sonnenlicht Gesehn und sieht, verloren.

3. Sein armer stand, sein dürftig sein Bringt uns den größten reichthum ein; Wir haben nun die fülle. Hat Adam uns gleich sehr verletzt Und uns in tiefe schuld gesetzt; Er kommt, daß er sie stille.

4. Seht nicht die schlechten windeln an, Und was vernunft hie tadeln kann; Seht, wer darein gehüllet: Der große Gott, das heil der welt, Der wunderbare starke held, Der erd und himmel füllet.

5. Der ew'ge Gott, des vaters wort Wird unser bruder, hülf und hort, Auf den wir sicher trauen. Komm, ganze welt, ach komm herbei, Hier kannst du, daß Gott gnädig sei, Ohn dein verdienst anschauen.

6. Willkommen, theurer werther gast, Willkommen, träger meiner last, Mein licht, mein trost, mein segen! Mein einzig gut! was soll ich dir, Zum zeugniß meiner dankbegier, Zu deinen füßen legen?

7. Mich selbst, nimm diese gabe an, Denk, daß ich sonst nichts liefern kann Dir, der du alles hegest. Der du den weltkreis hergericht, Veracht mein schlechtes opfer nicht, Der du den himmel trägest.

8. Zeuch, Herr, in dies mein herz hinein, Laß du es deine ruhstätt' sein: Verschmäh nicht meine seele, Laß sie mit dir sein selbst geschmückt, Und alles eitle weggerückt, Weil ich dich einzig wähle.

Melodie 6.

66. Ermuntre dich, mein schwacher geist, Und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Dies ist die zeit, darin es kam, Und menschlich wesen an sich nahm, Mit uns und unsern seelen Sich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, theurer bräutigam, Du König aller ehren! Willkommen, Jesu, Gottes lamm! Ich will dein lob vermehren. Ich will dir all mein lebelang Von herzen sagen lob und dank, Daß du, da wir verloren, Für uns bist mensch geboren.

3. O großer Gott! wie konnt es sein, Dein himmelreich zu lassen, Zu kommen in die welt hinein, Wo nichts als neid und hassen? Wie konntest du die große macht, Dein königreich, die freudenpracht, Ja dein erwünschtes leben, Für solche feind' hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu! deine braut Ganz arm und voller schanden; Noch hast du sie dir selbst vertraut Am kreuz, in todesbanden: Ist sie doch ganz und gar befleckt, Mit dem verderben angesteckt, Doch willst du ihrentwegen Die knechtsgestalt anlegen.

5. Du fürst und herrscher dieser welt, Du friedenswiederbringer, Du kluger rath und großer held, Du starker höllenzwinger! Wie ist es möglich, daß du dich Erniedrigest so jämmerlich, Daß du im ärmsten orden Der menschen, mensch geworden?

6. O großes werk, o wundermacht, Desgleichen nie gefunden! Du hast den heiland hergebracht, Der alles überwunden; Du hast gebracht den starken mann, Der feur und wolken zwingen kann, Vor dem die himmel zittern, Und alle berg' erschüttern.

7. O liebes kind! o werther sohn! Holdselig von geberden, Mein bruder und mein gnadenthron, Mein höchster schatz auf erden! Komm, schönster! in mein herz hinein, Komm eilend, laß die krippe sein: Komm, komm, ich will bei zeiten Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, mein herzensbräutigam, Mein hoffnung, freud und leben, Mein edler zweig aus Davids stamm! Was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir leib, seel und geist, Und alles, was mensch ist und heißt: Ich will mich ganz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank, Herr Jesu Christ! Sei dir von mir gesungen, Daß du mein bruder worden bist, Und hast die welt bezwungen: Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preis' in dieser gnadenzeit, Und dich hernach dort oben In ewigkeit mag loben.

---

67. Vom himmel kam der engel her, Verkündigte die große ehr, Die Gott dem menschlichen geschlecht Erzeigt, daß ers zum himmel brächt.

2. Euch, sprach er, ist ein kind geborn, Von einer jungfrau auserkorn: Ein kindelein so zart und fein Soll eure freud und wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ unser Gott, Der will euch helf'n aus aller noth, Will euer heiland selber sein, Von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle seligkeit, Die Gott der vater hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das zeichen recht, Die kripp und windelein so schlecht, Da findet ihr das kind

gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, Und mit den hirten gehn hinein, Zu sehn, was Gott uns hat beschert, Mit seinem lieben sohn verehrt.

*7. Merk auf, mein herz! und sieh dort hin, Was liegt dort in dem krippe ein? Weß ist das schöne kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei willkommen du edler gast, Den sünder nicht verschmähet hast, Und kommst ins elend her zu mir, Wie soll ich immer danken dir!

9. Ach Herr! du schöpfer aller ding, Wie bist du worden so gering! Daß du da liegst auf dürrem gras, Davon ein rind und esel aß.

10. Und wär die welt vielmal so weit, Von edelstein und gold bereit; So wär sie dir doch viel zu klein, Zu sein ein würdig's wiegelein.

11. Der sammet und die seide dein Ist nur grob heu und windelein, Darauf du könig groß und reich Herprangst, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt pracht, ehr und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein! Mach dir mein ganzes herze rein, Und laß es deine ruhe sein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, Zu rühmen, singen immer frei, Die rechten freudenlieder schön, Mit herzenslust den süßen ton:

15. Lob, ehr sei Gott im höchsten thron, Der uns schenkt seinen eingen sohn: Deß freuet sich der engel schaar, Und singen uns solch neues jahr.

68.

Vom himmel kam der engel schaar, Erschien den hirten offenbar, Sie sagten ihn'n: ein kindlein zart Das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat: Es ist der Herre Jesus Christ, Der euer aller heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, Daß Gott mit euch ist worden eins: Er ist geborn eur fleisch und blut, Eur bruder ist das ewge gut.

4. Was kann euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen teufel und die höll, Gotts sohn ist worden eur gesell.

5. Er kann und will euch lassen nicht, Setzt nur auf ihn eur zuversicht: Es mögen euch viel fechten an, Dem sei trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr seid nun worden Gott's geschlecht: Deß danket Gott in ewigkeit, Geduldig, fröhlich allezeit.

Mel. Nun singet und seid froh.

69.

Auf! die ihr Jesum liebt, In seinem lob euch übt: Setzt herz und mund zusammen, Stimmt freudenpsalmen an: Schickt heilge andachtsflammen Zum himmelsthron hinan: Jesus kommt zu uns :,:

2. O theures gnadenpfand! Ein neues in dem land: Das kind ist uns geboren, Das held und vater ist, Zum gnadenstuhl erkoren: Sei tausendmal gegrüßt, Mein Immanuel :,:

3. Das heil der ganzen welt Ist nunmehr fest gestellt. Der könig ist erschienen, Der lauter segen weist, Und alle, die ihm dienen, Mit himmelsgütern speist: Gott ist nun mit uns :,:

4. So kehre bei mir ein, Holdseliges Jesulein! Setz deine gnadenwerke In meiner seele fort: Dein leib und blut mich stärke, Es heile mich dein wort, O Immanuel :,:

5. Immanuel mein licht! Ich laß, ich laß dich nicht, Bis mich dein segen schmücket, Und deine gnade krönt, Mein geist dich an sich drücket, Ob mich die welt gleich höhnt. Mein Immanuel :,:

6. Drum himmel, erd und meer, Du reines engelheer! Seid zeugen, daß kein leiden, Kein kummer, keine noth Mich soll von Jesu scheiden; Ich fürchte nicht den tod, Jesus ist bei mir :,:

Mel. 4. Nun sich der tag geendet.

70. Immanuel! der Herr ist hier, Und nimmt mein fleisch an sich. Immanuel! ist Gott mit mir, Wer ist denn wider mich?

2. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er durch freien trieb Den eingebornen sohn uns giebt. Wie hat er uns so lieb!

3. Und was sein wunderbarer rath Schon in der ewigkeit Von Jesu fest beschlossen hat, Das that er in der zeit:

4. Denn als die zeit erfüllet war, Die er vorher benannt; So ward der Gottmensch offenbar, Den Gott ins fleisch gesandt.

5. Was Gott vom weibessaamen spricht, Das bringt durch Gottes kraft Maria an das tageslicht, In reiner jungfrauschaft.

6. So hat auch Gott zuvor den ort Und das geschlecht bestimmt, Worin des großen vaters wort Das leben an sich nimmt.

7. Es nahm demnach das höchste gut, Der große wundermann, Wie andre kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

8. Im fleische wird Gott offenbar. Geheimniß, du bist groß! Der in des vaters schooße war, Den trägt der mutter schooß.

9. Der schöpfer wird auch creatur, Der ewige wird jung; Jedoch nach seiner menschheit nur, In der erniedrigung.

10. Herr Jesu! der du also bist, In dem mich Gott geliebt; Du kind! das uns geboren ist, Du sohn, den Gott uns giebt;

11. Du, wunderbarer Gottmensch! wirst, Mein rath und kraft und held, Mein vater und mein friedefürst, Und heiland aller welt.

12. Ich war im fleisch ein sündenknecht, Auch so zur welt gebracht: Du aber bringst das kindschaftsrecht, Und hast mich los gemacht.

13. Dein mangel ist mein reiches theil, Die windeln sind mein kleid. Die knechtsgestalt bringt mir mein heil, Dein leiden stillt mein leid.

14. So sei Gott ehr und lob gebracht, Und friede dieser welt, Weil Gott das fleisch gerecht gemacht, Daß es ihm wohlgefällt.

15. Immanuel! der Herr ist da, So lob ihn, meine seel! Immanuel! halleluja! Gott lob! Immanuel!

Mel. Ein kindelein so löbelich ꝛc.

71. Erhebe, o werthe christenheit! Dein herz und mund mit freuden, Und opfre dank in ewigkeit Gott, für das licht der heiden. Des weibes saam ist nunmehr da, Messias, der verheißen war, Ist von dem himmel kommen. Gottes sohn, das höchste gut, Hat der menschen fleisch und blut Allhier an sich genommen.

2. Mit nichten man für klein dich hält, O Bethlehem! auf erden;

Weil du des heilands aller welt Geburtstadt müssen werden; Weil die holdselge mutter hat Den tilger unsrer missethat In diese welt geboren, Dessen ausgang allbereit Vor der welt von ewigkeit Gewesen und erkoren.

3. Was trieb dich, Jesu, höchstes gut! So tief herab zu steigen, Und dich zu unserm fleisch und blut Auf solche art zu neigen? Aus liebe thatst du das allein, Daß du möchtst unser mittler sein, Und wir, als deine brüder, Mit dem vater hier versöhnt, Dort mit ehr und schmuck gekrönt, Als deines reiches glieder.

4. Lob, ehr und preis sei Gott gebracht Zu seinem heilgen throne, Der mit uns frieden hat gemacht, In seinem lieben sohne. Dadurch fließt uns sein segen zu, Und wächst in uns die wahre ruh, Mit vollem strom der gnaden; Daß des satans haß und grimm, Wär er noch so ungestüm, Uns nimmer könne schaden.

---

72. Ein kind, dem keines jemals glich, Ist uns geboren heute Von einer jungfrau, dessen sich So erd als himmel freute. Wär uns dies kindlein nicht geborn, So wär'n wir allzumal verlorn: Das heil ist unser aller. Ei süßer heiland Jesu Christ! Der du ein mensch geboren bist, Behüt uns vor der hölle.

2. Die zeit ist nun ganz freudenreich, Zu loben Gottes namen: Daß Christus von dem himmelreich Auf erden zu uns kommen. Groß ist die demuth, huld und gnad, Die Gott vom himmel bei uns that: Ein knecht ist er hie worden, In allem, doch ohn sünd, uns gleich, Dadurch wir ewig werden reich: Trug unsre sündenbürde.

3. Wohl dem, der dieses glaubens ist, Mit ganzem herzen trauet; Dem wird die seligkeit gewiß. Wohl dem, der darauf bauet, Daß Christus hat genug gethan Für uns, auf seiner leidensbahn Vor Gott dem ewgen vater. O welche große wunderthat! Christus trägt unsre missethat Und stillet unsern hader.

4. Deß dank ihm alle christenheit Für solche große güte, Und bitte um barmherzigkeit: Daß er uns fort behüte Vor falscher lehr und bösem wahn, Der unsern seelen schaden kann: Er woll all schuld vergeben. Gott vater, sohn und heilger geist! Wir bitten von dir allermeist, Laß uns im frieden leben.

Melodie 7.

73. Wie kündlich groß sind doch die werke, Die Gottes hand und wundermacht An uns, uns sündern hat vollbracht! Wer gründet seiner allmacht stärke? Wer ist, der solch geheimniß findt, Wie Gott selbst wird ein menschenkind? Wer faßt, wie sich der gottheit fülle In unser sterblich wesen hülle?

2. O theures werk, von Gott erlesen! O wunder, das kein gleiches kennt! O liebe, die ohn ende brennt! Gott kleidet sich in menschlich wesen: Der Herr, der diese welt gebaut, Nimmt an des menschen bein und haut, Läßt, uns von satans joch zu scheiden, Der gottheit glanz mit fleisch bekleiden.

3. Wir frevler waren abgewichen: Das bild, das Gott in uns geprägt, Ward, als uns edens garten hegt, Mit satans bosheit überstrichen: Gott, der uns erst den vorzug gab, Wäscht unsern unflath wieder ab; Will, uns im

Herren zu erfreuen, Sein erstes bild in uns erneuen.

4. Er deckt durch seines reichthums größe, Durch seine füll und überfluß, In höchster armuth und verdruß, Der abgefallnen seelen blöße; Dem schöpfer, der die ganze welt In maaß, gewicht und schranken hält, Kann kaum in dieser weiten erden Ein raum zur ruh verstattet werden.

5. Der, den nicht welt, nicht himmel fassen, Schließt sich in stall und krippen ein; Sein glanz und unerforschter schein Will sich im finstern bergen lassen. Der sonst voll glanz und gottheitspracht, Liegt dort im heu bloß und veracht! Er legt sich, uns zu Gott zu führen, Hin in die krippe, bei den thieren.

6. Ach süßes kind, doch Gottes erbe! Laß windeln, stall und krippe sein: Komm, kehr bei mir zur herberg ein! Ich bin zwar nur dein thon, ein scherbe, Ein wüstes haus; doch deine kraft, Die alles trägt, erhält und schafft, Kann mich, der arm an allen sachen, Zur würdgen wohnung Gottes machen.

7. Komm, heil'ge meines geistes gaben, Laß du durch deinen überfluß, Im größten mangel und verdruß, Mich reichthum und die fülle haben. Hilf, daß ich eitler dinge pracht Als himmelserbe gern veracht, Und nur in dir und deinem willen Mög alle mein verlangen stillen.

8. Herodis pracht und eitles prangen Sei mir ein gräuel, spott und schen; Laß deine demuth, deine treu Mich, dein erworbnes gut, umfangen. Ich bleibe, werthes kind! dein kind; Die wollust, so die welt entzündt, Laß nie an meinem geiste kleben, Dein armlein kann mich hoch erheben.

9. Fall ich aus schwachheit, hilf mir wieder. Tilg alles, auserwähltes kind, Was sich nur sündlichs in mir findt. Du theures haupt der frommen glieder! Gieb deinen geist, das theure gut, Das du erwirbst, in meinen muth, Daß satan und die macht der höllen Mein erbtheil nun und nimmer fällen.

10. Indeß mein heil und mein vergnügen, Du Gotteskind, du menschen sohn, Mein schild, mein hort, mein gnadenthron! Hilf mir mein sündlich fleisch besiegen. Mein trost in noth, mein fleisch und blut, Mein eigenthum, mein höchstes gut! Durch dein blut, welches du vergossen, Mach mich zu deinem reichsgenossen.

Mel. Vom himmel hoch ꝛc.

74. Dies ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward, Da sandte Gott von seinem thron Das heil der welt, dich, seinen sohn.

3. Wenn ich dies wunder fassen will, So steht mein geist vor ehrfurcht still; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb unendlich ist.

4. Damit der sünder gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der welt, Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch und wirst uns heil.

5. Dein König, Zion, spricht zu dir: Ich komm, im buche steht von mir; Gott, deinen willen thu ich gern. Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr! der du mensch geboren wirst, Immanuel und friede-

fürst, Auf den die väter hoffend sahn, Dich, Gott, Messias, bet ich an.

7. Du unser heil und höchstes gut, Vereinigst dich mit fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

9. Durch eines sünde fiel die welt. Ein mittler ists, der sie erhält. Was zagt der mensch, wenn der ihn schützt, Der in des vaters schooße sitzt?

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligsten geburt; Und erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues lied!

11. Dies ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

Mel. Alle welt, was lebt und ꝛc.

75. Weg ihr irdischen gedanken! Dies geheimniß ist zu groß; Die vernunft hat ihre schranken. Nur der glaube fasset blos, Was dem menschlichen verstand Dunkel, schwer und unbekannt.

2. Der von ewigkeit gezeuget, Wird geboren in der zeit: Vor dem sich der himmel beuget, Wird ein kind in niedrigkeit. Dem, den nichts umfassen kann, Legt man schlechte windeln an.

3. Selbst der reichthum scheint zu schmachten; Gott, der herrscher, wird ein knecht. Der, vor dem die berge krachten, Liegt hie schwach, gering und schlecht: Der den ganzen weltbau trägt, Wird im engen schooß gehegt.

4. Der als brunnquell aller güte, Was da lebt und webet, tränkt, Und sein väterlich gemüthe, Als mit strömen, auf uns lenkt; Muß die tropfen seiner luft Suchen an der mutter brust.

5. Großes kind, das vater heißet, Gott an wesen, ehr und pracht, Das der knechtschaft uns entreißet, Und zu Gottes kindern macht! Sei willkommen tausendmal In dies elendsvolle thal.

6. Unser fleisch ist nun dem throne Höchster gottheit zugesellt, Und, nebst unserm sündenlohne, Gottes zorn ganz abgestellt, Daß, weil Gott ein menschenkind, Wir nun Gottes kinder sind.

7. Werthes kind! wie hat die liebe Dich so tief herab gebracht! Ach! wie zogen ihre triebe Dich in unsre sündennacht! Ach! wie lenkt sie deinen sinn Zu uns, deinen feinden, hin!

8. Nun, weil mein mund deine treue Nicht genug ausbreiten kann; So laß mich dich stets aufs neue Mit bewundrung sehen an, Und mit andachtsvollem flehn Stets bei deiner krippe stehn.

9. Mache mich auch neugeboren, Nimm mein herz und meinen geist; Laß ihn dir sein auserkoren, Daß er stets dein tempel heißt. Ich verspreche: dir allein Ewig, ewig treu zu sein.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

76. Im finstern stall, o wunder groß! Des vaters licht liegt nackt und bloß, Der ewge fürst des lebens. O göttlich wort! O himmelspfort! Das thust du nicht vergebens.

2. Weil du so dürftig kommst herein; Räumst du das himmelreich uns ein, Wo wir die fülle haben. Dein armuth macht, Daß uns wird bracht Der reichthum edler gaben.

3. O menschenkinder! freuet euch, Dies arme kindlein macht euch reich: Es bringt euch von der erden Zur himmelsfreud, Die euch bereit, Und ewiglich soll werden.

4. Drum laßt die herzen wacker sein, Und mit den lieben engelein Die stimm also erschallen: Gott! dir sei ehr, Bei uns sich mehr Dein fried und wohlgefallen!

5. Du aber, zartes Jesulein! Kehr auch bei uns zur herberg ein! Erleucht uns das gemüthe. Daß glaub' und lieb' Sich täglich üb': Herr! giebs durch deine güte.

77. Nun singet und seid froh, Jauchzt all und saget so: Unsers herzens wonne Liegt in der krippe heut, Und leuchtet wie die sonne In seiner niedrigkeit. Du bist A und O, Du bist A und O!

2. Sohn Gottes in der höh! Nach dem ich sehnlich seh, Tröst mir mein gemüthe. O kindlein zart und rein! Durch deine große güte, O liebstes Jesulein! Zeuch mich hin nach dir :,:

3. Groß ist des vaters huld, Der sohn tilgt unsre schuld. Wir waren all verdorben Durch sünd und eitelkeit; So hat er uns erworben Die ewge himmelsfreud: Ei ja wär'n wir da :,:

4. Wo ist der freudenort? Nirgend sonst als dort, Da die engel singen Mit den heilgen all, Und die psalmen klingen Im hohen himmelssaal: Ei ja wär'n wir da! Ei ja wär'n wir da!

78. Gelobet seist du, Jesu Christ! Daß du mensch geboren bist Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engel schaar. Halleluja.

2. Des ewgen vaters einig kind Jetzt man in der krippe findt. In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ewge gut. Halleluja.

3. Den aller welt kreis nie beschloß, Der liegt in Marien schooß; Der ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ewge licht geht da herein, Giebt der welt nun neuen schein, Es leuchtet mitten in der nacht, Und uns zu lichteskindern macht. Halleluja.

5. Der sohn des vaters, Gott von art, Ein gast in der welt hie ward: Er führt uns aus dem jammerthal, Und macht uns erb'n in seinem saal. Halleluja.

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und seinen lieben engeln gleich. Hallel.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groß lieb' zu zeigen an: Deß freu sich alle christenheit, Und dank ihm deß in ewigkeit. Hallel.

Mel. Wacht auf ihr christen ꝛc.

79. Ihr, die ihr war't verloren! Hört gute neue lehr: Der heiland ist geboren, Er kommt auf erden her. Deß freuet sich dort oben Der heilgen engel schaar, Die Gott den vater loben Deswegen immerdar.

2. So singen sie mit schalle: Ihr menschen insgemein! Freut euch von herzen alle, Der heiland stellt sich ein. Euch, euch ist er gegeben, Euch ist das heil bereit, Daß ihr bei Gott sollt leben In steter seligkeit.

3. Kein mensch sich ja betrübe, Denn seiner gnaden schein Bringt euch nun fried und liebe, Was wollt ihr traurig sein? Den himmel er dem schenket, Der an ihn gläubet fest. An diesen schatz gedenket, Er ist der allerbest.

4. Nun seid ihr wohl gerochen An eurer feinde schaar: Denn Christus hat zerbrochen, Was euch zuwider war. Tod, teufel, sünd und hölle Jetzt liegen ganz geschwächt: Gott giebt die ehrenstelle Dem menschlichen geschlecht.

5. Drum wir auch nun dich loben, Jesu, zweistämmger held! Daß du vom himmel oben Bist kommen in die welt: Komm auch in unsre herzen, Und bleib drinn für und für, Daß weder freud noch schmerzen Uns trenne je von dir.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

80. Mein herzensfreund, ach komm! Und mache dir von neuen In meiner seele platz; Daß ich in dir mich freuen Und sehn und schmecken kann, Wie süß, o Jesu Christ! Du großer Gottessohn In deiner menschheit bist.

2. Befreie doch mein herz Von sorgen dieser erden, Daß du in selbigem Magst aufgenommen werden. Laß sehn, daß du in mir Gestalt gewonnen habst, Wenn du mit deinem sinn Und geiste mich begabst.

3. Weil mich der vater ihm Zum kinde auserkoren Schon vor der zeit der welt: So bist du mir geboren Zum heil, du gnadenkind! Daß Gottes liebesschluß, Zu trotz des teufels neid, Bestehn und bleiben muß.

4. Doch blieb der weise rath Geheim und tief verstecket, Vom anbeginn der welt Mit schattenwerk bedecket: Bis Gottes wahrer sohn, Selbst Gott von ewigkeit, Im fleisch sich offenbart Zu der erfüllungszeit.

5. O freudenvolles wort! Du machst dem feinde grauen, Die engel lüftet selbst, Dies wunder anzuschauen, Geheimnißvoller rath! Gott senkt von seinem thron Sich in der jungfrau leib; Bleibt Gott, und wird ihr sohn.

6. Du großes wunderkind, Der du dich uns gegeben; Ach laß mich doch vor dir In solchem glauben leben, Der voller zuversicht, Voll milder thätigkeit, Stets deiner liebe sich Zu rühmen ist bereit.

Melodie 43.

81. Auf, schicke dich, Recht feierlich Des heilands fest mit danken zu begehen! Lieb ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die welt in seinem sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem sohn geliebet?

3. Er, unser freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch Gottes feinde waren; Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und seine lieb im fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil, Er ist das heil; Thu täglich buß und gläub an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr, spricht, Und doch nicht sucht sein beispiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottes sohn! bekleiden, speisen, tränken; Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun und dein dabei gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles ist, im himmel und auf erden! Die christenheit Preist dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten!

Mel. Allein Gott in der höh sei.

82. Auf! freuet euch von herzensgrund, Ihr, die ihr war't verloren: Nun wird das größte wunder kund, Denn Gott ist mensch geboren. Er bringt das heil von oben her; Und wenn er nicht erschienen wär, Müßt alles fleisch verderben.

2. Er ist das wort, das alles schafft, Das alles hält und träget; Der schöne glanz, die ewge kraft, Wodurch sich alles reget. Er kommt uns sterblichen zu gut, Und will, als unser fleisch und blut, Uns nun mit Gott versöhnen.

3. Er ist des ewgen vaters sohn, Von ewigkeit gezeuget; Doch sieh, wie er von seinem thron Zu uns hernieder steiget, Mit unserm schwachen fleisch sich paart, Auf daß in uns die göttlich art Mög' angerichtet werden.

4. Der menschen sündlich herze war Zum guten ganz erstorben: Drum stellet sich das leben dar, Daß die, so ganz verdorben, Im schönen rock des heils verhüllt, Mit neuer lebenskraft erfüllt, Den tod besiegen können.

5. Es lag die welt in finstrer nacht, In furcht und todesschrecken: Ihr selber fehlte kraft und macht Das licht sich zu erwecken. Drum kommt das unumschränkte licht, Und will mit hellem angesicht In aller herzen leuchten.

6. Drum sei, o mensch! nicht ferner blind, Bleib nicht in sünden liegen: Komm und umfasse dieses kind; Sonst wirst du dich betriegen. Ei folge deiner trägheit nicht, Es will dir leben, kraft und licht Aus seiner fülle schenken.

7. Hier ist mein herz, o Jesu Christ! Mein heiland, licht und leben! Ach! mach es, wie dein herze ist, Dazu will ich dirs geben. Ach! heil der alten schlangen biß, Treib aus des todes finsterniß, So bist du mir mensch worden.

Mel. 7. Wie kündlich groß sind ꝛc.

83. Immanuel, mein freund! willkommen: Willkommen, gast auf dieser welt! Der du die erde dargestellt, Wirst als ihr bürger aufgenommen. Du König in des vaters reich Wirst andern unterthanen gleich: Du schöpfer himmels und der erden, Willst der geschöpfe bruder werden.

2. Du hülleſt deiner gottheit größe, Der selbst des himmels raum zu klein, In fleisch von unserm fleische ein; Giebst kleider, und fühlst selber blöße! Machst reich, und wirst ein armes kind, Das kaum im stall ein örtchen findt, Wirst einer mutter sohn genennet, Die dich als Gott und vater kennet.

3. O wunderkind! durch was für triebe Wirst du in diesen stand gebracht? Wie kommst du, licht! in unsre nacht? Es zieht dich nichts, als holde liebe. Die macht dich, allmacht! schwach und klein, Die flößt dir diese regung ein, Daß du von deinem throne steigest, Und dich zu stall und krippen neigest.

4. Mein erster vater war gefallen, Und hatte pflicht und bund verkehrt; Darum ließ Gott, den er entehrt, Ein strenges todesurtheil schallen. Es ward des schöpfers zorn erregt, Und dessen fluch ihm aufgelegt; Er ward mit seinen späten erben Verdammt, an seel und leib zu sterben.

5. O schwerer fluch für Adamskinder, Der allen jammer in sich hält! Was wurde nun die ganze welt? Der höllen vorplatz für die sünder, Ein kerker ohne licht und

tag, Der voll verdammter menschen lag, Die, weil sie selbst nicht leben wollten, In ewgen flammen sterben sollten.

6. Hier war nun rath und hülfe theuer. Es war für mich kein engel gut, Und kein vergoßnes bruderblut Besiegte das entbrannte feuer. Du aber konntest meinen tod Und die damit verknüpfte noth, Darin ich sollte untergehen, Nicht ohne schmerz und jammer sehen.

7. Du lebtest in vergnügter wonne, Es schallte stets um deinen thron Der seraphinen hoher ton. Du warest deines himmels sonne, Der engel lust und liebstes ziel, Darauf ihr lob mit freuden fiel. Doch konnt' dies alles dir nicht wehren, Bei mir auf erden einzukehren.

8. Du lässest deinen himmel stehen, Und ziehest ihm die krippe vor. Du läßt die ruh, zeigst mir das thor, Dadurch ich soll zur ruhe gehen. Du nimmest einen körper an, Damit man dich verwunden kann; Läßt blut in deine adern fließen, Für mich es wieder zu vergießen.

9. Du kommst und trittst in meinen orden, Und legst mir erdwurm deinen bei: Daß ich ein kind des höchsten sei, Bist du ein menschenkind geworden. Du äußerst dich der herrlichkeit, Giebst mir dadurch das ehrenkleid. Und dein geburtstag hat das leben Nicht wen'ger mir, als dir gegeben.

10. In deiner engen krippe lieget Ein schatz, für den mein herz zu klein: Ach kindlein! komm und nimm dies ein, Sei mit der dürftigkeit vergnüget. Hast du doch selbst dich klein gemacht, Entäußerst dich der hohen pracht, Daß dich mein enges herze fasse, Und sich von dir erfüllen lasse.

11. So komme denn, mein herz steht offen: Bezieh es, auserwählter sohn! Verläßt du deinen ehrenthron; So kann ich auch die gnade hoffen, Daß du den stall, o Lebensfürst! Mit meiner brust vertauschen wirst. Willst du dich nicht der windeln schämen: So komm, mein herz auch einzunehmen.

12. Ich preise deine gütigkeiten, Ich bete deine liebe an, Die mir auf dieser rauhen bahn Den weg zum himmel will bereiten. Was geb ich dir für deine huld? Ich habe nichts als sünd und schuld; Doch du hast blut, sie zu versühnen: Wir werden wohl zusammen dienen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

84. Du wesentliches wort, Vom anfang her gewesen, Du Gott von Gott gezeugt, Von ewigkeit erlesen Zum heil der ganzen welt, O mein Herr Jesu Christ! Willkommen, der du mir Zum heil geboren bist.

2. Komm, o selbständig wort! Und sprich in meiner seelen, Daß mirs in ewigkeit An trost nicht solle fehlen. Im glauben wohn in mir, Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht!

3. Du wesentliches wort! Warst bei Gott, eh geleget Der grund der großen welt, Da sich dein herz beweget Zur liebe gegen mich; Ja, du warst selber Gott, Damit machst du im fleisch Sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o Jesu! dich Von anfang doch bewogen? Was hat vom himmelsthron Dich in die welt gezogen? Ach! deine große lieb', Und meine große noth Hat deine gluth entflammt, Die stärker, als der tod.

5. Du bist das wort, wodurch Die ganze welt formiret: Denn alle dinge sind Durch dich aus licht geführet. Ach! so bin ich, mein heil! Auch dein geschöpf und gab', Der ich das, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum dienst Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieser erden lebe. Ja, Jesu! laß mein herz Ganz neu geschaffen sein, Laß mich bis in den tod Es dir alleine weihn.

7. Ach! laß nichts in mir sein, Was du nicht selbst geschaffen. Reut alles unkraut aus, Zerbrich des feindes waffen. Was bös, ist nicht von dir, Dies hat der feind gethan; Du aber, führe du Mein herz zum himmel an.

8. Das leben ist in dir, Und alles licht des lebens: Laß deinen glanz in mir, Mein Gott! nicht sein vergebens. Weil du das licht der welt, So sei mein lebenslicht, O Jesu! bis mir dort Dein freudenlicht anbricht.

IV. Auf das Neue Jahr.

Mel. Herr Jesu Christ! meins.

85. Das alte jahr vergangen ist: Wir danken dir, Herr Jesu Christ! Daß du uns in so groß'r gefahr Bewahret so viel zeit und jahr.

2. Wir bitten dich, den ewgen sohn Des vaters in dem höchsten thron: Du wollst dein arme christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Darneben gieb uns fried und ruh, Und was uns nöthig ist darzu: Durch deine starke gnadenhand Beschütze uns und unser land.

4. All sünd und schwachheit uns verzeih, Ein gut gewissen stets verleih. Gieb, daß wir deines namens ehr Ausbreiten immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o Herr! gefällt, Uns abzufordern aus der welt; So gieb ein seligs ende hier, Daß wir dort ewig sein bei dir.

6. O Jesu Christ! erbarme dich, Hör unsre bitte gnädiglich! Durch dein verdienst, durch deinen tod Erlöse uns aus aller noth.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

86. Gott ruft der sonn und schafft den mond, Das jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht; Auf, laßt uns ihm, dem Gott der macht, Ruhm, preis und dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war, Von dank erfüllten zungen Sei dir für das verflossne jahr Ein heilig lied gesungen; Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr gesegnet sein, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden; Doch schadet mir das glück der welt, So gieb mir kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu

jeder guten that, Und laß dich, Gott! mit heil und rath Auf unsern könig nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf seinem stuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit In unserm lande wohne; Daß treu und liebe bei uns sei: Dies, lieber vater! dies verleih In Christo, deinem sohne.

Melodie 28.

87. Wie, Gott! dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht. Ein jahr erzählt dem nächsten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein stuhl, o Gott! bleibt ewig stehen, Du bleibst derselbe; wir vergehen, Wie schnell verfließet unsre zeit! Schon wieder ist ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

2. Drum sei uns dies ein tag des bundes! Dem bunde bleibe jeder treu, Und den gelübden unsers mundes Stimm unverstellt das herz auch bei! O land (stadt) gelobe, Gott zu dienen, Und du wirst, wie ein garten, grünen, Den er ihm selbst gepflanzet hat. Ach! laßt uns nur auf seinen wegen Stets wandeln und mit ihrem segen Macht denn uns seine güte satt.

3. Ja, schaue, Gott, aus deinen höhen Auf unser land (unsre stadt) daß du es (sie) liebst. Erhöre, die in Christo flehen! Gieb, wie du deinen kindern giebst. Gott! sättige mit langem leben Den du zum vater uns gegeben, Denn er bestieg durch dich den thron. Drum segne ihn mit holden blicken. Gieb weisheit, länder zu beglücken, Dem könig und des königs sohn.

4. Tritt den gewaltigen zur seite, Die um den thron des königs stehn, Daß ihren anschlag glück begleite, Und sie der völker wohl erhöhn. Auf alles, was den staat kann bauen, Laß sie mit wacher sorgfalt schauen, Sie, die des königs auge sind. Der unschuld flehn, des lands begehren, Laß sie mit wacher sorgfalt hören, Sie, die das ohr des königs sind.

5. Erhalte deines Zions wächter Im eifer für die frömmigkeit, Daß noch die spätesten geschlechter Die predigt deines worts erfreut. Den lehrern hilf, daß ihre lehren Nie leer von früchten wiederkehren, Wir ganz der gottesfurcht uns weihn. Laß deinen segen auf uns fließen, Denn, Herr, sie pflanzen und begießen, Von dir kommt aber das gedeihn.

6. Den obrigkeiten dieses landes Gieb liebe zur gerechtigkeit, Daß uns die wohlfahrt jedes standes Und unsers fleißes frucht erfreut. Bild auch das herz der zarten jugend. Gieb, daß nebst weisheit ächte tugend In allen unsern schulen blüht. Des landes hoffnung laß gerathen, Da, wo man bürger für die staaten Und deinem himmel christen zieht.

7. Ach! keinen laß sein heil verscherzen, Herr! mache selbst die thoren klug. Gieb süßen trost bedrängten herzen, Und unsern armen brots genug. Dies unser flehn sei ja und amen In Jesu, denn in Jesu namen Giebst du, was unser herz begehrt. Gott unser vater! dir zum preise Erhöre dieses flehn! beweise, Du seist es, der gebet erhört.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

88. O großer Gott! wir danken dir, Dein name sei gepriesen, Daß du uns so viel wohlthat hier Das vorge jahr (Die vorge woch) erwiesen: Gegeben

haſt du uns dein wort, Die obrigkeit hat unſern ort In friede noch regieret. Du haſt geſegnet jeden ſtand, Uns bei den werken unſrer hand Verſorgt und wohl geführet.

2. Du haſt viel noth und herzeleid Von uns ganz abgewendet: In andern noch zu rechter zeit Rath, hülf und troſt geſendet: Uns, da du, wie ein vater thut, Bald weggeleget deine ruth, Zu dir mehr wollen ziehen; Daß wir dich liebten gleicher weis, Bemühten uns mit höchſtem fleiß, Die ſünde ſtets zu fliehen.

3. Da iſt nun leider! wenn wirs blos Und frei bekennen wollen, In alle dem der mangel groß, Das wir dir leiſten ſollen. Wir haben, o du frommer Gott! Dein recht verlaſſen und gebot, Sind dir abfällig worden; Den nächſten haben wir betrübt, Nicht alſo, wie uns ſelbſt, geliebt In keinem ſtand und orden.

4. Verſchon uns, vater! gnädiglich, Straf nicht ſolch böſes leben! Gedenk, daß dein ſohn ſelber ſich Für uns zur ſtraf gegeben: Um deſſen willen alls verzeih, Gieb deines geiſtes kraft dabei, Uns täglich zu erneuen; Des nächſten nutz und deine ehr Zu ſuchen, und uns deſſen mehr, Als aller ſchätz zu freuen.

*5. In deiner kirche weit und breit Gieb fort die reine lehre, Daß wahrheit, lieb und einigkeit, Auch gottesfurcht ſich mehre. Dem landesherrn (Der obrigkeit) gieb fried und ruh, Gut regiment und kraft darzu, Zu ſchützen reich und arme: Hilf denen, die kreuz, drangſal, noth Anfichtet, oder gar der tod: Ihr'r aller dich erbarme.

6. Das jahr (Die woch') laß uns geſegnet ſein Vom anfang bis zum ende, Wo wir ausgehen oder ein, Alls übel von uns wende. Laß alles, was wir greifen an, In unſerm amt (ſtand) ſein wohl gethan, Wenn wir den fleiß nicht ſparen. Gieb endlich, wenn es dir gefällt, Uns heim zu holen aus der welt, Daß wir in fried hinfahren.

*7. Gott vater in dem höchſten thron! Erhöre unſer flehen: Verleih durch deinen eingen ſohn, Daß alles mag geſchehen. Den vater bitt, o Jeſu Chriſt! Weil du für uns geſtorben biſt, Daß ers ihm laß gefallen. Durch deine kraft, o heilger geiſt! Uns bis ans ende beiſtand leiſt. Hilf uns, Herr, hilf uns allen.

Mel. Jeſu! deine heilge wunden.

89. Ach wie laufen doch die jahre! Wie verſchwindet doch die zeit! Und ich bleibe von der bahre Noch bis dieſen tag befreit. Ich weiß wohl, o lebenslicht! Daß ein tag zum andern ſpricht: Alles, was von Adams erben, Groß und kleine müſſen ſterben.

2. Doch du haſt durch deine güte, Wie ein wächter, mich bewacht; Daß der tod die leibeshütte Noch nicht in das grab gebracht. Ach! mich läſſeſt du noch ſtehn; Da doch andre ſchlafen gehn, Und gar viele ſchon begraben, Die noch nicht mein alter haben.

3. Herr! ich bin ja zu geringe Dieſer großen gütigkeit. Wenn ich meine rechnung bringe Der bisher genoßnen zeit: So entfällt mir aller muth, Weil die rechnung gar nicht gut. Wie viel jahre ſind verdorben, Da ich nicht der welt geſtorben!

4. Doch ich will auf mittel denken, Und auf buße ſein bedacht: So wirſt du die ſchulden ſchenken, Die ich bis hieher gemacht. Lieber vater! ſteh mir bei, Daß nur keine heuchelei Sich in meinem her-

zen finde, Wenn ich mich deß unterwinde.

5. Willst du mich noch ferner lassen Hier in dieser bösen welt; Ach! so hilf mir alles hassen, Was dem geiste nicht gefällt. Stärke mich von deiner höh, So wird auch das größte weh, Das mir oft zu schwer geschienen, Mir zu meinem besten dienen.

6. Steh mir allezeit zur rechten: Herr! du bist ja sonn und schild. Hilf uns, deinen armen knechten, Wie, und wo, und wenn du willt. Wenn die tage böse sein, Ach! so ruf ins herz hinein: Lernt euch in die zeiten schicken, So wird alles heilsam glücken.

7. Endlich wenn der lauf zum ende, So befehl ich meinen geist Dir in deine treue hände, Dir, der Gott und vater heißt. Ach! ich freu mich schon darauf, Daß ich nach vollbrachtem lauf Dort der freude soll genießen, Wo wir keine zeit mehr wissen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

90. Gott lob! so geht mit gutem glücke, Und besser, als ich selbst gedacht, Der rest des alten jahrs zurücke, Der Herr hat alles wohl gemacht, Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich bei ihm in gnaden bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an; Ach! daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach würden preisen kann! Gott thut ja mehr als ich begehrt, Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Wie kann ich solche wohlthat zählen, Die schlechterdings unzählig ist? Ich sage dies vom grund der seelen, Daß du mein Gott und vater bist, Der hilft, und der geholfen hat, Und helfen wird durch rath und that.

4. Ach! willst du auf die sünder sehen, Womit ich dies jahr hingebracht; So kann mir anders nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. Doch du gedenkest keiner schuld, Und schenkst in Christo gnad und huld.

5. In Christo laß mich deinen segen Auch in dem neuen jahre sehn, Und es gesund zurücke legen; Jedoch dein wille mag geschehn: Denn was derselbe schickt und fügt, Damit bin ich auch wohl vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben, Und dessen länge, freud und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben, So gieb, daß ich dir bis in tod Durch glauben, lieb' und hoffnung treu, Und auch dem nächsten nützlich sei.

7. Bringt ja dies jahr mein letztes ende, So trete solches selig ein. Ich gebe mich in deine hände, So bleib ich todt und lebend dein, Und stelle mir zum wahlspruch für: Herr! wie du willst, so schicks mit mir.

Mel. 4. Mein Gott! ich bin jetzt.

91. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, Hilf! das neue jahr geht an: Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kann: Neues heil und neues leben Wollst du mir aus gnaden geben.

2. Alles, was ich zu beginnen Und zu reden bin bedacht, All mein trachten und mein sinnen Werde nur durch dich vollbracht; Daß auch das, was ich erdenke, Dich zu preisen stets sich lenke.

3. Meiner hände werk und thaten, Meiner zunge red' und wort Müsse nur durch dich gerathen, Und ganz glücklich gehen fort. Laß mich neue kraft erfüllen, Zu verrichten deinen willen.

4. Was ich dichte, was ich mache,

Das geschehʼ in dir allein. Wenn ich schlafe, wenn ich wache, Wolleſt du, Herr! bei mir ſein. Geh ich aus, laß mich nicht gleiten, Komm ich heim, ſteh mir zur ſeiten.

5. Laß mich beugen meine knie Nur zu deines namens ehr. Hilf, daß ich mich ſtets bemühe, Dich zu preiſen mehr und mehr. Laß mein bitten und mein flehen Zu dir durch die wolken gehen.

6. Laß mich, Herr! wie alle frommen, Fröhlich nehmen ſpeis und tranf: Güter, die von dir herkommen, Fordern ja von dir den dank. Deine weisheit laß mich ſtärken In der lieb' und guten werken.

7. Mein gebet das müſſe ſteigen, Herr! zu deinem gnadenthron: Dann wirſt du dich zu mir neigen, Wie zu deinem lieben ſohn. Herr! ich weiß, es wird vor allen Dies mein opfer dir gefallen.

8. Laß dies ſein ein jahr der gnaden, Laß mich haſſen meine ſünd: Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, Und ich bald verzeihung find, Herr! bei dir; denn du, mein leben! Kannſt die ſünd allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner liebe, Komm, o Gott! mein flehen hin; Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll angſt und zagen bin. Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich ſünd und tod nicht tödten.

10. Salb, o vater! meine wunden, Waſche mich mit yſop ab: Denn ich bin noch unverbunden, Und verletzet bis ins grab. Tilge meine miſſethaten, So wird meiner noth gerathen.

11. Große ſünder kannſt du heilen, Ach! ich bin in ihrer zahl: Du, du kannſt mir gnad ertheilen, Hilf mir doch aus dieſer qual; Denn du kenneſt ja die ſchwachen, Die du wieder ſtark willſt machen.

12. Zähle los mich hochbetrübten, Der ich nicht bezahlen kann. Liebe mich in dem geliebten, Dein ſohn Jeſus nimmt mich an: Jeſus läßt mich nicht verderben, Jeſus läßt mich nicht im ſterben.

13. Herr! du wolleſt gnade geben, Daß dies jahr mir heilig ſei, Und ich chriſtlich könne leben, Ohne trug und heuchelei: Daß ich noch allhier auf erden Fromm und ſelig möge werden.

14. Laß mich armen ſünder ziehen Deinen weg der frömmigkeit. Laß mich ſtolz und hoffart fliehen, Laß mich beten jederzeit: Laß mich ſchand und unzucht meiden, Laß mich willig unglück leiden.

15. Jeſu! richte mein beginnen, Jeſu! bleibe ſtets bei mir. Jeſu! zähme mir die ſinnen, Jeſu! ſei nur mein begier. Jeſu! ſei mir im gedanken, Jeſu! laſſe mich nie wanken.

16. Jeſu! laß mich fröhlich enden Dieſes angefangne jahr! Trag mich ſtets auf deinen händen, Halte bei mir in gefahr. Freudig will ich dich umfaſſen, Wenn ich ſoll die welt verlaſſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

92. So iſt das jahr nun auch verfloſſen In dieſer holden gnadenzeit. Mein Gott! was hab ich nicht genoſſen Für große lieb und gütigkeit! Wie hat mich nicht dein herz verpflegt Mit allem was es gutes hegt!

2. Gelobt ſei deine wundertreue, Die meiner ſo gewartet hat, Und über mir war täglich neue, Wie ichs erfahren früh und ſpat. Du nahmſt dich meiner herzlich an, Daß ich dich nicht gnug preiſen kann.

3. Ich war aus Adams böſem ſtamme Ein unfruchtbarer feigenbaum: Du führteſt mich zu deinem lamme, Gabſt mir in dei-

nem weinberg raum; Dein gnadenwort, das voller kraft, Gab mir stets neuen lebenssaft.

4. Du wolltest keinen fleiß ersparen, Und mich als deinen baum erziehn. Du gabst mir kraft von jahr zu jahren, Als ein fruchtbarer baum zu blühn. Dein lebensthau floß mildiglich, Dein gnadenschein erwärmte mich.

5. Mein Gott! ich kann nicht gnug erhöhen Den fleiß, den du an mich gewandt. Ich habe freilich gnug gesehen Die pflege deiner treuen hand; Und ob ich gleich von böser art, Hast du mich doch bisher gespart.

6. Du hast nun schon so viele jahre Gewartet, ob ich früchte brächt: Ich läge längstens auf der bahre, Gings nicht nach gnade, sondern recht. Doch trägst du mich noch immerdar, Und schenkst mir immer noch ein jahr.

7. Ja wohl ein jahr, mich zu bekehren; Ach ja, Herr! schenk mir noch dies jahr: Ich will dich mehr, als ehmals, ehren, Zähl mich nicht zur verworfnen schaar. Hau mich nicht ab, hör deinen sohn, Der für mich bitt't, und meiner schon.

8. Thu' weg, was noch mein herz umgeben, Der welt und aller sünden wust. Laß mich am lebensbaume kleben: In dem zu sein, sei meine lust, Und aus demselben frucht zu ziehn, Sei stets mein eifriges bemühn.

9. Laß mich nicht bloße blätter tragen, Wenn dein sohn früchte an mir sucht, Daß ich nicht ewig dürfe klagen, Wenn dein sohn solchen baum verflucht. Laß früchte der gerechtigkeit Sich an mir finden allezeit.

10. Herr Jesu! baue deinen garten, Laß einen baum darin mich sein, Von dem du könnest frucht erwarten; Du kommst darum ins fleisch herein Als andrer Adam daß die erd Ein neuer garten Gottes werd.

11. Ich will dir frucht und zweig bringen, Wenn du mich fruchtbar machen wirst. Ich will dir halleluja singen Für diese kraft, du lebensfürst! Dort mit der frohen engelschaar Im großen ruh- und jubeljahr.

Siehe auch 944, 996.

Von der Beschneidung Jesu.

Mel. Von Gott will ich nicht ...

93. Wer sich im geist beschneidet, Und als ein wahrer christ Der löste tödtung leidet, Die so hochnöthig ist; Der wird dem heiland gleich, Der williglich gelitten Daß man sein fleisch beschnitten Hat theil am gnadenreich.

2. Wer so dies jahr anhebet Der folget Gottes lehr; Weil er im geiste lebet, Nicht nach dem fleische mehr: Er ist ein Gottes kind Von oben her geboren, Da alles, was verloren, In seinen Jesu findt.

3. Doch wie muß das beschneiden Im geist, o mensch! geschehn? Du mußt die sünde meiden, Ihr ernstlich widerstehn. Das mittel ist die buß, Wodurch, obwohl mit schmerzen, Die böse lust im herzen Getödtet werden muß.

4. Ach! gieb zu solchem werk In diesem neuen jahr, Herr Jesu kraft und stärke, Damit sich offenbar' Dein bild der heiligkeit An vielen tausend seelen, Die sich mit dir vermählen In herzens einigkeit.

5. Ich seufze mit verlangen Und sehnlicher begier, Dich herzlich zu umfangen, Mein' allerschönste zier. Denn hab ich dich allein, Was will ich mehr auf erden? Es nutz

mir alles werden, Und alles nützlich sein.

6. Ach ihr verstockten sünder! Bedenket jahr und zeit: Ihr abgewichnen kinder, Die ihr in eitelkeit Und wollust zugebracht! Ach! führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beschneidet eure herzen Und fället Gott zu fuß In wahrer reu und schmerzen: So wird die herzensbuß, Die glaubensvoll geschehn, Des vaters herz bewegen; Daß man wird neuen segen In diesem jahre sehn.

8. Ja, mein Herr Jesu gebe, Daß seine christenschaar Mit ihm im geiste lebe In diesem neuen jahr, Daß sie in keiner noth Sich möge von ihm scheiden; Er stärke sie im leiden Durch seinen bittern tod.

9. So wollen wir ihn preisen Die ganze lebenszeit, Und unsre pflicht erweisen In alle ewigkeit; Da er wird offenbar, Und wir mit allen frommen Nach diesem leben kommen Ins große neue jahr.

Mel. 3. Mein Gott! ich bin jetzt.

94. Müssen allbereits die wunden, Heiligzartes Jesulein! Mit dem herbsten schmerz empfunden, Und dein blut vergossen sein? Tropfen sieht man jetzo fließen, Die sich bald wie ström' ergießen.

2. Ohne blut konnt's nicht geschehen, Daß die blutschuld abgethan, Wir mit Gott im frieden stehen, Und die welt sich freuen kann: Darum bist du, uns zu retten, Selber blutig aufgetreten.

3. Blutge wunden in dem leben, Blutge wunden in dem tod Sollen mir versichrung geben, Daß nun aller angst und noth Mein so sehr verletzt gewissen Durch des mittlers blut entrissen.

4. Laß dein blut mein herz bestreichen, Jesu! in dem neuen jahr: So muß jener würger weichen, Sammt verdammender gefahr. Färbt dies blut des herzens schwellen, So wird mich kein unfall fällen.

5. Laß mein blut vor liebe wallen, Da dein blut vor liebe fließt, Laß ein halleluja schallen, Weil ein odem in mir ist. Blutigs lamm! ach! laß mein leben Dir zu ehren sein ergeben.

Von den Namen Jesu suche unten Nr. 288 m. f.

V. Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

95. Jesu, großer wunderstern, Der aus Jacob ist erschienen! Meine seele will so gern Dir an deinem feste dienen: Nimm doch, nimm doch gnädig an, Was ich armer schenken kann.

2. Nimm das gold des glaubens hin: Wie ichs von dir selber habe, Und damit beschenket bin, So ist dirs die liebste gabe. Laß es auch bewährt und rein In dem kreuzofen sein.

3. Nimm den weihrauch des gebets, Laß denselben vor dir tügen. Herz und lippen sollen stets, Ihn zu opfern, vor dir liegen; Wenn ich bete, nimm es auf, Und sprich ja und amen drauf.

4. Nimm die myrrhen bittrer reu. Ach! mich schmerzet meine sünde; Aber du bist fromm und treu, Daß ich trost und gnade finde, Und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein opfer an.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

96. Freuet euch, ihr Gottes-kinder, Preiset mit mir seine macht. Freuet euch, ihr armen sünder! Gott hat auch an uns gedacht, Und den heiland kund gethan, Der uns führet himmel an, Daß auch heidenkinder können Sich nun Gotteskinder nennen.

2. Jesu herrschaft sich erstrecket Ueber alles, was da lebt. Seine hand schützt und bedecket, Was in ihm sich regt und schwebt. Wenn er spricht, so geht sein wort Schnell, wie blitz und donner fort. Es durchdringet geist und glieder, Tödtet und giebt leben wieder.

3. Drum ihr sünder hier auf erden! Wünscht ihr euch das höchste gut: Wollt ihr Gottes kinder werden! Ei so ändert euren muth. Suchet Gottes gnadenkraft, Die ein neues herze schafft, Daß ihr könnet zu ihm kommen, Und euch freuen mit den frommen.

4. Aller völker trost ist kommen, Jesus, unsrer seelen licht, Der beschirmer aller frommen, Unser heil und zuversicht. Preiset seine güt und treu, Die an uns noch täglich neu; So wird er uns allen geben Hier und dort mit ihm zu leben.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

97. Wie schön leucht't uns der morgenstern Mit seinen gnadengaben, Den wir an Christo unserm Herrn Zu unsrer leitung haben! In seiner kirche leuchtet er, Und wirft den schönen glanz umher Im wort und sakramenten.

2. Wir müssen unsrer väter schuld Ja blinde heiden nennen; Weil kein licht im verstande war, Den wahren Gott zu kennen: Sie gingen hin in finsterniß Und blieben immer ungewiß Von seiner gnad und leben.

3. Gott lob! uns scheint das lebenslicht, Und machet uns zu christen. Ach! wenn wir diesen segen nicht Zu unserm troste wüßten; Wärs besser für uns allzumal, Daß wir nicht in der menschen zahl, Und nie geboren wären.

4. Nun aber, da wir christen sind, Steht uns der himmel offen. Ein jeder hat, der Gottes kind, Die seligkeit zu hoffen: Denn wer an Jesum Christum gläubt Und ihm getreu im glauben bleibt, Wird nimmermehr verloren.

5. Doch deren ruhm ist gar nicht fein, Die sich der welt ergeben, Die bauch- und mammonsdiener sein, Und also heidnisch leben. Ach! wie gefährlich stehts um die! Herr Jesu Christ! bekehre sie, Mach sie zu wahren christen.

6. Der christenname hilft ja nichts, Wenn man nicht christlich handelt; Und heilig, wie ein kind des lichts, Auf Christi wegen wandelt. Man muß das wahre christenthum Zu Christi Jesu preis und ruhm Im werke selbst erweisen.

7. Herr Jesu, ach! erleuchte mich Mit deinem gnadenlichte, Damit ich wandle würdiglich Vor deinem angesichte: Bis ich vor dir nach dieser zeit Im reiche deiner herrlichkeit, Als wie die sonne, leuchte.

Mel. Schmücke dich, o liebe seele.

98. Gott, dein unsichtbares wesen Läßt sich in dem lichte lesen, Das du uns, um dir zu leben, Bei dem ursprung schon gegeben. Herr! ich muß aus deinen werken Dein nothwendigs dasein merken, Und die

pflicht, dich zu verehren, Kann mich deine schöpfung lehren.

2. Die vernunft zeigt deine größe, Und entdeckt mir meine blöße, Ruft, mit dir mich zu versöhnen: Doch dies hindern meine sünden, Und ich, kann ich sie versühnen? Meine kraft kann nichts verdienen. Ach vernunft! dies ist der schade: Aber, wie find ich nun gnade?

3. Hier erscheint in größrer klarheit Uns ein licht, das wort der wahrheit. Dies verspricht den geistlich armen Güter, friede und erbarmen. Hier ist heil für menschenkinder, Hier ein bürge für die sünder. Hier steht allen, die sein hoffen, Nun der weg zum himmel offen.

4. Lob und preis und dank und ehre, Herr! sei dir für diese lehre, Die dein sohn, den du zum leben Der verlornen welt gegeben, Und, den du zum licht erwecket, Uns auf erden selbst entdecket. Ihre wahrheit, werth und stärke Zeigten seine großen werke.

5. Gott, wie reich an trost und segen, Und wie groß in deinen wegen Lehrt dich uns dies wort vom glauben! Wer will uns den himmel rauben, Wenn wir auf dein zeugniß bauen, Deiner vaterhuld vertrauen, Unsern mittler gläubig kennen, Und in deiner liebe brennen?

6. Aber ists von uns geschehen? Vater! trage das vergehen. Trag es noch nach deiner treue. Gieb uns glauben nach der reue. Laß uns nichts von dir entfernen, Stets getreu von Jesu lernen, Und uns einst, bewährt durchringen, In das reich des lichtes dringen.

VI. Auf das Fest der Reinigung Mariä.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

99. Opfer für die ganze welt! Du kommst heut in deinen tempel, Daß du würdest vorgestellt Uns zum löblichen exempel, Wie man sich von jugend an Deinem vater opfern kann.

2. Deiner mutter reinigung Im gesetze vorgeschrieben, Giebt uns die erinnerung, Dein gebot getreu zu lieben, Und den weg mit ernst zu gehn, Der uns heißt im tempel stehn.

3. O du brunn der reinigkeit! Nimm von mir die sündenflecken, Und laß deiner unschuld kleid Meine blöße ganz bedecken. Deines opfers wohlgeruch Tilge des gesetzes fluch.

4. Hast du dieses schwere joch Willig über dich genommen, Da du ohne sünde doch Warest in die welt gekommen; Ach so stelle Jesu! dich Zur erfüllung auch für mich.

5. Laß mein opfer taubenart, Reine unschuld an sich haben, Glaub und liebe sei gepaart: Nimm aus huld die schlechten gaben Von der armen seele an, Die nichts bessers bringen kann.

6. Ich will dich, wie Simeon, An mein treues herze drücken; Du wirst, als mein gnadenthron, Mich mit rath und trost erquicken: Du bist der trost Israel, Treuester Immanuel!

7. Sei der müden augen licht, Wenn der tod sie will verschließen. O mein heiland! laß mich nicht, Wenn ich werde sterben müssen. Du bist deines volkes preis, Und der weg ins paradeis.

8. Dieses sei mein sterbelied; Herr! laß mich in friede fahren;

Gieb, daß dich mein auge sieht
Bei den auserwählten schaaren,
Wo man dort in jener welt
Erst das rechte licht erhält.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

100. Dich bitt ich, heiland aller welt! Sei meinem herzen dargestellt, Daß ich an dir hab solche freud, Als mir von Gott in dir bereit.

2. Weil du mein heil und Christus bist, Der mir von Gott gegeben ist, So reinige herz, sinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn, o helles licht! Daß ich des himmels fehle nicht. Du bist allein mein preis und ruhm, Und ich dein knecht und eigenthum.

4. Dein friede, Herr! verlaß mich nicht, Mein auge sei auf dich gericht't; So will ich gern aus dieser welt Hinfahren, wenn es dir gefällt.

VII. Auf das Fest der Verkündigung Mariä.

Mel. 3. Mein Gott! ich bin jetzt.

101. Heut ist uns die zeit erschienen, Auf die Adam schon so oft, Auf die Jacob, und sammt ihnen Alle väter längst gehofft, Dran sich Abraham erquicket, Als er sie im geist erblicket.

2. O! des tages voller wonne! Welchem sonst kein tag nicht gleicht, Seit den zeiten, da die sonne Hat um diese welt geleucht't; O der oft gewünschten stunden, Die sich nunmehr eingefunden!

3. O du anfang unsrer freuden! O du auserwähltes licht! Das uns sonst verworfnen heiden Und den juden heil verspricht! Du vertreibst die finstren schatten, Die uns sonst umgeben hatten.

4. Jetzo regnets uns von oben Leben, heil, gerechtigkeit; Und Gott zeigt durch diese proben, Was uns dort für heil bereit. Gott der Herr kommt selbst auf erden Uns zu gut ein mensch zu werden.

5. Gott stellt, menschen zu beglücken, Schwachen menschen gleich sich ein, Will als kind die welt erblicken, Sein geschöpf soll mutter sein. Herrlichkeit kommt zu uns armen, Aus der rache wird erbarmen.

6. Gnadenvolles wunderzeichen! Das der Herr an uns gethan, Welches kein verstand erreichen, Keine klugheit fassen kann, Das in dies und jenem leben Wir bewundrungsvoll erheben.

7. Menschensohn und Gott darneben, Unser bruder, fleisch und blut! Ach! wir preisen und erheben Dich für dieses große gut. Laß die herzen voll verlangen Dich im glauben fest umfangen.

Mel. Gelobet seist du, Jesu ꝛc.

102. Gelobet seist du, Gottes sohn! Der du auf der allmacht thron Jetzt herrschest, und einst warst, wie wir; Anbetung, preis und dank sei dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die väter schon von fern, Davids sohn und Davids Herrn; Ihr heil und ihre zuversicht, Und aller völker trost und licht: Hallelujа!

3. Die nacht entflieht; der tag bricht an Ueber die, so nie ihn sahn; Auf die, so finsterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt einst worden ist; Der einst richtet Jesus Christ; Der schöpfung Herr,

kommt in sein reich; Erniedrigt sich und wird uns gleich, Halleluja!

5. Jauchzt himmel! erde freue dich! Gott versöhnt die welt mit sich! Uns, Adams sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht, Halleluja.

6. Gelobet seist du, Jesu Christ! Daß du mensch geboren bist. Dir ist der erdkreis unterthan! Dich beten alle himmel an; Halleluja!

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

103. Nun ist der tag der seligkeit Den sündern angebrochen. Nun ist des teufels mord und neid Gedämpfet und gerochen. Denn Gottes sohn, Der gnadenthron, Ist selbst ins mittel kommen: Das höchste gut Hat fleisch und blut Von menschen angenommen.

2. Nun ist des vaters wort erfüllt, Der gläubigen verlangen Ist nun nach herzenswunsch gestillt, Denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, Hat sich gesellt Zu den verlornen sündern. War er schon reich, Wird er doch gleich Den armen menschenkindern.

3. O süßer trost! o großes glück, Das aller welt entstehet! Gott giebt uns einen gnadenblick, Und hat uns hoch erhöhet; Denn unser stand Ist nah verwandt Mit Gott und seinem worte. Nun haben wir Durch Jesum hier Zum himmel eine pforte.

4. Gott hat sich unserm fleisch vermählt, Und unter uns auf erden Sich seine wohnung auserwählt, Auf daß wir göttlich werden: Zu seiner braut Hat er vertraut Das menschliche geschlechte, Und uns bedacht, Aus liebesmacht, Mit seinem kindesrechte.

5. Trotz sei nun dir, du seelenfeind! Trotz allen deinen pfeilen; Denn unter uns wohnt unser freund, Der heiland kann uns heilen. Hier ist der mann, Der helfen kann, Und deinen kopf zertreten: Hier ist ein kind, Das sich verbindt Allzeit für uns zu beten.

6. O Jesu! theurer Gottessohn! Der du zwar mensch geboren, Und doch von deinem ehrenthron Und gottheit nichts verloren: Hilf, daß wir dich Nun stetiglich In unsern herzen tragen; So kann uns Gott Einst nach dem tod Den himmel nicht versagen.

VIII. Von dem Leiden und Sterben Jesu.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

104. Meine seel' ermuntre dich, Jesu liebe zu bedenken! Auf sein leiden müsse sich Deine ganze andacht lenken. Ach! erwäg die große treue, Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh' der wahre Gottessohn Ist für dich ans kreuz gehänget, Sein haupt trägt die dornenkron, Sein schweiß ist mit blut vermenget. Er läßt sich für dich verwunden. Wo ist größ're lieb gefunden?

3. Du, du solltest große pein In der hölle ewig leiden, Und von Gott verstoßen sein Wegen deiner sündenfreuden; Aber Jesus trägt die sünden, Daß du könntest gnade finden.

4. Sein verdienstlich leiden stillt Deines Gottes zorn und rache. Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache, Sünde, teufel, tod bezwungen, Und den himmel dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein herz! Dem dich dankbar zu be-

weisen, Der sogar durch blut und schmerz Seine lieb' an dir will preisen. Kannst du wohl mit schwachen liedern Solche liebe ihm erwiedern?

6. Ich kann nimmer, nimmermehr Das geringste nur vergelten. Er verbind't mich ihm zu sehr, Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet, Ja durch sünden oft betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht Fernerhin von mir geschehen, Mein schluß sei nun fest gericht't, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche, Und was ihn betrübt verfluche.

8. Dir, mein Jesu! dir mein heil! Dir will ich mich ganz verschreiben, Daß ich dir, mein bestes theil! Ewig will getreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir, dem Herrn, auch abzuscheiden.

* * *

9. Du, mein Jesu! sollst es sein, Auf den stets mein glaube blicket. Wie du mein, so will ich dein Bleiben stets und unverrücket. Was du liebst, will ich auch lieben; Was dich kränkt, soll mich betrüben.

10. Was du willst, das sei mein will, Dein wort meines herzens spiegel. Wenn du schlägest, halt ich still. Dein geist bleibt mein pfand und siegel, Daß ich soll den himmel erben; Darauf kann ich fröhlich sterben,

11. Ist schon jetzo, ist schon hier Solche freud' und ruh zu finden, Wenn im glauben wir mit dir Uns, mein Jesu! recht verbinden; Schenkst du schon so viel auf erden; Ey, was wird im himmel werden!

12. Was für lust und süßigkeit! Nach dem elend, wie viel freuden! Was für ruhe nach dem streit! Was für ehre bringt dein leiden! Ewig werd ich dann dich loben, Wann mich Gott zu sich erhoben.

13. Lebend, sterbend freu ich mich Auf dies freudenvolle leben, Heiland! dir sei dank; durch dich Ist mir recht dazu gegeben. Laß es gläubig zu behalten, Deine kraft in mir stets walten.

Vor der Predigt.

Mel, Herzliebster Jesu, was hast.

105. Herr! stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorsam werden; An unsrer statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine kräfte, Mein herz erbebt; ich seh und ich empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen. Gott ist die lieb und läßt die welt erlösen. Dies kann mein geist mit schrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst danieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil! an dessen blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deiner güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken; Allein, sollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch, darf sich der unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das größt' in Gott ist gnad und lieb erweisen; Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad erzeiget, Die gnade steiget.

9. Laß deinen geist mich stets, mein heiland! lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich christlich übe.

10. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr! diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre!

12. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden; Da du so viel für uns, die wirs verschuldet, Liebreich erduldet?

13. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt ich sie, sie meine brüder hassen! Und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten!

14. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, heiliger, du, Herr und haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dies ist der dank für deines kreuzes schmerzen. Und Gott giebt uns die kraft in deinem namen, Dich nachzuahmen.

Nach der Predigt.

16. Unendlichs glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren blute. Du hast am kreuz, da du für mich gestorben, Mein heil erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete: So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

19. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize: So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze, Und werd ich matt im laufe guter werke: So sei mir stärke.

20. Seh ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So seis doch mir, trotz allen frechen spottes, Die weisheit Gottes.

21. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr! mich meine sünden kränken, So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken! Dein kreuz, dies sei, wenn ich den tod einst leide, Mir fried und freude.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

106. Jesu! deine passion Herzlich zu bedenken, Wollst du mir von deinem thron Geist und andacht schenken. Ach erschein in diesem bild, Jesu! meinem herzen, Wie du Gottes zorn gestillt Durch die größten schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht sehen mag Deine angst und bande, Deine speichel, schläg und schmach, Deine kreuzesschande, Deine geißel, dornenkron, Speer- und nägelwunden, Dadurch du, o Gottessohn! Dir mich hast verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein

Deine marter sehen; Laß die ursach deiner pein Mich zugleich verstehen. Ach! die ursach war auch ich, Ich und meine sünde; Diese schlug und quälte dich, Daß ich gnade sünde.

4. Hilf, daß ich in buß und reu Dieses recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu Durch die sünde kränke. Dämpf in mir die sündenlust, Laß mich alles meiden, Was du selber büßen mußt Mit so schwerem leiden.

5. Drohet mir die höllenpein Um der sünde willen; Ach! so tritt ins mittel ein, Hilf die schrecken stillen. Laß mich deine passion Denn im glauben fassen. Liebst du mich, o Gottes sohn! Kann mich Gott nicht hassen.

6. Gieb auch, Jesu! daß ich gern Dir das kreuz nachtrage, Daß ich demuth von dir lern, Und geduld in plage; Daß ich dir geb lieb' um lieb'. Laß indeß dies lallen, Bis es kommt aus reinerm trieb, Jesu! dir gefallen.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

107. Weg welt! mit deinen freuden, Und was dir wohlgefällt! Dein Jesus muß jetzt leiden, Der sich zum opfer stellt. Entfernet euch, ihr lüfte! Der Herr trägt qual und pein; Wie kann sein knecht, ein christe, Dabei wohl fröhlich sein?

2. Ach! seht sein seelenschrecken, Er wird in tod betrübt, Und muß den zornkelch schmecken, Den ihm sein vater giebt. Seht! wie er uns zu gute, Selbst mit dem tode ringt, Und wie sein schweiß mit blute Durch haut und adern dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, Man legt ihm fessel an. Ach! unsre missethaten, Die haben dies gethan, Die fälschlich ihn verklagen; Er wird verhöhnt, verspeit, Verspottet und geschlagen Der Herr der herrlichkeit.

4. Man setzt dir, Gottes sohne, Mit geißeln grausam zu: Du trägst die dornenkrone, Du himmelskönig, du! Du wirst ans kreuz geheftet, Das du getragen hast; Doch was dich mehr entkräftet, Ist unsre sündenlast.

5. Wer hätte bei den mördern Die unschuld doch gesucht? Den segen zu befördern, Wirst du von Gott verflucht. Die dich zu boden treten, Woher dir weh geschicht, Für diese willst du beten, Von rache weißt du nicht.

6. Dein durst, o lebensquelle! Geht auf mein seelenheil: Du fühltest tod und hölle, Das leben ist mein theil. Du wirst von Gott verlassen, Damit er bei mir sei: Und weil du mußt erblassen, Bin ich vom tode frei.

7. Die ausgestreckten hände Sind gegen mich gewandt. Du neigst das haupt zum ende, Das ist ein liebespfand. Ich seh in deinem streite Die ruhe für den schmerz, Und durch die offne seite, Herr Jesu! in dein herz.

8. Die welt mag voller freuden Hin nach der hölle gehn; Ich will bei Jesu leiden Und seinem kreuze stehn. O Jesu! deine liebe Trieb dich in tod und grab; Drum stirbt aus gleichem triebe Mein herz sich selber ab.

Mel. 3. Mein Gott! ich bin jetzt.

108. Ach! muß Gottes sohn selbst leiden, Und erdulden hohn und tod? Muß er sich in blut einkleiden, Um zu tilgen meine noth? Konnt ich sonst in meinen sünden Weder trost noch rettung finden?

2. Vater! konnte dein erbarmen Und die theure menschenhuld Mich

nicht ohne blut umarmen, Noch erlassen meine schuld? Mußt du denn das lämmlein schlagen, Das nie eigne schuld getragen?

3. War kein guter engel tüchtig, Daß er konnte mittler sein? War das werk für die zu wichtig, Die von sünden frei und rein? Konnte mich von satans ketten Unter ihnen keiner retten?

4. Oder war aus Adams kindern, Unter der so großen zahl Keiner tüchtig, dies zu lindern; Daß nicht träfe diese wahl Den, der als der eingeborne Kommt zu suchen das verlorne?

5. Nein, ach nein! so mußt es geben. Selbst der allerliebste sohn Mußt an unsrer stelle stehen, Wenn du, Herr! von deinem thron Gnädig solltest auf uns schauen, Dich uns wiederum vertrauen.

6. Wie die worte feste stehen, Daß du gut und gnädig seist; Also mag auch nicht vergehen, Was du allen sündern dräust: Keiner kann in seinen sünden Unversöhnt erbarmung finden.

7. Keiner von den seraphinen, Von der cherubinen chor, Konnte mir den schmuck verdienen, Welchen Adams fall verlor: Gott, ja Gott muß mich versöhnen, Und mit heil und segen krönen.

8. Alle menschen waren sünder; Keiner auf der weiten welt Zahlet für die menschenkinder Solch ein theures lösegeld, Das zur tilgung unsrer sünden Dich, o vater! kann verbinden.

9. Aber nun, da der gelitten, Und sein theures blut vergießt, Der dein wort nie überschritten, Der vollkommen heilig ist: So ist alles das ersetzet, Was, Herr! dein gesetz verletzet.

10. Gieb, daß ich dies wunder ehre; Mit gebet und dankbarkeit Meines geistes kräfte mehre, Daß ich die vollkommenheit Deiner liebe so beschaue, Daß ich freudig darauf baue.

11. Laß mich nicht den sünden leben, Sondern dem, der mich befreit, Und deswegen sich ergeben In des todes bitterkeit. Laß mich, wenn ich soll erblassen, Seinen tod im glauben fassen.

---

109. Christus, der uns selig macht, Hatte nichts begangen. Ward doch für uns in der nacht, Mördern gleich, gefangen, Hingeführt vor böse leut, Fälschlich angeklaget, Sehr verlacht, verhöhnt, verspeit, Wie ers oft gesaget.

2. In der ersten tagesstund Ward er unbescheiden Dem Pilato dargestellt, Einem harten heiden, Der ihn ohne schuld befand, Ohn ursach des todes; Ihn deshalben von sich sandt Zum vierfürst Herodes.

3. Um drei hat der Gottessohn Geißeln fühlen müssen, Und durch eine dornenkron Ward sein haupt zerrissen: Umgekleidt zu hohn und spott Ward er hart geschlagen, Und das kreuz zu seinem tod Mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß An das kreuz geschlagen, An dem er sein blut vergoß Betend mit wehklagen. Die ihn sehen, spotten sein, Auch die bei ihm hingen: Selbst die sonn entzieht den schein Solchen schnöden dingen.

5. Jesus schrie zur neunten stund, Klagte sich verlassen: Essig ward in seinen mund Bei dem durst gelassen. Da gab er auf seinen geist! Seht! die erd erzittert, Und des tempels vorhang reißt, Mancher fels zersplittert.

6. Da man hat zur vesperzeit Andrer bein zerbrochen; Ward der Herr in seine seit Mit dem speer gestochen; Daraus blut und wasser rann, Die schrift zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an; Auch um unsernt willen.

7. Da der tag sein ende nahm, Und der abend kommen; Ward er von dem kreuzesstamm Liebreich abgenommen: Herrlich nach der reichen art In ein grab getragen, Und mit hütern da verwahrt, Bis nach dreien tagen.

*8. O hilf Christe Gottes sohn! Durch dein bitter leiden, Daß wir stets dir unterthan, All untugend meiden: Deinen tod und sein ursach Fruchtbarlich bedenken; Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir dankopfer schenken.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

110. Erforsch mich, Herr! erfahr mein herz, Und prüfe meine triebe. Ich denk an deines leidens schmerz, An deine große liebe. Dein kreuz sei mir gebenedeit! Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wenn hab ich dies genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, kraft und friedefürst und held! In fleisch und blut gekleidet, Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet. Dein freund, der dich verräth, ist nah. Des zornes Gottes stund ist da, Und schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der höllen weh: Ists möglich, vater, o so geh Der kelch vor mir vorüber!

3. Dein schweiß wird blut; du ringst und zagst, Und fällst zur erde nieder; Du, sohn des höchsten! kämpfst und wagst Die erste bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im streit, Die schrecken einer ewigkeit, Und strafen ohne ende. Auf dich nimmst du der menschen schuld, Und giebst mit göttlicher geduld Dich in der sünder hände.

4. Du trägst der missethäter lohn, Und hattest nie gesündigt; Du, der gerechte Gottes sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut, Du duldest, göttlich groß, die wuth, Um seelen zu erretten. Dein mörder, Jesu! war auch ich; Denn Gott warf aller sünd auf dich, Damit wir friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur knechtsgestalt, Und doch der größt' im herzen, Erträgst du spott, schmach und gewalt, Voll krankheit und voll schmerzen. Wir sahn dich, der verheißung ziel; Doch da war nichts, das uns gefiel, Und nicht gestalt noch schöne. Vor dir, Herr! unsre zuversicht! Verbarg man selbst das angesicht; Dich schmähn des bundes söhne.

6. Ein opfer, nach dem ewgen rath, Belegt mit unsern plagen, Um deines volkes missethat Gemartert und zerschlagen, Gehst du den weg zum kreuzesstamm, In unschuld, stumm, gleich als ein lamm, Das man zur schlachtbank führet. Freiwillig, als der helden held, Trägst du, aus liebe, für die welt, Den tod, der uns gebühret.

* * *

7. Du neigst dein haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst. Die erd erschüttert. Die arbeit hab ich dir gemacht. Herr! meine seele zittert. Was ist der mensch, den du befreit? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr! laß mich gnade finden. Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb, und dich Nie kreuzige mit sünden.

8. Welch warten einer ewgen pein Für die, die dich verachten;

Die, solcher gnade werth zu sein,
Nach keinem glauben trachten! Für
die, die dein verdienst gestehn,
Und dich durch ihre laster schmähn,
Als einen sündendiener! Wer dich
nicht liebt, kommt ins gericht,
Wer nicht dein wort hält, liebt
dich nicht; Warst du gleich sein
versühner.

9. Du hasts gesagt, du wirst die
kraft Zur heiligung mir schenken.
Dein blut ists, das mir trost ver-
schafft, Wenn mich die sünden
kränken. Laß mich im eifer des ge-
bets, Laß mich in lieb und demuth
stets Vor dir erfunden werden.
Dein heil sei mir der schirm in
noth, Mein stab im glück, mein
schild im tod, Mein letzter trost
auf erden!

Mel. O Christe Jesu Gottes ꝛc.

111. Laßt uns doch Christo dankbar sein, Daß er für uns in große pein Sich willig hingegeben: Ach laßt uns sein der sünde feind; Weil wir mit Gott versöhnet seind, Nach seinem willen leben; Die lieb' erzeigen jedermann, Wie Christus selbst an uns gethan Mit seinem bittern leiden. O menschenkind! betracht es recht, Wie Gottes zorn die sünde schlägt: Bemüh dich, sie zu meiden.

Mel. O wir arme sünder ꝛc.

112. Sieh an uns arme sünder, Gott unsre zuversicht! Wir sind ja deine kinder; Darum verstoß uns nicht, Ob wir gleich sind empfangen In schuld und missethat, Viel böses auch begangen, Das dich erzürnet hat. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

2. Gedenk, o Herr! in gnaden,
Daß erst des teufels list, Dann
Adams fall und schaden Des elends
ursprung ist; Daß wir drum alle
müssen Erdulden hier den tod, Und
sollten dort noch büßen Die ewge
höllennoth. Kyr.

3. Kein rath war da vorhanden
Für diese höllenqual; Weil wir
vor Gott mit schanden Bestunden
allzumal: Und hatten eigne werke,
Wie gut die immer sein, Ganz
keine kraft und stärke, Zu retten
uns von pein. Kyr.

4. Du, Herr! hast uns gerathen
Auf unerforschlich' art Durch solche
wunderthaten, Als nie erhöret
ward: Es hat fleisch angenommen
Der ewge Gottessohn, Und ist
herunter kommen Zu uns vom him-
melsthron. Kyr.

5. Damit nicht würd verloren
Der mensch durch seine sünd: Ist
Gottes sohn geboren Ein schwa-
ches menschenkind: Ja er ist gar
auf erden Gleich einem knecht ge-
acht, Daß wir hingegen werden
Sein freies volk gemacht. Kyr.

6. Weil wir Gott widerstrebet
Und dessen klarem wort; Hat er
dafür gelebet Gehorsam immer-
fort. Weil wir all ausgeschrit-
ten, Mehr als man zählen kann:
Hat er dafür gelitten, Und völlig
gnug gethan. Kyr.

7. Sehr hart ist er geschlagen
An seinem heilgen leib; Auf daß
mit seinen plagen Der satan von
uns bleib. Es ist von ihm geflossen
Sein purpurfarbnes blut, Das
er darum vergossen, Daß es uns
komm zu gut. Kyr.

8. Sein haupt hat auch erduldet
Die scharfe dornenkron Für uns,
die wir verschuldet Viel marter,
schmach und hohn. Er hat gar nicht
gescheuet Am kreuz die todespein,
Daß wir dadurch befreiet Vom
andern tode sein. Kyr.

9. Durch solche wundergüte Hat
Gott der ganzen welt Sein vä-
terlich gemüthe Beweglich vorge-

stellt: Wie er sonst nichts begehre, Als daß der sünder sich Durch Jesum Christ bekehre, Und lebe ewiglich. Kyr.

10. Wenn wir vor Gott nun treten Und fallen ihm zu fuß, In Christi namen beten Mit wahrer reu und buß; So ist die sünd vergeben, Die Adam auf uns bracht: Von unserm bösen leben Wird auch nichts mehr gedacht. Kyr.

11. Dies sollen wir wohl fassen Zum trost in aller noth, Und uns nicht schrecken lassen Sünd, teufel, höll und tod: Denn Christus ist gestorben Für aller menschen schuld, Dadurch er uns erworben Des vaters lieb und huld. Kyr.

12. Drum wollen wir dich loben, Gott vater, sohn und geist! Daß du vom himmel oben Uns solche gnad erweist: Gieb, daß wir böses meiden, Gern helfen jedermann, Geduldig sein im leiden, Wie Christus selbst gethan. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

113.

O wir arme sünder; Unsre missethat, Darin wir empfangen Und geboren sind, Hat gebracht uns alle In so große noth, Daß wir unterworfen Sind dem ewgen tod. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

2. Aus dem tod wir konnten Durch unsre eigne werk Nimmer werd'n errettet; Die sünde war zu stark. Daß wir würd'n erlöset, So konnts nicht anders sein, Gottes sohn mußt leiden Des todes bittre pein. Kyr.

3. So nicht wäre kommen Christus in die welt, Und an sich genommen Unsre arm' gestalt, Und für unsre sünde Gestorben williglich; So hätt'n wir müssen werden Verdammet ewiglich. Kyr.

4. Solche große gnade Und väterliche gunst Hat uns Gott erzeiget Ganz und gar umsonst, In Christo seinem sohne, Der sich gegeben hat In den tod des kreuzes Zu unsrer seligkeit. Kyr.

5. Deß sollen wir uns trösten Gegen sünd und tod, Und ja nicht verzagen Vor der höllengluth; Denn wir sind errettet Aus all'r gefährlichkeit Durch Christum unsern Herren Gelobt in ewigkeit. Kyr.

6. Darum woll'n wir loben Und danken allezeit Dem vater und dem sohne, Und dem heilgen geist; Und bitten, daß sie wollen Uns retten in gefahr, Und lassen uns stets bleiben Bei seinem heilgen wort. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

114.

Christe, du lamm Gottes, Der du trägst die sünde der welt, Erbarm dich unser!

2. Christe, du lamm Gottes ꝛc. Erbarm dich unser!

3. Christe, du lamm Gottes ꝛc. Gieb uns deinen frieden! Amen.

115.

O lamm Gottes! unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit gefunden geduldig, Wiewohl du wurdest verachtet: All' sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen; Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O lamm Gottes! unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O lamm Gottes! unschuldig ꝛc. Gieb uns deinen frieden, o Jesu!

Mel. O traurigkeit! ꝛc.

116.

O falsche treu! O heuchelei! Ist, men-

schen! das nicht schande? Jesum will man dulden nicht In dem lebenslande.

2. Sünd, höll und tod, Durch manche noth Mit dem erlöser kämpfen, Satan will mit aller macht Sein geschäfte dämpfen.

3. Der sünder schaar Erkühnt sich gar, Den heilgen zu entkleiden: Speiet ihm ins angesicht, Häufet pein und leiden.

4. Zum spott und hohn Sie eine kron Aus scharfen dornen flechten, Setzen solche auf das haupt Jesu, des gerechten.

5. Ja, was noch mehr, Sie geißeln sehr Mit mörderischen riemen Meinen Jesum, daß sein leib Voller blut'gen striemen.

6. Dennoch wird nicht Vor dem gericht Ihr haß und neid zernichtet; Sondern durch des kreuzes pein Jesus hingerichtet.

*7. Laß Jesu! mich Zeit lebens dich Mit meinem herzen fassen, Und mich auf dein theures blut Festiglich verlassen.

8. Mein sündengräu'l Ach Herr, mein heil! Hat dich so hart zerschlagen: Jesu! meine missethat Brachte dir die plagen.

9. Hilf, Gotteslamm! Mein bräutigam, Durch deine gnad und güte, Daß ich forthin beßre mich Und vor sünden hüte:

10. Und denn allein Auf deine pein, Und dein so schweres leiden Mag gesegnen diese welt, Und von hinnen scheiden.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

117. Jesu! der du wollen büßen für die sünden aller welt, Durch dein theures blutvergießen; Der du dich hast dargestellt Als ein opfer für die sünder, Die verdammten Adamskinder: Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren sein.

2. Rette mich durch deine plagen, Wenn mich meine sünde plagt. Laß, ach! laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein angstschweiß kühle, Wenn ich drangsalshitze fühle. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren sein.

3. Mache mich durch deine bande Von des satans banden frei. Hilf, daß dein' erlittne schande Meine kron und ehre sei. Trost der seelen! heil der erden! Laß mich nicht zu schanden werden. Ach! laß deine todespein ꝛc.

4. Rede durch dein stilleschweigen, Liebster Jesu! mir das wort, Wenn mich sünden überzeugen Und verklagen fort und fort: Wenn mein bös gewissen schreiet, Und mir mit verdammniß dräuet. Ach! laß deine todespein ꝛc.

5. Laß mich freudenrosen brechen, Liebster Jesu, meine zier! Von den dornen, die dich stechen, Jesu! nahe dich zu mir, Kröne mich mit huld und gnade, Daß die sünde mir nicht schade. Ach! laß deine todespein ꝛc.

6. Heile mein verletzt gewissen, Nimm von mir der schmerzen last, Du, den geißeln so zerrissen, Welche du gefühlet hast; Daß ich böser knecht der sünde Satans streiche nicht empfinde. Ach! laß deine todespein Nicht an ꝛc.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Frische lebensbrunnen sein, Wenn mir alle kraft verschwunden, Wenn ich schmacht' in seelenpein. In den abgrund deiner gnaden Senk' die schuld, die mich beladen. Ach! laß deine ꝛc.

8. Ach! zerbrich des eifers ruthe, Ach! erzeige gnad und huld. Tilge doch mit deinem blute Meine schwere sündenschuld. Laß mich in der angst der sünden Ruh

in deiner seite finden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein dürsten nütze, Das am kreuze dich geplagt. Wenn ich lechze, wenn ich schwitze, Wenn gewissensangst mich nagt; Laß mich deines dursts genießen, Laß mir lebensströme fließen. Ach! laß deine todespein ꝛc.

10. Jesu! komm, mich zu befreien, Durch dein lautes angstgeschrei. Wenn viel tausend sünden schreien, Ach! so steh mir armen bei. Wenn mir wort und sprach' entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen, Laß mir deine todespein Leben, heil und himmel sein.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

118. Jesu, wahrer Gottessohn! Der den tod für uns erlitten, Und durch marter, spott und hohn Mir die seligkeit erstritten! Ach! laß deine angst und pein An mir nicht verloren sein.

2. Meine sünd und missethat Ist die ursach deiner plagen. Sie, ach sie ists, die dich hat So gegeißelt und geschlagen: Sie ists, die dir, o mein Gott! Zugezogen alle noth.

3. Daß du heißes blut geschwitzt, Daß du grausamlich gebunden, Daß die dornen dir geritzt So viel striemen, so viel wunden: Daß dein spottet jedermann: Das hat meine schuld gethan.

4. Daß ein schnöder knecht dich schlägt, Daß die geißel dich zerschmeißet; Daß man dir ein kreuz auflegt, Das dich fast zur erden reißet, Ja, zuletzt am schädelort Händ und füße dir durchbohrt:

5. Daß, als einen fluch der welt, Man dich an das kreuz aufhenket, Und, als dich der durst befällt, Mit vergälltem essig tränket, Daß man hart verfährt mit dir: Dieses alles kommt von mir.

6. Ich bin schuld, daß Gottes grimm Und gerichte dich umfassen, Daß du schreist mit starker stimm, Klagest dich von Gott verlassen. Herr! du leidest todespein, Daß ich möge selig sein.

7. O der übergroßen treu! Dies kommt alles mir zu gute: Nun bin ich mit Gott aufs neu Ausgesöhnt in Christi blute, Der mir, statt der höllenqual, Oeffnet jetzt den himmelssaal.

8. Heiland! sieh, es kommet hier, Eine sehr geplagte seele, Suchet ruh und trost bei dir Und in deiner wundenhöhle; Wie ein vogel in der flucht, Der sich einen felsen sucht:

9. So will sie in deine seit, Als in einen fels, sich legen, Wo sie sicher und befreit Von den harten donnerschlägen, Von der feinde list und macht, Die sie in die flucht gebracht.

10. O Herr Jesu! nimm sie auf Mit getreuen vaterhänden. Und wenn sie den harten lauf Dieses lebens wird vollenden; So gieb ihr, für alles leid, Die gewünschte seligkeit.

---

119. Wenn meine sünd'n mich kränken, O mein Herr Jesu Christ! So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist: Und alle meine schuld denlast Am stamm des heilgen kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne maaßen, Wenn man betrachtet recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seine knecht; Es hat sich selbst der wahre Gott Für mich verlornen menschen Gegeben in den tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der sünden große zahl?

Ich bin bei Gott in gnaden, Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut; Daß ich nicht mehr darf fürchten Der höllen qual und gluth.

4. Drum sag ich dir von herzen Jetzt und mein lebelang Für deine pein und schmerzen, O Jesu! lob und dank: Für deine noth und angstgeschrei, Für dein unschuldig sterben, Für deine lieb' und treu.

5. Herr! laß dein bitter leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier: Daß mir nicht komme aus dem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Sollts auch sein schmach und spott, Hilf mir geduldig tragen: Gieb, o mein Herr und Gott! Daß ich verleugne diese welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn eigennutz und heuchlerschein, Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner lieb' allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten stunden, Und deß versichern mich: Weil ich auf dein verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

120. Jesu, meiner seelen licht, Ursprung meiner freuden, Meines herzens zuversicht; Nimm doch für dein leiden Dieses schlechte danklied an, So viel meine seele Immermehr dir bringen kann, In der leibeshöhle.

2. Ich erwäg es hin und her, Was dich doch bewogen, Daß du, Herr! so viel beschwer Ueber dich gezogen: Da du angst, gewalt und noth, Schläg und hohn in banden, Lästerungen, kreuz und tod Willig ausgestanden.

3. Gottes wohlgewogenheit, Vaterlieb' und güte, Deines herzens freundlichkeit, Und dein treu gemüthe, Hat dich da hinein gebracht, Daß kein mensch verzagte, Wenn der sünden meng' und macht Die gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet! O der unerhörten that, Die man nirgends findet! Was der mensch, der sündenknecht, Trotziglich verbrochen, Wird an dir, der du gerecht, Bis aufs blut gerochen.

5. Meine schnöde lustbegier Hat dich so zerschlagen, Diese krankheit hast du mir, Herr! zu gut getragen. Nur für meine missethat Hast du dich verbürget, Bis sie dich auch endlich hat Jämmerlich erwürget.

6. Alle strafe, dazu ich Bis zum tod verbunden, Nahmst du, großer bürg'! auf dich, Und durch deine wunden Wird uns fried und heil gebracht; Drum will mir geziemen, Deine starke liebesmacht Ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieser freudigkeit Gleichfalls mein gewissen Gegen angst und noth und streit Kräftiglich genießen: Jesu, meiner seelen hort! Treib durch deine schmerzen Meine seelenangst hinfort Fern aus meinem herzen.

8. Laß mich, wenn ich dich erblickt, So bald gnade finden, Als mein herze schnell erschrickt Ueber straf und sünden. Jesu! sieh, ich falle dir Mit wahrhafter buße Und mit besserungsbegier Glaubensvoll zu fuße.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, Und bei wem ich bleibe, Wessen fürsprach ich vertrau, Und an wen ich gläube. Jesu! du bist es allein, Der mich hält und schützet; Wenn gleich alle höllenpein Auf mich drohend blitzet.

10. Ich will, weil ich einst mit dir Werd im himmel erben, Herr! bei deinem kreuze hier Leben und auch sterben; Bis mein auge sehen wird Nach den todesbanden, Meinen heiland, freund und hirt, Jesum, der erstanden.

---

121. Jesu, meines lebens leben, Jesu, meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelennoth, In das äußerste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben; Tausendtausendmal sei dir, Liebster Jesu! dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottessohn! Mich elenden zu erretten Von des teufels sündenketten. Tausendtausendmal sei dir, ꝛc.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh; Ach! du hast, zu meinem segen, Lassen dich mit fluch belegen. Tausendtausend ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, Mir die ehrenkron aufsetzen. Tausendtausendmal ꝛc.

5. Du hast wollen sein geschlagen Zur befreiung meiner pein; Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher sein. Daß ich möchte trostreich prangen, Hast verlassen du gehangen. Tausendtausendmal sei dir, Liebster ꝛc.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit geduld, Gar den herben tod geschmecket, Um zu büßen meine schuld. Daß ich würde los gezählet, Hast du wollen sein gequälet. Tausendtausendmal sei dir, Liebster Jesu! ꝛc.

7. Deine demuth hat gebüßet Meinen stolz und übermuth. Dein tod meinen tod versüßet. Es kommt alles mir zu gut. Dein verspotten, dein verspeien Muß zu ehren mir gedeihen. Tausendtausendmal sei dir, Liebster ꝛc.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jesu! für gesammte noth, Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen: Für dein ach und schwere pein Will ich ewig dankbar sein.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

122. Herr Jesu! deine angst und pein Und dein betrübtes leiden, Laß mir allzeit vor augen sein, Die sünden zu vermeiden. Laß mich an deine große noth Und deinen herben bittern tod, Dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner seelen höllenqual, Dein' angst und blutig schwitzen, Und übrig elend allzumal, Darin du mußtest sitzen, Mir oftermalen fallen ein, Und eine starke warnung sein Vor sünd und missethaten.

3. Die wunden alle, die du hast, Hab ich die helfen schlagen, Auch meine große sündenlast Dir aufgelegt zu tragen. Ach liebster heiland! schone mein, Laß diese schuld vergessen sein, Laß gnade für recht gehen.

4. Du hast verlassen deinen

thron, Bist in das elend gangen; Ertrugest schläge, spott und hohn, Mußt' an dem kreuze hangen; Auf daß du für uns schafftest rath, Und unsre schwere missethat Bei Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur dankbarkeit Von herzen dir lobsingen: Und, wenn du mich zur seligkeit Dereinsten wirst hinbringen, Will ich in solcher noch vielmehr, Zusammt dem ganzen himmelsheer, Dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu! deine angst und pein, Und dein betrübtes leiden Laß meine letzte zuflucht sein, Wenn ich von hier soll scheiden; Und hilf, daß ich durch deinen tod Fein sanft beschließe meine noth, Und selig sterbe, amen.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

123. Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder: Es geht und büßet in geduld Die sünden aller sünder: Es geht dahin, wird matt und krank: Es giebt sich auf die würgebank, Entzieht sich allen freuden. Es übernimmt schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreuz und tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der große freund, Der heiland unsrer seelen, Den Gott, der uns als sündern feind, Zum mittler wollen wählen: Mein sohn! sprach er, geh, nimm dich an Der kinder, die im bösen wahn Verdient des zornes ruthen: Die straf ist schwer, der zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch sterben, pein und bluten.

3. Leg auf, sprachst du von herzensgrund, Mein vater! ich wills tragen: Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb', o liebesmacht! Du kannst, was nie ein mensch gedacht, Gott seinen sohn abzwingen. O liebe, liebe! du bist stark, Du streckest den in grab und sarg, Vor dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzesstamm, Damit wir gnade finden; Du schlachtest ihn, als wie ein lamm, Zum opfer für die sünden. Das herz verlieret seine kraft, Die adern werden leer vom saft Des purpurrothen blutes. O werthes lamm! was soll ich dir Dafür erweisen, daß du mir Erzeiget so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen. Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebesarmen fassen. Du sollst sein meines herzens licht! Und, wenn dereinst mein herz auch bricht, Sollst du mein leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm! Hiemit zu deinem eigenthum Auf immerdar verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bei nacht und tage singen, Mich selbst auch dir zu aller zeit Zum freudenopfer bringen! Mein ganzes leben soll nur dir Und deinem namen für und für In dank und preis verfließen: Und was du an mir hast gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein gedächtniß schließen.

7. Wie sollte sich mein geist nicht freun? Ich soll gewürdigt werden Der schätze, die viel größer sein, Als himmel, meer und erden. Weg, ehr und stand der eitlen welt! Weg, reichthum, gold und alles geld! Ich hab ein bessers funden: Mein größ'rer schatz, Herr Jesu Christ! Ist dieses, was geflossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir

zu nutz Zu allen zeiten machen: Im streite soll es sein mein schutz; In freuden treib's zum wachen: In angst mach es die seele still, Und wenn mir sonst nichts schmecken will, Soll es mein labsal bleiben, Im seelendurst des trostes quell; Die nacht der sorgen mach es hell, Die schrecken zu vertreiben.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut bringt mir das leben: Wenn mich des kreuzes hitze trifft, Kann mir es schatten geben. Setzt mir der schmerz der schwermuth zu; So sind ich bei dir meine ruh, Als auf dem bett ein kranker: Und wenn des unglücks tobend meer Mein schifflein treibet hin und her, So dient es mir zum anker.

10. Wenn endlich soll ich treten ein In deines reiches freuden; So soll dein blut mein purpur sein, Ich will mich darein kleiden. Es soll sein meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des höchsten vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut, An deiner seite stehen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

124. Wie grundlos sind die tiefen deiner liebe! Wie treu, wie zärtlich, Jesu, deine triebe! Kein mutterherz gleicht deinem treuen herzen, Du mann der schmerzen.

2. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest? Daß du für ihn dich in das elend senkest? Was findest du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

3. Verdient verachtung göttlicher gesetze; Verdient verschwendung unschätzbarer schätze; Verdient ein selbst gemachter böser schade Des richters gnade?

4. Was zieht dich denn, erlöser! auf die erde? Was schadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich strafe leide, Des vaters freude.

5. Verehrt gebeugt den weisen rath, ihr christen! Den einzusehn die engel selbst gelüsten. Bewundert doch in dem erlösungswerke Der liebe stärke.

6. Des höchsten sohn büßt für die menschenkinder, Der heiligste bezahlet für die sünder, Der lebensfürst und aller bosheit rächer Stirbt bei dem schächer.

7. Kann dein verstand so hohe gnadenzeichen, So große wunder seiner huld erreichen? Thut er nicht mehr, uns sünder zu erhöhen, Als wir verstehen?

8. Herr! lehre selbst mich deine huld erkennen; Im rechten glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich und heile meinen schaden, Du brunn der gnaden!

9. Ich bin verderbt vom fuße bis zur scheitel. Mein herz ist trotzig, widerspenstig, eitel. Mein bestes thun ist mangelhaft und sündlich: So fehl ich stündlich.

10. Darum, flieh ich zu deinen liebesarmen. Ich such und bitte nichts, als dein erbarmen. Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfasset.

11. Was machst du, feind! mir Christi huld verdächtig? Schweig; seine kraft ist ja im schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet, Und in ihm bleibet.

12. Zeuch mich, erwürgtes lamm! zu deinem kreuze, Damit dein blut die seele dring und reize, Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben.

13. Dir, Jesu! leb ich; dir will ich auch sterben. Laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben.

O hilf mir jetzt und in den letzten stunden Durch deine wunden.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

125. Du, brunnquell aller liebe, Gabst dich aus liebestriebe Für uns in tiefe noth: Du wolltest blut und leben Für uns zum opfer geben, Uns zu erretten von dem tod.

2. Du liebtest die gemeine, Und machtest sie ganz reine Von sünden durch dein blut. Du heiligtest die seelen, Die dich zum schatz erwählen, Durch diese theure lebensfluth.

3. Ach! laß dein heilig leiden Auch unsre seelen kleiden Mit schmuck der heiligkeit. Laß deinen geist und gaben Auch unsre herzen laben, In wahrer glaubensfreudigkeit.

4. Die alte luft der sünden Hilf uns nun überwinden, Als dein' erlöste schaar! Da deine gnad' erschienen: So stell uns, dir zu dienen, Voll neuer kraft und lebens dar.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

126. Mein Jesus wird ein fluch, Bringt uns dadurch den segen, Trägt des gesetzes straf' Und schuld um unsertwegen. Er opfert sich Gott auf Zum lieblichen geruch, An dem verfluchten holz: Mein Jesus wird ein fluch.

2. Sein segen ist nun mein, Er hat ihn mir erworben, Da er am kreuzesstamm Für meine schuld gestorben. Es kann nun das gesetz Mich nicht vermaledein, Weil ich in Christo bin: Sein segen ist nun mein.

3. Gerechtigkeit und heil, Sein geist und dessen gaben Sind seines leidens frucht, Damit er uns will laben. Im glauben nehmen wir An diesem segen theil, In Christo finden wir Gerechtigkeit und heil.

4. Herr! mache mich gerecht, Errette meine seele, Daß für den segen ich Ja nicht den fluch erwähle. Weil du mich hast erlöst, Laß mich der sünden knecht Nicht bleiben; durch dein blut, Herr! mache mich gerecht.

5. Dein segen kröne mich, O Jesu, meine wonne! Dein geist belebe mich, O meine lebenssonne! Gesegneter des Herrn! Geuß auf mich mildiglich Dein blut und dessen kraft; Dein segen kröne mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

127. Sieh Jesu! mein herz erwäget, Was uns das zeugniß deiner schrift Von deiner pein vor augen leget, Daß es den zweck des leidens trifft: Laß mich nicht nur die juden schmähn, Noch blos auf ihren frevel sehn.

2. Laß mich vielmehr mit wehmuth fassen, Was dich in ihre wuth gebracht. Laß mich die schnöde sünde hassen, Die dir, Herr! alle noth gemacht, Und deren schweren fluch und last Du so voll angst getragen hast.

3. Fürwahr du trugest alle schmerzen, Und nahmest unsre krankheit weg: Doch gehts den meisten schlecht zu herzen, Sie bleiben auf dem sündensteg, Und kreuzigen dich immerhin Von neuem, mit verkehrtem sinn.

4. Laß mir dein bittres marterleiden, Herr Jesu! recht zu herzen gehn, Und mir so tiefe wunden schneiden, Die immer blutend offen stehn; Bis von mir alle list und macht Des satans gänzlich weggebracht.

5. Was würd es helfen, wenn

ich singe Von deinem leiden noch so viel; Und mirs doch nicht zu herzen drünge; Rechtschaffne buß ist hier das ziel: Bekehre mich, o starker held, Du heil und arzt der ganzen welt!

6. Ich lege mich zu deinen füßen, Erweiche das sonst harte herz, Laß es in thränen überfließen, Zerknirsche es durch deinen schmerz: Gieb, daß die noth, die dich umringt, Auch mir durch herz und seele dringt.

7. Laß mich mit allem ernste meiden, Was dir, mein heiland! nicht gefällt. Ach! schaff durch deinen tod und leiden, Daß ich den sünden auf der welt Absterbe, und in fester treu Ein glied an deinem leibe sei.

8. Ach stärke stündlich meinen glauben! Ach stärke mich im kampf und streit! Laß mir die feinde dich nicht rauben, Noch meines glaubens heiligkeit. Ich weiß, ohn glauben kann man nicht Dich schauen, Herr! in deinem licht.

9. Wer deine striemen, schmach und wunden Mit reifer andacht überlegt, Der wird nicht übermannt gefunden, Wenn sich des satans heer erregt: Dieweil ein solches herz verlacht, Woraus die welt ihr alles macht.

10. Ruhm, schönheit, wollust, ehr und güter, Auch alle schätze dieser zeit, Sind nur ein abgott der gemüther, Die Christi kreuz und niedrigkeit Verachten, und dem zugethan, Was ihrem fleische schmeicheln kann.

11. Brich, Jesu! meinen bösen willen Durch das gedächtniß deiner qual: Laß sie stolz, geiz und wollust stillen. Dein blutschweiß, angst und kreuzespfahl Ertödt in mir, durch deinen geist, Was irdisch, sinnlich und sündlich heißt.

Von Jesu innerlichem Seelenleiden.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

128. So gehst du nun, o Jesu! hin, Dein leiden zu vollbringen. Du willst, erschricket gleich dein sinn, Selbst mit dem tode ringen. Du gehest hin, der sündenlast, So du auf dich genommen hast, Uns menschen zu entladen, Der angst am ölberg gehst du zu, Denn dadurch, heiland! trachtest du Zu heilen unsern schaden.

2. Du gehest über kidrons bach Mit schwermuthsvollen tritten, Den David auch mit weh und ach Bei schwerer zeit beschritten: Die jünger wandeln mit dir fort, Und gehn mit furcht an jenen ort, Wo du zu beten pflegest: Du willst dahin, doch nicht allein; Die jünger sollen zeugen sein, Was du für angst hie trägest.

3. Im garten zu Gethsemane War die betrübte stelle, Da traf dich solches ach und weh, Als wärst du in der hölle. Du wurdest vor entsetzen kalt, Fielst auf die knie, und wolltest bald Vor jammer leblos werden. Du zitterest vor großer noth, Und warst betrübt bis in den tod: Dein blutschweiß floß zur erden.

4. Du lagst auf deinem angesicht Voll angst, die dich betroffen, Und riefst: mein vater! kann ich nicht Noch jetzt erleichtrung hoffen? Mein vater, ach! ich fleh zu dir, Kanns sein, so nimm den kelch von mir: Und soll ich ihn ja trinken, Wohlan, so soll dein wink geschehn; Doch laß mich nicht vor angst vergehn, Noch in der noth versinken.

5. Du suchtest hülf und trost für dich, Er war nicht abzusehen. Die jünger zwar vermaßen sich Mit in den tod zu gehen: Du

mahntest sie zum beten an; Doch kaum trat deine noth heran, So liegen sie im schlafe. Die schaar der feinde nähert sich, Und alle welt verlässet dich; Du trägst allein die strafe.

6. Den himmel jammert deine pein: In deinen größten nöthen Stellt sich ein engel bei dir ein, Muß dir zur seite treten. Den großen schöpfer der anitzt, Vor seelenangst blutstropfen schwitzt, Muß ein geschöpfe stärken. O Gott! hie sieht man hell und klar, Wie du so groß und wunderbar In allen deinen werken.

7. Und ach, mein heil! wie hat dir dies Doch widerfahren können? Weiß auch der fürst der finsterniß Wohl eine schuld zu nennen, Die er dir vorzuwerfen hat? Du kannst ja keiner missethat Von ihm beschuldigt werden; Dein reines herz ruft jedermann Zum zeugen deiner unschuld an, Du heiligster der erden!

8. Ich, ich, Herr! bin der sündenknecht: Ich sollte blutschweiß schwitzen, Ich sollte mit dem höchsten recht In steten ängsten sitzen, Ich sollt' in ewger qual und pein Ohn alle hülf verloren sein: Und siehe, dein erbarmen Zieht dich, du großer Gottessohn! Herab vom hohen himmelsthron, Zu büßen für mich armen.

9. Wie kann dir nun mein schwacher geist Die große treu bezahlen, Die mir dein treues herz beweist! Wenn auch zu tausend malen Herz, zunge, mund und ton erklingt, Und dir ein ewig loblied singt, Sich dankbar zu erweisen: So lässet sich doch solche last, Die du für mich getragen hast, Dadurch nicht sattsam preisen.

10. Doch, Jesu! weil ich sonst nichts weiß; Tracht' ich nur auf der erde, Daß deines namens ruhm und preis Recht ausgebreitet werde. Ich will dein theures lob erhöhn, Stets auf dein heilig vorbild sehn, Und dir gefällig leben. Der welt und sünde sterb ich ab; Ach! laß mich doch bis in mein grab Beständig darnach streben.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

129. Wer ist der, der seine noth Hier so sehnlich klaget? Vor betrübniß bis zum tod Ganz erbärmlich zaget? Ach! bist du es, Jesu! nicht? Meiner seelen wonne, Meines herzens zuversicht, Meines lebens sonne?

2. Ja, ach freilich bist du der, Den ich sehe stehen, Wo man geht von salem her An des ölbergs höhen, Voller angst und bangigkeit, Voller qual und schmerzen, Die mit höchstem weh und leid Sich gehäuft im herzen.

3. Aber, warum kränkst du dich, O du trost der seelen? Was mag doch so jämmerlich Deine seele quälen? Aengstet dich des todes pein? Scheust du dich zu sterben? Willst du nicht mehr mittler sein, Uns heil zu erwerben?

4. Ach! die schwere zorneslast, So nicht zu ergründen, Die du aufgenommen hast, Nebst der menschen sünden, Martern deinen treuen sinn; Daß du voller zagen Traurig gehest her und hin, Und führst solche klagen.

5. So betrübt gehts auch daher, Wenn der tod berücket Den, dem sein gewissen schwer, Das ihn quält und drücket. Ach! die sünde, die man weiß, Daß sie Gott will rächen, Macht so ängstlich, bang und heiß, Wenn das herz soll brechen.

6. Zwar leidt Jesus solche qual Nicht für eigne sünden: Denn er konnt' im himmelssaal

Ewge freud empfinden: Sondern durch sein heilig blut Will er nun verwehren, Daß des höchsten eifergluth Uns nicht soll verzehren..

7. Hinfort nun, wenn uns der tod Drückt und nagt am herzen, Und in letzter sterbensnoth Häuft viel tausend schmerzen: So hat Christi traurigkeit Für uns überwunden, Und für solches schwere leid Reichen trost gefunden.

8. Doch weil wegen fremder schuld Jesus voller zagen An dem ölberg hat erduldt Diese seelenplagen; Ei, so laßt uns in der zeit Uns vor sünden hüten, Daß sie nicht in ewigkeit Im gewissen wüthen.

9. Kränkt die sünde den so sehr, Der sie nicht begangen; O wie wird sie mir vielmehr, Den sie hält gefangen, Fürchterlich und schrecklich sein, Feig und zaghaft machen, Wenn sie zur gewissenspein Wird in mir erwachen.

10. Darum weich, o sündennacht! Die ich ganz verlasse: Meines Jesu trauren macht, Daß ich dich nun hasse. Jesu! hilf, wenn ich forthin Deiner angst gedenke, Daß ich meines herzens sinn Stets zum guten lenke.

Melodie 6.

130. Erwünschter brunnquell aller freuden, Wirst du mit traurigkeit erfüllt? Muß deine zarte menschheit leiden, Daß schrecken aus dem herzen quillt, Und wie ein strom, der überfließet, Sich durch die bange brust ergießet?

2. Du wußtest nichts von trüben stunden In deines vaters sanftem schooß. Von schmerzen, die dich jetzt gebunden, War deine gottheit frei und los. Es war dein selig freudenleben Mit lauter licht und glanz umgeben.

3. Wie kommt es denn, daß deine seele Jetzt lauter angst und trauren rührt, Die doch, gesalbt mit freudenöle, Sonst selbst der gottheit freuden spürt? Wie darf das zittern und das zagen Sich an die freudenquelle wagen?

4. So viele theure wahrheitszeugen Sieht man mit unerschrocknem muth Auf ihre scheiterhaufen steigen; Sie singen in der heißen gluth. Man sieht sie fröhlich, ohn entfärben, In unerhörter marter sterben.

5. Wie kommts, daß deine glieder zittern, Unüberwindlichgroßer held! Daß schmerzen deinen leib erschüttern, Daß dich ein grausen überfällt? Kann dir der tod ein größer schrecken, Als jenen märtyrern, erwecken?

6. Ach ja, der tod, der dich umgiebet, Ist gar von einer andern art. Der grimm, den er an dir verübet, Ist mit des himmels zorn gepaart. Dein herz muß seinen stachel schmecken, Daß er die gläub'gen nicht kann schrecken.

7. Du bist das lamm, das schuld und strafe Auf den gebeugten schultern trägt: Der gute hirt, der für die schafe Sein theures leben niederlegt. Du zahlst, als bürge, fremde schulden, Und mußt was wir verdient, erdulden.

8. Drum fällt die angst auf dich alleine, Die allen sündern zugedacht: Drum ist im mark und im gebeine Ein meer der traurigkeit erwacht, Das dich mit solchen wellen decket, Vor welchen leib und seel erschrecket.

9. Dies ist die ursach deiner klagen; Das herz fließt über durch den mund, Und macht sein schreckenvolles zagen Durch schreckenvolle worte kund; Indem du von dir selbst gezeuget: Mein geist ist bis in tod gebeuget.

10. Ich will für solche liebesproben, Dergleichen man noch nie gesehn, Dich, mein erlöser! ewig loben, Werd ich vor deinem throne stehn. Indessen laß dein traurig ringen An mir erwünschte früchte bringen.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

131. Laß, o helfer unsrer seelen, Jesu! deine seelennoth, Und die schmerzen, die dich quälen, Wenn des vaters eifer droht, Wenn der geist in dem gedränge, Vor der sünden schwerer menge, Nicht mehr weiß wo aus noch ein, Unsern seelen tröstlich sein.

2. Dich mit so viel angst umgeben, Quell der freuden! trauren sehn, Held! dich unter furcht und beben, Sehn zum kampf, doch willig, gehn: Dies erfordert dank und thränen; Dies erweckt mein heißes sehnen. Laß, o laß in aller pein Mir dein zagen tröstlich sein.

3. Mich, als mittler, zu vertreten, Mir im kämpfen beizustehn, Ringst du selbst für mich im beten, Sohn der liebe! und dein flehn, Stillt für mich des vaters dräuen, Lehrt mich kindlich abba schreien. O wie wird nun unterm schrein Mir dein kämpfen tröstlich sein.

4. Ja du kämpfest, mir zu gute, Wahres leben mit dem tod. Und ein dicker schweiß von blute Lehrt mich deine große noth. Schöpfer! eins von deinen werken Kommt, in ohnmacht dich zu stärken. Laß, wenn sünd und hölle dräun, Mir dies wunder tröstlich sein.

5. Schmach und marter, hohn und wunden, Schmerz, der herz und seele bricht, Hast du Gottes zorn empfunden, Und die menschen jammerts nicht; Ja man läßt dich bis zum scheiden, Tröster! ohne tröstung leiden. Sprich mir durch dein trostlos sein Trost in meinen nöthen ein.

6. Dort am holz sproßt mein verderben, Durch des ersten sünders stolz; Mich zu retten mußt du sterben, Und du stirbst am marterholz; Stirbst wie ein verfluchter sünder, Für verfluchte Adamskinder. O geheimniß! du allein Wirst mein trost im sterben sein.

7. Endlich wird in jenen stunden, Da der himmel traurig ist, Da der welt ihr licht verschwunden, Selbst dein Gott von dir vermißt. Schreckenvolle dunkelheiten Jener finstern ewigkeiten! Nun wird mich von eurer pein Meines mittlers angst befrein.

8. Zwar es muß dein Elischreien, Zur vergrößrung deiner noth, Selbst dir noch zum spott gedeihen: Doch du siegtest durch den tod. Und so muß aus diesem flehen Mir die zuversicht entstehen, Dein Gott will nun wieder mein, Mein, durch dein verlassen, sein.

9. Habe dank, o freund der seelen! Daß du mir so wohl gethan. Nimm dich, durch dein seelenquälen, Ferner meiner seelen an. Dein herz sei mit meinem herzen! Und mein herz in freud und schmerzen Müsse, Jesu! dir allein Leben und dir dankbar sein.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

132. Jesu! du hast blut geschwitzet, Da des höchsten eifersgluth Dich in deiner angst erhitzet: Bürge! du bezahlst mit blut; Es fällt von dir auf die erde, Daß ihr fluch getilget werde. Dieser wunderbare schweiß Bringt mir heil, dir ehr und preis.

2. Ach! was haben meine sünden Dir für arbeit, Herr! gemacht! Was für angst mußt du

empfinden In der letzten trauernacht! Doch du wolltest aus den ketten Aller angst mich ganz erretten: Dein blut war das lösegeld Für die sünden aller welt.

3. Gieb, mein heiland! daß die mühe, Welche du an mir gethan; Und dein blutschweiß mich abziehe Von der breiten sündenbahn. Laß mich wider mich selbst kämpfen Bis aufs blut, und hilf mir dämpfen Alle luft, die dich verhöhnt: Wer recht kämpfet, wird gekrönt.

4. Laß mich deinen schweiß bedenken, Den es dir gekostet hat, Mir die himmelsruh zu schenken; Daß ich, auf dem tugendpfad Stets zu wandeln, mich ergebe, Und dir, Herr! zu ehren lebe, Ja, für deine liebestreu Ewiglich dir dankbar sei.

5. Fiel dein blutschweiß auf die erde, So bin ich auch erd und thon. Gieb, daß er ein thau mir werde In der hitz, o gnadenthron! Wenn mich sündenangst will drücken, So laß ihn mein herz erquicken, Auch in herber todespein Meinen lebensbalsam sein.

Von dem äußerlichen Leiden Jesu.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

133. Frommes lamm! durch dessen wunden Unser heil wird fest gesetzt! Ach! wie hart wirst du gebunden Und dein heilger leib verletzt! Deiner henker strenge hände Wissen in der wuth kein ende: Und du giebst mit stillem sinn Dich in ihre fesseln hin.

2. Mehr als zehen legionen Derer, die um jenen thron Deines großen vaters wohnen, Stehn bereit, o menschensohn! Deine ketten zu zerschlagen, Deine feinde zu verjagen: Aber, du verlangst es nicht, Daß man deine bande bricht.

3. Du bist selber reich an stärke, Kraft und allmacht wohnt bei dir; Aber hier in diesem werke Geht geduld der allmacht für! Denn sonst müßten band und schlingen, Wie des Simsons stricke, springen, Und dein heller Gottesstrahl Stürzte deiner feinde zahl.

4. Frommes lamm! um meinet willen Streckst du deine hände dar: Um die schriften zu erfüllen, Läßt du von der frechen schaar Allen frevel an dir üben: Und dein unvergleichlich lieben Nimmt die fesseln willig an, Die es doch vermeiden kann.

5. Alles, was du ausgestanden, Ist zu meinem trost geschehn: Und die schmach von deinen banden Macht, daß ich kann ledig gehn. Da man dich gefangen führet, Bleib ich frei und unberühret; Weil du deiner ketten last Mir zu gut getragen hast.

6. Habe dank für diese güte! Gieb nun deinen banden kraft, Und befreie mein gemüthe Ganz von schnöder sünden haft: Daß ich mich von ihren stricken Lasse nimmermehr berücken; Daß ich, von der sünde frei, Dir zum dienst verbunden sei.

7. Laß in meinen lebenstagen Den durch dich erlösten geist Keine andre bande tragen, Als die du mich tragen heißt: Bande deiner furcht und liebe Lege meinem fleischestriebe Deine liebesfeile an, Daß ich dir nachwandeln kann.

8. Wär es, heiland! dein begehren, Daß ich, deines geistes voll, Auch in fesseln, angst und zähren, Deinetwegen leiden soll; Ach! so laß mich in den banden, In gefängniß, schmach und schan-

den, Ja in aller todespein Ein dir gleiches lämmlein sein.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

134. Dies war die nacht der finsterniß, Die Jesum hart gedrücket; Er ward, da er sich küssen ließ, Verrathen und bestricket. Die falschheit grüßt den treusten freund. Mit schwertern und mit stangen Voll verlangen Kam der ergrimmte feind, Den Herren Christ zu fangen.

2. O sanftmuth! die den sünder trug, Und nicht mit übereilen Den falschen mund zu boden schlug, Laß mich in deinen seilen. Du nimmst von Juda jenen kuß; Drum kannst du den nicht hassen, Noch verlassen, Der dich in wahrer buß Und glauben will umfassen.

3. Herr! ich bekenn es, daß ich oft In thörichtem verlangen, Das auf genuß des eitlen hofft, Die welt mit lieb umfangen. Doch gönnst du Juda dein gesicht, Der list und trug verübet, Dich betrübet; Ach! so verstoß den nicht, Der dich aufrichtig liebet.

4. Ich nahe mich, mein heil! zu dir, Du heißest mich ja kommen: Ach! nimm den treuen kuß von mir, Du trost und heil der frommen, Mein herz will dich, der sünder heil, Umarmen, doch mit schamen, Buß und grämen: So soll den besten theil, Dich, niemand von mir nehmen.

5. Ich halte dich: stärk meinen schluß, Dies nimmermehr zu lassen, Bis mich einst wird dein gnadenkuß In jenem reich umfassen: Wo sich stets treu und wahrheit küßt, Wo nie die reinsten freuden Von mir scheiden: Wo mir dann treu versüßt, Was bitter war zu leiden.

6. Mein freund! fragst du den falschen feind: O warum bist du kommen? Du zeigst ihm, als ein seelenfreund, Wie leicht er aufgenommen, In lieb' umarmet werden sollt'; Im fall er nur mit reue Dich aufs neue Im glauben küssen wollt': O welche huld und treue!

7. Nun dieser treu erinnre mich, Wenn mir die sünden schmeicheln, Empfind ich falscher zungen stich, Und böser menschen heucheln: So gönn' mir einen treuen rath, Wenn trost in leidensstunden Ganz verschwunden: Komm, hilf mir in der that, Dich hab ich treu erfunden.

8. Man sucht mit fackeln in der nacht Dich, helle lebenssonne! Mein herz, durch deinen glanz erwacht, Verlangt mit deiner wonne Und freundlichkeit erfüllt zu sein; Bis deine hand mit freuden Mich wird kleiden In steten glanz und schein, Den nichts von mir soll scheiden.

Von dem Leiden Jesu vor dem geistlichen Gerichte.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

135. Verstummtes lamm! das vor dem scherer schweiget, Das seinem volk durch sein exempel zeiget, Wie sanftmuthsvoll, wie stille bei der pein Ein christlich herz in unschuld solle sein.

2. Du hast, was ich verschuldet, übernommen, Und bist für mich vor manch' gericht gekommen; Da wolltest du als bürge schweigend stehn, Daß vors gericht getrost ich könne gehn.

3. Ach hilf mir auch, wenn ich verfolget werde, Wenn satans heer, wenn hölle oder erde Sich wider mich aufmacht und an mich will, Daß unter deinem schutz ich bleibe still.

4. Komm, stilles lamm! schließ meines mundes pforten; Damit ich nie mit fluch und lästerworten Dem tollen feind in seiner raserei Zu eignem schimpf und schaden ähnlich sei.

5. Auch müsse nichts aus meinem munde gehen, Als was vor dir, mein heiland! kann bestehen, Kein schandbar wort, kein faul geschwätz der welt, Kein solcher scherz, der meinem Gott mißfällt.

6. Dagegen gieb mir kraft, dich zu bekennen, Mit herz und mund dich meinen Herrn zu nennen: Richt jedes wort zu deiner ehre ein, Laß mich beredt in deinem lobe sein.

Von den falschen Zeugen wider Jesum.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

136. Falsche zeugen, falsche zungen Klagen dich mein Jesu! an, Die man nur dazu gedungen, Die dem satan zugethan. Satan selbst verleumdte dich, Bis er schimpflich von dir wich: So hilfst du noch dem in gnaden, Dem der satan sucht zu schaden.

2. Laß es mich, wie du, Herr! leiden, Wenn die böse zunge sticht. Laß mich alles das vermeiden, Was ein lügner von mir spricht. Laß mich ohne heuchelei Voll gerechtigkeit und treu, Wahrheit stets im munde führen, Und die zunge wohl regieren,

3. Laß mich alle falschheit hassen, Laß mich, allen lügen feind, Das verleumden unterlassen; Daß mein mund der wahrheit freund Ist und bleibt, und im gericht Nie ein falsches zeugniß spricht: Weil die falschheit unterlieget, Und die wahrheit endlich sieget.

4. Jesu! wenn ich auch hier leide Falscher leute schandgedicht; Sei dein leiden meine freude. Muß ich dort vor dein gericht, Dem man nicht entgehen kann; Ach! so sieh mich gnädig an: Was mich dort könnt' überzeugen, Laß durch dein verdienst, Herr! schweigen.

Von Petri und Judä Sünden bei dem Leiden Jesu.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

137. Jesu! wenn ich mich besinne, Wie ein Petrus, welcher dich So geliebt vom anbeginne, Doch so hart verfluchte sich, Daß er nicht dein jünger sei, So bekenne ich dir frei: Herr! regierst du nicht mein wallen, Kann ich noch viel leichter fallen.

2. Zwar man legte strick und bande Dir mit größtem frevel an: Zwar man hat dir schmach und schande Ohne maaße angethan: Backenstreiche, spott und hohn Littest du, mein Jesu! schon; Doch dich hat auch dies gequälet, Daß dein jünger so gefehlet.

3. Aber bei den großen schmerzen, Die dir Petri fall gebracht, Ging noch weiter dir zu herzen, Jene angst, so dir gemacht Judas, das verlorne kind, Dem die unerlaßne sünd Hier den tod, und nach dem leben Höllenqual zum lohn gegeben.

4. Zwar hats Petrus grob versehen, Daß er seinen Herrn verneint, Nur gefahren zu entgehen: Doch du blickst, und er beweint Diese sünde bitterlich, Hält im glauben sich an dich, Flieht, versuchung zu vermeiden; Darum nützte ihm dein leiden.

5. Judam stürzt, der ihn besessen, Weiter in verkehrten sinn, Deiner gnade zu vergessen; Ohne glauben geht er hin. Was hilft ihm die reu und flucht, Da er keine gnade sucht, Also in ver-

zweiflung stirbet, Und an leib und seel verdirbet?

6. Jesu! hilf mir durch dies leiden Sowohl die vermessenheit, Als verzweifelung zu meiden In dem lauf der gnadenzeit. Sollt ich schwacher mich vergehn, Laß mit Petro mich aufstehn, Weinend glauben, rückfall meiden, Nicht mit Juda von dir scheiden.

Von Jesu Leiden vor dem weltlichen Gerichte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

138. Gebundner Jesu! jene stricke, Womit man dir die hände band, Versprechen mir ein ewig glücke, Und sind mir ein versichrungspfand, Daß ich nun von der sclaverei Der höllen ganz erlöset sei.

2. Entblößter Jesu! deiner glieder Bejammernswerthe pein und schmach Giebt mir die ehre reichlich wieder, Die mir von Adam her gebrach. Ich bin bloß von gerechtigkeit, Drum wird dein spott mein ehrenkleid.

3. Gestäupter Jesu! jene schläge, Die dein gestäupter rücken fühlt, Bezeugen, wenn ich sie erwäge, Was schon auf mich war abgezielt. Ich sollt der schweren höllenpein Auf ewig unterworfen sein.

4. Ach blutger Jesu! deine liebe Ist wahrlich groß, ja wundergroß! Du machst mich frei aus reinem triebe, Du deckst mich liebreich, da ich bloß. Ja du vergießest nur dein blut, Mein heiland! mir, ja mir zu gut.

5. Geduldger Jesu! wenn ich leide, So gieb mir auch durch deine huld, Daß meinen geist dein beispiel weide, Und leit ihn liebreich zur geduld; Daß er dir auf der schmerzensbahn Mit stiller sanftmuth folgen kann.

6. Getreuer Jesu! wenn ich sterbe: So gieb, daß ich den matten geist Mit deinem blute lab' und färbe, Das dir der geißel schlag entreißt. So geh ich ein zur ewigkeit, Wo mir kein leiden ferner dräut.

Mel. 9. Erwünschter brunnquell.

139. Komm, seele! mit betrübten blicken, Und schaue deinen heiland an. Betrachte seinen blutgen rücken, Den man vor blut nicht kennen kann. Komm her, die dornen zu erwägen, Die sich um seine schläfe legen.

2. Hier stehet, wie ein armer sclave, Der Herr, den erd und himmel ehrt: Hier duldet er dieselbe strafe, Die sonst den knechten zugehört: Hie läßt er mit dem fluch der erden Sein segenshaupt gekrönet werden.

3. Erzittre, seele! wenn du siehest, Was an dem grünen holz geschieht. Bedenke, wie du heimlich fliehest, Wenn dich der himmel zu sich zieht. Hie wird der rücken dem verkehret, Der Gott den rücken nie gekehret.

4. Dein eitles haupt sucht ehr' und krone, Die es doch billig demuthsvoll Vor deines schöpfers hohem throne Zu seinen füßen legen soll. Hie läßt sich dessen haupt entehren, Dem alle kronen zugehören.

5. Erschrick, o seele! vor der strenge, Damit Gott deine sünden rächt. Kommt Gottes sohn in solch gedränge; Was wartet auf den bösen knecht? Muß Jesus leiden ohn verschulden: Was wird der schuldner nicht erdulden?

6. Ach mittler! laß dein blut mich schützen, Wenn Gottes strenger zorn erwacht. Laß du mir deine schläge nützen, Wenn ich, was

schläge werth, vollbracht. Laß deine dornen muth erwecken, Wenn tod und hölle mich erschrecken.

7. Ich lieg allhier zu deinen wunden, Ich fasse deinen kreuzespfahl, An welchen man dich angebunden, Wenn auf mich blitzt des fluches strahl. Will das gesetz mich sünder schlagen; So hast du seinen fluch getragen.

8. Gerathe ich auf böse wege, Führt mich mein fleisch in sünden ein: So wird mir, wegen deiner schläge, Dein vater nun gelinder sein. Denn da auf dich die geißeln zielen, So werd ich nur die ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem herzen, Geduldig's lamm! für solche pein: Ich danke dir für deine schmerzen, Die meiner schmerzen heilung sein. Ich danke, daß dich dornen stechen, Von welchen ich kann rosen brechen.

10. Mach mich so treu durch deine striemen, Wie deiner ersten boten schaar, Die selbst in trübsal voller rühmen, In schlägen voller jauchzen war: Die fröhlich und mit frohem singen Gestäupet von dem rathe gingen.

11. Erlöser! lege deinen dornen Den segensreichsten nachdruck bei. Gieb ihnen kraft, mich anzuspornen Zu einer unverfälschten treu. Bis du mich wirst gen himmel ziehen, Wo rosen ohne dornen blühen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

140. Fürwahr der Herr trug selbst Die krankheit unsrer sünden, Lud unsern schmerz auf sich, Für uns ihn zu empfinden. Das, was uns Gottes fluch An leib und seel gedroht, Das übernimmet er, Und büßt es durch den tod.

2. Sein volk hielt ihn für den, Den Gott also geschlagen, Und meinte nicht, daß wir Die ursach solcher plagen. Doch kommt dies alles her Von unsrer missethat, Nur unsre sünde ists, Die ihn zerschlagen hat.

3. Die strafe liegt auf ihm, Damit wir friede haben: Durch seine wunden heil Kann sich die seele laben. Wir gingen in der irr, Und folgten unserm sinn; Der Herr warf unsre sünd Auf ihn, er nahm sie hin.

4. Wie ein geduldigs lamm, Das man zur schlachtbank führet, Vor seinem scherer schweigt, Und seinen mund nicht rühret: So trug der Herr die schmach, So willig litte er; So willig bring, o mensch, Dich ihm zum opfer her.

Vor der Predigt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

141. Seht, welch ein mensch ist das! Ihr frechen menschenkinder! Erschreckt ihr nicht davor, Ihr undanksvollen sünder? Denn alles, was ihr seht, Hat eure schuld gethan. Die unschuld Jesu giebt Euch als verbrecher an.

2. Seht, welch ein mensch ist das! Ach seht! der ist gebunden, An dem der richter selbst Noch keine schuld gefunden. Ach ja, das osterlamm Mußt ohne fehler sein: Darum war Jesus auch So unschuldsvoll und rein.

3. Seht, welch ein mensch ist das! Seht, wie die tropfen fließen, Die sich, zu unserm heil, So purpurroth ergießen! Heilsame theure fluth! Aus diesen wunden quillt, Was unsern schaden heilt und alle schmerzen stillt.

4. Seht, welch ein mensch ist das! Den scharfe dornen krönen.

Hört, wie die läſtrer ihn verſpotten und verhöhnen! Mich jammert ſeine ſchmach. Doch wohl mir! denn ich weiß, Dies alles diene mir Zum ewgen ruhm und preis.

5. Seht, welch ein menſch iſt das! Den rohrſtab, den er träget, Hat man ihm zwar zur ſchmach In ſeine hand geleget; Doch meines heilands noth Wird mir in aller pein Die ſtütze meines heils Und meines troſtes ſein.

6. Seht, welch ein menſch iſt das! Wie ſpeichel ihn beflecket! Mein Jeſu! tröſte mich, Wenn mich auch ſchmach bedecket: Daß, wie du rein verbliebſt, Ob ſpeichel dich beſprützt, Auch mir zur reinigung Oft ſpott und ſchmähung nützt.

7. Ach Jeſu! den man dort Der welt zur ſchau geſtellet; Gieb, daß mir nie dein bild Aus meiner bruſt entfället. Verleih, mein treuſter freund! Daß deine leidenstreu In mir zu meinem troſt Stets unvergeſſen ſei.

Nach der Predigt.

8. Seht, welch ein menſch iſt das! Ach ja, wir wollen ſehen, Was dir, o menſchenfreund! Durch menſchen iſt geſchehen, So lang ich denken kann, So lange ſoll die pein, Die du für uns ertrugſt, Auch unvergeſſen ſein.

9. Seht, welch ein menſch iſt das! Ach ſieh' auf uns in gnaden! Wenn wir uns voller buß Vor dir in thränen baden; So laß den blick vom kreuz In unſre ſeele gehn, Und dein vergoßnes blut Vor uns im mittel ſtehn.

10. Seht, welch ein menſch iſt das! So werden wir dich ſchauen, Und unſern ganzen troſt Auf deine leiden bauen. Wenn unſer haupt ſich neigt, So ſterben wir mit dir; Wenn unſer auge bricht, So leben wir dafür.

Von der Verurtheilung Jeſu.

142. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, Daß man ein ſolch ſcharf urtheil hat geſprochen? Was iſt die ſchuld? in was für miſſethaten Biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeißelt und mit dorn gekrönet, Ins angeſicht geſchlagen und verhöhnet: Du wirſt mit eſſig und mit gall getränket, Ans kreuz gehenket.

3. Was iſt doch wohl die urſach ſolcher plagen? Ach meine ſünden haben dich geſchlagen! Ich, ach Herr Jeſu! ich hab es verſchuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe ſtrafe! Der gute hirte leidet für die ſchafe. Die ſchuld bezahlt der Herre, der gerechte, Für ſeine knechte.

5. Der fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt: Der böſe lebt, der wider Gott mißhandelt. Der menſch verwirkt den tod, und iſt entgangen: Du wirſt gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller ſchand und ſünden: Bis zu der ſcheitel war nichts guts zu finden: Dafür hätt' ich dort in der hölle müſſen Ewiglich büßen.

7. O große lieb, o lieb ohn alle maaße! Die dich gebracht auf dieſe marterſtraße. Ich lebte mit der welt in luſt und freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach großer könig! groß zu allen zeiten: Wie kann ich gnugſam alle treu ausbreiten! Keins menſchen herz vermag es auszudenken, Was dir zu ſchenken.

9. Ich kanns mit meinen ſinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine liebesthaten Im werk erſtatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des fleisches lüste dämpf und zähme, Daß sie aufs neu mein herze nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen kräften, Fest die begierden an das kreuz zu heften; So gieb mir deinen geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine huld betrachten, Aus lieb zu dir die welt für nichtes achten: Bemühen werd ich mich, Herr! deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen: Kein kreuz nicht achten, keine schmach noch plagen: Nichts von verfolgung, nichts von todesschmerzen Nehmen zu herzen.

14. Dies alles, ob es zwar für schlecht zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar bei seite setzen; Zu gnaden wirst du dies von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn, o Herr Jesu! dort vor deinem throne Auf meinem haupte steht die ehrenkrone: Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und dank singen.

Melodie 10.

143. Sohn des höchsten! sollst du sterben? Fürst, von dem das leben stammt! Wird der töpfer von den scherben, Gott von menschen hie verdammt? Soll das lebenslicht erblassen, Das uns licht und leben giebt? Kann man den so tödtlich hassen, Der auch seine feinde liebt?

2. Wareſt du doch kaum geboren, Da Herodis grimm und wuth, Zartes lamm! dir schon geschworen, Deine handvoll reines blut In der wiege zu vergießen. In der ganzen lebenszeit Lag schon deinen heilgen füßen Ein verstecktes netz bereit.

3. Aber ehe deine stunde Nach des vaters rathe kam, Stundest du auf festem grunde, Was der feind auch unternahm. Nunmehr, da die zeit gekommen, Die sein weiser schluß benannt, Wirst du vors gericht genommen, Wird der tod dir zuerkannt.

4. Es beflecken jud und heiden Ihre hand mit deinem blut. Wie du willst für beide leiden, Fühlest du auch beider wuth. Daß dein tod an schönen früchten Desto reicher werden kann; Höreſt du vor zwei gerichten Ein so hartes urtheil an.

5. Mir war schon in edens garten: Du mußt sterben! angesagt. Lamm! ich sollte das erwarten, Was dich martert, würgt und plagt. Ach wie groß ist deine treue, Und dein liebesschluß so fest! Daß du, was ich fürcht' und scheue, Selbst an dir vollstrecken läßt.

6. Sei gepriesen, sei verehret, Daß du deiner richter schluß So gelassen angehöret, Daß ich mich verwundern muß. Weil du stehst an meiner stelle, Geht das urtheil mich vorbei. Weis't mich das gesetz zur hölle; Dein verdammtsein macht mich frei.

7. Laß den alten menschen sterben, Der zu herrschen sich bemüht, Welcher mich in mein verderben, Dich in tod und leiden zieht. Gieb mir auf dem sterbebette, Durch dein todesurtheil, trost. Hilf, mein heiland! und errette, Wenn der tod das herz zerstoßt.

Von dem Hingange Jesu nach Golgatha.

Melodie 10.

144. Lamm, du muster wahrer liebe! Ich verehre deine huld, Und die ungemeinen triebe, Welche dich für

meine schuld Zu der schlachtbank hingeführet. Sieh, daß ich in wahrer reu, Weil sich eine ader rühret, Deiner güte dankbar sei.

2. Lamm, das meine schulden büßet, Das den fluch der sünde trägt, Das sich zu der last entschließet, Die mein fall dir auferlegt: Laß auch meinen rücken tragen Die von dir versüßte last, Die in deinen leidenstagen Du zuerst getragen hast.

3. Lamm, das seinen todesschmerzen Ganz getrost entgegen kam, Und mit unverzagtem herzen Alle marter auf sich nahm: Sieh, daß ich auch meinen leiden Frisch und frei entgegen geh, Ja in jauchzen und in freuden Unter deinem kreuze steh.

4. Lamm, das alle lästerungen Sanft gelassen angehört, Das den hohn der frechen zungen Durch kein widrig wort gestört: Laß mich auch in solchen fällen Meines zornes meister sein. Will das herz sich übel stellen; Flöß ihm deine sanftmuth ein.

5. Lamm, das sich mit harten ketten Ganz geduldig binden ließ, Mich von satans joch zu retten, Das mir blendwerk nur verhieß: Reiß die allerdünnsten schlingen, Das subtilste band entzwei, Daß ich, ohne knechtisch zwingen, Dein bereitet diener sei.

6. Lamm, das seine zarten wangen Jedem schlag' entgegen hielt, Das den biß erzürnter schlangen Durch den ganzen leib gefühlt, Das den blutbeschwemmten rücken An die säule hingestellt; Laß mich diese fluth erquicken, Wenn ich scheide von der welt.

7. Lamm, das statt der ehrenkrone Eine dornenkrone trägt: Das den fluch, den unsre sünde An dem paradies erregt, An dem heiligen haupt empfunden, Und uns nun zu helfen weiß: Kröne, wenn ich überwunden, Dort mein haupt mit ehr und preis.

8. Lamm, das selbst das holz getragen, Das zum opfer nöthig war, Und nach überhäuften plagen Auf den traurigen altar Willig sich erhöhen lassen: Sieh, daß in der letzten noth Ich dich mag im glauben fassen, Meines todes gift und tod!

9. Lamm, erzeige mir die güte, Deinem sterben gleich zu sein. Führ' mein sonst verführt gemüthe Doch in deine wunden ein, Da ich vor des zornes blitzen, Vor dem sturm der bösen welt Kann in stillem frieden sitzen, Wenn auch selbst die welt zerfällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

145. Auf, seele! nimm die glaubensflügel, Und eile mit nach Golgatha: Dein Jesus geht zum schädelhügel, Und pflanzet deine wohlfahrt da. Er tritt den weg zum sterben an, Nur daß ich ewig leben kann.

2. Der kreuzpfahl beuget ihm den rücken, Er schmachtet unter solcher last: Doch mehr muß ihn die sünde drücken, Die er voll huld auf sich gefaßt. Ach seele! schlag einmal in dich, Denn Jesus leidet ja für mich.

3. Betrübte bahn, mit blut besprützet, Das aus den vielen wunden floß! Last, unter welcher Jesus schwitzet, Last, die da groß, und übergroß! O du geduldges lämmelein! Ach könnt' ich dir doch dankbar sein!

4. Fürwahr du trägest unsre wehe, Du ladest unsern schmerz auf dich. Dein beugen bringt uns in die höhe, Und unsre krankheit mindert sich. Du bist es, der uns rath ertheilt, Und uns durch seine wunden heilt.

5. Laß deinen weg zur schädelstätte Mir noch sodann recht tröstlich sein, Wenn ich den todesweg betrete; Und stöße mir dies wort noch ein; Daß ich durch deine sterbenshahn Den weg zum leben finden kann.

6. So fahrt denn hin, ihr eitlen gänge, Darauf die welt sich lustig macht. Ich folge Jesu durchs gedränge Der kreuzeshahn und todesnacht; Gott lob! daß mich die hoffnung küßt, Daß sie ein weg zum leben ist.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

146. Lamm Gottes! das zur schlachtbank ist geführet, Welch eine schmach hast du dabei verspüret! Man führt dich hin zum kreuz voll schmach und spottes, O du lamm Gottes!

2. Verdienet war der tod, verscherzt das leben: Drum willst du dich für uns ans kreuz hingeben. Denn daß wir nun zum leben sind versühnet, Hast du verdienet.

3. Erschrecket doch, ihr sünder! da ihr sehet, Welch einen sauren weg das lamm jetzt gehet. Ach! sollt euch dieses nicht zur buß erwecken, Und höchst erschrecken!

4. Ihr frommen, auf! ihr müßt mit Jesu eilen Aus sodom, und in sünden nicht verweilen. Sucht von der lasterstraße weg zu kommen. Auf, auf! ihr frommen.

5. Daß ich mit dir das leben mög ererben, Komm ich, mein leben! und will mit dir sterben, Mit dir mein fleisch zur kreuzigung hingeben: Sei nur mein leben.

6. Gieb kräfte, wenn ich auch mein kreuz soll tragen. Laß auf der lebensbahn mich nicht verzagen. Durch deinen schweiß und blut, als lebenssäfte, O Herr! gieb kräfte.

7. Zum himmel wollst du mich auch endlich führen, Mich kraft im tode selber lassen spüren. Herr! führ mich einst aus diesem weltgetümmel Hinauf zum himmel.

Von der Kreuzigung Jesu.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

147. Der am kreuz ist meine liebe; Meine lieb ist Jesus Christ. Weicht ihr schnöden fleischestriebe! Alles fern, was eitel ist. Mich irrt nicht, daß dieser welt Nur' das eitle wohlgefällt: Meine lieb ist der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

2. Der am kreuz ist meine liebe; Welt! was wunderts dich, daß ich Jesum über alles liebe? Er, er blutete für mich. Dürstend, bleich, zum fluch gemacht, Hing er in des todes nacht. Meine wonn' ist der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

3. Der am kreuz ist meine liebe; Dir, o sünde! sterb ich ab. Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich sein leben gab. Kreuzigt' ich nicht Gottes sohn? Trät' ich nicht sein blut mit hohn? Ach! mein schutz sei der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

4. Der am kreuz ist meine liebe; Nun, gewissen! habe ruh. Ach was zeigt für heiße triebe Gottes herz! was zagest du? Stille dich; denn Jesu blut Macht die böse sache gut; Drum sei dein trost der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

5. Der am kreuz ist meine liebe; Der allein mir heil gewährt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, Wär ich da des lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein dräun, Keine schmach, gefahr noch pein. Und mein fels ist der

erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

6. Der am kreuz ist meine liebe Und mein allerbester freund. Wenn ich wie ein staub zerstiebe, Bleib ich Jesu doch vereint. Denn genieß ich ganz sein heil, Meiner seele licht und theil Bleibet ewig der erwürgte, Der für mich beim richter bürgte.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

148. Ach Herr! wie schrecklich ist dein grimm! Dort hörte man die donnerstimm Bei des gesetzes geben. Doch Christi leiden stellet mir Dein strafen noch weit stärker für, Führt mich zugleich zum leben.

2. Schau doch, o frommer vater! an Den, der für uns hat gnug gethan, Und was er hat erduldet. Ists nicht dein allerliebster sohn, Der ausgestanden spott und hohn Für mich, der ichs verschuldet?

3. Er ist der sohn, ich bin der knecht: Dennoch, auf daß ich leben mecht, Hast du ihn lassen tödten: Wie er denn auch gehorsamlich Zum kreuztod eingestellet sich, Gehelfen mir aus nöthen.

4. Er ist, der mit dir alles schafft, Den du gezeugt aus deiner kraft; Den hast du mir geschenket, Daß er sich macht' zu rechter zeit Theilhaftig meiner dürftigkeit; In todespein gesenket.

5. Drum schaue doch, o Gott! und merk Auf dieses große gnadenwerk, Dem keines zu vergleichen. Deins sohnes leib hängt ausgespannt, Gleich wie ein roth gefärbt gewand: Dies laß dein herz erweichen.

6. Schau doch, wie bluten seine bänd', Daß man vor blut sie kaum noch kennt. Vergieb, was ich für sünden Mit meinen händen hab gethan: Ob ich sie schon nicht zählen kann, Dein' augen sie doch finden.

7. Schau an, mit was für grausamkeit Hat man sein' allerheiligst' seit' Mit einem speer durchdrungen! Erneure mich aus großer gnad Durch dieses edle wasserbad, Das hieraus ist entsprungen.

8. Schau, vater! schau wie deinem kind Durchgraben seine füße sind! Laß meinen fuß nicht gleiten. Die welt sehr schlüpfrig macht die bahn, Ohn dich ich leichtlich straucheln kann. Drum wollst du selbst mich leiten.

9. Schau doch, wie er sein haupt geneigt Am kreuz, und jedermann gezeigt, Daß er den tod nicht scheue. Von wegen seiner freundlichkeit Sei zur erbarmung mir bereit: Dein arm geschöpf erfreue.

10. Schau, Herr! wie ist sein herz entblößt! Weil man ihm seine seit' durchstößt. Wie blaß sind seine wangen! Der leib verschmacht't, der mund erbleicht, Den armen alle kraft entweicht, Die bein' durchbohret hangen.

11. Die augen brechen, die gesehn, Was in der ganzen welt geschehn. Das blut die füße netzet, Das blut, so aus den wunden fließt, Und uns zu gute sich ergießt, Das uns in gnade setzet.

12. Die glieder sämmtlich sind verwundt, An seinem leib' ist nichts gesund, Der schmerz hat gar kein ende. Gedenk an diese schwere straf, So deinen sohn am kreuz betraf. Von mir die strafe wende.

*13. Ich bitte dich, o treuer Gott! Von wegen deines sohnes tod, All schulden mir erlasse: Weil er ja meine missethat Am kreuz für mich getilget hat, Der ichs mit glauben fasse.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

149. Seele! geh auf Golgatha, Setz dich unter Christi kreuze, Und bedenke was dich da Für ein trieb zur buße reize. Willst du unempfindlich sein, O so bist du mehr als stein!

2. Schaue doch das jammerbild Zwischen erd und himmel hangen, Wie das blut mit strömen quillt, Daß ihm alle kraft entgangen. Ach mein Jesus, welche noth! Hängt erblasset und ist todt.

3. O lamm Gottes ohne schuld! Alles das hatt' ich verschuldet: Und du hast aus großer huld Pein und schmerz für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, Giebst du dich ans kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehre deine liebe: Schaue von des kreuzes stamm, Wie ich mich um dich betrübe: Deine marter und der schmerz, Der dich trifft, durchbohrt mein herz.

5. Nun, was kann ich dir dafür, Daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir; Dir gehört mein ganzes leben. Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend sein.

6. Laß dein herz mir offen stehn, Oeffne deiner wunden thüre: Dahin will ich freudig gehn, Wenn ich noth und kreuz verspüre, Wie ein hirsch nach wasser dürst't, Bis du mich erquicken wirst.

7. Kreuzige mein fleisch und blut, Lehre mich die welt verschmähen. Laß mich dich, du höchstes gut! Immer vor den augen sehen. Führ mich, obgleich wunderlich, Doch nur allzeit seliglich.

8. Endlich laß mich alle noth Auch im tode überwinden: Nirgend müsse mich der tod, Als in deinen wunden finden; Wer nur sie zur zuflucht macht, Spricht getrost: es ist vollbracht.

Melodie 11.

150. Beladner geist, den zorn und sünde drücket, Den Mosis fluch in furcht und zittern setzt, Der keinen weg zu seinem heil erblicket, Der in der angst sich für verloren schätzt! Laß Sinai und Horeb stehn, Komm mit auf Golgatha, ein wunder anzusehn.

2. Hier steht ein kreuz, daran ein lämmlein hänget, Das ohne schuld, und doch die schulden trägt, Das in die schaar der sünder sich gemenget, Und gleichwohl nichts von eigner bosheit hegt. Ein lämmlein ohne trug und list, Das heilig und doch auch der größte sünder ist.

3. Was Adam dort im paradies verbrochen, Was eine welt voll menschen böses thut, Ist diesen lamm gerichtlich zugesprochen: Für ihre schuld sagt dieser bürge gut Als hätt' er solche selbst gethan Nimmt willig die person der übelthäter an.

4. Da er demnach die sünd an sich genommen, Die auf dem haupt der kinder Adams lag; Ist das gesetz mit seinem fluche kommen: Die rühret ihn mit seinem donnerschlag Tod, höll und abgrund stürmt an ihn, Er fühlt des himmels zorn in mark und adern glühn.

5. Doch weil er selbst der segen und das leben; Wird fluch und tod an seinem kreuz besiegt. Weil für uns sich in den tod gegeben Und unser fluch auf seinen schultern liegt; So wird sein segen uns geschenkt, Und seine lebenskraft in unsern tod gesenkt.

6. Beladner geist! kannst du dies wunder glauben: So bist du ganz von fluch und sünden los. K

Moses wird dir deinen frieden rauben, Dein mittler schließt dich fest in seinen schooß, Der himmel blickt dich freundlich an, Weil Gottes unschuld dein, der für dich gnug gethan.

7. So schaue denn auf die erhöhte schlange, Wenn dich der biß der alten schlange quält. Macht zorn und tod dir heimlich angst und bange; Gedenk an den, den zorn und tod entseelt, Der dich vom fluche frei gemacht, Und allen segensschatz dir heilsam zugebracht.

8. Auf! greif nur zu mit offnen gläubenshänden, Nimm diesen schatz mit tiefster demuth hin. Laß sich von ihm dein auge nicht weg wenden, Sprich: theures lamm! hier ist mein herz und sinn, Dein sieg und segen bleibet mein, Mein herz soll nun dafür dir ewig eigen sein.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

151. Ihr augen seht das kreuz, wo Jesus hänget, Wo unsre noth und schmach ihn quält und dränget! Erweiche dich, mein herz, durch wahre reu, Damit ich nachmals seiner mich erfreu.

2. Es haben dich die sünden, die mich nagen, O Jesu Christ! an dieses kreuz geschlagen. Ich habe mich den mördern gleich gemacht, Die dich, mein heil! aus feindschaft umgebracht.

3. O gütigkeit! o liebe sonder ende! Der dich verfolgt, dem reichst du deine hände. Der dein vergaß, an den gedenkst du noch. Du trägst mein kreuz, giebst mir dein sanftes joch!

4. Wie sollt ich denn noch an der erde kleben? Mein Jesu! nein: dir will ich nunmehr leben. Dein heilig blut soll meine labung sein: Was mich erquickt, find ich in dir allein.

5. Mein heil! du siehst von deines kreuzes höhe, Wie nebst dem freund die mutter drunten stehe. Sieh, wie mein geist auch da zugegen ist, Und sehnlich fleht, bis du mir gnädig bist!

6. Du kannst es ja, mein heiland! nimmer lassen, Ein gläubig kind mit liebe zu umfassen. Ein speer hat dir die seite aufgethan, Daraus ich heil und segen nehmen kann.

7. Dein rother schweiß ist auch für mich geflossen, Dein theures blut hast du für mich vergossen. Ach! dieses wäscht mich von den sünden rein, Wie sollt ich denn bei dir nicht selig sein!

8. Nun seelenfreund! ich will dein kreuz umarmen: Erblicke mich, mein Jesu! mit erbarmen, Wenn satan spricht: du mußt zur höllenpein; So nimm du mich in deine wunden ein.

9. Du hast der höllen macht nunmehr besieget. Gieb, daß mich höll und welt nicht mehr betrieget. Gieb, daß ich nun dein kind und erbe bin; Nimm mich mir selbst, gieb mich dir eigen hin.

10. Dein leiden laß mein leiden stets versüßen: Im tode will ich deinen tod nur wissen. Die seele schleuß in deine arme ein, Und laß den leib auch dein im grabe sein.

11. Gedenke mein im paradies der freuden, Und laß mich das, was dich betrübet, meiden. So leb und sterb ich dir nun ganz allein, Ich bleibe dein, o Gottes lamm! du mein.

Melodie 12.

152. Wo ist der ort, da meine seele weidet? Wo ist die au, darauf mein

matter geist Das manna schmeckt,
die lebensquell geneußt? Mir ist
dein herz, o Jesu! zubereitet; Da
sind ich schon, was meine seele
sucht, Ein paradies voll süßer le-
bensfrucht.

2. Dring dich hinein, mein herz,
mit allen kräften. Geh nur, weil
sich die thür geöffnet hat, Da sich
dein freund so brünstig zu dir
naht, Und dir zu gut, sich an das
kreuz läßt heften. Schau, wie
sein herz vor ixen zerschmolzen ist,
Gleich wie das wachs vor heißer
gluth zerfließt.

3, Ein jeder muß dein treues
herz erkennen, Der dich erblickt,
für uns erwürgtes lamm! Ein
gläubig herz, das dich am kreuzes-
stamm Betrachtet, muß in heißer
liebe brennen, Und giebet sich mit
leben, leib und sinn Dir ganz und
gar voll dank zum opfer hin.

4. Und dieses ist, wornach mein
geist jetzt ächzet. Nachdem, o
lamm! ihn deine lieb' erweckt;
So hat mein herz sich nach dir
ausgestreckt, Daß es nach dir,
gleich einem hirsche, lechzet. Es
suchet dich, mein freund! und
wünschet nun Allein in dir und
deiner huld zu ruhn.

5. Drum weg mit dem, was
mich bisher gefangen! Weg flei-
sches sinn! mein herz faßt diesen
schluß: Hat sich mein freund die
seite, hand und fuß Durchbohren
lassen, ist am kreuz gehangen; So
bin ich auch, aus lieb' und dank-
barkeit, Die liebste lust zu kreuzi-
gen bereit.

6. Doch schenke mir auch deines
geistes kräfte: Ja flöß in mich, was
auf des speeres stoß So mildiglich
aus deiner seite floß. Wenn dieser
strom der beiden lebenssäfte, Des
theuren bluts und wassers in mich
fließt; Solist mein geist zum größ-
ten kampf gerüst't.

7. Ich seh, o lamm! in dir,
als einem spiegel, Wie Gottes
grimm auf sünd und unrecht blitzt.
Doch da dein blut um meine schuld
versprützt; Hab ich zugleich ein
festes liebessiegel. Drum werd
ich theils mit schmerz und ach ge-
beugt, Und theils zu dir mit größ-
ter kraft geneigt.

8. Gebeugt werd ich, wenn ich
die schuld bedenke, Womit ich eine
solche gluth erweckt, Die dich, o
lamm, an leib und seel erschreckt.
Dies macht, daß ich in wahrer reu
mich kränke: Dies quälet, dies
zermalmet meinen sinn; Weil ich
die ursach deiner marter bin.

9. Doch wird mein herz auch
Jesu zugeneiget, Wenn es bedenkt,
wie dieses theure lamm Aus
eignem trieb, in heißer liebes-
flamm, Für mich hinauf am pfahl
des kreuzes steiget, Und durch den
tod des todes macht bezwingt,
Heil, leben, gnad und friede wie-
derbringt.

10. Wenn ich die kraft des
blutes gläubig merke; Wird des
gewissens angst und noth gestillt,
Das herz mit trost, daß Got
versöhnt, erfüllt. Dies wasse
dringt mit seiner lebensstärke In
mein verwundetes gewissen ein
Erquicket mich und macht mich
völlig rein.

11. Nun fängt das herz er
wieder an zu leben, Nachdem e
nun des lebens ursprung ha
Immanuel und dessen liebesthat I
meine lust; ihm bleib ich fest er
geben. Er ist das ziel, wornac
so tag als nacht Mein reinst
trieb der treusten liebe tracht't.

12. O herzensschatz, o leben me
ner seelen! Nachdem ich die
als wahrheit, recht erkannt; S
sei mein herz allein zu dir g
wandt. Mir kann bei dir le
heil, kein gutes fehlen: Du l

ja selbst mein ewig haab und gut. So hat mein herz, worin es ewig ruht.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

153. O welt, sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben! Dein heil sinkt in den tod. Der große fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her und schau mit fleiße: Sein leib ist ganz mit schweiße Des blutes überfüllt: Da aus dem matten herzen, Von unerschöpften schmerzen, Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil! und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder. Von missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Der sich so viele finden, Als sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen In ew'gen finsternissen, Was nun dein schmerz versühnt. Die geißeln und die banden, Und was du ausgestanden, Das alles, Herr! hab' ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein stein. Du bist ein fluch: dagegen Verehrst du mir den segen, Dein schmerz muß mir ein labsal sein.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja läßest dich gar würgen Für mich und meine schuld. Für mich läßt du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit geduld.

8. Du gehst in todes rachen, Mich frei und los zu machen, Mit großem heldenmuth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, Noch ewiglich verderbe; O unerhörte liebesgluth!

9. Dir leb ich höchst verbunden, Mein heil! zu allen stunden. Ich bin dein eigenthum. Was leib und seel vermögen, Will ich mit fleiß anlegen Zu deiner ehr, zu deinem ruhm.

10. Kann ich gleich nicht viel geben In diesem armen leben; Will ich doch dieses thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich will mirs täglich setzen Zur freud und zum ergetzen, Ich sei auch, wo ich sei. Es soll mir sein ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden Den frommen Gott entzünden, Wie rach und eifer gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen; Will ich aus diesem leiden sehn.

13. Dein bild soll mich anführen, Wie ich mein herz soll zieren Mit stillem, sanftem muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben, Mit werken, so die bosheit thut.

14. Wenn böse zungen stechen, Mir guten namen brechen, So will ich zähmen mich, Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans kreuze schlagen Mein fleisch und dem absagen, Was meinem sinn gelüst't; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein sehnen, Und die viel tausend thränen, Die dir sind ausgedrückt,

Die leiten mich am ende In deinen schooß und hände, Wenn mich dereinst der tod hinrückt.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

154. O haupt voll blut und wunden, Voll schmerzen, schmach und hohn! O haupt zum spott gebunden Mit einer dornenkron! O haupt, sonst schön gekrönet Mit höchstet ehr und zier, Jetzt aber höchst verhöhnet, Gegrüßet seist du mir.

2. Du edles angesichte, Davor sonst bebt und scheut Das große weltgewichte, Wie bist du so bespeit! Wie bist du so erbleichet! Wer hat dein augenlicht, Dem sonst kein licht nicht gleichet, So schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht Ist hin, und ganz vergangen: Des blassen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft; Und daher bist du kommen Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr! erduldet, Ist alles meine last: Ich hab es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her! hie steh ich armer, Der zorn verdienet hat! Gieb mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hüter! Mein hirte, nimm mich an! Von dir, quell aller güter! Ist mir viel guts gethan. Dein mund hat mich gelabet Mit trost an deiner brust; Dein geist hat mich begabet Mit mancher himmelsluft.

6. Ich will hie bei dir stehen, Verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, Wenn mir das herz schon bricht. Wenn mein herz wird erblassen In letzter todespein, Alsdenn will ich dich fassen Und noch dein eigen sein.

7. Es dient zu meinen freuden, Bekömmt der seele wohl, Wenn ich in deinem leiden, Mein heil! dich finden soll. Ach! möcht ich, o mein leben! Bei deinem kreuze dir Mein leben einst hingeben, Wie wohl geschähe mir!

*8. Ich danke dir von herzen, O Jesu, liebster freund! Für deine todesschmerzen, Da du's so gut gemeint. Ach! gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir. Wenn ich den tod soll leiden, So tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten Wird um das herze sein, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde In meiner letzten noth: Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein herz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Von den Wunden Jesu.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

155. Jesu Christ, durch deine wunden, Deinen martervollen tod, Hab ich heil bei Gott gefunden, Kraft zur tugend, trost in noth. Mich sollt ich durch sünd entweihn? Nein, ich denk an deine pein. Sie, sie zeigt mir meine blöße Und der sünden ganze größe.

2. Schmachtet nach der wollust freuden Mein verderbtes fleisch und blut; O so blick ich auf dein leiden: Schnell verlischt die wilde gluth. Tracht ich eitler ehre nach, Und ich blick auf deine schmach; Schnell schlägt die den stolz darnieder, Und giebt mich der demuth wieder.

3. Sucht die welt mich zu verführen; Und der reiz der breiten bahn Fängt schon an mein herz zu rühren; Jesu! dich schau ich dann an. Da warnt mich der qualen last, Welche du getragen hast, Nicht nach kaum geheiltem schaden Sie aufs neu auf mich zu laden.

4. Droht mich satan zu verwunden, Stracks such ich dein kreuz und dich. Schnell ist die gefahr verschwunden, Und sein pfeil verfehlet mich. Ist sein grimm auch noch so kühn; Deine wunden schrecken ihn. Diese blutgen siegeszeichen Zwingen ihn alsbald zum weichen.

5. Hier such ich in unruh friede, In der angst beruhigung, Neue kraft, wenn ich ermüde: Selbst in qualen linderung. Schreckt mich dieses lebens müh; Durch dein kreuz verschwindet sie. Denn es führt durch kurze leiden Zum genuß von ewgen freuden.

6. Ueber alles, was zum staube Meine seele niederdrückt, Wird mit starker kraft mein glaube Durch dein leiden hingerückt. Deines trostes freudigkeit Reißt mich fort zur ewigkeit, Die du mir am kreuz erworben, Als du selbst für mich gestorben.

7. Hab ich dich in meinem herzen, Ursprung aller seligkeit! So besieg ich alle schmerzen, Auch sogar im letzten streit. Du, Herr! hilfst mir: hab ich nun Gnug gekämpfet, um zu ruhn; Dann verdank ichs deinen wunden, Daß ich sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein vertrauen: Du bist meine zuversicht. Du besiegst des todes grauen, Rettest mich aus dem gericht. Durch dein mir erworbnes heil Hab ich an dem himmel theil. Wahrlich, Herr! ein ewig leben Wird dereinst dein tod mir geben.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

156. Sei mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu! der du selbst gebüßet, Das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, Wenn im geist ich liegen soll Bei dem kreuz, woran du stirbest, Und um meine seele wirbest.

2. Gläubig ich umfaß und küsse Dich an deines kreuzes pfahl, Die durchbohrten händ' und füße, Deiner seite wundenmal. Wer kann doch, o lebensfürst! Den so sehr nach uns gedürst't, Daß du dich auch tödten lassen, Völlig deine liebe fassen?

3. Heile mich, o heil der seelen! Wenn ich krank und traurig bin. Nimm die schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen schaden hin, Den mir Adams fall gebracht, Den ich selber mir gemacht. Wird, o arzt! dein blut mich netzen, Wird mich weiter nichts verletzen.

4. Schreibe deine heilge wunden Mir, Herr! in das herz hinein, Daß sie mögen alle stunden Bei mir unvergessen sein: Du bist doch mein liebstes gut, Wo mein ganzes herze ruht. Laß mich hier zu deinen füßen Deiner lieb' und huld genießen.

5. Diese füße will ich halten, So fest ich nur immer kann. Schaue meiner hände falten, Und mich selbst, in gnaden an Von dem theuren kreuzesbaum, Und gieb meiner bitte raum. Sprich: laß all dein trauren schwinden, Ich tilg' alle deine sünden.

---

157. Jesu! deine heilge wunden, Deine qual und bittern tod Laß mir geben alle stunden Trost in leibs- und seelennoth. Wenn mir fällt was

arges ein, Laß mich denken deiner pein, Daß ich deine angst und schmerzen Wohl erwäg' in meinem herzen.

2. Will sich denn in wollust weiden Mein verderbtes fleisch und blut; Laß mich denken, daß dein leiden Hat gelöscht der höllen gluth, Nicht, daß ich nach meinem sinn Soll in wollust leben hin: Sondern leiden mit auf erden, Deinem bilde ähnlich werden.

3. Will die welt mich mit verführen Auf die breite sündenbahn; Wollst du mich also regieren, Daß ich alsdenn schaue an Deiner marter centnerlast, Die du ausgestanden hast: Daß ich ja in andacht bleibe, Mit der welt nicht bosheit treibe.

4. Will mir satan meine sünden Mit viel schrecken zeigen an: Laß mich diesen trost empfinden, Daß du gnug dafür gethan. Dringt er brüllend ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deiner wunden maal und zeichen, Daß er von mir müsse weichen.

5. Gieb für alles, was mich kränket, Mir aus deinen wunden kraft. Wenn mein herz hinein sich senket, So gieb neuen lebenssaft; Daß mich stärk in allem leid Deines trostes süßigkeit: Weil du mir dein heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

*6. Laß auf deinen tod mich trauen, O mein Gott und zuversicht! Laß mich feste darauf bauen, Daß den tod ich schmecke nicht. Deine todesangst laß mich Stets erquicken kräftiglich: Herr! laß deinen tod mir geben Auferstehung, heil und leben.

7. Jesu! deine heilge wunden, Deine qual und bittern tod Laß mir geben alle stunden Trost in leibs- und seelennoth. Sonderlich am letzten end Hilf, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen wunden finde, Und denn fröhlich überwinde.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

158. O edle wunden! was soll ich, Du großer richter! gegen dich Verdienen und erwarten? Dieweil du hier die sündenlast So eifrig abgestrafet hast; Der blutge schweiß im garten, Der dornen schmerz, der geißel schlag, Der rothen striemen ungemach, Die kreuzeslast, der schnöde tod Erinnern mich, o starker Gott! O starker Gott! Was sünde sei, und dann dabei Der strengen strafen mancherlei.

2. Ach! liebster vater! geh doch nicht Mit deinem knechte ins gericht: Sieh, wie ich mich jetzt wende In wahrem glauben, reu und leid Von deiner richtersstrengigkeit Und faß die gnadenhände, Ja dein getreues vaterherz, Das in dem kreuz- und todesschmerz Für meine schwere missethat Auch seinen sohn gegeben hat. Herr Jesu Christ! Ich halte mich getrost an dich, Und an dein lieben ewiglich.

3. Du bist das theure lösegeld, Der werthe schatz der ganzen welt. In deinen tiefen wunden hat mein durch reu zerknirschtes herz Von seiner angst und sündenschmerz Erwünschte ruh gefunden. Sind meine sünden ohne zahl: Ist dein verdienst doch allzumal Auch unermeßlich: denn mein Gott Giebt sich dafür selbst in den tod. Herr Jesu Christ! Weil ich in dir, und du in mir, So bin ich selig für und für.

4. Du schenkest mir dein ehrenkleid Der himmlischen gerechtigkeit, Dein ganz hochheilig leiden. Drum tret ich nun voll zuversicht Vor deines vaters angesicht, Mit

dir, du brunn der freuden! Des bruderrechts theilhaft zu sein; Ich weiß, er räumt mirs gnädig ein, Nebst allen schätzen; weil er schon Dich mir geschenkt als seinen sohn. Herr Jesu Christ! Dein leiden, pein und kreuz ist mein, Drum kann mir nichts versaget sein.

Von dem Blute Jesu.

Mel. 15. Sollt ich meinem Gott.

159. O lamm Gottes hocherhaben! Dich schau ich im glauben an. Nichts kann meine seele laben, Als was du für uns gethan. Nur dein leben, nur dein leiden, Nur dein blut und todesschmerz Ist erquickung für mein herz, Ist die quelle meiner freuden. Du verschlingst der sünden heer, Unergründlich gnadenmeer!

2. Nicht das blut der böck und kälber Tilgt verdientes höllenweh. Jesus Christus der ging selber Einmal in das heilige. Durch sein eigen blut und wunden; Und mit einem opfer hat Er, aus übergroßer gnad, Ewige erlösung funden. Seht, auf diesem felsengrund Stehet Gottes friedensbund.

3. Lamm! dein opfer, nur dies eine Gilt in Gottes heiligthum, Daß es ewig da erscheine, Uns zu gut und dir zum ruhm. Alle, die geheiligt werden, Sind in ewigkeit vollendt; Wer zu deinem blut sich wendt, Wird vom Herrn schon hier auf erden, Als vollendet angesehn, Wie die so vorm throne stehn.

4. Hoherpriester! deine krone Blühet ewig über dir, Und du sitzest auf dem throne Mit der sehnlichsten begier, Daß doch alle mögten nehmen Aus der freien gnadenfull, Was ein jeder braucht und will. Keiner darf sich hiebei schämen, Weil auch Gottes brünnlein quillt Dem, den lauter noth umhüllt.

5. Was für unschätzbare gaben Theilt der hoherpriester aus, Den wir arme sünder haben Ueber unsers Gottes haus! Er giebt freudigkeit zu gehen In den himmel durch sein blut. Laßt uns mit getrostem muth Unserm heil entgegen sehen, Auf dem neuen lebenspfad, Den er eingeweihet hat.

Mel. Herr Jesu Christ! mein ꝛc.

160. Herr Jesu Christ! dein theures blut Ist meiner seelen höchstes gut; Das stärkt, das labt, das macht allein Mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut, mein schmuck, mein ehrenkleid, Dein' unschuld und gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott bestehn, Und zu der himmelsfreude gehn.

3. O Jesu Christe, Gottes sohn! Mein trost, mein heil, mein gnadenthron! Dein theures blut, dein lebenssaft Schenk mir stets neue lebenskraft.

4. Herr Jesu! in der letzten noth, Wenn mich schreckt teufel, höll und tod, So laß ja dies mein labsal sein: Dein blut macht mich von sünden rein.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

161. Was hat doch des viehes blut, Das so mild geflossen, Und zum heiligen opfergut Täglich ward vergossen, In der alten salemsstadt, Zu der juden zeiten, Nach des großen Gottes rath, Sollen vorbedeuten?

2. Das bestimmte Gotteslamm, Christus, war gemeinet;

Der vom himmel zu uns kam,
Und vor Gott erscheinet, Auf dem
hohen kreuzaltar, Als die opfer-
gabe, Daß die ganze menschen-
schaar Ihr' erlösung habe.

3. Denn was man daselbst ver-
goß, Macht an sich von sünden
Uns nicht völlig rein und los,
Daß kein' schuld zu finden. Ach!
wie konnt an sich das blut Von
den schaf und rindern Sünden
tilgen, und die gluth Gottes
zornes mindern?

4. Christus aber, da er kam,
Ist das lamm gewesen, Das die
sünde von uns nahm, Und uns
half genesen. Christi blut das
machet rein Von der sünden scha-
den Alle menschen groß und klein,
Die damit beladen.

5. Ei so kommt zu dieser fluth,
Kommt, ihr menschenkinder! Un-
sers theuren Jesu blut Reiniget
die sünder. Drum, die ihr be-
flecket seid, Laßt euch hier benetzen.
Eure unvollkommenheit Kann dies
blut ersetzen.

6. Ja, mein Jesu! wasch auch
mich Rein aus deinen wunden,
Daß ich nun und ewiglich Unbe-
fleckt erfunden, Und mit solcher
heiligkeit Mag erfüllet werden,
Die mich zieht zu jeder zeit Von
der sünd' beschwerden.

Melodie 13.

162. Jesu, trost der armen seelen! Du ließt dich Williglich Meinetwegen quälen. Ach! wie kann ich nun verzagen, Da du hast Alle last Meiner schuld getragen.

2. Dein blut rann mit reichen flüssen, Als ein saft, Dessen kraft Wir zum trost genießen. Laß mich diese fluth erquicken, Meinen geist, Der dich preist, Zu dir hin zu rücken.

3. Dieser strom führt in den himmel. Dort, ach dort Ist der ort, Wo kein weltgetümmel. Dahin steht nun mein verlangen. Ehr und gut Soll den muth Nimmer wieder fangen.

4. Dein blut soll mich stets vergnügen: Ich will nun In dir ruhn, Und ganz sicher liegen. Ich will zu den wunden eilen, Denn da kann Jedermann Seine krankheit heilen.

5. Krank bin ich von sündenwunden: Krank und schwach Schrei ich nach Dir, bis ich dich funden. Ich will zu dir, Jesu! fliehen, Doch du mußt Aus dem wust Mich selbst zu dir ziehen.

6. Wie du an dem kreuze thatest, Als du dort, Liebster hort! Für die feinde batest. Ob mich spät die sünden reuen; Hoff ich doch, Mich wird noch Deine gnad erfreuen.

7. Ich will dich mit thränen netzen, Und mein herz Soll im schmerz Sich zum kreuze setzen. Hier will ich dich ganz umfassen, Gottes lamm! Bräutigam! Du wirst mich nicht lassen.

8. Laß mich nicht am letzten ende: Da hilf mir, Wenn zu dir Ich mich gläubig wende: Da laß mich dein blut erquicken: So kann ich Seliglich Mich zum sterben schicken.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

163. Gottes sohn! dein reines blut Reinigt mich von sünden, Löscht des höchsten eifers gluth, Läßt uns gnade finden, Nimmt weg allen sündenkoth, Reinigt das gewissen, Hilft der seel in aller noth, Läßt ihr kraft zufließen.

2. Dein blut sei mein lebensborn, Der mich täglich labe; Weil ich gegen Gottes zorn Keiner trost sonst habe. Laß es mir der balsam sein, Der die wunden

heile, Und mir auch in todespein Lebenskraft ertheile.

3. Lösche dadurch aus in mir Böser lüste flammen, Und was von der lustbegier Pfleget her zu stammen. Theures blut! schrei du für mich, Wasche mich von sünden, Laß des höchsten zorn durch dich, Wie ein rauch, verschwinden.

Von den sieben Worten Jesu am Kreuze.*

164. Da Jesus an dem kreuzesstamm Der ganzen welt sünd auf sich nahm, Sprach er in seinen schmerzen Noch sieben wort: die lasset uns Erwägen wohl im herzen.

2. Zum ersten: vater! strafe nicht An ihnen, was mir jetzt geschicht, Weil sie es nicht verstehen. Vergieb uns, Gott! wenn wir auch noch Aus irrthum sünd begehen.

3. Zum andern er des schächers dacht: Fürwahr, du wirst noch vor der nacht In meinem reich heut leben. O Herr! nimm uns auch einst zu dir, Die wir im elend schweben.

4. Zum dritten: deinen sohn sieh, weib! Johannes! ihr zu dienste bleib, Und sie als mutter liebe. Verserg, Herr! die wir lassen hier, Daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sagte er: mich dürst! O Jesu, großer lebensfürst! Du hast durst und verlangen Nach unsrer seligkeit: drum hilf, Daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: o mein Gott, mein Gott! Wie läßt du mich so in der noth! Hier wirst du, Herr! verlassen, Daß uns Gott wieder dort aufnähm. Den trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: hiemit ist vollbracht, Und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen: Und was du, Herr! uns auferlegt, Hilf seliglich vollbringen.

8. Zum letzten: Ich nun meine seel, O Gott, mein vater! dir befehl Zu deinen treuen händen. Dies wort sei unser letzter wunsch, Wenn wir das leben enden.

*9. Wer oft an diese worte denkt, Wenn seine missethat ihn kränkt, Der wird es wohl genießen: Weil er durch Gottes gnad erlangt Ein ruhiges gewissen.

10. Verleih uns dies, Herr Jesu Christ! Der du für uns gestorben bist. Gieb, daß uns deine wunden, Dein leiden, marter, kreuz und tod Erquicken alle stunden.

Melodie 14.

165. Wenn meine seel' den tag bedenket, Da meine sonn' zur nacht geeilt, Da mein geliebter arzt gekränket, Durch seine wunden mich geheilt, Da er die letzten wort' gesprochen, Da Jesu ist das herz gebrochen: So hör' ich, weil ich hören kann, Und stimme diese seufzer an:

2. Herr Christ! der du mit heißen thränen Im tod noch batst für deine feind, Laß deine thränen mich versöhnen, Du hast ja auch für mich geweint. Laß mich die rach dir überlassen. Gieb, daß ich liebe, die mich hassen. Vergieb den feinden ihre schuld, Gieb ihnen reue, mir geduld.

3. Schaff', daß ich nicht die buß aufschiebe, Bis daß schon kommt der todesschweiß. Gedenk an mich mit deiner liebe, Nimm mich vom kreuz ins paradeis, Da mir der baum des wissens dienet, Da mir das holz des lebens grünet, Da der krystallne strom mich stillt, Der aus dem stuhl des lammes quillt.

4. Laß mich, wenn mancher von dir gehet, Bei dir in liebe halten stand. Wer unter deinem kreuz hie stehet, Steht dort zu deiner rechten hand. Laß mich die wittwen und die waisen, Als dein' und meine brüder, speisen: Und wenn ich mir nicht helfen kann, So nimm dich meiner nothdurft an.

5. Wie sollt ich nicht die sünde hassen, Um welche dich Gott selbst verläßt! Ich halte dich, du kannst nicht lassen Den, der dich hält, wie Jacob, fest. Wenn dich die zornbeck' mir versteckt, Wenn mich des todes schatten schrecket; So höre, was mein herze spricht: Mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht.

6. O quell! von der viel ströme fließen, Es dürstet dich nach mir, nach mir. Dein durst muß unsre wollust büßen. Mich dürstet auch nach dir, nach dir. Gieb, daß auch mir die leidensgüsse Dein scharfer essigtrank versüße, Bis du mich dort, o lebensfürst! Mit ew'ger freude tränken wirst.

7. Es ist vollbracht, ich hab gekämpfet: Rufst du; der vater ist vergnügt, Die schrift erfüllt, die sünd gedämpfet, Tod, teufel, hölle sind besiegt, Daß sie mir nicht mehr schaden werden. Gieb, daß ich, wenn ich geb der erden An meinem ende gute nacht, Auch fröhlich rühm': es ist vollbracht.

8. Alsdenn komm, meine seel' zu holen. Nimm, himmels-Noah! deine taub'. Mein geist sei deiner hand befohlen; Mein frisches ölblatt ist der glaub'. Neig gegen dich mein haupt im leiden, Scheid nicht von mir, wenn ich soll scheiden. Führ aus der marterwochen pein Mich zu den ew'gen ostern ein.

Mel. Ich gläub an einen Gott.

166.

Bedenk, o mensch! wie viele noth Der fürst des lebens bis zum tod Am kreuze mußte leiden, Damit du kämst zu freuden. Sieh, wie sein ganzer leib verwundt; Und dennoch läßt der süße mund Viel liebesströme fließen, Die reichlich sich ergießen.

Ach vater! spricht er, laß ja nicht Die blinden leute im gericht Entgelten diese missethat, Weil sie nicht wissen deinen rath, Wornach ich muß so büßen.

2. Auch dir, du schächer! kommt zu gut Des glaubens kraft, mein tod und blut. Heut will ich dein gedenken, Das paradies dir schenken. Du weib! bist hier versorget schon; Sieh, den sollst du, wie deinen sohn, Mit mutterlieb' umfassen, Der sohn wird dich nicht lassen.

Nur ich allein muß in dem spott Verlassen sein von dir, mein Gott! Mein Gott! dein antlitz zu mir kehr, Du kannst ja, wär auch noch so schwer Die marter, mich nicht hassen.

3. Weil deine schwere hand mich drückt, Verdorrt mein saft, mein herz erstickt, Vor durst die seel verschmachtet, Und muß noch sein verachtet. Doch alles ist nunmehr vollbracht, Wodurch zuvor dein rath gedacht Dem menschen zu erwerben Das heil, bis auf mein sterben.

Darauf mein haupt nun neiget sich. Ich weiß, mein geist wird sicherlich In deiner hand verwahret sein, Der leib befreit von aller pein Im grabe nicht verderben.

*4. Herr Christe, heiland aller welt! Der du dich selbst hast eingestellt, Für sünd und straf zu büßen, Laß mich deß auch genießen. Hilf, daß ich stets in freud und

pein Hinfort mich dir ergeb allein;
Geduldig alles leide, Die sünde herzlich meide.

Den vater bitt für meine sünd:
Denk mein, versorg mich als dein kind:
Verlaß mich nicht, gieb kräfte mir:
Hilf alls vollbringen:
nimm zu dir Den geist, wenn ich abscheide.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

167. Laß mir alle wochen sein, Jesu! stille wochen: Daß ich oft denk deiner pein, Und was du gesprochen An dem kreuze, laß mich es fruchtbarlich erwägen: Daß ich dessen nie vergeß, Herr! gieb gnad und segen.

2. Dein anfänglich wort war das: Vater! vergieb ihnen; Weil sie selbst nicht wissen, was Sie an mir verdienen. Spricht hier Gottes sohn zu Gott Für sein ärgste feinde; Was wird er nicht in der noth Thun für seine freunde?

3. Drauf der schächer hört, der dir Seinen glauben wiese: Wahrlich, du wirst heut mit mir Sein im paradiese. Gieb, wenn ich nun nichts mehr kann In des todes schmerzen, Daß ich diese wort alsdann Hör in meinem herzen.

4. Weib, sagst du zur mutter, sieh Deinen sohn hie stehen; Zu Johanne: du kannst hie Deine mutter sehen. Auch dies dritte wort macht froh, Und läßt trost erscheinen, Wenn ich denk: du wirst auch so Sorgen für die meinen.

5. Viertens mußt bei aller noth Auch der durst dich plagen, Da man dich, o mensch und Gott! Hört: mich dürstet, klagen. Laß mich armen doch in mir, Statt der vorgen sünden, Lebensquelle! dies nach dir Heilgen durst empfinden.

6. Fünftens riefst du, als die last Zunahm ohne maaßen: Mein Gott, mein Gott! warum hast Du mich so verlassen? Daß ich nie verlassen blieb, Wurdest du verlassen! O der unerhörten lieb'! Wer kann dieses fassen?

7. Sechstens, als du nun mit macht So weit durchgebrochen, Hast du auch: es ist vollbracht! Uns zum trost gesprochen: Denn durch dich ist ganz und gar Gottes zorn gestillet; Weil, was zu vollbringen war, Du für uns erfüllet.

8. Endlich schriest du laut am end: Vater! ich befehle Meinen geist in deine händ: Damit schied die seele. Wenn mir auch der tod zusetzt, Und mein herz will brechen; So laß mich dies wort zuletzt Denken, wo nicht sprechen.

9. Jesu, tilger aller noth! Bitt für mich, den deinen: Gieb des schächers trost im tod: Sorg auch für die meinen: Laß mich nie aus deiner acht, Still den durst der seele! Daß ich, wenn mein lauf vollbracht, Dir den geist befehle.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

168. Es ist vollbracht! muß noch erschallen Durch meines Jesu blassen mund. Ach! dringe doch, du trostreich lallen, In meiner seele tiefsten grund. Ja kommt die finstre todesnacht, Sei dies mein licht: es ist vollbracht!

2. Was ist vollbracht? die ganze fülle Von Jesu übernomm'ner noth. Was Gottes treuer gnadenwille Von unserm heil durch Christi tod In seinem ewgen rath bedacht; Davon spricht er: es ist vollbracht!

3. Was uns des geistes lehren sagen, Durch heiliger propheten mund: Um unsre schuld ist er zer-

schlagen, Und unsre missethat verwundt, Er ist verfolgt, betrübt, veracht; Davon erschallt: es ist vollbracht!

4. Vollbracht des herben kelches trinken, Den bittre leiden angefüllt. Vollbracht der müden knie sinken, Wenn blutschweiß aus dem körper quillt. Von aller sünd- und höllennacht Spricht Jesu mund: es ist vollbracht!

5. Geht nun das licht der völker unter; So hemmt dies gar der sonnen licht. Die todten selber werden munter, Da seine kraft die gräber bricht. Der fels erbebet, springt und kracht, Dies alles ruft: es ist vollbracht!

6. Es sprechen, Jesu! deine wunden, Es spreche dein vergoßnes blut, Und alle pein, die du empfunden, Da deiner feinde wilde wuth Dich, o lamm Gottes! abgeschlacht, Durch kraft an mir: es ist vollbracht!

7. Ihr freudenthränen netzt die wangen! Der glaube siehet offenbar Die handschrift an dem kreuze hangen, Die wider meine seele war. Wer ist, der nicht voll wonne lacht? Da so erschallt: es ist vollbracht!

8. Es führe mich von allen orten, Wo dieser erden wollust blüht, Den mund von allen bösen worten, Vom argen dichten das gemüth, Das herz von aller eitlen pracht, Dies wort am kreuz: es ist vollbracht!

9. Doch steigt die flamme deiner liebe Zu größrer gluth in meiner brust: Wenn rege sehnsucht reiner triebe Des alten Adams fleisches lust Zu kreuz'gen und zu tödten tracht, So heiß' es auch: es ist vollbracht!

10. Soll auch mein haupt in vielen schmerzen, Gleich deinem, unter dornen stehn; Soll ich mit thränenvollem herzen Durch trübsal ins reich Gottes gehn; Kommts, daß mir seel und leib verschmacht; So sei mein trost: es ist vollbracht!

11. Schmeck ich in dieser jammerhöhle Mit dir des todes bitterkeit: So sei die tröstung meiner seele Dein frohes leben nach der zeit; Daß ich, wenn glaub und hoffnung wacht, Mit freuden sprech: es ist vollbracht!

Von dem Tode Jesu.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

169. Mein Jesus stirbt; ach der gerechte Es stirbt am kreuze Gottes sohn! Ach weh mir bösem sündenknechte! Was ist wohl meines frevels lohn? Ich bins ja, der die missethat Für die er stirbt, begangen hat.

2. Mein Jesus stirbt; ich werd leben. Sein tod befreiet mich vom tod. Getrost kann ich mein haupt erheben; Ich bin erlöst, ich lebe Gott. Ich, kind des todes leb in dir, Mein Jesu! leb auch du in mir.

3. Mein Jesus stirbt: er stirbt der sünde. Mit ihm sterb ich der sünden ab. Mit ihm, durch den ich überwinde, Senk ich die flesches lust ins grab. Ich lebe der gerechtigkeit Von nun an bis in ewigkeit.

4. Mein Jesus stirbt, und sei seele Befiehlt er in des vaters händ'. Ach vater! ach! auch befehle Dir meinen geist an meinem end. Wo deines sohnes seele ruht, Da ists auch meiner seele gut.

5. Mein Jesus neigt sein haupt zur erden. Er winket mir, zu scheide mit. Muß Jesus eine leiche werden, Was scheu ich denn den letzten schritt? Ich neige mich

Herr! zu dir, Ich lebe dir, und sterbe mir.

6. Mein Jesus stirbt, er ist verschieden. Wie sanfte neigte er sein haupt! So schlaf ich ein in sanftem frieden. Der stirbt nicht, der an Jesum glaubt. Daß Jesu tod mein leben sei; Das macht von todesfurcht mich frei.

7. Mein Jesus stirbt; sogar sein leben Ist ihm auch nicht für mich zu theur. Nun hat er alles hingegeben: O unaussprechlichs liebesfeur! Mein heil, was forderst du von mir? Ich geb mein alles, alles dir.

---

170. O traurigkeit, O herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gottes vaters einig kind Wird ins grab getragen.

2. O große noth! Des todes tod Ist selbst am kreuz gestorben: Doch hat er das himmelreich Mir dadurch erworben.

3. O menschenkind! Nur deine sünd Hat dieses angerichtet, Als du durch die missethat Wareſt ganz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das Gotteslamm Liegt hie mit blut beflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süßer mund! O glaubensgrund, Wie bist du doch zerschlagen! Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblich bild, Schön, zart und mild! Du sohn von der jungfrauen! Niemand kann dein heißes blut Ohne reu anschauen.

7. O selig ist Zu jeder frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der herrlichkeit Wird ins grab gesenket.

8. O Jesu, du Mein hülf und ruh! Ich bitte dich mit thränen, Hilf, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge sehnen.

Mel. Laßt uns doch Christo ꝛc.

171. Ich ehre dich am kreuzesstamm, Du hochgelobtes Gotteslamm! Mit andachtsvollem herzen. Hier hängst du zwar in lauter noth, Und bist gehorsam bis zum tod, Vergehst in tausend schmerzen; Doch weiß mein glaube wohl von dir, Daß Gottes majestät und zier In deiner menschheit wohne, Und daß du hier so würdig seist, Daß man dich Herr und könig heißt, Als auf dem ehrenthrone.

2. Ich liebe dich, mein seelenfreund! Wer zweifelt, daß du's gut gemeint, Da du für mich erblasset? Nimm einen treuen liebesblick Von meiner seele, Herr! zurück, Die dich im geist umfasset. Du stirbst zwar, weil die liebesmacht Zur höchsten probe dich gebracht, Und liebest bis ans ende: Doch lebst du mir, und meine noth Verwandelt sich mit deinem tod In heil durch deine hände.

3. Ich fasse dich, mein lösegeld, Versöhner Gottes und der welt, Mit unverrücktem glauben: Ich halte dich, und laß dich nicht, Du hast den kampf für mich verricht't, Dich soll mir niemand rauben. Mein hoherpriester hat vollbracht, Was mich gerecht und selig macht, Mein bürge hat bezahlet: Nun bin ich los; mein glaube gilt, Wenn das gesetz gleich droht und schilt, Die hölle schrecklich strahlet.

4. Ich trinke deinen purpursaft, Und ziehe neue lebenskraft Aus den geweihten wunden. Mein arzt! du gabst dich willig hin, Daß mein verderbtes herz und sinn Geheilt sei und verbunden: Die bitterkeit, die du geschmeckt, Da dich des richters zorn geschreckt, Die kommet mir zu gute. Der balsam, der am kreuze quillt, Er-

quickt mich, wenn ich werd erfüllt Mit dem hochtheuren blute.

5. Ich folge dir durch tod und leid, O herzog meiner seligkeit; Nichts soll mich von dir trennen. Du gehst den engen weg voran, Dein kreuzestod macht offne bahn Den seelen, die dich kennen. Ach Jesu! deine höchste treu Mach', daß mir nichts unmöglich sei, Da du für mich gestorben: Ich scheue nunmehr nicht den tod, Und bin gewiß in aller noth, Wer gläubt, bleibt unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, o Gotteslamm! Ach liebe mich, mein bräutigam, Und gieb dich mir, mein leben! Mein seelenarzt! komm, heile mich: Mein heiland! ich erkenne dich, Laß mich an dir stets kleben. In Christi leiden ruht mein geist; Die liebe Jesu wird gepreist; Mein glaube soll hier erben; Die hoffnung zeigt mir hülf und rath; Gehorsam folge in der that: So will ich leben, sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

172. Es ist vollbracht! so ruft am kreuze Des sterbenden erlösers mund. O wort voll trost und leben! reize Zur freude meines herzens grund. Das große opfer ist geschehn, Das Gott auch mir zum heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die felsen beben; Der sonne schein verlieret sich; In todte dringt ein neues leben; Der heilgen gräber öffnen sich; Der vorhang reißt, die erde kracht; Und die versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein heil! hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll sünder lag. Für uns hast du genug gethan, Gott nimmt uns nun zu gnaden an.

4. Dankvolle thränen! netzt die wangen; Mein glaube sieht nun offenbar Die handschrift an dem kreuze hangen, Die wider meine seele war. Er, den mir Gott zum heil gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht.

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O! stärke mich dazu mit macht, Bis meine beßrung ganz vollbracht.

6. Du litt'st so viel zu meinem leben: Drum laß mich stets voll eifer sein, Mich deinem dienste zu ergeben, Und keine schmach dabei zu scheun. Dein dienst, mein heiland! sei mein ruhm: Denn ich bin ganz dein eigenthum.

7. Soll ich bei dir ergebnem herzen Auch hier durch manche trübsal gehn, Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß auch mich den trost erfreun: Es kommt ein ende meiner pein.

8. Ja, fühlt mein herz des todes schrecken, So stärke mich in solcher last. Laß mich den trost auch sterbend schmecken, Daß du ihn überwunden hast. So tret auch ich in todes nacht, Mit dem triumph: es ist vollbracht.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast

173. Sei hoch gepriesen, Herr! für deine liebe, Sie drang dich zu der mitleidsvollen triebe, Für eine welt voll sünder selbst dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsre sünden schmerzen. O! welch ein herz gleicht deinem edlen herzen

Du ließest unsre schuld an dir bestrafen, Uns heil zu schaffen.

3. O! laß dies heil doch auch mein erbe werden. Was hab ich sonst für sichern trost auf erden? Was giebt mir sonst wohl wahren grund zur freude, Wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr! bist du ja auch gestorben. Was du der welt durch deinen tod erworben, Das hast du ja, von großer treu geleitet, Auch mir bereitet.

5. O! stärke selbst mein herz in diesem glauben! Kein banger zweifel müsse ihn mir rauben; Er müsse mich zum fleiß in guten werken Beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch freudenhaft erkühnen, Der sünde, die dich tödtete, zu dienen? So wär ich ja, o Herr! nicht dein erlöster, Du nicht mein tröster.

7. Nein, dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienst verbunden, Nur dir, mein heiland! sei mein ganzes leben Zum dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner liebe scheiden, Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, Wo deine liebe mit verklärten zungen Stets wird besungen.

Von dem Begräbniß Jesu.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid!

174. O Gotteslamm! Vom kreuzesstamm Bringt man dich nun zum grabe. Gieb, daß ich auch durch dein grab Trost und segen habe.

2. Wie Herr! dein grab Ein zeugniß gab, Daß du gewiß gestorben: Also schenkt die taufe mir, Was dein tod erworben.

3. Sie zeiget mir, Ich sei mit dir In deinen tod begraben. So muß ich mit dir den tod Ausgestanden haben.

4. Drum darf ich dir, O sünd in mir! Nun kein gehör mehr geben, Weil ich dir gestorben bin. Gott will ich nur leben.

* * *

5. O lebensfürst! Ich weiß, du wirst Mich auch, wie dich, erwecken. Sollte denn mein gläubig herz Vor der gruft erschrecken?

6. Sie wird mir sein Ein kämmerlein, Da ich im frieden liege. Weil ich einst durch deinen tod Tod und grab besiege.

7. Gar nichts verdirbt. Der leib zwar stirbt; Doch wird er auferstehen, Und in ganz verklärter zier Aus dem grabe gehen.

8. Indeß will ich, Mein Jesu! dich In meine seele senken, Und an deinen bittern tod Lebenslang gedenken.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

175. O lamm! das meine schuldenlast getragen, Und als ein fluch ist an das kreuz geschlagen, Nun nimmt man noch vor abends dich herab, Und trägt dich hin in Josephs neues grab.

2. O tröstlich bild! o gnadenvolles zeichen! Das aber nur der glaube kann erreichen: Der fluch ist weg, die erde ist nun rein; Zum zeugniß deß mußt du begraben sein.

3. Nun weiß und gläub ich, daß du bist gestorben, Daß du den tod geschmeckt und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann Vor Gott, und daß die sünde abgethan.

4. Die schrift konnt nicht an dir gebrochen werden; Drum muß dein leib auch ruhen in der erden. Was Daniel und Jonas vorgebild't,

Seh ich nunmehr, mein heil! an dir erfüllt.

5. Du bist das weizenkorn, so man verscharret. Doch wenn man nur drei tage lang geharret, Wird man dich aus dem grabe auferstehn, Und tausendfache früchte bringen sehn.

6. Indeß ist dein begräbniß selbst ein siegel Der unschuld, und der ganzen welt ein spiegel, Worinnen mit verwundrung jedermann Ein vorspiel der erhöhung spüren kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem grab erschrecken, Da du mich wirst, wie dich, daraus erwecken; Dein grab macht meins zur süßen lagerstätt, Zum schlafgemach, zum stillen ruhebett.

8. Mein heiland! ich bin mit dir schon begraben, Als seel und leib die tauf empfangen haben, Die taufe, die auf deinen tod geschehn: Nun laß mich auch mit dir stets auferstehn.

IX. Auf das Osterfest.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

176. Erinn're dich, mein geist, erfreu't Des frohen tags der herrlichkeit; Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist. Halleluja.

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien. Als spräch er: friede sei mit dir! So freue dich, mein geist, in mir. Halleluja.

3. Schau über dich, und bet ihn an, Auf seiner hohen siegesbahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein König und dein freund. Halleluja.

4. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes sohn erreicht? Halleluja.

5. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig sein; Herr! welche herrlichkeit ist mein! Halleluja.

6. Mein herz erliegt froh unter ihr; Lieb und verwundrung kämpft in mir; Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich, Gott! auf mein angesicht. Halleluja.

7. Du, der du in den himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst. Und du erfüllst einst mein vertraun, In meinem fleische dich zu schaun. Halleluja.

8. Ich soll, wenn du, des lebens fürst, In wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn. Halleluja.

9. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottessohn! Sind wir auch auferstanden schon. Halleluja.

10. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein heil! dir schuldig bin! Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu. Halleluja.

11. Er ists, der alles in uns schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist. Halleluja.

Mel. Erschienen ist der herrlich

177. Früh morgens, da die sonn aufgeht, Mei

heiland Christus aufersteht. Vertrieben ist der sünden nacht, Licht, heil und leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des nachts oft lieg in noth Verschlossen, gleich als wär ich todt; Laß du mir früh die gnadensonn Aufgehn, nach trauren, freud und wonn. Halleluja.

3. Nicht mehr, als nur drei tage lang; Mein heiland bleibt im todeszwang: Am dritten tag durchs grab er dringt, Mit ruhm die siegsfahne schwingt. Hallel.

4. Hier ist die zeit, da mich die welt Mit schmach und kreuz gefangen hält: Drauf folgt der sabbath in dem grab', Darin ich ruh und friede hab. Halleluja.

5. In kurzem wach ich fröhlich auf: Mein ostertag ist schon im lauf; Ich wach auf durch des Herren stimm, Veracht den tod mit seinem grimm. Halleluja.

6. Am kreuz läßt Christus öffentlich Vor allem volke tödten sich: Da er durchs todes kerker bricht, Läßt ers die menschen sehen nicht. Halleluja.

7. Sein reich ist nicht von dieser welt, Kein groß gepräng ihm hier gefällt: Was schlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebste sein. Halleluja.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, Was er uns aus dem grab' gebracht, Den großen schatz, die reiche beut, Drauf sich ein christ so herzlich freut. Halleluja.

9. Der jüngste tag wird zeigen an, Was er für thaten hat gethan: Wie er den satanas besiegt, Und höll und tod darnieder liegt. Hall.

10. Da werd ich Christi herrlichkeit Anschauen ewig voller freud; Ich werde sehn, wie alle feind Zur höllenpein gestürzet seind. Halleluja.

11. Der Herr den tod zu boden schlägt, Da er selbst todt, und sich nicht regt: Geht aus dem grab in eigner kraft; Tod, teufel, höll nichts an ihm schafft. Halleluja.

12. O wunder groß! o starker held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Kein angstfelsen liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von der herzensthür. Halleluja.

13. Kein kreuz und keine noth sich findt, Die Christi sieg nicht überwindt: Er führt mich aus durch seine hand: Wer mich will halten, wird zu schand. Halleluja.

14. Und daß der Herr erstanden sei, Das ist von allem zweifel frei; Der engel selbst bezeugt es klar, Das leere grab machts offenbar. Halleluja.

* * *

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt: Wenn mir gleich alle welt stürb ab, Gnug, daß ich Christum bei mir hab. Halleluja.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein glied sein's leibes bin. Halleluja.

17. Durch seiner auferstehung kraft Komm ich zur engel brüderschaft: Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Die feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja.

18. Mein herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die engel lieben mich: Die freude, die mir ist bereit, Vertreibet furcht und traurigkeit. Halleluja.

19. Für diesen trost, o großer held, Herr Jesu! dank' dir alle welt. Dort wollen wir auf beßre weis' Erheben deinen ruhm und preis. Halleluja.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

178. Kommt wieder aus der finstern gruft, Ihr

Gott ergebne sinnen! Schöpft neuen muth und frische luft, Blickt hin nach zions zinnen: Denn Jesus, der im grabe lag, Hat als ein held am dritten tag Des todes reich besieget.

2. Auf! danket ihm mit herz und mund Am tage seiner freuden; Er hat den ewgen gnadenbund Gegründet durch sein leiden, Er hat dem tod entwandt die macht, Das leben aber wiederbracht Und unvergänglich wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, In glaubenskraft zusammen; Weil Christus auferstanden ist, Wer will sein volk verdammen? Hier ist der mann, der überwand, Und nach zerrißnem todesband Zur rechten Gottes sitzet.

4. Du hartgeplagtes christenheer! Vergiß, was drückt und naget. Häuft sich die noth gleich noch so sehr; Nur frisch mit dem gewaget, Der durch des grabes siegel brach Und zu dem tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein stachel?

5. Nur Christi sieg ist gut dafür, Der hilft uns überwinden, Und öffnet riegel, schloß und thür, Trotz teufel, welt und sünden! Er ist der große siegesmann, Mit ihm ist alles wohlgethan: Wo bleibt dein sieg, o hölle!

6. Zum siegel dieser großen beut Giebt uns der Herr zu essen Die speise der unsterblichkeit, Sein nimmer zu vergessen. Des lebens saft uns heilsam tränkt, Den das erwürgte lamm uns schenkt. O edler ostersegen!

7. Gott, unserm Gott sei lob und dank, Der uns den sieg gegeben, Der dem, so sterbend niedersank, Hat wiederbracht das leben. Der sieg ist unser, Jesus lebt, Der uns zur herrlichkeit erhebt, Gott sei dafür gelobet!

Mel. Christ lag in todesbanden.

179. Bringt preis und ruhm dem heiland dar! Frohlockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ! Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden. Halleluja.

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Uns nun den trostgrund rauben, Daß du für uns genug gethan, Uns sündern eine neue bahn Zum ewgen heil eröffnet? Halleluja.

3. Gott selbst, der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt, Und dich als sohn geehret. Deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ewge leben gebest; Daß du mein erretter seist, Und neue kräfte mir verleihst, Mit freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr! mein Gott! hilf mir dazu. Befreie mich von sünden. Laß mich für meine seele ruh Im frieden mit Gott finden. Pflanze deinen sinn in mir, Damit ich Gott ergeben, hier Als dein erlöster wandle. Halleluja.

6. Dein ist das reich; dein ist die macht Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, So werd auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln; Und jederzeit nach dei-

nem sinn Rechtschaffen sein und handeln, Daß ich, wenn ich aufersteh Und dich, des todes sieger, seh, Vor dir dann nicht erschrecke. Halleluja.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, Zu deiner freud erheben. Laß dies auch mein erbtheil sein; So werd ich ewig deß mich freun, Daß du vom tod erstanden. Halleluja.

180. Christ lag in todesbanden, Für unsre sünd gegeben; Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das leben; Deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein, Und singen halleluja! Halleluja.

2. Den tod niemand bezwingen konnt Bei allen menschenkindern: Das machte alles unsre sund; Kein unschuld war zu finden. Davon kam der tod so bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in seinem reich gefangen. Halleluja.

3. Jesus Christ wahrer Gottes sohn An unsrer statt ist kommen. Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt: Da bleibet nichts denn todsgestalt, Den stachel hat er verloren. Halleluja.

4. Es war ein wundervoller krieg, Da tod und leben rungen: Das leben da behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Dies verkündigt uns die schrift, Sein tod war des todes gift; Ein schlaf aus dem tod ist worden. Halleluja.

5. Hie ist das rechte osterlamm, Davon Gott hat geboten, Das ist hoch an dem kreuzesstamm In heißer lieb gebraten; Deß blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub dem tode für: Der würger kann uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feiren wir das hohe fest, Mit herzensfreud und wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt; Er selber ist die sonne, Der durch seinen gnadenglanz Erleuchtet unsre herzen ganz. Der sünden nacht ist vergangen. Halleluja.

7. Wir reinigen die herzen wohl, Von Gott zur fei'r geladen: Der alte sauerteig nicht soll Sein bei dem wort der gnaden. Christus will die speise sein, Und speisen unsre seel allein, Der glaub will kein's andern leben. Halleluja.

181. Jesus Christus unser heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden, Und lös't der sünden banden. Halleluja.

2. Der ohne sünde war gebor'n, Trug für uns Gottes zorn: Hat uns versöhnet, Daß uns Gott seine huld gönnet. Halleluja.

3. Tod, sünde, teufel, leben und gnad, Alles in händen er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Halleluja.

Oder:

Christ ist erstanden Von der marter alle: Deß sollen wir alle froh sein, Christus will unser trost sein. Halleluja.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen; Weil er nun erstanden ist, So loben wir den vater Jesu Christ. Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß sollen wir alle froh sein, Christus will unser trost sein. Halleluja.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

182. Herr, unser heil! du hast gesiegt, Bist

Gott ergebne sinnen! Schöpft neuen muth und frische luft, Blickt hin nach zions zinnen: Denn Jesus, der im grabe lag, Hat als ein held am dritten tag Des todes reich besieget.

2. Auf! danket ihm mit herz und mund Am tage seiner freuden; Er hat den ewgen gnadenbund Gegründet durch sein leiden, Er hat dem tod entwandt die macht, Das leben aber wiederbracht Und unvergänglich wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, In glaubenskraft zusammen; Weil Christus auferstanden ist, Wer will sein volk verdammen? Hier ist der mann, der überwand, Und nach zerrißnem todesband Zur rechten Gottes sitzet.

4. Du hartgeplagtes christenheer! Vergiß, was drückt und naget. Häuft sich die noth gleich noch so sehr; Nur frisch mit dem gewaget, Der durch des grabes siegel brach Und zu dem tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein stachel?

5. Nur Christi sieg ist gut dafür, Der hilft uns überwinden, Und öffnet riegel, schloß und thür, Trotz teufel, welt und sünden! Er ist der große siegesmann, Mit ihm ist alles wohlgethan: Wo bleibt dein sieg, o hölle!

6. Zum siegel dieser großen beut Giebt uns der Herr zu essen Die speise der unsterblichkeit, Sein nimmer zu vergessen. Des lebens saft uns heilsam tränkt, Den das erwürgte lamm uns schenkt. O edler ostersegen!

7. Gott, unserm Gott sei lob und dank, Der uns den sieg gegeben, Der dem, so sterbend niedersank, Hat wiederbracht das leben. Der sieg ist unser, Jesus lebt, Der uns zur herrlichkeit erhebt, Gott sei dafür gelobet!

Mel. Christ lag in todesbanden.

179. Bringt preis und ruhm dem heiland dar! Frohlockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ! Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden. Halleluja.

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Uns nun den trostgrund rauben, Daß du für uns genug gethan, Uns sündern eine neue bahn Zum ewgen heil eröffnet? Halleluja.

3. Gott selbst, der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt, Und dich als sohn geehret. Deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ewge leben gebest; Daß du mein erretter seist, Und neue kräfte mir verleihst, Mit freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr! mein Gott! hilf mir dazu. Befreie mich von sünden. Laß mich für meine seele ruh Im frieden mit Gott finden. Pflanze deinen sinn in mir, Damit ich Gott ergeben, hier Als dein erlöster wandle. Halleluja.

6. Dein ist das reich; dein ist die macht Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, So werd auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln; Und jederzeit nach dei-

nem sinn Rechtschaffen sein und handeln, Daß ich, wenn ich auferstieh Und dich, des todes sieger, seh, Vor dir dann nicht erschrecke. Halleluja.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, Zu deiner freud erheben. Laß dies auch mein erbtheil sein; So werd ich ewig deß mich freun, Daß du vom tod erstanden. Halleluja.

---

180. Christ lag in todesbanden, Für unsre sünd gegeben; Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das leben; Deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein, Und singen halleluja! Halleluja.

2. Den tod niemand bezwingen konnt Bei allen menschenkindern: Das machte alles unsre sünd; Kein unschuld war zu finden. Davon kam der tod so bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in seinem reich gefangen. Halleluja.

3. Jesus Christ wahrer Gottes sohn An unsrer statt ist kommen. Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt: Da bleibet nichts denn todsgestalt, Den stachel hat er verloren. Halleluja.

4. Es war ein wundervoller krieg, Da tod und leben rungen: Das leben da behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Dies verkündigt uns die schrift, Sein tod war des todes gift; Ein schlaf aus dem tod ist worden. Halleluja.

5. Hie ist das rechte osterlamm, Davon Gott hat geboten, Das ist hoch an dem kreuzesstamm In hitzer lieb gebraten; Deß blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub dem tode für: Der würger kann uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feiren wir das hohe fest, Mit herzensfreud und wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt; Er selber ist die sonne, Der durch seinen gnadenglanz Erleuchtet unsre herzen ganz. Der sünden nacht ist vergangen. Halleluja.

7. Wir reinigen die herzen wohl, Von Gott zur fei'r geladen: Der alte sauerteig nicht soll Sein bei dem wort der gnaden. Christus will die speise sein, Und speisen unsre seel allein, Der glaub will kein's andern leben. Halleluja.

---

181. Jesus Christus unser heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden, Und los't der sünden banden. Halleluja.

2. Der ohne sünde war gebor'n, Trug für uns Gottes zorn: Hat uns versöhnet, Daß uns Gott seine huld gönnet. Halleluja.

3. Tod, sünde, teufel, leben und gnad, Alles in händen er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Halleluja.

Oder:

Christ ist erstanden Von der marter alle: Deß sollen wir alle froh sein, Christus will unser trost sein. Halleluja.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen; Weil er nun erstanden ist, So loben wir den vater Jesu Christ. Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß sollen wir alle froh sein, Christus will unser trost sein. Halleluja.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

182. Herr, unser heil! du hast gesiegt, Bist

frei von todesbanden. Du zeigest, daß dein wort nicht trügt, Denn du bist auferstanden. Dein kreuz, an das man dich erhöht, Verwandelt sich in majestät; Du gehst aus deinem grabe.

2. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warst du ein ziel des spottes, Und zeigtest doch zu gleicher zeit An dir die hoheit Gottes. Dein kreuz schien zwar der welt ein gräul; Doch sterben für der feinde heil, Dies ist die höchste tugend.

3. Dein reich war nicht von dieser welt, Dein ruhm nicht menschen ehre. An demuth groß, an lieb' ein held, Und göttlich in der lehre. Geduldig und von sünden rein, Gehorsam, bis zum kreuze, sein; Dies war des heilands größe.

4. Du starbst am kreuz: doch war dir nicht Die kraft des Herrn gegeben? Wer gab den blinden das gesicht? Den todten selbst das leben? Und wem gehorchte wind und meer? Und wem der bösen geister heer? Du warst von Gott gekommen.

5. Nun irren mich nicht schmach und spott, Noch deines kreuzes schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; Denn du bist auferstanden. Du bist mein heil, mein fels, mein hort. Der Herr, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

6. Wir sind nunmehr mit Gott versöhnt, Durch dich des himmels erben. Dies ist die hoffnung, die mich krönt, In dieser will ich sterben. Wie du vom tod erstanden bist; So werd auch ich, Herr Jesu Christ, Am jüngsten tag aufstehen.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

183. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns jetzt der teufel thun? Wie grausam er sich stelle. Gott sei gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang, Als Christus mit ihr kämpftel Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihm in die ferse sticht; So sieget sie doch darum nicht, Der kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt hervor, Die feind nimmt er gefangen, Zerbricht der höllen schloß und thor, Trägt weg den raub mit prangen. Nichts ist, das in dem siegeslauf Den starken held kann halten auf, Der alles überwunden.

4. Des todes gift, der höllen pest Ist unser heiland worden: Wenn satan auch noch ungern läßt Von wüthen und von morden, Und, da er sonst nichts schaffen kann, Nur tag und nacht uns klaget an: So ist er doch verworfen.

5. Des Herren rechte die behält Den sieg, und ist erhöhet. Des Herren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet. Tod, teufel, höll und alle feind Durch Christi sieg gedämpfet seind; Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Es ward getödtet Jesus Christ, Und sieh, er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, die glieder. So jemand Christi worten gläubt, Im tod und grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern tode frei, Als der ihn nicht angehet. Genommen ist dem tod die macht, Unschuld und leben wiederbracht, Und unvergänglich wesen.

8. Das ist die rechte osterbeut, Der wir theilhaftig werden, Fried, freude, heil, gerechtigkeit Im himmel und auf erden. Hie sind wir still und warten fort, Bis unser leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott Hingegen wird zu schanden: Erlegt ist er mit schimpf und spott, Da Christus auferstanden. Des hauptes sieg der glieder ist, Drum kann mit aller macht und list Uns satan nicht mehr schaden.

10. Otod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns jetzt der teufel thun? Wie grausam er sich stelle. Gott sei gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch Jesum Christ gegeben.

Mel. Christ lag in todesbanden.

184. Mein könig! ich verehre dich Nicht mehr in spott und hohne. Du hängest nicht mehr jämmerlich In einer dornenkrone. Jesus, welcher mich versöhnt, Der ist erhöht, der ist gekrönt Mit großem preis und ehren. Halleluja.

2. Der von dem bach am wege trank, Hat nun das haupt erhaben. Der erst für uns zur erde sank, Empfing für uns die gaben. Also braucht er die gewalt, Und seine göttliche gestalt, Nun ewig und vollkommen. Halleluja.

3. Denn als der dritte morgen kam, So trat er in das leben, Das er sich selber wieder nahm, Wie ers selbst hingegeben. Und der körper ward verklärt, Den die verwesung nicht versehrt, Als Gott ihn auferwecket. Halleluja.

4. Mein heiland! also bist du nun Aus deiner angst genommen. Du kannst jetzt überschwänglich thun; Du bist ins reich gekommen. Herr, gedenke dort an mich! Vor deinem namen beuget sich Mein herz mit aller knien. Halleluja.

5. Du lebst, so leb auch ich in dir, So lang ich leb auf erden, Vollbringe du dein werk in mir, Laß mich erneuert werden, In der neuen lebenskraft, Die dein erneurtes leben schafft, Von sünden aufzustehen. Halleluja.

6. Ich bin dein glied und eigenthum: So sing ich freudenlieder. Des hauptes wohl erlangter ruhm Ist auch ein ruhm der glieder. Tod! wo ist dein stachel nun? Was kannst du mir, o hölle! thun? Mir ist der sieg gegeben. Hall.

7. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Der wird mich auferwecken. Ich weiß, daß er mich dort erhebt, Mich darf der tod nicht schrecken. Denn ich weiß, daß ich verklärt, Ob gleich die fäulniß mich verzehrt, Auch auferstehen werde. Halleluja.

Mel. 15. Sollt ich meinem Gott.

185. Lasset uns den Herren preisen, O ihr christen überall! Kommet, laßt uns dank erweisen Unserm Gott mit frohem schall. Er ist frei von todesbanden, Christus, der vom himmel kam, Und der löw aus Juda stamm, Christus Jesus ist erstanden. Nun ist hin der lange streit; Freue dich, o christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden Des ergrimmten todes macht: Der in tüchern lag gebunden, Hat die schlange umgebracht, Hat des satans reich verheeret, Hat ihn nach der kurzen ruh Ausgezogen, und dazu Seine stolze macht zerstöret. Nun sind wir in sicherheit. Freue dich, o christenheit!

3. Ob mein heiland gleich ge-

storben, Und ins grab geleget ist, Blieb er gleichwohl unverdorben: Denn nach dreier tage frist Bist du, held! zurückgekommen, Hast das leben und die macht Aus der schwarzen gruft gebracht, Und dem tod den raub genommen, Schenkst uns nun die seligkeit. Freue dich, o christenheit!

4. Tod! wo sind nun deine waffen? Hölle! wo ist dein triumph? Satan kann nun nichts mehr schaffen, Seine pfeile sind nun stumpf. Christus ist sein gift gewesen, Christus ist der höllen pest: Welt und sünde liegen fest, Und wir menschen sind genesen, Siegen nun durch Christi streit. Freue dich, o christenheit!

5. Jesus heilet unsre plagen, Wenn wir nirgend hülfe sehn, Lässet uns nach dreien tagen Freudig mit ihm auferstehn. Die verwesung dieser erden Sieht mein treuer helfer nicht, Der durch grab und kerker bricht: Darum will ich dankbar werden. Harf und psalter sei bereit! Freue dich, o christenheit!

6. Er ist aus der angst gerissen, Und mit ehren angethan: Wer ist, der sein leben wissen, Dessen läng' ausreden kann? Christus ist der eckstein worden; Gott! das ist von dir geschehn, Wie wir höchst erfreuet sehn. Aus verlorner sünder orden Reißt uns Gott durch diesen streit. Freue dich, o christenheit!

7. Zwar du trankst vom bach am wege Einen bittern leidenstrank: Littest tausend schmach und schläge, Warst von sündenstrafen krank. Doch nun ist dein haupt erhoben, Nun erblasset ewig nicht Dein verklärtes angesicht: Wofür wir dich ewig loben In dem schauen nach dem streit. Freue dich, o christenheit!

8. Herr! dies sind die edlen früchte, Die dein auferstehen giebt: Daß wir gehn vor dein gerichte, Um das urtheil unbetrübt. Herr! dies sind die schönen gaben, Gnad und leben, freud und sieg, Trost und frieden nach dem krieg: O die sollen kräftig laben Leib und seel in allem leid. Freue dich, o christenheit!

9. Ach! ich seufze, ach ich dürste Nach dem frieden tag und nacht, Den du, großer lebensfürste! Durch den kampf hast wiederbracht: Darum theil aus diese beute, Als der starke Simson that, Da er überwunden hat: Gieb sie uns, und zeig uns heute Deines sieges herrlichkeit. Freue dich, o christenheit!

* * *

10. Gieb, Herr Jesu! deine gnade, Daß wir stets mit reue sehn, Was uns armen sündern schade, Daß wir mit dir auferstehn. Brich hervor in unsern herzen, Ueberwinde sünde, tod, Teufel, welt und höllennoth: Dämpf in uns angst, pein und schmerzen, Seelenkummer, traurigkeit. Freue dich, o christenheit!

11. Meinen leib wird man begraben, Aber gleichwohl ewig nicht. Bald werd ich das leben haben, Wenn das letzte weltgericht Alle gräber wird aufdecken. Wenn der engel feldgeschrei Zeiget, was vorhanden sei; Denn wird mich mein Gott aufwecken, Und beschließen all mein leid. Freue dich, o christenheit!

12. Denn so werden meine glieder, Die nur staub und asche sein, Unverweslich leben wieder, Und erlangen solchen schein, Dessen gleichen auf der erden Nimmermehr zu finden ist: Ja mein leib, Herr Jesu Christ! Soll dem deinen ähnlich werden, Ganz voll

pracht und herrlichkeit. Freue dich, o christenheit!

Mel. Christ lag in todesbanden.

186. O allerschönster freudentag! O tag, da meine sonne, Mein Jesus durch sein grab durchbrach, Zu meines herzens wonne. Ach! laß deiner klarheit schein Doch auch auf mich gerichtet sein, Damit ich fröhlich singe: Halleluja.

2. Nun weiß ich, meine seligkeit Kann mir kein mensch absprechen, Ich kann mit meinem Jesu heut Durch tod und hölle brechen. Gleich wie Israelis heer Befreiet durch das rothe meer, Will ich zum erbtheil reisen. Halleluja.

3. Weg, satan! weg, o fleischeslust! Weg sündliches Egypten! Mein Kanaan ist mir bewußt Bei Jesu, dem geliebten. Ach, mein heil! verleihe mir, Daß meine seel stets ruh' in dir Und von der erde fliehe. Halleluja.

4. Mein heiland! weil du lebest mir, So hilf, daß ich dir lebe. Gieb, daß ich mich nun für und für Mit ganzem ernst bestrebe, Daß ich aus dem sündengrab' Aufsteh' und alles lege ab, Was mich und dich kann trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferstanden bist, Laß mich auch einst aufstehen, Und dorthin, wo mein erbtheil ist, Mit vollen freuden gehen. Indeß ist mein herz bei dir, Herr! hol mich, wenn du willst, von hier In deine himmelsfreude. Halleluja.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

187. Mein Jesus lebt! was soll ich sterben? Hier steht mein haupt und triumphirt; So muß ich ja das leben erben, Weil noth und tod die macht verliert. Kein trauerbild erschreckt mich mehr, Mein Jesus lebt! das grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt, drum liegt zu füßen, Was mir das leben rauben kann. Der tod wird völlig weichen müssen; Der satan wird ihm unterthan; Der höllen abgrund selber bebt; Denn überall schallt: Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt! das grab ist offen, So geh ich freudig in die gruft. Hier kann ich auch im tode hoffen, Daß mich sein wort ins leben ruft. Wie süße schallt die stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein leben, Er lebt in meinem herzen hier: Und soll ich ihm mein leben geben, Kommt mir der tod nicht schrecklich für; Weil er mich in den himmel hebt, So wahr als Jesus ist und lebt.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

188. Gott sei gedankt zu jeder zeit, Die sonne der gerechtigkeit Geht auf uns zu erfreuen: Sie bricht mit macht Durchs todes nacht, Um alles zu erneuen.

2. Der siegesfürste Jesus Christ, Der heut vom tod erstanden ist, Der hat dem feind genommen All sein gewalt; Drauf ist er bald Mit freuden wieder kommen.

3. Auch hat des siegers starke macht Viel ausbeut aus dem grabe bracht, Die will er gern uns geben. Das ehrenkleid, Gerechtigkeit, Fried, freud und ewig leben.

4. Drum geb ich dir, Immanuel! In deine hände leib und seel, Du bist mein schutz auf erden: Mein einger trost, Der mich erlöst: Nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu grabe

gehn, Mit dir auch wieder auferstehn, Den lüsten stets zu steuren: Daß nach der zeit In höchster freud Ich dort mag ostern feiren.

Mel. Nun freut euch liebe christen,

189. Wach auf, mein herz! die nacht ist hin, Die sonn ist aufgegangen. Ermuntre dich, mein geist und sinn! Den heiland zu empfangen. Er bricht nun durch des todes thor, Und geht aus seinem grab' hervor, Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh aus dem grab der sünden auf, Und such ein neues leben, Vollführe deines glaubens lauf, Laß sich dein herz erheben Zum himmel, wo dein Jesus ist, Such das, was droben, als ein christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, Und tracht' nach dem, was droben: Damit dein ganzes herz, o christ! Zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die böse welt, Und strebe nach dem himmelszelt, Wo Christus ist und lebet.

4. Quält dich ein schwerer sorgenstein? Dein Jesus wird ihn heben. Es kann ein christ bei kreuzespein In freud und wonne leben. Wirf dein anliegen auf den Herrn, Und sorge nicht; er ist nicht fern, Nachdem er auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen Und Salome zum grabe: Die liebe zwingt sie früh zu gehn Mit ihrer salbungsgabe. Da siehest du, daß Jesus Christ Von todten auferstanden ist, Und nicht im grabe blieben.

6. Es hat der löw aus Juda stamm Nun siegreich überwunden, Und das erwürgte Gotteslamm Das leben wieder funden. Es bringt heil und gerechtigkeit, Und hat, nach hartem kampf und streit, Die feinde schau getragen.

7. Drum auf, mein herz! geh an den streit, Weil Jesus überwunden: Er wird auch überwinden welt In dir, weil er gebunden Der feinde macht: daß du aufstehst, Und in ein neues leben gehst Und Gott im glauben dienest.

8. Scheu weder teufel, welt und tod, Noch gar der höllen rachen: Dein Jesus lebt, es hat nicht noth; Er ist noch bei den schwachen, Und bei elenden auf der welt, Als ein gekrönter siegesheld; Drum wirst du überwinden.

*9. Ach mein Herr Jesu! der du bist Von todten auferstanden, Rett' uns von satans macht und list, Und von des todes banden. Führ uns zusammen insgemein Zu einem neuen leben ein, Das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser zeit Von allen gotteskindern, Und ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut: Herr Jesu! gieb uns kraft und muth, Daß wir auch überwinden.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

190. Auf mein herz! des Herren tag Hat die nacht der furcht vertrieben. Christus, der im grabe lag, Ist im tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröst! Jesus hat die welt erlöst.

2. Er ist Gottes ewger sohn, Ewig sei er auch gepriesen! Seiner feinde schaar zum hohn Hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die that, Was sein mund geredet hat.

3. Unsre schulden sind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen. Gott läßt unsern bürgen los, Der sie büßend hat getragen.

Jesus ist mit preis gekrönt, Und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der sünden sold; Nun ist Christus unser leben, Der für unsre schuld nicht gold, Nein sich selber hingegeben. Er hat aus des grabes nacht Neues leben mitgebracht.

5. Tod! wo ist nun deine kraft? Grab! wo sind nun deine ketten? Hier ist Gott, der hülfe schafft. Hier ist Jesus, der kann retten, Wenn gleich unser fleisch und bein Wird in staub verwandelt sein.

6. Herr! dies glaub ich dir zum ruhm, Und mein trost ist nicht vergebens: Denn ich bin dein eigenthum, Du bist mir die quell des lebens. Hocherfreuet sing ich dir Jetzt und ewig dank dafür.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

191. Ihr christen! seht, daß ihr ausfegt, Was sich in euch von sünden Und altem sauerteig noch regt: Nichts muß sich deß mehr finden; Daß ihr ein neuer teig mögt sein, Der ungesäuert sei und rein, Ein teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihrs vor Gott in allem macht Und euren wandel führet. Ein wenig sauerteig gar leicht Den ganzen teig sofort durchkreucht, Daß er wird ganz durchsäuert.

3. Also es mit den sünden ist: Wo eine herrschend bleibet, Da bleibt auch was zu jeder frist Zum bösen ferner treibet. Das osterlamm im neuen bund Erfordert, daß des herzens grund Ganz rein in allem werde.

4. Wer ostern halten will, der muß Dabei nicht unterlassen Die bittre salsen wahrer buß, Das böse muß er hassen; Daß Christus unser osterlamm, Für uns geschlacht't am kreuzesstamm, Ihn durch sein blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im sauerteig Der bosheit ostern essen, Daß uns nicht schalkheit dahin neig, Der buße zu vergessen. Vielmehr laßt uns die osterzeit Im süßen teig der lauterkeit Und wahrheit christlich halten.

*6. Jesu, du osterlamm! verleih Uns deine ostergaben, Daß wir fried, freude und dabei Ein reines herze haben. Gieb, daß in uns dein heiligs wort Der sünden sauerteig hinfort Je mehr und mehr ausfege.

Mel. Wie schön leucht't uns der

192. Vom tod erstandnes osterlamm! Deß blut des hohen kreuzes stamm In unschuld erst benetzet; Und dem, da uns dein schmerz versöhnt, Ein kranz von dornen, der es krönt, Sein heilig haupt verletzet: Von dir Strahlt mir Eine sonne Süßer wonne, Nach dem hohne, Aus des sieges ehrenkrone.

2. Nahm der durch dich versöhnte Gott Dich selbst, dein sterben, deinen spott, Zum opfer für die sünde; So zeigt mir dein lebendig sein, Als auf den sturm ein gnadenschein, Daß ich das leben finde. Durch dich Schmeck ich In den tagen Bittrer plagen Süße weide Angenehmer seelenfreude.

3. Wie stärkt dein heilig fleisch so gut! Wie lieblich labt dein göttlich blut! O löw' aus Juda stamme! Und so macht mir zu gleicher zeit Dich deine holde freundlichkeit Zum süßen osterlamme. Laß, Herr! Ferner Ohn verrücken Das erquicken Dieser gaben Meine seele kräftig laben!

4. Hilf, daß ich mich zu jeder zeit Zum süßteig ächter lauterkeit Je mehr und mehr erneure;

Daß, wenn du mich erwachen läßt, Ich auch ein ewig osterfest Mit allen engeln feire. Muß hier Mit dir Gleich mein herze, Voll vom schmerze, Noth und schrecken Erst als bittres salsen schmecken.

5. Weil du vom tod erstanden bist; So werd ich nun auch, als ein christ, Nicht in dem grabe bleiben. Nichts wird mich, o mein osterlamm Und meiner seelen bräutigam! Auf erden von dir treiben. Lieblich Will ich Mich im schauen Auf den auen Deiner freuden Ewig mit und an dir weiden.

Mel. Du friedefürst, Herr ꝛc.

193. Wie lieblich sind doch deine süß', Wie freundlich ist dein mund! Wie tröstet mich dein wort so süß, O meines glaubens grund! Du guter hot, Du todestod, Du friedenswiederbringer.

2. Nun ist des höchsten wort erfüllt, Nun freut sich herz und sinn. Nun ist des Herren zorn gestillt, Nun ist das zagen hin. Mein Jesus hat An meiner statt Die sündenschuld gebüßet.

3. Der friede Gottes herrscht in mir, Der über die vernunft; Mir öffnet sich die himmelsthür, Drum fleuch du höllenzunft! Du schreckst mich nicht, Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

4. Wenn des gesetzes donner knallt, Wenn mir im herz und ohr Der fluch aus Mosis büchern schallt; So schütz ich Jesum vor: Dies schreckt mich nicht, Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

5. Wenn mich die welt bedrängt und plagt, Und setzt mir heftig zu, Von einem ort zum andern jagt; So schafft mir Jesus ruh. Die welt schreckt nicht, Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

6. Wenn mich die noth und trübsal drückt, Wenn mich ein freund verstoßt; Werd ich doch kräftiglich erquickt, Mir bleibt des Herren trost. Die noth schreckt nicht, Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

7. Wenn mich mein fleisch unruhig macht Und reizt zur sündenbahn; Wird doch sein wille nicht vollbracht, Ruf ich nur Jesum an. Das fleisch schreckt nicht; Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

8. Und droht mir gleich zuletzt der tod Mit krankheit, angst und pein; So will auch in der todesnoth Mein heiland bei mir sein. Der tod schreckt nicht, Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

9. Dank sei dir, o du friedefürst! Für das erworbne gut, Das du wir wohl erhalten wirst. Mein herz, das in dir ruht, Erschricket nicht, Auch wenn es bricht: Ich fahre hin in friede.

X. Von der Himmelfahrt Christi.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

194. Mein Jesus triumphiret, Und nimmt den himmel ein. Er hat sein werk vollführet, Vom fluch uns zu befrein. Die hohen seraphim Empfangen ihn mit freuden Nach überstandnem leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns! die wir noch hoffen. Nun Jesus triumphirt, Steht uns der weg auch offen, Der zu dem himmel führt. Er selbst, er macht uns bahn. Wer

hier nur an ihn gläubet, Ihm folgt und treu ihm bleibet, Der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht auf der erden, Ist unser bestes theil. Um himmlisch einst zu werden, Erwarb der Herr uns heil. Erlöste! macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin schickt das verlangen! Dahin geh euer lauf.

4. Herr! hilf uns darnach ringen Mit eifrigster begier. Laß unsern fleiß gelingen! Den himmel suchen wir. Laß uns in dieser welt Im glauben an dich wandeln, So denken und so handeln, Wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der erde freuden? Wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, Was hier nach unsern sinn Vereitelt und uns stört, Das beste theil zu achten, Und nur nach dem zu trachten, Was ewig heil gewährt.

6. Sei du selbst unser leiter In unsrer prüfungszeit; Und bring uns immer weiter Zu deiner herrlichkeit! Bis diese zeit vorbei, Bis wir dich, heiland! sehen, Und freudig vor dir stehen, Bis erd und himmel neu.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

195. Ach wundergroßer siegesheld! Du sündentilger aller welt! Heut hast du dich gesetzet Zur rechten deines vaters kraft, Der feinde schaar nun ganz sieghaft Bis auf den tod verletzet; Mächtig, Prächtig Triumphiret, Jubiliret: Tod und leben Ist, Herr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Die dich, nebst allen seraphim, Als siegesfürsten loben: Weil du den segen wiederbracht, Und dich mit majestät und macht Zur herrlichkeit erhoben. Singet, Klinget Freudenlieder, Fallet nieder, Rühmt und ehret Den, der jetzt gen himmel fähret.

3. Du bist das haupt von uns, und wir Sind deine glieder: drum von dir Kommt uns licht, trost und leben. Heil, friede, freude, starke kraft, Erquickung, labsal, lebenssaft, Wird uns von dir gegeben. Rühre, Führe, Höchste güte! Mein gemüthe, Dich zu preisen, Dir sich dankbar zu erweisen.

4. Zeuch Jesu! uns, zeuch uns nach dir. Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten. Laß unser thun rechtschaffen sein: Leucht uns durch deinen gnadenschein, Das eitle zu verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Dich umfassen, Sünd' und bosheit ehrig hassen.

*5. Sei, Jesu! unser schatz und schutz, Der christen ruhm, der feinde trutz, Worauf wir uns verlassen. Lenk uns nach dem, was droben ist: Auf erden wohnet trug und list, Es ist auf allen gassen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die uns nagen, Die die seelen Armer christen heftig quälen.

6. Herr Jesu! komm, du gnadenthron, Du siegesfürst, held, Davids sohn! Komm, stille das verlangen! Du bist uns allen ja zu gut, O Jesu! durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen. Eile, Theile Mit uns armen, Aus erbarmen, Deine gaben, Bis wir sie dort völlig haben.

Mel. 6. Ermuntre dich, mein se.

196. Du lebensfürst, Herr Jesu Christ! Der du bist aufgenommen Den himmel, da dein vater ist, Und die gemein der frommen; Wie soll

Daß, wenn du mich erwachen läßt, Ich auch ein ewig osterfest Mit allen engeln feire. Muß hier Mit dir Gleich mein herze, Voll vom schmerze, Noth und schrecken Erst als bittres salsen schmecken.

5. Weil du vom tod erstanden bist; So werd ich nun auch, als ein christ, Nicht in dem grabe bleiben. Nichts wird mich, o mein osterlamm Und meiner seelen bräutigam! Auf erden von dir treiben. Lieblich Will ich Mich im schauen Auf den auen Deiner freuden Ewig mit und an dir weiden.

Mel. Du friedefürst, Herr ꝛc.

193. Wie lieblich sind doch deine süß', Wie freundlich ist dein mund! Wie tröstet mich dein wort so süß, O meines glaubens grund! Du guter bot, Du todestod, Du friedenswiederbringer.

2. Nun ist des höchsten wort erfüllt, Nun freut sich herz und sinn. Nun ist des Herren zorn gestillt, Nun ist das zagen hin. Mein Jesus hat An meiner statt Die sündenschuld gebüßet.

3. Der friede Gottes herrscht in mir, Der über die vernunft; Mir öffnet sich die himmelsthür, Drum fleuch du höllenzunft! Du schreckst mich nicht, Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

4. Wenn des gesetzes donner knallt, Wenn mir im herz und ohr Der fluch aus Mosis büchern schallt; So schütz ich Jesum vor: Dies schreckt mich nicht, Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

5. Wenn mich die welt bedrängt und plagt, Und setzt mir heftig zu, Von einem ort zum andern jagt; So schafft mir Jesus ruh. Die welt schreckt nicht, Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

6. Wenn mich die noth und trübsal drückt, Wenn mich ein freund verstoßt; Werd ich doch kräftiglich erquickt, Mir bleibt des Herren trost. Die noth schreckt nicht, Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

7. Wenn mich mein fleisch unruhig macht Und reizt zur sündenbahn; Wird doch sein wille nicht vollbracht, Ruf ich nur Jesum an. Das fleisch schreckt nicht; Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

8. Und droht mir gleich zuletzt der tod Mit krankheit, angst und pein; So will auch in der todesnoth Mein heiland bei mir sein. Der tod schreckt nicht, Mein heiland spricht: Ich bringe dir den frieden.

9. Dank sei dir, o du friedefürst! Für das erworbne gut, Das du mir wohl erhalten wirst. Mein herz, das in dir ruht, Erschricket nicht, Auch wenn es bricht: Ich fahre hin in friede.

X. Von der Himmelfahrt Christi.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

194. Mein Jesus triumphiret, Und nimmt den himmel ein. Er hat sein werk vollführet, Vom fluch uns zu befrein. Die hohen seraphim Empfangen ihn mit freuden Nach überstandnem leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns! die wir noch hoffen. Nun Jesus triumphirt, Steht uns der weg auch offen, Der zu dem himmel führt. Er selbst, er macht uns bahn. Wer

hier nur an ihn gläubet, Ihm folgt und treu ihm bleibet, Der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht auf der erden, Ist unser bestes theil. Um himmlisch einst zu werden, Erwarb der Herr uns heil. Erlöste! macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin schickt das verlangen! Dahin geh euer lauf.

4. Herr! hilf uns darnach ringen Mit eifrigster begier. Laß unsern fleiß gelingen! Den himmel suchen wir. Laß uns in dieser welt Im glauben an dich wandeln, So denken und so handeln, Wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der erde freuden? Wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, Was hier noch unsern sinn Vereitelt und uns stört, Das beste theil zu achten, Und nur nach dem zu trachten, Was ewig heil gewährt.

6. Sei du selbst unser leiter In unsrer prüfungszeit; Und bring uns immer weiter Zu deiner herrlichkeit! Bis diese zeit vorbei, Bis wir dich, heiland! sehen, Und freudig vor dir stehen, Bis erd und himmel neu.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

195. Ach wundergroßer siegesheld! Du sündentilger aller welt! Heut hast du dich gesetzet Zur rechten deines vaters kraft, Der feinde schaar nun ganz sieghaft Bis auf den tod verletzet; Mächtig, Prächtig Triumphiret, Jubiliret: Tod und leben Ist, Herr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Die dich, nebst allen seraphim, Als siegesfürsten loben: Weil du den segen wiederbracht, Und dich mit majestät und macht Zur herrlichkeit erhoben. Singet, Bringet Freudenlieder, Fallet nieder, Rühmet und ehret Den, der jetzt gen himmel fähret.

3. Du bist das haupt von uns, und wir Sind deine glieder: drum von dir Kommt uns licht, trost und leben. Heil, friede, freude, starke kraft, Erquickung, labsal, lebenssaft, Wird uns von dir gegeben. Rühre, Führe, Höchste güte! Mein gemüthe, Dich zu preisen, Dir sich dankbar zu erweisen.

4. Zeuch Jesu! uns, zeuch uns nach dir. Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten. Laß unser thun rechtschaffen sein: Leucht uns durch deinen gnadenschein, Das eitle zu verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Dich umfassen, Sünd' und bosheit ernstig hassen.

*5. Sei, Jesu! unser schatz und schutz, Der christen ruhm, der feinde trutz, Worauf wir uns verlassen. Lenk uns nach dem, was droben ist: Auf erden wohnet trug und list, Es ist auf allen gassen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die uns nagen, Die die seelen Armer christen heftig quälen.

6. Herr Jesu! komm, du gnadenthron, Du siegesfürst, held, Davids sohn! Komm, stille das verlangen! Du bist uns allen ja zu gut, O Jesu! durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen. Eile, Theile Mit uns armen, Aus erbarmen, Deine gaben, Bis wir sie dort völlig haben.

Mel. 6. Ermuntre dich, mein se.

196. Du lebensfürst, Herr Jesu Christ! Der du bist aufgenommen Gen himmel, da dein vater ist, Und die gemein der frommen; Wie soll

ich deinen großen sieg, Den du durch deinen schweren krieg Erworben, würdig preisen, Und dir gnug ehr erweisen?

2. Du hast die höll' und sündennoth Ganz ritterlich bezwungen, Es ist dem teufel, welt und tod Nicht wider dich gelungen. Du siegest völlig nach dem streit. Wie werd ich solche herrlichkeit, O Herr! in diesem leben Nach würdigkeit erheben?

3. Du hast dich zu der rechten hand Des vaters hingesetzet; Der hat dir alles zuerkannt, Weil du, obgleich verletzet, Den starken feind doch umgebracht, Triumph und sieg daraus gemacht, Und ihn auf deinem wagen Sehr herrlich schau getragen.

4. Nun unterwirft Gott alles dir, Sich selber ausgenommen: Die engel müssen für und für Zu deinem dienste kommen, Die fürstenthümer stehn bereit Zu dem, was deine macht gebeut! Luft, wasser, feuer, erde, Sucht, wie es folgsam werde.

5. Du, herrscher! fährst mit jauchzen auf, Mit mehr denn tausend wagen Der starken engel, die zu hauf Dir preis und ehre sagen. Du fährest auf mit lobgesang, Es schallet der posaunen klang: Mein Gott! vor allen dingen Will ich dir auch lobsingen.

6. Du fährest freudig in die höh Und führest die gefangen, Die sonst, zu unserm ach und weh, Ergrimmt auf uns gegangen; Drum preisen wir mit süßem schall, O starker Gott! dich überall, Wir, die wir so viel gaben Hiedurch empfangen haben.

7. Du bist das haupt in der gemein, Und wir sind deine glieder: Du wirst ein schutz der glieder sein, Wir fallen vor dir nieder, Und bitten: gieb uns trost und licht, Wenn uns vor angst das herz zerbricht; Denn du kannst kraft und leben Und fried' und freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem geist, Giebst lehrer, treue hirten, Die uns mit dem, was seelen speist, Erquicken und bewirthen. Du, hoherpriester! zeigest an, Daß uns dein opfer retten kann, Ja gar von satans rachen frei, los und ledig machen.

9. Nun hat uns deine himmelfahrt Die straße schon bereitet: Du hast den weg nun offenbart, Der uns zum vater leitet. Und weil du denn, Herr Jesu Christ! Nun stets in deiner wonne bist; So werden ja die frommen Dereinst auch zu dir kommen.

10. Ist unser haupt im himmelreich, Wie deine jünger schreiben; So sind wir auch einst engeln gleich, Und können hier nicht bleiben: Die glieder müssen insgemein Dereinst bei ihrem haupte sein. Wir hoffen mit vertrauen, Dein herrlich reich zu schauen.

Nach der Predigt.

11. Herr Jesu! zieh uns für und für, Lenk unsere gemüther, Herz und gedanken stets zu dir, Auf deine himmelsgüter; Daß da schon unser wandel ist, Wo sich fried, freud und wahrheit küßt, Und wir nur solches wesen, Das himmlisch ist, erlesen.

12. Hilf, daß wir unsern schatz allein In jener welt erlesen, Wo Gottes kinder ewig sein, Nicht in dem eitlen wesen; Und dorthin sehn, was künftig ist, Da du uns schatz und alles bist: Weil doch in diesen gründen Kein bleibend gut zu finden.

13. Zieh uns dir nach, so laufen wir, Gieb uns des glaubens flügel: Reiß uns durch deine kraft von hier Auf zions freudenhügel:

Mein Gott! wenn fahr ich doch dahin, Woselbst ich ewig fröhlich bin? Wenn werd ich vor dir stehen, Dein angesicht zu sehen?

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

197. Siegesfürst! wo fährst du hin? Sollst du denn der erden, Wo ich noch im elend bin, Nun entzogen werden? Willst du dich, verklärtes haupt! Von den gliedern trennen, Welche, deiner kraft beraubt, Nicht bestehen können?

2. Nein, auf wolken schwingst du zwar Dich zu jenen sternen; Doch du willst von deiner schaar Dich nicht ganz entfernen. Sichtbar nur erhöhst du dich, Menschensohn! von sündern, Doch du bleibst unsichtbarlich Noch bei deinen kindern.

3. Heiland! welch ein trost für die, Die dich nicht mehr sehen! Und, versucht in kampf und müh, Unter feinden stehen. Jesu! du bist auch bei mir, Hilf, daß auch die leiden Nie das schwache kind von dir, Seinem führer, scheiden.

4. Du gehst in das heiligthum, Für dein amt auf erden Nun mit ehre, preis und ruhm Dort gekrönt zu werden. Gieb, daß ich Gott auch getreu Lebe, leide, sterbe; Und von allem übel frei Einst dein reich ererbe.

5. Mittler! deine himmelfahrt Raubet den erlösten Nicht ganz deine gegenwart. Dieses soll sie trösten. Du eröffnest uns die thür Zu den seligkeiten, Gehst, um ihnen und auch mir Stätten zu bereiten.

6. Ja, du fährst zum vater auf, Uns den geist zu senden, Daß wir durch ihn unsern lauf Unverrückt vollenden. Jesu! laß uns diesen geist Hier zum pfande dienen, Bis das, was dein wort verheißt, Uns dereinst erschienen.

7. Hoherpriester! dein gebet Währt in zions auen, Wo die sel'gen dich erhöht Bei dem vater schauen. Da stellst du dein opfer dar, Suchst für sünder gnade, Und, daß kindern nicht gefahr Noch versuchung schade.

8. Jesu! sieh aus heilger höh Auf die erde nieder, Sei bei uns in lust und weh, Segne deine glieder. Bürge! sorg' auch für mein wohl, In des vaters reiche, Daß mein hingang freudenvoll, Deiner auffahrt gleiche.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

198. Auf Christi himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweifel, angst und pein Hiemit stets überwinde: Denn weil das haupt im himmel ist, Wird seine glieder Jesus Christ Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel an, Und große gab' empfangen: Mein herz auch nur im himmel kann, Sonst nirgends, ruh erlangen. Denn wo mein schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein herz und sinn; Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr! laß diese gnade mich Von deiner auffahrt spüren; Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und denn einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt: Herr! höre dies mein flehen.

Von Christi Sitzen zu der rechten Hand Gottes.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

199. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! Daß du zur rechten Gottes bist. Du starker Herr Immanuel! O stärk im glauben unsre seel. Halleluja.

2. Du sitzest auf der himmel
thron, Als unser freund, als men-
schensohn. Auch da schämst du
dich unser nicht; Drum bleibst
du unsre zuversicht. Halleluja.

3. Dein ist die macht, dein ist
das reich. Wer ist an majestät
dir gleich? Mensch, engel, jede
kreatur Ist dein, du herrscher der
natur! Halleluja.

4. Umsonst, umsonst empöret
sich Der fürst der hölle wider dich.
Dein thron steht fest, der seine
liegt; Durch deine macht ist er
besiegt. Halleluja.

5. Du unser triumphirend haupt!
Wie selig ist, wer an dich glaubt!
Du bist sein licht, sein trost, sein
theil, Sein starker schutz, sein ewi-
ges heil. Halleluja.

6. Herr! unsre herzen traun
auf dich. Dein freuet unsre seele
sich. Du held von unserm fleisch
und blut! Bist unser trost und
höchstes gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht, ist dir
bekannt. Der segen ist in deiner
hand. Von keiner seele bist du
fern; Du siehst auf sie und hilfst
ihr gern. Halleluja.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit
Vom throne deiner herrlichkeit!
Hilf unserm schwachen glauben
auf, Und segne unsern lebenslauf.
Halleluja.

9. Gen himmel fuhrst du als
ein held. Als Herr und richter
aller welt Wird dich dereinst der
erdkreis sehn, Laß uns dann freu-
dig vor dir stehn. Halleluja.

10. Dann triumphirt der glaub
an dich. Dann jauchzen wir dir
ewiglich. Hilf uns dazu, Herr
Jesu Christ! Der du zur rechte
Gottes bist. Halleluja.

Mel. Nun lob', mein seel! den ze

200. Mein heiland sitzt
droben Zu seines
vaters rechten hand, Allwo ihn
herrlich loben Die seraphim; in
solchem stand Ist unser fleisch zu
finden; O welch ein ruhm und ehr!
Es müsse nun verschwinden, Was
uns betrübet sehr! Denn unser
haupt regieret In großer herrlich-
keit, Wohin er uns auch führen
Nach unsrer wallfahrtszeit.

2. Lob sei dir, Herr! gesungen
Daß du dich aus selbsteigner macht
Gen himmel aufgeschwungen, Und
den triumph davon gebracht; Da
du hast aufgeschlossen Des him-
mels freudenthür, Und uns zu
reichsgenossen Verordnet für und
für. Ach! laß es uns gelingen
Den lieben engeln gleich Ein lob-
lied dir zu singen In deines va-
ters reich.

Zwischen der Predigt.

Christ fuhr gen himmel: Was
sandt er uns hernieder? Den
tröster den heilgen geist, Zu trost
der armen christenheit. Halleluja.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Deß soll'n wir alle froh sein,
Christus will unser trost sein.
Halleluja.

XI. Auf das Pfingstfest.

Von dem heiligen Geiste.

201. Komm, o Gott schö-
pfer heilger geist!
Besuch die herzen, sie sind dein:
Mit gnaden füll sie, wie du weißt,
Daß dein geschöpf vor dir soll
sein.

2. Denn du der tröster bist ge-
nannt, Des höchsten gabe, die un-

theur: Ein salböl, das an uns gewandt, Des lebens brunn, der liebe feu'r.

3. Du bist in gaben mannigfalt, Du schmückst das herz und den verstand: Des vaters wort dringt mit gewalt Durch deine kraft in alles land.

4. Zünd uns ein licht an im verstand, Gieb uns ins herz der liebe brunst. Wie schwach wir sind, ist dir bekannt: Drum stärk uns durch dein' kraft und gunst.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den frieden gieb durch deine gnad; Daß wie du führst, wir folgen gern, Und meiden, was der seelen schadt.

6. Den vater uns recht kennen lehr, Und Jesum Christum seinen sohn, Daß wir auch geben gleiche ehr Dir, beider geist, in einem thron.

*7. Gott, unser vater! sei allzeit Aus herzensgrund von uns gepreist. Lob sei, Herr Jesu! dir bereit Mit Gott dem werthen heilgen geist.

---

202. Komm heilger geist, Herr und Gott, Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner gläub'gen herz, muth und sinn, Dein brünstge lieb' entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines lichtes glanz Zu dem glauben versammlet hast Das volk aus aller welt zungen! Das sei dir, Herr! zu lob gesungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges licht, edler hort! Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen vater ihn nennen. O Herr! behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Denn Jesum Christ in rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilge brunst, süßer trost! Nun laß uns fröhlich und getrost In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' kraft uns bereit, Und stärke uns bei blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

Oder:

Melodie 22.

Komm heilger geist! erfüll die herzen deiner gläubigen, Und entzünd in ihnen das feuer deiner göttlichen liebe; Der du durch mannigfaltigkeit der zungen Die völker der ganzen welt versammelt hast, In einigkeit des glaubens. Halleluja, Halleluja.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

203. Der du uns als vater liebest, Treuer Gott! und deinen geist, Denen, die dich bitten, giebest, Ja uns um ihn bitten heißt; Demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater! send ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich In mich wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Ew'ge quelle heil'ger güter,

Hochgelobter Gottesgeist! Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreust! Nach dir, Herr! verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb' und sanftmuth übe, Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, wenn meine hand, Zur erleichtrung der beschwerden, Kann dem nächsten nützlich werden.

7. Gieb mir wahres selbsterkenntniß, Daß ich meine fehler seh, Und durch demuthsvoll erkenntniß Gott um die vergebung fleh. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern in mir neu, Zu dem heiligungsgeschäfte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt; Wenn sich in mir zweifel finden, Die mit angst mein herze hegt; Wenn mein aug in nöthen weint Und Gott nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir, Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr! verlangt nach dir. O so setze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig ende Herrlich sich an mir vollende.

Mel. Herr Jesu Christ! dich zu.

204. O heiliger und reiner geist! Der sich als wahrer Gott erweist: Dein edler nam' und eigenschaft Bezeugen deiner gottheit kraft.

2. Jehovah wirst du, Herr! genennt, Vom sohn und vater nicht getrennt: Dein wesen ist mit beiden gleich, Du lebst und herrsch'st in gleichem reich.

3. Die allmacht und allwissenheit, Allgegenwart und ewigkeit, Und was der eigenschaften mehr, Erweisen deiner gottheit ehr.

4. Du wirkest stets durch deine kraft, Die alles trägt, erhält und schafft. Dein' erste schöpfung ist vorbei, Die andre machet alles neu.

5. Die taufe gründet sich auf dich, An deinen namen gläube ich. Ich will kein schnöder lästrer sein; Denn solche trifft die höllenpein.

6. Ein' unterschiedene person, Von Gott dem vater und dem sohn, Bist du, die ewig ist und bleibt, Wie uns dein heilig wort beschreibt.

7. Du kamst in feuriger gestalt. Auch jetzo zeugst du mannigfalt, Daß du in frommen seelen wohnst, Und, die dich lieben, reichlich lohnst.

8. Du gehest ewig von dem sohn Und vater aus: von Christi thron Wirst du als ein gewisses pfand In aller gläub'gen herz gesandt.

9. Du stellst die feuertaufe dar, Kommst auf die jünger offenbar, Und machest, daß durch deine kraft Ihr lehramt reichen nutzen schafft.

10. Unsichtbar aber kommest du, Und setzest eine seel in ruh, Die dich durch wort und sakrament Annimmt und hält bis an das end.

11. Nun sieh! ich öffne dir mein herz, Ach! lindre meinen sündenschmerz. Ich bin dein tempel, wohn in mir: Denn auf dich hoff' ich für und für.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

205. Kommt, seelen! dieser tag Muß heilig sein besungen: Sprecht Gottes thaten aus Mit neu erweckten zungen. Dort hat der werthe geist Viel helden ausgerüst: Drum betet, daß er auch Die herzen hier begrüßt.

2. Ach ja, du ewger geist, Du tröster aller frommen! Wir warten, daß du mögst Zu uns mit segen kommen. Dein sind wir durch die tauf, Durchs wort und predigtamt: Des geistes früchte schenk Uns reichlich allesammt.

3. Du edler liebesgeist, Laß deine liebesflammen Durch aller herzen gehn, Und füge sie zusammen. Bei Christi liebesmahl Willst du geschäftig sein, Ach! präge Christi sinn Uns allen kräftig ein.

4. Wir sind an Christi leib Zu gliedern auserkoren, Durch deine gnadenkraft In Christo neu geboren. Gieb (deine gaben sind, Ja, Herr! so mancherlei), Daß jeder seines orts Ein lebend gliedmaß sei.

5. Uns lehret Christi tisch Fried und gemeinschaft haben, Und dazu dienen die Von dir empfangnen gaben: Wenn nun der alte feind Uns listig trennen will, So wehre ihm und mach Uns friedsam, fromm und still.

6. Was unserm wissen fehlt, Das hie nur stückwerk bleibet, Was unsern willen lockt Und zum verderben treibet: Das laß, o großes licht! Durch deinen glanz vergehn, Und uns in Gottes kraft Getrost und gläubig stehn.

7. Wen Gottes geist beseelt, Wen Gottes wort erreget, Und wer die erstlinge Von seiner gnade träget, Der stimme mit uns ein, Und preise Gottes treu; Sie ist an diesem fest, Und alle morgen neu.

Mel. Wie schön leucht't uns der

206. Komm, Gottes geist! komm, höchster gast! Herr! den der himmel nicht umfaßt, Noch dieser kreis der erde. Komm, offenbare dich auch mir, Gott heilger geist! daß ich in dir Ein geist mit Christo werde. Leite Heute Geist und sinnen, Mein beginnen Und mein leben, Deiner liebe nachzustreben.

2. Komm, theures gut, komm, höchster schatz! Komm in mein herz und mache platz, Dich gläubig einzunehmen. Ich gläube fest, mein heil und licht, Du theurer tröster! wirst dich nicht Der armen hütte schämen. Eile, Heile Herz und seele Mit dem öle Deiner gnaden; Mache gut den sündenschaden.

3. Entzünd in mir die liebesgluth, Und mache brünstig geist und muth, Du flamme reiner liebe! Laß mich mit dir versiegelt sein, Damit in noth und todespein Ich steten glauben übe. Rühre, Führe, Mein gemüthe, Gottes güte Zu erkennen, Christum meinen Herrn zu nennen.

4. Erquicke mich, du sanfter wind, Du brunn, wo lebenswasser rinnt, Du süße freudenquelle! Die allen durst der seelen stillt, Und aus der gottheit tiefe quillt, Ganz rein und ewig helle. Fließe, Gieße Deine gaben Mich zu laben, Wenn ich sitze In der angst und trübsalshitze.

5. Sei meiner ohnmacht kraft und macht, Mein helles licht in dunkler nacht, Mein weg, wenn ich verführet; Mein lehrer in unwissenheit, Mein starker beistand in dem streit, Bis mich die wonne zieret. Schütze, Stütze, Herr! mich schwachen, Stark zu machen Meinen glauben; Laß mir nichts die krone rauben.

6. Hilf mir in meiner letzten noth; Versüße mir den bittern tod. Wenn herz und augen brechen: So sei du meines lebens licht. Laß, wenn die zunge nicht mehr spricht, Dein seufzen für mich sprechen. Laß mich Endlich Nach dem scheiden Zu den freuden Aller frommen Und des himmels erbtheil kommen.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

207. O heiliger geist! kehr bei uns ein, Und laß uns deine wohnung sein, O komm, du herzenssonne! Du himmelslicht! laß deinen schein Bei uns und in uns kräftig sein, Zu steter freud und wonne; Daß wir In dir Recht zu leben Uns bestreben, Und mit beten Oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb kraft und nachdruck deinem wort, Laß es wie feuer immerfort In unsern herzen brennen; Daß wir den vater, seinen sohn, Dich, beider geist, in einem thron, Für wahren Gott bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte Das gemüthe, Daß wir gläuben, Und im glauben standhaft bleiben.

3. Du quell draus alle weisheit fließt, Die sich in fromme seelen gießt, Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubenseinigkeit Auch andre in der christenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre! Lehre, Herz und sinnen Zu gewinnen, Dich zu preisen, Guts dem nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bei mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Weil wir den weg nicht wissen. Gieb uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir auch leiden müssen. Schaue, Baue Was zerrissen, Doch gestissen, Dir zu trauen, Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein' edle balsamskraft Empfinden und zur ritterschaft Dadurch gestärket werden: Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, So lange wir auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

6. Du süßer himmelsthau! laß dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine liebe; Daß unser sinn verbunden sei Dem nächsten stets mit liebestreu, Und sich darinnen übe: Kein neid, Kein streit Dich betrübe; Reine liebe Wollst du geben, Sanft- und demuth auch daneben.

7. Hilf, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit, Sei unsers geistes stärke, Daß uns forthin sei wohl bewußt, Wie eitel ist des fleisches lust Und seine sündenwerke. Rühre, Führe Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Bis wir himmelserben werden.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

208. Edler geist im himmelsthron! Eines wesens, einer kraft Mit Gott vater und dem sohne, Schwachen seelen lebenssaft! Ach geuß dich nach deiner treu In mein herz, und mach es neu; Daß Gott

selbst mit seiner gabe Lust in mir zu wohnen habe.

2. Ach! ich bin voll schmach und schande, Gar erbärmlich zugericht't. Satan hat durch sündenbande Meine schönheit ganz zernicht't. Gottes bild ist ganz verderbt, Sünden sind mir angeerbt: Und wie kann Gott solche seelen Sich zur wohnung auserwählen?

3. Du bist Gottes starker finger, Der der sünden macht zerbricht, Satans mächtiger bezwinger, Meiner seelen helles licht: Kehrest du nur bei mir ein, Ach! so wird mein herze rein, Und auch schon auf dieser erden Eine wohnung Gottes werden.

4. Geist der weisheit! komm und leite Mich zur rechten weisheitsquell. Geh und stehe mir zur seite, Mach mein finstres herze hell, Und durch deinen glanz erleucht't; Daß es Gottes sinn erreicht, Bis ich nach den trauerstunden Jene seligkeit gefunden.

5. Geist des trostes! in dem leiden Steh mir allzeit kräftig bei. Wenn die besten freunde scheiden, Bleib du mir beständig treu. Gieb mir ein gelassen herz, Daß ich in dem größten schmerz Trost der seelen bei dir finde, Und mich stets mit dir verbinde.

6. Geist des raths! wie oft verschwindet Rath und that in angst und noth! Wenn mein herz nicht hülfe findet, Wenn ich leide wenn der tod Herz und augen niederdrückt, Wenn ich traurig und gebückt, Und vor jammer müßt vergehen; Ach! so bleib du bei mir stehen.

7. Geist der freuden! mein gemüthe Suchet an dir seine lust. Schmeckt mein herz nur deine güte; So verlachet meine brust, Was die welt für lust erdenkt. Weltlust nur die seele kränkt; Rechte freude muß den frommen Einig von Gott selber kommen.

8. Geist des betens! lehr mich beten: Abba vater in der höh! Treibe mich, vor Gott zu treten, Und gieb, wenn ich vor ihm steh, Daß mein bitten kräftig sei, Steh mir stets mit seufzen bei: Sprich in mir in Jesu namen Nach dem flehn ein kräftig: amen!

Mel. Jesu! meines lebens leben.

209. Gnadengeist, ach! sei willkommen, Zeuch in unsre herzen ein, Da du wohl wirst aufgenommen, Weil wir trost bedürftig sein; Tröste diese schwache glieder, Was gebunden, löse wieder. Lenk zurück, was irrig heißt, O du sanfter gnadengeist.

2. Zwar kein mensch lebt auf der erden, Der des geistes gaben werth; Weil sie dem versaget werden, Der mit sünden sich beschwert. Alles liegt an Christi gnaden; Denn der heilt der seelen schaden, Der hat uns das theure pfand, Gottes geist, auch zugewandt.

3. Ach! wir waren wilde reben, Gänzlich aus der art gebracht. Tod und fluch traf unser leben; Nun ist alles gut gemacht. Was uns sünder, was uns schwachen Kann gerecht und selig machen, Giebt uns in der tauf der geist, Der ein geist der gnaden heißt.

4. Nun du brunnquell aller güter, Geist! der freud und trost verspricht, Ach! bestrahle die gemüther Durch dein göttlich gnadenlicht. Bessre du verstand und willen; Hilf uns Gottes wink erfüllen, Gieb uns beistand, heil und kraft, Die uns todten leben schafft.

5. Treuer beistand unsrer seelen, Stifter wahrer freudigkeit! Wenn uns unsre sünden quälen, So gieb du zufriedenheit, Daß wir in dir ruhe finden: Steure du den unglückswinden; Brich hervor, du gnadenschein! Daß wir in dir selig sein.

6. Ach ich rufe! ach ich schreie, Wie ein hirsch nach wasser schreit! Lebensquelle! komm, erfreue Mich in meiner bangigkeit. Gnadengeist! ach laß dich finden, Komm, dich mit mir zu verbinden, Daß ich jetzt und allezeit Deines namens ruhm ausbreit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

210. Zeuch ein zu deinen thoren, Sei meines herzens gast, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren hast, O hochgeliebter geist Des vaters und des sohnes, Mit beiden gleiches thrones, Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden Hülf und errettung schafft: Entsündge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht. Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Und in der tauf erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit Jesu tod und blute, Das uns im tod erquickt.

4. Du bist das heilge öle, Dadurch gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem Herren Jesu Christ, Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum könig, den in nöthen Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein geist, der lehret, Wie man recht beten soll: Dein beten wird erhöret, Und macht uns segensvoll; Es steiget himmel an, Es steigt und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kann.

6. Du bist ein geist der freuden, Der unser herz aufricht't, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht. Ach ja! wie manches mal Hast du mein herz erquicket Und trost mir zugeschicket In trübsal, noth und qual!

7. Du bist ein geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit: Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, zank, haß, neid und streit. Der feindschaft bist du feind, Willst, daß in liebesflammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seind.

8. Du, Herr! hast selbst in händen Die ganze weite welt, Kannst menschenherzen wenden, Wohin es dir gefällt: So gieb doch deine gnad Zu fried- und liebesbanden: Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubenszier, Die häuser und die güter Mit segen für und für: Vertreib den bösen geist, Der sich dir widersetzet, Und, was dein herz ergetzet, Aus unsern herzen reißt.

10. Gieb freudigkeit und stärke, Zu stehen in dem streit, Den satans reich und werke Uns täglich zubereit't. Hilf kämpfen ritterlich, Damit wir überwinden, Und ja zum dienst der sünden Kein christ ergebe sich.

11. Nicht unser ganzes leben Allzeit nach deinem sinn; Und wenn wirs sollen geben In Gottes hände hin, Und scheiden aus der zeit: So hilf uns fröhlich sterben, Und nach dem tod ererben Des himmels herrlichkeit.

211. Nun bitten wir den heilgen geist Um den rechten glauben allermeist: Daß er uns behüte an unserm ende, Wenn wir heimfahren aus diesem elende. Kyrieleis.

2. Du werthes licht! gieb uns deinen schein, Lehr uns Jesum Christ erkennen allein: Daß wir an ihm bleiben, dem treuen heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße lieb'! schenk uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von herzen einander lieben, Und in friede auf einem sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster tröster in aller noth! Hilf, daß wir nicht fürchten schand noch tod: Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wenn der feind wird das leben verklagen. Kyrieleis.

Mel. Helft Gottes güte preisen.

212. Freut euch ihr christen alle! Gott schenkt uns seinen sohn. Lobt ihn auch drum mit schalle, Daß er vom himmelsthron Uns sendt den heilgen geist, Der uns durchs wort recht lehret, Des glaubens licht vermehret, Und uns auf Christum weist.

2. Es läsket offenbaren Gott unser höchster hort Uns, die wir unweis waren, Sein himmlisch gnadenwort. Wie groß ist seine güt: Nun können wir ihn kennen, Und unsern vater nennen, Der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von großer huld! Aus vorsatz nicht betrüben Durch ein'ge sündenschuld. Leit uns auf ebner bahn. Hilf, daß wir dein wort hören, Und thun nach deinen lehren; So ist es wohl gethan.

4. Von oben her uns sende Den geist, den edlen gast, Deß kraft sich zu uns wende, Wenn uns drückt kreuzeslast. Tröst uns in todespein, Mach auf die himmelsthüre, Uns mit einander führe Zur himmelsfreude ein.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

213. Du geist des Herrn! der du von Gott ausgehest, Und doch mit ihm in einem wesen stehest, Kraft aus der höh! sieh mir in gnaden bei, Damit mein lob dir wohlgefällig sei.

2. Erquick das herz, entzünde mein gemüthe; Erfüll es selbst mit neuer lieb' und güte, Du heilge kraft! ach komm, ich wart auf dich, Komm, sanfter wind, komm und belebe mich.

3. Du bist, der uns allein die weisheit sendet; Der menschen witz ist ohne dich verblendet. Gieb mir verstand, erkenntniß, rath und that, Wie Salomo von dir erlanget hat.

4. Aus deinem licht, durch deine kraft getrieben, Hat der prophet das wort des Herrn geschrieben, In dem sich Gott uns menschen offenbart: Du weißt allein die rechte deutungsart.

5. Drum lehre mich mein heil daraus erkennen, Lehr Christum mich recht einen Herren nennen: Ja, reiner geist! erleuchte meinen geist, Daß er verläßt, was falsch und irrig heißt.

6. Entdecke mir der wahrheit heitern morgen, Und schleuß mir auf, was noch vor mir verborgen, Verkläre doch des vaters wort in mir, Und führe mich durch deinen glanz zu dir.

7. Laß mich mein herz dir gläubig übergeben: Entsündge mich, schaff in mir neues leben. Sieh,

daß mein geist in buße, leid und reu, Durch deine kraft zerknirscht, zerschlagen sei.

8. Ach! rein'ge mich von allen eitlen trieben, Laß mich nur dich, und nicht was sündlich, lieben. Ja mache mich von dem, was irdisch, frei, Daß deinem wink ich stets gehorsam sei.

9. Versiegle mich, und stärke mich im glauben, Laß mir den feind die siegeskron nicht rauben. Du freudenöl! verleih mir deine kraft, Die friede, trost und freude in mir schafft.

10. Laß, reiner geist! mich deine wirkung spüren, Laß sie mir leib und seele kräftig rühren. Du, göttlich licht! entzünde mein gebet, Daß dessen gluth sich stets zu Gott erhöht.

11 Gieb mir schon hier den vorschmack jener freuden, Daß ich dabei der erde schmach und leiden Vergessen kann, ja gieb mir Christi sinn, Und ziehe mich stets nach dem himmel hin.

12. Komm, heilge mich, ja schmücke geist und sinnen Zum tempel aus, und wohne selbst darinnen. Erneure mich, so wird durch dich allein Mir jeder tag ein frohes pfingstfest sein.

Mel. 15. Sollt ich meinem Gott.

214. Geist der kraft, der zucht und liebe! Der sich in die frommen senkt, Und die wohlthat seiner triebe Gottergebnen seelen schenkt, Seelen, die das arge hassen Und die fest entschlossen sind, Daß sie sich von ihrer sünd' Nicht mehr wollen treiben lassen: Laß auch mich in freud und pein Deiner triebe fähig sein.

2. Laß dein licht den sinn erfüllen, Zu erkennen meine pflicht. Neige aber auch den willen Durch ein mächtiges gewicht, Meine pflichten zu vollbringen. Wenn mir kraft und feuer fehlt, Wenn mich kält und ohnmacht quält; So laß kräfte in mich dringen, Und entzünde meinen geist, Das zu thun, was du mich heißt.

3. Treib mich zu des mittlers wunden, Wenn mein sündenelend groß. Treib mich in versuchungsstunden In der gnade sichern schooß. Treib mich an, getrost zu kämpfen, Und durch einen ernsten streit Mit gebet und wachsamkeit Meinen ärgsten feind zu dämpfen. Treib mich auf der ebnen bahn Stets zum weitern laufe an.

4. O wie sanft ist dieses treiben, Und wie kräftig doch dabei! Es läßt niemand müssig bleiben, Macht das herz von trägheit frei; Lenkt mit starken liebesseilen Das erneuerte gemüth, Daß es sich mit lust bemüht, Seinen pflichten nachzueilen: Glaub und lieb nimmt täglich zu, Und der hoffnung süße ruh.

5. Geist der kraft, der zucht und liebe! Treib auch mich zum guten hin. Zeug' auch mir durch deine triebe, Daß ich ein kind Gottes bin. Gieb mir trost in allen leiden, Zuversicht, wenn im gebet Ich vor meinen vater trei, Freudigkeit im letzten scheiden. Ach! wie herrlich, geist der zucht! Ist mir deiner liebe frucht.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

215. Heut will ich, süßer tröster! dir Mit herzensfreude singen: Ach heiger geist! verleihe mir, Daß ich jetzt möge bringen Ein opfer, frei von heuchelei, Das deiner huld gefällig sei, Der du die herzen prüfest.

2. Wie hast du meiner seelennoth Dich, höchster Gott! erbar-

met! Mich hast du, da ich blind und todt, Mit lieb' und huld umarmet: Ich ging in ganz verkehrtem wahn; Du nahmst dich meiner thorheit an, Und wolltest selbst mich lehren.

3. Ich habe den nicht recht erkannt, Dem ich ganz sollte leben: Doch du hast dich zu mir gewandt, Erkenntniß mir gegeben. Dein theures wort zu rechter zeit Hat meiner augen blödigkeit Zum himmelsweg erleuchtet.

4. O höchstes licht! durch dich hab ich Den vater lernen kennen; Auch kann ich Jesum sicherlich Nun meinen heiland nennen. Du leitest mich mit deiner hand, Daß ich mein rechtes vaterland Gewißlich finden werde.

5. Ich war im höchsten jammerstand, In ewigkeit verloren; Wo du dich nicht zu mir gewandt, Und mich aufs neu geboren. Du nahmest mich in meiner tauf, Als Gottes kind, mit gnaden auf: Ach! laß michs ewig bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen rath Und falschen weg gekommen! Doch deine theure gnade hat Sich meiner angenommen. Du strafest mich, und zeigest frei, Was meiner seelen schädlich sei; Das mag ja liebe heißen!

7. Du hast mich armen oft aufs neu Mit meinem Gott verbunden, Wenn ich durch wahre buß und reu Vergebung habe funden. Du hast mich aus der sündennacht Hinwiederum zu Gott gebracht, Und völlig ausgesöhnet.

8. Ich würd in dieser sündenwelt Mein erbtheil bald verlieren: Drum hast du dich zu mir gesellt, Mich seliglich zu führen. Du nimmst in meinem herzen platz, Damit ja meinen himmelsschatz Mir niemand rauben möge.

9. Dein ist und bleibt allein der ruhm, Wenn du mir kraft gegeben, Daß ich im wahren christenthum, Dir, meinem Gott, kann leben. Ach! nimm doch ferner in mir raum, Auf daß ich als ein guter baum Zum paradies gedeihe.

10. Hab ich in meiner kreuzeslast Nach hülf und trost geschrien; So hast du, süßer seelengast! Mir öfters auch verliehen, Daß ich in hoffnung und geduld, Versichert deiner lieb' und huld, Mich Gott ganz überlassen.

11. Ach! könnt ich nun auch, wie ich wollt, Dich, liebster Gott! recht preisen! Ach könnt ich, wie ich billig sollt, Mich gegen dich erweisen! O heilger geist! laß meinen sinn, So lang ich noch auf erden bin, Und ewig, dies betrachten.

12. Kann ich in dieser sterblichkeit Den wunsch nicht gar erlangen; So will ich doch, wenn nach dem streit Die ruh dort angegangen, Dir, sammt dem vater und dem sohn, Mit herzenslust vor deinem thron Ein beßres loblied singen.

XII. Von dem Dreieinigen Gott und dessen Wesen und Eigenschaften.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

216. O Gott du höchster geist! Ist nichts dir zu vergleichen; Wie will mein schwacher sinn Denn deine höh' erreichen! Ach vater! schaue doch Des kindes einfalt an, Das nur durch dunkles wort Im spiegel schauen kann.

2. Ich kann zwar von natur

In meiner seele merken, Daß du seist; und du stellst In deinen schöpfungswerken Die unsichtbare kraft Als sichtbar deutlich dar. So macht schon die vernunft Die gottheit offenbar.

3. Doch da die wissenschaft Sehr unvollkommen bleibet, So such ich, was von dir Die offenbarung schreibet. Bei diesem lichte wird Mir das geheimniß kund, Davor vernunft erstaunt: O tiefe ohne grund!

4. Du bist von ewigkeit, Hast in dir selbst dein leben; Was lebet, hat von dir Das leben, sein und weben. Herr! du bist, wie du bist, Du bleibest, der du bist, Also, daß außer dir Sonst nichts selbstständig ist.

5. Du, höchstvollkommner geist! Bist in dir selber selig, Und deine kräfte sind Unendlich und unzählig. Hör Israel! der Herr, Dein Herr, Gott zebaoth, Ist nur ein einiger Und ewig wahrer Gott.

6. Ja hör' es, Israel! Was hörst du dreimal nennen? Dreieinig sollst du den, Der einig ist, erkennen. Gott, der im lichte wohnt, Der ursprung alles seins, Ist vater, sohn und geist; Und diese drei sind eins.

7. Ach Gott! wie hoch ist das? Was muß ich hie bemerken In deinen ewigen Und innerlichen werken? Daß sich ein unterschied In dir persönlich findt, Da der personen drei In einem wesen sind.

8. Der vater zeugt allein Den sohn vor allen zeiten, Der in ihm selber lebt In gleichen herrlichkeiten. Der sohn wird nur gezeugt, Der geist geht nur allein Von beiden ewig aus, Und hier ist nichts gemein.

9. Doch wirken alle drei In äußerlichen werken, Darin wir Gottes kraft An den geschöpfen merken: Die schrift zeigt aber auch, Wie vater, sohn und geist In jedem sonderlich Sich vor dem andern weist.

10. Der vater schuf die welt, Die er also geliebet, Daß er den sohn für uns Und seinen geist uns giebet. Und das erlösungswerk Hat Gott der sohn vollbracht; Das werk des geistes ist, Daß er uns heilig macht.

11. Die demuth wird hier nicht Zu grübeln sich getrauen, Da auch die engel selbst Bedeckt dein antlitz schauen. Geheimnißvoller Gott, Der hie verborgen ist! Dort erst gelingt es mir Zu schauen, wie du bist.

12. Indessen, Herr, Herr, Herr! Ach segne und behüte, Erheb' dein angesicht Mit gnade, fried und güte. Die gnad erleuchte mich, Die liebe stärke mich, Und der gemeinschaft geist In mir vermehre sich.

13. Lob, ehr und preis sei Gott Dem vater, sohn und geiste: Wie ihn der engel chor Schon bei der schöpfung preiste. Nimm dieses lallen an, Das lob und ehre bringt, Bis mein verklärter mund Auch dreimal heilig singt.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

217. Gott, dem die seraphinen, Dem welt und himmel dienen! Laß auch durch uns auf erden Dein lob verbreitet werden.

2. Du vater! hast uns leben, Geist und verstand gegeben, Um in der schöpfung werken Des schöpfers hand zu merken.

3. Sohn! du läßt heil uns finden Und tilgest schuld und sünden: Die zahlst, der welt zu gute, Du selbst mit theurem blute.

4. Durch dich, geist! hebt der glaube Sich mächtig aus dem staube, Lernt welt und tod bekriegen Und jauchzt von deinen siegen.

5. Herr! neig auf schwache lieder Ein gnädig ohr hernieder! Einst wollen wir dich oben Im ton der engel loben.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

218. Was alle weisheit in der welt Bei uns kaum weiß zu lallen; Das läßt Gott aus dem himmelszelt In alle welt erschallen, Daß er alleine könig sei, Hoch über alle götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drei personen.

2. Gott vater, sohn und heiliger geist Heißt sein hochheilger name: So kennt, so nennt, so rühmt und preist Ihn der gerechte saame: Gott Abraham, Gott Isaak, Gott Jacob, den er liebet, Herr zebaoth, der nacht und tag Uns alle gaben giebet, Und wunder thut alleine.

3. Vom vater ist von ewigkeit Der sohn gezeuget worden. Der sohn kam nach bestimmter zeit Ins fleisch in unsern orden. Der geist geht aus ohn alle zeit Vom vater und vom sohne, Mit beiden gleicher herrlichkeit, Gleich ewig, gleicher krone, Und ungetheilter stärke.

4. Sieh hier, mein herz! das ist dein gut, Dein schatz, dem keiner gleichet: Das ist dein freund, der alles thut, Was dir zum heil gereichet: Der dich gebaut nach seinem bild, Für deine schuld gebüßet: Der dich mit wahrem glauben füllt, Und all dein kreuz versüßet Mit seinem heilgen worte.

5. Drum auf, mein herz! erhebe dich, Und lerne Gott recht kennen; Denn die erkenntniß rühret mich, In liebe zu entbrennen, Die meiner seelen hoffnung nährt; Gott werd in jenem leben Die freude, die kein ohr gehört, Und solche wollust geben, Die hier kein aug' erblicket.

6. Weh' aber dem verstockten heer, Das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt und seine ehr Auf kreaturen wendet! Ihm wird gewiß des himmels thür Dereinst verschlossen bleiben. Wer seinen Gott verläßt allhier, Den wird er von sich treiben, Und ewig dort verstoßen.

7. Ei nun, so gieb, du großer held, Gott himmels und der erden! Daß alle menschen in der welt Zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht, Bring wieder, was verirret: Reiß aus, was frech dir widersteht, Was freventlich verwirret Die schwachen in dem glauben.

8. Laß deine kraft uns alle gleich Zur himmelspforte bringen, Daß wir gesammt in deinem reich Ohn alles ende singen: Daß du alleine könig seist, Hoch über alle götter, Gott vater, sohn und heilger geist, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drei personen.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

219. O heiliger gerechter Gott! Ich klage dir mit schmerzen Die angeborne sündennoth Und finsterniß im herzen: Denn ich kann dich nicht von natur Erkennen, noch dich lieben; Ach! zeige mir dazu die spur, Wie ich mag beides üben Nach deinem wohlgefallen.

2. Gieb, vater! daß ich deine macht Und liebestreu anbete, Auch deine weisheit wohl betracht', Und kindlich vor dich trete. Gieb deine allmacht mir zum schutz,

Zum labsal dein erbarmen: Dein recht und wahrheit sei mein trutz: Dein licht erfreu mich armen, Zum lobe deiner gnade.

3. Laß mich auch deinen lieben sohn In deinem licht erkennen, Wie er sei unser gnadenthron, Und einig heil zu nennen: Ein wahrer mensch, und doch mit dir Auch Gott von gleichem wesen: Das licht vom licht, durch welches hier Nun alle wohl genesen, Die durch die sünd erstorben.

4. Denn drum ist er, das höchste gut, Vom himmelsthrone kommen. Das ewge wort hat unser blut Und fleisch an sich genommen. Daß es von unserem geschlecht Den zorn und fluch abkehrte, Den segen aber wiederbrächt, Der uns sonst nicht gehörte, Durch thun und auch durch leiden.

5. Ja, Jesu! du, du bist der weg, Der uns zum himmel führet: Laß mich dich eingen glaubenssteg So gehn, wie sichs gebühret. Sei meine wahrheit, welcher ich Von ganzem herzen glaube; Sei mir das leben, auf daß mich Nicht tod und hölle raube; O meines lebens leben!

6. Laß mich, o höchste majestät! Den heilgen geist auch ehren, Der von dir und dem sohn ausgeht, Und uns durchs wort will lehren: Ach! laß denselben sein mein licht, Mich irrenden zu leiten, Und wenn es mir an muth gebricht, Mit tröstung stehn zur seiten, Und mich in schwachheit stärken.

7. Laß ihn, o Herr! mich allezeit Zu seinem tempel weihen, Und mit rechtschaffner heiligkeit Mein herze benedeien: Laß ihn die sündliche natur Stets bessern, daß auf erden Zu einer neuen kreatur Ich mag bereitet werden, Und so dein erb' erlangen.

8. So gieb uns, der du heilig heißt, Dich, den wir vater nennen, Sammt deinem sohn und heilgem geist, Im glauben zu erkennen. Weil dich erkennen, wie du bist, Und deine liebe schmecken, Des ewgen lebens vorschmack ist; Bis du uns wirst entdecken Das volle licht im schauen.

Mel. Komm heil'ger geist, Herre.

220. Unendlicher Gott, höchstes gut! Das in sich selbst besteht und ruht, Das unbegreiflich ist zu nennen, Wer kann dich vollkommen kennen? Du bist ein unumschränktes licht, Von ziel und gränzen weißt du nicht. Dich kann kein sterblich auge sehen. Es muß vor dir verhüllet stehen. Halleluja, Halleluja.

2. Erschaffener geist, blöder sinn! Komm, setze dich voll demuth hin, Mit stummer einfalt anzuhören Unbegreiflich hohe lehren. Gott ist ein unerschaffner geist, Der aller geister vater heißt, Der ursprung aller guten gaben, Die alle kreaturen haben. Halleluja, Halleluja.

3. Dies ewige licht ist befreit Von aller unvollkommenheit. Sein geistlich und nothwendigs wesen Läßt nichts schwaches an sich lesen. Sein unerforschlicher verstand Ist keinem, als ihm selbst, bekannt. Sein freier und gerechter wille Ist eine ewge liebesfülle. Halleluja, Halleluja.

4. Sein herrlicher glanz, der höchst rein, Hat mit dem schatten nichts gemein. Die größte einheit ist zu spüren, Da sich aug' und sinn verlieren. Legt schon die schrift ihm glieder bei; So macht sie solche schilderei, In unsre schwachheit sich zu schicken, Die eigenschaften auszudrücken. Halleluja, Halleluja.

5. Kein menschlicher leib schränkt ihn ein, Ein geist hat weder fleisch noch bein: Die hand bezeichnet seine stärke, Und beschirmung seiner werke. Sein offnes aug' und hörend ohr Stellt sein unendlich wissen vor, Das alles kennt, nichts ausgenommen. Kurz, alles ist bei ihm vollkommen. Halleluja, Halleluja.

6. Vor schöpfungszeit war er allein, Es wird auch kein Gott nach ihm sein: Obgleich der satan viele götzen Ihm will an die seite setzen; So ist doch ihre göttlichkeit Nur eine mißgeburt der zeit. Der letzte brand wird sie verzehren; Ihn aber wird man ewig ehren. Halleluja, Halleluja.

7. Der höchste Gott ist nun zugleich In seinem ewgen wesen reich, In welchem ewig drei personen Wunderbar vereinigt wohnen: Der vater hat vor zeit und welt Den sohn gezeugt und dargestellt: Der heilge geist geht aus von beiden. O wunderdrei, voll glanz und freuden! Halleluja, Halleluja.

8. Ich bete dich an, großes licht! Mit ehrfurchtsvoller liebespflicht! Ach! laß mich arme hand voll erden Deiner liebe fähig werden. Mein herz begehret nur allein Mit dir vertraut bekannt zu sein; Laß mich vor deinem thron bald stehen, Und unverrückt dein antlitz sehen! Halleluja, Halleluja.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

221. Herr, unser Gott! wer ist dir gleich? Du bist das höchste wesen. Und doch hast du an gnade reich, Uns dir zum dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, Du allerhöchster, haben. Mit deinem heil willst du uns hier Und ewig einst begaben, Du quelle alles segens.

2. Wir beten dich, als vater, an. Sind wir gleich vor dir sünder, So nimmst du dich doch unser an, Wie väter ihrer kinder. Du hast für uns aus großer huld Selbst deinen sohn gegeben. Dein herz voll güte und geduld Verleih uns trost und leben, Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ewger Gottessohn! Du heil, darauf wir hoffen. Durch dich steht zu des vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befrein von sünd und tod, Kamst du zu uns auf erden. O laß uns, unser Herr und Gott! Froh deines segens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heilger geist, du wahrer Gott! Wehr in uns dem verderben! Im glauben an des mittlers tod Hilf uns der sünde sterben! Du giebst zum guten lust und kraft. Laß uns deß auch genießen! Damit wir unsre pilgrimmschaft Im glauben selig schließen. Wir wollen gern dir folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf erden schon, Als unsers Gottes, freuen. Herr, segne uns von deinem thron, Daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das reich, die herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit Uns einst dahin erheben, Wo wir dich ewig schauen.

222. O vater! allmächtiger Gott, Zu dir schreien wir in der noth: Durch deine große barmherzigkeit Erbarm dich über uns.

2. Christe, wollst uns erhören, Für uns bist du mensch geboren Von Maria. Erbarm dich über uns.

3. Vergieb uns all unsre sünde, Hilf uns in der letzten stunde;

Für uns bist du gestorben. Erbarm dich über uns.

4. O heiliger geist! wollst uns geben, Dich allzeit herzlich zu lieben, Und nach deinem willen zu leben. Erbarm dich über uns.

Oder:

Kyrie, Gott vater in ewigkeit! Groß ist deine barmherzigkeit, Aller dinge schöpfer und regierer! Eleison.

2. Christe aller welt trost! Uns sünder allein du hast erlöst: O Jesu, Gottes sohn! Unser mittler bist du im höchsten thron: Zu dir schreien wir aus höchster begier. Eleison.

3. Kyrie, Gott heiliger geist! Tröst, stärk uns im glauben allermeist, Daß wir am letzten end fröhlich abscheiden aus diesem elend. Eleison.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

223. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frohlocket ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein nam ist groß; Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist, was er ist, auf einmal, Nie größer oder kleiner. Wer forschet seiner jahre zahl? Er ist's, der ist, sonst keiner. Die menschen sind von gestern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher als die himmel.

3. Des ewgen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Wie weit er sie auch füllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen, und nur offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht geliebet hätte? Er kennet uns; kennt, was er schafft, Der wesen ganze kette. Bei ihm ist weisheit und verstand, Und kraft und stärke; seine hand Umspannet erd und himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Hüllt keine schatten um euch her! Gedanken selbst erkennet er, Noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr! vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein flügel über alle. Du bist voll freundlichkeit und huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut, Denn du vergiltst mit wonne! Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig sein, Bei aller freudenfülle.

8. Nur dir gebühret lob und dank, Kraft, weisheit, preis und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang Ihr, alle seine heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen?

Melodie 17.

224. Verklärte majestät! Anbetungswürdig wesen, Unendlich größrer Gott, Als wir geschrieben lesen: Ach flöße meiner armen seele Ein ehrfurchtsvolles schaudern ein: Laß, wenn ich deinen ruhm erzähle, Mich tief vor dir gebeuget sein.

2. Du bist ein selig gut, Du weißt von keinem leide. Dein tiefer abgrund ist Ein meer voll kommner freude. Du konntst in süßer stille schweben, Eh dich der engel schaar gesehn. Es war dein höchst vergnügtes leben Von keiner einsamkeit gestört.

3. Dein selig sein wuchs nicht Durch schöpfung dieser erden! Du kannst durch meinen fall Nicht unglückselig werden: Doch läßt dein sohn in solche mühe Sich für mich schnöden sünder ein, Daß er mich wieder zu dir ziehe; Als kannst du sonst nicht selig sein.

4. Du kannst mit größtem recht Allein gewaltig heißen. Dein wink, Herr! kann die welt Aus ihrer stellung reißen. Es ist kein ziel in deiner stärke, Dein wort trägt diese schwere welt. Das ist das kleinste deiner werke, Was jeder für unmöglich hält.

5. Du bist der herren Herr, Den erd und himmel scheuet, Der allen kön'gen selbst Die theuren kronen leihet. Dich fürchten alle majestäten, Dich bete jede herrschaft an! Du kannst so leib als seele tödten, Das kein zerbrechlich scepter kann.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Und andre, wenn er will, Vor tod und gruft beschützet. Was die erschaffnen wesen haben, Das tragen sie von dir zu lehn: Du kannst sie in nichts begraben, Bleibst aber selber ewig stehn,

7. Ein unzugänglich licht Muß dir zur wohnung dienen, Ein glanz, der noch zu klar Den lichtseraphinen: Ein blitz, der selbst die engel blendet, Wenn er auf sie stirnen fällt, Von welchem sich ihr antlitz wendet, Und sich die schaam verhüllet hält.

8. Welch sterblich auge hat dein wesen je geschauet? Wer heißt, der es sich Im fleisch zu nahen getrauet? Du siehst zwar wie am hellen morgen, Was nacht und abgrund in sich schleußt: Uns bleibst du wohl verborgen, Du unsichtbarer großer geist!

9. Was wir von deinem rath Zu unserm heile wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Der sohn, den deine seele liebet, Und den dein vaterschooß umschließt, Der ists, der uns die nachricht giebet, Die unserm glauben nöthig ist.

10. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst Der vorhang weggenommen; So werden wir erst unsre blöße Mit vieler schaam und demuth sehn, Und, schönster geist! von deiner größe In ewigkeit entzücket stehn.

11. Indessen sei dein ruhm Mit schwachheitskraft besungen, Nimm hin ein kindlich lob Von einer blöden zungen. Wirst du dereinst den mund verklären, So wird er deine majestät Mit einem bessern liede ehren, Das stärker deinen ruhm erhöht.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

225. O meine seel erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Wie Gott hat offenbaret sich, Und wie man ihn soll achten: Daß er der allerhöchste ist Im himmel und auf erden, Und soll gepreist zu jeder frist, Auch angerufen werden, Als ursprung aller dinge.

2. Gott! du bist einig für und für, Nichts sind der heiden götter: Kein heil und trost ist außer dir, Kein helfer noch erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein Von ganzem herzen trauen, Dir lediglich ergeben sein, Auf niemand anders bauen, Dir, Gott! allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du bist ein geist, Und theilest bei uns allen An gaben aus, was geistlich heißt, Nach deinem wohlgefallen: Laß mich stets geistlich sein ge-

stint, Daß, wenn ich vor dich trette, Ich deine kraft in mir empfind, Und dadurch dich anbete Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende. Gieb, daß mein herz von eitler freud Des zeitlichen sich wende: Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf denken, Weil alles hier nur wandelbar, Daß du mir dort wollst schenken Ein unvergänglich erbe.

5. O Gott! du bist an allem ort, Und gar nicht zu ermessen: Ob einer hier ist oder dort, Ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sei, Du könnst dich mein annehmen: Auch was ich thu, laß mich dabei Des bösen vor dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr! deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und, wenn der frevler dich veracht, Die rache auch zu üben. Gieb, daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich erstrecke, Mich auch nicht menschen grimm und trutz, Nur deine straf erschrecke: Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, Gott! Kein sinn kann sie ergründen; Wie wunderschwer auch ist die noth, Weißt du doch rath zu finden. Gieb, daß ichs dir stets traue zu, Auf dich werf meine sorgen: Auch übels weder denk noch thu, Weil dir nichts ist verborgen. Du prüfest herz und nieren.

* * *

8. Gott! du bist heilig und gerecht, Du kannst die sünd nicht leiden; Wer sagen will, er sei dein knecht, Der muß das böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit befleiße, Nachjage der gerechtigkeit: Auch dein gericht gut heiße, Ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wenn sich bekehrt der sünder; Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Herr! laß von deiner lieb' und gnad Mich steten trost bekommen; Von mir auch meine missethat So fern sein hingenommen, Als morgen ist vom abend.

10. Gott! deine wahrheit stets besteht, Wohl dem, der dir nur gläubet: Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, Herr! ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest: Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mirs gern verleihest; Wer hofft, wird nicht zu schanden.

11. Allselig bist du, Gott! und frei, Du thust, was dir beliebet. Du bist ein milder Herr dabei, Der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden sein, Was ist dein heilger wille: Gieb auch, daß ich von dir allein Und deiner güte fülle Erwarte alle gaben.

12. Gott! wenn ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde setze; Kann ich mich deß erfreuen mehr, Als aller andern schätze: Bis ich dort, o mein heil und licht! Dich ohne lallen nenne, Von angesicht zu angesicht Anschaue und erkenne, Und ohn aufhören lobe.

*13. Gott vater, sohn und heilger geist! Der du auch willst auf erden Von mir und allen sein gepreist, Laß deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, kraft und stärk, Daß ich zu allen zeiten, Herr! deinen namen, deine werk Kann mehr und mehr ausbreiten, So lange ich hier lebe.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Herr unser Gott, beherrsch.

226. Herr Gott! du bist die zuflucht aller zeiten; Denn du bist Gott in allen ewigkeiten. Du warst es schon, eh erd und himmel ward, Eh noch dein arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr! und alle menschenkinder? Staub sind vor dir der heilige, der sünder. Wie schnell enteilt das leben doch von mir! Du, höchster! du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die erde zubereitet: Dein arm, Gott! hat den himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten wie ein kleid; Du aber bleibst in alle ewigkeit.

4. Es werden noch die himmel sammt der erden Wie ein gewand von dir verwandelt werden. Du bleibest wie du bist; denn keine zeit Umgränzet doch je die unendlichkeit.

5. Das ist der trost, die hoffnung deiner knechte. Du schützest sie mit deiner starken rechte, Du läßt ihr herz sich ewig deiner freun, Und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sei mein trost in allen trübsalstunden. Vom tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein tod, kein grab, trennt mich, o ewiger! von dir. Mein fels, mein heil! das bleibst du ewig mir.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

227. Großer Gott, Herr zebaoth! Dich soll man allein anbeten. Du hilfst uns aus aller noth, Wenn wir gläubig vor dich treten: Darum laß, was wir jetzt singen, Zu dir durch die wolken dringen.

2. Deine gottheit ist ein meer, Dessen tiefe den verschlinget, Der mit vorwitz gar zu sehr Grübelnd in dasselbe dringet; Drum will ich in demuth hören, Was du selbst uns wollen lehren.

3. Herr! dein wort und zeugniß spricht: Ewig ist dein heilig wesen; Wie wir diesen unterricht Deutlich offenbaret lesen. O! so laß uns dieses merken, Uns damit im glauben stärken.

4. Dies dein wort zeigt weiter an, Ewig sei auch deine treue! Ja, wie wohl sind wir daran; Sie wird alle morgen neue: Laß nur deinen geist uns treiben, Dir beständig treu zu bleiben.

5. Macht uns nicht dein licht bekannt: Ewig sei auch, Gott! dein wille? Du willst, daß ein jeder stand Solchen in der that erfülle: Ach könnt ich in meinem leben Doch demselben recht nachstreben!

6. Es ist kund und offenbar: Ewig sei dein hohes wissen. Du erkennest sonnenklar Aller menschen ihr gewissen; Ei so will ich mich bemühen Mich von sünden abzuziehen.

7. Du liebreicher frommer Gott! Ewig ist auch deine liebe. Trifft mich nun gleich schmach und spott, Ja, wenn ich wie staub zerstiebe; Werd ich doch zu dir gelangen, Und mit ew'ger huld umfangen.

8. Frecher sünder! merke dies, Ewig ist auch Gottes strafe: Diese trifft einst ganz gewiß Die verlornen bösen schafe: Drum laß ab von deinen sünden, Hier kannst du noch gnade finden.

9. Diese deine ewigkeit, Du Herr himmels und der erden! Laß mir doch zu jeder zeit Tief ins herz gepräget werden; So werd ich, mein Gott! dort oben Dich auch ewig, ewig loben.

Von der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

228. Herr Gott! der du erforschest mich,
Und kennest herz und sinnen: Mein thun und lassen kommt vor dich,
Gehn, stehen und beginnen. Was ich im bette denk und dicht,
Siehst du von fern, und fehlest nicht;
Du prüfest herz und nieren: Du kannst auch, wenn ich bin allein,
Und gerne wollt verborgen sein,
All meine weg' ausspüren.

2. Es ist kein wort in meinem mund,
Das ich dir könnt verhehlen: Du, Herr! siehst recht des herzens grund,
Was steckt in meiner seelen. Du schaffest, was ich guts vollbring;
Wie groß es ist und wie gering,
Ich kanns ohn dich nicht richten. Wenn aber du durch deine gnad Verstand
mir giebst, auch hülf und rath;
So kann ich alles schlichten.

3. Wie du die deinen wunderlich,
O Gott! hier pflegst zu führen,
Versteh ich nicht; und lasse mich
Blos deine gnad regieren.
Wo soll ich hin vor deinem geist?
Weil du auch die gedanken weißt:
Es hilft vor dir kein fliehen. Führ ich gen himmel, bist du da,
Auch in dem grab bleibst du mir nah:
Kann dir mich nicht entziehen.

*4. Nun, großer Gott! weil deine hand
Mich überall kann finden,
Und all mein thun dir ist bekannt;
So hüt ich mich vor sünden.
Denn finster ist wie licht vor dir,
Was heimlich war, kommt klar herfür,
Ich kann dir nicht entgehen.
Was ich gethan, geredt, gedacht,
Das wird vor deinen thron gebracht,
Da ich vor dir muß stehen.

5. Herr! meine seel erkennt dies wohl,
Daß du mich hast bereitet,
Und, wie ein mensch gestalt't sein soll,
Aus mutterleib geleitet.
Durch deine vorsorg, fleisch und bein
Und alle glieder an mir sein;
Dein rath hat mich erwählet.
Da ich noch ungeboren war,
Hast du schon stunden, tag und jahr
Im lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir und preise dich
Für solche große thaten,
Und daß du mir so wunderlich
An leib und seel gerathen.
Sehr köstlich ist dein werk an mir;
Wenn ich erwach, bin ich bei dir,
Und warte deiner gnaden:
Ich glaube fest, daß meine sünd
Durch Christum mir vergeben sind,
Daß sie mir nicht mehr schaden.

*7. Den vorsatz gieb mir, Herr! dabei,
Daß ich, was bös ist, meide.
Die gottlos rott fern von mir sei,
Von frommen mich nicht scheide:
Daß ich nur lieb', was dir gefällt,
Und hasse, was ist von der welt,
Auch ihren trotz nicht achte,
Halt dein gebot, hör gern dein wort:
Im glauben und in hoffnung fort
Das ewige betrachte.

8. Erforsch mich, Gott! ergründ mein herz,
Durchsuch all' mein gedanken,
Und siehe, ob ich hinterwärts
Und auf die seit' woll wanken:
Bin ich vielleicht auf bösem weg,
So führ du mich den rechten steg,
Der nach dem himmel weise.
Daß ich vom sündendienste frei
Und dir, o Herr! gefällig sei
Bis ich von hinnen reise.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig

229. Allwissender vollkommner geist,
Der auge alles siehet,
Was nacht und abgrund in sich schleußt;
Und den sich nichts entziehet!
Es kann vor deinem hellen licht
Sich kein geschöpf verstecken.
Was in der finsterniß geschicht,
Das weißt du aufzudecken
Und an den tag zu bringen.

2. Selbst die gedanken sind dir kund, Die unsre seele heget, Eh sie noch der verschloßne mund Durch worte dargeleget. Die herzen sind dir offenbar, Du kannst ihr dichten spüren; Den rath derselben siehst du klar, Du prüfest herz und nieren, Und dir bleibt nichts verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Das weißt du, eh sie beten, Ihr seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner feinde herz beschließt, Das ist dir unverborgen, Dieweil du ihren anschlag siehst, Als wie den lichten morgen, Den keine schatten decken.

4. Was nach verfließung vieler zeit Noch künftig wird geschehen, Das steht dein auge allbereit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten; Und läßt durch ihren schwachen mund Die größten heimlichkeiten Der ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser zeit verschwiegen; So wird die wahrheit künftig doch Die finsterniß besiegen. Dein unpartheiisches gericht Wird alles offenbaren; Was noch so heimlich jetzt geschicht, Wird man alsdann erfahren, Und ordentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen, Das alle ein heuchler hintergeht Mit falschen schmeicheleien. Erinnere stets meinen geist An dessen scharfe blicke. Laß, was geheime schande heißt, Und alle böse tücke, Mich jederzeit vermeiden.

Wo ich nur bin, Herr aller herrn! Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich; Denn deine rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du: Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu; Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug entfliehn; Und nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz an dich ergebe, Und, über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe; So hörst du es und stehst mir bei, Daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet: Und bleibt auch eine böse that Vor aller welt verhehlet; So weißt du sie und strafest mich Zu meiner besserung väterlich.

5. Du hörest meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, vater! zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück, allgegenwärtiger! Dies tief in meine seele! Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! Mein herz zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und stärke mich denn auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seist, Das tröst und bessre meinen geist.

Mel. 18. Herr! deine allmacht.

230. Wie bist du, höchster! von uns fern; Du wirkst an allen enden.

Von der Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

231. O aller dinge, Der alles ganz genau versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Du

schreibest der geschöpfe chor Ziel, maaß, gewicht und regeln vor.

2. Die wundervollen schönen werke, Die unsern augen fern und nah, Die stehn sowohl durch deine stärke, Als auch durch deine weisheit da. Es zeigt das ganze weltgebäu, Daß dein verstand unendlich sei.

3. Mit eben diesen meisterhänden, Mit welchen du die welt gemacht, Regierst du auch an allen enden, Was dein verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes licht! Der menschen rath und beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das geht ohnfehlbar in die that. Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Die mittel stehn in deiner hand, Die du zum endzweck gut erkannt.

5. Die menge so verschiedner willen, Die theils auf dies, theils jenes fällt, Muß doch denselben schluß erfüllen, Den sich dein wille vorgestellt, Der aller feinde stolzen wahn Als unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit! decke meiner seele Die angeborne thorheit auf, Damit sie dich zum leitstern wähle In ihrem sonst verwirrten lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht: Ach! gönne mir dein hohes licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Nach deinem klugen rath geführt. Mein geist muß dir das zeugniß geben, Daß du vollkommen wohl regiert; Leit ferner mich durch welt und zeit, Bis zu der frohen ewigkeit.

Von der Heiligkeit Gottes.

Mel. Kommt, laßt euch den ꝛc.

232. Gott, vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt; Ewges licht, aus dessen lichte Nichts als reinste klarheit quillt! Laß uns doch zu jeder zeit Deinen strahl der heiligkeit So durch herz und seele dringen, Daß wir stets nach solcher ringen.

2. Du bist rein in werk und wesen: Und dein unbeflecktes kleid, Das von ewigkeit gewesen, Ist die reinste heiligkeit. Du bist heilig: aber wir, Großer schöpfer! sind vor dir Als ein kleid, das sündenflecken Ganz besudeln und bedecken.

3. Nichts wird sonst von dir geliebet, Vater! als was sich allein Deiner heiligkeit ergiebet, Und sich sehnt dir gleich zu sein. Darum nimm dich unser an, Deren herz nichts lieben kann, Wenn dem fleisch die herrschaft bleibet, Als was dich zur strafe treibet.

4. Was dein herz gedenkt und dichtet, Was dein heilger wille thut, Was dein starker arm verrichtet, Ist stets heilig, rein und gut; Und so bleibst du ewiglich: Da wir schwache menschen dich Durch das böse, das wir üben, Thun und dichten, stets betrüben.

5. Wo unreinigkeit zu finden, Was nur flecken in sich faßt, Was unheilig, was voll sünden, Ist und bleibet dir verhaßt. Du bist nur der reinen freund, Und den übelthätern feind: Ach! dies muß uns sünder schrecken, Und so furcht als schmerz erwecken.

6. Lindre solche furcht und schmerzen: Du bist rein, und machest rein: Drum schaff in uns solche herzen, Die auch rein und heilig sein. Wasche sie, o höchstes gut, Wasch uns rein durch Christi blut, Laß in uns verstand und willen Deinen heilgen geist erfüllen.

7. Gieb, o vater! unsern seelen Glaubensvoll auf dich zu sehn

Deine heiligkeit zu wählen, Und darnach einher zu gehn; Bis wir dort mit jener schaar Der erlöst'en immerdar Heilig, heilig, heilig! singen, Und die reinsten opfer bringen.

Von der Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

233. Gerechter Gott! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen, Und sich vor deinem angesicht Ihr urtheil lassen fällen. Du schaust von deinem hohen thron, Ohn alles ansehn der person, Auf alle menschenkinder.

2. Du bist des satans werken feind, Und hassest gottlos wesen. Der ist gewißlich nicht dein freund, Der sich zum zweck erlesen, Was dein gerecht gesetz verbeut, Und der sich wahrer heiligkeit Von herzen nicht befleißet.

3. Du liebest das, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen: Wer glaubt und deinen willen thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Nach dem gesetz vollkommen.

4. Du öffnest deine milde hand, Das gute zu belohnen, Und giebest, als ein liebespfand, Den frommen schöne kronen: So zeigest du vor aller welt, Daß es dir herzlich wohlgefällt, Wenn man das gute liebet.

5. Hingegen bleibt die bosheit auch Von dir nicht ungerochen. Ein abgrund voller qual und rauch Wird denen zugesprochen, Die sich mit sündenlust besleckt; Ja deine hand ist ausgestreckt, Sie hier bereits zu strafen.

6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen, Das feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Bezeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du nach werken lohnest.

7. Bleibt hier viel böses ungestraft, Viel gutes unbelohnet; So kommt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet: Da wird sich die gerechtigkeit, Die jedem die vergeltung beut, Am herrlichsten erweisen.

8. Gerechter Gott! laß meinen sinn, Wie du, das gute lieben. Nimm alle lust zur sünde hin: Wirk inniges betrüben, Wenn sich dies übel in mir regt. Dein herz, das lauter gutes hegt, Sei meines herzens vorbild.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! Kein sünder kann bestehen, Der nicht des mittlers blut und tod Zum schild sich ausersehen: So gieb mir die gerechtigkeit, Die mich von deinem zorn befreit, Durch sein verdienst, zu eigen.

Von der Allmacht Gottes.

Melodie 18.

234. Herr! deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wesen reichet. Nichts ist, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet. Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig wort Dir alles zu den füßen. Du führest deinen anschlag fort Bei allen hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da, Was man mit keinem auge sah.

3. Du hast dein großes schöpfungswerk Allmächtig ausgeführet. Es bleibet, Herr! dein augenmerk Und wird durch dich regieret. Noch immerhin besteht die welt, Weil dein allmächtig wort sie hält.

4. Wenn jemand so verständig ist, Und sich zum guten neiget, Wenn er der eitlen welt vergißt, Und unter dich sich beuget, So lösest du des satans band, Und machst ihn frei mit starker hand.

5. Die größe deiner wundermacht, Die Christum auferwecket, Den man erblaßt ins grab gebracht, Wird auch alsdenn entdecket, Wenn unsers blöden glaubens licht Durch alle nacht der zweifel bricht.

6. Die menge vieler wunder zeugt, Daß, schöpfer! dein vermögen Weit über die gesetze steigt, So die natur bewegen. Du hast gemacht das ordnungsband, Und hebst es auf durch deine hand.

7. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug' einst sehen, Wenn nach der langen todesnacht Die körper auferstehen! Wenn du der dürren knochen rest Mit fleisch und glanz bekleiden läßt.

8. O allmacht! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder: Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebet meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben schafft.

9. Ach! zünd in mir den glauben an, Der deiner macht anhange. Daß mein herz muthig werden kann, Indem ich dich umfange, Und traue deiner Gottesskraft, Die alles kann, die alles schafft.

Von der Treue und Wahrheit Gottes.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

235. Weicht, ihr berge! fallt ihr hügel! Berg und felsen brechet ein: Gottes treu hat dieses siegel, Sie will unverändert sein. Laßt die welt zu trümmern gehn, Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort gesprochen, Gott hat einen bund gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht! Was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sondern ihren zweck erreichen, Bis sie mich zufrieden stellt. Ist die welt voll heuchelei; Gott ist fromm und gut und treu.

4. Will die welt den frieden brechen, Hat sie krieg und streit im sinn: Gott hält immer sein versprechen, So fällt aller zweifel hin: Denn er bleibet immerdar Was er ist und was er war.

5. Laß sein antlitz sich verstellen; Ist sein herz doch treu gesinnt, Und bezeugt in allen fällen, Daß ich sein geliebtes kind, Dem er beide hände reicht, Wenn auch grund und boden weicht.

6. Er will friede mit mir halten, Wenn die welt mir unruh macht: Ihre liebe mag erkalten, Ich bin bei ihm werth geacht. Und wenn höll und abgrund brüllt, Bleibt er mir doch soun und schild.

7. Er, der Herr, ist mein erbarmer: So hat er sich selbst genennt; Das ist trost! so werd ich armer Nimmermehr von ihm getrennt. Sein erbarmen läßt nicht zu, Daß er mir je schaden thu.

8. Nun es bleibt mein ganz vertrauen Auf ihn ankerfest gericht't: Auf den felsen will ich bauen, Denn Gott hält, was er verspricht. Erd und himmel kann vergehn, Sein bund bleibet feste stehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

236. Der Herr hat nie sein wort ge-

brochen, Noch seinen gnadenbund verletzt. Was seine wahrheit hat versprochen, Das wird auch in die that gesetzt. Er ist entfernt von trug und list, Die eine brut des satans ist.

2. Was er aus lieb und huld verheißen, Das läßt er in erfüllung gehn. Er pflegt den grund nicht umzureißen, Darauf des glaubens pfeiler stehn. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten zeit.

3. Doch wie er das unfehlbar giebet, Was seine lieb' uns zugedacht; So wird auch, wenn er rache übet, Sein drohwort ganz gewiß vollbracht. Wenn er den schluß zu strafen faßt, So fühlt man dessen centnerlast.

4. Drum scheue dich mit frommem herzen Vor dem, was er den sündern dräut. Es ist, o seele! nicht zu scherzen Mit seiner strafgerechtigkeit. Fleuch, fleuch, was er zu strafen droht, Sonst sinkest du in noth und tod.

5. Doch halt dich auch mit festem glauben An sein verheißnes gnadenwort: Es stehet nicht auf sand und schrauben: Drum fahre nur im hoffen fort: So wirst du sehn, daß seine treu Sein wort zu halten mächtig sei.

6. Wir haben ja zwei starke gründe, Auf welchen unser glaube ruht; Weil er, damit er beifall finde, Zu seinen worten eide thut. O wunder! wenn ein sünder hört, Daß ihm die ewge wahrheit schwört.

7. Ach seele! laß dich dies beschämen, Da es dein Gott so treulich meint. Siehst du ihn sich nach dir bequemen, So sei du auch dem wanken feind: Beweise dich als Gottes kind, Bei dem man treu und wahrheit findt.

Von der Langmuth und Geduld Gottes.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

237. Getreuer Gott! wie viel geduld Bezeigest du uns armen! Wir häufen täglich unsre schuld, Du häufest dein erbarmen. Des menschen ganzer lebenslauf Ist immerdar von jugend auf Verderbt und dir entgegen; Und gleichwohl, vater! suchst du ihn Durch gnad und huld zurück zu ziehn, Durch langmuth zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich: Wenn sie sich gleich verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch güte zu dir locken. Wie lange siehst und rufest du Den juden in der wüste zu, Bis sich ihr herz bekehret! Wie trägest du so lange zeit Die erste welt mit gütigkeit, Eh sie die fluth verheeret!

3. So giebst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen. So lässest du den argen baum Nicht ohne pflegung stehen, Du wartest sein, du suchest frucht: Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von jahr zu jahr, Dein vaterherz hofft immerdar Noch frucht von ihm zu schauen.

4. Gerechter Gott! so große huld Bezeigst du frechen sündern: Und hast nicht weniger geduld Mit deinen schwachen kindern. Sie werden ja, wenn fleisch und welt Und satan häufig netze stellt, Oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine heiligen wege.

5. Nun hättest du, o vater! recht, Sie wieder zu verlassen, Und einen ungetreuen knecht In ewigkeit zu hassen. Doch nein:

das kann dein herze nicht, Dein herz, das aus erbarmen bricht, Wenn deine kinder fehlen: Es hat geduld, so lang es kann, Es nimmt sich ihrer schwachheit an, Und wacht für ihre seelen.

6. Drum rufst du ihnen in gefahr, So oft sie irre gehen: Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzustehen. Du lockest sie mit vaterhuld, Versprichst durch Christum ihre schuld Und fehler zu vergeben, Giebst selber glauben, geist und kraft, Und nach vollbrachter ritterschaft, Ein ewig freudenleben.

7. O langmuth, der nichts gleichen kann! Ach vater! sieh uns armen Auch künftig so geduldig an, Und trag uns mit erbarmen. Was nützt' uns, daß dein herz bisher Voll güt und huld gewesen wär; Wenn sie aufhören sollte? Wenn deine hand, die straf und schwert Bisher in gnaden abgekehrt, Uns nun verderben wollte?

8. Drum, brunn der güte! duld uns noch Durch Christi tod und schmerzen: Erwecke bald und rühre doch Die träg' und sichern herzen; Daß deine huld und vatertreu Uns ja kein sündendeckel sei: Daß wir das böse hassen, Und uns noch in der gnadenzeit Den reichthum deiner gütigkeit Zur buße leiten lassen.

Melodie 20.

238. Unumschränkte liebe! Gönne blöden augen, Die zum irdischen kaum taugen, Daß sie in die strahlen Deiner langmuth blicken, Die den erdkreis huldreich schmücken, Und zugleich Freudenreich, Bösen und den deinen, Wie die sonne, scheinen.

2. Wasser, luft und erde, Ja dein ganz gebiete Ist ein schauplatz deiner güte. Deiner langmuth ehre Wird durch neue proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit Streckt sie ihre flügel Ueber berg und hügel.

3. Was wir davon denken, Was wir sagen können, Ist ein schatten nur zu nennen. Tag vor tag zu schonen, Tag vor tag zu dulden So viel millionen schulden, Und dazu Ohne ruh Lieben für das hassen, Herr! wer kann das fassen?

4. Du vergiebest sünde, Hörst der sünder flehen, Wenn sie reuig vor dir stehen. Deine rechte bräuet Und erbarmt sich wieder, Legt die pfeile gerne nieder, Welche doch Immer noch, Wenn sie kaum geleget, Neue schuld erreget.

5. Herr! es hat noch keiner, Der zu dir gegangen, Statt der gnade, recht empfangen: Wer zu deinen füßen Sich mit wehmuth senket, Dem wird straf und schuld geschenket. Unser schmerz Rührt dein herz, Und du willst der armen Gnädig dich erbarmen.

6. König! sei gepriesen, Daß du so verschonest, Und uns nicht nach werken lohnest. Deiner hand sei ehre, Die so wohl regieret, Und mit ruhm den scepter führet. Fahre fort, Zions hort! Langmuth auszuüben, Und die welt zu lieben.

Gesänge von der Liebe Gottes suche unten auf der 145. Seite.

XIII. Am Tage Johannis des Täufers.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

239. Gott, dem kein ding unmöglich ist Im himmel und auf erden, Der bald der mutter leib verschließt, Bald fruchtbar lässet werden: Der aller

welt Vor augen stellt, Es sei in deinem namen Nur lauter ja und amen!

2. Du hast einmal ein wort geredt In Zacharia tagen; Darum muß auch Elisabeth Ein kind im alter tragen. O laß mich nicht, Was dein mund spricht, Zum ziel des zweifels setzen, Nein, felsen gleich es schätzen.

3. Auch mich zog vormals deine hand Aus meiner mutter leibe. Du hast mich, eh ich war, gekannt; Ach! diese wohlthat schreibe In meine brust, Daß ich mit lust Allzeit daran gedenke Und mich dir gänzlich schenke.

4. Mein name, welchen man mir gab, Ist auf dein buch geschrieben, O! laß auch mich bis in mein grab Den christennamen üben. Wer Christi glied, Der lebt bemüht Auch Christo nachzuahmen, Sonst hilft kein schöner namen.

5. Ein Zacharias preiset dich; Ich folge dem exempel. Dein guter geist bereite mich Zu deinem ehrentempel. So stimm ich an, So gut ich kann: Dein lob, das er besungen, Sei auch auf unsern zungen.

6. Gelobet sei Gott Israel! Du hast dein volk erhöret. Das horn des heils, Immanuel, Hat Davids haus beehret. Wir sind erlöst, Und auch getröst't. Was du vorlängst versprochen, Das hast du nicht gebrochen.

7. Der feinde macht ist nun gebeugt, Weil der erretter kommen. Du hast barmherzigkeit erzeigt, Und uns in schutz genommen. Dein bund und eid Ist nun verneut: Nicht Israel alleine, Die heiden sind auch deine.

8. Die finsterniß, die uns betrübt, Weicht nunmehr ganz zurücke. Der aufgang aus der höhe giebt Uns lauter sonnenblicke. Der friedensschluß Setzt unsern fuß Aus allen todesschatten, Die uns umgeben hatten.

9. Ist uns auch so viel herrlichkeit Durch deinen sohn erschienen; So mach auch unser herz bereit, Ihm lebenslang zu dienen. Kein ander heil Wird uns zu theil; Vergebung unsrer sünden Ist nur bei ihm zu finden.

10. Johannes ging vor Jesu her: Wir folgen Jesu schritten, Und obs auch durch die wüste wär; Laß uns doch, wie wir bitten, Dir bleiben treu Ohn heuchelei; Bis wir in Zions auen Der sonnen aufgang schauen.

XIV. Am Tage der Heimsuchung Mariä.

Mel. 48. O meine seel, du sollst ꝛc.

240. Mein mund und geist erhebt des Herren güte; Mein Gott, mein heil, erwecke mein gemüthe, Das seine lust nicht mehr verschließen kann. Ich bin nur staub, ja nichts vor ihm zu nennen; Doch will er mich, den niedrigen, erkennen, Und blicket mich im elend gnädig an.

2. O wie erstaunt, mit welchen neuen weisen, Wird alle welt die seligkeiten preisen, Durch die der Herr mich ewig herrlich macht! O wer besingt, wer zählt die wunderwerke, Die dieser Gott durch seine huld und stärke Und heiligkeit an mir allein vollbracht.

3. Unendlich ist sein reichthum an mir armen; Unendlich währt an jedem sein erbarmen, Der ihn allhier in treuer demuth ehrt. Er rühret kaum die allmachtsvolle

rechte, So fällt vor ihm der mächtigsten geschlechte, Und aller trost der sünder wird zerstört.

4. Sein eifer stürzt der ungerechten throne; Und seufzt zu ihm ein frommer in dem hohne, So macht er ihn vor den tyrannen groß. Er krönt und füllt die hungrigen mit segen; Und die ihr fleisch in reichem stolz verpflegen, Die leert er aus und läßt sie nackt und bloß.

5. Sein Israel, das er sich auserkoren, Erfährt die treu, die er ihm zugeschworen, Und steht und steigt durch aller zeiten lauf. Was kann uns wohl die welt und hölle schaden? Der Herr gedenkt des heilgen bunds in gnaden, Und richtet uns durch unsern heiland auf.

XV. Am Michaelisfeste, von den heiligen Engeln.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

241. Gott meines lebens meister! Du Herr der ganzen welt, Der so viel tausend geister Um seinen thron bestellt! Wie herrlich mußt du wohnen, Wie prächtig muß es sein, Wo cherubim und thronen Bei dir gehn aus und ein!

2. Mir ist es noch verborgen, Was diese geister sind: Bis daß heut oder morgen Ich, dein geliebtes kind, Mit allen seraphinen In jenem hellen licht Dir ewig werde dienen, Und sehn dein angesicht.

3. Sie sind ohn fleisch und beine, Nur lauter kraft und geist, Von dem ganz frei und reine, Was schwach und sterblich heißt. Ihr wissen übersteiget Den menschlichen verstand: Weil Gott sich ihnen zeiget, Wie ihn kein mensch erkannt.

4. Sie leben ohne sünde, Und werden niemals alt, Sind mächtig und geschwinde Von himmlischer gestalt, Voll wunderbarer stärke, Bei der sie nimmer ruhn: Und das sind ihre werke, Den willen Gottes thun.

5. Sie sind die hochvertrauten Des Herren zebaoth; Die ihn vom anfang schauten, Ihn, den verborgnen Gott. Ihr heilig, heilig, heilig! Erhöht ihn immerdar, Sie nehmen schnell und eilig Stets seines dienstes wahr.

6. Sie kündigten uns armen Oft frohe botschaft an, Wie viel Gott aus erbarmen Zu unserm heil gethan; Sie waren Christi boten, Da er geboren ward, Und auffstund von den todten, Auch bei der himmelfahrt.

7. Mein Gott! sei hoch gepriesen, Daß du der ganzen welt Die wohlthat hast erwiesen, Und engel uns bestellt, Die stets auf unsern wegen, Wo sich ein anstoß findt, Die hand uns unterlegen, Und treue wächter sind.

8. Die zeit wird auch noch kommen, Da ich verklärt und rein, Und aller angst entnommen, Bei engeln werde sein: Da will ich denn recht ehren Dich, vater, sohn und geist! Und deinen ruhm vermehren, So lang es ewig heißt.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

242. Du Herr der seraphinen! Dem alle engel dienen Und zu gebote stehn, Du aller wesen meister, Du vater aller geister! Mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Die fürsten und die thronen, Die in dem himmel wohnen, Gibst du zu meiner wacht; Sie

sehn dein angesichte In höchst vollkommnem lichte; Doch nehmen sie auch mich in acht.

3. Das sind die starken helden, Die deinen rath vermelden, Und stehn dir zu befehl. Das sind die himmelsschaaren, Die treulich uns bewahren Und mächtig schützen leib und seel.

4. Ich preise deine güte Mit dankbarem gemüthe Für diese wunderschaar: Ich rühme deine rechte Für diese deine knechte, Die mich behüten vor gefahr.

5. Laß ferner mich behüten Vor aller feinde wüthen Durch diese himmelswach: Laß sie auf meinen wegen Die hand mir unterlegen; So bleib ich frei von ungemach.

6. Den feind laß sie erschrecken, Und mich beständig decken, Daß mich kein leid betrübt. Ich sei im ganzen leben Von ihnen stets umgeben, Von ihnen immerdar geliebt.

7. Doch sollen sie nicht weichen; So laß mich ihnen gleichen In wahrer heiligkeit: Wie sie die kinder lieben, Und sich in demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen willen, Den laß mich auch erfüllen. Sie leben fromm und rein: O laß mich schon auf erden Auch ihnen ähnlich werden, Stets diese reinen geister scheun.

9. Hilf aug' und hand bezähmen, Kein ärgerniß zu nehmen, Lehr' mich behutsam sein: Laß mich in meinem leben Auch niemand anstoß geben; Denn beides bringet höllenpein.

10. Und endlich, wenn ich scheide; So führe mich zur freude Durch deine engel ein: Da werd ich dich recht loben, Und in dem himmel droben Dir mit den engeln ähnlich sein.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

243. O Gott! der du aus herzensgrund Die menschenkinder liebest, Und uns zu aller zeit und stund Viel gutes reichlich giebest: Wir danken dir, denn deine treu Ist alle morgen bei uns neu In unserm ganzen leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du die engelschaaren Zu deinem lob' und preis bereit't, Und auch uns zu bewahren; Daß unser fuß an keinem stein, Wenn wir auf unsern wegen sein, Sich stoße noch verletze.

3. Was ist der mensch allhie auf erd, Den du sowohl bedenkest, Und achtest ihn so hoch und werth, Daß du ihm liebreich schenkest Nebst andern auch noch diese gnad, Daß er die himmelsgeister hat Zu seinem steten schutze.

4. Herr! diese sonderbare prob Der freundlichkeit und güte Erheischt ein immermährend lob Aus freudigem gemüthe. Darum, o vater! rühmen wir Die große lieb' und danken dir Für solche hohe wohlthat.

5. Es stand der starken helden kraft Uns bis anher zur seiten: Durch sie hast du uns ruh verschafft Selbst in den schlimmsten zeiten, Die kirche und die obrigkeit, Auch jeden stand in sicherheit Durch ihren schutz erhalten.

*6. Verleih, o Herr! durch deine gnad, Daß wir fest an dir bleiben, Und ja nicht selbst durch übelthat Die engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig sein, Demüthig, ohne heuchlerschein, Dem nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der engel amt Verrichten dir zu ehren; Mit lobgesängen allesammt Der wunder ruhm vermehren, Die du uns in der ganzen welt Und

deinem worte vorgestellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Und wie du durch die engel hast Uns oft aus noth geführet; Ja auch bewahrt, daß manche last Und plag uns nicht berühret; So thue solches auch hinfort, Befiehl, daß sie an jedem ort Sich stets um uns her lagern.

9. Laß deine kirch und unser land Der engel schutz empfinden, Daß fried und heil in allem stand Bei uns sich möge finden. Laß sie des teufels mord und list, Und was sein reich und anhang ist, Durch deine kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm end Den satan von uns jagen, Und unsre seel in deine händ Und Abrahams schooß tragen: Wo alles heer dir ehre bringt, Und heilig, heilig, heilig! singt Ohn einiges aufhören.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

244. Herr! den in lauten chören Der menschen zungen ehren, In deinem dienst erquickt: Dich preisen auch die schaaren Der geister, die da waren, Eh noch der mensch das licht erblickt.

2. Du sprachst: so wurden wesen, Unsichtbar, auserlesen, Unkörperlich und rein. Gott! laß auch diese werke Uns zeugen deiner stärke Und unerforschten weisheit sein.

3. Die engel sind mit kräften Zu wichtigen geschäften Für dich und uns versehn. Laß uns auch mit den gaben, Die wir empfangen haben, Dein lob und andrer wohl erhöhn.

4. Die du in prüfungsstunden Von ihnen treu erfunden, Sehn nun dein angesicht. Hilf in den probezeiten Uns zu dem heil bereiten, Das unsrer treu dein wort verspricht.

5. Und diese seligen geister Lobsingen dir, dem meister, Dem vater der natur, Verehren dich, erfüllen Frohlockend deinen willen. Herr! leit uns auch auf dieser spur.

6. Ja, deine seraphinen Sind menschen auch zu dienen, Auf deinen wink bereit. Gott! laß sie uns umgeben, Und hilf uns also leben, Daß unser wandel sie erfreut.

7. Doch weh den geistern allen, Die, Herr! von dir gefallen Und nun verworfen sind. Uns soll ihr elend lehren, Von dir uns nie zu kehren, Weil alles heil in dir sich findt.

8. Und da sie noch auf erden Uns oft zum fallstrick werden, Und brüllend um uns gehn: So hilf auf allen seiten Uns wachen, beten, streiten, Und sterbend noch als sieger stehn.

9. Herr! dem die himmelschöre Anbetung, lob und ehre Im seligen glanze weih'n, Laß unsern geist am ende Geführt durch ihre hände Vor dir mit ihnen selig sein.

Mel. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

245. Herr! du hast in deinem reich Große schaaren vieler engel: Diesen bin ich noch nicht gleich, Denn mein herz ist noch voll mängel. Ach! wenn werd ich auch so rein, Als die guten engel, sein?

2. Mich beschweret fleisch und blut: Hilf du, daß ich geistlich werde. Gieb mir einen engelmuth, Der sich trenne von der erde; Daß ich, als dein liebes kind, Allzeit himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dich, Herr! bekannt Durch des heilgen geistes gabe, Daß ich weisheit und verstand, Wie ein engel Gottes,

habe: Bis wir einst in jenem licht
Völlig sehn dein angesicht.

4. Ach! dein wille soll geschehn,
Wie im himmel, auch auf erden:
Darum laß uns dahin sehn, Daß
wir dir gehorsam werden, So
in deinem willen ruhn, Wie die
reinen geister thun.

5. Unsre welt ist voll gefahr, Alles
scheint uns nachzustellen: Sende dei-
ner engel schaar, Daß uns ja nichts
möge fällen; Und so oft wir schlafen
ein, Laß sie unsre wächter sein.

6. Mach es wie mit Lazaro,
Wenn ich künftig werde sterben:
Und damit ich eben so
Möge trost und segen erben; Laß die engel
mich zur ruh Tragen nach dem
himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem stuhl
Bei den auserwählten ste-
hen; Wenn die bösen in den
pfuhl Mit dem satan werden ge-
hen. Und hernach in jenem reich
Mache uns den engeln gleich.

III. Von Gottes Werken und Wohlthaten

und zwar

I. Von der Liebe Gottes als der Quell derselben.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

246. Ach! was hat für wunderliebe Dich,
von dem die welt herstammt,
Gott! mit unerhörtem triebe Ge-
gen menschen angeflammt! Wohin
ich mit andacht seh, Wo ich voll
betrachtung geh: Läßt der tritt
von deinen füßen Lauter liebes-
ströme fließen.

2. Liebe wars im schöpfungs-
werke, Die dem armen erdenkloß
Geist und leben, kraft und stärke
In die todten glieder goß. Eben
dieser liebe frucht Hat uns alles
ausgesucht, Was wir unter deinen
gaben Hier und dorten nöthig haben.

3. Die gesammten kreaturen,
Deiner hände meisterstück, Zeigen
uns, in gleichen spuren Solcher
liebe hellen blick, Die sich väterlich
bemüht Mit dem allen, was man
sieht, Uns zu nähren, uns zu nützen,
Zu erfreun, zu unterstützen.

4. Liebe macht es, daß der orden
Deiner engel, der dich preist, Un-
ser schutz und wache worden, Auch
den feind zurücke weist, Der uns
in der argen welt Allenthalben
netze stellt, Und, die seine list be-
rücket, Unvermerkt zur hölle schicket.

5. Liebe schließt die vorraths-
kammer Unerschöpfter nahrung auf,
Und verschafft in angst und jam-
mer Unsrer hoffnung freien lauf:
Wenn gleich noth und armuth
schreckt, Ist der tisch doch schon
gedeckt, Der den armen, der sich
kränket, Beides liebreich speist und
tränket.

6. Doch wenn ich mich weiter
übe, Zeiget uns das heil der welt,
Christus, noch viel größre liebe;
Weil er sich zum lösegeld Selber
in das mittel schlägt, Alle schuld
für uns erlegt, Und den zorn, den
wir verdienet, Willig durch sein
blut versühnet.

7. Drum hilf, daß ich für die
liebe, So mir deine gnad erzeigt,
Meinen dank niemals aufschiebe:
Und wenn gleich die zunge schweigt,
So entzünde deine hand Mir im
herzen einen brand, Der, wie
weihrauch, in die höhe Dir zum
liebesopfer gehe.

8. Laß mich dir alleine leben: Laß mich alles, was ich hab, Dir zum liebespfande geben: Laß mich, bis ins finstre grab, Immer der gedanken sein, Daß kein kreuz und keine pein, Damit man mir dräuen wolle, Meine liebe stören solle.

9. Nun ich liebe; gieb gedeihen, Daß die flamme nicht erstickt, Sondern allemal von neuen Liebesproben aufwärts schickt; Ja, daß bis zum lebensziel Nichts, als was dein wille will, Und dein vaterherz ergetzet, Sei zu meinem zweck gesetzet.

Melodie 15.

247. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meint: Ist doch nichts als lauter lieben, Das sein treues herze hegt, Das ohn ende hebt und trägt Die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit, Gottes lieb' in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt; Also hat auch hin und wieder Mich des höchsten arm bedeckt, Alsobald im mutterleibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben, das ich hab', Und noch diese stunde treibe. Alles ding währt seine zeit, Gottes lieb' in ewigkeit.

3. Sein sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen feuer Durch sein theures blut gewinn': Unbegreiflich ist die güte, Deren tiefe ja mein geist, Ob er sich gleich sehr befleißt, Nicht kann fassen im gemüthe. Alles ding ꝛc.

4. Seinen geist, den edlen führer, Giebt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmelspfort, Daß er mir mein herz erfülle Mit dem hellen glaubenslicht, Das des todes macht zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding währt seine ꝛc.

5. Meiner seelen wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem leibe noth zustehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein können, mein vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann; Kommt mein Gott, und hebet an, Seine kraft mir beizulegen. Alles ding währt seine ꝛc.

6. Himmel, erd und ihre heere Hat er mir zum dienst bestellt: Wo ich nur mein aug' hinkehre, Find' ich, was mich nährt und hält, Thier und kräuter und getreide. In den gründen, in der höh', In den büschen, in der see, Ueberall ist meine weide. Alles ding währt seine zeit ꝛc.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein sorgen Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb' und güt. Wär' er mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet; wär ich nicht Aus so mancher angst genesen. Alles ding ꝛc.

8. Wie so manche schwere plage Wird vom feinde hergeführt, Die mich doch mein lebetage Zum verderben nicht gerührt. Gottes engel, den er sendet, Hat das böse, das der feind Anzurichten war gemeint, In die ferne weggewendet. Alles ding währt ꝛc.

9. Wie ein vater seinem kinde Sein herz niemals ganz entzeucht, Thut es gleich bisweilen sünde; Obs gleich aus der bahne weicht: Also hält auch mein versehen Mir mein frommer Gott zu gut: Läßt beim fehlen nur die ruth Und nicht gleich das schwert ergehen. Alles ding währt ꝛc.

10. Seine strafen, seine schläge,

Ob sie mir gleich bitter seind;
Dennoch, wenn ichs recht erwäge,
Sind es zeichen, daß mein freund,
Der mich liebet, mein gedenke,
Und mich von der schnöden welt,
Die uns hart gefangen hält,
Durch das kreuze zu ihm lenke.
Alles ding währt seine zeit ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse Mirs nicht aus dem sinne gehn, Christenkreuz hat seine maaße, Und muß endlich stille stehn. Wenn der winter ausgeschneiet, Tritt der schöne sommer ein; Also wird auch nach der pein, Wers erwarten kann, erfreuet. Alles ding währt seine zeit, ꝛc.

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in Gottes liebe findt; Ei! so heb' ich meine hände Zu dir, vater! als dein kind, Bitte: wollst mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht Zu erheben tag und nacht, Hier in meinem ganzen leben: Bis ich dich nach dieser zeit Lob' und lieb' in ewigkeit.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

248. O liebesgluth, wie soll ich dich Mit preis und lobe zieren? In deinen tiefen muß ich mich, O volles meer! verlieren. Gott selber, die vollkommenheit, Brennt stets von lieb und gütigkeit, Und ich bin oft erkaltet?

2. Der in sich selbst vergnügte Gott, Das allerreinste wesen, Hat sich die schnöde sünderrott Zu lieben auserlesen. Hier schweig, vernunft! gieb Gott die ehr! Gott wollt' unendlich lieben mehr, Als du begreifen solltest.

3. O liebe! die Gott seinen sohn Aus seinem schooß genommen: Er ist von seines vaters thron Zu uns herab gekommen. Sein mangel, knechtschaft, kreuz und grab, Die malen uns in bildern ab, Wie stark Gott lieben könne.

4. Ich grüble nicht und glaub allein: Kann ich dies meer nicht gründen; So werf ich mich getrost hinein Mit allen meinen sünden. Gott gab mir was sein liebstes war, Drum bringe ich mein herz ihm dar, Als herz für herz zum opfer.

5. O liebster vater! nimm es hin; Gieb kraft, dich recht zu lieben; Verstand und wille, muth und sinn Sein dir hiemit verschrieben. Ach dämpf das feuer böser lust, Laß ewig nichts in dieser brust, Als deine liebe, brennen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

249. Gott ist die liebe selbst, Von dem die liebesgaben, Als aus der schönsten quell, Den ersten ursprung haben. Der bleibet fest in Gott, Wer in der liebe bleibt, Und welchen keine macht Aus Jesu wunden treibt.

2. Der vater liebt die welt; Sein väterlich erbarmen Schickt den geliebten sohn Zu uns verlaßnen armen: Und dieser liebet uns, Drum scheut er keine noth; Erträget williglich Sogar den kreuzestod.

3. Wie reiche ströme sind Von dieser huld geflossen! Die liebe Gottes ist In unser herz gegossen; Der werthe heilge geist Nimmt selbst die seelen ein, So daß wir nun sein haus Und tempel worden sein.

4. Ja, wer den heiland liebt, Der hält sein wort in ehren; Und so verspricht der Herr Bei ihm selbst einzukehren. Was muß für freud und lust, Die göttlich ist, entstehn, Wenn vater, sohn und geist In eine seele gehn?

5. Gott heilger geist! lehr uns
Die liebe Jesu kennen; Laß unsre
herzen stets In reiner liebe brennen; Und endlich führ uns dort
In jenes leben ein, Wo unsre liebe
wird In dir vollkommen sein.

Mel. Jesu! meine freude ꝛc.

250. Wesentliche liebe! Vater! dessen triebe
Gnad und liebe sind: Uns durch
sünden armen Schenket dein erbarmen Dein gerechtes kind. Sollte
nicht, Was uns gebricht, Uns
dein herz in Jesu schenken, Und
an uns gedenken?

2. Der den sohn uns giebet,
Gott der vater, liebet Vor der
zeit die welt. Und sein wohlgefallen Hat uns menschen allen
Diesen rath gestellt, Als den grund
Vom liebesbund; Jesum Christum uns zu geben, Daß wir alle
leben.

3. Dies hat er erwiesen, Und
die lieb' gepriesen Gegen alle
welt: Da der Herr zu sterben,
Und uns zu erwerben, Selbst sich
dargestellt. Jesus kam, Der hirte
nahm Von uns, den verlornen
schafen, Auf sich alle strafen.

4. O welch eine treue! Die sich
täglich neue An den frommen
preist, Wenn sie das vertrauen
Auf die liebe bauen, Die uns
Gott beweist. Väterlich Erzeigen
sich An den gläubigen die triebe
Von des vaters liebe.

5. Liebe! laß dein lieben, Das
dich mir verschrieben, Und mich
dir vertraut, Meinen geist bewegen, Meine lieb' erregen; Weil
ich Jesu braut Heiß und bin, So
soll mein sinn Alle kraft und alles
dichten Auch zu Jesu richten.

6. Ja, mein ganzes leben Soll
sich dir ergeben, Der du liebreich
bist. Mich soll auch kein leiden
Von der liebe scheiden, Die in
Jesu ist. Keine zeit, Noch ewigkeit Aendert deine gnadentriebe,
Wesentliche liebe!

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

251. Ach! wer giebt mir
worte her, Gottes liebe recht zu preisen? Dieses unerschöpfte meer Will mir einen
abgrund weisen, Den ich nicht
erforschen kann: Ich seh ihn erstaunend an.

2. Also, also: spricht der mund,
Dem die wahrheit zeugniß giebet,
Und macht durch dies machtwort
kund, Daß Gott über alles liebet;
Und daß seine liebestreu So
groß, als er selber, sei.

3. Also hat er schon geliebt, Eh
der welt grund ist geleget; Und
im lieben sich geübt, Eh sich unser herz beweget. So liebt er noch in
der zeit, So liebt er in ewigkeit.

4. Doch was wunder, wenn
Gott liebt? Er ist selber ja die
liebe. Wie es nun sein wesen
giebt, So sind alle seine triebe.
Hier ist aller liebe quell, Die
strömt ewig rein und hell.

5. Aber wunder gnug dabei!
Denn er hat die welt geliebet,
Die ihn leider! ohne scheu Tausendfältig hat betrübet. Ist wohl
seine feindin werth, Daß er sie
mit gunst beehrt?

6. Und was hör' ich? seinen
sohn, Den geliebten eingebornen,
Sendet er vom himmelsthron,
Zur erlösung den verlornen, Und
macht diesen festen schluß, Daß
er für sie sterben muß.

7. Ach! mein herz kann sich gar
nicht In so große liebe finden,
Wenn selbst Jesus also spricht,
Wie will das vernunft ergründen? O was sind für tiefen hier
Doch ich glaube, Jesu! dir.

8. Nun mein Gott! ich bin
zu schwach, Daß ich deine hu

ergründe, Wenn ich auch gleich tausendfach Dich zu lieben mich verbinde; Wirds doch viel zu wenig sein, Gegen deinen gnadenschein.

9. Ich bin auch in dieser welt, Dein sohn ist auch mir gegeben: Wenn ihn nur mein glaube hält, So ist er mein heil und leben: Ich bin sein und er ist mein, Wie kann ich verloren sein?

10. Hat der glaube solche kraft, Ach! so gieb mir wahren glauben, Der an deinem sohne haft, Und sich ihn nicht lässet rauben. Gläubt jemand an Christum nicht, Der ist wahrlich schon gericht't.

11. Soll es wahrer glaube sein, So muß er das licht nicht hassen: Drum laß tugend mich erfreun, Bosheit laß mich ganz verlassen; Alles sei in Gott gethan, Was ich thun und wirken kann.

12. Nun hab ich ein wort gehört: Also hat mich Gott geliebet, Und mir seinen sohn verehrt, Der mir heil und himmel giebet, Und ich gläub an ihn allein: Also muß ich selig sein.

In eigener Melodie.

252. Wie groß ist des allmächtgen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine liebe zu ermessen, Sei ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen: Vergiß mein herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar geleitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen ich oft verwarf. Wer stärkt in frieden im gewissen? Wer mit dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück genießen? Ists nicht der Herr, der alles schafft?

3. Schau, o mein geist! in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig siehest, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes güte sind sie dein: Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben; Sein wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein dank, dies ist sein wille. Ich soll vollkommen sein, wie er. Indem ich dies gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb' in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht: Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt' und liebe Mir immerdar vor augen sein. Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn: Sie tröste mich zur zeit der schmerzen: Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Mel. 21. Schmücke dich, o liebe.

253. Heiland! deine menschenliebe War die quelle deiner triebe, Die dein treues herz bewogen, Die in unser fleisch gezogen, Dich mit schwachheit überdecket, Dich vom kreuz ins grab gestrecket. O der ungemeinen triebe Deiner treuen menschenliebe!

2. Ueber seine feinde weinen, Jedermann mit hülf erscheinen, Sich der blinden, lahmen, armen Mehr als väterlich erbarmen, Der betrübten klagen hören, Sich in andrer dienst verzehren, Sterben für die ärgsten sünder: Das ist lieb', o menschenkinder!

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen Segen, hülf und heil genommen, Der gebeuget zu dir kommen? O wie ist dein herz gebrochen, Wenn dich kranke angesprochen! O, wie pflegtest du zu eilen, Das gebetne mitzutheilen!

4. Die betrübten zu erquicken, Zu den kleinen sich zu bücken, Die unwissenden zu lehren, Die verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Täglich liebreich zu sich locken: War, mit schwächung deiner kräfte, Dein gewöhnliches geschäfte.

5. O! wie hoch stieg dein erbarmen, Da du für die schwach und armen Dein unschätzbar theures leben In den ärgsten tod gegeben: Da du in der sünder orden Aller schmerzen ziel geworden, Und, den segen zu erwerben, Als ein fluch hast wollen sterben.

6. Deine lieb' hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben. Ohne schelten, drohen, schlagen, Andrer schmach und last zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Für die lästerung zu segnen, Für der feinde schaar zu beten, Und die mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei spott und hohne Deiner liebe schmuck und krone, Diese machte dich zum knechte Einem sündlichen geschlechte: Diese war, als wie die tauben, Ohne falsch, voll treu und glauben, Mit gerechtigkeit gepaaret, Durch vorsichtigkeit bewahret.

8. Komm, laß deine liebe decken Meiner sünden meng' und flecken. Du hast das gesetz erfüllet, Und desselben fluch gestillet: Laß mich wider-dessen stürmen Deiner liebe schild beschirmen. Heil'ge meines herzens triebe, Salbe sie mit deiner liebe.

II. Von der Schöpfung.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

254. Schwinget euch, mein herz und sinnen, Von der erde himmel an! Singet von der welt beginnen, Was des schöpfers macht gethan. Lobet mit den seraphinen Und mit allen cherubinen Gott, der alles kräftig trägt, Der den grund der welt gelegt.

2. Ewig warst du, großer schöpfer! Groß von kraft und groß von rath. Wir sind thon, du bist der töpfer, Der uns erst gebildet hat. Eh ein berg hervor gegangen, Eh noch engel dich besangen, Eh der jahre wechsel war; Warst du ohne zeit und jahr.

3. Doch im anfang, da dein wille Stimmte mit der allmacht ein, Nach der ewig langen stille, Mußt' ein nichts bald etwas sein. Gottes wort erging: es werde! Da ward himmel und die erde. O unendlich große kraft, Die so viel auf einmal schafft!

4. Dieser schöpfer wollte lehren, Wie er weis' und gütig sei, Daß wir ihn vollkommen ehren, Darum schuf er mancherlei. Erst war dieses weltgerüste Gänzlich öde, leer und wüste; Nur daß sich da Gottes geist Auf dem wasser schwebend weist.

5. Drauf erging das wort vor

oben: Werde licht! und schnell ward licht. Alle morgensterne loben Hierauf Gottes angesicht. Da der erste tag vergangen. Und der zweite angefangen; Machte Gott das firmament, Welches man den luftkreis nennt.

6. An dem dritten ward geschieden Erd und wasser durch das wort. Meer und wellen wies hienieden Gott an ihren eignen ort: Und befahl sofort der erden, Daß sie mußte fruchtbar werden. Gras und kräuter gehn hervor, Bäume steigen hoch empor.

7. An dem vierten tage schmückte Sonn und mond das himmelszelt: Und der sterne menge schickte Strahl und glanz auf unsre welt. Und der fünfte ließ in seen Tausend arten fische gehen, Das geflügel füllt die luft, Und die würmer manche gruft.

8. Was sich auf vier füßen reget, Kommt den sechsten tag hervor. Alles wird erfreut beweget, Und vergnüget aug' und ohr. Endlich muß aus staub und erden Adam selbst gebildet werden. Gott blies ihm den odem ein, Dessen bild er sollte sein.

9. So hat Gott erst alles schöne Herrlich und sehr gut gemacht. Man sieht, wie den schöpfer kröne Jedes werk in seiner pracht. Da man sieben tage zählte, Und Gott selbst die ruh erwählte, Rief er gleichsam: Gott allein Soll, mensch! deine ruhe sein.

10. Wir sind dein, Herr! laß uns immer Unter deinen flügeln ruhn: Strahl mit deinem gnadenschimmer Ueber uns und unser thun. Schaff in uns, was dich ergötzet, Tilge, was dein werk verletzet, Mach, was alt ist von natur, Zur erneuten kreatur.

Mel. Sei lob und ehr dem höchst.

255. Wenn ich, o schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott! mein Herr und vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schooß der erden auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit! Gott! deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preist der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand Dich zu erkennen leitet, Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt' und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geist, Erhebe seinen namen! Gott, unser vater, sei gepreist, Und alle welt sag: amen! Und alle welt fürcht ihren Herrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern: Wer wollte Gott nicht dienen?

In eigener Melodie.

256. Die himmel rühmen des ewigen ehre, Ihr bau pflanzt seinen namen fort. Ihn rühmt der erdkreis, ihn preisen die meere; Vernimm, o mensch! ihr göttlich wort.

2. Wer trägt der himmel unzählbare sterne? Wer führt die sonn aus ihrem zelt? Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne, Und läuft den weg, gleich als ein held.

3. Vernimms, und siehe die wunder der werke, Die die natur dir aufgestellt! Verkündigt weisheit und ordnung und stärke Dir nicht den Herrn, den Herrn der welt?

4. Kannst du der wesen unzählbare heere, Den kleinsten staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? o gieb ihm die ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die kraft, mein himmel und erde; An meinen werken kennst du mich. Ich bins, und werde sein, der ich sein werde, Dein Gott und vater ewiglich.

6. Ich bin dein schöpfer, bin weisheit und güte, Ein Gott der ordnung und dein heil; Ich bins! mich liebe von ganzem gemüthe, Und nimm an meiner gnade theil.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

257. O Gott des himmels und der erden! Der du allgegenwärtig bist, Und nimmer kannst begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen ist: Ach! ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da find ich deiner gottheit spur. Wenn ich voll andacht überdenke Die wunderschöne kreatur; So ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente, Wie weis' und gut der schöpfer sei. O! wenn das stumme reden könnte, Wie groß wär immer dies geschrei: Ihr menschen! ehrt des höchsten macht, Der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! nach deiner menschenliebe Halt mich in deinem gnadenbund, Und gieb mir reine geistestriebe; Dein lob sei stets in meinem mund. Nimm, was ich kann und hab und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden Mich locken zu dem höchsten gut, Daß sie mir nicht zum fallstrick werden, Der statt des nutzens schaden thut. Laß allen mißbrauch ferne sein: Mein schatz und ziel sei du allein.

6. Hier ist mein leben eine reise, Hier geht mein weg zur andern welt. Drum mache du mich fromm und weise, Daß ich hier thu', was dir gefällt. Und wenn ich ende meinen lauf, So nimm mich in die ruhe auf.

Von der Schöpfung des Menschen.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

258. Dir, Gott, sei preis und dank gebracht! Dich rühme harf und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein schöpfer, mein erhalter! Mein ganzer leib erbaut von dir, Sammt einem jeden sinn an mir, Beweiset deine größe.

2. Haupt, aug und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder sagen mir: Ich sei, o Gott! ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll

schließt, Den thoren zu verdammen, Ders leugnet, daß ein schöpfer ist, Sich glied an glied zusammen! Wie willig, Herr! geherchen sie, Wenn meine seele spät und früh Des leibes dienst verlanget.

4. Ach hättest du mein auge nicht So meisterlich bereitet: Was nützte mir der sonnen licht, Ihr glanz vor mir verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher pracht, Du Herr! durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören und empfinden, Und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein mund sei voll von deinem dank, Und deiner schöpfung lobgesang Sei mein gehör gewidmet.

6. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung' und schwellt sie auf, Damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, herz! entflamme mich, o blut! Daß ich den höchsten preise.

7. O prief' ich, höchster! immer dich, Wenn ich die sinne brauche, Geh, lieg und ausruh, oder mich Bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu, Und daß mein leib ein tempel sei, Worin dein geist stets wohne.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

259. Gott, dessen allmacht sonder ende! Wie preis' ich dich doch nach gebühr? Ich bin die arbeit deiner hände, Mein ganzes wesen kommt von dir. Du hast mich wunderbar erbaut, Und mir viel gaben anvertraut.

2. Dir, wunder-Gott! hab ichs zu danken, Daß du mich zubereitet hast, Als mich des mutterleibes schranken Und dunkle schatten noch umfaßt: Ich preise deine wundermacht, Die mich ans tageslicht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünft'ge seele, Das theure pfand, die ewig lebt, Die noch in meiner leibeshöhle, So lang es dir gefällig, schwebt: Du hast mir sinnen und verstand, Und leib und leben zugewandt.

4. Du liebster vater in der höhe! Mein geist wird in mir ganz entzückt, Wenn ich des leibes bau ansehe, Den du mit deiner hand geschmückt. Mein geist bewundert jederzeit Des schönen bau's vortrefflichkeit.

5. Du hast durch dein höchst gnädig walten, O Herr der großen und kleinen welt! Mich, dein gebäude, wohl erhalten, So, daß der tod mich nicht gefällt: Ich stehe noch und preise dich, Denn deine rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen güte, Die du, mein Gott! an mir gethan. Dich preist mein herz und mein gemüthe; Ach! nimm mein dankbar opfer an. Bewahre mich auch fernerhin, Mein schöpfer! dessen werk ich bin.

7. Vor dir fall ich in demuth nieder: Vergieb die schuld, die ich vollbracht. Ich habe, leider! meine glieder Zu sündengliedern oft gemacht: Ich wich von dir mit schnellem lauf, Und du nahmst mich doch wieder auf.

8. Ich habe ja mit bösem wesen Mein herze, leider! sehr entweiht, Mein herz, das du dir auserlesen Zum tempel deiner heiligkeit; Doch rächtest du es nicht an mir, Und heiligtest mich wieder dir.

9. Hilf, großer Gott, durch den ich lebe! Hilf, daß ich thu, was

dich erfreut; Und geist und leib und glieder gebe Zu waffen der gerechtigkeit, Daß ich dir bis in tod getreu, Und stets ein freund der tugend sei.

10. Fällt dieses leibes hütte nieder, Wenn ich vollende meinen lauf; O Gott! so richte sie hinwieder, Und führ sie schön verkläret auf. Laß mich ins haus des himmels gehn, Und stets dein heilig antlitz sehn.

Von den wesentlichen Theilen des Menschen, Leib und Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

260. Was ist der mensch, die arme made? Daß du, o Gott! an ihn gedenkst, Und aus dem überfluß der gnade Ihm täglich neue proben schenkst, Was ist der mensch? ein erdenkloß, Voll jammer, wär er noch so groß.

2. Du sahest an den menschenkindern Den schweren fall vor aller zeit; Und dennoch hast du diesen sündern Aus göttlicher barmherzigkeit Unzählig viel zu gut gethan, Ja mehr, als jemand glauben kann.

3. Du hast den leib, ob schon aus erde, Doch wunderbar und schön gebaut; Und, daß er recht vortrefflich werde, Ihm sprach' und sinnen anvertraut. Du hast die güter dieser welt Des menschen herrschaft heimgestellt.

4. Du hast ihm noch viel mehr erwiesen, Indem du ihm das beste theil, Das unverweslich wird gepriesen, Seel und vernunft und ew'ges heil, Theils schon geschenkt, theils zugesagt, Bevor er noch nach dir gefragt.

5. Allein wie schlecht oft beide theile Des menschen dir zu dienste stehn, Die lieber in des satans seile, Als, Herr! nach deiner leitung gehn; Wird alle stunden offenbar, Und, leider! mehr als sonnenklar.

6. Drum laß mich dieses wohl bedenken, Was du, o Gott! an mir gethan, Dir leib und seele wieder schenken: Sieh beide doch in gnaden an, Damit sie beide nach der zeit Dich preisen in der ewigkeit.

7. Und nimm indeß sie alle beide In obhut und in deinen schutz: So bieten wir in allem leide Mit dir auch welt und teufel trutz, Als die wie löwen um uns gehn, Und uns nach leib und seele stehn.

8. Dort, wenn in jenes zions auen, In der vollkommnen himmelsstadt, Dich leib und seele ewig schauen, Von deinem lichte froh und satt; So sollen sie auch beide dich Mit jauchzen rühmen ewiglich.

Von dem Ebenbilde Gottes und dem Stande der Unschuld.

Mel. Komm heiliger geist, Herre.

261. O höchstes licht, vollkommnes gut! Das sich so freundlich zu uns thut, Und das sich denen, die es liebet, So willig zu genießen giebet: Was hat die güte deiner hand An menschliche natur gewandt! Wie herrlich hast du sie geschmücket! Wie reichlich hast du sie beglücket! Halleluja, Halleluja.

2. Der leib, den du aus staub erbaut, An dem man lauter wunder schaut, Der wird durch deinen mund beseelet, Und mit der ewigkeit vermählet. Du hliesest einen geist ihm ein, Der sollte sein regierer sein, Den deine gottheit lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Halleluja, Halleluja.

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit deines reinen lichtes glanz, Und mit der weisheit ange-

füllet, Die selbst aus deinem herzen quillet. Er kannte dich in deinem licht, Er wußte seines standes pflicht, Er sah an allen kreaturen Der höchsten macht und weisheit spuren. Halleluja, Hall.

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde; Und eine jegliche begierde War deinem willen unterthan; Er ging allzeit auf rechter bahn: Drum war sein herz auch voller freude, Und wußte nichts von furcht und leide. Halleluja, Halleluja.

5. Der leib nahm theil an dieser lust, Ihm war kein schmerz, kein tod bewußt; Er konnt' durch kein geschöpf auf erden Verletzet und zerstöret werden. Sein antlitz war vollkommen schön, Als Gottes meisterstück, zu sehn, Sein auge war zu allen zeiten Ein sitz der holdsten lieblichkeiten. Halleluja, Halleluja.

6. Sein wohnplatz war ein paradies, Das kein vergnügen mangeln ließ. Was seine seele nur begehret, Ward ihm im überfluß gewähret. Die erde war sein königreich. Was er befahl, geschah sogleich. Nichts widerstrebte seinem willen, Ein jedes thier mußt' ihn erfüllen. Halleluja, Halleluja.

7. Er war des schöpfers lieber sohn, Ein erbe von dem ehrenthron, Ein tempel von dem höchsten wesen, Das seine brust zum sitz erlesen: Der gottheit schönstes ebenbild, Mit weisheit im verstand erfüllt, Und auch im willen ohne mängel, Die freud und lust der heilgen engel. Halleluja, Hall.

8. O schöpfer! dir sei lob und preis Für den an uns gewandten fleiß, Für die uns anerschaffne gaben, Die wir längst, ach! verloren haben. Herr! öff'n aufs neue deine hand, Gieb wieder, was der feind entwandt. Laß uns durch Christum hier auf erden Nach deinem bild erneuert werden. Halleluja, Halleluja.

Von der Beschaffenheit der Seele vor und nach dem Falle.

Mel. 9. Erwünschter brunnquell-

262. Gott schuf dazu des menschen seele, Daß sie was göttliches erfreu, Daß sie das ewige erwähle, Daß sie sein bild und gleichniß sei. Wer kann die ehre gnugsam preisen, Die Gott der seele wollt erweisen.

2. Kein adel glich der seelen adel, Kein pracht kam ihrer schönheit bei; Man fand sie ohne fehl und tadel, Ihr schmuck war viel und mancherlei. Es konnte ihr nichts gutes fehlen, Denn Gott war selbst das licht der seelen.

3. Sie schöpfte stets aus ihrer quelle, Aus welcher sie entsprungen war. Die weisheit war stets ihr geselle, Die trefflichkeit war wunderbar, Sie hatte ehr und reichthum funden, Weil Gott sich selbst mit ihr verbunden.

4. Ihr leben war, Gott stets zu lieben, Ihr alles, daß sie sein sollt sein. Wär sie in seiner liebe blieben, So wär sie frei von qual und pein: Allein der feind hat sie verderbet, Die sünde ist uns angeerbet.

5. Sie ist nunmehr ganz irdisch worden, Sie liebt die eitelkeit der welt. Sie steht nun in der sünder orden. Der arge hat sie ganz verstellt. Sie kann sich nicht mehr aufwärts schwingen, Sie suchet ruh in schnöden dingen.

6. Sie ist in thorheit ganz verfallen, Sie spielt mit sand und wählet koth. Hört sie gleich Gottes drohwort schallen, So denkt sie doch an keine noth. Sie übt sich

nur in schattenwerken, Läßt große blindheit an sich merken.

7. O Gott! der du ein heil gegeben, Du hilfst der seele wieder auf: Erwecke sie zum neuen leben, Und fördre zu dir ihren lauf. Laß mich die weisheit wieder finden, Und neue liebe mich entzünden.

8. Sei du mein himmel, meine sonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein schatz und theil, und meine wonne, Mein leben schon in dieser zeit. Findt dich mein herz, o lebensquelle! So sind ich meine vorge stelle.

Von der Unsterblichkeit und Vorzügen der menschlichen Seele.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

263. Der mensch ist Gottes bild Von anfang gleich gewesen, Das bei der schöpfung ihm Der schöpfer auserlesen Zu seinem eigenthum, Und herrlich ausgeschmückt, Daß er an seel und leib Vollkommen ward beglückt.

2. Hat er nun diesen schmuck Gleich durch den fall verloren, Und wird in sünden nun Empfangen und geboren; So stirbt doch nur der leib Allhier in dieser zeit: Allein die seele lebt Und bleibt in ewigkeit.

3. Denn wie der höchste selbst Den edlen geist gegeben, Und ihn erschaffen hat Zum steten freudenleben; So bleibet er hierin Auch seinem schöpfer gleich, Und fällt nicht mit dem leib Ins blassen todes reich.

4. Wird sie vom leibe gleich Hier durch den tod getrennet: So ist ihr doch bereits Ein ort von Gott ernennet, Woselbst sie ewig bleibt: Denn wie der mensch hie fällt, So ist in ewigkeit Ihm dort ein platz bestellt.

5. Die frommen seelen muß Nach überstandnen plagen Der treuen engel schaar Hinauf gen himmel tragen. Wer hier durch bosheit sich Von seinem Gott gekehrt, Der wisse, daß sein geist Hinab zur hölle fährt.

6. Im himmel wird die seel In ewigkeit erfreuet, Weil ihre seligkeit Vor Gott sich stets verneuet. Allein im höllenpfuhl Ist unerhörte pein, Da werden ebenfalls Die seelen ewig sein.

7. Drum sorge doch bei zeit, O mensch! für deine seele, Daß nicht der höllen pein In ewigkeit sie quäle. Thu buße, wasche dich In deines Jesu blut, So fähret, wenn du stirbst, Gewiß die seele gut.

8. Gott! laß durch deinen geist Mich dieses wohl bedenken, Und stetig meinen sinn Zur seelensorge lenken. Erwecke mich hiezu In dieser gnadenzeit, Daß ich dein lob erhöh' In jener ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

264. Es werde Gott von dir erhoben, Du seines odems hauch, mein geist! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf sein bild zu sein, Zu kennen ihn, mich sein zu freun!

2. Schön ist der sternenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt; Doch ist der sternenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt; Und mir giebt seine milde hand Sowohl empfindung als verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Ist Gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; Und dennoch kann sie nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sei, verstehn.

4. Nur, nur für geister, nur für seelen, Die zu den geistern Gott erhob, Sind sie so herrlich; sie erzählen Nur ihnen meines schöpfers lob. O seele, jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiste schuf.

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne, Gedanken tausendfacher art. Groß, mannigfaltig ist ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, Und trennen, wie es mir gefällt, Die welt empfinden, mich empfinden, Weit unterschieden von der welt. Zu tausend thaten hab ich kraft; Wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach glück und lust und seligkeit! Nur, daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch, das ist, vater! meine schuld, Denn was du schaffst, zeugt nur von huld.

8. Wie wundervoll ist das vermögen, Gott! das du meinem willen giebst! O möcht ich immerdar erwägen, Mit welcher güte du mich liebst! Möcht ich mit allen kräften dein, Dein mit verstand und willen sein.

9. Gott! meine lust sei, dich zu kennen, Dich, brunnquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Mein lob und meine seligkeit! Bin ich vereinigt, Herr! mit dir, Was brauch ich noch, was fehlet mir?

III. Von der Vorsorge, Erhaltung und Regierung Gottes.

Mel. Alle menschen müssen sterb.

265. Höchstes wesen! ich verehre Deinen glanz und majestät. Ach! erwecke und bekehre Den, der dich noch nicht versteht; Damit deines namens ehre Sich auf erden stets vermehre. Herr! dein ruhm erfüll die welt Wie des himmels freudenzelt.

2. Herr! vor dem die cherubinen, Und der auserwählten schaar, Nebst den hohen seraphinen, Legen ihre kronen dar: Laß dir jetzt das frohe lallen Meiner lippen wohlgefallen, Und vernimm in deiner höh', Was ich brünstig zu dir fleh.

3. Laß mich stets getrost bekennen, Daß du, Herr! der wahre Gott. Laß mich dich im glauben nennen Meinen schutz in noth und tod. Thoren mögen es vergessen, Und die wahrheit nicht ermessen: Ich verbleibe stets dabei, Daß ein Gott und schöpfer sei.

4. Dieser Gott, den ich hoch preise, Ist mit allmacht ausgerüst: Davon liegen die beweise In dem, was erschaffen ist. Denn wer nur die welt betrachtet, Und auf ihren bau recht achtet, Merket alsofort die macht, Die das kunstgebäu vollbracht.

5. Welche kunst und weisheit zeiget Gott in jeder kreatur! Wer sein denken darauf neiget, Findet bald des höchsten spur, Und wird willig zugestehen, Daß man deutlich könne sehen, Wie die weisheit sie formirt, Und recht künstlich ausgeziert.

6. Doch unmöglich könnt' und würde Eine welt so groß, so schön, Und von solcher last und bürde, So viel jahr und zeit bestehn: Wenn sie nicht die hände stützten, Und an allen enden schützten, Welche sie hervor gebracht, Und zuerst aus nichts gemacht.

7. O mein Gott! wer kann es fassen, Wer versteht dies regiment? Würde deine hand ablassen, Wo blieb wohl ein element? Alles, was du aufgerichtet, Würde alsobald zernichtet, Und die welt fiel plötzlich ein, Wenn sie ohne dich sollt sein.

8. Ueberall bist du zugegen, Herr! vor dem die welt erbebt! Du vermagst mit fluch und segen Den, der fromm und boshaft lebt, Nach gerechtigkeit zu lohnen; Du beherrschest alle thronen: Dir ist aller menschen lust, Werke, wort und that bewußt.

9. Daß der mensch doch dies bedächte, Und verehrte deine macht! Daß er doch auf deine rechte Hätte bessre sorg' und acht! Höchster! laß es mir gelingen, Nicht nur blos davon zu singen. Nein: regiere mein gemüth, Daß es sich vor sünden hüt'.

10. Du bist unergründlich mächtig, Lebst und bist von ewigkeit, Und erzeigst dich herrlich, prächtig, In der welt und gnadenzeit. Möchten wir von deinem wesen Mehr noch wissen, mehr noch lesen! Auf denn, seele! auf, durchsuch Das natur- und gnadenbuch.

11. Aber merke auch vor allen, Daß Gott der gerechtste sei, Darum such ihm zu gefallen; Weil es ihm nicht einerlei, Was man glaubt, und wie man lebet: Denn wo sich dein herz erhebet, Und verletzet sein gebot, Straft er dich mit höll und tod.

12. Laß dich seinen geist stets leiten, Suche von der rechten bahn, Die er zeigt, nie auszuschreiten: Fleh ihn stets um beistand an. Lerne ja sein wort bemerken, Er wird dich im guten stärken. So vermehrt dein christenthum Gottes ehre, preis und ruhm.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

266. O Gott, deß starke hand die welt Erschaffen hat und noch erhält! Ich spüre deine güte Hier auf der welt an jedem ort, So in der näh als ferne dort; Und wenn ich mein gemüthe Von hier zu dir, O Gott! wende, Streckst du hände Voll erbarmen, Und voll wohlthun nach mir armen.

2. Seh ich den weiten himmel an, So viel ich davon sehen kann, So seh ich deine güte. Der himmelskörper lauf und pracht, Das sternenheer, das du gemacht, Erreget mein gemüthe, Willig, Freudig Dir zu singen, Dir zu bringen Ehr und stärke. Groß sind deiner hände werke!

3. So oft ich athme und den hauch Der lüfte fühle, fühl ich auch, Gott! deine große güte. Wind, wasser, feuer, schnee und eis Sind deines wohlthuns lauter preis, Und rühren mein gemüthe. Täglich Hier mich Dein zu freuen Und von neuen, Herr! mein leben Dir zum dienste zu ergeben.

4. Die erd ist deiner güte voll, In allem, was mich nähren soll, Schmeck ich, Gott! deine güte. Ich seh und hör und fühle sie, In feld und wald, an vögeln, vieh, Dies dringet mein gemüthe, Herr, dich Innig Ohn aufhören Zu verehren. Hoch zu loben Sind ja deiner güte proben.

5. Schau ich mich selber achtsam an, So viel ich mich beschauen kann, So seh ich deine güte. Die zeiget mir ein jedes glied, Ein jeder sinn, ein jeder tritt, Mein geist und ganz gemüthe. Billig Muß ich Dir hinwieder Meine glieder Ganz ergeben, Und nur dir zu ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt ich, hilf du mir. Ziehe immer näher mich zu

dir Durch deine große güte. O heilige zu deinem preis Mich ganz, daß ich mit allem fleiß Mich vor dem undank hüte. Laß mich, Was ich Bitt, erlangen; Dir anhangen Hier auf erden, Bis mir wird dein himmel werden.

Melodie 25.

267. Ach erkennet, liebste seelen! Unsers Gottes gütigkeit. Helfet dessen ruhm erzählen, Die ihr sein geschöpfe seid. Euch gebühret dank zu geben Dem, der euch viel guts gethan, Und der noch in eurem leben Eurer sich nimmt treulich an.

2. Denket, da wir gar nichts waren, Hat er uns zu was gemacht. Er hat uns von jahr zu jahren Wunderbarlich fort gebracht. Nichts ist, was wir an uns haben, Das nicht alles von ihm fließt. Es sind lauter Gottesgaben, Die der arme mensch genießt.

3. O wer ist, der ihn verbunden Dich zu schaffen, menschenkind? Wer, daß wir zu diesen stunden Frisch, gesund und fröhlich sind? Wer giebt uns die leibeskräfte, Das vermögen, den verstand Zur verrichtung der geschäfte? Blos des höchsten gnadenhand.

4. Ferner will er noch erhalten, Was er uns gegeben hat. Seine gnade läßt er walten Ueber alle früh und spat. Er will uns vor allem schrecken, Vor des satans trug und list Unter seinem schutze decken, Wo man völlig sicher ist.

5. Lasset darum, liebste seelen! Laßt uns alle, groß und klein, Ihm den besten dank erwählen, Welcher heißt: gehorsam sein. Lobet sein allweises fügen, Rühmet alles, was er schickt. Wer sich daran läßt begnügen, Bleibet immerfort beglückt.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

268. Hilf Gott! wie hat der teufel itzt Gar viele so in stricken! Daß er in ihrem sinn und witz Sie also kann berücken, Als wären wir ohne hut und schirm, Wie fisch im wasser, wie gewürm, Das ohne eigne herren.

2. Da doch die viel und große werk, Die du, o Gott! vollführet, Durch deine weisheit, güt und stärk Auch werden fort regieret. Du sorgest noch für alle ding; Keins ist so groß, keins so gering, Auf welches du nicht achtest.

3. Sonst wärest du von schlechter kraft, Und dem nur gleich geschätzet, Der zum gebäu zwar alles schafft, Und es in ordnung setzet; Drauf aber von demselben geht, Nicht mehr zusieht, obs noch besteht, Und wie man es gebrauchet.

4. Viel anders bist du, Gott! gesinnt Bei menschen und bei thieren; Wo eine kreatur sich findt, Ist deine sorg zu spüren. Zuforderst sind die frommen leut Versichert, daß du allezeit In gnaden an sie denkest.

5. Du hast und bracht aus mutterleib, Den odem eingegossen. Daß man bei stärk und kräften bleib, Kommt von dir hergeflossen. Herr! aller augen warten auf, Du läßt, ob schon sehr groß der hauf, Sie speise von dir sammeln.

6. Den feld- und waldesvögelein, Die keine scheuren haben, Schafft deine vorsorg alles ein: Du sättigst auch die raben. Kein sperling auf die erde fällt, Ohn deinen willen, Herr der welt! Du bists, der alles nähret.

7. Am meisten aber pflegst du dich Der menschen anzunehmen: Was du erschaffen hast, muß sich Zu ihrem nutz bequemen. Du führst die deinen wunderbar, Daß

deine ehr sich immerdar Und überall ausbreite.

8. Dieweil du die gedanken weißt, So gilt vor dir kein dichten: Wenn falschheit ist in jemands geist, So kannst du ihn wohl richten. Du strafst und lohnest jedermann; Was er gelassen und gethan, Wird einst von dir vergolten.

9. Durch dein wort giebst du kraft und gnad, Daß man kann überwinden, Wenn böse lust zur missethat Uns reizet und zu sünden. Ein frommes herz alsdenn bemerkt, Daß es von oben wird gestärkt, Wenn du dem bösen wehrest.

10. Durch sitten, durch gesetz und recht Lehrst du uns deinen willen, Wie von geschlecht man zu geschlecht Denselben muß erfüllen. Du nöthigest uns fort und fort Durch drauung und durch gute wort, Wir sollen zu dir kommen.

11. Und wenn's zuletzt auch nöthig thut, Strafst du, wie du gedräuet; Doch wirfst du wieder weg die ruth, Wenn man die sünd bereuet; Da giebst du denn durch deine güt Ein neu und williges gemüth, Den lauf hie zu vollenden.

* * *

12. O Gott! mein vater! steh mir bei, Daß ich dein aufsehn gläube: Bei deiner vorsicht, lieb' und treu Mit stillem herzen bleibe: Ob sichs oft wunderlich anläßt: Daß ich dir doch vertraue fest, Und alles dir heimstelle.

13. Was du willst haben, das geschicht, Und niemand kann es wehren: Verstattest du es aber nicht; So muß sichs anders kehren. Dein wille ists, der alles fügt; Drum hilf, daß ich, was mir anliegt, Auf dich, o Herr! stets werfe.

14. Gieb, wenn du väterlich mich nährst Und neben mir die meinen, Mir eine gute stund bescherst, Mir deine gnad läßt scheinen: Daß ichs in demuth wohl erkenn', Recht brauche und allein dich nenn' Den geber alles guten.

15. Hilf, daß ich mich alsdenn befleiß Zu thun, was dir beliebet: Dein aug', das alles sieht und weiß, Sonst rache an mir übel. Gieb, daß ich solch gericht erwäg', Mit andacht bei mir überleg', Und niemals sicher werde.

*16. Wenn mir auch widerwärtigkeit Will sorg und schwermuth machen: So hilf, daß ich dir jederzeit Befehle alle sachen: Und gar nicht zweifle, daß mirs noch, Wie schwer auch ist des kreuzes joch, Zum besten dienen müsse.

17. Denn du willst mich auf solche maaß Nur stärker zu dir ziehen, Daß ich forthin von sünden laß, Sie lern mit sorgfalt fliehen; Dir meine schwachheit alle tag Bekenne, und mit seufzen klag, Und dich um beistand bitte.

18. Die rechte zeit weißt du auch wohl, Wenn mir die hülf wird kommen, Und wie mein kreuz und unglück soll Mir werden abgenommen; Gewiß muß all's, nächst deiner ehr, Des glaubens end mir mehr und mehr, Die seligkeit, befördern.

19. Zu schanden mach, o großer Gott! Die deine ehr dir rauben. Hilf, Jesu! hilf in aller noth, Und stärke meinen glauben! O heilger geist! erleuchte mich, Daß ich all ärgerniß durch dich Getrost mag überwinden.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

269. Auf! auf mein ganz gemüthe, Und preise Gottes güte, Die je und ewig währt: Die alles hat zu geben,

Was man im ganzen leben Zum segen wünschet und begehrt.

2. Gott hat sie lassen walten, Und mich dadurch erhalten Vom mutterleibe an: Ich spüre sie noch täglich, Daß also ganz unsäglich, Wie viel sie gutes mir gethan.

3. Gott macht sie alle morgen Durch väterlich versorgen An leib und seele neu. Er lässet sie desgleichen Bei nacht nicht von mir weichen, Daß sie mir schild und sonne sei.

4. Sie fördert mene werke, Daß ich mit freuden merke, Wie Gott mir freundlich ist. Will mich ein kummer stechen, Und mein vergnügen brechen; Wird er durch ihren trost versüßt.

5. Wenn durch betrübte tage Manch kreuz und manche plage Mir an die seele tritt; So ist sie auch zugegen, Und bringet trost und segen Aus meines Gottes liebe mit.

6. Ja, wenn die noth am größten, So folgt, daß man am besten Die güte Gottes spürt. Zuletzt muß doch erscheinen, Daß Gottes hand die seinen Zwar wunderlich, doch selig führt.

7. Drum preise, mein gemüthe! Die wunderbare güte, Die dir von Gott geschicht. Im leben und im sterben Läßt sie dich nicht verderben, Denn Gott verläßt die seinen nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

270. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist ja vater, ich sein kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; Weil allenthalben spuren sind, Wie Gott die seinen väterlich Versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ich will ihm trauen: Ich weiß, was mir allhier gebricht, Kommt leicht von seinen himmelsauen, Wenn er ein einzig wörtlein spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an leib und seele, Sein wort ist meiner seelen speis, Den leib speist er mit korn und öle, Ob wohl bei saurem arbeitsschweiß: Wohl dem, der ihm nur festiglich Vertraut und gläubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei theuren zeiten: Auch in der größten hungersnoth Verschafft der Herr den frommen leuten Zum unterhalt ihr täglich brot. Ists gleich nicht viel, doch gläube ich, Er giebt genug, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die meinen, Die mein am blut und glauben sind. Er läßt uns seinen trost erscheinen, Wenn alle hoffnung sonst zerrinnt. Geht es den meinen kümmerlich, Und mir auch selbst? Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem leiden: Das kreuz, das er mir auferlegt, Verwechselt sich gar bald in freuden. Und wenn Gott gleich die seinen schlägt; So schlägt er doch nur väterlich Zu unserm wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem alter: Da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn er verbleibet mein erhalter, Der mir all meine nothdurft giebt Aus seinem vorrath mildiglich. Wohl also mir: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch selbst im sterben; Der tod wird mir ein süßer schlaf. Gott macht mich dann zum himmelserben, Und stellet mich, als Christi schaf, Das ihm hier folgt, dort seliglich Zur rechten hand: Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich im kühlen grabe, Der leib gelangt zu seiner ruh: Und wenn ich ausgeschlafen habe, So führt er mich dem himmel zu, Wo seel und leib auf ewig sich Vereinigen: Gott sorgt für mich.

Melodie 22.

271. Hab acht auf mich in aller noth, O großer Gott, herr aller herren! Wenn mir der höllen rotte droht, Wenn sie den rachen will aufsperren, Wenn sie mich suchet zu verschlingen Und in die höchste noth zu bringen; So bitt ich dich herzinniglich, Mein vater, ach! hab acht auf mich.

2. Hab acht auf mich: wenn mich die sünd Will von dir, höchstes gut! abwenden, So halte mich, Herr! als dein kind Mit deinen treuen vaterhänden. Bleib du mir stets in den gedanken, Laß mich von deinem wort nicht wanken. Wenn sünden in mir regen sich, Mein vater! so hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wenns glücklich geht, Wenn mir die freudensonne scheinet. Gieb, daß mich dann kein stolz aufbläht, Da man nach lust oft schmerzlich weinet. Laß mich dem glücke ja nicht trauen, Vielmehr auf deine güte schauen. Das beste glück verändert sich, Mein vater! drum hab acht auf mich.

4. Hab acht auf mich, und steh mir bei, Wenn mir das unglück stürmt entgegen; Daß ich dann nicht verzaget sei, Noch weichen mag von deinen wegen, Die du zu wandeln anbefohlen. Und brennen mich des kreuzes kohlen, Sitz' ich, und weine bitterlich, Mein vater! so hab acht auf mich.

5. Hab acht auf mich, wenn ich gesund, Und wenn ich ohne leid und schmerzen, Wenn keine klag' in meinem mund, Kein banges trauren in dem herzen: Damit ich bei gesundem leibe, Dir dankbar und gehorsam bleibe; Dein nicht vergesse freventlich, Mein vater! so hab acht auf mich.

6. Hab acht auf mich, auch wenn ich krank, Und meine kräfte mir verschwinden: Daß ich annehm den bittern trank, Als eine arzenei der sünden; Daß ich nicht ungeduldig werde, Und denke, daß ich staub und erde. Ja wenn die schmerzen mehren sich, Mein vater! so hab acht auf mich.

7. Hab endlich, vater! acht auf mich, Wenn ich der welt muß abschied geben. Stärk meine zuversicht auf dich, Und führe mich in jenes leben, Wo ich des glaubens end erlange, Und jene lebenskron empfange; Da leb' ich dir, da lob ich dich, Mein vater! ach! hab acht auf mich.

8. Ach laß mich auch nicht aus der acht, Wenn uns dein jüngster tag erscheinet, Und im gericht wird vorgebracht, Was man gethan, geredt, gemeinet; Laß mich zu deiner rechten stehen, Und zu des lammes hochzeit gehen: Mein Jesu! dann hab acht auf mich! So preis' ich dich dort ewiglich.

Mel. Von Gott will ich nicht.

272. Gott! der an allen enden Viel große wunder thut, In dessen treuen händen Mein ganzes leben ruht. Der meiner monden zahl Und meine lebenstage Mit ihrem glück und plage Verordnet allzumal.

2. Da ich noch tief verborgen Im mutterleibe lag; Da wachte schon dein sorgen Für mich: und wie vermag Mein menschlicher

verstand Die weisheit auszubreiten, Mit der du zu bereiten Uns pflegst durch deine hand?

3. Du fängst uns an zu lieben, Noch eh wir etwas sind; Und hast schon aufgeschrieben, Was sich von plagen findt. Dein herz, das liebensvoll, Denkt schon, wie du willst lindern Die bürde deinen kindern, Die sie einst treffen soll.

4. Läßt du mich angst empfinden; Wohlan, so tröst ich mich, Daß du weißt rath zu finden: Und daß ich ja auf dich, Mein Gott! geworfen bin; Drum werf ich, was zu tragen Mich schwer deucht, ohn verzagen Noch täglich auf dich hin.

5. Es hat in meinem leben Mir diese zuversicht Stets neue kraft gegeben, Und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war; So seufzt' ich, und war stille, Bis mich dein guter wille Entriß aus der gefahr.

6. Dein name sei gepriesen, Der jederzeit an mir Sich herrlich hat erwiesen. Herz, zung und mund soll dir, Dem retter aus gefahr, Mein schuldig opfer bringen, Von deiner güte singen Gesund und immerdar.

7. Du hast mir wohl gerathen, Hast lauter guts gethan: Daß deine liebe thaten Ich nicht gnug preisen kann. Hilf, daß ich ewig dein, Verklärt und ganz vollkommen, Dir danke mit den frommen In deinem gnadenort.

Kol. Herzlich thut mich verlang.

273. Befiehl du deine wege, Und was dein herz kränkt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenkt: Der wolken, luft und winden Gibt wege, lauf und bahn; Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Soll dir es wohl ergehn. Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Mit sorgen und mit grämen, Mit selbst gemachter pein Läßt Gott ihm gar nichts nehmen; Es will erbeten sein.

3. Dein ewge treu und gnade, O vater! weiß es recht, Was gut sei, oder schade Dem menschlichen geschlecht, Und was du denn erlesen Vollführst du, starker held! Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. An mitteln und an wegen Fehlt dir es, höchster! nicht. Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht. Dein werk kann niemand hindern, Dein sorgen kann nicht ruhn, Wenn du, was deinen kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hier wollten widerstehn; So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er ihm vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele, Hoff und sei unverzagt: Gott wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit großen gnaden rücken; Erwarte nur die zeit; So wirst du schon erblicken Die sonn' der schönsten freud.

7. Auf, auf, gieb deinem schmerze Und sorgen gute nacht. Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht: Bist du doch nicht regente, Der alles ordnen soll; Gott sitzt im regimente, Und ordnet alles wohl.

8. Laß ihn nur thun und walten, Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst; Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er kann zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als wollt in seinem sinn Er deiner sich begeben, Als solltst du für und für In angst und nöthen schweben, Als fragt' er nicht nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst; So wird er dich entbinden, Da du es kaum noch gläubst: Er wird dein Herz erlösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue! Du hast und trägst davon Mit ruhm und dankgeschreie Den sieg, die ehrenkron: Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand; Und du singst freudenpsalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende Von aller unsrer noth: Stärk unser herz und sende Uns trost, bis in den tod. Laß uns stets deiner pflege Und treu empfohlen sein; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

274. Mein Gott, wie bist du so verborgen! Wie ist dein rath so wunderbar! Was helfen alle meine sorgen? Du hast gesorget, eh ich war. Mein Gott und vater! führe mich Nur selig, ob gleich wunderlich.

2. Man kann dich nicht von vorne sehen, Wir blicken dir nur hinten nach. Was du bestimmt, das muß geschehen Bei unserm glück und ungemach. Mein Gott und vater! führe mich Nur selig, ꝛc.

3. Herr! wer kann deinen rath ergründen? Dir bleibt allein der weisheit preis: Du kannst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen weiß. Mein Gott und vater! führe mich Nur selig, ob gleich wunderlich.

4. Dein' allerheiligste gedanken Sind himmelweit von menschenwahn; Drum leite mich in deinen schranken, Und führe mich auf rechter bahn! Mein Gott und vater! führe mich Nur selig, ꝛc.

*5. Dir will ich mich ganz überlassen, Mit allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine macht und weisheit hin. Mein Gott und vater! führe mich Nur selig, ꝛc.

6. Hilf, daß ich nimmer von dir kehre In glück und unglück, freud und leid. Schick alles, Herr! zu deiner ehre Und meiner seelen seligkeit. Mein Gott und vater! führe mich Nur selig, ob gleich wunderlich.

Mel. Hilf mir, mein Gott, hilf.

275. Mein liebes herz, was zagest du, Und kränkest deine sinnen? Du wirst, sorgst du gleich immerzu, Doch nichts dadurch gewinnen. Gehts nicht so her, Wie dein begehr; Was willst du dich drum grämen? Gott lebet noch, Den bitte doch, Er wird es auf sich nehmen.

2. Dort oben herrscht der Herr der welt, Der alles wohl regieret, Der alles schützet, trägt, erhält, Und wohl und weislich führet. Er schützt und wacht Mit vorbedacht Für aller menschen sachen. Gott herrschet noch, Das gläube doch, Und laß ihn alles machen.

3. Was, wenn und wo, und wie ers heißt, So muß es auch geschehen, Was er von dir bei sich beschleußt, Das muß also ergehen. Umsonst ist gunst, Rath, witz und kunst, Läßt Gott es nicht gerathen. Ach! gläube doch, Gott führt dich noch In allen deinen thaten.

4. Die gaben seiner gütigkeit

Vertheilt er nach gefallen, Doch mit gewissem unterscheid: Er schenkt nicht alles allen: Dort giebt er viel: hier setzt er ziel Und maaß in seinem geben. Drum gläube doch, Gott schenket noch Die nothdurft deinem leben.

5. Dem hat er großes gut bescheret; Der kann sich kaum ernähren: Dem fehlt der witz, der ist gelehrt; Der niedrig, der in ehren. So ists bestellt, So wird die welt Durch unterschied erhalten. O! schließ daraus: Gott selbst hält haus; Den mußt du lassen walten.

6. Doch dein Gott will die arbeit auch Nicht unterlassen haben; Er fordert auch den rechten brauch Der anvertrauten gaben; Drum deine gab' Ja nicht vergrab': All deine kraft anwende, Und gläube doch, Gott nährt dich noch Durch arbeit deiner hände.

7. Ist das, wonach man strebt und ringt, Mit Gott nur angefangen; So sieht man oft, daß es gelingt Mit Gott es zu erlangen: Auf sauren schweiß Und steten fleiß Läßt Gott gedeihen kommen. Gott segnet doch, Das gläub ich noch, Er hilft ja allen frommen.

8. Es kommt allein von Gottes kraft, Was mich allhier erfreuet. Gott ist, der, was mir nutzen schafft, Aus bloßer huld verleihet. Weg blind geschick! Weg falsches glück! Ihr könnet hier nichts machen. Gott gönnt mirs doch, Das gläub ich noch, Befehl ihm meine sachen.

9. Auf deine vorsicht, Gott! ich schau, Und lasse dich nur rathen, Auf deine güt ich feste trau In allen meinen thaten. Ich hoff' und bet', Und freudig tret' In meines standes schranken; Gott sorget doch, Das gläub ich noch, Und trau ihm ohne wanken.

10. Ich sei in armuth oder reich, Steh unten oder oben: Mach mir es, vater! alles gleich, Laß mich dich dennoch loben. So nehm ich an, So gern ich kann, Was deine vorsicht schicket: Sie schickt es doch, Das gläub ich noch, Wie mir es nützt und glücket.

11. Gehts gleich den frommen oftmals schlecht, Und wohl den schlimmsten leuten; Gilt unrecht schon oft mehr als recht: Laß mich es christlich deuten. Du ordnest schon Den gnadenlohn, Mich einst damit zu zieren. Gott liebt mich doch, Das gläub ich noch, Und werd es künftig spüren.

12. Nun, ich befehl mein ganzes thun, Dir, Herr! und mich darneben: Ich lasse angst und sorgen ruhn, Dir sei es heimgegeben. Ich bleibe still, Nur wie Gott will Mag künftig alles gehen: Er hilft mir doch, Das gläub ich noch, Sein wille muß geschehen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

276. Ach Gott! verlaß mich nicht; Gieb mir die gnadenhände. Ach! führe mich, dein kind, Daß ich den lauf vollende Zu meiner seligkeit: Sei du mein lebenslicht, Mein stab, mein hert, mein schutz. Ach Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach Gott! verlaß mich nicht; Regiere du mein wallen. Ach! laß mich nimmermehr In sünd und schande fallen. Gieb mir den guten geist, Gieb glaubenszuversicht, Sei meine stärk und kraft: Ach Gott! verlaß mich nicht.

3. Ach Gott! verlaß mich nicht; Ich ruf aus herzensgrunde: Ach höchster! stärke mich In jeder bösen stunde. Wenn mich versuchung plagt, Und meine seel an-

sicht: So weiche nicht von mir: Ach Gott! verlaß mich nicht.

4. Ach Gott! verlaß mich nicht; Ach! laß dich doch bewegen. Ach vater! kröne doch Mit deinem reichen segen Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht, Zu thun, was dir gefällt: Ach Gott! verlaß mich nicht.

5. Ach Gott! verlaß mich nicht; Ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o großer Gott! Recht gläuben, christlich leben, Und selig scheiden ab, Zu sehn dein angesicht. Hilf mir in noth und tod: Ach Gott! verlaß mich nicht.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

277. Vater! welchem nichts verborgen, Was ich denke, red' und thu; Dessen liebe meine sorgen Mich, zu meiner seelen ruh, Auf dich selber werfen heißt, Wenn mein blinder, schwacher geist Keinen rath und schluß kann fassen, Was zu thun und was zu lassen.

2. Wie ich meinen gang soll richten, Steht ja nicht in meiner macht: Auch in dem ist unser dichten, Was man reiflich wohl bedacht, Dennoch eitel immerdar, Mißlich, finster, voll gefahr: Und wankt in den schweren fällen Hin und her, wie meereswellen.

3. Drum entdeck mir deinen willen Hier in dieser finsterniß: Herr! ich will ihn gern erfüllen, Mache nur mein herz gewiß, Was dein eigner rathschluß ist, Oder menschenwill beschließt. Laß mich dich recht deutlich spüren, Du allein, Herr! sollst mich führen.

4. Du, mein Gott! in dem ich lebe, Prüfst mein herz, und weißt, daß ich Nicht nach eitlen dingen strebe; Herr! mein auge sieht auf dich. Zeige mir, mein vater! nur Deines willens rechte spur! Laß mich eignen witz nicht äffen, Sondern deinen sinn recht treffen.

5. Forsch und läutre die gedanken, Die du auf so dunkler bahn Siehst voll ungewißheit wanken: Zeige mir nur deutlich an Deines willens weisen rath, Der noch nichts verdorben hat. Wohin dieser mich will lenken, Irre mich weiter kein bedenken.

6. Kann ich bei den schwachen werken, Und bei allem, was mich kränkt, Deinen hohen wink nur merken, Und wohin dein rath sich lenkt; Folg ich willig und mit lust, Weil mir gar zu wohl bewußt, Was man dich nur läßt regieren, Weißt du herrlich auszuführen.

7. Darum schließ nur, Herr! mich schwachen Ganz in dein regieren ein, Und nimm selber meine sachen, Die für mich zu wichtig sein Auszumachen, völlig hin; Denn mein zweifelhafter sinn Kann sich niemals recht entschließen: Dir, Herr! leg ich sie zu füßen.

8. Ich will stille sein und schweigen, Bis mir, höchster! deine hand Wird die rechten wege zeigen; Auf dich seh ich unverwandt, Und erwart es unverzagt. Hast du mir doch zugesagt, Daß du mich zu allen zeiten Willst mit deinen augen leiten.

Klage wegen unerkannter Wohlthat der göttlichen Vorsehung.

Mel. Da Jesus an des kreuzes.

278. Ich weiß, mein Gott, daß deine huld Mir manchen fehler, manche schuld Bisher nachgesehen; Und daß du nie nach strengem recht Mit mir pflegst umzugehen.

2. Du bist der meister meiner zeit: Du hattest ja von ewigkeit

Mein wesen schon beschlossen; Denn, was ich bin, das ist von dir Und deiner kraft entsprossen.

3. Von dir empfing ich den verstand, Als deiner liebe unterpfand, Der mich zum menschen machet. Dein ist der schutz, der mich erhält, Und für mein wohlsein wachet.

4. Noch giebst du meinem geist ein licht, Das mir ein schnelles urtheil spricht, Ein strafendes gewissen: Dies nagt mich gleich, so oft ein fall Von dir mich abgerissen.

5. Und daß ich ja recht glücklich wär, So nahmst du mich von eltern her, Die selber christen waren, Durch deren auferziehung ich, Herr! deine weg' erfahren.

6. Verdiente ich wohl diese huld? Ich war, so bald ich war, voll schuld, Verdiente straf und plage: Doch warst du gütig und getreu Vom anfang meiner tage.

7. Gesetzt, ich wäre blind und taub, Ich wär von kindheit auf ein raub Von krankheit und gebrechen; So dürft ich diesem deinem schluß Dennoch nicht widersprechen.

8. Jetzt fehlt mir nichts, was nöthig heißt; Und dennoch ist mein träger geist So langsam, dich zu loben: Wie selten hat mein schläfrigs herz, Herr! deine huld erhoben.

9. Wie sträflich ist der undank hier! Wie schwer versündigt sich an dir, Der dieses nicht erkennet, Der nicht in demuth deinen rath Groß, herrlich, gnädig nennet.

10. Wie billig ist es, daß ein kind Den treuen vater lieb gewinnt, Der es beschützt und pfleget; Und der mit seiner schwachheit selbst So viel erbarmen träget.

11. O vater! lenke meinen sinn, Das lob, das ich dir schuldig bin, Mit freuden abzutragen. Ich weiß, du wirst mir deine kraft Hiezu ja nicht versagen.

12. Herr! dort in der vollkommenheit Will ich, für solche gütigkeit, Dir rechten dank entrichten. Da kann das fleisch den vorsatz nicht, Wie jetzt allhier vernichten.

13. Nimm mich nur selbst zum opfer an, Weil ich nichts bessers geben kann, Als was du mir gegeben. Ach lehre mich, ach hilf mir selbst, Dich sattsam zu erheben.

Um göttlichen Beistand und Segen zu unsern Berufs-Werken.

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

279. Gott! dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil beschert: Regiere mich doch tag für tag, Daß ich mich redlich nähren mag.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich Vernunft und offenbarung heißt; Darzu verleih mir deinen geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt So lebe, wie es dir gefällt, Laß meine erste sorge sein, Wie ich geh' in den himmel ein.

4. Ist meiner armen seele wohl; So lehre mich auch, wie ich soll Dem leibe thun wie ihm gebührt, Damit er keinen mangel spürt.

5. Und weil du frömmigkeit so liebst, Daß du den frommen güter giebst; So gieb, daß ich in heilger scheu Recht fromm und recht gesegnet sei.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; Du weißt ja wohl, was mir gebricht: Doch schreib ich, vater! dir nicht für: Was du mir geben willst, gieb mir.

7. Mit beten geh ich an mein werk, Gieb du dem leibe kraft und

stärk. Ich streck die hand mit freuden aus, Komm du mit segen in mein haus.

8. Verküße mir den sauren schweiß: Und hilf, daß ich mit allem fleiß Das thu', was meines amtes ist: Ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau auf dich von herzensgrund, Du werdest mir zu deiner stund Auf meine arbeit und bemühn Den nahrungssegen nicht entziehn.

10. Du machst die dürren berge naß, Du kleidest tiljen, laub und gras, Auch vögel sind dir nicht zu klein: Sollt ich denn ohne segen sein?

11. Ach! daß wir unser lebelang Nur wüßten recht zu deinem dank Mit deinen gaben umzugehn; So würd' es wohl im hause stehn.

12. Nun treuer Gott! erhöre mich, Mein auge siehet nur auf dich, Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; Ja, sorge du, so geht mirs wohl.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

280. In Gottes namen fang ich an, Was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohl gethan Und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes namen thut Mit glaubensvollem sinn und muth, Das muß uns wohl gedeihen.

2. Gott ist, der das vermögen schafft, Was gutes zu vollbringen: Er giebt uns segen, muth und kraft, Und läßt das werk gelingen. Ist er mit uns, giebt sein gedeihn, So muß der zug gesegnet sein Zum reichen überflusse.

3. Wer erst nach Gottes reiche trachtet, Und bleibt auf dessen wegen; Der wird von ihm doch wohl bedacht Mit dieses lebens segen. Dem frommen giebt er früh und spat, Daß er von seiner arbeit hat, Auch armen mitzutheilen.

4. Gott ist der frommen schild und lohn, Er krönet sie mit gnaden: Der bösen welt haß, neid und hohn Kann ihnen gar nicht schaden. Gott decket sie mit seiner hand, Er segnet ihnen stadt und land, Und füllt sie dort mit freuden.

5. Drum komm, Herr Jesu! stärke mich, Hilf mir in meinen werken. Laß du mit deiner gnade dich Bei meiner arbeit merken. Gieb dein gedeihen selbst darzu, Daß ich in allem, was ich thu, Erlange deinen segen.

6. Regiere mich durch deinen geist, Den müssiggang zu meiden; Daß das, was du mich schaffen heißt, Gescheh' mit lauter freuden: Hilf, daß ich dir mit aller treu Auf dein gebot gehorsam sei, Und meinen nächsten liebe.

7. Nun Jesu! komm und bleib bei mir. Die werke meiner hände Befehl ich, liebster heiland! dir, Hilf, daß ich sie vollende Zu deines namens herrlichkeit; Und gieb, daß ich zur abendzeit Erwünschten lohn empfange.

IV. Von der Erlösung des menschlichen Geschlechts.

281. Durch Adams fall ist ganz verderbt Der menschen art und wesen: Das gift ist auf uns fort gerbt, Wir konnten nicht genesen Ohn' Gottes kraft, Die hülfe schafft Von dem so großen schaden, Dazu die schlang' Evam bezwang, Gott's zorn auf sich zu laden.

2. Wie Eva war dahin gebracht, Ist Adam auch gefallen Von Gottes wort, das sie veracht: Dadurch

ist nun uns allen Gebracht der tod; Drum ward es noth, Daß Gott uns mußte geben Den eignen sohn, Den gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun eine fremde schuld In Adam all' verhöhnet: Also hat eine fremde huld In Christo all' versöhnet. Und wie wir all' Durch Adams fall Des ew'gen tod's gestorben; Also hat Gott Durch Christi tod Erneuert, was verdorben.

4. Da er uns seinen sohn geschenkt, Als wir noch feinde waren. Der für uns ist ans kreuz gehenkt, Getödtet, aufgefahren; So trifft uns nicht Das zorngericht, Wenn wir auf ihn vertrauen. Er ist der hort, Des vaters wort: Wem wollt' vor'm sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des vaters rath und ew'ges wort, Das er uns hat gegeben Zu einem schutz, Daß wir mit nutz An ihn fest sollen glauben. Drum wird niemand Aus seiner hand Uns nun und ewig rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, Sein heil ist auch noch ferne, Der solchen trost bei menschen sucht, Und nicht bei Gott dem Herren. Denn wer ihm will Ein ander ziel Ohn diesen tröster stecken, Den mag gar bald List und gewalt Des bösen feindes schrecken.

*7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, Wird nimmermehr zu schanden. Denn, wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich stößt zu handen Viel unfall hie; Hab ich doch nie Denselben sehen fallen, Der sich nur fest Auf Gott verläßt: Er hilft den gläub'gen allen.

*8. Ich bitt, o Herr! aus herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heilig wort aus herz und mund; So wird mich nicht beschämen Mein sünd und schuld; Auf deine huld Setz ich mein ganz vertrauen; Wer in der welt Dein wort nur hält, Der wird den tod nicht schauen.

9. Es ist dein seligmachend wort Die leuchte unsern füßen. Ein licht, das scheint im dunkeln ort, Auf daß wir Christum wissen, Wenn er aufgeht, Alsdenn versteht Der mensch die hohen gaben, Die Gottes geist Gewiß verheißt, Wenn wir nur glauben haben.

---

282. Nun freut euch christen insgemein Und laßt uns ehre bringen Dem Gott des heils, und ihm allein Mit lust und liebe singen, Was er an uns gewendet hat, Und seine große wunderthat; Wie theur er uns erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verloren: Die sünd mich quälte nacht und tag, Darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war nichts guts am leben mein, Die sünd hatt' mich besessen.

3. Mein' eigne werke galten nicht, Es war damit verdorben: Der wille haßte Gotts gericht, Zum guten ganz erstorben. Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn sterben bei mir blieb; Zur hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit Mein elend ohne maaßen. Er dachte der barmherzigkeit, Und wollt' mir helfen lassen: Er wandt zu mir sein vaterherz; Und daß er heilte meinen schmerz, Ließ ers sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben sohn: Nun ists zeit zu erbarmen:

Eil! meines herzens werthe kron, Und sei das heil der armen, Hilf ihnen aus der sündennoth, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der sohn, der ihm gehorsam war, Kam selbst zu mir auf erden, Als eine jungfrau ihn gebar; Mein bruder wollt er werden, Hielt heimlich seines arms gewalt, Und ging einher in knechtsgestalt, Des teufels reich zu stören.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir wohl gelingen. Mich selber geb ich ganz für dich, Ich selbst will für dich ringen. Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst du sein; Uns soll der tod nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben; Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit festem glauben. Dein böses wird im tode mein, Und meine unschuld wird nun dein; So kannst du selig werden.

9. Gen himmel zu dem vater hin Fahr ich aus diesem leben, Wo ich stets dein vertreter bin, Und dir den geist will geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in die wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollst du thun und lehren; Dadurch wird Gottes reich gemehrt Zu seinem lob und ehren. Nur hüte dich vor menschenwahn, Der dir das heil leicht rauben kann: Bewahre meine lehre.

Mel. Ein' feste burg ist unser ꝛc.

283. Mein fester fels und starker hort, Darauf ich mich verlasse, Ist dieses theuerwerthe wort, Das ich im glauben fasse: Jesus Gottes sohn Ist mein schild und lohn, Er hat mich erkauft, Ich bin auf ihn getauft, Und er bleibt mein erlöser.

2. Ich war zuvor des todes knecht, Da mich der zorn gebunden. Der teufel hatt' an mir ein recht, Ich war voll sündenwunden. Des gesetzes buch, Des gerichtes fluch Drohte nichts, als noth, Ja gar den ew'gen tod. Wo war, der mich erlöste?

3. Kein bruder, welcher selbst ein knecht, Kann mir die hoffnung geben, Und das gesetz, durchs fleisch geschwächt, Hilft mir auch nicht zum leben. Gott mein Herr allein Kann mein helfer sein, Der die schuld vergiebt. Er hat die welt geliebt, Die sünder zu erlösen.

4. Das ist gewiß und theuerwerth: Mein Jesus ist gekommen, Die große last, die mich beschwert, Hat er auf sich genommen. Der gerechte knecht Machet uns gerecht: Für die schuld der welt Gab er das lösegeld, Durch blut uns zu erlösen.

5. Denn weil er unser bürge war, So trug er unsre ketten. Er stellte sich zur knechtschaft dar, Die knechte zu erretten. Der erlöser starb, Gott der Herr erwarb Uns durch eignes blut: Das stärket meinen muth. Ein Gottmensch hat erlöset.

6. Daher ist für die ganze welt Die zahlung auch vollkommen. Der in dem siege starke held Ist aus der angst genommen: Und sein theures blut Wird mein theures gut, Dieses macht mich los; Der schatz ist aber groß, Dazu es mich erlöset.

7. Nun Gott sei dank! der also mir In Jesu sieg gegeben. Als ein erlöster will ich dir, Mein Herr! zu ehren leben. Finstre todesnacht! Teufel! deine macht,

Hölle! dein gericht Erschrecken mich nun nicht. Ich bin von euch erlöset.

8. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Er lebet mir zum leben. Ihm will ich, wenn er mich erhebt, Lob, preis und ehre geben. Denn aus aller noth Wird er durch den tod, Und aus dieser zeit, Zu seiner ewigkeit Mich ganz gewiß erlösen.

---

284. Herr! ich bekenn von herzensgrund, Mit meinem mund: Nichts sei, das mich abwende; Daß niemand sonst mein heiland ist, Als Jesus Christ, Der wahre Gott ohn ende: Der mir zu gut Mein fleisch und blut Genommen an: Drum er nicht kann Mich armen sünder hassen.

2. Geborn ist er ein kleines kind, Für meine sünd In windeln eingehüllet. Die jugend mit mühseligkeit, Armuth und leid Ist überall gefüllet. Er hat gewacht, Sich matt gemacht, Er ward gestäupt, Sein heilig häupt Mit dornen scharf gekrönet.

3. Er ward an's kreuzesholz gehenkt, Mit gall getränkt, Und lag in todesbanden. Doch wiederum am dritten tag Nach aller klag Ist er vom tod erstanden; Mit herrlichkeit Zur himmelsfreud Gegangen ein Frei aller pein, Gesetzt zu deiner rechten.

4. So schaue deinen sohn doch an, Was er gethan: Laß gnad in ihm mich finden. Du hast mich armen nicht veracht, Ganz frei gemacht Von meinen schweren sünden. Des sohnes tod Hat nun aus noth Den knecht erlöst; Wer deß sich tröst't, Den kannst du nicht verdammen.

5. Der treue hirt kommt jetzt vor dich, Und träget mich, Das schaf, auf seinem rücken: Das schaf, das ganz verirret war, Ging mit gefahr, Es war in satans stricken! Das hat er bracht Aus eigner macht, Wie du begehrt, Zu deiner heerd, Zur heerde der gerechten.

6. Mich, den die welt ganz listiglich Von dir zu sich Mit ihrer lust gezogen, Bringt jetzt dein sohn in deinen schooß Von sünden los, Aus lieb' hierzu bewogen. Ich, der sich weit Durch eitelkeit Von deiner gnad Entfernet hat, Ich bin jetzt wieder kommen.

7. Was satanas aus böse sinn Gerissen hin, Und von dir weggetrieben; Das bringt dein sohn zu deiner heerd Aufs neu bekehrt Zu denen, die dich lieben. Er stellet dir Jetzt wieder für Dein kind, das sich Muthwilliglich Von dir verlaufen hatte.

8. Also hab ich nun gnad, o Gott! Durch Christi tod, Den er für mich erduldet. Und ob ich wohl bei mir befind, Daß meine sünd Die höllenpein verschuldet; So hab ich doch Die hoffnung noch, Durch deinen sohn Den gnadenthron. Ich werd nicht sein verloren.

9. Die thür zum schönen paradies Hat er gewiß Durch sein blut aufgeschlossen, Das aus den wunden mildiglich Am kreuz für mich Versöhnend sich ergossen. Ich gläube fest, Daß du nicht läßt, O frommer Gott! In angst und noth, Der dies mit glauben fasset.

Mel. Nun freut euch liebe christen.

285. O Gottes sohn Herr Jesu Christ! Du leben, licht und wahrheit! Du ebenbild des vaters, bist Sein glanz voll ew'ger klarheit, Doch nicht geschaffen, nicht gemacht: Aus Gottes wesen vorgebracht, Von ewigkeit gezeuget.

2. Ich ehre, lieb' und lobe dich,

Aus dankbarem gemüthe, Ich preise dich recht inniglich Für alle deine güte, Ich rühme dich, ich danke dir Für alle gnade, die du mir Bis diesen tag erwiesen.

3. Voraus ist diese gnade groß, Daß du zu uns gekommen Herab aus deines vaters schooß, Und hast an dich genommen Die wahre menschliche natur Von einer armen kreatur, Von der jungfrau Maria.

4. Mich, der ich von der erde her, Und ewig war verdorben, Von rettung, trost und hülfe leer, Hast du dir, Herr! erworben. Vom fündenfluch, von straf und tod, Ja von der schweren höllennoth Und teufels strick erlöset.

5. Und solches nicht mit geld und gut, Und was sonst hoch zu schätzen: Vielmehr mit deinem theuren blut, Dem gar nichts gleich zu setzen. Du hast in dieser gnadenzeit, Ohn mein verdienst und würdigkeit, Mir ein' erlösung funden.

6. Wie herrlich, groß und herzlich ist Doch solche gnad' und liebe! Die dich, o mein Herr Jesu Christ! Erfüllt mit solchem triebe! Daß du, gerechter Gottes knecht! So gern für die, so ungerecht Und sünder sind, gestorben.

7. Kann eine liebe größer sein, Als die so zärtlich liebet, Daß sie sich gar in todespein Für ihre freunde giebet? Doch Christi liebe thut viel mehr, Sie liebt uns auch als feinde sehr, Und läßt für uns das leben.

8. Sie wollte für uns allzumal, Die wir verloren waren, Die größte pein, die größte qual Und seelenangst erfahren: Sie ging für uns in grab und tod, Und hat dadurch mit unserm Gott Uns völlig ausgesöhnet.

9. Denn, weil du auferstanden bist Und nicht im grabe blieben, Hast du dadurch, o Jesu Christ! Auch unsern tod vertrieben; Hingegen die gerechtigkeit, Unschuld und wahre himmelsfreud Hervorbracht aus dem grabe.

* * *

10. O treuer heiland, Jesu Christ! Der du auch mir geboren, Ja auch für mich gestorben bist: Laß auch nicht sein verloren An mir das groß' erlösungswerk; Vielmehr gieb gnade, kraft und stärk, Dir mit der that zu danken.

11. Gieb gnade, daß ich dich hinfort Als meinen heiland liebe, Dir lebe, und in deinem wort Mich treu und fleißig übe. Und wie du, Herr! gestorben bist, So gönne mir die kraft und frist, Den sünden abzusterben.

12. Du stundest von den todten auf, Brachst durch des grabes thüren; Drum laß mich einen neuen lauf Voll geist und tugend führen. Laß mich von sünden auferstehn, In deinen heilgen wegen gehn, Und dir zu ehren leben.

13. Laß hier in deinem reiche mich Dir treu, beständig dienen, In guten werken fruchtbarlich Stets wachsen, blühn und grünen; Bis du, nach meinem pilgrimmslauf, Mich nimmst in deinen himmel auf, Wo du zur rechten sitzest.

Mel. 45.

286. Gedanke, der uns leben giebt, Welch herz vermag dich auszudenken! Also hat Gott die welt geliebt, Uns seinen sohn zu schenken!

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit heilgen finsternissen, Füllst du mein herz mit majestät, Und stillest mein gewissen.

3. Ich kann der sonne wunder nicht, Noch ihren lauf und bau ergründen; Und doch kann ich der sonne licht Und ihre wärm empfinden.

4. So kann mein geist den hohen rath Des opfers Jesu nicht ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Am kreuze meine schuld getragen, Selbst Gott und mein erlöser ist: So werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht Gottes sinn: So werd ich ewig irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen trost der christenheit Soll mir kein frecher spötter rauben; Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte fest am glauben.

8. Des sohnes Gottes eigenthum Durch ihn des ewgen lebens erbe, Dies bin ich; und das ist mein ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

9. Er giebt mir seinen geist, das pfand, Daran wir seine liebe merken, Und bildet uns durch seine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich seinen willen gern Mit einem reinen herzen thue; So fühl ich eine kraft des Herrn, Und schmecke fried und ruhe.

11. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zu seinem kreuze trete: So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Daß ich, erwecket aus der erde, Wenn er sich zum gericht erhebt, Im fleisch ihn schauen werde.

13. Kann unsre lieb im glauben hier Für den, der uns geliebt, erkalten? Dies ist die lieb, o Gottl zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich deinen namen nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Sollt ich dereinst auch würdig sein, Um deinetwillen schmach zu leiden: So laß mich keine schmach und pein Von deiner liebe scheiden.

16. Und sollt ich, Gott! nicht für und für Des glaubens freudigkeit empfinden: So wirk' er doch sein werk in mir, Und reinge mich von sünden.

17. Hat Gott uns seinen sohn geschenkt: So laß mich noch im tode denken, Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Es ist das heil uns kommen.

287. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Den heiland, der auf erden Vom thron des himmels kommen ist, Dein bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen fleisch und blut. Dank ihm für diese liebe.

2. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten, Ja gar am kreuz gestorben ist, Und dadurch hat bestritten Welt, sünde, teufel, höll und tod, Und dich erlöst aus aller noth. Dank ihm für diese liebe.

3. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der auch am dritten tage Siegreich vom tod erstanden ist, Befreit von noth und plage; Den frieden mit Gott selbst gemacht, Unschuld und leben wiederbracht. Dank ihm für diese liebe.

4. Halt im gedächtniß Jesum

Christ, Der nach den leidenszeiten Gen himmel aufgefahren ist, Die stätte zu bereiten, Da du sollst bleiben allezeit, Und sehen seine herrlichkeit. Dank ihm für diese liebe.

5. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wieder kommen: Und sich, was todt und lebend ist, Zu richten vorgenommen: O denke, daß du da bestehst, Und mit ihm in sein reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu! gieb, daß ich dich kann Mit wahrem glauben fassen, Und nie, was du an mir gethan, Mag aus dem herzen lassen. Daß ich mich dessen in der noth Getrösten mag, und durch den tod Zu dir ins leben dringen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

288. Dich, Jesu! bet ich an, In dir find ich mein leben, Weil du zu meinem heil Dich in den tod gegeben. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der verloren geht; Uns, die der glaube stärkt, Ists kraft und majestät.

2. Nur du, des höchsten sohn, Konntst uns mit Gott versöhnen, Und uns mit neuem recht Zum ewgen wohl belehnen. O! beides ist gleich groß, Der welt ein schöpfer sein! Und eine welt, die fiel, Von ihrem fall befrein.

3. Wer kann die majestät Der lieb und großmuth fassen? Als sohn des ewigen, Der himmel thron verlassen, Sich selbst erniedrigen, Einher in demuth gehn, Der wahrheit herold sein, Und sich verspottet sehn.

4. Die wunder Gottes thun, Und an das kreuz geschlagen, Mit himmlischer geduld Der menschen schulden tragen, Um der zu sein, der uns Ein ewges heil erwirbt. Deß herz ist göttlich groß, Der selbst für feinde stirbt.

5. Dies müsse mein vertraun Zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach der gottheit rath Vom menschen zu entdecken, Bet ich der liebe macht, Die ich nicht fassen kann, Mit fröher zuversicht, Doch auch in demuth an.

6. Herr! deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine große lieb Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil. O glaube, der erfreut! Gelobet sei der Herr! Gelobt in ewigkeit.

Von den Namen unsers Erlösers.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

289. Ich kann, mein Jesu! dich Bei deinem namen nennen, Und daraus rath und that Und deinen ruhm erkennen. Mein Jesus heißest du, Der selig uns gemacht, Mein Christus, der gesalbt, Die salbung uns gebracht.

2. Du bist Immanuel, Als Gottmensch zu verehren! Dein name: Herr und Gott, Kann mich die gottheit lehren. Du bist des vaters wort Und kraft vor aller zeit, Des wesens ebenbild, Der glanz der herrlichkeit.

3. Du heißest auch und bist, Als mensch, des weibes saamen, Ein mensch, ein menschensohn: Dies sind die brudernamen, Die du als Davids zweig Ganz willig an dich nahmst, Als du dem fleische nach Aus deinen vätern kamst.

4. Die namen, welche dir Dein mittleramt gegeben, Als: rath, kraft, friedefürst, Held, wahrheit, weg und leben, Bezeugen, daß, indem Du heiland! mich befreist, Du wirklich zwischen Gott Und menschen mittler seist.

5. Du höchster könig! führst

Den namen nicht vergebens, Du
bist der friedefürst, Du bist der
fürst des lebens, Ein priester,
Gotteslamm, Das sich geopfert
hat. Du bist mein gnadenstuhl,
Und mein getreuer rath.

6. Du heißest der prophet, Der
zu uns kommen sollte: Der hirt,
der meisterlich Mit lehren weiden
wollte. Erniedrigt wurdest du,
Und als ein knecht erkannt; Er-
höhet wurdest du Der herren Herr
genannt.

7. Mein hort, mein A und O!
Mein fels, mein ja und amen!
Ich nenne du mich auch Nach
deinem neuen namen. Herr! wie
dein name ist, So ist fürwahr dein
ruhm: So nenn auch sich, und sei
Nach dir mein christenthum.

8. Dein name bleibt mein fels,
Du nennest deine lieben: So
steht mein name schon In deiner
hand geschrieben; Die schreibe in
mein herz Auch deinen namen ein,
So soll mein letztes wort Dein
name: Jesus! sein.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

290. Ach Jesu! dessen treu
Im himmel und
auf erden Durch keines menschen
mund kann gnug gepriesen wer-
den: Ich danke dir, daß du Ein
wahrer mensch geborn, Den fluch
von mir gewandt, Daß ich nicht
bin verlorn.

2. Vornämlich wird in mir
All herzensangst gestillet, Wenn
mich dein süßer nam' Mit seinem
trost erfüllet. Kein trost so lieb-
lich ist, Als den mir giebt dein
nam', Der süße Jesusnam', Du
sprß aus Davids stamm!

3. O Jesu! höchster schatz! Nur
du kannst freude bringen: Es
kann nichts lieblicher, Als Jesu
name, klingen. Ich kann nicht
traurig sein, Weil Jesus heißt
so viel Als heiland oder held,
Der selig machen will.

4. Will satan sich bei mir Mit
anfechtungen regen; So ist mir
Jesu nam' Zum trost, schutz, fried
und segen, Zur weisheit und
arznei In aller angst und noth,
Daß ich nicht fürchten darf Den
teufel und den tod.

5. Daß ich ein zornkind bin,
Das macht die schnöde sünde:
Dein Jesusnam' macht mich Zu
einem gnadenkinde: Er nimmt
von mir hinweg Die schuld und
missethat, Bringt mir die seligkeit,
Und deines vaters gnad.

6. Ei nun so heilge mich, Mich,
der ich ganz befleckt, Mein Je-
sus, der vor Gott Der sünden
schande deckt. Er kehre ab den
fluch, Den segen zu mir wend:
Sei meine stärk, dadurch Sich
alle schwachheit endt.

7. Er sei mein licht, das mich
In finsterniß erleuchte: Er sei
des himmels thau, Der mich in
hitz anfeuchte: Er sei mein schirm
und schild, Mein schatten, schloß
und hut, Mein reichthum, ehr
und ruhm, Er sei mein höchstes
gut.

8. Er sei mein himmelsweg,
Die wahrheit und das leben:
Er wolle mir zuletzt Aus gnaden
dieses geben, Daß ich alsdenn in
ihm Dies leben schließe wohl,
Wenn meine sterbenszeit Und
stunde kommen soll.

9. Inmittelst helf er mir So
lang ich hie noch wandle, Daß
ich in meinem thun Treu und
aufrichtig handle. Er steh mir
allzeit bei Mit seines geistes gab',
Wenn ich in meinem amt Was
zu verrichten hab.

*10. Jesu! in deinem nam'
Bin ich heut aufgestanden, In
ihm vollbring ich heut, Was mir
kommt unterhanden. In deinem

namen ist Der anfang schon gemacht; Das mittel und der schluß Werd auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch sterben: Herr! sterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ewge himmelreich, Das du erworben mir: Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

291. Meinen Jesum laß ich nicht, Denn er will mich nicht verlassen. Was sein name mir verspricht, Das will ich im glauben fassen. Jesu name ist sein ruhm, Und zugleich mein eigenthum.

2. Jesus, Gottes wahrer sohn, Ward ein mensch, wie andre kinder, Jesus ist mein gnadenthron, Denn er rufet alle sünder. Jesus heißt und ist mein heil, Meines herzens trost und theil.

3. Jesus, des verstandes licht, Morgenstern und helle sonne: Meines willens zuversicht, Meine freude, meine wonne. Denn deß tröstet sich mein geist, Daß er seligmacher heißt.

4. Was von diesem A und O Gott verspricht in diesem namen, Das erfüllt er auch also: Jesus ist das ja und amen. Jesus Nazarenus ist Der von Gott verheißne Christ.

5. Denn es ist kein andres heil Und kein name sonst gegeben, Darin sünder nehmen theil An der seligkeit und leben. Gott uns diesen heiland giebt: So hat er die welt geliebt.

6. Jesus fängt den glauben an, Jesus kann ihn auch vollenden. Jesus ist ein wundermann, Jesus kann mein elend wenden. Jesus ist mein gnadenbund, Jesus ist der hoffnung grund.

7. Jesus ist des vaters wort. Jesus ist mein weg und leben. Jesus ist mein fels und hort. Jesus ist der stock der reben. Jesus ist mein lösegeld. Jesus ist der starke held.

8. Jesus ist das Gotteslamm. Jesus ist mein arzt und stärke. Jesus ist mein bräutigam. Jesus heiligt meine werke. Jesus ist der beste rath, Wenn man weisheit nöthig hat.

9. Jesus ruft: kommt her zu mir! Jesus lehrt den weg des lebens. Jesus spricht: ich bin bei dir. Jesus tröstet nicht vergebens. Jesus hilft in aller noth. Jesus ist des todes tod.

10. Jesu lösgeld ist mein theil, Jesu leiden meine freude. Jesu wunden sind mein heil. Jesu wort ist meine weide. So behält er nichts für sich, Alles, alles ist für mich.

11. Nun, mein alles ist auch sein; Jesum hält mein fester glaube. Jesu folg' ich nur allein, Trotz dem, der mir Jesum raube. Jesus endet meinen lauf, Meinen geist nimmt Jesus auf.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

292. Es ist in keinem andern heil, Ist auch kein nam' gegeben, Darin wir könnten nehmen theil An seligkeit und leben; Nur Jesus ist allein der held, Der uns das leben hergestellt. Gelobet sei sein name.

2. Denn Jesus ists, der unsre schuld Sammt allen straf und plagen, O unerhörte lieb' und huld! Hat williglich getragen. Er war gerecht, doch ließ er sich Zur sünde machen, daß ich mich In ihm gerecht könn' nennen.

3. So heißt er Jesus denn nicht nur; Er ist auch was er heißet:

Indem er unsere natur Aus allem jammer reißet. Die that stimmt mit dem namen ein; Er will auch, wie er heißet, sein Mein heil und seligmacher.

4. O name! werde doch in mir Durch Gottes geist verkläret; Weil, was verborgen liegt in dir, Kein irdisch herz erfähret. Denn die vernunft begreift es nicht, Ohn Gottes glanz und gnadenlicht Bleibt es unaufgeschlossen.

5. Laß, Jesu! deines namens kraft Und innre süßigkeiten, Und was derselbe gutes schafft, Sich stets in mir ausbreiten. So wird der sündennoth gewehrt, So wird die last in lust verkehrt, So bin ich selig, amen.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

293. Jesu, ursprung meiner freude! Jesu, meines glaubens licht! Jesu, meiner seelen weide! Jesu, meine zuversicht! O wie kommt dein name mir So gewünscht und lieblich für! Dein gedächtniß, Jesu! machet, Daß mein traurig herze lachet.

2. Ach! ich liebe dich von herzen, Meine liebe wird nicht satt; Und mein geist ist frei von schmerzen, Wenn er dich, mein Jesu! hat. Kehr in meinem herzen ein: Dir mag nichts verborgen sein; Darum kennst du meine triebe, Daß ich dich vor allen liebe.

3. Jesu, meine lebenssonne! Jesu, meiner seelen lust! Ueber welchem keine wonne, Kein vermögen mir bewußt. Ach mein all! ich bitte dich, Komm, umfang und halte mich, So umfang' ich dich im glauben, Dich soll mir kein teufel rauben.

4. Jesu, schutzherr der bedrängten! Jesu, der verlaßnen schild! Jesu! helfer der gekränkten! Du des vaters ebenbild! Was würd' erd und himmel sein, Bliebe nicht mein Jesus mein? Erd und himmel würden hölle, Wär nicht Jesus mein geselle.

5. Jesus kann im kreuze laben, Jesus ist, der mich erhält. Kann ich seinen beistand haben, Trag ich allen spott der welt. Wenn der tod die augen bricht, Laß ich dennoch Jesum nicht. Muß ich meinen geist aufgeben, Bleibt er meines lebens leben.

6. Will mir ehr und gut verschwinden, Geht auch leib und leben hin, Und ich kann nur Jesum finden; Ist auch sterben mein gewinn. Nun ich halte, Jesu! dich, Jesu! komm und halte mich, Sei mein trost in noth und sterben, Und laß mich dein reich ererben.

Von der Person des Erlösers.

294. Herr Christ! du einger Gottessohn Von aller ewigkeit! Du licht vom licht entsprossen! Du glanz der herrlichkeit! Du gleichst dem morgensterne, Dein glanz dringt in die ferne Vor andern sternen klar.

2. Für uns bist du geboren Als mensch zur rechten zeit, Zu retten, was verloren, Zu schenken seligkeit. Den feind hast du verstoßen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und kenntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Im geist dir dienen so, Daß wir hie mögen schmecken Dein' süßigkeit im herzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du schöpfer aller dinge! Des vaters ew'ge kraft! Regierst ohn alles ende Mit gnadenreicher macht,

Die herzen zu dir wende, Und lenke unsre sinne, Daß sie nichts ziehn von dir.

5. Erzeig uns deine güte; Erwecke uns durch gnad. Erneure das gemüthe, Daß man dir leben mag, Allhie schon auf der erden: Gedanken und begierden, Auch sinne richt zu dir.

6. Dank, lob, preis, ruhm und ehre, Sei Gott in ewigkeit, Für seine süße lehre, Die uns sein rath bereit Aus seinem eignen munde: Der helf in jeder stunde; Er helf zur seligkeit.

---

295. Wie schön leucht't uns der morgenstern Voll gnad und wahrheit von dem Herrn! Wer könnte sein vergessen? Du Davidssohn von Juda stamm, Mein König und mein bräutigam, Hast ganz mein herz besessen. Lieblich, Freundlich, Hold und mächtig, Groß und prächtig, Reich von gaben, Ueber alles hoch erhaben.

2. O meines herzens werthe kron, So Gottes als Marien sohn, Ein hochgeborner könig! Mit freuden rühm ich deine ehr, Deins adelgen wortes süße lehr Geht über milch und honig. Herzlich Will ich Dich erheben, Dir nur leben, Daß man merke In mir deines geistes stärke.

3. Geuß sehr tief in mein herz hinein, O du, mein Herr und Gott allein! Die flamme deiner liebe: Daß ich in dir beständig bleib, Und mich kein unfall von dir treib, Nichts kränke noch betrübe. Durch dich Laß sich Ohn aufhören In mir mehren Lieb' und freude, Daß der tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein freudenlicht, Wenn du mit deinem angesicht Mich gnädig willst anblicken; O Jesu, du mein höchstes gut! Dein wort, dein geist, dein leib und blut Mich innerlich erquicken. Tröst mich Freundlich: Hilf mir armen Aus erbarmen. Hilf in gnaden, Auf dein wort komm ich geladen.

5. Gott vater! o mein starker held! Du hast mich ewig vor der welt In deinem sohn geliebet: Dein sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein schatz, ich seine braut: Drum mich auch nichts betrübet. Heilig, Treulich Wird er geben Himmlisch leben Mir dort oben. Ewig soll mein herz ihn loben.

6. Singt unserm Gott, singt oft und viel, Und laßt andächtig saitenspiel Ganz freudenreich erschallen, Dem allerliebsten Gotteslamm, Und unsrer seelen bräutigam Zu ehren und gefallen: Singet, Bringet Triumphirend, Jubilirend Dank dem Herren. Groß ist der könig der ehren.

*7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein schatz ist das A und O, Der anfang und das ende. Er wird mich auch zu seinem preis Aufnehmen in das paradeis, Deß klopf ich in die hände. Amen, Amen, O Gott! amen! Deinem namen Sei gesungen Dank und preis mit frohen zungen.

Mel. Nun lob', mein seel' den ꝛc.

296. Mein heiland! deine güte geht über alle himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du Herr! bist Gott von ewigkeit. Du bist der erstgeborne Vor aller kreatur; Kamst zwar für uns verlorne In menschlicher natur; Doch in der menschheit orden Trats du erst in der zeit. Eh noch die welt geworden, Hatt'st du schon herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde Sind durch dein kräft'ges wort gemacht. Auf dein allmächtig: werde! Entstand die welt mit ihrer pracht. Du bist auch unser meister; Auch uns schuf deine hand So, wie das heer der geister, Das dich noch ehr erkannt. Ein erbe über alles! Das ist dein ewger ruhm; Drum jammert dich des falles Von deinem eigenthum.

3. Du trägest alle dinge Durch deiner allmacht starkes wort: Das große und geringe Geht blos durch deinen willen fort. Sohn Gottes! du regierest Den ganzen kreis der welt. Weil du das ruder führest, Geschieht was dir gefällt. Bei dir steht tod und leben; Drum wird einst jede gruft Die todten wieder geben, Wenn deine stimme ruft.

4. Dir soll man ehr erzeigen, Wie sie dem vater widerfährt. Dir soll sich alles beugen; Denn göttlich groß ist, Herr! dein werth. Du bist das heil der erden. Wer auf dein wort nicht hört, Der kann nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, Dem hilfst du vom verderben: Schafft ihm zufriedenheit, Und machst ihn einst zum erben Vollkommner seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein name Schon jetzt, o Herr! in aller welt! Dich preist der frommen same, Der gläubig dir zu füßen fällt. Dich preisen seraphinen, Erbauer menschensohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn sie vor deinem thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, preis und ruhm Auch, Herr! von uns zu nehmen, Uns, deinem eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre Und bete dich in demuth an. Bekehre und bekehre Die, die dir noch nicht zugethan, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für sie litt, Die schuld'ge ehre rauben. Theil ihnen gnade mit, Dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, Von deiner liebe trennen. Dein ruhm füll jedes land.

Von der Gottheit Christi.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

297. Dir sei, o Jesu! dank bereit, Beherrscher aller thronen! Du bist in der dreieinigkeit Die andre der personen: Gott sohn, den Gott der vater heut, Das ist, von aller ewigkeit, Selbst aus sich selbst gezeuget. O Gott, von Gott! o licht, vom licht! Vor dessen glanz und angesicht Des himmels heer sich beuget.

2. Du wesentliches ebenbild Von deines vaters wesen, Mit himmelsherrlichkeit erfüllt, Am glanz höchst auserlesen! Du wahrer Gott! der ewig ist, Der du das ewge leben bist, Du anfang und das ende! Du A und O, du bist es gar; Es ist, was ist, und wird und war, Ein kunststück deiner hände.

3. Durch deinen schöpferswillen stehn Herrschaften und die thronen, Die werke, so die menschen sehn, Und die im dunkeln wohnen; Indem dein allmachtsvoller ruf Ein etwas aus dem nichts erschuf; Dies alles trägt dein walten: Denn was gemacht ist, machtest du; Und deine macht muß es darzu Im wesen noch erhalten.

4. Du wurdest auch ein mensch für mich, Als sich die zeit geendet, Die Gott bestimmt: da hat er dich In diese welt gesendet, Zu suchen was verloren war, Und uns zu retten aus gefahr; Wir sollten selig werden. Du wurdst

mein bruder, fleisch und blut, Du wurdst, mir armen wurm zu gut, Ein wurm, ein fluch auf erden.

5. Du willst, mein bräut'gam! (sind das nicht Der zärtsten liebe proben?) Dich in gerechtigkeit, gericht Und glauben mir verloben. Du bist Immanuel in noth, Mein hoherpriester durch den tod, Mein könig in dem leben, Mein fürsprach, der es mit mir hält, Der mittler, für die ganze welt Zum opfer hingegeben.

6. Du bleibst in finsterniß mein licht, Du bist mein stuhl der gnaden, Mein beistand, der stets für mich spricht, Mein arzt in seelenschaden. Ja, du bist Gott und mensch zugleich, Doch nur ein Christus, dessen reich In ewigkeit fort währet. Du lebst mit dem, der alles schafft, Du sitzt zur rechten seiner kraft, Und wirst, wie er, geehret.

7. Du höreſt seufzen und gebet, Dich jammert unsre klage; Und bist, bis zeit und welt vergeht, Bei uns noch alle tage. Dir sei lob, ehre, dank und ruhm Für deinen tod und marterthum, Für deine heiße triebe, Für das, daß du, mein Jesu Christ! Erweckt und aufgefahren bist, Für alle deine liebe.

Von der Menschheit Christi.

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

298. Daß Gottes sohn der wahre Christ Mein bruder und erlöser ist, Das fasset die vernunft zwar nicht; Doch gläub ichs, weils die wahrheit spricht.

2. Maria, ein jungfräulich weib, Hat, da den unberührten leib Die kraft des höchsten fruchtbar macht, Ihn an das licht der welt gebracht.

3. Die schrift legt unserm aug' und ohr Sein ganz geschlechtsregister vor, Und lehrt uns, daß von Abraham Er den verheißnen ursprung nahm.

4. Er heißt ein mensch und menschenkind, Wie andre menschenkinder sind, Des weibes saame, Davids sohn, Der erbe von desselben thron.

5. Hat nicht auch der Immanuel, Gleich andern menschen, leib und seel, Verstand und willen, fleisch und bein? Wie sollt er nicht mein bruder sein?

6. Ist gleich von sünden keine spur In seiner menschlichen natur: Kann diese doch wahrhaftig sein; War Adam nicht auch anfangs rein?

7. Die schwachheit, die uns hier umgiebt, Hat dieser Gottmensch mit beliebt: Durst, hunger, trauren, müdigkeit Ertrug er mit gelassenheit.

8. Sein körper schwitzte blutgen schweiß, Er gab ihn allen martern preis, Und nach vollbrachtem lebenslauf Gab er den geist im sterben auf.

9. Ich freue mich, o menschensohn! Daß man nun auf dem höchsten thron Die menschheit, deine liebe braut, Im glanz der gottheit prangen schaut.

10. Mein bruder! sieh mich gnädig an, Mach mir zu deinem vater bahn. Du liebeſt ja dein fleisch und bein. Ach! laß mich ganz dein eigen sein.

Von dem Stande der Erniedrigung und Erhöhung Jesu.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

299. Christus, der uns selig macht, Ward ein knecht geboren; Der hat wieder hergebracht, Was wir längst verloren. Gott erniedrigte sich tief

Menschen zu erheben. Da er Eli! Eli! rief, Starb für uns das leben.

2. In der leiblichen gestalt Wohnete die fülle Aller göttlichen gewalt; Doch sein freier wille Aeußerte sich wunderlich Des gebrauchs der rechte; Und es nahm der Herr an sich Die gestalt der knechte.

3. Als die mutter ihn empfing; Als er, wie die kinder, Mensch ward, und auf erden ging; Als er für uns sünder Litte, starb, und da er todt In dem grabe ruh'te: Da erwarb uns Gott aus noth Mit dem eignen blute.

4. Da enthielt er sich der macht, Und der höchsten freuden, Der allgegenwart und pracht; Schmach und spott zu leiden. Er war Gott, in ihm war auch Aller gottheit stärke; Aber nur nicht ihr gebrauch Bei jedwedem werke.

5. Dies ist die entäußerung, Die bis dahin währte, Da, nach der erniedrigung, Ihn sein Gott verklärte, Zu gebrauchen alle macht Mit dem neuen leben; Und der gottheit höchste pracht, Ihm erhöht gegeben.

6. Und das that das höchste gut Nur um unsernt willen; Durch sein leiden, tod und blut Gottes zorn zu stillen. Unsern raub, wie Gott zu sein, Muß der Herr bezahlen; Und nun soll in uns der schein Seines bildes strahlen.

7. Ach mein Jesu! der du dich So entäußern wolltest, Als du, theurer heiland! mich Göttlich machen solltest! Mach mich hie dir gleich gesinnt, Laß mich niedrig leben. Nach der zeit wirst du dein kind Auch zu dir erheben.

8. Du wirst arm, ich werde reich, Du wirst gleich den knechten: Knechte werden Jesu gleich, Sünder dem gerechten. So kann deine seelennoth Seelenruhe geben. Herr! dein leiden und dein tod Bringt mir freud und leben.

9. Auf, mein geist, erhöhe dich! Jesus ist erhaben. Der empfing erhöht für mich Alle gute gaben. Dahin, wo er mich vertritt, Wird er mich erheben. Nun hie duld und sterb ich mit, Dort mit ihm zu leben.

Von den Aemtern unsers Erlösers.

Von dem Mittleramte Jesu überhaupt.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

300. O der ungemeinen huld, Die mein heiland mir erzeiget! Meine große sündenschuld Hat sein liebreich herz geneiget, Daß er, als ich ward verklagt, Für mich armen gut gesagt.

2. Mir ward solch ein schatz vertraut, Dessen werth nicht auszusagen. Nie hat eines königs braut Einen solchen schmuck getragen. Gottes bild und herrlichkeit War mein schönstes ehrenkleid.

3. Licht erfüllte den verstand, Fried und freude das gewissen. Die luft war mir unbekannt, Die wir nunmehr tödten müssen: Und an kraft gebrach mirs nicht, Zur vollbringung meiner pflicht.

4. Dieser gaben meng' und zier Hab ich, leider! ganz verloren. Alles gute mangelt mir, Und ich bin höchst arm geboren, Ohne licht und lebenskraft, Die der fall hinweg gerafft.

5. Daher rührt die schuldenlast, Die mich in den abgrund drücket, Diese macht mich dem verhaßt, Der mich erst so schön geschmücket. Wehe mir! die ewge pein Wird mein lohn im schuldthurm sein.

6. Doch ein bürge giebt sich an,

Der des urtheils schluß vernichtet,
Der, was ich nicht zahlen kann,
Zu bezahlen sich verpflichtet: Meines schöpfers reicher sohn Kommt herab von seinem thron.

7. Er nimmt auf sich meine schuld, Er bezahlt mit seinem leben, Welches er aus großer huld Für mich in den tod gegeben, Das mir den zum freunde macht, Dessen gut ich durchgebracht.

8. Das gesetz, das ich verletzt, Ehret sein gehorsam wieder. Was geraubt ist, wird ersetzt, Meine straf trifft seine glieder. Meine schuld wird ausgesühnt, Mir wird gnad und heil verdient.

9. Dank sei dir, mein seelenfreund, Bürge! dir sei lob gesungen, Daß du es so treu gemeint, Und nun höll und tod bezwungen, Du hast gnug für mich gethan, Nimm mich als dein eigen an.

1. Von dem hohenpriesterlichen Amte Jesu.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

301. O wahrer Gott, und menschensohn! Herr Jesu du mein gnadenthron! Den ich in demuth preise: Zum lamm und opfer giebst du dich Und wirst ein priester ewiglich Nach Melchisedechs weise. Was Aaron vorgebildet hat, Das leistet Jesus in der that; Weil dort nur blut der thiere floß, Und Jesus eignes blut vergoß. Herr Jesu Christ :,: Dein mittleramt Erlöset, was von Adam stammt.

2. Am holze wurdest du ein fluch, Und Gott der süßeste geruch In deines opfers gabe; Du wareſt unbefleckt und rein, Für mich mußt du ein opfer sein, Daß ich erlösung habe. Du hast dich für uns dargestellt Als die versöhnung aller welt, Und dein altar, du Gotteslamm! War deines kreuzes schwerer stamm. Herr Jesu Christ :,: Dein mittleramt Versöhnt mit Gott uns allesammt.

3. Als du auf erden dies vollbracht, Erschienest du mit großer pracht Vor Gottes angesichte; Wo du durch dein verdienst vertrittst, Wo du für uns nachdrücklich bitt'st, Daß uns der zorn nicht richte. Ob jemand hier gesündigt hat; Sprichst du vor Gott an seiner statt. Dein geist versichert uns dabei, Daß dein gebet erhöret sei. Herr Jesu Christ :,: Dein mittleramt Verschafft, daß Gott uns nicht verdammt.

4. Laß uns auch deine priester sein: Laß uns des blutes salbung weih'n, Und schmücke du uns alle: Daß der in angst zerschlagne geist, Der dir ein liebesopfer heißt, In dir Gott wohlgefalle. Ich opfre dir so herz als mund, Und halte des gewissens bund. Mein ganzes leben opfert stets Den rauch des dankes und gebets. Herr Jesu Christ :,: Dein mittleramt Hat dieses feuer angeflammt.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

302. Menschgeborner Gottessohn, Mittler für die höllenkinder! Warum läßt du deinen thron Für das heil so armer sünder? Darum, liebster Jesu Christ! Weil du unser mittler bist.

2. Darum, liebster! ists geschehn, Uns den vater zu versöhnen, Unser elend anzusehn, Uns mit gnad und heil zu krönen. Du Gott! wirst ein menschenkind, Daß sich Gott mit uns verbindt.

3. Menschenfreund! allein in dir Liebt die wesentliche liebe Uns

verlorne für und für Mit erbarmungsreichem triebe. Gott hat keine gnade mehr, Die durch dich nicht unser wär.

4. Ewger hoherpriester! du Bittest für die armen seelen; Sprichst uns Gottes segen zu, Läßt dich opfern, schlachten, quälen; Trägst wie ein geduldig lamm Unsre last am kreuzesstamm.

5. Schuldenopfer! das versöhnt, Friedensopfer! das erfreuet, Alle schuld ist abgelehnt, Ob gleich das gesetze dräuet. Denn du zahlest sie für mich, Da du selbst geopfert dich.

6. Wenn ich gleich der ganzen welt Schuld und sünde an mir sünde: Ist doch dieses lösegeld Gnug für eine welt voll sünde. Gnug, ja ganz vollgültig ist Dein verdienst, Herr Jesu Christ!

7. Friede, trost und sicherheit Kommt aus diesem zarten triebe: Ruhe, lust und seligkeit Fließt aus meines Jesu liebe. Liebt mich nun mein Herr und Gott, Acht ich weder höll noch tod.

Von der Genugthuung Christi.

Mel. Ich hab mein sach Gott ꝛc.

303. O seligmacher Jesu Christ! Der du für uns gestorben bist: Du trugst nach deiner großen huld, Was ich verschuldt, Mit unaussprechlicher geduld.

2. Was Gottes zorn versöhnen kann, Hast du gelitten und gethan: Die schuldenlast, die alle welt Und mich befällt, Zahlt dein unendlich lösegeld.

3. Der richter giebt sich nun zur ruh, Und spricht uns als ein vater zu. Er nimmt dich zum bezahler an, Da ichs nicht kann; Als hätt ich selber gnug gethan.

4. Ja Jesu! du bist gänzlich mein, Du willst mein eigen erbgut sein. Dein blut macht unser arm geschlecht Vor Gott gerecht: Ich bin nicht mehr ein höllenknecht.

5. Dein blut, das theure lösegeld, Das ist mein trost statt aller welt, Hierin kann meine seele ruhn; Sie kann sich nun Aus Jesu reichthum gutes thun.

6. Der reichthum bringt zufriedenheit, Der reichthum daurt in ewigkeit. Dein heilig leben, Herr! dein tod, Dein schmerz und spott Erwirbt mir alle huld bei Gott.

7. Du bist die himmelsthür allein, Durch dich geh ich zum vater ein. Ach! gieb durch deiner wunden saft Mir trost und kraft, Die mir ein neues leben schafft.

8. So kriegt mein glaube zuversicht, Er kämpft, er hält, er läßt dich nicht. Es bringt dein sterben in der zeit Mir allbereit Die ewige gerechtigkeit.

9. Ich kann durch deine leidenspein Ein miterb deiner freuden sein: So schau ich dich, wenn alles bricht, In deinem licht Von angesicht zu angesicht.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

304. Gott lob! aus unsrer sündennoth Ist rettung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod. Was Adams fall verdorben, Hat er aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen sohn Sandt' er zu uns auf erden, Von dem verdienten sündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil; Er kam, am ewgen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o tod! dein stachel

nun? Hier ist dein überwinder. Für unsre schuld genug zu thun, Starb er, das heil der sünder. Wo ist nun, sünde! deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sei Gott! gelobt sein sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kann uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in Gott zu sein, Wenn wir uns nur dem heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O! laßt uns ihm uns anvertraun, Und niemals sein uns schämen! Auf seine mittlershülfe kann, Und sein joch auf uns nehmen, Das ist der weg zum ewgen wohl, Der weg, auf dem man friedensvoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr! laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen. Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das größte gut gebricht, Ein reines herz voll zuversicht Zu dir, Gott, unserm vater!

8. O lenk auf dies erhabne glück Der seele stärkste triebe! Zeuch mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe. An dem uns theur erworbnen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets suchen und gewinnen.

Von den Thränen Jesu.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu ꝛc.

305. Du weinest um Jerusalem, Herr Jesu! heiße zähren: Bezeugst, es sei dir angenehm, Wenn sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit buß erschein, Und über meine sünde wein; So wasche ab aus lauter gnad, Die missethat, So mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines vaters zorn entbrennt Von wegen meiner sünde; Zu deinen thränen ich mich wend, Da ich erquickung finde. Vor Gott sind sie gar hoch geschätzt, Wer sich damit im glauben netzt, Den blickt Gott an mit gütigkeit Zu jeder zeit, Und macht sein traurig herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im thränenthal Vor großer angst oft weinen, Der welt aushalten manche qual: Sie martert stets die deinen. Auf allen seiten, wo sie kann, Fängt sie mit uns zu hadern an. Da tröstet mich zu aller frist, Daß du Herr Christ! In gleicher noth gewesen bist.

*4. Du siehst auch meine thränen an, Und du hast sie gezählet; Ob ich sie gleich nicht zählen kann, Dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir sie zeigen sich, So oft bewegen sie auch dich, Daß du dich mein erbarmen mußt, Denn deine lust Ist, daß du hülf im elend thust.

5. Wer jetzo thränen säet aus, Hält in geduld Gott stille; Wird fröhlich sein in jenem haus, Wo freude ist die fülle, Ja solche freude, die kein mann Mit seiner zung aussprechen kann, Und die da bleibt in ewigkeit: Mein kreuz und leid Wird werden dort zu lauter freud.

6. Für deine thränen dank ich dir, Der du die freudenkrone, Herr Jesu Christ! erworben mir, Bei dir im himmelsthrone. Wenn du mich holen wirst hinauf, Zu deinem auserwählten hauf, Dann will ich recht lobsingen dir, O höchste

zier! Für deine thränen für und für.

Von der Fürbitte Jesu.

Mel. Alle menschen müssen sterb.

306. Großer mittler, der zur rechten Seines großen vaters sitzt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnaden schützt: Dem auf dem erhabnen throne, In der königlichen krone, Aller ewigkeiten heer Bringt in demuth preis und ehr:

2. Dein geschäft auf dieser erden, Und dein opfer ist vollbracht. Was vollendet sollen werden, Ist nun gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns gnad und heil erworben, Und dein siegreich auferstehn Läßt uns in die freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte, In dem obern heiligthum: Die erworbnen segenskräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4. Deines volkes werthe namen Trägest du auf deiner brust: Und an den gerechten saamen Denkest du mit vieler lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben; Bittest in des vaters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nichts Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht. Daß dein vater ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er ändre ihren sinn; Ach! da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleisches tagen, Da die sünden aller welt Dir auf deinen schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit seufzen, bald mit weinen Für die sünder zu erscheinen. O mit wie viel niedrigkeit Bateſt du zur selben zeit!

7. Aber jetzo wird dein flehen Von der allmacht unterstützt; Da in jenen himmelshöhen Die verklärte menschheit sitzt. Nun kannst du des satans klagen Majestätisch niederschlagen: Und nun macht dein redend blut Unsre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem vater dar, Und vertrittst nunmehr mit freuden Deine theur erlöste schaar: Bittest, daß er kraft und leben Volle deinen freunden geben, Und die alle zu dir ziehn, Die noch deine freundschaft fliehn.

9. Großer mittler! sei gepriesen, Daß du in dem heiligthum So viel treu an uns bewiesen: Dir sei ehre, dank und ruhm. Laß uns dein verdienst vertreten, Wenn wir zu dem vater beten. Sprich für uns in letzter noth, Wenn den mund verschließt der tod.

Von dem prophetischen Amte Jesu.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

307. Prophete Jesu! du bist groß Von worten und von thaten. Dein sitz ist deines vaters schooß: Jedoch, der welt zu rathen, Hast du dich selber dieser welt Als einen lehrer dargestellt In deinem mittleramte.

2. Wie die propheten allesammt Von Christo zeugniß gaben; So zeiget dein prophetenamt, Daß wir an dir nun haben, Was uns von dir versprochen wird. Du heißt ein lehrer, meister, hirt Und bischof unsrer seelen.,

3. Du warst es durch des vaters rath In diesen letzten tagen: Da dich dein Gott erwecket hat, Den

irrenden zu sagen, Wie man zum Himmel wandeln soll. Du warest Kraft und geistes voll, Gesalbt mit freudenöle.

4. Vornämlich warst du, hirt, gesandt Zu den verlornen schafen Des hauses, Israel genannt, Zu lehren und zu strafen; Wo sich dein herz auch treu erwies, Nachdem es bei der taufe hieß: Dies ist mein sohn, den höret!

5. Wer elend und zerbrochen ist, Gebunden und gefangen, Ein trauriger, doch gläub'ger christ, Der soll in dir erlangen Erquickung, heilung, linderung, Eröffnung und erledigung, Ein gnädigs jahr und freude.

6. In deinem evangelio, Das gnad und wahrheit brachte, Machtst du die matten herzen froh, Die Moses traurig machte. Doch hast du auch zugleich erklärt, Was Gott durch das gesetz begehrt: Drum lehrst du buß und glauben.

7. Da auch zu deines wortes macht Der zeichen kräfte kamen; So rühmte man, was du vollbracht, An blinden, tauben, lahmen, An menschen, die der aussatz fraß, Und die der teufel gar besaß, Ja selber an den todten.

8. Du setztest dieses lehramt fort In dem erhöhungsstande Durch deiner boten reines wort, Die du in alle lande Nach deiner himmelfahrt gesandt: Da alle welt in dir erkannt Das licht und heil der heiden.

9. Du bist noch jetzo der prophet, Der uns propheten sendet. Gott lob! der feste grund besteht, Bis zeit und welt sich endet. Der treuen lehrer reiner mund Macht uns dich großen lehrer kund, Der Gottes weg recht lehret.

10. Mein Jesu! ja du bist allein Das heil, das kommen sollte; Durch den Gott seinen gnadenschein Uns offenbaren wollte, Der mittler und der seelen hirt, Von dem mein geist geweidet wird Mit stäben sanft und wehe.

11. So leite denn und führe mich Auf einer grünen weide! Dein wort sei immer kräftiglich Des herzens trost und freude. Und wenn die welt einmal vergeht; Ach! so erfülle, mein prophet! Was du hier prophezeiet.

Mel. Vater unser im himmelr.

308. O lehrer! dem kein andrer gleich, An klugheit, lieb' und eifer reich, Des ewgen vaters höchster rath, Prophet, berühmt durch wort und that, Den Gott zu unserm heil gesandt, Und ihn gesalbt mit eigner hand!

2. Du kamst aus deines vaters schooß, Und machtest alle siegel los, Womit sein rath versiegelt war. Durch dich ward alles offenbar, Und an das helle licht gestellt, Was dunkelheit umschlossen hält.

3. Du weisest uns die wahre spur Zu Gott, dem schöpfer der natur. Du hast den weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum himmel steigt. Was du vom vater selbst gehört, Das hast du treulich uns gelehrt.

4. Du sahest in der gottheit licht Mit aufgeklärtem angesicht, Was, nach des himmels weisem rath, Man künftig zu erwarten hat. Du machtest alles klarer kund, Als jemals der propheten mund.

5. Die lehre, welche du geführt, Hast du mit heiligkeit geziert, Und mit viel wundern oft bestärkt, Daraus man deine allmacht merkt: Ja endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist,
Wo aller weisheit ursprung ist:
So setzest du an jedem ort Dein
lehramt durch die knechte fort, Die
dein beruf herbei geführt, Und sie
mit gaben ausgeziert.

7. Du sendest dabei deinen geist,
Den du den gläubigen verheißt,
Der denen seelen, die er liebt,
Erkenntniß, licht und weisheit giebt,
Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein wort in herz und
sinnen schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer prophet! Mich scheuen deine majestät. Mach mich von eignem dünkel frei, Damit ich dir gehorsam sei. Du sollst mein höchster lehrer sein, Führ mich in deine schule ein.

3. Von dem königlichen Amte Jesu.

Mel. 21. Schmücke dich, o liebe.

309. König, dem kein könig gleichet! Dessen ruhm kein mund erreichet, Dem, als Gott, das reich gebühret, Der, als mensch, den scepter führet, Dem das recht gehört zum throne, Als des vaters eingem sohne, Den so viel vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, wasser, luft und erde, Nebst der ungezählten heerde Der geschöpfe in den feldern, In den seen, in den wäldern Sind, Herr über tod und leben! Dir zum eigenthum gegeben. Thiere, menschen, geister scheuen, Menschensohn! dein mächtig dräuen.

3. In des gnadenreiches grenzen Sieht man dich am schönsten glänzen, Wo viel tausend treue seelen Dich zu ihrem haupt erwählen: Die durchs scepter deines mundes, Nach dem recht des gnadenbundes, Sich von dir regieren lassen, Und, wie du, das unrecht hassen.

4. In dem reiche deiner ehren Kann man dich stets loben hören Von dem himmlischen geschlechte, Von der menge deiner knechte, Die dort, ohne furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen: Die dich unermüdet preisen, Und dir ehr und dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen reichen! Dir ist niemand zu vergleichen An dem überfluß der schätze, An der ordnung der gesetze, An vortrefflichkeit der gaben, Welche deine bürger haben. Du beschützest deine freunde, Du bezwingest deine feinde.

6. Herrsche auch in meinem herzen Ueber zorn, furcht, luft und schmerzen. Laß mich deinen schutz genießen, Laß mich dich im glauben küssen, Ehren, fürchten, loben, lieben, Und mich im gehorsam üben, Hier mit leiden, kämpfen, streiten, Dort mit herrschen, dir zur seiten.

Mel. Herr Christ der einge ꝛc.

310. Lobt Gott! ihr seine knechte! Verehret Jesu reich. Bewundert seine rechte: Denn Jesus ist zugleich In seiner ehren krone, Herr auf der allmacht throne, Und unser gnadenthron.

2. Du glanz der herrlichkeiten! Du wesentliches wort! Bestimmst den lauf der zeiten, Und setzest ihn noch fort. Dein reich ist ewig, mächtig, Und bleibet ewig prächtig Nach deiner gottheit kraft.

3. Und da du, Herr! gekommen, Und unsre knechtsgestalt Auf erden angenommen: So hast du die gewalt, Uns in dein reich zu setzen, Sammt allen gottheitsschätzen, Der menschheit mitgetheilt.

4. Doch hast du für die knechte
Dich in der leidenszeit Entäußert deiner rechte, Bis zu der herrlichkeit, Da du zur rechten sitzest, Und nun dein reich beschützest In völliger gewalt.

5. Die hat dir Gott gegeben
Im reiche deiner macht. Du hast uns in das leben Auf diese welt gebracht. Wir preisen dein regieren An menschen und an thieren, An aller kreatur.

6. Du hast, als du gestorben,
Dir auch durch eignes blut Dein gnadenreich erworben, Da du, mein theil und gut! Uns vormals abgetrennte Durchs wort und sakramente Zum erbtheil sammeln willst.

7. Ja, könig! du regierest
Das reich der herrlichkeit; Woselbst du triumphirest; Wo nach vollbrachtem streit Der engel stimmen klingen, Wo auserwählte singen: Lob, ehre, preis und macht!

8. Du könig aller ehren!
So mach ich in der zeit, Dein gnadenreich zu mehren, Die thore hoch und weit, Dein reich laß zu mir kommen, Daß ich mit allen frommen Dein reich ererben mag.

9. Gerechtigkeit und frieden,
Und freude giebt das reich, Das dir und mir beschieden. Besitz ich also gleich Von erdengütern wenig; So macht mich doch mein könig In seinem reiche reich.

10. Da hab ich überwunden.
Der sünden herrschaftsrecht Hat Jesus selbst gebunden. Mein herrscher wird ein knecht, Und ich soll herrscher werden: Vor Gott bin ich auf erden Zum könige gemacht.

11. Herr! lege mir die krone
Des lebens ewig bei, Daß ich vor deinem throne Ein knecht und könig sei. Hilf du mir mich regieren: Hilf du mir triumphiren. Herr, hilf! so kommt dein reich.

Von dem Gnaden-Bunde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

311. Mein Gott! wie groß ist dein erbarmen,
Das mir dein gnadenbund beweist; Du nimmst mich auf mit gnadenarmen, Und giebst mir deines sohnes geist, Daß ich von sünden rein und frei Dein neuer bundsgenosse sei.

2. Ich war zuvor von dir gewichen,
Da ich in meinem blute lag: Doch da dein sohn die schuld durchstrichen, Erschien mir ein erwünschter tag, Der that mir, Herr! durch deinen bund Heil, segen und erlösung kund.

3. Aufs neue hast du mich geboren,
Und mich zu deinem kind erkiest, Da du den heiland auserkoren, Der meine sündenschuld gebüßt. Die tauf hat mich ihm einverleibt, Daß deine huld mein eigen bleibt.

4. Zwar dein gesetz macht' auch
vor zeiten Den vätern deinen bund bekannt: Es zeigte Jesum zwar von weitem, Den du zum heil der welt ernannt, Doch konnte dieser gnadenschein Noch nicht so hell und heiter sein.

5. Dein licht war auch sogar
den heiden Zu ihrer leitung dargestellt; Doch diese wählten eitle freuden; Darum verwarfst du diese welt, Und schlossest Israel allein In dein besondres bündniß ein.

6. Nun zu dem neuen bund der
gnaden, Woraus uns heil und segen quillt, Hat Jesus alle eingeladen, Nachdem er das gesetz erfüllt; So, daß, wer fest an Christum gläubt, Gerecht und ewig selig bleibt.

7. Dies gnadenbündniß muß
bestehen, Wenn teufel, höll und

sünde tobt. Wird welt und himmel gleich vergehn, Bleib ich doch meinem Gott verlobt: Denn Christi meines bürgen blut Macht alle meine schulden gut.

8. Der menschen bündnisse vergehen: Sie sind voll list und heuchelei; Doch Gottes bund bleibt ewig stehen, Weil Gott von ewig fester treu. Er bleibt mein schild und großer lohn, Dieweil mein bürge Gottes sohn.

9. Eh' müßten berg und hügel weichen, Eh' müßt die ganze welt vergehn, Als daß dein bund, dein gnadenzeichen, Nicht sollte ewig fest bestehn. Der friedensbund, den Gott vollstreckt, Macht, daß die hölle mich nicht schreckt.

10. Wer kann mir nun den himmel rauben? Den Gott mir durch den bund geschenkt, Der mich verpflichtet, fest zu glauben; Der meinen geist schon dahin lenkt, Wo ich in vollem gnadenschein Soll ohn aufhören selig sein.

11. Erhalte mir, Herr! mein gewissen In deinem gnadenbündniß rein; Und laß durch deinen geist mich wissen, Wie ich dir kann gefällig sein; So hab ich das erwünschte loos, Und ruhe sanft in deinem schooß.

12. Laß mich bis an mein letztes ende Getreu in deinem bunde stehn, Und leite mich durch deine hände, Daß meine tritte richtig gehn; So komm ich als dein bundsgenoß Zu dir, mein Gott! ins himmelsschloß.

V. Von dem Werke der Heiligung nach dem dritten Artikel,

und zwar

Von der Heilsordnung überhaupt.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

312. Anfang, mittler und vollender Alles heils und seligkeit! Ach! wir waren hellenbränder: Doch du branntest vor der zeit In entflammter liebesgluth, Uns zu dir, o höchstes gut! Durch der gnadenmittel lehren, In der ordnung zu bekehren.

2. Uns in sünden geistlich armen, Die der fall getödtet hat, Zeigt dein ewiges erbarmen Einen reichen lebensrath. So hat Gott die welt geliebt, Daß er seinen sohn uns giebt; Dieser ursprung aller gnaden Heilet unsern seelenschaden.

3. Dies erbarmen, das die triebe Vor der zeit in Gott bewegt, Hat auch in der zeit, aus liebe Unsers heiles grund gelegt, Da das heil, mein Jesus, kam, Und die sünden auf sich nahm. Sein verdienst, als er gestorben, Hat uns alles heil erworben.

4. Da nun uns in sünden todten Dieses leben leben schafft; So wird dies uns angeboten Durch der gnadenmittel kraft. Treuer lehrer hand und mund Legt in uns dazu den grund Durch das wort und sakramente, Die zu mitteln Gott ernennte.

5. Diese nimmt an unsrer seiten Nur der glaube freudig an, Und zugleich die seligkeiten, Die er darin finden kann. Doch durch dieses glaubens kraft, Die Gott auch durch mittel schafft, Will die weisheit nun das leben In der gnadenordnung geben.

6. Gott beruft durch seine lehren, Uns erleuchtet Gottes schein.

Gott gebiert, uns zu bekehren: Und denn will er gnädig sein, Wenn er uns gerecht erklärt, Und im kreuze wohl bewährt. Gott wird kraft zur tugend geben, Und dies ist der weg zum leben.

7. Hochgelobet und gepriesen Sei der Herr Gott Israel! Der uns seinen weg gewiesen, Dessen gnade wie ein quell Durch die wunden Jesu floß, Und den geist auf uns ergoß, Der uns zu dem leben leitet, Das sein lieben uns bereitet.

8. Diese liebe will ich preisen, Bis ich sie dort rühmen kann, Was mir Gottes mittel weisen, Nehm ich alles gnädig an. Diesen folg' ich ordentlich: Gottes ordnung führet mich Auf dem wege zu dem frieden, Den er ewig mir beschieden.

9. Lob sei dir, du Gott der gnaden! Der du mich berufen hast, Jesu! den die schuld beladen! Nimm von mir der sünden last. Geist der gnaden! führe mich, Ich verirr mich ohne dich. Fang es an, mein Gott! und stärke, Ja, vollende deine werke.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

313. Brich, heller morgenstern! herein, Und laß uns deinen freudenschein In hellen strahlen sehen. Erleuchte mich, du gnadenlicht! Und laß die arme seele nicht In satans stricken gehen. Ruf mich, Daß ich In dem herzen Rechte schmerzen Um die sünde, Die sich an mir zeigt, empfinde.

2. Ach! gieße deinen hellen schein In mein verfinstert herz hinein, Und gieb mir reine triebe. Vertreib die schwarze sündennacht, Die mir so angst und bange macht; Zeig mir, wie du aus liebe, Was mich Ewig Sollte plagen, Schon getragen. Zeig die wege, Wie ich zu dir kommen möge.

3. Erweiche meinen harten sinn, Gieb, daß ich voller reue bin Um meine schwere sünden. Zerschlag, zerknirsche geist und herz, Und laß mich wahren seelenschmerz Im innersten empfinden. Hierzu Gieb du Glaubenstriebe, Reine liebe, Und verlangen, Dich, mein heil! recht zu umfangen.

4. Denn du bist ja mein gnadenlicht, Dem niemals glanz und schein gebricht. Wenn ich zum vater gehen Und seinen strengen richterschluß Vor seinem richtstuhl fürchten muß; Kann ich mit dir bestehen, Weil ich Durch dich, Gnadensonne! Lauter wonne Dort erlange, Und als ein gerechter prange.

5. So kleide meine seele ganz In deinen reinen schmuck und glanz, Und reinge mein gewissen. Mich hat zwar deines blutes kraft, Die alles rein und heilig schafft, Dem sündenwust entrissen: Jedoch Laß noch Glaubensproben Dich zu loben Stets aufsteigen, Mich mein licht den leuten zeigen.

6. Dring in mein herz, mein licht, mein heil! Ich sind an dir mein bestes theil, Drum will ich auf dich hoffen. Du hast dich fest mit mir vereint; Gieb, daß mein herz es redlich meint, Da nun der bund getroffen. Herr! ich Faß dich, Bleib du meine, Ich bin deine, Und uns beide Scheide weder leid noch freude.

7. Befestige mein wankend herz, Damit es sich durch keinen schmerz Von dir abwenden lasse. In dir, mein heiland! gründe mich; Gieb, daß mein fester glaube dich Als seinen schutz umfasse. Halt mich, Daß ich Ja nicht weiche; Komm und reiche Mir die hän-

de, Daß kein fall mich von dir wende.

8. Den glaubensschmuck trag ich an mir; Vermehr nun auch was man vor dir Zum schmuck der tugend zählet. Du hast mich, Herr! zu deinem ruhm, Zum könige, zum priesterthum, Ja gar zur braut erwählet. Schmück mich, Daß ich Diese ehre Halt und mehre, Nie verliere, Bis ich sie dort ewig führe.

9. Verklär dich täglich mehr in mir, Ein reich erkenntniß gieb von dir; Laß mich gewisser werden, Daß ich in deiner gnade steh, Und auf den himmelswegen geh, So lang' ich wall' auf erden. Gänzlich Will ich Mich verschreiben, Dein zu bleiben, Daß ich droben Dich könn' ewig sehn und loben.

* * *

10. Erfreue mich, mein seelenschatz! Du hast in meinem herzen platz, Erfüll' es mit vergnügen, Gieb ihm des himmels lebenssaft, Laß mich durch deiner liebe kraft Hier alles leid besiegen. Eil, mich Brünstig Voll verlangen Zu umfangen, Mich zu küssen, Alle noth mir zu versüßen.

11. Erhalte mich in deinem licht, Und laß mich, weil ich lebe, nicht Von deiner gnade trennen. Vollführ in mir dein gnadenwerk, Gieb geisteskraft und glaubensstärk. Laß mich dich ewig kennen, Und mich Stetig In dir leben, An dir kleben, Bis ich sterbe, Und mit dir das reich ererbe.

12. Umgieb mich endlich überall Mit gnadenproben ohne zahl: Dein auge mich behüte, Daß ich in deiner gnade steh, Und stets darinnen weiter geh. Gieb mir, o wundergüte! Täglich, Reichlich Neue gnade, Daß kein schade Mich abtreibe, Und ich fest in dir verbleibe.

Melodie 23.

314. Mein heiland! bilde du Mich ganz nach deinem bilde, Und schaffe selbst in mir Die neue kreatur. Laß mich auch gütig sein, Auch heilig, weis' und milde; Durch gnade zeig' an mir Sich deines sinnes spur.

2. Mein licht! erleuchte mich, Laß deiner gnade strahlen Mir dringen in mein herz: Vertreib die finsterniß. Ich fall' und irre sonst Zu allzuvielen malen; Ja werd ich nicht erleucht, Verderb ich ganz gewiß.

3. Mein weg zum vaterland! Ach öffne mir die pforte, Die mich, Herr! in dein reich Im glauben überbringt. Du weißt ja, daß dein knecht An einem prüfungsorte Schon lange zeit gewohnt, Und nach vollendung ringt.

4. O wahrheit! heilge mich In aller deiner wahrheit, Und bringe meinen sinn Zur rechten lauterkeit: Vertreib den lügengeist Durch deines wortes klarheit, Und mache mich recht fest In allem kampf und streit.

5. Mein leben! leb in mir, Und laß mich in dir leben. Ich bin ja ohne dich Zum guten gänzlich todt. Du kannst, o lebensbrot! Mir einzig nahrung geben Für meinen matten geist In aller seiner noth.

6. Mein lamm, das still und fromm, Rein, heilig und unschuldig; Ach wirke doch in mir Den sanften lammessinn; So werd ich auch, wie du, Im leiden recht geduldig, Und lasse mich zum kreuz Gar willig führen hin.

7. Mein meister! lehre mich Den vater recht erkennen, Weil ohne dich, o licht! Ich Gott, das licht, nicht seh. Ach unterweise mich Ihn abba recht zu nennen,

Daß mein gebet allzeit Nach kindesart geschehe.

8. Mein hoherpriester! hör Nicht auf für mich zu bten, Ach! rufe doch mit mir Den vater täglich an. Laß deinen heilgen geist Mit seufzen mich vertreten, Wenn ich im harten kampf Selbst nicht mehr beten kann.

9. Mein könig! schütze mich, Wenn satan, welt und sünde, Die sich noch in mir regt, Auf meine seele stürmt. Hilf, daß in deinem schooß Ich allzeit ruhe finde; Weil der nur sicher ist, Den deine macht beschirmt.

10. Mein hirte! weide mich Auf einer grünen auen, Und führe mich im durst Ans frische wasser hin. Halt mich vom irrweg ab: Wollt' ich aufs eitle schauen, So bringe bald zurecht Den ausgeschweiften sinn.

11. Mein arzt! ich bin verwundet, Sind ausgezehrt die kräfte; So heile wieder mich Dein theurvergoßnes blut: Dein geist erneure mich, Und schenke lebenssäfte, Erquicke mir mein herz, Und stärke sinn und muth.

12. Mein freund! vertraue dich Noch näher meinem herzen, Und laß mich deiner treu Noch mehr versichert sein: Auf daß zu aller zeit Ich meiner seelen schmerzen Getrost versenken darf Ganz in dein herz hinein.

13. Mein bräut'gam liebe mich, Und setze mir das siegel Der unverfälschten treu, Den geist, auf meine brust. Dein gruß erquicke mich, Dein leben sei mein spiegel, Darin ich mich beschau Mit wahrer seelenlust.

14. Mein ein und alles! laß Mit dir mich eins hie werden: So wird mir alles nichts, Du aber alles sein. Und nimmt denn deine huld Mich endlich von der erden; So geh ich freudenvoll Zu deinen freuden ein.

Von dem Gnadenberufe Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

315. Es hat zwar Gottes große liebe, Die keinen fleiß an uns gespart, Die unaussprechlich starken triebe In manchem werke offenbart: Doch es gebürt auf viele weis' Dem gnadenruf besondrer preis.

2. Man denke doch, was sind wir armen? Wir alle sind verlorne schaf': Gott ging uns nach mit viel erbarmen, Da uns des falles jammer traf. Da wir aus bosheit uns verirrt, So rufet uns der treue hirt.

3. Er rufet uns durch seine knechte: Er warnt uns treulich vor gefahr. Durch sein wort lehrt er seine rechte. Er ruft uns schon so manches jahr; Er hört nicht auf, ruft fort und fort, Wir hören stets sein heilig wort.

4. Er rufet uns zu seinen hütten, Er rufet uns zu seinem mahl, Zur wahrheit und zu guten sitten, In seines sohnes hochzeitsaal. O gnad und huld! o wunderthat! Gott rufet uns noch früh und spat.

5. Wir konnten nichts, als uns verlieren, Wir waren ein verdammter hauf: So aber macht uns Gott die thüren Zu seiner gnade selber auf; Doch viele bleiben taub und blind, Weil sie verstockt und boshaft sind.

6. Ach Herr! laß uns dein wort nicht rauben, Laß es erschallen fort und fort. Ruf ferner uns zur buß und glauben; Bis wir an jenem freudenort Im himmel mit der engelschaar Dich preisen werden immerdar.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

316. Gott! dein scepter, stuhl und krone Herrschet über alle welt. Du hast deinem liebsten sohne Längst ein hochzeitmahl bestellt. Dir sei dank ohn end und zahl, Daß zu diesem liebesmahl Du mich auch, aus lauter gnaden, Von der straße lassen laden.

2. Herr! wer bist du? groß und mächtig; Ich nur erde, staub und koth. Du bist ewig, reich und prächtig, Ich voll dürftigkeit und noth: Du voll licht und herrlichkeit, Ich voll nacht und dunkelheit: Du bist heilig, ich verdorben: Du das leben, ich erstorben.

3. Dennoch, o der großen gnaden! Werd ich zu dem hochzeitmahl Als dein gast von dir geladen: Ich soll in des himmels saal Dort bei dir, o Gotteslamm! O mein Herr und bräutigam! Mit der engel chor und reihen Ewig mich, ach! ewig freuen.

4. Wen nur dürstet, kann sich laben: Weil hier lebenswasser quillt. Hier ist himmelsbrot zu haben, Das der seelen hunger stillt. Süßes mahl, o freudenort! Hier läßt Gottes herz und wort Für die sünd und seelenplagen Uns das wahre heil auftragen.

5. O du großer Herr und könig! Du rufst selber: kommt herbei! Ich, ich bin ja viel zu wenig Aller deiner lieb' und treu! Meine schwachheit danket dir Niemals würdig gnug dafür; Rühr und lehr mich selbst, die proben Solcher gnade recht zu loben.

6. Rüste mich mit deinen gaben: Rühre die durch deine macht, Die so lieb das eitle haben, Daß ihr herz dein mahl verachtet. Laß die lebensquelle mir Reichlich fließen für und für. Daß mein geist in dir sich labe Und die volle gnüge habe.

7. Zeuch du mich, dein mahl zu schmecken, Aus der schwarzen sündengruft. Laß mich deine stimme wecken, Welche mir so sehnlich ruft: Komm, o mensch! und eile schnell! Komm zu dieser lebensquell! Komm, und iß dies brot der seelen, Dich mit Jesu zu vermählen.

8. Oeffne, vater! herz und ohren, Daß dein wort zum herzen dringt, Und mich zu den freudenthoren Jener auserwählten bringt. Laß mich, den du theur erkauft, Der auf Christi tod getauft, Bei den trähern nicht verweilen, Zu dem gnadenmahle eilen.

9. Gieb, daß mich dies weltgetümmel, Das als rauch und schatten flieht, Nicht von jenem mahl im himmel, Von der lammeshochzeit, zieht. Zieh mir an das hochzeitskleid, Christi heilsgerechtigkeit, Daß ich mit dem Herrn der ehren Hochzeit feire ohn aufhören.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

317. O süßes gnadenwort, Das Jesu mund läßt fließen! Das sich durch jeden ort Der erden soll ergießen: Geht hin in alle welt, Und predigt, Gott zum ruhm, Weils ihm also gefällt, Das evangelium.

2. Dies ist die friedensstimm Und botschaft vieler freuden, Die tilgt des fluches grimm, Ergeht an jud und heiden In solcher gnadenzeit, Die bis zum herzen schallt: Ach wär es doch bereit Dem ruf zu folgen bald.

3. Gott ist noch jetzt getreu, Er ruft und macht hienieden Das herz von sünden frei, Und schenkt ihm seinen frieden; Allein, der mensch verstoßt Den rath der seligkeit, Und sündiget getrost Auf gnad und sicherheit.

4. Mein herz! ach denke nach, Erwäg' die große gnade, Steh auf, dieweil es tag, Daß dir die nacht nicht schade, Die etwa bald einbricht. Es ist der bösen welt Ein schreckliches gericht Auf ihren trotz bestellt.

5. Gott läßt die gnadenstimm Von neuem heut erschallen: Darum, mein herz, vernimm, Was Gottes wohlgefallen; Das evangelium Gebieret dich ganz neu; Drum komme wiederum Zu Gott in wahrer reu.

6. Wer gläubet, wer getauft, Und fest im glauben bleibet, Dem hilfts, daß er erkauft. Doch, wer nur blendwerk treibet Mit seinem christenthum, Der kann nicht selig sein: Er wird verdammt, kommt um In ewger höllenpein.

7. Ach! möcht die böse welt Doch dieses einmal fassen, Und das, was Gott mißfällt, Von ganzem herzen hassen, Als: wollust, augenlust, Und diesen falschen wahn, Daß man bei sündenwust Doch selig werden kann.

8. Hinweg verdammter schein, Der du das herz verführest, Und nichts als weh und pein, Und höllenfurcht gebierest! Bei dem, der sünde thut, Kann glaube nicht bestehn: Wo Gott im herzen ruht, Muß sünd und nacht vergehn.

9. O Jesu! leite mich In meinem ganzen leben: Laß meine seele sich Zu dir allein erheben: Daß sie im geiste schon Zu dir gen himmel fährt; Bis sie vor deinem thron Dich ewig preist und ehrt.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

318. Mein hirte! wie so treulich Gehst du dem sünder nach, Dem sünder, der oft eilig, Bald aber allgemach In sein verderben läuft; Wenn deine hand den armen Nicht selber, aus erbarmen Und gnade, noch ergreift.

2. Wie tröstlich ist die stimme, Die alle sünder lockt! Ach sprächest du im grimme: Weicht, die ihr euch verstockt! Weicht sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du? wer sind wir?

3. Doch nein, du heißt uns kommen, Und suchst uns selber auf: Du denkst nicht nur der frommen: Dein herz sinnt auch darauf, Das recht vor liebe brennt, Daß doch das schaf zur heerde Zurück geführet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche sünder Den gnadenruf nicht an: So gehst du viel gelinder, Als man gedenken kann. Du setzst ihm langes ziel, Er kann noch gnade hoffen, Der zugang steht ihm offen, Wenn er nur kommen will.

5. Ach hirte meiner seelen! Ach wahrer herzensfreund! Was soll ich es verhehlen? Du hast es wohl gemeint. Ich war verirrt, verflucht; Du hast mich in der wüste Der ungezähmten lüste In gnaden aufgesucht.

6. Dein wort schallt noch im herzen, Das mich zur buße rief, Als ich, zu deinen schmerzen, Den weg zur höllen lief. Wie gnädig zogst du mich Von diesem breiten wege Zum schmalen himmelssiege! Mein hirt! ich preise dich.

7. Ach, daß ich deinem triebe Nur immer folgsam wär, Und deine hirtenliebe, Von gegenliebe leer, (Wie ich bisher gethan) Nicht fruchtlos bleiben ließe, Da ich ja mehr genieße, Als ich verdanken kann.

8. Nun Jesu! ich beklage Den groben unverstand, Und, daß ich

meine tage So übel angewandt. Verstoß den sünder nicht! Es reuet mich der schade, Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht.

9. Du kamest ja, zu suchen Was ganz verloren war, Du ließest dich verfluchen, Und machtest offenbar, Was uns dein name weist: Daß du an jedem orte, Ach theuerwerthe worte! Der sünder heiland seist.

10. Das laß mich feste gläuben; Doch gieb mir selber kraft, Wie ich, auch treu zu bleiben, Den rechten lebenssaft Getrost und glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Noch ferner nehmen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue Bald hie, bald dort vergehn, So laß mir deine treue, Mein hirte! nicht entstehn. Ach weck und suche mich! Schließ mich in deine hände; So bleib ich ohne ende, Mein hirte! stets um dich.

Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

319. Hier bin ich, Herr! du rufest mir: Du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir herz und sinn, Mein schöpfer! nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen wink verschmäht, Es ist mir leid, ich komme spät. Doch ist mir lieb, daß deine güt Noch auf mich armen sünder sieht.

3. Ich wag' es aber länger nicht Zu unterlassen meine pflicht. Ich komme, Herr! voll reu und buß! Ach aber, ach! wie wankt mein fuß!

4. Es geht mir, wie es Petro ging; Dort kommt ein sturm, ach Herr! ich sink. Ach reiche mir die starke hand, So wird mein sinken abgewandt.

5. Du rufest mir: nun ruf ich dir, Mein heiland! komm zu hülfe mir! Mein matter fuß kann nirgend fort; Ach trage mich an stell und ort.

6. Flöß' du mir matten kräfte ein, So werd ich künftig stärker sein; So folg' ich dir, mein Herr und Gott! Durch fluth und gluth, durch noth und tod.

Von der Erleuchtung.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

320. Gott mein licht! erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne, Daß ich durch den geist auch dich, Jesu! meinen Herren nenne. Höchster! laß mich doch auf erden Weise zu dem himmel werden.

2. Lauter wahrheit ist dein wort, Lehre mich es recht verstehen; Hilf selbst meinem forschen fort, Richtig daraus einzusehen, Was zu meinem heil mich führet, Und mir, deinem knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Richtig seinen sinn verstehen; Laß mein herz auch folgsam sein, Den erkannten weg zu gehen. Denn, sonst würd ich, bei dem wissen, Doppelt streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sei in meinem leiden Mir ein quell von trost und freuden.

5. Hilf, daß sich von zeit zu zeit Meine kenntnisse vermehren! Find ich manche dunkelheit Bei geheimnißvollen lehren: Laß mich zweifelsucht entfernen, Und in demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr! in deinem licht Immer rührender erkennen Jener herrlichkeit gewicht, Und wie glücklich der zu nennen, Der

darnach mit eifer trachtet, Und die lust der welt verachtet.

7. O! verleihe mir die kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft, Als dein treues kind zu wandeln; So wird einst in jenem leben Mich ein hellres licht umgeben.

Mel. Werde munter mein gemüth.

321. Höchster Gott! in deinem lichte Seh ich erst das rechte licht; Wenn ich mich nach solchem richte, Fehlen meine tritte nicht. Nun, mein licht! erleuchte mich, Ich bin finster ohne dich. Laß dein licht, zu deinen ehren, Sich in mir beständig mehren.

2. Gieß mir weisheit, zu verstehen, Was mir gut und nützlich ist. Gieb verstand, dem nachzugehen, Was ich, als ein rechter christ, Durch den wandel zeigen soll, Daß ich, deines lichtes voll, Allezeit das beste wähle, Und des himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht erkennen, Und den weltdunst einzusehn: So kann ich dich vater nennen, Und die eitelkeit verschmähn; So entsag ich dieser welt, Die der seele netze stellt; So kann ich mein heil der seelen, Jesum, finden und erwählen.

4. Nun, mein licht! ich seh viel mängel, Und viel finsterniß bei mir; Sende deines bundes engel, Dieser leite mich zu dir: Dein geist stärke mein bemühn, Mich dem schatten zu entziehn, Hier das licht schon zu erblicken, Das mich ewig soll erquicken.

Von der Wiedergeburt.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

322. In Gottes reich geht niemand ein, Er sei denn neu geboren: Sonst ist er bei dem besten schein Mit seel und leib verloren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man sünd und schwachheit erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten gut In der gemeinschaft leben; Muß er ein ander herz und muth Und neue kräfte geben. Denn ohn sein göttlich ebenbild Darf niemand sein, der vor ihm gilt: Dies muß er in uns schaffen.

3. Ach vater der barmherzigkeit! Was Jesus uns erworben, Da er zu unsrer seligkeit Am kreuz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist: So, daß du nun versöhnet bist, Das laß auch uns genießen.

4. Dein guter geist gebär uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom sündendienste frei, Schenk uns die himmelsgüter. Zwar in der taufe ist es geschehn: Doch haben wir durch manch vergehn Nachher den bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig wort Uns abermals erneuren: Wir wollen dir, o treuer hort! Mit herz und mund betheuren, Von nun an nicht in sicherheit, Vielmehr mit fleiß, beständigkeit Und treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o vater! wieder an: Ob wir, als schnöde sünder Gleich nicht, was du befiehlst, gethan: So werden wir doch kinder, Wenn uns dein geist von neuem zeugt, Und unser herz zum guten neigt Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebst, Hinführo fester fassen Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem herzen lassen, Daß deine göttliche natur In uns, der neuen kreatur Beständig sei und bleibe.

8. Nun, Herr! laß deine vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder sündenschuld, Noch zorn und strafen schrecken. Mach uns der kindschaft ganz gewiß, Und schenk uns einst im paradies Das erbe deiner kinder.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

323. Herr! du hast im wasserbade Mir viel gnade mitgetheilt: Meiner seelen tiefer schade Ward durch Christi blut geheilt, Und dein geist, der auf der tiefe, Als er alles schuf, geschwebt, Hat mein todtes herz belebt: Aber wenn ich mich recht prüfe, Ach! so ist des todes macht Wieder bei mir aufgewacht.

2. Ach! durch die verfluchte sünde Riß ich mich von deiner hand: Nun ist, weh mir armen kinde! Dein zorn gegen mich entbrannt. Dich zu fürchten, dich zu lieben, Zu vollbringen meine pflicht Find ich keine kräfte nicht: Aber böses auszuüben, Dazu reißt den matten sinn Ein sehr starker trieb dahin.

3. Weil ich nun in diesem stande Nicht geschickt, dein reich zu sehn; So zerreiß die todesbande, Laß mich in die freiheit gehn. Zeuge, vater! mich aufs neue Durch dein wort, durch deinen geist, Der des lebens ursprung heißt, Daß sich meine seele freue, Wenn sie, munter und geheilt, Aus dem tod ins leben eilt.

4. Nimm mich arme hand voll erden, Lebensgeist! in deine kur, Und laß mich theilhaftig werden Deiner göttlichen natur. Wirke unter reu und schmerzen Eine neue glaubenskraft, Die allein dein odem schafft, In dem ganz erstorbnen herzen. Neige meinen geist und sinn Zu dem lebensheiland hin.

5. Laß durch ihn mich kraft erlangen; Flöß mir kraft und leben ein, Ihn im glauben zu umfangen: Laß den glauben thätig sein, Laß mich todte werke meiden, Laß mich lieben meinen Gott, Laß mich halten sein gebot, Heilig leben, muthig leiden. Mache mich, als Gottes kind, Meinem vater gleichgesinnt.

6. Geist! du wollest zeugniß geben, Daß mich Gott als vater liebt. Gieb mir kraft, dich zu erheben, Wenn dein blick mir freude giebt. Gieb mir kraft, getrost zu sterben, Weil ich nach verfloßner zeit, In der frohen ewigkeit, Soll ein ewig leben erben, Da werd' ich den vater sehn: Guter geist, laß es geschehn!

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

324. Mein heiland, du mußt dich in uns verklären, Und uns durch geist und wasser neu gebären: Wir müssen ja aus Gott geboren sein, Sonst gehen wir in Gottes reich nicht ein.

2. Denn was allhier als fleisch vom fleisch geboren, Ist sündlich fleisch und geht dereinst verloren. Was aber geist vom geist geboren heißt, Vergehet nicht, es ist und bleibet geist.

3. Zerbrich in uns, o Gott! das sündenwesen, Auf daß wir bald durch deine hand genesen. Vollführ in uns dein werk, du höchstes licht! Du mußt es thun, wir selber könnens nicht.

4. Ertödt in uns des fleisches böse triebe, Entzünd in uns das feuer deiner liebe. Erwecke uns durch deinen gnadenschein, So dringen wir vom tod zum leben ein.

5. Vom himmel laß die lebenswasser fließen, Den strom des geistes sich in uns ergießen; Durch diesen wird der alte mensch versenkt, Durch diesen wird der neue mensch getränkt.

6. So wird der alte mensch zur gruft gebeuget, Und durch das wort ein neuer mensch gezeuget, An welchem sich das bild des höchsten weis't: Und dies geschicht, o Gott! durch deinen geist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

325. O großer Gott, du reines wesen! Der du nur reine herzen dir Zur steten wohnung auserlesen! Ach schaff ein reines herz in mir, Ein herz, das von der argen welt Sich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbte buße rein, Und laß es, Herr! durch deine güte In Christi blut gewaschen sein. Denn mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem geiste, Der mein getreuer beistand sei, Und mir erwünschte hülfe leiste: Gott! stehe mir aus gnaden bei, Und gieb mir einen solchen geist, Der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch weil ich meine schwachheit merke, Mein vater! so verwirf mich nicht, Und stoß mich wegen meiner werke Ja nicht von deinem angesicht. Laß hier mich in der gnade stehn, Und dort in deinen himmel gehn.

5. Nimm deinen geist, den geist der liebe, Doch nun und nimmermehr von mir. Ach! leite mich durch seine triebe Und seinen beistand für und für; Ja führe du mich durch die zeit Hin zu der reinen ewigkeit.

Von der Rechtfertigung.

Mel. Alle menschen müssen sterb.

326. Schöpfer aller menschenkinder, Großer richter aller welt! Sieh hie wird ein armer sünder Vor dein streng gericht gestellt, Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Der in tiefen schulden steckt.

2. Mein gewissen, das mich quälet, Meine ungerechtigkeit, Dein gesetz, das nichts verhehlet, Ja der satan steht bereit, Meine seele zu verklagen, Ich weiß nichts darauf zu sagen: Denn man klagt vor dem mich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! Ich seh nichts als höllenpein. Frecher sünder! du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil sein. Es erzittert meine seele Vor des offnen abgrunds höhle, Es erstarret geist und blut Vor des ewgen feuers gluth.

4. Doch Gott lob! die furcht verschwindet, Weil ein bürg' ins mittel tritt; Weil sich ein fürsprecher findet, Der für den beklagten bitt't. O beglückte theure stunden! Gottes sohn hat seine wunden, Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe die bezahlung an: Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan. Der hat dein gesetz erfüllet, Der hat deinen zorn gestillet. Herr! ich gläube, steh mir bei, Sprich von straf und schuld mich frei.

6. Ach! was hör ich? gnade! gnade! Gnade schallet in mein ohr, Ach! mich sündenwurm, mich made, Hebt ein sanfter zug empor. Gott spricht: sünder, du

sollst leben! Deine schuld ist dir vergeben, Sei getrost, mein lieber sohn, Komm zu meinem gnadenthron.

7. Seht, wie sich der abgrund schließet! Seht, wie sich der himmel freut, Da das blut des lammes fließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, Und ein Gotteskind verklagt?

8. Richter, der mich losgesprochen, Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und geraubt, Gott wieder giebt! Geist, der mir den glauben schenket: Mich in Jesu wunden senket! Gott der gnaden! dir sei ruhm, Und mein herz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert. Laß mich alles unterlassen, Was den theuren frieden stört. Rein'ge täglich mein gewissen, Laß mich eifrig sein beflissen, Mit verleugnung dieser welt Das zu thun, was dir gefällt.

---

327. Es ist das heil uns kommen her Von Gott aus lauter gnaden. Die werk' vermögen nimmermehr Zu heilen unsern schaden. Der glaub sieht Jesum Christum an, Der für uns alle gnug gethan, Und unser mittler worden.

2. Da man, was das gesetz gebot, Nicht weiter konnt' erfüllen; Erhub sich zorn und große noth, Die niemand konnte stillen. Vom fleisch entstehet nie der geist, Drauf das gesetz dringt allermeist: Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher wahn dabei; Gott hätt' es drum gegeben, Als ob wir möchten selber frei Darnach vollkommen leben. Da nach dem fall vielmehr es ward Ein spiegel, der uns offenbart Die sünd im fleisch verborgen.

4. Nicht möglich wars, die böse art Aus eigner kraft zu lassen, Wiewohl es oft versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn maaßen. Sie nahm gar ursach am gebot, Das dräute mir den ewgen tod, Weil ich der sünde diente.

5. Doch mußte es erfüllet sein, Sonst wär'n wir all verdorben: Drum stellet Gottes sohn sich ein, Der selber mensch ist worden. Das ganz gesetz hat er erfüllt, Dadurch des vaters zorn gestillt, Der über uns ging alle.

6. Und da es nun erfüllet ist Durch den, den Gott erlesen; So lerne jetzt ein frommer christ Des glaubens rechtes wesen; Nur dies: du lieber Herr! bist mein, Dein tod wird mir das leben sein. Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kann ja nicht trügen: Nun sagst du: (daß kein mensch verzag; Das wirst du nimmer lügen;) Wer glaubt an mich, und wird getauft, Dem ist der himmel schon erkauft, Daß er nicht werd verloren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, Der diesen glauben fasset, Der glaube zeiget glanz und schein, So er die werk nicht lässet. Mit Gott der glaub ist wohl daran, Dem nächsten muß die lieb' guts thun, Wenn du aus Gott geboren.

9. Die sünd wird durchs gesetz erkannt, Schlägt das gewissen nieder. Die frohe botschaft reicht die hand, Und stärkt den sünder wieder: Sie spricht: nur kreuch zum kreuz herzu, In dem gesetz

ist keine ruh Mit allen seinen werken.

10. Die werke kommen allzeit her Aus einem rechten glauben: Denn das nicht rechter glaube wär, Dem man sie wollte rauben: Doch macht allein der glaub gerecht, Durch werke läßt ein Gottesknecht Den glauben andern merken.

11. Der glaub ergreifet Jesum Christ, Sein kreuz, verdienst und sterben, Dadurch die sünd gebüßet ist: Wir können nichts erwerben. Die eigene gerechtigkeit Thut nichts dabei, ist wie ein kleid, So durch und durch beflecket.

12. Doch, wenn man durch den glauben nun Gerechtigkeit empfangen; Muß man auch rechte werke thun, Dem guten stets anhangen. Denn wer gottloses wesen treibt, Derselb' im glauben gar nicht bleibt, Ihn mit der that verleugnet.

*

13. Wer gnad bei Gott erlanget hat, Muß ihn vor augen haben: Daß er bei ihm such hülf und rath, Dank ihm für alle gaben. In seiner furcht freiwillig leb', Des fleisches lüsten widerstreb: Das ist der weg zum leben.

14. Wer aber sicher gehet hin, Thut, was ihm nur beliebet, Lebt fort nach seines herzens sinn, Der fleischeslust raum giebet, Ruft Gott nicht an, daß er ihn führ, Und stets mit seinem geist regier: Der läuft den weg der höllen.

15. Davor sich hütet, wer recht gläubt, Bewahrt, was ihm gegeben, Verschmäht die welt, das fleisch betäubt, Sehnt sich nach jenem leben, Den glauben stets im werk erweist, Dem nächsten dient, Gott ehrt und preist, Es geh ihm, wie es wolle.

16. Die hoffnung wart't der rechten zeit, Was Gottes wort zusage: Wenn das geschehen soll zur freud, Sagt Gott kein' gewisse tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, Und braucht an uns kein arge list: Deß soll'n wir ihm vertrauen.

17. Obs sichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich dadurch nicht schrecken: Denn wo er ist am besten mit, Will ers oft nicht entdecken. Sein wort laß dir gewisser sein: Und ob dein herz spräch lauter nein, So laß dir doch nicht grauen.

*18. Sei lob und ehr mit hohem preis, Um dieser gutthat willen, Gott vater, sohn und heilgem geist! Der woll in uns erfüllen, Was er selbst angefangen hat, Zur ehre seiner großen gnad, Daß heilig werd sein name.

19. Sein reich zukomm, sein will auf erd G'scheh, wie im himmelsthrone: Das täglich bret uns heute werd: Herr! unsre schuld verschone, Als wir auch unsern schuldnern thun. Laß auf uns nicht versuchung ruhn, Befrei vom übel! amen.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

328. O Herr mein Gott! ich hab zwar dich Durch mich erzürnen können: Wie ich versöhne dich durch mich, Kann ich gar nicht ausinnen. Doch tröst't mich, daß dein liebstes kind, An dem man nichts sündhaftes findt, Ist mein erlöser worden.

2. Vom himmel ist er willigslich Auf erden zu mir kommen, Und hat mein fleisch und blut an sich Aus großer lieb genommen; Daß er mich schwachen heilen möcht, Dir wiederum zum opfer brächt, Was dich zum zorn gereizet.

3. Dich hat ein mensch zum zorn bewegt; Dich mußt ein mensch versöhnen, Durchs kreuz, das er so willig trägt, Dein'n grimm und zorn ablehnen. Zu deiner rechten zeigt er dir Jetzt immerdar, wie er sich mir Mit freundschaft hat verbunden.

4. Sieh, dies ist meine zuversicht, Dies ist mein ganz vertrauen; Willst du, gerechter Gott! mich nicht Der sünden halb'r anschauen: So sieh mich doch in gnaden an, Weil gnug für mich dein sohn gethan, Und meine schuld bezahlet.

5. Nimm wahr, o vater! deinen sohn, Sei gnädig deinem knechte: Kraft seiner menschwerdung versöhn, Straf nicht nach strengem rechte. Wenn du fielst seine nägelmal; Laß meine sünden ohne zahl Darin verborgen bleiben.

6. Wenn du beschaust das blut so roth, Das von ihm ist geflossen; Wasch ab von mir den sündenkoth, Weil ers für mich vergossen. Weil dich das fleisch erzürnet hat, So laß des sohnes fleisch zur gnad Dich wiederum bewegen.

7. Sehr groß ist, was ich oft und viel Mit sünden hab verschuldet: Jedoch ich nicht verzagen will, Weil Christus hat erduldet Gehorsamlich den bittern tod, Und mir dadurch, o treuer Gott! Die seligkeit erworben.

8. Groß ist mein unrechtigkeit, Die deinen zorn erwecket; Sein unschuld aber ist da kleid, Damit sie wird bedecket. Kein mensch so große sünde sind, Die nicht in Christi tod verschlindt, Der unser bruder worden.

9. Wer ist so sehr in allerwelt Mit sündenschuld beladen, Dem Christi theures lösegeld Nicht hilft von allem schaden? Zwar groß ist meine missethat, Noch größer aber Gottes gnad, Die Christus mir erworben.

10. Ja wenn man Christi gnad und huld Und aller menschen sünden Auf gleiche wage legen sollt; So würde sich befinden Ein solcher großer unterscheid, Als zwischen nacht- und tageszeit, Als zwischen höll und himmel.

*11. Darum, o du liebreicher Gott! Deß gnad nicht auszugründen, Durch deines sohnes blut und tod Vergieb mir meine sünden. Laß durch sein unschuld meine schuld, Durch sein geduld mein ungeduld Ganz ausgetilget werden.

12. Gieb seine demuth mir zum schutz, Die mich vor stolz behüte, Sein sanftmuth steure meinem trutz, Daß ich nicht feindlich wüthe. Er sei mir all's, was ich bedarf, So wird kein urtheil sein so scharf, Das mich verdammen möchte.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

329. Wenn dein herzliebster sohn, o Gott! Nicht wär auf erden kommen, Und hätt', da ich in sünden todt, Mein fleisch an sich genommen: So müßt ich ewig elend sein, Zur höllen fahren in die pein, Um meiner unart willen.

2. Jetzt aber hab ich ruh und rast, Darf nimmermehr verzagen; Weil er die schwere sündenlast Für mich selbst hat getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, Da er am kreuz ließ tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein herz und muth, Mit kindlichem vertrauen. Auf dies sein purpurfarbnes blut Will ich mein hoffnung bauen, Das er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die missethat, Daß ich schneeweiß bin worden.

4. In seinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden. Ich suche gnad demüthiglich; Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein sohn, Durch seine marter, spott und hohn, Kann mir der feind nicht rauben.

5. Nichts hilft mir die gerechtigkeit, Die vom gesetz herrühret, Wer sich in eignem werk erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu werk allein Das macht, daß ich kann selig sein; Weil ich fest an ihn glaube.

*6. Gott vater! der du alle schuld Auf deinen sohn geleget; Herr Jesu! dessen lieb und huld All meine sünden träget! O heilger geist! deß gnad und kraft Allein das gute in mir schafft! Laß mich beständig bleiben.

Mel. O Gott, du frommer Gott:

330. Was darfst du, blödes herz! Dich ängsten und so zagen, Daß deine sünden dich Ohn unterlaß verklagen, Und übers haupt dir gehn, Gleich zentnerschwerer last, So daß du keine ruh Vor ihrer menge hast?

2. Zwar billig mußt du dir Das sündenurtheil sprechen: Du hasts mit Gott verderbt! Vor dem ist dein verbrechen Und böser herzensgrund Entdeckt und offenbar: Du hast den tod verdient, Das ist gewißlich wahr.

3. Verdammt dich nun dein herz; So hat Gott gleicher maaßen Ein theuerwerthes wort Dir offenbaren lassen, Daß, so gewiß und wahr, Als du ein sünder bist, Auch Jesus dir zu gut Auf erden kommen ist.

4. In dem steht unser heil: Denn darum hat Gott eben Den eingebornen sohn Der welt ausdrücklich gegeben, Der alle sünden trägt: Daß der, so an ihn gläubt, Nun nicht gerichtet wird, Und ewig selig bleibt.

5. Der bot sich selber dar, Vollkommen zu erfüllen, Was uns unmöglich war Bei dem verderbten willen, Der etwas gut's zu thun Nicht lust noch kräfte hat. Er trug gesetz und fluch An unser aller statt.

6. Wir sind durch sein verdienst Nunmehr aus lauter gnaden Ohn unser werk gerecht: So daß nun Adams schaden, Der ganz verzweifelt bös, Uns nicht mehr tödtlich ist: Weil Jesus unsre schuld Durch seinen tod gebüßt.

7. Wohlan, ich trotze nun Der höll und ihrm flammen. Will gleich mein herz sich selbst Voll zweifelmuth verdammen; So ist Gott, desser wort Mir solchen trost verspricht, Viel größer als mein herz; Er täuscht und läßt mich nicht.

8. Laß mich nur deinen geist, O mein erlöser! stärken, Daß ich dir dankbar sei, Da von den todten werken Du mein gewissen hast Gereinigt durch dein blut: Und mach noch immerfort Mein herze rein und gut.

9. Laß die erlösungskraft Stets siegreich in mir kämpfen, Den satan, welt und fleisch, Und alles das zu dämpfen, Was meinen geist anäuft, Daß nimmermehr forthin Die sünde herrsch in mir, Der ist gestorben hin.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

331. Jesus nimmt die sünder an. Sagt doch dieß trostwort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkorten weg verfallen: Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind wir werth;

Dennoch hat in seinem worte Er sich gnadenreich erklärt, Und die theure gnadenpforte Durch sein blut selbst aufgethan: Jesus nimmt die sünder an.

3. Wenn ein schaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Zeiget ihm die rechte bahn: Jesus nimmt die sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus sündern Gottes kinder: Gläubet es, und denkt daran: Jesus nimmt die sünder an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden: Laß, mein heiland! mich bei dir Gnade zur vergebung finden, Daß dies wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten muths; Ob die sünden blutroth wären, Müssen sie, kraft deines bluts, Dennoch sich in schneeweiß kehren, Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt mich sünder an.

7. Mein gewissen zaget nicht: Will mich das gesetz verklagen? Der mich frei und ledig spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die sünder an.

8. Jesus nimmt die sünder an, Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auf den trost sterben kann: Jesus nimmt die sünder an.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

332. Großer Gott! wirf aus erbarmen Von mir weg die sündenlast. Sieh! ich hab in meinen armen Das lamm Gottes aufgefaßt, Welches meine sünde trägt, Und dir deinen zorn gelegt: Ach! um dessen willen schone, Und mir nicht nach sünden lohne.

2. Dies lamm hat mit seinem blute Meine seele theur erkauft, Ist erwürget mir zu gute: Auf sein blut bin ich getauft. Meine kleider sind nun hell, Und mein nam' hat eine stell In dem lebensbuch: drum schone, Und mir nicht nach sünden lohne.

3. Dies blut kann dein herz erweichen, Hör nur, wie es für mich schreit! Sieh, ich trag die gnadenzeichen, Daß ich dir, mein Gott! geweiht, Und frei von der sündennacht, Ob sie mich gleich oft noch plagt; Ach! um dessen willen schone, Und mir nicht nach sünden lohne.

4. Weil das lamm hat überwunden; So hilf, daß auch ich dein kind, Durch des lammes blut und wunden Sünd und hölle überwind. Dies lamm laß ich nimmermehr, Ihm gebühret preis und ehr: Ach! um dessen willen schone, Und mir nicht nach sünden lohne.

5. Wenn das lamm mich dort wird weiden In der himmelsherrlichkeit, Leiten zu dem brunn der freuden; Will ich, in dir höchst erfreut, Danken dir zur selben frist, Daß alleine meiner ist Um des lammes blut verschonet, Und mir nicht nach sünd' gelohnet.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

333. Nichts verdammliches ist an denen, Die in Christo Jesu sind: Darum still die fluth der thränen, Die aus deinen augen rinnt. Weinteſt du gleich tausend jahr, Ei so würdest du fürwahr Für die kleinste deiner sünden Dadurch noch kein mittel finden.

2. Schaue nur nach Christi

blute; Dieses, dieses macht dich rein: Das soll bei zerknirschtem muthe Dein erquickend labsal sein. Er ruft selber: komm herzu, Daß dein glaube sich zur ruh Hier in meine wunden lege, Und dich nichts verdammen möge.

3. Was soll dich verdammen können? Gott ist hie, und macht gerecht. Ist wohl eine schuld zu nennen, Welche der gerechte knecht, Jesus Christus, nicht gebüßt? Wie er aller heiland ist; Also bleibet er alleine Auch insonderheit der deine.

4. Sein verdienst ist dir gegeben In dem evangelio; Seine gnade, heil und leben Machen hier die seele froh; Hier schließt Jesu herz sich auf; Drum vertraue fest darauf, Daß an dir, hast du gleich sünden, Nichts verdammliches zu finden.

5. Schon im heilgen wasserbade Hat dich sein verdienst geschmückt, Und das zeichen seiner gnade, Gottes bild, dir eingedrückt. Nunmehr bist du Gottes kind, Darum sei getrost gesinnt; Denn Gott wird, hast du gleich sünden, Nichts verdammlichs an dir finden.

6. Sein verdienst wird dir geschenket, Da sein wahrer leib dich speist, Und sein wahres blut dich tränket. Was sich hier für liebe weis't, Spricht so gar kein engel aus. Darum folgt gewiß daraus, Daß an dir, hast du gleich sünden, Nichts verdammliches zu finden.

7. Nun getrost, auf solchen glauben Leb' und sterb ich als ein christ. Ihn soll mir kein teufel rauben, Ob er noch so grausam ist. Nichts verdammlichs ist an mir; Denn mein heiland ist allhier, Spricht mich frei von jenen flammen, Wer wird mich denn nun verdammen?

8. O mein liebster Jesu! leiste, Leiste kraft nach deiner treu, Daß mein wandel nach dem geiste, Und nicht nach dem fleische sei. Also steh ich allemal Sicher in der gnadenwahl, Und ich faß den trost zusammen: Nichts kann mich in dir verdammen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

334. Also hat Gott die welt geliebet, Daß er sein eingebornes kind Für alle zur versöhnung giebet, Die der verdammniß schuldig sind. Wer gläubt, der soll von sünden rein, Und jenes lebens erbe sein.

2. Also hat Gott auch mich geliebet, Und liebt mich diese stunde noch. Ob mein gewissen mich betrübet, O! so erfreut mich dieses doch: Ich habe Christi theures blut, Das macht mein bös gewissen gut.

3. Ich weiß, der sünden meiner jugend Gedenkt mein frommer Gott nicht mehr. Ach! ich verließ den weg der tugend, Und liebte schnöde laster sehr; Doch ist mir alles herzlich leid, Und suche nun barmherzigkeit.

4. Zwar, will Gott ins gerichte gehen: So bin ich ein verlorner knecht. Wie könnt ich doch vor ihm bestehen? An mir ist alles ungerecht; Doch das ist meine zuversicht: Wer gläubet, der wird nicht gericht't.

5. Gott zürnet wider alle sünden, Die man die lebenszeit gethan; Doch kann man auch vergebung finden, Gott siehet reu und glauben an. Stürmt sünde, tod und strafe sehr, Ist doch die gnade mächtiger.

6. Wirft mein gewissen, höll und teufel Mir immer meine greuel für: Mein herz ist frei von allem zweifel, Und spricht: Gott

handelt nicht mit mir Nach meiner sünd und missethat, Weil Christus sie gebüßet hat.

7. Auf diesen glauben will ich leben, So sterb ich auch, und anders nicht. Mein Jesus wird mir alles geben, Was meiner schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts; doch er allein Soll mir in allem alles sein.

8. So ruhet mein erschreckt gewissen, So hat mein geist getrosten muth; So wird Gott alles leid versüßen, So wird mein end und alles gut: Das ist mein trost und freudenlicht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

335. Wie selig, Gott! wie selig ist Der sünder, dem du gnädig bist! Den dein gericht nicht schrecket; Dem, weil er keine falschheit liebt, Dein herz die schulden ganz vergiebt, Die missethat bedecket.

2. Wer seine sünden noch verhehlt, Deß seele wird mit angst gequält Vom strafenden gewissen, Die angst verzehret seine kraft, Der trost, den deine gnade schafft, Wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein Gott! bekenn ich dir, Was deine huld entfernt von mir, Die mir bewußten sünden. Dann, dann mein Gott! verzeihest du, Und läßt die müde seele ruh In deinem frieden finden.

4. Die frommen werden deine huld, Und deine schonende geduld, O vater! ewig loben. Du bleibest ihre zuversicht, Die fluth, die aus den ufern bricht, Mag noch so mächtig toben.

5. Mein schirm bist du, zu dir flieh ich, Wenn drohende gefahren mich Mit schrecken überfallen. Du machst dich mir in der gefahr, Als meinen retter, offenbar, Und läß'st mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, Den rechten weg zum heile dir, Dich soll mein auge leiten. Darum, mein herz! verachte nicht Des ewgen vaters unterricht, Er führt zu seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die weisheit lernt, Der ist verblendet, und entfernt Sich von den wahren freuden. Wer aber sich auf Gott verläßt, Den hält die gnade ewig fest, Auch in den schwersten leiden.

8. Stimmt Gottes lob, ihr frommen! an, Euch wird des höchsten güt umfahn. Von allen seinen knechten, Bleibt Gott der trost, die zuversicht, Er rächet ihre sünden nicht. Frohlockt ihm, ihr gerechten!

Von den aus der Rechtfertigung fließenden Früchten, als:

1. Von dem Frieden des Gewissens.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

336. Ich bin getrost, und freue mich, Dieweil ich Jesum funden. Ich lieg und schlafe sicherlich In seinen heilgen wunden. Dies ist der ort, allwo mich nicht Sünd, tod und hölle schrecket; Weil mir in Christo nichts gebricht, Und seine macht mich decket.

2. Er ruft mir zu: nun bin ich dein, Und du bist mein hinwieder; Dich mach ich frei von aller pein, Drum singe friedenslieder: Ich fülle dich mit trost und freud, Und kröne dich mit wonne, Dich schmückt mein schönes unschuldskleid Viel schöner, als die sonne.

3. Was will mich nun von Christi huld Und seiner liebe schei-

den? Verklagt mich meine sündenschuld, So faß ich Christi leiden: Dies stellet mich in sicherheit, Und stillet mein gewissen: So hab ich fried und freudigkeit, Und trost in kümmernissen.

4. Hab dank, o Jesu, Gottessohn! Der du den frieden bringest, Der du den höchsten allmachtsthron Verlässest, und bezwingest Was uns den theuren frieden stört. Laß mich zum tempel werden, Wo nichts als fried und freud einkehrt. Sei selbst mein fried auf erden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

337. Gott lob! ich habe frieden funden; Das täublein ist in seiner ruh. Ich liege nun in Jesu wunden, Mich deckt des vaters liebe zu. Sein geist bezeuget meinem sinn, Daß ich mit Gott versöhnet bin.

2. Wie hart schlug des gesetzes hammer, Da er an mein gewissen schlug! Was fühlt' ich da für angst und jammer; Was merkt ich nicht für selbstbetrug! Der fluch zerknirschte mir das herz, Und warf mich in den größten schmerz.

3. Sobald ich aber den umfangen, Der auch mein friedensstifter ist: Kann ich nun trost und gnad erlangen, Weil er den fluch für mich gebüßt, Und diesen krieg schon beigelegt, Den satan gegen mich erregt.

4. Nun ist die handschrift ausgelöschet, Die mir so hart entgegen stund. Da Christi blut ganz rein mich wäschet, Tret' ich mit Gott aufs neu in bund: Er liebet mich und zürnet nicht, Weil Jesus selber für mich spricht.

5. Wer will mich jetzt mit recht verdammen? Die schuld verlieret ihre kraft. Durch Jesu heiße liebesflammen Thu ich dem vater rechenschaft; So kann mein herz nach erster pein In ruh und stillem frieden sein.

6. So schenke mir, Herr! deinen frieden, Den diese welt nicht geben kann. War ich zuvor von dir geschieden, So nimm mich nun von neuem an: Und wenn der feind aufs neue droht, So tilge du auch solche noth.

7. Dein friede müsse mich bewahren, Damit mein geist stets ruhig sei. Steh mir in mancherlei gefahren Mit deiner kraft und gnade bei! Bis mich die himmelsruh erquickt, Wo mich die sünde nicht mehr drückt.

8. Ach gieb mir, deinem armen schafe, Mein friedensfürst! dies wohlergehn, Daß ich in friede sanft entschlafe: Laß mich die sichre wohnung sehn, Worinnen aller friede liegt, Der sünde, höll und tod besiegt.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

338. Wie groß ist doch, o Gott! Wie groß ist deine liebe, Die du zum menschen trägst! Wenn ich mich oft betrübe In meinem kreuz, und denk' An diese gütigkeit; So wird dadurch mein herz Von aller angst befreit.

2. Du giebst uns deinen sohn, Uns, die wir sünder waren, Die wir zur höllenpein Mit schrecken sollten fahren Und brennen ewiglich: Uns giebst du deinen sohn. Du giebst ihn, uns zu gut, In noth, tod, spott und hohn;

3. Auf daß ein jeder mensch, Der ihn mit glauben fasset, Und als ein kind des lichts Die finstre werke hasset, Dein sel'ges himmelreich Besitz in ewigkeit, Und lebe stets bei dir In lauter fried und freud.

4. Hast du mir deinen sohn, O frommer Gott! geschenket, Den man für mich ans kreuz In höchster schmach gehenket, Der ausgestanden hat Für mich so schwere pein: Wie solltest du mir gram Und feind noch können sein?

5. Nachdem ich bin mit dir Durch seinen tod vertragen, Bin ich gleich trübsal voll; Darf ich doch nicht verzagen. Ich denke bald bei mir An deine lieb' und huld, Und trage, was du mir Auflegest, mit geduld.

6. Ich gläube fest, daß du Aus liebe, mir zu gute, Mich züchtigst väterlich Mit deiner vaterruthe, Und werdest endlich noch Abwenden alles leid; Ich weiß, du wirst es thun, O Gott! zu rechter zeit.

7. Wenn mich die sünde drückt, Und das gewissen naget, Wenn mich der satan schreckt; Bleib ich doch unverzaget. Denn dein herzliebster sohn Hat meine große schuld An seinem kreuz bezahlt Mit williger geduld.

8. Er hat für alle welt Den bittern tod gelitten, Und allen menschen heil Und seligkeit erstritten. Hierauf verlaß ich mich, Und schließe, daß ich sei Ein kind der seligkeit, Und von der sünde frei.

9. Durch sein verdienst kann ich, Vor dir, mein Gott! bestehen, Und aus der welt getrost In deinen himmel gehen. Erhalte nur in mir Des wahren glaubens kraft, Die mich mit dir verbindt, Und neues leben schafft.

*10. Wenn einst die stunde kommt, Da ich die welt soll lassen; So wollst du meinen geist In deine arme fassen! Und führe ihn hinauf Zu jenem freudenlicht, Wo lieblichs wesen ist Vor deinem angesicht.

11. Da will ich, treuer Gott! Hoch preisen deine thaten, Wodurch du mir so wohl An seel und leib gerathen: Wenn ich in sichrer ruh Leb ohne end und zeit, Und nichts mehr weiß von furcht, Vom schrecken, krieg und streit.

2. Von der Gnadenkindschaft Gottes.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

339. Bist du wahrhaftig Gottes kind, So zeige solche triebe, Als man bei guten kindern findt; Schmeck deines vaters liebe, Vertrau und glaube dessen mund, Der dich in seinen gnadenbund Voll liebe aufgenommen.

2. Ein fromm und wohlgeartet kind Darf sich nicht knechtisch scheuen, Weil blöde furchtsamkeit verschwindt: Es kann sich kindlich freuen. Der geist der kindschaft treibt den sinn Zum schooß des lieben vaters hin, Den es darf abba nennen.

3. Ein wohlgeartet Gotteskind Wird seinen vater lieben, Und, weil es ihm gern gleich gesinnt, Sich im gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes gut Und lebt mit ihm durch Christi blut In einem süßen frieden.

4. Ein wohlgeartet Gotteskind, Das liebet seine brüder, Die auch von Gott geboren sind, Die mit ihm Christi glieder: Ja, seine lieb ist allgemein; Er weiß nicht mehr, was feinde sein, Sein herz ist ganz voll liebe.

5. Ein fromm und wohlgeartet kind Spricht gern mit seinem vater; Bekennet ihm auch seine sünd. Kein besserer berather Ist außer diesem ihm bewußt; Und darum ist es seine lust, Sein herz ihm auszuschütten.

6. Ein neugebornes Gotteskind Ist brünstig im verlangen,

Die milch, die aus dem worte rinnt, Zur nahrung zu empfangen. Durch dieses süße lebenswort Wächst es im guten munter fort, Und wird im geist gestärket.

7. Ein fromm und wohlgeartet kind Küßt seines vaters ruthe; Erkennt, was es dadurch gewinnt An seiner seelen gute. Es unterwirft sich seiner zucht, Und läßt dadurch des geistes frucht Zu größrer reife kommen.

8. Hier prüfe, meine seele! dich, Ob du aus Gott geboren? Sonst rühme dich nicht freventlich, Du seist zum kind erkoren, Du könnest ohne sorg und pein Auf deine taufe sicher sein, Und nur das beste hoffen.

9. Ach! hast du deiner taufe kraft Durch sündendienst verloren: So ruh nicht, bis Gott rath geschafft, Und dich aufs neu geboren: So ruh nicht, bis der kindschaft geist Dich durch sein zeugniß überweist, Daß du sein kind und erbe.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

340. O welch ein ungeweiner schatz! Dies kann mein herze laben, Ich soll dereinst im himmel platz Mit meinem Jesu haben. Ich soll trotz aller angst und pein Ein Gotteskind und erbe sein, Bei ihm zur ruhe kommen.

2. Das ist mir ein viel größrer ruhm, Ein Gotteskind zu werden, Als selbst das größte fürstenthum, Als kronen dieser erden. Das hat mein heiland wiederbracht, Und giebet mir dazu die macht, Weil ich ihn aufgenommen.

3. Was kann mir nun der teufel thun? Was sünde, tod und leiden? Ich kann vor ihnen sicher ruhn, Der hirte wird mich weiden, Der gar mein bruder worden ist, Der alle bitterkeit versüßt Im leben und im sterben.

4. Nun wohl! so will ich auf der welt Mit Gott nach sonst nichts streben, Als, wie es seinem rath gefällt, Beständig fromm zu leben; Sonst käm ich um mein kindesrecht, Und würde wieder satans knecht, Wenn ich nicht Jesu folgte.

5. So lang ich aber dieses thu, Was Gott gethan will wissen; So kann die innre seelenruh Mir alles leid versüßen. Was acht' ich hoheit, gut und geld? Was frag ich nach der ganzen welt, Wenn Gott mein vater heißet?

Mel. Vater unser im himmelr.

341. Stell, liebe seele! dich in ruh, Und tritt mit zuversicht herzu, Wir wollen hin zum vater gehn, Den wir so liebreich vor uns sehn; Zum vater, der uns nacht und tag Mehr locket, als man gläuben mag.

2. Dein vater ruft ja für und für; Komm, meine seele! komm zu mir, Daß ich dir geb, o liebstes kind! Was dir mein rath ersprießlich findt; Ich mache ja von herzensgrund Aus gnaden mit dir einen bund.

3. Du bist ja meiner hände werk: So bleib ich deiner schwachheit stärk, Und stehe bei dir in der noth; Ich lasse dich auch nicht im tod. Ich helfe dir zu jeder zeit, Wenn deine seele zu mir schreit.

4. Dein vater heiß ich ewiglich: Darum gedenk ich stets an dich, Und merk auf dein geschrei, so oft Dein glaub auf meine güte hofft; Da geb ich, was dir nöthig thut, Was dir an leib und seele gut.

5. O herrlichkeit! o ehr und pracht! Die uns zu Gottes kindern macht. O liebe! daß der starke Gott, Der Herr der welt und

zebaoth, Der alle ding erhält allein, Will unser aller vater sein.

6. Wie tief hat sich mein Gott geneigt! Weil er uns alles dies erzeigt, Was dieser schnöden welt gebricht, Die blind verbleibt bei seinem licht. Ich bin nun an der seele reich, Werd einst den engeln Gottes gleich.

7. Drum ruf ich: vater! du bist mein, Ich soll dein kind und erbe sein: Dies lehret mich dein guter geist, Der mich im glauben beten heißt; Ja, der versichert herz und sinn, Daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, welt! dir hab ich abgesagt, Weil deine lust doch endlich plagt; Dieweil sie leib und seel betrübt Und ew'ge qual zum lohne giebt. Ich suche jene seligkeit, Die Gott den seinen hat bereit.

9. Indessen hab ich meine lust Am Herrn, dem all mein thun bewußt, Der mir in nöthen helfen kann: Drum ruf ich ihn, als vater, an, Und gläube, daß er mich erquickt, Wenn mich die last des kreuzes drückt.

10. In schwachheit klag ich tag und nacht: Mein vater! nimm dein kind in acht. In armuth sieh ich voll begier: Mein vater! wende dich zu mir. Ich ruf in höchster traurigkeit: Hilf, vater! es ist hohe zeit.

11. So grausam scheint mir keine noth, So bitter nicht der herbe tod, Ich fühle trost, ich früre rath, Wenn mich mein Gott erhöret hat. Drum, schnöde welt! fahr immer hin, Weil ich ein kind des höchsten bin.

3. Von der Vereinigung mit Gott und Jesu.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

342. Getreuer hirt und Gotteslamm! Mein freund und schönster bräutigam! Du strittest, uns zum frieden: Du mußtest, da du dir zur braut Die seele wiederum vertraut, Die sich von dir geschieden, Schande, Bande, Strick und ketten, Sie zu retten, Schwer empfinden, Uns getrennte zu verbinden.

2. Dein gnadenwort, dein sakrament, Vereinigt das, was sich getrennt, Mit dir und Gott aufs neue: Wenn mich dein geist zur buße weckt, Wenn des gesetzes fluch mich schreckt; So muß mein geist in reue herzlich, Schmerzlich Und zerschlagen Dies beklagen, Voller sorgen, Daß dein licht vor mir verborgen.

3. Wenn aber dein getreuer geist Mich los von diesen banden reißt Im sakrament und worte; So hör ich dich: kommt her zu mir! Drum nah ich mich getrost zu dir, Zu dir, der gnadenpforte. Lehre, mehre, Bester lehrer! Mein bekehrer! Meinen glauben, Daß ihn niemand könne rauben.

4. Der glaube machet mich gerecht: Im glauben sind ich böser knecht Den himmel hier auf erden. Im glauben werd ich Jesu braut, Und Gott zum tempel aufgebaut, Denn durch den glauben werden Sünder kinder; Ungerechte Todesknechte Sollen leben: Dürre reiser werden reben.

*5. Also hat sich das höchste gut Der menschen herz, durch Jesu blut, Zur wohnung auserlesen; Drei, die ein einger Gott nur sind, Verbinden ein gerechtes kind Mit ihrem höchsten wesen, Geben Leben, Und der liebe Reine triebe Uns auf erden, Daß wir eins in ihnen werden.

6. So kann die seele fröhlich sein, Bei ihr kehrt Gott und Jesus ein, Sie bleiben unzertrennet! Und meinen gliedern bleibt der

ruhm, Daß Gott sie selbst sein eigenthum Und Christi glieder nennet. Gutes Muthes Kann mein leben Gott erheben, Und mit singen Ihn zu loben, opfer bringen.

* * *

7. Ich erd' und asche! wer bin ich? Und wer bist du, Herr! daß du mich Zum tempel dir erbauet? Geheimniß! du bist wahrlich groß, Vom teufel macht mich Jesus los, Und hat sich mir vertrauet. Zagen, Plagen Und die strafe Aller schafe Drückt den hirten, Zur erlösung der verirrten.

8. Ja weil er meine sünden trug, Dieweil das schwert den hirten schlug; So litt er meine strafe. Sein leben aber ist nun mein, Mein freund ist mein, und ich bin sein; Er ist es, der die schafe Kennet, Nennet. Jesus kriegte, Jesus siegte, Jesus kämpfte, Daß er meine feinde dämpfte.

*9. Mein bräutigam! du lebst in mir, Mein Herr und Gott! ich leb in dir. Dies band laß ewig bleiben. Ach lebe du in mir, daß ich Die schweren sünden, welche dich Aus meinem herzen treiben, Hasse, Lasse, Und die brüder, Deine glieder, Herzlich liebe, Nach des reinen geistes triebe.

10. Du wohnst bei mir in dieser zeit, Bei dir wohn' ich in ewigkeit: Hier heißt es nur vertrauen: Doch hab ich gnug versicherung, Die völlige vereinigung Und hochzeit dort zu schauen. Wende, Ende Alles leiden, Laß mich scheiden, Nach dem sterben Ungetrennt mit dir zu erben.

Melodie 24.

343. Beschränkt, ihr weisen dieser welt! Die freundschaft nur auf eures gleichen, Und leugnet, daß sich Gott gesellt Zu denen, die an ihn nicht reichen. Ist Gott schon alles, und ich nichts, Ich schatten, er die quell des lichts, Er noch so stark, ich noch so blöde, Er noch so rein, ich noch so schnöde. Er noch so groß, ich noch so klein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

2. Mein heiland, mein Immanuel, Mein mittler wußte rath zu finden, Sich selbst mit meiner armen seel, Die ihn herab zog, zu verbinden. Mein Gott, mein freund, mein Jonathan, Sah meinen großen jammer an, Und kam vom himmel auf die erden, Mein muth- und blutesfreund zu werden, Ein leib und geist, mein fleisch und bein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem sohne; Nicht nur sein kreuz, nicht nur sein grab, Auch seinen thron, auch seine krone: Ja, was er redet, hat und thut, Sein wort und geist, sein fleisch und blut, Was er gewonnen und erstritten; Was er geleistet und gelitten, Das räumet er mir alles ein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

4. Ich finde nutzen, lust und ehr Bei unserm bund im höchsten grade. Er fordert von mir sonst nichts mehr Als glauben, und ich nichts, als gnade. O wohl der wahl, die uns gefügt; Weg reu und tausch! ich bin vergnügt In ihm, er ist mit mir zufrieden: Drum bleibt bei beiden ungeschieden Ein herz und mund, ein ja und nein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

5. Zwar kann er aller christen muth Mit seiner liebe sattsam weiden; Wir dürfen um dies höchste

gut Nicht eifern, noch einander neiden. Durch unsern größesten genuß Erschöpft sich nicht sein überfluß; Drum will ich ihn zwar keinem leugnen, Doch mir vor allen fest zueignen: Welt, zank dich um das mein und dein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

6. Mein freund ist meiner seelen geist. Mein freund ist meines lebens leben. Nach einem, der mich seinen heißt, Und sonst nach keinem soll ich streben: Dem ich mich geb, der sich mir giebt, Den ich lieb', der mich wieder liebt, Von dem ich nichts mehr kann begehren: Der mir nichts bessers kann gewähren. Dies licht verdunkelt allen schein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

7. Ohn ihn ist mir der himmel trüb', Die erd ein off'ner höllenrachen! Hingegen kann mir seine lieb' Die einöd selbst zum eden machen. Ohn ihn ist mir, bei aller meng, Die zeit zu lang, die welt zu eng. Ich bin wenn feind und freunde fliehen, Wenn sich die engel selbst entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

8. Man nehme alles, was ich hab, Man gebe nichts, was ich begehre, Man schimpfe mich, man nehm mir ab Kleid, freunde, leben, haab und ehre, Auch speis' und trank, und was man will: Mein freund bleibt meine hüll und füll: Die welt mag mir nur alles rauben; Sie lasse mir nur meinen glauben, So bleibt das beste dennoch mein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

* * *

9. Sein ist mein leib und meine seel', Die er erschuf und auch erlöste, Hier nährt und salbt mit freudenöl, Bis er dort beide ewig tröste. Sein ist mein muth, sein ist mein sinn, Sein, was ich denke, will und bin; Ja, was ich gutes an mir habe, Ist alles seine gnadengabe, Die macht mich auch von undank rein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

10. Sein ist mein werk, sein ist mein ruhm. Er suchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein eigenthum Sonst leider! nichts, als sünd und schande; Doch hat mein freund auch diese last, Zusammt dem kreuz, auf sich gefaßt; Und, meine feindschaft abzuschaffen, Die scharfgebüßte schuld und strafen Versenket in sein grab hinein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

11. Sein ist mein glück und meine zeit, Sein ist mein sterben, und mein leben Zu seinem ehrendienst geweiht, Von ihm bestimmt, und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, Von ihm her, und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine schmerzen, Die er sich zärtlich zieht zu herzen. Er fühlt und ahnet meine pein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

12. Es zürn' und stürme jeder feind, Er soll mir nicht viel angst erwecken. Der richter ist mein bester freund; Drum kann mich sein gericht nicht schrecken. Ob erd und himmel bricht und kracht, Ob leib und seele mir verschmacht't, Ob meine glieder gleich verwesen; So soll man doch den wahlspruch lesen An meines finstern grabes stein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

344. O Jesu! komm zu mir, mein rechtes leben, Und mache mich an dir zum edlen reben. Ich kann und will nicht ferner meine seinz

Verleibe mich nur dir, mein heiland! ein.

2. Was bin und kann ich ohne dich doch machen? Ich steckte ja der höllen in dem rachen, Und könnte nicht vor meinem Gott bestehn; Hätt ich nicht theil an dir, müßt ich vergehn.

3. Drum soll die glaubenshand dich fest umfassen, Du wirst, mein heil! dies treue band nicht hassen. Ich liebe dich: drum nimm mein herze hin, Und lieb' auch mich, weil ich der deine bin.

4. Ja, nimm mich ganz nach deinem heilgen willen, Und eile, mein verlangen zu erfüllen. Ich bin schon selig hier in dieser zeit, Weil Jesus sich mir selbst zu eigen weiht.

5. Was kannst du doch, o seele! mehr verlangen? Auf! schäme dich, dem eitlen anzuhangen. Ach zeuch du mich, mein Jesu! von der welt; Nur droben sei, was meinem geist gefällt.

6. So komme denn zu mir, mein licht und leben! Und mache mich an dir zum edlen reben. Gieb, daß mein herz durch dich viel früchte bring', Und hier und dort dir freudenlieder sing'.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

345. Eins ist noth! ach Herr! dies eine Lehre mich erkennen doch. Alles andre, wie's auch scheine, Ist doch nur ein schweres joch, Unter dem das herz sich plaget, Und doch keine ruh erjaget. Alles, alles wird ersetzt, Wenn dies eine mich ergetzt.

2. Seele! willst du dieses finden; Suchs bei keiner kreatur. Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die natur, Wo der gottheit füll' erscheinet Mit der menschheit fest vereinet. Da, da ist das beste theil; Da dein alles, da dein heil.

3. Wie Maria sich befliſſen Auf des einigen genieß; Als sie sich zu Jesu füßen Voller andacht nieder ließ: Ach wie brannt ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören! Sie, die nur auf Jesum denkt, Fasset, was sein heil ihr schenkt.

4. Also steht auch mein verlangen, Liebster Jesu! nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Will die welt sich hier verweilen, Suche ich dir nachzueilen. Jesu! geist und leben ist, Was dein freund bei dir genießt.

5. Aller weisheit höchste fülle, Herr! in dir verborgen liegt. Hilf mir nur, daß auch mein wille Sich nach deiner weisheit fügt. Die nebst demuth mich regiere Und zu deiner kenntniß führe/ Wenn ich dich, mein Jesu! weiß, Fehlt mir nicht der weisheit preis.

6. Nichts kann ich vor Gott darbringen Als nur dich, mein höchstes gut! Nur mit dir kann mirs gelingen Durch dein unschuldsvolles blut. Du allein hast mir erworben, Als du an dem kreuz gestorben, Das erwünschte ehrenkleid, Unschuld und gerechtigkeit.

7. Nun so gieb, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht. Was nur dient zum wahren leben, Dies muß mir dein beispiel geben, Nicht die welt, nein du allein Sollst des wandels richtschnur sein.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen, Da mein herz in dir nur ruht? Da du einmal eingegangen In das heilge durch dein

blut, Hast du mich des zorns entbunden, Ewige erlösung funden. Nun nimmt mich dein vater an, Daß ich abba rufen kann.

9. Volle gnüge, fried und freude Jetzo meine seel ergetzt, Weil auf eine frische weide Mein hirt, Jesus, mich versetzt. Was kann mich wohl süßer laben, Als den besten hirten haben, Der mich tröstet und erquickt, Wenn mein glaube ihn erblickt?

10. Drum, o Jesu! du alleine Sollst mein ein und alles sein. Prüf, erfahre, wie ichs meine; Tilge allen heuchelschein. Irre ich auf bösem stege, So leit mich zum ewgen wege. Wenn die welt bald lockt, bald droht, Ach so sprich: nur eins ist noth!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

346. Gott lob! ich habe dich gefunden In deinem wort, o lebensfürst! Und gläube, daß durch deine wunden Du meine schwachheit heilen wirst. Du bist mein trost und glaubenslicht: Ach! segne mich, ich laß dich nicht.

2. Ich halte dich: das weltgetümmel Mag toben, wie es immer will; Ich sehne mich nur nach dem himmel, Da find' ich das gewünschte ziel. Setzt sich gleich alles wider mich, Bleibt doch mein wort: ich halte dich.

3. Hältst du mich auch, wer kann mich reißen Aus deiner treuen hirtenhand? Wie du mir gnädig hast verheißen; Dein wort dient mir zum unterpfand: Wenn mich die ganze welt verläßt, So hält doch deine hand mich fest.

4. Wer aber Jesum will behalten, Der sei voll eifers stets bemüht, Daß weltlust mög' in ihm erkalten, Und was vom bösen in ihm glüht. Liebt man die lüste dieser welt, So thut man nicht, was Gott gefällt.

5. Wenn du auch deine gnadenblicke, Mein Jesu! mir entziehen willt, Weil sich geäußert böse tücke, Die nur auf sünden abgezielt; So blicke mich wie Petrum an, Daß mich gereu', was ich gethan.

6. Durch glauben kann man dich besiegen, Und wahre buße rühret dich: Drum will ich dir zu füßen liegen, Mein Gott! mein Gott, erhöre mich! Mein hoffen steht zu dir allein: Wie kann ich denn verlassen sein?

7. Ich laß dich nicht, mich mag verlassen, Was immer will in dieser welt. Was odem hat, das mag mich hassen: Nur dir, mein Gott! sei heimgestellt; Was mir begegnen soll und kann, Nehm ich von dir mit freuden an.

8. Will neid und spott mein kleid beflecken, Will mich umgeben angst und noth, Will mich gefahr und unglück schrecken, Will mich berücken sünd und tod; So stell ich meine zuversicht Auf dich, mein Gott! verlaß mich nicht.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

347. Ich lasse Jesum nicht: Mit Jesu ist gut leben. Er ist, der anfangs mir Das leben selbst gegeben, Er ist der mirs vermehrt, Er ist der mirs erhält, Wenn gleich der erdenball Zergehet, bricht und fällt.

2. Ich lasse Jesum nicht: Mit Jesu ist gut leiden. Er lindert mir mein kreuz, Er führet mich zu freuden Durch kreuz und traurigkeit. Wenn Jesus bei mir ist, Wird mir die bitterkeit Des kreuzes ganz versüßt.

3. Ich lasse Jesum nicht: Mit Jesu ist gut streiten: Will teufel, welt und tod Vereinigt sich

bereiten Zu streiten wider mich; So steht mir Jesus bei, Er kämpfet selbst für mich, Macht mich von feinden frei.

4. Ich lasse Jesum nicht; Mit Jesu ist gut sterben. Wenn er nur bei mir ist, So kann ich nicht verderben. Er führt mich durch den tod In jenes freudenzelt. Drum halt ich Jesum fest, Der mir allein gefällt.

5. Ich lasse Jesum nicht; Denn wenn ich ihn nur habe, So hab ich hier und dort Die allerbeste gabe. Ohn dieses höchste gut Acht ich nichts für gewinn. Er ist mein lebenslicht, Nach ihm nur steht mein sinn.

6. Ich lasse Jesum nicht; Ich hang als eine klette An ihm, und er an mir; Dies ist die liebeskette; Mit der sind wir verknüpft, Daß uns nichts trennen kann: Mit dieser zieht er mich Beständig himmel an.

7. Drum laß ich Jesum nicht, Ich mag vom schlaf erwachen, Ich mag zur ruhe gehn: So bleibt in allen sachen Doch Jesus meine lust. Auf ihn nur ist gericht't Mein dichten und mein thun: Ich lasse Jesum nicht.

Melodie 25.

348. Ich will mich mit dir verloben, Liebster Jesu! du allein Wirst von mir aus lieb erhoben: Nunmehr bin ich gänzlich dein. Zwar die welt wird mich stets hassen, Denn sie hasset dich zugleich. Kann ich aber dich umfassen, So bin ich vergnügt und reich.

2. Alles soll mir ekel machen, Was zur eitelkeit gehört: Und in allen meinen sachen Werde Jesus nur geehrt. Sollt ich Jesum denn nicht lieben, Der mich vor der welt erwählt? Sollt ich Jesum noch betrüben, Der mich zu den seinen zählt?

3. Nein, die ganze welt soll wissen, Daß ihr thun mir nicht gefällt. Ich will meinen Jesum küssen, Welcher mich umarmet hält: Seine lieb' hat mich umfangen, Diese bande laß ich nicht; Denn mein sehnliches verlangen Ist allein auf ihn gericht't.

4. O wie lang hab ich verzogen Und dich, seelenfreund, veracht't! O wie oft ward ich betrogen Und von dir hinweg gebracht! Aber nun soll uns nichts scheiden, Nicht das leben, nicht der tod, Nicht das kreuz, nicht schmach und leiden, Weder unglück, schmerz und noth.

5. Stärke du nur meinen willen Wider meiner feinde list; Denn du mußt in mir erfüllen, Was dem fleisch unmöglich ist; Laß mich nicht mehr von dir wanken; Ach! wo soll ich sonst auch hin? Weil ich nicht nur in gedanken, Sondern wirklich bei dir bin.

6. Nun sei tausendmal gegrüßet, Jesu! meine süße lust! Sei mir tausendmal geküsset, Sei du mir allein bewußt, Sei mein wunsch und mein bestreben, Sei mein bräutigam und hort; Sei du meiner seelen leben, Sei mein alles hier und dort.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

349. Meinen Jesum laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines lebens licht, Meinen Jesum laß ich nicht

2. Jesum laß ich nimmer nicht Weil ich soll auf erden leben. Ihn hab ich voll zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben: Alles i

auf ihn gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehn geruch, gesicht, Hören, schmecken, fühlen weichen; Laß das letzte tageslicht Mich auf dieser welt erreichen: Wenn der lebensfaden bricht, Laß ich meinen Jesum nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor ihm im reinsten licht Frommer christen krone pranget. Mich erfreut sein angesicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meiner seelen wunsch sich sehnet; Jesum wünscht sie, und sein licht, Welcher mich mit Gott versöhnet, Und befreiet vom gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh' ihm ewig an der seiten: Christus läßt mich für und für Zu dem lebensbrunnen leiten. Selig! wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. 18. Herr! deine allmacht

350. Mein herz, ach! rede mir nicht drein, Ich muß von hinnen eilen: Ich muß bei meinem Jesu sein. Was soll ich hier verweilen, Wo eitelkeit, wo keine ruh? Mein geist eilt nach dem himmel zu.

2. Mein herzensfreund! dich laß ich nicht, Ich kann nichts bessers haben: In dir ist freude, trost und licht, Du kannst vollkommen laben. Nichts ist, das mir vergnügen giebt, Als wenn mich Jesus herzlich liebt.

3. Du, du bist mein, und ich bin dein, Wir sind in eins verbunden: Dies gute theil hab ich allein Durch deine heilge wunden. Du bist mein fels, der mich nicht läßt; Auf dir ruht meine seele fest.

4. Herr Jesu! ohne dich muß mir Die welt zur hölle werden: Ich habe, hänge ich nur an dir, Den himmel schon auf erden. Es quillt mein lebenstrank von dir, Das lebensmanna giebst du mir.

5. O sel'ge stunde, da man dich Kann recht ins herze schließen! Wie läßt du da so süßiglich Heil, gnad und friede fließen! So oft das herze nach dir blickt, Wird es mit himmelslust erquickt.

6. Das schwerste kreuz wird leicht und klein, Denn du selbst hilfst es tragen: Du richtest es am besten ein, Kannst nicht von herzen plagen. Dein ruthenstreich ist voller huld, Du forderst von uns nur geduld.

7. Führst du mich nun gleich wunderlich, Mein freund! durch leid und freude: Weiß ich dennoch, daß alles mich Von deiner lieb' nicht scheide. Es führet mich dein wunderpfad Zu dir, in deines vaters stadt.

8. Ich übergeb mich deiner hand Und deiner treuen liebe: Du bist entfernt von unbestand In deinem liebestriebe. Dein herz ist immer einerlei, Gerecht und fromm und ewig treu.

9. Nun blinde welt! such immerhin Nur koth und dunst der erden: Nur Jesus ist's, in dem mein sinn Kann recht ergetzet werden. Drum rede mir nur niemand drein, Ich will und muß bei Jesu sein.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

351. Jesu, meiner seelen leben, Meines herzens höchste freud! Dir will ich mich ganz ergeben Jetzo und in ewigkeit: Meinen Gott will ich dich nennen, Und vor aller welt bekennen: Liebster Jesu! du bist mein, Und ich bin und bleibe dein.

2. Deine hand hat mich bereitet, Dein mund blies mir odem ein; Deine gnad ward ausgebreitet, Eh ich sah des lichtes schein, In dem finstern noch verschlossen; Darum sag ich unverdrossen: Liebster Jesu! du bist mein ꝛc.

3. Deine güt hat mich umschlossen, Als mich erst die welt empfing. Deiner huld hab ich genossen, Als ich an der brust noch hing. Dein schooß hat mich aufgenommen, Als zur taufe ich gekommen: Liebster Jesu! du ꝛc.

4. Auf der kindheit wilden wegen Folgte mir stets deine güt; Deines geistes trieb und regen Regte mir oft das gemüth, So ich etwa ausgetreten, Daß ich wieder käm mit beten. Liebster Jesu! du bist mein, Und ich bin ꝛc.

5. Ach! wie oft hat meine jugend Deine gnadenhand gefaßt, Wenn die frömmigkeit und tugend War in meinem sinn verhaßt! Ohn dich wär ich längst verdorben Und in sünden hingestorben. Liebster Jesu! du bist mein, Und ich bin ꝛc.

6. Irr' ich, sucht mich deine liebe; Fall ich, hilfet sie mir auf. Kommt es, daß ich mich betrübe, Stillet sie den thränenlauf. Bin ich arm, giebt sie mir güter; Haßt man mich, ist sie mein hüter. Liebster Jesu, du bist mein, Und ꝛc.

7. Schmäht man mich, ist sie mein' ehre; Trotzt man mir, ist sie mein trutz. Zweifl' ich, ist sie meine lehre; Jagt man mich, ist sie mein schutz. Niemals hab ich was begehret, War es gut, ich bin's gewähret. Liebster Jesu! ꝛc.

8. Deine süße lieb und güte Hast du in mein herz geflößt: Drum wird mein verzagt gemüthe Aufgerichtet und getröst. Durch den vorschmack jener freuden Linderst du mir kreuz und leiden. Liebster Jesu! du bist mein, Und ich ꝛc.

9. Dein geist zeiget mir das erbe, Das du mir dort beigelegt. Ich weiß, wenn ich heute sterbe, Wo man meine seel hinträgt, Zu dir, Jesu! in die freude: Trotz! daß mich was von dir scheide. Liebster Jesu! du bist mein ꝛc.

10. Dieses alles ist gegründet Nicht auf meiner werke grund, Dieses, was mein herz empfindet, Thu ich allen menschen kund. Daß es kommt aus deinem blute, Das allein kommt mir zu gute. Liebster Jesu! du bist mein ꝛc.

11. Drum ich sterbe oder lebe, Bleib ich doch dein eigenthum; An dich ich mich ganz ergebe, Du bist meiner seelen ruhm, Meine zuversicht und freude, Meine süßigkeit im leide. Liebster Jesu! du bist mein, Und ich bin und bleibe dein.

12. Hör noch, Jesu! dieses flehen, Und verwirf die bitte nicht: Wenn die augen nicht mehr sehen, Wenn dem munde kraft gebricht Sonst noch etwas vorzutragen; Laß mich noch im sterben sagen: Liebster Jesu! du bist mein, Und ich bin und bleibe dein.

4. Von der Ruhe und Freude in Gott.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

352. Habe deine lust am Herrn, Denn er schenket lust und leben; So wird dir sein gnadenstern Tausend holde strahlen geben: Denn er beut dir treulich an, Was dein herz nur wünschen kann.

2. Laß der welt die eitle lust, Die in weinen sich verkehret: Wer nur seele, geist und brust Gott zum eigenthum gewähret; Trifft in allen stücken an, Was das herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott steigt über sich,

Wenn man Gott im worte kennet. Lust an Gott ist innerlich, Wenn man in der liebe brennet. Solche lust beut alles an, Was das herz nur wünschen kann.

4. Wer die lust am Herren hat, Hat auch lust an seinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen: Und so trifft er alles an, Was das herz nur wünschen kann.

5. Ist die lust nicht ohne last? Trag geduldig die beschwerden! Wenn du wohl gelitten hast, Wirst du erst recht freudig werden, Und trifft dort im himmel an, Was das herz nur wünschen kann.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

353. Herr Jesu Christ, mein höchstes gut, Mein seelenschatz, mein herz und muth, Und meiner sinnen freude! Ich bleibe dennoch stets an dir, So ist auch nichts, das dich von mir Und unsrer liebe scheide. Du machst mir deinen weg bekannt, Hältst mich bei deiner rechten hand, Regierst und führst den lebenslauf, Und hilfest meiner schwachheit auf. Herr Jesu Christ :,: du bist mein licht; Ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich, So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Nach hartem tritt auf rauher bahn Nimmst du mich dort mit ehren an, Wo mich vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Herr Jesu Christ :,: ach mit begier Wünsch ich zu sein, mein Gott! bei dir.

3. Mein alles ist auf dich gericht, Hab ich nur dich, so frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne dich, So könnte keine lust für mich In tausend himmeln werden. Wärst du nicht schon auf erden mein, Möcht' ich auch nicht auf erden sein: Denn auch die ganze weite welt Hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr Jesu Christ :,: wo du nicht bist, Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod Auch seel und leib verschmachten: Dies alles wird, wenns auch noch mehr, Ja gar wie eine hölle wär, Mein glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil, Und meines herzens trost und theil; So wird und muß durch dich allein Auch leib und seele selig sein. Herr Jesu Christ :,: ich hoffe fest, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der welt Dir nicht beständig glauben hält: Muß freilich wohl verderben, Und kann, weil er die lust und pracht Des fleisches hier zum himmel macht, Den himmel dort nicht erben. Wer teufeln folgt, und ärgerlich In sünden lebet wider dich, Und denkt an keine buße nicht; Den bringst du um durch dein gericht, Herr Jesu Christ :,: und bist dabei Dem, der dir treu ist, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir, Du aber hältst dich auch zu mir, Und das ist meine freude. Ich setze meine zuversicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, In freud und auch im leide. Dein thun soll alles mir allein, Im herzen, wie im munde sein, Bis ich dich kann mit augen sehn. Ach! wenn wird solches doch geschehn! Herr Jesu Christ :,: ich warte drauf, Komm, komm mein schatz! und nimm mich auf.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

354. Mein Jesu, süße seelenlust! Mir ist nichts außer dir bewußt, Wenn du mein herz erquickest; Weil mir dein blick so lieblich ist, Daß man auch seiner selbst vergißt, Wenn du den geist entzückest; Daß ich Durch dich, Aus dem triebe Deiner liebe Von der erde, Ueber mich gezogen werde. E.

2. Was hatt' ich doch für trost und licht, Als ich dein holdes angesicht, Mein Jesu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, Da mein verkehrter fleischessinn Von weltbegierden brannte! Bis mir Von dir Licht und leben Ward gegeben, Dich zu kennen, Herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme welt hat zwar den schein, Als wär ihr schlechtes fröhlichsein Ein herrliches vergnügen; Allein wie eilends gehts vorbei! Da sieht man, daß es blendwerk sei, Wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus Mit den schätzen Mich ergetzen, Die bestehen, Wenn die weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im glauben hält, Der hat die kraft der andern welt Hier allbereit zu schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher zeit Bei großer herzenstraurigkeit Sein antlitz zu verdecken; Ist doch Sein joch Sanft, beleget Den, ders träget, Nicht mit bürden, Welche ihn erdrücken würden.

5. So weiß ich auch aus deinem wort, Daß du dich, liebster seelenhort! Nicht ewiglich verdeckest. Dein antlitz, Herr! verbirgest du, Auf daß du desto größre ruh Hernach in mir erweckest; Wenn ich Treulich Als ein rebe An dir klebe, Auch im leide, Nicht nur in der süßen freude.

6. Deshalben soll mich keine noth, Mein Jesu! wär es auch der tod, Von deinem dienst abschrecken. Ich weiß, daß mich dein herze liebt: Darum so geh ich unbetrübt Mit dir durch dorn und hecken. Plage, Schlage! Ich bin stille, Ists dein wille, Mich zu kränken; Du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt ich auch, mein seelenlicht! Dein süßes lebensmanna nicht In dieser zeit empfinden; So will ich doch zufrieden sein, In hoffnung, deinen gnadenschein In jener welt zu finden, Wo ich Ewig Mich zu laben Dich werd' haben, Dich erblicken, Mich in deiner huld erquicken.

8. Deswegen, holder menschensohn! Erkenn ich deine liebe schon, Wenn mich gleich dornen stechen. Dein herz, das mich in trauren setzt Und sich verschleußt, muß doch zuletzt Vor lauter liebe brechen. Ja du Giebst ruh Nach den schmerzen, Füllst die herzen Ganz mit freuden, Die mich schon auf erden weiden.

9. Du salbest mich mit freudenöl, So daß sich öfters leib und seel Recht innerlich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübst, Ich weiß auch, was du denen giebst, Die sich davor nicht scheuen. Drum gieb Den trieb, Unabwendig Und beständig Treu zu bleiben, Und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der glaub' ist eine starke hand, Und hält dich als ein festes band; Ach stärke meinen glauben. Im glauben kann mich niemand dir, Im glauben kann dich niemand mir, O starker Jesu! rauben. Durch dich Kann ich Welt und drachen Gar verlachen, Und die sünden Durch den glauben überwinden.

355. Jesu, meine freude, Meines herzens weide, Jesu, mein begier! Ach wie lang, ach lange Ist dem herzen bange, Und verlangt nach dir! Gottes lamm, Mein bräutigam! Außer dir soll mir auf erden Sonst nichts liebers werden.

2. Unter deinem schirmen Bin ich vor den stürmen Aller feinde frei. Laß die felsen zittern, Laß die welt erschüttern: Mir steht Jesus bei. Ob es itzt Gleich kracht und blitzt, Ob gleich sünd und hölle schrecken: Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen! Trotz des todes rachen! Trotz der furcht dazu! Tobe welt und springe! Ich bin hier und singe In gar sichrer ruh. Gottes macht Hält mich in acht, Und wird vor des satans wüthen Mich, sein kind, behüten.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergetzen, Jesu meine lust! Weg ihr eitlen ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, noth, Kreuz, schmach und tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen! Das die welt erlesen; Mir gefällst du nicht. Gute nacht, ihr sünden; Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, Du stolz und pracht! Dir sei ganz, du lasterleben! Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeister! Denn der freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter freude sein. Duld ich schon Hie spott und hohn, Bleibst du dennoch auch im leide, Jesu! meine freude.

356. Jesu, meiner seelen ruh, Und mein bester schatz dazu! Alles bist du mir allein, Sollst mir fort auch alles sein.

2. Liebet jemand in der welt Edle schätze, gold und geld; Jesus und sein theures blut Ist mir mehr, denn alles gut.

3. Stellen meine feinde sich Oeffentlich gleich wider mich; Jesus reißt aus aller noth, Ueberwindet höll und tod.

4. Bin ich krank und ist kein mann, Der die schwachheit lindern kann: Jesus will mein arzt in pein, Und mein treuer helfer sein.

5. Bin ich nacket, arm und bloß: Ist mein vorrath schon nicht groß: Jesus hilft zu aller zeit Mir aus aller dürftigkeit.

6. Muß ich in das elend fort Hin an einen fremden ort; Jesus sorget selbst für mich, Schützet mich da wunderlich.

7. Muß ich dulden hohn und spott Wider Gott und sein gebot; Jesus giebt mir kraft und macht, Daß ich allen spott nicht acht.

8. Drum, o Jesu! will ich dich Immer lieben festiglich; Du, du Jesu! sollst allein Meiner seelen alles sein.

9. Jesus, meiner seelen licht, Meines herzens zuversicht, Jesus ist es, der mich deckt, Wenn mich sünd und noth erschreckt.

10. Jesus ist mein speis' und trank, Jesus sei mein lobgesang, Jesus sei mein freudenschall, Jesus sei mein ganzes all.

11. Endlich laß, o höchstes gut, Jesu! dein vergoßnes blut, Deine wunden, deine pein Meine kraft im tode sein.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

357. Mein geist und sinn ist hoch erfreut
In Gott, der mich hat benedeit
In Christo seinem sohne, Den er zum heil Und besten theil Gesandt von seinem throne.

2. Er hat mich vor der welt erwählt Und seinen kindern zugezählt, Er wird mich nimmer lassen. Die gnadenfüll Giebt, was ich will; Sein lieben ist ohn maaßen.

3. Bin gleich ich sünder deß nicht werth, Bleibt doch die huld unabgekehrt, Sie hebt, sie trägt, sie duldet: Drum trifft mich nicht Das zorngericht, Das ich sonst wohl verschuldet.

4. In Christo siehet er nicht an, Was meine unart hat gethan; Wenn ihn mein glaube fasset, Und alle sünd, Die sich noch findt, Mit ernst und abscheu hasset.

5. So schenkt er mir auch seinen geist, Der mir den weg des lebens weis't, Ins herz die liebe gießet, Die mir mein leid Und traurigkeit Vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste freund, Ders treu und gut mit mir stets meint, Wo ist wohl seines gleichen? Wer ihn erkennt, Recht vater nennt, Dem wird er nie entweichen.

7. Ich habe und behalte ihn, Ich geb mich ihm vollkommen hin; Ohn ihn will ich nichts wissen; Weil ich ihn hab Zu meiner gab, Kann ich das andre missen.

8. Er ist mein leben, trost und licht, Mein fels, mein heil; hätt' ich ihn nicht Im himmel und auf erden, Würd mir ohn ihn, Nach meinem sinn, Kein gut und theil da werden.

9. Er ist mein allerhöchstes gut, Mein herz in seinem herzen ruht, Ich schlafe ganz mit frieden: Wir bleiben fort, So hier als dort, Vereint und ungeschieden.

10. Er segnet mich, wenn man mir flucht, Und wenn der feind mein unglück sucht, Wirds ihm doch nicht gelingen: Er macht mich frei, Und steht mir bei, Daß ich kann fröhlich singen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, Ich werd ihn selbst mit augen sehn, Den ursprung aller freuden: Mein herz wird sich, Das gläube ich, Ohn ende an ihm weiden.

12. Kein menschlich ohr hat es gehört, Was mir von Gott noch ist beschert, Ich seh es schon im glauben, Und freu mich sehr, Daß nimmermehr Ein feind es mir kann rauben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

358. So hoff ich denn mit festem muth
Auf Gottes gnad und Christi blut; Ich hoff ein ewig leben. Gott ist ein vater, der verzeiht, Hat mir das recht zur seligkeit In seinem sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich heil! An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben! Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben und versichert sein Von deines geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu, Versüßet uns des lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein hort, Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden sein, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

359. Was sorg' ich doch in diesem leben Um das, was nur ein raub der zeit? Verspricht mir doch mein Gott zu geben Den himmel und die seligkeit. Der darbet ewig, der nicht satt An Gott und seinem Jesu hat.

2. Versagt mir Gott der erden gaben, Glück, ehre, freude, gut und geld: Mit meinem Jesu kann ich haben, Mehr, als den himmel und die welt. Er ist allein mein höchstes gut, Worin mein herz vergnüget ruht.

3. Das wesen dieser welt vergehet, Weil zeit und sterben alles frißt. Mein bestes theil bleibt und bestehet, So lang ein Gott im himmel ist: Und wenn der himmel selber bricht, Vergehet doch mein himmel nicht.

4. Fahr hin, du stolzes nichts auf erden, Das fleisch und blut sein alles nennt! In Gott kann ich vergnüget werden, Von dem mich auch der tod nicht trennt. Was macht mir doch mein herze schwer? Ich habe Gott: was wünsch ich mehr!

Mel. Von Gott will ich nicht.

360. An Gott will ich gedenken, Denn er gedenkt an mich. Wenn mich die sorgen kränken: So hebt mein herze sich Zu meinem Gott empor: Bald weichen alle schmerzen, Denn er stellt meinem herzen Nichts als vergnügen vor.

2. Denk ich an seine liebe, Wie werd ich doch entzückt! Daß, wenn es noch so trübe, Mir doch die sonne blickt. Da kommt mir immer ein: Er will mein nie vergessen; Wird das von mir ermessen, Wie kann ich traurig sein?

3. Denk ich an seine güte, Die alle morgen neu; So freut sich mein gemüthe Bei solcher vatertreu. Die last werf ich auf ihn, So wird die arbeit süße; Ob ich gleich schweiß vergieße; Denn Gott ist mein gewinn.

4. Denk ich an sein erbarmen, Er schenket mir sein kind; O gnade für mich armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein: Gott müßte Jesum hassen, Wenn er mich wollte lassen; Das kann unmöglich sein.

5. Drum will ich an Gott denken; Die welt mag immerhin Den sinn aufs eitle lenken; Hier ist ein andrer sinn. Ich trage Gott allein Im herzen und im munde. So kann mir keine stunde Allhier zu lange sein.

6. An Gott will ich gedenken, So lang ich denken kann. Wird man ins grab mich senken, So ist dies zwar die bahn, Da mein die welt vergißt; Doch glaub ich dieses feste, Gott denket mein aufs beste, Wo er uns alles ist.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

361. Gieb mir ein fröhlich herz, Du geber aller gaben! Und laß mich meine luft An deinem worte haben: So bin ich ganz vergnügt; So ist kein trauergeist, Der dich, mein lieber Gott! Aus meiner seele reißt.

2. Gieb mir ein fröhlich herz, Im wünschen und verlangen. Laß meine zuversicht An dir beständig hangen, Und blicke mich mit trost In meiner hoffnung an, Daß sie auf deine huld Sich sicher gründen kann.

3. Gieb mir ein fröhlich herz, So oft ich vor dich trete, Und durch des geistes trieb Das abba, vater! bete. Doch deinem willen bleibt Mein wille heimgestellt. Gieb

nur, was dir beliebt, Gieb, was dir wohl gefällt.

4. Gieb mir ein fröhlich herz, Bei kümmerniß und sorgen. Du sorgest ja für mich; Und dir ist unverborgen, Was meiner seele gut, Was meinem leibe dient. Du weißt die mittel auch, Wodurch mein glücke grünt.

5. Gieb mir ein fröhlich herz, Wenn ich in unwald leide. Kränkt mich die falsche welt Mit unverdientem neide; So bleib ich doch getrost. Du bist mein bester freund, Ders ewig treu und gut Mit meiner wohlfahrt meint.

6. Gieb mir ein fröhlich herz Bei nassen trauertagen, Und laß mich mit geduld Die last derselben tragen. Auf ungewitter folgt Doch wieder sonnenschein; So wird mir auch das kreuz Voll frucht und segen sein.

7. Gieb mir ein fröhlich herz, Wenn ich auch endlich sterbe. Der tod ist mein gewinn, Weil ich das leben erbe. Im himmel gehen erst Die rechten freuden an; Gieb, daß ich einst getrost Von hinnen scheiden kann!

8. Gieb mir ein fröhlich herz, Das wirst du mir auch geben. Ich will an dir, mein Gott! Wie eine klette kleben. So werf ich ganz getrost Das trauern hinterwärts, Und bitte noch einmal: Gieb mir ein fröhlich herz.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

362. Gott sei gelobet, der allein Die wahre freude giebet: Der unser herz läßt fröhlich sein, Der uns unendlich liebet, Der uns in dieser sterblichkeit Durch manches glück und heil erfreut, Wenn er uns gleich betrübet.

2. Ja Gott, von herzen dank ich dir, Daß du mir hast geschenket Ein solch gemüth, das meistens hier An keinen kummer denket. Du bist, der mich so fröhlich macht, Daß mund und geist voll freude lacht, Wenn sich ein andrer kränket.

3. Mein Gott, wie sehr erfreu ich mich, Daß du aus reichen gnaden Versorgest den so väterlich, Der doch mit schuld beladen! Du gönnst mir deine lieb und huld, Und lässest mir die sündenschuld, So groß sie ist, nicht schaden.

4. Du wendest manche große noth, Und süllest mich mit segen. Mit freuden ess' ich hier mein brod, Und kann mich ruhig legen. Du schenkest mir manch zeitlich gut, Du bist, der oft erfüllt und thut, Woran mir hie gelegen.

5. Mit freuden trink ich meinen trank: Drum soll mein gläubig singen Dir, treuer vater! lob und dank Für solche gnade bringen. Ich greif die arbeit fröhlich an, Vollführe durch dich, was ich kann; Du lässest es gelingen.

6. Dies alles muß ich deine gab' Und milde wohlthat nennen: Dein ist und bleibet was ich hab, Ich kann es wohl erkennen. Ach lieber vater! nähre mich Durch deinen segen mildiglich; Sonst hilft kein schweiß noch rennen.

7. Nimm deine freude nicht von mir, Laß meinen sinn nicht wanken: Mein herze klebe stets an dir, Gieb fröhliche gedanken. Behüte mich vor üppigkeit, Halt meinen lauf zu jeder zeit In wahrer tugend schranken.

8. Bewahre mich vor kümmerniß, Und schwermuthsvollen plagen; Du kannst den trauergeist gewiß Aus meinem herzen jagen. Er darf sich, wenn nur Jesus Christ Und deine güte bei mir ist, Ja niemals an mich wagen.

9. Laß mich, Herr! vor dein angesicht Mit freuden allzeit kommen, Damit der hoffnung theures licht Mir niemals werd entnommen. Was hilft es, stets voll trauren sein? Da doch die selbst gemachte pein Nicht schicklich für die frommen.

10. Erfülle mich mit freud und lust; Laß meine seel empfinden, Daß den, dem Christi tod bewußt, Nicht angst noch trübsal binden; Daß satanas ihn selbst nicht fällt. Ein Gottesfreund, der glauben hält, Kann alles überwinden.

11. Was acht ich eitle lust der welt? Was hilft mir solch ein leben, Wo geiz und list nach gut und geld Und großen schätzen streben? Mein höchstes gut in dieser zeit Ist, sich der tugend, frömmigkeit Und ehrbarkeit ergeben.

12. Doch laß mich auch mit freudigkeit Auf dieser welt anschauen, Was du für schöne seltenheit Auf erd, im meer und auen, Am himmel, an der sonnen pracht, Und überall durch deine macht, So herrlich wollen bauen.

13. Hilf, daß ich freudig, wenn ich soll, Aus diesem leben scheide, Verleih mir, daß ich freudenvoll Bestehe in allem leide. Mit freuden geh' ich aus der noth, Mit freuden dring ich durch den tod Zu dir ins reich der freude.

Von der Erneuerung und Erhaltung in der Gnade.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

363. Ach Herr! bekehre mich zu dir, Und schaff ein reines herz in mir, Zu einem neuen leben. Denn du mußt zur erneuerung, Zur änderung und heiligung Den neuen geist mir geben.

2. Ich war ein finstrer sündenknecht: Du aber machtest mich gerecht, Dein licht ist mir erschienen. Da treibt mich nun des glaubens kraft, Im lichte fromm und tugendhaft Dir, als ein knecht, zu dienen.

3. Herr! stärke diese kraft in mir, Du wirkest selbst, und ich mit dir, Durch deines geistes triebe. Erst wirktest du, ich wirkte nicht: Jetzt wird des glaubens zuversicht Auch thätig durch die liebe.

4. Denn Jesu sakrament und wort Erhält und stärket immerfort Des glaubens kraft und leben: Die mittel müssen zu der frucht, Die Jesus an den reben sucht, Auch saft und nahrung geben.

5. Da nimmt denn die erleuchtung zu, Den willen vollbereitest du, Mein Gott! zu neuen trieben, Von ganzer seel und herzen dich, Und meinen nächsten, gleich als mich, In wahrer that zu lieben.

6. Mein glaubenslicht wird offenbar: Im glauben reich ich tugend dar. Ich will von Jesu lernen; Dem folg ich nach: ihm nah ich mich, Und von der sündenbahn will ich Mich immer mehr entfernen.

7. So wirkt, so kämpft, so ringt und strebt Der neue mensch, der heilig lebt, Durch kreuzigung des alten. Ich jage nach der heiligung, Gott will zu meiner besserung Des glaubens kraft erhalten.

8. Zwar fehlet die vollkommenheit: Ich finde selbst, daß allezeit Mein thun nur stückwerk bleibe; Doch darum bessert Gott auch mich, Sein ebenbild erneuert sich Bei mir an seel und leibe.

9. Gott vater! du willst deine treu An mir noch alle morgen neu Erhalten und vermehren; Du schenkest mir das kindschaftsrecht, Ach! so erneure deinen knecht, Dich kindlich zu verehren.

10. Herr Jesu! groß von rath und that, Dein rath, der angefangen hat, Muß auch die that vollenden: Ach hilf mir, die neue kraft, Die mir dein blut und tod verschafft, Zum leben anzuwenden.

11. Gewisser geist! laß mich dein wort Gewiß und immer weiter fort Auf ebnen wegen leiten: Laß meinen geist unsträflich sein, Verklär in mir den hellen schein Zu jenen herrlichkeiten.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

364. Schaff in mir, Gott! ein reines herz, Mein herz ist ganz verderbet: Es fühlt von sünden großen schmerz, Die ihm sind angeerbet, Und die es thut, oft ohne scheu: Ach mache, daß es wieder sei, Wie du es erst erschaffen.

2. Gieb mir aufs neue deinen geist, Der immer bei mir bleibe, Der mir zum guten beistand leist', Und mich dazu stets treibe; Der steure meinem fleisch und blut, Und gebe, daß ich sanften muth, Zucht, demuth, keuschheit liebe.

3. Verwirf von deinem angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, allerliebster vater! nicht, Weil Jesus dich versühnet. Laß mich, dein kind, doch nimmermehr Hier fallen so gar tief und schwer, Daß du mich gar verwürfest.

4. Den heilgen geist nimm nicht von mir: Den bösen geist vertreibe, Daß er mich nicht entführ von dir, Und ich dein sei und bleibe. Beherrsche mein herz, sinn und muth Durch deinen geist, so fahr ich gut Im leben und im sterben.

5. Mit deiner hülfe tröste mich, Hilf, und vergieb die sünden, Und, suchet meine seele dich, So laß dich gnädig finden. Durch dein verdienst, Herr Jesu Christ! Darinnen trost und leben ist, Hilf wider tod und hölle.

6. Dein freudengeist erhalt mich dir Mit seinem freudenöle, Daß mich nichts zur verzweiflung führ, Und bring um meine seele. Sei du, Herr! meine freud allein; Laß mich auch deine freude sein. Bring mich zur ewgen freude.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

365. Laß mich, Herr! die gerechtigkeit Im wahren glauben finden, Die mich in ewigkeit befreit Von allen meinen sünden. Dein theures blut, Mein höchstes gut, Das heilet allen schaden: Ja deine huld Tilgt meine schuld, Mit welcher ich beladen.

2. Gieb, daß ich mich, statt zorn und grimm, Mit wahrer sanftmuth schmücke, Durch demuth allen ungestüm In meiner brust ersticke. Laß deine macht Die sündennacht Aus meinem herzen treiben, Und mich allzeit In fried und freud Dein liebes kind verbleiben.

3. Herr! schenk mir deine güt und treu, So lang ich leb auf erden, Und laß sie alle morgen neu An meiner seele werden: So rühm ich dich Beständiglich, So werd ich deinen namen Nach dieser zeit In ewigkeit Von herzen preisen, amen.

Melodie 26.

366. Du schöpfer dieser großen welt, Den

alles das, als seinen ursprung, ehret, Was dieser bau in seinen grenzen hält, Was erd und meer in seinem schooß ernähret, Der alles selbst in schönster zier und pracht Aus nichts gemacht.

2. Durch dich ist auch der mensch gemacht, Das meisterstück von deinen weisen händen, Ein kurzer riß und auszug aller pracht, Die du der welt beschlossen zuzuwenden, Der mittelpunkt von dem, was deine kraft Auf erden schafft.

3. Du prägtest ihm dein bildniß ein, Du machtest ihn zum herren deiner werke. Die heiligkeit, der liebe reiner schein, Der weisheit glanz, des leibes muntre stärke, Die stellten ihn dem, was geschaffen war, Zum wunder dar.

4. Wo ist nunmehr dies alles hin? Wer kann die spur der ersten schönheit zeigen? Ein finstrer dampf umgiebt den blöden sinn, Der freie geist muß sich in fesseln beugen. Dein edles bild, o schöpfer! ist zerstört, Und umgekehrt.

5. Ach Herr! den unser elend rührt, Dem unsre noth gar tief zu herzen gehet; Ach siehe doch, wie uns der feind verführt, Wie es so schlecht um dein geschöpfe stehet. Auf! mache bald, daß alles wieder neu Und heller sei.

6. Dein milder segen sei gelegt In des mit fluch beschwerten herzens erde, Die leider! nichts, als schnödes unkraut trägt: Gieb, daß sie bald voll guter früchte werde. Ach mache doch, daß alles wieder neu Und fruchtbar sei.

7. Ach mache alles wieder recht, Was Adams fall verrücket und verkehret. Bereite dir ein heiliges geschlecht, Das dich im geist und in der wahrheit ehret. Ach schaffe doch, daß ich auch wieder neu Und herrlich sei.

Mel. Herr Jesu Christ! dich zu.

367. Erneure mich, o ewig licht! Erheb auf mich dein angesicht, Und laß mit deinem gnadenschein Mein ganzes herz erfüllet sein.

2. Ertödt in mir des fleisches lust, Und reinge mich vom sündenwust: Zu streiten wider fleisch und blut Verleihe mir kraft, geist und muth.

3. Schaff in mir, Herr! den neuen geist, Der dir mit lust gehorsam leist: Ein willig opfer forderst du, Mein alter mensch taugt nicht dazu.

4. Mach in mir das gedächtniß neu, Daß es auf dich gerichtet sei, Und, was dahinten ist, vergißt, Vornämlich Christi tod ermißt.

5. Des fleisches willen tödt in mir, Lenk mich zum guten, daß ich dir Gehorsam sei, und deiner bahn In lieb' und einfalt folgen kann.

6. Herr! ohne deines geistes licht Erkenn ich deinen willen nicht: Darum erleuchte den verstand, Mach ihm dich und dein wort bekannt.

7. Mach mein gewissen durch dein blut Ganz rein, daß mit getrostem muth Ich kann vor deinem richtstuhl stehn, Und auf den mittler, Jesum, sehn.

8. Laß herz und sinn auf dich allein Und auf dein wort gerichtet sein: Daß ich es freudig hör und thu, Gieb selber kraft und lust darzu.

9. Gieb, daß mein geist erfährt und schmeckt, Was uns dein wort für freud erweckt, Was es für leben, stärke, kraft Und süßigkeit der seelen schafft.

10. Treib mich durch deinen guten geist; Durch seine kraft mir beistand leist, Daß er in mir die herrschaft führ, Herz, sinnen, mund und that regier.

11. Weil dies nur aus dem glauben steigt, Der sich durch werke thätig zeigt; So gieb, daß sich durch deinen geist Mein glaub in reichen früchten weist.

12. Nimm, Jesu! mich in deine hut, So trotz ich aller feinde wuth: So sieg ich stets, mein heil! durch dich, So preis' ich dich dort ewiglich.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

368. Mein Gott! ich nahe mich und tret' Zu deinem gnadenthrone. Ich opfre seufzer und gebet Vor dir in deinem sohne. Du willst, ich soll der heiligung In deiner furcht nachjagen; Verheißest auch vermögen gnug, Den sünden abzusagen; Ach gieb mir kraft und gnade!

2. Wo sich der glaube thätig kann Als Gottes werk beweisen: Da scheut man nicht, die schwere bahn Mit Gottes volk zu reisen; Man geht getrost den engen weg, Man dringet durch die pforte, So schmal sie ist, und sucht den steg Mit ernst nach Gottes worte, Der zu der krone führet.

3. Ach treuer Gott! begabe mich Mit solchem ernsten sinne, Daß ich nichts lau und schläferig Im christenthum beginne. Erwecke, höchste kraft! mein herz, Daß ich beständig kämpfe, Auch bis aufs blut mit ernst und schmerz Die bösen lüste dämpfe, Und nach dem kleinod ringe.

4. Wen nun ein rechter ernst bewegt, Der reinigt sein gewissen; Er wacht, wenn sich dasselbe regt, Geht mit gestärkten füßen: Es muß sein auge heller sein, Und täglich reiner werden In Christi blute, der allein Bleibt unser licht auf erden, Und lehrt im lichte wandeln.

5. Du kennst mein herz, Herr Jesu Christ! Und forschest mein gewissen: Ach gieb, daß alle tück und list Daraus entweichen müssen. Verleihe, daß ich mehr und mehr Mein thun und lassen richte; Was wider dein geheiß und ehr, Das mache selbst zunichte, Und mach mich täglich treuer.

6. Ich bitte mehr: ein weiser sinn Muß wahre christen leiten: Sie gehn nicht in den tag dahin, Noch nach dem lauf der zeiten. Der zweck, den ihr beruf vorhält, Ist ihnen stets vor augen: Die mittel werden auch gewählt, Die nützlich sind und taugen; Sie können klüglich handeln.

7. Drum gieb mir, höchste weisheitsquell! Die klugheit der gerechten. Ach! sende selbst in meine seel Den glanz von deinen rechten. Lehr mich mein heil und die gefahr Noch täglich besser kennen, Den unterschied, was falsch und wahr, Was gut und bös zu nennen: Ach! mach mich täglich klüger.

8. Und diese weisheit kann uns nicht Kalt und unfruchtbar lassen: Ein wahrer glaub thut seine pflicht, Und eilt auf Gottes straßen: Er ist ein baum, der grünt und blüht, Und reiche früchte träget; Ein feuer, welches immer glüht; Ein leben, das sich reget, Und ein geschäftig wesen.

9. Mein lebensfürst! gieb frische kraft Zum neuen geistesleben: Dein zweig zieht von dir seinen saft, Und fruchtbarkeit dein reben. Ach! daß ich eine tugend möcht' Darreichen aus der andern, Und reiche glaubensfrüchte brächt', Ja allzeit würdig wandern! Du kannst und wirst es schaffen.

10. Wer reich an guten werken

ist, Bei dem wird Jesus wohnen. Der trost, der unsre müh versüßt, Kann alles reichlich lohnen. O gnadenlohn, der hie schon wird Im vorschmack uns gegeben! O süße lindrung unsrer pein! O angenehmstes leben, Wo Jesus hütten bauet!

11. Herr! laß mich die beständigkeit In Jesu bei dir finden. Du wirst mich stärken in dem streit Selbst vollbereiten, gründen. Ich halte mich, Herr! an dein wort, Das ich gehört, gelesen: Ach gieb mir kräfte, höchster hort! Und ein rechtschaffnes wesen: So hab ich volle gnüge.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

369. Mein Gott! du weißt aufs allerbeste, Was mir gut und ersprießlich sei. Ach! setze du mein heil selbst feste; Weg mit dem eigenen gebäu! Gieb, daß mein herz auf dich nur bau, Und dir, mein Gott! allein vertrau.

2. Reiß alles weg aus meiner seele, Was dich nicht sucht und deine ehr. Siehst du, wie sich die sünd verhehle, So prüfe selbst je mehr und mehr Mein' innere beschaffenheit, Und gieb mir herzensredlichkeit.

3. Laß mich mit grund der wahrheit sprechen: Du bist mein heba, licht und heil; Du heilest alle mein gebrechen, Und schenkest mir an Christo theil: Du bist mein allerbester freund, Ders treu und herzlich mit mir meint.

4. Darf ich dich meinen vater nennen, O abgrund der barmherzigkeit! So muß mir alles gelingen können, Was man sonst leidet kreuz und leid. Denn wo du, Gott! im herzen bist, Wird auch das bittre kreuz versüßt.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, Und mir getrost und unverzagt, Jedoch in demuth, das zuschreibe, Was uns dein theures wort zusagt. Dein geist erkläre meinem geist, Was deine vatertreue heißt.

6. Du, unerschaffnes höchstes wesen! Hast vor der welt an mich gedacht, Und schon, da ich noch nicht gewesen, Den liebesvollen schluß gemacht, Daß ich soll dein in Christo sein, Befreit von aller sündenpein.

7. Dein sohn, mein Jesus, hat vollendet, Was du beschlossen vor der zeit; Hat schuld und strafen abgewendet, Erworben mir die seligkeit: Dein geist, der mir dies macht bekannt, Ist dessen sichres unterpfand.

8. Was soll ich von der güte sagen, Die ich sonst bis hieher gespürt? Mit der du mich in meinen tagen So wunderbar, doch treu geführt, Und welche mir in ewigkeit Noch ein unsterblich gut bereit't?

9. Nun, Herr! ich falle dir zu füßen, Und bitte dich, o höchstes gut! Laß mich stets deiner huld genießen, Und mehre meine liebesgluth. Verleih, daß meine lieb' und treu Auch gegen dich recht herzlich sei.

10. Ich bin nun auf so viele weise, Mein treuer Gott! dein eigenthum; Drum halte mich auch, dir zum preise, Zu deines großen namens ruhm, In unschuld und gerechtigkeit, Und führ mich zur vollkommenheit.

11. Du mußt das gute selbst vollbringen: Drum lenke worte, that, verstand, Und reiche mir in allen dingen Aus gnaden deine vaterhand: Weil hier nicht fleiß noch eigne kraft, Nur dein erbarmen alles schafft.

12. Legst du was auf; so hilfst

auch tragen. Gieb nur geduld in leidenszeit, Und sei in gut- und bösen tagen Mein rath, mein trost und meine freud. Gieb demuth, einfalt, lieb und zucht: Was falsch und stolz ist, sei verflucht.

13. Nun, amen! es sei fest geschlossen, Bleib über mich, o geisteskraft! Stets reich- und täglich ausgegossen, Da einzig alles gute schafft; So bleibts in ewigkeit dabei, Daß du mein, und ich deine sei.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

370. Mein treuer Gott! dein gutes werk, Das in mir angefangen, Muß ganz allein durch deine stärk Zu seinem ziel gelangen. Soll ich, bis in den tod getreu, In deinem dienste bleiben, Und bekleiben; So stehe du mir bei, Im glauben frucht zu treiben.

2. Es fehlet mir an feinden nicht, Die wider mich stets rasen; Der satan sucht das kleine licht Des glaubens auszublasen. Die welt ist auch auf ihrer hut, Mich mit geheimen tücken Zu bestricken. Mein eigen fleisch und blut Sucht selbst mich zu berücken.

3. Doch, vater! deine treu und macht, Doch, mittler! dein vertreten, Doch, geist der gnaden! deine wacht, Dein trieb zum kampf und beten Wird alles, was mir schaden bringt, Ja selbst den weiten rachen Jenes drachen, Der sonst so viel verschlingt, Bei mir zu schanden machen.

4. Die in der liebe redlich sind, Läßt sich der Herr nicht nehmen. Mein vater wird sein armes kind Im hoffen nicht beschämen. Mein hirt läßt auch das kleinste lamm Nicht in der noth verschmachten: Drum wird achten Auf mich mein bräutigam Und mir zu helfen trachten.

5. Den glauben, den er mir geschenkt, Den wird er mächtig stärken. Die kraft, die er in mich gesenkt, Wird keinen abgang merken. Er wird durch seines geistes trieb Mich schwachen vollbereiten, Gründen, leiten. Er hat mich zärtlich lieb; Drum wird mein fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich selbst in kampf und streit, So wird er mich auch schützen: Wenn nur gebet und wachsamkeit Die kräfte unterstützen. Fall ich, so wird er mich, sein kind, Nicht hülflos liegen lassen, Noch mich hassen, Ach nein, er kommt geschwind, Mich bei der hand zu fassen.

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu: Kein tod, kein schmerz, kein leiden, Nicht furcht, nicht luft, nicht schmeichelei Soll uns verbundne scheiden. Was er zusammen hat gefügt, Wird kein geschöpfe können Jemals trennen. Wohl mir, ich bin vergnügt! Ich darf mich selig nennen.

Von der Gnadenversiegelung des heiligen Geistes.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

371. Frommer vater, Gott der stärke! Dein licht ist vom wechsel frei! Du bist in jedwedem werke Heilig, wahrhaft und getreu: Ach! ich klage dir mit leid Meine unbeständigkeit; Denn mein herz ist gleich den wogen, Leicht bewegt und bald betrogen.

2. Bald durch menschenfurcht und liebe, Bald durch ehre, ruhm und geld, Bald durch böse wollustriebe Und durch ärgerniß der welt; Bald treibt die verfolgung mich, Bald die armuth hinter sich; Bald macht sonsten eine feuche, Daß ich von dem höchsten weiche.

3. Ich bekenne, Herr! wie billig, Ich bekenns mit weh und ach: Oftmals scheint mein geist zwar willig; Aber ach! mein fleisch ist schwach. Ach! ich bitte, rechne du Mir nicht solche sünde zu, Weil wir arme deine gaben Nur in mürben scherben haben.

4. Ach! befestige mein herze; Nur die gnade macht es fest, Daß mich unter allem schmerze Muth und hoffnung nicht verläßt. Deine ehre, furcht und ruhm Sei mein einig eigenthum. Lehr mich aller gunst und schätzen Deine liebe vorzusetzen.

5. Laß den allertheursten glauben Und die hoffende geduld Mir nichts auf der erden rauben. Steh mir bei mit deiner huld, Daß ich, Herr! von deiner treu Ewig unzertrennlich sei. Gieb mir aber alle stunden Neue kraft aus Christi wunden.

6. Laß den undank dieser erden Und den hohn der ganzen welt Mir nicht zur versuchung werden; Wenn das leiden mich befällt: Denn es ist der christen freud, Leiden um gerechtigkeit: Laß mich dein verheißen fassen, Und mich fest darauf verlassen.

7. Gieb ein herze, das im glücke Nicht verwegen, stolz und frei, Und bei widrigem geschicke Nicht verzagt noch mürrisch sei. Zieh mein herz mit großmuth an, Daß es etwas wagen kann, Und nicht vor dem kampf und siege Schon ermüdet unterliege.

8. Wehre allem trug vom teufel, Der die wahrheit will verdrehn. Laß mich wider allen zweifel Auf der wahrheit Gottes stehn; Daß ich alle satanswuth, Und der pfeile schwefelgluth, Nur aus deines wortes gründen Kräftig möge überwinden.

9. Herr! versiegle, weil ich lebe, Meinen geist mit deinem geist, Der ein sichres zeugniß gebe, Daß du mich dort erben heißt. Zeichne meine stirn und herz, Daß der feind weich' hinterwärts, Und mich niemand dir entreiße, Weil ich dir versiegelt heiße.

10. Mach mich auf den grund erbauet, Den man unbeweglich nennt, Wo man dieses siegel schauet, Daß mein Gott die seinen kennt; Nimm durch deine Gottesmacht Meine seligkeit in acht, Und bewahre mich im sterben Noch als deinen himmelserben.

Von dem Gnadenstande.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

372. Jesu! wenn ich mein gemüth Christlich in mich selber lenke, Und den reichthum deiner güt', Meine seligkeit, bedenke; So dünkt mir, als wär ich schon Dort um deinen gnadenthron.

2. An dem schnöden sündenwust Mag mein herz denn nicht mehr kleben, Ich verspüre kraft und lust, Heilig und nach Gott zu leben: Ich bin reiner freuden voll, Mir ist überschwänglich wohl.

3. Dir sei dank, preis, ehr und macht, Jesu, der du durch dein sterben Mir das heil hast wiederbracht! Du machst mich zum himmelserben In der taufe, wo dein blut Alle meine schuld abthut.

4. Dieses macht mich rein und schön, Daß ich ohne fehl und flecken Kann gerecht vor Gott bestehn: Dies kann alle schuld bedecken. Deine unschuld, Jesu Christ! Macht mich, wie du selber bist.

5. Höll und teufel sind gefällt, Ihre macht hat weichen müssen. Diese höchst verderbte welt

Tret' ich ritterlich mit füßen: Und weil ich in Christo bin, Ist auch sterben mein gewinn.

6. Donnert das gesetz und blitzt Schrecklich über alle bösen? Hie steht Christus, der mich schützt, Der mich kann vom fluch erlösen, Dessen thun vor Gott so gilt, Als hätt ich es selbst erfüllt.

7. Er, der aller heiland heißt, Hat lust in mein herz zu ziehen, Und mir seinen werthen geist Als ein liebespfand verliehen: Gott kehrt selber bei mir ein, Nun muß ich sein erbe sein.

8. Schweig, vernunft! und sage nicht, Ich sei elend und gebrechlich: Denn mein glaub' an Christum spricht: Meine ehr' ist unaussprechlich. Niemand schrecke mich forthin, Weil ich hier schon selig bin.

9. Tilg, o Gott! mein schutz und ruhm: Was den glauben sucht zu stören, Laß dein evangelium, Tauf und abendmahl mich nähren: Dies laß mir in freud und pein Meine seelenweide sein.

10. Und an diesem himmelsbrot Will ich mich so lang ergetzen, Bis du mich einst durch den tod In den himmel wirst versetzen: Da seh ich vollkommen ein, Was es sei: ganz selig sein.

Von der Herrlichkeit der Gerechten.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

373. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott! schon in der prüfungszeit, Selbst unter viel beschwerden; Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und treu in Jesu dienst sich übt; Wie groß wird sie einst werden, Wenn sich Herrlich Jesus leben Wird anheben, Wo man freuden Erntet von der saat der leiden!

2. O! wie erhaben ist das recht, Das du uns giebest, dein geschlecht Und bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser vaterland; Und wer will deiner starken hand, Allmächtiger! uns entreißen? Wenn wir Gleich hier müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre sünden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh, Und stärkest uns mit freude. Dein sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sein erkauftes eigenthum, Und schafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen. Herr! was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf erden. Doch, wenn dereinst vor aller welt Er, unser haupt, gerichtstag hält; Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man, Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für sein treues volk erklären.

5. Wie wohl, o Gott! sind christen dran! Wie viel hast du an uns gethan; O! laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit! So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gieb Den trieb In die seelen, Dich zu wählen, Und das leben Ganz zu Jesu dienst zu geben.

VI. Von der Gnadenwahl.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

374. Ewge liebe! mein gemüthe Thut jetzt einen frohen blick In den abgrund deiner güte! Send ihn einen blick zurück, Einen blic

vell heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wenn es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o liebe! Daß du dich erbarmet hast, Und aus unverdientem triebe Den erwünschten schluß gefaßt: Der in fluch versenkten welt, Durch ein theures lösegeld, Durch des eignen sohnes sterben Gnad und freiheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen: Voller huld und freundlichkeit, Der so einer welt voll armen Gnade, trost und hülfe beut! Liebe, die den sohn nicht schont, Der im schooß des vaters wohnt, Um die sünder zu erretten Aus den schweren sündenketten.

4. Doch du hast, o weise liebe! Eine ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am segen antheil nimmt. Wer nur an den mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt; Der soll nicht verloren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Diesen glauben anzuzünden, Der ein werk des himmels heißt, Lässest du dich willig finden, Deinen theuren guten geist Denen, die gebeuget stehn, Die ihr unvermögen sehn, Und zum thron der gnaden eilen, Gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, Daß ein mensch auf dieser erd Deinem geist nicht widerstehen, Noch sein werk verhindern werd; Sondern ohne heuchelschein Werd im glauben feste sein: Diesen hast du auserwählet Und den deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum verderben Ohne grund in bann gethan, Die in ihren sünden sterben, Die sind selber schuld daran. Wer nicht gläubt an deinen sohn, Der hat fluch und tod zum lohn: Sein muthwillig widerstreben Schließt ihn aus von heil und leben.

8. Liebe, dir sei lob gesungen Für den höchst gerechten schluß, Den das lob verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu sein. Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge: Ich sei auf dem himmelswege.

10. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn. Denn so werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn. Keine kreatur wird mich, Den du liebtest ewiglich, Deiner hand entreißen können, Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

375. Wer will, was Gott auserwählet, Was er selbst gerecht gemacht, Und zu seinen kindern zählet, Zu verklagen sein bedacht? Weil Gott, die sonst sündenknechte, Selbst erkläret für gerechte. Gott ihr freund und heil ist hie, Wessen macht verdammet sie?

2. Hier ist Christus, der gestorben, Ja auch auferwecket ist, Welcher durch sein blut erworben, Was geraubt des satans list: Dieser sitzet Gott zur rechten, Seine schafe zu verfechten; Er vertritt uns stets bei Gott, Und erlöst aus aller noth.

3. So wird uns nunmehr nichts scheiden Von des höchsten liebestreu, Keine freude, keine leiden; Seine huld bleibt ewig neu. Kreuz, verfolgung, trübsal, schmerzen Trennen nicht mehr unsre herzen: Wir besiegen kreuz und noth, Hunger, schwert, gefahr und tod.

4. Werden wir auch, wie geschrieben, Durch den ganzen tag gekränkt, Zu der schlachtbank hingetrieben, Und mit bitterkeit getränkt: O dies ist uns ja kein schade, Denn wir haben Gottes gnade; Ja wir überwinden weit, Denn Gott liebt uns jederzeit.

5. Ja ich weiß gewiß, und glaube, Daß kein leben, daß kein tod Mir die liebe Gottes raube, Ob gleich welt und hölle droht: Weder macht noch seltne werke, Fürstenthümer, engel, stärke, Noch was jetzt und künftig ist, Scheiden mich von Jesu Christ.

6. Weder was man hoch und prächtig, Oder tief und niedrig nennt, Noch sonst ein geschöpf ist mächtig, Daß es mich von Jesu trennt, Daß es mich von Gottes liebe Und von seiner gnade triebe, Die allein in Jesu Christ, Meinem herrn und heiland, ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

376. Herr von unendlichem erbarmen! Du unergründlich liebesmeer! Ich danke dir mit allen armen, Und mit dem ganzen christenheer, Für deine huld in Jesu Christ, Die vor der welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein erlösen, Für die bezahlung aller schuld, Für den beruf an alle bösen, Und für das wort von deiner huld, Ja, für die kraft in deinem wort Dankt dir mein herze hier und dort.

3. Für deinen geist der gnad' und liebe, Der glauben wirkt in unserm geist; Für dieses glaubens kraft und triebe, Durch die sich deine macht beweist; Für die befestigung darin, Dankt dir mein neugeschaffner sinn.

4. Für dein so tröstliches versprechen, Daß deine gnade ewig sei, Wenn berge weichen, hügel brechen, Steht doch dein bund und deine treu; Wenn erd und himmel sinkt und fällt, So bleibt doch Gott, der glauben hält:

5. Für deine theursten sakramente, Als siegel der gerechtigkeit, Wo du, damit ich glauben könnte, Der wunder denkmal selbst geweiht: Für diese gnade in der zeit Dankt dir mein herz in ewigkeit.

6. Ja, mund und herze soll dir danken; Doch bittet auch mein herz und mund: Laß weder mund noch herze wanken, Und gründe mich auf diesen grund. Erhalte nur durch deine treu Mich bis in meinen tod dabei.

7. Und fechten satan, welt und lüste Mich in dem bösen stündlein an; Gieb, daß ich mit dem schild mich rüste, Der satans pfeile löschen kann. Doch, weil ich schwach bin, so laß du Kein allzu stark versuchung zu.

8. Laß mir dein allgemein erbarmen, Das allgemeine lösegeld, Den allgemeinen ruf der armen, Den allgemeinen trost der welt, Die mittel, die auch allgemein Des glaubens feste gründe sein.

9. Du gabst auch mir den ruf der gnaden, Auch ich erhalte theil daran; Es lag mein herz in gleichem schaden, Drum ist auch gnad für mich gethan. An deinen worten, tröst und heil Hab ich auch insbesondre theil.

10. An diesem kann ich nun erkennen, Daß ich dein kind in gnaden bin. Du willst mir selbst die ehre gönnen, Du gabst den sohn für mich dahin: Und der ward sündern zugezählt, In dem du sünder auserwählt.

11. Laß mich in liebe heilig leben, Unsträflich, dir zum lobe, sein: Versichere mein herz darneben, Es reiße weder lust noch pein Mich von der liebe Gottes hin, Weil ich in Jesu Christo bin.

12. Tod, leben, trübsal, angst und leiden, Was welt und hölle in sich schließt, Nichts soll mich von der liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist: Ja, amen, vater veller treu! Zähl mich den auserwählten bei.

IV. Von den Gnadenmitteln,

als

I. Von dem Worte Gottes.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

377. Wir menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor zeiten ausgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch dieselben würd bekannt Dein will' und deine rechte. Zum letzten ist dein lieber sohn, O vater! von dem himmelsthron Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sei, Herr! gepreist, Laß uns dabei verbleiben, Und gieb uns deinen heilgen geist, Daß wir dem worte gläuben: 'Daß wirs annehmen jederzeit Mit sanftmuth, ehrfurcht, lieb' und freud, Als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der frechen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende: Weil ihr gespött sammt ihnen drauf Mit schrecken nimmt ein ende. Gieb du selbst deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeff'n uns die ohren und das herz, Daß wir dein wort recht fassen; In lieb' und leid, in freud und schmerz Es aus der acht nicht lassen: Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am weg' der same wird so fort Vom teufel hingenommen: In fels und steinen kann das wort Die wurzel nicht bekommen: Der saame, der in dornen fällt, Von sorg und wollust dieser welt Verdirbet und ersticket.

*7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Dem guten fruchtbarn lande, Und sein an guten werken reich In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld In feinem guten herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, Den weg der sünder meiden. Gieb, daß wir halten fest an dir, In anfechtung und leiden. Rott aus die dornen allzumal, Hilf uns die weltsorg überall Nebst bösen lüsten dämpfen.

*9. Dein wort, o Herr! laß allweg' sein Die leuchte unsern füßen: Erhalt es bei uns klar und rein: Hilf, daß wir draus genießen

Kraft, rath und troſt in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beſtändig darauf bauen.

10. Gott vater! laß zu deiner ehr Dein wort ſich weit ausbreiten. Hilf, Jeſu! daß uns deine lehr Erleuchten mög' und leiten. O heilger geiſt! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Glaub, lieb', geduld und hoffnung.

Mel. Hilf mir, mein Gott! hilf.

378. Mein Gott! du zeigſt dein angeſicht In deines wortes ſpiegel, Daſſelb' iſt uns ein helles licht, Ein theures pfand und ſiegel: O heilger geiſt! Dein wort ſelbſt weiſ't, Daß du die lehrer treibeſt, Da du dies wort Für jeden ort Durch deinen griffel ſchreibeſt.

2. Iſt dein geheimniß tief und ſchwer: So giebt dein wort doch klarheit. Iſt die vernunft gleich wüſt und leer; Dein wort führt in die wahrheit, Lehrt, ſtraft, verbeut, Vollführt den ſtreit; Die tröſtung iſt unzählig, Hat himmelskraft Und lebensſaft, Und macht uns endlich ſelig.

3. O morgenſtern! o mannathau! O angenehmer regen! O immer grüne ſeelenau! In dir iſt heil und ſegen. Drum ſei gepreiſt, O heilger geiſt! Für dieſe theure gaben: Ich will hinfort An dieſem ort Mein licht und labſal haben.

4. Ach Herr! bewahr vor menſchentand, Vor falſcher lehr und rotten: Bring nicht den hunger in das land, Laß uns des worts nicht ſpotten; Daß man die lehr Nur lauſich hör', Und doch darnach nicht thäte. Ja, ſtoß doch nicht Dies helle licht Von ſeines leuchters ſtätte.

5. Hilf, daß ich nicht aus leichtſinn mich Von der gemein entferne: Nicht kalt, gleichgültig, ſchläferig Die predigt hör' und lerne. Der ſorgen dorn, Geiz, neid und zorn, Der wolluſt feuer dämpfe. Ach! ſteh bei mir, Wenn ich allhier Mit ſünd und zweifel kämpfe.

6. Erhalt uns, Herr! dein theures wort Zu unſers herzens freude, Daß es uns ſcheln' im dunkeln ort, Und unſre ſeelen weide. Hilf, daß mirs itzt Zur lehre nützt, Des glaubens werk zu ſtärken, Zur beſſerung, Zur züchtigung, Zu allen guten werken.

7. Hilf, daß ichs auch mit freud'gem muth Vor aller welt bekenne, Und ſtets in angſt und trübſalsgluth Es meinen labſal nenne. Die letzte noth Iſt end und tod, Laß mich der hoffnung trauen, Wer in der welt Dein wort nur hält, Der wird den tod nicht ſchauen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

379. Erkenne mein gemüthe! Wie Gott ſo gnädig iſt: Aus deſſen licht und güte Dir dieſe wohlthat fließt, Daß er die heilge ſchrift Dir hat zum licht gegeben, Und darin, dir zum leben, Den bund mit dir geſtift.

2. Gott, der erbarmer, ſahe Uns in der blindheit ſtehn; Es ging ihm herzlich nahe, Solch elend anzuſehn. Sollt er nun unterricht Nebſt den erleuchtungsgaben Zurückgehalten haben? O nein! das konnt er nicht.

3. Vielmehr erwählt' er knechte, Gab ihnen alles ein, Was uns zum licht und rechte Von nöthen möchte ſein; Er lenkte hand und mund, Daß alles, was ſie dachten, Und in die ſchriften brachten, Von und aus ihm entſtund.

4. Ein heide ſchreibt und gläu-

bet, Daß Gott und tugend sei: Doch was er sagt und schreibet, Kommt Gottes schrift nicht bei: Ihr bleibt an alterthum, An richtigkeit und wahrheit, An weisheit, kraft und klarheit Allein der preis und ruhm.

5. Was man sonst nirgend findet, Und Gott alleine weiß, Was kein verstand ergründet; Das lehret sie mit fleiß; Weil durch sie Gottes geist, Gott, dessen wesen, werke, Und willen, kraft und stärke, Ja jenes leben weist.

6. Sie trägt die höchsten sachen In tiefster einfalt vor, Und kann doch weise machen: Sie führt zu Gott empor: Sie schenket dem gemüth Ein solch verklärt gesichte, Daß man im glaubenslichte Gott recht ins herze sieht.

7. Sie reißt durch eigne stärke Das reich der sünden um, Und bauet neue werke Durchs evangelium. Sie stößt ein sündlich herz Erst in die hölle nieder; Und führt doch solches wieder Durch tröstung himmelwärts.

8. Sie dient sich zum beweise, Daß sie vom himmel sei. Der geist stimmt, ihr zum preise, Mit seinem zeugniß bei. Es haben hier und dort Blutzeugen sie gepriesen, Und durch den tod bewiesen, Sie sei das lebenswort.

9. Kein buchstab ist entfallen, Der nicht erfüllet sei: Der ausgang tritt in allen Den weissagungen bei. Vermag nun Gott allein Weissagung vorzutragen; So kann mein glaube sagen: Die schrift muß göttlich sein.

10. Wohlan, geliebtes herze! Nimm Gottes zeugniß an; Weil es im größten schmerze Dich himmlisch trösten kann. So wenig Gott betrugt, So wenig kann es lügen, Noch auf dem wege trügen, Den es zum himmel zeigt.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

380. Gott ist mein hort! Und auf sein wort Soll meine seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott! vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr; Laß immerdar Mich seine kräfte schmecken. Laß keinen spott, O Herr mein Gott! Mich von dem glauben schrecken.

3. Wo hätt ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott! ohne sie Verstünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seelen werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5. Den ewgen rath, Die missethat Der sünder zu versühnen, Den kennt' ich nicht, Wär mir dies licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihst, Lehrst meinen geist Ein gläubig abba! sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh Vermag ichs nie: Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort! Laß uns dies wort; Denn du hasts uns gegeben. Es sei mein theil, Es sei mir heil, Und kraft zum ewgen leben!

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

381. Theures wort aus Gottes munde, Das mir lauter honig hegt! Dich allein hab ich zum grunde Meiner seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen vorschmack haben Jener reinen seligkeit: So kannst du mich herrlich laben: Weil mir deine süßigkeit Himmlisch manna reichlich schenkt, Mich mit lebenswasser tränkt.

3. Du mein paradies auf erden! Schleuß mich stets im glauben ein. Laß mich täglich klüger werden, Daß dein heller gnadenschein Mir bis in die seele dringt, Und die frucht des lebens bringt.

4. Geist der gnaden, der im worte An des höchsten herz mich legt! Oeffne mir die himmelspforte, Daß mein geist hie recht erwägt, Was für schätze Gottes hand Durch sein wort mir zugewandt.

5. Laß mich stets in dessen schranken Frei von eitlen sorgen sein; Schließe sinnen und gedanken In ein stilles wesen ein, Daß die welt mich gar nicht stört, Wenn mein herz dich reden hört.

6. Gieb dem saamkorn einen acker, Der die frucht nicht schuldig bleibt, Mache mir die augen wacker; Und, was hier dein finger schreibt, Präg ins herz mir kräftig ein; Laß den zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken, Was du sagest, laß mich thun. Wird dein wort den glauben stärken, Laß es nicht dabei beruhn; Sondern gieb, daß auch dabei Ihm mein leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine wege Nur nach dieser richtschnur gehn. Was ich hier zum grunde lege, Müsse wie ein felsen stehn; Daß mein geist auch rath und that In den größten nöthen hat.

9. Laß dein wort mir einen spiegel In der folge Jesu sein: Drücke drauf ein gnadensiegel, Schleuß den schatz im herzen ein. Daß ich fest im glauben steh, Bis ich dort zum schauen geh.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

382. Du willst, Gott! daß mein herz Zur heiligung genese; Drum gieb, daß ich dein wort Oft und mit andacht lese: Das wort, das deinen rath Von unserm heil enthält. Dank sei dir für dies wort, Den größten schatz der welt.

2. Erfülle mein gemüth Mit ehrfurcht und vertrauen, Mit lust und frommem ernst, Dadurch mich zu erbauen. Du bists, der in der schrift Zu meiner seele spricht. O segne doch an mir, Herr! deinen unterricht.

3. Mein Gott! vor welchem ich Jetzt meine hände falte, Gieb, daß ich allezeit Dein wort für wahrheit halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Die wunder am gesetz, Am wort vom kreuze sehn.

4. Du, aller wahrheit Gott! Kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein wort. O! laß mich daraus fassen, So viel mein heil verlangt. Du bists, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Und aus gewissen liebt.

5. Gieb, daß dein kräftig wort O Gott! mein herz stark rühre: Und daß ich mir den spruch Oft zu gemüthe führe, Der mich vor andern rührt. O! stärke mich durch ihn, Mit ernst und munterkeit Das gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu sein, Dazu sind wir auf erden. Wer deinen willen thut, Den läßt du inne werden, Die lehre sei von dir, Die uns die bibel giebt; Man lernt ihr wort verstehn, Wenn man es treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll: So laß mich dies nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann dich nie ganz entdecken. Du bleibst unendlich hoch. Was du selbst mir

erklärt, Nichts was mein witz verlangt, Ist meines glaubens werth.

8. Sich seines schwachen lichts Bei Gottes licht nicht schämen, Ist ruhm; und die vernunft Alsdenn gefangen nehmen, Wenn Gott sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ists, Das glauben, was Gott spricht.

9. Erinn're mich hieran, Herr! wenn mich zweifel kränken. Hier bin ich kind; doch dort Wirst du mehr licht mir schenken. Dort wächst mit meinem glück Mein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schaun's, Und hier des glaubens zeit.

10. Find ich in deinem wort Noch manche dunkelheiten: So laß mich einen freund, Der mehr als ich sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der schrift geweiht, Ein angefochtnes herz Hebt manche dunkelheit.

11. Stets sei dein wort mir werth! Es ist mein glück auf erden, Und wird es einst noch mehr In jenem leben werden. Nie irre mein gemüth Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch dein wort, o Gott!

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

383. Dein wort, Herr! ist die rechte lehr, Ein licht, das uns erleuchtet. Ein schild zu unsrer gegenwehr, Ein thau, der uns befeuchtet: Ein stärkungstrank, Wenn wir uns krank An seel und geist befinden: Ein festes band, Das unsre hand Mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem pfad, Durch dies dein licht, mich blinden. Laß mich, durch deinen schutz und rath, Den satan überwinden. Laß allezeit Die süßigkeit Von deinem wort mich schmecken; Und dieses gut In mir die gluth Der gegenlieb' erwecken.

3. Verleih auch deinen guten geist, Der alles das versiegle, Worin dein wort mich unterweist; Daß ich mich drin bespiegle, Und immerdar, Das, was ich war, Und was ich bin, erkenne: Auch niemals mehr Von deiner lehr In sünd' und irrthum renne.

4. Gieb meinem glauben stärk und kraft, Die alles kann vollbringen, Damit, durch dessen eigenschaft, Ich ritterlich kann ringen, Und kreuz und noth, Ja gar den tod Viel eher mag erleiden, Als daß ich hier Vom wort und dir Mich ließ aus kleinmuth scheiden.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

384. O seele! welche seligkeit Ist dir allhier auf erden Von deinem schöpfer zubereit! Da er dir kund läßt werden Sein theures wort voll lebenssaft, Das eine wahre Gotteskraft Und leben mit sich führet.

2. Gleich wie auf grüner aue sich Ein hungrig schäflein füllet, Und seinen durst gar emsiglich Am frischen wasser stillet; So kann dein wort zu aller zeit Mit heil, trost und zufriedenheit Mir meine seel erquicken.

3. Denn was ich suche, find' ich dort; Und was mir noth zu haben, Zeigt mir dein seligmachend wort, Das kann mich kräftig laben. Dein edles wort begreift in sich, Was tröstet und erfreuet mich Im leben und im sterben.

4. Aus deinem honigsüßen wort Lern ich dich selbst erkennen, Und Jesum meinen treuen hort, Mein licht und leben nennen: Ja dieses wort zeigt mir den geist,

Des erbes pfand, das du verheißt Uns sterblichen zu geben.

5. Will mich gleich sünde, höll und tod, Und welt und teufel schrecken; So kann dein wort in solcher noth Gewissen trost erwecken: Denn Christus ist, so zeugt die schrift, Der höllen pest, des todes gift, Der alles überwunden.

6. Wenn mir die welt viel trübsal macht, Wenn mich gefahr umgeben: Quält mich verfolgung tag und nacht, Muß ich in kummer leben, Kommt krankheit, schmerz und selbst der tod; So kann dein wort, o treuer Gott! Mich immer kräftig trösten.

7. Dein wort ist meines lebens licht, Das lehrt mich richtig gehen, Und bei der sünder rotte nicht In ihrem rathe stehen. Dein wort giebt meiner seele kraft, Es ist das holz, des lebenssaft Uns lieb' und glauben stärket.

8. Drum laß mir, Herr! dies edle wort Nicht aus dem herzen reißen, Ja laß es, Jesu! fort und fort Mein trost und labsal heißen. Erhalte mir es klar und rein: Denn ohne dessen glanz und schein Ist all mein thun verloren.

9. Gieb, daß ich auf dies wort stets acht' Mit denken und mit sinnen, Und davon rede tag und nacht. Laß michs so lieb gewinnen, Daß dessen heil und süßigkeit In allem schmerz, in angst und leid Mein trost und stärke bleibe.

10. Ja, laß mich, kommt der tod herbei, Dies wort von Jesu hören, Daß er mein' auferstehung sei: Dann laß mich zu dir kehren, Und freudig sterben, weil er spricht: Die sterben nun und nimmer nicht, Die feste an mich gläuben.

Vor der Betrachtung des göttlichen Wortes.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

385. Mein Gott! ich will anjetzt Dein heilig wort erwägen; Ach! gieb doch gnädiglich Mir hierzu deinen segen, Damit ich dein gebot Darinnen oft versteh, Und aus der finsterniß Zum licht des lebens geh.

2. Ich bin blind von natur Durch angeerbte sünden, Und kann nicht von mir selbst Den weg zum himmel finden; Jedoch dein wort ist mir Ein leitstern in der nacht, Daß ich durch dessen glanz Entgeh der todesmacht.

3. Drum gieb mir deinen geist, Der mich zum lichte führe, Mein sonst verfinstert herz Mit wahrer tugend ziere, Daß glauben, hoffnung, lieb' In vollem wachsthum sei, Und meine gottesfurcht Bleib' ohne heuchelei.

4. Verleihe, daß ich das, Was dir zuwider, hasse! Das gute aber auch Zu thun nicht unterlasse. Denn wer ein hörer nur, Und nicht ein thäter, ist; Dem hilft das wissen nichts, Der ist kein wahrer christ.

5. So hilf nun, treuer Gott! Daß ich dein wort recht höre. Zeuch du mein herz nach dir, Daß nichts die andacht störe. Lenk alle sinnen jetzt Nur blos auf dich allein, Daß ich kann nach der zeit Ein himmelserbe sein.

Nach der Betrachtung des göttlichen Wortes.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

386. Liebster Jesu, liebstes leben! Deine güte sei gepreist, Daß du mir dein wort gegeben, Das mich herrlich unterweist, Das zur seligkeit mich lehrt, Warnet, bessert, straft,

bekehrt, Auch, wenn kreuz und trübsal drücket, Mich mit süßem trost erquicket.

2. Gieb, daß ich dein wort recht liebe Ohne scheu und heuchelei, Daß ich mich darinnen übe, Und kein bloßer hörer sei. Denn wer deinen willen weiß, Thut ihn gleichwohl nicht mit fleiß; Der ist ärger, als die heiden, Und soll doppelt streiche leiden.

3. Darum schreib' was ich vernehmen, Jetzt in meine seele ein. Laß mich zum erkenntniß kommen, Und des wortes thäter sein. Dein geist treibe mich stets an, Daß ich dich, so gut ich kann, Gläubig fasse, fürchte, liebe, Und mit sünden nicht betrübe.

4. Dein wort sei auch meinen füßen Eine leucht' und helles licht, Daß ich möge trost genießen, Wenn es mir an trost gebricht. Es versüße alle qual In dem finstern todesthal, Führ mich endlich aus dem leide Zu der süßen himmelsfreude.

Von den fünf Hauptstücken des Katechismi.

Mel. Ich gläub an einen Gott.

387. Du eifriger Herr zebaoth! Dein majestätisches gebot Hast du, es treu zu üben, Uns erst ins herz geschrieben. Dann thut auf Sinai dein mund Es dem erwählten volke kund. Du redest aus gewittern Und alle herzen zittern.

Ich bin der Herr! erwähle dir Nicht andre götter neben mir! Mein name soll dir heilig sein, Daß mund und herz ihn nie entweihn: Am sabbath ruh und danke!

2. Die eltern ehre! wer sie ehrt, Den acht ich meines segens werth. Du sollst dich selbst nicht rächen; Den ehebund nicht brechen; Dem nächsten nicht sein gut entziehn; Nicht fälschlich zeugen wider ihn; Nicht böse lüste nähren; Was bös ist, nie begehren.

Herr! wie erfüll ich dein gebot? Ich fühl, ich bin zum guten todt. Mich träf ein schreckliches gericht, Hätt' ich dein heil in Christo nicht; Drum lehre du mich gläuben.

3. Ich gläub an den dreieingen Gott; Nie irre mich der frevler spott! Ich gläub an Gott den vater! Den gütigsten berather, Deß allmacht erst den kreis der welt Aus nichts erschuf, nun ihn erhält; Und an den eingebornen, Den heiland der verlornen.

Er, welcher mensch ward, litt und starb, Am blut'gen kreuz uns heil erwarb, Vom grab erstand, gen himmel fuhr, Beherrscht die welt und die natur, Und kommt dereinst zu richten.

4. Ich gläub auch an den heilgen geist, Der uns beruft und unterweist, Vergebung aller sünden Durch Christi blut zu finden. Der auferstehung trost erquickt, Wenn vor der gruft das herz erschrickt; Und unverwelklichs leben Kann trost im sterben geben.

Doch solcher glaube kommt von dir, O heilger geist! erhalt ihn mir! Ihn wirkst und nährest du allein, Und willst drum angerufen sein. Drum lehr mich gläubig beten.

5. O vater, dem an macht nichts gleicht! Es werd, so weit der erdkreis reicht, Dein name stets gepreist, Dein gnadenreich vermehret! Dein will geschehe gern, ganz, sogleich Auf erden, wie im himmelreich! Was nöthig ist zum leben, Wollst du auch heute geben.

Du wollest unsre schuld verzeihn, Als wir auch selbst versöhn-

Tret' ich ritterlich mit füßen: Und weil ich in Christo bin, Ist auch sterben mein gewinn.

6. Donnert das gesetz und blitzt Schrecklich über alle bösen? Hie steht Christus, der mich schützt, Der mich kann vom fluch erlösen, Dessen thun vor Gott so gilt, Als hätt ich es selbst erfüllt.

7. Er, der aller heiland heißt, Hat lust in mein herz zu ziehen, Und mir seinen werthen geist Als ein liebespfand verliehen: Gott kehrt selber bei mir ein, Nun muß ich sein erbe sein.

8. Schweig, vernunft! und sage nicht, Ich sei elend und gebrechlich: Denn mein glaub' an Christum spricht: Meine ehr' ist unaussprechlich. Niemand schrecke mich forthin, Weil ich hier schon selig bin.

9. Eilig, o Gott! mein schutz und ruhm: Was den glauben sucht zu stören, Laß dein evangelium, Tauf und abendmahl mich nähren: Dies laß mir in freud und pein Meine seelenweide sein.

10. Und an diesem himmelsbrot Will ich mich so lang ergetzen, Bis du mich einst durch den tod In den himmel wirst versetzen: Da seh ich vollkommen ein, Was es sei: ganz selig sein.

Von der Herrlichkeit der Gerechten.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

373. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott! schon in der prüfungszeit, Selbst unter viel beschwerden; Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und treu in Jesu dienst sich übt; Wie groß wird sie einst werden, Wenn sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden erntet von der saat der leiden!

2. O! wie erhaben ist das recht, Das du uns giebest, dein geschlecht Und bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser vaterland; Und wer will deiner starken hand, Allmächt'ger! uns entreißen? Wenn wir Gleich hier müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre sünden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh, Und stärkest uns mit freude. Dein sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sein erkauftes eigenthum, Und schafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen. Herr! was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf erden. Doch, wenn dereinst vor aller welt Er, unser haupt, gerichtstag hält; Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man, Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für sein treues volk erklären.

5. Wie wohl, o Gott! sind christen dran! Wie viel hast du an uns gethan; O! laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit! So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gieb Den trieb In die seelen, Dich zu wählen, Und das leben Ganz zu Jesu dienst zu geben.

VI. Von der Gnadenwahl.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

374. Ewge liebe! mein gemüthe Thut jetzt einen frohen blick In den abgrund deiner güte! Send ihm einen blick zurück, Einen blick

voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wenn es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o liebe! Daß du dich erbarmet hast, Und aus unverdientem triebe Den erwünschten schluß gefaßt: Der in fluch versenkten welt, Durch ein theures lösegeld, Durch des eignen sohnes sterben Gnad und freiheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen: Voller huld und freundlichkeit, Der so einer welt voll armen Gnade, trost und hülfe beut! Liebe, die den sohn nicht schont, Der im schooß des vaters wohnt, Um die sünder zu erretten Aus den schweren sündenketten.

4. Doch du hast, o weise liebe! Eine ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am segen antheil nimmt. Wer nur an den mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt; Der soll nicht verloren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Diesen glauben anzuzünden, Der ein werk des himmels heißt, Lässest du dich willig finden, Deinen theuren guten geist Denen, die gebeuget stehn, Die ihr unvermögen sehn, Und zum thron der gnaden eilen, Gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, Daß ein mensch auf dieser erd Deinem geist nicht widerstehen, Noch sein werk verhindern werd; Sondern ohne heuchelschein Werd im glauben feste sein: Diesen hast du auserwählet Und den deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum verderben Ohne grund in bann gethan, Die in ihren sünden sterben, Die sind selber schuld daran. Wer nicht gläubt an deinen sohn, Der hat fluch und tod zum lohn: Sein muthwillig widerstreben Schließt ihn aus von heil und leben.

8. Liebe, dir sei lob gesungen Für den höchst gerechten schluß, Den das lob verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu sein. Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge: Ich sei auf dem himmelswege.

10. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn. Denn so werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn. Keine kreatur wird mich, Den du liebtest ewiglich, Deiner hand entreißen können, Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

375. Wer will, was Gott auserwählet, Was er selbst gerecht gemacht, Und zu seinen kindern zählet, Zu verklagen sein bedacht? Weil Gott, die sonst sündenknechte, Selbst erkläret für gerechte. Gott ihr freund und heil ist hie, Wessen macht verdammet sie?

2. Hier ist Christus, der gestorben, Ja auch auferwecket ist, Welcher durch sein blut erworben, Was geraubt des satans list: Dieser sitzet Gott zur rechten, Seine schafe zu verfechten; Er vertritt uns stets bei Gott, Und erlöst aus aller noth.

3. So wird uns nunmehr nichts scheiden Von des höchsten liebestreu, Keine freude, keine leiden; Seine huld bleibt ewig neu. Kreuz, verfolgung, trübsal, schmerzen Trennen nicht mehr unsre herzen: Wir besiegen kreuz und noth, Hunger, schwert, gefahr und tod.

4. Werden wir auch, wie geschrieben, Durch den ganzen tag gekränkt, Zu der schlachtbank hingetrieben, Und mit bitterkeit getränkt: O dies ist uns ja kein schade, Denn wir haben Gottes gnade; Ja wir überwinden weit, Denn Gott liebt uns jederzeit.

5. Ja ich weiß gewiß, und glaube, Daß kein leben, daß kein tod Mir die liebe Gottes raube, Ob gleich welt und hölle droht: Weder macht noch seltne werke, Fürstenthümer, engel, stärke, Noch was jetzt und künftig ist, Scheiden mich von Jesu Christ.

6. Weder was man hoch und prächtig, Oder tief und niedrig nennt, Noch sonst ein geschöpf ist mächtig, Daß es mich von Jesu trennt, Daß es mich von Gottes liebe Und von seiner gnade triebe, Die allein in Jesu Christ, Meinem herrn und heiland, ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

376. Herr von unendlichem erbarmen! Du unergründlich liebesmeer! Ich danke dir mit allen armen, Und mit dem ganzen christenheer, Für deine huld in Jesu Christ, Die vor der welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein erlösen, Für die bezahlung aller schuld, Für den beruf an alle bösen, Und für das wort von deiner huld, Ja, für die kraft in deinem wort Dankt dir mein herze hier und dort.

3. Für deinen geist der gnad' und liebe, Der glauben wirkt in unserm geist; Für dieses glaubens kraft und triebe, Durch die sich deine macht beweist; Für die befestigung darin, Dankt dir mein neugeschaffner sinn.

4. Für dein so tröstliches versprechen, Daß deine gnade ewig sei, Wenn berge weichen, hügel brechen, Steht doch dein bund und deine treu; Wenn erd und himmel sinkt und fällt, So bleibt doch Gott, der glauben hält:

5. Für deine theursten sakramente, Als siegel der gerechtigkeit, Wo du, damit ich glauben könnte, Der wunder denkmal selbst geweiht: Für diese gnade in der zeit Dankt dir mein herz in ewigkeit.

6. Ja, mund und herze soll dir danken; Doch bittet auch mein herz und mund: Laß weder mund noch herze wanken, Und gründe mich auf diesen grund. Erhalte nur durch deine treu Mich bis in meinen tod dabei.

7. Und fechten satan, welt und lüste Mich in dem bösen stündlein an; Gieb, daß ich mit dem schild mich rüste, Der satans pfeile löschen kann. Doch, weil ich schwach bin, so laß du Kein allzu stark versuchung zu.

8. Laß mir dein allgemein erbarmen, Das allgemeine lösegeld, Den allgemeinen ruf der armen, Den allgemeinen trost der welt, Die mittel, die auch allgemein Des glaubens feste gründe sein.

9. Du gabst auch mir den ruf der gnaden, Auch ich erhalte theil daran; Es lag mein herz in gleichem schaden, Drum ist auch gnad für mich gethan. An deinen worten, trost und heil Hab ich auch insbesondre theil.

10. An diesem kann ich nun erkennen, Daß ich dein kind in gnaden bin. Du willst mir selbst die ehre gönnen, Du gabst den sohn für mich dahin: Und der ward sündern zugezählt, In dem du sünder auserwählt.

11. Laß mich in liebe heilig leben, Unsträflich, dir zum lobe, sein: Versichere mein herz daneben, Es reiße weder lust noch pein Mich von der liebe Gottes hin, Weil ich in Jesu Christo bin.

12. Tod, leben, trübsal, angst und leiden, Was welt und hölle in sich schließt, Nichts soll mich von der liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist: Ja, amen, vater voller treu! Zähl mich den auserwählten bei.

IV. Von den Gnadenmitteln,

als

I. Von dem Worte Gottes.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

377. Wir menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor zeiten ausgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch dieselben würd bekannt Dein will' und deine rechte. Zum letzten ist dein lieber sohn, O vater! von dem himmelsthron Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sei, Herr! gepreist, Laß uns dabei verbleiben, Und gieb uns deinen heilgen geist, Daß wir dem worte gläuben: Daß wirs annehmen jederzeit Mit sanftmuth, ehrfurcht, lieb' und freud, Als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der frechen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende: Weil ihr gespött sammt ihnen drauf Mit schrecken nimmt ein ende. Gieb du selbst deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeff'n uns die ohren und das herz, Daß wir dein wort recht fassen; In lieb' und leid, in freud und schmerz Es aus der acht nicht lassen: Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am weg' der same wird so fort Vom teufel hingenommen: In fels und steinen kann das wort Die wurzel nicht bekommen: Der saame, der in dornen fällt, Von sorg und wollust dieser welt Verdirbet und ersticket.

*7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Dem guten fruchtbarn lande, Und sein an guten werken reich In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld In seinem guten herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, Den weg der sünder meiden. Gieb, daß wir halten fest an dir, In anfechtung und leiden. Rott aus die dornen allzumal, Hilf uns die weltsorg überall Nebst bösen lüsten dämpfen.

*9. Dein wort, o Herr! laß allweg' sein Die leuchte unsern füßen: Erhalt es bei uns klar und rein: Hilf, daß wir draus genießen

Kraft, rath und troſt in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beſtändig darauf bauen.

10. Gott vater! laß zu deiner ehr Dein wort ſich weit ausbreiten. Hilf, Jeſu! daß uns deine lehr Erleuchten mög' und leiten. O heilger geiſt! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Glaub, lieb', geduld und hoffnung.

Mel. Hilf mir, mein Gott! hilf.

378. Mein Gott! du zeigſt dein angeſicht In deines wortes ſpiegel, Daſſelb' iſt uns ein helles licht, Ein theures pfand und ſiegel: O heilger geiſt! Dein wort ſelbſt weiſ't, Daß du die lehrer treibeſt, Da du dies wort Für jeden ort Durch deinen griffel ſchreibeſt.

2. Iſt dein geheimniß tief und ſchwer: So giebt dein wort doch klarheit. Iſt die vernunft gleich wüſt und leer; Dein wort führt in die wahrheit, Lehrt, ſtraft, verbeut, Vollführt den ſtreit; Die tröſtung iſt unzählig, Hat himmelskraft Und lebensſaft, Und macht uns endlich ſelig.

3. O morgenſtern! o mannathau! O angenehmer regen! O immer grüne ſeelenau! In dir iſt heil und ſegen. Drum ſei gepreiſt, O heilger geiſt! Für dieſe theure gaben: Ich will hinfort An dieſem ort Mein licht und labſal haben.

4. Ach Herr! bewahr vor menſchentand, Vor falſcher lehr und rotten: Bring nicht den hunger in das land, Laß uns des worts nicht ſpotten; Daß man die lehr Nur lauſich hör', Und doch darnach nicht thäte. Ja, ſtoß doch nicht Dies helle licht Von ſeines leuchters ſtätte.

5. Hilf, daß ich nicht aus leichtſinn mich Von der gemein entferne: Nicht kalt, gleichgültig, ſchläferig Die predigt hör' und lerne. Der ſorgen dorn, Geiz, neid und zorn, Der wolluſt feuer dämpfe. Ach! ſteh bei mir, Wenn ich allhier Mit ſünd und zweifel kämpfe.

6. Erhalt uns, Herr! dein theures wort Zu unſers herzens freude, Daß es uns ſcheinʼ im dunkeln ort, Und unſre ſeelen weide. Hilf, daß mirs itzt Zur lehre nützt, Des glaubens werk zu ſtärken, Zur beſſerung, Zur züchtigung, Zu allen guten werken.

7. Hilf, daß ichs auch mit freud'gem muth Vor aller welt bekenne, Und ſtets in angſt und trübſalsgluth Es meinen labſal nenne. Die letzte noth Iſt end und tod, Laß mich der hoffnung trauen, Wer in der welt Dein wort nur hält, Der wird den tod nicht ſchauen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

379. Erkenne mein gemüthe! Wie Gott ſo gnädig iſt: Aus deſſen licht und güte Dir dieſe wohlthat fließt, Daß er die heilge ſchrift Dir hat zum licht gegeben, Und darin, dir zum leben, Den bund mit dir geſtift.

2. Gott, der erbarmer, ſahe Uns in der blindheit ſtehn; Es ging ihm herzlich nahe, Solch elend anzuſehn. Sollt er nun unterricht Nebſt den erleuchtungsgaben Zurückgehalten haben? O nein! das konnt er nicht.

3. Vielmehr erwählt' er knechte, Gab ihnen alles ein, Was uns zum licht und rechte Von nöthen möchte ſein; Er lenkte hand und mund, Daß alles, was ſie dachten, Und in die ſchriften brachten, Von und aus ihm entſtund.

4. Ein heide ſchreibt und gläu-

bet, Daß Gott und tugend sei: Doch was er sagt und schreibet, Kommt Gottes schrift nicht bei: Ihr bleibt an alterthum, An richtigkeit und wahrheit, An weisheit, kraft und klarheit Allein der preis und ruhm.

5. Was man sonst nirgend findet, Und Gott alleine weiß, Was kein verstand ergründet; Das lehret sie mit fleiß; Weil durch sie Gottes geist, Gott, dessen wesen, werke, Und willen, kraft und stärke, Ja jenes leben weist.

6. Sie trägt die höchsten sachen In tiefster einfalt vor, Und kann doch weise machen: Sie führt zu Gott empor: Sie schenket dem gemüth Ein solch verklärt gesichte, Daß man im glaubenslichte Gott recht ins herze sieht.

7. Sie reißt durch eigne stärke Das reich der sünden um, Und bauet neue werke Durchs evangelium. Sie stößt ein sündlich herz Erst in die hölle nieder; Und führt doch solches wieder Durch tröstung himmelwärts.

8. Sie dient sich zum beweise, Daß sie vom himmel sei. Der geist stimmt, ihr zum preise, Mit seinem zeugniß bei. Es haben hier und dort Blutzeugen sie gepriesen, Und durch den tod bewiesen, Sie sei das lebenswort.

9. Kein buchstab ist entfallen, Der nicht erfüllet sei: Der ausgang tritt in allen Den weissagungen bei. Vermag nun Gott allein Weissagung vorzutragen; So kann mein glaube sagen: Die schrift muß göttlich sein.

10. Wohlan, geliebtes herze! Nimm Gottes zeugniß an; Weil es im größten schmerze Dich himmlisch trösten kann. So wenig Gott betreugt, So wenig kann es lügen, Noch auf dem wege trügen, Den es zum himmel zeigt.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

380. Gott ist mein hort! Und auf sein wort Soll meine seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott! vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr; Laß immerdar Mich seine kräfte schmecken. Laß keinen spott, O Herr mein Gott! Mich von dem glauben schrecken.

3. Wo hätt ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott! ohne sie Verstünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seelen werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5. Den ewgen rath, Die missethat Der sünder zu versühnen, Den kennt' ich nicht, Wär mir dies licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihst, Lehrst meinen geist Ein gläubig abba! sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh Vermag ichs nie: Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort! Laß uns dies wort; Denn du hasts uns gegeben. Es sei mein theil, Es sei mir heil, Und kraft zum ewgen leben!

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

381. Theures wort aus Gottes munde, Das mir lauter honig hegt! Dich allein hab ich zum grunde Meiner seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen vorschmack haben Jener reinen seligkeit: So kannst du mich herrlich laben: Weil mir deine süßigkeit Himmlisch manna reichlich schenkt, Mich mit lebenswasser tränkt.

3. Du mein paradies auf erden! Schleuß mich stets im glauben ein. Laß mich täglich klüger werden, Daß dein heller gnadenschein Mir bis in die seele dringt, Und die frucht des lebens bringt.

4. Geist der gnaden, der im worte An des höchsten herz mich legt! Oeffne mir die himmelspforte, Daß mein geist hie recht erwägt, Was für schätze Gottes hand Durch sein wort mir zugewandt.

5. Laß mich stets in dessen schranken Frei von eitlen sorgen sein; Schließe sinnen und gedanken In ein stilles wesen ein, Daß die welt mich gar nicht stört, Wenn mein herz dich reden hört.

6. Gieb dem saamkorn einen acker, Der die frucht nicht schuldig bleibt, Mache mir die augen wacker; Und, was hier dein finger schreibt, Präg ins herz mir kräftig ein; Laß den zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken, Was du sagest, laß mich thun. Wird dein wort den glauben stärken, Laß es nicht dabei beruhn; Sondern gieb, daß auch dabei Ihm mein leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine wege Nur nach dieser richtschnur gehn. Was ich hier zum grunde lege, Müsse wie ein felsen stehn; Daß mein geist auch rath und that In den größten nöthen hat.

9. Laß dein wort mir einen spiegel In der folge Jesu sein: Drücke drauf ein gnadensiegel, Schleuß den schatz im herzen ein. Daß ich fest im glauben steh, Bis ich dort zum schauen geh.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

382. Du willst, Gott! daß mein herz Zur heiligung genese; Drum gieb, daß ich dein wort Oft und mit andacht lese: Das wort, das deinen rath Von unserm heil enthält. Dank sei dir für dies wort, Den größten schatz der welt.

2. Erfülle mein gemüth Mit ehrfurcht und vertrauen, Mit lust und frommem ernst, Dadurch mich zu erbauen. Du bists, der in der schrift Zu meiner seele spricht. O segne doch an mir, Herr! deinen unterricht.

3. Mein Gott! vor welchem ich Jetzt meine hände falte, Gieb, daß ich allezeit Dein wort für wahrheit halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Die wunder am gesetz, Am wort vom kreuze sehn.

4. Du, aller wahrheit Gott! Kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein wort. O! laß mich daraus fassen, So viel mein heil verlangt. Du bists, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Und aus gewissen liebt.

5. Gieb, daß dein kräftig wort O Gott! mein herz stark rühre: Und daß ich mir den spruch Oft zu gemüthe führe, Der mich vor andern rührt. O! stärke mich durch ihn, Mit ernst und munterkeit Das gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu sein, Dazu sind wir auf erden. Wer deinen willen thut, Den läßt du inne werden, Die lehre sei von dir, Die uns die bibel giebt; Man lernt ihr wort verstehn, Wenn man es treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll: So laß mich dies nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann dich nie ganz entdecken. Du bleibst unendlich hoch. Was du selbst mir

erklärt, Nichts was mein witz verlangt, Ist meines glaubens werth.

8. Sich seines schwachen lichts Bei Gottes licht nicht schämen, Ist ruhm; und die vernunft Alsdenn gefangen nehmen, Wenn Gott sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ists, Das glauben, was Gott spricht.

9. Erinn're mich hieran, Herr! wenn mich zweifel kränken. Hier bin ich kind; doch dort Wirst du mehr licht mir schenken. Dort wächst mit meinem glück Mein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schaun's, Und hier des glaubens zeit.

10. Find ich in deinem wort Noch manche dunkelheiten: So laß mich einen freund, Der mehr als ich sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der schrift geweiht, Ein angefochtnes herz Hebt manche dunkelheit.

11. Stets sei dein wort mir werth! Es ist mein glück auf erden, Und wird es einst noch mehr In jenem leben werden. Nie irre mein gemüth Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch dein wort, o Gott!

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

383. Dein wort, Herr! ist die rechte lehr, Ein licht, das uns erleuchtet. Ein schild zu unsrer gegenwehr, Ein thau, der uns befeuchtet: Ein stärkungstrank, Wenn wir uns krank An seel und geist befinden: Ein festes band, Das unsre hand Mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem pfad, Durch dies dein licht, mich blinden. Laß mich, durch deinen schutz und rath, Den satan überwinden. Laß allezeit Die süßigkeit Von deinem wort mich schmecken; Und dieses gut In mir die gluth Der gegenlieb' erwecken.

3. Verleih auch deinen guten geist, Der alles das versiegle, Worin dein wort mich unterweist; Daß ich mich drin bespiegle, Und immerdar, Das, was ich war, Und was ich bin, erkenne: Auch niemals mehr Von deiner lehr In sünd' und irrthum renne.

4. Gieb meinem glauben stärk und kraft, Die alles kann vollbringen, Damit, durch dessen eigenschaft, Ich ritterlich kann ringen, Und kreuz und noth, Ja gar den tod Viel eher mag erleiden, Als daß ich hier Vom wort und dir Mich ließ aus kleinmuth scheiden.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

384. O seele! welche seligkeit Ist dir allhier auf erden Von deinem schöpfer zubereit! Da er dir kund läßt werden Sein theures wort voll lebenssaft, Das eine wahre Gotteskraft Und leben mit sich führet.

2. Gleich wie auf grüner aue sich Ein hungrig schäflein füllet, Und seinen durst gar emsiglich Am frischen wasser stillet; So kann dein wort zu aller zeit Mit heil, trost und zufriedenheit Mir meine seel erquicken.

3. Denn was ich suche, find' ich dort; Und was mir noth zu haben, Zeigt mir dein seligmachend wort, Das kann mich kräftig laben. Dein edles wort begreift in sich, Was tröstet und erfreuet mich Im leben und im sterben.

4. Aus deinem honigsüßen wort Lern ich dich selbst erkennen, Und Jesum meinen treuen hort, Mein licht und leben nennen: Ja dieses wort zeigt mir den geist,

Des erbes pfand, das du verheißt Uns sterblichen zu geben.

5. Will mich gleich sünde, höll und tod, Und welt und teufel schrecken; So kann dein wort in solcher noth Gewissen trost erwecken: Denn Christus ist, so zeugt die schrift, Der höllen pest, des todes gift, Der alles überwunden.

6. Wenn mir die welt viel trübsal macht, Wenn mich gefahr umgeben: Quält mich verfolgung tag und nacht, Muß ich in kummer leben, Kommt krankheit, schmerz und selbst der tod; So kann dein wort, o treuer Gott! Mich immer kräftig trösten.

7. Dein wort ist meines lebens licht, Das lehrt mich richtig gehen, Und bei der sünder rotte nicht In ihrem rathe stehen. Dein wort giebt meiner seele kraft, Es ist das holz, des lebenssaft Uns lieb' und glauben stärket.

8. Drum laß mir, Herr! dies edle wort Nicht aus dem herzen reißen, Ja laß es, Jesu! fort und fort Mein trost und labsal heißen. Erhalte mir es klar und rein: Denn ohne dessen glanz und schein Ist all mein thun verloren.

9. Gieb, daß ich auf dies wort stets acht' Mit denken und mit sinnen, Und davon rede tag und nacht. Laß michs so lieb gewinnen, Daß dessen heil und süßigkeit In allem schmerz, in angst und leid Mein trost und stärke bleibe.

10. Ja, laß mich, kommt der tod herbei, Dies wort von Jesu hören, Daß er mein' auferstehung sei: Dann laß mich zu dir kehren, Und freudig sterben, weil er spricht: Die sterben nun und nimmer nicht, Die feste an mich gläuben.

Vor der Betrachtung des göttlichen Wortes.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

385. Mein Gott! ich will anjetzt Dein heilig wort erwägen; Ach! gieb doch gnädiglich Mir hierzu deinen segen, Damit ich dein gebot Darinnen oft versteh, Und aus der finsterniß Zum licht des lebens geh.

2. Ich bin blind von natur Durch angeerbte sünden, Und kann nicht von mir selbst Den weg zum himmel finden; Jedoch dein wort ist mir Ein leitstern in der nacht, Daß ich durch dessen glanz Entgeh der todesmacht.

3. Drum gieb mir deinen geist, Der mich zum lichte führe, Mein sonst verfinstert herz Mit wahrer tugend ziere, Daß glauben, hoffnung, lieb' In vollem wachsthum sei, Und meine gottesfurcht Bleib' ohne heuchelei.

4. Verleihe, daß ich das, Was dir zuwider, hasse! Das gute aber auch Zu thun nicht unterlasse. Denn wer ein hörer nur, Und nicht ein thäter, ist; Dem hilft das wissen nichts, Der ist kein wahrer christ.

5. So hilf nun, treuer Gott! Daß ich dein wort recht höre. Zeuch du mein herz nach dir, Daß nichts die andacht störe. Lenk alle sinnen jetzt Nur blos auf dich allein, Daß ich kann nach der zeit Ein himmelserbe sein.

Nach der Betrachtung des göttlichen Wortes.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

386. Liebster Jesu, liebstes leben! Deine güte sei gepreist, Daß du mir dein wort gegeben, Das mich herrlich unterweist, Das zur seligkeit mich lehrt, Warnet, bessert, straft,

bekehrt, Auch, wenn kreuz und trübsal drücket, Mich mit süßem trost erquicket.

2. Gieb, daß ich dein wort recht liebe Ohne scheu und heuchelei, Daß ich mich darinnen übe, Und kein bloßer hörer sei. Denn wer deinen willen weiß, Thut ihn gleichwohl nicht mit fleiß; Der ist ärger, als die heiden, Und soll doppelt streiche leiden.

3. Darum schreib; was ich vernehmen, Jetzt in meine seele ein. Laß mich zum erkenntniß kommen, Und des wortes thäter sein. Dein geist treibe mich stets an, Daß ich dich, so gut ich kann, Gläubig fasse, fürchte, liebe, Und mit sünden nicht betrübe.

4. Dein wort sei auch meinen füßen Eine leucht' und helles licht, Daß ich möge trost genießen, Wenn es mir an trost gebricht. Es versüße alle qual In dem finstern todesthal, Führ mich endlich aus dem leide Zu der süßen himmelsfreude.

Von den fünf Hauptstücken des Katechismi.

Mel. Ich gläub an einen Gott.

387. Du eifriger Herr zebaoth! Dein majestätisches gebot Hast du, es treu zu üben, Uns erst ins herz geschrieben. Dann thut auf Sinai dein mund Es dem erwählten volke kund. Du redest aus gewittern Und alle herzen zittern.

Ich bin der Herr! erwähle dir Nicht andre götter neben mir! Mein name soll dir heilig sein, Daß mund und herz ihn nie entweihn: Am sabbath ruh und danke!

2. Die eltern ehre! wer sie ehrt, Den acht ich meines segens werth. Du sollst dich selbst nicht rächen; Den ehebund nicht brechen; Dem nächsten nicht sein gut entziehn; Nicht fälschlich zeugen wider ihn; Nicht böse lüste nähren; Was bös ist, nie begehren.

Herr! wie erfüll ich dein gebot? Ich fühl, ich bin zum guten todt. Mich träf ein schrecklichs gericht, Hätt' ich dein heil in Christo nicht; Drum lehre du mich gläuben.

3. Ich gläub an den dreieingen Gott; Nie irre mich der frevler spott! Ich gläub an Gott den vater! Den gütigsten berather, Deß allmacht erst den kreis der welt Aus nichts erschuf, nun ihn erhält; Und an den eingebornen, Den heiland der verlornen.

Er, welcher mensch ward, litt und starb, Am blut'gen kreuz uns heil erwarb, Vom grab erstand, gen himmel fuhr, Beherrscht die welt und die natur, Und kommt, dereinst zu richten.

4. Ich gläub auch an den heilgen geist, Der uns beruft und unterweist, Vergebung aller sünden Durch Christi blut zu finden. Der auferstehung trost erquickt, Wenn vor der gruft das herz erschrickt; Und unverwelklichs leben Kann trost im sterben geben.

Doch solcher glaube kommt von dir, O heilger geist! erhalt ihn mir! Ihn wirkst und nährest du allein, Und willst drum angerufen sein. Drum lehr mich gläubig beten.

5. O vater, dem an macht nichts gleicht! Es werd, so weit der erdkreis reicht, Dein name stets geehret, Dein gnadenreich vermehret! Dein will geschehe gern, ganz, sogleich Auf erden, wie im himmelreich! Was nöthig ist zum leben, Wollst du auch heute geben.

Du wollest unsre schuld verzeihn, Als wir auch selbst versöhn-

lich sein; Und in versuchung führ uns nicht, Erlös uns, wenn das herz uns bricht. Dein ist reich, kraft und ehre.

6. Ich weiß, Gott! du erhöreſt mich, Du vater! liebſt uns väterlich; Du sohn! willſt uns vertreten; Du geiſt! wirkſt unſer beten. Gott hat, weil er uns werth geſchätzt, Zwo ſakramente eingeſetzt, Auf daß wir ſeine gaben In reicher fülle haben.

Mein Jeſu! unſer höchſtes gut! Du kommſt mit waſſer und mit blut; Du kommſt in tauf und abendmahl. Die gläuben, willſt du allzumal Dir innig einverleiben.

7. Stets dank ich dir mit mund und that, Gott! daß dein heiligs waſſerbad Mich ſünder neu geboren. Gott! dir hab ich geſchworen: Entſagt hab ich dem böſewicht; Dir angelobt, ich wolle nicht Von dir mich ſcheiden laſſen, Stets ſatans werke haſſen.

O vater, ſohn und geiſt! verleih In ſolchem bunde feſte treu. Hilf ſelbſt, daß ich mit jedem tag Der böſen luſt abſterben mag, Im neuen leben wandle.

8. Du mahl, an himmelsfreude reich! Was iſt der liebe Jeſu gleich? Sein leib wird uns zum leben, Hie mit dem brot gegeben, Und mit dem wein ſein theures blut. Die ſeel erhält ſo troſt als muth, Zur ſeligkeit das ſiegel, Zur tugend neue flügel.

Uns ſpeiſt (Herr! lob und dank ſei dir) Dein leib; und dein blut trinken wir. Was kann forthin uns ſchrecklich ſein? Du kehrſt mit gnade zu uns ein, Wohnſt in uns, biſt ganz unſer.

Von den zehn Geboten als dem Geſetze.

Mel. Dies ſind die heilgen zehn.

388. Die zehn gebote Gottes ſind Gegeben, daß du deine ſünd Erkenneſt, menſch! und lerneſt wohl, Wie man vor Gott recht leben ſoll. Kyrieleis.

2. Das hilf du uns, Herr Jeſu Chriſt! Der du der mittler worden biſt: Sonſt iſts mit unſerm thun verlorn, Verdienen nichts denn eitel zorn. Kyr.

3. Kein menſch wird durch verdienſt gerecht, Wir bleiben ſtets unnütze knecht. Herr Jeſu! dein verdienſt allein Erwirbt uns, daß wir ſelig ſein. Kyr.

4. Jedoch ſteht Gottes wille klar, Und die gebot ſind offenbar: Drum man nach aller möglichkeit Darnach muß leben allezeit. Kyr.

5. Weil aber in dem jammerthal Die ſünd uns anklebt überall; So gieb, o Herr! uns deinen geiſt, Der uns kraft, ſtärk und beiſtand leiſt. Kyrieleis.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

389. Wie billig ſetzeſt du Dem menſchlichen gemüthe Dich ſelbſt zum höchſten ziel, O höchſte macht und güte! Wer dich geringer ſchätzt, Dich minder liebt und ſucht, Als etwas, das du ſchufſt, Der iſt mit recht verflucht.

2. Wie billig ſchreckſt du die, Die deinen namen kennen, Den namen, der dein ruhm, Ohn ehrfurcht nie zu nennen! Zu groß iſt er, zu groß Zum ſprichwort, fluch und zank. Er ſei mein ſchutz in noth, Und täglich mein geſang.

3. Wie liebreich milderſt du Die ſchwere müh und plage, Die unſre zeit verzehrt, Mit deinem ruhetage! Da ſoll ſich unſer geiſt

Zur ewigkeit erhöhn; Da höre dich dein volk, Um dich dereinst zu sehn.

4. Wie weislich ordnest du, Zum wohl in jedem stande, Die ehrerbietigkeit, Und des gehorsams bande! Was selber die natur Ins herz der kinder spricht, Stärkst du durch dein gebot, Und segnest ihre pflicht.

5. Wie billig heiligst du Der menschen blut und leben! Nur du darfst es entziehn; Denn du nur kannst es geben. Uns bindest du die pflicht, Es zu erhalten, ein: Laß herz und mund und hand Dazu geschäftig sein.

6. Mit recht verbietest du, Die glieder zu entehren, Die du zum tempel wählst, Die Christo zugehören. Uns selbst beschämt die brunst: Welch gräuel ist sie dir! Du liebst ein reines herz; O! schaff es auch in mir.

7. Kannst du, der allen giebt, Zum rauben freiheit lassen? Nein, unrecht kränket uns: Wie sehr mußt du es hassen! Ich preise dein gebot, Das meinem gute nützt, Auch soll mirs heilig sein, Indem es andre schützt.

8. Du bist der wahrheit freund; Der unschuld gönnst du siege. Wenn sie der lügner kränkt, So weißt du, daß er lüge. Dein schweigen macht ihn kühn; Doch dein gesetze spricht. So scheue dann mein mund Dein ohr und dein gericht!

9. Mit recht kannst du von uns Das reinste herz verlangen, So völlig rein und gut, Als Adam es empfangen. Zwar bin ich ganz verderbt; Doch mache geist und blut, Das blut mich wieder rein, Der geist mich wieder gut.

Mel. Es spricht der unweisen ꝛc.

390. Herr! deine rechte und gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer Gott! Ins herze selber geben; Daß ich zum guten willig sei; Mit sorgfalt ohne heuchelei, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht' und liebe, Auf menschenhülf und trost nicht bau, Noch mich darum betrübe! Daß großer leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen nam'n und bund Aus deinem wort erkenne; Auch niemals dich mit meinem mund Ohn herzens andacht nenne; Daß ich bedenke jeden tag, Wie stark mich meine taufzusag Zu deinem dienst verbinde.

4. Am tage deiner heilgen ruh Laß mich früh vor dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit danken und mit beten; Daß ich hab meine lust an dir, Dein wort gern höre und dafür Herzinniglich dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohl geh auf erden. Für ihre sorg und treu laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam sein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschaft übe; Dem, der mir anthut kreuz und schmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein glück und wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es denn mit freuden.

7. Unreine werk der finsterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die lustseuch müß Der höllen qual dort leiden. Schaff in mir, Gott! ein reines herz, Daß ich schandbare wort

und scherz, Auch fressen haß' und saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Der bösen ränke schäme; Mein herz vom geiz und unrecht kehr, Nichts durch gewalt hinnehme, Und von der arbeit meiner händ, Was übrig ist, auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten ehr Zu retten mich befleiße, Verläumdung meide und ihr wehr; Doch böses nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb aufrichtigkeit, Hab einen abscheu jederzeit An lästern und an lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wider recht begehren; Was aber mir von nöthen thut, Deß wollst du mich gewähren: Doch daß es niemand schädlich sei, Ich auch ein ruhig herz dabei Und deine gnad behalte.

* * *

11. Ach Herr! ich wollte deine recht Und deinen heilgen willen, Wie mir gebührt, als deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem thron, Gott vater! gnad und stärke. Verleih, o Jesu, Gottes sohn! Daß ich thu rechte werke. O heilger geist! hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich Ohn falsch den nächsten liebe.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

391. Gerechter Gott! der du von uns begehrest Zu leben, wie du im gesetz uns lehrest: Geuß deinen geist in unsre herzen ein, Daß wir hiezu geschickt und willig sein.

2. Ohn deine kraft und weisestes regieren Läßt die vernunft sich bald zum irrthum führen. Doch, leitest du uns selber bei der hand, So wird uns dein befehl und wort bekannt.

3. So gieb, daß wir uns vor abgöttereien Und mißbrauch deines namens herzlich scheuen. Du, du allein bist unser Herr und Gott, Dein nam' ist groß! dies lehret dein gebot.

4. Gieb uns die luſt, den sabbath recht zu feiern: Der kinder unart wollst du kräftig steuern, Daß sie in kindlichem gehorsam stehn, Und sich desfalls von dir gesegnet sehn.

5. Behüt uns auch vor haß und mordgedanken. Halt unser herz fest in der keuschheit schranken. Gieb, daß nicht unser sinn zur dieberei, Noch zum betrug und geiz geneiget sei.

6. Laß jedermann sich der verläumdung schämen, Und seine schnöden luſtbegierden zähmen, Daß niemand durch betrüglichkeit und list Das suchen mag, was seines nächsten ist.

7. So werden wir, Herr! deinen heilgen willen, Geflissen sein, rechtschaffen zu erfüllen, Auf daß, an statt der sündenstrafen, wir Für deine huld dir danken für und für.

Mel. 3. Mein Gott! ich bin jetzt.

392. Herr, du stellst mir deinen willen In den zehn geboten für. Diesen möglichst zu erfüllen, Wirk durch deinen geist in mir, Daß ich das gebotne fasse, Und auch das verbotne lasse.

2. Laß mich dich allein verehren, Du bist Gott und keiner mehr, Welchem lieb und furcht gehören Gieb, daß ich auf nichts so sehr Als auf deine huld vertraue, Und mir keinen abgott baue.

3. Deinen namen laß mich preisen Mit dem munde, mit der that; Durch gebet und dank beweisen, Wie man ihn zu ehren hat. Fluchen, schwören, zaubereien Laß mich stets mit ernste scheuen.

4. Deinen tag recht zu begehen, Heilige mir herz und sinn. Laß dein wort mich recht verstehen, Und wenn ich ein hörer bin, So hilf, daß ich mich befleiße, Daß ich auch ein thäter heiße.

5. Gieb, daß ich die eltern liebe, Auch, die statt der eltern sind, Und mich im gehorsam übe, Daß ich auch den segen find, Und denselben nicht verscherze Durch ein widerspenstig herze.

6. Zürnen, mißgunst, hassen, neiden, Eigne rache, zank und streit Laß mich, Herr! beständig meiden, Auch die unversöhnlichkeit; Laß mich nicht in laster stürzen, Die das leben hie verkürzen.

7. Schenke mir ein keusches herze, Und bewahr durch deinen geist Meinen mund vor geilem scherze. Weil mein leib dein tempel heißt, Laß mich ihn auch selber ehren, Nicht durch fleischeslust zerstören.

8. Willst du mir mein theil bescheiden, Laß mich stets dabei beruhn; Und viel lieber unrecht leiden, Als jemandem unrecht thun: Daß ich schlecht und recht hier wandle, Mit dem nächsten reichlich handle.

9. Laß mich alle falschheit meiden, Und der lügen feind stets sein: Meinen nächsten nicht beneiden, Noch mich seines falles freu'n. Gieb, daß ich die wahrheit liebe, Und in redlichkeit mich übe.

10. Ist mein herz voll böser tücke, Reizt mich angeerbte lust; Hilf, daß ich sie unterdrücke, Und des alten Adams wust, Den ich in dem fleische finde, Täglich tödt' und überwinde.

11. Die begierden zu bezähmen, Gieb mir deines geistes kraft. Laß mich wohl zu herzen nehmen, Wie dein recht auch lüste straft, Daß ich ja nicht was begehre, Das dir, Herr! zuwider wäre.

12. Herr! du hast mir fluch und segen, Tod und leben vorgestellt; Laß mich beides wohl erwägen, Daß die wahl aufs beste fällt, Und ich deinem zorn entgehe, Stets in deiner gnade stehe.

Von der Erfüllung des Gesetzes.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

393. Oft denkt mein herz, wie schwer es sei, Herr! deinen weg zu wandeln, Und täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ists, die tugend kostet müh, Denn sie besiegt die lüste; Jedoch, mein Gott! was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freu'n, Trifft ja auch schmerz hienieden. Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden, Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frei zu stillen; Gott! ließest du den undank

zu, Den frevel, mich zu kränken, Den menschenhaß; was müßten wir Doch dann von dir gedenken?

5. Du willst, wir sollen glücklich sein, Drum gabst du uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Du sprichst in uns durch den verstand, Und redest durchs gewissen, Was wir, geschöpfe deiner hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weisheit nur, Und freiheit ists, sie wählen. Ein thier folgt trieben der natur, Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend üben: was sein ruhm? Dir ewig ähnlich werden.

7. Lehr mich, geschmack am wort des Herrn Und deiner gnade finden; So üb' ich mich getreu und gern, Mein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von dir noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Ich streite nicht durch eigne kraft, Drum muß es mir gelingen. Du bist es, welcher beides schafft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Viel weniger wirst du der sein, Der sein kind nicht erhörte.

9. Mich stärke auf der tugend pfad Das beispiel sel'ger geister; Ihn zeigte mir und ihn betrat Ja selbst mein herr und meister. Mich müsse nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern; Mein wahrer ruhm ist bei dir, Gott! Und nicht bei menschenkindern.

10. Gieb, daß ich mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre Vergleiche, ernstlich allezeit Gedenk an meine bahre. Das kleinod, das der glaube hält, Laß neuen muth mir geben; Und zu den freuden jener welt Mich oft im geist erheben.

11. Erhalte mich stets unverzagt, Wenn mirs nicht immer glücket; Wenn mich, so viel mein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Du siehst nicht auf die that allein, Du siehst auf ernsten willen. Ein göttliches verdienst ist mein! Dies laß mein herze stillen.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

394. Herr! dein gesetz, das du der welt Zur richtschnur hast gegeben, Das du zur regel vorgestellt, Wornach wir sollen leben, Das deinen willen offenbart, Ist ganz von einer andern art, Als menschliche gesetze.

2. Mit äußerlicher ehrbarkeit Läßt sich es nicht begnügen; Ob gleich die hand nicht schlägt noch bräut, Die lippen nicht betrügen, Das aug auf nichts verbotnes sieht, Ja über dies ein jedes glied In seiner ordnung bleibet.

3. Ist einer gleich kein flucher nicht, Kein dieb, kein sabbathsschänder, Kein frevler, der die ehe bricht, Kein mörder, kein verschwender, Kein freund von üppigem geschwätz; So ist dein heiliges gesetz Doch damit nicht zufrieden.

4. Weiß einer gleich die böse lust Mit nachdruck zu bezwingen, Und die begierden seiner brust In stille ruh zu bringen, Daß sich ihr wüthen legen muß: So ist doch des gesetzes schluß Auch damit nicht zufrieden.

5. Es fordert, daß leib, seel und muth Sich im gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste gut, Aus allen kräften lieben. Es will, daß, wie du heilig heißt, Auch

unser herz und ganzer geist Durchaus geheiligt werde.

6. Es soll beim wahren weisheitslicht Der liebe feuer brennen: Kein mangel soll an unsrer pflicht Bemerket werden können. Es soll gar keine böse lust, Kein arger trieb in unsrer brust Sich auch nur heimlich regen.

7. Kannst du, o mensch! nach solcher art Wohl das gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbart Des allerhöchsten willen: Allein wie voll von sclaverei, Wie träg und matt dein wille sei, Das wirst du leichtlich fühlen.

8. So lerne: weil der fall geschehn, Kann niemand auf der erden Vor Gott durch das gesetz bestehn, Gerecht und selig werden: Es ist zu hoch, du viel zu schwach; Es dräuet denen fluch und rach', Die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem sinn, Der sich in demuth hüllet, Zu deinem treuen mittler hin, Der das gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, Nimm den gehorsam gläubig an, Zur tilgung deiner schulden.

10. Laß aber auch in deinen geist Dir sein gesetze schreiben: Thu alles willig, was es heißt. Wenn mängel übrig bleiben, So laß nur deinen glauben ruhn In Christi ganz vollkomm'nem thun, Der, was dir fehlt, ersetzet.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

395. Du hast, o allerhöchster Gott, Herr über tod und leben! Dein majestätisches gebot Uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller kraft, Die deine wirkung in uns schafft, Dasselbe treulich halten.

2. Zwar, wer noch todt in sünden liegt, Der wird sich nicht bequemen, Dein joch, das ihn gar nicht vergnügt, Mit lust auf sich zu nehmen. Sein sinn, der nichts als irren kann, Ist dem gesetz nicht unterthan, Er hasset dessen bande.

3. Wo aber, Herr! dein guter geist Sich in der seele reget; Da thut sie gern, was du ihr heißt, Was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem herzen liebt, Und sich in deiner liebe übt, Der wird dein wort auch halten.

4. Er wird an deinem theuren sohn In wahrem glauben hangen, Und ihm, als seinem schild und lohn, Stets treu zu sein verlangen; Es wird sein neugeborner sinn Zu dir und zu dem nächsten hin Sich voller liebe neigen.

5. Die kraft, die er hier nöthig hat, Kann er von Christo erben: Der litt und starb an unsrer statt, Uns kräfte zu erwerben. Was die natur unmöglich nennt, Das wird für süß und leicht erkennt, Wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt unserm halten gleich noch viel, Nach des gesetzes strenge, Erreicht man nicht das weitste ziel Nach seiner breit' und länge; So sieht Gott ernsten willen an, Weil das, was Jesus hat gethan, Die mängel ganz ersetzet.

7. Nimmt unser glaube diesen an, So wird ihm alles eigen, Was er gelitten und gethan; Dann muß der kläger schweigen. Wen Gott in seinem sohne findt, Den liebt er als sein eigen kind, Und ist mit ihm zufrieden.

8. Die lust, die noch im fleische steckt, Muß kraftlos unterliegen. Der geist, der Christi liebe schmeckt, Kann ihren trieb besiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem fleisch, Man lebet fromm, gerecht und keusch, Man thut des vaters willen.

9. Mein Heiland! mache dein gebot Mir angenehm und süße. Dein wille sei, bis in den tod, Die leuchte meiner füße. Schreib dein gesetz in meinen sinn, Fall ich, so wirf mich ja nicht hin, Stärk mich durch deine gnade.

Von dem Unterschiede des Gesetzes und Evangelii.

Mel. Nun freut euch liebe christen.

396. Gesetz und evangelium Sind beide Gottes gaben, Die wir in unserm christenthum Beständig nöthig haben: Doch bleibt ein großer unterschied, Den solch ein auge deutlich sieht, Das Gottes geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem gesetz gebeut, Ist uns ins herz geschrieben: Wir sollen nämlich jederzeit Gott und den nächsten lieben. Daß aber Gott die welt geliebt, Und seinen sohn für sünder giebt, Das muß er selbst entdecken.

3. In dem gesetz wird unsre pflicht Uns ernstlich vorgetragen. Das evangelium kann nicht, Als nur von gnade sagen: Was du sollst thun, zeigt jenes an; Dies lehrt, was Gott an dir gethan: Dies schenket, jenes fordert.

4. Was das gesetz dir guts verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sei denn, daß du deine pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi gnade guts verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweist, Frei und umsonst gegeben.

5. Wo das gesetz den sünder findt, Da schlägt es ihn darnieder. Das evangelium verbindt, Und heilt die wunden wieder. Aus jenem kennst du sünd und fluch; Dirs öffnet dir das lebensbuch Durch des erlösers wunden.

6. Wenn jenes dir dein elend zeigt, So sagt dies von erbarmen. Wenn jenes dich zur erden beugt, Hebt dies und trägt die armen. Wenn jenes dir verdammniß droht, So hilft dir dies aus noth und tod, Und bringt dir geist und leben.

7. Was das gesetz gedrohet hat, Gehört für rohe herzen, Für heuchler, die schon reich und satt, Die mit der sünde scherzen. Des gnadenwortes balsamöl Senkt sich in eine kranke seel, Die elend und beladen.

8. Wenn das gesetz den zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen. Sein zwang, sein blitz, sein drohen weicht, Wenn man will gnade suchen; Es treibt zum kreuz des mittlers hin: Wenn ich an diesen gläubig bin, So hat der trost kein ende.

9. Mein Gott! laß diesen unterschied Mich in der that erfahren. Nach sündenangst laß trost und fried Sich in der seele paaren. Treib mich durch des gesetzes fluch, Daß ich die gnade gläubig such In des erlösers namen.

10. Gieb aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und, als dein kind, mich frei und froh In dem gesetz zu üben. Gieb gnade, daß ich meine pflicht Mit heiligkeit und zuversicht, In lieb' und glauben leiste.

Von dem Evangelio.

Mel. Jesu! meine freude ꝛc.

397. Wort aus Gottes munde, Wort vom neuen bunde, Evangelium! Bald, da wir gefallen, Ließ dich Gott erschallen. Du bist unser ruhm, Eine kraft, Die glauben schafft; Eine botschaft, die zum leben Uns der Herr gegeben.

2. Was sein wohlgefallen Vor

der zeit uns allen Fest bestimmet hat, Was der opfer schatten Längst verkündet hatten, Das vollführt sein rath. Was die schrift Versprach, das trifft Alles ein in Jesu namen, Und ist ja und amen.

3. Alles ist vollendet, Jesu gnade wendet Allen zorn und schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Alle gnad und huld. Auch ist dies Fürwahr gewiß: Jesus lebt in preis und ehre; Ach erwünschte lehre!

4. Uns in sünden todten Machen Jesu boten Dieses leben kund. Lieblich sind die füße, Und die lehren süße, Theuer ist der bund. Aller welt Ist nun vermeldt Durch der guten botschaft lehre, Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte herzen! Die in bittern schmerzen Das gesetz zerschlug; Kommt zu dessen gnaden, Der für euch beladen, Alle schmerzen trug. Jesu blut Stärkt euren muth: Gott ist hier, der euch geliebet, Und die schuld vergiebet.

6. Dieser grund bestehet: Wenn die welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So soll mein vertrauen Evangelisch sein. Auch will ich Nun würdiglich In der kraft, die mir gegeben, Evangelisch leben.

7. Jesu! deine stärke Schaffet diese werke: Stehe du mir bei! Nichts kann mich nun scheiden, Hilf dann, daß mein leiden Evangelisch sei. Laß auch mich Einmal auf dich, Als ein kind mit dir zu erben, Evangelisch sterben.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

398. Süßes evangelium, Das wie lebensmanna schmecket, Und mir Christi priesterthum In der klarheit aufgedecket, Du bist meines glaubens ruhm, Süßes evangelium.

2. Du bist eine Gotteskraft, Seligmachend die da gläuben. Es kann deine wissenschaft Jesum mir ins herze schreiben. Jesus ist allein dein kern, Und der schriften glanz und stern.

3. Ei! so stell mir Jesum für, Wie er hat gelebt, gelehret, Und mit seinen wundern hier Als Messias sich verkläret, Bis sein sterben mich zuletzt In den gnadenstand gesetzt.

4. Herr! dies alles laß in mir Meinen schwachen glauben stärken, Und ein muster mich allhier In den stapfen Jesu merken, Daß ich würdig wandle so Diesem evangelio.

5. Nun ich leb und sterbe drauf, Diese lehre zu bekennen: Keine schande hält mich auf, Dieses meinen ruhm zu nennen: Jesus bleibt mein eigenthum, Und sein evangelium.

II. Von dem Gebete.

Aufmunterung zum Gebete.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

399. Dein heil, mein geist! nicht zu verscherzen, Sei wach und nüchtern zum gebet. Ein kindlich flehn aus reinem herzen Hat Gott, dein vater, nie verschmäht. Erschein in demuth oft und gern Mit dank und flehen vor dem Herrn.

2. Welch glück! so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Du Herr des himmels und der erden! Brauchst freilich keines menschen flehn. Du weißt die sorge, die uns plagt, Auch eh sie unser herz dir klagt.

3. Doch sprichst du: bittet, daß

ihr nehmet! Der bitten frucht ist einzig mein. Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gott! dein freund zu sein, Und stößt das angebotne glück Muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein heil von dir, o Gott! begehren, Wie? ist das eine schwere pflicht? Des herzens wünsche dir erklären, Wie stärkt das unsre seele nicht In dem vertraun, daß du uns liebst, Und uns gern, was uns nützet, giebst?

5. Was kann zum fleiß in guten werken Uns kräftiger den muth erhöhn? Was mehr in leidensstunden stärken, Als wenn wir flehend auf dich sehn? O vater! unsre seelenruh Nimmt durch gebet beständig zu.

6. Dein wort ist immer ja und amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich, in Jesu namen, Oft vor dich kommen mit gebet. Nie sei mir diese pflicht zur last, Die du zum heil geboten hast.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

400. Wenn dich unglück hat betreten, Steckest du in angst und noth; Mußt du fleißig zu Gott beten. Beten hilft in noth und tod. Denn Gott hat sein angesicht Auch im kreuz auf dich gericht; Wie du, dein herz zu erquicken, Kannst aus seinem wort erblicken.

2. Keiner wird jemals zu schanden, Der sich seinem Gott vertraut. Kommt dir gleich viel noth zu handen, Hast du auf ihn wohl gebaut. Obs gleich scheint als hört' er nicht, Weiß er doch, was dir gebricht. Deine noth mußt du ihm klagen, Und in keiner angst verzagen.

3. Rufen, schreien, zu Gott beten, Ist der christen beste kunst. Allzeit freudig vor ihn treten, Findet hülfe, gnad und gunst. Wer Gott fest vertrauen kann, Gehet sicher seine bahn; Er wird allzeit rettung finden, Kein feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes weise merken, Die er bei den seinen hält: Er will ihren glauben stärken, Wenn sie unglück überfällt. Gott, dein vater, lebt ja noch, Schweigt er gleich, so hört er doch. Schrei getrost, du mußt nicht zagen: Dein Gott kann dir nichts versagen.

5. Laß dich Gottes wort regieren, Merke, was die wahrheit lehrt. Satan wird dich nicht verführen, Der die ganze welt verkehrt. Gottes wahrheit ist dein licht, Dein schutz, trost und zuversicht. Trau nur Gott, der kann nicht lügen: Bete, du wirst endlich siegen.

6. Lob sei Gott für seine gnade! Seine große güt' und treu Macht, daß mir kein feind nicht schade; Sie ist alle morgen neu; Drum will ich mein lebelang Immer sagen lob und dank Meinem Gott in allen dingen, Fröhlich halleluja singen.

Erkannte Fehler des Gebets.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

401. O allerhöchster Gott! Dir klag ich meine noth. Ich fürchte meine sünden, Die sich bei mir befinden, Herr! möchten dir verwehren Mein beten zu erhören.

2. Ach! warum bet' ich nicht In fester zuversicht? Du willst ja nicht das flehen Der traurigen verschmähen; Du lockest sie, mit beten Vor deinen thron zu treten.

3. Wer dir mit reu und schmerz Ausschüttet so sein herz, Daß er

dir gläubig trauet, Auf deine güte schauet; Der soll von deinen gaben, So viel ihm nützet, haben.

4. Darum, verzeihe mir, Daß ich, o höchster! dir Bei mancherlei gedanken, Bei hin und wieder wanken Nicht jederzeit getrauet, Noch fest auf dich gebauet.

5. Gieb du mir zuversicht, Daß, wenn mir was gebricht, Ich kindlich zu dir trete, So zuversichtlich bete, Als kinder eltern bitten, Und ihre noth ausschütten.

6. Und plagt mich mancherlei, So mach mich endlich frei. Führ einstens meine seele Aus ihrer leibeshöhle, Nach überstandnen leiden, Zu deinen himmelsfreuden.

Mel. O vater, unser Gott! es ist.

402. Mit seufzen klag ich dir, mein Gott! Gern wollt ich eifrig beten, Und sonderlich in meiner noth Voll glauben zu dir treten: Gern brächt' ich, lieber vater! dir Im geist und heiliger begier Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach Gott mein Herr! Kann sich nicht recht erheben. Es ist zum guten kalt und schwer, Und bleibt am eitlen kleben. Wie träg ist, leider! sinn und muth! Wie oft muß ich mein fleisch und blut Mit müh zur andacht zwingen.

3. Der teufel und die böse welt Erregen aller enden Viel hinderniß, die mir mißfällt. Will ich mich zu dir wenden, Und flieht mein seufzend herz zu dir; So stören sie und bringen mir Viel eitles ins gemüthe.

4. Dies nun, o Gott! dies kränkt mich sehr, Und ich denk oft mit schmerzen, Als wär dein guter geist nicht mehr Bei mir in meinem herzen, Das dich so oft beleidigt hat; Weil lust und andacht selten statt In meiner seele finden.

5. Ach freilich, vater! hab ich dich Und dein wort nicht gehöret, Wenn es mich rief, und wenn es mich Erweckt, gerührt, gelehret. Doch schone jetzt, verzeihe mir, Und handle doch nicht nach gebühr, Wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort nachlässigkeit Und alle trägheit meiden. Mach du mein herz nur selbst bereit, Vom irdischen zu scheiden: Laß dich es hören, und allein Aufs himmlische gerichtet sein. Gieb du nur kraft und stärke.

7. Die hinderniße treib von mir, Die mich vom fleh'n abhalten. Der andacht feuer und begier Laß nie bei mir erkalten. Gieb mir stets reiner inbrunst gluth, Damit mein sinn und ganzer muth Zu dir gen himmel gehen.

8. Laß ekel, kleinmuth, heuchelei Aus meiner seel' verschwinden. Gieb kraft, dir, Gott! in buß und reu Ein opfer anzuzünden, Das auf des herzens betaltar, O vater! jetzt und immerdar Dir wohlgefällig brenne.

9. Ach! lehre mich durch deinen geist Mit wahrer inbrunst beten, Daß er mich kräftig unterweist, Getrost zu dir zu treten, Und mit entflammter andachtsgluth, Mit einem starken glaubensmuth Dich, vater! zu umfassen.

10. Mein Gott! ich brenne vor begier, Gespräch mit dir zu halten: Drum laß der kindschaft geist in mir Mit reiner andacht walten, Der mich im beten unterricht't, Der in mir täglich, stündlich spricht: Ach abba, lieber vater!

11. Du wirst, weil du mein vater bist, Mich, dein kind, nicht

verschmähen, Das ohne falschheit, trug und list Mit seufzen und mit flehen Jetzt tritt vor deinen gnadenthron: Ach, vater! schau auf deinen sohn, Der mein fürsprecher worden.

12. Sein leiden und verdienst ist mein; Drum will er mich vertreten. Laß seine fürbitt gültig sein; Hör, denn er heißt mich beten. In Christi namen bitt ich dich, Und gläube fest, du hörest mich, Ach! sprich selbst ja und amen.

Um die Gabe des Gebets.

403. O vater, unser Gott! es ist Unmöglich zu ergründen, Wie du recht anzurufen bist, Man kanns nicht selbst erfinden. Drum geuß, wie uns dein wort verheißt, Selbst über uns aus deinen geist Der gnad und des gebetes:

2. Daß er bei dir uns kräftiglich Mit seufzen mag vertreten, So oft wir kommen, Herr! vor dich, Zu danken und zu beten. Laß nicht nur plappern unsern mund; Hilf, daß zu dir aus herzensgrund, O großer Gott! wir rufen.

3. Zeuch unser herz zu dir hinauf Im beten und im singen: Und thu uns auch die lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Das dir gefalle, wenn allda Das herz ist mit den lippen nah, Und nicht von dir entfernet.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns immer richten, Mit andacht beten für und für, Ohn fremdes thun und dichten. Gieb uns des glaubens zuversicht, Daß wir die bitte zweifeln nicht Durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit und maaß Im beten dir vorschreiben, Anhalten ohne unterlaß, Bei dem allein auch bleiben, Was dein will ist, was deine ehr, Und unsre wohlfahrt mehr und mehr Befördert hier und ewig.

6. Laß uns im herzen und gemüth Auf unser werk nicht bauen; Auf deine unerschöpfte güt Laß einzig uns vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig sein; So wollest du aus gnad allein Uns doch der bitt gewähren.

7. Du, vater! weißt was uns gebricht, Weil wir allhier noch leben: Es ist dir auch verborgen nicht, In was gefahr wir schweben. Um beistand flehen wir dich an, Dein vaterherze uns nicht kann Verlassen, deine kinder.

8. Wir haben ja die freudigkeit In Jesu Christ empfangen: Der gnadenstuhl ist da bereit, Die hülfe zu erlangen. Drum laß hier und an allem end Uns stets aufheben heilge händ', Ohn allen zorn und zweifel.

*9. Dein nam', o Gott! geheiligt werd, Dein reich sich stets vermehre, Dein will geschehe noch auf erd, Gieb täglich, was uns nähre. All unsre sünden uns verzeih, Steh uns in der versuchung bei, Erlös uns von dem übel.

10. Dies alles, vater! werde wahr, Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen: Denn dein, o Herr! ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht und ehre.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

404. Sende, vater! deinen geist, Daß ich vor dein antlitz trete, Daß, wie du mich selber heißt, Ich im geist und wahrheit bete. Lehre mich dich recht erkennen, Und dich abba, vater! nennen.

2. Süßer Jesu! hilf du mir,
Daß ich bet in deinem namen:
Daß, was Gott verheißt in dir,
Mir auch werde ja und amen.
Sprich für mich, und laß mich
sehen Dich zur rechten Gottes
stehen.

3. Heilger geist! erleuchte mich,
Und entzünde mein verlangen,
Daß ich Gottes huld durch dich
Voller inbrunst mög empfangen.
Brich die trägheit, zeuch die sinnen Aus der welt zu dir von
hinnen.

4. Heilige dreieinigkeit,
Ursprung aller guten gaben!
Laß mich wahre freudigkeit,
Und im herzen zeugniß haben,
Daß du stets nach deinem willen
Wolleſt meine bitt erfüllen.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

105. Ach vater der barmherzigkeit! Du heißt mich zu dir treten: Dein sohn verheißt mit einem eid, Ich soll erhört ich beten; Er schreibt mir selbst die bitten für. Dein guter geist wirk auch in mir, Daß ich nicht müde werde.

2. Laß mich gedenken an dein wort, Du zuversicht der erden! Wer Gott anruft als seinen hort, Der solle selig werden; Ja, du antworteſt, eh man ruft; Und dringt mein ach kaum durch die luft, Willst du es schon erhören.

3. Der Herr ist allen denen nah, Die gläubig zu ihm flehen. In Jesu heißt das amen, ja! Und wird gewiß geschehen. Kein vater wird so lieblos sein, Daß er den kindern einen stein An statt des brotes gebe.

4. Was hier dein mund so oft verspricht, Sei meinem herzen theuer. Ach zünde deiner gnaden licht Und wahrer andacht feuer In meinem kalten herzen an, Damit ich brünstig beten kann Aus angeflammtem glauben.

5. Laß es zum süßesten geruch, Wie Noä opfer, taugen. Wenn ich dein angesichte ſuch: Zeig dich den glaubensaugen, Wie du dem Abraham erschienst. Herr! gehe nicht vor meinem dienst Und deinem knecht vorüber.

6. Mein beten laß im heiligthum, Wie Davids lieder klingen. Sei mein gesang, mein heil, mein ruhm, Und laß bei meinem singen Mein herz voll deines geistes sein; So dringet es zum himmel ein, Zum himmel, in dein herze.

7. Herr! wenn ich vor dir beten will, Befeſt'ge die gedanken, Mach sie beständig, sanft und still, Daß sie nicht irrend wanken. Verschließe meines herzens haus, Sonst schweifen die gedanken aus, Und werden ganz zerstreuet.

8. Wenn irgend sich ein sturm erhebt, Führ mein herz in die höhe, Daß es in deiner ruhe schwebt, Das irdische nicht sehe. Der glaube stärke meinen geist, Das alles, was dein wort verheißt, Durch Jesum fest zu hoffen.

9. Führ mich in eine stille ein, Worin ich sonst nichts wisse, Als meinen Jesum nur allein, Und seines heils genieße: Da hör ich nur was Jesus spricht, Die welt und ihr getümmel nicht; So stört nichts meine freude.

10. Dein geist der gnaden seufz' in mir Ein unaussprechlich beten. Er rufe, schreie, danke dir In mir durch sein vertreten: Er bring mir überzeugend bei, Daß ich bei dir in gnaden sei, Und deine kindschaft habe.

11. Vereinige, mein vater! mich Durch deines geistes triebe Mit meinem Jesu inniglich, Als deinem sohn der liebe. So ist

verschmähen, Das ohne falschheit, trug und list Mit seufzen und mit flehen Jetzt tritt vor deinen gnadenthron: Ach, vater! schau auf deinen sohn, Der mein fürsprecher worden.

12. Sein leiden und verdienst ist mein; Drum will er mich vertreten. Laß seine fürbitt gültig sein; Hör, denn er heißt mich beten. In Christi namen bitt ich dich, Und gläube fest, du hörest mich, Ach! sprich selbst ja und amen.

Um die Gabe des Gebets.

403. O vater, unser Gott! es ist Unmöglich zu ergründen, Wie du recht anzurufen bist, Man kanns nicht selbst erfinden. Drum geuß, wie uns dein wort verheißt, Selbst über uns aus deinen geist Der gnad und des gebetes:

2. Daß er bei dir uns kräftiglich Mit seufzen mag vertreten, So oft wir kommen, Herr! vor dich, Zu danken und zu beten. Laß nicht nur plappern unsern mund; Hilf, daß zu dir aus herzensgrund, O großer Gott! wir rufen.

3. Zeuch unser herz zu dir hinauf Im beten und im singen: Und thu uns auch die lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Das dir gefalle, wenn allda Das herz ist mit den lippen nah, Und nicht von dir entfernet.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns immer richten, Mit andacht beten für und für, Ohn fremdes thun und dichten. Gieb uns des glaubens zuversicht, Daß wir die bitte zweifeln nicht Durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit und maaß Im beten dir vorschreiben, Anhalten ohne unterlaß, Bei dem allein auch bleiben, Was dein will ist, was deine ehr, Und unsre wohlfahrt mehr und mehr Befördert hier und ewig.

6. Laß uns im herzen und gemüth Auf unser werk nicht bauen; Auf deine unerschöpfte güt Laß einzig uns vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig sein; So wollest du aus gnad allein Uns doch der bitt gewähren.

7. Du, vater! weißt was uns gebricht, Weil wir allhier noch leben: Es ist dir auch verborgen nicht, In was gefahr wir schweben. Um beistand flehen wir dich an, Dein vaterherze uns nicht kann Verlassen, deine kinder.

8. Wir haben ja die freudigkeit In Jesu Christ empfangen: Der gnadenstuhl ist da bereit, Die hülfe zu erlangen. Drum laß hier und an allem end Uns stets aufheben heilge händ', Ohn allen zorn und zweifel.

*9. Dein nam', o Gott! geheiligt werd, Dein reich sich stets vermehre, Dein will geschehe noch auf erd, Gieb täglich, was uns nähre. All unsre sünden uns verzeih, Steh uns in der versuchung bei, Erlös uns von dem übel.

10. Dies alles, vater! werde wahr, Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen: Denn dein, o Herr! ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht und ehre.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

404. Sende, vater! deinen geist, Daß ich vor dein antlitz trete, Daß, wie du mich selber heißt, Ich im geist und wahrheit bete. Lehre mich dich recht erkennen, Und dich abba, vater! nennen.

2. Süßer Jesu! hilf du mir,
Daß ich bet in deinem namen:
Daß, was Gott verheißt in dir,
Mir auch werde ja und amen.
Sprich für mich, und laß mich
sehen Dich zur rechten Gottes
stehen.

3. Heilger geist! erleuchte mich,
Und entzünde mein verlangen,
Daß ich Gottes huld durch dich
Voller inbrunst mög empfangen.
Brich die trägheit, zeuch die sinnen Aus der welt zu dir von
hinnen.

4. Heilige dreieinigkeit, Ursprung aller guten gaben! Laß
mich wahre freudigkeit, Und im
herzen zeugniß haben, Daß du
stets nach deinem willen Wollest meine bitt erfüllen.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

105. Ach vater der barmherzigkeit! Du heißt mich zu dir treten: Dein sohn verheißt mit einem eid, Ich soll erhört ich beten; Er schreibt mir selbst die bitten für. Dein guter geist wirk auch in mir, Daß ich nicht müde werde.

2. Laß mich gedenken an dein wort, Du zuversicht der erden! Wer Gott anruft als seinen hort, Der solle selig werden; Ja, du antwortest, eh man ruft; Und dringt mein ach kaum durch die luft, Willst du es schon erhören.

3. Der Herr ist allen denen nah, Die gläubig zu ihm flehen. In Jesu heißt das amen, ja! Und wird gewiß geschehen. Kein vater wird so lieblos sein, Daß er den kindern einen stein An statt des brotes gebe.

4. Was hier dein mund so oft verspricht, Sei meinem herzen theuer. Ach zünde deiner gnaden licht Und wahrer andacht feuer In meinem kalten herzen an, Damit ich brünstig beten kann Aus angeflammtem glauben.

5. Laß es zum süßesten geruch, Wie Noä opfer, taugen. Wenn ich dein angesichte such: Zeig dich den glaubensaugen, Wie du dem Abraham erschienst. Herr! gehe nicht vor meinem dienst Und deinem knecht vorüber.

6. Mein beten laß im heiligthum, Wie Davids lieder klingen. Sei mein gesang, mein heil, mein ruhm, Und laß bei meinem singen Mein herz voll deines geistes sein; So dringet es zum himmel ein, Zum himmel, in dein herze.

7. Herr! wenn ich vor dir beten will, Befest'ge die gedanken, Mach sie beständig, sanft und still, Daß sie nicht irrend wanken. Verschließe meines herzens haus, Sonst schweifen die gedanken aus, Und werden ganz zerstreuet.

8. Wenn irgend sich ein sturm erhebt, Führ mein herz in die höhe, Daß es in deiner ruhe schwebt, Das irdische nicht sehe. Der glaube stärke meinen geist, Das alles, was dein wort verheißt, Durch Jesum fest zu hoffen.

9. Führ mich in eine stille ein, Worin ich sonst nichts wisse, Als meinen Jesum nur allein, Und seines heils genieße: Da hör ich nur was Jesus spricht, Die welt und ihr getümmel nicht; So stört nichts meine freude.

10. Dein geist der gnaden seufz' in mir Ein unaussprechlich beten. Er rufe, schreie, danke dir In mir durch sein vertreten: Er bring mir überzeugend bei, Daß ich bei dir in gnaden sei, Und deine kindschaft habe.

11. Vereinige, mein vater! mich Durch deines geistes triebe Mit meinem Jesu inniglich, Als deinem sohn der liebe. So ist

dem glauben auch erlaubt, Durch ihn, in ihm, mit ihm, dem haupt, In aller ängst zu beten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

406. Getreuer heiland! hilf mir beten, Ich zünde meinen weihrauch an; Wirst du mich nur bei Gott vertreten, So weiß ich, was ich hoffen kann. Mein beten wird ein amen sein, Ich will in deinem namen schrein.

2. Ich gründe mich in meinem bitten Auf deine fürsprach, hülf und rath. Du stehst als mittler in der mitten, Weil mich dein blut versöhnet hat; Der vater höret nur allein Die, so in deinem namen schrein.

3. Ach freilich, hab ich auch zu zeiten In deinem namen nichts gesucht. Oft betete ich vor den leuten Und blos zum schein, oft auf der flucht: Doch hab ich wohl dabei gedacht, Daß ich es recht und wohl gemacht.

4. Mein Jesu! laß mich doch erwägen, Was recht mit andacht beten sei: Und, ach! wie viel daran gelegen, Daß man in deinem namen schrei. Deß beten gilt bei Gott nicht viel, Der dieses nicht bedenken will.

5. Ich bete nun in deinem namen, Du eingeborner Gottessohn! Sprich du, mein heil! das ja und amen, Vor deines lieben vaters thron; So wird mein abba, flehn und schrein Ja, amen und erhöret sein.

6. Ich will im beten nichts verhehlen, Denn also mahnt mich Jesus an. Gieb, vater! was zu meinem seelen- Und leibeswohlsein dienen kann: Nur dieses nicht, was du ersiehst, Das meiner seele schädlich ist.

7. Ich steh vor dir in Jesu namen, Der mir erhörung zugesagt. Sein wahrlich, wahrlich ist schon amen: Drum hab ichs auch auf ihn gewagt. In Jesu namen fang ich an, Und rufe, was ich rufen kann.

8. Ich weiß, das herze muß dir brechen, Wenn ich in Jesu namen schrei, Du mußt ein ja und amen sprechen: Drum bleib ich nunmehr auch dabei, Und halt in Jesu namen an, Weil ich nichts größres nennen kann.

9. In Jesu namen will ich weiter Im beten bis zum ende gehn; Sein name macht den himmel heiter, Durch ihn eilt Gott, mir beizustehn. So bald der geist im herzen schreit, Gedenkt Gott der barmherzigkeit.

10. In Jesu namen will ich schließen: Denn dieses ist der beste schluß, Von welchem wahre beter wissen, Daß er bei Gott gelingen muß: Ach ja! nach solcher seufzer lauf Schließt Gott mir herz und himmel auf.

11. Nun also wird mein beten tügen, Als wenn es Abels opfer wär. Das wort der wahrheit wird nicht lügen, Denn Gott läßt keinen beter leer. Jedoch wer will erhöret sein, Der muß in Jesu namen schrein.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

407. Gott! deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen; Du krönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst uns beizustehen. Herr! meine burg! mein fels! mein hort! Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach dei-

ner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott! und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So sehr sie menschen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sei meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott! Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wollest du mir geben. In deiner hand steht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

408. Dir, dir Jehova! will ich singen, Wo ist doch solch ein Gott, wie du? Dir will ich meine lieder bringen: Gieb mir des geistes kraft dazu, Daß ich es thu durch Jesum Christ, Wie dirs durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o vater! zu dem sohne, So zieht dein sohn mich auch zu dir. Dein geist in meinem herzen wohne, Der mir verstand und herz regier, Daß es den frieden Gottes fühlt, Und dir deswegen singt und spielt.

3. Verleih mir, höchster! solche güte, So wird mein singen wohl gethan; So fleht dich, Jesu! mein gemüthe Im geist und in der wahrheit an; So hebt dein geist mein herz empor, Daß ich dir sing im höhern chor.

4. Der kann mit seufzern mich vertreten, Die unaussprechlich kräftig sind; Der lehret mich recht gläubig beten, Giebt zeugniß hier, daß ich dein kind Und ein miterbe Christi sei, Daher ich, abba, vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem herzen schallet Durch deines geistes kraft und trieb; So bricht dein vaterherz und wallet Ganz gegen mich aus heißer lieb', Daß mir es nichts versagen kann, Wenn ich mein flehen so gethan.

6. So ist, was dein geist bitten lehret, Nach deinem willen eingericht't, Und wird von dir gewiß erhöret, Weil es in deinem sohn geschicht, Durch den ich kind und erbe bin, Und nehme gnad um gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies zeugniß habe! Ich bin voll trost und freudigkeit! Du giebest alle gute gabe, Die ich verlange, jederzeit: Du thust noch überschwänglich mehr Als ich versteh, bitt und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu namen, Der dir zur rechten mich vertritt: In ihm ist alles ja und amen, Was ich im geist und glauben bitt; Dich lob ich, Herr! in ewigkeit, Der mich mit so viel heil erfreut.

Die rechte Art des Gebets von Jesu erlernet.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

409. Du gehst im garten hin zu beten, Mein treuer Jesu! nimm mich mit. Ich will im geiste zu dir treten, Ich merke von dir jeden schritt. Ich will an dir, mein lehrer! sehn, Wie mein gebet recht soll geschehn.

2. Du gehst mit zittern und mit zagen, Und bist bis in den tod betrübt. Ach! dies soll mir ans herze schlagen, Mir, der viel sünden ausgeübt. Drum gieb mir, daß ein herz voll reu Mein anfang zum gebete sei.

3. Du reißest dich von allen leuten, Und suchst die stille einsamkeit; Und so will ich auch mich

bereiten, Und fliehen, was mein herz zerstreut. Zeuch mich von aller welt allein, Daß nur wir zwei beisammen sein.

4. Du kniest und wirfest dich zur erden, Du fällest auf dein angesicht, Die demuth zeigt sich in geberden; Drum säum ich staub und asche nicht, Und beuge mich in niedrigkeit, Wie du, bei trauren, angst und leid.

5. Du betest zu dem lieben vater Und rufest, abba! wie ein kind: Dein vater ist auch mein berather, Sein vaterherz ist treu gesinnt; Drum halt ich mich getrost an dich, Und ruf auch, abba! höre mich.

6. Du greifst voll zuversicht und liebe Dem treuen vater an sein herz, Du schreist aus stärkstem herzenstriebe: Abba, mein vater! himmelwärts. Ach! glaub und liebe sind mir noth, Sonst ist mein beten kalt und todt.

7. Sehr kläglich höre ich dich flehen In deiner tiefen seelennoth: Laß diesen kelch vorüber gehen, Ich bin betrübt bis in den tod. So klag ich auch, was mich nur quält, Dem Gott, der meine seufzer zählt.

8. Geduldig lamm! wie hältst du stille Und in der bitte dreimal an! Dabei ist auch für mich dein wille, Daß ich soll thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht gleich das erste mal, So ruf und schrei ich ohne zahl.

9. Dein wille senkt sich in den willen Des allerliebsten vaters ein, Darin muß sich mein will auch stillen, Dafern ich will erhöret sein. Drum bet ich in gelassenheit: Was mein Gott will, geschehe allzeit.

10. Obgleich die sünder dein vergessen, Gedenkst du doch getreu an sie; Und da dich alle martern pressen, Sorgst du für sie mit größter müh. Mein beten bleibe ohne frucht, Wenn es des nächsten heil nicht sucht.

11. Nur du erlangest auf dein flehen Trost, kraft, sieg, leben, herrlichkeit; Aus diesem kann ich gläubig sehen, Daß ich zur angenehmen zeit Auf ernstlich beten freudenvoll Dergleichen segen ernten soll.

12. Drum hilf mir, Jesu! so zu beten, Wie mich dein heilig vorbild lehrt: So kann ich frei zum vater treten, So werd ich stets von ihm erhört: So geh ich betend himmel ein Und will dir ewig dankbar sein.

Die im Beten gefundene Erquickung.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

410. Wenn ich mein herz vor dir, mein hort! In meiner noth ausschütte, Und auf dein wahrheitsvolles wort Bei dir um hülfe bitte; Wenn meine seele ruft und schreit, Und dir, o Gott! ihr schweres leid Mit ach und seufzen klaget; Wenn mein geist durch die wolken dringt, Und dir der lippen opfer bringt; So bin ich unverzaget.

2. Ich werde vielmehr freudenvoll, Daß ich aus frohem muthe Kaum weiß, wie ich mich fassen soll, Weil du mit deinem gute Mich als mit einem thau erquickst, Und dich mir so ins herze drückst, Daß ich die güte schmecke, Die güte, die du bei der last Des kreuzes so verborgen hast, Als unter einer decke.

3. Da wird mein herz ein Gotteshaus, Spürt deines geistes triebe. Bricht gleich mein leid in thränen aus; Stärkt mich doch deine liebe, Füllt so mit troste meinen geist, Daß er kaum weiß,

obs leiden heißt, Weil angst und furcht verschwindet, Und weil ich bei dem größten weh Auf deine hülf und güte seh, Wo sich nur anmuth findet.

4. Du läßt mir, vater! dein gesicht In solchem lichte blicken, Womit das große sonnenlicht Das land pflegt zu erquicken. Denn da benimmt dein liebesstrahl Mir alle furcht sammt aller qual, Erleichtert meine seele; Daß ich in trostes überfluß, Auch wenn ich heftig kämpfen muß, Viel freudenwechsel zähle.

5. Dann fällt die angst vom herzen hin, Mein glaube schwebet oben: Und so erholt sich denn mein sinn, Als wär ein stein gehoben. Drum werf ich dir die sorge zu, Mein herz begiebt sich ganz in ruh, Und harret in der stille, Bis du mich freude hören läßt. Darauf besteht mein glaube fest; Herr! es geschehe dein wille.

6. So merk ich ja und bin gewiß, Daß du, mein Gott! mich liebest; Weil du selbst in der finsterniß Mir licht und freude giebest. Ich merke, daß mein angstgeschrei Durch Christum bei dir kräftig sei, Dein vaterherz zu brechen; Sonst würdest du mir, vater! nicht So reichen trost und zuversicht In herz und seele sprechen.

7. So spür ich, wie dein tröstlich ja! Mein seufzen schon vergnüget. Und ist die wirkung noch nicht da, Wenn so mein glaube sieget: So seh ich dich geduldig an, Und warte, wie ein ackermann Auf reiche frucht der erde. Ich harre mit gelassenheit, Bis ich nach überstandnem leid Mit freuden ernten werde.

8. Hilf denn, mein Gott! nach deiner macht; Schaff rettung, trost und friede. Gieb aber, daß ich tag und nacht Im beten nicht ermüde. So will ich, bis die morgenröth Mit freuden über mir aufgeht, Mit dir, o vater! ringen. Ich fasse dich bei deinem wort Und werde noch bei dir, mein hort! Den segen davon bringen.

Von dem Gebete des Herrn, oder Vater Unser.

411. Vater unser im himmelreich! Der du uns alle heißest gleich, Brüder sein und dich rufen an, Und willst das beten von uns hab'n: Gieb daß nicht bet' allein der mund, Hilf, daß es geh aus herzensgrund.

2. Dein name müß uns heilig sein: Dein wort bei uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns, Herr! vor falscher lehr, Und die verführet sind, bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit. Es wohn in uns dein heilger geist Mit gaben, die dein wort verheißt. Des satans zorn und groß gewalt Zerbrich, vor ihm dein' kirch' erhalt.

4. Dein will' geschehʼ, Herr Gott! zugleich Auf erden wie im himmelreich. Gieb uns geduld in leidenszeit, Gehorsam sein in liebʼ und leid: Wehr und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich brot, Und was man darf zur leibesnoth. Behüt uns, Herr! vor krieg und streit, Vor seuchen und vor theurer zeit: Daß wir in gutem frieden stehn, Den sorgen und dem geiz entgehn.

6. All unsre schuld vergieb uns, Herr! Daß sie uns nicht betrübe mehr; Wie wir auch unsern

schuldigern Ihr' schuld und fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all' bereit In rechter lieb' und einigkeit.

7. Führ uns, Herr! in versuchung nicht; Wenn uns der böse geist anficht, Zur linken und zur rechten hand, Hilf uns thun starken widerstand, Im glauben fest und wohl gerüst't, Und durch des heilgen geistes trost.

*8. Von allem übel uns erlös: Es sind die tag und zeiten bös. Erlös uns von dem ewgen tod, Und tröst uns in der letzten noth. Bescher uns, Herr! ein seligs end, Nimm unsre seel in deine händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr! Stärk unsern glauben immerdar, Daß wir nicht zweifeln, unser flehn Durch deine gnad erfüllt zu sehn. Auf dein wort, in dem namen dein, Herr! sprechen wir das amen fein.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

412. Herr, vor dem die seraphinen Mit verdecktem antlitz stehn! Darf sich erd und staub erkühnen, Dich mit bitten anzugehn? Doch dein wort: ihr sollet beten, Heißt mich freudig vor dich treten; Und dein ohr, das alles hört, Ist von mir nicht abgekehrt.

2. Mein gespräch wird dich vergnügen, Wenn die seele selber spricht. Kniend will ich vor dir liegen, Aber doch voll zuversicht. Dies mein seligstes geschäfte Fördern deines geistes kräfte; Und des sohnes opferblut Machet auch mein räuchwerk gut.

3. Ewiger! nebst erd und meere Ist der hohe himmel dein, Du bist könig, Herr der heere! Dennoch willst du vater sein. Auf dein gnädiges vergönnen, Will auch ich dich vater nennen. Und die macht, die alles kann, Flammet nur mein hoffen an.

4. Billig muß mein erstes bitten Auf dich selbst, o vater! gehn. Gieb uns kraft, durch lehr und sitten Deinen namen zu erhöhn. Laß dein volk dich würdig ehren. Alle welt laß von dir hören. Allen präg den vorsatz ein: Nur der Herr soll herrlich sein!

5. Hat der feind die welt verleitet, Und sich ihr zum haupt erhöht; So hast du ein reich bereitet, Wo uns rettung offen steht. Herrsche dann, o Gott! auf erden: Laß uns ganz dein eigen werden. Und die gnade dieser zeit Bringe viel zur herrlichkeit.

6. Unser wirken und ergehen Sei nur das, was dir gefällt. Nichts laß glücken, noch bestehen, Was sich dir entgegen stellt. Billig sind wir wohl zufrieden: Ja, der himmel ist hienieden, Wenn nur immer das geschieht, Was dein auge gerne sieht.

7. Schau, dich bitten hier im leben Deine kinder auch um brot. Vater! ach dein mildes geben Stille täglich unsre noth! Dieser wunsch geht nicht ins weite: Gieb nur heute gnug für heute; Morgen wird ein neues flehn Neues manna fallen sehn.

8. Unser hoffendes verlangen Schreckt die schuld, die uns beschwert. So viel böses ist begangen; Sind wir denn des guten werth? Vater! laß dich gnädig finden, Und vergieb uns alle sünden. So sei dem, der uns gekränkt, Gleichfalls alle schuld geschenkt.

9. Vater! schau, auf allen seiten Sind uns netz und strick gestellt. Mit sich selber muß man streiten; Ja, uns sichtet feind und welt. Soll mir dies den

vorwand lehnen, Mein verbrechen zu beschönen? Nein, mein wunsch ist deine kraft, Und der sieg, den diese schafft.

10. Ach! wer kann das übel zählen, Das uns drücket und bedroht? Schreckt uns nicht, nebst stetem fehlen, Unglück, schmerz, verlust und noth? Vater! kommen solche wehen; So laß jede bald vergehen. Schließ im grabe alle pein, Und uns selbst im himmel ein.

11. Nun wir hoffen, was wir baten. Ja, du hörst; denn du regierst. Leicht kann uns der scepter rathen, Den du so gewaltig führst. Und dir ziemt, o Gott der ehren! Unser flehn, und dein erhören. Drum giebt sich mein herz zur ruh, Und spricht: amen! gleich wie du.

Mel Aus meines herzens ꝛc.

413. Dich betet in der höhe Das heer des himmels an; Dich, Gott! vor dem ich stehe, Mit dem ich reden kann. Wie herrlich ist dein thron! Wie gütig dein vergönnen! Ihr sollt mich vater nennen: So sprichst du durch den sohn.

2. O vater! deinem namen Gebühret furcht und preis. Dich ehre Jacobs saamen! Ja dich der erde kreis. Dein wort verbreite sich, Daß es die heiden hören; Und was wir thun und lehren, Sei lauter ruhm für dich.

3. Du hast ein reich errichtet, Das nur auf gnade ruht. Wer dir sein herz verpflichtet, Der hat das höchste gut. O laß denn weit und breit Den holden scepter glänzen; Und mehr aus allen grenzen Das reich der herrlichkeit.

4. Dort, wo des segens fülle, Und ew'ge wonne blüht; Dort ist es, wo dein wille, Nur deiner stets geschieht. Auch hier geschech er dann! Laß uns in allen dingen Erfahren und vollbringen, Was dich vergnügen kann.

5. Von dir kam unser leben; Auch speise kommt von dir. Dein reichthum kann sie geben. Dein mitleid kennen wir. Nun unsre dürftigkeit Befiehlt sich deinen sorgen, Gieb nur mit jedem morgen Brot und zufriedenheit.

6. Ach! dessen, was wir bitten, Ist unser keiner werth. Wir finden unsre sitten Mit schuld und fluch beschwert. Doch, laß die rache ruhn: Vergieb das übertreten. Wir wollen, wie wir beten, Auch selbst an andern thun.

6. Soll unsre kraft und treue Durch harte proben gehn; So stärke sie aufs neue, Und hilf uns wohl bestehn. Will aber fleisch und welt, Ja satan uns verleiten; So gieb uns ernst zum streiten, Dabei man sieg erhält.

8. Noch immer drückt uns sünde, Noch immer schmerz und leid. O setze nur geschwinde Das ziel der bösen zeit! Sei unser schutz und rath, Und hilf nach sauren schritten, Hilf uns zu jenen hütten, Wohin kein übel naht.

9. Du, vater! bist der könig, Der alle hülfe schafft. Wir bitten viel, doch wenig Für dich und deine kraft. Wenn dich dies flehen rührt; Wird bitten und gewähren Die herrlichkeit verklären, Die solchem Gott gebührt.

10. Sollt ich, nach ernstem beten, Nicht mit gedämpftem gram, Nicht froher von dir treten, Nicht froher, als ich kam? Ja, mein gestärkter muth That bittend deinen willen, Läßt dich dein wort erfüllen, Spricht: amen! schweigt und ruht.

Mel. O vater, unser Gott! es ist.

414. O vater in dem himmelreich! Laß uns dein lob erhöhen. Dein reich zukomme und zugleich Laß, was du willst, geschehen: Gieb täglich brot: die schuld verzeih: In der versuchung steh uns bei. Lös uns vom übel, amen.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

415. Abba, lieber vater! höre, Wenn dein kind gen himmel schreit. Rette deines namens ehre, Denn du bist voll gütigkeit. Unsre herzen halten dir Unsers Jesu namen für.

2. Herr! wer kann dich gnug erheben? Wie dein name, so dein ruhm. Ach! erhalt in lehr und leben Deines namens heiligthum. Diesen namen laß allein Unsers herzens freude sein.

3. Komm zu uns mit deinem reiche, König, dem kein könig gleich! Daß das reich des satans weiche, Bau in uns dein gnadenreich. Führ uns auch nach dieser zeit In das reich der herrlichkeit.

4. Laß auch deinen guten willen, Lieber Gott! bei uns geschehn; Daß wir ihn mit lust erfüllen, Und auf deine rechte sehn: So stimmt erd und himmel ein, Wenn wir deines willens sein.

5. Geber aller guten gaben! Gieb uns das bescheidne theil; Du weißt, was wir müssen haben, Und bei dir steht unser heil. Hat man Gott und täglich brot, O! so hat es keine noth.

6. Großer Gott von großen gnaden! Ach vergieb die sündenschuld, Die wir täglich auf uns laden; Habe doch mit uns geduld. Laß uns andern auch verzeihn, Sonst kannst du nicht gnädig sein.

7. Sucht der satan uns zu fichten, Und versucht uns fleisch und welt; Hilf, daß wir den kampf verrichten, Bis der geist den sieg behält: Laß uns fest im glauben stehn, Und in keiner angst vergehn.

8. Alle noth und trübsal wende, Daß sie uns nicht schädlich sei; Und mach uns an unserm ende Auch von allem übel frei. Dein ist reich, und kraft und ehr: Amen, großer Gott, erhörts!

Allgemeines Gebet um geistliche und leibliche Wohlthaten.

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

416. Ich komme vor dein angesicht, Verwirf, o Gott! mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnaden und geduld!

2. Schaff du ein reines herz in mir, Ein herz voll lieb und furcht zu dir, Ein herz voll demuth, preis und dank, Ein ruhig herz mein lebelang.

3. Sei mein beschützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner hand. Von dir empfing ich den verstand; Erhalt ihn mir, o Herr, mein hort! Und stärk ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen augen sein. Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig sein.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst. Das sei mein glück, daß ich zuerst Nach deinem reiche tracht', und treu In allen meinen pflichten sei!

7. Ich bin zu schwach aus eigner kraft Zum siege meiner leiden-

schaft; Du aber ziehst mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen kann.

8. Gieb von den gütern dieser welt Mir, Herr! so viel, als dir gefällt; Gieb deinem knecht ein mäßigs theil, Zu seinem fleiße glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß, Und, dürftge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber sein.

10. Gieb mir gesundheit und verleih, Daß ich sie nütz' und dankbar sei, Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath und trost und beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein läng'res ziel, Und werden meiner tage viel: So bleib, Gott! meine zuversicht; Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird sich einst mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und sei, durch Christum, deinen sohn, Mein schirm, mein schild und großer lohn.

Allgemeine Fürbitte für andere Menschen.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

417. Mein Gott! ich komme wiederum Vor deinen thron getreten, Und will, als für mein eigenthum, Für andrer wohlfahrt beten. Für sich allein Beglückt zu sein Bringt christen schlechte freuden. Drückt mich kein joch; So kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Drum Herr! von dem der sonnen licht Auf bös' und gute scheinet, Und dessen herz vor wehmuth bricht, Wenn dein volk es beweinet, Womit es sich So freventlich An deiner macht vergangen; Laß aller schmerz Und sehnend herz Vor deinen thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von Adam stammt, Allein zu deinen ehren, Und wolltest uns gern allesammt Der seligkeit gewähren. Erleuchte doch Die jetzo noch Bei dicken finsternissen Sich selbst allhier Den weg zu dir Verriegeln und verschließen.

4. Erweiche der verstockten herz, Bekehre die verführten. Ach! daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten, Und keiner nicht In dein gericht Und strenges urtheil fiele! Ach treibe sie Doch spat und früh Zum vorgesteckten ziele.

5. Erhalte, die im glauben stehn, Und dich als kinder ehren, Daß sie stets weiter vor sich gehn, Und deinen preis vermehren. Stärk ihren fuß, Wenn sich verdruß Und widerwärtigkeiten Nebst macht und list, Die schädlich ist, Zu ihrem fall bereiten.

6. Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß noch neid Dein heilig wort verkehre. Laß dessen schall, Herr! überall In kirch' und häusern hören, Und, wenn die macht Der feinde wacht, Dein häuflein nirgends stören.

7. Gieb, daß sich ehre, treu und recht Im ganzen lande küsse. Mach jeden heilig, fromm und schlecht; Und richte jedes füße Vom lasterweg Zum himmelssteg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bei allen menschen mehre.

8. Gieb armen leuten unterhalt, Arbeitsamkeit und tugend,

Erquicke die, so schwach und alt,
Und leite unsre jugend. Wer
dich verehrt, Sich redlich nährt,
Dem schenke glück und segen;
Und bei gefahr Laß sich die schaar
Der engel um ihn legen.

9. Wir alle schrein, erbarme
dich! Du bist ja unser vater. Ein
jeder liegt und beuget sich, O
einiger berather! Du bist ja der,
Dem nichts zu schwer; Drum
sprich durch Jesu namen Zu de-
ren flehn, Die vor dir stehn,
Gott! dein allmächtig amen.

III. Von den Sakramenten.

Mel. 18. Herr! deine allmacht.

418. Wie groß ist Gottes vaterhuld! Er liebet uns aus gnaden, Und schenket uns die sündenschuld, Mit welcher wir beladen; Denn seine wahrheit trüget nicht, Die uns sein theures wort verspricht.

2. Und daß ja niemand zweifeln kann An dem, was er verheißen; So hänget er auch siegel dran, Die kein mensch kann abreißen. Die sakramente sind das pfand Von Gottes treuer vaterhand.

3. Dadurch versichert er uns fest Die seligkeit im glauben. Dem, der sich auf den trost verläßt, Kann nichts das kleinod rauben, Das ihm dereinst der höchste giebt, Wenn er ihn nur von herzen liebt.

4. Denn in der taufe werden wir Dem heiland einverleibet: Hier ist die offne gnadenthür, Der ort, wo man uns schreibet Ins lebensbuch mit Jesu blut, Das er vergossen uns zu gut.

5. Im abendmahl hergegen wird Der gnadenbund gestärket; Hier labet uns der treue hirt Mit kost, woraus man merket, Daß er uns recht inbrünstig liebt, Und sich uns ganz zu eigen giebt.

6. Herr! laß mich dir mit herz und mund Für diese wohlthat danken! Laß mich aus diesem gnadenbund In ewigkeit nicht wanken. Dein guter geist enthalte mich In deiner gnade festiglich.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

419. Ich bin und werde noch Zur seligkeit gerufen; Mein Gott! du leitest mich Zu deinen himmelsstufen. Erhalte mir forthin Dies wort und sakrament; Gieb, daß sich mund und herz Voll treu dazu bekennt.

2. Laß mich die wichtigkeit Der sakrament' erwägen. Trägt man dir, Herr! ein kind Auf deinen ruf entgegen, Daß man es taufen will, Und ich soll zeuge sein; So nimm, o guter geist! Mein herz, mein alles ein.

3. Laß mich es freudig thun, An meinen taufbund denken, Mich dir, wie dieses kind, Aufs neue völlig schenken. Die wohlthat ist sehr groß, Und reichet himmelan, Drum gieb mir trieb und kraft, Daß ich dir danken kann.

4. Wie viele nahen sich Zu solchen heilgen werken, Und lassen nur verdruß, Ja stolz und hoffart merken! Sie denken nicht, daß du, Gott! selber zeuge bist, Daß deiner engel schaar Daselbst zugegen ist.

5. Laß mir durch geist und brust Die heil'gen schauder dringen, Und mich recht ehrfurchtsvoll Dergleichen werk vollbringen. Auch wenn ich, Jesu! mich Zu deiner tafel nah; So gieb, daß ich daselbst Mit andacht dich empfah.

6. Laß den gebrauch mich nicht Nur nach der zeit abmessen, Noch

bei dem kleiderputz Das innere vergessen. Wer keinen glauben hat, Der ist ein heuchelchrist, Der dich, mein heil! verräth, Und doch wie Judas küßt.

7. Schmück mich mit glauben aus; Gieb, daß er da recht steige; Daß meine demuth sich In allen stücken zeige. Wer bin ich? ach ein wurm, Der nichts, als fehlen kann. Die selbsterkenntniß führt Uns erst zur demuth an.

8. Laß mich da keinen rang Vor andern menschen suchen. Laß mich dies ärgerniß Vermeiden und verfluchen; Sein herz hier aufzublähn, Wirkt jener stolze geist, Der jeden gar zu gern Zur offnen hölle reißt.

9. Dies hohe sakrament Beruht auf lauter liebe. Entzünde doch, mein heil! Bei jedem solche triebe, Daß man dies liebesmahl Zur ew'gen wohlfahrt nützt, Und einst im freudenreich An deiner tafel sitzt.

A) Von dem Sakramente der heiligen Taufe.

420. Christ unser Herr zum Jordan kam; Nach seines vaters willen Die taufe von Johanne nahm, Um alles zu erfüllen: Da heiligte er selbst ein bad, Zu waschen uns von sünden, Auf daß wir möchten heil und rath Durch seine wunden finden: Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alle wohl, Was Gott die taufe nenne, Und was ein christe glauben soll, Daß ihn kein irrthum trenne. Gott spricht und will, daß wasser sei, Durch ihn für sünder kräftig, Indem sein heiligs wort dabei, Sein geist ist selbst geschäftig; Der ist allhie der täufer.

3. Dies ist es, was er selber klar In wort und bildern lehrte, Des vaters stimm man offenbar Daselbst am Jordan hörte. Er sprach: dies ist mein lieber sohn, An dem hab ich gefallen, Den sende ich von meinem thron, Daß er gehört von allen, Und ihm gefolget werde.

4. Auch Gottes sohn also verklärt Sieht man, als mensch, hie stehen: Der heil'ge geist herniederfährt, Läßt über ihm sich sehen, Daß jeder hierin gläubig merk, Wenn wir getaufet werden, Dies sei der drei personen werk, Die da bei uns auf erden Zu wohnen sich begeben.

5. Den jüngern heißet Jesus Christ: Geht, alle welt zu lehren, Daß, wer verlorn in sünden ist, Sich soll zur buße kehren: Wer gläubet und sich taufen läßt, Soll einst den himmel erben, Hält er an solchem glauben fest, Kann er nicht ewig sterben, Er hat in mir das leben.

6. Wer nicht gläubt dieser großen gnad, Der bleibt in seinen sünden, Verdammt, wie ers verdienet hat, Tief in der höllen gründen: Nichts hilft sein eigne heiligkeit; All sein thun ist verloren: Die sünde machts zur nichtigkeit, Darin er ist geboren: Er mag ihm selbst nicht helfen.

7. Das auge nur das wasser sieht Wie andres wasser fließen, Der glaube zeiget dem gemüth Des heilands blutvergießen. Ihm ist es eine heil'ge fluth Von Christi blut gefärbet: Die machet allen schaden gut, Der uns ist angeerbet Und von uns selbst gemehret.

*8. Drum danken wir dir inniglich Für deine treu und güte,

Herr Jesu Christ! und bitten dich, Gieb stets ein neu gemüthe: Daß, wie du uns hast durch die tauf Ins gnadenreich genommen, Wir hie so führen unsern lauf, Damit wir dorten kommen Zu dir ins reich der ehren.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

421. O welch ein unvergleichlich gut Giebst du, Herr, deinen kindern. Das wasser und zugleich dein blut Schenkst du den armen sündern. Drei dinge sind, die allermeist Auf erden zeugniß geben: Das blut, das wasser und der geist, Die können uns erheben Zu deinem freudenleben.

2. Dies sakrament ist selbst durch dich Geheiligt und beschlossen; Daß wie dich, Jesu! sichtbarlich Die wasserfluth begossen, Als dich Johannes dort getauft; So soll dein blut uns schwachen, Die du durch deinen tod erkauft, Frei von der höllen rachen, Und dir ganz eigen machen.

3. Du hast uns durch dies sakrament Der kirchen einverleibet, Daß man uns nach dir christen nennt, Ins buch der deinen schreibet. Uns hat dies wasserbad im wort Auch rein gemacht von sünden: Laß deinen guten geist hinfort Das herz in lieb' entzünden, Und in dir, Jesu! gründen.

4. Wir sind, Herr! in dein gnadenreich Durch diesen bund versetzet, Der uns an seel und leib zugleich Recht inniglich ergetzet. Du hast uns durch dies reine bad Gewaschen, neu gekleidet; Daß uns der schlangen list und rath, Noch was uns schreckt und neidet, Von Gottes huld nicht scheidet.

5. Aus höllenkindern sind wir schon Der gnaden kinder worden: Dies ist der christen schönste kron, Der schmuck in ihrem orden. Ja Christus und sein heilig blut, Sein tod und sieg daneben, Ist nunmehr unser eignes gut, Das er uns hat gegeben, Um ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das kindesrecht, Die seligkeit, geschenket, Dadurch der sünden macht geschwächt, Sie gar ins meer versenket. Was kann nun teufel, höll und tod, Die uns sonst widerstunden? Weil Jesus Christus alle noth Sammt ihnen überwunden. Nun ist das heil gefunden.

*7. Herr! laß uns doch den reben gleich, Auch gute früchte bringen, Und immerdar nach deinem reich Im festen glauben ringen. Laß uns durch wahre reu und buß Nun täglich mit dir sterben: Denn unser alter adam muß Durch deine kraft verderben, Soll man dein reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen gnadenbund Der taufe nie vergessen. Gieb, daß wir ihn von herzensgrund Beständig recht ermessen. Er muß uns hier in angst und pein, Ja gehn wir gar von hinnen, Der seelen trost und freude sein. Das heißt der welt entrinnen, Den himmel zu gewinnen.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

422. O Gott! da ich gar keinen rath Für meine seel konnt' finden; Hast du mich durch dein wasserbad Gereiniget von sünden. Dabei du klärlich mir erweist, Und durch ein sichtbar zeichen, O vater, sohn und heilger geist, Es sei nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Denn willig und von herzensgrund, So bald ich zu dir kommen, Hast du in deinen

gnadenbund, Zum kind mich aufgenommen. Du hattest ursach, mich vielmehr Zu strafen und zu hassen, Und hast dich, großer Gott! so sehr Zu uns herab gelassen, Den bund mit uns gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind Versichert deiner gnaden: Was sich für schwachheit an mir findt, Das läßt du mir nicht schaden. Den geist der kindschaft giebst du mir; Und wenn ich vor dich trete, Mein herz ausschütte, Gott! vor dir, Nach deinem willen bete, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, Ich wollt ein gut gewissen Stets bei des glaubens zuversicht Zu halten sein beflissen, Dich, vater, sohn und geist! allzeit Für meinen Gott erkennen, Und sammt der werthen christenheit Mit ehrerbietung nennen Den ein'gen Herrn und vater.

5. Ich hab dem bösen feind entsagt, Auch allen seinen werken; Und wenn er sich noch an mich wagt, Kann dieser bund mich stärken. Ich bin, o Gott! dein tempel nu, Und von dir neu geboren, Auf daß ich rechte werke thu, Dazu ich auserkoren, Und die du selbst befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben ab, Der neue aber leben: Den bösen lüsten, die ich hab, Muß ich stets widerstreben. Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen: Mit fleiß und sorgfalt denken dran, Daß ich ihn mög erfüllen Durch deine kraft und stärke.

*7. Gott vater, sohn und geist! verleih, Daß ich fest an dich gläube, Mich meines taufbunds tröst und freu, Darin beständig bleibe: Als dein kind teufelswerke haß, Die bösen lüste dämpfe, Das gute niemals unterlaß, Bis an das end hier kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

423. Gott vater, sohn und heilger geist, Du Gott von großer güte! Sei jetzt und immerdar gepreist Mit dankbarem gemüthe, Daß du aus unverdienter gnad Mich durch das heilge wasserbad Von sünden abgewaschen.

2. Herr! ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus sündensaamen, Ein kind des zorns, das immerhin Entheiligt deinen namen. Ich weiß, daß von natur ich leb Ohn deine furcht, und widerstreb, Gott! deinem wort und willen.

3. Du aber hast, o vater! mich, Da ich war ganz verloren, Zu dir gezogen gnädiglich, Und wieder neu geboren Durchs wasserbad der heilgen tauf: Daß ich in meinem lebenslauf Mich deiner lieb' kann trösten.

4. Herr Jesu Christ! dein theures blut Wäscht mich von meinen sünden: Kraft dessen macht die wasserfluth Denselben fluch verschwinden, Den ich hab von natur verschuldt, Und setzt mich in des vaters huld, Die Adam hat verloren.

5. O heilger geist, ich danke dir Für diese edle gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein kräftig zeugniß habe: Dadurch ich meinen schöpfer kann Getrost und freudig rufen an, Und sagen: abba vater!

6. Weil in der tauf auch Jesus Christ Von mir ist angezogen; So hilf, daß durch des satans list Ich nimmer werd betrogen. Denn die nun Gottes tempel seind, Die bleiben vor dem bösen feind In deiner gnade sicher.

7. O Herr! an diese würdigkeit, Die du mir wollen schenken, Laß mich jetzund und allezeit In meiner noth gedenken, Daß ich dadurch ein herze faß, Und immer mich darauf verlaß, Daß du mir gnad versprochen.

8. Ich hab auch bei dem wasserbad Mich dir zum dienst verbunden: Drum gieb, daß keine missethat In mir werd herrschend funden. Gieb, daß für deine güt und treu Ich den gehorsam stets erneu, Den ich da angelobet.

9. Herr! so ich was aus schwachheit thu, Das wollst du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu; Den beistand auch verleihen, Daß ich an dir beständig bleib, Bis du die seele von dem leib Zu dir hinauf wirst nehmen.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

424. O Jesu Christ! ich preise dich Mit fröhlichem gemüthe; Dieweil du mich so gnädiglich, Nach deiner großen güte, Durch deine tauf errettet hast Von aller meiner sündenlast, Und mir dein heil geschenket.

2. Sobald der heilge wasserguß Mein sündlichs haupt begossen: So bald ist auch dein liebesfluß In meine brust geflossen. Dein geist verband mein herz mit dir, Ein göttlich leben gabst du mir, Ich ward aus Gott geboren.

3. Ich bin in Christi tod getauft, Dadurch mit ihm gestorben, Und Gott zum eigenthum erkauft; Weil Christus mir erworben Die göttliche gerechtigkeit: Dies ist mein schmuck und ehrenkleid, Darin ich ewig prange.

4. Wie herrlich und wie schön war ich, Da ich dich angezogen: Ich prangte vor dir würdiglich, Du wurdest selbst bewogen, Mich nun zu nennen deine braut; Im glauben ward ich dir vertraut, So hoch ward ich erhoben.

5. Ich ward dein glied, und lebt' in dir; Du selber warst mein leben. Doch lag dein glanz verdeckt in mir, Den du mir zugegeben. Ich sollt erst an das leiden gehn, Und unter deinem kreuze stehn, Bis du mich dort verklärtest.

6. So war ich dazumal, als du Mich in den bund genommen; Allein gehör' ich dir noch zu? Ach ja, du heil der frommen! Versiegelst mich noch diese zeit Durch deinen geist der freudigkeit, Daß ich dir völlig eigen.

7. Gott hat mich selbst aus vaterhuld In dir zum kind erwählet, Und hat mich so von aller schuld In gnaden los gezählet. Sein bund ist mir ein ewger bund, Dieweil ihn Gottes theurer mund Durch einen eid versichert.

8. Drum gehet mich dies alles an, Was Christi tod erworben: Er hat es mir zu gut gethan, Er ist für mich gestorben. Sein ganz verdienst ist mir geschenkt, Mein felsenfester glaube senkt Mich ganz in seine gnade.

9. Nun bleib ich Gottes eigenthum, Das läßt sich Gott nicht nehmen. Der sünden gift soll diesen ruhm Nicht schmälern, nicht beschämen; Gott läßt den nun und nimmer nicht, Der seine ganze zuversicht Auf ihn von herzen setzet.

10. Zwar bin ich dieser huld nicht werth: Es zeuget mein gewissen, Daß ich den taufbund oft verkehrt. Doch bin ich nun beflissen, Daß durch die buße dieser bund Erneuert werde; weil der grund Bei dir noch feste stehet.

11. Ich streit' und kämpfe wider mich, Um fleisch und blut zu

zwingen; Komm selbst und hilf mir ritterlich, Wenn lüste auf mich dringen. Läßt mir der satan keine ruh, Stürmt welt und alles auf mich zu: So hilf mir doch obsiegen.

12. Nun tauf mich noch mit deinem geist, Entzünde mein gemüthe, Daß sichs der heiligkeit befleißt, Und stets vor sünden hüte. Du liebst mich sehr, o höchstes gut! Gieb, daß ein jeder tropfen blut Von gegenliebe walle.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

425. Ich bin ein mensch, das weiß ich wohl; Bin aber auch ein christe. Ach! freilich wär ich traurensvoll, Wenn ich den trost nicht wüßte, Daß Gott nach seinem gnadenrath Mich durch das wort und wasserbad Von neuem hat geboren.

2. Die heilige dreieinigkeit Sei ewiglich gepriesen, Daß sie mich hat so hoch erfreut, Mir diese gnad erwiesen: Mich armen sünder hält sie werth, Und giebt mir, was mein herz begehrt, Zu vollem heil und segen.

3. Gott vater will mein vater sein. O was ist das für liebe! Kehrt kreuz und leiden bei mir ein, Und macht das leben trübe; So weiß ich, daß er zu mir spricht: Mein liebes kind, ich will dich nicht Verlassen noch versäumen.

4. Gott sohn läßt mich sein theures blut Durch wahren glauben finden, Das machet alle schulden gut, Das wäscht mich rein von sünden. Nichts kann verdammlichs an mir sein, Denn sein verdienst ist gänzlich mein, Und ich bin sein dargegen.

5. So ist auch Gott der werthe geist Mein siegel, pfand und gabe, Daß ich, was Gottes wort verheißt, Gewiß zu hoffen habe. Er führet meinen lebenslauf, Er hilfet meiner schwachheit auf, Als meines herzens tröster.

6. Wie sollt ich denn nun traurig sein In meinem ganzen leben? Wie sollte todesfurcht und pein Mir vor den augen schweben? Ich bin der seligkeit gewiß, Und nichts gewisser ist, als dies: Ich bin ein himmelserbe.

Bei einer Taufhandlung.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

426. Gott und vater! nimm jetzund Dieses kind von unsern armen. Nimm es auf in deinen bund, Und erzeig ihm dein erbarmen: Daß es alle lebenstage Deiner kindschaft zeichen trage.

2. Wasche es mit deinem blut, Treuer Jesu! von den sünden. Laß in seiner taufe fluth Den geerbten fluch verschwinden; Und sein leben auf der erden Deinem vorbild ähnlich werden.

3. Und du, werther heilger geist! Schenk ihm deine gnadenkräfte. Treibe, wie dein bund verheißt, Selbst in ihm das heilsgeschäfte: Daß es stets an Jesu leibe Ein lebendig gliedmaß bleibe.

Von der Erneuerung des Taufbundes.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

427. Ach vater! zürne nicht, Der taufbund ist gebrochen. Ich schreie voller angst: Ach! laß es ungerochen, Und gehe diesen bund Mit mir von neuem ein. Hier hast du mund und hand, Ich will getreuer sein.

2. Dem teufel, welt und fleisch Will ich nun ganz entsagen, Wenn sie mich schon darum Als meine feinde plagen; In deines geistes

kraft Greif ich sie alle an; Ihr zorn hat ja noch nie Den deinen leid gethan.

3. Gott vater, sohn und geist! Dir sei mein ganzes leben, Leib, seele, geist und sinn Zum eigenthum ergeben: Befördre du mein wohl, Laß auch die meinen nicht, Daß uns an wahrem heil Nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner lieb' und treu, O vater voll erbarmen! In Jesu blut und tod, In seinen liebesarmen, Und in des geistes trost, Regierung, licht und kraft, Da such und find ich das, Was ewig nutzen schafft.

5. Dies gläub ich steif und fest, Denn du, dreieinigs wesen! Hast mich dir, und ich dich Zum eigenthum erlesen: Du vater, ich dein kind; Ich schäflein, du mein hirt; Du Herr, ich unterthan, Dem nichts versaget wird.

6. Mein Gott! was mag ich dir Doch zur vergeltung geben? Daß du mich sündenkind, Mich wilden bösen reben So hoch gewürdigt hast, Daß ich, nach deinem sinn, Durch geist und wasserbad Ein christe worden bin.

7. Dabei erhalte mich Bis an mein letztes ende, Und hilf, daß ich dies bad Zu meinem trost anwende; Wenn meiner feinde list, Tod, sünde, teufel, welt Mir armen tag und nacht Viel tausend netze stellt.

8. Ich will den christenstand Weit über alles achten, Wenn andre mit der welt Nach ehr und hoheit trachten. Ich will mein lebelang Auf deinem wege gehn, Und dort an jenem tag Bei dir, als christ, bestehn.

9. Dies wolleſt du, mein Gott! Um meines Jesu willen, Durch deines geistes kraft In meiner seel erfüllen, Die jetzt, an kräften arm, Nach deiner hülfe schreit: Ich lob und preise dich Hier und in ewigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ! du ꝛc.

428. Wach auf, mein herz! und denke doch Einmal an deine taufe. Jetzt währet Gottes gnade noch, Du stehst im christenlaufe: Drum denke, wie du deine pflicht Bis heute dieſen tag verricht't, Ob du den bund gehalten?

2. Dein Gott ist vater, sohn und geist, Auf den bist du getaufet, Sieh, was er doch an dir erweist: Er schuf dich, und erkaufet Dich selbst mit seines sohnes blut, Verändert herze, sinn und muth, Da er dich neu gebieret.

3. So gnädig hat er dich bedacht, Als er dich angenommen. Er hat den bund mit dir gemacht, Zählt dich zur schaar der frommen; Doch gläubst du auch, und legest klar In worten und in werken dar, Was du so theur versprochen?

4. Ach! freilich hab ich bis jetzund Den taufbund oft gebrochen; Und übertreten, was mein mund Dir, höchster! fest versprochen. Mich schrecket die gerechtigkeit, Die jedem zorn und strafe dräut, Der sich von dir abwendet.

5. Ach Gott! es ist mir herzlich leid, Mich beißet mein gewiſſen. Mein herz ist ganz voll traurigkeit, Zerschlagen und zerrissen: Und ach! zerknirsche nur mein herz Mit wahrer reu und bitterm schmerz, Und mach mich göttlich traurig.

6. Ich gläube deiner güt' und treu, Die du mir zugesaget; Sie ist dem alle morgen neu, Der ernstlich nach dir fraget. Ach! gieb mir wahre zuversicht, Die sich auf

die verheißung richt't, So bei der taufe stehet.

7. Drum nimm aufs neu mich in den bund, Vergieb mir meine sünden. Ach laß mich doch, mein Gott! jetzund Bei dir errettung finden: Sprich mich von meinen schulden frei, Und sieh mir künftig treulich bei. Daß ich mich ernstlich beß're.

8. Ich will von nun an meinen bund Zum öftern wiederholen, Und thun, was mir dein theurer mund In heilger schrift befohlen. Ich sage nun den sünden ab, Und will durch dich bis an mein grab Mit ernst dawider streiten.

9. Dir aber sag ich feste zu, Getrost an dich zu gläuben. In dir allein ist meine ruh, In dir will ich auch bleiben. Von dir soll mich nicht freude, noth, Angst, furcht, glück, wollust, leben, tod, Noch sonsten etwas scheiden.

10. Gieb mir, mein Gott! nur deinen geist, Der mich lehrt, stärket, leitet, Mir deine wege richtig weist, Mich gründet, vollbereitet; Damit mein herz vor dir bestehe, Mit dir zu jenen freuden geh, Wo die erlösten wohnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

429. Ich bin getauft auf deinen namen, Gott vater, sohn und heilger geist! Ich bin gezählt zu deinem saamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christi tod gesenkt, Ich bin mit seinem geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem kind und erben, Mein lieber vater! mich erklärt. Du hast die frucht von deinem sterben, Mein treuer heiland! mir gewährt. Du willst in aller noth und pein, O guter geist! mein tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch furcht und liebe, Treu und gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem triebe, Dein eigenthum zu sein, gewagt. Hingegen sagt ich bis ins grab Des satans schnöden werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner seite Bleibt dieser bund wohl feste stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein kind, zu gnaden an, Wenn ich hab einen fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott! aufs neue Leib, seel und herz zum opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und nimm besitz von meinem sinn. Es sei in mir kein tropfen blut, Der nicht, Herr! deinen willen thut.

6. Weich, weich du fürst der finsternissen! Ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt gewissen, Jedoch mit Jesu blut besprengt. Weich, eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es, jetzt entsag ich euch.

7. Laß diesen vorsatz nimmer wanken, Gott vater! sohn und heilger geist! Halt mich in deines bundes schranken, Bis mich dein wille sterben heißt. So leb' ich dir, so sterb ich dir, So lob' ich dich dort für und für.

B) Von dem Sakramente des heil. Abendmahls, und zwar Von der Stiftung desselben.

Mel. 9. Erwünschter brunnquell.

430. Mein Jesu! der du vor dem scheiden, In deiner letzten trauernacht, Uns alle früchte deiner leiden In einem testament vermacht, Es

preisen gläubige gemüther Dich stifter dieser hohen güter.

2. So oft wir dieses mahl genießen, Wird dein gedächtniß bei uns neu. Man kann aus frischen proben schließen, Wie brünstig deine liebe sei. Dein blut, dein tod und deine schmerzen Verneuern sich in unsern herzen.

3. Es wird dem zitternden gewissen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unser schuldbrief nun zerrissen, Daß unsre handschrift nun zerstückt, Daß wir vergebung unsrer sünden In deinen blut'gen wunden finden.

4. Das band wird fester zugezogen, Das dich und uns zusammen fügt; Die freundschaft, die wir sonst gepflogen, Fühlt, wie sie neue stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen stunden Mit dir zu einem geist verbunden.

5. Dies brot kann wahre nahrung geben, Dies blut erquicket unsern geist. Es mehrt sich unser inneres leben, Wenn unser glaube dich geneußt. Wir fühlen neue kraft und stärke In unserm kampf und glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're bande Mit deines leibes gliedern ein, Mit denen wir in solchem stande Ein herz und eine seele sein. Die liebe muß uns fester schließen, Da wir ein fleisch und blut genießen.

7. Dein fleisch muß uns zum pfande dienen, Daß unser fleisch, das schwachheitsvoll, Einst herrlich aus dem staube grünen, Und unverweslich werden soll; Ja daß du uns ein ewig leben, Nach diesem kurzen, werdest geben.

8. O theures lamm! so edle gaben Hast du in dieses mahl gelegt. Da wir dich selbst zur speise haben, Wie wohl ist unser geist verpflegt! Dies mahl ist unter allem leiden Ein wahrer vorschmack jener freuden.

9. Dir sei lob, ehr und preis gesungen; Ein solcher hoher liebesschein Verdient', daß aller engel zungen Zu dessen ruhm geschäftig sein. Wird unser geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

Mel. 21. Schmücke dich, o liebe.

431. Der du mir dein wort gegeben: Stets mit mir vereint zu leben; Und zum holden liebeszeichen, Mir dein fleisch und blut zu reichen! Laß kein zweifeln dein versprechen, Wenn ich gleich erstaune, schwächen; Noch des muthes mich berauben, Nicht zu sehn und doch zu glauben.

2. Ja, dich selbst, o mein verlangen! Dich, mein heil! soll ich empfangen. Näher, als es möglich scheinet, Werden du und ich vereinet. Da der leib, der dich bekleidet, Und dein eignes blut mich weidet: Nehm ich das, worzu sie dienen, Und dich selbst zugleich mit ihnen.

3. Leib, desgleichen nie gefunden! Blut aus des versöhners wunden! Sollt es euch an kraft gebrechen? Sollte brot und wein sie schwächen? Nein, mit euch, o theure gaben! Muß ich gnad und leben haben; Wenn der glaube, den ihr nähret, Solcher schätze nur begehret.

4. Heil der welt, Herr aller dinge! Bin ich dir nicht zu geringe? Darf ein sünder zu dir nahen, Dich umarmen, dich empfahen? Deine huld gleicht deiner größe. Armuth, niedrigkeit und blöße, Kann vor solchen augen stehen, Die nur nach dem glauben sehen.

5. Zeige mir, der du mich kennest, Daß du mich auch gläubig

nennest. Laß ein freudiges genießen Mir dein himmelbrod versüßen. Komm, bewohne deine hütte; Komm, regiere meine schritte, Bis nach unsichtbarer treue Mich dein anblick dort erfreue.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

432. Seele! denk an jene nacht, Drinnen der verrathen, Der die sünder selig macht Von den missethaten. Denke was er uns zuletzt Noch zurückgelassen, Das die seelen höchst ergetzt, Die ihn gläubig fassen.

2. Jesus aß das osterlamm Bei den abendstunden, Drauf er an des kreuzes stamm Uns der schuld entbunden. Hilf, o Gotteslamm! daß ich Deiner nie vergesse, Und dein fleisch oft würdiglich, Mir zum leben, esse.

3. Jesus, als er durch den tod Seinen lauf wollt' enden, Nahm mit dank, und brach das brot In den allmachtshänden. Laß mich denken deiner treu, Die nicht auszusprechen, Und dem nächsten auch dabei Brot im hunger brechen.

4. Eßt, das ist mein leib, für euch In den tod gegeben, Sprach er: ach vernunft hie schweig! Glaube wirkt das leben. Hilf, Herr Jesu! daß ich mich Auf dein wort nur gründe, Und den zweifel ritterlich Dadurch überwinde.

5. Jesus gab die lebensfluth Seinen tischgenossen; Trinkt, sprach er, das ist mein blut, Das für euch vergossen. Gieb den theuren lebenssaft, Jesu! mir zu trinken, Wenn mir leben, muth und kraft In der angst entsinken.

6. Liebster, der mein herz ergetzt, Der du dieses essen, Dieses trinken eingesetzt Dein nicht zu vergessen! Hilf, daß ich mit lob und dank An dein leiden denke, Und mich, wenn ich geistlich krank, In dein blut versenke.

7. Jesu! laß durch deine qual, Durch dein blutvergießen, Dein hochtheures abendmahl Würdig mich genießen; Laß mir dieses jederzeit, Herr! zum leben nützen, Und mich in der ewigkeit Einst zu tische sitzen.

Mel. 21. Schmücke dich, o liebe.

433. Schmücke dich, o liebe seele! Fülle mit dem glaubensöle Deine lampen, dich bei zeiten Auf die hochzeit zu bereiten. Denn dein bräutigam wird kommen, Der dein fleisch an sich genommen. Was er in den tod gegeben, Giebt er lebend dir zum leben.

2. Ach! wie hoch wirst du geschätzet! Jesu Christi stiftung setzet Ein gedächtniß seiner thaten In der nacht, da er verrathen; Den du mußt, als mächtig, ehren, Dessen weisheit dich muß lehren, Dessen wahrheit du mußt kennen, Ihn allgegenwärtig nennen.

3. Geistlicharmer geist! bedenke, Was dir Jesu fülle schenke, Als er in dem testamente Zu der erbschaft dich ernennte; Und nicht etwa einen schatten, Wie die alten väter hatten, Sondern selbst der güter wesen Zur versichrung auserlesen.

4. Denn vor seinem schweren leiden Hat der hirte, dich zu weiden, Bei dem mahle brot gebrochen, Und geheimnißvoll gesprochen: Nehmet hin, was euch zum leben Ich zum tode hingegeben! Dieses ist mein leib, dies esset, Daß ihr meiner nicht vergesset.

5. Aber auch desselben gleichen Will der Herr sein blut uns reichen; Da er das gewächs der reben

Mit den worten hingegeben: Nehmet, trinkt! was ihr genießet, Ist mein blut, das sich ergießet Zur vergebung eurer sünden, Mein gedächtniß fest zu gründen.

6. O geheimniß! dem nichts gleichet, Welches kein verstand erreichet! O gemeinschaft dieses gutes, Brot und leibes, wein und blutes! Heiland! auf dein wort zu bauen, Stärke du doch mein vertrauen, Daß ich wider vorwitz kämpfe, Ihn durch festen glauben dämpfe.

7. Ich halt mich an dein vermächtniß: Solches thut, mir zum gedächtniß! Dies gedächtniß fest zu gründen, Denk ich, Herr! an meine sünden: Diese, die von Gott mich scheiden, Brachten dich in alles leiden: Doch du rufst uns abgetrennte Durch dein wort und sakramente.

8. Ja ich komm' in buß und reue; Hilf, daß ich in dir mich freue; Gieb, daß sich mein glaube stärke; Schaff in mir die neuen werke. Du bist mein, uns trennt kein leiden. Ich bin dein: wer will uns scheiden? Laß, was du hier angefangen, Mich vollendet dort erlangen.

434. Jesus Christus unser heiland, Der von uns den zorn Gottes wandt; Durch das bittre leiden sein Half er uns aus der höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Läßt er seinen leib uns essen Mit dem brot, und uns zu gut Auch trinken mit dem wein sein blut.

3. Wer sich will zu dem tisch machen, Der hab' wohl acht auf sein' sachen; Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du sollst Gott den vater preisen, Daß er dich so wohl will speisen, Und für deine missethat Selbst seinen sohn gegeben hat.

5. Du sollst gläuben und nicht wanken, Daß es eine speis der kranken, Deren herz von sünden schwer, Und vor angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß' gnad und barmherzigkeit Sucht ein herz in großer arbeit: Darfst du nichts, so bleib davon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: kommt ihr armen; Laßt mich über euch erbarmen. Kein arzt ist dem starken noth, Sein' kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben, Was dürft ich denn für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So du dir selber helfen willt.

9. Gläubst du das von herzensgrunde, Und bekennst es mit dem munde; So bist du recht wohl geschickt, Und die speis' deine seel erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben; Deinen nächsten sollst du lieben, Daß er dein genießen kann, Wie dein Gott hat an dir gethan.

Bei der Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Morgenlied eines Kommunikanten.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

435. Gott sei lob! der tag ist kommen, Da ich Jesu werd vertraut, Da ich, aller schuld entnommen, Werd in Gottes huld geschaut; Da mich Gott mit glauben ziert, Zu des lammes hochzeit führt, Und mir Jesum, der mich liebet, Selbst zum lebenspfande giebet.

2. Gott, bei diesem frohen morgen Suchet dich dein liebes kind, Senkt in deine vatersorgen, Was sich in und an mir findt. Sorge, vater! jetzt für mich, Daß ich heute würdiglich Als dein gast bei dir erscheine, Und mit Jesu mich vereine.

3. Christe, du lamm Gottes! höre: Weil du trägest meine schuld, Seelenhirt! bei mir einkehre, Schließe mich in deine huld. Deiner güte ich vertrau, Führe mich auf grüner au, Stärke mich, mir stets zu gute, Heut mit deinem leib und blute.

4. Heil'ger geist! du kraft der schwachen, Bleibe heut und stets bei mir. Deine heiligung kann machen, Daß ich würdig, nach gebühr, Mir zum nutz und Gott zum preis Esse diese seelenspeis', Daß ich dadurch christlich lebe, Selig einst den geist aufgebe.

5. Nun dir lieg ich, Gott! zu füßen, Deine lieb umarme mich. Jesu! dein blut seh ich fließen, Mache mich gerecht durch dich. Heilger geist! durch deine kraft, Die ein neues herze schafft, Wollest du mich recht verneuen, Und mich hier und dort erfreuen.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

436. Herr! du hast für alle sünder Einen reichen tisch gedeckt, Wo dein brot für deine kinder Nach der vaterliebe schmeckt. Heute nun bin ich dein gast, Wie du mir befohlen hast; Aber hilf auch, daß mein herze Nicht mit deiner wohlthat scherze.

2. Räume, bitt ich, meine seele Ganz von allem bösen aus. Komme selbst darein, und wähle Sie als dein geweihtes haus; Denn ich hoffe nur auf dich, Liebster Jesu! liebe mich, Und laß deinen tisch auf erden Mir zum himmelsvorschmack werden.

3. Hilf mir, daß ich recht bedenke, Wie der Herr sein fleisch und blut Uns, den armen sündern, schenke, Und was deine liebe thut. Gieb mir gnade, daß ich nicht Eß und trinke zum gericht, Was du, Jesu! für mein leben Zur erlösung dargegeben.

4. Nimm jetzt die vernunft gefangen, Daß ich gläube schlecht und recht; Und erwecke mein verlangen, Wenn das fleisch den eifer schwächt. Gieb empfindung meiner noth, Und begierde nach dem brot, Welches allen hunger stillet, Und mein herz mit Gott erfüllet.

5. Denke doch, du fürst des lebens! Denke, daß du Jesus heißt; Denke, daß du nicht vergebens Für die welt gestorben seist. Nimm doch meiner seufzer wahr, Reiche mir dich selber dar, Und laß heut auf mein gewissen Blut aus deinen wunden fließen.

6. Sind wir doch aus dir geboren; Nähr uns auch durch deine kraft. Weil wir insgesammt verloren, Wo dein rath nicht hülfe schafft; Ach so laß dein brot und wein Meines herzens labsal sein, Daß die wirkung dieser speise In der that sich kräftig weise.

7. Laß mich deine liebe schmecken, Und vergälle mir die welt. Oder wenn mich furcht und schrecken, Angst und schwachheit überfällt; So verschaffe mir dein blut Einen rechten freudenmuth, Daß ich meinen trost im glauben Mir von niemand lasse rauben.

8. Laß mich dies ins herze fassen, Rühre mich durch deinen tod. Laß mich keinen menschen hassen, Denn man ißt von einem brot. Nimm mich ganz vollkommen ein, Bis ich werde bei dir sein,

Und die fülle deiner gaben, Meinen Gott, und alles haben.

Mel. Gott sei gelobet und ꝛc.

437. Herr Jesu Christe, mein getreuer hirte! Komm, mit gnaden mich bewirthe; Bei dir alleine sind ich heil und leben. Was mir fehlt, kannst du mir geben. Kyrieleison.

Dein armes schäflein wollst du weiden Auf grünen auen, Herr! mit freuden, Es zum frischen wasser führ, Daher ihm das leben rühr. Kyriel.

2. All andre speis' und trank ist ganz vergebens: Du bist selbst das brot des lebens. Kein hunger plaget den, der von dir isset, Alles jammers er vergisset. Kyriel.

Du bist die lebendige quelle, Zu dir ich mein leer herz stelle; Laß mit trost es fließen voll, So wird meiner seele wohl. Kyriel.

3. Laß mich recht trauern über meine sünde. Doch den glauben auch anzünde, Den wahren glauben, mit dem ich dich fasse, Mich auf dein verdienst verlasse. Kyriel.

Gieb mir ein gottesfürchtigs herze, Daß ich mit der sünde nicht scherze, Noch durch meine sicherheit Mich bring um die seligkeit. Kyrieleison.

4. Heftig beschweret sind ich mein gewissen, Ach! laß reichen trost drein fließen Aus deinen wunden, welche du empfangen, Da du an dem kreuz gehangen. Kyriel.

Wenn mein herz dies in sich empfindet; Wirds von stund an still und entzündet, Wird an lieb' und glauben schön, Kann vor Gott mit freuden stehn. Kyriel.

5. Der darf des arztes, den die krankheit plaget, Mit begier er nach ihm fraget. O süßer Jesu! schau, wie tiefe wunden Werden auch in mir gefunden! Kyriel.

Du bist ja der arzt, den ich rufe, Auf den ich mit verlangen hoffe. Hilf, o wahrer mensch und Gott! Hilfst du nicht, so bin ich todt. Kyrieleison.

6. Du rufest alle die zu dir in gnaden, Die mühselig und beladen. All ihre sünde wollst du ihn'n verzeihen, Und von bürden sie befreien. Kyriel.

Ach! komm selbst, leg an deine hände, Und die schwere last von mir wende. Mache mich von sünden frei, Dir zu dienen kraft verleih. Kyriel.

7. Mein geist und herze wollst du zu dir neigen; Nimm mich mir, gieb mich dir eigen. Du bist der weinstock, ich bin dein rebe, Nimm mich in dich, daß ich lebe. Kyriel.

Ach! in mir find ich lauter sünden, In dir müssen sie bald verschwinden, In mir find ich höllenpein; In dir muß ich selig sein. Kyriel.

8. Komm, meine freude! komm du schönste krone, Jesu! komm, und in mir wohne. Ich will dir fallen, Herr! zu deinen füßen, Dich mit lieb' und glauben küssen. Kyriel.

Bring mir mit, was meine seel erfreut, Deiner treu und liebe süßigkeit, Deine sanftmuth und geduld, Deine unerhörte huld. Kyriel.

9. Dies sind die mittel, die mich können heilen, Und mir lebenskraft ertheilen, Daß ich nun, aus mir all untugend reiße, Mich zu dienen mich befleiße, Kyriel.

In dir hab ich alles, was ich soll, Deiner gnade brunnen ist stets voll. Laß mich ewig sein in dir, Und bleib ewig auch in mir, Kyriel.

Mel. Herr Jesu Christ! du ꝛc.

438. Du lebensbrot, Herr Jesu Christ! Mag

dich ein sünder haben, Der nach dem himmel hungrig ist, Und sich mit dir will laben; So bitt ich dich demüthiglich, Komm selber und bereite mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner aue wolleſt du Mich diesen tag, Herr! leiten. Den frischen wassern führen zu, Den tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank; Doch laß mich deinen gnadentrank Aus deinem becher schmecken.

3. Du angenehmes himmelsbrot! Du wolleſt mir verleihen, Daß ich in meiner seelennoth Zu dir mág kindlich schreien. Dein kleid des heils bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner tafel sitzen.

4. Tilg allen haß und bitterkeit, O Herr! aus meinem herzen. Laß mich die sünd zu dieser zeit Bereuen ja mit schmerzen. Des neuen bundes osterlamm, Du meiner seelen bräutigam! Laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner gunst nicht werth; Als der ich jetzt erscheine Mit sünden allzuviel beschwert, Die ich voll schmerz beweine. In solcher trübsal tröstet mich, Herr Jesu! daß du gnädiglich Der sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein mensch, krank von der sünd': Laß deine hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind, Du kannst mir gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verloren, suche mich, Und hilf aus lauter gnaden!

7. Mein bräutigam! komm her zu mir, Und wohn in meiner seelen: Laß mich dich lieben für und für, Und mich mit dir vermählen. Ach! laß doch deine süßigkeit Für meine seele sein bereit, Und stille ihren jammer.

8. Du lebensbrot, Herr Jesu Christ! Komm, selbst dich mir zu schenken. O blut! das du vergossen bist, Komm eiligst mich zu tränken. Ich bleib in dir und du in mir, Drum wirst du, meiner seele zier! Auch mich dort auferwecken.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

439. Ich will anjetzt, mein Gott! Zum liebesmahl mich nahen, Und Jesu leib und blut Zu meinem troſt empfahen: Ach komm, und stärke mich! Ach, weiche nicht von mir! Ach, ziehe doch mein herz In andacht fest zu dir!

2. Vertreibe, Herr! von mir Die sündlichen gedanken. Laß deinen geist doch nie Von meinem geiste wanken. Ja, richte meinen geist Stets nach dem himmel hin, Daß er schon bei dir sei, Da ich auf erden bin.

3. Laß ja nichts eitles mich In meiner andacht stören, Ja, laß mich freud und wonn In meiner seele hören. Ach bete du in mir, Mein Gott! entzünde mich, Daß ich, mit dir vereint, In lieb' umfasse dich.

4. Ach! heilige mein herz Und alle meine sinnen. Nimm herz und seele ein, Und wohne selbst darinnen. Ja, mach durch deinen geist Mich heilig, schön und rein, Und laß mich immerdar Dein haus und wohnung sein.

5. Erwecke jetzt in mir Die wahre seelenstille, Daß andacht, seelenlust Und freude mich erfülle. Gieb, daß ich schmecken mag, Herr! deine süßigkeit Und deines geistes troſt, Der herz und seel erfreut.

6. Wenn ich nun deinen leib Wahrhaftig selbst genossen, Wenn auch dein theures blut,

Das du für mich vergossen, Mich kräftiglich erquickt; So bleib auch stets in mir, Daß ich in ewigkeit Vereinigt sei mit dir.

7. Ja laß die heiligung, Die in mir angefangen, Zum wachsthum mehr und mehr Durch deine kraft gelangen. Laß mich in frömmigkeit Und glauben feste stehn, Bis ich vom glauben einst Zum schauen werde gehn.

Mel. Herr Jesu Christ! du höchst.

440. Mit dir, Herr, unsre zuversicht! Mich innigst zu vereinen, Will ich, mein trost! mein heil! mein licht! An deinem tisch erscheinen. Ach! stehe selbst mir gnädig bei, Daß ich dir wohlgefällig sei, Wenn ich dein mahl genieße.

2. Wer gläubig, Jesu! dich umfaßt, Begehrt in dir zu leben, Der ist dir ein geliebter gast, Den wird die güt umgeben. Mein glaube hält sich fest an dich; Ich bin gewiß, es habe mich Dein tod mit Gott versühnet.

3. Lob dir, der alles gute schafft! In diesem theuren glauben Erhält mich deiner gnade kraft, Und läßt mir ihn nicht rauben. Gelobt sei, Jesu! deine huld, Die mich vor frecher laster schuld Bis hierher noch bewahret.

4. Wenn deine hand mich nicht geschützt, Wenn du mich fallen lassen, Gott meines heils! wer wär ich itzt? Würd ich die sünde hassen? Wie leicht gewönne sie mein herz! Denn oft erfahr ich, mir zum schmerz: Es wohn in mir nichts gutes.

5. Wie wenig eifer brennt in mir, Mein sündlichs fleisch zu zwingen! Wie wenig brünstige begier, Nach Gottes reich zu ringen! Wer bin ich, Gott! bin ichs wohl werth, Daß mir erbarmen widerfährt, Daß ich dein kind noch heiße?

6. Dir, der mich je und je geliebt, Sollt ich zum wohlgefallen, Wie mir dein wort die vorschrift giebt, Ganz unermüdet wallen; Und seh ich denn mein leben an: Hab ich wohl auf der ebnen bahn Mit lust und fleiß gewandelt?

7. Du hast zum guten kraft genung Von oben mir gesendet; Ich habe sie zur heiligung Nicht treulich angewendet. Noch bin ich stets der schwache christ, Der immer noch am anfang ist, Und immer wieder strauchelt.

8. Wie oft hat die verboine lust, Die gern in mir regieret, Mich in ihr netz zu ziehn gewußt, Zum fehltritt mich verführet! Ward nicht die sünde ganz vollbracht, So hab ich ihr doch raum gemacht, Im herzen sie begangen.

9. Hab ich mich ernstlich wohl bemüht, Viel gutes auszurichten? Wie kalt, wie träg ist mein gemüth In meines standes pflichten! Wie selten inbrunst des gebets! Und trau ich dir, o vater! stets Getrost in meinen nöthen?

10. Mein Gott! ich schäme mich vor dir, Ich sehe meine sünden. Ach! möchte sich mein herz in mir Zur buße recht entzünden; Möcht ich mit solcher traurigkeit, Die keinen sünder je gereut, Der sünden schuld bereuen.

11. Du, dessen treue mich erhält, Du, Jesu! kannst's vollbringen; Das opfer, das dir wohlgefällt, Laß mich zum altar bringen; Mein opfer sei ein solches herz, Das ganz zerknirscht von reu und schmerz Nach deinem trost sich sehnet.

Von der nichtigen Entschuldigung derer, die sich des heiligen Abendmahls enthalten.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

441. Ich bitt', entschuld'ge mich: So sprachen die verächter, Und trieben mit dem mahl Des höchsten ein gelächter. Sie kamen dennoch nicht, Ob es schon war bereit. Dergleichen menschen sind Auch noch zu unsrer zeit.

2. Sie sagen: wir sind schon Zum abendmahl gegangen, Dieweil wir es im geist Und glaubenskraft empfangen. Verirrte! wenn uns gleich Des glaubens kraft ergetzt, Ist denn das abendmahl Vergebens eingesetzt?

3. Dein Jesus, schnödes herz! Will sich uns doppelt geben, Theils in des glaubens kraft Zu einem neuen leben, Theils in dem abendmahl; Und dieses nimm in acht; Der glaube hilft dir nichts, Der dieses mahl veracht't.

4. Man wendet ferner ein: Vergebung meiner sünden Ist ohne abendmahl In Gottes wort zu finden. O spötter! lässet uns Gott mehrmals gnade sehn, Muß denn das abendmahl Darum verachtet stehn?

5. Wir sorgen gar zu sehr, So hört man andre sagen, Daß wir unwürdig gehn; Wer wollte dieses wagen? Verächter! kehrt zurück, Sucht Jesum in der zeit; Weil, wenn euch buße fehlt, Ihr doch verdammet seid.

6. Man ruft: das abendmahl Sei viel zu hoch zu schätzen. Doch eben diesen schatz Laßt euren geist ergetzen. Ach kommt! sonst macht ihrs ja, Als wenn ein kranker spricht: Die arzenei ist gut, Allein ich mag sie nicht.

7. Wir fürchten, sagen sie, Wenn wir dies mahl schon schmecken, Wir möchten uns darauf Mit neuer schuld beflecken. Ach! sündiget nur nicht Aus bosheit, sicherheit; Die schwachheit schenkt uns Gott Aus gnad und freundlichkeit.

8. Viel sagen freventlich: Wir haben kein verlangen: Kein hunger und kein durst Treibt uns, es zu empfangen. Ach weh! es mangelt euch Erkenntniß, heil und licht: Ihr kennet Christi mahl Und euer elend nicht.

9. Man ruft: ich will vorher Dem streit ein ende machen. O menschen! überlaßt Dem richter solche sachen; Lebt ohne zank und haß, Neid, bitterkeit und streit, So schadet der proceß Nichts an der würdigkeit.

10. Der spricht: jetzt kann ich nicht, Weil mirs an kleidern fehlet. Verächter! hat denn Gott Den kleiderschmuck erwählet? Er siehet auf das herz: Wenn Jesus das regiert; So bist du schön genug Zum liebesmahl geziert.

11. Ein andrer wendet ein: Ich muß mit schmerzen sehen, Wie man die bösen läßt Zum gnadenmahle gehen. Ach armer! sieh auf dich: Und bist du selber rein, So wird der andern schuld Dir niemals schädlich sein.

12. Mein heil! dein abendmahl Soll meine seel erquicken, Bis in der herrlichkeit Ich dich dort werd' erblicken. O theure himmelsspeis', O manna, seelengab'! Ich sehne mich nach dir, Wohl mir! wenn ich dich hab.

Vor der Kommunion eines Kranken.

Mel. Vater unser im himmelr.

442. Zu deinen füßen liege ich, Mein Jesu! blicke doch auf mich. Du bist der

arzt und wundermann, Der allezeit erretten kann: Drum, bin ich gleich von hülfe bloß, So ist doch mein vertrauen groß.

2. Mein trost und meines herzens theil! Mach ernstlich meine seele heil; Besprenge sie mit deinem blut, Und mache mein verbrechen gut; Und denn gieb, nach vergebner schuld, Bei meiner schwachheit auch geduld.

3. Berühre mich mit deiner hand, Die so viel böses abgewandt. Dein leib mich speise, da ich krank, Dein blut sei meiner seelen trank. Ich will, wie Lazarus, allein, Auch wenn ich krank, der deine sein.

4. Wenns meiner seele selig ist; So heile mich, Herr Jesu Christ! Soll sterben aber besser sein, Wohl mir! auf Jesum schlaf ich ein, Mach du es, Jesu! durch dein blut Mit mir an leib und seele gut.

Bei dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Mel. 3. Mein Gott! ich bin jetzt.

443. Seele, laß die speise stehen, Die nur eckel dir erweckt. Eile zu dem mahl zu gehen, Welches nach dem himmel schmeckt, Das dein heiland dir bereitet, Das zu ew'ger wonne leitet.

2. Trachte durch sein wort zu stillen, Was dem glauben widerspricht. Heilige verstand und willen Durch des glaubens gnadenlicht, Fleuch die sünden; folg dem hirten, O wie sucht er die verirrten!

3. Willst du in mein herz einkehren? Dessen bin ich ja nicht werth, Herr, den erd und himmel ehren! Doch, weil du es so begehrt, Gläub ich fest, du wirst mich schwachen Dieser ehre würdig machen.

4. Soll ich mit dem brot empfangen, Was zuvor am kreuze hing? Soll ich aus dem kelch erlangen, Was aus deinen wunden ging? Soll der himmel mit der erden, Gott und mensch, vereinigt werden?

5. Ei! so säume nicht, mein leben! Reiche mir den heilgen leib, Welchen du für mich gegeben, Daß dein geist in meinem bleib, Und mich weder leid noch freude Von dem haupt und gliedern scheide.

6. Laß die ströme deiner striemen Waschen ab den sündenkoth. Es sei ferne, von mir rühmen, Als von deinem kreuz und tod, Als allein von deiner liebe, Die zu diesem bund dich triebe.

7. Herr! ich sage für die schmerzen, Für die speise, für den trank Dir mit meinem mund uud herzen Unabläßig lob und dank: Um die sünd' in mir zu kränken, Will ich deines tods gedenken.

8. Mache mich im glauben kräftig; Laß mich im gewissen rein, In der lieb' und treu geschäftig, In der andacht brünstig sein. Gieb mir neue kraft zu kämpfen, Und der feinde macht zu dämpfen.

9. Gönne, daß die himmelsspeise Meiner seelen arzenei, Und bei letzter todesreise Meine kraft und labung sei, Bis ich werde mit den frommen Zu des lammes hochzeit kommen.

Melodie 21.

444. Schmücke dich, o liebe seele! Laß die dunkle sündenhöhle, Komm mit gläubigem verlangen An das helle licht gegangen: Denn der Herr voll heil und gnaden Will dich jetzt zum mahle laden; Der, den welt und himmel ehren, Kommt jetzt, bei dir einzukehren.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen; Er klopft an die herzensthüre, Daß er dich in andacht rühre: Oeffn' ihm deiner seelen pforten, Red ihn an mit glaubens worten: Komm, mein freund! laß dich genießen, Laß mich deiner nicht vermissen.

3. Billig hungert mein gemüthe, Menschenfreund! nach deiner güte. Ach! sollt ich mich nicht mit thränen Nach dem lebensmanna sehnen? Sollte mich nicht herzlich dürsten Nach dem trank des lebensfürsten, Daß derselbe, als der meine, Mich durch sich mit Gott vereine?

4. Beides, zittern und ergetzen, Will mich in bewegung setzen. Das geheimniß deiner speise, Und die unerforschte weise Macht, daß ich erstaunend merke, Herr! die größe deiner werke. Ist auch wohl ein mensch zu finden, Der dein' allmacht könnt' ergründen?

5. Nein, vernunft die muß hier weichen, Kann dies wunder nicht erreichen, Daß uns Christus so bedenket, Uns sein fleisch im brote schenket; Macht, daß mit dem saft der reben Uns wird Christi blut gegeben. O! der großen heimlichkeiten, Die nur Gottes geist kann deuten!

6. Jesu, meine lebenssonne, Jesu, meine freud und wonne, Jesu, den ich mir erwähle, Lebensquell und licht der seele! Hie fall ich zu deinen füßen, Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise.

7. Herr! es hat dein treues lieben Dich vom himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben, Und im leiden unverdrossen, Hast dein blut für uns vergossen: Das kann uns jetzt kräftig tränken, Deiner liebe zu gedenken.

8. Jesu! wahres brot des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Sondern mir zum heil, in gnaden, Sei zu deinem tisch geladen. Laß mich durch dies seelenessen Deine liebe so ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mag dein gast im himmel werden.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

445. Wie heilig ist doch dieser ort, Da ich anjetzo stehe! Ist dieses nicht die lebenspfort, Die ich hier offen sehe? O tisch des Herrn! o himmelsthor! Ich trete jetzt erfreut davor, Und knie gläubig nieder.

2. Wie heilig ist dies lebensbrot, Das hier mein geist erblicket, Das meine seel nach angst und noth Geheimnißvoll erquicket! O süße speis'! o himmelsbrot! O lebensmanna! das mir Gott An seinem altar reichet.

3. Wie heilig ist doch dieser trank, Den ich allhier empfahe, Zu dem ich mich mit lob und dank Im glauben freudig nahe! O seelentrank! o heilig blut! Du meiner seelen höchstes gut! Hie komm ich, dich zu nehmen.

4. So nehm' ich, heilge speise! dich Mit andachtsvollem herzen; O heilger trank! erquicke mich Und stille meine schmerzen. Wie wird und ist mir doch so wohl, Da ich in Jesu leben soll, Und mich in ihm erfreuen.

5. O welch ein ruhm und glück für mich! Mit Gott werd ich verbunden. Er kommt zu mir; und so hab' ich Mein ewig heil gefunden. Mein Jesus kehrt selbst bei mir ein, Will meiner seelen bräut'gam sein, Und sich mit mir vermählen.

6. Ach! möcht ich doch ganz heilig sein! Wär mein herz ohne sünde, Damit, wenn Jesus gehet ein, Er reine wohnung fünde. Ach! wär mein herz der reinste ort, In welchem Jesus fort und fort In gnaden bleiben möchte!

7. Doch fehlt mir die vollkommenheit, Die Gott allein ergetzet; So wird durch Christi heiligkeit Doch alles reich ersetzet. Drum, heiland! komm und rein'ge mich, Damit ich durch dich würdiglich Dies sakrament empfange.

8. Komm, heilge mich, daß herz und geist Dein wohnhaus ewig bleiben. Was sich noch sündlich an mir weist, Kannst du allein vertreiben. Bereite mich so wie du willt, Und laß dein heilig ebenbild Beständig an mir leuchten.

9. Nun Gott sei dank, deß gütigkeit Mich heute himmlisch labet. Gepriesen sei, der mich erfreut, Und selbst mit sich begabet. Nun höchster! laß mich allezeit Von nun an bis in ewigkeit Mit dir vereinigt bleiben.

Mel. Wend ab deinen zorn ꝛc.

446. O vater! groß von gnade, lieb' und güte, Wir kommen mit zerschlagenem gemüthe, Und bitten dich, du wollst ansehn uns armen, Und dich erbarmen.

2. Nimm von uns weg all unsre missethaten Und alle schuld, darein wir sind gerathen: Damit wir dir ein reines opfer bringen, Und recht lobsingen.

3. Wahr ist es, Herr! wir haben zorn verdienet; Doch hat dein sohn uns völlig ausgesühnet, Nachdem er, uns zu gut, vom himmel kommen, Fleisch angenommen.

4. Weil wir dir oft halsstarrig widerstrebet, Hat er dafür gehorsam stets gelebet; Weil dein gebot von uns war überschritten, Hat er gelitten.

5. Daß wir nicht straf und schande dürfen tragen; Hat er für uns erduldet schmach und plagen, Und endlich gar sich in den tod gegeben, Auf daß wir leben.

6. Wir können sonst für uns und unsre sünden Kein lösegeld, kein andres opfer finden: Dein sohn, o Gott! ists, den wir bringen müssen, Der konnte büßen.

7. Schau seinen leib ans kreuz für uns gehenket, Sieh an sein blut, mit welchem er uns tränket: Der leib, dies blut, so allen schaden heilet, Wird ausgetheilet.

8. Der süß' geruch zu dir gen himmel steiget Daß sich dein herz zu uns herunter neiget, Nun wir in buß und demuth vor dich treten, Und zu dir beten.

9. Dies opfer zum gedächtniß wird begangen: Man ißt den leib, der an dem kreuz gehangen: Man trinkt das blut, das von ihm ist geflossen, Für uns vergossen.

10. Du kannst, o Gott! dies opfer nicht verachten, Das sich für uns so willig lassen schlachten: Auf dies lamm ist die sünd der welt geleget, Die es ganz träget.

11. Drum, vater! laß um Jesu Christi willen Sich deinen höchst gerechten eifer stillen: Dein sohn hat ja an unsrer statt erduldet, Was wir verschuldet.

12. Vergieb die sünd, in welcher wir empfangen, Und was wir selbst für bosheit oft begangen, Was auch von uns aus schwachheit ist versehen, Und nicht geschehen.

13. Ins tiefe meer wollst du es alles senken, Nicht mehr daran um Christi willen denken, Daher auch das, warum wir zu dir schreien, Uns fort verleihen.

14. Schütz deine kirch, hilf, daß bei reiner lehre Sich Gottesfurcht und heilges leben mehre: Die jugend sich, all' sünd und schand zu fliehen, Wohl lasse ziehen.

15. Gieb friede, glück und heil zu allen zeiten Dem landesherrn und seinen land und leuten: Das böse laß sie strafen und abwenden An allen enden.

16. Die traurigen, die ihre angst und plage Mit seufzen vor dich bringen alle tage, Die in gefahr sind und mit kreuz beladen, Errett' in gnaden.

17. Gott vater! hilf du uns, gieb deinen segen, Um deines sohns und seins verdienstes wegen, Daß wir dadurch vollkommen gute gaben Von oben haben.

18. Herr Jesu Christ! dein leib, dein blut, dein leiden Erquicken uns, wenn wir von hinnen scheiden, Daß wir getrost und fröhlich darauf sterben, Dein reich ererben.

19. O heilger geist! durch deine gnad und stärke Zerstör der welt, des fleischs und satans werke; Wir wollen hier und denn im himmel oben, O Gott! dich loben.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

447. Ich komme, Herr! und suche dich, Mühselig und beladen. Gott, mein erbarmer! würd'ge mich Des wunders deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn! Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh; Ich suche ruh, und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, Du bist das heil der sünder. Du hast die handschrift abgethan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denk an deines leidens macht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mein heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein herz! in mir; Er tilget deine sünden, Und läßt an seiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: sei getrost, mein sohn! Die schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen tod getauft, Mit meinem leib' und blut erkauft; Vergiß nicht mich zu lieben.

4. Dein ist das glück der seligkeit; Bewahr es hier im glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; Ich bin der weinstock, bleib an mir: So wirst du früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die liebe gegen mich Wird dir der sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch deinen tod Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an würdig sein, Mein ganzes herz dir, Herr! zu weihn, Und deinen tod zu preisen. Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr' ꝛc.

448. O Jesu! du mein bräutigam, Der du aus lieb am kreuzesstamm Den tod für mich gelitten hast, Getilget meiner sünden last:

2. Ich komm zu deinem abendmahl Verderbt durch manchen sündenfall: Ich bin krank, un-

rein, nackt und bloß, Blind und arm; ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist das licht, Du bist der Herr, dem nichts gebricht, Du bist der brunn der heiligkeit, Du bist das rechte hochzeitskleid.

4. Drum, o Herr Jesu! bitt ich dich, In meiner schwachheit heile mich: Was unrein ist, das mache rein Durch deinen hellen gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert herz: Nicht es im glauben himmelwärts: In reichthum meine armuth kehr, Und mir des geistes gaben mehr';

6. Daß ich das rechte himmelsbrot, Dich, Jesu, wahrer mensch und Gott! Mit höchster ehrerbietung eß, Und deiner liebe nie vergeß.

7. Lösch alle laster aus in mir, Mein herz mit lieb' und glauben zier, Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gieb, was mir nütz an seel und leib; Was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser mahlzeit kraft Das bös' in mir werd abgeschafft, Erlassen alle sündenschuld, Erlangt des vaters lieb' und huld.

10. Vertrieben werden meine feind, Die sichtbar und unsichtbar seind; Den guten vorsatz, den ich führ, Durch deinen geist fest mach in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn und pflicht Nach deinem heilgen willen richt: Ach! laß mich meine tag' in ruh Und friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du lebensfürst! Zu dir gen himmel nehmen wirst, Daß ich bei dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

449. Der alle sünder zu sich läd't, Hat mich mit eingeladen: Drum stell ich mich an dieser stätt' Mit ein: zum tisch der gnaden. Herr! kleide mich, Herr! wasch mich rein! Denn wer bei diesem mahl will sein, Muß sich geprüft einstellen, Daß dies nicht auch sei sein bescheid: Woher, mein freund! ohn hochzeitkleid? Hinaus mit ihm zur höllen.

2. Mein kleid, o Herr! ist glaub und reu, Mit vorsatz, fromm zu werden; O vater aller lieb' und treu! Vor dir knie ich zur erden, Ich bitt, ich fleh, ich schrei um gnad: Vergieb mir meine missethat Durch Christi blut und sterben; All's was er hat verdient, ist mein, Ich will hinführo frömmer sein, Und mich nicht mehr verderben.

3. Also geprüft tret ich hinzu: Gieb, Jesu! mir die stärke, Daß ich in stiller glaubensruh Auf deine worte merke; Du selbst sie mir ins herze schreib: Nehmt hin, und eßt, das ist mein leib, Der für euch wird gebrochen: Nehmt hin und trinkt, das ist mein blut, Das euch vergossen wird zu gut. So hat dein mund gesprochen.

4. Wie damals deine jünger nun Dein fleisch und blut empfangen; So werden auch daffelbe thun, Und eben das erlangen, Die, gleichwie deine jünger dort, Auf dein befehl, nach deinem wort Vom heilgen brote essen; Und die, wie du's gesetzet ein, Auch trinken von dem heilgen wein, Dein nimmer zu vergessen.

5. Daß ich mit brot und wein

jetzund Dein fleisch eß, dein blut trinke, Gläub ich aus meines herzens grund, Wie fremd michs auch bedünke. Denn wenn das: wie? uns wär bekannt Und wir es könnten durch verstand Mit der vernunft ergründen, So wär es kein geheimniß nicht: Wer darf wohl, wenn die allmacht spricht, Am können zweifel finden?

6. Dies mahl halt ich auf dein gebot, Mit dank dein zu gedenken, Wie du dich selbst zur pein, zum spott, Ja gar ans kreuz zu henken, Für uns gegeben hast dahin: Hilf, daß in meiner seel und sinn Dies wohl erwogen werde. Du bist der Herr, ich bin der knecht, Du ohne schuld, ich ungerecht, Du großer Gott, ich erde.

7. Was für ein abgrund zeigt sich hie Von allmacht und von liebe? Ein wahrer christ erwägt es nie Ohn ehrfurchtsvolle triebe. Hie spürt man lauter wunderthat. Hie sieht man lauter huld und gnad, Gleich starken strömen, fließen: Hie fühlt man lauter vatertreu Und mutterliebe, so stets neu Sich über uns ergießen.

8. Mein Gott! was soll, was kann ich dir Für so viel guts erweisen? Ich will dich lieben mit begier, Und über alles preisen: Ich will von herzen jederzeit Dir zu gehorchen sein bereit, Mein kreuz geduldig tragen; Den nächsten lieben mit der that, Wenn er mich gleich beleidigt hat, Dir dank in allem sagen.

9. Weh mir! das wollen hab ich kaum, Wo werd ich kraft bekommen? Doch, da vom wahren lebensbaum Ich diese frucht genommen, Werd ich erlangen neue kraft, Und eine gute ritterschaft Durch dich gestärkt vollbringen. Ein neuer mensch bin ich hinfort, Und geh einher nach deinem wort. Herr! hilf, Herr! laß gelingen.

Mel. O traurigkeit! ꝛc.

450. Ich trete frisch Zu Gottes tisch: Hilf, vater! hilf in gnaden, Daß mir keine missethat Hierbei möge schaden.

2. Ich leugne nicht, Was mir gebricht; Ich beichte meine schulden. Neu für sünden pflegst du ja, Frommer Gott! zu dulden.

3. Weils nöthig fällt, Durch lösegeld Die handschrift zu vernichten; Wird der Herr der herrlichkeit Das für mich entrichten.

4. Drauf stell ich dir Mich, Jesu! für Im kindlichen vertrauen, Jesu! den die cherubim Lüstet anzuschauen.

5. Dein leib und blut, So mir zu gut Gebrochen und vergossen, Wird, o tiefe wunderthat! Hier am tisch genossen.

6. Ich soll jetzund Mit seel und mund, (Kein witz kann dies ermessen,) Jesu Christi werthes fleisch Unbegreiflich essen.

7. O grüble nicht, Wie das geschicht, Noch ob es mag geschehen: Gott kann überschwänglich thun, Das wir nicht verstehen.

8. Laß immerhin Vernunft und sinn, Was möglich scheint, vergleichen; Ich will nun und nimmermehr Von dem buchstab weichen.

9. Der dies verspricht, Betrügt mich nicht, Und kann mich nicht betrügen; Der die wahrheit selber ist, Kann unmöglich lügen.

10. Verleih, o Gott! Durch Christi tod, Daß weder witz noch teufel Mir beim heilgen abendmahl Mache furcht und zweifel.

11. So will ich dir, Herr Jesu!

hier, Und dort im himmel oben, Für dein theurvergoßnes blut Danken und dich loben.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

451. Gelobt seist du, Herr zebaoth! Gelobt für unsers mittlers tod, Der uns das heil erworben. Wie hast du, Gott! auch mich geliebt! Er, der uns ewig leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir. O vater! ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu Mich deiner vaterhuld erfreu. Gott meines heils! Sei ewig mein :,: Und laß mich dir recht dankbar sein.

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, sohn Gottes! der du dich Für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem sinn, Wie viel ich dir, Herr! schuldig bin, Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ewge kraft Hast du, o Herr! auch mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt, Was meinem geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! Wie liebst du mich! :,: Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunst fleh ich, Herr! zu dir. Befördre du doch selbst in mir Ein gläubiges gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren land, Bei deiner liebe unterpfand, Nach deiner großen güte. Ich fühle, Herr! was mir gebricht, O! stärke meine zuversicht, Daß du auch mein versöhner seist, Und mich vom ewgen tod befreist. Herr! dieser trost Sei fest in mir :,: So dien ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und seligkeit Bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten gewinn Gabst du dein leben willig hin. Drum hör auch jetzt mein flehen. Mein heiland! zeuch mich ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn in mir: So nimmt in mir die seelenruh Und meines herzens beßrung zu. Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht :,: So komm ich einst nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir. Der freuden fülle ist bei dir; Laß sie mich einst genießen. Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgrimmschaft Zu führen und zu schließen, Daß mir dein wort stets heilig sei, Daß ich, bis in den tod dir treu, Mit freuden thu, was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt. O Herr, mein heil! Sei stets mit mir :,: So komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

452. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht; Verleih zur übung dieser pflicht Mir deines geistes kraft und licht.

2. Es werde, Herr! für mein gewissen Dein abendmahl ein unterpfand, Es sei auch mir an deinem büßen Ein selig antheil zuerkannt; So freuet meine seele sich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deines mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O! gieb von deinem todesschmerz Heut neuen eindruck in mein herz.

4. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was

du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott! an dich. Ich schwöre dir beständ'ge treue Vor deinem tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein, Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweist; Mich nie zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O! flöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr! gesinnt zu sein.

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem gemüth, Welch eine schwere schuldenlast Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig leb, Und daß einst aus des grabes staube Mich dein allmächt'ger ruf erheb, Wenn du dich, großer lebensfürst! Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen füßen Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß neue gnade auf mich fließen, Mein heiland! laß es doch geschehn, Daß mir zur stärkung meiner treu Dein abendmahl gesegnet sei.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

453. O Jesu! willst du noch So gnädig an mich denken, Und meiner seele dich Im abendmahle schenken? Laß dein gedächtniß auch In mir lebendig sein, Da ich dein fleisch und blut Empfang in brot und wein.

2. Ich sünder war von Gott, Und Gott von mir, geschieden. Es drückte mich der fluch, Drum hatt' ich keinen frieden. Denn dein gesetz verstieß Mich in die höllenpein, Dahin sollt ich verbannt Mit leib und seele sein.

3. Was könnt ich armer wurm Gott zur versöhnung setzen? Kein engel und kein mensch, Kein gold mit allen schätzen Bezahlte meine schuld, Und riß mich aus der noth. Mein letztes urtheil war Allein der ew'ge tod.

4. Doch du, mein heiland! bist An meiner statt gekommen; Du hast der sünden schuld Und straf auf dich genommen, Du trugest Gottes zorn, Du littest höllenpein, Daß ich in dir gerecht Und selig sollte sein.

5. Gott lob! es ist geschehn, Ich habe nun das leben: Denn du hast leib und blut Zum opfer hingegeben, Und Gott ist ganz versöhnt. Was, theurer Jesu! du In deiner kraft gethan, Das rechnet er mir zu.

6. Mein glaube hält dich fest; Und, dein nicht zu vergessen, Giebst du mir unter brot Den wahren leib zu essen, Den leib, der für mich starb; Doch nicht den leib allein: Dein blut, dein wahres blut Trink ich auch unter wein.

7. Geschah dein opfer gleich Vor mehr als tausend jahren; So laß mich dessen kraft Doch jetzo noch erfahren: Ja dein verdienst sei mir So selig, frisch und neu, Als obs erst diesen tag Von dir erworben sei.

8. Ach! nun ich danke dir, Ich danke dir von herzen Für deine huld und treu, Für deine pein und schmerzen, Für deinen theuren tod, Für deinen leib und blut, Und preise dich um dich, Mein allerhöchstes gut!

9. Laß deine liebe doch In

meine seele dringen. Hilf mir, mein sündlich fleisch Mit allen lüsten zwingen. Halt meine seele rein. Mein herze sei dein haus, Und wirf, was weltlich ist, Durch deinen geist hinaus.

10. Laß mich noch ferner oft Zu deinem tische kommen, Doch würdig jedes mal; Bis du mit allen frommen Mich in den himmel rufst. Ja, dahin führ mich ein, Wo ich dich werde sehn, Und ewig bei dir sein.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

454. Ach Jesu! laß mich jetzt In deiner liebe brennen, Da deine liebe mir Dein abendmahl will gönnen. O theures liebesmahl! Du willst im brot und wein Der angenehmste trank, Die beste speise sein.

2. O möchte meine seel Recht durst und hunger haben; So würde mich dein mahl Vollkommen kräftig laben. Ach möchte mir dies mahl Von deiner angst und pein, Von deiner lieb' und treu Ein stetes denkmal sein.

3. Die liebe war, was dich Zum leiden hat bewogen; Die liebe war das seil, Das dich an's kreuz gezogen. Die liebe hat dich gar Ins dunkle grab versenkt. Die liebe hat dich mir Im testament geschenkt.

4. Ach! möcht ich dich dafür Auch wieder herzlich lieben, Und alle stunden mich In deiner liebe üben! O vater! du verdienst, Daß man dich brünstig liebt, Da deine liebe uns Den sohn zum heiland giebt.

5. O möcht ich leib und blut, Herz, glieder, seel und leben, Und alles, was ich bin, Zu deinem dienste geben! O liebe! nimm mich dir Nun ganz zu eigen hin, Weil ich zu deinem dienst So theur erkaufet bin.

6. Laß dieser liebe frucht Mich auch am nächsten üben; Und, weil du mich geliebt, Denselben wieder lieben. Du hast uns insgesammt Zu einem leib getauft, Zu einem geist getränkt, Zu einem sinn erkauft.

7. Wir trinken einen kelch, Dein blut: ja, Herr! wir essen Auch nur ein brot, dein fleisch: Drum laß uns nicht vergessen, Daß wir in Christo nur Ein leib, und insgemein, So wohl hier unter uns Als Christi glieder sein.

8. O! laß, als glieder, uns An einem leibe leben, Und uns einander stets Zu treuem dienst ergeben. Erfüll uns nun hierzu Mit deiner liebe geist, Und gieb, daß uns dein leib Zu dieser pflicht gespeist.

Nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

455. O Jesu! dir sei ewig dank Für deine treu und gaben. Ach! laß durch diese speis und trank Auch mich das leben haben. Denn du giebst mir das lebensbrot. Mein wird dein leiden, blut und tod. Wie soll ich dir dank sagen?

2. O Jesu Christ! du kannst allein Mein herz beständig laben. Nun bin ich dein, und du bist mein Mit allen deinen gaben. Hier hab ich, was ich haben soll. Dein gnadenbrunnen ist stets voll. Hier sind ich trost und leben.

3. Laß mich auch ewig sein in dir, Laß dir allein mich leben, Und bleib du ewig auch in mir. Mein Gott! du wirst mir geben, Daß ich kraft dieser speis und trank Stark bleibe, wenn ich schwach

und krank, Und fahr zu dir mit freuden.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

456. Herr Jesu! dir sei preis und dank Für diese seelenspeis und trank, Damit du uns begabet; Im brot und wein dein leib und blut Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, Und unsre herzen labet: Daß wir In dir Und nach allen Wohlgefallen Heilig leben, Solches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! Ja selber ein in unsre seel, Dir wohnung da zu machen; Drum uns ein solches herz verleih, Das von der weltlieb' ledig sei Und allen eitlen sachen. Bleibe, Treibe Unsre sinnen Und beginnen, Daß wir trachten, Alles irdsche zu verachten.

3. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht Dein werthes nachtmahl zum gericht: Ein jeder recht bedenke, Daß wir mit diesem lebensbrot Im glauben stillen unsre noth: Der fels des heils uns tränke; Züchtig, Tüchtig Dich dort oben Stets zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der erden.

4. O! daß wir solcher seligkeit Erwarten möchten allezeit In hoffnung und vertrauen; Und folgends aus dem jammerthal Eingehen in den himmelssaal, Da wir Gott werden schauen; Tröstlich, Köstlich Uns als gäste Auf das beste Bei ihm laben, Und ganz volle gnüge haben.

*5. Das gieb du uns von deinem thron, O Jesu Christe Gottes sohn! Giebs durch dein bitter leiden: Dasselbe, weil wir leben hier, Laß uns betrachten für und für, Das böse darum meiden. Amen, Amen, Hilf uns kämpfen, Hilf uns dämpfen Alle sünden; Hilf uns fröhlich überwinden.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

457. O Jesu! meine wonne, Du meiner seelen sonne, Du freundlichster auf erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen Dies heilige ergetzen, Und diese theuren gaben, Die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dir nun danken, O Herr! daß du mich kranken Gespeiset und getränket, Ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von herzen Für alle deine schmerzen, Für deine schläg' und wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den ursprung meiner freuden. Dir dank ich für dein sehnen Und mild vergoßne thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das standhaft ist geblieben. Dir dank ich für dein sterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein gemüthe Dein übergroße güte, Dies theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. Herr! laß mich nie vergessen, Vielmehr mit dank ermessen, Was durch die himmelsspeise Mir deine huld erweise.

9. Du wolleſt ja die sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem herzen treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet Von sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes leben! Was kannſt du bessers geben?

11. Hilf, Herr! daß meine seele Dich stets zum leitstern wähle. Laß mich stets mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit andacht beten, Und von der welt abtreten.

13. In meinem ganzen leben Laß mir vor augen schweben, Wie hoch du mich beglücket, Wie himmlisch ich erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, Drauf kann ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu! dich zu sehen.

Mel. Nun lob', mein seel! den ꝛc.

458. a. Wie wohl hast du gelabet, O liebster Jesu! deinen gast, Wie reichlich mich begabet, Jetzt fühl ich freude, ruh und rast. O wunderbare speise, O süßer lebenstrank, O liebesmahl! ich preise Dich durch den lobgesang; Es stärket und erquicket Mein leben, herz und muth, Gott lob! mein geist erblicket Nunmehr das höchste gut.

2. Du hast mich jetzt geleitet, O Herr! in deinen gnadensaal! Wo du mir zubereitet Die gnadengüter allzumal. Du hast mir hie, mein leben! Aus gnaden mildiglich Das lebensbrot gegeben, Und das ergetzet mich. Du hast mir zugelassen, Den rechten seelenwein Jetzt glaubensvoll zu fassen Und deine braut zu sein.

3. Was gabst du mir zu essen? Die speise der unsterblichkeit. Was war mir zugemessen? Der kelch des heils, der mich erfreut. O wie viel gnad und liebe Erzeigt mir deine gunst! Drum schenk ich dir die triebe Der reinsten liebesbrunst. Was ist, das mich nun schrecket? Da ich dies lebensbrot Dich, Jesum, selbst geschmecket, Veracht ich höll und tod.

4. So lang ich hier noch wohne Sei, Jesu! deine huld gepreist, Weil du von deinem throne Mich heute gnadenreich gespeist, Und herrlich mich getränket, Mit deinem theuren blut; Dich selbst zu mir gelenket, O unvergleichlich gut! Nun werd ich ja nicht sterben, Weil mich dein liebesrath Zu deines reiches erben Hiedurch erkläret hat.

5. Allein wie kann ich fassen, Daß du dich mit so viel begier So tief herab gelassen Von deinem himmelssaal zu mir? Du schöpfer aller dinge, Besuchest deinen knecht: Ach hilf! daß ich dir bringe Ein herz, das fromm und schlecht, Das gläubig dir vertraue, Damit nach dieser zeit Ich einst dein antlitz schaue In deiner ewigkeit.

6. Du bist, der ewig bleibet: Ich aber bin dem schatten gleich, Den bald ein wind vertreibet. Herr! ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von güte. Kein unrecht gilt bei dir; Ich sündhaft von gemüthe, Ich irre für und für: Noch kömmest du hernieder, Und nimmst dich meiner an. Was geb' ich dir doch wieder, Das dir gefallen kann?

7. Dem herzen, das zerschlagen, Voll reue und voll glaubens ist, Dem wirst du nicht versagen Den gnadenblick, o Jesu Christ! Du wirst es nicht verachten; Drum eifert stets mein sinn, Nach deiner huld zu trachten. Nimm doch das opfer hin Des herzens und der zungen; Denn billig wird von mir Dein theurer ruhm besungen Mit wahrer dankbegier.

8. Gieb, daß die lebensspeise In buß und glauben mich erhält, Damit auf keine weise Das herz zur welt zurücke fällt. Gieb, daß es keine wonne In diesem leben spürt, Als die von meiner sonne, Von dir, mein Jesu! rührt:

Daß ich nichts so begehre, Als deine lieb' allein; Denn wenn ich der entbehre, Kann ich nicht selig sein.

9. Wohl mir, ich bin versehen Mit wahrer himmelsspeis und trank! Nun will ich fröhlich stehen, Zu singen dir lob, ehr und dank. Fahr hin du weltgetümmel, Du bist ein eitler tand; Ich seufze nach dem himmel, Dem rechten vaterland, Da will ich freudig leben Ohn unglück und verdruß, Da wirst du, Gott! mir geben Der wolluſt überfluß.

---

458. b. Gott, unser heiland, sei von uns gepriesen, Der uns solche gnad erwiesen, Und uns erquickt mit seinem leib und blute; Das komm uns Herr Gott! zu gute. Kyrieleison.

Herr! dein heilger leib, das lebensbrot, Stärke uns in schwachheit, noth und tod; Durch dein heilges theures blut, Heilge in uns sinn und muth. Kyrieleison.

2. Dein heilger leib ist ja für uns gegeben In den tod, damit wir leben. Nicht größre güter konntest du uns schenken, Daß wir, Jesu! dein gedenken. Kyr.

Herr! dein lieben dich gezwungen hat, Daß dein blut an uns solch wunder that: Es bezahlte unsre schuld Und erwarb uns Gottes huld. Kyrieleison.

3. Gott! gieb uns allen deiner gnade segen, Daß wir gehn auf deinen wegen In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß dies mahl uns nie gereue. Kyrieleison.

Herr! den heilgen geist uns immer laß, Der uns geb zu halten rechte maaß: Gieb der ganzen christenheit Segen, fried und einigkeit. Kyrieleison.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

459. Ich preise dich, o Herr, mein heil! Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wurdst ein opfer auch für mich. O! gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge.

2. Was kann mein geist durch deinen tod Nicht noch für segen finden! Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh, zur beßrung kraft, Das hast du, Herr! auch mir verschafft, Da du am kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand Von deiner großen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O! stärke mein gemüthe Zum gläubigen vertraun auf dich, Daß ich, so lang ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich fühlte, Herr! voll reu und schmerz, Die last von meinen sünden. Du ließest mein gebeugtes herz Den großen trost empfinden, Daß du, aus Gottes vaterhuld, Auch mir vergebung meiner schuld Auf buße hast erworben.

5. Der trost, den mir dein tod verschafft, Werd ewig mir zum segen. Er stärke mich mit neuer kraft Auf allen meinen wegen Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O! mache selbst mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen, Daß ich, aus echter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben sei, Und dir zu ehren lebe.

7. Laß deines leidens großen zweck Mir stets vor augen stehen. Räum alle hindernisse weg, Die

ebne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weist, Und die einst den erlösten geist Zu deiner freude führet.

8. Zum ewgen leben hast du dich Für mich dahin gegeben. Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt, Und werd ich einst der welt entrückt, So sei dein tod mein leben.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

460. O Jesu mein verlangen! Dein eigen fleisch und blut Hab ich nunmehr empfangen; O welch ein theures gut! Deß freut sich leib und seel; Denn ich bin wieder deine, Du bist nun wieder meine, O mein Immanuel!

2. Das opfer für die sünden Wird mir jetzt speis und trank. Nun werd ich hülfe finden, Wenn mein gewissen krank; Ich halt ihm Jesum für: Den kann mir niemand nehmen, Der teufel muß sich schämen, Der tod hat nichts an mir.

3. O was ist das für freude, Mit Gott verbunden sein; Ich weiß von keinem leide, Mich schrecket keine pein. Ja nehmet alles hin, Den himmel sammt der erden; Doch muß ich selig werden, Weil ich in Jesu bin.

4. Hier ist von seiner liebe Mein allerbestes pfand, Daß er aus eignem triebe Mir armen zugewandt. Hier ist mein lösegeld: Hier ist mein brot des lebens, Das eß' ich nicht vergebens; Den tisch hat Gott bestellt.

5. Ach Herr! das sind ja dinge, Die ohne maaß und ziel. Bin ich nicht zu geringe? Ists nicht für mich zu viel? Doch nein, Herr Jesu! nein; Denn ich soll das genießen, Daß du hast sterben müssen: Dein tod soll meine sein.

6. Die welt war dir gehässig, Und suchte deinen tod; Man bot dir gall und essig Auch in der letzten noth Zu deinem labsal dar: Und mir willst du das leben In deinem blute geben, Das sonst verloren war?

7. Ich preise dich von herzen, Mein heiland und mein Gott! Für alle deine schmerzen, Für den so bittern tod. Hab dank, mein osterlamm! Daß du, was ich verschuldet, So williglich erduldet An deinem kreuzesstamm.

8. An dich will ich gedenken, So lang ich denken kann. Die welt mit ihren ränken Ist bei mir ausgethan. Mein aufenthalt bist du; Drum leg ich leib und seele In deine wundenhöhle, Da find ich meine ruh.

Nach der Kommunion eines Kranken.

Mel. Jesu! meine freude ꝛc.

461. Nun ich bin genesen, Weil das höchste wesen Mich, als Christi gast, Da ich zu ihm kommen, Gnädig aufgenommen. Keine sündenlast Und kein schmerz Betrübt mein herz; Christi blut hat mich verneuet, Und davon befreiet.

2. Muß ich gleich noch leiden, Ruf ich doch mit freuden: Nun ist Jesus mein, Der in diesen stunden Sich mit mir verbunden Unter brot und wein: Drum will ich Ihn ewiglich Mit dem herzen feste fassen, Ihn nicht von mir lassen.

3. Nun bin ich zufrieden, Und von dir geschieden, Sündenvolle welt; Weil mir dein gepränge, Deiner lüste menge Nun nicht mehr gefällt. Was du hast, Giebt noth und last: Deine pracht und deine schätze Sind nur seelennetze.

4. Nun bin ich beschirmet; Obgleich satan stürmet. Will sein ganzes heer Mich gleich ängstlich schrecken, Wird mich Jesus decken; Was verlang ich mehr? Teufel, weicht! Mein Jesus reicht Mir die hände, die euch jagen, Und zu boden schlagen.

5. Kann ich wohl auf erden Mehr geehret werden? Ich bin Gottes kind, Das nach diesem leiden Dort mit tausend freuden Jenes erbe findt, Wo mein geist Den heiland preist, Der mich durch sein blut getränket, Der sich mir geschenket.

6. Nun bin ich erquicket; Denn mein Jesus drücket Mich an seine brust. Ich kann nicht verderben, Muß ich auch gleich sterben, Sterb ich, nun mit lust; Weil der tod Nur meine noth, Meine qual und kummer endet, Mich zum himmel sendet.

7. Ich bin nun ergetzet, Jesus kommt und setzet Mich ins freudenreich: Wie werd ich ihn loben! Denn ich bin dort oben Seinen engeln gleich; Und dann wird Mein treuer hirt Mir, nach diesem krankenleben, Lebenskronen geben.

8. Ich bin nun beglücket Und der welt entrücket: Himmlisch ist mein sinn. Nicht eh ruht mein wille, Nicht eh wird er stille, Bis ich bei dir bin: Drum, mein heil! Mein trost und theil! Nimm die seel in deine hände, Gieb ein seligs ende.

Abendlied eines Kommunikanten.

Mel. Christ, der du bist der helle.

462. Wer ist doch auf der welt, der sich So froh zu bette legt, als ich? Gott lob! mir gab mein lebensfürst, Wornach mein herz so sehr gedürst.

2. Mein Herr ist bei mir eingekehrt, Und hält mich der bewohnung werth. Er ist in mir, mein heil und licht; Ich halt ihn fest und laß ihn nicht.

3. Nun bin ich freudig und getrost, Ich habe ja die himmelskost, Ich habe Christi fleisch und blut: Darüber jauchzt mein herz und muth.

4. Mein freund ist mein und ich bin sein, Die liebe soll ohn ende sein. Dich preis' ich, Jesu! für und für, Mein herz erfreuet sich in dir.

5. Ich habe deine lieb' erkannt, Da du dein blut an mich gewandt, Mich mit dir selbst gespeist, getränkt, Mir volle gnüge hast geschenkt.

6. Ja deine lieb ist mein panier, Zum schirm und schilde über mir, Darunter schlaf und wach ich gut, Weil mir kein feind hie schaden thut.

7. O freude, die du mir bereit! Nimm hin mein herz voll dankbarkeit, Nimm leib und seel und was sonst mein, Es ist doch alles wirklich dein.

8. Ich geh mit solcher lust zur ruh, Und schließ die augen fröhlich zu. Bleib auch die finstre nacht bei mir, So bin ich auch im traum bei dir.

9. In deiner gnade schlaf ich ein, Du selbst wirst mein beschützer sein, Hilf, daß mich hier in meiner ruh Nichts störe, nichts mir schaden thu.

10. Ich schlafe, doch mein herze wacht, Und bittet, daß es tag und nacht Fest in dein herz geschlossen bleib; So daß mich nichts von Jesu treib.

IV. Von der christlichen Kirche

und zwar

Von der Stiftung derselben.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

463. Mein Gott! obgleich dein weiser rath
Nach Adams fall uns sündern
Das paradies verschlossen hat;
So gabst du deinen kindern Doch
wiederum ein paradies Aus vaterhuld und dieses hieß Der garten deiner kirche.

2. Der kirche grund soll Jesus sein, Der liebte die gemeine: Und, daß sie unbefleckt und rein Ihm dargestellt erscheine; Hat er, mein Gott, durch eignes blut Sich, als sein eigenthum und gut, Die kirche selbst erworben.

3. Er sandt hiezu sein reines wort, Und der apostel lehre An jedes volk, an jeden ort, Daß alle welt es höre. Wo nun die gnadenmittel sind, Wo man sie rein und lauter sind, Da ist die wahre kirche.

4. Zwar stellt sich mancher heuchler ein, Als unkraut bei dem saamen. Er ist ein christ, doch nur zum schein, Trägt ohne kraft den namen, Ist nur der sichtbar'n kirche glied; Doch ist ein großer unterschied Der unsichtbaren kirche.

5. Denn da muß man in werk und that Den christennamen weisen. Das wort, das uns berufen hat, Muß man durch werke preisen. Wer Gottes wahrheit lautet lehrt, Durch buße, glauben, leben ehrt, Den liebt Gott und die kirche.

6. Die kirche heißt ein himmelreich, Ein tempel, ein gebäude, Ist einem großen acker gleich, Giebt uns die seelenweide. Sie ist der leib, der Herr ihr haupt; Der ist sein glied, der an ihn glaubt Und gute früchte bringet.

7. Ach Gott! erhalt uns auf dem grund, Darauf du uns erbauet. Ach Jesu! stärke du den bund, Der dich mit uns vertrauet. Ach guter geist! sei hoch gepreist; Wir sind durch dich ein leib und geist In deiner kirche worden.

8. Gieb lehrer, welche stets dein wort Der kirche lauter lehren. Gieb hörer, die auch immerfort Vollbringen, was sie hören. Ach! wehre selbst der ketzerei! Ach steure du der heuchelei Und allen kirchenfeinden.

9. Doch müssen hier noch rotten sein, Womit die kirche streitet; So führ uns in den himmel ein, Den Jesus uns bereitet. Triumph! lob, ehre, preis und macht Sei dort dem lamm und Gott gebracht; Triumph! da siegt die kirche.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

464. Herr Jesu, aller menschen hort! Durch dessen theuerwerthes wort Wir in dein reich gelangen; Wir rühmen deine gütigkeit, Die sich gleich von der ersten zeit Der gnaden angefangen.

2. Du selber hast vor unsrer zeit Im stande deiner niedrigkeit Dein lebenswort gelehret. Du setztest drauf apostel ein, Die mußten unsre lehrer sein, Als du zu Gott gekehret.

3. Die haben, was du ausgestreut, Mit treu und eifer ausgebreit't, Und keine schmach gescheuet. Sie zeigten ihren helden-

muth, Wenn gleich der feind mit martergluth Und vieler wuth gedräuet.

4. Sie wurden oft mit schimpf gestäupt, Sie sind gesteiniget, enthäupt't, Und litten es mit freuden: Und was ertrug die christenheit Nicht von den feinden nach der zeit Für jammer, schmach und leiden!

5. Und dennoch hat dein theures wort Durch solche marter fort und fort Mit freuden zugenommen: Es ist durch qual, verfolgung, noth, Und durch so mancher christen tod Nur weiter fort gekommen.

6. So, daß ein wahrer christ erkennt, Es sei der kirchen regiment In deinen allmachtshänden; Daß weder feuer oder schwert Die schafe deiner reinen heerd Von dir, dem hirten, wenden.

7. Nun Herr! die ganze christenheit Wird diese gnade jederzeit Erheben, rühmen, preisen, Daß du, trotz aller feinde macht! Dein theures wort empor gebracht, Um unsern geist zu speisen.

8. Wir seufzen, flehen, bitten dich, Du wollest ferner gnädiglich Ob deiner heerde walten; Bei deinem wort, durch starken schutz, Auch gegen aller teufel trutz, Die christenheit erhalten.

9. Das evangelium, das du Uns diese zeit in stiller ruh So reichlich lässest hören, Laß stets erkenntniß, glauben, licht, Vertrauen, liebe, zuversicht, In unsern herzen mehren.

10. Und sollte sich bei unsrer zeit Verfolgung, marter, herzeleid, Angst, noth und trübsal finden; So mach uns, Herr! am glauben reich, Damit wir, jenen zeugen gleich, Durch dich stets überwinden.

11. Ja gieb uns einen heldenmuth, Damit wir gleichfalls gut und blut Für deine lehre wagen, Daß unsre treu in noth und pein Auch viel erweck, dir treu zu sein, Und wir die krone tragen.

12. Laß dir die christliche gemein, Herr! insgesammt befohlen sein; Erhalte sie auf erden In krieg und sieg, in leid und freud, Bis ihr die himmelsherrlichkeit Wird offenbaret werden.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

465. Gott! dir sei ewig preis und ruhm, Der unsere vorfahren Gebracht aus jenem heidenthum, Darin sie alle waren Verblendet an verstand und sinn, Sich selbst nicht konnten rathen, Den stummen götzen immerhin Göttliche ehr anthaten, Die doch kein leben hatten.

2. Vom baum und holze ward ein theil Vom zimmermann verbrennet; Das übrige ward mittlerweil Ein bild, und Gott genennet. Der meister, der es erst gemacht, Mußt' alsdenn davor treten: Was seine hand hervor gebracht, Das mußt er nun anbeten, Sein eigen werk höchst ehren.

3. Des himmels heer von andern ward Zum gottesdienst erwählet, Viel sterne sind zu solcher art Der götter mitgezählet. Auch sind gar viel verstorbne leut Hernach zu göttern worden, Die doch verübt zu ihrer zeit Sünd, schande, rauben, morden: Die wurden angebetet.

4. Drum sei, Herr! für dein wort gepreist, Und was wir darin lesen, Daß du, o vater, sohn und geist! Nur einig bist im wesen. Du bist der wahre Gott allein, Der einzige errettet, Nichts gegen

dich zu rechnen sein Der heiden falsche götter: Die können niemand helfen.

5. Daß uns dein wille würd bekannt, O vater hier auf erden, So hast du deinen sohn gesandt Und ihn mensch lassen werden: Da Gottes heil und gütigkeit Uns allen ist erschienen; Daß wir ihm züchtig jederzeit, Gerecht und heilig dienen, Auf sein' erscheinung warten.

6. Herr Jesu! gieb uns gnad und stärk, Daß wir der blinden heiden Ungöttlich wesen, thun und werk Verleugnen stets und meiden. Erleucht auch die im irrweg sein, Bring sie zu deinen heerden: Führ sie in deinen schafstall ein, Daß aller zung' auf erden Dich Jesum Christ bekenne.

7. Wie du vor diesem, Herr! dein wort Durch heilge fromme leute Hast ausgebreit't an manchem ort, So thu es auch noch heute. Gieb treue hirten, die zu dir Forthin auch andre bringen: Mit reiner lehre für und für Durch alle herzen dringen, Und alle dir zuführen.

8. Hilf, daß sie fleißig allezeit Ermahnen, trösten, strafen; Im glauben, lieb', gottseligkeit Vorgehen ihren schafen. Laß uns ja alle thäter sein Des wortes, nicht nur hörer! Daß überall und allgemein Wir und all' unsre lehrer Des glaubens end erhalten.

Von dem hohen Werthe der Religion in der wahren Kirche.

Mel. Wie groß ist des allmächt.

466. Du heiligstes von allen dingen, Die Gott uns gab, religion! Von deiner würde will ich singen. Mein lied hebt sich zu Gottes thron. Entzünde selber unsre sinnen; Reiß alle herzen zu dir hin. Laß dich die jugend lieb gewinnen: Sei du des alters führerin!

2. Ja du erhebest das gemüthe, Du machest das vertrauen fest, Daß es sich auf des höchsten güte Und sein gegebnes wort verläßt; Daß es, was es nicht siehet, glaubet, Nicht mehr sich selbst, als Gott, befragt, Kein schnödes grübeln sich erlaubet, Und glaubet, weil es Gott gesagt.

3. Du senkest deinen geist der liebe In unsre kalten herzen ein. Uns lehren deine sanften triebe Gott lieben, ohne knechtisch scheun. Wie kinder ihren vater scheuen; So scheuen wir, o höchster! dich. Der liebe flammen zu entweihen, Ist mehr, als zürnen, fürchterlich.

4. Es dringt durch unser ganzes leben Dein recht und deine eigenschaft. Der vorsatz wird von dir gegeben, Du giebst auch der entschließung kraft. Du lehrest uns im glauben beten, Und durch den geist das abba! schrein. Wenn wir vor Gottes thron hintreten, So lehrst du uns erhörlich sein.

5. Du zeigst die schon erlangten güter, Und was die hoffnung noch erwirbt. Du zeigst uns, wie der fromme hüter, Der Gottmensch, für uns lebt und stirbt. Du zeigst, wie wir im neuen bunde Des höchsten werthe kinder sind; Und wie in der beglückten stunde Des nachtmahls ihn der glaube findt.

6. Durch deine gnadenreiche fülle Belebest du das ganze herz. Du machest unsre seelen stille, Durch trost versüßest du den schmerz. Wenn menschen fliehn, wenn freunde weichen, So stehet doch dein beistand fest. Er eilt

die treue hand zu reichen, Die uns zu keiner zeit verläßt.

7. Du schenkest uns ein gläubig hoffen. Du schenkst der seele zuversicht. Dadurch steht uns der himmel offen, Wenn sterbend unser auge bricht. Du zeugst, wie unbegränzte freuden Sich nach des leibes sterben nahn; Und wie nach dem durchlebten leiden Die seel ihr glück genießen kann.

8. Wenn himmel alten, welten brechen, Wird doch dein ewig recht bestehn. Dann wird mein blick, befreit von schwächen, Vollkommen deine wahrheit sehn. Dann wird mein herz, befreit von mängeln, (Hier schleichen sich noch fehler ein,) Bei heiligen, bei reinen engeln, Durch dich erfreut und selig sein.

Von der Reformation der Kirche durch Lutherum.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

467. O Herr! dein seligmachend wort Ist lang verdunkelt blieben; Dieweil sie fast an jedem ort Nur menschensatzung trieben. Der glaubenskraft ward nicht gedacht Durch die man dir vertrauet, Und allen andern trost nicht acht't, Nur blos auf Jesum schauet.

2. Die heiligen wurden immerdar Zur fürbitt' hergezählet, Verehrt, und endlich auch sogar Zu helfern auserwählet: Da du doch, Gott! der helfer bist Im himmel und auf erden, Der von uns nur durch Jesum Christ Will angerufen werden.

3. Die werke, die man da befahl, Hatt' eigenwitz erfunden, Der aberglaube ward zumal Recht ernstlich eingebunden. Was aber du geboten hast, Das war nicht noth zu wissen; War man nur sonst die menschenlast Zu tragen, recht beflissen.

4. Dies einzuführen, ist die list Vornämlich die gewesen: Dein wort, das unsre richtschnur ist, Hat man nicht dürfen lesen; Daß blinde volk war zu der zeit Also leicht zu betrügen; Sie wußten nicht den unterscheid Der wahrheit und der lügen.

5. Da wurde denn nach eignem sinn Ein gottesdienst erdichtet, Den man aus geiz, nur auf gewinn Und gleißnerei gerichtet. Des höchsten wort blieb unbekannt, Man konnt es selten hören; So mußte sich der menschentand Fast täglich häufig mehren.

6. Und wenn man gleich das schwere joch Durch lange zeit getragen; So zweifelten die herzen noch, Und konnte niemand sagen, Ob er damit genug gethan, Den himmel zu erwerben; Und trat die letzte noth heran, Mußt er im zweifel sterben.

*7. Herr! dir sei dank und preis gebracht, Daß wir zur wahrheit kommen, Daß deines wortes licht die nacht Der blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut, Erlanget heil und leben; Indem er gläubig auf ihn schaut, Wird ihm die schuld vergeben.

8. Dann thut der mensch, auf Gottes rath, Durch dessen geistes stärke, Was Gott ihm anbefohlen hat, Als rechte gute werke, Daß er sich in bescheidenheit, Geduld, treu, demuth übet; Voll keuschheit, friede, freudigkeit Gott und den nächsten liebet.

9. So viel sagt uns des Herren mund, Wobei wir feste bleiben: Wir lassen uns von diesem grund Auch keinen engel treiben. Nun wird von uns die große güt', Die

Gott an uns erwiesen, Allzeit mit dankbarem gemüth Erkannt und hoch gepriesen.

10. Herr! eile und bekehre noch, Die in der irre gehen. Wach auf, zerbrich und stürze doch Die dir entgegen stehen; Laß nichts dein seligmachend wort Und seinen lauf verhindern, Erhalt und schenk es fort und fort, Nach uns, auch unsern kindern.

Um die Erhaltung der Kirche bei reiner Lehre und heiligem Leben.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

468. Gott! der du licht und quelle bist, Daraus wir alle gaben, Der'r unser heil benöthigt ist, Getrost zu schöpfen haben, Wir danken dir, daß du dein wort Uns bis anher an diesem ort So lauter lässest hören. Der wahrheit pfeiler stehet noch: So drückt uns auch kein schweres joch Unnützer menschenlehren.

2. Wir danken dir, daß uns dein licht In alle wahrheit leitet. So lang uns dies dein angesicht Wie Israel begleitet; So haben wir dein kinderrecht, So heißen wir stets dein geschlecht, Das du dir auserlesen. Dein wort spricht uns von sünden frei, Es ist der seelen arzenei, Durch welche wir genesen.

3. Es steuert allem herzeleid, Weil Christus in uns wohnet; Und der, als unser trost und freud, Macht, daß Gott unser schonet. Es ist der rechte lebenssaft, Es läßt uns niemals wonne, kraft, Trost, heil und stärke fehlen. So still auch Gottes brünnlein fließt; So reich und segensvoll ergießt Es sich in unsre seelen.

4. Durch dieses zeugniß wird die seel Mit deiner kirch verbunden. Durch dieses wort hat Michael Den drachen überwunden. Es zeigt, als eine richtschnur, an, Wie man recht gläuben, leben kann, Wenn man nur darauf achtet. Des himmels vorschmack findet sich, Wenn man dies wort recht inniglich Erforschet und betrachtet.

5. Herr! gieb uns kraft, damit dein wort Recht tiefe wurzel schlage, Und dieser saame fort und fort Viel gute früchte trage. Bring uns dadurch erkenntniß bei, Darin der glaube thätig sei, Der innre mensch stark werde: Auf daß, durch deines geistes kraft, Wir üben gute ritterschaft In allerlei gefährde.

6. Wie wir bisher mit frohem muth Dein liebes wort vernommen; So laß auch dieses theure gut Auf unsre nachwelt kommen. Die kirch' und schulen segne du, Erhalt uns selbst in guter ruh, Als deine hausgenossen. Den leuchter deiner reinen lehr Wollst du bei uns, Herr! nimmermehr Von seiner stätte stoßen.

7. Warum hast du der ersten welt Die sündfluth zugerichtet, Das haus zu Silo abgestellt, Jerusalem zernichtet? Die ursach zeigst du selber an: Weil sie, nach ihres herzens wahn, Dein wort vorüber gingen. So geht es noch zu dieser frist: Was ein geruch des lebens ist, Kann tod und strafe bringen.

8. Nun Gott! dein wort bekehre die, So deine wahrheit hassen. Lehr, überzeug und treibe sie, Den irrthum zu verlassen. Damit, nach aller bitterkeit, Der blindheit schuppen mit der zeit Von ihren augen fallen, So wie du dort dem Saul gethan; Daß

sie mit uns auf rechter bahn Zum himmel mögen wallen.

9. Wenn aber dir es, Herr! gefällt, Dein häuflein zu bewähren, Ob es in noth auch glauben hält; So höre sein begehren: Gieb, daß dein volk beständig siegt, Mit deiner gnad nie unterliegt, Wenn gleich die feinde schrecken. Laß sie bekennen, trotz dem spott: Zu zion ist der rechte Gott, Der kann sein volk bedecken.

---

469. Erhalt uns, Herr! bei deinem wort, { Und steur des pabsts und türken } { Wehr deiner feinde list und } mord, Die Jesum Christum deinen sohn Stürzen wollen von seinem thron.

2. Beweis dein' macht, Herr Jesu Christ! Der du ein Herr all'r herren bist; Beschirm dein' arme christenheit, Daß sie dich lob' in ewigkeit.

3. Gott heilger geist! du tröster werth! Gieb dein'm volk ein'rlei sinn auf erd. Steh bei uns in der letzten noth, Leit uns ins leben aus dem tod.

4. Ach Herr! laß dir befohlen sein Die arm bedrängte christen dein; Bei festem glauben uns erhalt, Und reiß uns aus der feind gewalt.

5. Ihr anschläg, Herr! zu nichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürz sie in die grub hinein, Die sie machen den christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, Daß du uns'r Herr Gott lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlässet gar.

*7. Verleih uns friede gnädiglich, Herr Gott! zu unsern zeiten: Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn unser Gott alleine.

8. Gieb unserm könige und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit. Amen.

Mel. 2. Alles, was mir Gott ꝛc.

470. Gott! du weißt in was für zeiten Deine liebe kirche schwebt, Die nach deinem willen lebt: Ach, an allen ort und seiten, Ueberall in jedem stand Nimmt das unkraut überhand.

2. Weil bei hütern und bei schafen Oft zu große sicherheit Herrscht bei ruh und froher zeit; Sä't der feind, indem sie schlafen, Auf den acker, da dein wort Wachsen soll, list, trug und mord.

3. Hilf, daß deine diener wachen, Daß nicht unkraut, sünd und schand Plötzlich nehmen überhand. Hilf du selbst in allen sachen, Gieb den regen früh und spat; Gieb trost, hülfe, rath und that.

4. Laß uns deines wortes saamen, Lehr und leben halten rein, Und ein reiner weizen sein, Daß wir deinen werthen namen Rühmen hier in dieser zeit Und in alle ewigkeit.

5. Wirst du endlich selber kommen, Bricht die ernte einst herein; Sammle uns mit freuden ein, Und laß uns, mit allen frommen, In des lebens bündelein Ewig eingebunden sein.

---

471. Ach Gott vom himmel! sieh darein, Und laß dich deß erbarmen! Wie wenig deiner heilgen sein! Verlassen sind die armen. Dein wort läßt man nicht haben wahr, Der glaub ist auch erloschen gar Bei vielen menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche list,

Die eigenwitz erfindet: Ihr herz nicht eines sinnes ist In Gottes wort gegründet. Der wählet dies, der andre das; Sie trennen uns ohn alle maß, Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten ganz und gar, Die falschen schein uns lehren: Und deren zung stolz offenbar Spricht: trotz, wer wills uns wehren? Wir haben's recht und macht allein; Nur unser wort muß gültig sein: Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich mach mich auf; Die armen sind zerstöret, Ihr seufzen dringt zu mir herauf, Ich hab' ihr schrein erhöret: Mein heilsam wort, das soll und kann Getrost und frisch sie greifen an, Und sein die kraft der armen.

5. Das silber durchs feu'r sieben mal Bewährt, wird lauter funden: An Gottes wort man warten soll Desgleichen alle stunden. Es will durchs kreuz bewähret sein, Da wird erkannt sein' kraft und schein, Und leucht't stark in die lande.

6. Das wollst du, Gott! bewahren rein Vor diesem arg'n geschlechte: Und laß uns dir befohlen sein, Daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos hauf sich immer findt, Wo diese lose leute sind In deinem volk erhaben.

*7. O dämpfe selbst, du starker Gott! Die dir die ehre rauben: O Jesu Christ! in aller noth Stärk unsern schwachen glauben: O heilger geist! verleih uns gnad, Daß wir vor sünd und missethat Mit allem ernst uns hüten.

Mel. Erhalt uns Herr! bei ꝛc.

472. Der spötter strom reißt viele fort, Erhalt uns, Herr! bei deinem wort; So können wir uns, vater! dein Im leben und im tode freu'n.

2. Ein haufe läst'rer, o Gott! Wagts wider dich, mit wildem spott, Den sohn, den mittler, den zu schmähn, Durch den selbst himmel einst vergehn.

3. Wer seid ihr? eurer lüste raub! Jetzt lebender, bald todter staub! Daß ihr euch wider Gott empört, Und gar noch euren frevel lehrt?

4. Seht ihr der zeugen wolke nicht? Auf uns strahlt sie ein kräftig licht; Euch donnert sie; stürzt euch das grab Einst in den ort der qual hinab.

5. Denn wißt, zu kühne sünder! wißt, Daß euer geist doch ewig ist. Der, den ihr höhnt, verzeihet nicht, Wie einst am kreuz, auch im gericht.

6. Ach! ihrer lehre pest, o Herr! Schleicht jetzo nicht im finstern mehr; Am mittag selbst bricht sie hervor; Hebt hoch ihr tödtend haupt empor.

7. Sie herrscht durch große dieser welt. Herr! Herr! wenn uns dein arm nicht hält, So reißt sie uns zum tod auch fort: Gieb sieg und leben durch dein wort!

8. Ob tausend uns zur rechten hand, Zehn tausend uns zur linken hand Hinfallen, stehn wir unerreicht: Wie weit ihr flammenpfeil auch fleugt;

9. Denn unser könig Jesus Christ, Der ewig lebt, allmächtig ist, Bleibt unser schutz und starke wehr; Staub ist vor ihm der spötter heer.

10. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr reich bestehn, Sich gegen dich empören soll; Vielleicht ist, Herr! ihr maaß bald voll.

11. Vielleicht, weltrichter! haben sie Bald über sich in stolzer

müh Zorn und verdammniß gnug gehäuft, Daß bald dein arm zum schwerte greift.

12. O kenntet ihr, den ihr verhöhnt! Auch euch, auch euch hat er versöhnt; Ach wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt, Sanft ist sein joch, leicht seine last!

13. Ihr kriecht und schleppt der sünde joch! Erbarm, o sohn! dich ihrer noch, Wenn nah an ihres todes nacht Zur ernsten reu ihr geist erwacht!

Klagen Zions über den Verfall der Kirche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

473. Du heiligstes und höchstes wesen! Vollkommenste gerechtigkeit, Gott! du hast uns dir auserlesen, Und von des irrthums joch befreit; Daß uns dein evangelisch licht In Jesu alles heil verspricht.

2. Du schenkest uns das wort des lebens Nunmehro schon so manches jahr. Uns droht der feind noch jetzt vergebens Mit toben, morden und gefahr. Die feste burg bleibt doch beschirmt, So sehr der satan auf sie stürmt.

3. Wir wissen, daß wir sollen gläuben, Daß unser heil nur Jesus sei; Doch muß des glaubens kraft uns treiben, Zu leben ohne heuchelei; Herz, mund und that muß überein Vor dir gut evangelisch sein.

4. Ach! aber ach! wir müssen klagen, Daß wir gar sehr verfallen sind. Viel sind, bei hellen gnadentagen, Unwissend und mit vorsatz blind. Wie kalt und lau wirst du geehrt! Wie ungern wird dein wort gehört!

5. Viel dichten sich zwar einen glauben, Der doch nur ihr gehirn erfüllt; Weil sie die rechte frucht ihm rauben, Die aus dem wahren glauben quillt: Sie bilden sich recht fromm zu sein, Unnöthig und unmöglich ein.

6. Ja leider! wohl ein großer hause Mißbraucht die gnadenmittel sehr; Man trotzt auf nachtmahl, beicht und taufe, Und läßt das herz von Jesu leer: Bei äußerm dienst und sicherheit Hofft man doch auf die seligkeit.

7. Man möchte heiße thränen weinen, Wenn man die brüche zions sieht! Ach Gott! wie trennen sich die deinen; Es zankt und streitet glied mit glied. Das ärgerniß nimmt überhand, Verbreitet sich durch stadt und land.

8. Wenn du den leuchter von uns stießest, Wenn du das evangelium Bei uns ganz untergehen ließest, Ja schlügst du uns, dein eigenthum, Mit allertiefster finsterniß; Ach! so verdienten wirs gewiß.

9. Jedoch wir fallen dir zu fuße, Und suchen in der gnadenzeit, Mit wahrer reu und herzensbuße, Bei dir, o Gott! barmherzigkeit; Vergieb in Jesu alle schuld, Behalt uns noch in deiner huld.

10. Wir wollen stets in deinem lichte, Als kinder in der wahrheit gehn, Und durch rechtschaffne glaubensfrüchte Zu deinem preise fertig stehn; Entzeuch uns nur dein heitres licht, Dein wort und deine gnade nicht.

Klagen Zions über die Sicherheit und Bosheit der Welt.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

474. Herr! deine güt und treu ist groß, Daß wir uns wundern müssen. Wir liegen vor dir arm und bloß, Voll schmerz zu deinen füßen: Die

bosheit währet immerfort, Und du bleibst doch der treue hort, Und willst uns nicht verderben.

2. Die sünden nehmen überhand, Dies siehest du mit schmerzen: Die wunden sind dir wohl bekannt Der sehr verkehrten herzen. Die schulden nehmen täglich zu; Es haben weder rast noch ruh, Die dir den rücken kehren.

3. Dein auge siehet wider die, So deiner wege fehlen, Und voller bosheit spät und früh Die lasterbahn erwöhlen, Die nur im schnöden sündenwust Des fleisches höchstverderbte lust Zu büßen, eifrig trachten.

4. Deswegen flehn und seufzen wir, Du wirst uns, Herr! erhören, Und die, so böses thun, zu dir, Durch deinen geist bekehren. Erleuchte doch die böse welt, Die sich bei sünden selig hält, Und so zur höllen eilet.

5. Erbarme dich, o treuer Gott! Der welt, die du geliebet, Der welt, die ganz in sünden todt, In sünden dich betrübet. Gieb, daß dein wort durch seine kraft In solchen herzen früchte schafft, Die harten felsen gleichen.

6. Wir bitten dich, entdecke doch Der welt und ihren kindern Wie sanft und angenehm dein joch Den tiefgebeugten sündern, Die sich von ihrer sündenschuld Zu Christi blut und deiner huld, In buß und glauben wenden.

7. Die heerde, die du dir erwählt, Herr! setze selbst zum segen: Verleih ihr alles, was ihr fehlt, Führ sie auf deinen wegen. Mach deine treu und vaterhand Den deinen immer mehr bekannt, Die deiner güte trauen.

8. Ein hirt und vater meint es treu Und herzlich mit den seinen: Du bist noch mehr, deß ich mich freu, Wie kannst du's böse meinen? Drum trauen wir allein auf dich, Ach! leite du uns väterlich Nach deinem rath und willen.

9. Hie sind wir deine erben schon, Und freuen uns darneben, Daß du uns wirst zum gnadenlohn Die ehrenkrone geben; Wir hoffen, Herr! dein angesicht Zu sehen dort in deinem licht, Wo uns das lamm wird weiden.

Um Schutz und Erhaltung der Kirche wider die Macht der Feinde.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

475. Treuer hirte deiner heerde, Deiner glieder starker schutz! Sieh doch, wie die asch und erde, Großer Gott! mit grimm und trutz Tobt und wüthet wider dich; Sie vermißt sich freventlich, Deine kirche zu verstören, Und dein erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr! bist ja unser König; Wir sind dein mit leib und seel. Menschenhülf ist ja zu wenig, Wo du nicht, Immanuel! Zu der deinen rettung wachst, Und dich selbst zu felde machst, Für dein wahres wort zu kämpfen Und der feinde wuth zu dämpfen.

3. Es betrifft selbst deine ehre, Deiner wahrheit heiligthum, Jesu! deine glaubenslehre, Deines leidens kraft und ruhm, Und den dienst, den dir allein Wir zu leisten schuldig sein. Darzu kannst du ja nicht schweigen; Du mußt deine allmacht zeigen.

4. Du verlachst der feinde tücke, Treibst den bösen rath und schluß, Wuth und anschlag selbst zurücke, Daß er nicht gelingen muß. Die verfolgung hat ihr ziel, Du verhängst ihr nicht zu viel, Und pflegst derer nur zu spotten, Die, Herr! wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen glauben, Den, bei so betrübter zeit, Fleisch und satan uns zu rauben, Und mit furcht und blödigkeit Uns zu schrecken sich bemüht. Deine weisheit kennt und sieht Deiner kinder schwach vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den deinen und bekehre Unsrer feinde blindes heer: Der verfolgung steur und wehre, Daß sie uns nicht sei zu schwer. Nimm dich der bedrängten an, Leit auch die auf rechter bahn, Die noch jetzt durch satans lügen Sich selbst um ihr heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Und gelassen, heilig, rein, In der taubeneinfalt wandeln; Klug dabei in allem sein, Uns zu schicken in die zeit, Und vor falscher heiligkeit, Auch der feinde list und wüthen, Uns mit schlangenklugheit hüten.

8. Gieb, daß wir mit beten, wachen, Allzeit stehn auf unsrer hut; Dich, Herr! alles lassen machen; Denn du macheſt alles gut. Jesus schützet uns schon hier, Und vertritt uns dort bei dir, Bis wir auf der neuen erden Bei ihm triumphiren werden.

---

476. Ein' feste burg ist unser Gott, Ein' gute wehr und waffen. Er hilft uns frei aus aller noth, Die uns anjetzt betroffen. Der alte böse feind Mit ernst es jetzo meint; Groß macht und viel list Sein' grausam rüstung ist: Auf erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du auch, wer der ist? Er heißet Jesus Christ, Der Herre zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wollt uns gar verschlingen; So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürste dieser welt, Wie sauer er sich stellt, Thut ers uns doch nicht: Das macht, er ist gericht't; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen steh'n, Und kein'n dank dazu haben: Er ist bei uns, auf unser flehn, Mit seinem geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, Gut, ehre, kind und weib; Laß fahren dahin, Sie habens kein gewinn: Das reich muß uns doch bleiben.

---

477. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, Wenn unsre feinde wüthen; Wo der nicht hilft, der aller welt Allmächtig kann gebieten; Wo er Israels schutz nicht ist, Bei unsrer feinde macht und list; So ists mit uns verloren.

2. Was menschen kraft und witz anfäht, Soll aber nun nicht schrecken: Er sitzet an der höchsten stätt, Wird ihren rath aufdecken. Wenn sie's aufs klügste greifen an, Geht Gott doch eine andre bahn: Es steht in seinen händen.

3. Ihr stolzer sinn fährt hoch daher, Auf witz und macht vermessen, Als ob Gott nicht mehr herrscher wär; Sie haben sein vergessen. Gleich wilden meereswellen droht Ihr grimm uns untergang und tod: Deß wird sich Gott erbarmen.

4. Ob sie uns gleich als ketzern dräun, Nach unserm blute trachten; So wollen sie doch christen sein, Die Gott allein groß achten. Ach Gott! dein nam, deß

wir uns freun, Muß ihrer schalkheit deckel sein. Du wirst einmal aufwachen.

5. Sie sperren ihren rachen auf, Und wollen uns verschlingen. Gelobt sei Gott! er merket drauf, Drum wird es nicht gelingen. Sein starker arm ist nie verkürzt, Der ihre falsche lehre stürzt; Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Gott! wie reichlich tröstest du, Die ganz und gar verlassen; Die gnadenthür schließt nie sich zu. Vernunft kann dies nicht fassen; Sie spricht: es ist nun all's verlorn, Da doch das kreuz hat neu geborn, Die deine hülf erwarten.

7. Die feinde sind in deiner hand, Selbst ihres sinns gedanken, Ihr anschlag ist dir wohl bekannt, Hilf nur, daß wir nicht wanken. Das fleisch dem glauben widerspricht, Aufs künftge will es trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den himmel und den erdenkreis Hast du, o Herr! gegründet. Dein licht scheint helle dir zum preis! Das herz laß stets entzündet Im glauben und in liebe dein, Und bis ans ende standhaft sein. Die welt mag immer wüthen.

Mel. Ein' feste burg ist unser ꝛc.

478. Wenn Christus seine kirche schützt, So mag die hölle wüthen. Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen ruhm, Und hält das christenthum; Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott sieht wohl fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören, Die den gesalbten, seinen sohn, Den Herrn der welt nicht ehren. Sie schämen sich des worts Des heilands, unsers horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott: Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten fest am glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf christen! die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der Gott, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr zebaoth, Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod: Was will uns denn erschrecken?

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

479. O Jesu! schütze, die nach dir sich nennen, Die deinen, die dich vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du selbst verheißen, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre siege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr! dein wort gebrochen. Bewahr die deinen, wie du selbst versprochen, Und führ sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ewgen frieden.

4. O heiland! ewig sei dein arm erhoben. Frohlockend müsse dich einst ewig loben, O du beschirmer deiner schwachen heerde! Himmel und erde.

Um Ausbreitung der christlichen Lehre, und um Vermehrung der Kirche.

480. Es wolle Gott uns gnädig sein, Und seinen segen geben. Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht' zum ewgen leben: Daß wir erkennen seine werk, Und was ihm lieb auf erden: Und Jesu Christi heil und stärk Bekannt den heiden werden, Und sie zu Gott bekehre.

2. So danken, Gott! und loben dich Die völker überalle: Und alle welt erfreue sich, Und sing mit großem schalle: Daß du auf erden richter bist, Und läss'st die sünd nicht walten, Dein wort die hut und weide ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich Das volk in guten thaten. Das land bring frucht und beßre sich; Dein wort laß wohl gerathen. Uns segne vater und der sohn, Uns segne Gott der heilge geist, Dem alle welt die ehre thu: Vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von herzen: amen.

Mel. Es spricht der unweisen ꝛc.

481. O treuer heiland Jesu Christ, Der du am kreuz gestorben, Und von dem tod erstanden bist! Du hast uns ja erworben, Daß alle menschen insgemein Durch dein blut können selig sein, Wenn sie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden leut, Die sich selbst so bethören Durch ihrer sinnen eitelkeit, Daß sie nicht wollen hören, Wie du der wahre Gott auch seist, Der mit dem vater und dem geist Gleich ewig und allmächtig.

3. Herr! mache ihnen doch bekannt, Daß kein geschöpf zu finden, Das durch erschaffenen verstand Den schöpfer kann ergründen. Sein wesen ist verborgen gar, Doch ist durchs wort uns offenbar, Wie wir ihn sollen ehren.

4. Du kamst darum, o Gottessohn! Herab zu uns auf erden, Daß Gottes will' vom himmelsthron Uns völlig kund möcht werden: Wir danken dir und bitten dich, Laß deine lehr gewaltiglich In aller welt erschallen.

5. Die aber in der christenheit Gott wissen recht zu nennen, Daß er ist drei in einigkeit; Die ihn also bekennen, Verknüpfe durch der liebe band, Daß man in jedem reich und land Nur fried und wahrheit suche.

6. Vor denen, die in glaubenssach Als ketzer uns verdammen, Und noch dazu uns stellen nach Mit drangsal, schwert und flammen, Nimm uns in deinen starken schutz. Laß aller feinde list und trutz Zu nicht und schanden werden.

7. Verleih, daß deine reine lehr Dämpf' allen aberglauben, Damit man dir nicht deine ehr Aus falschem wahn mög rauben: Daß man auch in der letzten noth Nur dich allein, den wahren Gott, Um hülf und rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchem ort Aus unverstande fehlen; So gieb, daß die auch durch dein wort Die rechte bahn erwählen. Hilf, daß wir von dem irreweg Sie bringen auf der wahrheit steg In freundlichkeit und sanftmuth.

*9. Dein wort erhalte hell und klar Bei uns und unsern kindern, Daß man dabei bleib immerdar: So wird uns gar nicht hindern, Was aberglaube je erdacht, Und menschenwitz hervorgebracht Zuwider deinem willen.

10. Gieb auch uns allen deine gnad, Daß wir das böse lassen, Und alle schand und missethat Von herzen immer hassen: Auf daß wir nach dem jammerthal Des glaubens ende allzumal, Die seligkeit, erlangen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

482. Laß doch, o Jesu! laß dein reich auf erden Noch unter sündern ausgebreitet werden! Ach! schenke ihnen, deiner leiden wegen, Leben und segen.

2. Gieb ihnen gnade, dich recht zu erkennen, Daß sie dich gläubig ihren Herren nennen; Gieb ihnen eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Mit heilger achtung laß die schrift sie ehren; Denn sie verkündigt deines mundes lehren. Wir menschen suchen außer ihr vergebens Worte des lebens.

4. Erbarmer! steure deiner feinde grimme. Die deinen warne vor des irrthums stimme. Ach! lehr sie prüfen, daß sie falsche freuden Klüglich vermeiden.

5. Sei du ihr licht in ihren finsternissen. Erhalt in ihnen stets ein gut gewissen. Schlägt oft ein kummer ihre herzen nieder, Stärke sie wieder.

6. Herr! schütz uns mächtig mitten unter bösen, Bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen; Bis wir zum umgang der verklärten frommen Frohlockend kommen.

Vom heiligen Lehr- und Predigtamte.

Mel. Nun freut euch liebe christen.

483. Der Herr ist mein getreuer hirt, Der mich im worte weidet. Er ruft das schaf, das sich verirrt, Und von der heerde scheidet. Er führet mich mit seiner hand, Und heiligt selbst dazu den stand Der hirten und der lehrer.

2. Der Herr berief unmittelbar Im alten testamente Der heilgen männer große schaar, Die man propheten nennte. Durch dieser männer schrift und mund Entdeckte Gott den gnadenbund, Und ließ von Christo zeugen.

3. Als Jesus nun sich eingestellt, Erwählt' er seine knechte, Und schickte sie in alle welt, Zu lehren seine rechte: Durch welche Gott, an Christi statt, Die menschen treu ermahnet hat: Laßt euch mit Gott versöhnen.

4. Gott ruft auch noch, doch mittelbar, Nach seinem herzen, hirten, Und sendet sie noch immerdar So frommen als verirrten; Die lehren uns noch immerfort Des allerhöchsten theures wort, Das in der schrift verfasset.

5. Dies ist vornämlich ihre pflicht, Die menschen zu bekehren; Durch lehre, straf und unterricht, Durch zucht und trost zu lehren; Wie auch die heilgen sakrament', Die man als gnadenmittel kennt, Den menschen mitzutheilen.

6. Ein lehrer heißt ein säemann, Und Gottes wort, sein saamen, Ein wächter, der nicht schlafen kann; Er führt den vaternamen. Er heißt ein streiter und ein hirt: Ein engel, der gesendet wird; Ja ein haushalter Gottes.

*7. Erhalt uns, Herr! dein theures wort In unverfälschter lehre, Und rüste selbst noch immerfort, Zu deines namens ehre, Getreue streiter Christi aus; Bewahre dein geweihtes haus Und die dasselbe bauen.

8. Laß deine knechte deinen

ruhm In lehr und leben preisen, Daß sie das wahre christenthum Auch mit der that beweisen: Damit des wortes theure kraft, Die nur allein das leben schafft, Ja nicht verlästert werde.

9. Herr! lad uns durch die boten ein, Und weck' uns aus dem schlafe, Laß alle hörer thäter sein, Als Christi fromme schafe; Daß alle treue lehrer sich, Und die sie hören, Herr! durch dich Dort ewig selig machen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

484. Getreuer Gott! dein gnadenwalten Versorgt und labt uns allesammt. Dein will ist, mit uns hauszuhalten Durch deiner diener heilig amt. O welcher gaben theures gut Legst du durch sie in herz und muth!

2. Wenn deine lehren rein erschallen Durch deiner friedensboten mund: Laß ihre kraft auch auf mich fallen Bis in der seelen tiefsten grund. Ja senke täglich mehr hinein, Und laß es geist und leben sein.

3. Herr! segne deiner knechte werke, Durch sie regiere stets dein haus. Ach! rüste sie mit muth und stärke, Zum kampfe mit den feinden, aus. Hilf, daß ein jeder vor dir treu In lehre, trost und strafe sei.

4. Herr! segne doch auch unser hören, Erwecke den, der geistlich todt. Der gnadenbotschaft süße lehren Sein unser labsal in der noth; Und dein gesetz zeig' seine kraft, Die reu und bittre thränen schafft.

5. Wird endlich denn, o Herr der schaaren! Das letzte richterwort von dir Den rath der herzen offenbaren; So offenbare doch auch mir Dich, seligmacher! als mein heil, Den himmel, als mein ewig theil.

Bei Einweihung einer neuen Kirche.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

485. Dreieinig heilig großer Gott! Sieh von des himmels höhen Dein armes volk, Herr zebaoth! Dein häuflein vor dir stehen. Vernimm das seufzen und gebet, Daß jetzt zu deinem throne geht Von dieser heilgen stätte.

2. Wir weihen dieses Gotteshaus, O höchster! deinem namen. Schmück es mit deinem segen aus; Laß uns und unsern saamen Dein zeugniß, recht und heilig wort An diesem dir geweihten ort, Zum heil der seelen, hören.

3. Des glaubens grund ist Jesus Christ; Apostel und propheten Sind pfeiler, und die grundfest ist Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wuth auch geht, Die Gottesstadt doch lustig steht Mit ihren lebensbrunnen.

4. Nimm an die kinder, die wir dir Hier in der taufe schenken. Laß sich die reine lehre hier In ihre seele senken. Und hilf sie selbst zur glaubensfrucht In deiner furcht und christenzucht, Als himmelspflanzen, ziehen.

5. Hier beichten wir mit leid und reu, Gebeugtem herz und knieen: Drum schenk, wenn wir mit glaubenstreu Zu Christi kreuze fliehen, Vergebung, liebe, gnad und huld. Lösch aus der sünden große schuld Allhier mit Christi blute.

6. Hier stell dich, heiland! selber dar, Hier schenk uns deine gaben, Wenn bei dem heiligen altar Sich unsre seelen laben. Sieh

deinen leib, gieb uns dein blut, So du für uns, und uns zu gut, Gegeben und vergossen.

7. Hier segne selbst den ehstand ein. Die fürbitt für die kranken Erhör, und laß erfüllet sein Dein haus mit lob und danken. Hör, wenn wir den regentenstand, Kirch, schülen, häuser, ort und land Dir, Gott! hier anbefehlen.

8. Nun segne, vater! dieses haus, Das wir dein haus jetzt nennen, Treib feindschaft, stolz und zank hinaus, Lehr uns hie dich recht kennen. Stör alles, was uns' stören will; Laß uns in dieses zions still' Dich freudig ehren, loben.

9. Lob, ehre, dank und herrlichkeit Sei dir, o Herr! gesungen, Daß uns bei der beschwerlichkeit Dennoch dies werk gelungen. Gieb daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eh ein ende nehmen kann, Bis erd und himmel brechen.

V. Von den Pflichten des Menschen.

I. Von der wahren Buße und Bekehrung

und zwar

Erweckungen zur Buße.

Mel. Vater unser im himmelr.

486. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Vielmehr ist dies mein wunsch und will, Daß er von sünden halte still, Von seiner bosheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies wort bedenk, o menschenkind! Verzweifle nicht in deiner sünd; Hier findest du trost, heil und gnad, Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren eid. O selig! dem die sünde leid.

3. Doch hüte dich vor sicherheit; Denk nicht: zur buß ist noch wohl zeit, Ich will erst fröhlich sein auf erd: Wenn ich des lebens müde werd, Alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: Gott ist wohl stets bereit Dem sünder mit barmherzigkeit; Doch wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seele selbst nicht schont, Dem wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott, Von wegen Christi blut und tod; Zusagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben ist dir kund: Verborgen ist die todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heute frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja gar wohl todt. So du nun stirbest ohne buß, Dein seel und leib dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich noch heute komm zu dir, Und buße thu, noch ehe mich Der schnelle tod hinreißt zu sich: Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt sei bereit.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

487. Lebt nicht so sicher in der welt, Ihr Gott geweihte christen! Als die von nichts, als gold und geld Und

eitlen dingen wüßten; Dies alles frißt und raubt die zeit. Sucht schätze jener ewigkeit, Die euch kein zufall raubet.

2. Ihr wendet leider! fleiß und zeit Auf dinge, die nichts taugen; Und setzt, was eure seligkeit Befördert, aus den augen. Den leib versorgt ihr wunderschön, Die seele muß zu grunde gehn Und ewiglich verderben.

3. Versäumet doch das kleinod nicht, Darnach die seelen rungen, Die nun durch buß' im glaubenslicht Zum leben durchgedrungen. Ja denkt der lehre Jesu nach: Besinnt euch, was Johannes sprach, Als er im geist entbrannte:

4. Thut buße, weil ihr es noch könnt, Und gläubt an Jesu worte: Bedenkt, daß schon die hölle brennt; Verlaßt die weite pforte. Betrachtet euren sündenstand, Die jammervolle scheidewand, Die euch vom himmel trennet.

5. Wie bald kommt euer sterbenstag Mit vollem strafgewichte! Ach! denkt oft bei dem glockenschlag An jenes zorngerichte, Das über jeden sünder geht, Der nicht in buß und glauben steht, Und rettet eure seelen.

6. Was für ein neues himmelreich Erwarten doch die sünder? Sie leben hier dem viehe gleich, Ja oftmals noch viel blinder. Es geht kein thier zum himmel ein, Es müssen neue menschen sein Voll buß- und glaubensfrüchte.

7. Ein heidnisch herz spürt leid und reu, Das seinen herrn betrübet, Der es mit mehr als vatertreu Beschützt, versorgt und liebet: Und ihr wollt Gott und seinen sohn Und beider treu, mit spott und hohn Beschimpfen und verachten?

8. Noch ist es zeit, noch kehrt zurück, Noch währt das reich der gnaden: Eh ihr durch satans list und strick Den fluch auf euch geladen, Den fluch, der alle sünder drückt, Der euch das lebensziel verrückt, Vor dem die teufel zittern.

9. Seht, wie der fromme vater steht! Er eilet voll verlangen, Um den, der gläubig zu ihm geht, Mit inbrunst zu umfangen. Kommt, werft in buß euch vor ihm hin; Sein durch den sohn versöhnter sinn Will alle schuld erlassen.

10. Erwecket euch und lernt hiebei, Ja, nehmet recht zu herzen, Wie nöthig euch die buße sei; Denn hier ist nicht zu scherzen. Wer sicher schläft, in lüsten träumt, Und so die gnadenzeit versäumt, Der hat sich selbst betrogen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

488. Laß mich doch, o mein Gott! Die buße nicht verschieben, Die mir dein wort gebeut. Wie könnt ich sonst mich lieben? Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? O wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2. Du Gott! gewinnest nichts, Wenn ich dir kindlich diene, Und deiner werth zu sein, Im glauben mich erkühne. Wenn ich das gute thu, Das mir dein wort gebeut, Wem dien ich? nur mir selbst, Und meiner seligkeit.

3. So süß ein laster ist, So giebts doch keinen frieden. Der tugend nur allein Hast du dies glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, Erwählt das beste theil; Wer dich, o Gott! verläßt, Verläßt sein eigen heil.

4. Was wägre ich mich denn, Das laster zu verlassen? Weil es mein unglück ist, Befiehlst du es zu hassen. Was wägre ich mich

denn, Der tugend freund zu sein? Weil sie mich glücklich macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden. Sie führet mich vielmehr, O Gott! zu deinen freuden, Macht meine seele rein, Füllt mich mit zuversicht, Giebt weisheit und verstand, Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer Sein eigen herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und seine lüste dämpfen. Doch bleibts ja meine pflicht, Und diese schwierigkeit, Die heute mich erschreckt, Wird schwerer durch die zeit.

7. Je öfter ich vollbring, Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, O Herr! dein feind zu sein; Um wie viel weniger Werd ich mich morgen scheun?

8. Du reichst ja kräfte dar, Uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch sehr langsam fort, So bist du, Gott! mir nah Und stärkst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht der tod Mich dieser welt entrücken! Und buß ist ja kein werk Von wenig augenblicken. Ein seufzer zu dir, Gott! Ein wunsch nach besserung, Und angst auf missethat, Ist noch nicht heiligung.

10. So gieb dann, weil ich noch, Herr! deine stimme höre, Daß ich mich ungesäumt Von allem bösen kehre; So darf ich nicht dereinst, Zu meiner größten pein, Mein hier versäumtes glück, Wiewohl zu spät, bereun.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

489. Wie, daß du doch, o sündlich herz! So unbesorgt kannst leben! Empfindest du denn keinen schmerz? Bist nicht mit angst umgeben? Ist nichts mehr, das dir bange macht, Daß du bisher so schlecht bedacht, Was du dir zugezogen?

2. Beschau dein leben, das du führst; Betracht all deine wege, Und sieh, ob du dich so regierst, Daß du gehst Gottes stege? Hast du den höchsten so verehrt, Wie sein gebot von dir begehrt? Hast du ihn recht geliebet?

3. Ach! du hast schlecht an ihn gedacht; Du folgtest deinem willen. Dein wunsch und ziel war tag und nacht, Die sünde zu erfüllen! Du kehrtest zwar in kreuz und noth Mit thränen oft zu deinem Gott; Doch wichst du bald zurücke.

4. Mit kalten lippen dienst du Gott; Weißt oft nicht, was sie lallen. Die andacht ist dir oft ein spott, Die sünde dein gefallen. Du bist auf lust der welt erpicht, Und kannst darum die seele nicht Zu deinem schöpfer richten.

5. Kommt dir die reu bisweilen ein, So fehlt doch dein bestreben. Du wünschst von sünden los zu sein, Willst doch nicht frömmer leben. Da ist kein fester vorsatz nicht, Weil ihn die lust oft unterbricht, Die dich zur sünde leitet.

6. Du läßt die andacht bald vergehn, Sie währet niemals lange. Die wolluſt deucht dir gar zu schön, Bei frommsein wird dir bange. Du suchst die breite sündenbahn; Es kommt dir gar zu lieblich an, Nach deinem sinn zu leben.

7. Erwache doch, o sichres herz! Bereue deine sünden. Noch läßt sich Gott, auf reu und schmerz, Wie vormals, gnädig finden. Er hat dir oftmals huld erzeigt, Wenn du dein herz zu ihm geneigt, Und dir die schuld vergeben.

8. Ich weiß, er läßt sich auch
jetzund Voll güt und liebe finden,
Entsage nur mit herz und mund
Aufrichtig deinen sünden. Ja
komm, beweine deine schuld, Faß
gläubig seine vaterhuld: So wirst
du gnad erlangen.

9. Kehr dich zu Gott, Gott
wird auch sich Mit gnaden zu dir
kehren. Doch faß den vorsatz,
niemals dich Mit sünden zu be-
schweren. Verfluch und haß, was
sündlich heißt; Gott wird dir selbst
den neuen geist, Der ihm recht
dienet, geben.

10. Nun Gott! nimm mich durch
Jesum an, Und laß mich armen
leben. Vergieb, was ich bisher
gethan. Laß mich fort eifrig stre-
ben Dir treu zu sein, durch deine
kraft Stets eine gute ritterschaft
Bis in den tod zu üben.

Erweckung zur Buße durch die gegenwärtige Gnadenzeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

490. Mein herz, ach! denk
an deine buße, Da
noch des hirten stimme lockt.
Ach! falle Gott noch heut zu
fuße; Denn bleibst du ferner wie
verstockt, So wird auch dir die
straf und pein Jerusalems bestim-
met sein.

2. Gott läßt es nicht an rufen
fehlen: Drum sünder, auf und
beßre dich! Noch kannst du fluch
und segen wählen. Gott selbst
bezeugt ja väterlich, Ihn jammre
deine große noth, Er wolle nicht
des sünders tod.

3. Bedenk, was kannst du noch
begehren, Das Gott nicht schon
an dir gethan? Er will, du sollst
zum himmel kehren, Und zeigt
durch einen eidschwur an, Er sei
dir gnädig, treu und hold, Er
wolle, daß du leben sollt.

4. Wirst du den reichthum nun
verachten, Den Gott dir jetzt an
gnade reicht; So wirst du, leider!
dann verschmachten, Wenn seine
gnade von dir weicht, Und wenn
kein brunn des trostes quillt, Der
deine matte seele stillt.

5. Zwar steht die thür der gna-
den offen, So lang es annoch
heute heißt. Der sünder kann noch
gnade hoffen, Wenn er dem geiste
folge leist't: Doch folgt er nicht;
so wird die zeit Der gnaden dort
zu spät bereut.

6. Drum trau doch auf die
letzten stunden Und auf die späte
buße nicht. Hat gleich ein schä-
cher gnade funden, Eh ihm der
tod das herze bricht; So kann
man an dem andern sehn, Dies
werde allen nicht geschehn.

7. Wir können uns nicht selbst
bekehren, Wir sind darzu gar nicht
geschickt: Gott selber muß die kraft
gewähren, Die uns aus dem ver-
derben rückt. Drum suche Gott,
und faß ihn fest, Dieweil er sich
noch finden läßt.

8. Wenn wir die herzensthür
verstopfen, Wenn wir den gna-
denruf verschmähn; So läßt uns
Gott vergeblich klopfen, Wenn wir
in noth um hülfe flehn. Weil wir
den gnadenruf veracht't, So wird
uns auch nicht aufgemacht.

9. O weh, wenn Gott von uns
gewichen! Wie schrecklich sieht es
um uns aus! Da kommt der feind
mit allen flüchen, Bezieht des her-
zens schnödes haus, Und macht
den sünder ganz verstockt, Daß er
nicht hört, wenn Jesus lockt.

10. Mein herz! drum folge Got-
tes stimme; Erneure deinen gna-
denbund, Eh dich der Herr in
seinem grimme, Weil du das theure
gnadenpfund So schnöder weise
durchgebracht, Zum zorngefäß auf
ewig macht.

Erweckung zur Buße durch die Gefahr der späten Buße.

Melodie 27.

491. Sünder! willst du ruhig sein, Und befreit von furcht und pein; Ach so laß dir nicht belieben, Deine beßrung aufzuschieben. Auf! Gott rufet dich zu sich; Eile, und errette dich!

2. Eile, Sodom brennet schon, Und empfängt den schwefellohn. Der erzürnte himmel blitzet, Such ein Zoar, das dich schützet. Auf! Gott rufet dich zu sich; Eile, und errette dich!

3. Denke, daß es schaden thut, Wenn das träge fleisch und blut Mag nach seinem willen leben, Weil ihm stets wird frist gegeben. Auf! Gott rufet dich zu sich; Eile, und errette dich!

4. Die verstörer deiner ruh, Deine sünden, nehmen zu. Dein gewissen wird beschweret, Und des zornes last vermehret. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

5. Deines herzens härtigkeit Steigt und wächst von zeit zu zeit. Sünden, die dich jetzt noch schrecken, Wirst du bald mit lust vollstrecken. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

6. Was du böses an dir hast, Wird sonst wie ein alter ast, Dessen krümmen gleich zu ziehen Man sich wird umsonst bemühen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

7. Eile! denn es kommt der tod: Da entstehet angst und noth. Du mußt unbereitet gehen, Und vor deinem richter stehen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

8. Brauch, ach! brauch die gnadenzeit; Denn die lange ewigkeit Kommet, wie ein strom, geschossen, In den abgrund dich zu stoßen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

9. Eile, du hast viel versäumt, Da du bis anher geträumt: Such es wieder einzubringen, Und mit ernst hindurch zu dringen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

10. Vater der barmherzigkeit! Gieb doch, daß die gnadenzeit Nicht von mir versäumet werde; Führ mich selbst zu deiner heerde. Vater, ach! ich bitte dich, Eile, und errette mich!

Erweckung zur Buße durch die zu befürchtende Verstockung.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

492. Ach Herr! wir arme sünder Sind leider! so verderbt, Daß wir, als Adams kinder, Die schuld, die wir geerbt, Durch eigne schuld vermehren; Daß mancher wohl zuletzt, Sich gar nicht zu bekehren, Verstockt sich widersetzt.

2. O du betrug der sünden! Der du durch satans list So schwerlich zu ergründen Und tausendfältig bist; So scheinbar, unvermerket Dein gift anfänglich lockt, So bald wird es gestärket, Bis daß es gar verstockt.

3. Erst willst du schwachheit heißen, Und leicht entschuldigt sein, Bis du nicht auszureißen: Dringst immer tiefer ein, Bis dich gewohnheit stärket, Und du in herrschaft bist: Da denn, eh man es merket, Der mensch verstocket ist.

4. Was die vernunft uns lehret, Was Gottes wahrheit sagt, Das wird so dann verkehret, Darnach wird nichts gefragt. Kein rufen, bitten, flehen, Kein droh- und eiferwort Bewegt ihn, still zu stehen; Er rennet blindlings fort.

5. Das kann Gott nicht gefallen; Er selbst verstockt so nicht. Sein rufen zeiget allen Sein gnadenangesicht. Doch wer sich von ihm wendet, Nicht höret, wenn er lockt; Der hat sich selbst verblendet, Und selbst sein herz verstockt.

6. Da giebt denn Gott, zur strafe, Den hart verstockten sinn In seinem todesschlafe Dem eigendünkel hin. Dann wird Gott seiner lachen; Sein unglück wird ein spott. Er fällt dem tod in rachen, Nur so verstocket Gott.

7. Ach vater! dem aus liebe Das herz mitleidig bricht; Der du erbarmungstriebe, Dein gnadenangesicht, Die uns geneigten ohren, Die ausgestreckte hand, Den mund, der uns geschworen, Uns gnädig zugewandt!

8. Ich sehe deine güte; Du wendest dich zu mir. Beweg auch mein gemüthe, Und wende mich zu dir. Nimm weg aus meinem herzen Den harten felsensinn; Zerknirsch es doch mit schmerzen, Bis daß ich fleischern bin.

9. Nimm weg, nebst ärgernissen, Die stirn, die ehern heißt, Das brandmal im gewissen; Gieb mir den neuen geist. Bewege füß und hände, Erleuchte das gesicht, Daß ich mich zu dir wende: Verstocke mich ja nicht.

10. Laß mich, zu deinem saamen, Ein gutes land stets sein, Und streu in Jesu namen Ihn in mein herz hinein. Durch Jesu blut befeuchtet Hat dieser seine kraft; Durch Jesu licht erleuchtet, Wird auch die frucht geschafft.

11. Gott lob! es scheint noch heute Das angenehme licht. Verblendet finstre leute! Verstockt die herzen nicht. Ach hört! wie Gottes lehre Den tag des heils euch weist. Wer ohren hat, der höre, So lang es heute heißt.

Erweckung zur Buße durch das aufwachende Gewissen.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

493. Ach! wie will es endlich werden? Ach wo hin? o eitles herz! Ich kleb immer an der erden, Bin ohn andacht, reu und schmerz. Ich geh im verkehrten sinn Ohne wahre buße hin. Jesu, komm, mein herz zu rühren Und zur buß und reu zu führen.

2. Ach! ich fühle keine reue, Ach! mein herz ist kalt und todt. Ich erkenne ohne scheue Meine fehler, meine noth; Aber ohne traurigkeit Leb ich stets in sicherheit. Jesu! komm, mich recht zu rühren, Laß mich wahre buße spüren.

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken Wie ich soll: mein schnöder geist läßt sich willig dahin lenken, Was mich Jesus fliehen heißt. Diesem hängt er feste an, Was zur hölle stürzen kann: Jesu! hilf mein herz aus gnaden Dieser schweren last entladen.

4. Ach! indem mein geist erstorben, Hat mein fleisch die oberhand. Ich seh kaum, was ich erworben, Da ich mich von Gott gewandt. Mein verderben merk ich kaum, Denn dem fleische geb ich raum. Jesu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Nun, so wache doch von sünden Ernstlich auf, o sichrer geist! Suche Gott, weil er zu finden, Weil er noch dein vater heißt. Komm, denn Jesus öffnet dir Heute noch die gnadenthür; Jesu! gieb mir andacht, stärke, Geist und kraft zu diesem werke.

6. Ach mein herz! bedenk die

Erweckung zur Buße durch die Gefahr der späten Buße.

Melodie 27.

491. Sünder! willst du ruhig sein, Und befreit von furcht und pein; Ach so laß dir nicht belieben, Deine beßrung aufzuschieben. Auf! Gott rufet dich zu sich; Eile, und errette dich!

2. Eile, Sodom brennet schon, Und empfängt den schwefellohn. Der erzürnte himmel blitzet, Such ein Zoar, das dich schützet. Auf! Gott rufet dich zu sich; Eile, und errette dich!

3. Denke, daß es schaden thut, Wenn das träge fleisch und blut Mag nach seinem willen leben, Weil ihm stets wird frist gegeben. Auf! Gott rufet dich zu sich; Eile, und errette dich!

4. Die verstörer deiner ruh, Deine sünden, nehmen zu. Dein gewissen wird beschweret, Und des zornes last vermehret. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

5. Deines herzens härtigkeit Steigt und wächst von zeit zu zeit. Sünden, die dich jetzt noch schrecken, Wirst du bald mit lust vollstrecken. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

6. Was du böses an dir hast, Wird sonst wie ein alter ast, Dessen krümmen gleich zu ziehen Man sich wird umsonst bemühen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

7. Eile! denn es kommt der tod: Da entstehet angst und noth. Du mußt unbereitet gehen, Und vor deinem richter stehen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

8. Brauch, ach! brauch die gnadenzeit; Denn die lange ewigkeit Kommet, wie ein strom, geschossen, In den abgrund dich zu stoßen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

9. Eile, du hast viel versäumt, Da du bis anher geträumt: Such es wieder einzubringen, Und mit ernst hindurch zu dringen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich; Eile, und errette dich!

10. Vater der barmherzigkeit! Gieb doch, daß die gnadenzeit Nicht von mir versäumet werde; Führ mich selbst zu deiner heerde. Vater, ach! ich bitte dich, Eile, und errette mich!

Erweckung zur Buße durch die zu befürchtende Verstockung.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

492. Ach Herr! wir arme sünder Sind leider! so verderbt, Daß wir, als Adams kinder, Die schuld, die wir geerbt, Durch eigne schuld vermehren; Daß mancher wohl zuletzt, Sich gar nicht zu bekehren, Verstockt sich widersetzt.

2. O du betrug der sünden! Der du durch satans list So schwerlich zu ergründen Und tausendfältig bist; So scheinbar, unvermerket Dein gift anfänglich lockt, So bald wird es gestärket, Bis daß es gar verstockt.

3. Erst willst du schwachheit heißen, Und leicht entschuldigt sein, Bis du nicht auszureißen: Dringst immer tiefer ein, Bis dich gewohnheit stärket, Und du in herrschaft bist: Da denn, eh man es merket, Der mensch verstocket ist.

4. Was die vernunft uns lehret, Was Gottes wahrheit sagt, Das wird so dann verkehret, Darnach wird nichts gefragt. Kein rufen, bitten, flehen, Kein droh- und eiferwort Bewegt ihn, still zu stehen; Er rennet blindlings fort.

5. Das kann Gott nicht gefallen; Er selbst verstockt so nicht. Sein rufen zeiget allen Sein gnadenangesicht. Doch wer sich von ihm wendet, Nicht höret, wenn er lockt; Der hat sich selbst verblendet, Und selbst sein herz verstockt.

6. Da giebt denn Gott, zur strafe, Den hart verstockten sinn In seinem todesschlafe Dem eigendünkel hin. Dann wird Gott seiner lachen; Sein unglück wird ein spott. Er fällt dem tod in rachen, Nur so verstocket Gott.

7. Ach vater! dem aus liebe Das herz mitleidig bricht; Der du erbarmungstriebe, Dein gnadenangesicht, Die uns geneigten ohren, Die ausgestreckte hand, Den mund, der uns geschworen, Uns gnädig zugewandt!

8. Ich sehe deine güte; Du wendest dich zu mir. Beweg auch mein gemüthe, Und wende mich zu dir. Nimm weg aus meinem herzen Den harten felsensinn; Zerknirsch es doch mit schmerzen, Bis daß ich fleischern bin.

9. Nimm weg, nebst ärgernissen, Die stirn, die ehern heißt, Das brandmal im gewissen; Gieb mir den neuen geist. Bewege füß und hände, Erleuchte das gesicht, Daß ich mich zu dir wende: Verstocke mich ja nicht.

10. Laß mich, zu deinem saamen, Ein gutes land stets sein, Und streu in Jesu namen Ihn in mein herz hinein. Durch Jesu blut befeuchtet Hat dieser seine kraft; Durch Jesu licht erleuchtet, Wird auch die frucht geschafft.

11. Gott lob! es scheint noch heute Das angenehme licht. Verblendetfinstre leute! Verstockt die herzen nicht. Ach hört! wie Gottes lehre Den tag des heils euch weist. Wer ohren hat, der höre, So lang es heute heißt.

Erweckung zur Buße durch das aufwachende Gewissen.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

493. Ach! wie will es endlich werden? Ach wohin? o eitles herz! Ich kleb immer an der erden, Bin ohn andacht, reu und schmerz. Ich geh im verkehrten sinn Ohne wahre buße hin. Jesu, komm, mein herz zu rühren Und zur buß und reu zu führen.

2. Ach! ich fühle keine reue, Ach! mein herz ist kalt und todt. Ich erkenne ohne scheue Meine fehler, meine noth; Aber ohne traurigkeit Leb ich stets in sicherheit. Jesu! komm, mich recht zu rühren, Laß mich wahre buße spüren.

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken Wie ich soll: mein schnöder geist läßt sich willig dahin lenken, Was mich Jesus fliehen heißt. Diesem hängt er feste an, Was zur hölle stürzen kann: Jesu! hilf mein herz aus gnaden Dieser schweren last entladen.

4. Ach! indem mein geist erstorben, Hat mein fleisch die oberhand. Ich seh kaum, was ich erworben, Da ich mich von Gott gewandt. Mein verderben merk ich kaum, Denn dem fleische geb ich raum. Jesu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Nun, so wache doch von sünden Ernstlich auf, o sichrer geist! Suche Gott, weil er zu finden, Weil er noch dein vater heißt. Komm, denn Jesus öffnet dir Heute noch die gnadenthür; Jesu! gieb mir andacht, stärke, Geist und kraft zu diesem werke.

6. Ach mein herz! bedenk die

schulden, Die du aufgehäufet hast. Wie lang soll dich Gott noch dulden, Eh ihn deine lieb umfaßt? Er ruft dich zu seiner ruh, Und du eilst der höllen zu? Jesu! hilf mein herze lenken, Meine noth recht zu bedenken,

7. Noch ist zeit mich zu bekehren: Ich verlaß den sündenstand. Du, mein Jesu! wirst mich hören, Komm, und reich mir deine hand. Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Steure meinem sündenlauf. Herr! um deiner marter willen Wollst du meinen wunsch erfüllen.

8. Heiland, ach! wie tröstlich finde Ich schon jetzo durch dein blut Die abwaschung meiner sünde! Dies erquicket meinen muth, Dies erfrischet meinen sinn, Ob ich gleich ein sünder bin: Jesu! mich forthin regiere, Und mich stets zum guten führe.

Erweckung zur Buße durch die zur Buße leitende Güte Gottes.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

494. Großer Gott! je mehr an güte Du mir lebenslang erzeigt; Desto mehr wird mein gemüthe Jetzt zur kümmerniß gebeugt, Daß ich meinen Gott und Herrn Oft mit vorsatz, oft nicht gern Durch die missethat betrübet, Da du mich doch stets geliebet.

2. Du hast mich mit dir verbunden Durch so manches liebesband, Als du alle tag und stunden Deine huld an mich gewandt. Aber mein verkehrter sinn Hat den schatz und den gewinn Deiner wohlthat doch vergessen, Und das schuldmaaß voll gemessen.

3. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein vater! zürne nicht. Dir hab ich oft aufgekündigt Meine schuld'ge kindespflicht. Ach! ich will kein kindesrecht; Halt mich nur als deinen knecht. Ich mißfalle mir in allen, Doch laß du mich dir gefallen.

4. Lang und oft hat deine güte Zu der buße mich gelockt, Und noch harrt dein treu gemüthe; Aber ich war wie verstockt. Kreaturen, kreuz und wort Riefen mir zwar immerfort, Doch weil ich mein ohr verstopfte, Hört ich nicht, wer rief und klopfte.

5. Alle meine seelenkräfte, Leibesglieder groß und klein, Sollten billig zum geschäfte Deines dienstes fertig sein; Aber sie sind allezeit Mehr zur ungerechtigkeit Und zum schnöden dienst der sünden Willig und bereit zu finden.

6. Dein ist odem, luft und leben, Sonn und mond und nacht und licht, Und was du mir sonst gegeben: Aber ich gebrauch es nicht Dir zur ehre, mir zu gut, Wie es andern nöthig thut: Ich mißbrauche deiner gnaden Dir zur unehr, mir zum schaden.

7. Bei dem hellen licht der gnaden Sollt' ich werk' des lichtes thun; Aber so will, mir zum schaden, Mein herz gern im bösen ruhn. Was ich bis anher vollbracht Ist, was mich zu schanden macht, Sonderlich im glanz des lichtes Deines strengen zorngerichtes.

8. So viel jahre, tag und stunden Du mir armen zugelegt; So sehr war ich auch verbunden, Weil sich blut und herze regt, Dir zum dienst bereit zu stehn: Doch ich hab es oft versehn Und von meinem ganzen leben Dir das wenigste gegeben.

9. Deiner gnade lockungsgaben Hab ich oft bei mir gefühlt: Herz, gedanken, sinnen haben Mannigmal dahin gezielt Voller reu zu dir zu

gehn, Dich um gnade anzuflehn: Doch ich habs nicht recht betrachtet, Und die rührung bald verachtet.

10. Jetzt, mein vater! nimm mein bitten Aus zerschlagnem herzen an; Denke, was dein sohn erlitten! Er ist, der mir helfen kann. Ist mein geist und fleisch befleckt, So hats doch sein blut bedeckt: Durch ihn kann ich dich dort oben Mit den engeln ewig loben.

Erweckung zur Buße durch die erbarmende Liebe Jesu.

Mel. 24. Beschränkt ihr weisen.

495. Mein heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgend ruh und rettung finden: Den'n selbst die weite welt zu klein, Die sich und Gott ein gräuel sein. Da Moses schon den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen, Wird diese freistadt aufgethan: Mein heiland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden: Ihn drang der sünder weh und schmerz, An ihrer statt ein fluch zu werden. Er senkte sich in ihre noth, Und schmeckte den verdienten tod. Nun da er dann sein eignes leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem vater gnug gethan, Heißts wohl: er nimmt die sünder an.

3. Drum findet man in seinem schooß Ein sichres schloß gejagter seelen: Er spricht sie von dem urtheil los, Und tilgt ihr jammervolles quälen. Es wird ihr ganzes sündenheer Ins unergründlichtiefe meer Durch seinen tod und blut versenket, Und ihnen Gottes geist geschenket, Der freudig, abba! rufen kann. Mein heiland nimmt die sünder an.

4. So bringt er sie dem vater hin, In den mit blut beflossnen armen; Das neigt sodann den vaterfinn Zu lauter ewigem erbarmen. Er nimmt sie auf an kindes statt: Ja alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ewgen leben Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein heiland nimmt die sünder an.

5. O solltest du sein herze sehn, Wie sichs nach armen sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäi haus, Streckt herz und hand nach zöllnern aus! Wie stillt er jener Magdalenen Den milden guß erpreßter thränen, Denkt deß nicht mehr, was sie gethan! Mein heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Dies hat er nicht allein gethan, Da er auf erden müssen wallen: Nein, er ist immer einerlei, Gerecht und fromm und ewig treu! Und wie er unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugethan. Mein heiland nimmt die sünder an.

* * *

7. So komme denn, wer sünder heißt, Und wen sein sündengräul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im lichte stehn, Und ohne noth verloren gehn? Willst du der sünde länger dienen, Da, dich zu retten, er erschienen? O nein! verlaß die sündenbahn: Mein heiland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, So heißt dein heiland selbst dich kommen. Wenn dich die last gleich niederdrückt, Wirst du auch

kriechend angenommen. Sieh, wie sein herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht! Wie oft hat er nicht voll verlangen Gesucht, dich brünstig zu umfangen? So komm denn, armes herz! heran. Mein heiland nimmt die sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, Und alle güter seiner gnaden So lang und schändlich durchgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen. Wenn du es jetzt nur redlich meinst, Und deinen fall mit ernst beweinst; So mag ihm nichts die hände binden, Und du sollst jetzt noch gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein heiland nimmt die sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne gnadenthür verschließen. Nein, weil er ruft, so höre du, Und greif mit glaubenshänden zu. Wer diesen tag sein heil verträumet, Hat eine gnadenzeit versäumet, Die ihm den himmel aufgethan. Heut komm! heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja zeuch du selbst uns recht zu dir, Mit huld erfüllter freund der sünder! Erfüll mit sehnender begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm seelenschmerz Dein ganz von liebe brennend herz: Und wenn wir unser elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kann: Gott lob! auch mich nimmt Jesus an.

Erweckung zur Buße durch die guten Bewegungen des heiligen Geistes.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

496. Herr! hie bin ich: nimm mein herze, Nimm es nur in deine zucht: Nimm, nach langem sündenschmerze, Was du längstens schon gesucht. Mit wie sehnsuchtsvollem ach! Ging mir deine liebe nach, Mich aus schweren höllenketten Endlich kräftig zu erretten.

2. Vielmals fand ich mich beweget, Und ich täuschte mich doch nur: Denn was sich in mir gereget, War die trügende natur. Bei dem allen dacht ich doch: Ich bin fromm, was fehlt mir noch? Denn was der und jener übet, Hat mein herz ja nie geliebet.

3. Sah die welt mit ihren blicken Mich liebkosend wieder an; Konnte sie mich leicht berücken, Und ihr wille ward gethan. Was mir erst ein laster hieß, Schien mir nachher zuckersüß; Bis ich zu mir selbst gekommen, Als ich deine stimm vernommen.

4. Da ward ich von dir gerühret; Aber ach! nur gar zu bald Wieder von mir selbst verführet. O der sündlichen gewalt! Hätte ich der argen welt, Die aufs neu mir nachgestellt, Mich gleich ganz entreißen können, Wär ich glücklicher zu nennen.

5. Doch nun bist du durchgedrungen; Du hast meinen eitlen sinn Durch des geistes kraft bezwungen; Ei so nimm mich völlig hin. Von mir selbst kann ich nichts thun, Alles muß auf dir beruhn; Darum stärke mein verlangen, Kröne, was du angefangen.

6. Geist und brunnquell heilger triebe! Mehre meines glaubens kraft, Und der himmlischreinen liebe Segensvolle leidenschaft. Laß mein dichten dahin gehn, Rein vor Gottes thron zu stehn, Laß mich stets an Jesum denken, Mich in seine wunden senken,

7. Locken mich die eitelkeiten,
Ach so drück mein auge zu! Zeig
mir die vollkommenheiten Jener
ewgen seligen ruh. Der verlacht die
schnöde lust, Den an des erlösers
brust Gottes liebe so entzündet,
Daß er freud in ihm empfindet.

8. Laß mich immer abba rufen:
Doch du rufst es selbst in mir.
Die sonst schweren himmelsstuf-
fen Geben wir auch leicht mit
dir. Mengt sich gleich das kreuz
mit ein, O gar recht! so muß
es sein; Es vergällt die lust der
erden, Läßt das herz nicht schläfrig
werden.

9. Wer sich dir nur überlassen,
Wer nur Jesu liebe fühlt, Kann
die führung nimmer hassen, Die
auf seelenwohlfahrt zielt: Der
spürt täglich trieb und kraft, Wo-
durch man was gutes schafft:
Wohl zu thun und Gott zu loben,
Sind stets neue christenproben.

10. Dauert fort, ihr heilgen
triebe! Bis ich meinen lauf voll-
bracht: So erleuchtet Christi liebe
Meine finstre todesnacht. Er ist
mein, und ich bin sein, Er führt
mich zum leben ein. Bei so himm-
lischen gedanken Will ich nie vom
guten wanken.

Um göttliche Gnade zur Bekehrung.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

497. Ich will von meiner
missethat Zum Her-
ren mich bekehren. Du wollst mir
selber hülf und rath, O Gott!
hiezu bescheren, Und deines gu-
ten geistes kraft, Der neue her-
zen in uns schafft, Aus gnaden
mir gewähren.

2. Natürlich kann ein mensch
doch nicht Sein elend selbst em-
pfinden: Er ist, ohn deines wor-
tes licht, Blind, taub, ja todt in
sünden. Verkehrt ist will', ver-
stand und thun: Des großen jam-
mers wollst du nun, O vater!
mich entbinden.

3. Klopf durch erkenntniß bei
mir an, Und führ mir wohl zu
sinnen, Was böses ich vor dir ge-
than: Du kannst mein herz ge-
winnen, Daß ich aus kummer und
beschwer Laß über meine wangen
her Viel heiße thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich ge-
wandt Den reichthum deiner gna-
den! Mein leben dank ich deiner
hand! Du hast mich überladen Mit
ehr, gesundheit, ruh und brot!
Du machst, daß mir noch keine
noth Bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich
erwählt Tief aus der höllen flu-
then; Es hat mir sonst auch nicht
gefehlt An manchem andern guten:
Bisweilen bin ich auch dabei,
Daß ich nicht sicher lebt' und frei,
Gestäupt mit vaterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen
dich Gehorsams mich beflissen?
Ach nein! deshalben ängstet sich
Mein herz und mein gewissen:
Darin ist, leider! nichts gesund,
An allen orten ist es wund Vom
sündenwurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen
jahr Und alle schnöde sachen Ver-
klagen mich zu offenbar: Was soll
ich armer machen? Sie stellen,
Herr! mir vors gesicht Dein un-
erträglich zorngericht, Der höllen
offnen rachen.

8. Ach meine gräuel allzumal
Schäm ich mich zu bekennen, Als
deren weder maaß noch zahl: Ich
weiß sie kaum zu nennen. Doch
ihrer keiner ist so klein, Daß ich
um solche ganz allein Nicht ewig
müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit
Fast unbesorgt geschlafen, Ge-
dacht, es hat noch lange zeit,

Gott pflegt nicht gleich zu strafen; Er fähret nicht mit unsrer schuld So strenge fort, er hat geduld, Als hirt mit seinen schafen.

10. Doch alles jetzt zugleich erwacht; Mein herz will mir zerspringen. Ich sehe deines donners macht, Dein feuer, auf mich dringen! Du regest wider mich zugleich Des todes und der hölen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher noth? Nichts helfen thor und riegel. Wo flieh ich hin? o morgenroth! Ertheil mir deine flügel. Verbirg mich, o du fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel!

12. Es ist umsonst, könnt ich auch gleich Hinauf gen himmel steigen, Ja könnt ich in des todes reich, Mich zu verbergen, neigen: So bist du mir doch immer nah, Siehst meine schuld, und wirst sie da Als Herr und richter zeigen.

*13. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine wunden: Laß mich da eingeschlossen sein Und bleiben alle stunden. Dir ist ja, o du Gotteslamm! All meine schuld am kreuzesstamm Zu tragen aufgebunden.

14. Dies stell du deinem vater für, Daß es sein herze lenke, Daß er sich gnädig kehr zu mir, Nicht meiner sünden denke, Und wegen dieser straf und last, Die du auf dich genommen hast, Ins meer sie alle senke.

15. Hierauf will ich zu jeder zeit Mit ernst und sorgfalt meiden All böse lust und eitelkeit; Und lieber alles leiden, Als daß ich sünd aus vorsatz thu: Ach Herr! gieb du stets kraft dazu, Bis ich von hier muß scheiden.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

498. Dein bin ich, Herr! dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben. Rechtschaffen, fromm und rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt ich eines andern sein: Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Nicht dein durch die erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, Zur finsterniß vom lichte; Doch wandtest du dich, Gott! zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß zum licht, Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit: Dich jammert selbst der sünder. Du rufst: seid geistlich, mir geweiht, Und meiner gnade kinder: Bekehret euch und fasset muth, Dort fließet der versöhnung blut, Von sünden euch zu waschen.

4. Dein sohn erniedrigt sich und stirbt, Und leidet unsre strafen. Büßt für die laster und erwirbt Den himmel ihren sclaven. Wie vielfach, höchster! bin ich dein! O! laß mich keines andern sein. Er hat mich dir erkaufet.

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum ruhm, Erkauft mit seinen leiden, Will ich Gott! mich, dein eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine kraft in mir. Ich habe kein vermögen, Die sünde, die, o höchster! dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein herz, nimm ganz mich hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte; Besteh einst mit der kleinen schaar Der frommen im ge-

richte; Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und selig mache.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

499. Wirke wahrer buße triebe, Und erneure herz und muth, Rein'ge mich in deiner liebe Durch dein rein und theures blut, Liebster Jesu! Gottes sohn! Mache mich verderbten thon Durch ein gläubiges bekehren Zum gefäße deiner ehren.

2. Schaff in mir ein neues leben, Gieb mir einen neuen geist, Deinem willen nachzustreben, Wie dein wort mich unterweist. Tilge meine missethat, Laß mir nach der thränensaat Eine freudenernte grünen; So will ich dir ewig dienen.

Mel. 9. Erwünschter brunnquell.

500. Erquicke mich, du heil der sünder! Durch dich und deinen gnadenschein; Und laß, o freund der menschenkinder! Dein herz auf mich gerichtet sein. Komm, gönn dem heilbedürft'gen armen, Sich zu bekehren, dein erbarmen.

2. Du bist und bleibst der trost auf erden; Wir flehen dich als helfer an, Durch welchen wir errettet werden, Der allen menschen helfen kann, Der allen schaden tilgt und heilet, Der zur bekehrung kraft ertheilet.

3. Durch dich, Herr! kann der blinde sehen, Der taube hört durch deine kraft; Der lahme kann gerade gehen, Der aussatz wird hinweg geschafft, Den todten hast du geist und leben, Und allen armen trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche thaten, O Herr! durch deine hand gestift; So wirst du jetzt dem jammer rathen, Der unsre schwachen seelen trifft. Ach! zeig auch jetzo deine stärke Durch unverdiente gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir menschen taugen: Wir sind verblendt und sehen nicht; Darum erleuchte mir die augen, Damit sie durch dein gnadenlicht Erkennen, was nur diese sehen, Die, Herr! in deinem lichte gehen.

6. Eröffne die verstopften ohren, Daß ich dir recht gehorsam sei. Laß mich, als völlig neu geboren, Mit herzenslust und fester treu Auf dein wort merken, heilig handeln, Und stets nach deinem willen wandeln.

7. Ich wanke mit gelähmten füßen, Ich strauchle leider! hier und dort: Laß kraft und segen auf mich fließen, Und führe mich gerade fort, Daß meine tritte nimmer gleiten, Noch von der bahn der wahrheit schreiten.

8. Mein arzt! du wirst ja nicht verweilen, Der krankheit allerschlimmsten theil, Der seelen aussatz, bald zu heilen; Ach! heile mich, so werd ich heil. Laß deine wunden, o mein leben! Für meine wunden heilung geben.

9. Ich bin wie todt, und meine kräfte, Will' und verstand, sind ohne kraft, Zu thun recht göttliche geschäfte. Verleih mir neuen lebenssaft, Um als ein baum frisch auszuschlagen, Und tausendfache frucht zu tragen.

10. Ich bin mit elend ganz umgeben, Voll armuth, traurig, ohne ruh: Drum sende mir, mein heil und leben! Die süße friedensbotschaft zu: Laß mich dadurch schon hier auf erden Vor Gott gerecht und selig werden.

Von der Erkenntniß und Bekenntniß der Sünden.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

501. Ach Herr! dir ist bewußt Die innre böse lust, Die quelle meiner sünden, Die niemals zu ergründen; Der saame, der stets bleibet Und böse früchte treibet.

2. Des fleisches werk wird gar Auch öfters offenbar; Der zunder zeuget flammen, Die ewiglich verdammen. Ich seh an mir und merke Des alten Adams werke.

3. Des bösen herzens grund Regiert den leib, den mund, Die augen, füß' und hände, Daß ich sein werk vollende. Mein trachten und mein dichten Ist, arges zu verrichten.

4. Mein schöpfer! wider dich, Den nächsten, und auch mich, Hab ich oft mißgehandelt; Bin oft den weg gewandelt, Der mich von dir gewendet, Der in der qual sich endet.

5. Doch wie will ich die zahl Der sünden allzumal In meinem fleisch und blute, Und das versäumte gute Nach jeder art erzählen? Wer weiß, wie oft wir fehlen?

6. Ein jegliches gebot Verklaget, flucht und droht; Dieweil gar oft dawider Mein geist und meine glieder Gedacht, gethan, gesprochen, Und deinen bund gebrochen.

7. Ach Herr! vergieb du mir. Ich wende mich zu dir. Ich kann die schuld nicht zählen, Doch will ich nichts verhehlen: Denn du kannst auch erkennen, Was wir verborgen nennen.

8. Doch du, mein Jesu! hast Die mir zu schwere last Der schuld auf dich genommen, Du bist für mich gekommen. So komm ich nun beladen Zur fülle deiner gnaden.

9. Ist denn der sünden joch Gleich mächtig: so ist doch Die gnade, die mich liebet, Und Christi fülle giebet, Weit mächtiger, das leben Durch Christi kraft zu geben.

10 Wie nun des fleisches macht Zuvor ihr werk vollbracht; So soll des geistes stärke, In mir die guten werke Auch wirklich zu vollbringen, Des fleisches macht bezwingen.

11. Herr! gieb mir deinen geist, Der sich in früchten weist, Der niemals müssig bleibet, Der mich zum guten treibet, Den Jesus mir gesendet, Der anfängt und vollendet.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

502. Weh mir! daß ich so oft und viel, Als wär ich gar verblendet, Gesündigt ohne maaß und ziel, Von Gott mich abgewendet; Der mir doch nichts als lauter gnad Und wohlthat stets erwiesen hat In meinem ganzen leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem Gott Mein herz so fest verschlossen: Deß schutz und trost in meiner noth Ich doch allzeit genossen. Viel missethat hab ich vollbracht, Des Herren gutthat nicht bedacht, Muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget herz und sinn; Und ich muß es bekennen, Daß ich ein großer sünder bin, Darf mich nicht anders nennen. Doch schau ich dich, mein heiland! an; Mit nichten ich verzweifeln kann, Du kannst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine missethat, Sehr viel sind meiner sünden; Doch ist weit größer deine

gnad, Kein mensch kann sie ergründen. So groß, o großer Gott! du bist, So groß ist auch zu aller frist Bei dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt, So lang die welt gestanden. Wer dir vertraut und nicht verzagt, Wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ruf und schrei, Ich hoff auf deine gnad und treu, Ach, laß mich gnade finden!

6. Jetzt denk ich, welch ein theures wort Aus deinem mund gegangen, Das mich erquickt; denn du, mein hort! Sprichst selber voll verlangen: Du hast, o mensch! zwar pflicht und treu Hintan gesetzt, und ohne scheu Der sünde dich ergeben:

7. Doch komm, bereu, was du gethan, Laß fremde herren fahren; So nehm ich dich dann wieder an, Und will dein herz bewahren. Bei diesem worte faß ich dich, Ich komm und gläube festiglich, Du werdest mich annehmen.

8. Denn ich bin eben diese seel, Die andern nachgesprungen, Und sich von dir, Immanuel! In allen schlamm gedrungen. Ich habe fremde luft gesucht, Die doch nie sättigt, die verflucht, Die wie ein rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne kind, Das sich von dir gewendet, Und mit dem frechen weltgesind Sein erbtheil hat verschwendet; Dich, als das lebensbrot, dabei Hintan gesetzt, und wie die säu Nach trähern mich gesehnet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, Gefolget meinem willen; Den bösen lüsten nachgelebt, Daß ich sie möcht erfüllen. Das höchste gut hab ich veracht, Aufs zeitliche zu viel gedacht, Mein herz daran gehänget.

11. Deßwegen müßt ich nackt und bloß In meinem elend sterben. Ich könnte meines vaters schooß Nicht durch mich selbst erwerben: Die seele müßte nach dem tod In höllenangst, in pein und noth, Die ewig quälet, büßen.

12. Allein ich bitte dich um gnad; Du wollst nicht mehr gedenken, Was ich verübt für frevelthat: Ins meer wollst du sie senken. Durch Christum bitt ich dich um huld, Schenk mir der sünden straf und schuld, Gieb mir ein neues herze.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

503. Ich armer sünder komm zu dir Mitwehmuthsvollem herzen, O Gott! deß gnad bleibt für und für! Bekenne dir mit schmerzen Die sünden all, So manchen fall, Den ich vorhin begangen Von jugend auf Mit großem hauf; Womit ich bin befangen.

2. Die sünden sind, die ich gethan, Unmöglich zu erzählen: Doch ich sie auch nicht bergen kann, Weil sie mich heftig quälen: Dein liebster sohn Hat mich davon Durch seinen tod entbunden: Dennoch hab ich Oft lassen mich Den satan neu verwunden.

3. So ist auch mein undankbarkeit Sehr groß bis diese stunde: Ich habe dir zu keiner zeit Gedankt von herzensgrunde Für deine treu, Die täglich neu, Für deine lieb' und güte, Die ich in mir Gar reichlich spür Am leib und am gemüthe.

4. Vornehmlich hast du mit geduld Viel jahre mein verschonet, Und mir nicht, wie ich oft verschuldt, Im zorn bald abgelohnet, Hast fort und fort, O höchster hort! Dich meiner angenommen;

Hast nichts gespart Nach deiner art, Daß ich zu dir möcht kommen.

5. Mit deinem wort hast du gar oft An mein herz angeschlagen, Auf meine besserung gehofft, Dein heil mir angetragen. Hast früh und spat Durch manche gnad Zur buße mich bewogen, Auch mit trübsal, Angst, noth und qual Zu dir mich hingezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kann, Wenn du gleich angeklopfet; Hab ich dir nie recht aufgethan, Die ohren zugestopfet; Mit unbedacht Dies ganz veracht, Von dir mich abgekehret; Doch hast du mich So gnädiglich Geduldet, nicht verzehret.

7. Du könntest mir mit gutem recht Das leben gleich verkürzen, Und mich, als einen bösen knecht, Hinab zur hölle stürzen, Der ich ohn scheu, Ohn leid und reu In sünden mich verweilet: Dennoch giebst du Mir raum und ruh, Hast mich nicht übereilet.

8. Wenn dies mein herz bei sich bedenkt, Möcht es in stücken springen: Die angst, daß ich dich so gekränkt, Will mark und bein durchdringen. Kein' höllenpein Mag so groß sein, Ich habe sie verschuldet; Ich bin nicht werth, Daß mich die erd Trägt, nährt und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt Ein werk von dir geschaffen: Werth bin ich, daß all element' Zur strafe mich hinraffen. So weit hats bracht Der sünden macht, Ich muß es frei bekennen: Siehst du, Herr! an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

*10. O vater aller gütigkeit! Ich falle dir zu fuße: Verwirf den nicht, der zu dir schreit, Und thut rechtschaffne buße. Dein angesicht Mit gnaden richt Auf mich betrübten sünder. Gieb einen blick, Der mich erquick; So wird mein angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich herz, Die quell der gütt und liebe; Vergieb die sünd, heil meinen schmerz. Hilf, daß ich mich stets übe In dem, was dir Gefällt an mir; Und alles böse meide, Bis ich hinfahr Zur engelschaar, Da nichts denn lauter freude.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

504. Hier lieg ich, Gott! vor dir, in staub und asche, Sieh wie ich mich mit Christi blute wasche. Ach! blicke mich mit gnadenaugen an, Und strafe nicht, was ich bisher gethan.

2. Ich muß mich selbst vor dir, mein Gott! verklagen; O was für schuld hab ich dir abzutragen! Wie schrecklich ist die pein und höllennoth, Womit dein grimm den sichern sündern droht!

3. Ich ging bisher auf breitem lasterwege, Es war mein herz zum guten faul und träge: Hingegen blieb der schnöden sündenlust Ohn alle scheu die herrschaft meiner brust.

4. Was stand und pflicht mir täglich vorgeschrieben, Ist oft aus trotz und trägheit unterblieben: Was aber mir dein wort verboten hat, War, was ich oft mit lust und freuden that.

5. Dein heilig wort hab ich hintan gesetzet, Ja, dein gebot verachtet und verletzet: Mich nicht vor dir, gerechter Gott! gescheut, Wenn mir dein zorn gleich fluch und tod gedräut.

6. Ich habe mich den satan lassen blenden, Und mich die welt zum bösen lassen wenden. Mein fleisch, das mir so heftig nachge-

stellt, Hat mich verführt zu dem was Gott mißfällt.

7. Dies ist, was mich am schmerzlichsten betrübet, Daß ich nicht Gott, nur sündenlust, geliebet, Daß ich nie recht an besserung gedacht, Und so viel jahr in sünden zugebracht.

8. Du seist verflucht, du schnöde sündenfreude! Du bringest mich zu solchem herzeleide. Du seist beklagt, du so verdorbne zeit! Die ich verbracht mit so viel üppigkeit.

9. Nun bring ich dir, Gott! ein zerknirschtes herze Voll angst und weh, voll reue, voll vom schmerze, Das glaubensvoll auf Christum Jesum sieht, Und in der angst in seine wunden flieht.

10. Ach sprich mich los von allen meinen sünden, Und laß mich doch durch Christum gnade finden! Ach laß mich doch, auf dies mein gläubig flehn, Nicht ohne trost von deinem antlitz gehn!

11. Umfange mich mit deinen liebesarmen, Und laß dich mein und meiner noth erbarmen, Nimm auf das schaf, das sich von dir verirrt, Und sich so sehr in eitelkeit verwirrt.

12. Laß über mir im himmel freud entstehen, Die engel lust an meiner buße sehen. Erweck in mir, Gott! einen neuen geist, Der dich mit dank für deine güte preist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

505. Wie selig, Herr! ist der gerechte! Du bist sein schild und großer lohn. O daß ich ganz gerecht sein möchte! Doch ach! wie wenig bin ichs schon! Du weißt es, Gott! ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, Das nicht mit deiner vorschrift stimmt. Oft übereilen mich noch sünden, Wenn's herz gleich bessern vorsatz nimmt. Ja, oft verletz ich meine pflicht, Mein Gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im guten stärken; Drum fall ich, vater! vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu sein, Mich von verborgnen fehlern rein.

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreie mich durch deine kraft. Erweck und mehr in mir die triebe Zu dem, was wahre besrung schafft. Laß meinen fleiß gesegnet sein, Und meine heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle flehen Des sünders, der dich scheut und ehrt, O Gott der gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der gebet erhört. Mein fels, mein heil! ich traue dir, Das, was ich bitte, giebst du mir.

Von der Reu und Leid über die Sünde.

Traurigkeit über die Sünde.

Mel. Herr Jesu Christ! du ꝛc.

506. Ach wie betrübt ist doch mein herz! Erfüllt mit sorg und grämen, Gerührt von trauern, angst und schmerz! Es muß sich, leider! schämen, Weil es so manche missethat, Theils insgeheim begangen hat, Theils öffentlich verübet.

2. Ach Gott! ich scheu und fürchte dich, Ich fürchte deine ruthen. Mein herze quält und ängstet sich, Vor jammer möcht es bluten, So oft es denkt, was ich gethan. Ach siehst du mich im eifer an, So muß ich ganz verderben.

3. Ich hab kein freudig herze mehr, Kein kindliches vertrauen; Mein herz scheut dich, als richter, sehr, Hat vor sich selbst ein grauen. Ich tret in furcht und scham vor dich, Ich seufze; denn die angst läßt mich Vor zagen nicht recht beten.

4. Viel gutes hast du mir gethan, In meinen lebenstagen: Nun seh ich es mit trauren an; Mein herz scheint mir zu sagen, Du werdest mir, zu meiner qual, Die liebesproben allzumal Entreißen, oder mindern.

5. Ja, was nur huld und gnade heißt, Und was du mir gegeben, Ist, was jetzt mein gewissen beißt; Weil dich mein schnödes leben Mit undank und mit haß belohnt: Denn da du meiner stets geschont, Ward ich nur immer ärger.

6. Ach ja! ich bin ein schnöder christ, Der Gottes wink verachtet, Der keiner gnade würdig ist; Weil ichs nicht recht betrachtet, Wenn mich gefahr und noth erschreckt, Wenn Gottes geist mich aufgeweckt, Um mich zurück zu ziehen.

7. Ach hör mich jetzt, o treuer Gott, Mein einz'ger trost auf erden! Ach! laß mich nicht ein fluch und spott, Der sünden wegen, werden. Die huld, die du für sünder hast, Ist ja viel größer, als die last Von meinen missethaten.

8. Wie sollte deine gnade sich Mir ganz und gar entziehen? Gehöret Jesus nicht für mich? Darf ich nicht zu ihm fliehen? O ja! mein theurer heiland hat Auch mein' wie aller missethat Gebüßet und bezahlet.

9. Wenn meine sünden schon wie blut Und purpurfarben wären, Kann sie doch Christi rothe fluth Wie woll in schneeweiß kehren; So lehrt die schrift: drum wasche mich, Herr! durch dies blut, und hilf, daß sich Mein glaube in mir mehre.

10. Nimm mich um Christi willen an, Merk, vater in der höhe! Was er, und nicht was ich, gethan; Damit ich gnade sehe. Gieb mir auch deinen guten geist, Daß er mir kraft und beistand leist, Die lebensbahn zu gehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

507. Mein Gott! ich leb' in schweren sorgen, Ich weiß fast weder aus noch ein. Mein kummer ist dir nicht verborgen; Du weißt, was für ein schwerer stein Mir jetzt auf meinem herzen liegt, Der tausend centner überwiegt.

2. Ich sorge, Herr! für meine sünde, Die ist mir eine schwere last. Wenn ich dafür kein mittel finde, So hab ich weder ruh noch rast. Die sünde ruhet vor der thür; Ach, was für strafen zeigt sie mir!

3. Ich führte sonst ein sichres leben: Nun wachet das gewissen auf. Mein herz muß mir im leibe beben, Wenn ich betrachte meinen lauf. Ach! wie viel böses ist vollbracht! Mein Gott! wo hab ich hingedacht?

4. Verfluchte lüste meiner seelen! Nunmehr gebührt ihr mir den tod. Nun fangt ihr an, mich recht zu quälen, Nun bringt ihr mich in angst und noth; Nun stürzt ihr mich, gedenkt mein herz An Gottes zorn, in höllenschmerz.

5. Der zorn schlägt mich zur höllen nieder, Ach! er ist über mich entbrannt. Verflucht sind meine sündenglieder, Die mir des höchsten huld entwandt. Ich soll, zu ewger straf und pein, Nunmehr ein kind des todes sein.

6. Gerechter Gott! dies ist mein sorgen, Dies liegt mir tag und nacht im sinn. Dies kränket mich am frühen morgen; Am abend, wenn der tag dahin, Geht diese sorge mit ins bett, Und macht mein bett zur thränenstätt.

7. Ach! wälze doch von meinem herzen, Mein Gott! den stein, der mich so drückt, Ach! nimm hinweg die seelenschmerzen: Und wie du Davids herz erquickt, So schenke mir, nach deiner huld, Auch alle meine sündenschuld.

8. Vergieb sie mir um Christi willen; In diesem sieh mich gnädig an: Der konnte deinen eifer stillen, Der hat ja gnug für mich gethan. Auf ihn vertraut mein herz und spricht: Verstoß mich armen sünder nicht!

9. Ich weiß, ich finde bei dir gnade; Dein wort sagts meiner seele zu. Verzweifelt böf' ist zwar der schade; Doch Jesus schafft mir hülf und ruh. Ich gläub, und darum rufe ich: Erbarme dich, Gott! über mich.

Angst und Schrecken des Gewissens.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

508. Ach was hab ich ausgerichtet! Ach was hab ich doch gethan! Wer ist, der die sache schlichtet? Mein gewissen klagt mich an. Ich bin selber wider mich, Weil ich mich so freventlich Durch den sündenwust beflecket, Und des höchsten zorn erwecket.

2. Gott! ich muß mit zittern sagen: Ich, ich bin ein sündenknecht. Jetzo fühl ich deine plagen; Aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes fleisch und blut Hat das rechte wahre gut, Durch des teufels trieb, verachtet, Und den lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner schweren sündenlast: Jetzo, da mich solche reuet, Hab ich weder ruh noch rast: Was mich ehedem ergetzt, Hat mich jetzt in angst gesetzt: Was vorhin das fleisch erquicket, Ist, was jetzt die seele drücket.

4. Ach! mit dem verruchten haufen Bin ich nun den irreweg Leider! so viel jahr gelaufen. Aber deinem guten steg, Der zur himmelspforte führt, Hab ich nie recht nachgespürt, Nie bereut, was ich begangen: Wo werd ich nun trost erlangen?

5. Gott! wie ist mir doch geschehen, Da mein herz so von dir wich? Ach! ich sollt gen himmel sehen, Aber ich sah unter mich. Ich bin werth, daß zorn und wuth Mich mit trübsal, flamm und gluth Ganz zerschmettre, ganz zerschlage Und zur pein der höllen jage.

6. Alle freude sei verfluchet, Die von sünden hergerührt. Alle zeit, da ich gesuchet, Was nur höllenangst gebiert, Was mir Gottes wort verbeut, Sei verflucht in ewigkeit. Ewig sei verflucht die stunde, Da ich sündenlust empfunde.

7. O! wie bist du sünde! sünde! Eine last, die zentnerschwer. Alles, was ich an mir finde, Aengstet, drückt und kränkt mich sehr. Gott! dein zorn hat mich erschreckt, Ach! wer ist, der mich bedeckt? Keine kreatur kann rathen Meinen schweren missethaten.

8. Herr! es steht in deinen händen; Du alleine hilfst aus noth. Du kannst meinen kummer wenden Und mich retten aus dem tod. Herr! es steht allein bei dir, Denn sonst niemand hilfet mir. Deine huld kann mich vernenen, Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glieder: Sprich du sie in gnaden los. Flehend fall ich vor dir nieder. Nimm du mich in deinen schoß. Laß, Herr! gnade gehn für recht Ueber mich verworfnen knecht. Willst du ins gerichte gehen, Herr! wer kann vor dir bestehen?

10. Deines sohnes marterzeichen Stell ich zwischen mich und dich: Hierdurch laß mich gnad erreichen, Denn er starb ja auch für mich. Schaue, Gott! auf diesen tod, Dieser reißt mich aus der noth: Jesus hat ja schon die plagen, Der ich würdig war, getragen.

11. Du verheißest gnad und leben, Und uns aus barmherzigkeit Alle sünden zu vergeben: Denk an deinen theuren eid, Der den sündern trost verspricht; Du willst ihren tod ja nicht, Sondern heil und leben schenken, Wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Darum bitt ich, ach! erhöre, Vater! den verlornen sohn, Der ich wieder zu dir kehre; Blicke von des himmels thron. Ich bring ein zerknirschtes herz, Ganz voll reue, leid und schmerz, Das nach deiner gnade trachtet, Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel fröhlich werden, Daß ein sünder buße thut. Weil ich lebe auf der erden, Will ich, was sonst fleisch und blut Bis anher so hoch geschätzt, Und mein herz so hart verletzt, Fliehen, meiden, ernstlich hassen, Und dich ganz allein umfassen.

14. Wirst du mir zur seite stehen Durch des guten geistes kraft: Werd ich nie den weg mehr gehen, Der hinab zur hölle rafft. Gott! ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir; Dafür will ich deinen namen Ewig loben, preisen, amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

509. Ich armer mensch, ich armer sünder Steh hier vor Gottes angesicht: Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner missethat! Hilf, daß ich wieder gnad erlange, Weil mich dein sohn versöhnet hat. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

3. Hör, ach erhör mein seufzend schreien, Du allerliebstes vaterherz! Eil, mir die sünden zu verzeihen, Und lindre meinen seelenschmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

4. Ach! soll ich gar vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? ach hörst du nicht? Wie kannst du gnade mir versagen, Die mir dein wort so oft verspricht? Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilt, als du allein: Ach aber, vater! gnade, gnade! Laß mich doch nicht verloren sein. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

6. Ach! nicht, wie ich verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd. Um Jesu willen, vater! schone. Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Nur dieses wort ist mein begehr: Geh hin, die sünd ist dir vergeben, Nur sündige forthin nicht mehr. Erbarme dich,

erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret: Erhöret bin ich zweifelsfrei, Weil sich der trost im herzen mehret; Deswegen end' ich mein geschrei. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

Mel. 23. Mein heiland! bilde du ꝛc.

510. An dir allein, an dir, Mein Gott! hab ich gesündigt; Ich habe, Herr! vor dir Der sünden viel gethan. Du siehst die schwere schuld, Die mir den fluch verkündigt, Ach! sieh auch meine reu Und meinen jammer an.

2. Dir ist mein banges flehn, Mein seufzen nicht verborgen, Und meine thränen sind, Allwissender! vor dir. Ach! wenn erhörst du mich? Wie lange soll ich sorgen? Wie lange noch, mein Gott! Entfernst du dich von mir?

3. Herr! handle nicht mit mir Im zorn nach meinen sünden. Mich schreckt dein zorn, vergilt Mir nicht nach meiner schuld. Voll sehnsucht such ich dich, Laß mich dein antlitz finden; Und sei auch mir ein Gott Der langmuth und geduld.

4. Du wollest frühe mich Mit deiner gnade füllen, Gott, groß von lieb und treu, Reich an barmherzigkeit! Erfreu mein trauriges herz Um deines namens willen. Du bist ein Gott, der gern Die traurigen erfreut.

5. Laß deine wege nun Mich wieder freudig wallen. Ich irre leicht; lehr du Mich selbst dein heilig recht, Und alle tage thun Nach deinem wohlgefallen; Stets eingedenk: du seist Mein Gott, ich sei dein knecht.

6. Beschirmer! eile du Mir kräftig beizustehen. Durch deinen guten geist Führ mich auf ebner bahn. Wohl mir! er hört mein schreien; Der Herr erhört mein flehen, Und nimmt nun väterlich Sich meiner seelen an.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

511. Ach weh mir bösem kinde! Ach weh der missethat! Mich ängstet meine sünde; Denn deinen guten rath Hab ich, mein Gott! verachtet, Und dir mich widersetzt. Dem hab ich nachgetrachtet, Was deine huld verletzt.

2. Ich habe deinem willen Nicht willig nachgelebt, Dem trieb, ihn zu erfüllen, Vorsetzlich widerstrebt. Dein wort hab ich vergessen, Von dir mich abgelenkt; Auch vielmals ganz vermessen Dein treues herz gekränkt.

3. Ach weh nun meiner seelen! Sie muß des todes sein. Will ich es gleich verhehlen; Kann ich mich solcher pein Doch hiedurch nicht entbrechen, Weil alles Gott bekannt. Er will die sünde rächen. Sein zorn ist schon entbrannt.

4. Drum bitt ich deine treue, Mein Gott! vergieb mirs doch. Weil ich die schuld bereue; So nimm das schwere joch Von meinem armen herzen. Nimm weg die sündennoth; Nimm weg die seelenschmerzen Und den verdienten tod.

5. Ich falle dir zu fuße In dieser gnadenzeit; Nimm den auf, der in buße Voll glauben zu dir schreit. Sieh mich mit einem blicke Der gnaden wieder an. Wirf hinter dich zurücke, Was ich nicht recht gethan.

6. Entbinde mich in gnaden Von meiner schweren last. Verbinde meinen schaden, Wie du versprochen hast. Herr! heile mein

gewissen, Und tröste meinen geist; Ich werde sterben müssen, Wo du nicht trost verleihst.

7. Komm, Jesu! mir zu gute, Vertritt mich kräftiglich. Tilg aus mit deinem blute Die handschrift wider mich. Wasch ab all' meine sünden, Deck alle fehler zu; Statt angst laß mich empfinden Die wahre seelenruh.

8. Denn du bist ja geboren, Die seelen insgemein Zu suchen, die verloren, Und aller heil zu sein: Drum nimm mich an, mich armen, Und schenke mir dein heil; Ja gieb mir aus erbarmen An deinem himmel theil.

9. Führ mich aus meiner irre In deiner liebe schooß. Wenn ich in ängsten girre; So reiß mich gnädig los. Von sünden, tod und hölle Sprich mich in gnaden frei: Zur rechten hand mich stelle, Daß ich dein eigen sei.

Schaam vor Gott.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

512. Mein Gott! ich schäme mich; Weil meine sünden dich Für die genoßnen gaben So sehr beleidigt haben. Wie kann vor deinen augen Ein solches scheusal taugen?

2. Du bist die heiligkeit: Ich voll unreinigkeit Und ganz voll sündenflecken, Wo soll ich mich verstecken? Wie kann ich mit den deinen Getrost vor dir erscheinen?

3. Ich hielt ja gut und geld, Die schnöd und eitle welt, Nebst deren lustgetümmel, Viel höher als den himmel; Und wollte diese götzen In deinen tempel setzen.

4. Ich habe vielmals schon, Dir zum verdruß und hohn, Dein sanftes joch zerschmissen, Und mich der last entrissen, Die denen leicht zu tragen, So nach dem himmel fragen.

5. Ein kind der seeligkeit Soll bei bedrängter zeit, Auch wenn die stürme toben, Dennoch den höchsten loben; Da ich in unglückszeiten Pfleg wider dich zu streiten.

6. Dein wort befiehlt zwar wohl, Daß ich beständig soll Mit ringen und mit beten Vor dich, mein vater! treten: Doch blieb ich kalt und träge Auf meinem sündenwege.

7. Mein gutes kommt von dir; Doch hab ich öfters mir Sehr vieles beigemessen, Und deiner fast vergessen, Wenn mich die ruhmbegierde Auf hohe zinnen führte.

8. Du förderst meinen lauf, Und höreſt niemals auf, Zu meinem wohlergehen, Auf treuer hut zu stehen: Ach! aber mein gemüthe Denkt schlecht an deine güte.

9. Wie deutlich legst du mir Trost und verheißung für, Du wolleſt jeden morgen Als vater für mich sorgen! Doch wank ich in dem stehen, Wenn kleine winde wehen.

10. Mit kurzem: was ich bin, Mein herz, mein geist und sinn Hat adams art geerbet, Und ist durchaus verderbet: Ich schäm' mich, mich zu nennen, Du wirst mich nicht mehr kennen.

11. Ja, Herr! ich schäme mich! Erbarm, erbarme dich! Ich falle dir zu fuße, Gieb mir doch wahre buße; Laß allen fluch verschwinden, Und mich versöhnung finden.

12. Mein vater! nimm mich an; Dein sohn hat gnug gethan: Denn seine schmach und bande, Sein leiden, seine schande, Die werden meine flecken Mit reiner unschuld decken.

13. Ich will mich fernerhin, So lang ich hier noch bin, Der sünden ernstlich schämen, Und meine neigung zähmen; Nur laß dich gnädig finden, Und hilf mir überwinden.

Haß gegen die Sünde.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

513. Euch, ihr schnöden eitelkeiten! Sag ich ewig gute nacht. Ich bereue tag und zeiten, Die ich mit euch zugebracht. Seh ich alle sünden an, Die ich bis anher gethan; Muß ich ängstlich und mit klagen Aug' und sinn zur erde schlagen.

2. Was ich ernstlich sollen hassen, Als ein gift, das mich erstickt, Was ich billig sollen lassen; Daran hab ich mich erquickt. Finsterniß war mir ein licht; Was ich sollte, that ich nicht. So befleckt ich herz und sinnen Durch mein thörichtes beginnen.

3. Nur die welt hat mich ergetzet: Gottes lehre, treu und zucht Hab ich oft hintan gesetzet, Nur der sinnen lust gesucht. Nun erkenn ich mein versehn: Wie werd ich der angst entgehn? Was ich nur bisher geliebet, Macht mich ängstlich und betrübet.

4. Falsche welt! durch deine tücke Hast du mich ins netz gebracht: Nunmehr ziehst du dich zurücke, Da du mich so blind gemacht, Daß ich, als ein sündenknecht, Gott und tugend, licht und recht, Ja die seligkeit verachtet, Und so sehr nach dir getrachtet.

5. Ach dies kränket mein gemüthe, Daß ich in der eitelkeit Meiner besten jahre blüthe Gott geraubt, und dir geweiht, Du verkleinerest die schuld, Und versprachst mir glück und huld, Du verführtest mein gemüthe Zu dem mißbrauch seiner güte.

6. Nun empfind ich angst und schmerzen, Die mir deine wollust macht. Hilf nun auch dem kranken herzen Du, die mich in noth gebracht. Doch dies alles hilft mir nicht, Denn ich selbst muß vors gericht, Und für ein so böses leben Gott genaue rechnung geben.

7. Was für noth ist hier zu finden! Denn vielleicht heißt Gott mich nun, Wegen meiner vielen sünden, Bald und plötzlich rechnung thun. Sei verflucht, verlorne zeit! Die ich eitler lust geweiht. Seid verfluchet dunst und schatten, Die mein herz beschweret hatten.

8. Hoffart, wollust, fleischestriebe, Augenlust und schnöde pracht, Welt- und lastervolle liebe, Euch, euch sag ich gute nacht! Jesu! komm, erbarme dich, Rühr mein herz und heile mich, Daß dich nunmehr meine seele Als ihr höchstes gut erwähle.

9. Laß mich alle lüste hassen, Die die welt so gerne hegt. Laß mich nur das kreuz umfassen, Das dich, meinen Jesum, trägt, Wo dein tod und theures blut Gnug für meine schulden thut. Laß mich dich beständig suchen, Und, was eitel ist, verfluchen.

10. Dir will ich mein übrig leben, Freund der seelen! ganz allein Als dein eigenthum ergeben; Laß es auch dein eigen sein. Nimm dies opfer gnädig auf, Schließ ich einst den lebenslauf, So umfasse, voll erbarmen, Meinen geist mit liebesarmen.

Verlangen nach der Gnade.

Nach Luc. 15.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

514. Brunnquell aller gütigkeit, Vater aller gnaden! Sieh doch auf das schwere leid, Das mein herz beladen. Ich bin der verlorne sohn, Und das kind der sünden. Gieb mir nicht verdienten lohn, Laß mich gnade finden.

2. Ach! ich fühle qual und schmerz; Weil ich so betrübet Dein getreues vaterherz, Das mich so geliebet. Ach! ich habe tag und nacht In dem lasterleben Alle güter durchgebracht, Die du mir gegeben.

3. Meine sünd ist stets vor mir, Der ich nachgewandelt; Wider dich, Herr! und vor dir Hab ich mißgehandelt. Vater, der mein heil begehrt; Dir will ich bekennen: Vater, ach! ich bin nicht werth, Mich dein kind zu nennen.

4. Vater, der an gnade reich, Brünstig im erbarmen! Mache mich den knechten gleich, Hilf, ach hilf mir armen! Siehe doch die hungersnoth, Die die seele plaget. Reiche mir dein gnadenbrot, Eh mein herz verzaget.

5. Sieh' ich falle nackt und bloß, Vater! vor dir nieder. Deine treu ist ewig groß, Tröste mich doch wieder; Weil ich sonst verschmachten muß In der angst der sünden. Laß den süßen liebeskuß Meine seel empfinden.

6. Ziere meine glaubenshand Mit des geistes ringe: Gieb, daß mir dies liebespfand Trost und freude bringe; Meinen fuß bereite du, Deine bahn zu gehen; Führ ihn nach dem himmel zu, Dies ist, Herr! mein flehen.

7. Schenke mir das schöne kleid, Das dein sohn erworben, Als er aus barmherzigkeit Für die welt gestorben. Laß dein theures gnadenmahl Mich im glauben schmecken, Und mir wider alle qual Freud und trost erwecken.

8. Herr mein Gott! verwirf mich nicht, Vater aller güte, Dessen herz aus liebe bricht! Tröste mein gemüthe. Hilf mir aus der sündennoth, Die mein herz umgeben. Sprich: mein sohn! du warest todt, Und sollst wieder leben.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

515.

Erbarm dich, Herr! du kennst mein herz. Geneigt zu eitelkeiten, Läßt sichs durch freude und durch schmerz Oft auf den irrweg leiten; Gleichwie ein rohr vom wind regiert, So wankt von leidenschaft verführt, Auch oftmals meine seele. Herr! hilf mir, daß ich, als ein christ, Das fleh, was vor dir strafbar ist, Und nur das gute wähle.

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken. Erhebe den verirrten sinn Zu himmlischen gedanken. Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines geistes kraft befreit, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem geiste still; Ich will mich ändern, Herr! ich will, Gieb selber das vollbringen.

3. Umsonst such ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest, Und mich befreit von menschenwahn Zu deiner wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen schein, Mit ernst willst du verehret sein; Herr! hilf um Jesu willen. Erhebe den gebeugten muth; Hilf mir der leidenschaften wuth Durch deine gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend. Wie hart schien mir oft meine pflicht, Wie rauh die bahn der tugend! Jedoch, du trugst mich mit geduld. Laß, vater! laß mich diese huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres heil. O! laß michs als mein bestes theil Auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine kräfte! Doch meine seele hofft auf dich; Du wirst zu dem geschäfte Der heiligung mir kraft verleihn;

Und mich mit deiner hülf erfreun,
Vor dir gerecht zu leben. Ich,
dein erkauftes eigenthum, Will
dafür deines namens ruhm In
ewigkeit erheben.

Mel. Jesu! meines lebens leben.

516. Ach! wo soll ich sünder finden Seelenruh und sicherheit! Weil die menge meiner sünden Wider mich gen himmel schreit; Weil mich mein gewissen naget Und mich tag und nacht verklaget: Ach! wo flieh ich armer hin? Weil ich so geängstet bin.

2. Höchster! tröste mein gemüthe, Das zu dir mit weinen fleht. Herr! ich weiß, daß deine güte Ueber alle himmel geht. Wären aller menschen sünden An mir armen gleich zu finden; Würde deine gnad allein Größer, als sie alle, sein.

3. Herr! dein wort hat ja versprochen, Armen sündern hold zu sein. Ach! mein herz ist ganz zerbrochen Und zerknirscht in reu und pein; Ja mein geist ist ganz zerschlagen. Ach! verwirf nicht meine klagen Und ein herz das zu dir schreit, Vater aller gütigkeit!

4. Sieh auf deines sohnes büßen, Auf sein leiden ohne zahl, Auf sein theures blutvergießen, Und auf seine todesqual. Er hat mich mit dir verglichen, Und die schuld mit blut durchstrichen, Als er auf dem kreuzaltar Für die welt ein opfer war.

5. Löse mich, ich bin gebunden, Stärke mich, denn ich bin matt; Heile mich, ich bin voll wunden; Tröst mich, kein trost hat sonst statt. Hilf, weil du zur hülf erkoren; Suche mich, ich bin verloren; Rette mich, ich bin in noth; Gieb mir leben, ich bin todt.

6. Reiche mir die gnadenhände, Hilf mir schwachen täglich auf; Daß ich selig einst vollende Dieses lebens kurzen lauf. Hilf, Herr Jesu! hilf mir ringen, Teufel, fleisch und welt bezwingen. Führe mich aus angst und streit Im triumph zur ewigkeit.

Von der im Glauben gesuchten Gnade und Vergebung.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

517. Wo soll ich fliehen hin? Wenn ich beschweret bin Mit viel und großen sünden, Wo kann ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme, Die angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller gnad! Auf dein gebot und rath Kommt mein betrübt gemüthe Zu deiner großen güte. Laß du auf mein gewissen Ein gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefe wunden, Da ich stets heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab all meine sünde: Mit trost mein herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich selbst erlöst: Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe! Da wollst du es verschließen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine sünde groß, So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffasse, Und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, All angst dem bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch was ich haben will, Ist alles

mir zu gute Erlangt mit deinem blute, Womit ich überwinde Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wenn des satans heer Mir ganz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen; Mit dir kann ich sie schlagen, Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr trotz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft, Hat solche stärk und kraft, Daß es kann ganz alleine Die welt von sünden reine, Ja aus des teufels rachen Frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben: Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Ach, führ mein herz und sinn Durch deinen geist dahin, Daß ich möz alles meiden, Was mich und dich kann scheiden: Daß ich an deinem leibe Ein gliedmaaß ewig bleibe.

12. Amen zu aller stund Sprech ich aus herzens grund: Du wolleſt mich ja leiten, Herr Christ! zu allen zeiten; Auf daß ich deinen namen Ewiglich preise, amen.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

518. Vater! laß mich gnade finden, Tröste meinen blöden sinn, Der ich wegen meiner sünden So betrübt und traurig bin. Sieh, mein vater! wie ich hier Jetzt vor deiner gnadenthür Mit dem zöllner schamroth stehe, Zu dir um vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen Bin voll ungerechtigkeit, Muß mich bloß aufs bitten legen; Blos auf deine gütigkeit Setz ich meine zuversicht; Denn, ach! würde dein gericht Ohne gnad und huld ergehen; O wie wird ich doch bestehen!

3. Doch nach deiner gnadenlehre Willst du keines sünders tod; Sondern, daß er sich bekehre, Und entgeh der höllennoth. Dieser trost erquicke mich, Als der ich auch ängstiglich Ueber meine schwere sünde Reu und leid bei mir empfinde.

4. Es vergoß auf dieser erde Selbst dein sohn sein theures blut, Daß ein jeder selig werde, Der im glauben buße thut. Dessen kreuz und dornenkron Bring ich jetzt vor deinen thron. Seinen tod und blutvergießen Laß mich armen auch genießen.

5. Zwar ich sollte längst sein kommen; Aber deiner gütigkeit Ist dadurch noch nichts benommen: Denn noch ist die gnadenzeit. Keine buße ist zu spät, Wenn sie nur von herzen geht; Darum wird dir auch mein flehen Jetzo noch zu herzen gehen.

6. Großer Gott, voll lieb' und treue! Laß durch Christi tod und pein Meine späte buß und reue Jetzt noch vor dir gültig sein. Denke doch nicht weiter dran, Wie viel übles ich gethan. Sprich: dein arges sündenleben Sei aus gnaden dir vergeben.

6. Wirst du nur mir armen sünder, O mein Gott! barmherzig sein; Nimmst du mich zur zahl der kinder Wiederum in gnaden ein; Ach so rühm und preis' ich dich Jetzt und einstens ewiglich. Höre mich in Christi namen, Und sprich selbst ein kräftig amen!

---

519. Ach Gott und Herr! Wie groß und schwer Sind mein' begangne sünden! Da ist niemand, Der helfen kann, In dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser

zeit Bis an der welt ihr ende, Und wollt los sein Der angst und pein; Würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich nicht, Wie ich es wohl verdienet. Geh mit mir nicht, Gott! ins gericht; Dein sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, Daß noth und pein Auf sünde folgen müssen: So fahr hie fort, Nur schone dort, Und sieh auf Christi büßen.

5. Gieb, Herr! geduld, Vergiß der schuld, Gieb ein gehorsam herze, Daß ich nur nicht, Wie's leicht geschicht, Durch murren heil verscherze.

6. Verfahr mit mir, Wie's dünket dir: Durch dein' gnad will ichs leiden: Nur dort laß mich Nicht ewiglich Von dir sein abgeschieden.

7. Gleichwie sich sucht Auf schneller flucht Ein vogel zu verstecken, Wenn's trüb hergeht, Die luft unstet, Und nahe donner schrecken.

8. Also, Herr Christ! Mein' zuflucht ist Die höhle deiner wunden: Wenn sünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darin bleib ich, Obgleich auch sich Mein leib und seele scheiden: Und werde dort Bei dir, mein hort! Ererben ewge freuden.

*10. Gott! dir sei ruhm: Dein eigenthum Bin ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht, Weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig, amen.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

520. O könig, dessen majestät Sich über alles hebet, Dem erd und meer zu dienste steht, Vor dem der erdkreis bebet. Der himmel ist dein helles kleid, Du bist voll macht und herrlichkeit, Sehr groß und wunderthätig. Ich armer wurm vermag nichts mehr, Als daß ich ruf' zu deiner ehr: Gott sei mir sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der zöllner that, Beschämet und von ferne, Ich suche deinen trost und rath: Mein Gott! du hilfst ja gerne. Doch meiner fehler große zahl Und menge macht mich überall Voll flecken und unfläthig; Drum schlag ich nieder mein gesicht Vor dir, du reines himmelslicht! Gott sei mir sünder gnädig!

3. Die schulden, der ich mir bewußt, Beängsten mein gewissen; Drum schlag ich reuend an die brust, Die schmerz und leid zerrissen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, Ich bin des lebens gar nicht werth; Doch weil du winkst, so bet ich, Mit ganz zerknirschtem bangem geist, Der gleichwohl dich noch abba! heißt: Gott sei mir sünder gnädig!

4. Mein vater! schaue Jesum an, Den gnadenthron der sünder, Der für die welt genug gethan; Durch den wir Gottes kinder Im gläubigen vertrauen sind; Der ists, bei dem ich ruhe sind: Er ist ja stets gutthätig. Drum faß ich ihn und laß ihn nicht, Bis Gottes herz mitleidig bricht: Gott sei mir sünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz und sinn In diesem ganzen leben; Du bist mein Gott, und was ich bin, Bleib' ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, Mach meinen glauben immerdar Durch wahre liebe thätig. Läßt sich dann noch viel schwachheit sehn; So soll mein herz mit wehmuth

flehn: Gott sei mir sünder gnädig!

6. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deiner gnade. Mir geh es übel oder gut, Gieb, daß es mir nicht schade. Und kommt das letzte stündlein an; So sei mir auf der todesbahn, Mein Jesu! selbst beiräthig: Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, So nimm den letzten seufzer an: Gott sei mir sünder gnädig!

Mel. Herzliebster Jesu, was haß.

521. Erzeig an mir, Gott! deine große gnade; Gieb, daß sie meiner lasten mich entlade! Du hast ein vaterherz; du liebst das leben, Und kannst vergeben.

2. Laß deinen zorn sich nicht auf mich entzünden, Gott! wasch mich rein von allen meinen sünden. Sie ängsten mich bei tage und in nächten, Mich ungerechten.

3. Dir, dir allein, mein Gott! hab ich gesündigt. Dein auge siehts, das rache mir verkündigt; Und im gesetz erschreckt mich deine stimme Mit ihrem grimme.

4. Ach richter! deine drohungen beweisen, Daß dich mit recht die himmel heilig preisen. Ich bin in sünd erzeugt, in sünd empfangen, Von sünd umfangen.

5. Du aber liebst ein unbefleckt gewissen; Ach! gieb es: laß in meinen finsternissen Mich deine weisheit im verborgnen sehen, Und sie verstehen.

6. Gott! mit dem blute, das von sünden reinigt, Des mittlers blute, der uns dir vereinigt, Besprenge mich, und laß mich meiner sünden Vergebung finden.

7. Laß in mein herz nun neue wonne fließen, Durch die gebeine freude sich ergießen, Die Gott! von dir, dein recht zu offenbaren, Zermalmet waren.

8. Verbirg, verbirg vor deinem angesichte Mein übertreten, daß es mich nicht richte. Tilg aus die laster, welche mich entweihen, Jetzt aber reuen.

9. Erschaff in mir nun eine reine seele, Ein neues herz, das deine wege wähle; Mach es gewiß und fest in dem bestreben, Nur dir zu leben.

10. Verwirf mich nicht von deinem angesichte; Gieb deinen geist, daß er mich unterrichte; Erquicke mich durch diesen geist der freuden In allen leiden.

11. Ich will die sünder deine wege lehren, Daß sichre frevler sich zu dir bekehren; Mein beispiel soll sie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen.

12. Stets hör ich meine sünden mich verklagen. Ach! still ihr dräuen, laß mich nicht verzagen. Ach! mache mich gerecht, mich missethäter, Gott! mein vertreter.

13. Eröffne meine lippen, dich zu loben. Es werde, Herr! dein ruhm von mir erhoben. Ich will voll dankbarkeit auf alle zeiten Dein lob verbreiten.

14. Wollt ich auf deinen heiligen altären Mit opfern und mit gaben dich verehren; So hast du ohne buße doch an allen Kein wohlgefallen.

15. Ein herz voll kummer dich erzürnt zu haben, Ein herz von angst zermalmt, sind beßre gaben. Du wirst die seelen, die nach gnade schmachten, Gott! nicht verachten.

16. Gott unsers heils! bau unsers zions mauern, Und laß dein reich auf erden ewig dauern, Daß frommes lob dir täglich auf der erde Geopfert werde.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

522. Herr! höre mein gebet Um deiner wahrheit willen, Du bist an gnade reich, Und wirst mein seufzen stillen. Ach! gehe ins gericht Doch nicht mit deinem knecht; Vor dir, o Herr! ist ja Kein sterblicher gerecht.

2. Die größe meiner schuld Schlägt meine seele nieder. Beschämt empfind ich sie, O! tröste du mich wieder, Daß mir der seelen schmerz Nicht alle kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir Mir wahren trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! Erheb ich herz und hände. Mein heil steht nur bei dir: O! daß ich hülfe fände. Für recht laß gnad ergehn: Ich hoffe, Herr! auf dich. Zeig mir den rechten weg; Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich, Ich will die sünde hassen. Auf deine hülfe nur Will ich mich, Gott! verlassen. Nur das, was dir gefällt, Werd auch von mir gethan; Führ mich durch deinen geist Auf dieser ebnen bahn.

5. Beruhige mein herz, Um meines mittlers willen. Laß seines opfers trost Auch mein gewissen stillen. Du bist die liebe selbst, Ganz unveränderlich: Dein will ich ewig sein. O Gott! erhöre mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

523. Herr! der du in der höhe wohnest! Ich liege tief gebeugt vor dir! Herr! der du richtest und belohnest! Wie tief ist sünd und schuld in mir! Wie hoch, wie heilig dein gebot! O abgrund tiefer seelennoth!

2. Aus meiner noth, aus meiner tiefe, Ruf ich zu dir, zu dir allein. Wenn ich zu einem andern riefe; Es würde doch vergeblich sein. Mein schreien steigt zu dir empor, Herr! öffne mir dein gnädig ohr.

3. Herr! willst du ins gerichte gehen, Der du unendlich heilig bist; Herr! wer wird dann vor dir bestehen, Wenn er auch sonst unsträflich ist? Dein auge, das nicht fehlen kann, Trifft überall noch fehler an.

4. Und ach! mir wird die welt zu enge, Wenn des gesetzes donner schlägt, Und meiner übertretung menge Das ängstliche gewissen regt, Das dich als einen richter scheut, Der rechnung heischt und strafe dräut.

5. In deiner hand steht tod und leben; Du bist es, den man fürchten muß. Doch, Herr! du kannst und willst vergeben Aus deiner gnaden überfluß. Dein wort, das wort des lebens spricht: Du willst den tod des sünders nicht.

6. Es heißt mich auf das opfer schauen, Das mehr, als alle sünden, gilt. Es heißt mich auf den felsen bauen, Aus dem der strom der gnade quillt, Die alles tilget, was mich quält, Und giebt mir alles, was mir fehlt.

7. Dein guter geist will mich erfreuen, Und sich mein herz zum tempel weihn: Ich soll den richter nicht mehr scheuen, Aus gnaden frei und seelig sein. O wort, das durch die seele dringt, Und licht in finstre tiefen bringt!

8. Trifft mich dann hier das loos der deinen, Dein kreuz, das jeder jünger trug: O! endlich wird ein tag erscheinen, Da du mir rufst: es ist genug! Nur sei mein leiter, bis es tagt, Mein trost, wenn alles trost versagt.

9. Ich hoff auf dich, du kraft der schwachen! Auf dich, du licht in finsterniß! Auf dich, mein hüter! du wirst wachen. Mein heil! du

kommst, und hilfst gewiß, Wie angst mir auch die trübsalsnacht Um hoffnung, trost und hülfe macht.

10. Genug, ich bin befreit von sünden; Ich bin von straf und knechtschaft los. O gnade, die nicht zu ergründen! Erlösung, die unendlich groß, Die aus der tiefsten noth befreit, Und führt zur höchsten seligkeit!

11. O vater! nimm für dein erbarmen, O lamm! für dein versöhnungsblut, O geist, du trost der geistlich armen! Für deiner gnaden reiches gut, Von herz und lippen, dank und ruhm, Und mich zu deinem eigenthum.

---

524. Aus tiefer noth schrei ich zu dir, Herr Gott! erhör mein rufen, Dein gnädig ohr neig her zu mir, Und meiner bitt es öffne. Denn so du willst das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan: Wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn gnad und gunst, Die sünde zu vergeben: Hiezu ist unser thun umsonst, Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, Es muß dich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen: Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort: Das ist mein trost und treuer hort, Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder bis zum morgen: Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht noch sorgen. So thu' Israel rechter art, Das aus dem geist erzeuget ward, Und seines Gottes harre.

5. Ob bei uns ist der sünden viel; Bei Gott ist viel mehr gnade. Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sei der schade. Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus allen seinen sünden.

*6. Ehr sei dem vater und dem sohn, Und auch dem heilgen geiste, Als es im anfang war und nun: Der uns sein gnade leiste, Damit wir gehn auf seinem pfad, Daß uns des teufels list nicht schad; Wer das begehrt, sprech amen.

---

525. Aus diesem tiefen grunde Der ängsten ruf ich hier Mit herzen und mit munde, O Herr mein Gott! zu dir. Ich ruf in buß und reue, Ach neige, Herr! dein ohr. Erhör, warum ich schreie, Laß meine seufzer vor.

2. Wenn du zurechnest sünden, Und was wir oft begehn: Es ist kein mensch zu finden, Der vor dir kann bestehn. Bei dir steht das vergeben, Daß man dich fürchten soll, Und daß man rühm daneben, Wie du bist gnadenvoll.

3. Ich wart auf Gottes güte, Und hoffe auf sein wort, Es harret mein gemüthe Des Herren fort und fort; Es harrt mit fleiß und sorgen, Ist, wie die wächter sind, Die warten, bis es morgen Und tag zu sein beginnt.

4. Ein christe muß mit wachen Und beten halten an: Weil Gott in allen sachen Stets rettung schaffen kann. Gewiß wird er vom bösen Und aller missethat Aus gnaden den erlösen, Der ihm vertrauet hat.

*5. Gott vater! hilf mir armen Durch deines sohnes tod! Laß, Jesu! dich erbarmen Mein elend, angst und noth: O heilger geist! mich führe, Stärk, gründ

und vollbereit; Daß ich ja nicht verliere Des glaubens freudigkeit.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

526. O vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße. Verstoß den nicht, der zu dir schreit, Und thut rechtschaffne buße: Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich Durch deine große güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine weisheit schaffe rath, Woran mir es sonst fehlet. Gieb willen, mittel, kraft und stärk, Daß ich mit dir all meine werk Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast Am kreuze für mich armen Getragen aller sünden last, Woll'st meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids sohn! Erbarm dich mein, und meiner schon! Erhör mein kläglich rufen.

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein' todespein und sterben Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht müß verderben. Bitt du den vater, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es wohl verschuldet.

5. O heilger geist, du wahres licht, Regierer der gedanken! Wenn mich die sündenlust anficht, Laß mich nicht von dir wanken: Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach wollust, geld und ehr In meinem herzen herrsche.

6. Und wenn mein stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen; Daß ich des satans trug und list Durch Christi sieg mag dämpfen: Auf daß mir krankheit, angst und noth, Und dann der letzte feind, der tod, Nur sei die thür zum leben.

Mel. Aus diesem tiefen grunde.

527. Ach Gott! ich muß dir klagen, Daß ich so elend bin. Mein herz will mir verzagen, Die sünd liegt mir im sinn: Ich kann ihr'r nicht vergessen, Sie ist zu groß und schwer, Sie hat mich gar besessen, Sie kränkt und quält mich sehr.

2. Ich bin in sünd empfangen, In sünde auch geborn, Viel sünd hab ich begangen; Darum bin ich verlorn. Ich kann nicht freudig werden, Den himmel anzusehn: Und schäme mich, auf erden Vor dir, o Gott! zu stehn.

3. Nun sollt ich wohl vertrauen Dem Herren Jesu Christ, Auf sein verdienst fest bauen; Weil er mein fürsprach ist: So schreckt mich mein gewissen, Das zweifelt immerhin, Spricht: ich werd sterben müssen, Weil ich so sündhaft bin.

4. Ich wollt auch herzlich gerne Im leben besser sein, Im werk, wort und geberden Fromm, gottesfürchtig, rein: Ich kanns so nicht vollbringen, Wie ich es oft bedacht: Ich laß mich davon dringen Durch satans list und macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wie kann ich doch bestehn? Ich fall' der höll in rachen, Wenn ich dir will entgehn. Herr! zu dir komm ich wieder, Und such barmherzigkeit; Ich falle vor dir nieder, Mein' sünde ist mir leid.

6. Du hast dein'n sohn gegeben Für aller missethat, Daß jedermann soll leben, Der glauben an ihn hat. Will gleich mein herz nicht trauen, So gläub ich dennoch fest: Hilf meinem schwachen glauben, Dein' hülfe ist die best.

7. Ich bin nicht werth der güte, Die du an mir gethan, Daß für mich mit sein'm blute Bezahlt dein lieber sohn: Doch war mir

kommst, und hilfst gewiß, Wie angst mir auch die trübsalsnacht Um hoffnung, trost und hülfe macht.

10. Genug, ich bin befreit von sünden; Ich bin von straf und knechtschaft los. O gnade, die nicht zu ergründen! Erlösung, die unendlich groß, Die aus der tiefsten noth befreit, Und führt zur höchsten seligkeit!

11. O vater! nimm für dein erbarmen, O lamm! für dein versöhnungsblut, O geist, du trost der geistlich armen! Für deiner gnaden reiches gut, Von herz und lippen, dank und ruhm, Und mich zu deinem eigenthum.

---

524. Aus tiefer noth schrei ich zu dir, Herr Gott! erhör mein rufen, Dein gnädig ohr neig her zu mir, Und meiner bitt es öffne. Denn so du willst das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan: Wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn gnad und gunst, Die sünde zu vergeben: Hiezu ist unser thun umsonst, Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, Es muß dich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen: Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort: Das ist mein trost und treuer hort, Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder bis zum morgen: Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht noch sorgen. So thu' Israel rechter art, Das aus dem geist erzeuget ward, Und seines Gottes harre.

5. Ob bei uns ist der sünden viel; Bei Gott ist viel mehr gnade. Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sei der schade. Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus allen seinen sünden.

*6. Ehr sei dem vater und dem sohn, Und auch dem heilgen geiste, Als es im anfang war und nun: Der uns sein gnade leiste, Damit wir gehn auf seinem pfad, Daß uns des teufels list nicht schad; Wer das begehrt, sprech amen.

---

525. Aus diesem tiefen grunde Der ängsten ruf ich hier Mit herzen und mit munde, O Herr mein Gott! zu dir. Ich ruf in buß und reue, Ach neige, Herr! dein ohr. Erhör, warum ich schreie, Laß meine seufzer vor.

2. Wenn du zurechnest sünden, Und was wir oft begehn: Es ist kein mensch zu finden, Der vor dir kann bestehn. Bei dir steht das vergeben, Daß man dich fürchten soll, Und daß man rühm daneben, Wie du bist gnadenvoll.

3. Ich wart auf Gottes güte, Und hoffe auf sein wort, Es harret mein gemüthe Des Herren fort und fort; Es harrt mit fleiß und sorgen, Ist, wie die wächter sind, Die warten, bis es morgen Und tag zu sein beginnt.

4. Ein christe muß mit wachen Und beten halten an; Weil Gott in allen sachen Stets rettung schaffen kann. Gewiß wird er vom bösen Und aller missethat Aus gnaden den erlösen, Der ihm vertrauet hat.

*5. Gott vater! hilf mir armen Durch deines sohnes tod! Laß, Jesu! dich erbarmen Mein elend, angst und noth: O heilger geist! mich führe, Stärk, gründ

und vollbereit; Daß ich ja nicht verliere Des glaubens freudigkeit.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

526. O vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße. Verstoß den nicht, der zu dir schreit, Und thut rechtschaffne buße: Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich Durch deine große güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine weisheit schaffe rath, Woran mir es sonst fehlet. Gieb willen, mittel, kraft und stärk, Daß ich mit dir all meine werk Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast Am kreuze für mich armen Getragen aller sünden last, Woll'st meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids sohn! Erbarm dich mein, und meiner schon! Erhör mein kläglich rufen.

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein' todespein und sterben Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht müß verderben. Bitt du den vater, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es wohl verschuldet.

5. O heilger geist, du wahres licht, Regierer der gedanken! Wenn mich die sündenlust anficht, Laß mich nicht von dir wanken: Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach wollust, geld und ehr In meinem herzen herrsche.

6. Und wenn mein stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen; Daß ich des satans trug und list Durch Christi sieg mag dämpfen: Auf daß mir krankheit, angst und noth, Und dann der letzte feind, der tod, Nur sei die thür zum leben.

Mel. Aus diesem tiefen grunde.

527. Ach Gott! ich muß dir klagen, Daß ich so elend bin. Mein herz will mir verzagen, Die sünd liegt mir im sinn: Ich kann ihr'r nicht vergessen, Sie ist zu groß und schwer, Sie hat mich gar besessen, Sie kränkt und quält mich sehr.

2. Ich bin in sünd empfangen, In sünde auch geborn, Viel sünd hab ich begangen; Darum bin ich verlorn. Ich kann nicht freudig werden, Den himmel anzusehn: Und schäme mich, auf erden Vor dir, o Gott! zu stehn.

3. Nun sollt ich wohl vertrauen Dem Herren Jesu Christ, Auf sein verdienst fest bauen; Weil er mein fürsprach ist: So schreckt mich mein gewissen, Das zweifelt immerhin, Spricht: ich werd sterben müssen, Weil ich so sündhaft bin.

4. Ich wollt auch herzlich gerne Im leben besser sein, Im werk, wort und geberden Fromm, gottesfürchtig, rein: Ich kanns so nicht vollbringen, Wie ich es oft bedacht: Ich laß mich davon dringen Durch satans list und macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wie kann ich doch bestehn? Ich fall' der höll in rachen, Wenn ich dir will entgehn. Herr! zu dir komm ich wieder, Und such barmherzigkeit; Ich falle vor dir nieder, Mein' sünde ist mir leid.

6. Du hast dein'n sohn gegeben Für aller missethat, Daß jedermann soll leben, Der glauben an ihn hat. Will gleich mein herz nicht trauen, So gläub ich dennoch fest: Hilf meinem schwachen glauben, Dein' hülfe ist die best.

7. Ich bin nicht werth der güte, Die du an mir gethan, Daß für mich mit sein'm blute Bezahlt dein lieber sohn: Doch war mir

dies nothwendig, Drum gläub ich dir allein, Der du versprichst beständig: Wer gläubt, wird selig sein.

8. So wahr, als ich selbst lebe, Sprichst du, mein Herr und Gott! Ungern ich übergebe Den sünder in den tod: Ich will, daß er umkehre, Und ewig leb' bei mir. Den rechten weg mich lehre, So komm ich, Herr! zu dir.

9. Mit deinem heilgen geiste Mein'n schwachen glauben mehr. Mir hülf und beistand leiste Zu deines namens ehr. Leit mich auf deinem stege, Vor aller sünd und schand, Vors teufels strick und wege Bewahr mich deine hand.

*10. Herr! segne leib und leben, Auch mein beruf und werk, Was du mir hast gegeben, Behüt durch deine stärk: Erhör mein flehn und schreien, Mein wehmuthsvolles wort, Daß ich mich dein kann freuen, Bedeckt vor satans mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden Mit einem sel'gen end, Und nimm aus diesem leiden Mein' seel in deine händ. Dafür will ich dich preisen Mit dank zu jeder zeit; Du wirst mir gnad erweisen In froher ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

528. Wie theuer, Gott! ist deine güte, Die alle missethat vergiebt, So bald ein reuendes gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt, und ernstlich haßt, Und zuversicht zum mittler faßt.

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so reich an gnade bist. Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegebne frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sei, Daß ich sie meiner beßrung weih.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein: Doch darf sich auch kein mensch erkühnen, Zu glauben, dir versöhnt zu sein, Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält.

4. Nie kannst du dem die schuld erlassen, Der freyelnd schuld auf schulden häuft. Der kann kein herz zu Jesu fassen, Der zwar auf sein verdienst sich steift; Doch in der sünde noch beharrt, Dafür er selbst ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu füßen: Vergieb mir gnädig meine schuld, Und heile mein verwundt gewissen Mit trost an deiner vaterhuld. Ich will mit ernst die sünde scheun, Und willig dir gehorsam sein.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke Durch Christum mir geschenket sei, Beweis' die übung guter werke. Herr! dazu mache selbst mich treu In heißer liebe gegen dich; Sie dringe stets, und leite mich.

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst; Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst. Laß, vater! mein gewissen rein, Und heilig meinen wandel sein.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

529. Kein größrer trost kann sein im schmerz, Als daß man Gottes vaterherz Durch seinen sohn darf sprechen an, Der allen zorn abwenden kann.

2. Wie glücklich kommt man durch den sohn Befördert, vor des höchsten thron! Wie völlig wird durch ihn versühnt Der mensch, der fluch und tod verdient!

3. So schafft er auch dem sün-

denknecht Bei Gott geliebter kinder recht, Und stellet ihn auf freien fuß: Da er sonst ewig dienen muß.

4. Dies tröstet mich, o frommer Gott! Der ich befleckt mit sündenkoth, Daß ich vor deine majestät In deines sohnes namen tret.

5. Aus lieb' zu ihm sei gnädig mir, Mich aus dem sündenkerker führ: Des teufels bande reiß entzwei, Mach meine seel zum leben frei.

6. Zwar mein verdienst und würdigkeit Dräut mir den tod und alles leid: Doch bittet dein sohn selbst für mich, Drum laß durch ihn versöhnen dich.

7. Wen soll ich sonsten bringen dir, Der dein herz neigen könnt zu mir, Als den, der für die schuld der welt Ist worden selbst das lösegeld.

8. Sieh doch, o Gott! hier ist dein sohn, Mein einges heil, mein gnadenthron! Der sich für meine missethat Am kreuz selbst aufgeopfert hat:

9. Der nicht entsündigt werden darf, Ob das gesetz ist noch so scharf: Er selber hat sein eigen blut Vergossen reichlich mir zu gut.

10. Sieh da, sein opfer ist so groß, Daß ich werd aller sünden los; Das opfer, das dir wohlgefällt, Dadurch versöhnt ist alle welt.

11. Das unbefleckte lamm ist hier, Das meine sünden nahm von mir: Das lamm, das seinen mund nicht rührt, Da man es hin zur schlachtbank führt.

12. Der gar nichts übels hat gethan, Den man mit recht nicht tadeln kann, Der hat die schwere sündenlast Der ganzen welt auf sich gefaßt.

13. Durch seine wunden sind wir heil, Und haben jetzt am himmel theil: Darum, o Gott! erbarm dich mein, Der ich vor dir mit ihm erschein.

14. Laß dies ja kommen mir zu statt, Was er am kreuz erworben hat: Ich setz all meine hoffnung drauf, Hilf meinem schwachen glauben auf.

*15. O Gott, mein vater, mich regier! Herr Jesu! hilf mir, und mich führ. O heilger geist! mein herz anmahn, Daß ich stets geh auf rechter bahn.

---

530. Nimm von uns, Herre Gott! All unsre sünd und missethat, Auf daß wir mit rechtem glauben und reinem herzen In deinem dienst erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, Erbarm dich deines volks, o Christe! Das du erlöset hast mit deinem theuren blute.

3. Erhör uns, erhör uns, Erhöre unsre bitt, Gott vater, schöpfer aller dinge! Du vater der barmherzigkeit! Hilf uns, und sei uns gnädig.

4. Erhör uns, erhör uns, Erhöre unsre bitt, o Christe aller welt heiland! Bitt für uns, und sei uns gnädig.

5. Erhör uns, erhör uns, Erhöre unsre bitt, Gott heilger geist, du einger tröster! Erleucht uns, und sei uns gnädig.

6. So wahr ich lebe! Spricht Gott der Herre, Ich will nicht den tod des sünders, Sondern daß er sich bekehre und lebe: amen.

---

531. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! Mein' hoffnung steht auf erden: Ich weiß, daß du mein tröster bist. Kein trost mag mir sonst werden. Von anbeginn ist nichts erkorn, Auf erden ist kein mensch geborn,

Der mir aus nöthen helfen kann:
Dich ruf ich an, Zu dem ich mein
vertrauen hab.

2. Mein' sünd ist schwer und
übergroß, Und reuet mich von
herzen: Derselben mach mich quitt
und los Durch deinen tod und
schmerzen: Und zeige deinem va-
ter an, Daß du hast gnug für
mich gethan; So werd ich los der
sündenlast. Herr! halt mir fest,
Weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r harm-
herzigkeit Den wahren christen-
glauben, Auf daß ich deine freund-
lichkeit Mög inniglich anschauen:
Vor allen dingen lieben dich, Und
meinen nächsten gleich als mich.
Am letzten end dein hülf mir
send, Damit behend Des teufels
list sich von mir wend.

*4. Ehr sei Gott in dem höch-
sten thron, Dem vater aller güte:
Und Jesu seinem eingen sohn,
Der uns allzeit behüte; Und
Gott dem werthen heilgen geist,
Der uns stets hülf und beistand
leist: Damit wir ihm gefällig sein
In dieser zeit Und folgends in
der ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

532. Vor gericht, Herr Je-
su! steh ich hie, Zu dir beug ich meines herzens
knie, Kann mir selbst gar nicht
rathen. Mein' groß und viele
missethat Mich hier und dort ver-
dammet hat: Doch will ich nicht
verzagen. Herr Jesu Christ!
Dein blut allein Macht mich von
allen sünden rein, Weil ich in
wahrer reu und buß An dich gläub,
und dir fall zu fuß. Herr Jesu
Christ :,: deß dank ich dir: Ich
will mich bessern, hilf du mir.

---

533. Herr Jesu Christ, du höchstes gut,
Du brunnquell aller gnaden! Sieh
doch, wie ich in meinem muth
Mit schmerzen bin beladen, Und
in mir hab der pfeile viel, Die im
gewissen ohne ziel Mich armen
sünder quälen.

2. Erbarm dich mein in solcher
last, Nimm sie aus meinem her-
zen, So wahr du sie gebüßet hast
Am holz mit todesschmerzen: Auf
daß ich nicht mit großem weh In
meinen sünden untergeh, Noch
ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das
kommet ein, Was ich mein tag
begangen; So fällt mir auf mein
herz ein stein, Und bin mit furcht
umfangen: Ja, ich weiß weder
aus noch ein, Und müßte gar ver-
loren sein, Wenn ich dein wort
nicht hätte.

4. Dein heilsam wort mir aber
sagt, Daß alles wird vergeben,
Was hier von herzen wird be-
klagt, Und nichts soll schad'n am
leben; Dieweil es alle gnad ver-
heißt Dem, welcher mit zer-
knirschtem geist Im glauben zu
dir kommet.

5. Und weil ich denn in mei-
nem sinn, Wie ich zuvor geklaget,
Auch ein betrübter sünder bin,
Den sein gewissen naget: Und
wollte gern im blute dein Von
sünden abgewaschen sein, Wie
David und Manasse:

6. So komme ich zu dir allhie
In meiner noth geschritten, Und
will dich mit gebeugtem knie Von
ganzem herzen bitten: Vergieb
mir, Herr! doch gnädiglich, Was
ich mein lebtag wider dich Auf
dieser welt begangen.

7. Ach Herr mein Gott! ver-
gieb mirs doch Um deines namens
willen, Und hilf in mir das
schwere joch Der übertretung
stillen: Daß sich mein herz zu-
frieden geb', Und dir hinfort zu

ehren leb' In kindlichen gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeist, Heil mich mit deinen wunden. Wasch mich mit deinem todesschweiß In meinen letzten stunden, Und nimm mich denn, wenn dirs gefällt, Im wahren glauben aus der welt Zu deinen auserwählten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

534. Gott lob! ich darf noch nicht verzagen, Obgleich des satans höllenwuth Und mein gewissen mich verklagen: Hier hab ich meines Jesu blut. Trotz allem, was mir schaden kann! Mein Jesus nimmt die sünder an.

2. Ich habe mich zwar sehr versündigt, Und bin nicht solcher güte werth. Wer Gott die treue aufgekündigt Und seinen gnadenbund versehrt; Verdiente freilich grimm und fluch Und des erzürnten richters spruch.

3. Doch Jesus eilt, mich zu umfangen, Ergreift und nimmt mich bei der hand. Wie sehnlich zeigt er sein verlangen! Wie schmerzt ihn mein verderbter stand! Drum hilft er mir gefallnem auf, Bewahrt und fördert meinen lauf.

4. Er überläßt sich mir zu eigen, Und sein verdienst gehöret mir. Will mir der feind die rechnung zeigen, Und hält mir tausend sünden für; So hab ich Jesum, dessen blut Den allerbesten abtrag thut.

5. Wie sollt ich mir nun grauen lassen? Ich hab und halte Jesum fest. Mein glaube soll ihn recht umfassen, Bis er mir seinen segen läßt. Wenn erd und himmel weicht und bricht, Was acht ichs? Jesum laß ich nicht.

6. Ich will ihn immer fester halten, Wenn er sich zu entfernen scheint. Ich weiß, wenn herz und blut erkalten, So bleibet er der beste freund. Ich kleb an seiner gnad allein, Wie könnt er mir entgegen sein?

7. Er ruft ja selber voll erbarmen: Kommt, die ihr recht mühselig seid, Genießet hier in meinen armen Erquickung, ruh und seligkeit. Laßt euer herz mein eigen sein; So kehr ich wieder bei euch ein.

8. Mein Jesu! weil dirs so beliebet, So stell ich mich auch bei dir ein. Mein herz, das sich dir ganz ergiebet, Soll deine ruh und wohnung sein. O wie gewünscht erscheinst du mir! Denn tod und sünde fleucht vor dir.

9. Ich bringe dir mit vielem kämpfen Mein herz; ach schmück es selber aus! Hilf sünd und widersacher dämpfen, Bewahr dein dir vertrautes haus. Mein glaube hängt und bleibt an dir, Bleib Jesu! bleib doch stets in mir.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

535. Jesu! der du meine seele Hast durch deinen bittern tod Aus des teufels finstern höhle Und der schweren sündennoth Kräftiglich herausgerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein gnadenreiches wort: Sei und bleib auch jetzt mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet Die verlornen schäfelein, Als sie liefen wie versuchet In den höllenpfuhl hinein. Ja, du satansüberwinder! Hast die hochbetrübten sünder So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein kind der sünden, Ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden,

Als nur ungerechtigkeit. All mein dichten, all mein trachten Heißt mich meinen Gott verachten. Bös-lich leb ich ganz und gar, Und sehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen: Gar nichts gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir wollen nennen, Hat die seele wohl von dir: Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget noch nicht, wie es soll: Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber Herr! ich kann nicht wissen, Wie viel meiner fehler sein: Mein gemüth ist ganz zerrissen Durch der sünden schmerz und pein, Und mein herz ist matt von sorgen. Ach! vergieb mir, was verborgen. Rechne nicht die missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut: Laß es, o erlöser! kommen Meiner seligkeit zu gut: Und dieweil du so zerschlagen Hast die sünd am kreuz getragen; Ei so mach mich endlich frei, Daß ich ganz dein eigen sei.

7. Will mir auch der höllen schrecken Und des satans grausamkeit Oft die höchste furcht erwecken, Und mich führen in den streit, Daß ich fast muß unterliegen: Ach so hilf, Herr Jesu! siegen. O du meine zuversicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth gefärbten wunden, Deine nägel, kron und grab, Und der schmerz, den du empfunden, Wenden alle plagen ab. Deine pein, dein blutig schwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter, angst und stich, O Herr Jesu! trösten mich.

9. Wenn ich vor gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kann; Ach! so wolltest du mich retten, Ach! so nimm dich meiner an. Du allein, Herr! kannst es wehren, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner linken hand Seid von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmerzen, Du erkennest meine pein. Es ist nichts in meinem herzen Als dein herber tod allein. Dies mein herz mit leid vermenget, Das dein theures blut besprenget, So am kreuz vergossen ist, Geb ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich nagt; Es wird deine treu erfüllen, Was du selber zugesagt: Daß auf dieser weiten erden Keiner je verloren werden, Sondern ewig leben soll, Dessen herz nur glaubensvoll.

12. Herr! ich gläube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich sünd und tod anficht. Deiner güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu! nach dem streit In der frohen ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

536. Gott! deine gnad ist unser leben. Sie schafft uns heil und seelenruh. Dein ists, die sünden zu vergeben; Und willig ist dein herz dazu. Dem dir verschuldeten geschlecht Schenkst du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig dank sei deiner

treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Mit vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt Und gläubig seinen mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreist du von den plagen, Die dem gewissen schrecklich sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind! Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die seele, Die sich in deiner gnade freut! Ob auch ein äußres glück ihr fehle: Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Und, Gott! dein fried ist weit mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dein friede stärkt zum frohen muthe Das herz, auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ewgen gute, Und macht getrost selbst auf den tod. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels anfang ist.

7. Laß, vater! denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies glück beschieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menschen sünden trug.

8. O! laß mich dies im glauben fassen, Und mich mit starker zuversicht Auf deine bundestreu verlassen; Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Mit reu und demuth such ich dich. Gieb mir den trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben Im kindlichen gehorsam weihn. Daß, Herr! bei dir vergebung sei, Das mach in deiner furcht mich treu.

Mel. Komm heiliger geist ꝛc.

537. Mein Jesu! liebster menschenfreund! Verstoß den nicht, der hier erscheint Mit sünd und missethat beladen: Ach nimm den sünder auf zu gnaden! Verwirf mich nicht, mein trost und heil! Gieb mich der hölle nicht zu theil. Schau, wie das herz nach troste lechzet, Und meine seele nach dir ächzet, Erbarme dich, Erbarme dich.

2. Ich muß gestehn, daß ich gefehlt, Und der verdammten weg erwählt: Nun komm ich auf dein rufen wieder, Und werfe mich in demuth nieder; Mein Jesu! nimm den sünder an, Der zwar viel missethat gethan, Jetzt aber alles hoch bereuet, Und glaubensvoll um gnade schreiet. Erbarme dich, Erbarme dich.

3. Ich bin ja das verlorne schaf, Ich lag im tiefen sündenschlaf; Ach! ich bin der verlorne groschen, Auf welchem Gottes bild erloschen. Du aber bist der treue hirt, Das auge, das mich suchen wird: Ja, ja du hast mich schon gefunden, Und siehest meine seelenwunden. Erbarme dich, Erbarme dich.

4. Ach heile den, der schmerzlich krank! Ach führe mich den rechten gang, Damit ich, von dir aufgenommen, Zu deiner gnade möge kommen. Sprich meiner seele tröstlich zu, Und schenke dem gewissen ruh: Ich falle, Herr! hie vor dir nieder, Versöhn mich mit dem vater wieder. Erbarme dich, Erbarme dich.

5. Ach hirt! nimm aus dem sündenlauf Auch mich mit freuden wieder auf, Und bring mich zu der deinen heerde, Die ich im himmel finden werde. Bewahre mich in deinem schatz Und gieb mir

bei den engeln platz, Die sich mit dir jetzt höchstens freuen, Wenn mich die sünden herzlich reuen. Erbarme dich, erbarme dich.

An einem öffentlichen Bußtage.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

538. Wir liegen hier zu deinen füßen, Ach Herr von großer güt und treu! Und fühlen, leider! im gewissen, Wie sehr dein zorn entbrennet sei. Das maaß der sünden ist erfüllt, Ach weh uns! wenn du strafen willt.

2. Du bist gerecht, wir alle sünder! Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen kinder, Die wege des verderbens gehn, Die würdig, daß uns pest und schwert Und hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch vater! denk an deinen namen, Gedenk an deinen lieben sohn. Dein wort ist in ihm ja und amen, Dein eidschwur zeugt sogar davon: Du wollst den tod der sünder nicht; Drum geh mit uns nicht ins gericht.

4. Wir liegen, Herr! vor dir im staube, Und unser herz ist ganz zerknirscht. Uns tröstet ganz allein der glaube, Daß du dich noch erbarmen wirst. Ach du hast noch ein vaterherz; Drum sieh doch jetzt auf unsern schmerz.

5. Der mittler selbst tritt in die mitten, Ach! schaue seine wunden an, Die er für unsre schuld erlitten, Wodurch er dir schon gnug gethan. Ach! laß sein blut und seine pein An uns, Herr! nicht vergeblich sein.

6. Ach blut! ach blut von Gottes sohne! Schrei für uns um barmherzigkeit. Schau, vater! drauf von deinem throne, Und denke doch der alten zeit, Da du den sündern, die gebeugt, Stets neue gnad und huld erzeigt.

7. Ach! laß die wohlverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn, Daß wir nicht als verlorne schafe Von deiner hut verlassen stehn. Samml' uns in deinen gnadenschooß, Und mach uns aller plagen los.

8. Steck ein das schwert, das uns soll freissen; Den würger laß vorüber gehn. Laß uns das brot in frieden essen, Laß keine solche zeit entstehn, Die uns dein wort so theuer macht, Daß unser herz dabei verschmacht't.

9. Gieb fried im land und im gewissen, Gesunde luft, wohlfeile zeit, Und laß uns deinen schutz genießen. Befördre die gerechtigkeit. Krön unser feld mit deinem gut, Nimm kirch und haus in deine hut.

10. So wollen wir dir opfer bringen, Und deine sein mit leib und seel. Es soll dein lob zum himmel dringen; Und dein erlöstes Israel Wird in den friedenshütten schrein: Der Herr soll mein Gott ewig sein.

Gesuchte Gnade wegen öfteren Rückfalles in vorige Sünden.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

539. Wie oft versprach ich, Herr! Von sünden abzustehen, Zu thun, was du befiehlst, Den tugendweg zu gehen: Doch hat der satan mich Mit neuer list bestrickt, Und deiner vaterhuld Aufs neue mich entrückt.

2. Ich kannte dein gebot, Doch hab ichs unterlassen. Mich trieb die fleischeslust Zur breiten höllenstraßen. Ich bin der böse knecht, Der vieler streiche werth,

Der wohl verdient, was dort
Verdammten widerfährt.

3. Mein blöder sinn fühlt jetzt,
Herr! deines grimmes schrecken.
Wo flieh ich armer hin? Und was
kann mich bedecken? Dieweil dein
scharfer pfeil Und strenges richter-
schwert Von mir schon rache sucht,
Und schrecklich auf mich fährt.

4. O Jesu, Gottes sohn! O zu-
flucht armer sünder! Du bist der
gnadenthron, Der höllen über-
winder: Komm jetzt, mein heil,
mein schutz Und zuversicht zu sein.
Komm, still des vaters zorn, Und
tritt jetzt mitten ein.

5. Zwar meine schuld ist groß,
Die mich vor Gott verklaget: Ich
hab ihn oft getäuscht Und beßrung
zugesaget; Doch wich ich wieder
ab. Jetzt steh mir gnädig bei,
Daß ich, durch deine kraft, Treu
und beständig sei.

6. Wasch mein gewissen rein,
Hilf meinem kranken herzen Durch
dein verdienst und tod: Befreie
mich von schmerzen, Von angst
und höllenpein. Halt mich fort
gnädiglich Mit deiner treuen hand.
Herr hilf! Herr, höre mich.

Bußgedanken über die Sünden der Jugend.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu ꝛc.

540. Ich schäme mich vor
deinem thron,
Denn du prüfst aller herzen. Ver-
schone mein, o Gottes sohn!
Mein, der voll sündenschmerzen.
Erbarme dich und nimm mich an.
Du bist allein, der helfen kann.
Geh ja nicht mit mir ins gericht,
Verstoß mich nicht, Weil sonst
mein herz vor angst zerbricht.

2. Ach! wenn mein herz zurücke
denkt, Mit wie viel missethaten
Ich dich von jugend auf gekränkt;
So kann es sich nicht rathen. Ich
sündigte voll unverstand. Das
gute war mir unbekannt. Das
böse wußt ich allzuwohl. Wie
blind und toll Macht ich das maaß
der sünden voll!

3. Trieb mich die zucht zum
guten an; Hab ichs doch wider
willen Aus furcht der strafe nur
gethan, Zum schein es zu erfül-
len. So ging ich hin, so wuchs
ich auf; So nahm mein schnöder
lebenslauf An alter, nicht an
gnade, zu. Die seelenruh Ver-
schwand; dies alles saheſt du.

4. Mit trug und lügen deckte
ich Des herzens böse tücke. Kein
ernstlich dräuen schreckte mich,
Es zog mich nichts zurücke. Mein
ganzes thun war wider dich;
Mein eigen herz verführte mich:
Ich brachte sündengräul zu hauf,
Mein lebenslauf War ganz ver-
derbt von jugend auf.

5. Die schuld ward mit den
jahren groß, Brach aus zu wil-
dem wesen: Gleich wie ein roß,
das zügellos, Lief ich zu allem
bösen. Ich wuchs an hoffart, üp-
pigkeit, An frechheit, wollust, trotz
und neid: Und meine schnöde lust-
begier Zog mich von dir, Ach
Jesu! ach! vergieb es mir.

6. Gedenke nicht der jugend-
schuld, Des frechen übertreten.
Trag ferner noch mit mir geduld,
Erhör mein ängstlich beten. Lösch
aus, Herr Jesu! durch dein blut,
Und mache meine schulden gut.
Viel mächtiger ist deine gnad,
Als meine that, Die dich so oft
beleidigt hat.

7. Hilf mir von sünden abzustehn,
Und durch ein heilig leben Den wah-
ren tugendweg zu gehn; Dir will ich
mich ergeben. Ich will durch deines
geistes kraft, Der wollen und voll-
bringen schafft, Voll reu und leid
mich dir allein Zum dienste weihn,
Ach! laß es ja und amen sein.

Von den Früchten der Buße, als: dem guten Vorsatze und der Besserung des Lebens.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

541. Gott lob! nun hab ich wieder Den sünden abgesagt, Der satan liegt darnieder, Der mich bisher verklagt. Ich bin ein kind der gnaden; Gott nimmt mich wieder an, Daß mir kein fluch nun schaden, Kein zorn mich schrecken kann.

2. Weicht nur von mir, ihr sünden! Denn euer strick zerreißt. Ich will mich dem verbinden, Der mir sein herze weist. Der mich mit blut erworben, Der nach so mancher pein Segar für mich gestorben, Soll mein beherrscher sein.

3. Nimm alles, was ich habe, Mein Jesu! von mir hin; Mein herz ist eine gabe, Die ich dir schuldig bin. Ich will mit allen kräften In deinem dienste stehn, Mein fleisch ans kreuze heften, Auf dich, mein vorbild, sehn.

4. Ich will stets heilig leben; Laß deine gnadenhand Mir schwachen stärke geben. Erleuchte den verstand Und beuge meinen willen, Daß er dein joch erwählt. Du wollst in mir erfüllen Das, was mir annoch fehlt.

5. Dein geist wird dies verleihen, Der alles gute schafft; Ich will mich dessen freuen: Er giebet trost und kraft. Laß ihn mein herz verriegeln, So kommt kein böses drein: Laß ihn es dir versiegeln, So werd ich selig sein.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

542. So komm ich denn, mein Gott! Ein frommer christ zu werden, Zu ändern herz und sinn, Wort, sitten und geberden. Es soll der alte mensch Durch deine gnadenkraft, Und was noch sündlich ist, In mir sein abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr Nach meinem willen leben. Ich will mich ganz und gar Dir, meinem Gott, ergeben. Ach! mache du mich selbst Von welt und sünde rein. Laß unser beider herz Ein herz, ein wille sein.

3. Mein geist soll nun nicht mehr An schnöder erde kleben, Er soll sich, Gott! zu dir, Zu deinem himmel heben. Ich will dein tempel sein, Ein reines Gotteshaus, In welchem Jesus wohnt; Die sünde soll hinaus.

4. Ich will mein leben nun Nicht mehr in sünden führen. Ich wills mit gottesfurcht Und frommem wandel zieren. Ach Gott! regiere mich. Ach lebe du in mir! Und richte mund und herz Und that allein zu dir.

5. Laß mich nun fernerhin Mit wahrer andacht beten, Nicht mehr im eitlen sinn Vor dich, mein könig! treten. Ein laulichtes gebet Gefällt dem höchsten nicht, Wobei allein der mund, Und nicht das herze spricht.

6. Was ich im beichten dir Hinführo werd versprechen, Will ich nicht, wie bisher, Mit vorsatz wieder brechen. Ich will gehorsamsvoll, Durch dich, in wort und that Bezeugen, was dir herz Und mund versprochen hat.

7. Dein abendmahl soll mich Im wahren glauben stärken, Daß man die besserung Im leben könne merken. Ach Herr! dein himmelsbrot Und trank verändre mich, So werd ich himmlisch sein, So leb ich heiliglich.

8. Weil ich ein christe bin, Will ich auch christlich wandeln, Nicht wider meinen Gott Und mein gewissen handeln. Mein thätig

christenthum Zeigt sich nun jederzeit Im glauben, gottesfurcht Und wahrer heiligkeit.

9. Ich will mich auch hinfort Nicht mehr der welt gleich stellen, Noch in gesellschaft mich Den bösen zugesellen. Nur weg, o welt! nur weg! Ich ändre meinen sinn, Ich will nun nicht mehr sein, Der ich gewesen bin.

10. Die sünden will ich nun, Die ich sonst liebte, hassen. Gott, den ich sonst gehaßt, Will ich in lieb' umfassen: Und will die welt zu lust, Pracht, üppigkeiten gehn; Will ich mit seel und leib Zu Christi dienste stehn.

11. Ich will zum gottesdienst Nicht aus gewohnheit gehen; Es soll hinfort aus lust Zu deinem wort geschehen. Nach dem, was ich gehört, Richt ich mein leben ein: Denn hören und nicht thun Vergrößert straf und pein.

12. Ach Jesu! gieb mir kraft, Damit ich treu verrichte, Wozu ich mich dir jetzt Aus herzensgrund verpflichte. Ach! ich bin ganz verderbt Und sündlicher natur! Drum mache du mich selbst Zur neuen kreatur.

13. So kann ich auch getrost In dir einst selig sterben, Und als ein Gotteskind Dein freudenreich ererben; Da werd ich ganz und gar Vollkommen und verneut, Von sünd und leiden los, In ewigkeit erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

543. Mein schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahr' und rechte buße sei. Hilf nur die sünde ernstlich hassen, Und laß mich ohne heuchelei Mein leben bessern; dies allein Kann ein beweis der buße sein.

2. Dein theurer sohn befiehlt: thu buße! Das heißt: verändre deinen sinn, Fall Gott in reu und leid zu fuße, Und bleibe nicht mehr, wie vorhin, Als ein verlornes sündenkind, Ungöttlich, bobhaft, weltgesinnt:

3. Trag nicht, wie sonst, an dem belieben, Was fleischlich, irdisch, weltlich heißt. Nun folge Gottes heilgen trieben, Daß sich dein herz der welt entreißt. Sei nunmehr, als ein Gotteskind, Nur geistlich, himmlisch, fromm gesinnt.

4. Dein frommsein sei kein heuchelwesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit. Laß aus den äußern werken lesen, Daß du dein herze Gott geweiht. Vollführe nun, was Gott gefällt, Und haß' das wesen dieser welt:

5. Gieb deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt, Ja reinge die befleckten glieder Von sündenschuld; mit deiner hand Thu jedem, auch dem feinde wohl: Sei stets von lieb' und sanftmuth voll:

6. Verwirf beschimpfung, haß und lügen: Begehr nicht, was des nächsten ist. Zeig durch den abscheu vor betrügen, Daß du ein freund der tugend bist. Such stets in Gottes huld zu ruhn, Dies heißt bei Christo: buße thun.

7. So ändre, Jesu! mein gemüthe: So gieb mir einen neuen sinn. So laß mich nun, o höchste güte! Auch buße thun, und reiß dahin, Was noch von sünden an mir klebt, Was deinem willen widerstrebt.

8. Laß michs in meiner seele kränken, Daß ich das eitle so geliebt; Und dir mein herz zur wohnung schenken, Dir, der mir so viel gnade giebt; Auf daß ich so in buß und reu Ein neuer mensch zeit lebens sei.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

544. Schaff in mir, Gott! ein reines herz Und heilge meine sinnen. Laß mich forthin in ernst und scherz Nichts sündliches beginnen. Gieb, daß gedanken, werk und wort Stets lauter sein; gieb, daß hinfort Dein geist mein herze rühre, Daß mir es bleibe recht bewußt, Wie hoffart, geiz und fleischeslust Zuletzt zur hölle führe.

2. Herr! gieb mir einen neuen geist, Der dir gewiß vertraue; Auf alles, was dein wort verheißt, Ohn allen zweifel baue: Daß ich getrost und ohne scheu Mich deines treuen beistands freu, Wenn ich aufrichtig handle, Und in dem stande, drein dein rath Mich auf der welt gesetzet hat, Treu und unsträflich wandle.

3. Hab ich gleich böses ausgericht, Wollst du den zorn nicht schärfen; Noch mich von deinem angesicht, Gerechter Gott! verwerfen. Denn meiner sünden straf und schuld Tilgt deines sohnes lieb' und huld, Worauf ich mich verlasse: So daß ich um vergebung fleh, Und, weil ich noch auf erden geh, Die sünde flieh und hasse.

4. Den heilgen geist nimm nicht von mir, Und laß mich seine gaben, Glaub, hoffnung, liebe, für und für In meinem herzen haben. Der geist der weisheit lehre mich Recht kennen, recht verehren dich; Auch laß in allen dingen, In meinem amt, durch ihn allein Den anfang stets gesegnet sein, Das ende wohl gelingen.

5. Und wenn du mir zur besserung Viel trübsal zugeschicket; So gieb, daß solche züchtigung Mich nicht gar unterdrücket. Komm selbst, mein Gott! und tröste mich Mit deiner hülfe kräftiglich; Und lehre mich bedenken, Wie alles leiden dieser zeit Nicht werth sei jener herrlichkeit, Die du uns dort wirst schenken.

6. Ermuntre mich, daß, Herr! durch dich Mein gram und leid verschwinde. Dein freud'ger geist enthalte mich, Daß ich erkenn und finde, Nichts auf der ganzen welt sei werth, Daß sich mein herz darum verzehrt, Und sich in schwermuth setzet, Die traurig macht, die glieder frißt, Dem nächsten nur beschwerlich ist, Und dich, mein Gott! verletzet.

Beichtlieder.

1. Vor der Beichte.

Morgenlied am Tage, da man beichten will.

Mel. Aus meines herzens ꝛc.

545. Auf! auf an diesem morgen, O christ! schwing dich empor, Die seele zu versorgen; Tritt an das licht hervor, Und suche nun einmal Das böse zu verlassen, Die finsterniß zu hassen, Die dir das leben stahl.

2. Bezeuge deine reue, Erkenne deine schuld. Ruf, ächze, seufze, schreie Um Gottes gnad und huld. Verwirf die sicherheit: Laß keine nacht der sünden In deinem herzen finden: Wach auf! noch ist es zeit.

3. Bisher läßt dich Gott leben Und trägt geduld mit dir. Er hat dir frist gegeben, Damit dein herz noch hier Auf wahre besserung denkt. Drum auf! und thue buße, Fall ihm in reu zu fuße, Weil er noch gnade schenkt.

4. Ach! sprich: ich bin in sünden Empfangen und geborn: Mein kindsrecht will verschwinden, Das erbtheil ist verlorn; Den tod hab ich verdient: Dies machen meine thaten. Doch

Gott! du wirst mir rathen, Weil mich dein sohn versühnt.

5. Er ist für mich gestorben: Was ich nicht zahlen kann, Hat mir sein blut erworben, Das gnug für mich gethan. Und dies bring ich dir dar; Drum rette mich von banden, Weil Christus ausgestanden, Was mir bestimmet war.

6. Mit diesem festen glauben Tret ich vor deinen thron; Nichts soll mir Jesum rauben. Und Herr! durch deinen sohn Muß ich dereinst sogar Das ewge leben erben, Weil er dir bis zum sterben Für mich gehorsam war.

7. Wohlan, ich will bekennen Im beichtstuhl meine sünd, Und mich aufrichtig nennen Ein tief verschuldet kind. Laß deinen guten geist Mein herz mit andacht zieren, Zerknirschen, schlagen, rühren, Daß es in thränen fleußt.

8. Du hast ja selbst versprochen, Dein geist verachte nicht Ein herz, in reu zerbrochen, Ein flehend angesicht. Ich bitt um gnad und huld. Ach laß mich die erlangen; Vergieb, was ich begangen, Und tilge meine schuld.

9. Ich tret in deinem namen Jetzt meinen bußtag an. Sprich auf mein beichten: amen! Daß ich mich trösten kann, Du seist mein vater noch, Wenn ich dich kindlich flehe, In deinen wegen gehe. Erhör, erhör mich doch!

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

546. O du schöpfer aller dinge! Höre, höre mein gebet, Das ich jetzo vor dich bringe, Weil mein herz in ängsten steht. Meine sünden drücken mich, Drum komm ich, und suche dich, Und bekenne meine sünden; Ach! laß mich doch gnade finden.

2. Herr! du heißest alle kommen, Ladest jedermann zu dir. Drum bin ich nicht ausgenommen, Noch von deiner gnadenthür Ausgeschlossen: sondern du Willst und wirst mich noch darzu Von den sünden, die mich drücken, Ganz entbinden und erquicken.

3. Herr! dein wort bleibt ungebrochen, Das du uns einmal geredt. Da du gnadenreich gesprochen: Sucht mein antlitz mit gebet; Darum komm ich auch vor dich, Such' dein antlitz, Herr! laß mich Die vergebung meiner sünden, Leben, trost und gnade finden.

4. Deine handschrift übergebe Ich dir selbst, o treuer Gott! Diese heißt: so wahr ich lebe, Ich will nicht des sünders tod, Sondern daß er sich bekehr Von den sünden, und begehr Mir, als seinem Gott, zu leben; So will ich die schuld vergeben.

5. Nun wohlan, du kannst nicht lügen, Herr! ich halt mich an dein wort: Will die knie in demuth biegen, Dir bekennen, treuer hort! Was sich böses an mir findt. Ich bin das verlorne kind, Das, durch satans list verblendet, Deine güter hat verschwendet.

6. Nun was soll ich weiter sagen? Ich will nur an meine brust Mit dem armen zöllner schlagen; Weil dir alles wohl bewußt, Was mein böses herz gethan. Sieh mich wieder gnädig an; Ich fall dir in deine arme, Meiner dich, mein Gott! erbarme.

7. Ich verleugne nicht die sünden, Ich verleugne nicht die schuld; Aber laß mich gnade finden, Trage nur mit mir geduld. Alles, was ich schuldig bin, Zahlt mein Jesus, nimm es hin, Nimm die zahlung meines bürgen, Der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o vater aller gnaden! Schaue dessen leiden an. Meine

schuld kann mir nicht schaden, Er hat für mich genug gethan. Dieses ist es, was mich tröst: Durch sein blut bin ich erlöst, Und in seinen tiefen wunden Hab ich fried und ruh gefunden.

9. Nun ich eile, zu genießen, Jesu! deinen leib und blut; Mein so sehr bedrängt gewissen Tröstet dieses höchste gut. Laß mich würdig vor dir stehn, Mich recht schmecken, und jetzt sehn Wie du, Herr! so freundlich denen, Die sich herzlich nach dir sehnen.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

547. Ich will nun in den beichtstuhl gehn Und meine sünden beichten. Gott wird in gnaden bei mir stehn, Und meine seel erleuchten, Daß sie der sünden schwere schuld Erkenne und bereue, Such' gläubig Gottes gnad und huld, Und sich im geist erneue Zum wahren christenleben.

2. Hast du, mein Gott! das wollen mir Aus gnad und huld gegeben, Daß mich verlangt, hinfort vor dir In frömmigkeit zu leben: So gieb mir auch die kraft darzu, Daß ichs vollbringen möge, Mit freuden deinen willen thu, Und nie zum guten träge, Was du befiehlst, verrichte.

3. Ach Herr! du selbst bekehre mich, So werd ich recht bekehret, Ich bitte dich herzinniglich, Laß mich nicht unerhöret. Ach! stehe mir doch gnädig bei, Verleih mir gnad und stärke. Mach mich von allem zweifel frei In diesem seelenwerke: Dein geist mich unterstütze.

4. Laß mich jetzund aufmerksam sein Auf alle meine worte; Und stöß mir heilge triebe ein An solchem heilgen orte. Gieb, daß ich auch mit allem fleiß Aus deines dieners munde Dein wort recht zu erwägen weiß. Hilf mir in dieser stunde Den gnadenbund erneuren.

5. Laß mich, Herr! nicht leichtsinnig sein In bessrung meines lebens: Laß mich dies werk nicht blos zum schein Verrichten, noch vergebens, Daß ich da wieder finge an, Wo ichs zuvor geendet. Ach! wer sich von der sündenbahn Nicht zu der tugend wendet, Der beichtet ganz vergebens.

6. Den guten vorsatz stärk in mir, Nichts laß mich davon treiben, Auf daß ich möge für und für In deiner gnade bleiben; Hilf, daß ich nunmehr wandle stets, Im glauben und in liebe, Und durch die kräfte des gebets, Erfüllt mit deinem triebe, Viel gutes schaff auf erden.

---

2. Nach der Beichte.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

548. Freu dich, ängstliches gewissen! Sei vergnügt und gutes muths: Denn die handschrift ist zerrissen; Mein erlöser thut mir guts. Laß dein trauren, laß dein weinen, Gott läßt gnade für mich scheinen. Ich bin frei und soll allein Meines Jesu eigen sein.

2. Zwar mich drückten meine sünden, Ihr gift nagte mir das herz: Niemand konnte mich verbinden, Niemand linderte den schmerz. Von den zentnerschweren ketten Konnte mich kein mensch erretten: Doch mein Jesus heilte mich, Und nahm alle straf auf sich.

3. Mein verdammliches verbrechen Sollten teufel, höll und tod Unaufhörlich an mir rächen: Jesus aber nimmt die noth, Die mich ewig sollte drücken, Selbst

auf seinen heilgen rücken, Leidet trübsal, tod und pein, Um mich völlig zu befreien.

4. Gottes eifer, zorn und plagen, Die mein frevelmuth erregt, Und ich müßte ewig tragen, Sind auf Gottes sohn gelegt, Der mich aus geneigtem willen Läßt mit gnad und segen füllen: Der mir volle gnüge schenkt, Da man ihn mit essig tränkt.

5. Gottes sohn auf seinen reisen, Die er auch für mich gethan, Muß sich so mit kummer speisen, Als man kaum erdenken kann; Schaffet, daß an seinem tische Sich mein geist dereinst erfrische. Hier speist seine liebesgluth Mich mit seinem fleisch und blut.

6. Ja, er stillt der höllen fluthen, Die des höchsten zorn erregt. Durch sein leiden, durch sein bluten Wird des vaters sinn bewegt. Um des theuren sohnes willen Seinen fluch nicht zu erfüllen, Den mein abfall doch verdient: So bin ich mit Gott versühnt.

7. Treuster Jesu, trost und leben, Meiner seelen bestes theil! Du bist, der mir ruh gegeben, Der mein ganz verlornes heil Sammt dem segen wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte, Weder hier noch ewig dort, Als dich, meinen schutz und hort.

8. Nimm mein alles, was ich habe, Zur vergeltung deiner treu: Ists doch dein geschenk und gabe; Billig, daß ich dankbar sei. Richte sinnen und gemüthe Auf den reichthum deiner güte, Daß sonst nichts als deine treu Mir stets im gedächtniß sei.

9. Tilge meiner sünden menge, Hilf, daß mich kein schneller fall, List und anstoß von dir dränge: Sondern laß mich überall Stets in deinen wegen bleiben, Deinen geist mich dazu treiben, Was dir, heiland! wohlgefällt, Mich in deinem dienst erhält.

10. Herr! ich will für diese güte, Für so theure gnad und huld, Mit dem treuesten gemüthe, Nach vermögen meine schuld, Dir, mein heiland! gern abtragen, Dir stets lob und ehre sagen. Du sollst ewig und allein Meines herzens freude sein.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

549. Mein Gott! nun bin ich abermal Von sündenlast befreiet! Nun bin ich in der christen zahl Aufs neue Gott geweihet. Mit was für worten preis' ich dich, Da du mich wieder gnädiglich Als dein kind angenommen? Auf, meine seele! lobe Gott; Wir wollen nun auf sein gebot Zu seinem altar kommen.

2. Mein schöpfer! ich bekenne dir, In meinem fleische wohnet Ein böser sündengift, wofür Dein zorn mit strafen lohnet; Ich habe die gerechtigkeit, So dir gefällt, vor langer zeit In Adam ganz verloren. Zum guten bin ich taub und blind, Dieweil ich armes menschenkind In sünden bin geboren.

3. Nun aber bringt dein lieber sohn Mich wiederum zu gnaden. Er kam von seiner gottheit thron, Zu heilen meinen schaden. Durch ihn allein erbarmst du dich, Mein treuer vater! über mich; Die schuld ist mir erlassen, Und ich kann deine gnad hinfort Im sakrament, im geist und wort Mit festem glauben fassen.

4. Dein theurer name sei gepreist, O Jesu meine freude! Was mir dein wort für trost erweist Nach ausgestandnem leide, Das weiß mein hocherfreutes herz, Das vormals fast der

herbe schmerz Zur hölle hingerücket. Die sündenlast war schrecklich schwer, Sie quälte mein gewissen sehr, O weh dem, den sie drücket!

5. Nun aber ist die schwere last Gott lob! hinweg genommen. Nun darf ich, als ein lieber gast, Zu meinem schöpfer kommen. Nun hat er mir durch seinen knecht Im himmel schon das bürgerrecht Aus gnaden angetragen. Herr Jesu Christ! deß dank ich dir, Denn alles dies erwarbst du mir Durch deinen tod und plagen.

6. Gieb mir nur deinen guten geist, Der freudig in mir walte, Und mich im glauben allermeist Bis an mein end erhalte; Damit mein herz in angst und leid Fest auf dich hofft, und jederzeit Dich fromm und kindlich ehret; Und, trifft mich auch ein kreuzesstand, Geduldig harrt, bis deine hand Mich deiner hülf gewähret.

7. Verleih auch, daß ich jeden tag Ein christlich leben führe: Daß ich das übel hassen mag, Daß ich mich prüf und spüre, Wie mein verderbtes fleisch und blut Gar nicht, was recht und christlich, thut: Herr! hilf mir widerstreben. Mein geist verlanget nichts so sehr, Als daß er möge mehr und mehr Nach deinem willen leben.

8. Jedoch mein fleisch ist träg und schwach, Und lüstert nach den sünden: Es folget oft dem bösen nach, Das ich sollt überwinden. Ich wünsche, dir recht treu zu sein, Doch wirft das fleisch viel hindrung ein, Und unterbricht den willen: Drum wolleſt du, o treuer hort! Die sündenlust nach deinem wort In meinem fleische stillen.

9. Es sucht der alte mensch allein Mein ewiges verderben: Flöß mir kraft, geist und leben ein, Demselben abzusterben. Gieb, daß ich als ein glaubensheld Recht kämpfen mag, und mich der welt Durch deine kraft entreißen; So kann ich nach der bösen zeit In der gewünschten ewigkeit Dich rath und helfer heißen.

Abendlied an dem Tage, da man zur Beichte und Abendmahl gewesen.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

550. Herr! der mir heil und leben An diesem tag gegeben! Dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedeihn zum glaubenswerke, Und schafft ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der seelen! Mit Jesu sich vermählen, Im neuen bunde stehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn.

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bei dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil ich der ruh entgegen; Dein name sei gepreist. Mein leben und mein ende Ist dein; in deine hände Befehl ich, vater! meinen geist.

Danksagung für die Gnade der Bekehrung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

551. Was kann ich doch für dank, O

Herr! dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen; Da ich in mancher sünd Und übertretung lag, Und dich, o frommer Gott! Erzürnte jeden tag.

2. Sehr große lieb' und gnad Erwiesest du mir armen: Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die buße auf: Du schobest auf die straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet: Du hast des satans reich Und werk in mir vernichtet. Herr! deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnte ich dich wohl Beleidigen mit sünden: Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich, Und ins verderben gehn: Doch konnt ich selber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht, Und mir den weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll, Dafür sei, Herr! gepriesen. Gott sei gelobt, daß ich Die alte sünde haß, Und willig ohne furcht Die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle; So gieb mir deinen geist, So lang ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk' Und darin mächtig sei, Und mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

*7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb' auf erden. Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wenn du mich selber führst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott! O vater, hör mein flehen! O Jesus, Gottes sohn! Laß deine kraft mich sehen. O werther heilger geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Mel. Nun freut euch liebe christen.

552. Mein heiland! ach wie liebst du mich! Wie groß sind deine gaben, Die mich von kind auf kräftiglich Zu dir gelocket haben; Wie theuer, Gott! ist deine treu, Die mich beständig, täglich neu Bis diese zeit behütet.

2. O gnade! denn ich bin erwählt In dir zum freudenleben, O freude! denn ich bin gezählt Zu deinen edlen reben. Du hast mir schon von ewigkeit Des vaters freudenreich bereit, Da soll ich einst hinkommen.

3. Wie sorgtest du für meine seel; Wie kräftig war dein ziehen, Daß ich zu dir, Immanuel! Vor Gottes zorn möcht fliehen. Wie groß war deine gütigkeit, Da du mich aus der sicherheit Zum himmel rufen lassen.

4. Du hast, mein treuer seelenhirt! Dich meiner stets erbarmet. Ich ging in eitelkeit verirrt: Doch hast du mich umarmet, Mich von den sünden abgeschreckt, Mein herz zur wahren buß erweckt, Daß ich dich wieder suchte.

5. Wie groß ist, Jesu! die geduld, So du mit mir getragen, Hätt'st du mich gleich, nach meiner schuld, Zur höllen hingeschlagen; So bliebest du dennoch gerecht, Ich aber ein verdammter knecht, Den du mit recht verstoßen.

6. Nun aber steht es wohl mit mir, Doch blos durch deine gnade, Und bleib ich nur allzeit an dir, So ist nichts, das mir schade. Ich war der höllen freilich werth; Weil mich der sünden last be-

schwert, Und fast zu boden drückte.

7. Jedoch mein herz erholet sich Durch diesen theuren glauben, Den du geleget hast in mich: Nun soll mir niemand rauben Das kleinod, das du vorgesteckt; Weil mein herz sich nur darnach streckt, Und erdenlüste hasset.

8. Ach holder Jesu! bleibe du Stets meiner seelen leben. Sei du nur einzig meine ruh, Laß mich an nichts sonst kleben. Hilf, daß ich dieser argen welt, Der ich mich sonsten gleich gestellt, Von nun an gar absterbe.

9. So fleisches lust als ehr und geld Sind nicht die rechten gaben. Die schätze jener freudenwelt, Die können nur recht laben. O eitler tand der eitlen zeit Flieh weg! die schöne ewigkeit Bringt mir die wahren güter.

10. Mein Jesu! dir sei ewig preis Für solche theure gaben. Ach! dies sei täglich meine speis: Wenn ich nur dich kann haben. Hilf, daß ich ringe immerfort, Bis du in deinem freudenort Mich ewig wirst ergetzen.

Von der täglichen Buße der Frommen.

Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

553. Mein Gott! du allerreinstes licht! Du weißt gar wohl, was mir gebricht, Es ist dir mein betrübter stand Weit besser, als mir selbst, bekannt.

2. Das fleisch ist schwach, ob gleich der geist Durch deine kraft sich willig weist. Die sünde klebt mir immer an, Und zieht mich von der rechten bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, Und steh im laufen oftmals still. Es lenkt mich der verderbte sinn Stets zum verbotnen baume hin.

4. Die böse lust regt sich in mir, Und zieht mein herz gar oft von dir. Die liebe zu der eitlen welt Macht, daß mein thun dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor, Doch steigt der böse trieb empor: Dann flieh ich, leider! deine zucht, Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulich ist nicht mein gebet! Wenn ich, Herr! vor dein antlitz tret, Mich mit dem munde zu dir nah; Ist oftermals mein herz nicht da.

7. Ich weiß, ich soll rechtschaffen sein; Doch zeigt sich oft nur bloßer schein. Mein christenthum und glaube hat Nur oft den namen ohne that.

8. Siehst du dies als ein richter an, Der herz und nieren prüfen kann; Willst mit mir ins gerichte gehn; So kann ich nicht vor dir bestehn.

9. Ach vater, habe doch geduld! Vergieb der schwachheitsünden schuld. Sieh, was ich selbst nicht merken kann, Um Christi willen ja nicht an.

10. Dein blut und tod, mein Jesu! schafft, Daß, was von schulden an mir haft, Vor Gott mich nicht verdammen kann; Ich ziehe deine unschuld an.

11. Bespreng mich täglich durch dein blut, Und mache meine fehler gut. Erneur' in mir herz, muth und sinn, Damit ich täglich frömmer bin.

12. Laß meinen vorsatz feste stehn Und mich auf guten wegen gehn. Steh mir mit deinem geiste bei, Daß ich ein kind des lichtes sei.

13. O geist! ermuntre meinen geist, Daß er der welt sich ganz entreißt, Mit eifer nach dem himmel strebt, Und nur in dir alleine lebt.

14. Führt fleisch und blut mich in den streit; So rüste mich mit tapferkeit, Und treibe mich stets kräftig an, Daß ich mich selbst verleugnen kann.

15. Den alten menschen dämpf in mir, Mit neuer kraft den neuen zier. Laß Adam täglich untergehn, Und mich mit Christo auferstehn.

16. Und endlich führe mich dahin, Wo ich erst recht vollkommen bin. O Gott! da will ich vor dir stehn, Und ewig deinen ruhm erhöhn.

Mehrere Bußgesänge stehen unter den Nummern 325. u. f. 580. 648. 746. u. f. 810. 996.

II. Von dem wahren Glauben,

und zwar

Von den Lehren, die wir gläuben.

554. Wir gläuben all' an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum vater gegeben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren. Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns niderfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Seinen sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem vater ist, Gott von gleicher macht und ehren. Von Maria der jungfrauen Ist er wahrer mensch geboren, Durch den heilgen geist empfangen; Für uns, die wir war'n verloren, Am kreuz gestorben, und vom tod Wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen geist, Gott mit vater und dem sohne, Der aller blöden tröster heißt; Uns mit gaben zieret schöne: Die ganze christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben. Hier all' sünd vergeben werden. Das fleisch soll uns wieder leben, Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit: amen.

555. Ich gläub an einen Gott allein, Der alle dinge groß und klein, Den himmel nebst der erden Aus nichts hat lassen werden: Der auch mich selbst aus lauter gnad Zu seinem dienst erschaffen hat, Mir leib und seel gegeben, Sinn und vernunft darneben.

Durch seine weisheit, macht und güt All sein geschöpfe er behüt. Er ist mein vater und mein Gott, Der mir zu hülfe kommt in noth, Mich schützet und ernähret.

2. Ich gläube auch an Jesum Christ, Der Gott vom vater ewig ist; Und denn ein mensch geboren, Daß ich nicht würd verloren: Der mir des vaters huld erwarb, Am stamm des kreuzes für mich starb, Fuhr zu der hölle nieder, Stund auf vom tode wieder:

Und, zu vollenden seinen lauf, Fuhr er zum himmelsthron hinauf, Von da er kommen wird einmal, Zu richten die sehr große zahl Der lebenden und todten.

3. Ich gläub auch an den heilgen geist, Der gleich ist wahrer Gott, und heißt Ein lehrer unsrer sinnen, Der ewig ohn beginnen Vom vater und vom sohn ausgeht: Der den betrübten hier beisteht, Daß sie vergebung finden All ihrer schuld und sünden.

Ich gläube, daß erhalten werd
Ein' allgemeine kirch auf erd,
Bei der stets sei des geistes gab'.
Ich gläub, es werd mein fleisch
vom grab Aufstehn und ewig
leben.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

556. Schöpfer dieser ganzen welt: Himmel, erd und alle werke, Die dein wort schuf und erhält, Zeigen gnugsam deine stärke. Alles dies hat deine macht Blos aus nichts hervorgebracht.

2. Alle kreatur ist gut: Gieb, daß ich den mißbrauch meide, Und mein sündlich fleisch und blut Nicht in sünden an ihr weide. Das geschöpfe weise mich, Großer schöpfer! nur auf dich.

3. Ich bin auch dein händewerk, Leib und seel ist dein geschenke: Gieb, daß ich es wohl bemerk, Und mit dank daran gedenke; Daß ich deiner macht vertrau, Und noch ferner auf dich bau.

4. Herr! ich leb' und web' in dir, Laß mich dir zu ehren leben. Du wirst auch noch ferner mir Meines lebens nothdurft geben. Ich verlasse mich auf dich, Sorge hier und dort für mich.

5. Mittler, heiland, gnadenthron, Priester, könig und prophete, Gottes und Marien sohn, Den man an das kreuz erhöhte; Gieb, daß dich mein glaube kennt, Und in wahrheit Jesum nennt.

6. Du, mein theurer Jesu! bist Mir geboren, mir gestorben. Was in Adam ich vermißt, Hast du wiederum erworben. Gieb mir kraft, daß ich forthin Stets dein glied, dein eigen bin.

7. Alles heil kommt nur von dir, Heiland aller armen sünder! Dein tod ist die lebensthür, O du todesüberwinder! Laß dein leiden, tod und pein Mein verdienst im glauben sein.

8. Tod und hölle sind durch dich, Großer sieger! überwunden, Und durch diesen sieg hab ich Rath im tod und grabe funden. Durch dich werd ich auferstehn, Und getrost zum richter gehn.

9. Geist vom vater und dem sohn! Leuchte mir mit deinem scheine, Stärke mich von Gottes thron, Wenn mein glaube schwach und kleine. Bet' und seufze selbst in mir, Sprich mir selbst das abba! für.

10. Gieb, daß ich ein wahres glied In der kirche Christi heiße, Daß mich nichts von dir abzieht, Deinen tempel nichts zerreiße, Welchen du, o werther gast! Dir in mir erbauet hast.

11. Tröste mich in buß und reu Mit vergebung meiner sünde. Stehe mir so kräftig bei, Daß für recht ich gnade finde. Wenn mir aller trost zerrinnt, Zeuge, daß ich Gottes kind.

12. Laß mich denn nach dieser zeit Auf ein andres leben hoffen, Bis des glaubens freudigkeit In dem schauen eingetroffen: Bis, was hier mein glaube weist, Mir dort lauter amen heißt.

Um ein freudiges Bekenntniß der erkannten Wahrheit.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

557. Gott! der du wahrhaftig bist, Und aus dessen herz und munde Lauter gnad und wahrheit fließt, Daß ich auch auf diesem grunde, Als auf felsen, bauen kann; Frische mich zur wahrheit an.

2. Dieses wort bleibt immer wahr: Wer sich einen christen nen-

net, Und dich doch nicht offenbar
Vor den menschen hier bekennet;
Den bekennet auch dein sohn,
Vater! nicht vor deinem thron.

3. Unter deiner kreuzesfahn
Hab ich dir die treu geschworen;
Hält mein glaube sich nicht dran,
Ist die krone schon verloren.
Drum laß Jesum nur allein
Meines mundes losung sein.

4. Ist mein fleisch und blut verzagt,
Will die welt die zunge binden,
Werd ich hin und her gejagt,
Wie ein leichtes rohr von winden:
Ist der feind auf mich erboßt;
Ach! so mache mich getrost.

5. Fordert man von mir den grund
Dessen, was ich hoff und gläube;
Ach! so öffne meinen mund,
Daß er bei der wahrheit bleibe,
Und ein gut bekenntniß thu:
Gieb selbst kraft und muth dazu.

6. David gläubt und redet auch,
Beides muß beisammen stehen;
Das ist wahrer christen brauch,
Die nicht heuchelei begehen.
Und davor behüte mich:
Denn sie ladet zorn auf sich.

7. Ach! du wirst die kraft verleihn,
Daß ich lebe, wie ich gläube;
Dieses wird ein zeugniß sein;
Daß ich stets in Christo bleibe,
Der, als ein getreuer hirt,
Mich, sein schaf, erkennen wird.

8. Laß mich bis an meinen tod
Meinen Jesum recht bekennen,
Und mich in der letzten noth
Seines leibes gliedmaß nennen.
Leb' und sterb' ich nur auf ihn,
Weiß ich, daß ich selig bin.

Von der Treu und Beständigkeit in der erkannten Wahrheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

558. Mein Gott! wer kann
was gutes haben,
Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben,
Und immer groß an rath und that. Du willst, daß mit gebet und flehn
Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O Gott! vor deinen heilgen thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bei dir dein sohn. In ihm hab ich die zuversicht: Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn, nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du Für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben; Laß meine liebe brünstig sein. Will etwas mir dies kleinod rauben; So schränke die versuchung ein, Und stärke mich mit heilgem muth; So sieg ich über fleisch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut. Und fehl ich, Gott! so strafe mich Zu meiner beß'rung väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater! deiner nie vergißt, Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir still und demüthig ist; Ein herz, voll zuversicht zu dir Und voll geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen, Du weißt am besten, was mir nützt; An deiner huld laß ich mir gnügen, Die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, vater! folg ich dir; Befest'ge diesen sinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben; Und kommt dereinst

mein sterbetag, So sei mein hingang aus der zeit Ein eingang in die ewigkeit.

Mel. Kommt, laßt euch den ꝛc.

559. Gott läßt durch sein wort uns lehren, Daß im letzten theil der zeit Satan menschen wird bethören, Von des glaubens richtigkeit Schnöder weise abzustehn, Und den lehren nachzugehn, Die der lügengeist erdichtet, Und zum seelengift gerichtet.

2. Er zeigt ihnen herrlichkeiten, So die eitle welt besitzt, Welche sie gar bald verleiten, Das, was ihren seelen nützt, Christi evangelium, Und das ächte christenthum, Ja Gott selber zu verlassen, Und das eitle zu umfassen.

3. Gott, ach! wie so unbesonnen Sind die leute dieser art; Die der hölle zwar entronnen, Da dein sohn ihr heiland ward; Aber ihr verkehrter sinn Stürzt sie wiederum dahin, Daß sie hier auf dieser erden, Dir zur schmach, abtrünnig werden.

4. Möchten sie doch recht bedenken, Der nur hab' am himmel theil, Der sich läßt zu Jesu lenken, Ihn, ohn welchen sonst kein heil, Fest umfaßt, sich ihm ergiebt, Ihn als weg und wahrheit liebt: Ach! so würden sie von allen, Was du lehrest, nicht abfallen.

5. Jesus ist der grund im glauben, Welchen keine macht zerstört, Wenn gleich welt und teufel schnauben, Steht er dennoch unversehrt, Hält uns alle fest, und macht, Daß man alle wuth verlacht. Darum müssen diese fehlen, Die sich andern grund erwählen.

6. Ich, mein Gott! wills besser machen; Ich will niemals von dir gehn, Fleißig beten, sorgsam wachen, Welt und satan widerstehn. Wenn ihr trotz mich gleich ansicht, Soll er deines wortes licht, Und den felsenfesten glauben Nie aus meinem herzen rauben.

7. Der mag die welt lieb gewinnen, Der, wie Demas, fallen will; Mich bringt nichts zu solchen sinnen; Nein, ich halte bei Gott still. Wer in Christi lehre bleibt, Ist Gott selber einverleibt, Ich will ihn allzeit bekennen, Nichts soll mich von ihm abtrennen.

8. Aber Herr! laß dein erbarmen Auch auf die verführten sehn: Leit auch sie mit deinen armen, Daß sie zu der wahrheit gehn, Die du selbst zur seligkeit Allen seelen zubereit't. Ach! bekehr sie, daß sie gläuben, Und dir ewig treu verbleiben.

Von der gläubigen Zuversicht, mit welcher wir gläuben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

560. Herr! ohne glauben kann Dir niemand wohlgefallen; Ach darum lege mir Vor andern gaben allen Den wahren glauben bei: Denn der ist, wie du weißt, Nicht jedermanns ding Und kommt von deinem geist.

2. Laß mich insonderheit, Daß du seist, herzlich gläuben, Und bei dem, was dein wort Verheißet, feste bleiben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seist, Und daß ihn deine hand Aus allen nöthen reißt.

3. Herr! laß mich auf dein wort Von ganzem herzen trauen Und stets auf deine treu Und wahrheit feste bauen. Gieb, daß ich dir in noth, In kreuz und tod getreu, Und durch des glaubens kraft Allzeit gehorsam sei.

4. Mein Jesu! laß mich dich Im glauben recht erkennen, Dich meinen Herrn und Gott, Trost, schutz und heiland nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als den erlöser ehrt.

5. Mein könig und prophet! Beherrsche meine seele. Regier und führe mich, Daß ich nur dich erwähle. Du sollst mein könig sein, Dem ich gehorchen will, Mein lehrer und prophet, Deß lehren ich erfüll.

6. Ich will auch, Herr! an dich Als hohenpriester, gläuben; Laß, Jesu! dein verdienst Den grund des glaubens bleiben, Daß meine seele sich Hierauf getreu und fest, Als auf mein einzig heil Und wahren trost, verläßt.

7. Ach Jesu! stärke mich In diesem meinen glauben; Laß mir ihn weder tod, Noch welt, noch teufel rauben. Bleib in demselben stets Genau mit mir vereint, Daß ich dein und du mein, O theurer seelenfreund!

Mel. Vater unser im himmelr.

561. Der glaub' ist Gottes werk und gab', Den ich nicht von mir selber hab. Ein wahn, den fleisch und blut erdicht, Und was des sünders zunge spricht, Ist heuchelei und selbstbetrug, Und rührt nicht von des geistes zug.

2. Der wahre glaub' ist Gottes licht, Das, wie der tag, in uns anbricht. Wenn uns das wort des höchsten lehrt, Uns ruft, erleuchtet und bekehrt, Und unser herz zur buße lenkt; Wird uns dies licht von Gott geschenkt.

3. Wenn furcht und eitle lust der welt Das herz bestürmet und befällt, Wird oft der glaube schwach und klein, Und scheint gar unterdrückt zu sein. Doch steigt er wieder, wenn er fest Sich auf das wort des Herrn verläßt.

4. Er wird durch Gottes geist vermehrt, Und bleibt in trübsal unversehrt: Er geht vielmehr durch spott und schmach Auf schmalem weg' dem heiland nach, Mit dem die seele sieghaft ringt, Und, adlern gleich, sich aufwärts schwingt.

5. Der glaube wird durch kreuz gemehrt Und durch die gluth, wie gold, bewährt. Er ringet, wie dort Jacob that, Als er Gott hielt und brünstig bat; Er läßt nicht ab, bis Gottes geist Ihm beistand, heil und trost erweist.

6. Beklemmt gleich erst die traurigkeit Das schwache herz in solchem streit; Wird doch die freude hergestellt, So bald der glaube sieg erhält; Die seel genießt in Christo lust, Als kinder an der mutter brust.

7. Ein herz, das solchen glauben hat, Bezeuget ihn durch wort und that. Es weist durch hoffnung, lieb' und treu, Daß es voll heilger triebe sei; Es macht ihn stündlich offenbar, Und reicht im glauben tugend dar.

8. Doch, was nicht aus dem glauben geht, Und nur aus heuchelei entsteht! Zerfället bald, hat nie bestand, Und wird von frommen bald erkannt; Denn wollust, eigennutz und ehr Verräth die gleißner gar zu sehr.

9. Mein Gott! verleih mir, daß ich treu Im glauben und in liebe sei. Blas' auf das tocht, das annoch glimmt, Bevor es gar ein ende nimmt; Im kreuzes kampf und letzten streit Gieb kraft, muth und beständigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ! du höchst.

562. Mein Jesu! du willst jedermann Durch

buße zu dir wenden. Du fängst den glauben in uns an, Du willst ihn auch vollenden: Mein Herr und Gott! drum bitt ich dich: Hilf du mir, und bekehre mich; Ach hilf mir, Herr! zum glauben.

2. Es kann vernunft und eigne kraft Dich, Jesu! nicht erkennen; Dein geist nur giebt die wissenschaft, Dich meinen Herrn zu nennen. Dein wort legt meines glaubens grund, Dein sakrament bestärkt den bund. Herr! gründe meinen glauben.

3. Wenn du die menschen neu gebierst In deinem wasserbade, Und sie mit deinen gaben zierst Nach deiner großen gnade: So zündest du den glauben an, Daß er dein licht erkennen kann. Herr! schaff in mir den glauben.

4. Da wird erst mein verstand verklärt, Dich aller heil zu nennen. Das leben, welches ewig währt, Ist, Gott und dich erkennen. Drum machest du, gerechter knecht! Durch dein erkenntniß uns gerecht. Herr! lehre mich den glauben.

5. Der beifall hält auch alles dies, Was wir hie noch nicht sehen, Für unbetrüglich und gewiß: Es ist, und muß geschehen, Was Gottes wahrheit uns verspricht. Sein wort und bund gereut ihn nicht. Herr! darauf bau den glauben.

6. Dann bringt die feste zuversicht Den glauben recht zum leben, Die im vertrauen feste spricht: Die schuld ist mir vergeben; Mein Gott und Jesus liebet mich, Für mich gab mein erlöser sich. Herr! segne diesen glauben.

7. Ach ja, mein Gott! ich sünder bin Mühselig und beladen. Ich bin voll reu: wo flieh ich hin? Zur fülle deiner gnaden. Erquicke mich: die last ist groß, Doch Jesus macht die knechte los. Herr! halte mich im glauben.

8. Laß ihn, o Herr! lebendig sein, In Jesu, meinem leben. Entzünd ihn, seines lebens schein In kraft von sich zu geben; Daß er in liebe thätig sei. Behüte mich vor heuchelei. Herr! nähre meinen glauben.

9. So kann kein leid noch trübsal mir Den trost der hoffnung rauben. Mich scheidet nichts, mein Gott! von dir; Ich faß im wahren glauben, Daß Gottes sohn an meiner statt Viel mehr, als dies, erlitten hat. Herr! stärke diesen glauben.

10. Doch leb' ich darauf nicht allein, Ich will auch darauf sterben; Ich soll dein kind im glauben sein, Um dort das reich zu erben. Auf dieses leben hoff ich nicht, Auf jenes geht die zuversicht. Herr! ende meinen glauben.

11. Ich kann und will in dieser zeit Nicht sehn, und doch vertrauen. Dort werd ich meine seligkeit Nicht gläuben, sondern schauen. So kämpf und end' ich meinen lauf; Hört dann einst glaub und hoffnung auf, Herr! so hilf mir zum schauen.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

563. O Gottes sohn, Herr Jesu Christ! Daß man recht könne gläuben, Nicht in des menschen kräften ist, Noch standhaft drinn zu bleiben. Drum hilf du mir von oben her. Des wahren glaubens mich gewähr, Und laß mich drinn beharren.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den vater kenne: Daß ich, o Jesu Christe! dich Den sohn des höchsten nenne: Daß ich auch ehr den heilgen geist, Zu-

gleich gelobet und gepreist, Als drei in einem wesen.

3. Laß mich vom großen gnadenheil Das wahr' erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergiebst die sünden. Hilf, daß ichs such, wie mirs gebührt: Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem wort, Es wohl ins herze fasse: Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn mich die sündenlast beschwert, Dein kreuztod zugerechnet.

5. Laß meinen glauben trösten sich Des bluts, so du vergossen: Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen; Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb' am höchsten hält, Für koth und unflath achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, Und daß man ihn kaum merke: Wollst du doch in mir mächtig sein, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerstoßne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollends nicht Auslöschet in den schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabei: Und daß ich so mög walten, Daß ich sei lauter jederzeit Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren früchten.

*8. Herr! durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für, Und reich an guten werken: Daß er sei thätig durch die lieb', Mit freuden und geduld sich üb', Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß ich einst bei dem ende Ueb' eine gute ritterschaft: Zu dir allein mich wende, Und nach vollbrachter todesnoth Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit, erlange.

10. Herr Jesu! der du angezündt Das fünklein in mir schwachen, Das sich vom glauben in mir findt; Du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ Bis an das end, daß dort bei dir Auf glauben folg' das schauen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

564. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Und ob ihr ihm nachgehet In demuth und geduld? Ob ihr in freundlichkeit Und liebe jedermann Zu dienen willig seid?

2. Der glaub' ist zwar ein licht In unsrer brust verborgen; Doch bricht sein glanz hervor, Gleichwie der helle morgen, Und zeiget kraft und gluth, Macht Christo gleich gesinnt, Erneuert muth und herz, Und macht zu Gottes kind.

3. Aus Christo schöpft er heil, Gerechtigkeit und leben; Will, was ihm Christus gab, Dem nächsten wieder geben. Weil er in Christo reich An gnade worden ist; So preist er solches hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft voll zuversicht Auf das, was Gott zusaget: Drum muß der zweifel fort, Die schwermuth wird verjaget: So folgt dem glauben stets Die sichre hoffnung nach, Die hält im wetter aus, Besteht im ungemach.

5. Dann steigt die lieb empor, Und die erträgt mit freuden, Was Gott ihr auferlegt; Sie murret nicht im leiden, Und gläubt, daß Gott es gut Und heilsam mit ihr meint: Drum liebt sie jeder-

mann, Sowohl den freund als feind.

6. Gott schenkt uns seinen sohn, Da wir noch feinde waren, Setzt liebe gegen haß, Und läßt uns gnad erfahren, Die wir doch längst verscherzt. Wenn dies der glaub erkannt, So wird die lieb' entzündt Und zorn und haß verbannt.

7. Und wie uns Gott geliebt, So lieben wir die brüder: Wir geben, flucht man uns, Den segen dafür wieder, Das leben für den tod: Bei schimpf, bei spott und hohn Getrösten wir uns stets Der ewgen ehrenkron.

8. Läßt Gott uns schweres kreuz Zur glaubensprobe tragen; Der glaube bringt geduld, Erleichtert alle plagen. Statt murren und verdruß Wird das gebet erweckt; Der glaube weiß, daß Gott Der noth ein ziel gesteckt.

9. Man lernet auch dadurch Sein elend recht verstehen; Merkt Gottes güt und treu; Hält an mit bitten, flehen; Verzaget an sich selbst, Erkennet sich für nichts, Sucht blos in Christo kraft, Im ursprung alles lichts;

10. Hält sich an sein verdienst, Erlanget geist und stärke In solcher zuversicht, Zur übung guter werke; Steht ab vom eigensinn, Flieht die vermessenheit, Bleibt bei der gottesfurcht In glück und leidenszeit.

11. So prüfe dich denn wohl: Ob Christus in dir lebet? Denn Christi leben ist Wornach der glaube strebet. Erst machet er gerecht, Dann heilig, treibt sodann (Ach spürst du seinen trieb?) Zu guten werken an.

12. Herr! laß sich doch in mir Den wahren glauben mehren; So werde ich dich auch In guten werken ehren. Wo licht ist, bricht der schein In helle strahlen aus. Du bist mein licht, darum Erleucht mein herzenshaus.

Mel. Sei lob und ehr dem höchst.

565. Ich weiß, an wen mein glaub' sich hält: Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt, Leb ich nur hier im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit, Lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit. Erwünschter lohn des krieges! Der du für mich den tod geschmeckt! Durch deinen schild werd ich bedeckt: Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer ruhm, Mein trost in diesem leben, In jener welt mein eigenthum; Du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir dein kleinod zu. Drum eile ich ihm freudig zu. Du reichst mir deine krone.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit: Im himmel sei mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene bessre welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint, Und mein erlösungstag erscheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln seh ich hier mein heil; Dort ist mein antlitz heiter. Hier fühl ich sünde noch zum theil; Dort fühl ich sie nicht weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er sicht-

bar, wenn dein bild Mich, Gott! vollkommen schmücket.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr! durch deine leiden. Auf deinen tod bin ich getauft; Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand. Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde unentweiht Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht: Nur des gerechten ruhm besteht Durch alle ewigkeiten.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

566. Herr, allerhöchster Gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch flehn und bitten haben: Ich sünder klage dir, Daß leider! ich nicht kann Dich, wie ich gerne will, Im glauben beten an.

2. Ich glaube freilich wohl, Doch nur mit schwachem glauben; Und diesen will mir noch Darzu der satan rauben. In solcher noth, mein Gott! Flieh ich zu dir allein, Und traue fest, du wirst Mein treuer helfer sein.

3. Ach! eil' und reiche mir, Herr! deine gnadenhände. Hilf meiner schwachheit auf, Mir kraft von oben sende. Ist schon mein glaube schwach, Und, als ein senfkorn, klein; So laß ihn doch bei mir In stetem wachsthum sein.

4. Ich bin zwar schwach, doch sei Der glaub' in mir geschäftig, Und deine stärk und kraft Sei in mir schwachen kräftig. Ach zieh mich doch zu dir, Herr meine zuversicht! Und mehre selbst in mir Des wahren glaubens licht.

5. O Gott! der du in mir Dies fünklein angezündet, Ach blas' es täglich auf, Daß, wenn sich prüfung findet, Ich wohl gerüstet sei Und durch des glaubens kraft Mein stets gestärkter geist Ueb' gute ritterschaft.

6. Herr Jesu! sieh mich an, Wie du ansahst in gnaden Das Kananäische weib, Wenn ich mit kreuz beladen. Wenn alles mich verklagt; Vertritt mich selbst bei Gott: So wird mein schwaches licht Des glaubens nicht zu spott.

7. Wie du, barmherziger! Für Petrum hast gebeten, Daß er nicht ganz und gar Vom glauben möchte treten; So bitt auch nun für mich, Der du mein mittler bist: Wie dies mein flehen sucht, Und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott! Und merk jetzt auf mein flehen; Was meine seele wünscht, Laß, Jesu! bald geschehen: Daß sie die seligkeit, Des glaubens ziel, erlangt, Und dort sodann bei dir In frohem schauen prangt.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

567. Liebe, die nicht aussprechen! Jesus hebt, was schwach, empor. Seine hand will nicht zerbrechen Das zerstoßne glaubensrohr. Seine huld verschmähet nicht Meines glaubens schwaches licht, Das nur einem töchtlein gleichet, Das kaum glimmt und fast erbleichet.

2. Ob ich gleich mit Petro sinke; Beut mir Jesus doch die hand, Giebt mir holde liebeswinke, Stärket meinen schwachen stand. Wie ein vaterherz gesinnt Gegen sein noch kleines kind: So trägt er auch mit erbarmen Schwache kinder auf den armen.

3. Beut mein hirte nicht den rücken Seinem schwachen schafe an? Kranke seelen zu erquicken, Tritt er auf die todesbahn.

Selbst die höchste kraft verschmacht't, Da er ruft: es ist vollbracht! Daß ich schwacher möge siegen In den letzten todeszügen.

4. Jesu, stärk und kraft der schwachen! Stärke mich, denn ich bin schwach. Du, du kannst mich stärker machen, Höre doch mein seufzend ach! Hebe du das schwache rohr Meines glaubens selbst empor, Daß es, bei dem sturm der winde, Schutz an deiner seite finde.

5. Feuchte mit dem gnadenöle Meines glaubens töchtlein an, Das nur glimmt in meiner seele, Auf der dunklen todesbahn. Stehe mir, o allmacht! bei, Daß ich stark in schwachheit sei, Daß ich dich, bis ich erkalte, Fest mit schwachen händen halte.

Mel. Nun lob', mein seel! den ꝛc.

568. Ich weiß, an wen ich gläube! Mein Jesus ist des glaubens grund, Bei dessen wort ich bleibe, Und das bekennet herz und mund. Vernunft kann hier nichts sagen, Sie sei auch noch so klug. Wer fleisch und blut will fragen, Der fällt in selbstbetrug. Ich folg in glaubenslehren Der heilgen schrift allein; Was diese mich läßt hören, Muß unbetrüglich sein.

2. Herr! stärke mir den glauben: Denn satan trachtet nacht und tag, Wie er dies kleinod rauben Und um mein heil mich bringen mag. Wenn deine huld mich führet, So werd ich sicher gehn; Wenn mich dein geist regieret, Wirds selig um mich stehn. Ach segne mein vertrauen Und bleib mit mir vereint, So laß ich mir nicht grauen, Und fürchte keinen feind.

3. Laß mich im glauben leben, Soll auch verfolgung, angst und pein Mich auf der welt umgeben; So laß mich treu im glauben sein. Im glauben laß mich sterben: Wenn sich mein lauf beschließt, Laß mich das leben erben, Das mir verheißen ist. Nimm mich in deine hände Bei leb- und sterbenszeit: So ist des glaubens ende Der seelen seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

569. Ich habe nun den grund gefunden, Der meiner hoffnung anker hält: Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt: Ein grund, der unbeweglich steht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt: Es sind die offnen liebesarmen Deß, der sich zu den sündern neigt, Der selbst: so wahr ich lebe, spricht: Ich will den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein: Deswegen kam der sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein. Deswegen klopft er für und für So stark an unsers herzens thür.

4. O abgrund, welcher alle sünden Durch Christi tod verschlungen hat; Das heißt die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen statt; Weil Christi blut beständig schreit: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Darauf will ich getrost vertraun: Und wenn mich meine sünden kränken, Nur bald nach Gottes herzen schaun; Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken

kann; Soll ich von anderm trost nichts wissen, Hebt sich stets neues leiden an; Scheint die errettung noch so weit: So bleibt mir doch barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken Und häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eitlen dingen plagen muß; Ja werd ich oftmals sehr zerstreut: So hoff ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten werken, In welchen ich beschäftigt bin, Viel unvollkommenheit bemerken: So fällt zwar alles rühmen hin, Doch ist auch dieser trost bereit: Mein glaube hofft barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen willen, Bei dem so viel erbarmen ist. Er wolle selbst mein herze stillen, Damit es ihn nur nicht vergißt; So stehet es in lieb' und leid In, durch und auf barmherzigkeit.

10. Bei diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt. Dies will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt: So sing ich einstens höchsterfreut: O abgrund der barmherzigkeit!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

570. Zu dir, Herr Jesu! komme ich, Der du so treu und liebreich mich Zu dir hast heißen kommen. Mich drücket meiner sünden last, Sie läßt mir weder ruh noch rast: Wird sie mir nicht benommen, So muß ich unter ihr vergehn. Ich kann ja nicht vor Gott bestehn, Vor dem die himmel selbst nicht rein. Ich müßt ein kind des todes sein. Herr Jesu Christ :,: mein trost und licht! Erquicke mich und laß mich nicht.

2. Das sündenjoch ist mir zu schwer, Es drückt den matten geist zu sehr: Herr! eil, es zu zerbrechen. Gedenke, daß du diese last Darum für mich getragen hast, Daß Gott nicht möchte rächen, Was meine missethat verschuldt; Vielmehr, daß seine gnad und huld Mir würde wiederum zu theil. Mach mich durch deine wunden heil, Herr Jesu Christ :,: und für mich bitt, Wenn satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine zuversicht; Sonst weiß ich keinen helfer nicht, Als dich, o arzt der sünder! All andre helfer sind zu schlecht: Du bist allein vor Gott gerecht, Des todes überwinder, Die freistadt und der sichre ort, Das feste schloß, der schild und hort, Der mittler und der gnadenthron, Des vaters herz und liebster sohn, Herr Jesu Christ :,: das gläube ich: In solchem glauben stärke mich.

4. Ach! komm und mache mich bereit; So trag ich künftig jederzeit Dein joch, die sanfte bürde; Darunter sind ich fried und ruh, Da nehm ich stets im guten zu. Wenn ich da müde würde, Weil meine schwachheit dir bekannt, So hilf du mir mit deiner hand Doch immer wieder gnädig auf, Hilf, so vollend ich meinen lauf. Herr Jesu Christ :,: durch dich allein Kann ich hier und dort selig sein.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

571. Gott lob! ich bin im glauben, Wer will mir schaden thun, Wenn höll und satan schnauben, So kann ich sicher ruhn. Mich schrecket kein getümmel, Kein fall, der sonst verletzt. Mein wandel ist im himmel, Mein glaub' ist fest gesetzt.

2. Fragt jemand nach dem grunde: Dem ich bin allezeit Mit

herzen und mit munde Zur rechenschaft bereit. Der grund, auf den ich baue, Ist Christus ganz allein: Und weil ich dem vertraue, So muß ich selig sein.

3. Auf mein verdienst und werke Vertrau und bau ich nicht. Im Herren hab ich stärke Und feste zuversicht. War ich sehr tief verschuldet, In große noth gebracht; Er hat die straf erduldet Und mich gerecht gemacht.

4. Dies bleibet meine freude, Wenn ich in ängsten bin, Mein trost in allem leide. Reißt auch der tod mich hin; So laß ich mir nicht grauen, Dieweil mein glaube spricht: Geh, eile Gott zu schauen; Dein hoffen trüget nicht.

5. Drum will ich nimmer wanken, Mein heiland, halte mich! Bleib du mir in gedanken, Wenn furcht und schrecken sich Zu meinem fall verbinden, Wenn die verfolgung blitzt, Gefahr und noth sich finden, Und sich die höll erhitzt.

6. Wenn ich sodann am schwächsten, Wiewohl nicht trostlos, bin; So sei du mir am nächsten, Und stärke meinen sinn, Daß ich dabei gelassen Voll geist und muthes sei, Mich als ein christ zu fassen; Hilf, Herr! und steh mir bei.

7. Ich will dich feste halten, Wenn trübsalshitze sticht. Und werd ich auch erkalten, So laß ich dich doch nicht. Dein geist spricht meinem geiste Trost und erquickung ein; Herr! stärke mich und leiste Mir kraft, dir treu zu sein.

8. Nun, Herr! du giebst den willen, Verleihe mir zugleich Auch kräfte zum erfüllen; So bin ich ewig reich. Drum reiche mir die hände, So bleib ich unverletzt, Und bis zum lebensende Im glauben fest gesetzt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

572. Ich bin gewiß in meinem glauben, Als der mich Christo einverleibt. Wer kann mir dieses kleinod rauben, Das mir sein blut und tod verschreibt? Sein theures wort bekräftigt dies, Drum sagt mein glaub': ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner liebe, Die fest an meinem Jesu klebt: Daß, weil ich mich im glauben übe, Mein Jesus in dem herzen lebt. Ihn lieben ist mein paradies, Er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem leben, Daß Jesu gnade bei mir ist, Die hilft mir allen kummer heben. Wenn sich mein herz an seines schließt, So acht ich keiner hinderniß. Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem leiden: Kein engel und kein fürstenthum Mag mich von meinem Jesu scheiden, Er ist mein heil, mein theil, mein ruhm: So schadet mir kein schlangenbiß, Geduld sagt doch: ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem hoffen. Was gegenwärtig ist, vergeht; Mein künftig erbtheil steht mir offen, Wohin sich auch mein geist erhöht. Die hoffnung macht die wermuth süß, Weil sie stets singt: ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem sterben, Daß mich der tod nicht tödten kann. Nach ihm macht mich mein Gott zum erben Von dem beglückten Kanaan. Ein ander leben folgt auf dies: Mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heißen, Bis aus dem glauben schauen wird. Es soll mich nichts von Jesu reißen, Ich bin sein schaf, er ist mein hirt. In ewigkeit folgt

hier kein riß, Die losung bleibt: ich bin gewiß.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

573. Des glaubens ziel einst zu erreichen, Ist stets mein eifriges bemühn. Doch soll mein eifer, Herr! nicht weichen, Mußt du mich selber nach dir ziehn; Denn fleisch und blut ist gar zu schwach: Wenns schwer hergeht, so giebt es nach.

2. Herr! stärke selbst die müden hände, Ermuntre selbst die müden knie: Sonst fehlet leicht am letzten ende Die lange zeit gehabte müh. Herr, meine stärke! halte mich, Sonst sink und fall ich ohne dich.

3. Doch nein, ich weiß, du läßt nicht fallen Den, der auf dich, mein vater! traut. Selbst satan muß zurücke prallen, Wenn er den stärkern bei uns schaut. Ich weiche keines fußes breit, Ich weiß, der sieg folgt auf den streit.

4. Mein auge blicket nach dem ziele, Mein fuß eilt schon dem zwecke zu. Und ob ich auch aus schwachheit siele, Getreuer helfer! so wirst du Mir schwachem dennoch gnädig sein, Und mir des glaubens ziel verleihn.

III. Von dem heiligen Leben und Wandel,

und zwar

Von dem wahren Christenthume.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

574. Bewahre mich, Herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweist. Erinnre mein gewissen, Wie in der wahrheit und im geist Die dich verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die nur Herr! Herr! hie sagen Und nicht mit wahrem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßt du als deine kinder, O Gott! im ewgen frieden ruhn; Wenn heuchlerische sünder Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen; Mich nicht für Jesu jünger hie Bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein glaube thätig sei, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich, vom sündendienste frei, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln. O! laß, in freude und in schmerz, Mich richtig vor dir wandeln. Dein wille sei mein augenmerk, Hilf mir selbst ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle: So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall. Erhalt mich bei dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen Dir ohne fehltritt diene.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

575. Unverfälschtes christenthum! Wie bist du so selten worden! Wo ist dein gepriesner ruhm Unter unserm christenorden? Christen können auf der erden Zwar genug gezählet werden:

2. Aber ach! die christenheit Führet meistens nur den namen.

Die sind sparsam ausgestreut, Die, als Gottes reiner saamen, Christum ehren, Christum lieben, Sich in seinem willen üben.

3. Liebster Jesu! der du mich Selber durch dein blut erkaufet, Und auf dessen namen ich Längstens als ein christ getaufet; Laß mich deinen geist regieren, Solchen namen recht zu führen.

4. Laß mich meiner taufe bund Immerdar mit ernst betrachten. Laß mich doch von herzensgrund Satan, welt und fleisch verachten, Und mich immer treulich üben, Gott und menschen recht zu lieben.

5. Laß mich, Herr! den schmalen weg Durch die enge pforte gehen. Laß auf deines wortes steg Herz und augen ernstlich sehen. Gieb geduld in kreuz und leiden, Daß sie mich nie von dir scheiden.

6. Jesu! komm, vermähle dich Gnadenvoll mit meiner seelen. Laß durch wahren glauben mich Dich zum bräutigam erwählen, Stets in deiner liebe brennen, Keine trübsal von dir trennen.

7. Gieb mir kraft in dieser welt Als ein wahrer christ zu leben: Laß mich dann, wenn dirs gefällt, Christlich meinen geist aufgeben, Auch im himmel zu den frommen Und verklärten christen kommen.

8. Freudig laß ich glück und ruhm, Ehre, lust und pracht der erden; Kann ich nur dein eigenthum Dort vor deinem throne werden, Wo die theuren lebenskronen Wahrer christen fleiß belohnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

576. Mein Gott! du prüfest herz und nieren, Du siehest die gedanken ein, Du weißt, was wir im sinne führen, Und hassest allen falschen schein. Du bringest alles an den tag, Was noch so tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem christenthume Die heuchelei von herzen fliehn. Es dienet mir zu keinem ruhme, Wenn ich den gräbern ähnlich bin, Die man von außen schön geschmückt, Von innen doch voll asch' erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein verstellen, Sie braucht der falschen schminke nicht. Die sich den heuchlern zugesellen, Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer ein rechtschaffnes wesen hat, Beweist es auch in wort und that.

4. Ach laß mich deiner ja nicht spotten, Denn solches thut ein heuchelchrist. Du dräuest, alles auszurotten, Was ein geschminktes wesen ist. Wer böse ist, der bleibet nicht Vor deinem hellen angesicht.

5. Laß mich nicht in schafskleidern gehen, Und äußerlich voll heiligkeit, Von innen wölfen ähnlich stehen, Die grausam und voll wuth und neid: Denn dieses ist nur Judas art, Der küssend ein verräther ward.

6. Bekenn ich dich mit meinem munde; So laß es auch von herzen gehn, Und mich in deinem gnadenbunde Durch frommen wandel feste stehn, Daß keine falschheit mich bethört, Noch in der einfalt Christi stört.

7. Was hilft es, vor den menschen prangen, Vor Gottes augen häßlich sein? Soll ich den wahren schmuck erlangen, So kleide mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter ist: Die liebet nur ein wahrer christ.

8. So giebt mir auch ein gut gewissen Im kreuze wahre freudigkeit, Und wenn sich einst die augen schließen, Bin ich von

sündenangst befreit. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommen selig bin.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

577. Schaffet doch, ihr menschenkinder! Schaffet eure seligkeit. Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf diese kurze zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mag geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut Und nach dessen neigung gehen: Nein, was Jesus will und thut, Das muß einzig und allein Eures lebens richtschnur sein; Es mag fleisch und blut in allem Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach zu erkennen, Daß in euch noch sünde steckt; Daß ihr fleisch vom fleisch zu nennen, Daß euch elend ganz bedeckt; Und daß Gottes gnadenkraft In euch alles gute schafft; Ja daß, ohne seine gnade, In euch bleib der seelenschade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet, Selig, wer im kampf besteht, Und die sünde in sich dämpfet; Selig, wer die welt verschmäht. Unter Christi kreuzesschmach Jaget man dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läßig sein, Böse neigung zu bezwingen; So fällt eure hoffnung ein. Ohne tapfern streit und krieg Folget niemals rechter sieg. Wahren siegern wird die krone Nur zum beigelegten lohne.

6. Sich in sünden lustig machen, Hat bei christen keine statt. Fleischlich reden, thun und lachen Schwächt den geist und macht ihn matt. Unter Christi kreuzesfahn Geht es nun und nimmer an, Mit verwegnem, rohen herzen Sicher leben, sicher scherzen.

7. Uebt euch, furcht vor Gott zu tragen; Denn er kann mit leib und geist Euch zur hölle niederschlagen; Er ist, der auch gnad erweist, Und dem, der sich zu ihm lenkt, Wollen und vollbringen schenkt. O! so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann tödtet eure glieder, Die des fleisches lust erregt. Kämpfet stets mit ernst dawider, Bis dem fleisch die macht gelegt. Schont der liebsten neigung nicht, Uebet auch die schwerste pflicht, Und denkt oft an Christi worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Ich will zittern vor der sünde, Und dabei auf Jesum sehn, Bis ich seinen beistand finde, In der gnade zu bestehn. Ach! mein heiland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht. Gieb mir deines geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen! Gott versiegle dies in mir, Daß ich so in Jesu namen Meinen glaubenskampf vollführ. Jesus gebe kraft und stärk, Und regiere selbst das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

578. Glaube, liebe, hoffnung sind Der wahrhafte schmuck der christen: Hiemit muß ein Gotteskind Sich bestreben auszurüsten. Wo man Gott will eifrig dienen, Da muß dieses kleeblatt grünen.

2. Glaube liegt als erster stein Allem christenthum zum grunde,

Sieht auf Jesum nur allein,
Und bekennt mit herz und munde
Sich zu seines geistes lehren,
Läßt sich nicht durch irrthum stören.

3. Liebe muß des glaubens frucht Gott und auch dem nächsten zeigen, Unterwirft sich Christi zucht, Und giebt sich ihm ganz zu eigen, Läßet sich in allem leiden Nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der liebe muth, Alle noth zu überwinden. Sie kann in der trübsalsfluth Ihren anker feste gründen. Sie kann alles uns versüßen, Was wir hier erdulden müssen.

5. Jesu, du mein Herr und Gott! Ach! bewahr in mir den glauben: Mache du den feind zu spott, Der dies kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache rohr nicht brechen Und ein glimmend tocht nicht schwächen.

6. Mache meine liebe rein, Daß sie nicht im schein bestehe. Flöß mir kraft des geistes ein, Daß sie mir von herzen gehe, Und ich aus rechtschaffnem triebe Dich und auch den nächsten liebe.

7. Gründe meine hoffnung fest, Stärke sie in allen nöthen, Daß sie dich nicht fahren läßt, Wenn du mich gleich wollteſt tödten. Laß mich nach dem himmel schauen, Und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub' und hoffnung höret auf, Wenn wir zu dem schauen kommen: Doch die liebe dringt hinauf, Wo sie ursprung hergenommen; Ach! da werd ich erst recht lieben, Mich im lieben ewig üben.

---

579. Ich ruf zu dir, Herr Jesu christ! Ich bitt, erhör mein klagen. Verleih mir gnad zu jeder frist, Laß mich doch nicht verzagen: Den rechten glauben, Herr! ich mein', Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Dem nächsten nütz zu sein, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr, mein Gott! Du kannst es mir wohl geben, Daß ich werd nimmermehr zu spott; Die hoffnung gieb darneben; Voraus wenn ich muß einst davon, Daß ich dir mag vertrauen, Und nicht bauen Auf mein gar nichtigs thun, Sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus herzensgrund Den feinden mag vergeben. Verzeih mir auch zu jeder stund, Schaff mir ein neues leben; Dein wort mein speis' laß allzeit sein, Damit mein' seel zu nähren, Mich zu wehren, Wenn unglück bricht herein, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir In dieser welt abwenden. Beständig sein ans end' gieb mir; Du hasts allein in händen, Und wem du's giebst, der hats umsonst: Es mag niemand ererben Noch erwerben Durch werke deine gunst, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb: Hilf, o Herr Christ! dem schwachen. An deiner gnad allein ich kleb, Du kannst mich stärker machen. Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstoßen; Du kannst maaßen, Daß mirs nicht bring gefahr: Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

580. Ach wer ist schuld, mein herz! Daß du zurücke bleibeſt, Stets schwach im glauben bist, Und immer klagen treibeſt? An Jesu fehlt es nicht, Er ist voll lieb' und treu, Und

steht dem, der ihn sucht Und wirken lässet, bei.

2. Gott, der die menschen schuf, Und den ihm theuren seelen Die seligkeit versprach, Läßt seine kraft nie fehlen. Aus liebe gab er ja Den sohn in höllenpein, Um dich heraus zu ziehn; Kann etwas größer sein?

3. Nichts gutes war in dir; Nur eine quell von sünden, Ein herz voll böser lust War, was in dir zu finden. Du lagst in deinem blut, Trugst Adams sündenbild, Du warst, o jammerstand! Mit zorn und fluch erfüllt.

4. Da kam dein seelenfreund, Und heilte diesen schaden Durch sein vergoßnes blut, Und setzte dich in gnaden. Da er dein fleisch annahm, Verband er dich mit Gott; Durch seinen tod entriß Er dich der höllennoth.

5. Und was hat Gottes herz So gnadenreich bewogen, Daß er so vielmal dich Durch seinen geist gezogen? O sieh, ob Gott es nicht Recht treulich mit dir meint? Bist du nicht selber schuld, Und deiner wohlfahrt feind?

6. Ach ja, mein treuer Gott! Du bleibest der gerechte, Wenn man dich richten will: Nur wir sind böse knechte. Du hast mich jederzeit Gesucht zu dir zu ziehn: Ich aber suchte nur Dein gnadenwerk zu fliehn.

7. Vollbringe doch dein werk, Das du selbst angefangen. Laß mich durch deinen geist Gewiß dahin gelangen, Wo mich dein wort hin weist, Zur wahren heiligkeit, Zu welcher du dein volk Dir hie schon zubereit't.

8. So wird mein leib und geist Sich recht in dir erfreuen, Und täglich deinen ruhm Durch dieses lob verneuen: Was ist, das Gottes treu, Die mich umfasset, gleicht? Sein ruhm erstrecket sich So weit der himmel reicht.

Von der göttlichen Gnadenregierung.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

581. Du, Gott der weisheit! zeigest mir In deinem worte, wie ich dir Soll wohlgefällig dienen, Und wie ich, als ein guter baum, In deines gartens weitem raum Zu deinem preis muß grünen.

2. Ach leit und lenke du mein herz, Damit es sich nicht hinterwärts Von deinem wege wende. Versiegl' in mir, was wahrheit ist, Behüte mich vor trug und list Bis an mein letztes ende.

3. Die bosheit steigt und wächset sehr, Sie zeigt sich leider mehr und mehr In arger lehr und leben: Drum sei mein führer, trost und licht, Und laß sich doch mein herze nicht Dem falschen schein ergeben.

4. Ach bringe mir die klugheit bei, Daß dies mein wahres leben sei, Wenn ich dich recht erkenne, Dich lebenslang mit wahrer treu Im herzen habe, und dabei In deiner liebe brenne.

5. Doch weil du meine schwachheit weißt: So bitt ich, daß dein guter geist Mich unterweis' und stärke: Daß man an mir, zu deinem ruhm, Durch ein rechtschaffnes christenthum Den wahren glauben merke.

6. Laß mich, wie eine rebe pflegt, Die nur durch kraft des weinstocks trägt, An dir, mein Jesu! hangen; Mein bräutigam! laß deine braut, Mit der du ewig dich vertraut, Trost, heil und gnad erlangen.

7. Du bist mein Herr; was hilfts dem knecht, Der gottlos,

sicher, ungerecht, Wenn er Herr, Herr! nur saget? Gieb, wenn mein mund dich Herr, Herr! nennt, Daß dich mein herz dafür erkennt, Dich ehrt und nach dir fraget.

8. Ich bin, mein Gott! auf dich getauft, Und dir zum eigenthum erkauft; Drum laß mich dir auch leben, Und wieder alles, was du mir Aus vaterhuld geschenket, dir Zum pfand und opfer geben.

9. Gleich wie der baum dem früchte trägt, Der ihn gepflanzet und verpflegt; So schaff durch deine pflege, Daß auch dein herz die glaubensfrucht, Die es an deinen kindern sucht, An mir stets finden möge.

10. Es wird der eingepfropfte zweig Dem baum an saft und wachsthum gleich, In welchem er bekleibet; So laß mich, Herr! in dir allein Auch leben, wachsen, fruchtbar sein, Weil ich dir einverleibet.

11. Wenn sturm und wetter mir zusetzt; So halte du mich unverletzt, Daß ich nicht von dir weiche: In aller angst gieb trost und kraft, Die auch im sterben freude schafft, Bis ich das ziel erreiche.

12. Nun seelenfreund! ich weiß gewiß, Du wirst mich einst ins paradies Der ewigkeit versetzen: So komm und bring mich aus der zeit In deines reiches herrlichkeit Zum ewigen ergetzen.

Mel. 2. Alles, was mir Gott ꝛc.

582. Jesu! du, mein licht und leben, Meiner seelen trost und zier, Rufest: kommt und lernt von mir. Ich, der ich dir ganz ergeben, Komme jetzt voll reu und leid; Lehre mich die frömmigkeit.

2. Ach, wie ist mein herz verderbet! Fesselt nicht das sündenband Glieder, sinnen und verstand? Was von Adam angeerbet, Sündlich wesen, fleisch und blut, Bleibet fleisch und thut nicht gut.

3. Reiß mich, Herr! aus dem verderben; Laß doch wollust, haß und neid, Hochmuth, ungerechtigkeit, Und was sündlich, in mir sterben. Mach mein herz noch täglich neu, Mach es aller bosheit frei.

4. Pflanze du in mein gemüthe Wahre frömmigkeit, geduld, Sanftmuth, freundlichkeit und huld, Andacht, heiligkeit und güte, Liebe, treu, zufriedenheit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, Jesu, meines lebens licht, Mein trost, heil und zuversicht! Laß mich dir so sein ergeben, Daß ich sterbe dieser welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen, Gieb mir deinen guten geist, Der mir hülf und beistand leist't. Laß mich deine gnad und segen Stets empfinden; früh und spat Segne denken, wort und that.

7. Endlich laß mich, Jesu! kommen Aus der unvollkommenheit Zu des himmels herrlichkeit: Da ich denn mit allen frommen Deine huld nach dieser zeit Preise dort in ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

583. Allmächtig großer Gott! Wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Ihr dasein, kraft und leben. Was geist und körper heißt, Was erd und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre; Und wolltest, gütigster! Daß ich dein bildniß wäre. Drum hast du auch den geist, Der in mir lebt und

net, Und dich doch nicht offenbar
Vor den menschen hier bekennet;
Den bekennet auch dein sohn,
Vater! nicht vor deinem thron.

3. Unter deiner kreuzesfahn
Hab ich dir die treu geschworen;
Hält mein glaube sich nicht dran,
Ist die krone schon verloren.
Drum laß Jesum nur allein
Meines mundes losung sein.

4. Ist mein fleisch und blut verzagt,
Will die welt die zunge binden,
Werd ich hin und her gejagt,
Wie ein leichtes rohr von winden:
Ist der feind auf mich erbost;
Ach! so mache mich getrost.

5. Fordert man von mir den grund
Dessen, was ich hoff und gläube;
Ach! so öffne meinen mund,
Daß er bei der wahrheit bleibe,
Und ein gut bekenntniß thu:
Gieb selbst kraft und muth dazu.

6. David gläubt und redet auch,
Beides muß beisammen stehen;
Das ist wahrer christen brauch,
Die nicht heuchelei begehen.
Und davor behüte mich:
Denn sie ladet zorn auf sich.

7. Ach! du wirst die kraft verleihn,
Daß ich lebe, wie ich gläube;
Dieses wird ein zeugniß sein;
Daß ich stets in Christo bleibe,
Der, als ein getreuer hirt,
Mich, sein schaf, erkennen wird.

8. Laß mich bis an meinen tod
Meinen Jesum recht bekennen,
Und mich in der letzten noth
Seines leibes gliedmaß nennen.
Leb' und sterb' ich nur auf ihn,
Weiß ich, daß ich selig bin.

Von der Treu und Beständigkeit in der erkannten Wahrheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

558. Mein Gott! wer kann was gutes haben,
Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben,
Und immer groß an rath und that. Du willst, daß mit gebet und flehn
Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O Gott! vor deinen heilgen thron.
Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bei dir dein sohn.
In ihm hab ich die zuversicht: Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn, nach deinem willen,
Was deinem kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen mangel stillen,
Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen
Sorge du Für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben; Laß meine liebe brünstig sein.
Will etwas mir dies kleinod rauben; So schränke die versuchung ein,
Und stärke mich mit heilgem muth; So sieg ich über fleisch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freudigkeit;
Ein herz, aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut.
Und fehl ich, Gott! so strafe mich Zu meiner beß'rung väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater! deiner nie vergißt,
Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir still und demüthig ist;
Ein herz, voll zuversicht zu dir Und voll geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen, Du weißt am besten, was mir nützt;
An deiner huld laß ich mir gnügen, Die schwache mächtig unterstützt.
Zufrieden, vater! folg ich dir; Befest'ge diesen sinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag.
Laß mir den tod vor augen schweben; Und kommt dereinst

mein sterbetag, So sei mein hingang aus der zeit Ein eingang in die ewigkeit.

Mel. Kommt, laßt euch den ꝛc.

559. Gott läßt durch sein wort uns lehren, Daß im letzten theil der zeit Satan menschen wird bethören, Von des glaubens richtigkeit Schnöder weise abzustehn, Und den lehren nachzugehn, Die der lügengeist erdichtet, Und zum seelengift gerichtet.

2. Er zeigt ihnen herrlichkeiten, So die eitle welt besitzt, Welche sie gar bald verleiten, Das, was ihren seelen nützt, Christi evangelium, Und das ächte christenthum, Ja Gott selber zu verlassen, Und das eitle zu umfassen.

3. Gott, ach! wie so unbesonnen Sind die leute dieser art; Die der hölle zwar entronnen, Da dein sohn ihr heiland ward; Aber ihr verkehrter sinn Stürzt sie wiederum dahin, Daß sie hier auf dieser erden, Dir zur schmach, abtrünnig werden.

4. Möchten sie doch recht bedenken, Der nur hab' am himmel theil, Der sich läßt zu Jesu lenken, Ihn, ohn welchen sonst kein heil, Fest umfaßt, sich ihm ergiebt, Ihn als weg und wahrheit liebt: Ach! so würden sie von allen, Was du lehrest, nicht abfallen.

5. Jesus ist der grund im glauben, Welchen keine macht zerstört, Wenn gleich welt und teufel schnauben, Steht er dennoch unversehrt, Hält uns alle fest, und macht, Daß man alle wuth verlacht. Darum müssen diese fehlen, Die sich andern grund erwählen.

6. Ich, mein Gott! wills besser machen; Ich will niemals von dir gehn, Fleißig beten, sorgsam wachen, Welt und satan widerstehn. Wenn ihr trotz mich gleich anficht, Soll er deines wortes licht, Und den felsenfesten glauben Nie aus meinem herzen rauben.

7. Der mag die welt lieb gewinnen, Der, wie Demas, fallen will; Mich bringt nichts zu solchen sinnen; Nein, ich halte bei Gott still. Wer in Christi lehre bleibt, Ist Gott selber einverleibt, Ich will ihn allzeit bekennen, Nichts soll mich von ihm abtrennen.

8. Aber Herr! laß dein erbarmen Auch auf die verführten sehn: Leit auch sie mit deinen armen, Daß sie zu der wahrheit gehn, Die du selbst zur seligkeit Allen seelen zubereit't. Ach! bekehr sie, daß sie gläuben, Und dir ewig treu verbleiben.

Von der gläubigen Zuversicht, mit welcher wir gläuben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

560. Herr! ohne glauben kann Dir niemand wohlgefallen; Ach darum lege mir Vor andern gaben allen Den wahren glauben bei: Denn der ist, wie du weißt, Nicht jedermannes ding Und kommt von deinem geist.

2. Laß mich insonderheit, Daß du seist, herzlich gläuben, Und bei dem, was dein wort Verheißet, feste bleiben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seist, Und daß ihn deine hand Aus allen nöthen reißt.

3. Herr! laß mich auf dein wort Von ganzem herzen trauen Und stets auf deine treu Und wahrheit feste bauen. Gieb, daß ich dir in noth, In kreuz und tod getreu, Und durch des glaubens kraft Allzeit gehorsam sei.

4. Mein Jesu! laß mich dich Im glauben recht erkennen, Dich meinen Herrn und Gott, Trost, schutz und heiland nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als den erlöser ehrt.

5. Mein könig und prophet! Beherrsche meine seele. Regier und führe mich, Daß ich nur dich erwähle. Du sollst mein könig sein, Dem ich gehorchen will, Mein lehrer und prophet, Deß lehren ich erfüll.

6. Ich will auch, Herr! an dich Als hohenpriester, gläuben; Laß, Jesu! dein verdienst Den grund des glaubens bleiben, Daß meine seele sich Hierauf getreu und fest, Als auf mein einzig heil Und wahren trost, verläßt.

7. Ach Jesu! stärke mich In diesem meinen glauben; Laß mir ihn weder tod, Noch welt, noch teufel rauben. Bleib in demselben stets Genau mit mir vereint, Daß ich dein und du mein, O theurer seelenfreund!

Mel. Vater unser im himmelr.

561. Der glaub' ist Gottes werk und gab', Den ich nicht von mir selber hab. Ein wahn, den fleisch und blut erdicht, Und was des sünders zunge spricht, Ist heuchelei und selbstbetrug, Und rührt nicht von des geistes zug.

2. Der wahre glaub' ist Gottes licht, Das, wie der tag, in uns anbricht. Wenn uns das wort des höchsten lehrt, Uns ruft, erleuchtet und bekehrt, Und unser herz zur buße lenkt; Wird uns dies licht von Gott geschenkt.

3. Wenn furcht und eitle lust der welt Das herz bestürmet und befällt, Wird oft der glaube schwach und klein, Und scheint gar unterdrückt zu sein. Doch steigt er wieder, wenn er fest Sich auf das wort des Herrn verläßt.

4. Er wird durch Gottes geist vermehrt, Und bleibt in trübsal unversehrt: Er geht vielmehr durch spott und schmach Auf schmalem weg' dem heiland nach, Mit dem die seele sieghaft ringt, Und, adlern gleich, sich aufwärts schwingt.

5. Der glaube wird durch kreuz gemehrt Und durch die gluth, wie gold, bewährt. Er ringet, wie dort Jacob that, Als er Gott hielt und brünstig bat; Er läßt nicht ab, bis Gottes geist Ihm beistand, heil und trost erweist.

6. Beklemmt gleich erst die traurigkeit Das schwache herz in solchem streit; Wird doch die freude hergestellt, So bald der glaube sieg erhält; Die seel genießt in Christo lust, Als kinder an der mutter brust.

7. Ein herz, das solchen glauben hat, Bezeuget ihn durch wort und that. Es weist durch hoffnung, lieb' und treu, Daß es voll heilger triebe sei; Es macht ihn stündlich offenbar, Und reicht im glauben tugend dar.

8. Doch, was nicht aus dem glauben geht, Und nur aus heuchelei entsteht! Zerfället bald, hat nie bestand, Und wird von frommen bald erkannt; Denn wollust, eigennutz und ehr Verräth die gleißner gar zu sehr.

9. Mein Gott! verleih mir, daß ich treu Im glauben und in liebe sei. Blas' auf das tocht, das annoch glimmt, Bevor es gar ein ende nimmt; Im kreuzes kampf und letzten streit Gieb kraft, muth und beständigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ! du höchst.

562. Mein Jesu! du willst jedermann Durch

buße zu dir wenden. Du fängst den glauben in uns an, Du willst ihn auch vollenden: Mein Herr und Gott! drum bitt ich dich: Hilf du mir, und bekehre mich; Ach hilf mir, Herr! zum glauben.

2. Es kann vernunft und eigne kraft Dich, Jesu! nicht erkennen; Dein geist nur giebt die wissenschaft, Dich meinen Herrn zu nennen. Dein wort legt meines glaubens grund, Dein sakrament bestärkt den bund. Herr! gründe meinen glauben.

3. Wenn du die menschen neu gebierst In deinem wasserbade, Und sie mit deinen gaben zierst Nach deiner großen gnade: So zündest du den glauben an, Daß er dein licht erkennen kann. Herr! schaff in mir den glauben.

4. Da wird erst mein verstand verklärt, Dich aller heil zu nennen. Das leben, welches ewig währt, Ist, Gott und dich erkennen. Drum machest du, gerechter knecht! Durch dein erkenntniß uns gerecht. Herr! lehre mich den glauben.

5. Der beifall hält auch alles dies, Was wir hie noch nicht sehen, Für unbetrüglich und gewiß: Es ist, und muß geschehen, Was Gottes wahrheit uns verspricht. Sein wort und bund gereut ihn nicht. Herr! darauf bau den glauben.

6. Dann bringt die feste zuversicht Den glauben recht zum leben, Die im vertrauen feste spricht: Die schuld ist mir vergeben; Mein Gott und Jesus liebet mich, Für mich gab mein erlöser sich. Herr! segne diesen glauben.

7. Ach ja, mein Gott! ich sünder bin Mühselig und beladen. Ich bin voll reu: wo flieh ich hin? Zur fülle deiner gnaden. Erquicke mich: die last ist groß, Doch Jesus macht die knechte los. Herr! halte mich im glauben.

8. Laß ihn, o Herr! lebendig sein, In Jesu, meinem leben. Entzünd ihn, seines lebens schein In kraft von sich zu geben; Daß er in liebe thätig sei. Behüte mich vor heuchelei. Herr! nähre meinen glauben.

9. So kann kein leid noch trübsal mir Den trost der hoffnung rauben. Mich scheidet nichts, mein Gott! von dir; Ich faß im wahren glauben, Daß Gottes sohn an meiner statt Viel mehr, als dies, erlitten hat. Herr! stärke diesen glauben.

10. Doch leb' ich darauf nicht allein, Ich will auch darauf sterben; Ich soll dein kind im glauben sein, Um dort das reich zu erben. Auf dieses leben hoff ich nicht, Auf jenes geht die zuversicht. Herr! ende meinen glauben.

11. Ich kann und will in dieser zeit Nicht sehn, und doch vertrauen. Dort werd ich meine seligkeit Nicht gläuben, sondern schauen. So kämpf und end' ich meinen lauf; Hört dann einst glaub und hoffnung auf, Herr! so hilf mir zum schauen.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

563. O Gottes sohn, Herr Jesu Christ! Daß man recht könne gläuben, Nicht in des menschen kräften ist, Noch standhaft drinn zu bleiben. Drum hilf du mir von oben her. Des wahren glaubens mich gewähr, Und laß mich drinn beharren.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den vater kenne: Daß ich, o Jesu Christe! dich Den sohn des höchsten nenne: Daß ich auch ehr den heilgen geist, Zu-

gleich gelobet und gepreist, Als drei in einem wesen.

3. Laß mich vom großen gnadenheil Das wahr' erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergiebst die sünden. Hilf, daß ichs such, wie mirs gebührt: Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gieb, daß ich' traue deinem wort, Es wohl ins herze fasse: Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn mich die sündenlast beschwert, Dein kreuztod zugerechnet.

5. Laß meinen glauben trösten sich Des bluts, so du vergossen: Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen; Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb' am höchsten hält, Für koth und unflath achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, Und daß man ihn kaum merke: Wollst du doch in mir mächtig sein, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerstoßne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollends nicht Auslöschet in den schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabei: Und daß ich so mög walten, Daß ich sei lauter jederzeit Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren früchten.

*8. Herr! durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für, Und reich an guten werken: Daß er sei thätig durch die lieb', Mit freuden und geduld sich üb', Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß ich einst bei dem ende Ueb' eine gute ritterschaft: Zu dir allein mich wende, Und nach vollbrachter todesnoth Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit, erlange.

10. Herr Jesu! der du angezündt Das fünklein in mir schwachen, Das sich vom glauben in mir findt; Du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ Bis an das end, daß dort bei dir Auf glauben folg' das schauen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

564. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Und ob ihr ihm nachgehet In demuth und geduld? Ob ihr in freundlichkeit Und liebe jedermann Zu dienen willig seid?

2. Der glaub' ist zwar ein licht In unsrer brust verborgen; Doch bricht sein glanz hervor, Gleichwie der helle morgen, Und zeiget kraft und gluth, Macht Christo gleich gesinnt, Erneuert muth und herz, Und macht zu Gottes kind.

3. Aus Christo schöpft er heil, Gerechtigkeit und leben; Will, was ihm Christus gab, Dem nächsten wieder geben. Weil er in Christo reich An gnade worden ist; So preist er solches hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft voll zuversicht Auf das, was Gott zusaget: Drum muß der zweifel fort, Die schwermuth wird verjaget: So folgt dem glauben stets Die sichre hoffnung nach, Die hält im wetter aus, Besteht im ungemach.

5. Dann steigt die lieb empor, Und die erträgt mit freuden, Was Gott ihr auferlegt; Sie murret nicht im leiden, Und gläubt, daß Gott es gut Und heilsam mit ihr meint: Drum liebt sie jeder-

mann, Sowohl den freund als feind.

6. Gott schenkt uns seinen sohn, Da wir noch feinde waren, Setzt liebe gegen haß, Und läßt uns gnad erfahren, Die wir doch längst verscherzt. Wenn dies der glaub erkannt, So wird die lieb' entzündt Und zorn und haß verbannt.

7. Und wie uns Gott geliebt, So lieben wir die brüder: Wir geben, flucht man uns, Den segen dafür wieder, Das leben für den tod: Bei schimpf, bei spott und hohn Getrösten wir uns stets Der ewgen ehrenkron.

8. Läßt Gott uns schweres kreuz Zur glaubensprobe tragen; Der glaube bringt geduld, Erleichtert alle plagen. Statt murren und verdruß Wird das gebet erweckt; Der glaube weiß, daß Gott Der noth ein ziel gesteckt.

9. Man lernet auch dadurch Sein elend recht verstehen; Merkt Gottes güt und treu; Hält an mit bitten, flehen; Verzaget an sich selbst, Erkennet sich für nichts, Sucht blos in Christo kraft, Im ursprung alles lichts;

10. Hält sich an sein verdienst, Erlanget geist und stärke In solcher zuversicht, Zur übung guter werke; Steht ab vom eigensinn, Flieht die vermessenheit, Bleibt bei der gottesfurcht In glück und leidenszeit.

11. So prüfe dich denn wohl: Ob Christus in dir lebet? Denn Christi leben ist Wornach der glaube strebet. Erst machet er gerecht, Dann heilig, treibt sodann (Ach spürst du seinen trieb?) Zu guten werken an.

12. Herr! laß sich doch in mir Den wahren glauben mehren; So werde ich dich auch In guten werken ehren. Wo licht ist, bricht der schein In helle strahlen aus. Du bist mein licht, darum Erleucht mein herzenshaus.

Mel. Sei lob und ehr dem höchst.

565. Ich weiß, an wen mein glaub' sich hält: Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt, Leb ich nur hier im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit, Lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit. Erwünschter lohn des krieges! Der du für mich den tod geschmeckt! Durch deinen schild werd ich bedeckt: Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer ruhm, Mein trost in diesem leben, In jener welt mein eigenthum; Du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir dein kleinod zu. Drum eile ich ihm freudig zu. Du reichst mir deine krone.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit: Im himmel sei mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene beßre welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint, Und mein erlösungstag erscheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln seh ich hier mein heil; Dort ist mein antlitz heiter. Hier fühl ich sünde noch zum theil; Dort fühl ich sie nicht weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er sicht-

bar, wenn dein bild Mich, Gott! vollkommen schmücket.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr! durch deine leiden. Auf deinen tod bin ich getauft; Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand. Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde unentweiht Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht: Nur des gerechten ruhm besteht Durch alle ewigkeiten.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

566. Herr, allerhöchster Gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch flehn und bitten haben: Ich sünder klage dir, Daß leider! ich nicht kann Dich, wie ich gerne will, Im glauben beten an.

2. Ich glaube freilich wohl, Doch nur mit schwachem glauben; Und diesen will mir noch Darzu der satan rauben. In solcher noth, mein Gott! Flieh ich zu dir allein, Und traue fest, du wirst Mein treuer helfer sein.

3. Ach! eil' und reiche mir, Herr! deine gnadenhände. Hilf meiner schwachheit auf, Mir kraft von oben sende. Ist schon mein glaube schwach, Und, als ein senfkorn, klein; So laß ihn doch bei mir In stetem wachsthum sein.

4. Ich bin zwar schwach, doch sei Der glaub' in mir geschäftig, Und deine stärk und kraft Sei in mir schwachen kräftig. Ach zieh mich doch zu dir, Herr meine zuversicht! Und mehre selbst in mir Des wahren glaubens licht.

5. O Gott! der du in mir Dies fünklein angezündet, Ach blas' es täglich auf, Daß, wenn sich prüfung findet, Ich wohl gerüstet sei Und durch des glaubens kraft Mein stets gestärkter geist Ueb' gute ritterschaft.

6. Herr Jesu! sieh mich an, Wie du ansahst in gnaden Das Kananäische weib, Wenn ich mit kreuz beladen. Wenn alles mich verklagt; Vertritt mich selbst bei Gott: So wird mein schwaches licht Des glaubens nicht zu spott.

7. Wie du, barmherziger! Für Petrum hast gebeten, Daß er nicht ganz und gar Vom glauben möchte treten; So bitt auch nun für mich, Der du mein mittler bist: Wie dies mein flehen sucht, Und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott! Und merk jetzt auf mein flehen; Was meine seele wünscht, Daß, Jesu! bald geschehen: Daß sie die seligkeit, Des glaubens ziel, erlangt, Und dort sodann bei dir In frohem schauen prangt.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

567. Liebe, die nicht aufzusprechen! Jesus hebt, was schwach, empor. Seine hand will nicht zerbrechen Das zerstoßne glaubensrohr. Seine huld verschmähet nicht Meines glaubens schwaches licht, Das nur einem töchtlein gleichet, Das kaum glimmt und fast erbleichet.

2. Ob ich gleich mit Petro sinke; Beut mir Jesus doch die hand, Giebt mir holde liebeswinke, Stärket meinen schwachen stand. Wie ein vaterherz gesinnt Gegen sein noch kleines kind: So trägt er auch mit erbarmen Schwache kinder auf den armen.

3. Beut mein hirte nicht den rücken Seinem schwachen schafe an? Kranke seelen zu erquicken, Tritt er auf die todesbahn.

Selbst die höchste kraft verschmacht't, Da er ruft: es ist vollbracht! Daß ich schwacher möge siegen In den letzten todeszügen.

4. Jesu, stärk und kraft der schwachen! Stärke mich, denn ich bin schwach. Du, du kannst mich stärker machen, Höre doch mein seufzend ach! Hebe du das schwache rohr Meines glaubens selbst empor, Daß es, bei dem sturm der winde, Schutz an deiner seite finde.

5. Feuchte mit dem gnadenöle Meines glaubens töchtlein an, Das nur glimmt in meiner seele, Auf der dunklen todesbahn. Stehe mir, o allmacht! bei, Daß ich stark in schwachheit sei, Daß ich dich, bis ich erkalte, Fest mit schwachen händen halte.

Mel. Nun lob', mein seel! den ꝛc.

568. Ich weiß, an wen ich gläube! Mein Jesus ist des glaubens grund, Bei dessen wort ich bleibe, Und das bekennet herz und mund. Vernunft kann hier nichts sagen, Sie sei auch noch so klug. Wer fleisch und blut will fragen, Der fällt in selbstbetrug. Ich folg in glaubenslehren Der heilgen schrift allein; Was diese mich läßt hören, Muß unbetrüglich sein.

2. Herr! stärke mir den glauben: Denn satan trachtet nacht und tag, Wie er dies kleinod rauben Und um mein heil mich bringen mag. Wenn deine huld mich führet, So werd ich sicher gehn; Wenn mich dein geist regieret, Wirds selig um mich stehn. Ach segne mein vertrauen Und bleib mit mir vereint, So laß ich mir nicht grauen, Und fürchte keinen feind.

3. Laß mich im glauben leben, Soll auch verfolgung, angst und pein Mich auf der welt umgeben; So laß mich treu im glauben sein. Im glauben laß mich sterben: Wenn sich mein lauf beschließt, Laß mich das leben erben, Das mir verheißen ist. Nimm mich in deine hände Bei leb- und sterbenszeit: So ist des glaubens ende Der seelen seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

569. Ich habe nun den grund gefunden, Der meiner hoffnung anker hält: Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt: Ein grund, der unbeweglich steht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt: Es sind die offnen liebesarmen Deß, der sich zu den sündern neigt, Der selbst: so wahr ich lebe, spricht: Ich will den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein: Deswegen kam der sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein. Deswegen klopft er für und für So stark an unsers herzens thür.

4. O abgrund, welcher alle sünden Durch Christi tod verschlungen hat; Das heißt die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen statt; Weil Christi blut beständig schreit: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Darauf will ich getrost vertraun: Und wenn mich meine sünden kränken, Nur bald nach Gottes herzen schaun; Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken

kann; Soll ich von anderm trost nichts wissen, Hebt sich stets neues leiden an; Scheint die errettung noch so weit: So bleibt mir doch barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken Und häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eitlen dingen plagen muß; Ja werd ich oftmals sehr zerstreut: So hoff ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten werken, In welchen ich beschäftigt bin, Viel unvollkommenheit bemerken: So fällt zwar alles rühmen hin, Doch ist auch dieser trost bereit: Mein glaube hofft barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen willen, Bei dem so viel erbarmen ist. Er wolle selbst mein herze stillen, Damit es ihn nur nicht vergißt; So stehet es in lieb' und leid In, durch und auf barmherzigkeit.

10. Bei diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt. Dies will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt: So fing ich einstens höchsterfreut: O abgrund der barmherzigkeit!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

570. Zu dir, Herr Jesu! komme ich, Der du so treu und liebreich mich Zu dir hast heißen kommen. Mich drücket meiner sünden last, Sie läßt mir weder ruh noch rast: Wird sie mir nicht benommen, So muß ich unter ihr vergehn. Ich kann ja nicht vor Gott bestehn, Vor dem die himmel selbst nicht rein. Ich müßt ein kind des todes sein. Herr Jesu Christ :,: mein trost und licht! Erquicke mich und laß mich nicht.

2. Das sündenjoch ist mir zu schwer, Es drückt den matten geist zu sehr: Herr! eil, es zu zerbrechen. Gedenke, daß du diese last Darum für mich getragen hast, Daß Gott nicht möchte rächen, Was meine missethat verschuldt; Vielmehr, daß seine gnad und huld Mir würde wiederum zu theil. Mach mich durch deine wunden heil, Herr Jesu Christ :,: und für mich bitt, Wenn satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine zuversicht; Sonst weiß ich keinen helfer nicht, Als dich, o arzt der sünder! All andre helfer sind zu schlecht: Du bist allein vor Gott gerecht, Des todes überwinder, Die freistadt und der sichre ort, Das feste schloß, der schild und hort, Der mittler und der gnadenthron, Des vaters herz und liebster sohn, Herr Jesu Christ :,: das gläube ich: In solchem glauben stärke mich.

4. Ach! komm und mache mich bereit; So trag ich künftig jederzeit Dein joch, die sanfte bürde; Darunter sind ich fried und ruh, Da nehm ich stets im guten zu. Wenn ich da müde würde, Weil meine schwachheit dir bekannt, So hilf du mir mit deiner hand Doch immer wieder gnädig auf, Hilf, so vollend ich meinen lauf. Herr Jesu Christ :,: durch dich allein Kann ich hier und dort selig sein.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

571. Gott lob! ich bin im glauben, Wer will mir schaden thun, Wenn höll und satan schnauben, So kann ich sicher ruhn. Mich schrecket kein getümmel, Kein fall, der sonst verletzt. Mein wandel ist im himmel, Mein glaub' ist fest gesetzt.

2. Fragt jemand nach dem grunde: Dem ich bin allezeit Mit

herzen und mit munde Zur rechenschaft bereit. Der grund, auf den ich baue, Ist Christus ganz allein: Und weil ich dem vertraue, So muß ich selig sein.

3. Auf mein verdienst und werke Vertrau und bau ich nicht. Im Herren hab ich stärke Und feste zuversicht. War ich sehr tief verschuldet, In große noth gebracht; Er hat die straf erduldet Und mich gerecht gemacht.

4. Dies bleibet meine freude, Wenn ich in ängsten bin, Mein trost in allem leide. Reißt auch der tod mich hin; So laß ich mir nicht grauen, Dieweil mein glaube spricht: Geh, eile Gott zu schauen; Dein hoffen trüget nicht.

5. Drum will ich nimmer wanken, Mein heiland, halte mich! Bleib du mir in gedanken, Wenn furcht und schrecken sich Zu meinem fall verbinden, Wenn die verfolgung blitzt, Gefahr und noth sich finden, Und sich die höll erhitzt.

6. Wenn ich sodann am schwächsten, Wiewohl nicht trostlos, bin; So sei du mir am nächsten, Und stärke meinen sinn, Daß ich dabei gelassen Voll geist und muthes sei, Mich als ein christ zu fassen; Hilf, Herr! und steh mir bei.

7. Ich will dich feste halten, Wenn trübsalshitze sticht. Und werd ich auch erkalten, So laß ich dich doch nicht. Dein geist spricht meinem geiste Trost und erquickung ein; Herr! stärke mich und leiste Mir kraft, dir treu zu sein.

8. Nun, Herr! du giebst den willen, Verleihe mir zugleich Auch kräfte zum erfüllen; So bin ich ewig reich. Drum reiche mir die hände, So bleib ich unverletzt, Und bis zum lebensende Im glauben fest gesetzt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

572. Ich bin gewiß in meinem glauben, Als der mich Christo einverleibt. Wer kann mir dieses kleinod rauben, Das mir sein blut und tod verschreibt? Sein theures wort bekräftigt dies, Drum sagt mein glaub': ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner liebe, Die fest an meinem Jesu klebt: Daß, weil ich mich im glauben übe, Mein Jesus in dem herzen lebt. Ihn lieben ist mein paradies, Er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem leben, Daß Jesu gnade bei mir ist, Die hilft mir allen kummer heben. Wenn sich mein herz an seines schließt, So acht ich keiner hinderniß. Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem leiden: Kein engel und kein fürstenthum Mag mich von meinem Jesu scheiden, Er ist mein heil, mein theil, mein ruhm: So schadet mir kein schlangenbiß, Geduld sagt doch: ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem hoffen. Was gegenwärtig ist, vergeht; Mein künftig erbtheil steht mir offen, Wohin sich auch mein geist erhöht. Die hoffnung macht die wermuth süß, Weil sie stets singt: ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem sterben, Daß mich der tod nicht tödten kann. Nach ihm macht mich mein Gott zum erben Von dem beglückten Kanaan. Ein ander leben folgt auf dies: Mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heißen, Bis aus dem glauben schauen wird. Es soll mich nichts von Jesu reißen, Ich bin sein schaf, er ist mein hirt. In ewigkeit folgt

hier kein riß, Die losung bleibt: ich bin gewiß.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

573. Des glaubens ziel einst zu erreichen, Ist stets mein eifriges bemühn. Doch soll mein eifer, Herr! nicht weichen, Mußt du mich selber nach dir ziehn; Denn fleisch und blut ist gar zu schwach: Wenns schwer hergeht, so giebt es nach.

2. Herr! stärke selbst die müden hände, Ermuntre selbst die müden knie: Sonst fehlet leicht am letzten ende Die lange zeit gehabte müh. Herr, meine stärke! halte mich, Sonst sink und fall ich ohne dich.

3. Doch nein, ich weiß, du läßt nicht fallen Den, der auf dich, mein vater! traut. Selbst satan muß zurücke prallen, Wenn er den stärkern bei uns schaut. Ich weiche keines fußes breit, Ich weiß, der sieg folgt auf den streit.

4. Mein auge blicket nach dem ziele, Mein fuß eilt schon dem zwecke zu. Und ob ich auch aus schwachheit siele, Getreuer helfer! so wirst du Mir schwachem dennoch gnädig sein, Und mir des glaubens ziel verleihn.

III. Von dem heiligen Leben und Wandel,

und zwar

Von dem wahren Christenthume.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

574. Bewahre mich, Herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweist. Erinnre mein gewissen, Wie in der wahrheit und im geist Die dich verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die nur Herr! Herr! hie sagen Und nicht mit wahrem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßt du als deine kinder, O Gott! im ewgen frieden ruhn; Wenn heuchlerische sünder Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen; Mich nicht für Jesu jünger hie Bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein glaube thätig sei, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich, vom sündendienste frei, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln. O! laß, in freude und in schmerz, Mich richtig vor dir wandeln. Dein wille sei mein augenmerk, Hilf mir selbst ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle: So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall. Erhalt mich bei dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen Dir ohne fehltritt diene.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

575. Unverfälschtes christenthum! Wie bist du so selten worden! Wo ist dein gepries'ner ruhm Unter unserm christenorden? Christen können auf der erden Zwar genug gezählet werden:

2. Aber ach! die christenheit Führet meistens nur den namen.

Die sind sparsam ausgestreut,
Die, als Gottes reiner saamen,
Christum ehren, Christum lieben,
Sich in seinem willen üben.

3. Liebster Jesu! der du mich
Selber durch dein blut erkaufet,
Und auf dessen namen ich Längstens als ein christ getaufet; Laß mich deinen geist regieren, Solchen namen recht zu führen.

4. Laß mich meiner taufe bund
Immerdar mit ernst betrachten.
Laß mich doch von herzensgrund
Satan, welt und fleisch verachten,
Und mich immer treulich üben,
Gott und menschen recht zu lieben.

5. Laß mich, Herr! den schmalen weg
Durch die enge pforte gehen.
Laß auf deines wortes steg
Herz und augen ernstlich sehen.
Gieb geduld in kreuz und leiden,
Daß sie mich nie von dir scheiden.

6. Jesu! komm, vermähle dich
Gnadenvoll mit meiner seelen.
Laß durch wahren glauben mich
Dich zum bräutigam erwählen,
Stets in deiner liebe brennen,
Keine trübsal von dir trennen.

7. Gieb mir kraft in dieser welt
Als ein wahrer christ zu leben:
Laß mich dann, wenn dirs gefällt,
Christlich meinen geist aufgeben,
Auch im himmel zu den frommen
Und verklärten christen kommen.

8. Freudig laß ich glück und ruhm,
Ehre, lust und pracht der erden;
Kann ich nur dein eigenthum
Dort vor deinem throne werden,
Wo die theuren lebenskronen
Wahrer christen fleiß belohnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

576. Mein Gott! du prüfest herz und nieren, Du siehest die gedanken ein, Du weißt, was wir im sinne führen, Und hassest allen falschen schein. Du bringest alles an den tag, Was noch so tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem christenthume Die heuchelei von herzen fliehn. Es dienet mir zu keinem ruhme, Wenn ich den gräbern ähnlich bin, Die man von außen schön geschmückt, Von innen doch voll asch' erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein verstellen, Sie braucht der falschen schminke nicht. Die sich den heuchlern zugesellen, Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer ein rechtschaffnes wesen hat, Beweist es auch in wort und that.

4. Ach laß mich deiner ja nicht spotten, Denn solches thut ein heuchelchrist. Du dräuest, alles auszurotten, Was ein geschminktes wesen ist. Wer böse ist, der bleibet nicht Vor deinem hellen angesicht.

5. Laß mich nicht in schafskleidern gehen, Und äußerlich voll heiligkeit, Von innen wölfen ähnlich stehen, Die grausam und voll wuth und neid: Denn dieses ist nur Judas art, Der küssend ein verräther ward.

6. Bekenn ich dich mit meinem munde; So laß es auch von herzen gehn, Und mich in deinem gnadenbunde Durch frommen wandel feste stehn, Daß keine falschheit mich bethört, Noch in der einfalt Christi stört.

7. Was hilft es, vor den menschen prangen, Vor Gottes augen häßlich sein? Soll ich den wahren schmuck erlangen, So kleide mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter ist: Die liebet nur ein wahrer christ.

8. So giebt mir auch ein gut gewissen Im kreuze wahre freudigkeit, Und wenn sich einst die augen schließen, Bin ich von

sündenangst befreit. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommen selig bin.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

577. Schaffet doch, ihr menschenkinder! Schaffet eure seligkeit. Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf diese kurze zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mag geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut Und nach dessen neigung gehen: Nein, was Jesus will und thut, Das muß einzig und allein Eures lebens richtschnur sein; Es mag fleisch und blut in allem Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach zu erkennen, Daß in euch noch sünde steckt; Daß ihr fleisch vom fleisch zu nennen, Daß euch elend ganz bedeckt; Und daß Gottes gnadenkraft In euch alles gute schafft; Ja daß, ohne seine gnade, In euch bleib der seelenschade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet, Selig, wer im kampf besteht, Und die sünde in sich dämpfet; Selig, wer die welt verschmäht. Unter Christi kreuzesschmach Jaget man dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und lässig sein, Böse neigung zu bezwingen; So fällt eure hoffnung ein. Ohne tapfern streit und krieg Folget niemals rechter sieg. Wahren siegern wird die krone Nur zum beigelegten lohne.

6. Sich in sünden lustig machen, Hat bei christen keine statt. Fleischlich reden, thun und lachen Schwächt den geist und macht ihn matt. Unter Christi kreuzesfahn Geht es nun und nimmer an, Mit verwegnem, rohen herzen Sicher leben, sicher scherzen.

7. Uebt euch, furcht vor Gott zu tragen; Denn er kann mit leib und geist Euch zur hölle niederschlagen; Er ist, der auch gnad erweist, Und dem, der sich zu ihm lenkt, Wollen und vollbringen schenkt. O! so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann tödtet eure glieder, Die des fleisches lust erregt. Kämpfet stets mit ernst dawider, Bis dem fleisch die macht gelegt. Schont der liebsten neigung nicht, Uebet auch die schwerste pflicht, Und denkt oft an Christi worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Ich will zittern vor der sünde, Und dabei auf Jesum sehn, Bis ich seinen beistand finde, In der gnade zu bestehn. Ach! mein heiland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht. Gieb mir deines geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen! Gott versiegle dies in mir, Daß ich so in Jesu namen Meinen glaubenskampf vollführ. Jesus gebe kraft und stärk, Und regiere selbst das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

578. Glaube, liebe, hoffnung sind Der wahrhafte schmuck der christen: Hiemit muß ein Gotteskind Sich bestreben auszurüsten. Wo man Gott will eifrig dienen, Da muß dieses kleeblatt grünen.

2. Glaube liegt als erster stein Allem christenthum zum grunde,

Sieht auf Jesum nur allein,
Und bekennt mit herz und munde
Sich zu seines geistes lehren,
Läßt sich nicht durch irrthum stören.

3. Liebe muß des glaubens frucht
Gott und auch dem nächsten zeigen,
Unterwirft sich Christi zucht,
Und giebt sich ihm ganz zu eigen,
Lässet sich in allem leiden
Nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der liebe muth,
Alle noth zu überwinden.
Sie kann in der trübsalsfluth
Ihren anker feste gründen.
Sie kann alles uns versüßen,
Was wir hier erdulden müssen.

5. Jesu, du mein Herr und Gott!
Ach! bewahr in mir den glauben:
Mache du den feind zu spott,
Der dies kleinod denkt zu rauben.
Laß das schwache rohr nicht brechen
Und ein glimmend tocht nicht schwächen.

6. Mache meine liebe rein,
Daß sie nicht im schein bestehe.
Flöß mir kraft des geistes ein,
Daß sie mir von herzen gehe,
Und ich aus rechtschaffnem triebe
Dich und auch den nächsten liebe.

7. Gründe meine hoffnung fest,
Stärke sie in allen nöthen,
Daß sie dich nicht fahren läßt,
Wenn du mich gleich wollteſt tödten.
Laß mich nach dem himmel schauen,
Und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub' und hoffnung höret auf,
Wenn wir zu dem schauen kommen:
Doch die liebe dringt hinauf,
Wo sie ursprung hergenommen;
Ach! da werd ich erst recht lieben,
Mich im lieben ewig üben.

---

579. Ich ruf zu dir, Herr Jesu christ! Ich bitt, erhör mein klagen. Verleih mir gnad zu jeder frist, Laß mich doch nicht verzagen: Den rechten glauben, Herr! ich mein', Den wollest du mir geben, Dir zu leben, Dem nächsten nütz zu sein, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr, mein Gott! Du kannst es mir wohl geben, Daß ich werd nimmermehr zu spott; Die hoffnung gieb darneben; Voraus wenn ich muß einst davon, Daß ich dir mag vertrauen, Und nicht bauen Auf mein gar nichtigs thun, Sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus herzensgrund Den feinden mag vergeben. Verzeih mir auch zu jeder stund, Schaff mir ein neues leben; Dein wort mein speis' laß allzeit sein, Damit mein' seel zu nähren, Mich zu wehren, Wenn unglück bricht herein, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir In dieser welt abwenden. Beständig sein ans end' gieb mir; Du hasts allein in händen, Und wem du's giebst, der hats umsonst: Es mag niemand ererben Noch erwerben Durch werke deine gunst, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb: Hilf, o Herr Christ! dem schwachen. An deiner gnad allein ich kleb, Du kannst mich stärker machen. Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstoßen; Du kannst maaßen, Daß mirs nicht bring gefahr: Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

580. Ach wer ist schuld, mein herz! Daß du zurücke bleibest, Stets schwach im glauben bist, Und immer klagen treibest? An Jesu fehlt es nicht, Er ist voll lieb' und treu, Und

steht dem, der ihn sucht Und wirken lässet, bei.

2. Gott, der die menschen schuf, Und den ihm theuren seelen Die seligkeit versprach, Läßt seine kraft nie fehlen. Aus liebe gab er ja Den sohn in höllenpein, Um dich heraus zu ziehn; Kann etwas größer sein?

3. Nichts gutes war in dir; Nur eine quell von sünden, Ein herz voll böser lust War, was in dir zu finden. Du lagst in deinem blut, Trugst Adams sündenbild, Du warst, o jammerstand! Mit zorn und fluch erfüllt.

4. Da kam dein seelenfreund, Und heilte diesen schaden Durch sein vergoßnes blut, Und setzte dich in gnaden. Da er dein fleisch annahm, Verband er dich mit Gott; Durch seinen tod entriß Er dich der höllennoth.

5. Und was hat Gottes herz So gnadenreich bewogen, Daß er so vielmal dich Durch seinen geist gezogen? O sieh, ob Gott es nicht Recht treulich mit dir meint? Bist du nicht selber schuld, Und deiner wohlfahrt feind?

6. Ach ja, mein treuer Gott! Du bleibest der gerechte, Wenn man dich richten will: Nur wir sind böse knechte. Du hast mich jederzeit Gesucht zu dir zu ziehn: Ich aber suchte nur Dein gnadenwerk zu fliehn.

7. Vollbringe doch dein werk, Das du selbst angefangen. Laß mich durch deinen geist Gewiß dahin gelangen, Wo mich dein wort hin weist, Zur wahren heiligkeit, Zu welcher du dein volk Dir hie schon zubereit't.

8. So wird mein leib und geist Sich recht in dir erfreuen, Und täglich deinen ruhm Durch dieses lob verneuen: Was ist, das Gottes treu, Die mich umfasset, gleicht? Sein ruhm erstrecket sich So weit der himmel reicht.

Von der göttlichen Gnadenregierung.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

581. Du, Gott der weisheit! zeigest mir In deinem worte, wie ich dir Soll wohlgefällig dienen, Und wie ich, als ein guter baum, In deines gartens weitem raum Zu deinem preis muß grünen.

2. Ach leit und lenke du mein herz, Damit es sich nicht hinterwärts Von deinem wege wende. Verstegl' in mir, was wahrheit ist, Behüte mich vor trug und list Bis an mein letztes ende.

3. Die bosheit steigt und wächset sehr, Sie zeigt sich leider mehr und mehr In arger lehr und leben: Drum sei mein führer, trost und licht, Und laß sich doch mein herze nicht Dem falschen schein ergeben.

4. Ach bringe mir die klugheit bei, Daß dies mein wahres leben sei, Wenn ich dich recht erkenne, Dich lebenslang mit wahrer treu Im herzen habe, und dabei In deiner liebe brenne.

5. Doch weil du meine schwachheit weißt: So bitt ich, daß dein guter geist Mich unterweis' und stärke: Daß man an mir, zu deinem ruhm, Durch ein rechtschaffnes christenthum Den wahren glauben merke.

6. Laß mich, wie eine rebe pflegt, Die nur durch kraft des weinstocks trägt, An dir, mein Jesu! hangen; Mein bräutigam! laß deine braut, Mit der du ewig dich vertraut, Trost, heil und gnad erlangen.

7. Du bist mein Herr; was hilfts dem knecht, Der gottlos,

ficher, ungerecht, Wenn er Herr, Herr! mir saget? Gieb, wenn mein mund dich Herr, Herr! nennt, Daß dich mein herz dafür erkennt, Dich ehrt und nach dir fraget.

8. Ich bin, mein Gott! auf dich getauft, Und dir zum eigenthum erkauft; Drum laß mich dir auch leben, Und wieder alles, was du mir Aus vaterhuld geschenket, dir Zum pfand und opfer geben.

9. Gleich wie der baum dem früchte trägt, Der ihn gepflanzet und verpflegt; So schaff durch deine pflege, Daß auch dein herz die glaubensfrucht, Die es an deinen kindern sucht, An mir stets finden möge.

10. Es wird der eingepfropfte zweig Dem baum an saft und wachsthum gleich, In welchem er bekleibet; So laß mich, Herr! in dir allein Auch leben, wachsen, fruchtbar sein, Weil ich dir einverleibet.

11. Wenn sturm und wetter mir zusetzt; So halte du mich unverletzt, Daß ich nicht von dir weiche: In aller angst gieb trost und kraft, Die auch im sterben freude schafft, Bis ich das ziel erreiche.

12. Nun seelenfreund! ich weiß gewiß, Du wirst mich einst ins paradies Der ewigkeit versetzen: So komm und bring mich aus der zeit In deines reiches herrlichkeit Zum ewigen ergetzen.

Mel. 2. Alles, was mir Gott ꝛc.

582. Jesu! du, mein licht und leben, Meiner seelen trost und zier, Rufest: kommt und lernt von mir. Ich, der ich dir ganz ergeben, Komme jetzt voll reu und leid; Lehre mich die frömmigkeit.

2. Ach, wie ist mein herz verderbet! Fesselt nicht das sündenband Glieder, sinnen und verstand? Was von Adam angeerbet, Sündlich wesen, fleisch und blut, Bleibet fleisch und thut nicht gut.

3. Reiß mich, Herr! aus dem verderben; Laß doch wollust, haß und neid, Hochmuth, ungerechtigkeit, Und was sündlich, in mir sterben. Mach mein herz mir täglich neu, Mach es aller bosheit frei.

4. Pflanze du in mein gemüthe Wahre frömmigkeit, geduld, Sanftmuth, freundlichkeit und huld, Andacht, heiligkeit und güte, Liebe, treu, zufriedenheit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, Jesu, meines lebens licht, Mein trost, heil und zuversicht! Laß mich dir so sein ergeben, Daß ich sterbe dieser welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen, Gieb mir deinen guten geist, Der mir hülf und beistand leist't. Laß mich deine gnad und segen Stets empfinden; früh und spat Segne denken, wort und that.

7. Endlich laß mich, Jesu! kommen Aus der unvollkommenheit Zu des himmels herrlichkeit: Da ich denn mit allen frommen Deine huld nach dieser zeit Preise dort in ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

583. Allmächtig großer Gott! Wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Ihr dasein, kraft und leben. Was geist und körper heißt, Was erd und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre; Und wolltest, gütigster! Daß ich dein bildniß wäre. Drum hast du auch den geist, Der in mir lebt und

denkt, Mir zur unsterblichkeit Aus deiner huld geschenkt.

3. O welch ein großer zweck, Dazu du, Gott! mich schufest! Wie herrlich ist das theil, Dazu du mich berufest! Dir höchster! ähnlich sein, Ist unser größtes glück. O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf mir zu diesem glück!

4. Laß mir dies große ziel Doch stets vor augen schweben. Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allem meinen thun Sei dies, o Gott! allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet möge sein!

5. Du bist der wahrheit freund: Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit stets munterm fleiß In alle dem mich üben, Was mich zur weisheit führt; Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beifall giebt, Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir, die sünde fliehn, Des fleisches lüste zähmen, Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich sein.

7. Gieb, daß ich, so wie du, Ein freund der menschen werde, Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Dem nächsten gern versüßt, Und wo er helfen kann, Zum helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, O Gott! von diesem ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O! bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn.

9. Beglückt ist nur alsdenn Mein lebenslauf auf erden; Wenn ich dir immer mehr Schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt sein, Und mich ohn unterlaß, Gott! deiner güte freun.

Mel. Hilf mir mein Gott ꝛc.

584. Ach höchster Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre; Und daß dein geist mich für und für Durch dein wort neu gebäre; Daß ich, dein kind, Dich such und find In allem kreuz und leiden; Daß weder tod, Noch angst und noth Mich, vater! von dir scheiden.

2. Erfüll mein herz mit wahrer reu, Mit glauben, hoffnung, liebe, Daß ich das böse haß' und scheu, Und gute werke übe, Daß ich, dein knecht, Stets schlecht und recht Nach deinem worte wandle, Und jederzeit Voll freundlichkeit Mit freund und feinden handle.

3. Lösch aus in mir des fleisches lust, Und pflanze Christi liebe Und heiligkeit in meine brust; Daß ich mich täglich übe, Auf ihn zu sehn, Ihm nachzugehn, Die tugend zu vollbringen, Mich von der welt, Die dir mißfällt, Zu dir, mein Gott! zu schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen sinn, Laß mich in demuth leben. Neid, rach und zorn nimm von mir hin, Und laß mich bald vergeben, Wenn gleich durch list Mein nebenchrist Mich ängstet und betrübet. Gieb mir ein herz, Das bei dem schmerz Die ärgsten feinde liebet.

5. Mein Gott! ich bitte dich, verleih Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sei, Den list und macht nicht rauben: So üb' ich mich, Zu lieben dich, Und hoff auf deine güte, Die mich, o Gott! Vor schand und spott Auch bis ins grab behüte!

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht

trachten. Laß mich die ehren dieser welt Für eitle schatten achten, Und nie nach pracht, Nach großer macht Und großem namen streben; Laß mich vielmehr Nach deiner lehr, Als einer richtschnur, leben.

7. Vor schmeicheln, list und heuchelei Bewahre meine sinnen, Und laß mich ja durch gleißnerei Den nächsten nicht gewinnen. Laß ja und nein Mein' antwort sein. Laß mich nicht lieblos richten, Und zank und streit Mit freundlichkeit, Mit lieb' und sanftmuth schlichten.

8. Entferne mich von eitelkeit, Gieb mir ein rein gemüthe, Auf daß ich mich zu jeder zeit Vor schnöden lüsten hüte. Des herzens grund Sei wie der mund, Dem nächsten nicht zu schaden: So werd ich nicht, Wie sonst geschicht, Mit schmach und schimpf beladen.

9. Gieb, daß ich ja den müssiggang Sammt aller trägheit hasse: Dagegen, Herr! mein lebelang Mein werk also anfasse, Daß ich zur noth Mein täglich brot Mit ehren mög erwerben, Und, wenn ich soll, Getrost und wohl In dir, Herr Jesu! sterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten geist, Daß ich die laster fliehe, Mich nur um das, was christlich heißt, Mit allem fleiß bemühe: So kann kein schmerz Noch leid mein herz Aus deinen händen treiben; Und so laß mich Denn ewiglich Bei dir, mein Jesu! bleiben.

Mel. Herr Christ der einge ꝛc.

585. Herr Jesu, gnadensonne, Du wahres lebenslicht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angesicht Nach deiner huld erfreuen, Und meinen geist erneuen; Mein Gott! versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich. Laß allen zorn verschwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine friedensgaben Mein armes herz stets laben; Ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen Des alten Adams sinn, Und laß mich dich erwählen: Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelenhort! Und öffne mein verständniß, Herr! durch dein heilig wort; Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Trotz satans list und mord!

5. Leit mich in dieser wüste, Und unterdrück in mir Die herrschaft böser lüste: Und laß mich für und für Der eitlen welt absterben, Dem fleische nach verderben, Mein Gott! so leb' ich dir.

6. Ja zünde deine liebe In meiner seele an, Daß ich aus innrem triebe Dich ewig lieben kann, Und, dir zum wohlgefallen, Beständig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7. Nun Herr! verleih mir stärke; Verleih mir muth und kraft; Denn das sind gnadenwerke, Die dein geist in uns schafft: Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen Ist bös und mangelhaft.

8. Darum du Gott der gnaden, Du vater aller treu! Wend allen seelenschaden, Und mach mich täglich neu. Gieb eifer, deinen willen Mit freuden zu erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

---

586. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange: Daß ich dich suche mit begier, Wenn

mir wird angst und bange. Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde. Gieb mir den sinn, Daß ich forthin Meid' alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad ergebe, Hab immer ein zerknirschtes herz, In wahrer buße lebe: Vor dir erschein, Herzlich bewein All meine missethaten. Die händ allzeit Laß fein bereit, Den dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde. Rechtschaffne lieb und lust zu dir In meiner seel' anzünde; Daß ich in noth Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Und mich kein trutz Noch eigennutz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor zorn und grimm, Mein herz mit sanftmuth ziere; Auch alle hoffart von mir nimm, Zur demuth mich anführe. Was sich noch findt Von alter sünd, Laß mich hinfort ablegen. Trost, fried und freud Laß jederzeit Sich in mir armen regen.

5. Den glauben stärk, die lieb' erhalt, Die hoffnung mache feste, Daß ich nicht von dir wanke bald: Beständig sein ists beste. Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket. Speis auch den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbefflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei In dem, was mir gebühret: Daß ich auch nicht durch heuchelei Und ehrgeiz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Laß nicht in mir verbleiben. Verstockten sinn Und diebsgewinn Wollst du fern von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falscher meinung trete: Den armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bete: Dien' jedermann, So viel ich kann: Das böse haß und meide Nach deinem wort An jedem ort; Bis ich von hinnen scheide.

---

587. O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell guter gaben! Ohn den nichts ist, was ist; Von dem wir alles haben; Gesunden leib gieb mir, Und daß in solchem leib Ein' unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet. Gieb, daß ichs thue bald Zu der zeit, da ich soll; Und wenn ichs thu, so gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen. Und wenn nach meiner pflicht Ich reden soll und muß: So gieb den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen. Gieb einen heldenmuth, Das kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen feind Mit sanftmuth überwind; Und wenn ich rath bedarf, Auch guten rath ersinn.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, gut und geld; So gieb auch dies dabei, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen; So gieb geduld, und mich Vor sünd und schand bewahr, Daß ich mit ehren trag Alsdenn ein graues haar.

7. Laß mich an meinem end

Auf Christi tod abscheiden. Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden. Dem leib ein räumlein gönn Bei frommer christen grab, Auf daß er seine ruh An ihrer seiten hab.

8. Wenn du an jenem tag Die todten wirst erwecken; Wollst du auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken. Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten hauf.

*9. Gott vater! dir sei preis Hier und im himmel oben, Gott sohn, Herr Jesu Christ! Dich will ich allzeit loben. Gott heilger geist! dein ruhm Erschalle mehr und mehr. O Herr dreieinger Gott! Dir sei lob, preis und ehr.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

588. Herr! lehre du mich thun Nach deinem wohlgefallen. Laß mich im herzen schon Bei dir im himmel wallen. Dein heilger guter geist Führ mich auf ebner bahn, Und gebe, daß ich dich Recht sehn und ehren kann.

2. Gieb, daß ich stets durch ihn Im glauben stärker werde, Und jederzeit mich selbst, Die lust und pracht der erde Durch ihn verleugnen mag. Laß mich vom heuchelschein, Verstellung, laulichkeit Und list entfernet sein.

3. Laß mich, Herr! meinen gang, Mein denken, thun und dichten, Herz, augen, hand und mund Nach deinem worte richten. Gieb, daß ich jederzeit Voll reiner lieb' und treu, Mein vater! gegen dich, Und meinen nächsten sei.

4. Gieb, daß ich überall Bei jeder that bedenke, Ob ich mich auch von dir Und meinem taufbund lenke: Ob deines namens ruhm Mein steter endzweck bleib; Ob mein unachtsam herz Was sündlichs denk und treib;

5. Ob ich mich täglich mehr, Herr! von dir heilgen lasse; Ob auch mein herz dich stets Im glauben fester fasse; Ob es die seligkeit Mit furcht und zittern schaff', Und denk, wie leicht der tod Uns von der erden raff.

6. Hilf, was dahinten ist, Von herzen zu verachten; Und laß mich stets mit fleiß Nach jenem kleinod trachten, Das du mir vorgesteckt. Laß dich, Herr! mir allein Das wahr' und höchste gut, Die welt ein ekel sein.

7. Was du mir auferlegt, Laß mich geduldig leiden. Laß mich die missethat Mit größtem ernste meiden, Und denken, daß, o Herr! Dir nichts verborgen ist, Und daß du überall Selbst gegenwärtig bist.

8. Laß mich behutsam sein, Daß ich dem zorn entgehe, Und nichts als segen, heil, Trost, schutz und gnade sehe. Laß mich mit freuden thun, Was mir dein wort gebeut; Gerieth ich auch dadurch In schmach und herzeleid.

9. Hilf, daß ich stets auf dich, Als meinen felsen, baue. Dir jederzeit allein In noth und tod vertraue. Du kennest mehr, als ich, Die sorge, die mich plagt; Verläßt, versäumst uns nicht, Weil du es zugesagt.

10. Laß mich hier deinen geist Mit himmelsgütern speisen, Bis ich dich einstens dort Mit allen engeln preisen Und völlig rühmen kann Für deine gütigkeit, Wenn mich vor deinem thron Dein ewig licht erfreut.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

589. O Gott mein vater! mich regier, Halt mich in deiner gnade; Dein

wort mich leite für und für Auf deinem himmelspfade. O Gott mein vater! mich bewahr Vor solcher angst, noth und gefahr, Die meinen geist besieget.

2. O Jesu Christe! sieh mir bei, Mach mich von schuldbeschwerden Und sünden durch dein leiden frei; Laß mich nie sicher werden. Erbarm dich mein, o Gottes sohn! Wenn wir dereinst vor deinen thron Das urtheil hören sollen.

3. O heilger geist! der weisheit brunn, Sei meines glaubens mehrer. Gieb glück und heil zu meinem thun, Sei stets mein trost und lehrer. Thu auf den mund zu Gottes ehr. Erhalt mein herz bei deiner lehr, Und laß mich darnach leben.

4. O heilige dreieinigkeit! Mein schutz in noth und leiden, Ach! laß mich weder lust noch leid Von deiner liebe scheiden. Bewahr in mir nach deiner huld Glaub', liebe, hoffnung und geduld, Und laß mich selig werden.

Melodie 28.

590. O vaterherz, o licht, o leben, O treuer hirt, Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben, Dir, dir gehöret leib und seel. Ich will mich nicht mehr selber führen, Du, vater! sollst dein kind regieren: So geh nun mit mir aus und ein, Und leite mich in allen tritten. Ich geh', erhör, o Herr! mein bitten, Für mich nicht einen schritt allein.

2. Was kann dein schwaches kind vollbringen? Ohn dich weiß ich ja keinen rath. Drum sei in groß- und kleinen dingen Mir allzeit selber rath und that. Du willst dich meiner selbst nicht schämen; Und wollt ich dich zu allem nehmen, So willst du mir auch alles sein. Drum wohl, du sollst in allen sachen Den anfang und das ende machen, So stellt sich lauter segen ein.

3. Du gängelst mich; wie kann ich gleiten? Dein wort muß ewig feste stehn; Das spricht: dein auge soll mich leiten, Dein angesicht soll vor mir gehn, Ja deine güt und dein erbarmen Soll mich mit vatertreu umarmen. Drum gieb, daß ich recht kindlich sei, In allem gläubig zu dir flehe, Und stets auf deinen willen sehe, So spür ich täglich neue treu.

4. Damit sich nun mein glaube stärke; So gieb, daß ich auf deine treu Und weisheit auch im kleinsten merke, Dich liebe, lob' und ruhig sei, Und dich in allem walten lasse, Stets ordnung halte, dich umfasse; Sonst fall ich, ja sonst lauf ich an. Laß mich in dir gelassen bleiben, Und alles dir, mir nichts zuschreiben. Was du nur thust, ist wohl gethan.

5. Du weißt allein die besten weiden, Und was mir schädlich oder gut, Drum laß dein schaf das alles meiden, Was meiner seele schaden thut. Ach laß mich niemals von dir irren, Mich durch zerstreuung nie verwirren; Es blende mich kein falscher schein. Hab acht auf mich an allen enden, Und trage mich auf deinen händen; So geh ich sicher aus und ein.

6. Laß deinen geist mich täglich treiben Zum wachen, ringen, seufzen, schrein. Laß mir dein wort im herzen bleiben, Und in mir geist und leben sein. Laß mich nach deinem wohlgefallen In heilger ehrfurcht vor dir wallen; Zeuch mein herz völlig zu dir hin. Gieb geist und kraft, durch heilig leben Dir ehre, lieb und furcht zu geben, Verhüte kalt und lauen sinn.

7. O! daß ich mich bei nichts verweilte, Was mir hie zeit und kraft verzehrt. O! daß ich stets zum himmel eilte: Mein held! umgürte du dein schwert, Und brich durch alle hindernisse; Ja, laß nach deinem wort die süße Hinfort gewisse tritte thun. Laß mich in worten und in werken Auf deinen wink und willen merken, Und nie in eignem willen ruhn.

* * *

8. Mach mein herz einmal treu und stille, Daß ich dir immer folgen kann. Nur dein, nur dein vollkommner wille Sei mir stets schranken, lauf und bahn. Laß mich nichts, ohne dich, vergnügen, Laß mir nichts mehr am herzen liegen, Als deines großen namens ruhm; Der sei allein mein ziel auf erden, Dies laß mir nie verrücket werden, So bleib ich, Herr! dein eigenthum.

9. Laß deinen geist mir klärlich weisen, Daß mir dein sohn geschenket ist. Laß mich in ihm dich, vater! preisen, Wie du die liebe selber bist. Ach! offenbar mir deine liebe, Und wirke doch recht heiße triebe Der reinsten gegenlieb' in mir: Hiermit erfülle herz und sinnen, Daß ich hinfort mein ganz beginnen In deiner lieb' und lobk führ.

10. Dir, Jesu! sehn ich mich zu leben, Der du mein Herr und bräutgam bist Ach! laß mich dir nie widerstreben. Was dir in mir entgegen ist, Das stelle bald vor mein gewissen. Laß mich von keiner bosheit wissen; Vertilge, was nicht lauter heißt. Laß dein gebot mein manna werden, Und fülle, Jesu! deine heerden Mit einer lieb und einem geist.

11. So lob' und lieb' ich in der stille, Und ruh als kind in deinem schooß. So trinkt dein schaf aus deiner fülle, Die braut steht aller sorgen los. Sie sorget nur allein, in allem, Dir, ihrem bräutgam, zu gefallen, Sie schmücket und hält sich dir bereit. Ach! heilge dir all meine sinnen, Und zeuch mich, zeuch mich so von hinnen Zu dir, o glanz der ewigkeit!

Mel. 29.

591. Mein schöpfer! steh mir bei; Sei meines lebens licht. Dein ange leite mich, Bis mir mein auge bricht. Hier leg ich herz und glieder Vor dir zum opfer nieder, Und widme meine kräfte Für dich und dein geschäfte. Du willst ja, daß ich deine sei: Drum, schöpfer! steh mir bei.

2. Mein heiland! wasche mich Durch dein so theures blut, Das alle flecken tilgt, Und lauter wunder thut. Schließ die verirrte seele In deine wundenhöhle, Daß sie von zorn und sünde Hier wahre freiheit finde. Ich bin ein scheusal ohne dich, Mein heiland! wasche mich.

3. Mein tröster! gieb mir kraft, Wenn sich versuchung zeigt. Regiere meinen geist, Wenn er zur welt sich neigt. Lehr mich den sohn erkennen, Ihn meinen herren nennen, Sein gnadenwort verstehen, Auf seinen wegen gehen. Du bist, der alles gute schafft, Mein tröster! gieb mir kraft.

4. Gott vater, sohn und geist! Dir bin ich, was ich bin. Ach! drücke selbst dein bild recht tief in meinen sinn. Erwähle mein gemüthe Zum tempel deiner güte. Verkläre an mir armen Dein gnadenreich erbarmen. Wohl mir, wenn du der meine heißt, Gott vater, sohn und geist!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

592. Herzallerliebster Gott! Der du mir dieses leben, Leib, seele und vernunft Aus gnaden nur gegeben: Regiere ferner mich Durch deinen guten geist, Daß er in allem thun Mir kraft und beistand leist.

2. Hilf, daß ich stets ein feind Der fleischeslüste bleibe, Hingegen emsiglich Des geistes werke treibe, Und gute ritterschaft Ausübe; auch dabei In hoffnung immer stark Und fest gegründet sei.

3. Gieb, daß ich, als ein christ, Wie Christus mich bezeige, Und herz und ohren stets Zu seiner lehre neige. Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe. Verleihe mir geduld, Wenn trübsal bricht herein: Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem reiche ringe, Auf daß dein segen sich Zu mir herunter dringe. Wer nach dem ewigen Vor allen dingen tracht't, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth Und heuchelei daneben, Laß ja nicht an mir sein In meinem ganzen leben, List, unrecht, frevel, geiz, Und unbarmherzigkeit Sei ferne weg von mir, O Gott! zu aller zeit.

*7. Mit deiner rechten hand, Herr! wolleſt du mich leiten, Und schützen tag und nacht, Daß meine tritt' nicht gleiten. Du wolleſt meine kraft Und schutz in nöthen sein, Auch wenn in meinem amt Ich gehe aus und ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem kreuz und leiden: Und soll ich denn einmal Von dieser welt abscheiden; So stehe du mir bei Mit deiner gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

593. Gieb mir ein frommes herz, Du geber aller gaben! Das soll mein reichthum sein, Den ich begehr zu haben, Das ist mein höchster ruhm, Mein schmuck und schönste pracht; Denn fromm sein wird bei Gott Und engeln hoch geacht't.

2. Gieb mir ein frommes herz In allem meinen denken, Wenn sich mein eitler sinn Zum bösen wollte lenken. Ach schrecke mich doch ab Von der gottlosen weg, Und führe mich, o Gott! Den rechten himmelssteg.

3. Gieb mir ein frommes herz, Das sich nicht läßt verführen: Laß deinen guten geist Dasselbe kräftig rühren. Herr! laß mich nimmermehr Auf böses beispiel sehn, Vielmehr mit aller treu In Christi stapfen gehn.

4. Gieb mir ein frommes herz, Wenn ich viel böses höre: Daß die gewohnheit mich Nicht auch zuletzt bethöre: Schleuß mir die ohren zu, Gieb deinem worte kraft, Das sagt: du forderst auch Von worten rechenschaft.

5. Gieb mir ein frommes herz, Wenn ich die welt betrachte, Daß ich die sündenlust Und eitelkeit verachte. Es muß die schnöde welt Mit ihrer lust vergehn; Den frommen aber bleibt Der himmel offen stehn.

6. Gieb mir ein frommes herz, Daß ich fromm sei und bleibe, Und nur, was dir gefällt, In meinem leben treibe. Heut fromm sein, morgen bös, Und so in

wankelmuth, Bald recht, bald unrecht thun, Stürzt in die höllengluth.

7. Gieb mir ein frommes herz, Daß ich nicht von dir weiche, Und nicht der schnöden welt In ihren sünden gleiche. Ich trenne mich von ihr Nunmehro völlig ab; In reiner gottesfurcht Beharr ich bis ins grab.

8. Gieb mir ein frommes herz, So wird mirs wohl ergehen; Du wirst mein beistand sein, Wenn unglückswinde wehen. Den frommen ist ja gnad Und hülfe zugesagt, Wenn auch die böse schaar Verdiente strafe plagt.

9. Gieb mir ein frommes herz, Herr! laß mich selig sterben Und, als ein Gotteskind, Das himmelreich ererben. Im himmel wird dereinst Die frömmigkeit gekrönt, Die diese böse welt Verlachet und verhöhnt.

10. Gieb mir ein frommes herz: Wirst du mir dieses geben, So will ich dankbar sein In meinem ganzen leben; So lenk ich herz und sinn Durch dich stets himmelwärts. Drum sag ich noch einmal: Gieb mir ein frommes herz.

Mich nie vom schmalen steg Zum breiten weg begeben. Wenn satan netze legt, So leite mich, mein hirt! Damit dein schwaches schaf Ja nicht gefangen wird.

4. Zieh mich, mein Gott! zu dir Durch Christi tod und schmerzen, Und bleib mir immerdar Vor augen und im herzen, Daß ich nicht sündige. Herr! decke meinen stand, Leib, seele, ehr und gut Mit deiner vaterhand.

5. Sei mir, mein vater! trost, Schutz, heil und alls in allen, Mein leiter, wo ich geh, Mein stab, um nicht zu fallen, Mein rath in meinem thun, Mein helfer in der noth, Mein arzt, so oft ich krank, Mein leben in dem tod.

6. Sei mit und neben mir; Dein geist mich leit und führe, Daß ich kein unglück stift, Und mich kein unfall rühre. Gieb mir zu allem heil, Gieb mir, o treuer Gott! Im leben frömmigkeit, Am ende sanften tod.

7. Ich will dir, vater! nun Als kind, voll glauben trauen, Und fest auf deine treu, Macht, huld und wahrheit bauen. Ich will in deiner lieb' Und Christi wunden ruhn. Vor, in und nach dem tod Wirst du mir gutes thun.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

594. Mein Gott! verlaß mich nicht In diesem weltgetümmel. Ich heb auf Jesu blut Herz, aug und mund gen himmel: In Jesu liebe mich, Vergieb mir alle schuld, Umfaß mich, als dein kind, Mit ewger vaterhuld.

2. Dein name sei gelobt, Und ewiglich gepriesen, Für alles, was du mir An seel und leib erwiesen. Ich will von nun an stets Dafür dein eigen sein; Ach! hierzu flöße mir Geist, kraft und leben ein.

3. Laß mich zu deinem preis, Zum dienst des nächsten leben,

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

595. Herr! meiner seele großen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken; Und auf die sorge für ihr wohl So unermüdet, als ich soll, Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott! dein bild zu sein; Und hast, vom fluch sie zu befrein, Selbst deinen sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit,
Bestimmt zum glück der ewigkeit,
Lebt sie im fleisch auf erden, Durch
glauben und gottseligkeit, Zu
größerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit großer treue willst du
sie, Selbst durch des lebens kurze
müh, Zu diesem ziele führen. O!
laß mich nicht durch eigne schuld
Das heil, das deine vaterhuld
Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint
zu sein, Mich ewig deiner huld
zu freun, Und dich zum trost zu
wählen, Das sei mein fleiß und
höchster zweck. Laß mich dazu den
rechten weg Aus leichtsinn nie
verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor
dir. Drum schaffe selbst, o Gott!
in mir Ein herz, das sünden haſſet, Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz
ergeb; Und was ich hier im fleisch
noch leb, Laß mich im glauben
leben An dich, sohn Gottes! der
du mich So hoch geliebet hast,
und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimmschaft Laß mich, gestärkt durch
deine kraft, Nach jenem kleinod
trachten, Das mir dein ruf vor
augen stellt, Und alle leiden dieser welt Wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann
nicht sein! Schon hier wird dann
mein herz sich freun, In dir,
Gott! ruhig leben; Und du wirst
nach vollbrachter zeit Auch mich
gewiß zur herrlichkeit In deinem
reich erheben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

596. Des leibes warten
und ihn nähren,
Das ist, o schöpfer, meine pflicht.
Muthwillig seinen bau verſehren,
Verbietet mir dein unterricht. O!
stehe mir mit weisheit bei, Daß
diese pflicht mir heilig sei.

2. Sollt ich mit vorsatz das
verletzen, Was zur erhaltung mir
vertraut? Sollt ich gering ein
kunststück schätzen, Das du, als
schöpfer, selbst erbaut? Weß ist
mein leib? er ist ja dein. Sollt
ich denn sein zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder
vaterhand, Die mittel, die dazu
uns nützen, Und zum gebrauch
giebst du verstand. Dir ist die
sorge nicht zu klein. Wie? sollte
sie denn mir es sein?

4. Gesunde glieder, muntre
kräfte, O Gott! wie viel sind die
nicht werth; Wer taugt zu des
berufs geschäfte, Wenn krankheit
seinen leib beschwert? Ist nicht
der erde größtes gut Gesundheit
und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers
wohlsein stört, Daß nicht, wenn
seine kräfte leiden, Mein geist den
innern vorwurf hört: Du selbst
bist störer deiner ruh: Du zogst
dir selbst dein leiden zu.

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam
sein. Drückt mich die last der
krankheit nieder, So flöße selbst
geduld mir ein. Gewähr auch
dann mir guten muth, Und segne,
was der arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht
übertreibe, Was auf des leibes
pflege zielt, Nein, stets in jenen
schranken bleibe, Die dein gesetz
mir anbefiehlt. Des körpers wohl
laß nie allein Den endzweck meiner sorgen sein.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sei stets auf meinen geist gericht't, Daß er zum himmel

tüchtig werde, Eh dieses leibes hütte bricht; Dazu, Herr! segne meinen fleiß, So leb ich hier zu deinem preis.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

597. Mein lieber Gott! gedenke meiner Im besten jetzt und allezeit: Denn außer dir, mein heil! ist keiner, Der mich mit rath und trost erfreut. Dein wort macht mich voll zuversicht, Und sagt mir: Gott vergißt dein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre Dein süßes evangelium; Und mache mir die himmelslehre Zur kraft im wahren christenthum, Daß sie mir stets ins herze bring, Und hundertfältig früchte bring.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke stets in gnaden drauf: Weil ich in Christo vor dich trete, So schließ dein herz mir gnädig auf; Doch gieb mir, vater! das allein, Was mir kann gut und selig sein.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im zorne hin. Weil ich ja leider, wie wir alle, Im fleische schwach und blöde bin; So fördre meinen gang und stand Durch kraft und stärke deiner hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; Wen hab ich sonst, als dich allein, Der, bei der menschen haß und neide, Mein freund und tröster könnte sein? Mit dir verlacht mein froher muth Der welt und gar des teufels wuth.

6. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kann, Und siehe mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an. Denn giebst du mir, was dir gefällt, So ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, Und wenn mich alle welt vergißt: Versetze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und leben bist. Denn bleibst du nicht im himmel mein, So möcht ich nie geboren sein.

8. Ich will mich über nichts betrüben: In deine hände hast du mich Zum heil und segen angeschrieben: Drum steht mein hoffen blos auf dich, Und denkt, im glauben ungekränkt, Daß mein Gott mein im besten denkt.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

598. Liebster Jesu! gnadensonne, Meines herzens zuversicht, Meine freude, meine wonne! Ich komm vor dein angesicht; Ob ich schon ein sünder bin, Werf ich doch den muth nicht hin, Weil ich, auch als asch und erde, Nicht von dir verstoßen werde.

2. Herr! ich muß vor allen dingen, Ob ich schon nicht völlig kann, Dir ein schwaches danklied bringen, Daß du mir viel guts gethan. Wollte ich von jugend auf, Durch den ganzen lebenslauf, Alle deine wohlthat zählen, Würden zeit und worte fehlen.

3. Alles was ich bin und habe, Leib und seele, gut und stand, Kommt, als dein geschenk und gabe, Blos von deiner vaterhand. Habe dank für deine treu, Die mir alle morgen neu: Habe dank für deinen segen, Woran alles heil gelegen.

4. Stärke mich mit deiner güte, Heiland! ferner tag und nacht. Führ mich selber, und behüte Mich durch deiner engel wacht; Laß dieselben bei mir stehn, Wenn ich aus und ein muß gehn, Wenn ich reise, schlafe, wache, Und in jeder guten sache.

5. Segne alle meine thaten
Durch den werthen segensgeist;
Laß sie täglich so gerathen,
Daß mein herz dich täglich preist:
Es ist dein, und nicht mein werk,
Drum verleih mir muth und stärk,
Stets gerade durch zu gehen,
Nicht auf menschengunst zu sehen.

6. Treuer Gott! du wirst mich lehren,
Wie ich klüglich handeln soll,
Daß mein thun zu deinen ehren
Und des vaterlandes wohl
Immer eingerichtet sei;
Höre mich und steh mir bei;
Daß der feind durch list und tücke
Nie mein gutes ziel verrücke.

7. Hilf mir meine noth und plagen,
Meines amtes bürd und last,
Und sonst alles freudig tragen,
Was du auferleget hast.
Findet sich gefährlichkeit,
Hinderniß, verdruß und neid:
Laß mein herz sich ja nicht quälen,
Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen,
Dir sei alles heimgestellt;
Herr! du wirst es also machen,
Wie es deinem rath gefällt.
Bricht auch kreuz und noth herein,
Scheinet es gar aus zu sein;
Laß mich ruhn in deinem willen,
Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich auch verspottung hören,
Werd ich hie und da verlacht;
Laß dies meine ruh nicht stören.
Bin ich, welt! von dir veracht?
Wohl! mach immer, was du willt,
Gott ist mir doch sonn und schild,
Wider den will ich nicht sprechen,
Noch mich an den feinden rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben,
Nehm ichs gern und willig an.
Ich will Gott nicht widerstreben,
Wenn ich ihm nur dienen kann.
Drum, Herr! mach mich dir getreu,
Gieb gesunden leib dabei,
Und laß mich an deinem
fügen
Und an deiner huld begnügen.

11. Soll ich aber bald erblassen,
Will ich auch zufrieden sein;
Kann ich sterbend dich umfassen,
Ach! so schlaf ich fröhlich ein.
Nimm die seel in deine hand,
Laß den leib im kühlen sand
Ruhen bis zum auferstehen:
Amen, Herr! erhör mein flehen.

Mel. Vater unser im himmelr.

599. Herr Gott von großer majestät! Dem alle welt zu dienste steht, Du bist der Herr, der alles trägt, Was lebet, webt und sich bewegt; Dein ist ja reichthum, ehr und pracht, In deiner hand steht kraft und macht.

2. Ich aber bin arm, blind und bloß, Mein mangel, meine noth ist groß; Drum bring ich mein gebet vor dich, Erhör, erhör es gnädiglich: Ach, schenke mir, o höchstes gut! Doch alles, was mir nöthig thut.

3. Erleuchte mein sonst finstres herz, Gieb wahre buße, reu und schmerz, Und habe, bei so mancher schuld, Noch fernerhin mit mir geduld. Gieb meinem glauben kraft und licht, Ersetze selbst, was mir gebricht.

4. Nimm, vater! der es einzig kann, Dich meiner seelen herzlich an. Bewahre mich vor heuchelschein, Und mache mein gewissen rein; Ja stehe mir, o heiland! bei, Daß ich recht fromm und gläubig sei.

5. Gieb mir verstand in allem thun, Und laß mich ganz in dir beruhn. Wo mein gemüth im zweifel steht, Und, gleich den kindern, wankend geht: Da leite mich nach deinem rath Und fördere zugleich die that.

6. Wenn dann mein fleiß das seine schafft, So gieb dem leibe

stärk und kraft. Erhalte mich gesund und frisch, Und segne nahrung, haus und tisch. Bescher mir mein täglich brot, Und sorge für mich in der noth.

7. Hilf, daß des lebens hitz und last, Die du mir auferleget hast, Mir nicht zu schwer zu tragen sei. Bricht meines leibes haus entzwei, So führ durch Christi blut und pein Den geist in deinen himmel ein.

8. Nun, Herr, ich bin in deiner hand: Mein leben, tod, beruf und stand, Mein wissen, wollen, reden, thun, Mein gehen, stehen, wachen, ruhn Befehl ich deiner treuen hut, Mach anfang, fortgang, ende gut.

9. Mein Gott! ich habe viel begehrt, Und bin doch, leider! keines werth; Allein mich treibt die noth zu dir, Denn dieses alles fehlet mir: Drum tret ich hin vor deinen thron, Erhöre mich durch deinen sohn.

10. Der hat die handschrift abgethan, Und macht, daß ich recht beten kann. Sein geist hilft meiner schwachheit auf, Er rufet: abba! merke drauf, Daß dies mein flehen und geschrei Vor dir ein süßer weihrauch sei.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

600. Herr! wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben: Zu dir allein steht mein begier, Laß mich doch nicht verderben. Erhalte mich in deiner huld, Sonst, wie du willst; gieb nur geduld, Dein will ist doch der beste.

2. Verleihe mir zucht, treu und ehr, Und lust zu deinem worte: Behüte mich vor falscher lehr, Gieb mir an jedem orte Was dient zu meiner seligkeit. Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath Von dieser welt abscheiden; So gieb mir, Herr! nur deine gnad, Daß ich es thu mit freuden. Mein leib und seel befehl ich dir, Ein selig end, o Herr! gieb mir, Durch Jesum Christum, amen.

Von dem Gewinn der Gottseligkeit.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

601. Kommt, laßt euch den Herren lehren! Kommt und lernet allzumal, Welche die sein, die gehören Zu der rechten christen zahl; Sie bekennen mit dem mund, Gläuben fest von herzensgrund, Und bemühen sich darneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben Und sind allzeit arm im geist, Rühmen sich ganz keiner gaben; Daß Gott werd allein gepreist, Danken ihm auch für und für: Denn das himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauren findt, Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd; Auch deshalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen stehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kann, Welche hohn und trutz verschmerzen, Weichen gerne jedermann, Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach: Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu,

Daß an ihrem thun und leben
Nicht gewalt noch unrecht sei;
Die da lieben gleich und recht,
Sind aufrichtig, fromm und schlecht,
Geiz, betrug und unrecht hassen,
Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen
Sich annehmen fremder noth,
Sind mitleidig mit den armen,
Bitten treulich für sie Gott;
Die behülflich sind mit rath,
Auch wo möglich mit der that,
Werden wieder hülf empfangen,
Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden
Reines herzens jederzeit,
Die in werk, wort und geberden
Lieben zucht und heiligkeit.
Diese, welchen nicht gefällt
Die unreine lust der welt,
Sondern sie mit ernst vermeiden,
Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen,
Und drauf sehn ohn unterlaß,
Daß man mög in allen sachen
Fliehen hader, streit und haß.
Die da stiften fried und ruh,
Rathen allerseits darzu,
Sich des friedens selbst befleißen;
Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden
Schmach, verfolgung, angst und pein,
Da sie es doch nicht verschulden,
Und gerecht befunden sein.
Ob des kreuzes noch so viel,
Setzet Gott doch maaß und ziel,
Und hernach wird ers belohnen
Ewig mit den ehrenkronen.

*10. Herr! regier zu allen zeiten
Meinen wandel hier auf erd,
Daß ich solcher (*aller*) seligkeiten
Auch aus gnaden fähig werd.
Gieb, daß ich mich acht gering,
Meine klag oft vor dich bring,
Sanftmuth auch an feinden übe,
Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene,
Immer hab ein reines herz:
Die in unfried stehn, versühne,
Dir anhang in freud und schmerz.
Vater! hilf von deinem thron,
Daß ich gläub an deinen sohn,
Und durch deines geistes stärke
Mich befleiße guter werke.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

602. Gesegnet ist der mann,
An dem man sehen kann,
Daß er sich Gott ergebe,
Und ihm zu ehren lebe,
Das böse meid und hasse,
Sich auf den Herrn verlasse.

2. Ist nun der Herr sein licht,
Trost, heil und zuversicht,
Wird er nur Gott vertrauen,
Auf seinen schöpfer bauen;
So werden seine thaten
Im segen wohl gerathen.

3. Aus Gott entspringt das heil,
Er ist das beste theil,
Das unsern geist beglücket,
Die quelle, die erquicket,
Ein hartes herz erweichet,
Dem dürren labsal reichet.

4. An diesem bache steht,
Als wie ein baum erhöht,
Wer fest an Jesu hanget
Und weiter nichts verlanget,
Als ihm, vor andern allen,
Beständig zu gefallen.

5. Man sieht sein wohlsein blühn,
Es stehet frisch und grün.
Wie kann sein saft veralten?
Gott selbst will ihn erhalten;
Und dessen fülle schenket,
Was ihn erquickt und tränket.

6. Fällt eine dürre ein,
Die schädlich könnte sein;
So bleibt er unbetrübet,
Weil Gott auch gnade giebet,
Daß er in trauertagen
Kann seine früchte tragen.

7. Ach Jesu, höchstes gut!
Dies macht mir einen muth,
Mit dir mich zu verbinden.
Ach! tilge meine sünden.
Vertreibe furcht und zweifel,
Welt, schnöde lust und teufel.

8. Ich schwöre dir die treu,
Und will hinfort aufs neu
Dein eigenthum verbleiben,
Und dir

mich ganz verschreiben: Halt mich in deinen armen Voll güte, voll erbarmen.

9. Ich weiß, es wird zuletzt Die müh mit ruh ersetzt, Wenn alles leid geendet, Wenn alle noth gewendet; Drum gieb mir, nach dem leiden, Dort deine himmelsfreuden.

Mel. Jesu! meines lebens leben.

603. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott! zu dir, Denn ich kenne deine güte, O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine wege; Zeige deinen willen mir, Daß ich nicht mehr irren möge, Führe du mich selbst zu dir. Gott! du siehest mein vertrauen, Sicher kann ich auf dich bauen. Deine vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die sünden Meiner jugendjahre nicht, Laß mich armen gnade finden, Gott! vor deinem angesicht. Alle sünden, die uns reuen, Willst du, vater! ja verzeihen. O! so höre denn auch mich. Meine seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben: Seine seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt, den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden. Deren herz sich dir ergiebt, Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Welchem du die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu was für seligkeiten Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen ganzen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem angesicht. Keine schnöde lust der sünden Müsse mich mehr überwinden. Ach! bewahr, ich bitte dich, Meinen geist, und stärke mich.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

604. Durch dich, o großer Gott! Durch dich bin ich vorhanden. Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort entstanden; Denn wenn du sprichst, geschiehts: Wenn du gebeutst, stehts da. Mit allmacht bist du mir, Und auch mit güte nah.

2. Du bist der Gott der kraft; Dich preisen erd und meere. Und himmel predigen Die wunder deiner ehre. Dich bet ich dankend an. Mein heil kommt von dem Herrn. Du hörst der menschen flehn, Und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O Gott! gewürdigt werde, Was frag ich, außer dir, Nach himmel und nach erde? Im himmel donnerst du, Und schrecken füllt das land: Noch fürcht ich nichts, denn du Hältst mich bei meiner hand.

4. Wenn ich die himmel seh, Die du, Herr! ausgebreitet, Der sonne majestät, Den mond, den du bereitet; So sprech ich: was ist doch Der mensch, daß du sein

denkst! Und daß du täglich uns Unzählig gutes schenkst.

5. Als schafe läßt du uns Auf grüner aue weiden, Nährst uns mit speis und trank, Und füllst das herz mit freuden; Du sahst mich, eh der grund Der welt geleget war; Schau in der mutter leib, Und als sie mich gebar.

6. Du wogst mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben, Und meiner tage zahl War auf dein buch geschrieben. Du bist der frommen schutz; Du bist der müden ruh; Ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott! bist du.

7. Wem soll ich sonst vertraun, Als dir, du Gott der götter? Wen ehren, als nur dich, Mein schutz und mein erretter? Wie sanft ist dein befehl: Gieb mir dein herz, mein sohn! Und wandle meinen weg; Ich bin dein schild und lohn.

8. Herr! dein gebot ist heil, Dein weg ist fried und leben; Wie könnt ich einem Gott Der liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das glück, In dem das laster blüht. Ich hasse seinen weg, Weil mich dein auge sieht.

9. Auch wenn kein mensch mich sieht, Will ich die sünde fliehen; Denn du wirst aller werk Vor dein gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem fleisch Was böses noch gelüst't, Bedenken, daß mein leib, O Gott! dein tempel ist.

10. Sollt ich der menschen ruhm Stolz zu erringen trachten? Nein, Herr! wenn du mich ehrst, Mog mich die welt verachten. Du bist es, dem zum dienst Ich leib und seele weih. Gieb, daß mein wandel stets Voll deines ruhmes sei.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

605. Herr! wer wird in der hütten dein Die wohnung dort erlangen? Auch in der christlichen gemein Den ruhm noch hier empfangen, Daß er mit glauben sei geziert, Vom heilgen geiste werd regiert, Und sei ein kind der gnaden?

2. Wer sich der reinen lehr befleißt, Und liebet die gerechten: Nicht fremde güter zu sich reißt, Mit einem schein des rechten: Hat nie betrug in seinem mund, Die wahrheit sagt von herzensgrund, Und hasset alle lügen.

3. Wer seinen nächsten nicht veracht, Noch aus verbittrung schändet: Kein unglück mit der zunge macht, All ding zum besten wendet; Und lobet nicht gottlose leut, Hält aber hoch die frömmigkeit, Und alle die Gott fürchten.

4. Wer seine wort und zusag hält, Nicht hinterlistig schwöret, Nicht wucher treibt mit korn und geld, Noch wittwenbrot verzehret; Und nimmet kein geschenke an, Zu hindern den gerechten mann In seinen guten sachen.

5. Wer das thut, ist ein frommer christ, Das mag man sicher gläuben: Es wird ihn keine macht noch list Von seinem orte treiben: Er wird beschützt von Gottes hand, Behält sein glück und ehrenstand Bis an sein selig ende.

*6. Gott vater! hilf mir kräftiglich Das böse überwinden. O Jesu Christ! befreie mich Von missethat und sünden. O heiliger geist! durch deine lehr Ermuntre mich je mehr und mehr, Dem guten nachzustreben.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

606. Wohl dem, der sich fürcht und scheuet Vor dem Herren seinem Gott! Selig, der sich herzlich freuet Zu erfüllen sein gebot. Wer den höchsten liebt und ehrt, Wird

erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem leben Ihm der Herr sein Gott gegeben.

2. Seine kinder werden stehen, Wie die rosen in der blüth. Sein geschlecht wird man stets sehen Reich an Gottes gnad und güt; Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wanket nicht: Sollt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch Gott der Herr ihr licht, Tröstet, stärket, schützt und macht, Daß nach ausgestandner nacht Und nach dem betrübten weinen Freud und sonne wieder scheinen.

4. Gottes gnädiges erbarmen Bleibt den frommen immer fest. Wohl dem! der die noth der armen Sich zu herzen gehen läßt. Wer da niemand unrecht thut, Sondern das, was recht und gut, Dem wird Gott viel heil verleihen, Alles thun muß ihm gedeihen.

5. Wenn die wolken werden blitzen, Wenn es donnert in der luft; Wird er ohne sorge sitzen, Wie ein vög'lein in der klust: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich Hier und dort auf allen seiten Wie ein grüner zweig ausbreiten.

6. Wenn das unglück will ankommen, Das die rohen sünder plagt; Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das herz stets unverzagt. Unverzagt ohn angst und pein, Bleibt das herz, das sich allein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und die lieb' am nächsten übet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchsten wohl ergetzt; Was die milde hand ausstreuet, Wird vom himmel reich ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was sein herz nur wünscht und will, Das wird Gott nach seinem willen Und zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen sehn; Denn den feinden und dem neide Kann es nie nach wunsche gehn. Wenn es ihnen gleich verdrießt, Daß der fromme glück genießt: Bleibt es ihm doch sicher stehen, Neid und bosheit muß vergehen.

*9. Herr! regier mein ganzes leben, Daß ich deine rechte halt! Daß ich herzlich gern darneben Armen helfe mannigfalt. Segne meinen tisch und haus, Daß ich wieder streue aus: Wende doch von mir aus gnaden Noth, verzweiflung, spott und schaden.

Mel. Sei lob und ehr dem höchst.

607. Nach meiner seelen seligkeit Laß, Herr! mich eifrig ringen, Sollt ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen? Wie wird ich einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen, Und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um erbarmung flehen, Das ist der sichre weg ja nicht, Den uns, o Gott! dein unterricht Zur seligkeit bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur heiligung, Drum laß auch hier auf erden Des geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr! stärke mir dazu den trieb, Nichts sei so groß, nichts mir so lieb, Das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott! darüber meiden; Was

hülfe wird? kann auch die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit, Auch selbst im tode geben? Nicht menschengunst, nicht irdisch glück; Nur Gottes gnade, und der blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach diesem kleinod, Herr! laß mich Vor allen dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinst bestehe, Sei meine größte sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest, Und mich zur treu in dieser pflicht Mit kräften unterstützest? O! stärke mich, mein Gott! dazu, So sind ich hier schon wahre ruh, Und dort das ewge leben.

IV. Von dem heil. Leben und christlichen Tugenden

und zwar

Von der wahren Weisheit und Erkenntniß Gottes.

Von der natürlichen Erkenntniß Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

608. Herr Gott! du bist von ewigkeit, Und bleibest ohne ende; Die welt so groß, das meer so breit Sind werke deiner hände. Des himmels bau, der erden last, Und was du, Herr! geschaffen hast, Lehrt uns dein wesen kennen.

2. Du bist voll glanz und majestät, Voll herrlichkeit und stärke, Wer deine größe nicht versteht, Dem zeigen deine werke, Daß du ein Herr der herren bist, Daß deine macht unendlich ist Im himmel und auf erden.

3. Ich ehre dich in solcher pracht Im herzen und mit worten; Mein geist erblickt bei tag und nacht Dein gut an allen orten; Mein mund bekennet jedem frei, Daß sonst kein Gott und herrscher sei, Als du, den wir verehren.

4. Ach! aber wie verblendet sind Oft menschen, die sonst sehen. Ach! menschen, die vernünftig sind, Verleugnen dich, ja schmähen, Und sagen wohl: es ist kein Gott. Verdammtes wort! verfluchter spott! Der aus der hölle entspringet.

5. Verkehrte thoren dieser welt, Ihr Gottsvergeßne leute, Die satans strick gefangen hält, Ach! ändert euch noch heute! Erkennet Gott, jetzt ist es zeit, Sonst müßt ihr ihn in ewigkeit Mit qual und pein erkennen.

6. Es zeigt euch ja der sinnen licht, Was euer wahn bestreitet. Wer hat das erdreich zugericht, Den himmel ausgebreitet? Wer hat der sterne großes heer, Das stark umdämmte, tiefe meer, So wunderbar geschaffen?

7. Es muß ein großer meister sein, Ein wesen, dem nichts gleichet, Das diesen allen kraft und schein, Nebst der bewegung reichet. Wer dies vernünftig überlegt, Dem wird gewiß sein herz bewegt, Den wahren Gott zu gläuben.

8. Geht nur zurück in euer herz, Und treibt mit dem gewissen Nicht freventlich verdammten scherz; So müßt ihr gleichfalls schließen, Was jedes volk auf erden gläubt: Es ist ein Gott, der ewig

bleibt, Ohn anfang lebt und herrschet.

9. Ach Gott! erwecke doch die welt, Die ganz im argen lieget, Dich und dein wort verächtlich hält, Und deinen ruhm bekrieget. Du schlägest sie, sie fühlens nicht. Ach! daß sie doch dein gnadenlicht Noch zur erkenntniß brächte!

10. Ich gläube, Herr! du bist mein Gott, Das will ich jeden lehren: Sollt auch der frechen thoren spott Deswegen sich vermehren. Ich weiß gewiß, ich traue dir, Du wirst dort ihnen, wo nicht hier, Daß du regierest, zeigen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

609. O Gott! den alle himmel ehren, Von dir kommt aller himmel pracht. Was wir nur schönes sehn und hören, Hat deine hand allein gemacht. An deine weisheit, an dein licht Reicht keines menschen denken nicht.

2. Du bists, der die geschöpfe weidet, Der ihnen ihre zierde schenkt. Du bist es, der die erde kleidet, Und sie mit grünem schmuck behängt. Du bist es, der durch seine kraft Dem frühling seine anmuth schafft.

3. Daß kraut und pflanzen sich verjüngen, Und alles neues leben fühlt; Daß alle bäume blüthen bringen, Das feld mit schönen farben spielt, Das fließt allein aus deiner gnad, Die unsre welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: werde! Erhabenster Herr zebaoth! Dein lob verkündigt zwar die erde, Doch herrlicher noch, reicher Gott! Verkündiget der himmel pracht Die größe deiner schöpfermacht.

5. Aus dir, du quelle alles lichtes! Fließt auch der sonne feurig meer. Ja, großer schöpfer des gesichtes! Von dir kommt auch das wunder her, Daß mir die schönheit dieser welt So strahlend in die augen fällt.

6. Was zeugt das heer von tausend sternen, Das selbst die nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, Wie groß, o schöpfer! deine pracht. Gott! du bist nichts, als heiterkeit; Nur licht und strahlen sind dein kleid.

7. Ach schöpfer! heilige mein gesichte, Wenn ich so voll verwundrung steh, Daß ich in deines geistes lichte Allein auf dich, den ursprung, seh. Ach! reinige selbst meine brust Von jeder schöden erdenlust.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

610. Ich lobe dich und preise Dich, o mein Gott! allein, Wer ist wie du, so weise? Verstand und rath ist dein! Laß immer meinen geist In allen deinen werken Auf deine weisheit merken, Die auch der engel preist.

2. Wohin mein auge blicket Stimmt alles überein, Ist alles wohl geschmücket. O, was kann prächt'ger sein! Es schützt, es erhält, Zu segnen, zu nützen, Nach herrlichen gesetzen, Gott! deine hand die welt.

3. Du hingst in lichten fernen Welt über uns hinauf Die sonne mit den sternen, Uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts; Von dir nur unterstützet, Erwärmt sie und erhitzet, Und ist ein quell des lichts.

4. Wer hält im gleichgewichte So großer körper last? Wie schwimmt die welt im lichte, Die du geschaffen hast? Wer lenkt der sterne flug, Daß sie nur nützen können, Nur glänzen, nicht verbrennen, So wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch sie hat alles leben, Und alles wird bewegt. Die dünste sammlet sie; Die werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und segen, Für menschen und für vieh.

6. Wer hat sie so bereitet, Daß sie den blitz gebiert, Daß sie den wind verbreitet, Den schall zum ohre führt; Den leichten vogel hebt; Den fisch, damit er schwimme; Und unsers mundes stimme Für deinen ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott! die erde Aus deinem meer heraus? Theilt, daß sie fruchtbar werde, So gleich die wasser aus? Wer sammelt sie? wer bricht Die flüsse, wenn sie schwellen, Spricht zu der seen wellen: Hieher! und weiter nicht?

8. Wer trägt die erd, und pflanzet Den wald, ruft gras herauf; Giebt korn und most und schanzet Gebirg und thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde? Legt in der erden gründe Das edelste metall?

9. Herr! deine weisheit schmücket, Bereichert und erhält Und segnet und beglücket Die lebensvolle welt. Sie rühme mein gesang! Ich singe dir, und preise Dich, Gott! denn du bist weise. O! bringt ihm alle dank!

Von der übernatürlichen Erkenntniß Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

611. Mein Gott! du wohnst in einem lichte, Dahin zwar niemand kommen kann; Doch zeigst du uns dein angesichte Im worte deiner wahrheit an. Durch dieses licht seh ich dein licht, Und finde trost und unterricht.

2. Befrei mich von den hindernissen, Die im verstand und willen sein, Daß aug und herz sich öffnen müssen Bei deinem hellen gnadenschein. Nimm alle blindheit von mir hin, Daß ich im geist erleuchtet bin.

3. Ich kann dich heilsam nicht erkennen, Weil lauter thorheit in mir steckt; Drum laß dein licht im herzen brennen, Deß mir es deinen glanz entdeckt, Und durch den strahl der herrlichkeit Mein herz zu deinem tempel weiht.

4. Dein wort sei mir ein licht zum glauben, Das mich zu deinem lichte führt. Laß mir durch keinen irrthum rauben, Das, was mir ew'ges heil gebiert. Kein schwindelgeist verführe mich, Kein zweifel sei mir hinderlich.

5. Gieb, daß ich Jesum mit dem munde Und mit der that bekennen mag; So legt der glaub' im herzensgrunde Sich auch durch werke an den tag. Leg mir ein solch erkenntniß bei, Das immerfort lebendig sei.

6. Und, wenn ich dich als vater kenne, Laß mich ein kind des lichtes sein. So oft ich meinen Jesum nenne, Drück mir sein bild ins herz hinein. Ich gläub an deinen heilgen geist, Drum gieb, daß er mein führer heißt.

7. Leg mir in deines wortes lichte Erkenntniß deines willens bei, Daß ich kein baum, der ohne früchte, Kein schein, der ohne wesen sei, So thu ich das mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

8. Laß dein erkenntniß mir im leiden Des wahren trostes quelle sein. Und scheinst du gleich von mir zu scheiden, Verbirgst du deines lichtes schein: So hab ich dich doch schon erkannt, Du schlägst und heilst mit einer hand.

9. Zwar mein erkenntniß ist auf erden Noch stets voll unvollkommenheit: Dort aber wird es herrlich werden, In der vollkommnen ewigkeit; Da seh ich dich im hellern licht Von angesicht zu angesicht.

10. Indessen laß mich dich erkennen, Und künftig weder noth noch tod Von deiner hellen wahrheit trennen; Dieweil dein wort mit schrecken droht, Wer dich erkennt und nicht bekennt, Sei ewiglich von dir getrennt.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

612. Ob menschen klug und weise sein, Es hoch dadurch zu bringen; Ob ihr verstand schon ungemein In weltlichgroßen dingen; So hat doch nur ein wahrer christ, Der durch den geist erleuchtet ist, Die klugheit der gerechten.

2. Wer nur auf Gottes gnade sieht, Und sucht darin zu stehen; Wer sich im glauben stets bemüht, Den weg mit lust zu gehen, Den Christi wort und leben weist; Ein solcher lebenswandel heißt Die klugheit der gerechten.

3. Daß alle klugheit dieser welt Sich insgesammt verbinden! Sie macht ein herz, das Gott mißfällt, Dennoch nicht rein von sünden: Dies große werk dagegen thut, Durch Christi Jesu theures blut, Die klugheit der gerechten.

4. Wer ist so klug, daß er vermag Dem tode zu entfliehen? Ja wer erkennet, welcher tag Ihn wird zur grube ziehen? Dies macht, daß man in ängsten bleibt; Doch diese todesfurcht vertreibt Die klugheit der gerechten.

5. Wie denkt die klugheit dieser zeit So schlecht an tod und sterben? Sie suchet nicht die ewigkeit Einst selig zu ererben; Viel größern trotz, viel bessern rath, Und ein gewisses erbtheil hat Die klugheit der gerechten.

6. Gott! mache mich gerecht und klug, Nach deiner großen güte, Damit ich mich vor selbstbetrug Bei welt und fleische hüte, Und setze, nach vollbrachtem lauf, Mir dort in jenem leben auf Die krone der gerechten.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

613. Prange, welt! mit deinem wissen, Das du jetzt so hoch gebracht; Ich kann deine weisheit missen, Die die erd' zum himmel macht. Meines Jesu kreuz und pein Soll mein liebstes wissen sein: Weiß ich das im wahren glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Andre mögen weisheit nennen, Was hier in die augen fällt; Ob sie den schon nicht erkennen, Dessen weisheit alles hält: Mir soll Christi tod und pein Meine kunst und weisheit sein, Das geheimniß seiner liebe Jsts, dran ich mein wissen übe.

3. Schärft, ihr menschen! eure sinnen Nur zur list und eitelkeit: Sucht nur ehre zu gewinnen Bei den großen dieser zeit: [illegible], ich denke jener schmach Meines Jesu ernstlich nach: Weil es christen nicht geziemet, Daß man sich des eitlen rühmet.

4. Ich will andern gerne gönnen, Wenn sie hurtig und geschickt Große schätze sammeln können, Und wenn alles ihnen glückt: Denn mein reichthum, glück und theil Jst der armen sünder heil; Dies kann ich in Jesu finden, Und die welt so überwinden.

5. Ei so komm, mein wahres leben, Komm und unterweise mich: Dir will ich mich ganz ergeben, Daß ich nichts so kenn, als dich. Allerliebste wissenschaft! Ach be-

weise deine kraft! Daß ich einzig an dir hange Und nichts mehr, als dich, verlange.

6. Weiß ich keinen trost auf erden, Klagt mich mein gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des gesetzes joch; So erinnre du mich doch, Daß, da du für mich gestorben, Du mir gnad und heil erworben.

7. Jesu! pflanze dieses wissen Täglich tiefer in mein herz, Sei mein licht in finsternissen, Sei mein trost in todesschmerz. Laß mir deinen tod und pein Immer im gemüthe sein, Daß es glaubensvoll bedenke, Wie dich mir die liebe schenke.

8. Endlich, wenn des todes grauen Andres wissen von mir treibt; So laß mich den trost noch schauen, Der mir einstens ewig bleibt; Jesu leiden, kreuz und pein Soll mein letztes wissen sein. Jesu! hilf mir das vollbringen, So will ich dir dort lobsingen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

614. Gott, dessen güt sich weit ergießt, Du quell, draus alle weisheit fließt! Ich klage dir mit schmerzen, Daß wahre weisheit von natur Nicht wohn in meinem herzen.

2. Die weisheit ist die höchste zier, Doch hab ich wenig lust zu ihr: Oft hab ich mehr belieben Zur eitelkeit der schnöden welt, Darinnen mich zu üben.

3. Ich bin zum guten träg und blind, Vergieb mir, vater! solche sünd: Erleuchte mein gemüthe, Daß es die wahre weisheit lieb Und such von deiner güte.

4. Denn ich erkenn und spüre nun, Daß mein und aller menschen thun, Mein heil und aller segen Bei dir besteht: und wer's da sucht, Der geht auf rechten wegen.

5. Es steht in keines menschen macht, Daß sein rath werd ins werk gebracht, Daß er sich dessen freue; Des höchsten rath macht ganz allein, Daß menschenrath gedeihe.

6. Oft denkt der mensch in seinem muth; Dies oder jenes sei ihm gut; Und ist doch nicht getroffen. Oft meinet er, daß schädlich sei, Worauf er sollte hoffen.

7. So fängt auch mancher weise mann Ein werk oft stark und eifrig an, Und bringts doch nicht zum stande: Er meint, daß ers gar fest gebaut, Und doch stehts nur auf sande.

8. Obgleich ein mensch sonst weisheit hat; So weiß er doch nicht Gottes rath, Noch was der auserwählet; Der irdsche leib beschwert den geist, Daß er gar leichtlich fehlet.

9. Drum gieb mir, Gott! das edle licht, Das sich von deinem angesicht In fromme seelen streckt: Auf daß in mir durch deine kraft Die weisheit werd erwecket.

* * *

10. Verleih, o Herr! daß ich zu dir Mein herz mag richten für und für, So oft ich was anfange; Und daß ich denn aus gnaden auch Den rath von dir erlange.

11. Gieb mir verständniß aus der höh, Und daß ich nimmermehr besteh Auf eignem sinn und willen: Laß mich ja nicht, was du nicht willst, Begehren zu erfüllen.

12. Hilf, daß mein herz zu jeder zeit Zuvor gern höre andre leut, Und alles unterscheide, Die geister prüf, ihr herz erkenn, Was mir kann schaden, meide.

13. Ists werk von dir, so gieb mir glück; Ists wider dich, so treibs zurück, Und ändre meine

sinnen: Was dir mißfällt, laß
von sich selbst Ohn nachtheil selbst
zerrinnen.

14. Was ich thun und verrichten
soll, Laß andern mit gefallen wohl;
Ihr herz auch dazu wende, Daß
ichs darauf mit ihrer hülf Auch
bald nach wunsch vollende.

15. Den stolz und vorwitz von
mir treib, Daß ich in meinen
schranken bleib; Und mich zu dem
bequeme, Was mir in meinem
amt obliegt, Daß ich mich deß
annehme.

16. Gieb, daß ich wäg' all
meine wort, Stets unterscheide zeit
und ort Bei allem thun und lassen:
Wenn sich auch zeigt gelegenheit,
So laß mich sie recht fassen.

17. Das finstre laß mich nicht
zum licht, Das licht zum finstern
machen nicht: Hilf, daß ich ehr-
lich handle In allem thun, bis
an mein end Aufrichtig vor dir
wandle.

*18. Gott vater in dem höch-
sten thron! Gieb mir durch Chri-
stum deinen sohn Des geistes gute
gaben: Daß ich dadurch in allem
mag Die rechte weisheit haben.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

615. O Gott, mein vater
und mein Herr,
Du brunnquell aller gaben! Du
bautest himmel, erd und meer,
Und was sie in sich haben. Zu-
letzt hat deine wundermacht Den
menschen selbst hervor gebracht;
Und deine weisheit wollte, Daß
er auf erden weit und breit Mit
heiliger gerechtigkeit Und weisheit
herrschen sollte.

2. Herr! diese weisheit man-
gelt mir, Der fall hat sie entriß-
sen, Die weisheit, ohne welche
wir Das wahre heil nicht wissen.
Sie ists, durch welche wir allein
Schon hier im glauben selig sein,
Und dort im schauen werden. Was
dir gefällt, was dein gebot Von
uns erfordert, weiser Gott! Weiß
man durch sie auf erden.

3. Ach! diese weisheit sende
mir Von deinem heilgen throne,
Daß sie, o vater! für und für In
meinem herzen wohne. Verwirf
mich in dem jammerthal Doch
nicht aus deiner kinder zahl: Ich
bin dein knecht geboren. Ich bin
ein schwaches menschenkind, Deß
tage bös' und wenig sind, Deß
weisheit längst verloren.

4. Laß solche mir in dieser welt
Stets helfen, stets mir rathen,
Mich lehren, was dir wohlgefällt,
Und mich in allen thaten So füh-
ren, daß ich jederzeit, Durch
ehr und schmach, voll freudigkeit
Auf deinem wege gehe. Dein
geist der weisheit leite mich; So
irr' ich nicht, bis daß ich dich In
jenem leben sehe.

5. Kein sterblicher weiß deinen
rath, Kein mensch weiß dein be-
ginnen; Und was dein sinn be-
schlossen hat, Begreifen keine sin-
nen. Des menschen thun ist wan-
delbar, Sein rath und anschlag
voll gefahr, Das herz beschwert
mit sünden: Wir können, wie's
auf erden geht, Und was uns
unter händen steht, Kaum treffen
und ergründen.

6. Wie mag man denn, was
himmlisch ist, O Herr! erforschen
können? Wer will, was, Herr!
dein rath beschließt, Erfahren und
benennen? Es sei denn, daß du
weisheit giebst, Und sendest denen,
die du liebst, Den lehret aus der
höhe, Zu lernen, was auf dieser
welt Rechtmäßig ist, und dir ge-
fällt, Und so ins leben gehe.

7. Drum, wende dich, mein
Gott! zu mir, Erhöre dies mein
flehen; Laß deine weisheit für

und für Ihn, um und bei mir stehen. Gieb! daß sie stets mein herz regier, Damit mich nichts von dir verführ, Damit ich dich recht kenne, Dich liebe, und dich fort und fort, Herr! meinen vater, schutz und hort, Rath, trost und heiland nenne.

Mel. Kommt, laßt euch den ꝛc.

616. Lehre mich, Herr! recht bedenken, Was wahrhafte weisheit sei. Meinen fleiß darauf zu lenken, Stehe mir aus gnaden bei. Denn die klugheit, so die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen, Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre seelen Sich, Herr! deines wortes licht Nur allein zum leitstern wählen, Und mit fester zuversicht Diesem licht sich anvertraun, Denn, die folgsam darauf schaun, Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu sein; Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendünkel scheun, Gern auf seine fehler sehn, Reuend sie vor Gott gestehn, Eifrig stets nach besserung streben, Und sich doch nie erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner mittlershuld vertraun, So auf seine stimme hören, Und auf seinen wandel schaun, Daß man falsche wege flieh, Und mit eifer sich bemüh, Seinem bilde hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, Was mit reu das herz beschwert, Und sich hüten vor den freuden, Die der sünden dienst gewährt; Nicht die ehre dieser welt, Nicht gemächlichkeit und geld Für das wahre wohlsein achten; Nein, nach bessern gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem zweck ersehn, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen gehn; Gerne Gottes willen thun, Froh in seiner fügung ruhn, Und wenn leiden uns beschweren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur pilgrimm' sind, Wunsch und hoffnung dahin lenken, Wo die seele ruhe findt; Seine augen unverwandt Nach dem ewgen vaterland Richten, und sich hier bestreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese weisheit ist auf erden, Höchster! unser bestes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kommt von dir, Gott! verleihe sie auch mir, Laß sie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten.

Von der Erhebung des Herzens zu Gott mit Andacht und Ehrerbietung.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

617. Wenn wir des höchsten freundlichkeit Mit herzenslust in dieser zeit Zu sehn, zu schmecken denken; So müssen wir herz, muth und sinn Ganz von der welt zum himmel hin, Zu Gott und Jesu lenken.

2. Glückselig ist, wer seinen geist Der eitelkeit mit macht entreißt; Er lebt in fried und freuden. Wer aber in der erde wühlt, Und nur den trieb zum eitlen fühlt, Spürt nichts als sorg und leiden.

3. Drum richt ich auch verstand und herz Zu meinem Jesu hin-

welwärts, Der ist, was mich ergetzet; So daß mein geist ganz ungestört Nur Jesum schmecket, sieht und hört, Der mich in wonne setzet.

4. Ja zeuch mich, Jesu! selbst von dem, Was welt und fleische angenehm; Und fülle mein gemüthe Mit deines geistes süßigkeit, Mit dem, was mich in dir erfreut, Mit strömen deiner güte.

5. Ich seh oft sehnlich in die höh, Es geh auf erden, wie es geh. Kann dich mein glaube sehen; So acht ich keine lust der welt, Weil sie mein herz für nichtig hält; Nach dir, Herr! geht mein flehen.

6. Wenn von dir nur mein matter geist Mit lebensmanna wird gespeist, Will ich nichts lieber denken; Ich will dir seele, muth und sinn, Sammt allem, was ich hab und bin, Zum eigenthume schenken.

7. Ach, theurer Jesu! höre mich, Gieb mir ein solches herz, daß ich Doch sonst von nichts mag wissen, Als nur von dem, was dir gefällt; Laß mich der eitelkeit der welt Nur völlig sein entrissen.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

618. Erhabner Gott! was reicht an deine größe? Denk ich an dich, so fühl ich meine blöße. Ich fühle, Herr! daß du unendlich bist, Und wie umschränkt mein forschend denken ist.

2. Du wohnst im licht, dazu kein mensch kann kommen, Was ists, das wir von deinem ruhm vernommen? Ach! nur ein theil von jener majestät, Die über alles dich, o Gott! erhöht.

3. Dein ewges sein, dein ganz vollkommnes wesen, Das, was du wirkst, und was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand. Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O! mache mich von solchem dünkel frei, Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sei.

5. Mein eigner geist kann sich leicht hintergehen. Dein wort ist wahr; es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich wesen nicht; So gnüge mir davon dein unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die welt regierst, So sei mirs gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd ich mehr von deinem rath erfahren; Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun nach deinem willen handle: Zufrieden sei, wie du mich hier regierst, Bis du mich einst zu deinem himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellern lichte sehen, Und, froh in dir, dein ewig lob erhöhen: Herr! du bist groß, und zeigst es mit der that, Unendlich groß an huld, an macht und rath.

Von der Furcht Gottes.

Melodie 30.

619. Erhabne majestät, An macht und stärke reich! Wer ist dir an gewalt, In welt und himmel gleich? Vor dir erbebet höll und welt; Und was dein arm umschlossen hält, Muß deinen scepter scheuen, Und sich mit zittern freuen.

2. Du hast durch deine kraft

Den himmel ausgestreckt, Die erde fest gesetzt, Der see ein ziel gesteckt. Dein wort bewegt der berge grund Und stürzt sie in des meeres schlund. Willst du zur strafe ziehen, So kann kein mensch entfliehen.

3. Wir alle sind dein thon Und werke deiner hand; Leib, seele, gut und blut Hast du uns zugewandt. Du schreibst dem menschlichen geschlecht Gesetze vor mit höchstem recht, Und kannst sein thun und denken, Wie dirs beliebt, umschränken.

4. Gieb meiner seele doch, O Gott! dein göttlich licht, Und unterweise mich, O Herr! von meiner pflicht: Bis du mich überzeuget hast, Wie hoch ich, deiner erden gast, Verbunden, deinen willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Präg deine gegenwart, Herr! den gedanken ein, Laß mich im dunkeln auch Dein helles auge scheun. Erinnere mich deiner macht, Und jener pein der langen nacht, Wenn ich es wollte wagen Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine furcht Vor dir nicht knechtisch sei; Befreie mein gemüth Von zwang und heuchelei. Schenk einen kindlichfreien geist, Der willig thut, was du ihn heißt, Und der, bei reiner liebe, Sich im gehorsam übe.

7. Laß, schöpfer! diese furcht Vor deiner majestät Den güldnen zügel sein, Darin mein wille geht: Halt ihn damit auf rechter bahn, Treib ihn zu allem guten an; So wird in dem gewissen Sich fried und freude küssen.

Mel. Wer nur den lieben Gott

620. Mein Gott! weil ich in meinem leben Dich stets vor augen haben soll; Wirst du mir auch ein herze geben, Das deiner furcht und liebe voll: Denn soll mein christenthum bestehn, Muß lieb' und furcht beisammen gehn.

2. Laß deine furcht bei thun und denken Den anfang aller weisheit sein, Und mich auf solche wege lenken, Die sicher, heilig, gut und rein. Denn fürchtet man dich in der that, So meidet man der thorheit pfad.

3. Der geist, den du mir, Herr! gegeben, Ist ja ein geist der furcht des Herrn; Laß mich nach seinem triebe leben, Daß ich dich herzlich fürchten lern; Doch laß die furcht auch kindlich sein, Und ihn in mir das abba! schrein.

4. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun mich hüt und schäme, Was, Herr! vor dir ein gräuel ist; Ja deine furcht bewahre mich Vor allen sünden gegen dich.

5. Laß mich vor deinem zorn erbeben, Und wirke wahre buß in mir. Laß mich in furcht und sorgfalt leben, Daß ich die gnade nicht verlier, Die mich, der ich voll missethat, Mit langmuth noch ertragen hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut. Wehr allen schnöden hinderniſſen, Nimm weg des fleisches blödigkeit: Daß keine menschenfurcht mich schreck, Noch je, unrecht zu thun, erweck.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine furcht mein leitstern sei; Damit ich allzeit redlich handle, Nichts thu zum schein aus heuchelei. Ich weiß, du siehst ins herz hinein, Nichts kann vor dir verborgen sein.

8. Doch laß mich keine trübsal scheuen: Durch kreuz und widerwärtigkeit Muß wahre got-

tesfurcht gedeihen, Die krönet uns zu seiner zeit. Drum gieb mir einen tapfern sinn, Wenn ich in furcht und hoffnung bin.

9. Laß mich, mein Gott! mit furcht und zittern Stets schaffen meine seligkeit, Und deinen geist ja nie erbittern Durch eigensinn und sicherheit. Ach stelle mir die hölle für, Daß ich den himmel nicht verlier.

10. In deiner furcht laß mich auch sterben, So fürcht ich weder tod noch grab: Da werd ich die verheißung erben, Die mir dein wort aus gnaden gab; Die gottesfurcht bringt segen ein, Ihr lohn wird eine krone sein.

Mel. Aus diesem tiefen grunde.

621. O gnädigster erbarmer, O vater aller treu! Ach hör, jetzt klag ich armer Voll seufzen, schmerz und reu: So herzlich ich auch wollte, So wenig kann ich dich Doch fürchten, wie ich sollte; Erbarm dich über mich!

2. Die größe deiner stärke, Den zorn, der schrecklich dräut, Die weisheit deiner werke, Die macht, allwissenheit, Und ungemeßne güte Soll fürchten jedermann; Doch mein verderbt gemüthe Denkt leider! oft daran.

3. Drum bitt ich dich von herzen, Ach vater! laß mich nicht Mit deinem worte scherzen. Gieb, daß dein streng gericht Mir stets vor augen schwebe, Daß ich nicht sicher, frei, Noch gottsvergessen lebe, Und nie vermessen sei.

4. Weil gottesfurcht und liebe Der weisheit anfang heißt; So schenk mir deren triebe, Und gieb mir deinen geist, Den geist der kraft und stärke, Den geist der furcht des Herrn: So üb' ich gute werke Durch seine leitung gern;

5. So merk ich deine worte, Die scharf und gnädig sind, Und fürcht an jedem orte Dich, als dein liebes kind; So sollen herz und sinnen, Wort, werke, lust und trieb Nichts denken und beginnen, Als, höchster! was dir lieb.

6. Laß mich mit schmerz empfinden, Was wahre buße sei. Gieb, daß ich alle sünden, Als teufels werke, scheu, Und mich sowohl betrübe, Daß ich der hölle werth, Als, daß ich deine liebe Verscherzt, in haß verkehrt.

7. Wenn trübsal, angst, gebrechen Und kreuz mir meine ruh Geduld und glauben schwächen; So sprich mir tröstlich zu. Ach! gieb mir armen sünder Kein knechtisch schrecken ein: Laß mich, wie wahre kinder, Voll furcht und liebe sein.

8. Verwahre meine sinnen, Und alles, was an mir, Von außen und von innen, Durch wahre furcht vor dir; Daß ich mich zu dir lenke, Nichts denke, red und thu, Wobei ich nicht gedenke: Mein vater schauet zu.

9. Gieb, daß sich mein begehren Nach deinem willen richt'; Laß mich aufmerksam hören, Was deine weisheit spricht. Laß nichts ohn überlegen, Ohn demuthsvolles flehn, Ohn deine furcht und segen In meinem thun geschehn.

10. Geld, hoheit und vergnügen, Des fleisches ungeduld, Des satanas betrügen, Der menschen furcht und huld, Und was man sonst kann nennen, Laß mich, Herr! ewiglich Von deiner furcht nicht trennen; Denn sonst verwirfst du mich.

11. Laß mir den trost der frommen, Auch unter aller last, Nicht aus dem sinne kommen; Da du versprochen hast, Du wollst erbarmen, segen, Trost, rettung aus

der pein, Und heil auf alle legen, Die gottesfürchtig sein.

12. Gieb kraft, zu allen zeiten In deiner furcht zu stehn; Laß sie mich führen, leiten, Mir stets zur rechten gehn. Denn, fürcht ich deinen namen, So bleibest du mir nah, Und so wird auch mein amen In Jesu Christo: ja!

Von der Liebe beides gegen Gott und den Nächsten.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

622. Mein Gott! du selber heißt und bist Die wesentliche liebe: Gieb, daß ich, als ein wahrer christ, Rechtschaffne liebe übe. Gieb nach dem reichthum deiner güt', Du liebesquell! in mein gemüth Die reinsten liebestriebe.

2. So hab ich dich von herzen lieb, Herr, meine kraft und stärke! Durch deine gnade, geist und trieb Vollbring ich liebeswerke: Mein fels und burg, mein schutz und heil, Wohin ich allzeit flieh und eil, Wenn ich ein unglück merke.

3. Was alle kreaturen mir An trefflichkeiten zeigen, Das sind ich, höchstes gut! in dir Viel besser und ganz eigen: Wie sollte sich nun herz und sinn Nicht, großer schöpfer! zu dir hin In wahrer liebe neigen?

4. Je näher ich mich zu dir thu, Je mehr werd ich vergnüget. Dieweil mein theil, darin ich ruh', In dir verborgen lieget. Du bist vor allen dingen schön, Und was läßt du für weisheit sehn, Die alles herrlich füget!

5. Verlanget man gewalt und macht; So bist du, Herr! allmächtig. Begehrt man hoheit, ehr und pracht; So bist und machst du prächtig. Begehrt man reichthum, stärk und kraft; Du bist, der dieses alles schafft, Und giebst es wohlbedächtig.

6. Dieweil du mich von ewigkeit Geliebet und noch liebest, Und dich in dieser gnadenzeit Mir ganz zu eigen giebest; So lieb' ich dich, und will allein Zeit lebens dir ergeben sein, Auch wenn du mich betrübest.

7. Entzünde mich und laß mich nur In deiner liebe brennen; Herr! laß mich keine kreatur Von deiner liebe trennen. Du sollst mein höchstes gut allein, Und meiner seelen wonne sein; So will ich dich stets nennen.

8. Muß denn aus deiner liebe nun Des nächsten liebe fließen: So laß mich gerne gutes thun, Und nie mein herz verschließen Vor deren noth, die deiner huld, Ob sie gleich sünder, voller schuld So gnadenreich genießen.

9. Es sei mein nächster, wer er ist, Er ist in deiner liebe: Jedoch ist er ein wahrer christ, Wie heiß sind deine triebe! Du gabst den sohn für alle hin; Gieb, daß ich diesem ähnlich bin, Und lieb' an allen übe.

10. Ich liebe, vater! den du liebst, An dem so viel gelegen, Daß du ihm deinen himmel giebst; Ich lieb' ihn deinetwegen. Laß diesen liebestrieb in mir Sowohl zum nächsten als zu dir Sich ohn aufhören regen.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

623. Ich ruf dich an, Herr Jesu Christ, Du brunnquell reiner triebe! Der du die liebe selber bist: Verleih mir wahre liebe. Entzünde meine kalte brust, Und gieb mir, wie ich flehe, Aus der höhe Zum lieben rechte lust, Daß dein gebot geschehe.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr! mein Gott! Gieb, daß es mir gelinge, Daß dich mein geist, Herr zebaoth! Mehr lieb, als alle dinge. Gieb, daß ichs auch von herzen gut Mit meinem nächsten meine: Du alleine Entzündst auch diese gluth; Was gut an mir, ist deine.

3. Verleih, daß ich aus herzensgrund, Nicht blos mit worten liebe, Daß sich die hand, so wie der mund, In liebeswerken übe; Damit mein nächster auch durch mich In gegenlieb entbrenne, Und erkenne, Daß in der wahrheit ich Mich Jesu jünger nenne.

4. Laß mich nicht lust noch furcht von dir, Mein Gott und schöpfer! kehren. Laß deinen guten geist in mir Die liebesflamme nähren, Die dir mein treues herze weiht; Laß ihre gluth nichts hindern, Noch vermindern: Die unvermögenheit Herrscht noch in deinen kindern.

5. Ich lieg im streit und widerstreb' Der bosheit in dem herzen; Ich fürchte, wenn ich liebelos leb', Dein lieben zu verscherzen. Drum, Herr! verein'ge dich mit mir, Damit ich fromme triebe Reiner liebe, Wie du willst, für und für An meinem nächsten übe.

Von der Liebe zu Gott und Jesu.

Mel. Nun lob', mein seel! den ꝛc.

624. O Gott! du bist die liebe, Allein zum wohlthun hast du lust. Des menschenhasses triebe Sind deinem herzen unbewußt. Ganz ohne alle grenzen Ist deine gütigkeit. So weit die himmel glänzen Uebst du barmherzigkeit. Du Herr! hast wohlgefallen An dem, was du gemacht, Und hast uns sündern allen Noch leben zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, Da schufst du uns zum ewgen wohl. Nicht nur auf dieser erden Ist alles deiner güte voll: Auch in dem himmel droben Hat deine vaterhand Uns güter aufgehoben, Die noch kein aug erkannt. Dorthin uns zu erheben Ist, Gott! dein ganzer sinn. Drum gab für uns sein leben Dein ewger sohn dahin.

3. Wie groß ist deine gnade! Wer ist so reich an huld, wie du? Auch auf dem sündenpfade Siehst du uns voller langmuth zu. Du lockest uns zur buße; Und wenn, zur reu bewegt, Der sünder sich zu fuße Vor dir in demuth legt, So siehst du auf den armen Mit väterlicher huld, Und schenkst ihm aus erbarmen Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen Wird über uns dein wohlthun neu; Du kommest unsern sorgen Zuvor mit deiner vatertreu. Du ursprung aller gaben! Du weißt, was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Versagst du, Gott! uns nicht. Vom wohlthun, das du übest, Sind unsre tage voll. Auch wenn du uns betrübest, Geschiehts zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; Und bist stets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit gnade uns zu segnen, Ist ewig deine lust. Mit dank dir zu begegnen, Sei, Herr! auch unsre lust. Laß uns, treu zu erfüllen, Was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen willen Nicht gern, o vater! thun?

6. Wer hier auf deinen wegen Sich willig deinem dienste weiht; Den setzest du zum segen Schon hier, noch mehr in ewigkeit. Du krönest seine leiden Mit herrli-

chem gewinn, Und führest ihn zu freuden, Zu ewgen freuden hin. Wie theur ist deine güte! Gott! laß mich ihrer freun, Und stets mein ganz gemüthe Voll deiner liebe sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

625. Du brunnquell aller reinen liebe! Der du mich je und je geliebt: Erfülle mich mit solchem triebe, Daß dir mein herz sich ganz ergiebt, Und stets mit allen kräften strebt, Daß es in deiner liebe lebt.

2. Da du mich als ein vater liebest, Laß mich dich lieben als ein kind: Da du dein eigen kind mir giebest, So mach mich dir auch gleich gesinnt; Laß meiner liebe gegenschein Aufrichtig und voll inbrunst sein.

3. Gieb, daß dein geist, der geist der liebe, Mein ganzes herz recht brennend macht: Daß ich mich stets im lieben übe, Dieweil du mich so hoch geacht, Und mir dies theure liebespfand Zum trost der seelen zugesandt.

4. Hilf, daß ich dir vor allen dingen Mit reiner lieb' ergeben sei: Ja, laß mich deine liebe bringen, Damit ich ohne heuchelei Von ganzem herzen, muth und sinn Durch lieb' und treu dein eigen bin.

5. Vertilg, o Herr! durch deine liebe In mir die liebe dieser welt, Daß ich dein herz ja nicht betrübe, Wenn mir die eitelkeit gefällt; Die liebe zu der kreatur Erstickt die liebe Gottes nur.

6. Laß mich, um deiner liebe willen, Was du befiehlst, mit freuden thun: Kann ichs nicht insgesammt erfüllen; Wird deine huld dabei beruhn, Daß ich aus liebe das gethan, Was meine schwachheit leisten kann.

7. Wer dich recht liebt, muß alles hassen, Wodurch man deine huld verliert: Drum gieb mir gnade, das zu lassen, Was mir nur fluch und zorn gebiert. Laß mich die liebe zu dir ziehn, Und alle sünden ernstlich fliehn.

8. Aus liebe laß mich endlich leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt; Nichts soll mich von der liebe scheiden, Wenn mich auch gleich der tod hin nimmt. Liebt Jesus mich, so hats nicht noth, Die lieb' ist stärker als der tod.

9. In dieser liebe laß mich sterben, So ist auch sterben mein gewinn; Weil ich, mit allen himmelserben, In deiner liebe selig bin. Da wird die lieb' in vollem schein Kein stückwerk, stets vollkommen sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

626. Mein Gott! ach wenn ich dich nur habe, Frag ich nach erd und himmel nicht: Dieweil ich mich an dir nur labe, Der du mein Gott, mein trost und licht. Mein herz, dem sonst kein trost bewußt, Sucht dich, und lacht der eitlen lust.

2. Sollt mir auch leib und seel verschmachten, So hoff ich doch getrost auf dich. Was werd ich alle plagen achten? Denn du, mein Gott! erquickest mich. Erhebt sich alles wider mich, Ich bleib an dir und liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich alles, Was meine seele wünschen kann; Mit dir fürcht' ich mich keines falles, Denn liebst du mich, was sicht mich an? Ich gläub und weiß, du bist mein theil, Mein herzenstrost, der seelen heil.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

627. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der mich doch je und je

geliebt, Der mir sein ganzes herz verschrieben, Und seinen sohn zu eigen giebt. Durch diese gabe zeigt er an, Wie herzlich er mir zugethan.

2. Er hat von ewigkeit beschlossen, Ich soll sein kind und erbe sein. Bisher ist keine zeit verflossen, Da nicht ein heller liebesschein Mich immer fester überzeugt, Er sei mir väterlich geneigt.

3. So liebreich ist er mir gewogen, So liebt er mich von anbeginn. Und weil er mich zu sich gezogen, Daß ich nicht mehr mein eigen bin; So mach ich billig diesen schluß, Daß ich ihn wieder lieben muß.

4. Wer wollte sich nicht ziehen lassen, Wenn man in liebesseilen geht? Gewiß, der muß sich selber hassen, Den dieser kräftige magnet In gegenlieb nicht an sich zieht, Die je und je im herzen glüht.

5. Doch weil ich nicht von solchen kräften Bei meines fleisches schwachheit bin: Mich an dein treues herz zu heften; So zieh, mein Gott! den trägen sinn Durch deine kraft so fest zu dir, Daß ich in dir sei, du in mir.

6. Gieb, daß ich mich der welt entziehe, Die nur in sündenstricken führt, Und ihre güldne netze fliehe, Darinnen mancher sich verliert, Wenn er, bei wollust, gut und geld, In seelennoth und tod verfällt.

7. Führst du mich gleich auf rauhen wegen, Ist doch dein kreuz ein liebesseil; Die dessen vortheil recht erwägen, Die finden hier auch wahres heil. Du führst durch leiden dieser zeit Uns zu des himmels herrlichkeit.

8. Und endlich reiche mir im sterben Auch deine liebesarme zu, Und ziehe mich aus dem verderben, Durch Jesu tod, ins land der ruh. Dort ist die beste einigkeit, Da liebt man in vollkommenheit.

---

628. Herzlich lieb hab ich Jesu! dich, Herr! meine seele sehnet sich Nach deiner gnade gaben. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich dich nicht kann haben. Und wenn mir gleich mein herz zerbricht, Bist du doch meine zuversicht, Mein theil, das meine seele tröst't, Weil du mich durch dein blut erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr! In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja dein geschenk und gab' Mein leib, seel, alles was ich hab In diesem armen leben; Daß ich es deinem lobe weih, Dem nächsten damit nützlich sei, Wollst du mir gnade geben. Behüte mich vor falscher lehr, Des satans mord und lügen wehr; In allem kreuz erhalte mich; Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Tröst meine seel in todesnoth.

3. Ach gieb, wenn du mich sterben heißt, Herr! daß dein engel meinen geist In Abrahams schooß trage: Den leib, den deine hand mir gab, Bewahre du in seinem grab, Bis zu dem jüngsten tage: Alsdenn vom tod erwecke mich, Daß meine augen sehen dich In aller freud, o Gottessohn! Mein heiland und mein gnadenthron! Herr Jesu Christ! erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Melodie 27.

629. Wünschest du, mein herz! zu ruhn Und dir ewig wohl zu thun, Denkest du von angst, beschwerden, Furcht

und kummer frei zu werden; Liebe Jesum, so geschichts; Denn sein wahres wort verspricht's.

2. Niemand hat sich je betrübt, Weil er Jesum treu geliebt: Niemand hat je weh empfunden, Weil er Jesu sich verbunden. Jesum lieben ist allein Schon so viel, als selig sein.

3. Jesus ist das höchste gut; Wer in seiner liebe ruht, Dem wird er vergnügtes leben, Und dereinst die krone geben. Seine liebe macht die zeit Gleich der süßen ewigkeit.

4. Traure doch, mein herz! daß du Diese wahre seelenruh Nicht erkannt, nicht ehr gesuchet, Und den trieb zur welt verfluchet; Trage leid und sei betrübt, Daß du Gott nicht ehr geliebt.

5. Dieser erden freud und lust Sättigt nimmer deine brust. Nichts von allen eitlen dingen Kann dir wahre freude bringen. Liebe Jesum, dies allein Wird die wahre freude sein.

6. Nun mein Jesu! rühre mich, Gieß mir kraft, so lieb ich dich Einzig und von ganzem herzen; Ich will alles gern verschmerzen; Dich zu lieben, soll allein Stets mein wunsch und wille sein.

7. Geuß, mein heiland! deinen geist, Der ein geist der liebe heißt, Reichlich über mein gemüthe, Daß es deine lieb' und güte Völlig schmeckt, und meine treu Durch ihn fest und ewig sei.

8. Muß ein herz nicht selig sein, Dessen trieb zu Jesu rein, Das nichts wünschet, nichts verlanget, Als nur ihn, an dem es hanget? Denn in Jesu trifft es an, Was es sucht und wünschen kann.

9. Leben, friede, sicherheit, Heil und trost und freudigkeit Schenkt mir, Jesu! deine liebe: Hilf, daß ich mich treulich übe, In der liebe fest und rein, Und dir ewig treu zu sein.

10. Gott ist selbst die lieb', und treibt Den zur lieb', in dem er bleibt; Man kann aus den liebeswerken, Ob Gott in uns wohne, merken; Weil uns selber Gottes geist Gott und Jesum lieben heißt.

11. Nun du reine liebesgluth! Komm, entzünde geist und muth: Laß mich nach der liebe ringen, Treibe mich vor allen dingen Dich zu lieben: so allein Kann ich ewig selig sein.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

630. O Jesu Jesu, Gottes sohn! Mein bruder und mein gnadenthron, Mein schatz, trost, freud und wonne! Du weißest, daß ich rede wahr, Vor dir ist alles sonnenklar, Ja klärer als die sonne. Herzlich Lieb' ich Mit gefallen Dich vor allen; Nichts auf erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein schmerz, dies kränket mich, Daß ich nicht gnug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb', je mehr ich find, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich fließen; So wird sich die lieb' ergießen.

3. Durch deine kraft treff' ich das ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wollust, freude, ehr und geld, Wenn ich es recht erwäge, Kann mich Ohn dich Gnugsam laben; Dich zu haben, Dich zu lieben, Das giebt trost auch im betrüben.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schafft seinem herzen fried und ruh, Erfreuest sein ge-

wissen. Es geh ihm wie es woll' auf erd, Wenn ihn das kreuz gleich ganz verzehrt; Soll er doch dein genießen. Ewig Wird sich Nach dem leide Große freude Für ihn finden; All sein trauren muß verschwinden.

5. Kein ohr hat jemals dies gehört, Kein mensch gesehen noch gelehrt, Es kann niemand beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gänzlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den weltschätzen, Was alsdann uns wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, O Jesu, meine sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe; Bis ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Dein himmlisch manna jederzeit In reiner liebe schmecken, Und sehn dein liebreich angesicht, Mit unverwandtem augenlicht, Ohn alle furcht und schrecken. Reichlich Werd ich Sein erquicket Und geschmücket Vor dein'm throne Mit der schönen lebenskrone.

Mel. 3. Mein Gott! ich bin jetzt.

631. Liebster Jesu, höchste liebe! Der du marter, qual und last Aus dem allerreinsten triebe Für mich ausgestanden hast; Deine liebe kann auf erden Nie genug bewundert werden.

2. Was ist ihr wohl zu vergleichen? Du bist Gottes liebster sohn, Und verläßt (wer kanns erreichen?) Deiner allmacht höchsten thron, Kommst in dieses weltgetümmel Und erwirbest mir den himmel.

3. O mit was für wunderkräften Reißest du mich aus der noth! Lässest dich ans kreuze heften, Duldest nägel, schmach und tod, Lässest dich mit schmach verspeien, Mich verdammten zu befreien.

4. Aber ach! ich bin nicht tüchtig, Dieses völlig zu verstehn; Meine lieb' ist kalt und flüchtig, Pflegt aufs eitle nur zu sehn; Ach! die flammen schnöder lüste Machen deine wohnung wüste.

5. Komm, erwärme mich doch wieder, Komm, o schönster, meine lust! Reiß des satans tempel nieder, Und erfülle meine brust, Statt der ungezähmten triebe, Mit dem feuer deiner liebe.

6. Laß mich rein und himmlisch werden, Und entzücke meinen geist Von den lüsten dieser erden, Wo man gift'ge früchte speist. Jesu! herz und adern wallen, Dir alleine zu gefallen.

7. Herr! du hast mich aufgenommen, Schlage nur, ich bleibe dein: Schläge, die von liebe kommen, Müssen mir stets heilsam sein; Auch im leiden und betrüben Will ich dich, mein heiland! lieben.

8. Mein herz hängt an deinem herzen, Treuester! verschmäh es nicht; Denn dies ist, was meinen schmerzen Linderung und trost verspricht. Dir sich völlig übergeben, Heißt in lust und wonne leben.

9. Weicht, ihr funken schnöder triebe! Komm, mein Jesu, meine lust! Stärke mich in deiner liebe, Und ergetze meine brust; Laß mich stets in deinen armen Ruhe finden und erbarmen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

632. Dich will ich lieben, meine stärke! Dich will ich lieben, meine zier! Dich lieb' ich, Herr! durch wort und werke, Gedanken, sinnen und begier, Dich lieb' ich, o vollkommnes licht! Bis mir der tod das herze bricht.

2. Dich lieb' ich, o mein wahres leben! Dich lieb' ich, meinen besten freund! Dich will ich lieben und erheben, So lange mich dein glanz bescheint. Dich, dich umfaß ich, Gottes lamm! Als meiner seele bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät gekennet, Und dich, mein trost und höchstes gut! So spät umfaßt und mein genennet, Da doch mein heil in dir beruht. Ach! meine seele ist betrübt, Dieweil ich dich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet; Ich suchte ruh und fand sie nicht, Blos weil ich mich von dir gewendet, Der einzig ruh und trost verspricht. Gott lob! nun zeigst und schenkest du Mir dich und wahre seelenruh.

5. Drum dank ich dir, du wahre sonne! Weil du mir glanz und licht gebracht; Ich danke dir, du himmelswonne! Daß du mich froh und frei gemacht: Dir dank ich, höchste gütigkeit! Die mir geist, seel und leib erfreut.

6. Erhalte mich auf deinen stegen Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht straucheln oder stille stehn. Du reines licht, du gnadenglanz! Erleuchte meine seele ganz.

7. Gieb meinen augen füße thränen, Gieb meinem herzen lieb und treu. Laß meine seele sich gewöhnen, Damit sie ewig deine sei, Damit verstand und sinn und geist Dich ewig liebt und ewig preist.

8. Dich lieb' ich ewig, meine freude! Dich lieb' ich, meinen Herrn und Gott. Dich lieb' ich stets in luft und leide, Dich lieb' ich auch in noth und tod, Dich lieb' ich hier in dieser zeit, Und völlig in der ewigkeit.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

633. O Jesu Christ, mein schönstes licht! Der du in deiner seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann noch zählen: Gieb, daß mein herz dich wiederum Mit lieben und verlangen Mög umfangen, Und als dein eigenthum Beständig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner seel, Als deine liebe wohne. Gieb, daß ich deine lieb' erwähl Als meinen schatz und krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, Was dich und mich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein muth und sinn In deiner liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu! deine liebe! Wo diese steht, kann nichts bestehn, Das meinen geist betrübe: Drum laß nichts liebers denken mich, Nichts werthers sehen, hören, Lieben, ehren, Als deine lieb und dich, Der du sie kannst vermehren.

4. Mein heiland! du bist mir zu gut In noth und tod gegangen: Erlittest angst, vergossest blut, Bist an ein kreuz gehangen, Verhöhnt, verspeit, und sehr verwundt; Ach! laß durch deine wunden Alle stunden Mit lieb des herzens grund Dir innigst sein verbunden.

5. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen; Eh ich noch etwas guts geübt,

Warst du mir schon gewogen,
Ach! laß doch ferner, edler Hort!
Mich deine liebe leiten Und
begleiten, Daß sie mir immerfort
Beistehn auf allen seiten.

6. Laß meinen stand, darin ich
steh, Herr! deine liebe zieren,
Und, wo ich etwa irre geh, Alsbald zurechte führen; Laß sie mich
allzeit guten rath Und gute werke
lehren, Steuren, wehren Der
sünd, und nach der that Bald
wieder mich bekehren.

7. Laß sie sein meine freud im
leid, In schwachheit mein vermögen; Und wenn ich nach vollbrachter zeit Mich soll zur ruhe legen;
Alsdenn laß deine liebestreu,
Herr Jesu! auf mich sehen, Mir
beistehen, Daß ich getrost und frei
Mög in dein reich eingehen.

Von der Hoffnung auf Gott.

Mel. Jesu! meines lebens leben.

634. Ewge wahrheit, deren treue Unsre hoffnung stützt und hält! Ich bekenne und bereue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach! wie hängt mein herz an dingen, Die mich nicht zur ruhe bringen. Ach! wie leicht vergeß ich dein, Wenn mein trost soll sichtbar sein.

2. Ach vergieb mir diese sünde, Nimm die strafe von mir hin. Schenke deinem armen kinde, Vater! einen andern sinn, Den nicht falsche hoffnung bindet, Die wie dünner reif verschwindet, Die wie leichter rauch verfleucht, Und das herz zur erden feucht.

3. Laß mich eitle sorgen meiden, Weil du für mich sorgst und wachst, Und im trauren, wie in freuden, Dich um mich zur mauer machst. Laß, Herr, auf dein wort mich hoffen, Das noch allzeit eingetroffen. Hoffnung, die auf Gott nicht baut, Wird zuletzt beschämt geschaut.

4. Laß den anker meiner seelen Unter aller stürme wuth Nur dein herz zum grunde wählen, Wo er fest und sichre ruht; So wird sich kein zweifel wagen, Mir mein schifflein umzuschlagen. Ich werd unbeweglich stehn, Wenn auch berge untergehn.

5. Laß mein herz versichert werden, Daß dein wort wahrhaftig sei: O! so werd ich hier auf erden Von so mancher unruh frei; So werd ich im glauben beten, Und erhört zurücke treten; So wächst meine zuversicht, So wankt meine hoffnung nicht.

6. Vater! meine hoffnung gründet Sich auf deines sohnes tod; Ach! in seinem blute findet Sie gewissen trost in noth: Durch sein siegreich auferstehen Kann ich neu geboren gehen Zu den bürgern jener welt, Wenn der erdenbau zerfällt.

7. Da mein haupt sich aufgeschwungen Und auf Gottes thron gesetzt; Bin ich auch mit durchgedrungen Und den engeln gleich geschätzt. Ich besitz ein ewig leben, Das mir Jesus selbst gegeben. Ich bin in der hoffnung schon Mit erhöht zu seinem thron.

8. Hie muß ich als pilgrimm wallen. Oben ist mein vaterland; Dort, wird einst die welt zerfallen, Find ich meinen ehrenstand. Ich erwarte nur die stunden, Da ich, von der sünd entbunden, Meinen heiland werde sehn, Und verkläret vor ihn stehn.

9. Unterdessen laß mich hoffen Auch in trübsal auf dein licht; Zeige mir den himmel offen, So schreckt tod und grab mich nicht. Laß mich, Herr! voll trost und freuden Aus dem thal der

thränen scheiden, Und, was ich gehofft allhier, Mich dort schauen, Gott! bei dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

635. Mein Gott! der du mich heißest hoffen, Und auch ein Gott der hoffnung bist; Bisher ist alles eingetroffen, Was mir von dir versprochen ist. Dein wort ist wahr, dein mund ist treu, Dein herz ohn alle heuchelei.

2. Du bist ein fels; wer auf dich bauet, Kann fest und unbeweglich stehn. Wer deiner allmacht fest vertrauet, Wird nie mit schanden untergehn: Sein anker findet guten grund, Er hält sich stets an deinen bund.

3. Drum laß bei mir in meinem glauben Die hoffnung fest gegründet sein; Laß welt und satan mir nicht rauben, Was deines wortes heller schein Mir für ein trostlicht aufgesteckt, Ist mir es jetzt gleich oft verdeckt.

4. Verhüte, daß in meinem leben Mich eitle hoffnung nicht verführt; Denn die ist gleich den spinnweben, Wenn sie ein leichter wind berührt. Ein herz, das zeitlichem vertraut, Hat nur auf leichten sand gebaut.

5. Laß mich allein auf Jesum bauen, Laß mich in allem meinen thun Voll hoffnung dir, mein Gott! vertrauen, Und in der zuversicht beruhn, Du werdest auf mein bestes sehn, Und mir es lassen wohl ergehn.

6. Laß mir die hoffnung leichte machen, Was fleisch und blut beschwerlich fällt: Und wenn auch unglücksstürme krachen, Erhebt sich satan und die welt; So flöße mir die hoffnung ein, Du werdest doch mein helfer sein.

7. Wenn ich von einer morgenwache Bis zu der andern warten muß; Gieb, daß ich mir nicht kummer mache. Schenk meiner hoffnung den genuß, Daß deine hülfe schöner blüht, Je länger deine hand verzieht.

8. Und wolltest du mich, Herr! auch tödten, So sag ich doch: ich hoff auf dich; Das sei mein trost in allen nöthen, Drauf leb' und sterb ich sicherlich, Daß ich bei fester glaubenstreu Schon in der hoffnung selig sei.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

636. Der Herr ist meine zuversicht, Mein einger trost im leben. Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott, Auf sein gebot Wird seine seele stille. Ihm gnügt des vaters wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du bist des schwachen stärke. Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deine wunderwerke. Herr! groß von rath, Und stark von that: Mit gnadenvollen händen Wirst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen: Du läßt ihn, wenn ihn noth umgiebt, Doch deinen trost genießen. Des frommen herz Wird frei vom schmerz: Der sünder eitles dichten Pflegst du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff, o seele! hoff auf Gott! Der thoren trost verschwindet; Wenn der gerechte in der noth Das herz des schöpfers findet. Wenn jener fällt, Ist er ein held; Er steht, wenn jene zittern, Als fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die große hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet. Verflucht sind, die zu menschen

flehn: Verflucht, wer von Gott weichet! Dein heiland starb: Er, er erwarb, Auf seinem sterbehügel, Dir deines glaubens siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammlen. Gott hilft, wenn christen freudenleer Zu ihm um gnade stammlen. Die zeit der qual, Der thränen zahl Zählt er; er wiegt die schmerzen, Und wälzt sie von dem herzen.

7. Herr! du bist meine zuversicht. Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem glück gebricht, Wenn ich mich sorgend quäle. Wer sollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, Und sich im kummer fassen?

8. In deine hand befehle ich Mein wohlsein und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott; Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue.

Von dem Vertrauen auf Gott.

Mel. Kommt, laßt euch den ꝛc.

637. Gottes mund hat uns verheißen, Es soll uns aus seiner hand Weder welt noch teufel reißen. Seine wahrheit ist bekannt, Darum fürchten wir uns nicht, Wenn gleich welt und himmel bricht. Seine treu kann nimmer brechen Ihr hochheiliges versprechen.

2. Mögen doch die berge weichen Und die felsen untergehn; Unser trost wird nicht erbleichen, Und der gnadenbund bleibt stehn. Fällt ihr hügel immerhin: Kann doch Gottes vatersinn Weder schlag noch fall erschüttern, Wenn gleich erd und himmel zittern.

3. Er hat sich mit uns verbunden Durch den bund, der ewig gilt. Dieser bund währt alle stunden, Dieser bund ist unser schild Gegen des versuchers pfeil. Gott bleibt unser erb' und theil, Das hat uns sein mund geschworen, Da sein bad uns neu geboren.

4. Drum sei ruhig, meine seele! Trau auf Gott, der für dich wacht, Wenn in dieser jammerhöhle Dir ein zweifel kummer macht. Wer sich nur auf Gott verläßt, Der steht unbewegt und fest. Sein erbarmen wird dich stützen, Seine treu wird dich beschützen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

638. Wohl dem, der Gott vertraut, Und stets in seinen sachen Dem alles übergiebt, Der alles wohl kann machen. Leg dein beschwertes haupt Nur in des höchsten schooß, So wirst du ruhig sein, Und aller sorgen los.

2. Wohl dem, der Gott vertraut; Denn ihm ist nichts unmöglich. Sein starker allmachtsarm Hilft treu, oft unverzüglich. Scheint etwas uns zu schwer, So ist es ihm doch leicht; Weil auf sein allmachtswort All unser kummer weicht.

3. Wohl dem, der Gott vertraut; Kannst du kein mittel finden, Dein elend, deine noth Und pein zu überwinden: Vertrau dem weisen Gott, Fleh ihn um beistand an; Bei ihm ist rath und that, Wenn niemand helfen kann.

4. Wohl dem, der Gott vertraut, Denn seine liebesproben Muß selber die natur Mit frohem munde loben; Der jeder kreatur Kraft, speis' und nahrung giebt, Der sorget auch für dich, Weil er dich herzlich liebt.

5. Wohl dem, der Gott vertraut Und nicht den menschenkindern; Denn sie sind öfters falsch, Und

suchen das zu hindern, Was uns doch nützlich ist: Ob sie, was uns gebricht, Schon wissen und verstehn, So helfen sie doch nicht.

6. Drum wohl, es bleibt dabei: Ich will nur Gott vertrauen, Auf seine vaterhand In meiner trübsal schauen. Ach Gott! ich komm zu dir, Ach sorge du für mich. Ach! nimm dich meiner an, Und hilf mir gnädiglich.

7. Wohl mir, ich traue Gott: Es mag mir immer gehen, Wie Gott, mein vater, will. Ich bleibe drauf bestehen, Daß Gott den nicht verläßt, Der feste auf ihn baut, Daß dem geholfen wird, Der seinem Gott vertraut.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

639. Komm seele! geh in Gott zur ruh, Entsage deinem willen. Vernunft! gieb deine schwachheit zu; Laß dich den glauben stillen: Ergreife die zufriedenheit. Es stehet alle deine zeit In Gottes vaterhänden.

2. Wo Jesus geht, da folge nach Wie und wohin er führet; Weil dich gewiß kein ungemach, Wenn er nicht will, berühret. Ohn ihn geschiehet dir kein leid: Es stehet deine lebenszeit Allein in seinen händen.

3. Gesetzt, er stellet dich einmal Auf hohe kreuzesstufen; Es trifft dich leiden ohne zahl, Du mußt vergebens rufen, Es scheint, die hülfe sei sehr weit; Nur unverzagt: die rettungszeit Steht auch in seinen händen.

4. Du bleibest doch sein liebes kind; Gesetzt, daß aug und wangen Auch selten ohne thränen sind, Weil alle lust vergangen, Und dich gar selten was erfreut: So glaube nur, die thränenzeit Steht auch in seinen händen.

5. Die zeiten werden oft gar schwer; Das fleisch fängt an zu fragen: Wo nehm ich meine nothdurft her? Weil alle leute klagen. Ach! bleib bei der vergnüglichkeit; Es steht ja die versorgungszeit Auch blos in Gottes händen.

6. Du siehest auf dein christenthum, Und bist noch sehr zurücke; Du liebest heimlich lust und ruhm, Und merkst viel andre tücke; Dein herz ist noch gar schlecht erneut; Sei nur getreu, des wachsthums zeit Steht auch in Gottes händen.

7. Du mußt gar oft mit fleisch und blut, Mit welt und teufel kämpfen; Es fällt dir schwer, der lüste gluth, Die sie erweckt, zu dämpfen; Ach geh nur freudig an den streit, Du siegest; denn die siegeszeit Steht nur in Gottes händen.

8. Sehnst du dich weg von deiner hut, Und wird dir öfters bange; Entfällt und sinket herz und muth, Währt dir der streit zu lange: Getrost, die krone liegt bereit, Es steht auch deine krönungszeit In Gottes vaterhänden.

9. Verbleibet dir dein todestag Und sterbensart verborgen, Du weißt nicht, wo er kommen mag: Nur weg mit allen sorgen, Gnug, daß dir Gott die hände beut, Und daß auch deine sterbenszeit Darinnen sicher stehet.

10. Nun, du regierer meiner zeit! Gieb mir geduld und stärke Bei meiner unvollkommenheit, Bis daß ich dort recht merke, Wenn mich dein angesicht erfreut, Wie sicher alle meine zeit In deiner hand gestanden.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

640. Du bist getreu, mein Gott! Wer sollte dir nicht trauen, Und auch in aller noth Auf deine hülfe bauen?

Ich trau auf dich, ach hilf, Daß es gegründet sei In deiner lieb' und huld, In deiner vatertreu.

2. Zwar ist mein fleisch und blut Gar oftmals voll mißtrauen, Wenn es den segen nicht Gleich kann in händen schauen; Deswegen ist es auch Oft voll kleinmüthigkeit, Sieht nicht aufs künftige, Hängt nur an dieser zeit.

3. Was menschenkinder thun Und rathen, das soll gelten; Was Gottes wort verspricht, Gilt, leider! nur gar selten: Was aber kann ein mensch? Was nützet dessen rath? Es sind ja mehrentheils Nur worte ohne that.

4. Du aber, treuer Gott! Kannst, was du sprichst, erfüllen. Bei dir ist rath und that, Du kannst den kummer stillen. Wer dir nur fest vertraut, Dem hilfst du aus der noth, Wär sie auch noch so groß, Ja wär es gar der tod.

5. Drum wend ich mich zu dir, Du meines Jesu namen, In welchem mein gebet Schon lauter ja und amen. Ach gieb mir in mein herz Des geistes freudigkeit, Daß er in höchster noth Ein kräftig abba! schreit.

6. Ja, abba! höre mich, Und hilf mir, deinem kinde, Daß, wenn ich dir vertrau, Ich hülfe bei dir finde. Das recht der kindschaft läßt Mich solch vertrauen sehn, Und darauf gründ ich mich In allem meinem flehn.

7. Ich traue, laß mich nur Nicht vom vertrauen fallen, Das ich auf dich gestellt: Du hilfst ja gerne allen, Die gläuben, drum hilf mir, So ist die hülfe gut; So dank ich dir dafür: Ach stärke herz und muth.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

641. Du hast, mein vater und mein Gott! Mich durch dein wort belehret, Daß deine hand der frommen noth In freude einst verkehret, Und daß ich alles, was mich kränkt, Auf dich, der unser schicksal lenkt, Mit zuversicht soll werfen.

2. So will ich dann auch auf dein wort Der sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein fels, mein hort! Mein kindlich flehn und bitten. Gieb meiner seele wahre ruh. Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem ewgen besten.

3. Der sorgen macht hat freilich oft Mich übermeistern wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, Als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott! wie groß ist meine schuld! An dir hab ich durch ungeduld Vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir Nach deiner großen güte; Und stärke zum vertraun zu dir Mein schüchternes gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, Du werdest nie, als vater, mich Verlassen noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort Zur hülfe wege offen; So laß mich dennoch, Herr, mein hort! Auf deine rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an rath Und immer mächtig auch an that, Mein bestes zu besorgen.

6. Dies sei mein trost; dies sei mein licht, Wenn mich die sorgen kränken. Erfüllst du meine wünsche nicht, So laß mich gläubig denken, Daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste weisheit bist, So fügst du stets das beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir Aufs reichlichste ersetzen; Wenn ewge freuden mich bei dir In deinem reich ergetzen. Da ist mein erb und höchstes gut. O!

lärke mir dadurch den muth Bis an mein selig ende.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

642. Auf Gott und nicht auf meinen rath Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und vater tragen.

2. Du sahest, Gott! von ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmtest meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Du kennst, Herr! was mein herz begehrt, Und hättest, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns deine weisheit litte. Du sorgst für mich Stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, Dein wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bei dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. Das, was wahrhaftig glücklich macht, Läßt du niemandem fehlen; Gesundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer deinen rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seid fröhlich ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

643. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit; Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer nur dem allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen, Was hilft uns unser weh und ach! Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sei doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes heilger wille, Wie der allwissende es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte zeit und stunden, Er weiß wohl, was uns nützlich sei, Wenn er uns nur getreu erfunden, Und merket keine heuchelei: So kommt Gott, eh wir's uns versehn, Und läßet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seist, Daß der nur Gott im schooße sitze, Der sich mit stetem glücke speist; Die zeit, so folgt, verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte sachen, Und ist dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Gott ist der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichem segen: So wird er bei dir werken neu. Denn wer nur seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

644. Was soll ich ängstlich klagen, Und in der noth verzagen? Der höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele Kein wahres wohlsein fehle. Genug zum trost, mein herz! für dich.

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, vater meiner tage! Weißt, eh ich dirs noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr! ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein vater! lieben; Denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest Und alle thiere weidest, Du schöpfer der natur! Weißt alles, was mir fehlet. Drum, seele! was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und gläube nur.

5. Herr! alle meine sorgen, Die noth, die mich verborgen In meinem geiste nagt, Werf ich auf dich, den treuen, Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen, So klag ich dirs, dem Herrn. Dir, vater! dir befehle Ich meinen wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Und deinen sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was mich zu sorgen reizt und kränkt.

8. Du führest, Herr! die deinen Nie so, wie sie es meinen; Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe. Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich erlösten, Gewiß, bereinst zu ehren an.

10. Dort bei der frommen schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden, Nach überstandnen leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

645. Auf meinen lieben Gott Trau ich in angst und noth; Er kann mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen. Mein unglück kann er wenden. Es steht in seinen händen.

2. Ob mich die sünd anficht, Verzag ich dennoch nicht, Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen; Ihm bleib ich fest ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Ist sterben mein gewinn: Denn Christus ist mein leben, Dem hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, Wird er mein seel versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! Der du so willig bist Für mich am kreuz gestorben, Hast mir das heil erworben: Führ du uns aus den leiden Zu ewgen himmelsfreuden.

*5. Amen zu aller stund Sprech ich aus herzensgrund: Du wolleſt uns ja leiten, Herr Christ! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Ewiglich preisen, amen.

646. Was mein Gott will, geschech allzeit; Sein wille ist der beste: Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn gläubet feste. Er hilft aus

noth, Der fromme Gott! Er tröstet ohne maaßen: Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost und zuversicht, Mein hoffnung und mein leben: Dem, was Gott will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben: Sein wort ist wahr, Daß all mein haar Er selber hat gezählet. Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht't, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich sünder von der welt Hinfahren, wie's sein wille, Zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein arme seel Ich Gott befehl In meinen letzten stunden. O frommer Gott! Sünd, höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse geist anficht, Laß mich doch nicht verzagen. Ach hilf und wehr, O Gott mein Herr! Zu ehren deinem namen. Was du zusagst, Das hältst du fest, Drauf sprech ich fröhlich: amen.

---

647. Von Gott will ich nicht lassen; Der läßt mich nimmermehr, Führt mich auf rechter straßen, Da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine hand; Den abend als den morgen Will er mich wohl versorgen In jedem ort und stand.

2. Wenn sich der menschen liebe Und wohlthat ganz verkehrt; So zeigt Gott ewge triebe, Sein macht und gnad bewährt, Hilft uns in aller noth, Errett't von sünd und schanden, Von allen leidensbanden, Und wär es auch der tod.

3. Auf ihn will ich fest bauen In meiner schweren zeit; Nie reut mich dies vertrauen, Er wendet alles leid: Ihm sei es heimgestellt, Mein leib, mein seel, mein leben. Sei Gott dem Herrn ergeben, Er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was mir nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen, Schenkt uns den Herren Christ, Sein'n eingebornen sohn; Durch den er uns bescheret, Was leib und seele nähret. Lobt ihn im himmelsthron.

5. Lobt ihn mit herz und munde Für das, was er uns schenkt: Wie selig ist die stunde, Darin man sein gedenkt! Was nützt sonst alle zeit, Die man zubringt auf erden? Wir sollen selig werden, Und leb'n in ewigkeit;

6. Auch wenn die welt vergehet Mit ihrem stolz und pracht, Kein ehr noch gut bestehet, Das vor ward groß geacht't. Wir werden nach dem tod Zwar in die erd begraben; Wenn wir geschlafen haben, Erweckt uns unser Gott!

7. Die seel bleibt unverloren, Geführt in Abrams schooß: Der leib wird neu geboren Von allen sünden los; Ganz voller herrlichkeit Wird man Gott ewig schauen: Nie schwäche dies vertrauen Des teufels list und neid.

8. Darum, ob ich schon dulde Hie widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde: Kommt doch die ewigkeit, Ist aller freuden voll, Dieselbe, weil ich gläube Und fest in Christo bleibe, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des vaters wille, Der mich erschaffen hat: Sein sohn hat guts die fülle Erworben, und viel gnad: Auch Gott der heilge geist Im glauben uns regieret, Zum reich des himmels führet; Wo man Gott ewig preist.

Von der Demuth.

Mel. Alle menschen müssen sterb.

648. O du majestätisch wesen! Das ein unzugänglich licht Sich zum sitz und thron erlesen: O wie schnöde bin ich nicht, Wenn ich mich, mich kind der hölle, Neben deine klarheit stelle. Ach wie finster, arm und klein Schein ich mir dann selbst zu sein.

2. Dein glanz hat nie angefangen, Du bist Gott von ewigkeit; Ich bin gestern aufgegangen, Und vergeh vielleicht noch heut. Deine macht hat keine schranken, Meine kraft will immer wanken. Du bist selbst die quell des lichts, Ich bin weniger denn nichts.

3. Nichts von wahrheit, nichts von güte Wohnet in mir von natur; Dem verdorbenen gemüthe Fehlt der ersten schönheit spur. Ach! dein bild ist ganz erblichen, Alle kräfte sind entwichen! Und mein körper fällt dahin, Wie die blumen, die verblühn.

4. Fluch und elend, zorn und sünde Ist was mich allhier umgiebt; Dies macht mich zum höllenkinde, Das selbst sein verderben liebt. Tausend fehler, tausend flecken Schänden mich an allen ecken: Und in der verderbten brust Steckt die wurzel böser lust.

5. Was ich gutes an mir habe, Ist ein denkmal deiner hand, Deine wirkung, deine gabe, Die du, Herr! mir zugewandt. Deine freie milde gnade Schmückt mich armen wurm und made. Nähmest du zurück, was dein, Ach! was würde übrig sein?

6. Doch die menge deiner gaben Klaget meinen undank an: Weil ich sie oft gar vergraben, Oft mit ihnen groß gethan, Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Oft zur sünde angewendet. Ach, wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld.

7. Herr! die wunder deiner liebe Machen mich beschämt vor dir. Ach! wie zart sind deine triebe! Was für huld erzeigst du mir, Da du, allerhöchstes wesen! Dir zur lust mich wurm erlesen, Mich, der elend, arm und bloß, Wie ist deine gnade groß!

8. Herr! hie lieg ich in dem staube, Unter deinen fuß gekrümmt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der noch in der asche glimmt, Freut sich heimlich deiner güte; Und mein tief gebeugt gemüthe, Das zuvor den muth verlor, Hebt von neuem sich empor.

9. Meine kräfte, meine glieder Stehn zu deinem dienst bereit, Sieh, hier sink ich vor dir nieder, Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun und leiden, Sei der gipfel meiner freuden. Du beherrscher aller welt! Thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. 58. O meine seel, du sollst re.

649. Herr! lehre mich, wenn ich der tugend diene, Daß nicht mein herz des stolzes sich erkühne, Und nicht auf sie, noch mich, vermessen sei. Herr! lehre mich, wie oft ich fehle, merken, Was ist der mensch bei seinen besten werken? Wenn sind sie von gebrechen gänzlich frei?

2. Wie oft fehlt mir zum guten selbst der wille? Wie oft, wenn ich auch dein gebot erfülle, Erfülle ichs weit schlechter als ich soll! Sind lieb und furcht stets die bewegungsgründe Der guten thut, der unterlaßnen sünde? Und ist dabei mein herz des eifers voll?

3. Gedenke nicht der sünden meiner jugend, Gedenke nicht der unvollkommnen tugend Der rei-

fern jahre meiner lebenszeit. Wenn ich noch oft aus stolz nach tugend strebe, Aus menschenfurcht mich lastern nicht ergebe; Was ist denn wohl dergleichen frömmigkeit?

4. Wenn ich den geiz aus furcht der schande fliehe, Aus weichlichkeit mich wohl zu thun bemühe, Und mäßig bin, nur um gesund zu sein; Wenn ich die rach aus eigennutze hasse, Der ehrsucht pfad aus trägheit nur verlasse; Hat dieses mehr, als blos der tugend schein?

5. Und, Gott! wie oft sind unsre besten triebe Nicht frömmigkeit, nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur nach ort und zeit! Wenn fühlen wir der tugend ganze würde? Wenn ist dein joch uns eine leichte bürde, Und dein gebot zugleich zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott! wenn auch zu deiner ehre Mein herze rein, rein meine tugend wäre; O wessen ist denn dieses eigenthum? Wer ließ mich früh zur tugend unterrichten, Mein glück mich sehn in meines lebens pflichten, Gehorsam sein als meinen besten ruhm?

7. Wer gab mir muth, Herr! dein gebot zu lieben? Wer gab mir kraft, es freudig auszuüben, Und meinem geist in der versuchung sieg? Weß ist der quell, der mich mit weisheit tränkte? Und weß der freund, der mich zum guten lenkte, Aus nachsicht mir die fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das gute wählte, Und riefst mich oft, wenn ich des wegs verfehlte, Durch einen wink von deinem geist zurück; Zogst mich durch kreuz, durch wohlthat auch, von sünden, Ließt, wenn ich rief, mich wieder gnade finden, Und gabst nachher zu meiner bekehrung glück.

9. Was ist der mensch, daß du, Gott! sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem sohn ihm schenkest, Zum himmel selbst ein unverdientes recht? Und wenn ich nun durch deines geistes gabe Des glaubens kraft und alle werke habe, Wer bin ich? Herr! nur ein unnützer knecht.

Mel. Es spricht der unweisen ꝛc.

650. Was mag sich doch der arme staub, Die erd und asch erheben? Furcht, elend, noth, des todes raub Ist dessen ganzes leben. Wie oft er nach dem arzte schickt, Wie oft es diesem an ihm glückt; Muß er doch endlich sterben.

2. Er geht gar oft mit weh und ach! Voll jammer von der erden, Fällt unverhofft, und muß darnach Zu staub und moder werden. Und ist sodann nicht arm und reich Und groß und klein einander gleich? Wo bleibt dann stand und ehre?

3. Da wird, statt schöner leibsgestalt, Ein häßlich bild gefunden; Da ist der vorzug an gewalt, Kunst, witz und pracht verschwunden. Der sich vor andern groß gemacht Und alles neben sich veracht't, Wird dann als staub zertreten.

4. Wie oftmals wird das glück verkehrt, Daß gut und pracht verderben, Und die man vormals hoch verehrt, In schimpf und schande sterben: Weil Gott zu seiner zeit und stund Den stolzen zeigt, daß sie den grund Aufs schlüpfrige gebauet.

5. Dem, der sich rühmt, als ob er gar Vom höchsten nichts bekommen, Und nur sein eigner abgott war, Wird alles schnell

genommen, Dem, welcher glaubt, er stehe fest, Sich nur auf macht und pracht verläßt, Ist fall und schlag am nächsten.

6. Wer seine mängel nicht betracht't, Nicht siehet oder glaubet: Der nächsten gaben doch veracht't, Und Gott die ehre raubet: Auf dessen beistand gar nicht schaut, Vielmehr auf eigne kräfte baut! Deß thun muß untergehen.

7. Und weil aus hoffart zank und neid Und alles unglück rühret; So wird unsegen, fluch und streit, Und tausend noth gespüret. Gott widersteht dem übermuth, Denn der mißbraucht gewalt und gut: Der demuth giebt Gott gnade.

8. Stolz, hohe augen, große pracht, Nebst schwülstigen geberden Und ruhmsucht, ist vor Gott veracht't, Und muß zuschanden werden: Denn alles zeiget, daß dabei Ein herz voll eitler hoffart sei, Die doch vor Gott ein gräuel.

9. Wohl aber dem, der oft erwägt, Daß man hier Gottes gaben In irdischen gefäßen trägt, Die große schwachheit haben; Denn er ist stets an demuth reich; Damit er nicht, dem satan gleich, Durch stolz verdammet werde.

10. Er thut, was Christus ihn gelehrt, Indem er demuth liebet, Und Gott, so oft man ihn verehrt, Die ehre wieder giebet; Er achtet sich gering und schlecht. Durch solchen demuthsvollen knecht Thut Gott oft große dinge.

*11. Herr! gieb, daß ich voll demuth bin, Den nächsten nie vernichte, In herzenseinfalt immerhin Das meine wohl verrichte: Nicht menschengunst noch ehre acht, Nur nach der ehrenkrone tracht, Die nimmermehr verwelket.

In eigener Melodie.

651. Was ist mein stand, mein glück, und jede gute gabe? Ein unverdientes gut. Bewahre mich, o Gott! von dem ich alles habe, Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt mehr, als mein nächster, nütze; Wer gab mir kraft dazu? Und wenn ich mehr verstand, als er besitzt, besitze; Wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größer glück, als ihn erfreut, begegnet; Bin ich dein beßrer knecht? Giebt deine gütigkeit, die mich vor andern segnet, Mir wohl zum stolz ein recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in würden mich erblicke; Gott! wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft, bei seinem kleinern glücke, Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott! des guten überheben, Und meines schwachen lichts? Was ich besitz, ist dein: du sprichst! so bin ich leben: Du sprichst! so bin ich nichts.

6. Von dir kommt das gedeihn, und jede gute gabe Von dir, du höchstes gut! Bewahre mich, o Gott! von dem ich alles habe, Vor stolz und übermuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

652. Mein Gott, du wohnest in der höhe, Und siehst auf das, was niedrig ist. Weil ich nun auf der erde gehe, Und du ein Herr des himmels bist; So gieb, daß ich in meinem sinn Der demuth stets ergeben bin.

2. Was bin ich denn? ein haus von erde, Ein sünder und des todes raub. Wenn ich nun einmal sterben werde, So wird

mein leib vom neuem staub. Das präge mir doch fleißig ein, So werd ich gerne niedrig sein.

3. Der hochmuth ist ein schlüpfrig pflaster, Das vielen schon den fall gebracht. So weiß ich auch, daß dieses laster Aus engeln teufel hat gemacht. Behüte mich vor dieser bahn, Die leicht zur hölle führen kann.

4. Die hoffart hat dir nie gefallen, Du bist und bleibst den stolzen feind. Du liebst die herzen unter allen, Aus welchen wahre demuth scheint: Der ist dein freund, der in der welt Sich selber nicht, nur dir gefällt.

5. Laß mich in Christi stapfen treten, Der hier die demuth selber war: Ich kann sonst nicht erhörlich beten; Ich stürz mich sonst in die gefahr, Daß mein gebet dir zum verdruß, Und mir zur sünde werden muß.

6. Nicht meiner, sondern deiner ehre Laß all mein thun gewidmet sein. Und daß sich nur ein ruhm vermehre: So präge mir mit nachdruck ein, Ich sei nicht werth der gnadenkraft, Die [illegible] gute in mir schafft.

7. Hätt ich gleich alle tugenden, Und hätte doch die demuth nicht; So würd ich nur ein blendwerk haben, Nur dampf und schatten, und kein licht. Drum laß die tugend größten schein Bei mir ohne wahre demuth sein.

8. Hilf, daß ich mich in deinem kleide, Daß ich, von stolz und hoffart frei, Die eitle pracht außen meide, Und demuthsvoll im herzen sei. Gott sieht nicht das schlechte kleid, Er liebt herzens niedrigkeit.

9. Gieb, daß ich mich nicht scheue, Obgleich mir alle brüder sind; Daß ich dem kleinsten gebe, Als, der sowohl, als ich, dein kind. Der tod macht endlich arm und reich, Auch schlecht und hoch, einander gleich.

10. Auch laß mich dir bei allem leiden In demuth unterworfen sein. Dort wirst du mich mit ehren kleiden, Nach ausgestandner schmach und pein. Denn wer sich selbst erniedrigt hier, Steht dort gewiß erhöht bei dir.

Von der Geduld.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

653. Es ist gewiß ein köstlich ding, Sich in geduld zu fassen, Und Gottes weisem vaterwink Sich willig überlassen, Sowohl bei trüber noth und pein, Als bei vergnügtem sonnenschein. Geduld erhält das leben.

2. Drum auf, mein herz! verzage nicht, Wenn dich ein leiden drücket; Flieh nur zu Gott, deß freudenlicht Mit trost und kraft erquicket. Er krönt dich oft mit vaterhuld, Drum küß die ruthe mit geduld. Geduld bringt muth und kräfte.

3. Nur frisch im glauben fort gekämpft, Bis sich der sturm geleget. Im kreuze wird die lust gedämpft, Die sich im fleische regt; Der geist spürt neue kraft und muth, Daß er in Gott gelassen ruht. Geduld erlangt viel gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, Als der hier recht gestritten. Ja der wird dermaleinst verhöhnt, Der nicht als christ gelitten. Nur dem, der Christi joch hie trägt, Wird Christi schmuck dort angelegt. Geduld erlangt die krone.

5. Gott hilft dir auch bei aller noth, Dem kannst du sicher trauen. Er übergiebt dich nicht dem tod, Du sollst das leben schauen: Er steht bei dir, er

trüstet dich, Beweiset sich recht väterlich. Geduld ist stets voll segen.

6. Erwarte nur die rechte zeit, Du wirst den trost empfinden: Er wird in lieb' und freundlichkeit Sich fest mit dir verbinden. Er wird, nach ausgestandner pein, Dein labsal unaufhörlich sein. Geduld wird nicht zu schanden.

7. Nun Gott des trostes, der geduld! Geduld ist deine gabe: Drum gieb sie mir nach deiner huld, Weil ich sie nöthig habe. Laß mich im leiden, kreuz und pein, Hier meinem Jesu ähnlich sein, Bis ich ihn dort umfasse.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

654. Mein Gott! du bist von großer güte, Und trägst uns selber mit geduld: Regiere du auch mein gemüthe, Damit es deine vaterhuld, Wenn sie mir liebesschläge giebt, Ja nie durch ungeduld betrübt.

2. Ich habe ja wohl mehr verdienet, Als du mir jemals auferlegt: Da mir nun noch die hoffnung grünet, Daß deine hand aus liebe schlägt, Und mich mit troste will erfreun: Wie sollt ich nicht geduldig sein?

3. Ich bin der thon, du bist der töpfer, Und machst aus mir, was dir gefällt. Die kreatur bleibt ihrem schöpfer Zu seinem willen heimgestellt. Drum gieb geduld, wenn deine hand Mir kreuz und trübsal zugesandt.

4. Mir ist die züchtigung so nütze, Als meinem leibe täglich brot: Wenn ich stets unter rosen sitze, Stürzt sicherheit mich bald in noth. Drum hilf, daß ich auf jeden schlag Die vaterruthe küssen mag.

5. Behüte mich, daß ich im kreuze Mit murren oder ungeduld Dich nicht zu gorn und strafe reize: Denn also bin ich selber schuld, Wenn mir des kreuzes überdruß Zur schärfern ruthe werden muß.

6. Laß mich auf meinen Jesum sehen, Der in geduld den kreuzweg trat; Der alles leiden, fluch und schmähen Ganz willig übernommen hat. Das unschuldsvolle Gotteslamm Ging willig zu dem kreuzesstamm.

7. Er hat mir stapfen hinterlassen, In welchen ich ihm folgen soll. Ach! laß mich, Herr! ein herze fassen, Ihm nachzugehn durch weh und wohl: Gieb, daß ich in gelaßnem sinn Dem bilde Jesu ähnlich bin.

8. Wenn du mich auch nicht bald erhöret; So stärke mich nur in geduld; Denn was du mich im kreuze lehrest, Sind lauter proben deiner huld. Halt ich die trübsal redlich aus, So wird mir lauter labsal draus.

9. Geduld hilft alles überwinden: So werd ich nach dem kampfe dort Die schönste siegeskrone finden; Geduld bringt endlich an den ort, Wo wir ganz frei von leiden sein, Und Gott uns ewig wird erfreun.

Mel. 15. Sollt ich meinem Gott.

655. Lieber vater! Gott der armen, Der so viel geduld bezeigt, Dessen ewiges erbarmen Unsre sünden übersteigt! Jesu Christe, sohn der gnaden, Du geduldigs Gotteslamm! Das an seines kreuzes stamm Uns der sünden last entladen; Und du guter friedensgeist! Der der beste tröster heißt:

2. Ich bekenne dir mit schmerzen Meine angeborne schuld. Es entspringt in meinem herzen

Leider! oftmals ungeduld. Ach! ich habe deinem willen Nicht stets folgsam nachgelebt, Ihm wohl murrend widerstrebt, Nicht gesucht ihn zu erfüllen. Ach! ich bitte, rechne du Mir die sünde doch nicht zu.

3. Ach! du wolltest mir verleihen, Was der mund der wahrheit spricht: Denen, die sein joch nicht scheuen, Fehle es an ruhe nicht. Laß mich dieses joch nicht fliehen. Gieb mir gnade, deiner last, Die du aufgeleget hast, Willig mich zu unterziehen, Daß mein herz von unmuth frei, Und im kreuz gelassen sei.

4. Laß dein schicksal mich vergnügen, Wenns auch mißvergnügen schickt; Denn, o vater! ohn dein fügen Wird uns nicht ein haar entrückt. Gieb, daß dies mein herz erkennet, Gieb ein dankbares gemüth, Das auf deine schickung sieht, Und dich kindlich vater! nennet: Das gleich wie dein sohn erträgt, Was der vater auferlegt.

5. Zeige, daß mir bösem kinde Nur was wenigs widerfährt; Weil auch meine kleinste sünde Schon der größten plagen werth. Laß mich keine pein ermüden; Mache mich getrost und still, Daß ich noch mehr leiden will, Wenn dein rath es so beschieden: Wird dein name nur geehrt, Und mein wahrer nutz gemehrt.

6. Was du willst, das soll geschehen, Was uns schädlich, willst du nicht: Nur vergieb mir, was versehen, Wenn mein wille widerspricht; Nur vertreib aus meinem herzen Sorgen, trauren, ungeduld, Furcht und angst um deine huld, Und die allzugroßen schmerzen; Daß ich, Gott! durch deine treu, Stark im überwinden sei.

7. Gieb, wenn andre mich betrüben, Ein verträgliches gemüth, Das auch feinde weiß zu lieben, Und die eigne rache flieht. Wink und worte, sinn und werke Und begierden halte du Selbst in einer sanften ruh; Und gieb rechte glaubensstärke, Standhaft in des kreuzes pein, Selig nach dem kreuz zu sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

656. Mein Gott! ich wart auf deine stunde, Die jetzt noch nicht gekommen ist. Ich habe diesen trost zum grunde, Daß du voll raths und hülfe bist. Dein wort wird endlich doch erfüllt, Die stunde komme, wenn du willt.

2. Ich bin, mein Gott! in deinen händen, Machs nur mit mir, wie dirs gefällt. Ich will zu dir allein mich wenden; So sei dir alles heimgestellt. Die hülfe kommt allein von dir, Mein bester helfer! hilf du mir.

3. Wenn furcht und hoffnung in mir streiten; Heißt mich der glaube stille sein: Ich sehe deine hand von weiten, Die wird mit trost und kraft verleihn; Ich werde, Herr! es wird geschehn, Noch lust an deiner gnade sehn.

4. Mit Jacob geh ich dir entgegen, Mein glaube ringt und kämpft mit dir; Ich laß dich nicht, gieb mir den segen, Dein segen ruh' und bleib auf mir; Dein segen ists, der mir die nacht Zur schönen morgenröthe macht.

5. Nur deiner allmacht will ich trauen, Die allen kummer ändern kann. Auf dein wort will ich felsen bauen, Du hast gesaget: ruf mich an; Ich hoffe nun, ich rufe nun, Du wirst nach deinem worte thun.

6. Beleg mich, wie du willst, mit schmerzen: War Jesus doch der

schmerzensmann, Und diesem geht mein schmerz zu herzen, Ich weiß, daß ers nicht lassen kann; Ihm bricht sein herz, sein mund verspricht: Ich laß dich nicht, ach! laß mich nicht.

Von der Gelassenheit und Zufriedenheit in Gott.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

657. Lasset doch den weisen Gott Nach belieben machen. Ueberlaßt ihm eure noth, Und verworrne sachen. Seine weisheit weiß ja wohl, Wenn sie hülfe geben, Wo und wie sie rathen soll In dem ganzen leben.

2. Schreibt dem weisen Gott nicht für Stunde, zeit und maaße; Fraget nicht mit ungebühr, Was er thu und lasse? Er fängt ja nicht heute an, Erst für euch zu sorgen. Alles, was euch nützen kann, Ist ihm unverborgen.

3. Was der weise Gott nur thut, Was er schafft auf erden, Das muß uns gewißlich gut, Und ersprießlich werden: Gingen gleich die sachen nicht, Wie wir gerne wollten, Und wie sie, nach unserm licht, Etwa gehen sollten.

4. Drum, o weiser Gott! dir sei Alles heimgestellet; Leite mich nach deiner treu, Wie es dir gefället. Geht es mir gleich wunderlich Hier auf dieser erden; Laß mich nur, ich bitte dich, Endlich selig werden.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

658. Was hilfts, daß ich mich quäle Durch dies und jenes leid? Entreiß dich, meine seele! Doch aller traurigkeit: Gott machet alles wohl, Er wirds auch ferner machen, Wie dirs und deinen sachen Zum besten dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, Wirst du gleich nacht und tag Mit furcht und sorgen sinnen, Wie dirs noch gehen mag: Bei Gott bestehts allein, Laß seine hand dich führen, Die wird dich so regieren, Wie dirs wird nützlich sein.

3. Was dich will niederschlagen, Was dich zur erden biegt, Was dir bei angst und klagen Auf deinem herzen liegt; Das wirf in Gottes schooß, Und mache dein gemüthe, Durch trost aus seiner güte, Von allem kummer los.

4. Er wird dich wohl versorgen, Und besser, als man denkt; Wer weiß, wie nah der morgen, Der dir den segen schenkt, Auf den die hoffnung blickt. Ein herz, das ihm vertrauet, Und gläubig auf ihn bauet, Wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach! wenn wir nur bedächten, Wie treulich er es meint! Er sorgt für die gerechten, Und ist ihr herzensfreund. Siehts gleich gefährlich aus, Kann er sie doch nicht hassen, Noch in der unruh lassen, Er reißt sie endlich draus.

6. So fall ich denn mit freuden In Gottes arme hin. Nichts kann mich von ihm scheiden, Weil ich sein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, Und wird mir alles geben, Was meinem stand und leben Wird gut und selig sein.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

659. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Ohn alles eigne wählen. Geschieht, was er mir ausersehn, Wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit, Und folg' ihm willig schritt vor schritt, In kindlichem vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, Und folge seinem leiten: Will gleich des fleisches eigen-

will Ihm öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In zeit und auch in ewigkeit Stets seinen schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt; Ich ruh in seinen händen. Wie er es schickt und mir mir fügt, Wie er es selbst will wenden; Sei ihm hiemit ganz hingestellt: Er lenk es, wie es ihm gefällt, Zum leben oder sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich In seinen vaterwillen. Schrints der vernunft gleich wunderlich; Sein rath wird doch erfüllen. Was er voll lieb' und treu bedacht, Eh er mich an das licht gebracht; Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu Im glauben, hoffen, leiden: Steht er mir nur in gnaden bei, Was will mich von ihm scheiden? Ich fasse dies im glauben fest; Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Kein leid soll mich abschrecken. Gott läßt sich nicht vom anfang sehn; Der ausgang wird entdecken, Wie er, nach väterlichem rath, Mich treu und wohl geführet hat; Dies sei mein glaubensanker.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

660. Befiehl dem Herren deine wege, Und mach dich aller sorgen los; Vertrau dich dessen vaterpflege, Dem nichts zu mächtig, schwer und groß, Das er zu seines namens preis, Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, Hat er es immer wohl gemacht: Denn was dein denken nicht kann fassen, Hat er schon längst vorher bedacht. Wie es sein rath nun anderst sehn, So muß es, und nicht anders, gehn.

3. Wie wirst du deine lebenstage Von mancher kummerlast befreit! Wie leicht wird dir die noth und plage In diesem jammerthale sein: Wenn du nichts wünschest auf der welt, Als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem gute fehlen, Wenn du dein herz gewöhnst und lehrst, Nur Gottes willen zu erwählen, Und deinem eignen willen wehrst. Uns täuscht nichts mehr auf dieser welt, Als eigne wahl, die uns gefällt.

5. Mach Jesu! meine seele stille, Mach sie mit alle dem vergnügt, Was deiner weisheit gnadenwille Mit mir und meinem leben fügt. Nur nimm dich meiner seelen an, So hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thusts: sie ist ja deine, Sie kostet dich dein theures blut: Und dadurch mach sie schön und reine; Laß dies dein mir vertrautes gut Den endzweck meiner sorgen sein: So trifft mein wunsch aufs beste ein.

7. Indeß, mein heil! sei stets gepriesen Für alle sorgfalt, die du mir, Eh ich geboren war, erwiesen; Da du mich, süßer Jesu! dir Zu deinem eigenthum erwählt, Und deinen schafen zugezählt.

8. Dir sei auch preis und lob gegeben, Daß du mich, der hie nur ein gast, Dennoch in meinem ganzen leben So gnadenreich versorget hast: Denn was dein rathschluß mit mir thut, Ist alles liebreich, nütz und gut.

9. Dort preis' ich deiner liebe thaten Dereinst erst in vollkommenheit, Wenn mir der heiße wunsch gerathen, Daß ich in jener ewigkeit Erkenne, wie dein

weiser rath Es wohl mit mir gefüget hat.

661. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Es bleibt gerecht sein wille: Wie er fängt meine sachen an, Halt ich ihm willig stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er kann mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mich begnügen An seiner huld, Und hab geduld: Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedenken. Er, als mein arzt, der helfen kann, Wird mir nicht gift einschenken Für arzenei: Gott ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen Und seiner gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kann: Ihm will ich mich ergeben In freud und leid; Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn: Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil er zuletzt Mich doch ergetzt Mit süßem trost im herzen: Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben; So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

662. In allen meinen thaten Laß ich den höchsten rathen, Der alles kann und hat. Er muß zu allen dingen, Soll's anders wohl gelingen, Selbst geben segen, rath nnd that.

2. Vergebens ist mein sorgen Vom abend bis zum morgen, Vergebens müh und kunst. Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen, Ich stells in seine vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er ausersehen, Und für mich heilsam hält. Ich nehm es, wie ers giebet; Was ihm von mir beliebet, Das hab ich auch zum zweck erwählt.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich vor allem schaden Und allem übel schützt; Leb ich nach seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wird mich meiner sünden In gnaden ganz entbinden, Durchstreichen meine schuld; Er wird auf mein verbrechen Nicht gleich das urtheil sprechen; Ich weiß, er hat mit mir geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg' oder zieh ich fort, In schwachheit, noth und banden, Und was mir stößt zu handen; So tröstet mich sein kräftig wort.

7. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängniß gehn: Kein unfall unter allen Wird mir so schrecklich fallen, Mit Gott werd ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut; Es sei heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen; Er weiß die allerbeste zeit.

9. So sei nun, seele! seine,

Und traue dem alleine, Der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; Dein vater in der höhe Weiß schon zu allen sachen rath.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

663. Ich lasse Gott in allem walten, Er mach es, wie es ihm gefällt. Ich will ihm gerne stille halten, So lang ich leb in dieser welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt, So ist mein herz auch wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem willen, Stürmt gleich ein unfall auf mich zu; So kann mich Gottes wille stillen, Denn der allein setzt mich in ruh. Ich bin mit allem, was er fügt, Von ganzem herzen wohl vergnügt.

3. Ist mir nicht großes gut beschieden, Bin ich nicht reich, noch hoch geschätzt: Ich bin mit meinem theil zufrieden, Wenn andre großes gut ergetzt. Ich bin mit wenigem vergnügt, Weil Gott nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in seelenschaden Durch viel erscharrtes geld und gut! Wie mancher fällt aus Gottes gnaden Durch reichthum in die höllengluth! Deshalben leb ich wohl vergnügt Mit dem, was Gott mir zugefügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen stufen, Viel sichrer ist der mittelstand: Wie mich der höchste Gott berufen, So folg ich seiner gnadenhand. Wie seine macht es mit mir fügt, So bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Will mir des glückes sonne lachen, So acht ich ihrer reizung nicht; Auch laß ich mich nicht zaghaft machen, Wenn alles unglück einher bricht. Ich bin getrost und hoch vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

7. Ich steh in Gottes hand geschrieben, Der selbst mein haar gezählet hat; Drum kann mich keine noth betrüben, Mich trifft nichts ohne Gottes rath. Ich leb in allem wohl vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein wille soll sich fest verpflichten, Sich so im leben als im tod Nach seinem vaterwink zu richten; So schreckt mich weder angst noch noth; Weil ich mit dem, wie Gott es fügt, Im leben und im tod vergnügt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

664. Ich weiß, es kann mir nichts geschehen In meiner ganzen lebensfrist, Als was der höchste ausersehen, Und was mir nütz und selig ist. Herr! mach es wie du willst, mit mir, Ich bleibe dennoch stets an dir.

2. Du leitest mich bei meiner rechten Und führest mich durch wohl und weh; Du bist mein licht in trübsalsnächten, Mein leitstern auf der wilden see. Herr! mach es, wie du willst, mit mir; Ich bleibe dennoch stets an dir.

3. Du magst mich küssen oder schlagen, Ich weiß doch, daß du vater bist. Dein herz kann mir ja nichts versagen Was meiner seele selig ist. Herr! mach es, wie du willst, mit mir, Ich bleibe dennoch stets an dir.

4. Drum soll mein herz doch standhaft stehen, Ob mancher wind des kreuzes weht; Es kann mir niemals übel gehen, Wenn es nach Gottes willen geht. Herr! mach es, wie du willst, mit mir, Ich bleibe dennoch stets an dir.

5. Mein Gott! dir bleib ich ganz ergeben: Herr! leite mich auf rechter bahn, Und nimm mich einst nach diesem leben Mit gnaden und mit ehren an. Herr!

mach es, wie du willst, mit mir, Ich bleibe dennoch stets an dir.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

665. Soll ich nach deinem winken, O vater! sein gekränkt; Soll ich den becher trinken, Den du mir eingeschenkt; Soll ich des kreuzes weh, So lang ich lebe, dulden; So ist es mein verschulden. O Herr! dein will geschehe.

2. Du kennest meine sorgen, Du weißt, sie drücken mich: Dir ist ja unverborgen, Was in- und äußerlich Die matte seele quält, Dir ist es unverholen: Drum sei dirs anbefohlen; Du weißt ja, was mir fehlt.

3. Willst du es von mir nehmen, Wohlan! so dank ich dir: Soll es mein fleisch noch zähmen, So fahre fort mit mir, Und schlag, o reiner geist! In meinem herzen nieder, Was dir an mir zuwider, Was bös und sündlich heißt.

4. Und kann ich nicht verstehen, Warum bald dies, bald das Bisher an mir geschehen, Wenn auch ohn unterlaß Mich kreuz und leid gedrückt: So wirst du's offenbaren, Und werd ich noch erfahren, Warum du's zugeschickt.

5. Drum bin ich nur gelassen In einfalt, als ein kind, Und gehe deine straßen, Bis ich den ausgang find: Ich will in hoffnung still Auf meinen Jesum schauen, Und ihm die noth vertrauen, Bis er mich retten will.

6. Ich weiß doch, daß mein leiden Mir nütz und se ig ist. Denn also lern ich meiden Der sünden schlangenlist; Mein sündenleib verdirbt, Des neuen menschen leben Wird sich nur mehr erheben, Je mehr der alte stirbt.

7. Da liegt mein heil verborgen, Wo sich mein leiden zeigt. Wo kreuz und fast der sorgen Die seele niederbeugt; Da ist Gott ganz gewiß Mit seiner lieb' und segen Im herzen selbst zugegen, Und stehet vor dem riß.

8. Drum seele sei zufrieden, Und dulde deine pein, Es wechselt stets hienieden Bald sturm, bald sonnenschein. Schau an die große zahl, Die mit dir auf dem wege: Und werde ja nicht träge, Ist gleich der weg sehr schmal.

9. Meinst du, daß deine plagen Zu überhäuft und groß; So denk, was andre tragen, Die elend, nackt und bloß, Ja gar gefangen sind, Die freund und feind verlassen, Und als ein scheusal hassen; Denk, was ihr herz empfindt.

10. Ach ja! so denk ein jeder Und tröste sich dabei: Es treffe Christi glieder So viel und mancherlei, So manche leidensart, So manche noth und schmerzen; Wenn Gott an frommen herzen Das gute offenbart.

11. Drum sprich: mein Gott! ich leide, Was meine schuld verdient; Weil ich in lust und freude Mich sonst zu viel erkühnt: Ich lebte nach der welt, Du bist gerecht, drum richte, Und mache ganz zunichte, Was mich von dir abhält.

12. Ich küsse deine ruthe, Und beuge mich vor dir, Bis in dem fleisch und blute Die sündliche begier, Die mich zum bösen treibt, Nebst allem zorn gedämpfet, Damit, wenn der bekämpfet, Der liebe herrschaft bleibt.

13. So will ich dich erheben In allem kreuz und leid, Und dir gehorsam leben In zeit und ewigkeit. Wenn dies das kreuz gebiert, So hab ich gnug erhalten, Und laß dich ferner walten, Wie deine hand mich führt.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

666. Was ists, daß ich mich quäle? Harr Gottes, meine seele! Harr und sei unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott schützet, Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die schwerste last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sei mir von dir gewähret, Gott! du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, Wenns alle welt auch schätzet, Sei, Herr, mein Gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott: So harr ich und bin stille Zu Gott: denn nicht mein wille, Dein wille nur, geschehe, o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren? Und du, mein Gott! bewahrest mich.

Mel. Herr Jesu Christ! du ꝛc.

667. Wie mein getreuer vater will In allen schweren sachen; So halt ich ihm gehorsam still, Und laß ihn ferner machen. Er wird schon, wenn mirs nütz und gut, Dieweil ich steh in seiner hut, Für meine wohlfahrt wachen.

2. Ob ich gleich denke dies und das, Mit hochbetrübten sinnen, Ob ich gleich sorg ohn unterlaß, Was ich doch soll beginnen: So kann ich, durch mein herzeleid, Der kleinsten widerwärtigkeit Doch nie was abgewinnen.

3. Drum laß es geben, wie es geht, Und meine thränen fließen; Gott wird sie, weil es bei ihm steht, Zu rechter zeit versüßen: Sein liebreich herz wird schon einmal Nach dieser überstandnen qual Mich zu erfreuen wissen.

4. Indessen leid ich mit geduld, Bis Gott sich wieder finde; Denn dies und mehr hab ich verschuldt Mit meiner großen sünde: Ich weiß, Gott reißt mich wunderbar Noch solchermaaßen aus gefahr, Als ich jetzt nicht ergründe.

5. Wirst du nun ferner, Gott mein hort! Vom zweifel mich befreien, Und mir im glauben durch dein wort Beständigkeit verleihen; So weiß ich, daß mein großes leid, Sammt aller widerwärtigkeit, Mir muß zum nutz gedeihen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

668. Willst du dir, meine seel! Von dem gedanken machen, Das nicht zu ändern steht? Befiehl Gott alle sachen: Was ich nicht fassen kann, Da weiß der höchste wohl, Wie er zu seinem preis Noch alles richten soll.

2. Elender erdenwurm! Willst du gen himmel steigen? Du arme kreatur! Willst du dem schöpfer zeigen, Was er anordnen soll? Bedarf er jetzo rath, Der so

viel tausend jahr Die welt regieret hat?

3. Ach nein! dir, großer Gott! Sei alles heimgestellet: Mach du es auch fortan Blos, wie es dir gefället. Obs gleich oft seltsam scheint; So ists doch endlich gut, Was deine wundermacht Und höchste weisheit thut.

4. Indessen wolleſt du, O vater! nur verleihen, Daß alles endlich noch Zum besten muß gedeihen So andern, als auch mir: Damit es insgemein, Und mir insonderheit Erträglich möge sein.

5. Zwar ist mein glaube schwach: Doch, Herr! aus lauter gnaden Gieb, daß es heilsam sei, Und mir nicht könne schaden, Wie wunderbar sichs kehrt; Denn alles steht bei dir; Ich will auch dir allein Drum danken für und für.

*6. Gott vater! dir, nicht uns, Nicht uns, nur dir sei ehre: Dein lob, o Jesu Christ! Dein lob sich immer mehre: Nur dir, Gott heilger geist! Nur dir sei ewig preis Für alles, was du thust Im ganzen erdenkreis.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

669. Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn ergeben. Was böse scheint ist mir gewinn, Der tod selbst ist mein leben. Ich bin deß kind, Der von der sünd Mich selbst zu sich gezogen; Ob er gleich schlägt, Und kreuz auflegt, Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Ich glaube fest, es fehlt mir nicht, Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich sein angesicht; So will er mich nur üben, Mich durch geduld In seiner huld Gewöhnen fest zu stehen: Wenn sich mein geist Nur treu erweist, Wird er mich schon erhöhen.

3. Er hat mich selber zugericht, Mir leib und seel gegeben. Er ist, der unterhalt verspricht, Er fristet mir das leben, Erbarmet sich, Und zählet mich Aus gnaden zu den seinen. Wer so viel thut, Des herz und muth Kanns nimmer böse meinen.

4. Bei ihm ist weisheit und verstand, Und macht in allen thaten; Zeit, ort und stund ist ihm bekannt, Zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn freud, Er weiß, wenn leid Uns seinen kindern diene; Und was er thut, Ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

5. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was fleisch und blut begehret: Als ob dich Gott mit großer last, Und gar im zorn beschweret; Hast spät und früh Viel sorg und müh, Zu deinem wunsch zu kommen, Und denkest nicht, Das, was geschicht, Geschеh zum heil der frommen.

6. Fürwahr, der dich geschaffen hat Und sich zur ehr erbauet, Hat längst in seinem weisen rath Auch auf dein heil geschauet. Er sieht voll treu, Was dienlich sei Für dich und für die deinen: Drum laß ihn nun, Was er will, thun; Er kanns nicht böse meinen.

7. Wills Gott, so kanns nicht anders sein, Es muß zuletzt erfreuen; Und leiden, kummer, noth und pein Muß dir zum heil gedeihen. Wart in geduld, Die vaterhuld Wird sich doch endlich finden. Angst, noth und qual Wird auf einmal, Gleich wie ein dampf, verschwinden.

8. Ei nun, mein Gott! so fall ich dir Getrost in deine hände: Nimm mich, und mach es nur mit mir Bis an mein letztes ende So, wie du weißt, Was seel und geist Erbauet, tröstet, lehret, Was deinen ruhm, Mein christenthum, Und meinen glauben mehret.

9. Giebst du mir ruh und sonnenschein, So nehm ich es mit freuden. Solls aber kreuz und unglück sein, Will ichs geduldig leiden. Soll ich allhie Noch fort voll müh, Voll kreuz und kummer leben; Ich folge dir Doch für und für Gelassen und ergeben.

10. Soll ich denn auch des todes weg Und finstre straße reisen: Wohlan! ich gehe bahn und steg, Den du mir, Herr! wirst weisen. Du bist mein Gott, Der noth und tod Zu solchem zwecke kehret, Daß dich mein geist Dort ewig preist, Und mit den engeln ehret.

Von der Uebergebung an Gott und dessen Willen durch heiligen Gehorsam.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

670. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe; In ewigkeit laß deinen willen mein, Und was du thust, mir immer theuer sein.

2. Du, du regierst, bist weisheit, lieb und stärke. Du Herr! erbarmst dich aller deiner werke. Was zag ich denn noch einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein wahres glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem frieden. Du wogst mein glück, du wogst zugleich mein leid, Und was du schickst, dient mir zur seligkeit.

4. Gefällt es dir: so müsse keine plage Sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne tage. Allein verwehrts mein unvergänglichs heil: So bleibe nur dein trost allhie mein theil.

5. Du giebst aus huld uns dieser erden freuden; Aus gleicher huld verhängst du unser leiden. Ist nur mein weh nicht meiner bosheit schuld: So zag ich nicht: du giebst gewiß geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren, Und willst du, Gott! mich rauhe wege führen: So wirst du doch (denn du erhörst mein flehn,) Zu rechter zeit mir eine hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben. Herr! wie du willst! soll ich den himmel erben, (Und dieser ist in wahrem glauben mein,) Wie kann der tod mir weiter schrecklich sein?

Mel. 15. Sollt ich meinem Gott.

671. Ich ergebe mich dem willen Meines Gottes, der mich liebt; Der wird auch an mir erfüllen, Was mir ewig vortheil giebt. Schaue, großer Gott! hernieder, Sieh, hier leg ich muth und sinn, Herz und seele vor dir hin; Nimm doch mich und meine glieder, Mach aus ihnen, was du willt, Was du willt, mein Gott und schild!

2. Ach ich kenne dich, mein leben, Gott! der du mein vater bist; Den, der sich für mich gegeben, Kenn ich, der ist Jesus Christ: Ja ich kenne meinen führer, Der mir deine wege weist, Das ist Gott der heilge geist: Hab ich dich nun zum regierer, Dich, o du dreieinger Gott! So erschreckt mich keine noth.

3. Und wie darf ich doch verzagen, Ging es noch so wunderlich? Da ich bis hierher kann sagen: Gottes hände führen mich. Und erleb ich dann den morgen, Ei! so lebt mein Gott auch noch: Dessen treu verspricht mir doch, Daß er mich, sein kind, versorgen,

Mich, sein schäflein, führen wird, Als mein vater, Gott und hirt.

4. Ging mirs immer, wie ich wollte; So ging mir es selten gut. Denn wenn das geschehen sollte, Was sich wünscht mein eigner muth; Würd ich oft mein unglück wählen. Ich empfinde leider oft Böses, wenn ich glück gehofft: Drum halt ich von grund der seelen Meinem Gott im glauben still; Mir geschehe, was er will.

5. Was du willst, gescheh mir immer: Was ich will und schädlich ist, Vater! das geschehe nimmer, Weil du groß und gütig bist, Und weil dir mein unvermögen Im gehorsam längst bekannt; Ei! so laß doch deine hand Meiner schwachheit kraft beilegen, Vater! dadurch folg ich dir. Was du willst, geschehe mir.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

672. Herr! mache meine seele stille Bei allem, was mich kränkt und drückt; Geschieht doch einzig nur dein wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann; Und was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhsten wegen Führst du uns zur glückseligkeit. Selbst trübsal bringt dem ewgen segen, Der dir sein ganzes herze weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich sein, Siehts gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille sein und hoffen, Auch wenn du prüfung mir bestimmt. Dein vaterherz steht dem doch offen, Der zu dir seine zuflucht nimmt. Wer still in deiner fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Wer hats je ganz genau erkannt: Wie oft sind unsre wünsch' und sorgen Voll thorheit und voll unverstand! Wer kann, was seinem wohlergehn Zum schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das beste: O vater! mache selbst mein herz In dieser überzeugung feste: So ehr ich auch im größten schmerz Dich noch mit der gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh allzeit!

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führst du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott! dein rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen plagen Der ewge nutzen mich erfreun; Dann wird mein herz statt aller klagen, Voll von dem dank und lobe sein: Der Herr, der für mein heil gewacht, Hat alles mit mir wohl gemacht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

673. Gieb mir das wollen und vollbringen, O vater aller gütigkeit! Und mache mich vor allen dingen Durch deinen guten geist bereit, Daß meinem herzen nur gefällt, Was mir dein wille vorgestellt.

2. Du hast mir deinen guten willen In deinem worte gnug erklärt: Ach könnt ich den nur recht erfüllen, So wär ich dir auch lieb und werth. Nun aber fehlt mir noch gar viel, Ich bin noch weit vom rechten ziel.

3. Mein eigenwille steht im wege, Daß ich nicht will, was dir gefällt; Indem ich das zu wollen pflege, Was welt und fleisch für rathsam hält. Des menschen wille bleibt verkehrt, Der oft, für segen, fluch begehrt.

4. Dein wille, vater! aber lenket Mich allezeit zum guten hin. Denn wo der mensch nicht hingedenket, Dahin lenkst du doch unsern sinn, Und lässest uns am ende sehn, Es sei zu unserm heil geschehn.

5. Gieb, daß mein wille deinem willen Sich kindlich unterwerfen kann. Und kann ich alles nicht erfüllen, So nimm den guten willen an; Und habe du aus großer huld Mit meiner schwachheit noch geduld.

6. Willst du, daß mir die sonne scheine, So laß mich dir auch dankbar sein. Willst du, daß ich im kreuze weine, So lenke mich gelassen drein. Soll ich zu meinem grabe gehn, So laß auch willig dies geschehn.

7. Ich folge demnach deinem willen, Der schatten folgt der sonne nach. Willst du mich nur mit kraft erfüllen; So folg ich dir, Gott! allgemach. Wer sich nach deinem willen richt't, Spürt immer kraft und neues licht.

8. Mein Jesus ist mir vorgegangen, Der deinen willen gerne that. Will ich nun mit dem namen prangen, Den er mir selbst gegeben hat; So muß ich auch darauf beruhn Und deinen willen willig thun.

9. Laß mich im leben und im sterben Nach deines willens leitung gehn, Und diesen trost im glauben erben, Dein wille werde feste stehn; Du willst ja meine seligkeit, So mache mich dazu bereit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

674. Mein Gott! du hast mir zu befehlen, Ich muß dir auch gehorsam sein, Laß mich das beste theil erwählen, Dein wille sei in allem mein. Du bist der Herr und ich der knecht, Was du gebeutst, ist gut und recht.

2. Gehorsam soll vor allen dingen Mein angenehmstes opfer sein; Laß mich nun auch die gabe bringen, Und mich nur deiner rechte freun. Denn christen müssen dein gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Ich sehe, wie nach deinem worte Dir wind und meer gehorsam sind, Und die natur an jedem orte Das anbefohlne werk beginnt: Viel mehr kommt mir, als menschen, zu, Daß ich nach deinem winke thu.

4. Dein sohn that deinen willen gerne, Und stellte sich zum muster dar; Daß ich gehorsam von ihm lerne, Wie er dir selbst gehorsam war, Und solches freudig in der that, Bis in den tod bezeiget hat.

5. Laß mich nicht erst in solchen dingen Mit fleisch und blut zu rathe gehn, Die mein gehorsam soll vollbringen; Sie werden mir nur widerstehn. In unsern gliedern findet sich Ja ein gesetz, das wider dich.

6. Ach schreibe selber dein gesetze Mit großer kraft in meinen sinn, Daß ich nicht deinen bund verletze, Noch sonsten ungehorsam bin. Gieb bei gehorsam freudigkeit, Tilg alle widersetzlichkeit.

7. Sobald ich deine stimme höre; So mache herz und ohr bereit, Daß ich sie mit gehorsam ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ein hörer soll ich nicht allein, Nein! auch zugleich ein thäter sein.

8. Will mich die böse welt versuchen, Daß ich dir nicht gehorsam sei; So laß du mich ihr werk verfluchen Nebst aller ihrer schmeichelei. Wer menschen folgt, ist thorheit voll; Weil er Gott mehr gehorchen soll.

9. Und endlich gieb mir auch im kreuze Ein herz, das dir gehorsam ist, Daß ich dich nicht zum zorne reize: Ein kind, das deine ruthe küßt, Liegt leidend auch an deiner brust, Und alle last wird ihm zur lust.

Von der Verleugnung sein selbst.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

675. Will jemand Christi jünger sein, Der muß sich sein nicht schämen, Sich selbst verleugnen, Christi pein Und kreuz gern auf sich nehmen. Drum Jesu! gieb mir deine kraft, Die dieses einzig in mir schafft, Damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es schwerer fällt, Den eigensinn zu lassen, Sich selbst verleugnen, als die welt Und ihre lust zu hassen. Drum wirk in mir, was ich nicht kann: Führ mich zu deiner liebe an, Und dämpf die eigenliebe.

3. Gieb, daß ich aller bösen lust Absterbe, dir nur lebe. Kein unbestand sei mir bewußt, Wenn ich mich dir ergebe. Gieb, Jesu! daß ich niemals mir Noch meinem willen, sondern dir Und deinem willen folge.

4. Wird fleisch und blut erst unterdrückt, Wird schnöder eigenwille In meiner eitlen brust erstickt, Sind die begierden stille: So fängt Gott sein werk in mir an, Daß ich durch seine gnade kann Mir selber ganz absterben.

5. Mein herz ist eitler lüste voll, Blind, finster, ohne leben; Was Gott in mir gefallen soll, Muß er mir selber geben. Erleuchtet mich sein gnadenschein; So kann ich ihm gefällig sein, Und ihm zu ehren leben.

6. Gieb, Jesu! mir den gnadenschein, Daß ich dich recht erkenne, Dich ehre, gegen dich allein In wahrer liebe brenne. Entreiß mich mir, und gieb mich dir; Laß meine seele für und für Mit dir verbunden bleiben.

7. Ich seufze, Herr! nach deiner kraft, Stärk mich mit deiner güte. Dein geist, der alles gute schafft, Erfülle mein gemüthe; Daß es nicht eigne ehre such, Dir ähnlich werd und stets versuch, Was dein reich in mir störet.

8. Herr! deine liebe giebt allein Heil, seligkeit und leben; Die eigenliebe kann nur pein, Unruh und unheil geben. Du giebst uns segen, heil und ruh: Der eigne ruhm schreibt sich es zu, Drum muß es dir mißfallen.

9. Dein ist preis, ehr und ruhm, den dir Doch stolz und hochmuth stehlen; Darum zerstöre selbst in mir Den hochmuth eitler seelen. Nimm eigenliebe völlig hin, Und gieb mir Christi herz und sinn, Der dich stets liebt und ehret.

Wider den Eigensinn.

Mel. Herr Jesu Christ! du höchst.

676. Ein mensch, der seinen eigensinn Als einen Gott verehret, Hält das für klugheit und gewinn, Was ihn die thorheit lehret. Ein fels ist hart, ein demant fest: Ein mensch, der sich nicht rathen läßt, Ist härter als sie beide.

2. Er meint, daß ihn die weisheit sich Zum meisterstück bereitet, Und witz und klugheit mildiglich In seine brust geleitet: Allein das höchstverderbte kind, Die eigenliebe macht ihn blind, Daß er den fehl nicht siehet.

3. Was seinem eigensinn gefällt, Das soll auf erden gelten.

Was er für recht und billig hält,
Soll Gott und welt nicht schelten: Drum spricht er Gott und
menschen hohn: Gewissen und religion Sind ihm geringe sachen.

4. Ein treu- und wohlgemeinter rath Wird nie von ihm betrachtet; Und, was ein andrer gutes hat, Verhöhnet und verachtet. Schlägt Gott auch gleich mit strafen drein, Und läßt den zorn empfindlich sein; Wird eigensinn noch härter.

5. Wo bleibt des wahren glaubens schein Bei solchem wüsten leben? Wer fromm ist, muß auch sittsam sein, Nicht boshaft widerstreben. Seht, christen! Christi lebenslauf, Der stellt sich euch zum beispiel auf, Die sanftmuth auszuüben.

6. Vollbringt nicht, was euch fleisch und blut Und eigenliebe rathen; Erkennet selber, was euch gut, Und prüfet eure thaten. Will eigner wille meister sein; So räumt ihm keine herrschaft ein, Sonst rennt ihr ins verderben.

7. Getreuer Jesu! leite mich Nach deinem rath und willen; Mein sehnlich auge sieht auf dich; Du kannst die unruh stillen. Drum, wenn ich widerspenstig bin, So hilf mir meinen eigensinn Und bösen willen brechen.

8. Gieb, daß ich nicht zu heftig sei, Wenn man mir widerstehet; Und mache mich von unmuth frei, Wenns nicht nach wunsche gehet. Ja, wenn ich manches dulden muß, So wirk in meinem geist den schluß: Dein wille, Herr! geschehe.

Von der guten und bösen Eigenliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

677. Dein wille ists, o Gott! Ich soll mich selber lieben. O! laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrift üben. Und schränke selbst den trieb Froh und beglückt zu sein, Den du mir eingepflanzt, In heilge grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß in allem ich Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ, Was wider deine furcht Und menschenliebe ist.

3. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele; Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle: So laß mich stets dabei Auf recht und wahrheit schaun; Auch nie mein wohlergehn Auf andrer elend baun.

4. Dein fluch trifft jedes glück, Dabei die tugend leidet, Dabei der, der es sucht, Gott! deine wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott! Dies schreckliche gericht.

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer luft Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze luft? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gottergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das kann uns allein Des lebens last versüßen; Das bleibt uns auch im tod, Und folgt uns aus der zeit, Zum großen segen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig! wer darnach Mit heilgem eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott! deine gnade achtet. Der liebt allein sich recht, Der findt schon in der zeit Die wahre ruh, und einst Vollkommne seligkeit.

8. Das sei mein zweck, mein

fleiß; O segne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunsch entfliehen. Bewahre mich dabei, Herr! vor dem lauf der welt. Gieb, daß ich so mich lieb, Als dir es wohlgefällt.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

678. Gott! daß man sich selber liebe, Kann dir nicht zuwider sein: Denn du pflanzest diese triebe Der natur des menschen ein. Jeder lenket herz und sinn Auf sein eigen wohlsein hin. Niemand, den der erdkreis fasset, Hat sein eigen fleisch gehasset.

2. Wenn nur dies den vortheil brächte, Daß man recht sein wahres wohl Und die seligkeit bedächte, Die uns glücklich machen soll. Wer sich seinem Gott ergiebt, Neben sich den nächsten liebt, Und der seelen hohen adel Kennet, liebt sich ohne tadel.

3. Aber leider! nach dem falle, Der von Adam auf uns erbt, Sind wir arme Menschen alle Auch in diesem stück verderbt. Unser böses herz allein Will sein eigner abgott sein, Sich nicht erst zum höchsten kehren, Sich nur über alles ehren.

4. Mein Gott! diesen schnöden götzen Will mein fleisch auch mit gewalt Ueber dich und menschen setzen: Dämpfe doch dies übel bald, Kämpfe mit mir wider mich. Ich verlasse mich auf dich, Wenn mich satan mit den stricken Eigner liebe will berücken.

5. Statt der eitlen ehrbegierde Flöß mir wahre demuth ein; Du sollst meine ehr und zierde, Meine lust und freude sein. Ehrgeiz ist dir ja verhaßt, Und den menschen eine last; Nur verbleibe mir die ehre, Daß ich dir, Herr! angehöre.

6. Wer nur geiz und wollust heget, Liebt sich selbst zu seiner schmach. Wer nach Gott verlangen träget, Dem geht Gottes liebe nach. Welt und wollust macht nicht satt; Wer nicht Gottes gnade hat, Jesum liebt von ganzem herzen, Wird sein eigen heil verscherzen.

7. Mache denn, mein Gott! in gnaden Meine eigenliebe rein; Laß mich nicht, zu meinem schaden, In mich selbst verliebet sein. Sei du einzig meine lust, Und gewöhn auch meine brust, Nach des nächsten wohl zu trachten, Und ihn als mich selbst zu achten.

8. Nun es bleibet fest gestellet, Darauf soll mein herz beruhn; Erst, was dir, o Gott! gefället, Eifrig und mit fleiß zu thun; Dann dem nächsten beizustehn, Auf ihn, als auf mich, zu sehn: Diese liebe will ich üben, Dich, mich, und den bruder lieben.

Von der Verleugnung der Welt.

Melodie 31.

679. Was mich auf dieser welt betrübt, Das währet kurze zeit; Was aber meine seele liebt, Das bleibt in ewigkeit. Drum fahr, o welt! Mit ehr und geld Und deiner wollust hin: In kreuz und spott Erquickt mein Gott Mir seele, muth und sinn.

2. Die thorheitsvolle lust der welt, So süß sie heute lacht, Hat morgen ihr gesicht verstellt, Und den in leid gebracht, Der auf sie baut: Allein vertraut Man Gott und seiner treu; So sieht man schon Die himmelskron, Und freut sich ohne reu.

3. Mein Jesus ists, der mich erfreut; Was frag ich nach der welt, Die stets voll furcht und

traurigkeit, Und endlich selbst zerfällt: Ich bin ja schon Mit Gottes sohn Im glauben hier vertraut, Der nun erhöht Zur rechten steht, Und schützt mich, seine braut.

4. Ach Jesu! tödt in mir die welt Und meinen alten sinn, Der sich dir stets entgegen stellt; Herr! nimm mich selber hin, Verbinde mich Ganz festiglich Mit dir, o Herr, mein hort! So irr ich nicht In deinem licht, Bis an den freudenort.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

680. Hier ist mein herz, Herr! nimm es hin. Dir hab ich mich ergeben: Welt! immer fort aus meinem sinn Mit deinem lasterleben. Dein thun und tand Hat nicht bestand, Das werd ich täglich innen; Drum schwingt und reißt Mein freier geist Sich ganz zu Gott von hinnen.

2. Gott ist mein allerbestes gut, Nach ihm steht mein verlangen. Ach! könnt ich nur mit frohem muth Beständig an ihm hangen! Ach! wär mir doch Das sündenoch Nur völlig abgenommen! könnt ich einmal In jene zahl Der auserwählten kommen!

3. Es ist ja doch aus dieser elt Und ihren eitlen sachen, Und as sie schönes in sich hält, Kein ahres gut zu machen: Ihr güt rschwindt Wie rauch und wind, nd ihre lust zerstäubet! Nur ott, mein schatz, Behält den atz; Nichts ist, das ihn verihet.

4. Wie thöricht hab ich doch han! Den dingen dieser erden ng ich mit großem eifer an, e doch zunichte werden. Ich nun, Daß all ihr thun, So n es scheinet, kränket, In nnoth, Und, nach dem tod, Höllenpein versenket.

5. Ach schmerz! die sündenlust allein Hat mich so sehr bethöret: Die sünde nahm die sinne ein, Und hat sie ganz verkehret; Drum ließ ich mich So williglich Von dir, mein schöpfer! trennen. Ich bitte dich, Ach! laß es mich Mit wahrer reu erkennen.

6. Gieb, daß ich seele, geist und sinn Zu dir gen himmel schwinge, Im glauben dir vereinigt bin: Laß über alle dinge, An dir allein Gott mich erfreun. Denn du, mein heil und leben, Kannst jederzeit, Was mich erfreut, Hier und dort ewig geben.

7. Nur weg, was schnöd und flüchtig ist, Ich laß es alles fahren; Weil du mir, Gott! im herzen bist, Wirst du mein herz bewahren, Daß es die pracht Der welt verlacht. Laß mich nur dich verlangen; Laß meinen muth, O höchstes gut! Nur einzig an dir hangen.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

681. Wie wichtig ist doch der beruf, Den uns der Herr gegeben! Gott! als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben. Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid, noch angst beschwert, Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland; Allein bei dir, Gott! droben, Da ist der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, Uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große ziel Durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel Von gütern dieser erden, Von ehre, geld und lust gewinn; Wenn ich dabei nicht tüchtig bin Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrimm bin ich ja nur hier: Laß mich dies nie vergessen! Wie viel an zeit, Herr! hast du mir Zur wallfahrt zugemessen? Nur wenig zeit; ist die vollbracht, So wird der erde gut und pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich stets vor augen haben. Laß mich in meiner prüfungszeit Um jene beßre gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Am ersten und mit ernst bemühn, Damit ich nicht einst darbe.

6. Ein herz, das dich, o vater! liebt, Und deines sohns sich freuet; Das in dem glauben tugend übt Und sich vor sünden scheuet; Ein solches herz, das wird allein Sich ewig deiner güte freun, Und einst dein antlitz schauen.

7. Und solch ein herz, das wollst du mir, Gott! aus erbarmen geben, Damit ich könne, auch schon hier, Nach den gesetzen leben, Die selbst im himmel gültig sind; Bis ich, als dein bewährtes kind, Zu deiner freude gehe.

Von der Nachfolge Jesu.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

682. Kommt, die ihr nicht gewohnet seid, Daß ihr euch selbst absaget. Kommt, die ihr nur nach eitelkeit, Nach geld und wollust fraget; Seht Jesum, euer vorbild an, Und lernt euch heilsam schämen; Laßt euren fuß zu seiner bahn Sich ungesäumt bequemen.

2. Gott war sein alles, und allein Sein höchstes gut in allen; Er ließ sich nichts gefällig sein, Als dessen wohlgefallen. Den willen deß, der ihn gesandt, In einfalt auszurichten, War stets die arbeit seiner hand, Das hauptstück seiner pflichten.

3. Sein geist war ganz der welt entführt Und stets zu Gott gelenket, So wohl, wenn freude ihn gerührt, Als wenn ihn schmerz gekränket. Wie man ihn fand betrübet stehn, Wenn er die bosheit sahe; So konnte man ihn freudig sehn, Wenn Gottes wort geschahe.

4. Ward menschenehr ihm angethan, So wollt er sie nicht haben; Man bot sie ihm vergebens an, Er floh vor solchen gaben. Die freude, so die welt verspricht, Verlangt er nicht zu schmecken: Er kannte solche lüste nicht, Die nur den geist beflecken.

5. Es konnte nichts, was irdisch heißt, In seine seele bringen: Sein ganz mit Gott verbundner geist War frei von mammonsschlingen. Er sah sich dürftge eltern aus; Der erbe aller sachen War selbst ohn eigenthum und haus, Ward arm, uns reich zu machen.

6. Sein wille blieb auf ebner bahn; Doch macht er seinen willen Des vaters willen unterthan, Den kam er zu erfüllen. Er hatte keinen tropfen blut, Der sich für Gott nicht regte, Und der sich nicht dem höchsten gut Mit lust zu füßen legte.

7. Gieb mir, mein heiland! kraft und lust, Recht ähnlich dir zu werden: Verbanne selbst aus meiner brust Die liebe dieser erden. Laß Gottes willen ganz allein Die richtschnur meiner schlüsse, Mein einzig ziel und speise sein, Die mich erquicken müsse.

Mel. 18. Herr! deine allmacht.

683. Herr, unser meister, schönstes bild Der allerhöchsten liebe! Du warst, o Jesu! ganz erfüllt Mit Gott geweihtem triebe. Gott war dein

zweck dein höchstes gut; Ihm folgtest du mit heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein sinn, ein herz; Sein wille war dein wille. Du ehrtest ihn auch unter schmerz, Stets mit zufriedner stille. Selbst auf der allerrauhsten bahn Sahst du ihn noch als vater an.

3. Du suchtest nichts als sein gebot Vollkommen zu erfüllen; Und unterwarfst dich, bis zum tod, Ganz deines vaters willen. Dein hauptgeschäft war das allein, Ein herold seines ruhms zu sein.

4. Du gingst verstummt zur schlachtbank hin, Gehorsam zu bezeigen: Man sah dich mit gelaßnem sinn Zur schädelstätte steigen: Du warst zur tiefsten schmach gefaßt: Trugst mit geduld des kreuzes last.

5. Gieb, heiland! daß ich dir nachgeh, Thu deines vaters willen; Da ich es aber oft versehe, Zu schwach ihn zu erfüllen: So rette mich dein theures blut Und mache meine fehler gut.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

684. Kommt, ruft mein Jesus, kommt zu mir, Kommt alle ohne furcht, die ihr Mühselig und beladen! Kommt her, ich bin der gute hirt, Der euer herz erquicken wird: Kein übel soll euch schaden.

2. Nehmt in geduld auf euch mein joch, Seht nur auf mich und lernet doch, Wie ihr euch sollt erzeigen. Seid stets sanftmüthig, wie ich bin; Liebt demuth, laßt sich euren sinn In hoffart nie versteigen.

3. So werdet ihr zu jeder zeit Für eure seel in freud und leid Trost und erquickung finden. Mein joch ist sanft, leicht ist die last; Wer sie geduldig auf sich faßt, Dem helf ich überwinden.

4. Ich komm zu dir, Herr Jesu Christ! Der du der nachfolg vorbild bist, Laß mich das stets betrachten: Daß ich mich selbst, und was die welt Mir aus betrug für lust vorstellt, Könn' gegen dich verachten.

5. Gieb, daß ich wahre demuth üb, Den nächsten stets mit sanftmuth lieb', Dein joch trag bis ans ende, Für meine seel hie ruh erlang; Und dort die ehrenkron empfang, Wenn ichs durch dich vollende.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

685. Mein Gott! mir hat dein lieber sohn Ein vorbild hinterlassen, Mein ganzes leben soll hievon Ein wahres muster fassen. Er geht voran Und zeigt die bahn; Er will durch sein bemühen Uns alle nach sich ziehen.

2. Mein Jesus rufet: folge mir! Ich folg ihm zwar im glauben; Allein die kraft kommt nur von dir: Soll die kein zweifel rauben, So muß dein wort Mich immerfort In alle wahrheit leiten, Sonst kann ich leichtlich gleiten.

3. Gieb, daß ich folge deiner lehr, Und allen irrthum meide; Daß noth und tod mich nimmermehr Von deiner wahrheit scheide. Ich weiß, es ist Mein Jesus Christ Weg, wahrheit und das leben, Er kann mir alles geben.

4. Mein Jesus rufet: folge mir! Ich folg ihm nach im leben: Du aber wollest der begier Den besten nachdruck geben. Zeuch mich nur hin Zu Christi sinn, Und laß mich ihm auf erden Im wandel ähnlich werden.

5. Hilf mir, so geh ich, weil ich kann, Auf seinen tugendwegen, Und führe mich zur demuth an; Laß mich zum grunde legen, Was

seine that Erwiesen hat, Die mir nur lauter lieben Im wandel vorgeschrieben.

6. Mein Jesus rufet: folge mir! Ich folg ihm auch im leiden Durch dich gestärkt; doch laß mich hier Voll demuth unterscheiden, Wie sonderbar Sein leiden war, Das er für unsre schulden Als bürge mußte dulden.

7. Zeuch ihm mich in dem sinne nach, Womit er es getragen. Gieb in verfolgung, hohn und schmach, Und allen andern plagen Geduld und muth, Durch Christi blut, Bis ich durch seine wunden Den schönsten sieg gefunden.

8. Mein Jesus rufet: folge mir! Ich folg ihm auch im sterben; Sein kreuz erquicke mich auch hier Und lasse mich dort erben In ewigkeit, Was mir bereit; So folg ich, nach dem leiden, Ihm zu viel tausend freuden.

Mel. Ich will meine stimm erheb.

686. Folget mir! ruft uns das leben, Was ihr bittet, will ich geben, Gehet nur den rechten steg, Folget, ich bin selbst der weg. Folget mir von ganzem herzen, Ich benehm euch alle schmerzen; Lernet von mir insgemein Sanft, und reich an demuth sein.

2. Ja, Herr Jesu! dein begehren Will ich dir mit lust gewähren, Weil dein jünger deine last Gern auf seine schultern faßt. Doch, mein heil! zu diesem werke Fehlt mir noch die kraft und stärke: Geh ich dir gleich sorgsam nach, Fall ich doch, weil ich zu schwach.

3. Zwar mein geist wird oft bewogen, Aber bald durchs fleisch betrogen: Denn die wollust tritt herfür, Rufet freundlich: folge mir! Ehr und pracht, sammt andern sachen, Wollen mich zum sclaven machen: Geiz und ungerechtigkeit Mengen sich in diesen streit.

4. Aber ich will alles lassen, Und dich ganz allein umfassen; Hilf mir gnädig, stärke mich, Herre! so faß und halt ich dich. Nur mit dir will ich mich paaren; Welt und wollust laß ich fahren. Ihre wege sind betrug: Wer dir folget, der ist klug.

5. Du bist ohne stolz und prangen Uns in demuth vorgegangen, Du hast jedem guts gethan; Führ mich diese tugendbahn. Ja, dein überschwänglich lieben Hat dich an das kreuz getrieben; Gieb, daß meine lieb' und treu Deiner liebe ähnlich sei.

6. Laß mich aus den tugendschranken Deines wandels niemals wanken. Laß mich allen insgemein Liebreich, hold und freundlich sein: Mich zur wollust nie gewöhnen, Nicht nach steter freude sehnen, Sondern auch zum leiden gehn, Wenn wir deine führung sehn.

7. Du bist Josua und führest, Die du leitest und regierest, Auf der selbst betretnen bahn In das rechte Kanaan: Gieb, daß wir den weg recht sehen, Und ihn stets mit freuden gehen; Leit uns so mit deiner hand In das ew'ge vaterland.

8. Jesu, du mein licht und leben! Deine bahn ist rein und eben; Gieb, daß mich darauf nichts schreck, Und kein sündenkoth beflieck. Laß mich deine gnade spüren, Meine tritte so zu führen, Daß mein fuß voll unschuld geh, Nicht bei spöttern stille steh.

9. Mach mich nicht allein in freuden, Sondern auch im kreuz und leiden, Durch so manchen kampf und streit, Dir zu folgen stets bereit. Laß mich nicht bei

ſt, beſchwerden, Kreuz und
ien müde werden; Zeige mir,
dieſe welt Unvollkommenheit
ält.

0. Laß mir doch mein ziel
erden Nimmermehr verrücket
:en, Und entreiße mir das
Deiner gnad und liebe nicht.
5, daß ich mir, von der ju-
Bis zum alter, deine tugend
t von herzen, nicht zum
n, Angelegen laſſe ſein.

l. Hilf mir, Herr! vor allen
en, Meinen lauf alſo voll-
gen, Daß mein geiſt dich
ſtig lieb', Sich in wahrer
uth üb'. Hilf, daß ich dir hie
aue, Und dich dort mit freu-
ſchaue: Jenes gieb mir in
eit, Dieſes in der ewigkeit.

. Mein herz und ſeel den ꝛc.

7. O Gottes lamm! o laß mich mit dir
: Den ſchmalen weg, ſtets
dein vorbild ſehen; Nimm
auch mit in der geliebten
Und führe mich zu deinem
eitsmahl.

Ach! bilde du mich ganz nach
m ſinne: Gieb, daß ich dich
herzlich lieb gewinne; Wo-
du gehſt, da leite mich auch
Damit ich hier und ewig
ir bin.

Willſt du mich auch auf gol-
mit nehmen, So laß mich
cht deines kreuzes ſchämen.
ich denn auch mit dir ver-
ſein, So nehm ichs an,
t du nur ewig mein.

Laß du mich, Herr! die ehre
reichen: Schreib Gottes bild
namen als ein zeichen An
ſtirn, daß ich der deine ſei,
nache mich von ſchnöder welt-
:ei.

Du haſt mich ſchon von die-
:elt erkaufet Durch bundes
blut; ich bin auf dich getaufet:
Du zogſt auch, als die welt mich
von dir nahm, Mich wiederum
zu dir, o Gotteslamm!

6. Laß mich nun ſtets verbliben bei den deinen, Und unbefleckt vor deinem thron erſcheinen; Laß bosheit, liſt und allen heuchelſchein Nur fernerhin von mir entfernet ſein.

7. So werd ich hie in deiner gnade ſtehen, Und dort mit dir zum innern tempel gehen, Wo Gottes thron ganz frei zu ſehen iſt, Und wo du ſelbſt in allem alles biſt.

8. Laß mich es ſtets mit dir, o Jeſu! halten, Und glaubensvoll mit deinem thun und walten Zufrieden ſein; weil du, o lebensfürſt! Es alles mir zum beſten fügen wirſt.

9. So ſollen hie ſchon heilge lieder klingen; So werd ich dort dein lob noch beſſer ſingen, Wenn ich den ſieg, lamm! durch dein blut erlangt, Und, nach dem ſtreit, mein haupt mit kronen prangt.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich ꝛc.

688. Mach doch den engen lebensweg, Den du, mein heil! betreten, Und deinen ſchmalen kreuzesſteg, Dein ringen, wachen, beten Mir täglich mehr und mehr bekannt; So eil ich, Herr! in deiner hand Voll ſehnſucht nach dem himmel.

2. Gieb, daß ich, als ein kind des lichts, Die finſterniß beſiege. Die arme welt hat wahrlich nichts, Das völlig mich vergnüge: Drum gieb mir kraft, dir nachzugehn, Und nie von dir zurück zu ſehn; Ich folge dir, dem lamme.

3. Laß in mir deines lichtes ſtrahl Die dunkelheit vertreiben, Und mich bei der ſo kleinen zahl Wahrhafter jünger bleiben, Die

folgen auch zum kreuzesstamm, Wo du aus liebe, theures lamm! Mir alles heil erworben.

4. Wie groß wird meine freude sein, Wenn ich dir treu geblieben, Wenn weder schmach noch kreuzespein Mich je zurück getrieben: Wenn ich nur deinen ruf gehört, Dir treu gefolgt, und ungestört In lieben nachgegangen.

5. Wohlan! so sei es denn gewagt, Ich wähl auch deine dornen. Was mir dein treuer mund gesagt, Dient mich stets anzuspornen; Drum geh ich nun durch spott und hohn Zur lebenskrone, welchen lohn Du einst den deinen schenkest.

Von der Selbsterkenntniß und Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

689. Wer bin ich? welche wichtge frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du schufst mich, Gott! zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch, wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr! auch in der that? O! öffne du mir mein verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh? Und, ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennst unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Wie ich, mein Gott! vor dir gesinnt. Befreie mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt, Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur besrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein vater! das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem licht, So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten wege, Der mich zum ewgen leben führt, So bringe mich zurück vom stege, Der im verderben sich verliert. Gieb mir zur besrung lust und kraft. Du bists, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O! laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann! Herr! mache mich schon hier recht klug, Und frei vom schnöden selbstbetrug.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

690. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; Die beste tugend bleibt noch schwach; Doch, daß ich meine seele rette, So gieb, Herr! daß ich beb und wach; Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in unsrer brust.

3. Nicht jede besserung ist tue

gend; Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

4. Oft ist die ändrung deiner celen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und uhmsucht quälen, Und dämpfst e; doch du wechselst nur; Dein erz fühlt einen andern reiz, Dein olz wird wollust, oder geiz.

5. Oft sind es kunst und eigenebe, Was andern strenge tugend heint. Der trieb des neids, der hmähsucht triebe Erwecken dir manchen feind; Du wirst bettsam, schränkst dich ein, Fliehst cht die schmähsucht, nur den schein.

6. Du denkst, weil dinge dich cht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts in herz verführen; Doch jedes rz hat seine welt. Den, welen stand und gold nicht rührt, t oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft schläft der trieb in deinen herzen. Du scheinst von hsucht dir befreit; Jetzt sollst eine schmach verschmerzen, Und , dein herz wallt auf und ut, Und schilt so lieblos und hart, Als es zuerst gescholten d.

. Oft denkt, wenn wir der pflegen, Das herz im stillen ndhaft. Kaum lachet uns welt entgegen: So regt sich e leidenschaft. Wir werden geräusche schwach, Und geben ich strafbar nach.

Du opferst Gott die leichtriebe Durch einen strengen slauf; Doch opferst du, wills liebe, Ihm auch die liebste ung auf? Dies ist das auge, der fuß, Die sich der christ ißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur ruh und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit; Doch bist du, forderts Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank; Fliehts unmuth auch und müssiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst mäßigkeit; denn auch geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig sein.

12. Ach gieb, Herr! daß ich wach und streite; Nie denke, daß ichs genug gethan. Mein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht mir den fall, Hilf, daß ich wache überall!

Mel. 33. Straf mich nicht ꝛc.

691. Mache dich, mein geist! bereit, Wache, sieh und bete! Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete: Denn es ist Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Doch wach erst von sünden auf, Und vom sündenschlafe. Denke nach, was folgt darauf? Eine lange strafe; Und die noth, Ja der tod möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst wird das licht Dir stets ferne bleiben. Deine nacht kann Jesus nicht, Wie er wünscht, vertreiben; Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache! laß dich satans list Ja nicht schlafend finden; Weil er sonst geschäftig ist, Dich ins netz zu winden. Und Gott giebt, Die er liebt, Oft in seine strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder

wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe: Wach und sieh, Daß dich nie Falsche brüder fällen, Die dir netze stellen.

6. Wach auch selber gegen dich Und dein böses herze, Daß es ja nicht liederlich Gottes huld verscherze: Denn es ist Voller list, Kann sich selber heucheln, Und voll hochmuth schmeicheln.

7. Aber bete stets dabei, Bete bei dem wachen: Ruf zu Gott; er muß dich frei Von dem elend machen, Das dich drückt Und bestrickt, Wenn du schläfrig bliebest, Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, Gott will gebeten sein, Soll er etwas geben; Und auf unser flehn und schrein Krönt er unser leben. Ruf ihn an, Denn er kann Welt, fleisch, satan, sünden Kräftig überwinden.

9. Ach so laß mich immerdar Wachen, Herr! und beten; Weil versuchung und gefahr Mir sonst näher treten: Ja die zeit Ist bereit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

Von dem geistlichen Kampf und Streite.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

692. Schau, lieber Gott! wie meine feind, Womit ich stets muß kämpfen, So viele list und macht vereint, Daß sie mich leichtlich dämpfen. Wo mich dein gnadenarm nicht hält, So kann mich teufel, fleisch und welt Gar leicht in sünde stürzen;

2. Weil satanas mit seiner list Im anfang gar süß locket, Und wenn die sünd begangen ist, Das herz darauf verstocket. Er treibt mit trug und mit gewalt Von einer sünd zur andern bald, Und endlich in die hölle.

3. Der welt art ist dir auch bewußt, Wie die kann anlaß geben Zu augenlust, zu fleischeslust, Und hoffärtigem leben. Wenn aber, Herr! dein zorn angeht, Ein jeder da zurücke steht; Die freundschaft hat ein ende.

4. Und dabei will mein fleisch und blut Von dem ungerne lassen, Was ihm so großen schaden thut: Es will die welt nicht hassen. Die kurze lust gefällt ihm wohl; Drum wills nicht, daß ich meiden soll Des teufels netz und stricke.

5. Nun muß ich armer immerfort Mit diesen feinden streiten. Sie ängsten mich an jedem ort, Und sind mir stets zur seiten. Der satan setzt mir heftig zu, Die welt läßt mir auch keine ruh, Mein fleisch reizt mich zur sünde.

6. Zu dir flieh ich, o treuer Gott! Ich weiß sie nicht zu stillen. Hilf, vater! hilf in dieser noth, Um Jesu Christi willen: Verleih mir deines geistes stärk, Daß meiner feinde list und werk Dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten geist Mich innerlich regieren, Daß ich stets thu, was du mich heißt, Und mich nicht laß verführen: Daß ich dem argen widersteh, Und nie von deinem weg abgeh Zur rechten oder linken.

*8. Ob böse lust noch mannigfalt Mich ansicht, weil ich lebe: So hilf, daß ich ihr alsobald Im anfang widerstrebe: Und daß ich ja vergesse nicht Die todesstunde, das gericht, Den himmel und die hölle.

9. Gieb, daß ich denke jederzeit An die vier letzten dinge, Und dadurch alle sündenfreud Aus meinem herzen bringe: Damit ich möge lebenslang Dir dienen ohne furcht und zwang, Im willigen gehorsam.

10. Gott vater! deine kraft
und wer Laß reichlich mich em-
pfinden! O Jesu Christe! steh
mir bei, Daß ich Könn' überwin-
den: Hilf, heilger geist! in die-
sem krieg, Daß ich da immer einen
sieg Erhalte nach dem andern.

Melodie 34.

693. Dein erbe, Herr! das du erkauft, Mit dem du freundschaft aufgerichtet, Das, so bald es auf dich getauft, Sich zu des satans haß verpflich-tet, Sieht, wie es sich selbst nicht schirmen kann, Und rufet dich um sieg und beistand an.

2. Du hast der schlangen kopf zerknirscht, Ihr gift gedämpft, ihr reich bezwungen. Es hat dein tod, o siegesfürst! Den tod im ehen sieg verschlungen, Die schuld getilgt, die freche welt be-zwgt, Daß nun der feind zu dei-nen füßen liegt.

3. Ward deine ferse gleich ver-letzt Und blutig von der schlangen essen, Die sich dir äußerst wider-setzt; So hat sie dir doch weichen müssen. Ihr kopf ist hin, dein todesstich ist heil, Ihr wird der tod, und dir der sieg, zu theil.

4. Lob, weisheit, ehre, ruhm und macht Sei dir, erwürgtes lamm! gesungen; Du hast in je-ner großen schlacht Durch blut und tod den feind bezwungen. Der satan liegt nunmehr gefesselt da, Dir aber singt dein volk: Hallelu-ja!

5. Doch hier ist unsre prüfungs-zeit, Drum hast du ihm die macht verliehen, Uns noch durch list, durch leid und streit, Bei unserm sterben und blut zu fassen. Es ist die welt, als die ihm folgt, allein, Hier ist es noth auf der hut zu sein.

6. Mit so viel feinden finden wir, O Herr! uns überall umgeben, Der eine reizt und schmeichelt hier, Dort droht ein andrer unserm leben. Ach schmerz! sie sind gesammt darauf bedacht, Daß unser geist werd um sein heil gebracht.

7. Wer ist hie tüchtig zu be-stehn, Und über lust und furcht zu siegen? Soll es durch unsre kraft geschehn, So werden wir bald unterliegen. Die feinde sind zu listig, stark und groß, Und wir von macht, und kraft und klugheit bloß.

8. Doch was uns fehlt, das finden wir, Erwürgtes lamm! in deinen schätzen; Dein beistand ist ja gut dafür, Daß uns kein feind kann je verletzen; Du ziehest uns mit kraft und weisheit an, Daß unser geist welt überwinden kann.

9. Dein sieg, o lamm! wird unser sieg, Wenn wir dein blut im glauben fassen: Du führst für uns den schweren krieg, Wir können uns auf dich verlassen. Du giebst uns selbst die waffen in die hand, Und machst dich uns als einen held bekannt.

10. Gieb nur, daß wir nicht träge sein, Noch selbst die waffen niederlegen. Flöß uns die kraft des glaubens ein, Damit wir muthig streiten mögen. Bewahr uns doch vor weicher zärtlichkeit, Wenn fleisch und blut sich vor dem kreuze scheut.

11. Ach lege deinen edlen geist, Als zur besatzung, in den willen; Damit, wenn satan sündgen heißt, Wir sein begehren nicht erfüllen. Ach laß uns stets erweckt und wachsam stehn, Um durch gebet aus kraft in kraft zu gehn.

12. So wollen wir, wenn nach dem streit Die frohen siegeslieder klingen, Im frieden jener ewig-keit, O heiland! deinen ruhm

lesungen; Wenn du den tod, den letzten feind, besiegst, Und alles nun zu deinen füßen liegt.

694. Gott der vater wohn uns bei, Und laß uns nicht verderben: Mach uns von der sünde frei, Und hilf uns selig sterben. Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bei festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar: Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels lüsten, Mit waffen Gott's uns rüsten. Amen, amen, das sei wahr, So singen wir halleluja.

2. Jesu Christe! wohn uns ꝛc.

3. Heiliger geist, ach wohn ꝛc.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

695. O wie sind doch meiner feinde So gar unbeschreiblich viel! Auch die allerbesten freunde Lenken mich oft von dem ziel, Wenn ihr sinn, was Gott verflucht, Emsig anzurathen sucht.

2. Ach wo sind so helle augen, Welche alle stricke sehn? Da wir von natur nicht taugen, Gern auf bösen wegen gehn. O wie willig folget man, Da man leicht verderben kann.

3. Herr! erleuchte mein gesichte, Daß ich nicht so blindlings hin Mich nach jeder reizung richte, Daß ich niemals sicher bin. Lehre mich doch recht verstehn, Wie gefährlich hier zu gehn.

4. Stärke mir die müden hände, Wenn es hart im ringen hält, Wenn der feind mir bis ans ende Viel besondre netze stellt. Sprich: verführer, weich von hier, Denn dies kind gehöret mir.

5. Ich will, als ein guter streiter, An den kampf mit freuden gehn. Durch dich überwind ich weiter: Du wirst mir zur seite stehn. Ja dir, o mein treuer Gott! Folge ich in noth und tod.

6. Endlich werde ich doch siegen, Gleich wie du gesieget hast; So werd ich die krone kriegen Nach des kampfes harter last. Streit, o seele! voller muth, Du siegst durch des lammes blut.

696. Auf dich hab ich gehoffet, Herr! Hilf, daß ich werde nimmermehr Zu schanden und zu spotte: Das bitt' ich dich, Erhalte mich Bei dir, dem treuen Gotte.

2. Dein gnädig ohr neig, Herr! zu mir, Erhör mein flehn, thu dich herfür! Eil bald, mich zu erretten In angst und weh; Ich lieg od'r steh, Hilf mir aus meinen nöthen.

3. Gott, mein beschirmer! steh mir bei, Sei meine burg, darin ich frei Und ritterlich kann streiten, Weil meine feind So mächtig feind, So viel auf allen seiten.

4. Du bist mein fels, mein schild, mein hort Und meine kraft nach deinem wort, Mein helfer, heil und leben, Mein starker Gott In aller noth; Wer mag dir widerstreben?

5. Durch lügen und durch falsch gedicht Hat mir die welt oft zugericht't Geheime netz und stricke. Herr! nimm mein wahr In der gefahr, Verhüte falsche tücke.

6. Herr! meinen geist befehl ich dir, Mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände, O wahrer Gott! Aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Es sei lob, ehr und herrlichkeit Dir, vater! sohn und geist! bereit; Wir trauen deinem namen, Gott! deine kraft Mach

uns sieghaft. Durch Jesum Chri-
stum, amen.

Mel. Ein' feste burg ist unser er.

697. Mein Gott und vater! steh mir bei, Und hilf mir muntlich kämpfen. Du bist von großer güt und treu, Kannst meine feinde dämpfen. Du bist in aller noth Mein beistand und mein Gott: Drum nimm dich meiner an, Weil niemand helfen kann, Als du, mein treuer vater.

2. Herr Jesu! mach dich eilend auf, Sei mit mir in dem werke; Regier und schütze meinen lauf, Daß ich den beistand merke; Du bist rath, kraft und held, Der sind ist schon gefällt. Regt er sich neu aufs neu, Stehst du dem glauben bei, Der kommt durch dich im siege.

3. O heilger geist, du Gottes-kraft! Du wirst mich nicht verlassen; Durch dich wird rath und trost geschafft, Dies will ich gläubig fassen. Gieb nur zur schweren zeit Muth, weisheit, freudigkeit; Nimm weg furcht, angst und noth, Hilf mir bis in den tod, Hilf mir ins leben dringen.

4. Gott! wenn du mir dein heil erweist; Will ich dich ewig preisen, Und mich dir, vater, sohn und geist! Fromm, dankbar, treu beweisen; Ich will dir immerfort hier und endlich dort Dank, lob, preis und ruhm In deinem reich thum Mit deinen kindern singen.

Durch Adams fall ist ganz.

698. Wir liegen täglich in dem streit, Uns recht zu überwinden: Die welt, das fleisch, die eitelkeit, Die böse lust der sünden, Und was dem reich des satans gleich, Pflegt uns zu widerstreben; Dawider ficht Des glaubens licht, Das uns Gott selbst gegeben.

2. Viel stärker ist, der selber sich, Als andre überwindet, Der er der alten schlangen stich Im herzen gleich empfindet: Geiz, fleisch und blut, Neid, stolzer muth, Herrschsucht nicht in seinen sinnen: Das fleisch erliegt, Der glaube siegt, Er muß den streit gewinnen.

3. Wer Gott also ergeben ist, Wird schnöde lüste hassen, Und wider alle höllenlist Die glaubenswaffen fassen. Der schwere streit Bringt nach der zeit Die ewge himmelskrone: Wer überwindt, Gewiß, der findt Sie dort zum gnadenlohne.

4. Ach Gott! der du das wollen giebst, Verleih auch das vollbringen. Der geist ist willig, den du liebst, Das fleisch ist schwer zu zwingen. Wer wird uns doch Von diesem joch Des leibes noch erlösen! Herr! reich an huld! Vergieß die schuld, Errett uns von dem bösen.

Melodie 35.

699. Zu dir, o vater aller güte! Flieht mein geängstetes gemüthe, Und zeiget sein verderben an. Ich bin zum guten leider! träge, Da ich mich schnell zum bösen rege, Es auch gar bald vollbringen kann.

2. Der geist hat stets in mir zu kämpfen, Und die erregte lust zu dämpfen, Die sich so oft dem zaum entreißt. Laß deinen beistand mir auf erden Doch nimmermehr entzogen werden; Stärk mich durch deinen guten geist.

3. Laß fleisch und blut nie wieder siegen: Und wenn ich ja mit ihnen kriegen, Und ihren anfall spüren muß; So hilf mir, vater! überwinden, Und ihre böse kräfte binden, So folg ich deines geistes schluß.

seine that Erwiesen hat, Die mir nur lauter lieben Im wandel vorgeschrieben.

6. Mein Jesus rufet: folge mir! Ich folg ihm auch im leiden Durch dich gestärkt; doch laß mich hier Voll demuth unterscheiden, Wie sonderbar Sein leiden war, Das er für unsre schulden Als bürge mußte dulden.

7. Zeuch ihm mich in dem sinne nach, Womit er es getragen. Gieb in verfolgung, hohn und schmach, Und allen andern plagen Geduld und muth, Durch Christi blut, Bis ich durch seine wunden Den schönsten sieg gefunden.

8. Mein Jesus rufet: folge mir! Ich folg ihm auch im sterben; Sein kreuz erquicke mich auch hier Und lasse mich dort erben In ewigkeit, Was mir bereit; So folg ich, nach dem leiden, Ihm zu viel tausend freuden.

Mel. Ich will meine stimm erheb.

686. Folget mir! ruft uns das leben, Was ihr bittet, will ich geben, Gehet nur den rechten steg, Folget, ich bin selbst der weg. Folget mir von ganzem herzen, Ich benehm euch alle schmerzen; Lernet von mir insgemein Sanft, und reich an demuth sein.

2. Ja, Herr Jesu! dein begehren Will ich dir mit lust gewähren, Weil dein jünger deine last Gern auf seine schultern faßt. Doch, mein heil! zu diesem werke Fehlt mir noch die kraft und stärke: Geh ich dir gleich sorgsam nach, Fall ich doch, weil ich zu schwach.

3. Zwar mein geist wird oft bewogen, Aber bald durchs fleisch betrogen: Denn die wollust tritt herfür, Rufet freundlich: folge mir! Ehr und pracht, sammt andern sachen, Wollen mich zum sclaven machen: Geiz und ungerechtigkeit Mengen sich in diesen streit.

4. Aber ich will alles lassen, Und dich ganz allein umfassen; Hilf mir gnädig, stärke mich, Herr! so faß und halt ich dich. Nur mit dir will ich mich paaren; Welt und wollust laß ich fahren. Ihre wege sind betrug: Wer dir folget, der ist klug.

5. Du bist ohne stolz und prangen Uns in demuth vorgegangen, Du hast jedem guts gethan; Führ mich diese tugendbahn. Ja dein überschwänglich lieben Hat dich an das kreuz getrieben; Gieb, daß meine lieb' und treu Deiner liebe ähnlich sei.

6. Laß mich aus den tugendschranken Deines wandels niemals wanken. Laß mich allen insgemein Liebreich, hold und freundlich sein: Mich zur wollust nie gewöhnen, Nicht nach steter freude sehnen, Sondern auch zum leiden gehn, Wenn wir deine führung sehn.

7. Du bist Josua und führest, Die du leitest und regierest, Auf der selbst betretnen bahn In das rechte Kanaan: Gieb, daß wir den weg recht sehen, Und ihn stets mit freuden gehen; Leit uns so mit deiner hand In das ew'ge vaterland.

8. Jesu, du mein licht und leben! Deine bahn ist rein und eben; Gieb, daß mich darauf nichts schreck, Und kein sündenkoth beflеck. Laß mich deine gnade spüren, Meine tritte so zu führen, Daß mein fuß voll unschuld geh, Nicht bei spöttern stille steh.

9. Mach mich nicht allein in freuden, Sondern auch im kreuz und leiden, Durch so manchen kampf und streit, Dir zu folgen stets bereit. Laß mich nicht bei

angst, beschwerden, Kreuz und dornen müde werden; Zeige mir, daß diese welt Unvollkommenheit enthält.

10. Laß mir doch mein ziel auf erden Nimmermehr verrücket werden, Und entreiße mir das licht Deiner gnad und liebe nicht. Gieb, daß ich mir, von der jugend Recht vom herzen, nicht zum schein, Angelegen lasse sein.

11. Hilf mir, Herr! vor allen dingen, Meinen lauf also vollbringen, Daß mein geist dich brünstig lieb', Sich in wahrer demuth üb'. Hilf, daß ich dir hie vertraue, Und dich dort mit freuden schaue: Jenes gieb mir in der zeit, Dieses in der ewigkeit.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

687. O Gottes lamm! o laß mich mit dir gehen Den schmalen weg, stets auf dein vorbild sehen; Nimm mich auch mit in der geliebten zahl, Und führe mich zu deinem hochzeitsmahl.

2. Ach! bilde du mich ganz nach deinem sinne: Gieb, daß ich dich recht herzlich lieb gewinne; Wohin du gehst, da leite mich auch hin, Damit ich hier und ewig bei dir bin.

3. Willst du mich auch auf golgatha mit nehmen, So laß mich ja nicht deines kreuzes schämen. Soll ich denn auch mit dir verkläret sein, So nehm ichs an, bleibst du nur ewig mein.

4. Laß du mich, Herr! die ehre nur erreichen: Schreib Gottes bild und namen als ein zeichen An meine stirn, daß ich der deine sei, Und mache mich von schnöder weltlust frei.

5. Du hast mich schon von dieser welt erkaufet Durch bundes blut; ich bin auf dich getaufet: Du zogst auch, als die welt mich von dir nahm, Mich wiederum zu dir, o Gotteslamm!

6. Laß mich nun stets verbleiben bei den deinen, Und unbefleckt vor deinem thron erscheinen; Daß bosheit, list und allen heuchelschein Nur fernerhin von mir entfernet sein.

7. So werd ich hie in deiner gnade stehen, Und dort mit dir zum innern tempel gehen, Wo Gottes thron ganz frei zu sehen ist, Und wo du selbst in allem alles bist.

8. Laß mich es stets mit dir, o Jesu! halten, Und glaubensvoll mit deinem thun und walten Zufrieden sein; weil du, o lebensfürst! Es alles mir zum besten fügen wirst.

9. So sollen hie schon heilge lieder klingen; So werd ich dort dein lob noch besser singen, Wenn ich den sieg, lamm! durch dein blut erlangt, Und, nach dem streit, mein haupt mit kronen prangt.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

688. Mach doch den engen lebensweg, Den du, mein heil! betreten, Und deinen schmalen kreuzessteg, Dein ringen, wachen, beten Mir täglich mehr und mehr bekannt; Eile eil ich, Herr! in deiner hand Voll sehnsucht nach dem himmel.

2. Gieb, daß ich, als ein kind des lichts, Die finsterniß besiege. Die arme welt hat wahrlich nichts, Das völlig mich vergnüge: Drum gieb mir kraft, dir nachzugehen, Und nie von dir zurück zu sehen; Ich folge dir, dem lamme.

3. Laß in mir deines lichtes strahl Die dunkelheit vertreiben, Und mich bei der so kleinen zahl Wahrhafter jünger bleiben, Die

folgen auch zum kreuzesstamm, Wo du aus liebe, theures lamm! Mir alles heil erworben.

4. Wie groß wird meine freude sein, Wenn ich dir treu geblieben, Wenn weder schmach noch kreuzespein Mich je zurück getrieben: Wenn ich nur deinen ruf gehört, Dir treu gefolgt, und ungestört In lieben nachgegangen.

5. Wohlan! so sei es denn gewagt, Ich wähl auch deine dornen. Was mir dein treuer mund gesagt, Dient mich stets anzuspornen; Drum geh ich nun durch spott und hohn Zur lebenskrone, welchen lohn Du einst den deinen schenkest.

Von der Selbsterkenntniß und Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

689. Wer bin ich? welche wichtge frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der wahrheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du schufst mich, Gott! zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch, wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr! auch in der that? O! öffne du mir mein verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh? Und, ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Wie ich, mein Gott! vor dir gesinnt. Befreie mich vom falschen wahn; Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt, Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur besserung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein vater! das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem licht, So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten wege, Der mich zum ewgen leben führt, So bringe mich zurück vom stege, Der im verderben sich verliert. Gieb mir zur besserung lust und kraft. Du bists, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O! laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann! Herr! mache mich schon hier recht klug, Und frei vom schnöden selbstbetrug.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

690. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; Die beste tugend bleibt noch schwach; Doch, daß ich meine seele rette, So gieb, Herr! daß ich bet und wach; Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in unsrer brust.

3. Nicht jede besserung ist tu-

gend; Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

4. Oft ist die ändrung deiner seelen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quälen, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur; Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein stolz wird wollust, oder geiz.

5. Oft sind es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint. Der trieb des neids, der schmähsucht triebe Erwecken dir so manchen feind; Du wirst bestutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

6. Du denkst, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts in herz verführen; Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft schläft der trieb in deinem herzen. Du scheinst von sucht dir befreit; Jetzt sollst eine schmach verschmerzen, Und dein herz wallt auf und ut, Und schilt so lieblos und hart, Als es zuerst gescholten rd.

8. Oft denkt, wenn wir der e pflegen, Das herz im stillen endhaft. Kaum lachet uns welt entgegen: So regt sich re leidenschaft. Wir werden geräusche schwach, Und geben ich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtriebe Durch einen strengen slauf; Doch opferst du, wills liebe, Ihm auch die liebste ung auf? Dies ist das auge, der fuß, Die sich der christ ißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur ruh und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit; Doch bist du, forderts Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank; Flichts unmuth auch und müssiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst mäßigkeit; denn auch geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig sein.

12. Ach gieb, Herr! daß ich wach und streite; Nie denke, daß ichs genug gethan. Mein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht mir den fall, Hilf, daß ich wache überall!

Mel. 33. Straf mich nicht ꝛc.

691. Mache dich, mein geist! bereit, Wache, sieh und bete! Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete: Denn es ist Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Doch wach erst von sünden auf, Und vom sündenschlafe. Denke nach, was folgt darauf? Eine lange strafe; Und die noth, Ja der tod Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst wird das licht Dir stets ferne bleiben. Deine nacht kann Jesus nicht, Wie er wünscht, vertreiben; Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache! laß dich satans list Ja nicht schlafend finden; Weil er sonst geschäftig ist, Dich ins netz zu winden. Und Gott giebt, Die er liebt, Oft in seine strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder

wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe: Wach und sieh, Daß dich nie Falsche brüder fällen, Die dir netze stellen.

6. Wach auch selber gegen dich Und dein böses herze, Daß es ja nicht liederlich Gottes huld verscherze: Denn es ist Voller list, Kann sich selber heucheln, Und voll hochmuth schmeicheln.

7. Aber bete stets dabei, Bete bei dem wachen: Ruf zu Gott; er muß dich frei Von dem elend machen, Das dich drückt Und bestrickt, Wenn du schläfrig bleibest, Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, Gott will gebeten sein, Soll er etwas geben; Und auf unser flehn und schrein Krönt er unser leben. Ruf ihn an, Denn er kann Welt, fleisch, satan, sünden Kräftig überwinden.

9. Ach so laß mich immerdar Wachen, Herr! und beten; Weil versuchung und gefahr Mir sonst näher treten: Ja die zeit Ist bereit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

Von dem geistlichen Kampf und Streite.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

692. Schau, lieber Gott! wie meine feind, Womit ich stets muß kämpfen, So viele list und macht vereint, Daß sie mich leichtlich dämpfen. Wo mich dein gnadenarm nicht hält, So kann mich teufel, fleisch und welt Gar leicht in sünde stürzen;

2. Weil satanas mit seiner list Im anfang gar süß locket, Und wenn die sünd begangen ist, Das herz darauf verstocket. Er treibt mit trug und mit gewalt Von einer sünd zur andern bald, Und endlich in die hölle.

3. Der welt art ist dir auch bewußt, Wie die kann anlaß geben Zu augenlust, zu fleischeslust, Und hoffärtigem leben. Wenn aber, Herr! dein zorn angeht, Ein jeder da zurücke steht; Die freundschaft hat ein ende.

4. Und dabei will mein fleisch und blut Von dem ungerne lassen, Was ihm so großen schaden thut: Es will die welt nicht hassen. Die kurze lust gefällt ihm wohl: Drum wills nicht, daß ich meiden soll Des teufels netz und stricke.

5. Nun muß ich armer immerfort Mit diesen feinden streiten. Sie ängsten mich an jedem ort, Und sind mir stets zur seiten. Der satan setzt mir heftig zu, Die welt läßt mir auch keine ruh, Mein fleisch reizt mich zur sünde.

6. Zu dir flieh ich, o treuer Gott! Ich weiß sie nicht zu stillen. Hilf, vater! hilf in dieser noth, Um Jesu Christi willen: Verleih mir deines geistes stärk, Daß meiner feinde list und werk Dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten geist Mich innerlich regieren, Daß ich stets thu, was du mich heißt, Und mich nicht laß verführen: Daß ich dem argen widerstehe, Und nie von deinem weg abgeh Zur rechten oder linken.

*8. Ob böse lust noch mannigfalt Mich anficht, weil ich lebe: So hilf, daß ich ihr alsobald Im anfang widerstrebe: Und daß ich ja vergesse nicht Die todesstunde, das gericht, Den himmel und die hölle.

9. Gieb, daß ich denke jederzeit An die vier letzten dinge, Und dadurch alle sündenfreud Aus meinem herzen bringe: Damit ich möge lebenslang Dir dienen ohne furcht und zwang, Im willigen gehorsam.

Gott vater! deine kraft
treu Laß reichlich mich em-
:n: O Jesu Christe! steh
:ei, Daß ich kann' überwin-
Hilf, heilger geist! in die-
rieg, Daß ich da immer einen
Erhalte nach dem andern.

Melodie 34.

3. Dein erbe, Herr! das
du erkauft, Mit
du freundschaft aufgerichtet,
so bald es auf dich getauft,
zu des satans haß verpflich-
Sieht, wie es sich selbst nicht
rmen kann, Und rufet dich
ieg und beistand an.

Du hast der schlangen kopf
irscht, Ihr gift gedämpft,
eich bezwungen. Es hat dein
o siegesfürst! Den tod im
n sieg verschlungen, Die
d getilgt, die freche welt be-
, Daß nun der feind zu dei-
füßen liegt.

Ward deine ferse gleich ver-
Und blutig von der schlangen
n, Die sich dir äußerst wider-
; So hat sie dir doch weichen
sen. Ihr kopf ist hin, dein
nstich ist heil, Ihr wird der
und dir der sieg, zu theil.

Lob, weisheit, ehre, ruhm
macht Sei dir, erwürgtes
m! gesungen; Du hast in je-
großen schlacht Durch blut
tod den feind bezwungen.
e satan liegt nunmehr gefesselt
Dir aber singt dein volk:
eluja!

. Doch hier ist unsre prüfungs-
: Drum hast du ihm die macht
assen, Uns noch durch list, durch
mpf und streit, Bei unserm
sch und blut zu fassen. Es
umt die welt, als die ihm folgt,
t ein, Hier ist es noth auf
ner hut zu sein.

6. Mit so viel feinden finden
wir, O Herr! uns überall umge-
ben, Der eine reizt und schmei-
chelt hier, Dort droht ein andrer
unserm leben. Ach schmerz! sie
sind gesammt darauf bedacht, Daß
unser geist werd um sein heil ge-
bracht.

7. Wer ist hie tüchtig zu be-
stehn, Und über lust und furcht
zu siegen? Soll es durch unsre
kraft geschehn, So werden wir
bald unterliegen. Die feinde sind
zu listig, stark und groß, Und
wir von macht, und kraft und
klugheit bloß.

8. Doch was uns fehlt, das
finden wir, Erwürgtes lamm! in
deinen schätzen; Dein beistand ist
ja gut dafür, Daß uns kein feind
kann je verletzen; Du zieheſt uns
mit kraft und weisheit an, Daß
unser geist weit überwinden kann.

9. Dein sieg, o lamm! wird
unser sieg, Wenn wir dein blut
im glauben fassen: Du führst für
uns den schweren krieg, Wir kön-
nen uns auf dich verlassen. Du
giebst uns selbst die waffen in die
hand, Und machst dich uns als
einen held bekannt.

10. Gieb nur, daß wir nicht
träge sein, Noch selbst die waffen
niederlegen. Flöß uns die kraft
des glaubens ein, Damit wir
muthig streiten mögen. Bewahr
uns doch vor weicher zärtlichkeit,
Wenn fleisch und blut sich vor
dem kreuze scheut.

11. Ach lege deinen edlen geist,
Als zur besatzung, in den willen;
Damit, wenn satan sündgen heißt,
Wir sein begehren nicht erfüllen.
Ach laß uns stets erweckt und
wachsam stehn, Um durch gebet
aus kraft in kraft zu gehn.

12. So wollen wir, wenn nach
dem streit Die frohen siegeslieder
klingen, Im frieden jener ewig-
keit, O heiland! deinen ruhm

lassungen; Wenn du den tod, den letzten feind, besiegt, Und alles nun zu deinen füßen liegt.

694. Gott der vater wohn uns bei, Und laß uns nicht verderben: Mach uns von der sünde frei, Und hilf uns selig sterben. Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bei festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar: Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels lüsten, Mit waffen Gott's uns rüsten. Amen, amen, das sei wahr, So singen wir halleluja.

2. Jesu Christe! wohn uns ꝛc.

3. Heilger geist, ach wohn ꝛc.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

695. O wie sind doch meiner feinde So gar unbeschreiblich viel! Auch die allerbesten freunde Lenken mich oft von dem ziel, Wenn ihr sinn, was Gott verflucht, Emsig anzurathen sucht.

2. Ach wo sind so helle augen, Welche alle stricke sehn? Da wir von natur nicht taugen, Gern auf bösen wegen gehn. O wie willig folget man, Da man leicht verderben kann.

3. Herr! erleuchte mein gesichte, Daß ich nicht so blindlings hin Mich nach jeder reizung richte, Daß ich niemals sicher bin. Lehre mich doch recht verstehn, Wie gefährlich hier zu gehn.

4. Stärke mir die müden hände, Wenn es hart im ringen hält, Wenn der feind mir bis ans ende Viel besondre netze stellt. Sprich: verführer, weich von hier, Denn dies kind gehöret mir.

5. Ich will, als ein guter streiter, An den kampf mit freuden gehn. Durch dich überwind ich weiter: Du wirst mir zur seite stehn. Ja dir, o mein treuer Gott! Folge ich in noth und tod.

6. Endlich werde ich doch siegen, Gleich wie du gesieget hast; So werd ich die krone kriegen Nach des kampfes harter last. Streit, o seele! voller muth, Du siegst durch des lammes blut.

696. Auf dich hab ich gehoffet, Herr! Hilf, daß ich werde nimmermehr Zu schanden und zu spotte: Das bitt' ich dich, Erhalte mich Bei dir, dem treuen Gotte.

2. Dein gnädig ohr neig, Herr! zu mir, Erhör mein flehn, thu dich herfür! Eil bald, mich zu erretten In angst und weh; Ich lieg od'r steh, Hilf mir aus meinen nöthen.

3. Gott, mein beschirmer! steh mir bei, Sei meine burg, darin ich frei Und ritterlich kann streiten, Weil meine feind So mächtig feind, So viel auf allen seiten.

4. Du bist mein fels, mein schild, mein hort Und meine kraft nach deinem wort, Mein helfer, heil und leben, Mein starker Gott In aller noth; Wer mag dir widerstreben?

5. Durch lügen und durch falsch gedicht Hat mir die welt oft zugericht't Geheime netz und stricke. Herr! nimm mein wahr In der gefahr, Verhüte falsche tücke.

6. Herr! meinen geist befehl ich dir, Mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände, O wahrer Gott! Aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Es sei lob, ehr und herrlichkeit Dir, vater! sohn und geist! bereit; Wir trauen deinem namen. Gott! deine kraft Mach

uns sieghaft Durch Jesum Christum, amen.

Mel. Ein' feste burg ist unser ꝛc.

697. Mein Gott und vater! steh mir bei, Und hilf mir treulich kämpfen. Du bist von großer güd und treu, Kannst meine feinde dämpfen. Du bist in aller noth Mein beistand und mein Gott: Drum nimm dich meiner an, Weil niemand helfen kann, Als du, mein treuer vater.

2. Herr Jesu! mach dich eilend auf, Sei mit mir in dem werke; Regier und schütze meinen lauf, Daß ich den beistand merke; Du bist rath, kraft und held, Der feind ist schon gefällt. Regt er sich ja aufs neu, Stehst du dem glauben bei, Der kommt durch dich zum siege.

3. O heiliger geist, du Gottes-kraft! Du wirst mich nicht verlassen; Durch dich wird rath und trost geschafft, Dies will ich gläubig fassen. Gieb nur zur schweren zeit Muth, weisheit, freudigkeit; Nimm weg furcht, angst und noth, Hilf mir bis in den tod, Hilf mir ins leben bringen.

4. Gott! wenn du mir dein heil erweist; Will ich dich ewig preisen, Und mich dir, vater, sohn und geist! Fromm, dankbar, treu erweisen; Ich will dir immerfort Allhier und endlich dort Dank, ehre, preis und ruhm In deinem heiligthum Mit deinen kindern singen.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

698. Wir liegen täglich in dem streit, Uns selbst zu überwinden: Die welt, das fleisch, die eitelkeit, Die böse lust den sünden, Und was dem reich des satans gleich, Pflegt Gott zu widerstreben; Dawider sicht Des glaubens licht, Das uns Gott selbst gegeben.

2. Viel stärker ist, der selber sich, Als andre überwindet, Der der alten schlangen stich Im herzen gleich empfindet: Geiz, fleisch und blut, Neid, stolzer muth Herrscht nicht in seinen sinnen: Das fleisch erliegt, Der glaube siegt, Er muß den streit gewinnen.

3. Wer Gott also ergeben ist, Wird schnöde lüste hassen, Und wider alle höllenlist Die glaubenswaffen fassen. Der schwere streit Bringt nach der zeit Die ewge himmelskrone: Wer überwindet, Gewiß, der findt Sie dort zum gnadenlohne.

4. Ach Gott! der du das wollen giebst, Verleih auch das vollbringen. Der geist ist willig, den du liebst, Das fleisch ist schwer zu zwingen. Wer wird uns doch Von diesem joch Des leibes noch erlösen! Herr! reich an huld! Vergieb die schuld, Errett uns von dem bösen.

Melodie 35.

699. Zu dir, o vater aller güte! Flieht mein geängstetes gemüthe, Und zeiget sein verderben an. Ich bin zum guten leider! träge, Da ich mich schnell zum bösen rege, Es auch gar bald vollbringen kann.

2. Der geist hat stets in mir zu kämpfen, Und die erregte lust zu dämpfen, Die sich so oft dem zaum entreißt. Laß deinen beistand mir auf erden Doch nimmermehr entzogen werden; Stärk mich durch deinen guten geist.

3. Laß fleisch und blut nie wieder siegen: Und wenn ich ja mit ihnen kriegen, Und ihren anfall spüren muß; So hilf mir, vater! überwinden, Und ihre böse kräfte binden, So folg ich deines geistes schluß.

4. Du weißt, wie gern ich, ohn gebrechen, Und ohne heimlich widersprechen, In deinen wegen wandeln will. Hilf mir, um deines namens willen, Des geistes trieb nach wunsch erfüllen; Ach führ ihn selbst zu seinem ziel.

5. Ich klage selbst des fleisches triebe, Und was mich lau in deiner liebe Und faul zum kampfe machet, an. Ach lehre mich dawider streiten, Und jenes kleinod bald erbeuten; Tilg du, was mich entkräften kann.

6. Es komme mir der sieg zu gute, Dadurch das lamm mit seinem blute Die macht der finsterniß erlegt. Laß mich des mittlers allmacht stärken, Wenn sie mit reiz zu schnöden werken Sich wieder in die seele regt.

7. Laß endlich sünd und kampf verschwinden, Und mich den ort der ruhe finden, Wo weder schuld noch elend ist. Da will ich dich, o vater! droben Mit allen überwindern loben, Wo du das ziel des lobes bist.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

700. Ich komm, o treuer Gott! zu dir: Ach habe doch geduld mit mir, Mit mir betrübtem sünder; Erbarme dich, Und zähle mich, Herr! unter deine kinder.

2. Zwar bin ich solcher huld nicht werth, Weil mich die sündenlast beschwert! Wer will von diesem bösen, Das täglich kriegt, Und oftmals siegt, Mich sünder doch erlösen!

3. Du mußt es thun durch deinen geist, Der uns der sünden macht entreißt Und zu dem guten treibet; Der, wenn der feind Es ernstlich meint, Ein wahrer helfer bleibet.

4. Ach laß doch dessen gnadenkraft, Die, was dir wohlgefällig, schafft, In unsre seele dringen: Und gieb uns muth, Der sünden wuth Und herrschaft zu bezwingen.

5. Durch unsern ganzen lebenslauf Hört ja ihr sturm nicht völlig auf; Drum hilf mir täglich kämpfen. Hilf ihre macht So tag als nacht Bezwingen, tödten, dämpfen.

6. Ja, mach du selbst mein herz bereit, Der sünden greuel und schädlichkeit, Auch größe zu erkennen: Die kleinste kann Uns von der bahn Zum leben gänzlich trennen.

7. Drum, wenn die leicht gesinnte welt Die sünden nur für spielwerk hält; So laß mich anders denken, Und seel und herz, Voll reu und schmerz, In demuth zu dir lenken.

8. Mein heil! der du der sünden macht Und herrschaft unter dich gebracht, Hilf meiner schwachheit ringen, Wenn sünd und noth, Wenn höll und tod Auf leib und seele dringen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

701. Du gabst mir, Ew'ger! dieses leben Nicht für den augenblick der zeit: Nein, was du mir davon gegeben, Gabst du mir für die ewigkeit. Hier ist allein der prüfungsort: Bestrafung und belohnung dort.

2. Du schenkest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vorschrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht; Der tugend inneres gefühl, Und freiheit, wie ich wählen will.

3. Du schmückest durch dein mächtigs werde! Mit reiz und pracht mein irdisch haus, Und gossest über diese erde Die wunder aller schönheit aus; Und

schuft mir seine sinnen an, Daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß dies mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt geniessen, Doch als gewiß ich ihrer nicht: Ich soll der sinne lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die mein herz für so schmeichelnd hält, Nach wollust, ehr und gold nicht trachten, Das meinem wahn so wohl gefällt: Was fleisch und blut oft wehe thut, Das soll ich wählen, als ein gut.

6. Die prüfung, Gott! war nicht vergebens. Ich sollte zeigen, ob ich treu, In der gemeinschaft jenes lebens Mit dir zu wohnen würdig sei? Ob ich vom tand des eitlen leer, Einst höhrer freuden fähig wär?

7. Denn du willst eine neue erde Und einen neuen himmel baun, Und, daß ich hier geheiligt werde, Soll ich aufs unsichtbare schaun, Dem reiz der lüste widerstehn, Und stets auf deinen wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, Der großen hoffnung werth zu sein, Und diese kurze prüfungstage Gott und der tugend blos zu weihn: Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessern leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den trieb zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die noch mein herz gefesselt hält; Und (o welch glänzender gewinn!) Hier sieger, dort gekrönet bin.

10. O Gott! gieb deines geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist, Dem, der zu diesem großen werke Zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich das irdische verschmähn, Und stets nach meinem ziele sehn.

11. Laß mich oft in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken baun, Und bei des lebens freud und plagen Auf dich und auf das künft'ge schaun; Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig sei.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

702. Das elend weißt du, Gott! allein, Das mir ist angerbet, Wie alle meine kräfte sein Durch Adams fall verderbet, Weil mein verstand verfinstert ist: Kann ich nicht recht dich, wie du bist, Noch deinen rath erkennen.

2. Mein wille ist so sehr verkehrt In allem thun und lassen, Daß er am meisten das begehrt, Was du befiehlst zu hassen: Wogegen das, Herr! was du willt, Bei mir gar oft sehr wenig gilt; Ich setz es aus den augen.

3. Es geht des alten menschen trieb Nur immer auf die sünde, Ein recht vertrauen, rechte lieb' Ich nicht in mir befinde. Ich diene meinem nächsten nicht, Wenns nicht zu meinem nutz geschicht; Ich suche nur das meine.

4. Ja, wenn man alles recht betracht, So wird gar leicht auf erden Ein abgott aus mir selbst gemacht, Dem stets gedient soll werden: Weil eigne lieb' und eigne ehr, Auch eigennutz, und was deß mehr, Mir leider noch anhangen.

5. Dies ist die wurzel und der grund, Draus alles unheil rühret; Daß ich zu mancher zeit und stund Von dir werd abgeführet. Es stehet stets mein herz und muth Nach wollust, ehre, geld und gut, Und solchen eitlen dingen.

6. Nun sollt ich mich der sünden-

lust Niemals gefangen geben, Und wie mir durch dein wort bewußt, Ihr allzeit widerstreben; Doch denk ich nicht so fleißig dran, Ruf dich nicht gleich um beistand an, Ich bin oft träg und sicher.

7. Kommt mir was böses in den sinn, Dawider ich sollt kämpfen; So tracht ich nicht alsbald dahin, Das feur mit macht zu dämpfen: Das nimmt denn in mir überhand, Daß ich gar leicht in sünd und schand Darüber fallen möchte.

8. Oft will mich auch die arge welt, Die ich doch stets soll fliehen, In dem, was dir, mein Gott! mißfällt, In die gemeinschaft ziehen: Sie will, daß ich auch übels thu, Wohl andre reize gar dazu, Daß sie es mit begehen.

9. Ach Gott! ich hab nach solcher art Gar lang mit großem schaden, Eh ich zu dir bekehret ward, Gelebet außer gnaden: Ich bin auch noch nicht ohn gefahr, Dieweil mir hie noch immerdar Die sündenlust anklebet.

10. Darum, Herr! in dergleichen noth Sieh mich an mit erbarmen; Komm mir zur hülfe, treuer Gott! Und steh mir bei, mir armen; Erleucht durch deine gnad und güt Mein unverständiges gemüth, Daß ich dich recht erkenne.

11. Den willen leit nach deinem wort, Daß ich dich herzlich liebe: Dir fest vertrau, und fort und fort In gottesfurcht mich übe; Daß ich dir meine taufzusag Mit starkem vorsatz jeden tag Aufs neue wiederhole.

* * *

12. Herr! weil dir niemand ohn gebet Beständig kann anhangen: So gieb, daß ich oft vor dich tret, Die gnade zu erlangen, Und so mein ganzes christenthum Des nächsten nutz nächst deinem ruhm Und auch mein heil befördre.

13. Gieb mir des geistes freudigkeit, Daß ich dadurch verachte Geld, ehr und wollust dieser zeit, Das ewige betrachte. Ach nimm mich mir, und gieb mich dir, Daß ich dir leb und sterbe mir Und meinen bösen lüsten.

14. Des fleisches und des geistes krieg Währt fort bei jung und alten; Laß mich doch immerdar den sieg Durch deine kraft erhalten. Herr! stärke mich, und mach mich neu, Daß ich stets unverdrossen sei, An diesen streit zu treten.

15. Vor stolz und ehrgeiz mich behüt, Daß sie nicht funden werden In meinem herzen und gemüth, In worten und geberden, Denn hoffart war des teufels fall; Drum hilf, Herr! daß ich überall Fest an der demuth halte.

16. Die sorg der nahrung nimm von mir, Laß mich nicht mehr begehren, Als was ich nöthig habe, hier Mich ehrlich zu ernähren; Daß ich auch keinen zweifel hab, Du werdest mich bis an mein grab Mit unterhalt versorgen.

*17. Herr! gieb mir gnade, daß ich dämpf Des fleisches bösen willen, Und wider mich ja selber kämpf, Die lust nicht zu erfüllen, Wenns gleich nur in gedanken wär: Hilf auch, daß ich mich nicht beschwer Mit essen oder trinken.

18. Gieb, daß ich oft der höllen qual Hinwieder mag bedenken, Wie man den zornkelch werd einmal Für böse lust einschenken: Zorn, angst und trübsal ohne maaß Erfolgen dort ohn unterlaß Auf kurze lust und freude.

19. Laß mich allzeit vorsichtig sein, Mit wem, und wie ich wandle: Daß ich halt mein gewissen rein In allem, was ich handle, Und achte keines menschen gunst,

Wenn mich die welt durch ihre kunst Von dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen feind gieb nimmer zu Mich irgend zu verletzen, Und meine seel aus ihrer ruh Aufs neu in noth zu setzen: Wenn sich versuchung zu mir wendt, Laß sie gewinnen so ein end, Daß ich es könn' ertragen.

21. Verleih, o vater! gnädiglich, Daß es ja mag geschehen, Was ich, dein kind, jetzt bitte dich Mit seufzen und mit flehen. Hilf, wenn mir alle hülf zerrinnt, Daß ich doch fröhlich überwind In Jesu Christi namen.

Von der Treu und Beständigkeit im Guten.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

703. Sei getreu bis an das ende, Damit keine qual und noth Dich von deinem Jesu wende, Sei ihm treu bis in den tod. Ach! das leiden dieser zeit Ist nicht werth der herrlichkeit, Die dein Jesus dir will geben Dort in seinem freudenleben.

2. Sei getreu in deinem glauben: Laß dir dessen festen grund Ja nicht aus dem herzen rauben; Halte treulich deinen bund, Den dein herz durchs wasserbad Fest mit Gott geschlossen hat. Denn wie leicht geht der verloren, Der ihm treulos hat geschworen.

3. Sei getreu in deiner liebe Gegen Gott, der dich geliebt; Auch die lieb am nächsten übe, Wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein heiland that, Als er für die feinde bat. Du mußt, soll dir Gott vergeben, Auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sei getreu in deinem leiden, Und laß dich kein ungemach, Keine noth von Jesu scheiden; Murre nicht in weh und ach. Denn du machest deine schuld Größer durch die ungeduld. Selig ist, wer willig träget, Was sein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich kreuz und noth betroffen, Und Gott hilft nicht alsofort; Bleibe treu in deinem hoffen, Traue fest auf Gottes wort. Hoff auf Jesum festiglich, Sein herz bricht ihm gegen dich, Seine hülf ist schon vorhanden: Wer so hofft, wird nie zu schanden.

6. Sei getreu in allen sachen, In dem anfang, mittel, schluß, Fürchte Gott, und laß ihn machen, Hüte dich für Joabs kuß; Such in allen Gottes ruhm, Führ ein wahres christenthum. Sei zwar klug in deinem glauben, Und doch ohne falsch wie tauben.

7. Sei getreu in todesstunden, Halt dich glaubensvoll an Gott; Flieh getrost in Christi wunden, Sei getreu bis in den tod! Wer mit Jesu gläubig ringt, Ihn, wie Jacob, hält und zwingt, Dem will er in jenem leben Seine freudenkrone geben.

8. Nun wohlan! ich bleib im leiden, Glauben, lieb und hoffnung fest. Ich bin treu bis an das scheiden: Jesus, der mich nicht verläßt, Ist, den meine seele liebt, Dem sie sich im kreuz ergiebt. Ihm befehl ich meine sachen, Denn ich weiß, er wird's wohl machen.

Mel. Da Jesus an des kreuzes.

704. Du rufst mir zu, o treuer Gott! Sei mir getreu bis in den tod, So geb ich dir zum lohne Dort in des himmels herrlichkeit Die schöne lebenskrone.

2. Wie gern, o vater! will ich nun Nach deinem gnadenwillen thun, Und dir getreu verbleiben: Denn dazu suchest du mich ja Beständig anzutreiben.

3. Allein du siehst, wie fleisch und blut Mir widerstand in allem thut! Es reizet mich zur sünde, Daß ich zu allem guten mich Stets träg und schläfrig finde.

4. Der satan sucht gelegenheit, Braucht list, gewalt und wachsamkeit, Um mich ins netz zu bringen. Er setzt mir zu, er wünscht und hofft, Es werd ihm einst gelingen.

5. Die eitle welt sucht überdies Mir täglich durch viel ärgerniß Fallstricke zu bereiten; Sie will durch ehre, geiz und lust Mein armes herz verleiten.

6. Ich setz mir oft was gutes vor, Doch steigt der sündentrieb empor, Um mich davon zu wenden. Ich kann, was bös ist, zwar mit lust, Was gut, nicht so vollenden.

7. Ach vater! nimm dich meiner an, Daß ich das gute leisten kann. Gieb mir ein ander herze, Das dir gefällt; damit ich ja Den himmel nicht verscherze.

8. Dich lieben und dir treu zu sein, Rührt, Herr! von deinem geist allein; Den wolleſt du mir geben, Der leite mich auf rechter bahn In meinem ganzen leben.

9. Laß mich in deiner lehre rein, Im glauben treu und redlich sein, Nach deinem worte leben In reiner lieb und heiligkeit, Dir zu gefallen streben.

10. Gieb kraft, dir auch in leidenszeit Stets mit geduld und freudigkeit Getreulich auszuhalten; Weil kreuz und trübsal heilsam ist, Laß ich dich, vater! walten.

11. Laß mich dereinst in letzter noth Nicht sünde, teufel, höll und tod Von deiner liebe scheiden; Und führe mich durch Christi blut Getrost zu deinen freuden.

12. Gieb, daß ich dir im leben treu, Und auch getreu im sterben sei. So wirst du mich ergetzen; Und mir dort, wie dein wort verspricht, Die lebenskron aufsetzen.

13. Ich bitte nochmals inniglich, Ach! laß bis an mein ende mich Dir, Herr! getreu erweisen: Erhöre mich durch Christi blut, So will ich dich dort preisen.

Von der Liebe und Barmherzigkeit gegen den Nächsten.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

705. Wenn einer alle ding verstünd, Mit engelzungen redte, Wenn er zugleich weissagen könnt', Den wunderglauben hätte, Daß er versetzte berge hin; Und hätte nicht der liebe sinn, Wär alles dies vergebens.

2. Wenn einer alle seine hab Austheilete den armen; Und reichte nicht dieselbe gab' Aus liebe und erbarmen; Wenn er sich brennen ließ dabei, Und hätte nicht die lieb' und treu; So wär es ihm nichts nütze.

3. Die liebe ist der sanftmuth voll, Ist gütig und gelinde. Daß man, es komme wie es woll, Nichts bittres an ihr finde. Wenn einer etwas guts verricht, So eifert und mißgönnt sie nicht; Sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist, Die lieb beschimpfet keinen, Sie sucht nicht ihren nutz mit list, Sie rathet den gemeinen: Entrüst't sich nicht, ob man gleich klagt, Daß uns der nächste drückt und plagt, Sie kehret all's zum besten.

5. Die liebe sich da nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet; Der wahrheit und gerechtigkeit Von herzen sie beipflichtet: Des nächsten mängel sie ertragt, Bedecket und zurücke legt, Und sie ihm nie aufrücket.

Die lieb' vom nächsten gern
best Ohn argwohn gläubt in
: Sie hoffet seine beßrung
Wenn er in sünd gefallen:
man ihr leid thut unverschuldt,
rägt sie alles mit geduld, Wird
dabei nicht müde.

Und wenn zuletzt die wissen-
, Und alles wird aufhören;
lt die lieb' doch ihre kraft;
wird sich noch vermehren,
n wir dort in der seligkeit
nder in der höchsten freud
'ommen lieben werden.

Du selbst, Herr Jesu!
dich Zum vorbild wahrer
Verleih, daß dem zufolge
Die lieb' am nächsten übe.
ich in allem, wo ich kann,
, lieb' und hülfe jedermann
ichs mir wünsch, erweise.

8. Jesus, meine zuversicht.

3. Meinen nächsten laß
ich nicht, Herzlich,
nich selbst zu lieben. Dies
ert meine pflicht, Mich im
stets zu üben. Liebe ist,
Gott gebot, Liebe bleibt bis
t tod.

Liebe bleibt auch nach dem
Dort geht sie recht an im
l, Dorten stört sie keine
Die sie in dem weltgetüm-
Oftmals schwächt und oft
t, Daß man unvollkommen

Gott ist selbst, der liebe übt,
r mich zu sich gezogen, Und
e und je geliebt, Eh ich
milch gesogen. Er ernährt
gnet mich Bis hieher recht
h.

Jesum trieb der liebe macht,
r von dem himmel kommen,
as leben wiederbracht, Und
iner angenommen; Er, das
Gotteslamm, Starb für mich
uzesstamm.

5. Hat die liebe Gottes geist
Nicht so sehr zu mir geneiget,
Daß er auch mein tröster heißt,
Sich mir sünder gnädig zeiget,
Und mich, durch der taufe bad,
Fest mit Gott verbunden hat?

6. Weil denn Gott mich so geliebt, Sollt ich nicht den nächsten lieben? Wer denselben gern betrübt, Wird vom bösen geist getrieben. Mich soll Gottes lieb' und treu Treiben, daß ich liebreich sei.

7. Gieb, daß meine seele sich, Höchster! stets im lieben übe, Meinen nächsten stets als mich, Und dich über alles liebe. Gieb, daß meine lieb' und treu Rein und ohne falschheit sei.

8. Endlich bring in deinem reich Uns nach deiner huld zusammen, Daß wir dich, o Gott! zugleich In den reinsten liebesflammen Ehren, lieben und erhöhn, Und vereinigt vor dir stehn.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

707. Gieb mir, o Gott! ein herz, Das jeden menschen liebet, Bei seinem wohl sich freut, Bei seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz Und neid und härte flieht, Und sich um andrer glück, Als um sein glück bemüht.

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen: nicht, Groß vor der welt zu sein, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, Müß andern stets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu mildrer wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das sei dir, Gott! gethan.

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet, Ein blick voll trost, mit dem mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund In kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr! unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz, Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam sein, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie Mein mund des nächsten ruh: Es rühme sein verdienst; Deck seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille sein, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht, Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitig wohlergehen Mit eingeschränktem blick Bei meinem nächsten sehen. Noch stärker müsse mich Sein ewig glück erfreun; Und ihm zum seelenheil Mein herz behülflich sein.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu bestärken; Den, der noch sicher ist Bei seinen fleischeswerken, Von der verkehrten bahn Auf rechten weg zu ziehn; Dazu verleih mir kraft, Und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr! meiner seelen triebe, Durch deine lieb und furcht, Zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein: Laß diese wahrheit, Gott! Mir stets vor augen sein.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast.

708. Hilf Jesu! daß ich meinen nächsten liebe, Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, noch durch falsche ränke Muthwillig kränke.

2. Gieb, daß ich immer seine schwäch' und flecke In wahrer sanftmuth vor der welt bedecke, Aus treuem herzen seinen fall beklage, Den schwachen trage.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, Und seine seele hoch und theuer achte: Du hast für sie bis zu des todes banden Viel ausgestanden.

4. Laß mich das gute, das wir an ihm haben, In liebe loben, es sind deine gaben: Verleihe, daß ich eher alles leide, Als ihn beneide.

5. Gieb mir ein herz, das wahre demuth liebet, Und jedermann das seine gönnt und giebet, Nichts arges denket, ganz in liebe brennet, Sich selber kennet.

6. So bleib ich, Jesu! stets bei dir in gnaden, Feind, welt und teufel wird mir nimmer schaden; Du wirst mich schützen, und ich will dich loben Hier und dort oben.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

709. Der du die liebe selber bist, Und gern uns menschen segnest; Ja selbst dem, der dein feind noch ist, Mit wohlthun doch begegnest! O! bilde meinen sinn nach dir Und laß mich doch, mein heiland! hier, Wie du gewandelt, wandeln. Die können keine christen sein, Die sich nicht andrer wohlfahrt freun, Und menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segen. Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du gingst, ging wohlthun mit; Dein wort, dein werk, und jeden schritt Begleitete erbarmen. Du übernahmst die schwerste

pein, Uns vom verderben zu befreiu, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der himmel thron Bist du das heil der sünder. Auch da bleibst du, o Gottes sohn! Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh, Und die verirrten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchest deine majestät, Nur segen auszubreiten.

4. O! laß in meiner pilgrimmschaft Mich auf dein vorbild sehen. Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beizustehen, Betrübter herzen trost zu sein, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den strauchelnden erwecken; Durch sanftmuth, mitleid und geduld Des nächsten fehler decken. Mein antlitz sei nie fürchterlich, Und meine seele neige sich Zu des bedrängten flehen; So wird mich in der bessern welt, Die nur beglückte in sich hält, Der liebe ihn erhöhen.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

710. Du, aller menschen vater! Du gütiger berather In allem, was uns drückt! Was wir hier guts genießen, Das läßt du uns zufließen, Du bists, der unser herz erquickt.

2. Du läßt dich bei uns sündern Durch undank nie verhindern, Uns segnend zu erfreun. Zu ewgen seligkeiten Uns sterbliche zu leiten, Wird ewig dein vergnügen sein.

3. Wie groß ist deine milde, Barmherz'ger vater! bilde Mein herz nach deinem sinn, Daß ich der noth der armen Mich willig mög' erbarmen. Nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohl zu thun bestrebe So wie mein heiland that, Der göttliche erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir guts gethan, So laß um deinetwillen Mich andrer nothdurft stillen, So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken: Vor dir, dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sei, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen, Denn, Herr! was hier geschehen, Folgt uns in jene zeit. Wer hier gern hilft und giebet, Und sich im wohlthun übet, Der erntet dort die herrlichkeit.

Mel. 18. Herr! deine allmacht.

711. So jemand spricht: ich liebe Gott; Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit Gottes wahrheit spott, Und reißt sich ganz danieder. Gott ist die lieb' und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser erden güter hat, Und sieht die brüder leiden, Und macht den hungrigen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden; Der ist ein feind der ersten pflicht, Und hat die liebe Gottes nicht.

3. Wer seines nächsten ehre schmäht, Und gern sie schmähen höret; Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Und nichts zum besten kehret, Nicht dem ver-

läumder widerspricht, Der liebt auch seinen bruder nicht.

4. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn, Ein dürft'ger erst erscheinet, Nicht eilt dem frommen beizustehn, Der im verborgnen weinet; Nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; Der liebt auch seinen nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit härt und vorwurf quälet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt, bei dessen ungestüm, Die liebe Gottes wohl bei ihm?

7. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet; Nur sorglos ihnen gaben giebt, Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch die that zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die kraft dazu, Und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser trieb in dir, So such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die lieb, und mir Hat er sein bild gegeben. Denk oft: Gott! was ich bin, ist dein; Sollt ich, gleich dir, nicht gütig sein?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern: Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht blos für mich; Mein nächster ist sein kind, wie ich.

11. Ein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, Die Gott durch seines sohnes blut So hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, Has ich dies mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den frommen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das sieht er, mein erlöser, an, Als hätt' ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein mensch noch sein, Und Gott in brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, der nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen geist Ein herz, das dich durch liebe preist.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

712. Allen christen und auch mir Hat der Herr dies vorgeschrieben: Euren nächsten sollet ihr, Als euch selbst, von herzen lieben; Gott verdammt nach seinem wort Menschenhaß gleich wie den mord.

2. Wir sind bürger einer welt, Kinder eines vaters, brüder: Wer sie schmäht und unwerth hält, Wüthet gegen seine glieder; Denn wir sind ein leib; Gott schuf Uns zu einerlei beruf.

3. Eine sterbliche natur, Ein gebrechlichs kurzes leben, Eine hoffnung hat uns nur Gott in seinem sohn gegeben: Eine straf und seligkeit Wartet unser nach der zeit.

4. Ehre, reichthum, würde, stand, Kraft der seele, leibesgaben, Und was wir aus Gottes hand Sonst für einen vorzug haben: Alles dies befreit uns nicht Von der menschenliebe pflicht.

5. Nein, der gaben unterschied Knüpft das große band auf erden: Jeder, wenn er sich bemüht, Kann dem andern nützlich werden: Den, der dir hier dienen muß, Nährt mit recht dein überfluß.

6. Nach dem dir vertrauten stand Messen sich auch deine pflichten: Gab Gott viel in deine hand, So hast du viel zu entrichten. Dies bestimmt den lohn: ein knecht Hat dort mit dir gleiches recht.

7. Dein erlöser sagt es dir: Wer hier der geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: Auch die ärmsten sind die meinen. Mancher, den die welt verhöhnt, Ist in Gottes aug' ersehnt.

8. Darum, Gott! gieb mir ein herz, Das von menschenlieb' entbrennet; Auch in niedrigkeit und schmerz Seinen nächsten nicht verkennet: Nie voll eitlen wahns vergißt, Daß der mensch mein nächster ist.

9. Ja, gieb, großer menschenfreund, Jesu! daß ich auf der erde, Allem menschenhasse feind, Dir an liebe ähnlich werde: Um der hoffnung mich zu freun, Stets von dir geliebt zu sein.

Von der Dienstfertigkeit.

Mel. O Gott du frommer Gott.

13. Wie selig lebt ein mensch, Der nutzbegierde kennet, Und, seine pflicht zu thun, Vor menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der welt verbindt, Beruf und eid und amt Schon in sich selber findt.

2. Dir, höchster! ahmt er nach, Dir, als dein bild zu gleichen; Durch dienstbeflissenheit Sucht er dies zu erreichen; Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält sich für die welt Von dir hervor gebracht.

3. Die welt, denkt er, hat recht Auf meinen dienst und kräfte, Ihr nützen, ist für mich Ein seliges geschäfte. Als glieder schuf uns Gott, Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund; Und das ist sein bestreben, So treu, als er sich lebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächsten heil Sein eignes himmelreich; Er fühlet freude noth, Als träf ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beizustehen; Sein ansehn und sein freund, Sein stand, sein wohlergehen Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu sein, Und einen leidenden Mit troste zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft heischt, Das reizet seine triebe, Auch ohne ruhm und lohn Zu wahrer menschenliebe. Kein stolz, noch eigennutz Wirkt seine gütigkeit, Er sieht auf seinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, Mein Gott! durch Christum werden. Voll regen eifers sei Mein leben hier auf erden, So nützlich, als ich kann, Dem nächsten stets zu sein; Dann geh ich einst, o Gott! Ins reich der liebe ein.

Von der Gerechtigkeit und Billigkeit gegen den Nächsten.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

714. Du liebst, o Gott! gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet. Du bists, der jedem seinen lohn, Ohn alles ansehn der person, Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken. Nie komm es mir doch in den sinn, Aus schnöder habsucht, um gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht, und andre kränkt, Wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5 Laß mich beständig dahin sehn, Mit jeglichem so umzugehn, Wie ichs von ihm begehre; Damit ich keines menschen herz, Durch meine härte, je mit schmerz Und kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem maaß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur billigkeit; So werd ich auch zu keiner zeit Der liebe pflicht vergessen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

715. Gerechter, heilger Gott! Du willst, daß wir von herzen Gerecht und billig sein. Ich klage dir mit schmerzen: Ach! die gerechtigkeit Wird oft von mir verletzt, Und eigennutz dem nutz Des nächsten vorgesetzt.

2. Du siehst, daß ich mich oft Mehr als den nächsten liebe, Durch unrecht richten, thun Und handeln ihn betrübe. Sein schade freut mich wohl, Ich hindre solchen nicht; Da sich mein herz doch dies Von andern selbst verspricht.

3. Auch du gerechter Gott, Feind aller ungerechten! Du selber willst das recht Nothleidender verfechten: Du richtest recht und gut; Ach! geh mit deinem knecht, Mein Gott! nicht ins gericht, Wer ist vor dir gerecht?

4. Laß gnad für recht ergehn, Vergieb mir alle sünde; Vergieb, damit ich nicht Verdienten lohn empfinde. Denn ungerechtigkeit Schlägt seel und leib zugleich, Und du verschließest dem, Der ungerecht, dein reich.

5. Miß mir nicht mit dem maaß, Mit dem ich oft gemessen: Laß meine sünde doch Auf ewig sein vergessen. Gieb mir den neuen geist, Der mich die rechte lehr, Die du gegeben hast, Und mich zu solchen kehr.

6. Entferne meinen geist Vom ungerechten wesen, Gewalt, unbilligkeit, Und laß mich stets erlesen, Was recht und billig ist, Was meinem nächsten nützt, Und was sein wahres wohl Befördert und beschützt.

7. Laß mich nicht furcht und gunst Vom rechten wege kehren: Laß mich der heuchler list Und schmeicheln nicht bethören. Gieb, daß aufrichtigkeit Und treu mein herz regier, Und jeder redlichkeit In wort und werken spür.

8. Laß mich so viel ich kann,

Die trösten, schützen, decken, Die unter der gewalt Der ungerechten stecken: Laß mich auch bei dem schein Des rechten selber nicht Gewalt und unrecht thun, Wenn mir es gleich geschicht:

9. Daß treu auf erden wachs', Daß recht vom himmel schaue, Und jeder land und feld In fried und segen baue, Daß Gott uns zutes thu, Das land im segen seh, Und daß gerechtigkeit Bei uns im schwange geh.

10. Gieb, Gott! den geist des raths, Der weisheit und der stärke; Durch den regiere stets Mein denken, meine werke, Und nicht durch menschenrath Noch eitle phantasei, Daß ich nicht, wider recht, Der welt gefällig sei.

11. Herr! hilf mir doch mein herz Zu deinen rechten neigen, Und gegen jeden mich Gerecht und billig zeigen: Weis' mir den gnadenlohn Von der gerechtigkeit; Da ungerechten nichts Als fluch und schmach bereit.

Von der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

16. Jesu, wahrheit, licht und leben! Du bist allen lügen feind: Ach! du wirst mir gnade geben, Daß ich dein ein wahrheitsfreund. Reizt mich fleisch und blut zum lügen, Laß die wahrheit in mir siegen: Herr' ich, hilf mir bald zurecht, Denn wer lügt, ist satans knecht.

2. Ach! dein geist, der wahrheit weht, Kehr in meiner seelen ein: Weil das lügen ihn betrübet, Ach laß es ferne sein. Falsche zunge verfluchet, Die nur schand und leiden suchet: Falsche reden ohne end Treibe ganz aus herz und mund.

3. Gott der wahrheit, ach! regiere Mich, daß ich dir ähnlich bin. Lenk mein denken, leit und führe Wort und that nach deinem sinn; Daß ich bei der wahrheit bleibe, Alle falschheit von mir treibe. Mach aus mir der wahrheit kind, Bei dem sich kein lügen find'.

4. Soll ich schweigen, Herr! so lege Selbst ein schloß an meinen mund. Macht mein wort nicht deine wege, Was wahrhaft und nützlich, kund: So verhindre es, und zeige, Daß ich klug sei, wenn ich schweige. Schweigen, und zu rechter zeit, Uebertrifft beredsamkeit.

5. Laß die falschheit, die dem herzen Eigen ist, nicht meister sein. Will ich mit der wahrheit scherzen, Stimmt schon herz und zunge ein; Ach! so halte mich zurücke, Und zerreiß des lügners stricke. Lenk den mund auch, daß er nicht, Was der argwohn denket, spricht.

6. Andern zu gefallen lügen, Und aus list und ehrbegier Mit geschmückten worten trügen; Treib, o Jesu! weit von mir. Laß mich dir an allen orten Aehnlich sein in that und worten, Daß betrug und heuchelei Nie in meinem munde sei.

7. Drückt mich, ohne mein verschulden, Andrer falscher lügenmund; Hilf es mir getrost erdulden, Gieb nur, daß es ohne grund. Doch soll ich mein schweigen brechen, Und den lügen widersprechen; Gieb, daß ich, wie du gethan, Sie voll sanftmuth strafen kann.

8. So bleibst du mein licht und leben, Meine wahrheit und mein schild; Und ich bleibe dir ergeben, Führe mich nur, wie du willt. Falsche tücke, lügen, trügen Wirst du selbst in mir besiegen: So bin ich, wie du, gesinnt, An dem satan nichts gewinnt.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

717. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein wahrheitsfreund In wort und werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So seine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verletzet; Und der an allem ort Sich dies vor augen setzet: Gott merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm! daß sein gemüthe, Herr! deine rechte übt: Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn bei der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. Herr! drücke diese sache Mir tief ins herze ein, Daß ichs zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu sein; Erinnre mein gewissen: Du hassest heuchelei; Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit sei.

5. Nie laß mich was versprechen, Das ich nicht halten kann, Und nie zusagen brechen, Die ich mit recht gethan; Nie mich den stolz verleiten, Und nie des beispiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch, laß zu allen zeiten Auch deiner weisheit licht, Herr! meine seele leiten; Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb' und wisse, Wenn ich für andrer wohl Und für mich reden müsse, Und, wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, Des feindes anschlag gilt, Der sich bei bösen tücken In guten schein verhüllt; So stärke meine seele, Daß sie nicht unterliegt, Und alles dir befehle, Durch den die unschuld siegt.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, Gott! zu dir sich hält, Das soll mir niemand rauben; So kann ich aus der welt Einst mit der hoffnung gehen: Ich werde, als dein kind, Dich mit den frommen sehen, Die reines herzens sind.

Um treue Freundschaft.

Mel. Alle menschen müssen sterb.

718. Ich will meinen Jesum preisen, Der es treulich mit mir meint. Ich will ruhm und ehr erweisen Diesem meinen herzensfreund, Der mich aus der welt erkoren, Eh ich noch zur welt geboren; Der mein nimmermehr vergißt, Der mein bruder worden ist.

2. Dessen freundschaft ist beständig, Bleibet in und nach dem tod; Menschen freundschaft wird abwendig, Und verliert sich oft in noth. Wenn uns glück und segen grünet, Finden wir uns wohl bedienet: Tritt hingegen trübsal ein, Wird man bald verlassen sein.

3. Gieb mir, Gott! nach deiner güte Gegen meinen wahren freund Ein beständig treu gemüthe, Wenn die sonn ihm schon nicht scheint; Das bei gut und bösen tagen Ihm die bürde helfe tragen, Wenn du, wie ein vater pflegt, Ihm ein kreuz hast auferlegt.

4. Gieb mir auch nach deinem willen, Einen freund von solcher treu, Der mir, meinen schmerz zu stillen, Tröstlich und beständig sei; Dem ich ohne furcht und grauen Dürfe meine last vertrauen, Die mir auf dem herzen liegt, Und oft centner überwiegt.

5. Davids trost und größtes
Glücke War sein treuer Jonathan,
Der durch göttliches geschicke Ihn
So herzlich lieb gewann, Daß er
Seines vaters willen Wider ihn
Nicht konnt erfüllen, Und vielmehr mit hand und mund Wie
An fels bei David stund.

6. Herr! ich bitte dich, erwähle Mir aus aller menschen
Zahl Eine tugendhafte seele, Die
In diesem jammerthal Mir, nach
Deinem sinn und geiste, Freundschaft, trost und hülfe leiste,
Trost, der in der noth besteht,
Hülfe, die von herzen geht.

7. Wo die bloße zunge liebet,
Ist die freundschaft schlecht bestellt, Weil man süße worte giebet, Und betrug im herzen hält:
Solche freundschaft sei verfluchet,
Die nur eignen vortheil suchet;
Eigennutz und heuchelschein Muß von freunden ferne sein.

8. Hab ich schwachheit und gebrechen, Herr! so lenke meinen
Freund, Mir mit sanftmuth zuzusprechen, Weil wir alle menschen
Sind. Wer mich freundlich weiß
Zu schlagen, Ist, als der bei freudentagen Auf mein haupt den
Balsam gießt, Der erquickend auf
Mich fließt.

9. O wie reich ist dessen habe,
Dem der Herr nach seinem rath
Eine solche himmelsgabe, Einen
Freund bescheret hat, Der mit
Unverfälschter treue Ihn in weh
Und wohl erfreue; Wer Gott
Fürchtet, liebt und ehrt, Dem ist
Sich ein schatz beschert.

10. Wahre freunde sind wie stäbe,
Dran der menschen gang sich hält,
Dran des schwachen fuß sich hebe,
Der sonst leicht zu boden fällt.
Ach dem, dem das glück entgangen,
Solche freunde zu erlangen: Wenn
Er fällt in seinem lauf, Wenn er
Irrt, wer hilft ihm auf?

11. Jesu! laß es dir gefallen,
Bleib mein freund bis in mein grab. Bleib mein trost, bleib
Unter allen Mein getreuster stärkster stab. Wirst du dich mir so
Verbinden, So wird sich schon jemand finden, Der, durch dich mit
Zugeführt, Stets mein wahrer
Freund sein wird.

Von der Eintracht, Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

719. Von dir, o treuer Gott! Muß friede und eintracht kommen, Der du uns gnädiglich Zum frieden aufgenommen. Dir ist die eintracht lieb, Und du belohnst sie wohl, Und lehrest, wie man hie Recht einig leben soll.

2. Drum flehen wir zu dir Um deines geistes gabe, Daß jeder unter uns Ein friedlich herze habe: Gieb, daß wir allesammt Im guten einig sein; So sammlen wir zugleich Die frucht des friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets Zum wahren beistand werden, Daß ein bedrängtes herz, In allerlei beschwerden, Von seinem nächsten trost Und hülfe kommen seh, Und daß ein bruder ja Den andern nicht verschmäh.

4. Laß uns in einigkeit Stets bei einander wohnen, Und duld uns allezeit Mit gnädigem verschonen: Laß unter deinem volk Die eintracht herrlich blühn, Bis wir aus krieg und streit Zum ewgen frieden ziehn.

Mel. 15. Sollt ich meinem Gott.

720. Gott, der du die menschen liebest,

Mel. Herzlich thut mich verlang.

717. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein wahrheitsfreund In wort und werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So seine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verletzet; Und der an allem ort Sich dies vor augen setzet: Gott merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm! daß sein gemüthe, Herr! deine rechte übt: Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn bei der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. Herr! drücke diese sache Mir tief ins herze ein, Daß ichs zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu sein; Erinnre mein gewissen: Du hassest heuchelei; Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit sei.

5. Nie laß mich was versprechen, Das ich nicht halten kann, Und nie zusagen brechen, Die ich mit recht gethan; Nie mich den stolz verleiten, Und nie des beispiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch, laß zu allen zeiten Auch deiner weisheit licht, Herr! meine seele leiten; Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb' und wisse, Wenn ich für andrer wohl Und für mich reden müsse, Und, wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, Des feindes anschlag gilt, Der sich bei bösen tücken In guten schein verhüllt; So stärke meine seele, Daß sie nicht unterliegt, Und alles dir befehle, Durch den die unschuld siegt.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, Gott! zu dir sich hält, Das soll mir niemand rauben; So kann ich aus der welt Einst mit der hoffnung gehen: Ich werde, als dein kind, Dich mit den frommen sehen, Die reines herzens sind.

Um treue Freundschaft.

Mel. Alle menschen müssen sterb.

718. Ich will meinen Jesum preisen, Der es treulich mit mir meint. Ich will ruhm und ehr erweisen Diesem meinen herzensfreund, Der mich aus der welt erkoren, Eh ich noch zur welt geboren; Der mein nimmermehr vergißt, Der mein bruder worden ist.

2. Dessen freundschaft ist beständig, Bleibet in und nach dem tod; Menschen freundschaft wird abwendig, Und verliert sich oft in noth. Wenn uns glück und segen grünet, Finden wir uns wohl bedienet: Tritt hingegen trübsal ein, Wird man bald verlassen sein.

3. Gieb mir, Gott! nach deiner güte Gegen meinen wahren freund Ein beständig treu gemüthe, Wenn die sonn ihm schon nicht scheint; Das bei gut und bösen tagen Ihm die bürde helfe tragen, Wenn du, wie ein vater pflegt, Ihm ein kreuz hast auferlegt.

4. Gieb mir auch nach deinem willen, Einen freund von solcher treu, Der mir, meinen schmerz zu stillen, Tröstlich und beständig sei; Dem ich ohne furcht und grauen Dürfe meine last vertrauen, Die mir auf dem herzen liegt, Und oft centner überwiegt.

5. Davids trost und größtes
Glücke War sein treuer Jonathan,
Der durch göttliches geschicke Ihn
So herzlich lieb gewann, Daß er
Seines vaters willen Wider ihn
Nicht konnt erfüllen, Und vielmehr mit hand und mund Wie
In fels bei David stund.

6. Herr! ich bitte dich, erwähle Mir aus aller menschen
Zahl Eine tugendhafte seele, Die
In diesem jammerthal Mir, nach
Einem sinn und geiste, Freundschaft, trost und hülfe leiste,
Trost, der in der noth besteht,
Hülfe, die von herzen geht.

7. Wo die bloße zunge liebet,
Ist die freundschaft schlecht bestellt, Weil man süße worte giebet, Und betrug im herzen hält:
Solche freundschaft sei verfluchet,
Die nur eignen vortheil suchet;
Eigennutz und heuchelschein Muß von freunden ferne sein.

8. Hab ich schwachheit und gebrechen, Herr! so lenke meinen
Freund, Mir mit sanftmuth zuzusprechen, Weil wir alle menschen
Sind. Wer mich freundlich weiß
Zu schlagen, Ist, als der bei freudentagen Auf mein haupt den
Balsam gießt, Der erquickend auf
Mich fließt.

9. O wie reich ist dessen habe,
Dem der Herr nach seinem rath
Eine solche himmelsgabe, Einen
Freund beschweret hat, Der mit
Unverfälschter treue Ihn in weh
Und wohl erfreue; Wer Gott
Fürchtet, liebt und ehrt, Dem ist
Sich ein schatz beschert.

10. Wahre freunde sind wie stäbe,
Dran der menschen gang sich hält,
Dran des schwachen fuß sich hebe,
Der sonst leicht zu boden fällt.
Weh dem, dem das glück entgangen,
Solche freunde zu erlangen: Wenn
Er fällt in seinem lauf, Wenn er
Wirrt, wer hilft ihm auf?

11. Jesu! laß es dir gefallen,
Bleib mein freund bis in mein grab. Bleib mein trost, bleib
Unter allen Mein getreuster stärkster stab. Wirst du dich mir so
Verbinden, So wird sich schon jemand finden, Der, durch dich mit
Zugeführt, Stets mein wahrer
Freund sein wird.

Von der Eintracht, Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

719. Von dir, o treuer Gott! Muß fried und eintracht kommen, Der du uns gnädiglich Zum frieden aufgenommen. Dir ist die eintracht lieb, Und du belohnst sie wohl, Und lehrest, wie man hie Recht einig leben soll.

2. Drum flehen wir zu dir Um deines geistes gabe, Daß jeder unter uns Ein friedlich herze habe: Gieb, daß wir allesammt Im guten einig sein; So sammlen wir zugleich Die frucht des friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets Zum wahren beistand werden, Daß ein bedrängtes herz, In allerlei beschwerden, Von seinem nächsten trost Und hülfe kommen seh, Und daß ein bruder ja Den andern nicht verschmäh.

4. Laß uns in einigkeit Stets bei einander wohnen, Und duld uns allezeit Mit gnädigem verschonen: Laß unter deinem volk Die eintracht herrlich blühn, Bis wir aus krieg und streit Zum ewgen frieden ziehn.

Mel. 15. Sollt ich meinem Gott.

720. Gott, der du die menschen liebest,

Der du nicht ein strenges recht,
Sondern lauter gnade übest An
dem sündlichen geschlecht! Laß
mich deinen geist beleben, Daß
ich, vater! als dein kind, Liebreich sei, wie du, gesinnt. Herr!
du wollst den sinn mir geben,
Der bei fehlen nachsicht zeigt,
Und mit sanftmuth spricht und
schweigt.

2. Laß mich meines nächsten
schonen, Willig tragen seine last:
Und, so lang ich hier soll wohnen,
Bleibe zanksucht mir verhaßt!
Denn das ist, o Gott! dein wille,
Und die eintracht liebest du; O so
hilf auch mir dazu! Gieb ein herz
mir, das die stille Und den frieden sucht und liebt, Das statt
rache sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beschweret Durch des zornes leidenschaft!
Zanksucht und der haß verzehret
Nach und nach des körpers kraft,
Hemmt den lauf von unsern jahren, Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt! Ach! du wollest mich
bewahren, Daß des jähzorns raserei Nie des herzens meister sei.

4. Wer mir flucht, den will ich
segnen So, wie mein erlöser
that, Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung
hat. Für die feinde will ich beten,
Und vor dich, du friedensfürst!
Wenn du menschen richten wirst,
Ausgesöhnt mit ihnen treten.
Gott des friedens! segne du Mich
mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil ist dem beschieden,
Der nach frommer eintracht strebt.
Höchster! gieb mir deinen frieden,
Der zur sanftmuth uns erhebt.
Er regiere herz und sinnen;
Denn, wenn er das herz regiert,
Wird, was zu der zwietracht
führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einst in der herrlichkeit Ewger friede uns erfreut.

Mel. Vater unser im himmelr.

721. Ach! freundlichster Herr Jesu Christ! Der du die liebe selber bist, Und nichts von haß und zorne weißt, Der du die sanftmuth selber heißt! Du rufest uns voll liebe zu: Wir sollen liebreich sein, wie du.

2. Liebt, sprichst du, liebt, wie ich geliebt Die feinde, welche euch betrübt: Wünscht niemand böses, fluchet nie, Und wenn sie fluchen, segnet sie, Thut denen, die euch hassen, gut, Ertraget sie mit sanftem muth.

3. Ach! gieb mir freundlichkeit, und nimm Aus meinem herzen zorn und grimm, Als der die liebe unterdrückt, Und alle glaubensfrucht erstickt. Befrei mich doch, nach deiner huld, Von rachgier, eifer, ungeduld.

4. Die rachgier ist ein gräul vor dir, Ach! tilge du sie selbst in mir; Ja, allerliebster Gott! verleih, Daß ich den feinden gern verzeih, Daß mein mund ihnen nimmer flucht, Auch nirgends ihren schaden sucht.

5. Du schenkst, ob sie schon böse sein, Doch ihnen deinen sonnenschein; So laß sie stets in noth und flehn Bei mir auch trost und hülfe sehn, Und schreib mir tief in herz und sinn: Wie huldreich ich versöhnet bin.

6. Gieb, daß sie meine freundlichkeit Erquicket, tröstet und erfreut; Gieb langmuth, die ertragen kann, Was sie mir zum verdruß gethan. Gieb huld, die gegenhuld erweckt, Und ihrer fehler menge deckt.

7. Mein Gott, laß mich es nie erfreun, Wenn sie gestraft und elend sein; Mein herz und mund

rohlocke nicht, Wenn ihnen rath
rd troſt gebricht: Viel weniger
i meine luſt, Wenn du ſie gar
erdammen mußt.

8. Davor bewahre ſie und mich,
rbarmender! recht väterlich. O
ater! der du gnädig biſt, Du
hn der liebe, Jeſu Chriſt! Du
iſt des friedens! höre mich;
o preiſ' ich dich dort ewiglich.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt.

22. Herr mein verſöhner, der du für mich
teſt, Und jetzt zur rechten Got-
s für mich bitteſt! Erweck in
r, du muſter wahrer liebe! Der
ſinnuth triebe.

2. Wenn haſt du jemals haß
t haß vergolten? Du ſchaltſt
ht wieder, als man dich geſchol-
. Du ſegneteſt mit wohlthun
ht blos freunde; Nein, ſelbſt
ch feinde.

3. Und ich, Herr! ſollte mich
t deinen nennen, Und doch von
gier gegen andre brennen?
ſollte jemals haß mit haß
gelten, Und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich: vater! zu dem
ſten ſagen, Und groll im her-
gegen brüder tragen? Wie
n ich doch beim flehn, mir zu
eihen, Um rache ſchreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird
ſeine ſünden Auch nicht bei
o Herr! vergebung finden.
n jünger iſt nur, der, wie du,
iebet, Und feinde liebet.

6. So heilige dann meiner
n triebe, Mein heiland! durch
geiſt der wahren liebe: Ver-
durch die luſt zu deinem
en Der rachgier ſaamen.

Wenn andre ſich an mir
n vergehen, So lehre mich
unrecht überſehen. Laß mich,
n ſie mich auch empfindlich
ken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß jener ſchmerzen, Die du, in deinen ſchweren leidensſtunden, Für mich empfunden.

9. Laß mich mit ſanftmuth meinem feind begegnen, Den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, ſegnen. Herr! mache gegen alle, die mich haſſen, Mein herz gelaſſen.

10. Will zu der rachſucht mich die furcht verführen, Als würd ich ſonſt mein ganzes glück verlieren: O Herr! ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, Auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß, o Jeſu! mich ſchon hier auf erden Dir ähnlich werden.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt.

723. Herr! deine ſanftmuth iſt nicht zu ermeſſen. Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach! führe mir doch deine große güte Recht zu gemüthe.

2. Du ſegneteſt, die deinem namen fluchten; Du heilteſt die, die dich zu fangen ſuchten; Und zeigteſt unter deiner feinde toben Der langmuth proben.

3. Ach! glich ich dir, o heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft von ſchnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr! klagen: Mein ſtolzes herz kann, leider! wenig tragen; Und ſchwerlich weiß ſich, wenn mich andre haſſen, Mein herz zu faſſen.

4. Vergieb mir, Herr! und wende mein verderben. Bei zorn und haß läßt ſich dein reich nicht

Der du nicht ein strenges recht,
Sondern lauter gnade übest An
dem sündlichen geschlecht! Laß
mich deinen geist beleben, Daß
ich, vater! als dein kind, Lieb-
reich sei, wie du, gesinnt. Herr!
du wollst den sinn mir geben,
Der bei fehlen nachsicht zeigt,
Und mit sanftmuth spricht und
schweigt.

2. Laß mich meines nächsten
schonen, Willig tragen seine last:
Und, so lang ich hier soll wohnen,
Bleibe zanksucht mir verhaßt!
Denn das ist, o Gott! dein wille,
Und die eintracht liebest du; O so
hilf auch mir dazu! Gieb ein herz
mir, das die stille Und den frie-
den sucht und liebt, Das statt
rache sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beschwe-
ret Durch des zornes leidenschaft!
Zanksucht und der haß verzehret
Nach und nach des körpers kraft,
Hemmt den lauf von unsern jah-
ren, Macht zum himmel unge-
schickt. Herr, der auf mich schwa-
chen blickt! Ach! du wollest mich
bewahren, Daß des jähzorns rase-
rei Nie des herzens meister sei.

4. Wer mir flucht, den will ich
segnen So, wie mein erlöser
that, Und dem nachsichtsvoll be-
gegnen, Der zum zanken neigung
hat. Für die feinde will ich beten,
Und vor dich, du friedensfürst!
Wenn du menschen richten wirst,
Ausgesöhnt mit ihnen treten.
Gott des friedens! segne du Mich
mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil ist dem beschieden,
Der nach frommer eintracht strebt.
Höchster! gieb mir deinen frieden,
Der zur sanftmuth uns erhebt.
Er regiere herz und sinnen;
Denn, wenn er das herz regiert,
Wird, was zu der zwietracht
führt, Niemals übermacht ge-
winnen; Bis einst in der herr-
lichkeit Ewger friede uns erfreut.

Mel. Vater unser im himmelr.

721. Ach! freundlichster Herr
Jesu Christ! Der
du die liebe selber bist, Und nichts
von haß und zorne weißt, Der
du die sanftmuth selber heißt! Du
rufest uns voll liebe zu: Wir
sollen liebreich sein, wie du.

2. Liebt, sprichst du, liebt, wie
ich geliebt Die feinde, welche euch
betrübt: Wünscht niemand böses,
fluchet nie, Und wenn sie fluchen,
segnet sie, Thut denen, die euch
hassen, gut, Ertraget sie mit sanf-
tem muth.

3. Ach! gieb mir freundlichkeit,
und nimm Aus meinem herzen
zorn und grimm, Als der die
liebe unterdrückt, Und alle glau-
bensfrucht erstickt. Befrei mich
doch, nach deiner huld, Von rach-
gier, eifer, ungeduld.

4. Die rachgier ist ein gräul
vor dir, Ach! tilge du sie selbst
in mir; Ja, allerliebster Gott!
verleih, Daß ich den feinden gern
verzeih, Daß mein mund ihnen
nimmer flucht, Auch nirgends ih-
ren schaden sucht.

5. Du schenkst, ob sie schon böse
sein, Doch ihnen deinen sonnen-
schein; So laß sie stets in noth
und flehn Bei mir auch trost und
hülfe sehn, Und schreib mir tief
in herz und sinn: Wie huldreich
ich versöhnet bin.

6. Gieb, daß sie meine freund-
lichkeit Erquicket, tröstet und er-
freut; Gieb langmuth, die ertra-
gen kann, Was sie mir zum ver-
druß gethan. Gieb huld, die ge-
genhuld erweckt, Und ihrer fehler
menge deckt.

7. Mein Gott, laß mich es nie
erfreun, Wenn sie gestraft und
elend sein; Mein herz und mund

rohlocke nicht, Wenn ihnen rath
rd troſt gebricht: Viel weniger
i meine luſt, Wenn du ſie gar
erdammen mußt.

8. Davor bewahre ſie und mich,
'rbarmender! recht väterlich. O
ater! der du gnädig biſt, Du
ſn der liebe, Jeſu Chriſt! Du
iſt des friedens! höre mich;
So preiſ' ich dich dort ewiglich.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt.

22. Herr mein verſöhner, der du für mich
teſt, Und jetzt zur rechten Got-
s für mich bitteſt! Erweck in
ir, du muſter wahrer liebe! Der
anſtmuth triebe.

2. Wenn haſt du jemals haß
t haß vergolten? Du ſchaltſt
ht wieder, als man dich geſchol-
. Du ſegneteſt mit wohlthun
ht blos freunde; Nein, ſelbſt
ch feinde.

3. Und ich, Herr! ſollte mich
r deinen nennen, Und doch von
Ygier gegen andre brennen?
ſollte jemals haß mit haß
gelten, Und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich: vater! zu dem
hſten ſagen, Und groll im her-
gegen brüder tragen? Wie
n ich doch beim flehn, mir zu
zeihen, Um rache ſchreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird
ſeine ſünden Auch nicht bei
o Herr! vergebung finden.
in jünger iſt nur, der, wie du,
liebet, Und feinde liebet.

6. So heilige dann meiner
n triebe, Mein heiland! durch
geiſt der wahren liebe: Ver-
durch die luſt zu deinem
ten Der rachgier ſaamen.

7. Wenn andre ſich an mir
in vergehen, So lehre mich
unrecht überſehen. Laß mich,
n ſie mich auch empfindlich
ken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß jener ſchmerzen, Die du, in deinen ſchweren leidensſtunden, Für mich empfunden.

9. Laß mich mit ſanftmuth meinem feind begegnen, Den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, ſegnen. Herr! mache gegen alle, die mich haſſen, Mein herz gelaſſen.

10. Will zu der rachſucht mich die furcht verführen, Als würd ich ſonſt mein ganzes glück verlieren: O Herr! ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, Auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß, o Jeſu! mich ſchon hier auf erden Dir ähnlich werden.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt.

723. Herr! deine ſanftmuth iſt nicht zu ermeſſen. Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach! führe mir doch deine große güte Recht zu gemüthe.

2. Du ſegneteſt, die deinem namen fluchten; Du heilteſt die, die dich zu fangen ſuchten; Und zeigteſt unter deiner feinde toben Der langmuth proben.

3. Ach! glich ich dir, o heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft von ſchnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr! klagen: Mein ſtolzes herz kann, leider! wenig tragen; Und ſchwerlich weiß ſich, wenn mich andre haſſen, Mein herz zu faſſen.

4. Vergieb mir, Herr! und wende mein verderben. Bei zorn und haß läßt ſich dein reich nicht

erben; Und jener tag vergilt nach strengem rechte Dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die wilde gluth ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, Den feind nicht hassen.

7. Flucht mir die welt, so laß mich, Herr! sie segnen, Und ihrem grimm mit freundlichkeit begegnen, Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner sanftmuth willen; So erb ich auch im lande deiner stillen Die seligkeit, wozu sie jenes leben Einst wird erheben.

Von der Begnügsamkeit und rechtem Verhalten gegen irdische Güter.

Mel. 18. Herr! deine allmacht.

724. Wohl dem, der beßre schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Gott! du verwehrst es uns zwar nicht, Hier güter zu besitzen. Du gabst sie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun, Und unsers fleißes antrieb sein.

3. Doch, nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten; Nicht erst nach der gerechtigkeit Und deinem reiche trachten: Das ist, o Herr! nicht der beruf, Dazu uns deine liebe schuf.

4. Der geiz erniedrigt unser herz, Erstickt die edlern triebe, Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt der tugend liebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein todtes gold zu unserm Gott.

5. Der geiz, so viel er an sich reißt, Läßt uns kein gut genießen; Er quält durch habsucht unsern geist, Und tödtet das gewissen. Er reißt durch schmeichelnden gewinn Uns blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus uns mit meineid sprechen; Uns zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in uns der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Nie kann ein herz, vom geize hart, Des wohlthuns freuden schmecken, Und in des unglücks gegenwart Den ruf zur hülf entdecken. Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater; und aus geiz Entziehst du dich den kindern, Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt; Und du wirst dich erfrechen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend größter feind Erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frei zu lehren; Du schweigst, wenn pflicht dich reden heißt; Ehrst, was du nicht sollst ehren; Und wirst um ein verächtlich geld Ein schmeichler, und die pest der welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabei, Daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig, als abgötterei, Von mir entfern und hasse. Ein weises herz und froher muth Sei meines lebens größtes gut.

Durch Adams fall ist ganz.
. Ich komm, o guter
. Gott! zu dir, Dem
aller gaben. Ich wünsche
oftmals hier Bald dies,
as zu haben. Wie kümmer-
eifrig ich mich, Und kanns
icht erwerben! Allein du
lweis, und siehst, Daß es
nein verderben.
Ich weiß nicht, was ich
en soll, Bin blind, mein
sehen; Doch ist mein herz
ensvoll, Es heißt mich
gehen Auf einen pfad,
inem rath Und willen ganz
n; Daher mein fleiß,
tärke, schweiß, Und arbeit
vermögen.
Du weißt, was noth und
Zu unserm ganzen leben.
llst uns, weil du gütig bist,
nst uns alles geben. Du
ein wort, Herr! sagst es
ür dein geschöpfe sorgen:
s du heut Aus gütigkeit
, thust du auch morgen.
ein wille sei, Herr! was
t; Er sei dir ganz ergeben.
ir beliebet werd erfüllt;
l nicht widerstreben. Von
and Wird uns gesandt,
ir hie nöthig haben: Ja,
u bist Zu jeder frist Der
ller gaben.
un vater! was und wie du
Geschehe mir auf erden.
vunsch und seufzen wird
Kann mir nur dieses
Daß ich allzeit, In freud
, In deiner furcht ver-
ind dir, mein Gott! Mich
tod Mit fester treu ver-

ib ich nur dich und deine
So bin ich wohl begabet;
g ich alles mit gedult,
nich dein geist nur labet;
ließt du Mir so viel zu,
Als vater deinem kinde, Daß ich
mein brod Und was mir noth,
Auch wohl was übrigs finde.

7. Was soll mir großes gut und
geld, Glück, ehr und langes leben?
Es bleibet alles in der welt. Dort
willst du mich erheben. Du krönst
mich dort, Nach deinem wort:
Drum zeuch von dieser erden
Mich für und für, Mein Gott!
zu dir: So werd ich selig werden.

Mel. 19. Wie groß ist des allmächt.

726. Entehre nicht, mein herz! mit klagen
Den Gott, der dich zum glück erschuf. Die müh des lebens zu ertragen, Und froh zu sein, ist dein beruf. Der christ murrt nicht bei den beschwerden Von dieser kurzen lebensbahn; Er sucht, daß sie ihm nützlich werden, Und betet Gottes willen an.

2. Gott selbst hat dir dein loos beschieden. Nimms dankbar aus der vorsicht hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, Die sie mit diesem loos verband. Sie gibt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein geschäfte, Und ihr gebrauch ist ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des himmels segen Mehr güter anvertraut, als dir; Doch soll dies deinen neid erregen? Denk: wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, Und was dem nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, Was fehlet wohl zu deiner ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen würden? Beneide nicht der großen glück; Sie seufzen unter schweren bürden, Und oft stürzt sie ein augenblick. Dir ward kein überfluß gewähret? Ihn wünschen, das ist selbstbetrug. Wer

erben; Und jener tag vergilt nach strengem rechte Dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die wilde gluth ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, Den feind nicht hassen.

7. Flucht mir die welt, so laß mich, Herr! sie segnen, Und ihrem grimm mit freundlichkeit begegnen, Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner sanftmuth willen; So erb ich auch im lande deiner stillen Die seligkeit, wozu sie jenes leben Einst wird erheben.

Von der Begnügsamkeit und rechtem Verhalten gegen irdische Güter.

Mel. 18. Herr! deine allmacht.

724. Wohl dem, der beßre schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Gott! du verwehrst es uns zwar nicht, Hier güter zu besitzen. Du gabst sie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun, Und unsers fleißes antrieb sein.

3. Doch, nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten; Nicht erst nach der gerechtigkeit Und deinem reiche trachten: Das ist, o Herr! nicht der beruf, Dazu uns deine liebe schuf.

4. Der geiz erniedrigt unser herz, Erstickt die edlern triebe, Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt der tugend liebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein todtes gold zu unserm Gott.

5. Der geiz, so viel er an sich reißt, Läßt uns kein gut genießen; Er quält durch habsucht unsern geist, Und tödtet das gewissen. Er reißt durch schmeichelnden gewinn Uns blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus uns mit meineid sprechen; Uns zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in uns der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Nie kann ein herz, vom geize hart, Des wohlthuns freuden schmecken, Und in des unglücks gegenwart Den ruf zur hülf entdecken. Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater; und aus geiz Entziehst du dich den kindern, Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt; Und du wirst dich erfrechen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend größter feind Erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frei zu lehren; Du schweigst, wenn pflicht dich reden heißt; Ehrst, was du nicht sollst ehren; Und wirst um ein verächtlich geld Ein schmeichler, und die pest der welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabei, Daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig, als abgötterei, Von mir entfern und hasse. Ein weises herz und froher muth, Sei meines lebens größtes gut.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

725. Ich komm, o guter Gott! zu dir, Dem geber aller gaben. Ich wünsche freilich oftmals hier Bald dies, bald das zu haben. Wie kümmerlich Bestreb ich mich, Und kanns doch nicht erwerben! Allein du bist Allweis, und siehst, Daß es wohl mein verderben.

2. Ich weiß nicht, was ich wünschen soll, Bin blind, mein heil zu sehen; Doch ist mein herz verlangensvoll, Es heißt mich oftmals gehen Auf einen pfad, Der deinem rath Und willen ganz entgegen; Daher mein fleiß, Witz, stärke, schweiß, Und arbeit nichts vermögen.

3. Du weißt, was noth und selig ist Zu unserm ganzen leben. Du willst uns, weil du gütig bist, Du kannst uns alles geben. Du wirst, dein wort, Herr! sagt es zu, Für dein geschöpfe sorgen: Und was du heut Aus gütigkeit Gethan, thust du auch morgen.

4. Mein wille sei, Herr! was du willt; Er sei dir ganz ergeben. Was dir beliebet werd erfüllt; Ich will nicht widerstreben. Von deiner hand Wird uns gesandt, Was wir hie nöthig haben: Ja, Herr! du bist Zu jeder frist Der geber aller gaben.

5. Nun vater! was und wie du willt, Geschehe mir auf erden. Mein wunsch und seufzen wird erfüllt, Kann mir nur dieses werden, Daß ich allzeit, In freud und leid, In deiner furcht verbleibe, Und dir, mein Gott! Mich bis zum tod Mit fester treu verschreibe.

6. Hab ich nur dich und deine huld, So bin ich wohl begabet; So trag ich alles mit gedult, Wenn mich dein geist nur labet; So theilest du Mir so viel zu, Als vater deinem kinde, Daß ich mein brod Und was mir noth, Auch wohl was übrigs finde.

7. Was soll mir großes gut und geld, Glück, ehr und langes leben? Es bleibet alles in der welt. Dort willst du mich erheben. Du krönst mich dort, Nach deinem wort: Drum zeuch von dieser erden Mich für und für, Mein Gott! zu dir: So werd ich selig werden.

Mel. 19. Wie groß ist des allmächt.

726. Entehre nicht, mein herz! mit klagen Den Gott, der dich zum glück erschuf. Die müh des lebens zu ertragen, Und froh zu sein, ist dein beruf. Der christ murrt nicht bei den beschwerden Von dieser kurzen lebensbahn; Er sucht, daß sie ihm nützlich werden, Und betet Gottes willen an.

2. Gott selbst hat dir dein loos beschieden. Nimms dankbar aus der vorsicht hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, Die sie mit diesem loos verband. Sie gibt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein geschäfte, Und ihr gebrauch ist ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des himmels segen Mehr güter anvertraut, als dir; Doch soll dies deinen neid erregen? Denk: wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, Und was dem nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, Was fehlet wohl zu deiner ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen würden? Beneide nicht der großen glück; Sie seufzen unter schweren bürden, Und oft stürzt sie ein augenblick. Dir ward kein überfluß gewähret? Ihn wünschen, das ist selbstbetrug. Wer

gern, was er nicht braucht, entbehret, Der ist beglückt und reich genug.

5. Herr! der du mir zum frohen leben, So viel ich brauch und mehr verliehn, Laß täglich sich mein herz bestreben, Den sorgenvollen gram zu fliehn. In demuth laß mein herz sich üben, Gott! deiner güte sich zu freun; Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Muß ewig mein vergnügen sein.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

727. Herr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlich gut verwalten. Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt Das ewge gut verliere.

2. Mein hab und gut kommt ja von dir Und deinem milden segen: Zu keinem fallstrick gabst du mir Mein zeitliches vermögen: Du gabst es mir zum wahren wohl. Drum gieb, Herr! daß ichs, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch vereitelt werde! Nie reiße irdischer gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die wicht'gre sorgen hindern!

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen? Verführt mich zeitlich gut und geld, Sorglos hintan zu setzen, Was meiner seelen heil begehrt, Und mir ein ewig glück gewährt; Wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes trachten sei allhier Nach deines geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Wenn ich nur die kann haben! Hab ich nur, höchster! deine huld, Bin ich voll glauben und geduld; Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir sein, Die wurzel alles bösen! Von unruh und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Er hilft in todesstunden nichts, Und nichts am tage des gerichts: Da schützt er keinen sünder.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst in dieser zeit, Sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächsten so, wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft: Das laß mich stets bedenken; Und mein gemüth gewissenhaft Zur heilgen sorgfalt lenken, Also die güter dieser zeit Zu nützen, daß ich einst erfreut Noch segen davon ernte.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

728. Ach treuer Gott! ich ruf zu dir, Hilf, daß mich nicht bethöre Die böse lust, die steckt in mir, Nach reichthum, wollust, ehre: Daß ich mich an dein wort nur halt, Und dadurch, was mich mannigfalt Versuchet, überwinde.

2. Sollt, der dem vieh sein futter schafft, Und speiset auch die raben, Nicht uns durch seine gnadenkraft Mit trank und speise laben? Sollt, der das gras und blumen ziert, An kleidung nicht, was uns gebührt Und nöthig ist, mittheilen?

3. Von vielen gütern lebt man nicht: Der hat, daß er Gott preise, Der bei dem werk, was er verricht, Hat kleidung, trank und speise: Ob uns ein mehrers werden soll, Das weiß er, als der vater, wohl, Obs seinen kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit recht, Kann Gottes huld behalten; Er bleibet redlich, fromm und schlecht, Und läßt Gott ferner walten. Sein wenigs auch vielmehr gedeiht, Als großes gut viel böser leut, Das sie mit unrecht haben.

5. Der trost, der in dem reichthum steht, Wird unverhofft zu schanden; Und wenn es an das scheiden geht, So ist erst noth vorhanden. Denn geld und gut errettet nicht Von Gottes schwerem zorngericht; Dies brennt bis in die hölle.

6. Drum wohl dem! der sein herz erhebt Gen himmel von der erde, Sucht, daß er reich, dieweil er lebt, An guten werken werde; Wenn Gott ihn segnet und sein haus, Den armen theilet wieder aus, Und giebt es gern und fröhlich.

7. Bei seinem gut erweist er noch, Daß er drauf nicht viel setze: Er streuet aus und sammelt doch Im himmel wahre schätze: Die fliegen niemals auf im rauch, Und sind darneben sicher auch Vor dieben, rost und motten.

8. Es ist der größeste gewinn, Wenn man niemand betrüget, Gottselig ist im werk und sinn, Und sich dabei begnüget. Bloß kommen wir in diese welt, Bloß müssen wir, wenns Gott gefällt, Hinaus und alles lassen.

* * *

9. Herr! was mir hie von nöthen thut, Mich ehrlich zu ernähren, Das wollst du mir an haab und gut Bei meinem fleiß bescheren: Daß ich, und mein geschlecht nach mir, Nicht andre leute vor der thür Aus noth drum bitten dürfe.

*10. Ach! meine seel kann ihre ruh Im zeitlichen nicht finden. Was ich da vornehm oder thu, Muß wie ein rauch verschwinden. Unsterblich ist die seel, und muß Unsterblich sein, was ohn verdruß Dieselbe soll vergnügen.

11. Nun ist auf erden nichts bewußt, Das solche ruh kann geben, Nicht augenlust, nicht fleischeslust, Nicht hoffartsvolles leben: Darum denk ich auch nicht darauf, Und will mein herz zu Gott hinauf Und seiner fülle richten.

*12. O höchstes gut! sei hier und dort Mein reichthum, lust und ehre. Gieb, daß in mir sich fort und fort Das sehnen nach dir mehre: Daß ich dich stets vor augen hab, Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

13. Hilf, daß ich meinen wandel führ Bei dir im himmel oben, Wo ich werd ewig sein bei dir, Dich schauen und dich loben. So kann mein herz zufrieden sein, Und findet, Gott! in dir allein Die wahre ruh und freude.

14. Hiezu gieb mir von deinem thron, O vater! gnad und stärke. Zerstör, o Jesu, Gottes sohn! Des satans reich und werke. O heilger geist! steh du mir bei, Daß mein begehren dies nur sei: Gott über alles lieben.

Von der Keuschheit und Reinigkeit des Herzens.

Mel. Nun freut euch liebe christen.

729. Gott sagt, daß die nur selig sein, Die hie erfunden werden Im herzen heilig, keusch und rein In werk, wort und geberden; Dieselben sind es, welche dort Mit allen engeln fort und fort Ihn ewig schauen sollen.

2. Weh aber allen, welche sich Der fleischesfreud ergeben, Und

in der lustseuch üppiglich, Als blinde heiden, leben: Die sehen Gottes antlitz nicht, Sie bleiben ewig im gericht Mit den verdammten geistern.

3. Denn weil ihr wildes herz so sehr Von böser lust besessen, Daß sie des höchsten wort und lehr Gar strafbarlich vergessen; So weichet seine gnadenhand, Daß sie aus einer sünd und schand Bald in die andre fallen.

4. Die augen sind bei ihnen frei, Wild, frech und ungezähmet, Voll ehbruch, list und hurerei; Die stirn ist unverschämet, Das herz verachtet ehr und zucht; Unreine lust wird nur gesucht Von diesen bösen leuten.

5. Sie sind dem vieh an blindheit gleich, Das an der erde hanget, Das Gott nicht kennet, und sein reich Nicht suchet noch verlanget. Sie folgen ihrem frechen sinn Und eilen ungesäumt dahin, Wo sie die lust hintreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn, Nach dem sie so gelaufen; Denn krankheit, armuth, schand und hohn Kommt über sie mit haufen. Gott hasset all unreinigkeit, Drum strafet er zu seiner zeit Die hurer und ehbrecher.

7. Die, deren Gott der bauch allhier, Die zucht und tugend fliehen; Die wird der höchste dort dafür Gewiß zur strafe ziehen. Ihr jammer, herzeleid und pein Wird ewig, ewig, ewig sein, Für kurze zeit und wollust.

8. Wohl aber dem! der immerdar Betrachtet hier auf erden, Daß alles dort muß offenbar, Und hart bestrafet werden; Und was im finstern hier geschicht, Von Jesu an das helle licht Dort soll gestellet werden.

9. Wohl dem! der denkt mit ernst dahin, Daß er ein gut gewissen, Ein keusch gemüth und reinen sinn Zu haben sei beflissen; Der sein gefäß nach Gottes rath In heiligung und ehren hut, Machts nicht zu hurengliedern.

10. Desselben leib und seele bleibt Des heilgen geistes tempel, Der unzucht flieht und von sich treibt, Giebt niemand bös exempel. Der Christi marter oft erwägt, An dessen kreuz die lüste schlägt, Und sie dadurch stets dämpfet.

*11. Herr! schaff in mir ein rein gemüth, Gieb, daß ich mäßig bleibe, Und mich vor bösem umgang hüt, Auch meinen leib betäube: Daß er nicht etwa werde geil, Und leib und seele ihren theil Des himmelreichs verlieren.

Mel. Vater unser im himmelr.

730. Ach Herr mein Gott und höchstes gut! Du forderst reinen sinn und muth, Und willst, wir sollen dir allein In wahrer tugend heilig sein; Und ernstlich flehn, was dein gebot An leib und seel zu strafen droht.

2. Du kennest unsere natur, Die ganz verderbet ist, und nur Zur sünd und bösen lust geneigt, Die nichts als schnöde laster zeugt, Die uns in noth und jammer stürzt, Und oft des lebens ziel verkürzt.

3. Drum bitt ich, gieb mir deinen geist, Der seine kraft in mir beweist, Wenn böse lust sich in mir regt, Und mich zu sündigen bewegt; Durch dessen trieb lenk herz und sinn Zur reinigkeit und keuschheit hin.

4. Gieb, daß er sich geschäftig zeigt, So bald die böse lust aufsteigt; Damit er ihrem wachsthum wehr, Eh ihre kraft sich

stärk und mehr, Damit er meine seele rühr, Daß mich die reizung nicht verführ.

5. Bewahre mich, wenn lust der welt Mir stricke legt und netze stellt. Sie nimmt das herz zu schleunig ein; Drum laß mich klug und wachsam sein. Treib böse lust von mir hinaus, Denn sonst entheiligt sie dein haus.

6. Erfüll hingegen meine brust Mit keuschheit, zucht und reiner lust. Mein wunsch, verlangen und begier Sei, höchstes gut! allein nach dir; Daß ich, von schnöden lüsten frei, Dein heiligthum und tempel sei.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

731. Heilger vater! du begehrest Keuschheit, zucht und heiligkeit; Du verbietest und verwehrest Unzucht und unreinigkeit. Ach ich sieh durch Jesum Christ, Der mein seelenbräutgam ist, Der mich von der welt erwählet, Sich in treu mit mir vermählet:

2. Gieb, daß ich an seel und leibe, Innerlich und äußerlich, Heilig, keusch und rein verbleibe. Deine gnade stärke mich, Daß so leib als seele rein, Und befreit von wollust sein: Ja laß, Herr! mich alles fliehen, Was mich kann zur wollust ziehen.

3. Tilg in mir unkeusche triebe, Tödte das verderbte fleisch; Gieb mir deine furcht und liebe, Dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der lüste lauf, Zieh mein herz zu dir hinauf, Daß es nicht am eitlen klebe, Sich der wollust nicht ergebe.

4. Gott der gnaden, ach! ergieße Deinen gnadenstrom auf mich, Daß er in mein herze fließe: Dadurch lösche gnädiglich Jeden funken böser lust, Daß er niemals meine brust Zu der dir verhaßten sunde Der unreinigkeit entzünde.

5. Meine seel ist deinem bilde Gleich gemacht, und hoch geschätzt: Dein sohn hat sein blut so milde Für sie sterbend zugesetzt. Drum, mein vater! thät ich ja Dir und Christo viel zu nah, Wenn ich unkeusch leben wollte, Und dein bild so schänden sollte.

6. Christus wohnet durch den glauben Selbst in mir; sein heilger geist Läßet sich mein herz nicht rauben, Das er seinen tempel heißt. Darum steht er mir auch bei, Daß sein tempel heilig sei, Daß ich ihm an seel und leibe Keusch und rein geheiligt bleibe.

7. Wer unrein, kann Gott nicht sehen, Denn Gott ist das reinste licht. Der kann nicht vor ihm bestehen, Dem die reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle schein Deines angesichts erfreun; Herr! so reinge geist und glieder, Mach mir böse lust zuwider.

8. Gottes geist wird schon betrübet Durch ein einzig schandbar wort; Und wer sich in lüsten übet, Treibt ihn völlig von sich fort. Wollust machet sorg und gram, Bringet uns in schand und scham. Die in solchen sünden sterben, Können nie dein reich ererben.

9. Darum, Herr der reinen schaaren! Laß mir deines geistes kraft, Und die gnade widerfahren, Die ein reines herze schafft. Mache mir, o herzensgast! Die unreinigkeit verhaßt. Auch entziehe mich bei zeiten Sündlichen gelegenheiten.

10. Laß mich alle unzucht meiden, Alle sündenwerke fliehn, Keine brunst im herzen leiden, Mich ganz rein zu sein bemühn. Denn du willst ja nicht allein,

Daß nur leib und glieder rein;
Sondern daß auch geist und seele
Christi keusches vorbild wähle.

11. Kreuzge meines fleisches lüste,
Und was sonst mein herz besteckt,
Als wofür du, Jesu Christe!
Tod und höllenqual geschmeckt.
Treib, was unkeusch, ganz von mir,
Daß ich leib und seele dir
Als dein heiligthum bewahre,
Und zu dir in friede fahre.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

732. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, höchster! meine weisheit sein,
Sie ist ein gift für unser leben,
Und ihre freuden werden pein.
Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: O schaff ein reines herz in mir.

2. Die wollust kürzet unsre tage;
Sie raubt dem körper seine kraft;
Und armuth, seuchen, schmerz und plage
Sind früchte ihrer leidenschaft.
Der haßt sich selber, der sie übt,
Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem herzen muth und stärke,
Schwächt den verstand, der seelen licht;
Sie raubt den eifer edler werke,
Und ernst und luß zu jeder pflicht.
Sie führt reu und gewissensschmerz
In das ihr übergebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde
Zur niedrigkeit des thiers herab;
Er schändet und entehrt die würde,
Die ihm sein weiser schöpfer gab;
Vergißt den zweck, dazu er lebt,
Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande!
Schon vor der welt sind sie ein spott.
Sie sind vor dem gewissen schande,
Und noch weit mehr vor dir, o Gott!
Wer sich in ihre knechtschaft giebt,
Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben,
Der deinen tempel hier verdirbt.
Dein himmelreich wird niemand erben,
In dem die böse lust nicht stirbt.
Drum laß mich ihre reizung fliehn,
Und keusch zu sein mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten
Mit muth und nachdruck widersteh,
Und stets dawider mich zu rüsten,
Auf dich, allgegenwärt'ger, seh.
Wer dich, o Gott! vor augen hat,
Flieht auch verborgne missethat.

Von der Mäßigkeit.

Mel. Ich will meine stimm erheb.

733. Gott! du bist alleine gütig, Darum bitt ich dich demüthig: Vater! laß mich auf mein flehn Deinen gnadenbeistand sehn: Laß mich nicht in missethaten, Auch in schlemmen nicht gerathen. Ach behüte immerhin Mich vor unverschämtem sinn.

2. Gieb mir, denn du kannst es geben,
Lust in mäßigkeit zu leben,
Daß niemals durch völlerei
Mein gebet verhindert sei.
Trunkenheit verdirbt die gaben,
Die wir nur zur nothdurft haben,
Die man nicht zum überfluß
Liederlich mißbrauchen muß.

3. Alle weisheit wird erstücket,
Sinn und nachsinn unterdrücket,
Gut und ehre wird verheert,
Leib und seele wird zerstört.
Ja dein geist, der fromme liebet,
Wird vertrieben und betrübet,
Und dein schwerer zorn erweckt,
Und die rachgluth angesteckt.

4. Lust zur arbeit wird gemindert,
Alle munterkeit verhindert,
Alles nöthige versäumt,
Schand und lästrung ausgeschäumt.
Ernst und vorsatz liegt erstorben,
Alles gute wird verdorben
Und der seelen

kraft verzehrt, Wenn uns völlerei beschwert.

5. Da wird böser rath geschlossen, Oel zur wollustgluth gegossen. Ja wer ist, der recht beschreibt, Was man da für bosheit treibt? Laß mich, vater! völlig sehen, Was für laster draus entstehen, Daß mir ja die völlerei Lebenslang zuwider sei.

6. Laß mich doch mit fasten, beten, Flehn und danken vor dich treten, Daß mein herz, sammt seel und geist, Dein gefällig opfer heißt; Daß die leib- und seelengaben Täglich neuen wachsthum haben, Daß zu dir, o höchstes gut! Steige eine reine gluth.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

734. Wie-mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr! dein wohlthun nährt, Und die, so geist als leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt! Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du giebst uns brot für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du den traubenvollen reben Mit segensreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die kraft uns zu vergnügen, Die du in speis und trank gelegt, Mich nie, o höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse sein.

4. Mit speis und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerei raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit, Erweckt unordnung, streit und zank, Und hindert den Gott schuldgen dank.

6. Wer sich den bauch zum Gott erkoren, Unmäßig deine gaben braucht, Der geht des himmelreichs verloren, Zu dem kein knecht der lüste taugt. Gott! laß mich ja dies laster scheun, Und mäßig stets und nüchtern sein.

7. So oft ich speis und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn, Und, daß ich beides mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst.

Von guten Gedanken.

Mel. Jesu, deine heilge wunden.

735. Gutes denken, gutes dichten, Ist, was Gottes gnade schafft. Wir selbst könnens nicht verrichten, Denn uns mangelt stärk und kraft. Wo nicht Gottes gütigkeit Hiezu gnad und kraft verleiht, Werden wir mit unsern sinnen Nie was heiliges beginnen.

2. Von natur sind die gedanken Sündlich und voll missethat, Weichen stündlich aus den schranken, Die Gott vorgeschrieben hat. Unsre herzen sind ein quell, Der nicht lauter, rein und hell, Woraus arges denken fließet, Das sich strömen gleich ergießet.

3. Denn die angeborne sünde Hat uns leider sehr verderbt. Solches übel wird dem kinde Von den eltern angeerbt; Daß schon von der jugend auf Durch den ganzen lebenslauf Sich das böse in ihm reget, Und sich oft zu tage leget.

4. Aber Gottes vaterliebe Macht, daß die gedanken rein, Und die vormals bösen triebe Gut, und ihm gefällig sein. Er erneuert unsern sinn, Nimmt die bosheit von uns hin, Heiliget durch seine güte Herz, gedanken und gemüthe.

5. Auch bei unbekehrten herzen Klopft der geist der gnaden an, Daß man ruhrung, reu und schmerzen Oft bei ihnen merken kann: Ja, wenn Gottes gnadenlicht Durch die finstre seele bricht; Wirkt es in den geistlich kranken Rein und heilige gedanken.

6. Oftmals denkt ein missethäter: Ach was hab ich doch gethan! Ach mich frechen übertreter Klaget höll und himmel an. Dieses wirket Gottes geist, Der ihm sein verderben weist, Der ihn will durch solch bemühen Von den sünden zu sich ziehen.

7. Aber ach! oft gar geschwinde Geht dies denken überhin! Wie der rauch im starken winde, So verfliegt es aus dem sinn. Die gedanken gehn vorbei: Ist die seele davon frei; So sucht sie im weltgetümmel Wieder freude, ruh und himmel.

8. Wirket nun sogar bei sündern Dies des geistes starke hand; So zeigt sich bei frommen kindern Noch vielmehr dies gnadenpfand: Macht herz und gedanken rein, Daß sie Gott geheiligt sein, Daß die seele göttlich denket, Und sich von der erde lenket.

9. Zwar ein christ muß oftmals klagen: Was ich nicht will, denk ich doch; Sündliche gedanken plagen Ihn als ein beschwerlich joch. Doch er weiß, Gott steht ihm bei, Darum kämpfet er getreu, Hofft und fleht, daß Gott ihn lenke, Daß er gottgefällig denke.

10. Nun mein Gott und treuer vater! Heilge mir herz, muth und sinn: Sei da helfer und berather, Wo ich selbst nicht tüchtig bin. Mache die gedanken rein, Gieb mir selbst solch denken ein, Daß ich immer christlich walle, Und dir allzeit wohlgefalle.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

736. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz in finsternisse. Was kann ich Gott verbergen, ich, Das er nicht alles wisse? Sei, kannst du, dunkler, als das grab, Das auge Gottes schaut hinab, Und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seid, Gedanken meiner seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, Von euer ersten bildung an, Bis ihr euch ganz entdecket.

3. Er kennet und erforschet euch, Wenn ihr euch auch entziehet, Bemerkt euch, wenn ihr, strahlen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet; Vergebens wünsch ich: ach vergeht! Dieweil ihr aufgezeichnet steht Vor ihm in seinem buche.

4. Der Herr gedenket eurer noch; Jahrhunderte verschwinden: Ihr bleibet, und ich träume doch, Gedanken sein nicht sünden? Sie müssen alle an das licht, Wenn Gott kommt, daß er im gericht Der herzen rath enthülle.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen; Das urtheil des verdienten fluchs Gedanken selbst gesprochen; Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt, Der herz und nieren prüfet.

6. Seid heilig, seid von Gott stets voll, Gedanken meiner seele!

Daß, wenn gerichtet werden soll,
Mich keiner dann mehr quäle.
Seid heilig, und dann fürchtet
nichts, Gott wird am tage des
gerichts, Gleich thaten, euch be-
lohnen.

Von der Unsträflichkeit im Reden.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

737. Herr! zung und mund ist, was dein rath
Mir gnadenvoll gegeben; Gieb,
daß mein herz wohl acht drauf
hat, Sie bringet tod und leben;
Denn, ach! sie flucht, sie lobet
dich: Drum gieb mir, vater! gnä-
diglich, Daß ich sie recht gebrauche.

2. Bewahre mir doch zung und
mund, Daß sie dich nicht betrü-
ben, Nichts reden, als was mir
dein bund Zu reden vorgeschrie-
ben. Gieb, daß mein mund die
wahrheit spricht, Und also mein
gewissen nicht Gefahr und schiff-
bruch leide.

3. Laß es mit klugheit, ohn
verdruß, Mit vorbedacht geschehen,
Wenn ich ja reden soll und muß:
Gieb, daß gebet und flehen, Was
deine ehre mehrt und schützt, Was
mir und meinem nächsten nützt,
Aus meinem munde gehe.

4. Schandbare worte, narren-
tand Laß mir ja nicht belieben;
Dies schändet meinen christenstand,
Und muß dich, Gott! betrüben:
Drum, heilger geist! regiere mich,
Daß kein unnütz geschwätze dich
Aus meinem herzen treibe.

5. Was züchtig, keusch und
ehrbar ist, Sammt allem, was
wohl klinget, Das redet gern ein
wahrer christ, Dieweil es nutzen
bringet: Und damit kann man
wohl bestehn, Wenn lästerer mit
schrecken sehn, Wie böse worte
schaden.

6. Zähm meinen mund, daß er
nicht flucht, Vielmehr nur deine
ehre Und andrer menschen beßrung
sucht, Daß ich mich nicht bethöre:
Denn fluchen bringet fluch und
noth, Und, wo nicht buße folgt,
den tod: Davor bewahr mich
gnädig.

7. Laß lügen ferne von mir
sein, Der teufel ist ihr vater:
Denn dieser bläst sie selber ein,
Und ist der lügner rather. Die
wahrheit bringet lob und ruhm
Und ziert das ganze christenthum;
Und hiernach laß mich streben.

Von guten Werken.

Mel. Nun freut euch liebe christen.

738. Ach Gott! wir men-
schen sind so gar Von
jugend auf verloren. Wir sün-
digen noch immerdar Als fleisch
vom fleisch geboren: Wir unter-
lassen unsre pflicht, Und halten
dein gesetze nicht; Weil uns die
kräfte fehlen.

2. Du hast zwar, höchster! dein
gebot Zur richtschnur uns gege-
ben: Jedoch, weil wir in sünden
todt, Kann niemand darnach le-
ben. Es stellt mir als ein spiegel
dar, Was ich nach Gottes bilde
war, Und was ich nun geworden.

3. Nur den, der dies mit schmerz
erkennt, Bekennet und bereuet,
Der Jesum seinen heiland nennt,
Sich seiner gläubig freuet, Und
als ein neugeborner christ Durch
ihn gerecht gemachet ist; Machst
du zum guten tüchtig.

4. Der kann erst gute werke
thun, Den dein geist dazu trei-
bet: Sein glaube lebt und kann
nicht ruhn, So lang er lebend
bleibet; Er muß durch liebe thä-
tig sein, Und lässet seines lichtes
schein Auch vor den leuten
leuchten.

5. Er denket, spricht und thut so fort, Durch deinen geist getrieben, Mit herzensluſt, was ihm dein wort Zu leisten vorgeschrieben; Er zeigt des neuen lebens kraft, Wozu ihn Gott in Christo schafft, In tugendhaften werken.

6. Dies thut er, dich, o höchstes gut! Durch heiligkeit zu preisen: Und, wie er es mit freuden thut, Den glauben zu beweisen; So stopft er auch der läſterer mund, Und machet seinem nächsten kund, Daß er, wie sich, ihn liebe.

7. Durch solche werk' verdient er nichts: Es sind ja gnadengaben, Die nur, als strahlen deines lichts, Von dir den ursprung haben. Auch fehlet die vollkommenheit, Der geist ist willig und bereit, Das fleisch bleibt schwach und träge.

8. Drum, vater! laß doch deine kraft, Die mir zu guten werken Luſt, willen und vollbringen schafft, Auch meine schwachheit stärken. Laß mich in buße zu dir gehn, In wahrem glauben feste stehn, Und ihn durch werke zeigen.

9. Ja, theurer heiland! wie du mir Dein vorbild selbst gegeben; So stärk mich auch, und laß mich hier Beständig darnach leben; Dein leiden hat mich Gott versöhnt, Und was mir fehlet, schon verdient: Dies schenke mir in gnaden.

10. O guter geist! erneure mich, Und wohn in meiner seele, Damit ich lebenslang durch dich Nur guts zu thun erwähle. Gieb kraft und lehre du mich nun Nach deinem wohlgefallen thun, Und gute werke üben.

In eigener Melodie.

739. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wolluſt, eigensinn Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten, Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sei durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden. Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So bist du bei den größten gaben, Bei dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau häuser auf, und brich dein brot, Das volk der armen zu verpflegen; Entreiß die wittwen ihrer noth, Und sei der waisen schutz und segen. Gieb alle deine haabe hin. Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb und pflicht dich nicht beleben, So ist dir alles kein gewinn.

3. Thu thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß fürs vaterland dein blut; Laß deinen leib für andre brennen. Beseelet dich nicht lieb und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schätz und rette ganze staaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg's ihm an unsern werken nur: So könnt' er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fesseln der natur, Durch kräfte seiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke. Er will die absicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben zu der liebe; Dies ists, was Gott von uns verlangt; Und wenn wir nicht dies herz besitzen, So wird

ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh nicht auf deine werk' allein; Sieh auf den quell, aus dem sie kamen, Prüf dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird sie dich zum guten stärken. Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig; ohne list und tücke; Beneidet nicht des nächsten glücke; Sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu Und freut sich niemals seines falles. Sie suchet nicht bloß ihre ruh, Sie hofft und gläubt, und duldet alles. Sie ists, die dir den muth verleiht, Des höchsten wort gern zu erfüllen, Macht seinen sinn zu deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit.

Von dem rechten Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

740. Großer schöpfer, Herr der zeit! Mache mich bis an mein ende Dazu wachsam und bereit, Daß ich recht die zeit anwende, Gieb, daß jeder glockenschlag Mich der zeit erinnern mag.

2. Ach wie flügelschnell verstreicht Jahr und tage, zeit und stunden! Als ein rauch, der bald entweicht, Als ein blitz, der schnell verschwunden. Der ist klug und höchst beglückt, Der sich in die zeiten schickt.

3. Herr! vergieb mir väterlich, Daß ich manche zeit und stunde Uebel angelegt und dich Oft mit herzen, hand und munde Sehr betrübt, und das gethan, Was mich doch verdammen kann.

4. Dir sei preis! du schenkest mir Annoch zeit und raum zur buße: Nun ich komm, und falle dir Mit gebet und flehn zu fuße; Richte dieſe gnadenzeit Mir zu meiner seligkeit.

5. Laß mich die vergangne zeit Niemals aus den augen setzen. Laß mich mit bedachtsamkeit Die vorhandne höher schätzen, Als bisher von mir geschehn; Und vergieb mir mein versehn.

6. Lehr mich, daß die lebensfrist, Die du mir noch zugemessen, Als ein schneller strom verfließt, Laß mich nimmermehr vergessen, Nach der zeit sei keine zeit, Sondern lauter ewigkeit.

7. Geht die welt den lasterſteg, Ohne an die zeit zu denken; So laß mich, Herr! von dem weg Nach dem himmel nichts ablenken: Denn von dieſer kurzen zeit Hängt die lange ewigkeit.

8. Bleibet mir die ewigkeit In der eitlen welt im sinne, Daß ich Jesum in der zeit Recht von herzen lieb gewinne; So leg ich, so gut ich kann, Meine zeit mit nutzen an.

9. Muß ich endlich aus der zeit In die ewigkeit hingehen: Ach! so mache mich bereit, Daß ich kann vor dir bestehen. Mach durch deines sohnes blut, Großer Gott! mein ende gut.

10. Möcht ich keinen augenblick Von der edlen zeit verschwenden! So im unglück, als im glück Lehr mich, sie so anzuwenden, Daß mich in der ewigkeit Niemals meine zeit gereut.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

741. Was ist mein zeitlich leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mirs, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die saat gestreuet; Dort erntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je größer wird mein glück dort sein.

3. Sollt ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künftgen erntezeit, Mein leben auf der erden So werth und wichtig werden, Als es mir selbst dein wort gebeut.

4. Mix selbst es zu verkürzen, Mich in den tod zu stürzen, Ist wider meine pflicht, Ist undank für die güte. Ein redliches gemüthe Verläßt ja seinen posten nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, Was oft mit leichter mühe Mir gar mein leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, Es muthig dran zu wagen, Wenn mich die pflicht dazu bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl ich, Herr! mein ende, Und meiner tage lauf. Es sei mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben. Hilf nur dem guten willen auf.

7. Was nützt ein langes leben Dem, der nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im glauben übet, Nur der hat lang und wohl gelebt.

Von dem guten Gewissen.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

742. Frommer Gott! ein gut gewissen Ist der christen schatz und ruhm; Wenn sie haab' und güter missen, Bleibt doch dies ihr eigenthum. Nimmt der feind, beraubt die gluth; Giebt doch dieses trost und muth.

2. Es steht fester als die mauren, Wenn sich sturm und wetter regt: Giebt uns kräfte auszudauren, Wenn schon alles auf uns schlägt; Ja man ruht bei list und wuth, Ist nur das gewissen gut.

3. Aber ach! ein bös gewissen Klagt den frechen sünder an, Wenn er sich von Gott gerissen Und das böse lang gethan, Tritt es doch zuletzt empor, Und hält ihm die bosheit vor.

4. Darum laß die frechen rotten, Die nur fleischeslust ergötzt, Ueber das gewissen spotten, Es erwachet doch zuletzt: Denk du nur bei zeiten dran, Und erwähl der tugend bahn.

5. Herr! von dir kommt alles gute; Mache mein gewissen rein. Ich will dir mit frohem muthe Unterthan und eigen sein. Beßre meinen geist und sinn, Bis ich dir gefällig bin.

6. Halte mich dabei im glauben, Mach mich Christo gleich gesinnt; Laß mir nichts den vorzug rauben, Daß ich, Herr! dein liebstes kind. Schmähet mich ein falscher mund, Du kennst meines herzens grund.

7. Zieh mich ab von deren handel, Wo man falsche ränke schließt; Weil dergleichen lebenswandel Wider das gewissen ist. Laß mich fest darauf beruhn, Nichts zu scheuen, recht zu thun.

Mel. Gott ist mein lied ꝛc.

743. Besitz ich nur Ein ruhiges gewissen: So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Dies sei mein heil! Dies soll mir niemand rauben. Ein reines herz von ungefärbtem glauben, Der friede Gottes nur ist heil.

3. Welch ein gewinn, Wenn meine sünde schweiget; Wenn Gottes geist in meinem geiste zeuget, Daß ich sein kind und erbe bin!

4. Und diese ruh, Den trost in unserm leben, Sollt ich für lust, für lust der sinnen geben? Dies lasse Gottes geist nicht zu!

5. In jene pein, Mich selber zu verklagen, Der sünde fluch mit mir umher zu tragen; In diese stürzt ich mich hinein;

6. Laß auch die pflicht, Dich selber zu besiegen, Die schwerste sein! sie ists; doch welch vergnügen Wird sie nach der vollbringung nicht!

7. Welch glück! zu sich Mit wahrheit sagen können: Ich fühl' in mir die böse lust entbrennen; Doch, dank sei Gott! ich schützte mich.

8. Und welch gericht! Selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den weg zum fall verschließen; Und doch verschloß ich mir ihn nicht.

9. Was kann im glück Den werth des glücks erhöhen? Ein ruhigs herz versüßt im wohlergehen Dir jeden frohen augenblick.

10. Was kann im schmerz Den schmerz der leiden stillen; Im schwersten kreuz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes herz.

11. Was giebt dir muth, Die güter zu verachten, Wonach mit angst die niedern seelen schmachten? Ein ruhig herz, dies größre gut.

12. Was ist der spott, Den ein gerechter leidet? Sein wahrer ruhm; denn wer das böse meidet, Das gute thut, hat ruhm bei Gott.

13. Im herzen rein, Hinauf gen himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott bist mein vertrauen! Welch glück, o mensch! kann größer sein?

14. Sieh, alles weicht, Bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdenn dir deinen tod versüßen? Ein gut gewissen macht ihn leicht.

15. Beglückter christ, Der diese ruh empfindet, Und der sein glück auf das bewußtsein gründet, Daß nichts verdammlichs an ihm ist!

16. Laß erd und welt, So kann der fromme sprechen, Laß unter mir den bau der erde brechen! Gott ist es, dessen hand mich hält.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

744. O welch ein unschätzbares gut Ist, Herr! ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht, Nicht vor dem tod, nicht vorm gericht; Denn mit dir hat er friede.

2. Sich deines beifalls froh bewußt, Rühmt er sich deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er, bei aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet, Herr! dein aufsehn.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch Die geißel böser zungen, Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor übelthat, Und denkt: der lügen wird wohl rath; Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Sie giebt ihm muth und

freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Da wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum heil, Ein unverletzt gewissen, Des lebens allerbestes theil, Zu haben sei beflissen. Mit dir, Gott! ausgesöhnt zu sein, Dein heilig recht nicht zu entweihn, Das sei mein größter eifer.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch Als deine stimme ehre: Gerührt, und aufmerksam genug Auf seine warnung höre. Erinnerts mich an meine schuld, So laß mich, vater! deine huld, Voll reu und glauben, suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn, wer nur reines herzens ist, Hat immer auch, durch Jesum Christ, Zum trost dich, allerhöchster!

VI. Von dem menschlichen Elende,

und zwar

I. Von dem Falle des Menschen.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

745. O unausprechlicher verlust, Den wir erlitten haben! Als licht und recht aus unsrer brust, Und andre schöne gaben, Die unsers schöpfers milde hand Den ersten eltern zugewandt, Von seel und leib entwichen.

2. Der mensch war heilig, gut und rein Von dir, o Herr! geschaffen. Er wußte nichts von schuld und pein, Von sünd und sündenstrafen; Sein wille war voll zuversicht, Und sein verstand voll glanz und licht, Voll friede sein gewissen.

3. Du forderteſt zur dankbarkeit, Daß du ihn so erhoben, Pflicht, liebe, treu, ergebenheit, Nebst des gehorsams proben: Die frucht von einem einz'gen baum Sollt in des großen gartens raum Unangetastet bleiben.

4. Hier kam das haupt von jener schaar Bereits verworfner geister, Dieweil sie abgefallen war Von ihrem Herrn und meister, Den mörd'rischen versuch zu thun; Entschloß sich, eher nicht zu ruhn, Bis er dein bild zerstöret.

5. Er machte sich, durch neid erregt, An deine lieben kinder, Und ward, eh sie es recht erwägt, Durch list ihr überwinder; Er bracht in die vergnügte brust Den saamen der verbotnen lust, Ein heimlich mißvergnügen.

6. Ihr herz, durch eitlen stolz bethört, Ließ sich zum bösen neigen; Sie wollten, von dir abgekehrt, Aus hochmuth höher steigen, Und dir, dem höchsten wesen gleich, An unumschränkter freiheit reich, Groß, mächtig, weiser werden.

7. Sie glaubten dem verführer mehr, Als deinen warnungsstimmen; Ihr herz ward von der unschuld leer, Und voll von schlangenkrümmen, Der ungehorsam ward gewagt; Sie aßen, was du untersagt; Verachteten dein drohen.

8. Als dies geschah, ward der verstand Mit finsterniß umgeben. Der wille, von dir abgewandt, Verlor das wahre leben, Zorn, elend, jammer, fluch und tod, Ja mehr, als tausendfache noth Umgab sie nun als sünder.

9. Dies elend wird nun fort geerbt Auf alle menschenkinder; So stamm als zweige sind verderbt; Der fluch trifft alle sünder. Die erste schönheit ist dahin, Der schlangen gift hat leib und sinn Durchdrungen und verwüstet.

10. O Herr! laß uns in deinem licht Den schweren fall erkennen. Verwirf uns, die gefallnen, nicht, Die wir dich schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unsern lauf Zur ewigkeit zu richten.

Von dem aus dem Falle entstandenen Verderben des Menschen,

und zwar

1. Von dem geistlichen Elende und Verderben.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

746. Gott, der nichts böses thut, Erschuf den menschen gut, Verlieh ihm licht und kräfte Zum seligsten geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht und gut zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Herr! wir dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein mensch, ganz rein von sünden, Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein unterschied: Dein auge, höchster! sieht Auf alle menschenkinder, Und findet sie als sünder. Da ist vor dir, Herr! keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller sinn. Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von natur; Uns rühren, leider! nur Die güter dieser erden, Die bald entrissen werden, Mehr als die höhern gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang; Des bösen herzens hang Reißt uns durch starke triebe Zu schnöder sündenliebe. Ach können wir auch zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. Ich leugne solches nicht, Doch Gott! dein wort verspricht: Wie dein gesetz uns alle Verdammet nach dem falle; So willst du dich der armen, Die sünder sind, erbarmen.

8. Das ist gewißlich wahr; Ein sünder bin ich zwar; Doch Jesus mußt auf erden Das heil der sünder werden, Uns aus der hölle rachen Erlösen, selig machen.

9. So allgemein die schuld, So weit reicht auch die huld. Mit allen Adams erben Müßt ich des todes sterben. Der allen heil erworben, Ist auch für mich gestorben.

10. Nun so bekenn ich dir, Mein Gott! vergieb du mir. Wir sind zwar alle sünder, Doch schonst du deiner kinder; Wir können nicht bestehen, Doch laß uns gnade sehen.

11. Herr! habe doch geduld, Ach rechne meine schuld Mir nicht zu zum verderben, Sonst muß ich ewig sterben. Du wirst ja heil und leben Durch Christum mir auch geben.

12. So wahr ich sündhaft bin, So feste glaubt mein sinn: Du sprichst mich, Gott! aus gnaden Von sündenschuld und schaden Durch Christum frei und ledig, Und bist mir sünder gnädig.

13. Herr! diese deine huld Laß uns durch neue schuld Nie freventlich verscherzen; Erwecke unsre

herzen, Dem guten nachzustreben, Damit wir ewig leben.

Mel. Herr Jesu Christ! du höchst.

747. Ach Gott! wie sehr bin ich verderbt. Durch bösen gift der sünden, Die mir von Adam angeerbt! Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend viel und groß; Es ist vor deinen augen bloß, Wie tief mein herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein verstand Mit finsterniß umhüllet, Der wille von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllet! Und die begierden sind geneigt, Die lust, die aus dem herzen steigt, Im werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die kraft, dich, höchstes gut! Zu kennen und zu lieben. Hingegen regt sich fleisch und blut Mit sündenvollen trieben. Dich fürcht ich und vertrau dir nicht, Ich unterlasse meine pflicht, Und thu, was dir entgegen.

4. Wer sagt, wie groß der gräuel sei, Der leib und seel beflecket? Wer macht mich von dem aussatz frei, Der mein herz angesteckt? So groß die noth, so hart dies joch, So wenig weiß ich armer doch Mich davon los zu reißen.

5. Zu dir komm ich in wahrer reu, Und bitte dich von herzen, Mein Jesu! hilf mir, und befrei Die seele von den schmerzen, Den leib von dem, was ihn beschwert, Und meine lebenskraft verzehrt: Ach! mach mich sünder selig.

6. Wen ruf ich sonst um rettung an, Als dich, mein heil und leben! Du bists allein, der helfen kann, Du mußt mir rettung geben. Drum mach mich durch dein blut und tod Von sünden rein, daß ich vor Gott Gerecht erfunden werde.

7. Du weißt, o Jesu! was mir fehlt, Du kannst nach deinem willen Die noth vertreiben, die mich quält, Und meinen jammer stillen; Du willst es auch, drum trau ich fest, Daß du mich nicht in angst verläßt: Du heißt und bist ja Jesus.

Mel. Mein vater! zeuge mich ꝛc.

748. Wer bin ich von natur, Wenn ich mein innres prüfe? O wie viel gräul läßt mich Mein arges herze sehn! Es ist verderbt, darum Verbirgt mirs seine tiefe, Und weigert sich gar sehr, Die prüfung auszustehn.

2. Der weisheit erster schritt Ist, seine thorheit kennen; Und diesen ersten schritt, Wie oft verwehrt mirs ihn! Voll eigenlieb und stolz Will sichs nicht strafbar nennen, Der reue zwar entgehn; Doch nicht den fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir Noch redendes gewissen. Ich find in der vernunft Noch kenntniß meiner pflicht. Ich kann mein auge nie Der tugend ganz verschließen, Und oft erscheinet mir Ein strahl von ihrem licht.

4. Doch schwaches licht, das mir Den reiz der tugend zeiget, Und vom verstande nicht Bis in das herze dringt! Vergebens lehret es, Das herz bleibt ungebeuget, Es fühlt der sünde trieb Und folgt ihm unbedingt.

5. Ein richter in mir selbst Stört oft des herzens ruhe; Er klagt mich strenge an. Ich steh erschrocken still, Und billige nicht mehr Das böse, das ich thue, Und thue gleichwohl nicht Das gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch An meinem nächsten hasse, Erlaube ich mir selbst; Und halt es für gewinn, Wenn ich im falschen

licht Mich andern sehen lasse, Und das nur scheinen kann, Was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der besitz Der güter dieser erden Des menschen seele nie Das wahre glück verleiht; Doch bleiben sie mein wunsch; Und um beglückt zu werden, Erring ich ängstlich mir Die last der eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sei, Aus überlegung handeln, Und handle mehrentheils Aus sinnlichem gefühl. Durch falschen schein getäuscht, Eil ich, ihm nachzuwandeln, Und bloße leidenschaft Und irrthum steckt mein ziel.

9. Ein gegenwärtig gut Versäum ich zu genießen, Das flieh ich, was mich sucht, Und suche, was mich flieht. Im glücke bin ich stolz, Verzagt in kümmernissen, Und ohne wahre ruh Um ruhe stets bemüht.

10. Mein nächster hat ein recht Auf viele meiner pflichten; Doch wird dies große recht So oft von mir entweiht. Versagt er mir die pflicht: So eil ich ihn zu richten; Und nenne sein versehn Gleich ungerechtigkeit.

11. Nicht liebe gegen Gott Heißt mich dem nächsten dienen, Mehr eigenliebe, ruhm, Und niederer eigennutz. Aus ihnen fließt betrug, Verstellung; und in ihnen Findt neid und haß, und stolz Und härte ihren schutz.

12. Gott ehren ist mein ruf. Wenn ich den ruf betrachte, Was sind ich sünder da Für mängel meiner pflicht! Die wunder der natur, Die Gott zu lehrern machte, Stehn täglich vor mir da, Und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr anblick mich Auf seine weisheit schließen, Auf seine güt und macht: So schließt nur mein verstand. Das herz bleibt ungerührt, Betäubt bleibt das gewissen, Als hätt ich meinen Herrn Und vater nicht erkannt.

14. Er schenkt mir so viel glück. Gebrauch ich seine güte Zu meinem wahren heil: Und geb ich ihr gehör? Nein, durch den mißbrauch selbst Verschließ ich mein gemüthe Der reinen dankbarkeit Und liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein verstand, Daß des allmächt'gen gnade Das allergrößte gut, Der trost des lebens ist, Und welche schulden ich Auf mein gewissen lade, Wenn sie mein eitles herz Für menschengunst vergißt!

16. Und doch, o Gott! wie oft Geb ich dies glück der seelen, Dir angenehm zu sein, Für kindischen gewinn, Für einen ruhm der welt, Für lüste, die mich quälen, Für schnöde eitelkeit, Und für ein nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der welt; Auf seine hülfe bauen Ist meine größte pflicht. Doch wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein herz vor furcht, Und bald ist das vertrauen, Deß ich mich rühmen will, Nur ein vertraun zu mir.

18. Dies ist des menschen herz. Wer hat dies herz verheeret? So kam es anfangs nicht, O Gott! aus deiner hand. Der mensch durch eigne schuld Hat seine würd' entehret; Und beides ward verderbt, Sein herz und sein verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, So schwach, uns selbst zu heilen: So steuret Gottes huld Doch der verdorbenheit, Läßt durch sein heilig wort Uns neue kraft ertheilen, Schenkt dem verstande licht, Dem herzen reinigkeit.

20. Und du willst dieser kraft, O mensch, dich widersetzen? Gott beut sie selbst dir an, Du aber wehrest ihr? Und willst des größ-

4. Aber Gottes vaterliebe Macht, daß die gedanken rein, Und die vormals bösen triebe Gut, und ihm gefällig sein. Er erneuert unsern sinn, Nimmt die bosheit von uns hin, Heiliget durch seine güte Herz, gedanken und gemüthe.

5. Auch bei unbekehrten herzen Klopft der geist der gnaden an, Daß man ruhrung, reu und schmerzen Oft bei ihnen merken kann: Ja, wenn Gottes gnadenlicht Durch die finstre seele bricht; Wirkt es in den geistlich kranken Rein und heilige gedanken.

6. Oftmals denkt ein missethäter: Ach was hab ich doch gethan! Ach mich frechen übertreter Klaget höll und himmel an. Dieses wirket Gottes geist, Der ihm sein verderben weist, Der ihn will durch solch bemühen Von den sünden zu sich ziehen.

7. Aber ach! oft gar geschwinde Geht dies denken überhin! Wie der rauch im starken winde, So verfliegt es aus dem sinn. Die gedanken gehn vorbei: Ist die seele davon frei; So sucht sie im weltgetümmel Wieder freude, ruh und himmel.

8. Wirket nun sogar bei sündern Dies des geistes starke hand; So zeigt sich bei frommen kindern Noch vielmehr dies gnadenpfand: Macht herz und gedanken rein, Daß sie Gott geheiligt sein, Daß die seele göttlich denket, Und sich von der erde lenket.

9. Zwar ein christ muß oftmals klagen: Was ich nicht will, denk ich doch; Sündliche gedanken plagen Ihn als ein beschwerlich joch. Doch er weiß, Gott steht ihm bei, Darum kämpfet er getreu, Hofft und fleht, daß Gott ihn lenke, Daß er gottgefällig denke.

10. Nun mein Gott und treuer vater! Heilge mir herz, muth und sinn: Sei da helfer und berather, Wo ich selbst nicht tüchtig bin. Mache die gedanken rein, Gieb mir selbst solch denken ein, Daß ich immer christlich walle, Und dir allzeit wohlgefalle.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

736. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz in finsternisse. Was kann ich Gott verbergen, ich, Das er nicht alles wisse? Sei, kannst du, dunkler, als das grab, Das auge Gottes schaut hinab, Und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seid, Gedanken meiner seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr euch ganz entdecket.

3. Er kennet und erforschet euch, Wenn ihr euch auch entziehet, Bemerkt euch, wenn ihr, strahlen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet; Vergebens wünsch ich: ach vergeht! Dieweil ihr aufgezeichnet steht Vor ihm in seinem buche.

4. Der Herr gedenket eurer noch; Jahrhunderte verschwinden: Ihr bleibet, und ich träume doch, Gedanken sein nicht sünden? Sie müssen alle an das licht, Wenn Gott kommt, daß er im gericht Der herzen rath enthülle.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen; Das urtheil des verdienten fluchs Gedanken selbst gesprochen; Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt, Der herz und nieren prüfet.

6. Seid heilig, seid von Gott stets voll, Gedanken meiner seele!

Daß, wenn gerichtet werden soll,
Mich keiner dann mehr quäle.
Seid heilig, und dann fürchtet
nichts, Gott wird am tage des
gerichts, Gleich thaten, euch be-
lohnen.

Von der Unsträflichkeit im Reden.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

737. Herr! zung und mund
ist, was dein rath
Mir gnadenvoll gegeben; Gieb,
daß mein herz wohl acht drauf
hat, Sie bringet tod und leben;
Denn, ach! sie flucht, sie lobet
dich: Drum gieb mir, vater! gnä-
diglich, Daß ich sie recht gebrauche.

2. Bewahre mir doch zung und
mund, Daß sie dich nicht betrü-
ben, Nichts reden, als was mir
dein bund Zu reden vorgeschrie-
ben. Gieb, daß mein mund die
wahrheit spricht, Und also mein
gewissen nicht Gefahr und schiff-
bruch leide.

3. Laß es mit klugheit, ohn
verdruß, Mit vorbedacht geschehen,
Wenn ich ja reden soll und muß:
Gieb, daß gebet und flehen, Was
deine ehre mehrt und schützt, Was
mir und meinem nächsten nützt,
Aus meinem munde gehe.

4. Schandbare worte, narren-
tand Laß mir ja nicht belieben;
Dies schändet meinen christenstand,
Und muß dich, Gott! betrüben:
Drum, heilger geist! regiere mich,
Daß kein unnütz geschwätze dich
Aus meinem herzen treibe.

5. Was züchtig, keusch und
ehrbar ist, Sammt allem, was
wohl klinget, Das redet gern ein
wahrer christ, Dieweil es nutzen
bringet: Und damit kann man
wohl bestehn, Wenn lästerer mit
schrecken sehn, Wie böse worte
schaden.

6. Zähm meinen mund, daß er
nicht flucht, Vielmehr nur deine
ehre Und andrer menschen beßrung
sucht, Daß ich mich nicht bethöre:
Denn fluchen bringet fluch und
noth, Und, wo nicht buße folgt,
den tod: Davor bewahr mich
gnädig.

7. Laß lügen ferne von mir
sein, Der teufel ist ihr vater:
Denn dieser bläst sie selber ein,
Und ist der lügner rather. Die
wahrheit bringet lob und ruhm
Und ziert das ganze christenthum;
Und hiernach laß mich streben.

Von guten Werken.

Mel. Nun freut euch liebe christen.

738. Ach Gott! wir men-
schen sind so gar Von
jugend auf verloren. Wir sün-
digen noch immerdar Als fleisch
vom fleisch geboren: Wir unter-
lassen unsre pflicht, Und halten
dein gesetze nicht; Weil uns die
kräfte fehlen.

2. Du hast zwar, höchster! dein
gebot Zur richtschnur uns gege-
ben: Jedoch, weil wir in sünden
todt, Kann niemand darnach le-
ben. Es stellt mir als ein spiegel
dar, Was ich nach Gottes bilde
war, Und was ich nun geworden.

3. Nur den, der dies mit schmerz
erkennt, Bekennet und bereuet,
Der Jesum seinen heiland nennt,
Sich seiner gläubig freuet, Und
als ein neugeborner christ Durch
ihn gerecht gemachet ist; Machst
du zum guten tüchtig.

4. Der kann erst gute werke
thun, Den dein geist dazu trei-
bet: Sein glaube lebt und kann
nicht ruhn, So lang er lebend
bleibet; Er muß durch liebe thä-
tig sein, Und lässet seines lichtes
schein Auch vor den leuten
leuchten.

5. Er denket, spricht und thut so fort, Durch deinen geist getrieben, Mit herzensluſt, was ihm dein wort Zu leisten vorgeschrieben; Er zeigt des neuen lebens kraft, Wozu ihn Gott in Christo schafft, In tugendhaften werken.

6. Dies thut er, dich, o höchstes gut! Durch heiligkeit zu preisen! Und, wie er es mit freuden thut, Den glauben zu beweisen; So stopft er auch der läſterer mund, Und machet seinem nächsten kund, Daß er, wie sich, ihn liebe.

7. Durch solche werk' verdient er nichts: Es sind ja gnadengaben, Die nur, als strahlen deines lichts, Von dir den ursprung haben. Auch fehlet die vollkommenheit, Der geist ist willig und bereit, Das fleisch bleibt schwach und träge.

8. Drum, vater! laß doch deine kraft, Die mir zu guten werken Lust, willen und vollbringen schafft, Auch meine schwachheit stärken. Laß mich in buße zu dir gehn, In wahrem glauben feste stehn, Und ihn durch werke zeigen.

9. Ja, theurer heiland! wie du mir Dein vorbild selbst gegeben; So stärk mich auch, und laß mich hier Beständig darnach leben; Dein leiden hat mich Gott versöhnt, Und was mir fehlet, schon verdient: Dies schenke mir in gnaden.

10. O guter geist! erneure mich, Und wohn in meiner seele, Damit ich lebenslang durch dich Nur guts zu thun erwähle. Gieb kraft und lehre du mich nun Nach deinem wohlgefallen thun, Und gute werke üben.

In eigener Melodie.

739. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wollust, eigensinn Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten, Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sei durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden. Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So bist du bei den größten gaben, Bei dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau häuser auf, und brich dein brot, Das volk der armen zu verpflegen; Entreiß die wittwen ihrer noth, Und sei der waisen schutz und segen. Gieb alle deine haabe hin. Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb und pflicht dich nicht beleben, So ist dir alles kein gewinn.

3. Thu thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß fürs vaterland dein blut; Laß deinen leib für andre brennen. Beseelet dich nicht lieb und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz und rette ganze staaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Lügs ihm an unsern werken nur: So könnt' er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fesseln der natur, Durch kräfte seiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke. Er will die absicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben zu der liebe; Dies ists, was Gott von uns verlangt; Und wenn wir nicht dies herz besitzen, So wird

ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh nicht auf deine werk' allein; Sieh auf den quell, aus dem sie kamen, Prüf dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird sie dich zum guten stärken. Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig; ohne list und tücke; Beneidet nicht des nächsten glücke; Sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu Und freut sich niemals seines falles. Sie suchet nicht bloß ihre ruh, Sie hofft und gläubt, und duldet alles. Sie ists, die dir den muth verleiht, Des höchsten wort gern zu erfüllen, Macht seinen sinn zu deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit.

Von dem rechten Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

740. Großer schöpfer, Herr der zeit! Mache mich bis an mein ende Dazu wachsam und bereit, Daß ich recht die zeit anwende. Gieb, daß jeder glockenschlag Mich der zeit erinnern mag.

2. Ach wie flügelschnell verstreicht Jahr und tage, zeit und stunden! Als ein rauch, der bald entweicht, Als ein blitz, der schnell verschwunden. Der ist klug und höchst beglückt, Der sich in die zeiten schickt.

3. Herr! vergieb mir väterlich, Daß ich manche zeit und stunde Uebel angelegt und dich Oft mit herzen, hand und munde Sehr betrübt, und das gethan, Was mich doch verdammen kann.

4. Dir sei preis! du schenkest mir Annoch zeit und raum zur buße: Nun ich komm, und falle dir Mit gebet und flehn zu fuße; Richte dkese gnadenzeit Mir zu meiner seligkeit.

5. Laß mich die vergangne zeit Niemals aus den augen setzen. Laß mich mit bedachtsamkeit Die vorhandne höher schätzen, Als bisher von mir geschehn; Und vergieb mir mein versehn.

6. Lehr mich, daß die lebensfrist, Die du mir noch zugemessen, Als ein schneller strom verfließt, Laß mich nimmermehr vergessen, Nach der zeit sei keine zeit, Sondern lauter ewigkeit.

7. Geht die welt den lasterstieg, Ohne an die zeit zu denken; So laß mich, Herr! von dem weg Nach dem himmel nichts ablenken: Denn von dieser kurzen zeit Hängt die lange ewigkeit.

8. Bleibet mir die ewigkeit In der eitlen welt im sinne, Daß ich Jesum in der zeit Recht von herzen lieb gewinne; So leg ich, so gut ich kann, Meine zeit mit nutzen an.

9. Muß ich endlich aus der zeit In die ewigkeit hingehen: Ach! so mache mich bereit, Daß ich kann vor dir bestehen. Mach durch deines sohnes blut, Großer Gott! mein ende gut.

10. Möcht ich keinen augenblick Von der edlen zeit verschwenden! So im unglück, als im glück Lehr mich, sie so anzuwenden, Daß mich in der ewigkeit Niemals meine zeit gereut.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

741. Was ist mein zeitlich leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mirs, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die saat gestreuet; Dort erntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je größer wird mein glück dort sein.

3. Sollt ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künftgen erntezeit, Mein leben auf der erden So werth und wichtig werden, Als es mir selbst dein wort gebeut.

4. Mix selbst es zu verkürzen, Mich in den tod zu stürzen, Ist wider meine pflicht, Ist undank für die güte. Ein redliches gemüthe Verläßt ja seinen posten nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, Was oft mit leichter mühe Mir gar mein leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, Es muthig dran zu wagen, Wenn mich die pflicht dazu bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl ich, Herr! mein ende, Und meiner tage lauf. Es sei mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben. Hilf nur dem guten willen auf.

7. Was nützt ein langes leben Dem, der nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im glauben übet, Nur der hat lang und wohl gelebt.

Von dem guten Gewissen.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

742. Frommer Gott! ein gut gewissen Ist der christen schatz und ruhm; Wenn sie haab' und güter missen, Bleibt doch dies ihr eigenthum. Nimmt der feind, beraubt die gluth; Giebt doch dieses trost und muth.

2. Es steht fester als die mauren, Wenn sich sturm und wetter regt: Giebt uns kräfte auszudauren, Wenn schon alles auf uns schlägt; Ja man ruht bei ilst und wuth, Ist nur das gewissen gut.

3. Aber ach! ein bös gewissen Klagt den frechen sünder an, Wenn er sich von Gott gerissen Und das böse lang gethan, Tritt es doch zuletzt empor, Und hält ihm die bosheit vor.

4. Darum laß die frechen rotten, Die nur fleischeslust ergötzt, Ueber das gewissen spotten, Es erwachet doch zuletzt: Denk du nur bei zeiten dran, Und erwähl der tugend bahn.

5. Herr! von dir kommt alles gute; Mache mein gewissen rein. Ich will dir mit frohem muthe Unterthan und eigen sein. Beßre meinen geist und sinn, Bis ich dir gefällig bin.

6. Halte mich dabei im glauben, Mach mich Christo gleich gesinnt; Laß mir nichts den vorzug rauben, Daß ich, Herr! dein liebstes kind. Schmähet mich ein falscher mund, Du kennst meines herzens grund.

7. Zieh mich ab von deren handel, Wo man falsche ränke schließt; Weil dergleichen lebenswandel Wider das gewissen ist. Laß mich fest darauf beruhn, Nichts zu scheuen, recht zu thun.

Mel. Gott ist mein lied ꝛc.

743. Besitz ich nur Ein ruhiges gewissen: So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Dies sei mein heil! Dies soll mir niemand rauben. Ein reines herz von ungefärbtem glauben; Der friede Gottes nur ist heil.

3. Welch ein gewinn, Wenn meine sünde schweiget; Wenn Gottes geist in meinem geiste zeuget, Daß ich sein kind und erbe bin!

4. Und diese ruh, Den trost in unserm leben, Sollt ich für lust, für lust der sinnen geben? Dies lasse Gottes geist nicht zu!

5. In jene pein, Mich selber zu verklagen, Der sünde fluch mit mir umher zu tragen; In diese stürzt ich mich hinein;

6. Laß auch die pflicht, Dich selber zu besiegen, Die schwerste sein! sie ists; doch welch vergnügen Wird sie nach der vollbringung nicht!

7. Welch glück! zu sich Mit wahrheit sagen können: Ich fühlt' in mir die böse lust entbrennen; Doch, dank sei Gott! ich schützte mich.

8. Und welch gericht! Selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den weg zum fall verschließen; Und doch verschloß ich mir ihn nicht.

9. Was kann im glück Den werth des glücks erhöhen? Ein ruhigs herz versüßt im wohlergehen Dir jeden frohen augenblick.

10. Was kann im schmerz Den schmerz der leiden stillen; Im schwersten kreuz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes herz.

11. Was giebt dir muth, Die güter zu verachten, Wonach mit angst die niedern seelen schmachten? Ein ruhig herz, dies größre gut.

12. Was ist der spott, Den ein gerechter leidet? Sein wahrer ruhm; denn wer das böse meidet, Das gute thut, hat ruhm bei Gott.

13. Im herzen rein, Hinauf gen himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott bist mein vertrauen! Welch glück, o mensch! kann größer sein?

14. Sieh, alles weicht, Bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdenn dir deinen tod versüßen? Ein gut gewissen macht ihn leicht.

15. Beglückter christ, Der diese ruh empfindet, Und der sein glück auf das bewußtsein gründet, Daß nichts verdammlichs an ihm ist!

16. Laß erd und welt, So kann der fromme sprechen, Laß unter mir den bau der erde brechen! Gott ist es, dessen hand mich hält.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

744. O welch ein unschätzbares gut Ist, Herr! ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht, Nicht vor dem tod, nicht vorm gericht; Denn mit dir hat er friede.

2. Sich deines beifalls froh bewußt, Rühmt er sich deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er, bei aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet, Herr! dein aufsehn.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch Die geißel böser zungen, Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor übelthat, Und denkt: der lügen wird wohl rath; Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Sie giebt ihm muth und

freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Da wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum heil, Ein unverletzt gewissen, Des lebens allerbestes theil, Zu haben sei beflissen. Mit dir, Gott! ausgesöhnt zu sein, Dein heilig recht nicht zu entweihn, Das sei mein größter eifer.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch Als deine stimme ehre: Gerührt, und aufmerksam genug Auf seine warnung höre. Erinnerts mich an meine schuld, So laß mich, vater! deine huld, Voll treu und glauben, suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn, wer nur reines herzens ist, Hat immer auch, durch Jesum Christ, Zum trost dich, allerhöchster!

VI. Von dem menschlichen Elende, und zwar

I. Von dem Falle des Menschen.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

745. O unaussprechlicher verlust, Den wir erlitten haben! Als licht und recht aus unsrer brust, Und andre schöne gaben, Die unsers schöpfers milde hand Den ersten eltern zugewandt, Von seel und leib entwichen.

2. Der mensch war heilig, gut und rein Von dir, o Herr! geschaffen. Er wußte nichts von schuld und pein, Von sünd und sündenstrafen; Sein wille war voll zuversicht, Und sein verstand voll glanz und licht, Voll friede sein gewissen.

3. Du forderteſt zur dankbarkeit, Daß du ihn so erhoben, Pflicht, liebe, treu, ergebenheit, Nebst des gehorsams proben: Die frucht von einem einz'gen baum Sollt in des großen gartens raum Unangetastet bleiben.

4. Hier kam das haupt von jener schaar Bereits verworfner geister, Dieweil sie abgefallen war Von ihrem Herrn und meister, Den mörd'rischen versuch zu thun; Entschloß sich, eher nicht zu ruhn, Bis er dein bild zerstöret.

5. Er machte sich, durch neid erregt, An deine lieben kinder, Und ward, eh sie es recht erwägt, Durch list ihr überwinder; Er bracht in die vergnügte brust Den saamen der verbotnen lust, Ein heimlich mißvergnügen.

6. Ihr herz, durch eitlen stolz bethört, Ließ sich zum bösen neigen; Sie wollten, von dir abgekehrt, Aus hochmuth höher steigen, Und dir, dem höchsten wesen gleich, An unumschränkter freiheit reich, Groß, mächtig, weiser werden.

7. Sie glaubten dem verführer mehr, Als deinen warnungsstimmen; Ihr herz ward von der unschuld leer, Und voll von schlangenkrümmen, Der ungehorsam ward gewagt: Sie aßen, was du untersagt; Verachteten dein drohen.

8. Als dies geschah, ward der verstand Mit finsterniß umgeben. Der wille, von dir abgewandt, Verlor das wahre leben, Zorn, elend, jammer, fluch und tod, Ja mehr, als tausendfache noth Umgab sie nun als sünder.

9. Dies elend wird nun fort geerbt Auf alle menschenkinder; So stamm als zweige sind verderbt; Der fluch trifft alle sünder. Die erste schönheit ist dahin, Der schlangen gift hat leib und sinn Durchdrungen und verwüstet.

10. O Herr! laß uns in deinem licht Den schweren fall erkennen. Verwirf uns, die gefallnen, nicht, Die wir dich schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unsern lauf Zur ewigkeit zu richten.

Von dem aus dem Falle entstandenen Verderben des Menschen,

und zwar

1. Von dem geistlichen Elende und Verderben.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

746. Gott, der nichts böses thut, Erschuf den menschen gut, Verlieh ihm licht und kräfte Zum seligsten geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht und gut zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Herr! wir dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein mensch, ganz rein von sünden, Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein unterschied: Dein auge, höchster! sieht Auf alle menschenkinder, Und findet sie als sünder. Da ist vor dir, Herr! keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller sinn. Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von natur; Uns rühren, leider! nur Die güter dieser erden, Die bald entrissen werden, Mehr als die höhern gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang; Des bösen herzens hang Reißt uns durch starke triebe Zu schnöder sündenliebe. Ach können wir auch zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. Ich leugne solches nicht, Doch Gott! dein wort verspricht: Wie dein gesetz uns alle Verdammet nach dem falle; So wollst du dich der armen, Die sünder sind, erbarmen.

8. Das ist gewißlich wahr; Ein sünder bin ich zwar; Doch Jesus mußt auf erden Das heil der sünder werden, Uns aus der hölle rachen Erlösen, selig machen.

9. So allgemein die schuld, So weit reicht auch die huld. Mit allen Adams erben Müßt ich des todes sterben. Der allen heil erworben, Ist auch für mich gestorben.

10. Nun so bekenn ich dir, Mein Gott! vergieb du mir. Wir sind zwar alle sünder, Doch schonst du deiner kinder; Wir können nicht bestehen, Doch laß uns gnade sehen.

11. Herr! habe doch geduld, Ach rechne meine schuld Mir nicht zu zum verderben, Sonst muß ich ewig sterben. Du wirst ja heil und leben Durch Christum mir auch geben.

12. So wahr ich sündhaft bin, So feste glaubt mein sinn: Du sprichst mich, Gott! aus gnaden Von sündenschuld und schaden Durch Christum frei und ledig, Und bist mir sünder gnädig.

13. Herr! diese deine huld Laß uns durch neue schuld Nie frevenlich verscherzen; Erwecke unsre

herzen, Dem guten nachzustreben, Damit wir ewig leben.

Mel. Herr Jesu Christ! du höchst.

747. Ach Gott! wie sehr bin ich verderbt Durch bösen gift der sünden, Die mir von Adam angeerbt! Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend viel und groß; Es ist vor deinen augen bloß, Wie tief mein herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein verstand Mit finsterniß umhüllet, Der wille von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllet! Und die begierden sind geneigt, Die lust, die aus dem herzen steigt, Im werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die kraft, dich, höchstes gut! Zu kennen und zu lieben. Hingegen regt sich fleisch und blut Mit sündenvollen trieben. Dich fürcht ich und vertrau dir nicht, Ich unterlasse meine pflicht, Und thu, was dir entgegen.

4. Wer sagt, wie groß der gräuel sei, Der leib und seel befleckt? Wer macht mich von dem aussatz frei, Der mein herz angesteckt? So groß die noth, so hart dies joch, So wenig weiß ich armer doch Mich davon los zu reißen.

5. Zu dir komm ich in wahrer reu, Und bitte dich von herzen, Mein Jesu! hilf mir, und befrei Die seele von den schmerzen, Den leib von dem, was ihn beschwert, Und meine lebenskraft verzehrt: Ach! mach mich sünder selig.

6. Wen ruf ich sonst um rettung an, Als dich, mein heil und leben! Du bists allein, der helfen kann, Du mußt mir rettung geben. Drum mach mich durch dein blut und tod Von sünden rein, daß ich vor Gott Gerecht erfunden werde.

7. Du weißt, o Jesu! was mir fehlt, Du kannst nach deinem willen Die noth vertreiben, die mich quält, Und meinen jammer stillen; Du willst es auch, drum trau ich fest, Daß du mich nicht in angst verläßt: Du heißt und bist ja Jesus.

Mel. Mein vater! zeuge mich ꝛc.

748. Wer bin ich von natur, Wenn ich mein innres prüfe? O wie viel gräul läßt mich Mein arges herze sehn! Es ist verderbt, darum Verbirgt mirs seine tiefe, Und weigert sich gar sehr, Die prüfung auszustehn.

2. Der weisheit erster schritt Ist, seine thorheit kennen; Und diesen ersten schritt, Wie oft verwehrt mirs ihn! Voll eigenlieb und stolz Will sichs nicht strafbar nennen, Der reue zwar entgehn; Doch nicht den fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir Noch redendes gewissen. Ich find in der vernunft Noch kenntniß meiner pflicht. Ich kann mein auge nie Der tugend ganz verschließen, Und oft erscheinet mir Ein strahl von ihrem licht.

4. Doch schwaches licht, das mir Den reiz der tugend zeiget, Und vom verstande nicht Bis in das herze dringt! Vergebens lehret es, Das herz bleibt ungebeuget, Es fühlt der sünde trieb Und folgt ihm unbedingt.

5. Ein richter in mir selbst Stört oft des herzens ruhe; Er klagt mich strenge an. Ich steh erschrocken still, Und billige nicht mehr Das böse, das ich thue, Und thue gleichwohl nicht Das gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch An meinem nächsten hasse, Erlaube ich mir selbst, Und halt es für gewinn, Wenn ich im falschen

licht Mich andern sehen lasse, Und das nur scheinen kann, Was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der besitz Der güter dieser erden Des menschen seele nie Das wahre glück verleiht; Doch bleiben sie mein wunsch; Und um beglückt zu werden, Er-ring ich ängstlich mir Die last der eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sei, Aus überlegung handeln, Und handle mehrentheils Aus sinnlichem gefühl. Durch falschen schein getäuscht, Eil ich, ihm nachzuwandeln, Und bloße leidenschaft Und irrthum steckt mein ziel.

9. Ein gegenwärtig gut Versäum ich zu genießen, Das flieh ich, was mich sucht, Und suche, was mich flieht. Im glücke bin ich stolz, Verzagt in kümmernissen, Und ohne wahre ruh. Um ruhe stets bemüht.

10. Mein nächster hat ein recht Auf viele meiner pflichten; Doch wird dies große recht So oft von mir entweiht. Versagt er mir die pflicht: So eil ich ihn zu richten; Und nenne sein versehn Gleich ungerechtigkeit.

11. Nicht liebe gegen Gott Heißt mich dem nächsten dienen, Mehr eigenliebe, ruhm, Und niederer eigennutz. Aus ihnen fließt betrug, Verstellung; und in ihnen Findt neid und haß, und stolz Und härte ihren schutz.

12. Gott ehren ist mein ruf. Wenn ich den ruf betrachte, Was sind ich sünder da Für mängel meiner pflicht! Die wunder der natur, Die Gott zu lehrern machte, Stehn täglich vor mir da, Und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr anblick mich Auf seine weisheit schließen, Auf seine güt und macht: So schließt nur mein verstand. Das herz bleibt ungerührt, Betäubt bleibt das gewissen, Als hätt ich meinen Herrn Und vater nicht erkannt.

14. Er schenkt mir so viel glück. Gebrauch ich seine güte Zu meinem wahren heil: Und geb ich ihr gehör? Nein, durch den mißbrauch selbst Verschließ ich mein gemüthe Der reinen dankbarkeit Und liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein verstand, Daß des allmächt'gen gnade Das allergrößte gut, Der trost des lebens ist, Und welche schulden ich Auf mein gewissen lade, Wenn sie mein eitles herz Für menschengunst vergißt!

16. Und doch, o Gott! wie oft Geb ich dies glück der seelen, Dir angenehm zu sein, Für kindischen gewinn, Für einen ruhm der welt, Für lüste, die mich quälen, Für schnöde eitelkeit, Und für ein nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der welt; Auf seine hülfe bauen Ist meine größte pflicht. Doch wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein herz vor furcht, Und bald ist das vertrauen, Deß ich mich rühmen will, Nur ein vertraun zu mir.

18. Dies ist des menschen herz. Wer hat dies herz verheeret? So kam es anfangs nicht, O Gott! aus deiner hand. Der mensch durch eigne schuld Hat seine würd' entehret; Und beides ward verderbt, Sein herz und sein verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, So schwach, uns selbst zu heilen: So steuret Gottes huld Doch der verdorbenheit, Läßt durch sein heilig wort Uns neue kraft ertheilen, Schenkt dem verstande licht, Dem herzen reinigkeit.

20. Und du willst dieser kraft, O mensch, dich widersetzen? Gott beut sie selbst dir an, Du aber wehrest ihr? Und willst des größ-

ten glücks Dich selber unwerth schätzen? O mensch! erkenne Gott, Noch steht dein heil bei dir!

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

749. Hilf Gott! wie hat die eitelkeit Uns menschen so vernichtet, Daß fast kein alter, keine zeit Was gutes mehr verrichtet! Wenn man's gehörig überlegt Und ohne heuchelei erwägt, So muß man es bekennen: Worauf man setzet herz und sinn Von kindheit bis ins alter hin, Ist eitelkeit zu nennen.

2. Die ersten jahre gehn vorbei Unwissend, wie bei thieren. Man schläft, man treibet kinderei, Nichts weises ist zu spüren. Kommt mit den kräften der verstand: So nimmt die bosheit überhand, Die in der kinder herzen. Wenn nun die zucht und scharfe ruth Anweisung zu der tugend thut; Bringts nur verdruß und schmerzen.

3. Die jugend, so nach frechheit strebt, Bemüht sich hin und wieder, Wie sie in steter wollust lebt, Mißbraucht gesunde glieder. Sie fähret zu mit unbedacht, Das künftige wird nicht betracht, Zum guten ist sie träge; Auf zucht und tugend denkt sie nicht, Sie unterläßet ihre pflicht, Und wählet böse wege.

4. Das männlich' alter folgt darauf, Und rühmt sich großer thaten: Man will da immer hoch hinauf, Und über alle rathen; Der ehrgeiz macht zu zank und streit Ein solches herz gar leicht bereit, Das sich allein hoch schätzet: Wenn auch noch etwas guts geschicht, Giebt man doch Gott die ehre nicht; Der wird hintan gesetzet.

5. Im höhern alter läßet sich Der geiz besonders blicken: Da spielet man sehr meisterlich Mit bösen ränk und tücken. Man sorget und hat wenig ruh; Denn man gedenket immerzu, Sein irdisch gut zu mehren; Der leib wird schwach und voller noth; Doch mag man ungern von dem tod Und von dem himmel hören.

6. Ach Gott! ach sieh dies elend an, Und hilf, daß wir bei zeiten Abtreten von der breiten bahn Der sünd und eitelkeiten: Gieb kraft von oben her, daß wir Das eitle wesen für und für Als nichts, ja schädlich achten, Und nach dem wahren gut allein, Das uns auch ewig kann erfreun, Vor allen dingen trachten.

Mel. 3. Mein Gott! ich bin jetzt.

750. Ach! was sind wir außer Jesu? Dürftig, arm und jämmerlich, Voll bedrängniß, noth und elend. Jesu! drum erbarme dich; Laß dich unsre noth bewegen, Die wir dir zu füßen legen.

2. Wir sind ohne dich, o Jesu! Nichts als lauter finsterniß. Ach wie heftig drückt und quälet Uns der gift'ge schlangenbiß: Dieses gift steigt zu dem herzen, Und erweckt gehäufte schmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jesu! Schreckt uns teufel, höll und tod, Ja, mich setzet die verdammniß Sonst in zittern, angst und noth. Mein gewissen häuft dies schrecken, Ohne dich kann mich nichts decken.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu! Kommt man nicht durch diese welt; Weil sie fast auf allen wegen Unsern füßen netze stellt. Sie kann trotzen, sie kann heucheln, Und betrügt uns durch ihr schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, theurer Jesu! Richten sich die kranken auf. Unsre macht ist lauter ohnmacht, Durch den ganzen lebenslauf: Denn man sieht uns, die

wir wallen, Oefters straucheln, vielmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu! Sei in finsterniß das licht: Oeffne unserm geist die augen, Zeig dein freundlich angesicht; Strahl auf uns mit lebensblicken, Die das matte herz erquicken.

7. Gieb uns sieg, o starker Jesu! Ueber satan, sünde, welt; Sei in unsrer schwachheit mächtig, Wenn uns ihre wuth anfällt! Laß uns deine hülfe spüren, Auch wenn leiden uns berühren.

8. Führ uns selber, holder Jesu! Zeige uns den rechten weg. Laß uns unermüdet wallen, Leit uns auf den schmalen steg. Laß uns strick und netz entgehen, Und ja nicht zurücke sehen.

9. Ach! dein geist der kraft, Herr Jesu! Gebe unserm geiste kraft, Dir stets brünstig nachzuwandeln, Nach der liebe eigenschaft; Mache du uns hiezu tüchtig, So ist unser wandel richtig.

10. Dann erschallet dir, o Jesu! Lob und dank aus herzensgrund; Dann soll alles jubiliren! Dann erhebt dich herz und mund, Dann wird dort, wie hier auf erden, Herr! dein ruhm erhöhet werden.

2. Von dem leiblichen Elende.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

751. Du, Gott! bist außer aller zeit Von ewigkeit zu ewigkeit; Eh als die welt gestanden, Warst du schon, was du jetzo bist: Und bleibst, wenn alles nicht mehr ist, Doch immerfort vorhanden.

2. Hingegen ach, wir menschen sind Vergänglich, flüchtig, rauch und wind. Auf dein wort sind wir kommen, Besehen kaum den erdenkreis; Und werden bald, auf dein geheiß, Auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin gleich wie ein traum, Vergehn wie schatten, reif und schaum, Wie eine wasserblase; Der zeit gewalt eilt mit uns fort, Wie mit den wolken thut der nord, Wie herbstluft mit dem grase.

4. Wenn der und jener auch vielleicht Ein gutes antheil jahr erreicht: Was wird es groß verfangen Bei dir, dem sich nichts gleichen mag, Wo tausend jahr als wie ein tag, Der gestern kaum vergangen.

5. Wie lang dies leben währen kann, So ist es dennoch um und an Müh, arbeit, angst und leiden; Angst ists, was uns zur welt gebiert, Müh, was das leben mit sich führt, Bis wir von hinnen scheiden.

6. Erbarmt dichs, vater! alles nicht? Stellst du doch vor dein angesicht Den gräuel unsrer sünden? Ach zürne nicht mit dürrem heu, Mit rauch und staube, dampf und spreu! Ach laß uns gnade finden!

7. Des eitlen lebens flucht und pein Präg unserm herzen ernstlich ein, Daß wir die bosheit fliehen, Rath suchen blos bei deinem sohn, Und lebenssatt, wie Simeon, Zu dir in frieden ziehen.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

752. Die herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden, Und nichts bleibt ewig stehn; Das, was uns hier ergötzet, Was man so hoch hie schätzet, Muß als ein leerer traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns so trotzig machen, Als tand und eitelkeit? Was ist der

Unsern { Obern, Rath, } schule und gemeine segnen und behüten,
Allen, so in noth und gefahr sind, mit hülfe erscheinen,
Allen schwangern und säugenden fröhliche frucht und gedeihen geben.
Aller kinder und kranken pflegen und warten,
Alle unschuldiggefangene los und ledig lassen,
Alle wittwen und waisen vertheidigen und versorgen,
Aller menschen dich erbarmen,
Unsern feinden, verfolgern und lästerern, vergeben und sie bekehren,
Die früchte auf dem lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören:

Gehet uns, lieber Herre Gott,

O Jesu Christe Gottes sohn!
O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!
O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!

Erbarm dich über uns.

O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!
Verleih uns steten fried.

Christe Erhöre uns.
Kyrie Eleison.
Christe Eleison.
Beide Chöre zusammen.
Kyrie Eleison.

Amen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

755. Gott vater, höre doch Nach deiner großen güte, Was unser blöder mund Und trauriges gemüthe In unsrer angst und noth Nicht recht vorbringen kann. O Herr! hilf uns, o Herr! Sieh uns in gnaden an.

2. Du weißt all unser leid, Du kennest unsre plagen: Ach tröst uns, lieber Gott! Und laß uns nicht verzagen. Es stehet ja bei dir, In deiner starken hand: Wend ab die schwere straf, Und rette unser land.

3. Gedenk der sünden nicht, Die wir begangen haben So viel und manches jahr: Da wir oft deine gaben Verachtet und mißbraucht, Die bosheit fortgesetzt, Und ohne furcht und scheu Dein rachschwert mehr gewetzt.

4. Ach schone! Herr, ach schon! Wir fall'n dir in die arme; Jetzt ist die gnadenzeit, In gnaden dich erbarme: Laß deine güt und treu, Die schonende geduld Hinfort auch größer sein, Als unsre sündenschuld.

5. Wir lassen eh nicht ab, Bis du dich zu uns neigest: Wir seufzen fort und fort, Bis du uns hülf erzeigest. Herr! deine allmacht kann Mit einem wort allein Uns retten kräftiglich Aus trübsal, angst und pein.

6. Herr! wir bekennen es, Wir habens wohl verdienet: Doch hat dein lieber sohn Uns völlig ausgesühnet, Da er am kreuzesstamm Für unsre missethat Zum lieblichen geruch Sich dir geopfert hat,

7. Wir können, außer ihm, Für uns und unsre sünden Kein ander lösegeld, Kein ander opfer finden: Der eingeborne sohn Der ists, den tragen wir Dir, vater! allemal Zum süßen opfer für.

8. Ach! den hochheilgen leib Ans kreuz für uns gehenket, Das purpurfarbne blut, Mit welchem er uns tränket, Das bringen wir vor dich In wahrer reu und leid,

Im glauben und gebet, Gott aller gütigkeit!

9. O vater! du wirst ja Dies opfer nicht verachten, Das sich so williglich Für uns hat lassen schlachten. Es ist dasselbe lamm, Auf welches ist gelegt Die sünd der ganzen welt, Die es alleine trägt.

10. Darauf vertrauen wir, Drum laß uns nicht verderben; Nimm an dein's lieben sohns Geburt, kreuz, leiden, sterben, Und heilig auferstehn, Für die geerbte schuld, Auch selbst begangne sünd, Und schenk uns deine huld.

11. Beschütz, Herr! deine kirch; Und weil sie stets muß kämpfen, So hilf der feinde macht Und listgen anschlag dämpfen: Erhalte bis ans end Auch Herr! an unserm ort Den reinen gottesdienst, Dein seligmachend wort.

12. Gieb allgemeinen fried, Daß deine kirch auf erden Und unser vaterland Erquicket möge werden! Behüt vor theurung, pest, Vor wassersnoth und brand; Gieb heilsam regiment, Gieb glück zu allem stand.

13. Errett uns all' aus noth, Die wir darinnen stecken: Ach! wende gnädig ab Furcht, elend, angst und schrecken: Sei unser schutz und rath, Gott! brich das joch entzwei, Und mach uns überall Von plag und drangsal frei.

14. Für diese wohlthat all, Die du uns wirst erweisen, O vater! wollen wir Hernach dich immer preisen, Und deine gnad und güt Und deines namens ehr In steter dankbarkeit Ausbreiten mehr und mehr.

15. Hierauf so sprechen wir In Jesu Christi namen Auf sein untrüglich wort Ein gläubig freudig amen. O Jesu Christ! durch dich Und dein verdienst allein Wird alles ganz gewiß Ja, ja! und amen sein!

Mel. Vater unser im himmelr.

756. Herr! der du unser vater bist, O werther heiland Jesu Christ! O süßer trost, o heilger geist! Dreieinger Gott! der hülfe leist; Erhalte deiner kirchen wohl, Mach alle lehrer geistes voll.

2. Erhalt dein wort und sakrament, Wehr dem, der uns von solchen trennt. Brich aller feinde joch entzwei, Und mache die bedrängten frei. Laß deine kirch im wachsthum stehn, Und nichts als güldnen frieden sehn.

3. Regiere unsre obrigkeit, Daß sie dein lob und ehr ausbreit, Die unterthanen wohl regier, Und einen guten wandel führ. Es schmücke sie zu jeder zeit So gnade als gerechtigkeit.

4. Sei unsers kaisers schutz und hort, Lenk sein herz auf dein reines wort. Halt unsers königs haupt beglückt, Mit alter, heil und ruhm geschmückt; Schütz den beschützer deiner lehr, Und allen seinen feinden wehr.

5. Bau unsers königs hohes haus, Und breite dessen macht weit aus, Laß stamm und zweig' im flore stehn; Laß uns stets einen erben sehn, Der thron und kron und chur besitzt, Und unser land im friede schützt.

6. Gieb seinen räthen weisen rath, Befördre selber rath und that Zu unser aller wohlergehn, Laß auch ihr wohl im flore stehn, Nimm unsre stadt ("unsern ort") und ganzes land In deine treue vaterhand.

7. Schütz uns vor krieg, pest, theurer zeit, Und gieb uns fried und fruchtbarkeit: Gieb berg-

und salzwerk dein gedeihn, Laß unsre nahrung glücklich sein; Gieb allen, die in hungersnoth Und dürftig sind, ihr täglich brot.

8. Sei wittw- und waisen zugethan, Nimm dich der alt- und schwachen an: Bewahr, o Herr! die schwangern wohl, Die jugend mache tugendvoll, Bewahr den ehestand vor weh, Die unterdrückten, Herr! erhöh.

9. O frommer Gott! was nützlich ist, Das schenk uns doch durch Jesum Christ. Gieb uns dich als das höchste gut, Gieb, was der seele nöthig thut, Auch was des lelbes nothdurft heißt; Daß unser herz dich lobt und preist.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

757. Gott vater, sohn und geist, Voll weisheit, güt und stärke! Erhöre unser flehn, Erhöre, Herr! und merke, Sieh an all unsre noth; Erbarm dich gnädiglich, Erbarme dich, o Herr! O Herr! erbarme dich.

2. Wir fallen dir zu fuß, Du wolleſt unser schonen, Uns nicht nach unserm thun, Nicht nach verdienste lohnen: Gieb, daß durch deine hülf Uns immer seel und leib, Auch ehre, haab und gut Ohn allen schaden bleib.

3. O vater! hilf uns doch, Wir bitten dich von herzen Durch deines sohns geburt, Blutschweiß, kreuz, tod und schmerzen, Auch durch sein auferstehn, Und seinen himmelgang; Hilf uns, Herr unser Gott! All unser lebelang.

4. Beschütze deine kirch, Und weil sie stets muß kämpfen; So hilf der feinde macht Und listgen anschlag dämpfen: Erhalte bis ans end Auch, Herr, an unserm ort Den reinen gottesdienst, Dein seligmachend wort.

5. Gieb allgemeinen fried, Daß deine kirch auf erden Und unser vaterland Erquicket möge werden; Behüt vor theurung, pest, Vor wassersnoth und brand; Gieb heilsam regiment, Gieb glück zu allem stand.

6. Errett uns all aus noth, Die wir darinnen stecken: Ach! wende gnädig ab Furcht, elend, angst und schrecken. Sei unser schutz und rath, Gott! brich das joch entzwei, Und mach uns überall Von plag und drangsal frei.

*7. O Jesu Gottes sohn! In gnaden uns erhöre; O Jesu Christe! hilf Zu deines namens ehre. O Jesu, Gottes lamm, Du heil der christenheit! Erbarm dich über uns, Gieb friede, trost und freud.

8. Gott vater, sohn und geist, Voll weisheit, güt und stärke, Erhöre unser flehn, Erhöre, Herr! und merke; Sieh an all unsre noth: Erbarm dich gnädiglich, Erbarme dich, o Herr! O Herr! erbarme dich.

Mel. Vater unser im himmelr.

758. Herr, der du gnad und hülf verheißt, Gott vater, sohn und heilger geist, Du heiligste dreieinigkeit, Erbarm dich deiner christenheit! Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarm dich, Herr, in aller noth!

2. Verschon uns, Gott, ach Gott! verschon Und uns nicht nach verdienste lohn: Gedenk an deine große gnad, Vergieb uns unsre missethat: Gieb, daß uns ehr, gut, seel und leib Durch deine hülf ohn schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o vater! noch Um Christi willen, hilf uns doch: Durch sein' geburt, blutschweiß und noth, Durch seine wunden, kreuz und tod, Auch

auferstehn und himmelgang, Hilf uns, Herr! unser lebelang.

4. Verleihe, daß bei reiner lehr Auch gottesfurcht sich bei uns mehr; Daß man die jugend wohl erzieh, All ärgerniß und sünden flieh: Hilf, daß mit schanden untergehn, Die deinem worte widerstehn.

5. Laß die regenten insgesammt Sorgfältig sein in ihrem amt: Den landesherrn (*Die obrigkeit*) und unsern ort Beschütz und segne immerfort: Gieb heilsam friedlich regiment, Pest, theurung, unglück von uns wend.

6. All denen, die in nöthen sein, Mit rettung, hülf und trost erschein: Zerbrich das joch, nimm weg die last, Womit du sie beleget hast; Durch deine allmacht, güt und treu Mach sie von plag und drangsal frei.

7. O Jesu Christe, Gottes sohn! O Jesu Christ, du gnadenthron! O Jesu Christ, du Gotteslamm! Das aller welt sünd auf sich nahm; Erbarme dich, hör unsre bitt, Erbarme dich, gieb deinen fried.

8. Herr! der du gnad und hülf verheißt, Gott vater, sohn und heilger geist, Du heiligste dreieinigkeit! Erbarm dich deiner christenheit, Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarme dich in aller noth.

Mel. Vater unser im himmelr.

759. Gott vater! denk an Christi tod, An ne wunden, blut und noth, Die sind ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld; Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

2. Die obern leit mit deiner hand, Beschütz und segne unser land, Gieb allerends dein heilig wort, Wend ab pest, theurung, krieg und mord: All denen, die in nöthen sein, Mit rettung, hülf und trost erschein.

3. Amen, dies alles werde wahr: Erhör und hilf uns immerdar, O vater in dem höchsten thron! Durch Christum deinen eingen sohn: Daß du, dein sohn, und beider geist In allen von uns werd gepreist.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

760. Herr! schau in was gefahr und noth Wir jetzt zusammen schweben! Gedenke, daß du, treuer Gott! Versicherung gegeben: Ruf mich an in der zeit der noth, So rett ich dich, dein Herr und Gott. Drum rufen wir: Herr! hilf uns.

2. Herr! dieser hülfe sind wir zwar Nicht werth, als große sünder; Doch finden sich noch hier und dar Viel deiner frommen kinder: Um deren willen schicke du Uns rettung, rath und hülfe zu In diesen großen nöthen.

3. Wär auch der frommen anzahl klein, Die dieses land bewohnen; Und würden der nur zehne sein, Wirst du doch unsrer schonen: Damit dein strenges strafgericht Die frommen, nebst den bösen, nicht Zugleich verderben möge.

4. Laß dir die vielen kinder doch Zugleich zu herzen gehen, Als die, was gut und bös ist, noch Aus unschuld nicht verstehen; Ach! schaue sie mitleidig an, Wie du zu Ninive gethan, Schon uns um ihrent willen.

5. Weil sünder, welches möglich ist, Sich noch bekehren können; So wirst du ihnen jetzt noch frist Und raum zur buße gönnen. Du willst ja, Herr! nicht ihren tod; Drum laß die allgemeine

noth Sie nicht sammt uns verderben.

6. Herr! würde sich dein großer ruhm Nicht unter uns vermindern, Wenn du dein erb' und eigenthum, Mit allen deinen kindern In solcher trübsal untergehn, Und in gefahr ohn hülfe stehn, Und gar verderben ließest?

7. Wiewohl dies alles dienet nicht, Die hülfe zu erzwingen: Daher wir vor dein angesicht Ein ander mittel bringen, Die bitte, die dein theurer sohn Für uns ablegt; drum, vater! schon Um dieses mittlers willen.

8. Laß seine wunden, kreuz und tod Dein vaterherz bewegen. Errette uns aus unsrer noth, Und zeig uns deinen segen. Durch seine marter, qual und pein Laß das verderben ferne sein, Und eile uns zu helfen.

9. Herr! unser Gott! wir liegen hier Vor dir auf unsern knieen, Wir lassen auch nicht ab von dir, Bis du uns gnad verliehen. Wir hoffen festiglich darauf, Und hören nicht mit beten auf, Bis du uns, Herr! geholfen.

10. Nun, treuer vater! lasse dir Die noth zu herzen gehen, Und die gefahr, darinen wir Im ganzen lande stehen. Errett uns bald durch deine hand, Daß wir und unser armes land Beschützt erhalten bleiben.

11. Wir wollen für die hülfe dich Von ganzem herzen preisen; Und was der schwachheit halber sich Allhier nicht läßt erweisen; Das soll in froher ewigkeit Bei mehrerer vollkommenheit Ein beßres lob ersetzen.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

761. Herr! straf uns nicht in deinem zorn, Wie wir es wohl verdienen. Wir sind sonst ganz und gar verlorn, Ach laß dich doch versühnen Durch deines sohnes theures blut, Das gnug für alle sünde thut, Die wir begangen haben.

2. Herr! weil die überhäufte sünd, Die nimmermehr zu zählen, Uns leid von ganzem herzen sind; Sei gnädig unsern seelen. Dich jammert ja des sünders noth, Hast nicht gefall'n an seinen tod, Und willst nur, daß er lebe.

3. Hierauf so rufen wir zu dir In Christo, deinem sohne; Wir flehn und seufzen mit begier, Sei gnädig, Herr! und schone. Wend ab die wohlverdiente noth, Dein grimm uns heftig schreckt und droht, Ach Herr! uns nicht verstoße.

4. Laß es mit uns nicht gar sein aus, Wie unsre feinde hoffen. Laß uns dein heiligthum und haus Noch ferner stehen offen. Den feind von unsern grenzen jag, Mach, daß ihm herz und muth verzag, Wehr allen, die gern kriegen.

*5. Hilf, Herr! daß wir die güldne zeit Der heimsuchung erkennen: Behüt vor theurung, krieg und streit, Vor wasser, pest und brennen. Ach sei uns gnädig, Herre Gott! Ach sei uns gnädig in der noth, Auf deine güt wir hoffen.

6. Erleuchte unsre herzen nun, Mit deines geistes gaben, Daß wir rechtschaffne buße thun, Dich stets vor augen haben; Der, wohlverdienten straf entgehn, Und ewiglich dein antlitz sehn, Durch Jesum Christum, amen.

---

762. Wenn wir in höchsten nöthen sein, Und wissen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser trost allein, Daß wir voll andacht insgemein Dich sehnlich bitten, treuer Gott! Um rettung aus der angst und noth:

3. Und heben unser aug' und herz Zu dir in wahrer reu und schmerz, Flehn um der sünden vergebung, Und aller strafen linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich All denen, die drum bitten dich Durch unsern heiland Jesum Christ, Der unser trost und fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! Und klagen dir all unsre noth: Weil wir jetzt stehn verlassen gar In großer trübsal und gefahr.

*6. Sieh nicht an, daß die sünde groß, Sprich uns davon aus gnaden los. Steh uns in unserm elend bei, Mach uns von allen plagen frei.

7. Auf daß von herzen wir dafür Nochmals mit freuden danken dir, Gehorsam sein nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

8. Gott vater, sohn und heilger geist, Von dem uns alle gnad herfleußt! Hilf uns, die wir dein erbe sein, Du bist ja unser Gott allein.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

763. Zion spricht: ich bin verlassen, Gott vergißt mein ganz und gar; Er will nicht zu herzen fassen Meine trübsal und gefahr. Aber ist auch wohl ein weib, Das den sohn von ihrem leib Nicht mit zärtlichkeit umarme, Und sich über ihn erbarme?

2. Wenn auch eine mutter sollte Haben solch ein steinern herz, Daß sie ganz nicht achten wollte Ihres kindes noth und schmerz: So vergesse ich doch nicht Meine vatertreu und pflicht; Du bist mir im herzen bleiben, Und in meine hand geschrieben.

3. Dieses hast du, Herr! versprochen; Es ist ja dein eignes wort, Das du nimmermehr gebrochen, Sondern hältst es immerfort: Darum sieh auch nun und hör, Wie sich qual und noth vermehr; Schau, wie deine kleine heerde Allerends geängstet werde.

4. Reine lehre vorzubringen Manches orts verboten ist: Irrthum andern aufzudringen, Brauchet man gewalt und list. Gottesfurcht wird nicht geacht, Sondern nur dahin getracht, Wie man seines herzens willen Auch mit sünden mög erfüllen.

5. Ja kein mitleid, kein erbarmen Ist da, wo man kriege führt; Man beraubt und quält die armen, Denen hülf und schutz gebührt. Man sieht, wie man sie auszehrt, Ohne ende ganz verheert, Insgemein auch so beschwere, Als wenn Gott nicht richter wäre.

6. Noch sind sonst viel fromme herzen, Die im kreuz und elend sein, Die in krankheit, angst und schmerzen, In anfechtung, noth und pein: Oder die zu ihrem lohn Leiden neid, haß, spott und hohn, Wenn sie nicht in bösen sachen Mit der welt gemeinschaft machen.

*7. Ach Herr! siehe an und höre, Die da seufzen fort und fort, Hilf, daß übung reiner lehre Sei und bleib an allem ort; Daß man nicht einander haß, Deine wahrheit nicht verlaß, Auch nach solcher möge streben Heilig und gerecht zu leben.

8. Die gewaltigen der erden
Laß doch stiften fried und ruh:
Laß sie feind den kriegen werden,
Und darneben sehen zu, Daß krieg,
elend, noth und plag Ueberall
aufhören mag: Daß die armen
vor Gott treten, Frendig für die
obern beten.

9. Denen, die in noth sich finden, In betrübniß, sorg und leid,
Gieb, daß sie es überwinden,
Warten deiner stund und zeit.
Vater! hilf doch gnädiglich, Daß
dein Zion freue sich, Wir auch
denn im himmel oben Allesammt
dich ewig loben.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

764. Herr, der du vormals gnädig hast
Geholfen deinem lande, Gefangne
Jacobs auch der last Befreiet
und der bande: Der du vormals
aus lauter gnad Deins volkes
sünd und missethat Bedecket und
vergeben.

2. Der du vormals die jammerstimm Der armen stets erhöret, Und deines zorns gerechten grimm In gnad und huld verkehret; Tröst uns nun, unser heil und Gott! Errett uns aus der großen noth: Laß all' ungnade fallen.

3. Ach zürnest du denn immerdar, Ohn ende, ziel und maaßen? Willst du den zorn so viele jahr Wie feuer brennen lassen? Geht ohn' erbarmen dein gericht? Willst du uns, Herr! erquicken nicht, Daß wir uns deiner freuen?

4. O großer Gott! erbarm dich doch, Es steht in deinen händen; Du kannst allein das schwere joch Der drangsal von uns wenden. Wir setzen nicht zeit, maaß noch ziel, Bei dir sind ja der mittel viel; Nur hilf uns, Herr! in gnaden.

5. Ach, daß man einmal hören sollt Gott reden und zusagen, Wie er selbst rettung schaffen ("friede geben") wollt, Und tilgen alle plagen: Daß unser land nicht gar verderb, Und daß sein volk und heilig erb Auf thorheit nicht gerathe.

6. Doch zeigt er die hülfreiche hand, Wo man ihn fürcht't und liebet; Daß ehre wohnt in unserm land, Wenn man die tugend übet, Daß güt und treu zu jeder zeit, Und friede und gerechtigkeit Sich küssen und begegnen:

7. Daß treu auf erden wachsen kann, Recht auch vom himmel schaue: Auf daß hinführo jedermann Sein land mit segen baue: Daß uns der Herr viel gutes thu, Und daß gerechtigkeit dazu Im schwange vor ihm bleibe.

*8. Dies alles, vater! werde wahr, Du wollest es erfüllen: Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen; Denn dein, o Herr! ist allezeit Von nun an bis in ewigkeit Das reich, die macht und ehre.

Mel. Vater unser im himmelr.

765. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! Die schwere straf und große noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal. Behüt vor krieg und theurer zeit, Vor seuchen, feur und großem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, Wir bitten gnad und nicht das recht. Denn so du, Herr! den rechten lohn Uns geben willst nach deinem drohn; So muß die ganze welt vergehn, Und kann kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr und Gott! durch deine treu Steh uns mit trost und rettung bei; Beweis uns

deine große gnad, Und straf uns nicht nach unsrer that. Wohn uns mit deiner güte bei, Dein zorn und grimm fern von uns sei.

4. Warum willst du so zornig sein Auf uns, die gegen dich so klein? Weißt du doch wohl, du großer Gott! Daß wir nichts sind als erd und koth; Es ist ja unsre schwachheit nicht Verborgen deinem angesicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teufel plagt uns noch viel mehr; Die welt, auch unser fleisch und blut Uns zu verführen niemals ruht. Solch elend kennst du, Herr! wir flehn, Ach laß es dir zu herzen gehn!

6. Gedenk an Christi bittern tod, An seine wunden, blut und noth, Die sind ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld; Deß trösten wir uns allezeit Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und segne ferner stadt und land! Gieb uns allzeit dein heilig wort, Behüt vor teufels list und mord. Bescher ein seligs stündelein, Auf daß wir ewig bei dir sein.

Um Abwendung der Kriegesnoth und um beständigen Frieden.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

766. Herr Gott! wir loben deine macht, Wir preisen deine güte, Die uns so väterlich bewacht, Mit freudigem gemüthe; Dieweil du kriegsgefahr und leid Von uns bis jetzt auf diese zeit, Aus gnaden abgewendet.

2. Wir häufen täglich unsre schuld Durch unser böses leben; Allein du hast uns, voll geduld, Noch raum und frist gegeben, Daß jeder von uns immer zu Sein amt und werk in fried und ruh Verrichtet und vollendet.

3. Wie ruhig kann der handelsmann Sein werk und handel treiben! Wer sich von arbeit nähret, kann Bei brot und ehren bleiben. Der landmann wartet vieh und feld, Und wenn er seine saat bestellt, So erntet er in frieden.

4. In unserm lande herrscht kein schwert, Unschuldige zu tödten; Es bleibt von feinden unverheert Und frei von kriegesnöthen. Uns schadet nicht der bösen trutz, Die obrigkeit verschafft uns schutz, Wir können sicher schlafen.

5. Allein was hört man für beschwer Von vielen andern landen! Wie kläglich geht es da nicht her, Wo kriegesnoth vorhanden! Weil schwert und hunger manchen frißt, Weil da gefahr der seuchen ist, Nebst raub, brand, noth und jammer.

6. Gott lob! es macht uns deine treu Von den gefährlichkeiten Bis diesen tag in gnaden frei, Gieb ferner stille zeiten; Breit in der welt den frieden aus, Und treibe krieg und streit hinaus; Gieb ruh in unsern gränzen.

7. Wenn auch der feind uns schon anfiel; So wolltest du ihm wehren. Setz du ihm, Herr! so maaß, als ziel, Heiß ihn zurücke kehren. Beschütz die riegel unsrer thor, Hilf der gerechtigkeit empor, Daß fried und recht sich küssen.

8. Gieb allen mächtigen den sinn, Daß sie doch friede halten, Und durch gerechtigkeit fortbin Ihr amt in ruh verwalten: So wollen wir denn für und für Die gnadenreiche güte hier Mit herz und mund verehren.

9. Gott vater, sohn und heilger geist! Für solche große gnade Sei jetzt und immerdar gepreist: Hilf, daß kein feind uns schade, Und gieb, daß künftig immerfort Glück, fried und ruh an unserm ort Beständig grün und blühe.

Bei herannahender Kriegsgefahr.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

767. Ach Gott! wir treten jetzt vor dich Mit traurigem gemüthe: Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte. Schau, wie die große kriegsgefahr Sich zu uns naht, und ganz und gar Uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, vater! jetzt nicht mehr, Daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr Verunehrt deine gaben. Wir haben sie viel jahr und zeit Zur pracht, zur wollust, üppigkeit Und schwelgerei mißbrauchet.

3. Wie oft ist nicht der nebenchrist Gedrückt, wohl gar betrogen: Durch schein des rechts, gewalt und list, Das seine ihm entzogen: Was wunder, daß du nun gesinnt, Die vormals unerkannte sünd Mit strafen zu vergelten?

4. Doch, Herr! verzeih die missethat Um Jesu Christi willen, Der für uns deinen eifer hat Am kreuze wollen stillen: Da ist die schuld auf ihn gelegt, Er ist das lamm, das für uns trägt Die sünd und sündenstrafe.

5. Um dessen willen hilf uns nun, Und höre unsre klagen. Laß uns in frieden wieder ruhn, Statt wohl verdienter plagen. Erbarm, o Herr! erbarme dich, Und rett uns alle gnädiglich Von krieg und kriegsbeschwerden.

6. Der fürsten herzen, rath und sinn Hast du ja, Herr! in händen: Du kannst sie auch allein dahin Wo dirs beliebet, wenden. Ach neig sie kräftiglich dazu, Daß sie doch halten fried und ruh Und allem jammer steuren.

7. O Herr! wir fallen dir zu fuß, Du wollest gnade geben, Daß wir hinfort durch wahre buß Auch bessern unser leben; Daß wir nicht selbst, an unserm theil, Verhindern dieses große heil, In fried und ruh zu leben.

8. Breit über unser ganzes land Die flügel deiner gnaden. Beschütz in segen jeden stand Vor drangsal noth und schaden. Wir wollen solche gütigkeit Und vatertreu zu jeder zeit Mit dankbarkeit erheben.

Bei gegenwärtiger Kriegesnoth.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

768. Groß ist, o treuer Gott! die noth, so uns betroffen; Der sünden menge läßt Uns zwar kaum gnade hoffen: Doch dies ist unser trost, Du bist voll gütigkeit, Du nimmst die strafe weg, Wenn uns die sünde reut.

2. Wir liegen hier vor dir, Bereuen unsre sünden: Ach laß uns gnad und huld Um Christi willen finden: Treib kriegesnoth zurück Durch deine starke hand, Verleih uns fried und ruh, Schütz unser vaterland.

3. Erhalte deine kirch In diesen bösen zeiten, Da teufel, höll und welt Sie überall bestreiten. Dein ist die sach, o Gott! Drum wach, und mach dich auf; Schlag eine wagenburg Um deinen kleinen hauf.

4. Laß alle menschen sehn, Laß jedermann erfahren, Du seist allein

der Gott, Der sein volk wohl bewahren Und hülfe senden kann, Wenn niemand hülfe weiß. Dafür sag alles volk Dir dank, lob, ehr' und preis.

5. Wir sprechen nun getrost In Jesu Christi namen Auf sein untrüglich wort, Ein gläubig freudig amen! O Jesu Christ! durch dich Und dein verdienst allein Wird alles ganz gewiß Ja, ja! und amen! sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

769. Es zieht, o Gott! ein kriegeswetter Jetzt über unser haupt einher: Bist du, Herr! hier nicht unser retter, So ists für unser land zu schwer. Sieh, wie die fürsten sich entzwein, Und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß uns hier allein, o vater! Auf dich und deine vorsicht schaun; Auf dich, den mächtigsten berather, Und nicht auf menschenhülfe baun, Die ohne dich uns gar nichts nützt, Die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden; Du bist es, der die welt regiert. Laß uns der feinde spott nicht werden, Die dieser krieg jetzt zu uns führt. Seid böse, völker! rüstet euch! Sei du für uns, so fehlt ihr streich.

4. Die allerfeinsten kriegeslisten Vereitelt leicht dein weiser rath. Nie wird der feind das land verwüsten, Das dich, Gott! zum beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste macht Ein großes heer zur flucht gebracht.

5. Was hilft dem feinde seine menge? Was hilft dem riesen große macht? Der roß und wagen stark gedränge Ists nicht, was sieg und heil verschafft. Der mensch vertraut darauf zwar gern; Jedoch der sieg kommt nur vom Herrn.

6. Drum werfen wir in deine arme Uns, vater der barmherzigkeit! Und flehen voll vertrauen: erbarme Dich über uns zur schweren zeit. Laß guade doch für recht ergehn; So bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch findet, Herr! dein weiser wille Noch ferner züchtigungen gut: So schweigen wir und bleiben stille Bei dem, was deine vorsicht thut. Wer nur gewiß, daß er dein kind, Weiß, daß es vaterschläge sind.

8. Die kleine einsicht unsrer seelen, Herr! schreibe niemals dir was vor. So grob laß du uns nimmer fehlen; So weit vergeht sich nur ein thor. Ist gleich, was deine weisheit thut, Uns oft verborgen, ists doch gut.

9. Nicht grimmig, sondern nur mit maaßen Sind deine strafen eingericht't. Du wirst uns nicht verderben lassen, Nein vater! nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch angst und pein Geprüfet und gereinigt sein.

10. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan. Gerecht ist er in seinen schlüssen; Ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; Lobsinget ihm und preist den Herrn!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

770. Herr, unser Gott! laß nicht zu schanden werden Die, so in ihren nöthen und beschwerden Bei tag und nacht auf deine güte sehen, Und zu dir flehen.

2. Mach alle die zu schanden, die dich hassen, Die sich allein auf ihre macht verlassen. Ach, kehre dich mit göttlichem erbarmen Doch zu uns armen!

3. Schaff du uns beistand wi-

der unsre feinde. Sprichst du ein wort, so werden sie bald freunde, Dann müssen sie die waffen niederlegen, Und sich nicht regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen. Vergebens ists, auf menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man thaten thun und kämpfen, Die feinde dämpfen.

5. Du bist der held, der sie kann untertreten, Und die erretten, die im glauben beten. Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu namen: Hilf, helfer! amen.

Danklied nach wieder erlangtem Frieden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

771. Sagt Gott dem höchsten dank, Erhebt den lobgesang, Ihr alten nebst den jungen! Erhebet mund und zungen, Daß ihr den helfer preiset, Der uns den frieden weiset.

2. O wie so manches land Ist leider! uns bekannt, Das durch den krieg verheeret, Und gänzlich ausgezehret! Dies unglück wird geendet, Weil Gott den frieden sendet.

3. Erhebt Gott immerdar Ihr, welche die gefahr Des krieges hart geplaget, Von haus und hof gejaget: Gott selbst zerbrach die waffen, Um frieden uns zu schaffen.

4. Sagt euer lebelang Ihm ehre, preis und dank; Er legt das rachschwert nieder, Und giebt den frieden wieder; So, daß der fried erquicket, Was erst der krieg gedrücket.

5. Was hat uns seine hand Für schätze zugewandt! Dieweil wir alle gaben In friede ruhig haben, Wodurch wir hier auf erden Beglückt und fröhlich werden.

6. Nun, Gott! wir loben dich, Und danken ewiglich, Daß du, auf unser flehen, Uns hülfreich angesehen, Und uns bei unserm leben Nun fried und ruh gegeben.

7. Hilf doch durch deine treu, Daß er beständig sei; Laß uns in unsern jahren Den krieg nicht mehr erfahren; Laß uns im friede sterben Und deine ruh ererben.

8. Dein geist, Herr! lehr uns auch Des friedens rechten brauch, Daß uns die friedenszeiten Zur buß und beßrung leiten; Und wir durch neue sünden Nicht neuen krieg anzünden.

9. Dies alles wollst du nun, Herr Gott! aus gnaden thun, Sprich selbst das ja und amen Uns, die wir deinen namen Hier und im himmel oben Ohn alles ende loben.

Um Abwendung ansteckender Seuchen von Menschen und Vieh.

Bei ihrer Annäherung.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

772. Ach Gott! du unsers lebens licht, Herr! unsre burg und zuversicht, Du trost und heil der armen! Wir bitten dich Demüthiglich, Erzeig uns doch erbarmen.

2. Wir fürchten, Herr! die große noth Der seuche, die uns nahe droht, Sie fänget an zu wüthen; Drum flehen wir, Du wollst dafür Aus gnaden uns behüten.

3. Ach straf, o Herr! uns arme nicht Nach deinem strengen zorngericht, Mit dieser bösen seuche; Hilf uns, o Gott! Das nicht die noth In unsre häuser schleiche.

4. Zwar könntest du nach deinem wort Auch unser land und diesen ort Durch seuch' und pest

verheeren, Und ganz und gar Der sünder schaar Aufreiben und verzehren.

5. Wir haben dir oft widerstrebt, Und oftmals arg vor dir gelebt, Viel missethat verübet; Wir haben dich Oft freventlich Mit übelthat betrübet.

9. Doch handle nicht, liebreicher Gott! Ach handle nicht, Herr zebaoth! Mit uns nach unsern sünden: Nein, vater! nein, Laß uns allein Für recht jetzt gnade finden.

7. Ach schenk uns doch aus gütigkeit Die schuld, die uns von herzen leid, Und laß uns nicht verderben; Ach sprich uns frei, Und steh uns bei, {Daß wir nicht plötzlich / Laß unser vieh nicht} sterben.

8. Nimm unsre bitte gnädig wahr, In dieser dringenden gefahr Uns mächtig zu behüten: Laß, ewges licht! Dies übel nicht An unserm orte wüthen.

9. Beschütz uns, Herr! mit deiner hand, Beschütze dieses ganze land, Sammt allem, was wir haben: Verlaß uns nie, Erfüll' uns früh Mit deiner gnade gaben.

10. So wollen wir voll dankbarkeit, Dich, höchster vater! jederzeit Von herzen ehren, preisen, Und denn auch dort, O werther hort! Dir ewig lob erweisen.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

773. Gerechter Gott! uns liegt im sinn Die schwere straf und plage, Die bis zu unsern grenzen hin Sich nähert alle tage: Denn {ach! die pest, dein / einer seuche} scharfer pfeil, Fliegt da herum in schneller eil Von einem ort zum andern.

2. Wir alle müssen nun vor dir, O großer Gott! bekennen, Dein grimm hab' ursach, auch allhier, Und wider uns, zu brennen: Weil wir ja leider! insgemein Nicht im geringsten frömmer sein, Als die du jetzt heimsuchest.

3. Deshalben treten wir vor dich In herzens reu und buße. Wir fallen dir demüthiglich, Gott, unser schutz! zu fuße: Die böse seuche von uns kehr, Durch deine güt und allmacht wehr Dem tödtlichen verderben.

4. Ach Herr! ach zeig uns jetzt dein heil, Laß uns doch vor dir leben, Und auch an dir fort haben theil; Gesundheit gieb darneben. Gleichwie man seinem auge thut, So halt du uns in deiner hut, Daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den engeln auch hinfort, Auf händen uns zu tragen; Und mach uns frei an jedem ort Von diesen schweren plagen; Wend ab die noth und die gefahr, Uns und die unsrigen bewahr, Die wir auf dich nur trauen.

6. Doch, vater! thu, was dir beliebt, Wir wollen dirs empfehlen. Wer sich in deinen willen giebt, Darf sich nicht ängstlich quälen. Ein sperling ist sehr wenig werth, Und doch fällt keiner auf die erd, Wenn du es nicht verstattest.

7. Wir wissen, daß du alle haar Auf unserm haupt gezählet; Es dient zum besten immerdar, Was deine weisheit wählet. Du wirst uns allen groß und klein, Was uns wird gut und selig sein, Bis an das ende geben.

8. Steh denen anderswo auch bei, Die schon das unglück troffen: Gieb, daß ihr glaub beständig sei, Laß in geduld sie hoffen, Daß

du aus gnaden ihnen doch Mit hülfe wirst erscheinen noch, Es komm auch, wie es wolle.

*9. Gott vater, sohn und heilger geist! Der du zu allen zeiten Die größte güt und macht beweist Selbst in gefährlichkeiten; Behüt auch nun uns gnädiglich, Daß wir für alle wohlthat dich Noch hier auf erden preisen.

Bei gegenwärtiger Seuche.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

774. Herr Gott! vor deiner majestät Wirft unser brünstiges gebet, Mit angst erfüllt, sich nieder. Dein grimm erwacht, Der seuche macht Würgt schon die nahen brüder.

2. O Gott! wie groß ist diese noth! Sie kommt, sie wächst, und fall und tod Bedeckt das land mit leichen. Kein widerstand Von menschenhand Macht den verderber weichen.

3. Sie dräut auch unsrer missethat; Wenn nicht dein liebesvoller rath Uns noch mit langmuth träget. Sind wir mehr werth, Als die dein schwert Jetzt häufig niederschläget?

4. Ach vater! gehe mit uns nicht Nach unsern sünden ins gericht. Erbarmer! ach verschone! Erlaß die schuld, Nach deiner huld, In deinem liebsten sohne.

5. Erbarme dich, erbarme dich, Und blicke jetzt auch väterlich Auf tief gebeugte sünder! Du kannst allein Mit hülf erfreun; Errette deine kinder.

6. Errette mächtig land und ort Von dieser bösen seuche mord. Entferne furcht und plagen. Gieb, was uns gut, Gieb frohen muth, Das glück von unsern tagen.

7. Doch sollen wir gezüchtigt sein: So stöß uns die gesinnung ein, Daß wir bereitet stehen, Wann dirs gefällt, Aus dieser welt Vor deinen thron zu gehen.

8. Beut denen deine hände dar, Die jetzt in tödtlicher gefahr Umringt mit bangen schrecken, Und laß ihr herz Im herben schmerz Den kelch des trostes schmecken.

9. Laß, da die demuth vor dir fleht, Laß, treuer vater! dies gebet Zu dir erhörlich dringen: So soll den dank Dir lebenslang Das herz zum opfer bringen.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

775. Herr! erschrecklich im gerichte! Vor dir bebt der kreis der welt, Wenn von deinem angesichte Zorn auf übertreter fällt. Gott auch reich an gütigkeit! Merke jetzt auf unser leid; Da wir deine ruthe küssen, Die wir schmerzlich fühlen müssen.

2. Ach! wir sehen zum verderben Deine hand schon ausgereckt; Da uns unsers viehes sterben, Das sich sehr verbreitet, schreckt. Was du uns zur arbeit gabst, Und womit du uns auch labst, Das erwürgt durch schnelle streiche Die verborgne macht der seuche.

3. Gott wir müssen es bekennen, Unsre große missethat Heißt den feuereifer brennen, Der uns jetzt getroffen hat. Unser, unser ist die schuld; Weil wir deine große huld Und den reichthum deiner gaben Oftmals sehr mißbrauchet haben.

4. Aber handle mit uns armen Nicht nach sündlichem vergehn: Laß uns für das recht erbarmen, Gnade statt der rache sehn. Unser sehr gebeugtes herz Ist voll reue, schaam und schmerz Ueber unsre

viele sünden; Herr! laß uns vergebung finden.

5. Schau auf den, der durch sein sterben Deinen schweren zorn gestillt, Und, uns gnade zu erwerben, Folgsam dein gesetz erfüllt. Seine zahlung für die welt Sei auch unser lösegeld. Laß uns auch für unsre sünden Trost in seinem blute finden.

6. Steure der gewalt der plage; Sprich! so zieht der würger fort; Ach! verkürze diese tage, Und erquicke land und ort. Laß, o Gott! durch dein gedeihn Müh und mittel kräftig sein, Die du für des viehes leben Menschen zum gebrauch gegeben.

7. Gieb geduld in trübsalszeiten, Wenn wir noch nicht hülfe sehn. Hilf uns in versuchung streiten, Wachen, beten und bestehn, Daß, wenn deine vaterzucht Uns durch kreuz zu bessern sucht, Wir auch deinen zweck und willen, Uns zur heiligung, erfüllen.

8. Höchster! wir, wir sind in allen Deiner leitung unterthan. Blicke doch mit wohlgefallen Uns bedrängte wieder an: So wird unser mund und herz Freudig, nach gestilltem schmerz, Deines namens ruhm zu mehren, Dich mit lob und dank verehren.

Danksagung nach überstandener Krankheit.

Mel. 15. Sollt ich meinem Gott.

776. a. Gott, dem an vollkommenheiten Kein erschaffnes wesen gleicht, Und der uns, sie auszubreiten, Einsicht, sinn und zunge reicht! Unser herz, vom dank gerühret, Rühmt die treue, huld und macht, Die bisher für uns gewacht, Und wohlthätig noch regieret. Freudig machet unser mund Deines namens ehre kund.

2. Groß sind deiner vorsicht thaten. Du hilfst menschen und dem vieh; Beiden weißest du zu rathen, Denkest, ja du sorgst für sie. Auch wir habens jetzt erfahren; Da du mit versöhnter hand Schwere plagen abgewandt, Die dem vieh verderblich waren; Und, durch diese gütigkeit, Uns aus großer noth befreit.

3. So beweisest du aufs neue, Daß dein rath uns zwar betrübt; Aber auch, nach wort und treue, Wenn es nützet, rettung giebt. Durch dies heil hast du gezeiget, Daß dein thron noch dem gebet In bedrängniß offen steht, Und dein herz zu dem sich neiget, Der, von leiden hart gedrückt, Seufzer gläubig zu dir schickt.

4. Dank sei dir auch für das gute, Das du durch des kreuzes last Und durch schläge deiner ruthe Väterlich gesuchet hast. Gieb dazu nun deinen segen; Laß uns deine züchtigung Auch zur wahren besserung Und zum sündenhaß bewegen, Daß der trübsal bitterkeit Uns zur seelenruh gedeiht.

5. Sei gelobt, daß du der plage, Da sie würgte, bald gewehrt, Und, nach manchem trüben tage, Dich voll huld zu uns gekehrt. Laß uns das nun dankbar haben, Was du väterlich beschützt, Und uns zur erhaltung nützt. Segne den gebrauch der gaben, Daß er, wie du forderst, treu, Und das herz begnügsam sei.

6. Vater! nimm dich deiner kinder, Nimm dich ihrer ferner an. Dulde, schone, wenn wir sünder Oft vor dir nicht recht gethan. Laß dir unser glück und leben Künftig auch empfohlen sein. Herz und güter dir zu

weihn, Wirst du selbst uns kräfte geben, Bis dich einst der selge geist, Frei von plagen, ewig preist.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

776. b. Nun wollen wir dir lob und preis, Gott, unser helfer, bringen: Wir wollen dir, nach höchstem fleiß, Mit herz und mund lobsingen; Dieweil du uns in sterbensnoth So treu beschützet, daß der tod Uns nicht dahin gerissen: Wofür wir alle lebenslang Dir, o Gott vater! preis und dank Von herzen sagen müssen.

2. Wir waren noch vor kurzer zeit Ein scheusal allen leuten: Sie alle wichen weit und breit Von uns auf allen seiten. Wir wurden deiner strafe ziel, Weil uns die seuche überfiel, Der lohn für unsre sünden; Hier war kein mensch, der sicher war, Kein ort befreiet von gefahr, Kein platz, wo ruh zu finden.

3. Wir waren, höchster! allzumal Mit herzensangst umgeben. In lauter trübsal, furcht und qual Bestand das arme leben. Der tod riß täglich viel ins grab, Die noth nahm zu, die menschen ab, Die kunst war hie vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück, Es schien uns jeder augenblick Der letzte unsers lebens.

4. Zu dir, Gott, unser helfer! hat Der deinen herz geschrieen: Drum hast du uns die missethat Aus vatertreu verziehen. Du hast durch deine gnadenhand Das übel von uns abgewandt, Uns gnädiglich behütet. Gott lob und dank! wir leben noch, Da die gemeine seuche doch So sehr um uns gewüthet.

5. Gott lob! nun kann man ohne scheu Vergnügt beisammen leben; Ein jeder ist vom schrecken frei, Darin er mußte schweben. So gnädig hast du's, Gott! gemacht, Drum sind wir sämmtlich drauf bedacht, Daß wir dich würdig preisen; Und dir für solche gütigkeit Durch unsre ganze lebenszeit Von herzen dank erweisen.

6. Lob sei dir, Gott im höchsten thron! Für deine vatergüte: Lob sagt dir, Jesu, Gottes sohn! So zunge als gemüthe: Lob sei dir, o Gott heilger geist! Sei jetzt und immerdar gepreist, Gott! daß du uns erhöret. Wir sind befreit von dieser pest, Und sehn, wer sich auf dich verläßt, Dem werde trost beschereet.

7. Die sündenstraf ist nun dahin, Drum stehn wir ab von sünden: In unserm gottergebnen sinn Soll sich nichts böses finden. Der vorsatz bleibt; der sündenlauf Hör mit der seuche völlig auf; Nichts soll Gott mehr bewegen Mit seuchen uns hinfort zu dräun. Du wirst uns, Herr! behülflich sein, Daß wirs erfüllen mögen.

Um Abwendung der Theurung und Hungersnoth.

Um die tägliche Nothdurft.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

777. Gott giebt die nahrung jedermann Als seiner hände werken; Wir sehn es mit erstaunen an, Wir können's täglich merken: Doch will er, daß insonderheit Wir christen seine gütigkeit Gebührend darum bitten.

2. Deshalben rufen wir zu dir, Um deine milden gaben, Die wir, o höchster Gott! allhier Am

meisten nöthig haben: Wir bitten nicht um überfluß, Nur was die nothdurft haben muß An essen und an trinken.

3. Laß uns in gutem fried und ruh, Was du uns giebst, genießen: Gieb dein gedeihen immerzu Zum pflanzen und begießen. Ernähr uns, segne dieses land, Die obrigkeit und jeden stand; Laß heil und wohlfahrt blühen.

4. Gieb kleider, nahrung, brot und was Zum unterhalt gehöret; Daß ehr und zucht ohn unterlaß Sich unter uns vermehret. Gieb fromme kinder und gemahl, Und gut gesinde überall, Auch nachbarliche treue.

5. Behüt uns christen insgemein Vor geiz und nahrungssorgen; Laß unser herz zufrieden sein, Ohn ängsten um den morgen. Ein jeder tag hat seine last; Ich nehme an, was du mir hast Für jeden tag gegeben.

Bei gegenwärtiger Hungersnoth.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

778. Von dir, liebreicher Gott! Kommt unser täglich brot, Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Nur unsre schwere sünden, Die deinen zorn entzünden.

2. Dein eifer höre auf, Wehr nun der theurung lauf; Laß dich so vieler armen, O milder Gott! erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir hätten's zwar verdient; Jedoch wir sind versühnt Durch Christi tod und leiden; Drum laß den hunger scheiden, Der uns anjetzo plaget, Am meisten arme naget.

4. Vergiß der alten schuld, Erzeig uns deine huld In diesen theuren zeiten, Und schenk verarmten leuten Zur nothdurft deine gaben, Den matten leib zu laben.

5. Du nährst der vögel schaar; Darum vergiß nicht gar, Liebreicher Gott! der deinen: Hör unser kläglich weinen, Sei gnädig deinen kindern, Laß unsre noth sich mindern.

6. Die vatertreu steht fest, Die uns nicht darben läßt; Der wolltest du gedenken, Und uns die nahrung schenken, Den jungen nebst den alten Das leben zu erhalten.

7. Herr, unsre zuversicht! Laß unsern glauben nicht In theurung untergehen, Du wirst ja bei uns stehen; Du kannst, was unser leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch, gefällt es dir, Nimmst du durch hunger mir Dies jammervolle leben; Wirst du ein bessres geben. Dir sei es heimgestellet, Machs, Herr! wie dirs gefället.

9. Wir habens wohl verschuldt; Drum gieb uns nur geduld, So lang dies elend währet: Wird uns dein trost beschweret, So wollen wir dich loben Hier und einst ewig droben.

Mel. Von Gott will ich nicht.

779. Du reicher Gott der armen, Du schöpfer aller welt, Du vater voll erbarmen, Der ewig glauben hält! Weil du gebet erhörst; So kommt zu dir mit beten Auch alles fleisch getreten, Weil du es alles nährst.

2. Herr! unsre große sünden Verdienen diese noth Der theurung, wir empfinden, Was uns dein wort gedroht: Ein fruchtbar erdreich soll, Um seiner bürger willen, Nichts tragen,

sie nicht füllen. Ach! unser maaß ist voll.

3. Ach! unser boshaft leben Drückt nach verdienst uns hart. Du wolleſt es vergeben Nach treuer vaterart. Die sünde trägt zwar frucht; Doch diese frucht bringt schaden: Ach Herr! vergieb aus gnaden Dem, der dein antlitz sucht.

4. Ertrag uns mit erbarmen, Wir fühlen wahre reu. Erhöre doch uns armen Nach deiner wundertreu. Du bist die zuversicht, Zu der wir alle flehen, Auf die wir alle sehen! Darum verlaß uns nicht.

5. Gott, unser heil, ach! wende Der zeiten schweren lauf; Thu deine milden hände, Den schatz der allmacht auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen: Drum, vater! gieb uns allen Die nahrung, mach uns satt.

6. Du rufst dem nichts, o vater! Damit es etwas sei: Sei jetzt auch Gott und rather, Bei derer angstgeschrei, Die sonst der hunger frißt; Ja hilf uns und erhöre Zu deiner gnade ehre, Die immer tröstlich ist.

7. Herr deine brünnlein bleiben An mildem segen reich. Laß uns dies feste gläuben: Drückt uns die theurung gleich; Sorgt deine gütigkeit Dennoch für unser leben Und kann bald reichlich geben, Was unser herz erfreut.

8. Laß alle frucht gerathen, Und baue du das land; Erquicke seine saaten Mit deiner gnadenhand; Mach fruchtbar, was man pflügt, Gieb sonnenschein und regen, Daß dein gewächs und segen Uns wiederum vergnügt.

9. Dein gutes überschütte Und kröne jahr und zeit; Es triefen deine tritte Von fetter fruchtbarkeit. Laß, vater! unsern fleiß Bei deiner furcht gedeihen, Daß wir uns deiner freuen Zu deines namens preis.

In Feuers- und Wassersnoth.

In Feuersgefahr.

Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

780. a. Mein Gott! es kommt ein feuer aus: Beschütze menschen, vieh und haus, Richt es zu deines namens ruhm, Bedeck uns Herr! dein eigenthum.

2. Ich ruf dich an in dieser noth, Beweise deine macht, o Gott! Und rett uns doch durch Jesum Christ, Wenn deine stunde kommen ist.

3. Herr! hilf und lösche gnädiglich, Jetzt bitt ich, und dann preis ich dich; Gott, rett uns doch, durch Christi tod, Von dieser und von aller noth.

Mel. Ach Gott vom himmel! sieh.

780. b. Es hat dein zorn, der stark entbrannt, Ein feuer angesteckt, O höchster Gott! das deine hand, Die alles fügt, erwecket. So strafst du unsre missethat, Die mehr, als dies, verdienet hat. O vater! sei uns gnädig.

2. Du ließest dort auf böse pech, Blitz, feuer, schwefel regnen; Und willst dem noch, der wild und frech, Mit flamm und gluth begegnen: Soll dieses auch an uns geschehn, Wie elend wird es uns ergehn! O vater! sei uns gnädig.

3. Ein heftig feuer brennet sehr, Wirft funken, gluth und flammen; Allein dein eifer brennt vielmehr, Und schlägt mit macht zusammen: Und, geht dies feuer völlig an, Wer ist denn, der es löschen kann? O vater! sei uns gnädig.

4. Vergieb die schuld, heil unsre seel, So wird die gluth sich stillen: Die sünden sind ihr nahrungsöl: Und blos um deren willen, Herr! zündest du dies feuer an, Das niemand von uns löschen kann. O vater! sei uns gnädig.

5. Herr! stille deines zornes lauf, Gieb, daß wir uns bekehren; Denn hört dein zorn nur erstlich auf, Wird auch der brand aufhören. Bewahr uns, Herr! wir bitten dich, Und die da löschen, gnädiglich. O vater! sei uns gnädig.

6. Dahin, wo noch kein feuer ist, Laß doch die gluth nicht gehen; Und wo der brand noch um sich frißt, Da heiß ihn stille-stehen, Und sprich: bis hieher komm allein, Hier sollst du ruhn und stille sein. O vater! sei uns gnädig.

7. Wir sünder, wir verdienen zwar Den schweren schwefelregen: Wie klein ist nicht der frommen schaar; Doch laß dich, Herr! bewegen, Gedenk, was Christus hat gethan, Sieh unsre zarten kinder an. O vater! sei uns gnädig.

8. Hilf gnädig, und ersetze auch, Durch deinen reichen segen, Was wind und feuer, dampf und rauch In staub und asche legen. Behüt uns, schone dieses ort Vor gluth und brand, und sei hinfort Uns, treuer vater! gnädig.

Nach einer Feuersbrunst.

Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

781. Gott, der des feuers schnelle kraft Zum segen und verderben schafft! Ach! schrecklich hat es deine macht Anjetzo über uns gebracht.

2. Da liegt der häuser bau zerstört, Durch fürchterliche gluth verheert. Dies hat, Herr! deine hand gethan, Wir sehen es mit schrecken an.

3. Doch blickest du nach deiner huld Recht väterlich auf unsre schuld, Und hieltest dieser flammen lauf, Der übrigen zu schonen, auf.

4. Wir preisen die barmherzigkeit, Die sich dadurch an uns erneut. Erquick auch die mit trost und rath, Die jetzt dein zorn betrübet hat.

5. Gieb, daß ihr leid, wie sichs gebührt, Das herz verschonter brüder rührt; Damit sie nicht im wohlergehn Vergessen armen beizustehn.

6. Hilf, daß der ernst, den du gezeigt, Uns auch zur besserung gereicht. Laß uns forthin, dich zu erfreun, Schon deiner güte folgsam sein.

7. Erbarmer! ach! vor gluth und brand Und andrer noth schütz unser land, Daß unser mund, von klagen frei, Dir heilig, fröhlich dankbar sei.

Für Abgebrannte.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

782. O jammervolle tage, Da lauter angst und plage Uns hart betroffen hat! Ein großes maaß voll thränen Ist unter ach und sehnen Jetzt unsre speise früh und spat.

2. Gott! unsre herzen bluten Von deinen schweren ruthen, Es ist um uns geschehn. Dein feuer schlug die flammen Schnell über uns zusammen, Daß niemand konnte widerstehn.

3. Wo sind doch unsre häuser! Sie wurden als die reiser Verzehret durch die gluth. Wir suchen allerwegen, Wo wir doch bleiben mögen, Gleichwie ein armer fremdling thut.

4. Man höret auf den gassen Von denen, die verlassen, Ein kläglich angstgeschrei: Ach weh!

wer will der armen Sich fernerhin erbarmen, Wer steht uns in dem jammer bei?

5. Herr! dessen strenge rechte Uns arme sündenknechte, Wie billig, nicht verschont: Wir häuften unsre sünden, Nun müssen wirs empfinden; Du hast uns nach verdienst gelohnt.

6. Doch fallen wir in buße, Dir, höchster Gott! zu fuße, Erkennen unsre schuld: Ach! schlage doch gelinder Auf uns erschrockne kinder, Und zeig uns wieder gnad und huld.

7. Gedenk an deine treue, Wir flehen voller reue, Ach! merk auf unser flehn! Du bist ja unser vater, Erhalter und berather, Laß uns nicht gänzlich untergehn.

8. So groß der sünden schade; So ist doch deine gnade Noch größer, als die schuld; Du kannst uns nicht verderben, Denn Christi blut und sterben Erwirbt uns deine gnad und huld.

9. Wir flehn durch seine wunden, Wo wir stets heil gefunden, Ach! gieb uns trost und heil. Laß sich um deren willen, Gott! deinen eifer stillen, Und bleib du unser bester theil.

10. Es soll dir leib und leben Zu deinem dienst ergeben, Und aufgeopfert sein. Dein geist, Herr! soll uns führen, Und jederzeit regieren; Dein wort allein soll uns erfreun.

11. Indessen gönn uns armen, O vater! dein erbarmen, Und sieh uns mächtig bei, Daß künftig neuer segen Auf allen unsern wegen Erfreulich um und bei uns sei.

12. Gieb wieder, was zusammen Wir in den heißen flammen So schleunig eingebüßt. Erfülle dies begehren, Wenn solches deinen ehren Und unsrer wohlfahrt dienlich ist.

13. Erbaue, was zerstöret, Und was die gluth verheeret; Ersetze diesen brand: So wollen wir von neuen Uns deiner güte freuen, Und ehren dankbar deine hand.

In Wassersnoth.

Mel. Hilf mir mein Gott ꝛc.

783. a. Wir stehn in noth, Laß uns, o Gott! Die fluth nicht überschwemmen: Nimm uns in acht, Wehr ihrer macht, Du kannst sie leichtlich hemmen; Verbirg jetzt nicht Dein angesicht, Gedenk an uns in gnaden, Die tiefe dräut Uns allbereit Mit einbruch, noth und schaden.

2. Zwar machen wir Durch unrecht hier, Das land dem wasser offen; Drum rauscht dein grimm Mit ungestüm, Und angst hat uns betroffen; Der sünden hauf Erhebt den lauf Des stroms, der schnellen wogen: Allein verzeih Aus vatertreu, Die sich uns nie entzogen.

3. Sei unser hort Nach deinem wort Um Jesu Christi willen: Wenn er uns itzt Nicht selbst beschützt, Wird nichts die wellen stillen. Du mußt allein Die schutzwehr sein Um unser gut und leben; Wir wollen dir, O Herr! dafür Dank, preis und ehre geben.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

783. b. Die wassersnoth ist groß; Ach Gott! wir fliehen blos Zu dir und deiner güte, Daß sie uns jetzt behüte; Weil alles sich ergießet Und schrecklich auf uns fließet.

2. Das wasser steiget sehr, Rauscht schreckensvoll daher, Will alles überschwemmen; Wer will die fluthen hemmen, Was kann davor bestehen? Ach! alles muß vergehen.

3. Es raubt die wilde fluth
Uns güter, muth und blut; Dein
grimm läßt ströme fließen, Die
sich wie berg' ergießen, Daß länder, städt' und flecken Voll angst davor erschrecken.

4. Vergieb uns unsre schuld,
Und hab, o Herr! geduld, Laß
Christi blut versühnen, Was wir
mit recht verdienen; Befrei uns,
deine schafe, Von der verdienten
strafe.

5. Herr! deines zorns gewalt
Verdirbt uns allzubald: Ach!
laß, um Jesu willen, Sich sturm
und wellen stillen; Man hört die
fluthen schallen: Ach! laß das
wasser fallen.

6. Ach Gott! sieh an die noth,
Das elend und den tod, Die wir
vor augen sehen, Laß dirs zu
herzen gehen; Wie nah sind wir
dem sterben! Ach hilf, eh wir
verderben.

7. Du ließest, Gotteslamm!
An deinem kreuzesstamm Das
blut mit strömen fließen, Ach!
laß uns deß genießen, Ach Jesu!
wir verderben, Ach! laß uns selig
sterben.

8. Ach! guter geist, wir flehn,
Laß uns bald rettung sehn, Und
sende sie behende; Sonst gieb ein
seligs ende, Daß, wo wir ja verderben, Wir dennoch selig sterben.

Nach geendigter Wassersnoth.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

784. Lob, ehr und dank sei dir, O großer Gott! gesungen, Daß du durch deine macht Die wilde fluth bezwungen. Es tobete der wind, Das wasser schreckte sehr, Die wellen rauschten schon Fast über uns daher.

2. Doch mitten in dem zorn
Bewiesest du erbarmen. Es brach
dein vaterherz, Du zeigtest an
uns armen, Daß du von herzen
doch Die menschen nicht betrübst,
Und im betrüben auch Sie, als
ein vater, liebst.

3. Dein sohn war unser fels,
Auf den sich unser hoffen Ganz
sicher gründete; Drum ists auch
eingetroffen: Der sturm erschütterte, Doch fiel das haus nicht
gar; Weil es auf diesem fels
Des heils gegründet war.

4. Nun ist der sturm vorbei,
Die fluth hört auf zu toben.
Gott! du hast sie bedroht Mit
starker hand von oben; Die wasser laufen ab, Der mensch wird wieder froh, Der, voll von furcht und
angst, Zu hohen orten floh.

5. So sei denn nun gepreist,
O vater voller güte! Nimm an,
was wir dir jetzt Aus dankbarem
gemüthe Für deine große treu
Zum opfer bringen dar: Selbst
unser herz soll sein Der lob- und
dankaltar.

6. Wir rühmen deine macht;
Denn die gebot den wellen, Daß
sie sich legeten, Und uns nicht
konnten fällen; Du sprachest nur
ein wort: Bis hieher fallt ihr
gehn! Da konnten wir uns gleich
Frei und errettet sehn.

7. Dies hat der Herr gethan!
Der fluthen auch gebieten Und sie
bezwingen kann, Wenn sie aufs
stärkste wüthen. Nun wissen wir
gewiß: Er ist der Herr und Gott,
Der wind und meer beherrscht,
Der Herr Gott Zebaoth.

8. Es soll, Herr! deine hülf,
Die du uns jetzt erwiesen, Von
uns nicht nur anjetzt, Auch künftig sein gepriesen. Der ruhm von
dieser hülf Erschall so lang wir
sind, Er daure immer fort, Bei
kind und kindeskind.

9. Wir wollen dir hinfort

Allein zu ehren leben, Und nicht mehr, wie bisher, Mit sünde widerstreben: So halt denn ferner auch Mit deinen strafen ein, Und laß in deiner hand Uns eingezeichnet sein.

10. Erfreue nun das land, Das du bisher betrübet; Erquicke, Herr! dein volk, Das sich dir ganz ergiebet Zu ewig-treuem dienst; Gieb neue fruchtbarkeit Und schenk auf diese fluth Uns segensvolle zeit.

Bei großem Ungewitter und Sturm.

Bei heftigen Donner-Gewittern.

Mel. Wie groß ist des allmächt.

785. a. Der mächtige, der Herr der götter, Vor dem der engel niederfällt, Gott redet donnernd aus dem wetter, Und ruft voll majestät der welt. Anbetend sinkt der erdkreis nieder; Der wald ertönt; es bebt die flur; Und blitze sagens blitzen wieder: Gott ist der herrscher der natur.

2. Laß dich auch seine stimme rühren, Sei ganz empfindung, o mein herz! Den dank, das lob, die ihm gebühren, Entweihe kein unheiliger scherz. Es rufen Gottes wahren kindern Selbst donner gnad und segen zu. Sie rufen schonend sichern sündern; Und ihren ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches heer der spötter! Furcht und verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagts das wetter. Die welt, die ganze welt ist sein. Ihr bebt, elende! wollt ihr fliehen? Kein ort schützt euch und euren spott. Nichts kann dem mächtgen euch entziehen. Er kennt, er straft euch, er ist Gott.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

785. b. Es steigt ein wetter auf: Mein herz! zu Gott hinauf, Fall ihm durch wahre buße Und reu in eil zu fuße, Daß alle meine sünden Durch Christi tod verschwinden.

2. Herr! der du gnädig bist, Ich habe Jesum Christ In meinen glaubensarmen, Und flehe um erbarmen; Ach! schon um dessen willen, Er kann den eifer stillen.

3. Gieb mir, durch Christi blut, O Herr! getrosten muth, Der sich nicht knechtisch scheue, Dich liebe, deiner treue In allem kindlich traue, Auf deine hülfe baue.

4. Ich will mit dem, was mein, In dir gelassen sein; Dein flügel wird uns decken, Vertreibe nur das schrecken! Umfaß uns, Herr! in gnaden, Laß uns den blitz nicht schaden.

5. O Gott! verlaß uns nicht, Bleib unsre zuversicht. Allmächtiger! behüte Uns jetzt nach deiner güte. Wir wollen, weil wir leben, Dir preis und ehre geben.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

785. c. Ach Gott! wie schrecklich ist dein grimm, Wer ist, der dich nicht zitternd ehrt? Wenn man, Herr! deine donnerstimm Aus finstern wolken schrecklich hört. Ja, vater! ich, dein schwaches kind, Erkenne deine große macht, Und wie gar nichts wir menschen sind, Da jetzt dein himmel blitzt und kracht.

2. Die erde, Gott! durch dich erregt, Erschüttert sich jetzt fürchterlich: Wenn du nur schnaubest, wird bewegt Der berge grund, und fürchtet dich. Allmächtiger! dein arm ist schwer, Wenn du im zorn ihn ausgestreckt, Und wirfst die strahlen hin und her, Wir beten, Herr! doch sehr erschreckt.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! Weil unsre sünden schwer und viel, Daß du durch einen schnellen tod Im zorn bestimmtest unser ziel. Doch weil wir deine kinder sein, Dein volk und schafe deiner weid, Und uns die sünden herzlich reun; So hoffen wir barmherzigkeit.

4. Wir arme wissen nirgend hin, Durchliefen wir gleich alle welt, Wohin wir möchten sicher fliehn; Da dein geschöpf zur rach sich stellt. Wir wissen nichts als deine gnad, Die alle morgen neu aufgeht, Die groß ist und kein ende hat, Die jedermann hie offen steht.

5. Wir schreien in so großer noth, Durch Christum deinen liebsten sohn, Zu dir um hülfe, treuer Gott! Um seinet willen unser schon. O vater der barmherzigkeit! Straf uns ja nicht, wie wir verschuldt: Uns ist die sünde herzlich leid, Kehr dich zu uns mit gnad und huld.

6. Entzünde nicht durch deinen blitz, Was du an nahrung uns beschert: Herr unsers lebens, ach! beschütz Uns selbst, erhalt uns unversehrt. Sei du bei uns in dieser noth, All hoffnung ist zu dir gericht. Behüt vor bösem schnellen tod. Versag uns deine hülfe nicht.

7. Bedecke du mit deiner hand Leib, leben, haus, vieh, gut und haab. Bewahr die früchte auf dem land, Und was uns sonst dein segen gab, Vor schlossen, hagel, wasserfluth, Vor feuersbrünsten gnädiglich. Halt uns, o Gott! in deiner hut; So rühmen wir und preisen dich.

8. Du, Herr! allein bist aller Gott, Blitz, donner, feuer, luft und wind, Ja alles ehret dein gebot; Du sprichst, und es geschieht geschwind. Ach Herr! wo ist dir jemand gleich Im himmel und in aller welt; Wer hat ein solch gewaltig reich, Dem alles gleich zu fuße fällt?

9. Sprich nur ein wort, so weichet bald Des schweren wetters grausamkeit: Dein wort durchdringet mit gewalt Die ganze schöpfung weit und breit. Errett uns, höchster! und beweis, Daß du der rechte helfer seist. So singen wir dir lob und preis, Dir vater, sohn und heilgem geist.

Bei heftigen Sturmwinden.

Mel. Kommt, laßt euch den ꝛc.

786. Herr, ach hilf uns! wir verderben Und vergehen in der noth. Ach wir müssen kläglich sterben, Wenn du nicht aus noth und tod Unser armes leben führst, Und des windes sturm regierst. Herr! wir fliehn zu deinen armen, Herr! wir suchen dein erbarmen.

2. Grausam ist des windes wüthen, Der so schrecklich tobt und reißt; Du allein kannst ihm gebieten. Wie du deine macht erweist, Als der bangen jünger schaar Mit dir in dem schiffe war; So laß auch anjetzt den deinen Deine gnadenmacht erscheinen.

3. Zwar du hast den wind geschaffen, Uns viel gutes zu verleihn; Willst du aber sünder strafen, Muß er ihnen schädlich sein. Ach! wie oft vergehen wir Uns, liebreicher Gott! an dir! Herr! du könntest solch verbrechen Wohl mit schrecken an uns rächen.

4. Herr! du wollst an uns gedenken, Wie ein treuer vater thut; Dein herz gnädig zu uns lenken. Ach wir flehn durch Christi blut: Herr! ach reiß uns dieses mal Aus der angst und bangen qual: Laß uns eilend hülfe finden, Schenk uns gnädig straf und sünden.

5. Dräu dem wind, daß er sich lege, Gieb uns wieder stille ruh; Sprich, daß sich kein sturm mehr rege, Denn wir sagen beßrung zu. Herr! wir wollen jederzeit Deines namens herrlichkeit Jetzo hier, und einst dort oben, Unaufhörlich dafür loben.

Danklied nach überstandenem Ungewitter.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

787. Gott, durch dessen macht und stärke Erd und himmel sich bewegt! Wenn mein herz die großen werke Deiner allmacht überlegt; So bekenn ich, höchster König! Mein verstand ist viel zu wenig, Deine wege bleiben mir Unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des himmels kräfte Und auf erd und wasser acht, Wie ein jedes sein geschäfte, Und, wozu du es gemacht, Gleich auf dein geheiß vollbringe; Find ich ja in jedem dinge Wunder, deren hohen preis Ich nicht auszusprechen weiß.

3. Du, Herr! bringst des windes brausen Aus verborgnen orten her; Und sein ungestüm, sein sausen Hören wir nicht ohngefähr. Wenn die wolken sich ergießen, Und die strahlen heftig schießen, Wenn der donner blitzt und kracht: Zeigst du deine große macht.

4. Doch vergißt du deine liebe Gegen deine kinder nicht. Sind die wolken schwarz und trübe; Ihnen scheint dein gnadenlicht. Mitten in dem sturm und wetter Bist du selbst ihr schutz und retter; Schonest ihrer blödigkeit, Wenn ihr herz in ängsten schreit.

5. Wenn du sprichst, so muß sich stillen Regen, donner, sturm und wind, Als die alle deinen willen Auszurichten fertig sind. Sommer, winter, frost und hitze Ordnest du so, wie es nütze Zu der erden fruchtbarkeit, Alles zu bestimmter zeit.

6. Denn dich jammert deiner kinder: Ob es dir schon wohl bekannt, Größer sei die zahl der sünder: Höret deine milde hand Doch nicht auf, das land zu segnen, Denn du läßt nicht immer regnen; Es muß auch der sonnenschein, Nach dem regen, fruchtbar sein.

7. Wer ist, der die liebesthaten Deiner hand nicht rühmen muß? Wenn du alles wohl gerathen, Und von deinem überfluß Uns die fülle lässest nehmen, Muß man sich ja billig schämen, Daß dich, Gott! der träge geist Nicht gnug rühmet, lobt und preist.

8. Ach! daß wir doch, wie wir sollten, Lebten dir, o Gott! allein, Nichts als deinen willen wollten, Dir gehorsam möchten sein; Und von erde, luft und sternen, Mond und sonne möchten lernen! Denn die sind zu jeder zeit Dir zu dienen höchst bereit.

Für die Früchte des Feldes.

Lob Gottes.

Mel. Sei lob und ehr dem höchst.

788. Lob sei Gott, der die früchte schafft! Gott, der den erdkreis schmücket! Preis sei ihm, ehre, stärk und kraft! Der, was er schuf, beglücket. Der Herr erschafft! der Herr erhält! Er liebt und segnet seine welt! Lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Eh noch der mensch den Herrn verließ In jenen seligen tagen, Da war die erd ein paradies, Frei von der sünde plagen. Nun hat sie sünd und straf entstellt; Doch ist sie noch des schöpfers welt; Ein vorhof seines himmels.

3. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebet wieder; Es strömt an jedem neuen tag Sein segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube webt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

4. Der erden antlitz ist verjüngt; Erheitert glänzt der himmel; Gebirg und thal und wald durchdringt Ein freudiges getümmel; Und voll erbarmen schaut herab, Der allen wesen leben gab, Auf seiner schöpfung werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gefilde: Auch hast du nicht die thier erwählt Zu deinem ebenbilde. Der mensch nur freuet deiner sich; Kennt, fühlet und empfindet dich; Und hofft ein ewig leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah! Singt, alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd und meere. Ich preise dich! ich singe dir! Denn du bist, wo ich bin, bei mir Mit allmacht, lieb und gnade.

7. Du rufst die wolken in das land Und stillst den durst der erde, Daß mit den gaben deiner hand Der mensch gesegnet werde; Du machest regen, thau und wind, Die deiner allmacht boten sind, Zu unsrer freude quellen.

8. Selbst wenn ein donnerwetter dräut, Erschrockne länder zittern, Strömt stärkung, segen, fruchtbarkeit Aus schwarzen ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und alles jauchzt zu dir empor, Vor dem die wetter schweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben! Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen strömen laben. Wohl, wohl den menschen, die schon hier Sich dir ergeben, und einst dir In Christo freudig sterben.

Mel. Immanuel der Herr ꝛc.

789. Noch immer wechseln ordentlich Des jahres zeiten ab. Früh strömt und spät ergießet sich Dein regen, Gott! herab.

2. Du öffnest deine milde hand, Jehovah Zebaoth! Du segnest, du erfüllst das land Mit deinen gütern, Gott!

3. Dein segen aus den wolken träuft Von fett und fruchtbarkeit: Die saat geht auf und blüht und reift, Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der baum Den schatten, den man sucht, Und seiner schönen zweige raum Erfrischung und auch frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede flur! Es fließt sich immer gleich Der freude quell, und die natur Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, In tausend bächen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, So väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergingen wir, Und wir verdientens auch; Und dennoch leben wir in dir, Beseelt durch deinen hauch.

8. Wer, Gott! erfährt nicht deine huld, Wem strahlet nicht dein licht? Mit welcher langmuth und geduld Verschonst du unser nicht?

9. Ach! betet Gott, ihr menschen! an. Erwägts, und denket nun: Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

Um fruchtbare Witterung.

Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

790. O vater! deine sonne scheint Auf bös

und fromme, freund und feind; Die erde wird von dir erleucht't, Mit thau und regen auch befeucht't.

2. Du machest berg und auen naß, Und läßt drauf wachsen laub und gras; Daß sich die thiere mannigfalt Im felde nähren und im wald.

3. Uns menschen giebst du brot und wein, Daß unser herz kann fröhlich sein; Du machst, daß es die erde bringt, Und uns die arbeit wohl gelingt.

4. Wir bitten deine gnad und güt, Dein eigne wohlthat uns behüt. Die frucht der erden uns bewahr, Und gieb uns ein gesegnet jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns bescher, Frost, hagel, mißwachs von uns kehr. Wind, regen, thau und sonnenschein Muß deinem wort gehorsam sein.

6. Die mäus und schnecken, deine ruth, Und was den früchten schaden thut, Das ungeziefer von uns treib, Daß dein geschenk uns völlig bleib.

7. Und wenn sich sünde bei uns findt; Denk, daß wir deine kinder sind: Thu auf, Herr! deine milde hand, Und segne gnädig unser land.

*Um Sonnenschein.

8. Den himmel mach von wolken rein, Auf daß die sonne wieder schein, Und bald erwärme und aufricht, Was sonst verdirbt und wird zunicht.*

*Um Regen.

9. O Gott! erhöre unsre bitt, Und theil uns milden regen mit, Daß wir genießen deine gab', Und auch das vieh sein futter hab.*

10. Wenn deine gnad das jahr denn krönt, Sind wir mit deinem gut belehnt: Thu aber dieses noch dazu, Und gieb gesundheit, fried und ruh.

11. Bei dir steht alles, Herr! allein, Wir wollen treu und dankbar sein, Und deines großen namens ehr Dafür ausbreiten mehr und mehr.

Um Regen bei großer Dürre.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

791. Schließ auf, schließ, Herr! den himmel auf, Den deine hand bisher verschließt; Und lenke so der wolken lauf, Daß sich der regen bald ergießt. Zwar wir verschließen oft vor dir Und unserm nächsten immerhin, O treuer Gott! des herzens thür, Ja beistand, hülfe, muth und sinn.

2. Doch hast du dem ein offnes herz Und offnen himmel zugesagt, Der mit viel reu und seelenschmerz Dir seine noth und sünden klagt; Der auch die ursach aller noth, Die sünde selbst mit eifer flieht, Die ihm zorn, unglück, strafe, tod, Und deinen schweren fluch zuzieht.

3. Wir schreien in der noth: vernimm, Herr! unser ängstliches geschrei. Ach straf uns nicht in deinem grimm, Und mach uns von der dürre frei; Ach Herr! wir kehren uns zu dir, Wir ehren dich als unsern Gott, Und flehn voll herzlicher begier: Herr! hör und hilf uns aus der noth.

4. Ach hilf uns bald von deinem thron, Gedenke nicht der sünden schuld; Verschon uns, Herr! durch deinen sohn, Und zeig uns wieder gnad und huld. Leit du uns selbst auf rechter bahn Durch deines geistes kraft und licht; Sieh auch das land in gnaden an, Versag uns doch den regen nicht.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

792. Herr, allerhöchster Gott! Im himmel und auf erden, Dem wolken, luft und wind Allzeit gehorsam werden, Wenn dein allmächtig wort Sie heißt zu dienste stehn; Laß unser seufzen doch Jetzt in erfüllung gehn.

2. Ach überschütt uns doch, O Herr! mit deinem segen; Erfreu uns gnädiglich Mit einem milden regen: Damit das arme land, Das dürr und elend liegt, Sich wiederum erquickt, Und neue säfte kriegt.

3. Du wollest unser flehn Und seufzen nicht verachten! Der acker ist wie staub, Die dürren früchte schmachten. Soll denn dein regen stets Bei uns vorüber ziehn? Dein segen ganz von uns, Als von verfluchten, fliehn?

4. Ach viele unter uns Sind als verfluchte sünder, Als ein abtrünnig volk, Als ungerathne kinder, Nicht solcher wohlthat werth; Und unser undank macht, Daß billig feld und wald Und mensch und vieh verschmacht.

5. Wir brauchen, leider! zwar Den überfluß, die fülle, So du bisher geschenkt, Nicht so, wie es dein wille, Mit dank und mäßigkeit: Drum strafest du mit recht Und, wie wir es verdient, Ein sündliches Geschlecht.

6. Wir haben oftermals, Was du uns gabst, verschwendet, Auf wollust, üppigkeit Dein reiches gut verwendet: Drum stellet sich mit recht Die dürre bei uns ein, Und diese soll ansetzt Des mißbrauchs strafe sein.

7. Doch, Herr! du hast uns schon Durch Christi blut und schmerzen So manche schuld geschenkt: Drum flehen wir von herzen: Vergieb auch diese schuld, Und öffne deine hand, Und mach uns deine treu Und gütigkeit bekannt.

8. Befeuchte doch das land, Und tränk die matten felder, Gieß regen aus und thau Auf wiesen, gärten, wälder; Daß, was bisher gedürst, Nun wiederum aufs neu Durch diesen segensguß Erquickt und fruchtbar sei.

9. Ja, vater! nimm uns doch Nun wieder an zu gnaden; Laß unsre sünden nicht Das land mit fluch beladen: Wir sind auf deinen dienst Und deinen ruhm bedacht; Erfreue, was bisher Dein zorn betrübt gemacht.

10. Ergieß zugleich dein wort, Als einen gnadenregen, In unser mattes herz Mit tausendfachem segen. Gieb dein gedeihn, o Herr! Gieb reiche glaubensfrucht, So wird auch unser land Mit segen heimgesucht.

Danklied für den Regen.

Mel. Mein herz und seel den ꝛc.

793. Bereit, o Gott! mein herz nebst allen kräften, Entzeuch den sinn den irdischen geschäften; Auf daß mein lied, das dir die freude bringt, Dir wohlgefällt, und durch die wolken dringt.

2. Erhebe selbst in andacht meine seele; So preis' ich dich, mein vater! und erzähle, Wie herzlich du uns, deine kinder, liebst, Und aufs gebet uns milden regen giebst.

3. Du höreſt stets, Herr! deiner kinder flehen, Willst ihr geschrei und seufzen nicht verschmähen; Wir haben kaum vor deinem gnadenthron Die noth geklagt, so hilfest du uns schon.

4. Du siehest auf das lechzende gefilde Und wässerst es reich, grün-

täglich und milde; Du giebst befehl, daß sich die milde fluth Hernieder läßt, so wie sie jetzo thut.

5. Ein regenstrom, getrieben von dem winde, Ergießet sich und netzt die dürren gründe. Und unser feld, das zu verschmachten schien, Steht jetzt, Gott lob! ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer giebet uns so gnadenvolle zeichen, Wie du, o Gott! dir muß der sonnenschein, Wind, regen, blitz stets zu gebote sein.

7. Nun, großer Herr! wir danken deinem namen; Wir danken dir, daß du gras, frucht und saamen Zu rechter zeit bewässerst und erquickst, Zu rechter zeit auch trocknes wetter schickst.

8. Auch bitten wir: laß deinen gnadensegen Sich ferner noch um unsre felder legen, Und uns mit dank in ruh, und ungekränkt Genießen das, was deine huld uns schenkt.

Um Sonnenschein bei anhaltendem Regen.

Mel. 3. Mein Gott! ich bin jetzt.

794. Herr der schönen himmelslichter! Klärre deinen himmel auf; Sei nicht ein zu scharfer richter Ueber unsern sündenlauf: Laß die wolken sich zerstreuen, Und uns sonnenschein erfreuen.

2. Zwar hast du ihn weggenommen, Weil wir finsterniß geliebt; Sollten nicht die fluthen kommen Ueber die, die Gott betrübt? Sollt er die mit licht erfreuen, Die den Herrn des lichts nicht scheuen?

3. Doch der läßt die sonn aufgehen Beides über bös und gut; Sonnenklar daraus zu sehen, Wie er als ein vater thut, Der oft mit dem bösen kinde Langmuth trägt bei dessen sünde.

4. Frommer vater! laß uns blicken Deine vaterlieb' und treu; Laß das land die sonn' erquicken, Deine gnade werd uns neu; Ja, zu unsrer seelen wonne Leucht uns selbst, o gnadensonne!

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

795. O Gott, du kannst den himmel ganz Mit schwarzen wolken decken; Du kannst den heitern sonnenglanz Auch wieder bald erwecken; Hält doch mit vielem regen ein, Und gieb uns wieder sonnenschein, Daß unser land sich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden schaden; Weil sie von vieler feuchtigkeit Und nässe ganz beladen. Dein segen, den du uns gezeigt, Der sich betrübt zur erde neigt, Will leider! ganz verderben.

3. Herr! unsre große missethat Hat dieses wohl verdienet; Jedoch erzeig uns deine gnad, Weil uns dein sohn versühnet. Wir kommen, wir erkennens nun, Wir wollen ernstlich buße thun, Und unser leben bessern.

4. Gedenk, o Gott! an deine treu, Und laß uns hülfe sehen. Mach deine hülfe bei uns neu, Um die wir kindlich flehen. Wie hält sich deine freundlichkeit So hart bei dieser schweren zeit! Du bist ja unser vater.

5. Gieb uns, o Herr Gott Zebaoth! Das licht der heitern sonne, Und überschütt uns noch der noth Mit freude, lust und wonne; Entdeck uns jetzt, nach deiner treu, Daß außer dir kein segen sei Im himmel und auf erden.

Danksagung nach wieder erlangtem Sonnenschein.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

796. Mein Gott! du bist gerecht, Und bleibst doch lauter liebe; Stehts mit uns armen gleich Oft kümmerlich und trübe; Scheints gleich, als dächtest du, Bei überhäufter schuld, Nicht mehr an deine treu Und väterliche huld.

2. Wir menschen reizen dich Mit überhäuften sünden; Und gleichwohl lässest du Uns huld und gnade finden: Wenn du den arm auch schon Zu strafen ausgestreckt, Und der gedrohte schlag Der sünder herz erschreckt.

3. Herr! dein erbarmen kann Kein menschensinn erreichen, Weil's unermeßlich ist: Wenn berg und hügel weichen, Wenn erde, sonn und mond Aus ihrem laufe gehn; Bleibt deine wahrheit doch Stets unbeweglich stehn.

4. Wir haben, dir zum preis, Nun dies von jahr zu jahren, Mein Gott! ohn unterlaß, Und jetzo noch erfahren, Da du des eifers fluth, Nach sündlichem verdienst, In stetem regenguß Auf uns zu schütten schienst.

5. Die wolken mußten stets Das sonnenlicht bedecken: Wind, regenwetter, sturm Erfüllten uns mit schrecken; Weil man nur dunkelheit Und finstre nebel sah: Und unsers landes saat War dem verderben nah.

6. Es schien, als hättest du Den bund zurückgezogen, Den du mit Noah machtst, Als du den gnadenbogen, Nach der verderbungsfluth, Zum zeichen dargestellt, Und sprachest: keine fluth Verderbe mehr die welt.

7. Doch aber, was dein mund Uns sündern treu versprochen, Das bleibt an deinem theil Wohl fest und ungebrochen. Dein name heißet treu, Wahrhaft, unwandelbar, Und so ist auch dein ruhm; Dein wort bleibt ewig wahr.

8. Nun, Herr! auf deinen wink Verrichten alle kräfte, Auch regen, sonne, wind Und himmel, ihr geschäfte. Wir preisen deine huld, Die auch auf unser flehn Bei unsrer kümmerniß So gnadenreich gesehn.

9. Ja, Herr! wir preisen dich Mit freudigem gemüthe. Versorg uns fernerhin Nach väterlicher güte; Gieb uns zu rechter zeit Thau, regen, sonnenschein: Wir wollen dir dafür Von herzen dankbar sein.

Zur Saatzeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

797. Liebreicher Gott! dein segenswort Erzeiget sich noch fort und fort Geschäftig auf der erden: Drum kann das feld Mit nutz bestellt Und angebauet werden.

2. Der ersten eltern sündenfall Hat auf die welt zwar überall Den schweren fluch geleget; Es kostet schweiß, Weil ohne fleiß Der acker dornen träget.

3. Jedoch du machst uns auch bekannt, Daß deine milde gnadenhand Zur arbeit giebt gedeihen. Wenn man dich sucht; So willst du frucht Und segen uns verleihen.

4. Drum streut die hoffnung saamen aus; Doch, segnest du nicht feld und haus, So ist die müh vergebens: Nur deine kraft Und güte schafft Uns unterhalt des lebens.

5. Laß unsre saat gesegnet sein; Gieb regen, wind und sonnenschein, Daß wachsthum und gedeihen Uns spat und früh, Nach

sorg und müh, Einst wiederum erfreuen.

6. Bewahre sie das ganze jahr So wohl vor feindlicher gefahr, Als schädlichem gewitter; Sonst fehlt das brot, Sonst macht die noth Uns unser leben bitter.

7. Bei solcher saat seh ich allhier Zugleich ein tröstlich bild vor mir: Denn unter sturm und winden Erhebt sie sich: So muß auch ich Durch kreuz den himmel finden.

8. Gleich wie das körnlein erst verdirbt, Und in der erde gleichsam stirbt, Um neue frucht zu bringen: So werd, o Gott! Ich durch den tod Ins beßre leben dringen.

9. Auf diesen seligen gewinn Freut sich bereits mein herz und sinn; Wenn ich bei trüben fällen Die thränensaat Nach deinem rath Hier öfters muß bestellen.

10. Verleih mir, vater! nur hierbei, Daß ich vor dir kein unkraut sei; Vielmehr in guten werken Viel früchte bring Und dir lobsing; Hiezu wollst du mich stärken.

Vor der Ernte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

798. O Gott! es steht dein milder segen In unsern feldern jetzo schön; Wir sollten billig allerwegen Dein wohlthun dankbarlich erhöhn: Du lockest dadurch jedermann Zur buß und frommen leben an.

2. Allein wer folget deinem triebe? Wo ist die wahre dankbarkeit! Ach! viele stürzt des eitlen liebe In sünde, schand und sicherheit: So, daß dein segensüberfluß Oft nur zum bösen dienen muß.

3. Ach wunder! daß du nicht durch strafe Uns auch, wie andre völker, schreckst, Und aus dem tiefen sündenschlafe Durch hunger, krieg und pest erweckst: Das machet deine gütigkeit, Die schont uns bis auf diese zeit.

4. O Gott! bekehr uns große sünder, Vergieb uns unsre schwere schuld; Erbarme dich der armen kinder, Und habe doch mit uns geduld. Wirk in uns kräftig durch dein wort, Und treib die lust der sünde fort.

5. Ach! segne ferner deine gaben, Die jetzund in dem felde stehn; Laß uns gut erntewetter haben, Und alle noth vorüber gehn. Gieb, lieber Gott! daß jedermann Die früchte völlig ernten kann.

6. Hilf, daß wir sie in ruh verzehren, Und auch den armen in der noth Voll lieb' und treu davon ernähren; Verhüte doch, o treuer Gott! Bei deiner wohlthat jederzeit Den mißbrauch deiner gütigkeit.

7. Und laß uns künftig also leben, Wie uns dein theures wort gelehrt, Daß wir dir dank und ehre geben, So wird dein segen stets gemehrt: So führst du uns einst insgemein Zur ernte in den himmel ein.

Bei der Ernte.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

799. Frohlocket jung und alt, Ihr reiche mit den armen! Da Gott den unterhalt Von neuem aus erbarmen Für euch nun auf ein jahr So mildiglich beschert. Was euer wünschen war, Ist väterlich erhört.

2. Auf, danket unserm Gott, Daß fried und ruh hie wohnet. Mit krieg und hungersnoth Hat

uns der Herr verschonet. Kein feuer, keine fluth, Kein schwerer hagelschlag, Noch böser seuchen wuth Trifft uns bis diesen tag.

3. Die ernte hat der Herr Uns treu und wohl bewahret: Wer hätt, wenn Gott nicht wär, Uns sonst die frucht gesparet? Wer gäb' uns sonnenschein? Wer regen oder thau? Was würds ohn ihn wohl sein Mit unserm ackerbau?

4. Umsonst wär unsre müh, Umsonst wär säen, pflügen. Wir würden sonsten nie Ein körnlein wieder kriegen. Wir möchten früh aufstehn, Und bis zur mitternacht Nicht wieder schlafen gehn; Es wär umsonst gewacht.

5. So aber hüt't und wacht Der herrscher in der höhe: Sein vatersegen macht, Daß unser werk bestehe. Der hat auch dieses mal Des sämanns wunsch gestillt, Und reichlich überall Der schnitter hand gefüllt.

6. Des segens überfluß Wird nunmehr eingeführet; Daß man gestehen muß, Daß Gott der ruhm gebühret, Der uns mit reicher hand Erquicket und erfreut, Und unserm vaterland Ein gutes jahr verleiht.

7. Wir bringen garben ein; Drum soll uns korn und weizen, In Gott uns zu erfreun, Zum lob' und danke reizen. Wir preisen unsern Gott, Der seine kinder liebt, Und alle jahr ihr brot Zur zeit der ernte giebt.

8. Gut ist, o Herr! das land, Darin du uns gesetzet; Groß' deine starke hand, Die uns so oft ergetzet; Unendlich deine macht, Und ohne ziel dein ruhm: Drum lobt dich tag und nacht Dein volk und eigenthum.

9. Verleih, o frommer Gott! Uns ferner deine gnade, Daß ja die feuersnoth Nicht unsern hütten schade; Bewahr vor angst und leid, Vor seuchen, wasserfluth, Vor krieg und theurer zeit; Halt uns in deiner hut.

10. Gesegne, treuer Gott, Das, was wir täglich essen. Gieb auch den armen brot, Du kannst sie nicht vergessen; Herr! deine milde hand Erfreue jedermann, Daß bei uns stadt und land Den segen spüren kann.

11. Laß unser korn zur saat, Ja bis zur ernte reichen. Gieb selber rath und that, Und thu an uns ein zeichen; Laß sehen jedermann, Du seist, Herr Zebaoth! Der wunder wirken kann, Der rechte treue Gott.

12. Lob, ehre, preis und ruhm Bringt dir zu allen zeiten Dein wahres eigenthum, O Gott der ewigkeiten! Dir vater, dir Gott sohn, Und dir Gott heilger geist! Den man vor seinem thron, Und hier auf erden, preist.

Nach der Ernte.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

800. Die ernte ist zu ende, Der segen eingebracht, Woraus Gott alle stände Satt, reich und fröhlich macht. Der treue Gott lebt noch, Man kann es deutlich merken An so viel liebeswerken: Drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen sein erbarmen, Das uns das feld bestellt, Und unverdient uns armen Geschenkt, was uns gefällt; Das immer noch geschont, Da viele gottlos leben; Das fried und ruh gegeben, Daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen segen Hat böses thun verderbt, Den wir auf guten wegen Sonst noch von ihm ererbt; Doch hat Gott mehr gethan Aus unverdienter

güte, Als mund, herz und gemüthe Nach würden rühmen kann.

4. Er hat sein herz geneiget, Uns sünder zu erfreun; Und sich uns gnug bezeuget Durch thau und sonnenschein. Wenn wir es nicht geacht, So hat er sich verborgen, Und uns durch noth und sorgen Zu dem gebet gebracht.

5. O allerliebster vater! Du hast viel dank verdient: Du, mildester berather! Machst, daß dein segen grünt; Wohlan! dich loben wir Für abgewandten schaden, Für tausend andre gnaden. Herr Gott! wir danken dir.

6. Zum danken kommt das flehen: Laß uns, o frommer Gott! Vor seuer sicher stehen, Und auch vor andrer noth. Gieb friedensvolle zeit, Erhalte deine gaben, Daß wir uns damit laben. Regier die obrigkeit.

7. Verleih zu deinem worte Besonders dein gedeihn, Daß wir an unserm orte Uns deß beständig freun; Halt diesen saamen rein, Laß ihn viel früchte bringen, Daß wir in allen dingen Recht fromm und christlich sein.

8. Laß dies uns zu dir lenken, Was du zum unterhalt Des leibes wollen schenken: Daß wir dich mannigfalt In deinen gaben sehn, Mit herzen, mund und leben Dir dank und ehre geben. O! laß es noch geschehn.

9. Kommt unser lebensende: So nimm du unsern geist In deine vaterhände, Wo er der ruh geneußt, Wo ihm kein leid bewußt: So ernten wir mit freuden, Nach ausgestandnem leiden, Dort garben voller lust.

Bei reicher Ernte.

Mel. 3. Mein Gott! ich bin jetzt.

801. Herr im himmel, Gott auf erden, Herrscher dieser ganzen welt! Daß den mund voll lobes werden; Da man dir zu fuße fällt, Für den reichen erntesegen Dank und opfer darzulegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet, Daß du uns so heimgesucht. Ob gleich unser feld gegrünet, War des wahren glaubens frucht Doch bei wenigen zu finden; Ach! vergieb uns unsre sünden.

3. Vater! der du aus erbarmen Böse kinder doch gespeist, Der du reichen und auch armen Deines segens kraft beweist; Sei gelobet, sei gepriesen, Daß du so viel guts erwiesen.

4. Du hast früh- und späten regen Uns zu rechter zeit geschickt, Und so hat man allerwegen Felder voller korn erblickt; Berg und thäler, tief- und höhen Sahen wir im segen stehen.

5. Als die felder reif zur ernte, Ging die frohe arbeit an, Da man erst recht kennen lernte, Was dein großer arm gethan. Werden bei des segens menge Doch die scheuren fast zu enge.

6. Ach! wer ist, der solche güte Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares gemüthe Für die große wohlthat an. Billig muß dies lob erschallen: Gott macht satt mit wohlgefallen.

7. Gieb nun kraft, den milden segen, Den uns deine hand beschert, Auch so löblich anzulegen, Daß der fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten sünden, Kann das gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte herzen! Stolz und geiz laß ferne sein, Laß den undank nichts verscherzen. Wenn wir neuen saamen streun; So laß uns auch künftig haben, Uns und dürftige zu laben.

9. Laß dein wort auch früchte bringen, Daß man ferner ernten kann; So wird man hier jährlich singen, Wie du uns so wohl gethan. Gieb auch, nach dem thränensaamen, Freudenernt' im himmel, amen.

Bei sparsamer Ernte.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

802. Was Gott thut, das ist wohl gethan; So denken Gottes kinder. Wenn man nicht reichlich ernten kann; Liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das herz Doch himmelwärts, Ob wir gleich oft auf erden Bei mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Im nehmen und im geben Sind wir bei ihm stets wohl daran, Und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt, Und seine hände müssen Wir stets in demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er zeigt uns oft den segen, Und ehe man ihn ernten kann, Muß sich die hoffnung legen; Weil er allein Der schatz will sein, So nimmt er andre güter Und bessert die gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Es geh nach seinem willen. Läßt sich es auch zum hunger an, Weiß er ihn doch zu stillen, Ob gleich das feld Nicht viel enthält; Man kann bei wenig brocken Satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Das feld mag traurig stehen; Wir gehn getrost auf seiner bahn, Und wallen ihn erhöhen. Sein wort verschafft Uns lebenskraft: Es nennt uns Gottes erben, Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; So wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein kanaan, Wo milch und honig fließen; Doch ists genung Zur sättigung, Wenn Gott das wen'ge segnet Und uns mit huld begegnet.

III. Kreuz- und Trostlieder.

1. In allerlei Trübsalen überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

803. Was ist das leben hier auf erden? Wo ist hier wohl vollkommenheit? Wer lebt hier frei von den beschwerden Der trübsal und mühseligkeit? Du legst in unserm lebenslauf, O Gott! uns manches leiden auf.

2. Doch das sind treu gemeinte schläge Der vaterhuld, die für uns wacht. Wie haß du doch durch leidenswege So manchen schon zu dir gebracht! Denn ungestörtes irdisch glück Hält uns von dir gar leicht zurück.

3. Wenn uns die welt nicht noth erweckte, Vergnügte uns dein himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, Die hülfe, die dein wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine last ihn drückt, Wie sanft, o Gott! dein trost erquickt?

4. Zum dulden führt dein ruf der gnaden, Der uns zu Christi gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen! Wie hart verfolgt! wie sehr veracht! Und doch trug er dies alles gern. Gieb, daß ich folge meinem Herrn.

5. Er ward beleidigt ohn vergelten, Gegeißelt ohne widerstand; Gescholten ohne wider-

schelten, Ohn widerspruch zum kreuz verbannt. Wie? sollt ich denn nicht mit geduld Das tragen, was ich selbst verschuldt?

6. Laß Gott! nur dieses lebens leiden Zu meiner besserung fruchtbar sein; So geh ich zu des himmels freuden Durch dieser erde trübsal ein. Dort wird ein leben ohne pein, Und freude ohne wechsel sein.

7. Dies muß mein leiden überwiegen: Gott giebt, nach kurzer prüfungszeit, Das allerseligste vergnügen In ewiger vollkommenheit. Verschmachte, leib! stirb und vergeh! Ich weiß, daß ich einst auferstehe.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

804. Ein herz, o Gott! im leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen.

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, des neids vermißte freuden, Christliches leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach deiner furcht und glauben nie getrachtet, Und die sich jetzt in finstrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6. Doch selbst, o Gott! in strafen unsrer sünden Läßt du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewissen, Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr! regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilgrimm auf der erden, Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; Und gegen euch, was sind, ihr ewgen freuden! Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ hier leid und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlösten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun, dies stärket unsre herzen Mitten im schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willst du so viel, als der allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der noth noch feste. Hoffe das beste!

Mel. Vater unser im himmelr.

805. Ach Gott! wie manches herzeleid Hab ich in meiner wallfahrtszeit! Der schmale weg ist trübsalsvoll, Den ich zum himmel wandeln soll. Wie schwerlich läffet fleisch und blut Sich zwingen zu dem ewgen gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu! steht mein sinn, Bei dem mein herz trost, hülf und rath Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, Der sich verließ auf Jesum Christ.

3. Du bist rath, kraft, held, wunderbar, Das zeigt an dir sich offenbar. Welch wunder, das kein mensch ermißt! Daß du, mein Gott! mensch worden bist, Und führest uns durch deinen tod Ganz wunderbar aus aller noth.

4. O du mein Herr und auch mein Gott! Wie stärkt dein nam uns in der noth! Es kann kein trauren sein so schwer, Dein süßer nam erfreut vielmehr. Kein elend mag so bitter sein, Dein süßer trost flößt lindrung ein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, So weißt du, Herr! daß ichs nicht acht. Wenn ich dich habe, hab ich wohl, Was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit leib und seel, Was kann mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein beßre treu auf erden ist, Als nur bei dir, Herr Jesu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein' wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. O Jesu, meine freud' und ruhm, Mein herzensschatz und mein reichthum! Ich kanns doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kann! Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht freude hätt, So wollt ich den tod wünschen her; Ja, daß ich nie geboren wär. Wer dich nicht hat, o lebensbrot! Der ist gewiß lebendig todt.

9. Du bist mir über alles werth, Mein höchster trost auf dieser erd, An dem allein ich mich ergetz Weit über alle güldne schätz. Mein ganz gemüth erfreuet sich, So oft ich nur gedenk an dich.

10. Wenn ich mein' hoffnung stell zu dir, So fühl ich fried und trost in mir: Wenn ich in nöthen bet und sing, So wird mein herz recht guter ding. Dein geist bezeugt, daß schon dabei Des ewgen lebens vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Gern tragen deines kreuzes joch: Mein Gott! mach mich dazu bereit, Es dient zum besten allezeit. Hilf mir dies werk recht greifen an, Daß ich den lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch und blut, Vor sünd und schand nimm mich in hut. Erhalt mein herz im glauben rein, So leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein trost! hör mein begier: O mein heiland! wär ich bei dir.

Mel. Herr! ich bekenn vom ꝛc.

806. Mag ich denn nicht von angst und pein Befreiet sein, Muß ich im unglück schweben; Weiß ich doch, daß mir meine schuld Durch Gottes huld In Christo ganz vergeben. Gott ist nicht weit; Nur kurze zeit Tritt er was fern, Und rettet gern, Die seinem wort nachleben.

2. Der menschen hülf in meiner sach Ist viel zu schwach, Darinnen rath zu finden: Der trost des höchsten ist der best', Und bleibet fest. Was zeitlich, muß verschwinden. Das ewge gut Macht rechten muth, Dabei ich bleib, Wag' gut und leib; Gott helf mir überwinden.

3. Allein zu dir mein hoffnung ist, Herr Jesu Christ! Ach stehe mir zur seiten! Sieh auf mein unglück, noth und pein, Als wär es dein, Wenns wider mich will streiten. Ich bitte dich, Erlöse mich, Herr! wie du willt; Du bist mein schild, Und wirst mich wohl begleiten.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

807. Ein fremdling bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch, vater! deine ewigkeit Versüßt mir meine wallfahrtszeit, Und stärkt mich selbst im leiden.

2. Jetzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt: Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig, und ganz selig sein. Dies tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o Jesu! schmähen: Ihr freches herz bethöret sie, Daß sie dein heil nicht sehen. Einst bebt der spötter, Herr! vor dir; Wenn du als richter kommst, und wir Frohlockend dich erheben.

4. In stiller nacht wein' ich oft, Herr! Hinauf zu deiner höhe. Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, Und meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leben.

5. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth der fernen tage; Wenn sie in mir die sorg erweckt, Ob ich sie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Das kurze leiden dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne bräut, Der tod, mir näher winket; Wenn, nach der arbeit dieser zeit, Mein haupt zum schlummer sinket: So sterb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles übersteiget.

7. Herr! diesen trost, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich stärke deine ewigkeit Bei meiner wallfahrt schmerzen. Sie sei in meinem tod mein heil, Und einst mein längst gewünschtes theil, Wenn ich vom tod erwache.

Mel. Vater unser im himmelr.

808. Betrübter geist! besinne dich, Du bist dir selber hinderlich; Du überlegest nicht den werth Des guten, so dir Gott beschert. Dies ist der grund, warum die welt, Die Gott erschuf, dir nicht gefällt.

2. Durch jedes sinnes offnes thor Legt Gott dir tausend schätze vor; Er beut in solchem überfluß, Dir so viel güter zum genuß. Du brauchest, nimmst und nützest sie; Doch du erfreust dich ihrer nie.

3. Wie manchen schatz, wie manches gut Reicht dir die erde, luft und fluth! Sie zinsen dir trank, speis und kleid, Zur nothdurft, zur bequemlichkeit, Was zeiget dir der sonnen licht Für ungezählte schönheit nicht?

4. Du sprichst: dies alles ist

zwar wahr; Allein, wie vielerlei gefahr, Gram, unglück, sorgen, herzeleid Verbittern meine lebenszeit; Man hört fast nichts, als streit und zank: Bald bin ich, bald die meinen krank.

5. Ja wär auch hier gleich etwas gut, Verfließt es, wie die schnelle fluth; Die lust ist recht als ein geschrei, Fast eh man sie genießt, vorbei; Dann stellt, nach kurzem sonnenschein, Sich sturm und ungewitter ein.

6. Doch halt, halt ein, verwirrter sinn! Wo soll dein traurigs klagen hin? Bedenk, wie viel des guten sei! Erinnre dich jedoch dabei, Daß gar zu viele lust der erd Der seele leicht gefährlich werd.

7. Erwäge doch, wie manches mal Erquickte dich der sonnenstrahl! Wie hast du nicht so manche nacht Im süßen schlummer zugebracht! Wie oft ward dir dein tisch gedeckt, Wie süß hat dir die kost geschmeckt!

8. Du kannst nicht leugnen, daß die welt So viele dinge in sich hält, Von denen alle zier und pracht Für menschen fast allein gemacht. Rührt dich nun nicht ihr schmuck und schein, So ist es deine schuld allein.

9. Halt Gottes ordnung nicht gering, Am guten tag' sei guter ding; Allein denk, was die weisheit schrieb: Den bösen tag nimm auch vorlieb. Der wechsel selbst macht, daß, was gut, Uns noch einmal so sanfte thut.

10. Der frühling und der morgenschein Würd' uns so angenehm nicht sein, Als da der winter, sammt der nacht Uns beide ungleich schöner macht. Der kühle herbst, die abendzeit Vergnügt uns durch den unterscheid.

11. Im himmel ist nur glück allein, Und in der hölle stete pein. Auf erden wechselt beiderlei, Dies stimmt des vaters ordnung bei. So tadle denn doch ferner nicht, Was Gott so weislich eingericht't.

12. Bist du vielleicht allein nur werth, Daß Gott dir nichts als guts beschert? Dies forderst du mit rechte nicht; So dulde denn das, was geschicht. Es lindre dies der plagen last, Daß du noch so viel gutes hast.

13. Du klagst, wenn etwas dir gebricht; Nur die gesundheit fühlst du nicht. Da du doch ganze jahre lang Gesund bist, und nur selten krank. Gieb recht und billigkeit doch platz, Empfinde der gesundheit schatz.

14. Durch denken muß auch dies geschehn; So denk denn auf dein wohlergehn, Wenn es dir wohl geht; und verspar Genuß und dank nicht bis zur bahr. Erfüll' auf erden deine pflicht; Denn in der hölle dankt man nicht.

15. Verbringst du hier die lebenszeit Im dank und in gelassenheit; So kannst du hoffen, Gott zur ehr', Er schenke dir dereinst noch mehr. Gott, als die ew'ge lieb' allein, Muß deinet seelen ruhe sein.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

809. Ach treuer Gott, du vaterherz! Deß güte sich nicht endet: Ich weiß, es wird oft leid und schmerz Uns von dir zugesendet: Ich weiß, daß du auch meine last Aus liebe mir beschieden hast, Und nicht aus haß und grimme.

2. Denn das ist allzeit dein gebrauch: Wer dein kind ist, muß leiden: Wen du aufnimmst, den stäupst du auch, Giebst schmerzen,

statt der freuden; Führst in die tiefe, thust uns weh, Und führst uns wieder in die höh, Und wechselst lust und thränen.

3. Herr! dies erfuhr dein lieber sohn Ja selber auf der erden: Denn eh er kam zum ehrenthron, Mußt er gekreuzigt werden. Er ging durch trübsal, angst und noth, Ja durch den herben bittern tod Drang er zur himmelsfreude.

4. Hat sich dein sohn, der so gerecht, So willig drein gegeben; Was will ich armer sündenknecht Dir noch viel widerstreben? Er ist ein spiegel der geduld; Und sehnt man sich nach seiner huld, Muß man ihm ähnlich werden.

5. Ach vater! ach! wie schwerlich pflegt Es die vernunft zu gläuben, Daß die, so deine rechte schlägt, In deiner gnade bleiben. Das kreuz setzt uns in bangigkeit; Wie schwerlich läßt sich lieb' und leid Bei uns zusammen reimen.

6. Was mir noch fehlt, gieb selbst, o Gott! Erhalte meinen glauben, Daß mir denselben weder noth Noch kummer möge rauben. Erhalte mich, mein fels und hort! Befest'ge mich in deinem wort, Behüte mich vor murren.

7. Bin ich ja schwach; laß deine treu Mir an die seite treten, Hilf, daß ich unverdrossen sei Zum seufzen, rufen, beten. So lang ein herz noch hofft und gläubt, Und im gebet beständig bleibt, So lang ists unbezwungen.

8. Daß, Jesu! du mein heiland bist, Zeugst du mit deinem blute. Du weißt, was kreuz und trübsal ist; Du weißt, wie dem zu muthe, Den leiden, noth und unglück plagt, Und wirst, was angst und wehmuth klagt, Gewiß zu herzen fassen.

9. Ich weiß, du wirst in deinem sinn Jetzt mitleid mit mir haben, Und mich, wie ichs bedürftig bin, Mit gnad und hülfe laben: Ach! eil, mir schwachen beizustehn, Laß mich durch dich gewisser gehn, Laß meinen fuß nicht straucheln.

10. Sprich meiner seele kräftig zu, Und tröste mich aufs beste; Denn du bist ja der müden ruh, Durch dich stehn schwache feste. Greif mich auch nicht zu heftig an, Du weißt wohl, was ich tragen kann, Und siehst auf mein vermögen.

11. Und findet mir's dein rathschluß gut, Ein wenig hier zu leiden; So laß mich nur in deiner hut, Als wie ein schäflein, weiden, Daß ich im glauben die geduld, Und durch geduld, Gott! deine huld, Bei aller pein, erhalte.

12. O heilger geist, du freudenöl, Das Gott vom himmel schicket! Erfreue mich, gieb meiner seel, Was innigst mich erquicket. Laß mich schon hier die freude sehn, Die alle, so durch trübsal gehn, Voll herrlichkeit erlangen.

13. Da wirst du denn in ewger lust Höchstgnädig mit mir handeln! Mein kreuz, das dir und mir bewußt, In freud und ehr verwandeln. Da bringt mein weinen wonne ein, Da wird statt seufzen jauchzen sein, Das gläub ich; hilf mir! amen.

Mel. O vaterherz, o licht ꝛc.

810. Gott! werd ich stets von seufzen müde, Und nie von dir erhöret sein? Fehlt meinem herzen stets der friede? Werd ich dir nie ein danklied weihn? Wie lange willst du deß vergessen, Der, durch sein stolzes glück vermessen, Den reich-

thum deiner huld verschmäht;
Doch, da der nebel sich zertheilte,
Mit thränen wieder zu dir eilte,
Mit thränen noch um gnade fleht.

2. Nein, glück! ich kann bei
meinem leiden Den wunsch nach
dir mir nicht verzeihn. Verdien-
ten deine leichten freuden Mit
dieser angst erkauft zu sein?
Kannst du mit allen deinen schätzen
Des zweifels pein mir wohl er-
setzen, Daß mich mein Gott nun
nicht mehr liebt? Ach hätt ich
deiner nie begehret! So hätt ich
nicht mein herz beschweret, Und
meinen Gott nicht so betrübt.

3. Nun bin ich elend, Gott!
du missest Für glück mir angst und
unglück zu; Zwar, wem du selbst
sein leid versüßest, Dem raubt
kein unglück seine ruh. Doch ich,
der ich mich dir entrissen, Wie
sollte ich nicht zagen müssen, Da
jetzt dein tag der rach erscheint?
Und doch werd ich mein unglück
segnen, So viel mir deß noch mag
begegnen, Wenn es mich dir aufs
neu vereint.

4. Ich flieh zu deinen vater-
armen, Und bei dir selber such ich
rath. In Jesu fleh ich um erbar-
men, Der dir auch mich erkaufet
hat: Ach! meines Jesu angeden-
ken Muß mich in neuen schmerz
versenken! Ach! dies verdoppelt
meine reu, Beim anblick seiner
blutgen leiden Konnt' ich mein
herz in wollust weiden, Und kreu-
zigte ihn oft aufs neu.

5. Den kreuzigt ich, der mir zu
gute Des martervollsten todes starb;
Und der mit seinem eignen blute
Am kreuz um meine seele warb.
Fließt thränen! strömet hin, be-
zeuget, Wie tief mich nun der frevel
beuget, Deß ich mich wider ihn er-
kühnt; Da ihn sein mildes herz ge-
drungen, Daß er selbst die beleidi-
gungen, Die ich an ihm verübt,
versühnt.

6. Groß, ach! wie groß sind
meine schulden! Gott! geh nicht
mit mir ins gericht. Gern will
ich deine schläge dulden, Nur,
Herr, mein Gott! verstoß mich
nicht. Soll ich dies leiden noch
empfinden? Es ist die last von
meinen sünden; Wenn nur dein
trost mir nicht gebricht. Sollt
auch die last mich niederbeugen;
Ich will in meinem staube schwei-
gen; Nur Herr, mein Gott!
verstoß mich nicht.

7. Ich seh, mein wunsch ist ein-
getroffen. Du giebst mich nicht
der sünde hin. Selbst deine züch-
tigung läßt hoffen, Daß ich nicht
ganz verstoßen bin. Verstockte
sünder läßt du schlafen. Wen
du, zur beßrung, deiner strafen
Noch würdigest, den liebst du
noch. Willst du die hülfe meinen
zähren Auch noch so lange nicht
gewähren; Erzürnter Gott! so
hoff ich doch.

8. Laß mich nur deine gnade
preisen, Daß sie in Christo mir
vergiebt; Und oft noch werd ich
mir verweisen, Daß ich den gü-
tigsten betrübt. Wie oft wird
mit den lobgesängen Ein herber
seufzer sich vermengen, Daß ich
mich, Gott! von dir verirrt!
Dir werd ich keine freude danken,
Daß nicht, selbst mitten in dem
danken, Aufs neu der kummer
rege wird.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

811. Jesu, meiner seelen freude! Gieb mir deinen freudengeist, Der mein herz mit troste weide, Wie dein heilsam wort verheißt. Ach mein hort! benimm mir doch Meines leidens schweres joch! Laß mich sein in dir zufrieden! Und von dir niemals geschieden.

2. Gieb, daß ich, in dir erfreuet, Ein geruhig herze hab, Welches, durch dich ganz vernenet, Sich in dir ergetz und lab. Sei du meiner seelen hort, Und laß durch dein heiligs wort Deinen geist mich wohl erquicken; So wird alles mir schon glücken.

3. Laß mich ungeduld vermeiden, Die zuweilen sich erregt. Laß mich dir zu ehren leiden, Was du, Herr! mir auferlegt. Zwinge selbst mein fleisch und blut, Und erhebe meinen muth. Laß mich dein ganz sein und bleiben, Und von dir mich nichts abtreiben.

4. Jesu! laß mich jo nicht fallen: Halte mich bei deiner hand. Laß mich, treuester! in allen An dir bleiben unverwandt. Laß mich alle pein und noth, Angst und furcht, ja selbst den tod Durch dich fröhlich überwinden, Und des glaubens ende finden.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

812. Gott mein vater! zähl in gnaden Meine seufzer, die ich thu. Wende von mir schand und schaden, Schick mir rath und hülfe zu: Denke nicht der missethat, Die mein fleisch begangen hat; Sondern sieh auf diese plagen, Die mich alle tage nagen.

2. Ach! ich hab es wohl verschuldet: Was ich jetzt für straf empfind, Und was ich bisher erduldet, Ist dagegen noch gelind! Dein gericht, Herr! ist gerecht Ueber mich den bösen knecht, Der ich mich von dir verlaufen, Mich gesellt zum sünderhaufen.

3. Was ich hätte sollen hassen, Hab ich leider oft gethan. Gutes hab ich unterlassen Mehr als ich nur wissen kann; Durch gedanken, werk und wort Dich erzürnt an manchem ort, Auch den nächsten nicht geliebet, Sondern oftmals sehr betrübet.

4. Wenn ich nur daran gedenke, Steigt mirs dergestalt zu sinn, Daß ich mich von herzen kränke, Und in höchsten ängsten bin. Meiner schulden große zahl Drückt und quält mich überall: Ach! ich fürcht, ich müß vergehen, Weil ich nirgends kann bestehen.

5. Dir, Herr! falle ich zu fuße, Und begehre gnad und güt: Nimm für sünde an die buße Aus zerschlagenem gemüth. Vater! schenk mir gnädiglich, Daß ich oft erzürnet dich; Laß um Jesu Christi willen Sich den zorn nun völlig stillen.

6. Gott, ach Gott! durch dein erbarmen, Deine weisheit, deine macht, Hilf mir sonst verlaßnem armen; Auf dich wart ich tag und nacht. Ach! erlöse mich doch bald Aus der noth, die mannigfalt. Herr! ich bitte, du wollst eilen, Und nicht länger mehr verweilen.

7. Solltest du mich fort so lassen, Und mir künftig nicht beistehn; Würden die, so dein wort hassen, Mit gespötte auf mich sehn, Und mir höhnisch rücken für, Daß ich zwar stets schrei zu dir: Weil ich aber sehr gefehlet, Blieb ich tag und nacht gequälet.

8. Ich erkenn mit reu und schmerzen, Dieses wär mein rechter lohn: Hätt' ich dich gefürcht't von herzen, Wär ich frei von solchem hohn. Doch dein rath und weisheit ist So groß, als du selber bist; Laß mir noch dadurch auf erden Alles nütz und heilsam werden.

9. Daß ich deines namens ehre, Deine wundergüt und treu Immerfort allhier vermehre, Und dem nächsten nützlich sei: Daß auch kund werd jedermann, Wie

viel besser der gethan, Der auf deine allmacht bauet, Als der seinem witz vertrauet.

*10. Nun Gott! du kannst rettung senden Zu der angenehmen zeit; All mein elend kannst du wenden, Nebst betrübniß, sorg und leid. Komm, Herr! komm, und eile doch, Nimm mir ab das schwere joch: Gott, ich weiß, du hörst mein flehen: Amen, laß es bald geschehen.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

813. Will mich, o Gott! hienieden Des lebens last ermüden, So stärke meinen geist. Wenn mich die leiden kränken, So laß mich wohl bedenken: Auch das sei gut, was trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen, Oft werden unsre zähren Schnell von dir abgewischt. Wir seufzen oft: wie lange Ist meiner seele bange? Doch wird mit trost das herz erfrischt.

3. Die lasten, die uns pressen, Hast du, Herr! abgemessen, So groß sie immer sein. Du hilfst sie uns selbst tragen, Und richtest unsre plagen Nach unsern kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, So sinds nur liebesschläge, Womit du uns belegst; Nicht schwerter sinds, nur ruthen, Womit du, blos zum guten, Als vater, deine kinder schlägst.

5. Dein väterlich bemühen Will uns hier auferziehen, Zu thun, was dir gefällt; Du willst die lüste schwächen, Den eignen willen brechen, Und uns entwöhnen von der welt.

6. Du willst den eifer mehren, Gehorsam dich zu ehren Mit glauben und geduld; Daß, wenn uns feinde hassen, Und freunde uns verlassen, Wir doch stets traun auf deine huld.

7. Was will uns, Herr! auch scheiden Von dir und jenen freuden, Die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe, So wird des himmels erbe Doch deinen kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern leben Willst du auch mich erheben, Der tod ist mein gewinn. Muß gleich mein leib verwesen, Wird doch mein geist genesen; Er eilt zu seinem schöpfer hin.

9. O! drücke meinem herzen, Auch unter sorg und schmerzen, Dies doch aufs tiefste ein: Der, den du, vater! liebest, Kann, wenn du ihn betrübest, Doch niemals unglückselig sein.

Mel. 10. Sohn des höchsten ꝛc.

814. Eile, Herr! mein herz zu stärken; Mache meinen glauben groß; Und, bei allen meinen werken, Reiß mich von der kleinmuth los. Reiche, wenn mich sorgen kränken, Gott! mir deine vaterhand. Mache durch ein christlich denken Mich mit dir und mir bekannt.

2. Frei von ängstlichen gedanken, Laß mich deiner güte traun; Und, wenn alle freunde wanken, Gott! auf deine vorsicht baun. Hilf mir standhaft mich bequemen, Alles elend dieser welt Als ein erbtheil anzunehmen, Das auf meine menschheit fällt.

3. Sind mir schätze nicht beschieden, Gelte mir das alles gleich. Mache du mich nur zufrieden, Herr! so bin ich mehr als reich. Schläft nicht auf den weichsten kissen Mancher reiche ängstlich ein? Laß ein ruhiges gewissen Meines lebens labsal sein.

4. Weit vom übermuth und

neide Halte meinen sinn entfernt; Weil er diese laster beide Nur zu seiner marter lernt. Leite mich zur wahren ehre, Die den schönsten vortheil zollt; Wenn ich durch die thaten lehre, Klugheit habe sie gewollt.

5. Hilf, daß mirs auch dann gelinge, Wann, o schweres wort! der tod, Als das schrecklichste der dinge, Mir mit der verwesung droht. Gott! bei dieser großen handlung Falle ja der trost mir bei: Daß mein tod nur die verwandlung, Aber nicht mein ende sei.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

815. Ich will die hand und ruthe küssen, Die mich zu meinem besten schlägt. Gott läßt mich seine liebe wissen, Die er, als vater, zu mir trägt. Er zeigt, daß er nach seiner treu Mir jederzeit gewogen sei.

2. Ich weiß nicht viel von guten tagen, Doch also bin ich Christo gleich: Drum will ich alles freudig tragen, Er macht mich doch an troste reich: So daß mir leiden und verdruß Zu meinem besten dienen muß.

3. Die sonne kann nicht immer scheinen, Der himmel ist nicht allzeit klar: Gott hälts nicht anders mit den seinen, Er führt die heilgen wunderbar. Doch wie's Gott meint und was er thut, Das meint und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich seit manchen jahren, In dieser meiner prüfungszeit, Die größe vieler angst erfahren; So bleib ich doch in Gott erfreut. Ja wär ich auch dem tode nah, Ist dennoch kraft und leben da.

5. Und kommt es endlich gar zum sterben, So fällt mir doch der muth nicht hin; Im tode kann ich nicht verderben, Weil ich sein kind und erbe bin. Ich weiß, daß Gott mich ewig liebt, Und mir die lebenskrone giebt.

6. Liegt schon der leib im finstern grabe, So steht er doch verkläret auf. Denn wenn ich ausgeschlafen habe, Holt Gott mich aus dem grab herauf, Und führt mich in den himmel ein; Da werd ich ewig bei ihm sein.

7. Ich wünsche mich von dieser erden Je eher noch, je lieber los. Im himmel muß mir alles werden, Da macht mein Gott mich herrlich groß: Da, da bin ich an freude reich, Und Gott und seinen engeln gleich.

8. Ei nun, mein Gott! ich laß dich walten, Gedulde mich im kreuz und schmerz, Und will dir willig stille halten. Gieb du mir nur ein fröhlich herz; Daß du, mein liebster Gott! allein Magst meine lust und hoffnung sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

816. Betrübtes herz, ach still dein weinen: Mußt du schon jetzt auf dornen stehn; Pflegt doch der himmel mit den seinen Hier in der welt so umzugehn. Ist gleich dein jammer noch so schwer, Ach! seiner gnade ist viel mehr.

2. Er schlägt, doch heilt er auch die wunden: Er liebt, wenn er uns gleich betrübt. Ja, eh wir noch den schmerz empfunden, Sucht er schon, was uns labsal giebt. Aus seiner hand kommt lieb' und leid, Er füget lust und traurigkeit.

3. Drum sei getrost, gekränktes herze! Das kreuz trennt dich und Jesum nicht. Verbirgt er gleich bei deinem schmerze Vor dir sein gnadenangesicht; O lerne dieses

wohl verstehn: Den frommen pflegt es so zu gehn.

4. Hie führt uns Gott durch rauhe wege Auf einer bahn, die trübsal heißt: Erträgt man aber seine schläge Geduldig und mit stillem geist: Wird doch zuletzt, was uns beschwert, In lauter süßigkeit verkehrt.

5. Trink nur getrost das maaß voll thränen, Gott zählt sie dir ja selber zu. Ich weiß, er giebt nach angst und sehnen Doch endlich die gewünschte ruh. Geht gleich das leiden bitter ein, Muß dir doch alles heilsam sein.

6. Bei dieser welt muß lust und freuden Oft reu und schmerzen nach sich ziehn; Hingegen aus der frommen leiden Kann nichts, als freud und tugend blühn; Gott prüfet nur erst unsern muth, Eh er uns wieder gutes thut.

7. Fromm und geduldig sein in plagen, Bricht Gott sein treues vaterherz. Er kann uns nicht beständig schlagen, Ihn jammert endlich unser schmerz. Ja, wenn er uns am weitsten scheint, Tritt er zu uns, eh man es meint.

8. Verlieren wir die besten freunde, O ihn verliert man nimmermehr. Was thun uns auch die größten feinde? Gott geht im streite vor uns her. Ach! wer nur fest auf ihn vertraut, Hat auf den stärksten fels gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübte sinnen! Hofft nur auf Gott, so hats nicht noth. Die hoffnung muß zuletzt gewinnen; Er giebt nicht immer thränenbrot. Kreuz, elend, schmach und alle pein Kann keinem christen schädlich sein.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

817. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich: So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich. Hab ich das haupt zum freunde, Und liebet mich mein Gott; Was schadet mir der feinde Und neider schmach und spott.

2. Nun weiß und gläub' ich feste, Und rühm es ohne scheu, Daß Gott der höchst und beste, Mein freund und vater sei: Daß er in allen fällen Zu meiner rechten steh, Er dämpfet sturm und wellen, Er stillt mein ach und weh.

3. Der grund, drauf ich mich gründe, Ist Christus und sein blut; Durch dies seh ich und finde Vor Gott das wahre gut. An mir und meinem leben Ist nichts der liebe werth: Nur was mir Gott gegeben, Ist was man billig ehrt.

4. Wenn Jesus, meine ehre, Mein glanz und schönstes licht, Mir nicht im herzen wäre; So dürft und könnt ich nicht Vor Gottes augen stehen, Weil ich ein sünder bin; Ich müßte gleich vergehen, Sein zorn riß mich dahin.

5. Mein Jesus tilgt und löschet Fluch, höllenpein und tod. Er ist, der mich rein wäschet, Macht schneeweiß, was blutroth. In ihm kann ich mich freuen, Hab einen heldenmuth; Darf kein gerichte scheuen, Wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts nimmt mir meinen muth. Die höll und ihre flammen Löscht Christi theures blut. Kein urtheil kann mich schrecken, Noch was uns sonst betrübt; Denn mich will Christus decken, Der mich als bruder liebt.

7. Sein geist wohnt mir im herzen, Regieret meinen sinn, Vertreibet sorg und schmerzen,

Nimmt allen kummer hin, Giebt segen und gedeihen Dem, was er in mir schafft; Hilft mir das abba schreien Durch seine gnadenkraft.

8. Und läßt sich schwachheit sehen, Vertritt mich dieser geist Mit seufzen, bitten, flehen, Das unaussprechlich heißt. Gott, dem der grund der herzen Und meine noth bewußt, Erhört es, hebt die schmerzen, Giebt geist- und seelenlust.

9. Sein geist spricht meinem geiste Manch süßes trostwort zu; Wie Gott dem hülfe leiste, Der ihn in stiller ruh Gesucht, und ihm vertrauet; Er zeigt ihm Gottes stadt, Wo herz und auge schauet, Was man geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe Mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Mein Jesus hilft mir ringen; Muß ich gleich meine zeit Oft thränenvoll zubringen, Durchsüßt er doch mein leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan flieht und haßt; Der wird verfolgt und findet Hie manche schwere last Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und spott: Das kreuz und alle plagen Sind oft sein täglich brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt; Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt. Es koste leib und leben, Es koste gut und ehr; Ihm bleib ich fest ergeben, Ihn laß ich nimmermehr.

13. Kein engel, keine freuden, Kein thron und herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein' angst, gefahr und streit, Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß: Soll mich von Jesu lenken, Noch ziehn aus seinem schooß.

14. Mein herz ist wohl zufrieden, Und kann nicht traurig sein, Von angst und furcht geschieden, Sieht es den sonnenschein. Die sonn', die mich anlachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Das, was mich singend machet, Ist, was im himmel ist.

Mel. Alle menschen müssen sterb.

818. Reiß dich los von allen schmerzen, Meine seele! reiß dich los. Wirf die unruh aus dem herzen, Fall in Gottes gnadenschooß; Trockne deine heiße thränen, Stille dein gehäuftes sehnen; Denn dein vater in der höh Siehet auf dein ach und weh.

2. Eile doch zum gnadenstuhle, Wenn sich sünd und unglück regt; Wenn dich in der elendsschule Gott mit harten ruthen schlägt, Eil zu Gottes vaterarmen, Flehe sehnlich um erbarmen, Sprich: Herr! meines Jesu blut Machet alle schulden gut.

3. Flieh zu des erlösers wunden, Wodurch er sich ewiglich Ganz genau mit dir verbunden: Hier ist ruh und schutz für dich. Wer in Jesu wunden lieget, Der hat manche noth besieget: Ja sein blut, der lebenstrank, Heilet die, so schwach und krank.

4. Immer an das kreuz gedenken, Macht die last noch eins so groß; Durch dein ungeduldig kränken Wirst du doch der last nicht los. Dein trost sei geduld und glaube; Mach es nur wie Noä taube, Die auf trübem wasser fliegt, Bis daß sie ein ölblatt kriegt.

5. Nimm die hoffnung wahrer christen, Die auch noch im tode

hofft. Trost, nach welchem wir gelüsten, Kommt bei Jesu unverhofft. Kreuz und palmen, schmerz und lachen Sind zwar unterschiedne sachen; Doch ein froher augenblick Treibt oft alles weh zurück.

6. Achte das für kein verderben, Wenn dich schwere krankheit drückt, Wenn der Herr ein täglich sterben Dir in deine glieder schickt. Das sind keine böse schläge, Sondern lauter liebeswege, Wo das ziel der freuden steckt, Ob dirs Jesus gleich verdeckt.

7. Trinke nur den kreuzesbecher, Den dir Jesus eingeschenkt. Wird der leib, die schale, schwächer, Und mit angst und noth gekränkt; Kriegt dein geist doch neue kräfte, Jesus mischt die bittern säfte Mit dem stärkungsvollen blut, Das die größte wirkung thut.

8. Alles, was dich jetzo quälet, Dient zu deiner seelen heil; Deine leiden sind gezählet, Und dein Jesus trägt ein theil. Greif nur zu mit glaubenshänden: Deine noth wird sich bald enden, Wenn Gott nach der jammernacht Dir den tag der freuden macht.

9. Mache dir nur keine sorgen, Denn der höchste sorgt für dich: Und vielleicht siehst du schon morgen, Wie dein lieber vater sich Innigst um dein wohl bemühet, Und auf dein vergnügen siehet; Wie er dich, nach kurzer pein, Auch recht lange kann erfreun.

10. Mußt du gleich noch immer weinen; Ei, so bleib' Gott deine lust. Will die hülfe nicht erscheinen; Labt doch Jesus deine brust Mitten in den trüben stunden, Mit dem heil aus seinen wunden, Und du bist, als eine braut, Ewiglich mit ihm vertraut.

11. Ist es aber Gottes wille, Dich von dieser welt zu ziehn; O so halt gelassen stille: Denn so wirst du selig fliehn Von dem jammer zu der freude, Von der schmach zum ehrenkleide; Nach der überstandnen qual, Zu des lammes hochzeitmahl.

12. Nun so komm, mein Jesu, eile! Eile! mich verlangt nach dir; Weil ich aber hier verweile, O mein freund! so gönne mir Glauben, liebe, hoffnung, freude, Und, nach hingelegtem leide, Jenes schöne Kanaan, Wo ich ewig jauchzen kann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

819. Was ist mein leben auf der erde? Ein wechsel ists von lust und leid. Hier stört oft unruh und beschwerde Die sanfteste zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr! denn trösten? Nur deiner huld, du bist mein heil, Und bleibst, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens trost und theil; Und stehst, nach deiner vatertreu, Mir stets mit rath und hülfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller plage, O Gott! auf mein gebet den muth, Daß ich gelassen sie ertrage; Und machst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank, Auf klagen froher lobgesang.

4. Zu ungestörten sicherheiten Schickt sich gewiß kein prüfungsstand. Wie würde, drückt uns nicht zu zeiten Ein leiden, unsre treu erkannt? Vollkommne ruh und sicherheit Ist nur ein glück der ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine seele! In deiner noth so kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle Zu deinem trost; er schützt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott und retter war.

6. Er wird es sein: ruf in gefahren Ihn als den einz'gen helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zum helfen nicht. Dies stärke deine zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine wege; Hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten stege Sieh fröhlich hin zur ewigkeit; Da sammelst du von aller pein Den segen mit vergnügen ein.

8. So laß mich, Gott! stets dahin schauen, Und dann mit starkem muth auf dich Auch in der größten noth vertrauen. Du bist bei mir: das stärke mich! Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost, als christ.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

820. Seele! gieb dich nur zufrieden, Gott hat noch ein vaterherz; Du bist nicht von ihm geschieden, Er ist bei dir in dem schmerz. Wenn er züchtigt, liebt er auch, Dies ist allzeit sein gebrauch: Seele! lerne dies bedenken, Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die trübsalswellen In der ungestümen see; Wollen sie dich gar zerschellen, Rufst du ängstlich ach! und weh! Schweigt auch Jesus still dazu, Gleich als in der sanften ruh: Seele! laß dich nicht bewegen, Diese fluth wird sich bald legen.

3. Berg und felsen mögen weichen, Ob sie noch so feste stehn, Mond und sonne mag erbleichen, Ja die welt mag untergehn: Hat es doch mit dir nicht noth; So im leben als im tod, Wird dich Gott nicht sinken lassen, Sondern väterlich umfassen.

4. Müssen deine heiße thränen Dir anstatt der labung sein; Mußt du dich vergeblich sehnen; Lindert niemand deine pein: Bist entblößt von hab und gut; Schwächt gleich alles deinen muth: Seele! laß dir doch nicht grauen, Du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit schmach und banden, Schreckt dich tod und herzeleid? Ei! du wirst doch nicht zu schanden, Denk nur an die ewigkeit. Sei nur froh und voller muth, Weil der Herr dir gutes thut. Seele! Gott wird dich schon stärken, Dieses mußt du gläubig merken.

6. Freue dich! es kommt das ende Und der abend schon herbei. Gieb dich nur in Gottes hände, Dieser machet dich bald frei; Und für trübsal, spott und hohn, Giebt er dir die freudenkron. Seele! so stehn deine sachen: Trau auf Gott, er wirds wohl machen.

7. Halleluja! deine wonne Wird nun herrlich, schön und groß. Jesus, deine gnadensonne, Nimmt dich gar in seinen schooß, Tröstet, liebt und küsset dich, Deckt und schützt dich gnädiglich. Seele! wo ist nun dein klagen? Kannst du nicht von freuden sagen?

8. Freuen sich die himmelserben, Seele! nicht schon über dir? Denn du lebest nach dem sterben Dort bei ihnen für und für, Wo dein Jesus dich erfrischt, Dir die thränen selbst abwischt. Wer will dich nun von den freuden, Bei des lammes hochzeit, scheiden?

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

821. Was willst du dich betrüben, O meine liebe seel! Sieh, daß du den magst lieben, Der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein: Er wird es all's gut machen, Und fördern deine sachen, Wie dirs wird selig sein.

2. Denn Gott verlässet keinen, Der sich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den seinen, Die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich; So laß dir doch nicht grauen, Mit freuden wirst du schauen, Gott schütz' und rette dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, Mit unerschrocknem muth: Du wirst mit ihm erjagen, Was dir hie nütz und gut. Was Gott beschlossen hat, Das kann niemand verhindern Aus allen menschenkindern: Es geht nach seinem rath.

4. Wenn auch gleich aus der höllen Der satan selber sich Dir wollt entgegen stellen, Und untertreten dich; So muß er doch mit spott Von seinen ränken lassen, Womit er dich will fassen: Denn dein werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen ehren Und deiner seligkeit, Solls sein, kein mensch kanns wehren, Und wärs ihm noch so leid. Will aber Gott es nicht, So kanns niemand forttreiben, Es muß zurücke bleiben, Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, All's sei ihm heimgestellt. Nach nichts ich sonst mehr strebe, Als nur, was ihm gefällt; Drauf wart ich, und bin still; Sein will ist doch der beste, Das gläub ich stets und feste, Gott mach es, wie er will.

7. Herr! gieb, daß ich dein' ehre Ja all mein lebelang Aus herzensgrund vermehre, Dir sage lob und dank. O vater, sohn und geist! Der du aus lauter gnaden Abwendest noth und schaden, Sei immerdar gepreist.

Mel. Aus meines herzens ꝛc.

822. Mein herz! sei wohl zufrieden, Stell doch dein trauren ein. Du mußt nicht gleich ermüden, Noch so verzaget sein, Wenn dich ein unglück drückt. Laß dir vielmehr in allen Gelassen wohlgefallen, Wie Gott es mit dir schickt.

2. Gott sucht durch kreuz und plagen Dein bestes allezeit. Du fällst bei guten tagen Sehr leicht in sicherheit, Wirst dann voll sündenlust, Hängst an den eitelkeiten, Die dich also verleiten, Daß du zur hölle mußt.

3. Kommt aber je zuweilen Ein kreuz und drücket dich; Pflegst du zu Gott zu eilen, Dein geist ermuntert sich, Dein beten hat mehr kraft. Du lernest Gott vertrauen, Geduldig auf ihn bauen, Bis er dir hülfe schafft.

4. Drum sei doch gutes muthes, Mein herz in deiner noth. Bedenke, wie viel gutes Erweiset dir dein Gott. Dem klage deine pein, Ermuntre dein gemüthe, Und hoff auf seine güte, So wirst du glücklich sein.

5. Laß nur den höchsten machen, Sei still und murre nicht; Befiehl ihm deine sachen, Er weiß, was dir gebricht, Und wird, nach seiner treu, Durch seiner allmacht thaten, Dir wohl und weislich rathen; Getrost! Gott steht dir bei.

6. Und ob er lang ausbliebe, So warte mit geduld: Es wartet seine liebe Dein oft bei großer schuld. Je länger kreuz und leid, Je besser es sich endet: Und wenn

Gott hülfe sendet, Je mehr sie dich erfreut.

7. Darum sollst du nicht sorgen In langer kreuzespein. Vielleicht kann dir schon morgen Nach wunsch geholfen sein. Gott ist niemals so nah, Als wenn die noth sich mehret; Wenn menschenrath aufhöret, Ist seine hülfe da.

8. Wer Gott in allen dingen Getrost vertrauen kann: Dem wird es nie mißlingen; Gott nimmt sich seiner an. Denn wenn er ihn verließ, Müßt uns sein wort betrügen; Allein Gott kann nicht lügen, Drum hilft er auch gewiß.

9. Es ist niemals geschehen, Daß ein geplagter christ, Wenn er auf Gott gesehen, Zu schanden worden ist. Gewiß ist, daß sich Gott Nicht unsern vater nennte, Wenn er nicht helfen könnte, Noch wollte in der noth.

10. Mein herz! aus diesem allen Nimm trost in deiner noth. Hat dich ein kreuz befallen, Es bringt nicht gleich den tod: Dein vater kann und will Dich heben, retten, tragen: Auf ihn wirf deine plagen, Und halt ihm willig still.

*11. Nun Gott! was dir gefället, So mir begegnen soll; Das werd ins werk gestellet. Ich bin der hoffnung voll, Du wirst nach deinem rath Geduld und trost verleihen, Zuletzt mich auch erfreuen Durch hülfe in der that.

12. Du wollest mich nur stärken In meiner blödigkeit. Ja, laß mich christlich merken Des kreuzes nutzbarkeit: Und daß desselben pein, Wie sehr sie auch betrübet, Doch jedem, der dich liebet, Muß nütz und heilsam sein.

13. Weil ich dich auch soll preisen Für kreuz und ungemach; Dies aber zu erweisen, Ich leider! viel zu schwach: So gieb, Herr! daß ich dort In jenen himmelsfreuden, Für alles kreuz und leiden, Dich preise fort und fort.

Melodie 13.

823. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes sohn Beigelegt im glauben.

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem. Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein, Gott allein Ists, der mirs gegeben. Will ers wieder zu sich kehren, Nehm ers hin: Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und pein: Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten tagen Oft ergetzt; Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und straft mit maaßen: Er, mein licht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können nun Nichts mehr thun, Als nur meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott mein heil Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der tod aufreiben; Soll der muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein tod ganz tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen, Schließt das thor den bittern leiden, Und macht bahn, Da man kann Gehn zu himmelsfreuden.

9. Da soll ich an Christi schätzen Geist und herz, Auf den schmerz, Ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß wie rauch verschwinden.

10. Was sind diese lebensgüter; Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben; Christus wird, Als mein hirt, Mich dort ewig laben.

11. Herr, mein hirt, brunn aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd umfangen.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

824. Gott! der du uns berufen hast Zu großen herrlichkeiten, Steh uns hier in der trübsalslast Mit deinem geist zur seiten. Laß uns in Christo für und für Dem kleinod näher kommen; Und gieb, o vater! daß wir dir Mit allen wahren frommen Im glauben treu verbleiben.

2. Vollführe, Herr! in uns dein werk; Du hast es angefangen. Herr! gieb dem matten glauben stärk, Stets fest an dir zu hangen. Bekräftige das herz noch mehr Durch deinen geist im guten; Und gründe doch zu deiner ehr, Bei allen leidensfluthen, Recht fest in uns die hoffnung.

3. Gieb, daß wir mit gelassenheit Uns in die trübsal schicken, Und laß ja in der leidenszeit Nicht ab, uns zu erquicken. Ach! schenke uns muth und gedüld, Wenn uns die noth betroffen, Daß, im vertraun auf deine huld, Wir stille sein und hoffen, Bis du zur hülf erscheinest.

4. O vater! der uns ewig liebt, Du reicher trost der deinen! Du kennest das, was uns betrübt, Du siehst auf unser weinen: So laß uns denn nicht ängstlich thun Vor dem noch künftgen morgen; Vielmehr in deiner liebe ruhn, Und alles unser sorgen Nur immer auf dich werfen.

5. Wie ist der eigne wille doch Dir, Gott! so oft zuwider! Wie oft erregt die sünde noch Den leib und dessen glieder! Wie leicht macht vielmals furcht und lust Die matten füße gleiten! Du Gott! dem unsre noth bewußt, Sei uns mit kraft zur seiten, Und stärke unsern glauben!

6. Zwar satan, der uns widersteht, Macht unsre seelen schüchtern; Doch hilf nur, daß wir zum gebet Stets wachsam sein und nüchtern. Laß ihm, da er sich stets bestrebt, Dein häuflein zu verschlingen, Das fest an dir im glauben klebt, Den anschlag nicht gelingen; Und uns den sieg behalten.

7. Ach! mach uns treu bis in den tod: So schmückt die lebenskrone Uns dort bei dir, du treuer Gott! Vor deinem himmelsthrone, Woselbst wir, nach besiegtem leid, Und wohl vollbrachtem ringen, Von ewigkeit zu ewigkeit Dir lob und ehre bringen. Es sei in Christo amen!

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

825. Mein auge sieht, o Gott! zu dir. Von deinem throne hilf du mir. Mein heil kommt nur von deiner macht, Die diese welt hervor gebracht.

2. Getrost, mein herz! dein treuer hirt Schafft, daß dein fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; In finsterniß ist er dein licht.

3. Kein übel sei dir fürchterlich; Denn Gottes rechte schützet dich. Durch seine treue vaterhand Wird, was dir schadet, abgewandt.

4 Sein schutz gewährt dir sicherheit; Sein trost füllt dich mit freudigkeit. Er leitet dich auf ebner bahn, Und nimmt dich einst mit ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich. Du bist mein heil, ich hoff auf dich. Dein segen folg aus dieser zeit Mir bis in jene ewigkeit.

Mel. 33. Mache dich mein ꝛc.

826. Weine nicht, Gott lebet noch, Du betrübte seele! Drückt dich gleich ein hartes joch In der trauerhöhle: Nur geduld, Gottes huld Läßt oft nach dem weinen Auch die sonne scheinen.

2. Weine nicht, Gott denkt an dich, Ob du's gleich nicht denkest. Oftermals verbirgt er sich, Wenn du dich sehr kränkest: Da die welt Eh zerfällt, Eh er dich wird hassen, Oder gar verlassen.

3. Weine nicht, Gott siehet dich, Scheint er gleich verdecket. Wenn du nur geduldiglich Seinen kelch geschmecket; Reichet er Labsal her, Und giebt nach dem leiden Wieder trost und freuden.

4. Weine nicht, Gott höret dich, Wenn dein herz nur girret. Siehst du dich gleich wunderlich In der noth verwirret: Ruf ihn an, Denn er kann All dein unglück heben Und errettung geben.

5. Weine nicht, Gott liebet dich, Wenn die welt betrübet, Und so manchen schlangenstich Deinem herzen giebet. Gott schützt dich Väterlich Und giebt bei dem leide Trost, und nachher freude.

6. Weine nicht, Gott sorgt für dich; Ei, was kann dir fehlen? Was willst du dich stetiglich Mit den sorgen quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird deine sachen Gut, ja besser machen.

7. Weine nicht, Gott tröstet dich Nach den thränengüssen. Endlich wird der kummer sich Ganz verlieren müssen. Durch den tod Stirbt die noth: Und wenn der erscheinet, Hast du ausgeweinet.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

827. Herr! unter deinem schutz Zu bleiben mir verstatte, Und mich mit deiner huld Und allmacht überschatte, Der du der höchste bist: Vom himmelsthron und sitz, So lang ich wallen muß Auf erden, mich beschütz.

2. Ich spreche, Herr! zu dir: Mein Gott, mein heil, mein leben, Fels, burg und zuversicht! Dir hab ich mich ergeben. All meine hoffnung ist Allein auf dich gestellt, Was auch für angst und noth Mich in der welt befällt.

3. Auf dich, Gott! traue ich, Du hast mir schutz versprochen, Was du uns zugesagt, Hast du noch nie gebrochen: Du hast es immerdar Mit großer treu erfüllt, Und deine wahrheit ist, Herr, unser schirm und schild.

4. O frommer treuer Gott! Dieweil ich dein begehre, So

nimm dich meiner an, Die hülfe mir gewähre: Ich kenne deinen nam, Drum sei mein starker schutz: Wend ab von mir gefahr, Dämpf aller feinde trutz.

5. Ich ruf dich, höchster! an Mit herzen und mit munde; Darum erhöre mich, Und sei zu jeder stunde In aller noth bei mir: Reiß mich auch bald heraus, Und segne mich darauf In meinem stand und haus.

6. Was ich verrichten soll, Laß alles wohl gelingen, Daß ichs zum guten end Mit ehren möge bringen. Bin ich hie lebenssatt, So bleibe du mein theil; Und zeige mir denn auch Dort ewiglich dein heil.

7. Gott vater, sohn und geist! Behüte mich aus gnaden Vor allem, was mir kann An leib und seele schaden: Bewahr mir ehr und gut, Bewahre, was nur mein: Ich will dir lebenslang Für alles dankbar sein.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

828. Der Herr ist mein getreuer hirt, Wie wohl ist mir zu muthe! Dieweil mir gar nichts mangeln wird An irgend einem gute. Wie soll und kann mirs übel gehn? Denn Gottes sohn will bei mir stehn, Mich schützen und regieren.

2. Er weidet mich mit seinem wort Auf einer grünen auen, Und läßt sich bei mir fort und fort Auf beiden seiten schauen: Er ists, von dem mein trost herrührt, Der mich zum frischen wasser führt, Zum brunn der reichsten gnaden.

3. Er ist, der mich in noth erquickt Mit seiner wahrheit munde: Mir rath und hülf von oben schickt Zur rechten zeit und stunde: Er führt mich auch ohn unterlaß An seiner hand auf rechter straß, Um seines namens willen.

4. Er leitet mich bei tag und nacht Mit seinem hirtenstabe: Mir leib und seel mit fleiß bewacht, Daß ich kein unglück habe. Ich fürchte nichts im finstern thal; Denn Gott ist bei mir überall Auf allen meinen wegen.

5. Er segnet mir mein täglich brot Und wehrt des feindes neide. Sein geist stärkt mich in angst und noth, Erfüllet mich mit freude, Schenkt mir den kelch des trostes voll, Auf daß ich ja nicht zweifeln soll An seinem wort der gnaden.

6. Viel gutes und barmherzigkeit Wird über mir stets schweben, Und große gnade jederzeit Mir folgen in dem leben: Ich werde frei und offenbar Im hause Gottes immerdar Hier und dort ewig bleiben.

7. Das gieb, der du mein hirte bist, Durch deine große güte, Und mich vor satans macht und list Mit starkem arm behüte: Auf daß ich, als dein liebes schaf, Im rechten glauben sanft einschlaf, Und mit dir ewig lebe.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

829. Gott lebt: was kann ich traurig sein, Als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner pein, Die ich muß hier empfinden. Er kennt mein herz, Und meinen schmerz: Drum darf ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will: Was will der feind denn sprechen, Als schwieg Gott zu den seufzern still, Die durch die wolken brechen. Schrei ich empor, So hört sein ohr, So steigt die hülfe nieder, So schallt das amen! wieder.

3. Gott sieht: wie klaget denn mein Herz, Als seh er nicht mein weinen? Vor ihm muß der verborgne schmerz Ganz offenbar erscheinen. Kein thränlein fällt, Das er nicht zählt, Ja werth und theuer schätzet; Weshalb er mich ergezet.

4. Gott führt; da er der führer ist Auf allen meinen wegen; So mag die welt durch haß und list Mir tausend stricke legen. Er ists, der mich Zwar wunderlich, Jedoch auch selig führet, Daß mich kein unfall rühret.

5. Gott giebt, und fehlt mirs überall, Werd ich doch nicht verderben. Was hilft mir grämen, angst und qual, Als müßt ich hungers sterben? Er hat ja brot; Und wenn die noth Uns nach der wüste weiset, Wird man auch da gespeiset.

6. Gott lebt; wohlan ich merke das: Gott hört, ich wills ihm sagen. Gott sieht; er setzt den thränen maaß. Gott führt; ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt; Nur unbetrübt: Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

830. Gott herrschet und hält bei uns haus: Was sagst du, mensch! dawider? Was schlägst du seinen willen aus? Leg dich im staube nieder. Schweig still, laß ihn nur meister sein; Er ist das haupt, wir insgemein Sind seine schwachen glieder.

2. Belegt er dich mit kreuz und noth, Und greift dir nach dem herzen; So denke nur: das kommt von Gott. Drum laß es dich zwar schmerzen: Doch hüte dich vor ungeduld, Du möchtest sonst durch große schuld Das beste theil verscherzen.

3. Dies ist sein brauch von alters her: Jetzt hält er sich verborgen, Als wüßt er nichts um dein beschwer, Und ließe dich nur sorgen, Hat gegen dich sich hart gemacht; Dies währt vom abend in die nacht, Und wieder an den morgen.

4. Doch bald erscheint sein freudenblick, Der endet alles leiden, Er nimmt das trauerkleid zurück, Umgürtet dich mit freuden. Er züchtigt dich zwar väterlich: Jedoch soll seine gnade sich Darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der mensch daran, Der sich in Gottes wege In tiefster demuth schicken kann, Ihm aushält alle schläge! Dies nimmt der höchsten kunst den preis. Herr! gieb uns, daß sich aller fleiß Auf dies zu lernen lege.

Melodie 37.

831. Gott! du bleibest doch mein Gott, Gott, mein fels, mein schutz und retter! Gott in freude, noth und tod! Stürmen auf mich alle wetter; Will ich doch fest bei dir stehen, Und auf deine hülfe sehen, Denn sie läßt nicht untergehen.

2. Gott! du bleibest doch mein Gott, Wie ich oft und viel erfahren; Rettest mich von denen spott, Welche mir gehässig waren, Daß sie selbst beschämet sagen: Sein Gott hilft ihm, seine plagen Freudig und getrost ertragen.

3. Gott! du bleibest doch mein Gott! Will mich welt und teufel hassen, Drückt und quält mich manche noth: Werd ich dich doch nicht verlassen. Hölle, welt und satan wüthe! Dennoch freut sich mein gemüthe: Denn mich schützet Gottes güte.

4. Gott! du bleibest doch mein

Gott: Ob ich gleich mit sünden kriege. Macht mich mein gewissen roth: Giebt doch Jesus, daß ich siege. Seine plagen, seine wunden, Und was er für mich empfunden, Haben mich der straf entbunden.

5. Gott! du bleibest doch mein Gott. Hätt' ich keinen freund auf erden, Häuft die bosheit meine noth, Will die list mein meister werden; Wirst du dich doch zu mir neigen, Und mir deine freundschaft zeigen, So wird list und bosheit schweigen.

6. Gott! du bleibest doch mein Gott! Kann ich dich, o Herr! nur haben; So veracht ich noth und tod, Himmel, erd und ihre gaben. Sollte auch mein leib zerstäuben, Soll mich doch nichts von dir treiben: Gott wird doch mein Gott verbleiben.

Mel. Wie groß ist des allmächt.

832. Der Herr des guten ist mein hirte, Mir wird nichts mangeln, wo er ist! Erbarmend rief mich, als ich irrte, Sein wort, das nie mein herz vergißt: Auf einer grünen aue weidet Er meinen lehrbegier'gen sinn; Mein herz, das durst nach weisheit leidet, Führt er zu frischen quellen hin.

2. In angst, im zweifel, ob ich fehle, Verläßt mich seine stimme nie; Er redt vertraun in meine seele, Er stärket, er erquicket sie: Er führet mich auf rechter straße; Drum nennt mein herz ihn meinen Gott; Sein nam, auf den ich mich verlasse, Macht meiner feinde wuth zu spott.

3. Ich darf in finstern thälern gehen; Kein unglück überrascht mich hier! Ich wanke nicht auf steilen höhen; Denn du, mein Gott, stehst neben mir. Wenn tausend beben, tausend fallen, Läßt mein vertraun von dir nicht ab; Verrathen und verfolgt von allen, Halt ich an dir mich, Gott, mein stab!

4. Verzweifelnd muß mein feind sich schämen; Er sieht mit niederträcht'ger qual Mein glück, und darf es mir nicht nehmen; Du Herr! bereitest mir ein mahl: Du stellest mich im feierkleide Den frechen spöttern zum verdruß; Herr! köstlich machst du meine freude, Und sättigst mich mit überfluß.

5. Du wirst mir ewig gutes geben, Und lebenslang barmherzigkeit; Dich will ich überall erheben; Du bleibst mein Gott in ewigkeit; Nichts, nichts kann mich von dir vertreiben, Ich trotze jeglicher gefahr; Ich werd' in deinem hause bleiben, Und bei dir wohnen immerdar.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

833. Gott ist und bleibt getreu: Sein herz bricht ihm von lieben. Pflegt er gleich oftermals Die seinen zu betrüben; So prüft er durch das kreuz, Wie rein der glaube sei, Wie standhaft die geduld: Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu: Er hilft ja selber tragen, Was er uns auferlegt, Die last der schweren plagen; Er braucht die ruthen oft, Und bleibet doch dabei Ein vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu: Er weiß, was wir vermögen. Sollt er den schwachen wohl Zu schwere last auflegen? Er macht sein eigenthum Von last und banden frei, Wenn große noth entsteht. Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu: Er tröstet nach dem weinen, Er läßt in trüber nacht Die freudensterne scheinen. Der sturm, der kreuzessturm Geht, eh mans gläubt, vorbei. Sei, seele! nur getrost, Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu, Und stillet dein begehren; Er will dein glaubensgold In trübsalsgluth bewähren. Nimm nur von Gottes hand Den kreuzkelch ohne scheu, Der lebensbecher folgt. Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu, Laß alle wetter krachen: Gott wird der trübsal doch Ein solches ende machen, Daß alles kreuz und noth Dir ewig nützlich sei: So liebt der höchste dich. Gott ist und bleibt getreu.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

834. Wer will mich von der liebe scheiden, Die nur allein in Jesu ist? Und sollt ich allen jammer leiden, Der hier die herzen nagt und frißt; So bleib ich immer unbetrübt, Mein trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat mir heil verschrieben, Die handschrift ist mit blut gemacht. Die liebe selbst hat ihn getrieben, Daß er sein leben nicht geacht; So leb ich immer unbetrübt, Mein heil ist, daß mich Jesus liebt.

3. Will mir die welt hie netze stellen? Mein Jesus hat ein liebesband. Will mich der feind zu boden fällen? Mein Jesus hält mich bei der hand: So leid ich immer unbetrübt, Mein schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4. Ein andrer mag sich schätze graben; In Jesu liebe bin ich reich. Wer wollt ein solches gut nicht haben, Dem nichts auf dieser erden gleich? So geh ich immer unbetrübt, Mein schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du vergnügte Jesusliebe! Mein heil und theil, mein schatz und schutz, Erhalt mich nur in solchem triebe; So bist ich allen feinden trutz; So sterb ich endlich unbetrübt. Mein trost ist, daß mich Jesus liebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

835. Ich bin getrost in meinem leiden: Gott ist mein heil, Gott ist mein licht. Er überschüttet mich mit freuden, Und ist der seelen zuversicht. Er heißt und ist des lebens kraft, Ein Gott, der schutz und ruh verschafft.

2. Bei ihm kann ich geruhig leben, Er nimmt mich gnädig auf und an. Wenn alle feinde mich umgeben, Daß ich nicht widerstehen kann; So stärket er die müde hand, Thut ihnen selber widerstand.

3. Vor wem darf ich alsdann erschrecken? Wer stürzet den, den Gott bewahrt? Ich weiß die flügel, die mich decken, Ich kenne seine vaterart; Die ist, daß er mich brünstig liebt, Und sich mir selbst zu eigen giebt.

4. Auf diesen grund kann ich nun bauen, Wenn unglück auf mich stürmen will. Es ist gut, auf den höchsten trauen, Hier liegt die müde seele still. Wenn alles wider mich sich regt, Bleibt dieser grund doch unbewegt.

5. Bei dieser zuflucht bin ich fröhlich, Hier hab ich alles, was mir dient. Bei dem bin ich gewiß schon selig, Hier ist der baum, der ewig grünt: Hier ist mein anker und mein stab, Hier ist mein helfer bis in's grab.

6. Trotz kann ich jetzt dem satan

bieten: Er rase mit gewohnter wuth: Mein wächter wird mich schon behüten, Daß er mir keinen schaden thut: Drum lach ich gar der höllenmacht: Ich bin in sicherheit gebracht.

7. Gerath ich auch in finsternisſen, So leuchtet mir sein gnadenschein; Er wird mich zu erhalten wissen, Wenn sonst gleich keine mittel sein. Wohl dem, der sich zu Gott gefügt, Der wird durch dessen schutz vergnügt.

8. Will blitz und hagel auf mich regnen, Will alles mit mir untergehn; Weiß mich dennoch mein Gott zu segnen, Ich werde seine treue sehn. Es gehe noch so wunderlich: Es bleibt dabei: Gott schützet mich.

9. Will sich der neider an mich machen, Gebraucht er ränke, kunst und liſt; Muß ich doch seiner thorheit lachen, Die ihm am meisten schädlich ist. Er gläube, daß sein grimm und gift Mich nicht nach seinem wunsche trifft.

10. Behalt ich meinen Gott zum freunde, Und wird mein glaube offenbar; So fallen alle meine feinde, So zittert, was sonst muthig war. Denn so erkennt man in der that, Was Gottes freundschaft auf sich hat.

11. Der letzte feind kann mich nicht zwingen, Denn Gott steht mir im sterben bei: Muß ich auch sterbend schmerzlich ringen, Hilft doch mein Gott und macht mich frei: Bei so gewünschter sicherheit Betrübet mich kein herzeleid.

12. So kann der wahre glaube sprechen, So eignet er sich alles zu; Nichts soll die freude unterbrechen, Nichts störet meiner seelen ruh. Mein herz und mund spricht einerlei: Daß Gott mein licht und erbtheil sei.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

836. Liebreicher vater! höchster Gott! Gedenk an deine worte: Du sprichst: ruf mich an in der noth, Und klopf an meine pforte; So will ich dir Errettung hier Nach deinem wunsch erweisen, Daß mich dein mund Aus herzensgrund Soll froh und dankbar preisen.

2. Befiehl dem Herren früh und spat All deine weg und sachen; Er wird nach seinem weisen rath Stets für dein bestes wachen: Wirf auf ihn hin, Was dir im sinn Liegt, und dein herz betrübet: Er ist ein hirt, Der treulich führt, Die seinen, die er liebet.

3. Voll vaterhuld wird er sein kind In seine arme fassen, Und die gerecht und gläubig sind Im unglück nicht verlassen; Drum seid bereit Zu jeder zeit Auf ihn getrost zu bauen: Mit hülf erscheint Er, eh mans meint, Dem gläubigen vertrauen.

4. Ach! starker hort! wie tröstlich klingt, Was du versprichst dem frommen: Ich will, wenn trübsal zu ihm dringt, Ihm selbst zu hülfe kommen: Er liebet mich, Drum will auch ich Ihn lieben und beschützen: Ganz kummerlos Soll er im schooß, Von mir getröstet, sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, Die sich zu ihm nur finden: Und wenn sie rufen, steht er da, Hilft glücklich überwinden, All angst und weh: Hebt in die höh, Die schon darnieder liegen, Und ihnen schafft Er adlers kraft, Zu ihm empor zu fliegen.

6. Fürwahr! wer meinen namen ehrt, Spricht Christus, und recht gläubet, Deß bitte wird von Gott erhört, Wenn er nur treu ihm bleibet. Man tret in ruh Zu ihm hinzu; Wer bittet, wird

empfangen, Und wer da sucht, Der wird die frucht Von seinem flehn erlangen.

7. Wenn der gerechte seufzt und weint, Will Gott ihn fröhlich machen; Und wenn er ganz verlassen scheint, Will Gott doch für ihn wachen. Im finstern thal Wird manches mal Der fromme traurig wallen; Doch Gottes treu Ist immer neu, Und hilft ihm aus dem allen.

8. Dich hab ich einen augenblick, Mein liebes kind! verlassen, Nicht, als ob ich dein wahres glück Und wohlsein könnte hassen. Wer als ein christ Sein jünger ist, Muß hier geprüfet werden; Doch nach der zeit Lohnt herrlichkeit Die leiden dieser erden.

9. Ach, lieber Gott! ach vaterherz! Mein trost von so viel jahren! Du lässest mich jetzt manchen schmerz Und große angst erfahren. Mein herz verzagt, Mein auge klagt Und schwimmt in heißen thränen; Es trocknet ein Mir mein gebein Und ich verschmacht im sehnen.

10. Ach, du gerechter Gott! wie sehr Machst du dem herzen bange; Hörst du mein ängstlich schreien nicht mehr? Ach, Gott! wie lang! ach lange! Verbirgst du mir Denn für und für Das antlitz? soll ich sterben? Du willst ja nicht, Wie dein wort spricht, Des sünders sein verderben.

11. O Herr! nach dir verlanget mich, Entreiße mich der erden: Laß mich, ich harre, Herr! auf dich, Nicht hier zu schanden werden! Leg auf die last, Die du mir hast Beschlossen aufzutragen, Leg auf, doch laß Auch nicht das maaß Sein über mein vermögen!

12. Du bist von unumschränkter kraft, Die hebt und wieder stürzet, Und deine hand, die alles schafft, Bleibt ewig unverkürzet. Herr zebaoth, Wirst du, mein Gott! Genennt, zu deinen ehren, Bist groß von rath, Und deiner that Kann keine stärke wehren.

13. Du bist der deinen trost und licht, Deß ist mein herz gegründet: Bei dir, o meine zuversicht! Sich immer hülfe findet. Drum schaffest du Auch denen ruh, Die du nach dir läßt heißen; Und bist bereit, Zu rechter zeit Sie aus der noth zu reißen.

14. Nun, Herr! ich halte mich an dich, Ich klopf an deine pforte: Ach, höre doch und rette mich! Ich traue deinem worte. Hilf, Gott! hilf mir; So will ich hier Dir freudenpsalmen singen; Dir will ich dort, Mein Gott, mein hort! Dank, lob und ehre bringen.

2. In besondern geistlichen Nöthen und Anfechtungen.

Mel. 35. Zu dir, o vater aller ꝛc.

837. Du klagst, o christ! in schweren leiden, Und seufzest, daß der geist der freuden So weit von dir gewichen ist. Du klagst und rufst: Herr! wie so lange? Und Gott verzeucht und dir wird bange, Daß du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine sünden mir vergeben; Hat Gott mir sünder heil und leben In seinem lieben sohn verliehn: Wo sind denn seines geistes triebe? Warum empfind ich nicht die liebe, Und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen Hör ich den trost vom wort der gnaden, Und ich empfind ihn dennoch nicht; Bin abgeneigt, vor Gott zu treten; Ich bet und kann nicht gläubig beten; Ich denke Gott, doch ohne licht.

4. Sonst war mirs freude, seinen willen Von ganzem herzen zu erfüllen; Sein wort war immer mir gewiß. Jetzt kann ichs nicht zu herzen fassen, Und meine kraft hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsternis.

5. Oft fühl ich zweifel, die mich quälen, Heut oft vor unruh meiner seelen, Und meine hülfe bleibet fern. Ich suche ruh, die ich nicht finde; In meinem herzen wohnt nur sünde, Nur unmuth, keine furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o christ! denn deine schmerzen Sind sichre zeugen beßrer herzen, Als dir das deine jetzt erscheint. Wie könntest du dich so betrüben, Daß dir die kraft fehlt, Gott zu lieben, Wär nicht dein herz mit ihm vereint?

7. Kein mensch vermag Gott zu erkennen, Noch Jesum einen Herrn zu nennen, Als durch den werthen heilgen geist. Hast du nicht diesen geist empfangen? Er ists, der dich nach Gott verlangen, Und sein erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf Gott, er wohnt bei denen, Die sich nach seiner hülfe sehnen; Er kennt und will dein wahres glück. Er höret deines weinens stimme; Verbirget sich als wie im grimme, Nur einen kleinen augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner frommen In dies gefühl des elends kommen, Und stund ihm gleichwohl mächtig bei. Du sollst dein nichts erkennen lernen, Sollst das vertraun auf dich entfernen, Und sehn, was Gottes gnade sei.

10. Vor sicherheit dich zu bewahren, Läßt er dich seine streng' erfahren, Und schickt dir diese schwere last. Er winkt dich, wie gold im feuer, Macht dir das heil der seele theuer, Damit du haltest, was du hast.

11. So wie ein vater ihre kinder, Erbarmet Gott sich über sünder, Die seinen namen ernstlich scheun. Dein seufzen ist ihm nicht verborgen. So kann der abend ist vom morgen, Läßt er von dir die sünde sein.

12. Zwar ist uns trost dir jetzo bange: Denn alle züchtigung, so lange Sie annoch da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der gerechtigkeit und leben Dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen. Gott ist noch mächtig in dem schwachen, Die höchste güte für und für. Laß dich an seiner gnade gnügen. Sein wort ist wahr, und kann nicht trügen: Ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, fasse dich in deinen nöthen! Sprich: wollte mich der Herr auch tödten: So hart ich trostvoll dennoch sein. Mir bleibt das erbtheil der erlösten; Und will mich Gott nicht eher trösten, Wird er mich doch im tod erfreun.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

838. Ach Gott! es kann nicht anders sein, Hier stellt sich, weil wir leben, Noch täglich versuchung ein, Wir sind mit noth umgeben, Die schmale bahn zur seligkeit Ist voller kampf und voller streit. Der satan aus der höllen, Die welt, die ganz im argen ruht, Auch unser sündlich fleisch und blut, Sucht immer uns zu fällen.

2. Doch deine väterliche treu Läßt uns nicht unterliegen, Sie steht uns auf dem kampfplatz bei, Und hilfet herrlich siegen. Uns

schwache setzt sie in den stand, Zur rechten und zur linken hand Die feinde abzuschlagen, Daß ihre list uns nicht berückt, Und wir, durch deine kraft erquickt, In keiner noth verzagen.

3. Dein sohn, der uns mit eignem blut Erkaufte von der erden, Der mittler weiß, wie uns zu muth, Wann wir versuchet werden; Du hieltest dich vor ihm verdeckt; O was hat er für qual geschmeckt In jenen finstern stunden! Doch hat er auch für uns gewiß Die ganze macht der finsterniß Vollkommen überwunden.

4. So gieb dann, daß wir ruhig sein, Auch wann die noth am größten, Und laß in aller angst und pein Uns Christi leiden trösten. Wann fleisch und satan uns versucht, Und wann die böse welt uns flucht, Wann wir verlassen scheinen: So bist du uns in Christo ja Mit deiner reichen gnade nah, Und näher, als wir meinen.

5. Verlaß uns matte streiter nicht, Ach! hilf uns überwinden, Bis wir in jenem freudenlicht Vollkommne ruhe finden; Treib uns zum wachen und gebet, Und laß uns, wanns gefährlich steht, Dich desto fester fassen. Du, vater! kannst uns nicht verschmähn, Du lässest uns nicht trostlos gehn, Du wirst uns nie verlassen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

839. Mein Jesu! sieh darein, Und hilf mir armen siegen. Mein herz fühlt nichts als tod, Mein geist muß unterliegen; Das wollen hab ich wohl, Nur das vollbringen nicht, Wohin der matte geist Die schwachen kräfte richt't.

2. Mich hat der tod bestrickt, Die sünd hält mich gefangen: Wo sich mein geist hinkehrt, Bleibt nichts als nur verlangen. Ich lauf, verfehle doch Den weg zur wahren ruh: Denn des gesetzes fluch Spricht mich der hölle zu.

3. Du, Jesu! du allein Kannst meinen jammer wenden, Mein können stehet nur In deinen gnadenhänden. Flöß mir doch neue kraft Zum neuen leben ein, Und laß mein sehnen nicht So gar vergeblich sein.

4. Ja, Herr! erbarme dich, Ich lieg zu deinen füßen; Laß deine gnade stets In meine seele fließen: Ich schrei und laß dich nicht, Bis deines geistes kraft Den tod in mir besiegt, Und neues leben schafft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wollest gern erquicken, Wenn nur ein armes herz, Befreit von heuchlers tücken, Sich dir ergeben will; Wer deines geistes trieb Nur in sich wirken läßt, Der ist dir, Jesu! lieb.

6. So nimm denn alles hin, Laß mich mir nicht mehr leben; Hingegen, treuer hirt! Dir einig sein ergeben. Ach halte mich nur fest, Und treib den feind hinaus; So wird mein innerstes Ein dir geweihtes haus.

7. Beweise deine macht, Du höll- und weltbezwinger! Und zeig der finsterniß, Du seist noch nichts geringer: Vollführ in mir den sieg, Trotz aller feinde spott; Vollführe deinen rath In deinem blut und tod.

8. Wie lange soll der feind Sich über mich erheben? Wie lange raubet er Mir freude, trost und leben? Befrei die seele bald, Die durch dein blut erkauft, Die sonst, von ihm bestrickt, In ihr verderben lauft.

9. Gieb muth und glaubenskraft, Wenn schändliche gedanken, List und betrug entstehn; Und laß mich, Herr! nicht wanken, Wenn deines geistes kraft Das fleisch in mir bekämpft Und wenn dein kreuz und tod Den alten menschen dämpft.

10. Hilf allen widerspruch, O heiland! überwinden; Laß mich in deinem blut Die siegeskräfte finden. Dein sanftmuthvolles herz Sei meines geistes schild; Bis du von feinden mich Dort ganz befreien willt.

11. Wirst du dich nur in mir So kräftiglich verklären, Mich tödten, und aus dir Hinwieder neu gebären; So bleib ich dir vereint, So geh ich unverrückt Zum vorgesteckten ziel, Das mich mit kronen schmückt.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

840. Laß es, Jesu! dich erbarmen, Treuer hüter! schläfest du? Denkst du nicht mehr an mich armen? Sprichst du mir kein trostwort zu? Gott, mein Gott! ach wie so lang Ist der seele angst und bang? Eile, Herr! sei mein erretter In dem schweren trübsalswetter.

2. Hölle, satan, welt und sünden Stürmen schrecklich auf mich zu. Wenn werd ich die stätte finden, Wo für mich schirm, schutz und ruh? Hilf mir, Herr, mein fels, mein hort! Mein herz hält dir vor dein wort, Da du schwörst: dein herze wolle, Daß der sünder leben solle.

3. Sünde, wie magst du nun drücken, Und mich plagen ohne rast? Hier auf meines Jesu rücken Liegt die mir zu schwere last. Alle meine schwere schuld Trägt und zahlt er mit geduld. Gott bestraft an seinem kinde Seiner knechte schuld und sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr armen! Höret, wie Gott selber schreit: Eurer will ich mich erbarmen, Die ihr schwer beladen seid. Nun ich komme mit begier, Als ein matter hirsch zu dir; Laß mich, der ich matt von sünden, Bei dir lebenswasser finden.

5. Theurer Jesu! merk mein sehnen, Hör das wiederholte flehn; Zähle meine heißen thränen, Laß mich trost und hülfe sehn. Stärke die erschrockne seel Mit dem süßen freudenöl, Und erleichtre mein gewissen, Nach so viel bekümmernissen.

6. Senk, o Jesu! meine sünden In des tiefen meeres grund. Laß des vaters zorn verschwinden, Thu mir deine gnade kund. Schließ mich in die fürbitt' ein, Die bei Gott muß kräftig sein; So werd ich in deinen wunden Von der schweren last entbunden.

7. Alsdenn will ich täglich singen, Herr! von deiner hirtentreu. Ich will dank und opfer bringen, Rühmen, daß Gott gnädig sei: Ja in deinem heiligthum, Herr! erheb ich deinen ruhm, Wo man deinen namen ehret: Amen, ja! ich bin erhöret.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

841. O Gott! des satans tücke Sind zwar sehr groß und viel: Er legt uns netz und stricke, Doch hast du, Herr! ein ziel Auch seiner macht gesteckt, Da muß sie stille stehn; Dein arm, der uns bedeckt, Läßt sie nicht weiter gehn.

2. Laß mir nur deine waffen, Die du mir vorgestellt, Stets schutz und sieg verschaffen. Wenn mich der fürst der welt Mit seinen feuerpfeilen, Mit seiner list

und muth Gedenkt zu übereilen; Halt mich in deiner hut.

3. Umgürte deine lenden, Gieb mir den glaubensschild, Die pfeile abzuwenden, Womit er auf mich zielt. Sein drauen zu zernichten, Gieb mir des geistes schwert: So kann ichs wohl ausrichten, Und bleibe unversehrt.

4. So kann ich nicht erliegen, Wenn Gottes harnisch mich Umgiebt, so muß ich siegen; So, feind! veracht ich dich: Denn du bist schon gebunden, Du fällst, du liegest schon; Denn, der dich überwunden, Ist selber Gottes sohn.

Mel 2. Alles, was mir Gott ꝛc.

842. Qual und angst muß ich empfinden, Ob ich Gottes kind noch sei? Denn der kindschaft pflicht und treu Brach ich oft durch schwere sünden, Die ich ohne scheu verübt, Und wodurch ich Gott betrübt.

2. Ach! der bund ist übertreten, Den Gott durch das wasserbad Mit mir aufgerichtet hat. Will ich nun zum höchsten beten, Fällt mir oft der zweifel bei: Ob ich Gottes kind noch sei?

3. Gott erhört nur seine kinder, Welche seinen willen thun; Wie mag denn mein herze ruhn, Da ich ein verhaßter sünder? Ja mich drückt der sorgenstein: Wie kann Gott dein vater sein?

4. Stürmen auf mich trübsalswinde, Ach! so wird mein glaube klein, Und der satan giebt mir ein: Gott verfährt mit seinem kinde Nicht so scharf; wärst du sein kind, Wär er nicht so hart gesinnt.

5. Darum fleh ich: hilf mir armen, Vater der barmherzigkeit! Tilge dieses herzeleid Durch dein väterlich erbarmen; Und verwirf mich sünder nicht Ganz von deinem angesicht.

6. Vater! laß mich gnade finden; Sprich mich, den verlornen sohn, Wieder frei von deinem thron: Christi blut soll mich entbinden, Darum schenke mir die schuld, Und ertrag mich mit geduld.

7. Dein kind fernerhin zu heißen, Bin ich freilich nicht mehr werth; Doch da mich dein geist bekehrt, Kann dein bund auch nicht zerreißen. Schau, ich kehr zu meiner pflicht, Herr! darum verstoß mich nicht.

8. Herr! ich sage dir aufs neue Wieder pflicht und liebe zu, Die du forderst: siehe du nun, nach deiner vatertreue, Den mit gnadenaugen an, Für den Jesus gnug gethan.

9. Du sollst doch mein vater bleiben, Wenn gleich deine ruthe schreckt Und mir schmerz und angst erweckt. Dir will ich mich ganz verschreiben, Herr! dir leist ich treu und pflicht, Bis mein herz im sterben bricht.

Klage über die Unempfindlichkeit bei den göttlichen Tröstungen.

Mel. Herr Gott! der du erforsch.

843. Dir sei es, heiliger geist! geklagt, Daß ich auf keine maaße Mich, bei der unruh, die mich plagt, Jemals recht trösten lasse. Ja, ob du gleich bei meiner last Mir tröstung angeboten hast; Merk ichs doch nicht im herzen. Drum ist mir noch um trost sehr bang, Denn meine seele trauert lang, Und bleibet stets in schmerzen.

2. Gieb doch, daß deine süßigkeit Mein hartes herz erweiche: Damit ich einst, auf langes leid, Auch deinen trost erreiche. Denn, was von Adam angeerbt, Hat leider! uns so sehr verderbt, Daß

man sich selbst gelassen, Herr! deinen trost und dessen kraft, Die alles gute in mir schafft, Nicht kann zu herzen fassen.

3. Ich müßte ja, Herr! ohne dich Ohn allen trost verderben: Drum eile und erquicke mich, Laß mich nicht trostlos sterben. Schau mich, mein Gott! in gnaden an, Daß ich mit David sagen kann: Ich ward in angst gesetzet; Doch deines wortes gnadenkraft Hat meiner seele ruh geschafft, Und sie mit trost ergetzet.

4. Ach laß mich doch nicht länger schmerz Und so viel kummer haben. Ach fang doch an, mein mattes herz Durch deinen trost zu laben. Verwandle meine angst in ruh Und sprich mir wieder gnädig zu. Führ mich, nach diesem leben, In deinen himmelsfreuden ein, Wo ruh, trost und erquickung sein: So will ich dich erheben.

Klage über die Schwachheit des Glaubens.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

844. Treuer Gott! ich muß dir klagen Meines herzens jammerstand: Ob dir gleich all meine plagen Besser, als mir selbst, bekannt. Große schwachheit ich bei mir In anfechtung oftmals spür; Wenn der satan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du, Gott! welchem nichts verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab', Nichts von allen meinen sorgen, Alles, Herr! ist deine gab'. Was ich gutes sind an mir, Das hab ich allein von dir: Auch giebst du, nach wohlgefallen, Selbst den glauben mir und allen.

3. O mein Gott! vor den ich trete, Für in meiner großen noth, Wie ich jetzt so sehnlich bete: Laß nicht werden mich zu spott, Mach zunicht des teufels werk, Meinen schwachen glauben stärk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im herzen trage.

4. Jesu, du brunn aller gnaden, Der du keinen von dir stößt, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst't: Sollt ihr glaube gleich so klein Als ein kleines senfkorn sein, Wollst du sie doch würdig schätzen, Große berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit; Hilf du mir selbst überwinden; Hilf, so oft ich muß in streit, Daß mein glaub sich täglich mehrt. Gieb mir deines geistes schwert, Womit ich den feind kann schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger geist ins himmels throne, Gott, von gleicher ewigkeit Mit dem vater und dem sohne, Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezündt, Was vom glauben ich noch find: Ueber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab' erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzensgast! Und das gute werk vollende, Das du angefangen hast. Blas das kleine fünklein auf, Bis ich, nach vollbrachtem lauf, Allen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle götter, Heilige dreieinigkeit! Außer dir ist kein erretter: Tritt mir selbst zur rechten seit, Wenn der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er meinen füßen legt: Stürz ihn selbst nebst seinen tücken,

Die er stets im sinne hegt. Gieb, daß ich den harten streit Auszustehen sei bereit; Und so oft ich noch muß kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füßen steht, Deine gnadenhand geschwinde, Bis die angst vorüber geht. Wie die jugend leite mich, Daß der feind nicht rühme sich, Solch ein herz hab er gefället, Das auf dich die hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülf, mein leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben: Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht! Eile doch und steh mir bei, Brich des feindes pfeil entzwei: Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpf zu boden fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starke hand; Daß du meine noth und plage, Herr! so gnädig abgewandt. Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm sein ausgebreit't: Ich wills auch hernach erweisen, Und verklärt dich ewig preisen.

In eigener Melodie.

845. Immanuel, des wohlthun nicht zu zählen, Der kranken arzt, der blöden heil! Verborgner Gott! du trost betrübter seelen! Der geistlicharmen trost und theil! Der du selbst in ihnen wohnest, Neigst auf ihr geschrei dein ohr, Und mit viel geduld verschonest Das fast ganz zerstoßne rohr!

2. Ach! siehe doch die große angst, den schmerzen, Der so viel seufzer mir abdringt. Ach! steure doch, Herr! meinem eignen herzen, In dem der zweifel oft entspringt, Der mir will dein wort vernichten; Ach, Herr! laß du es nicht zu! Laß den satan mich nicht sichten! Meinen glauben stärke du!

3. Ich kämpf, ich schrei, ich ängste mich, ich bete, Und werd erbärmlich zugericht't: Wenn ich auch gleich mit weinen vor dich trete; So trau ich doch mir selber nicht: Ob denn dies, warum ich klage, Mir auch recht zu herzen geht? Weil des bösen zweifels plage Leider! gar zu oft entsteht.

4. Mein beten ist voll zweifelnder gedanken. Wenn gleich dein wort und trost erschallt, So ist und bleibt mein glaube doch im wanken, Mein herze scheint erstarrt und kalt: Es ist voller angst und zagen, Und in sorgen ganz verwirrt: Ich kann kaum mich selbst vertragen, So weit ist mein sinn verirrt.

5. Die wunder, die ich vormals oft gepriesen, Die du von anfang hast gethan, Und die du mir insonderheit erwiesen, Seh ich wie jener blinde an, Der die menschen sah als bäume; Ja, ich halt sie kaum für dein, Und mir ist, als ob ich träume, Daß sie je geschehen sein.

6. Wenn ich mein herz mit deinem wort will stillen, Und halte, mit viel thränen, mir Die süße schrift von deines vaters willen Und deinem schweren leiden für; Ists, als ob ich mährlein hörte, Finde keinen glaubenssaft, Und, was sonst denselben nährte, Giebt mir jetzo deine kraft.

7. Wie kann ich doch dem bösen herzen trauen, Das auch dein wort mir niederreißt, Den grund, darauf ich soll mein hoffen bauen; Und mich an allem zweifeln heißt? Ich muß mich zum beten zwingen, Und kanns mitten im geschrei Leider! doch nicht dahin bringen, Daß es ohne zweifel sei.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ichs meine, Durchsuche mein verderbtes herz, Und prüfe mich, mein Gott! warum ich weine, Ob dies wahrhaftig sei mein schmerz: Daß mein glaubenslicht so wanket, Daß mein herz so laulicht ist, Und dir nicht mit eifer danket, Daß du, Herr! mir alles bist?

9. Findst du denn noch bei mir den ernsten willen, Daß mein herz um den glauben schreit: So laß sich doch das ungewitter stillen, Das mir erregt den bangen streit. Ist mein glaube nicht geschäftig, Bin ich elend, arm und blos; So sei deine gnade kräftig, Und in meiner schwachheit groß.

10. Sollt aber, ach! mein glaube sein verschwunden, Hat sich vielleicht mein herz der welt, Die wider mich mit satan sich verbunden, Und jenen thoren zugesellt, Deren vorsatz ist: nichts glauben? Ach! so ändre meinen sinn! Laß mich, Jesu! dir nicht rauben, Weil ich doch dein eigen bin.

11. Du kannst ja, Gott! die todten auferwecken; Wie sollts dir denn unmöglich sein, Das glaubenslicht auch wieder anzustecken, Ein neues herz mir zu verleihn, Das sich wieder zu dir kehre, Treulich und ohn heuchelei, Ohne zweifelmuth dich ehre, Sich verlaß auf deine treu?

12. Du kannst, mein heil! und mußt mein zagen enden, Dein' eigne ehre wills von dir.; Ich bin ja dein, und bleib in deinen händen. Was hülf dein schmerzlich leiden mir, Wenn du mich wollt'st fallen lassen, Weil ich geistlichkranker nicht Dich getrost und fest kann fassen, Da der zweifel mit mir ficht?

13. Zwar hab ichs wohl mit trägheit und mit sünden Schon längst, o Gott! verdient, daß ich Jetzt weder trost, noch glauben kann empfinden; Doch aber, Herr! erbarme dich! Jesu! hilf dem unvermögen! Ich will; (wenn ich aber, ach! Dir mein herz soll recht vorlegen,) Ach, mein wollen ist sehr schwach.

14. Ach! stärke, Herr! das wollen und das können, Und gieb mir den gewissen geist, Daß ich mich wieder freudig dein kann nennen, Und gläuben, wie dein wort michs heißt. Kann ich dich nicht feste halten, Desto fester halt du mich. Laß mein herz nicht ganz erkalten, Bis der glaub erhole sich.

15. Trotz meines herzens zweifelnden gedanken! Trotz meinem bösen fleisch und blut, Das mich so quält, und macht mich immer wanken, Daß mein gemüthe nimmer ruht! Sollst du doch mein Jesus bleiben. Ich will beten, und an dich, Herr! so schwach ich bin, doch gläuben: Ist das fleisch gleich wider mich.

16. Kann ich auch gleich nicht, wie ich wünsche, siegen; Fall ich aus schwachheit bald zurück; So will ich doch mit Gott nicht unterliegen. Ach Jesu! gieb mir einen blick, Wie du dort dem Petro gabest, Der so weit gefallen war, Daß du meine seele labest Und entreißest der gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem schwachen kinde, Und habe, Herr! mit mir geduld. Ach! rechne mir, was ich in mir befinde, Nicht zur verdammniß und zur schuld. Laß die schwachheit mir nicht schaden; Weil du kein verdienst begehrst, Sondern doch nur bloß aus gnaden Uns die seligkeit gewährst.

18. Ach! aber ach! ists möglich? ists dein wille? So laß den kelch

vorüber gehn. Sieh nach dem sturm die ruhe und die stille, Und laß mich wieder feste stehn, Nicht mit ängstlichen gedanken In dem glauben, den mein mund frei bekennet, ferner wanken, Mach, o arzt! mein herz gesund.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

846. Ach Herr! stärke meinen glauben, Ach Herr! hilf, er wird sehr schwach, Satan will mir ihn fast rauben, Da sich häuft mein ungemach. Ach! mein glaubenslicht verschwindet; Weil sich keine hülfe findet. Wo ist doch mein Herr und Gott? Rufe ich in aller noth.

2. Wo sind seiner allmacht proben? Wo ist seine vaterhand, Die viel andre freudig loben? Bin ich ihm denn unbekannt? Weiß er nicht, wie es mir gehet? Weiß er nicht, wie's um mich stehet? Ist mein leid zu groß für ihn, Daß ich ohne hülfe bin?

3. Herr! ich gläube, hilf mir schwachen! O gläubt ichs nur festiglich! Du weißt alles wohl zu machen, Darum komm und stärke mich: So gläub' ich, daß du noch lebest, Und stets ob und bei mir schwebest, Daß dein auge auf mich sieht, Ob die hülfe gleich verzieht.

4. Herr! ich gläube, daß mich armen Jesus auch erlöset hat, Der sich aller will erbarmen, Der der sünder trost und rath; Daß er in dem größten leide Gleichwohl sich von mir nicht scheide: Nur mein herz empfindt es nicht, Weil mir stärk und trost gebricht.

5. Hilf, daß ich bald stärke finde: Stärke mich doch fort und fort. Schenke deinem schwachen kinde Einen trost aus deinem wort, Der mich lehre dir vertrauen, Und auf die verheißung schauen, Die du mir im worte giebst: Ob du schon die hülf aufschiebst.

6. Daß mich deinen geist noch tröste, Nimm ihn nimmermehr von mir. Wenn die noth am allergrößten, Ueberzeug er mich von dir, Daß du noch an mich gedenkest, Und mir deine hülfe schenkest, Kommet nur erst stund und zeit, Welche du zur hülf bereit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

847. Ich muß mich, o mein Gott! Bei vielen sorgen grämen, Und mit verzagtem sinn Vor deinen augen schämen; Wenn wieder neue noth Mich in versuchung führt, Zu prüfen, ob mein herz Dir traut, wie sichs gebührt.

2. Ich hätt aus dem, was du Mich oft erfahren lassen, Die weisheit deines thuns Schon längstens sollen fassen, Daß du mich nicht versäumst; Mich zu verlassen scheinst, Doch hilfest, wenn es zeit, und alles treulich meinst.

3. Ich aber will den trost Sogleich mit händen greifen, Eh deine prüfung noch Zu solcher frucht kann reifen, Wozu du sie geschickt; Bin angst und zagensvoll, Wenn ich nach deinem rath Auf hülfe warten soll.

4. Ach! mehr und stärke du Mein kindliches vertrauen; Wenn mein zu blöder sinn Empfindet angst und grauen; Wenn lauter finsternis Der trübsal auf mich fällt; Wenn sich auf mein geschrei Dein herz verborgen hält.

5. Je mehr die noth sich häuft, Je fester laß mich fassen Dein wort, du wollst mich nicht Verlassen noch verlassen: Dein treues vaterherz Vergesse meiner nicht,

Wie mein verzagtes herz oft unrecht denkt und spricht.

6. Dein geist ist mächtig genug, Die hoffnung aufzurichten, Wenn satan, welt, vernunft sie denken zu vernichten. Wenn eine noth erscheint, Der aller rath entsteht, Die über menschen macht Und ihre weisheit geht:

7. Da zeiget deine kraft Ihr übergroß vermögen, Daß sich unmöglichkeit Und alle zweifel legen: Auf diese soll, mein Gott! Mein glaub' und hoffnung ruhn. Was du schon oft gethan, Wirst du noch ferner thun.

Bei zweifelhaften Gedanken.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

848. Dir, unser Gott! ist niemand gleich Im himmel und auf erden. Du bist der höchste, und dein reich Kann nie begriffen werden. Unendlich ist die majestät, Die über alle dich erhöht, Die kron und scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein auge sieht, Da seh ich deine größe. Welt, über alle himmel weit Geht deines reiches herrlichkeit; Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, Nach heiligen gesetzen. Du willst auch deiner treuen hut Das kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und immer ists dein liebstes werk, Zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, höchster! dein gericht, Der du die wahrheit liebest! Wie richtig maaß hält dein gewicht, Wenn du vergeltung übest. Du handelst stets nach billigkeit In dieser und der künft'gen zeit, Beim strafen und belohnen.

5. Wohl uns! daß du das regiment, Gott! über alles führest, Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regierest. Ich, dein geringster unterthan, Herr! bete dich in demuth an. O! sieh auf mich in gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll, Und auf dem tugendwege Nicht stets so eifrig, als ich soll; Bin oft zum guten träge; Doch du bist gnädig, und voll huld Vergiebst du reuenden die schuld; Drum hoff ich auf vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben, Mein Jesus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mich vom zweifel frei, Oh ich der gnade fähig sei? Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr! ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich, als dein eigenthum, Mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich bis in den tod Nach deinem heiligen gebot, Durch deinen beistand, wandeln.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

849. Weg, mein herz! mit den gedanken, Als ob du verstoßen wärst. Bleib in Gottes wort und schranken, Wo du anders reden hörst. Bist du nicht von sünden frei? Ei, so ist Gott fromm und treu. Hast du zorn und tod verdienet? Sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die menschen alle, Durch den sündengift verderbt, Der von Adam nach dem falle Dir ist leider angeerbt; Aber kehrst du nur zu Gott; Besserst dich; so hats nicht noth. Sei getrost, Gott wird dein flehen Und dein bitten nicht verschmähen.

3. Er hat stets ein herz voll liebe, Das uns nie zu schaden

denkt: Das sich durch die reinsten triebe Des erbarmens zu uns lenkt. Gott hat einen vatersinn, Unser jammer rühret ihn, Unser elend in den schmerzen, Unser tod geht ihm zu herzen.

4. Ruft er nicht: so wahr ich lebe, Ich will nicht des sünders tod, Sondern, daß er sich bestrebe Zu bekehren? ja, mein Gott Freut sich herzlich, wenn er hört, Daß ein sünder wiederkehrt; Will nicht, daß von seiner heerde Nur ein schaf verloren werde.

5. Kein hirt kann so eifrig gehen Nach dem schaf, das sich verläuft: Solltest du sein herz nur sehen, Wie sich lieb' und sorgfalt häuft, Wie es vor verlangen brennt, Wenn ein kind sich von ihm trennt Und von den geliebten seinen; Würdest du vor freuden weinen.

6. Gott liebt nicht allein die frommen; Sondern die der seelenfeind Ihm durch list und wuth entnommen, Weil ers treu mit allen meint. Und sein väterlich bemühn Suchet sie zurück zu ziehn: Ja sein locken, sorgen, wachen Will die sünder selig machen.

7. Darum bleiben auch die flammen Seiner liebe immer groß: Denn er ruft uns allzusammen In des himmels weiten schooß. Stellt man sich nun gläubig ein, Sucht von sünden los zu sein, Fliehet satans reich und rachen; Wird uns nichts zu schanden machen.

8. Selbst der engel heer dort oben, Das Gott jetzt und ewig ehrt, Jauchzet auch, wenn sie ihn loben, Daß der sünder sich bekehrt. Gott bedecket und vergißt Alles, was verbrochen ist; Alles, alles wird vergraben, Was wir je verbrochen haben.

9. Himmel, erde, meer und seen Mögen noch so grundlos sein, Dies und alles, was wir sehen, Ist und bleibt unendlich klein Gegen Gottes lieb' und huld, Die bei unsrer sündenschuld Uns erträget, duldet, liebet, Und uns raum zur buße giebet.

* * *

10. Nun so ruh und sei zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was willst du dich viel ermüden, Da es doch nicht nöthig ist? Sind gleich deiner sünden viel: Gottes huld ist ohne ziel, Und kann alle deine flecken, Als die welt ein stäubchen, decken.

11. Müßtest du gleich alle sünden, Die die ganze welt vollbracht, Auch an dir mit schrecken finden, Wär es viel; doch gilt die macht Seiner gnade noch viel mehr, Die versöhnung kann dies heer Aller sünden doch besiegen Und unendlich überwiegen.

12. Mein Gott! öffne mir die pforten Solcher gnad und gütigkeit. Zeige mir an allen orten Deiner huld vollkommenheit; Liebe mich, und treib mich an, Daß ich dich, so gut ich kann, Wiederum umfang und liebe, Und dich ja nicht mehr betrübe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

850. Der du mir licht und heil gegeben, Wie preis ich dich, o Gott! dafür, Nie kann mein dank dich gnug erheben; Durch Christum schenktest du es mir. Kein licht, kein trost erfreute mich, Kennt ich nicht, Jesu Christe! dich.

2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd ich ein raub des irrthums sein: Mit sündenschuld und fluch beladen, Müßt' ich des richters rache scheun: Ich fände keinen trost in noth; Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott geschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod entschlafen? Und, hält Gott künftig ein gericht, Wie werd ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen Durch ihrer einsicht schwaches licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi licht und heil Wär finsterniß und tod mein theil.

5. Ja du hast mich den finsternissen, Des irrthums und der sünde macht Durch deine lehre, Herr! entrissen; Ihr licht zerstreut des zweifels nacht, Du zeigest mir des höchsten rath Und führst mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen. Ich kenne meine ganze pflicht: Mein geist wird nicht im tod entschlafen: Wer an dich gläubt, wird im gericht Durch dich, o heiland! wohl bestehn, Und, dann verklärt, dich selber sehn.

7. O Jesu! laß mich deiner lehre Gehorchen mit stets größrer lust; Und keines spötters wahn zerstöre Dein heiligthum in meiner brust! Mein ganzes leben preise dich! Dein heil erfreu im tode mich!

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

851. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele! Was liegst du, Gott fast zum spott, In der schwermuthshöhle? Merkst du nicht des satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Halte dich an Gott und sprich: Fleuch du alte schlange! Was erneurst du deinen stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines Jesu dir entrückt In das reich der freuden.

3. Wirfst du mir die sünde für? Wo hat Gott befohlen, Daß mein urtheil ich bei dir Ueber mich soll holen? Wer hat dir die macht geschenkt, Andre zu verdammen? Liegest du doch selbst versenkt In der höllen flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, Reut es mich von herzen; Dahingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen: Denn dies ist das lösegeld Für die missethaten; Wenn mein glaub das Gott vorhält; So wird mir gerathen.

5. Christi unschuld ist mein ruhm, Sein recht meine krone, Sein verdienst mein eigenthum, Wo ich sicher wohne Als in einem festen schloß, Das kein feind kann fällen: Wär sein heer auch noch so groß, Nebst der macht der höllen.

6. Stürme teufel, höll und tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit vielen gnaden, Der Gott, der mir seinen sohn Selbst geschenkt aus liebe, Daß der ewge spott und hohn Mich dort nicht betrübe.

7. Schreie, tolle welt! es sei Gott mir nicht gewogen: Es ist lauter täuscherei Und im grund erlogen: Wäre Gott mir gram und feind; Würd er mir die gaben, Die mein eigen worden seind, Nicht verliehen haben.

8. Denn was ist im himmelszelt? Was im tiefen meere? Was ist gutes in der welt, Das mir nicht gut wäre? Und wem brennt das sternenlicht, Wozu ist gege-

den Luft und wasser? dient es nicht Mir und meinem leben?

9. Ich bin Gottes, Gott ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe kreuz herein Sammt dem bittern leide? Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten händen. Wie bald weicht des kreuzes joch, Wenn es Gott will wenden?

10. Kinder, die der vater soll Ziehn zu allem guten, Die gerathen selten wohl Ohne zucht und ruthen. Bin ich denn nun Gottes kind; Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner sünd Will zum guten ziehen?

11. Es ist herzlich gut gemeint Mit der christen plagen; Wer hie zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen. Nein, Gott selbst macht uns bewußt: Die mit Christo leiden, Die genießen mit ihm lust Dort im reich der freuden.

12. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahr Wornach sie sich sehnen: Denn es kommt die erntezeit, Da sie garben machen. Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

13. Ei, so faß, o christenherz! Alle deine schmerzen; Wirf sie fröhlich hinterwärts, Laß den trost im herzen Dich erfüllen mehr und mehr: Gieb dem großen namen Deines Gottes preis und ehr, Er wird helfen, amen.

Bei gotteslästerlichen Gedanken.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

852. Weicht, weichet nur von mir, Ihr häßlichen gedanken! Ich bleibe Gott getreu, Von dem will ich nicht wanken; Ihr seid ja nicht mein sinn, Noch meine lästerung; Weil ich ein andres glaub, Gott zur verherrlichung.

2. Gott rechnet mir nicht zu, Was gegen mich geschiehet, Und was mein will nicht ist; Ja, was mein herze fliehet, Woran ich abscheu hab, Was ich nicht selber thu, Das rechnet er mir auch Als meine schuld nicht zu.

3. So lang, in Gottes kraft, Ich nur noch widerspreche, Und hiemit jeden pfeil, So viel ich kann, zerbreche, So schadet er mir nicht; Weil jameinwiderspruch Von Christi gnade zeugt, Der mich befreit vom fluch.

4. Drum ängstet ihr mich gleich In lästerhaften worten; Ja, tobt ihr noch so sehr In mir an allen orten: Gott ist dennoch mein freund: Ich weiche nicht von Gott! Er weicht auch nicht von mir In meiner angst und noth.

5. Bisher habt ihr von Gott Mein herz noch nicht vertrieben, Ihr könnet es auch nicht; Gott will ich ewig lieben! Und, weils mein will nicht ist, Was ich so oft empfind, So bin und bleib ich doch Des höchsten liebes kind.

6. Gott sieht mein elend wohl, Mein seufzen, weinen, schreien; Und wird zu seiner zeit Mich auch davon befreien. Indeß begnüg ich mich An seiner huld und gnad, Die in den schwachen sich Stets stark erwiesen hat.

7. Ach ja! ich werde einst Vollkommen überwinden; Bald werd ich ruh und trost In meinem herzen finden; Ich seh den himmel dann Mit freuden wieder an; Ich freue mich in Gott, Wie ich vorhin gethan.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

853. Ich klage dir, o Gott! Mit hochbetrübter seele, Wie große seelenangst Mich täglich nag' und quäle: Ach! böse lästerung, Gedanken wider dich,

Die oft bei mir entstehn, Mein Gott! betrüben mich.

2. Ach weh! wo soll ich hin? Wem soll ich davon sagen? Den menschen trau ich nicht: Ach Gott! dir will ichs klagen; Du kennst des herzens grund, Du kennest meinen sinn, Wie ich darüber stets Von herzen traurig bin.

3. Wie herzlich gern wär ich Der lästrung überhoben! Ich quäl und martre mich, Wenn sie in mir fast toben. Ach! wenn mein herz auch nur An dich, mein Gott! gedenkt! So wird es gleichsam ganz In lästerung versenkt.

4. Dein wort, woran ich denk', Herr! wird in mir verkehret, Und ganz herum gedreht; Die andacht wird gestöret. Ich höre andre wort, Als ich im sinne hab: Nimm mir doch diese qual, Mein vater! gnädig ab.

5. Ach! schaue meine noth, Bald wird mich der verdammen, Der selbst verdammet liegt Mit ketten in den flammen: Bald kommt ein feuerpfeil: Gott wüßte nicht von mir, Du stießest, o mein Gott! Mich ganz und gar von dir.

6. Ach ja! die lästerung Mischt sich in alle dinge, In alles, was ich nur Thu, lese, bete, singe. Was ich zu deiner ehr Und ruhm vollbringen soll, Das wird, so wie mich deucht, Von sünd und schande voll.

7. Der lästerung kann ich Mich nicht so bald entschlagen: Auch wider willen muß Ich mich mit solcher plagen. Ach! rechne mir nicht zu, Was ich so leiden muß; Ich widersprech ihm oft, Und leid es mit verdruß.

8. Mein Gott! dir ist bekannt, Wie heftig ich mich wehre, Wie ich mich bald zu dir Und bald zum beten kehre. Ich schreie tausendmal: Ich meint' und will das nicht, Was böse lästerung In meinem herzen spricht.

9. Drum gieb doch, daß dein geist Dies übel von mir treibe, Mich gutes denken lehr, In meinem herzen bleibe, Es durch dein lob erfüll, Mich heilig mach, regier, Gedanken, zung und mund, Dich stets zu preisen, führ.

3. In besondern leiblichen Nöthen und Leiden.

Bei Verfolgung und Neid.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

854. Ist Gott für uns, was kann uns schaden, Ob sich uns alles widersetzt? Denn sind wir nur bei Gott in gnaden, So bleiben wir stets unverletzt. Wer Gott nur hat, hat immer schutz, Er bietet welt und teufel trutz.

2. Ist Gott mit uns, wird aus dem feinde Gar oft der allerbeste freund. Und haben wir nur Gott zum freunde, Was schadet uns der ärgste feind? Gott hintertreibet allen rath, Den arge list ersonnen hat.

3. Ist Gott bei uns, so stehn wir feste, Wenn sturm und wetter blitzt und kracht. Gott decket uns aufs allerbeste Und machet tag aus finster nacht. Wer unter seinem schatten sitzt, Der wird vor aller noth beschützt.

4. Ist Gott für uns, so steigt im herzen Durch seine kraft ein heldenmuth; So spürt man lust in noth und schmerzen, So heißt uns alles böse gut. Gott muß ein gut gewissen macht, Daß man der feinde zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen? Er will für, mit, bei, in uns sein. Drum weg mit euch, ihr bangen klagen! Ich traue mein

nem Gott allein. Tritt, welt und teufel! nur herfür, Ich sage: trotz! Gott ist allhier.

Mel. Sei lob und ehr dem höchst.

855. Der Herr ist meines lebens kraft; Sollt mir vor unglück grauen? Er ists, der rath und hülfe schafft: Ihm soll mein herz vertrauen! Er schützt mich; meiner feinde heer, Ihr stolzer trotz, nichts schreckt mich mehr, Hab ich ihn nur zum freunde!

2. Empöre dich, ohnmächt'ge welt! Mein geist wird nicht erschrecken. Gott wird, in seinem heilgen zelt, Zur bösen zeit mich decken. Sein rath für mich ist wohlergehn. Er wird mit segen mich erhöhn Zum heile der erlosten.

3. Ja, vater! neige mir dein ohr, Wenn höll und welt mir fluchen. Mein herz hält dein gebot dir vor: Ihr sollt mein antlitz suchen. Ich eile, Herr! getrost zu dir. Verbirg dein antlitz nicht vor mir, Und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein heil. Wenn menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sei mein theil; Und beßre, die mich hassen. Herr! nimm du mich zu gnaden an, Und lehre mich, auf rechter bahn In deiner furcht zu wandeln.

5. Den feinden übergieb mich nicht, Die mich voll frevel schmähen: So werd ich einst dein angesicht Im land des lebens sehen. Sei froh! harr unverzagt des Herrn, Mein herz! denn er, der Herr, hilft gern: Er ist der arm des schwachen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

856. Mein Gott! ich habe mir Fest vorgesetzt allhier: Ich will mich fleißig hüten, Obgleich die feinde wüthen, Daß ich, wenn ich was spreche, Doch dein gebot nicht breche.

2. Wenn meine augen sehn Den frevler glücklich stehn; So will ich vor dich treten, Mit stillem herzen beten: Ach! gieb doch deinem knechte Zu thun nach deinem rechte.

3. Herr! lehre mich doch wohl Bedenken, daß ich soll In kurzem von der erden Hinweg geraffet werden: Und daß mir deine hände Gesetzet ziel und ende.

4. Die tage meiner zeit Sind einer hand nur breit; Und wenn man dies mein bleiben Soll recht und wohl beschreiben; So ists wie nichts und bleibet Ein staub, der leicht zerstäubet.

5. Ach Herr! wie gar nichts sein Die menschen insgemein, Die doch so sicher leben, Und gar nicht acht drauf geben, Daß all ihr thun und glücke Vergeh im augenblicke.

6. Sie suchen gut und geld, Gehn her in dieser welt Wie schatten mit viel grämen; Und können nichts mitnehmen, Wenn sie dereinst voll leiden Aus diesem leben scheiden.

7. Sie schlafen ohne ruh, Arbeiten immerzu, Sind tag und nacht geflissen; Und können doch nicht wissen Wer, wenn sie niederliegen, Ihr erbtheil werde kriegen.

8. Nun, Herr! weß soll ich mich Doch trösten sicherlich? Auf dich will ich nur bauen, Und deiner güte trauen. Rett mich von aller sünde, Die ich noch in mir finde.

9. Laß mich doch, treuer Gott! Nicht sein der thoren spott. Mein mund soll stille schweigen, Das herz zur ruh sich neigen; Du stifter guter sachen! Kannst, willst und wirsts wohl machen.

10. Wend deine plag von mir, Schlag den nicht für und für, Der dein wort nicht verachtet; Weil sonst mein herz verschmachtet; Wenn du die hand ausstreckest, Und mich im zorne schreckest.

11. Strafst du die missethat, Die man verübet hat: So füllt die kraft der glieder Und alles ansehn nieder. So gar nichts sind die sünder Und alle menschenkinder.

12. Zu dir, o Herr, mein hort! Ruf ich noch immerfort: Sieh an mein herzlich sehnen, Schweig nicht zu meinen thränen. Erhöre meine bitte, Wenn ich mein herz ausschütte.

13. Ein fremdling bin ich hier, Dein bürger für und für, Wie meine väter waren, Und alle die vorfahren, Die, von dir aufgenommen, Zur rechten heimath kommen.

14. Laß mich in qual und pein Nie ohn erquickung sein, Verkürze schwere leiden, Eh ich von hier muß scheiden: Daß ich, wie ewig droben, Dich hier schon möge loben.

*15. Gott vater, sohn und geist! Sei immerdar gepreist; Du wollst in meinem leben Mir trost und stärke geben, Auf daß ich selig sterbe, Dein reich aus gnaden erbe.

Bei Sorgen und Bekümmernissen um das Zeitliche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

857. O Herr und schöpfer unsers lebens! Du hegst ein wahres vaterherz. Kein mensch hofft je auf dich vergebens; Du stehst und linderst gern den schmerz, Wenn wir als kinder auf dich sehn; Und dich um deine hülfe flehn.

2. Dem fluche, der die welt noch drücket, Die ganz im argen sicher liegt, Hast du zwar schon dein volk entrücket, Das durch den glauben an dich siegt. Es wird vom heiligthum bedeckt, Wenn dein gericht die sünder schreckt.

3. Allein des lebens bange sorgen Beschweren hier noch oft ihr herz. Oft hältst du, retter! dich verborgen, Als kenntest du nicht ihren schmerz. Der stolze wühlt im überfluß Oft, wenn der fromme darben muß.

4. Doch, Herr! der du der menschen seelen Nicht blos für dieses leben schufst, Wo uns vollkommne freuden fehlen; Nein, sie zum bessern erbtheil rufst; Dein sohn ging auf der leidensbahn, Uns zum exempel, selbst voran.

5. Du zählst und segnest unsre tage: Und dieses lebens ungemach Ist uns zum heil gewählte plage, Ein ewig wohlsein folgt ihr nach. Du führst die deinen in der zeit Durch leiden zu der herrlichkeit.

6. Wenn dein geschöpf, liebreicher vater! Zu dir um hülf und nahrung schreit, So bist du immer der berather, Der es zu rechter zeit erfreut. Du, den der engel froh erhebt, Du sorgst für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich sehen, Und, fern von banger sorgen qual, Nach deinem rath die welt durchgehen. Du bist bei mir im finstern thal. Ja, Herr! mein glaube traut auf dich. Du leitest mich recht väterlich.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast.

858. Gott! du bleibst ewig unsrer wohlfahrt meister. Wie thöricht handeln unzufriedne geister! Sie quälen sich, und machen ihrem herzen Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich

bangen sorgen Für den doch ungewissen andern morgen? Und müssen wir uns über unserm grämen Nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werdens nicht erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o Gott! auf deinem segen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen wegen; So wirst du mir, auch ohne sorg und kränken, Was nützlich schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr ich nur der rechten segensstunde; So kommt sie, und dann werden meine thaten Zum glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände. Gesegnet sei der anfang und das ende! Gieb guten rath, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen; Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr! mir beschieden; Bin ich zufrieden.

8. Kann ich den leib auch nicht, wie reiche, laben; Versorge nur den geist mit jenen gaben, Die mehr, als alles irdische, erquicken, Ewig beglücken.

9. Hier hab ich gnug; laß mich nur mit den frommen Zu dem genuß der himmelsgüter kommen; So wird mein wunsch, den irdisch gut nie stillet, Völlig erfüllet.

Melodie 38.

859. Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine seele! sei betrübt, Daß dir Gott an gut und ehr Nicht so viel als andern giebt. Habe gnug an deinem Gott, Hast du den, so hats nicht noth.

2. Was hast du, o menschenkind! Für ein recht zu gut und geld? Sind nicht wir, die sterblich sind, Gäste einer fremden welt? Gott ist Herr, sein ist dies haus; Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du erde haben sollt. Schau den himmel über dir, Da ist mehr als irdisch gold, Da ist ehre, da ist freud, Freud' ohn end', ehr ohne neid.

4. Thöricht ist, der sich hier kränkt Um ein wenig eitelkeit; Da ihm Jesus schätze schenkt, Welche keine zeit zerstreut. Bleibt der himmel dein gewinn, Gieb den staub nur immer hin.

5. Schau nur alle güter an, Die dein herz für güter hält; Sag, ob eins mitgehen kann? Bleibt nicht alles in der welt, Wenn dein geist, nach Gottes schluß, Diese welt verlassen muß?

6. Aber was die seele nährt, Gottes huld durch Christi blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Ist und bleibt ein ewig gut, Irdisch gut zerfällt und bricht, Himmlisch gut verschwindet nicht.

7. Darum denke nicht so sehr Auf ein gut, das eitel ist. Gott giebt ohnehin dir mehr, Als du brauchst und würdig bist: Sag, ob dich sein weiser rath Nicht bisher versorget hat.

8. Wüßte, der im himmel lebt, Daß, wornach dein fleisch und blut Mit so großer sehnsucht strebt, Deiner seele nütz und gut; O so reicht er dir fürwahr Dies und mehrers reichlich dar.

9. Gott ist lieb- und gnadenvoll, Gott ist dir von herzen treu. Wenn du wünschest, prüft er wohl, Wie dein wunsch beschaffen sei: Ist dirs gut, so

geht ers ein, Ist dirs schädlich, spricht er: nein.

10. Unterdessen trägt sein geist Dir in deines herzens haus Manna, das die engel speist, Ziert und schmückt es herrlich aus; Ja er wählet, dir zum heil, Dich zu seinem gut und theil.

11. Ei, so richte dich empor, Du betrübtes angesicht! Laß das seufzen, nimm davor Deines glaubens freudenlicht; Das behalt, wenn dich die nacht Deines kummers traurig macht.

12. Setze, als ein himmelssohn, Deinem willen maaß und ziel. Rühre stets vor Gottes thron Deines dankes saitenspiel; Weil dir mehr gegeben ist, Als du, sünder! würdig bist.

13. Führe deinen lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf, Als ein wohlbedacht geschenk: Geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und himmel bleiben stehn.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

860. a. Was willst du, seele, dich Denn stets um das betrüben, Daran du nichts vermagst? Ergieb dich, nur zu lieben Den, der in aller noth Getreulich bei dir hält, Der dir, wenn alles weicht, Zur hülfe sich einstellt.

2. Gedenke, daß du bist Durch dich nicht hergekommen; Dein anfang ist von Gott, Dein fortgang wird genommen Mit Gott, dein ende kommt Von Gott, dem höchsten, her: Was wärest du, wenn nicht Durch Gott dein alles wär?

3. Gedenke, wer hat dich Von kindheit an ernähret? Wer hat zur nothdurft dir So brot als kleid beschéret? Wer hat bis jetzo dich So viel und oft bewahrt? Wer hat dein schwaches haus Bisher gesund gespart?

4. Wer ließ nach pflanzen art, Dich in die höhe gehen? Wer richtete dich auf, Den himmel anzusehen? Der, so dein ursprung ist, Gott, nicht dein eigner fleiß; Gott, und dein kummer nicht; Gott, nicht dein sorgenschweiß.

5. So gehe denn in dich Und laß die sorgen fahren, Die dir die größte last Und gift in deinen jahren: Kehr um und werd ein kind, Senk dich in dessen treu, Von dem du sicher bist, Daß er dein vater sei.

6. Hör deines heilands wort: Ihr sollt nicht sorge tragen Um speise, trank und kleid, Noch euch als heiden plagen: Greift Gott nicht in sein amt, Sucht nur sein reich und ruh; So fällt vom andern schon, Was ihr bedürft, euch zu.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

860. b. Warum willst du verlassen, Mein Gott! dein seufzend kind, Das sich nicht weiß zu fassen, Da sich viel sorge findt? Ach sorge doch, mein vater, Mein Gott von alters her! Sei ferner mein berather, Sonst wird die last zu schwer.

2. Schwer wird mirs zwar vor andern; Sie gehen fröhlich her, Nur ich muß traurig wandern; Mein leben wird mir schwer. Ich scheu michs zu entdecken, Drum seufz' ich inniglich! O Gott! laß dich erwecken, Mein vater! rette mich.

3. Das matte herz voll grämen Kränkt sich bis an den tod, Da mich hie soll beschämen, Bald die, bald jene noth. Mein sorgen wird gemehret, Wenn auch der kummer gar Des betens andacht

säret, Das sonst das beste war.

4. Hört Gott vielleicht mein klagen Und ängstlich seufzen nicht? Soll ich denn gar verzagen, Da mir das herz fast bricht? Trifft etwan, du gerechter! Dein fluch und zorn auch mich, Womit du strafst verächter? Ach Herr! erbarme dich.

5. Ich hätt es zwar verdienet, Daß ich gestrafet wär: Und wär ich nicht versühnet, Ging ich in zittern her. Doch nun darf ich nicht zittern, Da ja noch hoffnung ist; Bei allen ungewittern Bedeckt mich Jesus Christ.

6. Drum will ich jetzt noch hoffen, Mein Gott verwirft mich nicht. Sein ohr steht ja noch offen, Ich weiß, sein herze bricht. Gieb, geber! gute gaben; Mein vater! segne mich, Laß uns die nothdurft haben, Berath uns väterlich.

7. Laß alles wohl gelingen, Der fluch geh hinter sich. Rath mir in allen dingen, Und benedeye mich. Rett mich, bewahr vor schande, Und hilf dem elend ab; Ich will in solchem stande Dich preisen bis ins grab.

8. Ich leb in deinem willen, Als ein gehorsam kind. Willst du die noth nicht stillen, Die sich bei mir befindt; So füll das herz mit freuden, Und mach es sorgen frei, Und schaff, daß ich im leiden Voll ruh, geduldig sei.

In Dürftigkeit und Armuth.

Mel. Wie groß ist des allmächt.

861. a. Du klagst, und fühlest die beschwerden Des stands, in dem du dürftig lebst; Du strebest glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die zähren; Doch denk im klagen auch zurück. Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

2. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden, Ein jeder stand auch seine last.

3. Gott ist der Herr, und seinen segen Vertheilt er stets mit weiser hand; Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, Doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit; Besorge deines stands geschäfte Und nütze deine lebenszeit. Bei pflicht und fleiß sich Gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung sehn, Dies ist der weg zu ruh und leben. Herr! lehre diesen weg mich gehn.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

861. b. Vater! du weißt meine sorgen, Die mit mir zu bette gehn, Und auch an dem frühen morgen Wieder mit mir auferstehn; Die mich armen immerdar Nagen, und schon manches jahr Mir schwer auf dem herzen liegen, Hilf! ach hilf sie mir besiegen.

2. Siehst du nicht, wie vielen kummer Mir die große noth erweckt? Sie vertreibt so schlaf als schlummer, Da sie auch im traum mich schreckt. Hörst du nicht das angstgeschrei? Höre doch, und steh mir bei, Da gefahr und noth sich mehren: Du allein kannst ihnen wehren.

3. Hebe doch die noth und plage, So die arme seele drückt, Daß ich endlich fröhlich sage: Gott hat es doch wohl geschickt. Sorge für uns allzumal, Sorge für die harte qual, Die, so sehr wir uns bestreben, Ohne dich doch nicht zu heben.

4. Du regierst ja alle dinge, Du versorgest mensch und vieh: Ja, kein wurm ist so geringe, Ohn dein wissen stirbt er nie. Du verpflegest groß und klein; Wie du willst, so muß es sein: Was du heißest, muß geschehen; Laß uns rath und beistand sehen.

5. Laß um Jesu Christi willen, Keinen von uns untergehn, Noch um unsre noth zu stillen, Uns nach bösen mitteln sehn. Gieb, daß jeder zu dir flieht, Und sein leiden so ansieht, Daß du uns von höllenstufen Dadurch willst zum himmel rufen.

6. Und gesegne denn von oben, Was hier ohne segen ist: Daß wir dich mit freuden loben, Der du rath und helfer bist; Der das leid, so uns beschwert, Nun in fröhlichkeit verkehrt, Der uns nun, für das verderben, Heil und himmel läßet erben.

In Krankheit.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

862. Ich hab in guten stunden des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl: So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen; Welch leben hat nicht seine qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der mensch verdient. Will ich, beschwert mit schulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte, Dein wort mir trost und leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe. Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, Herr! bist bei mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

863. Mein liebster Gott! dir ist bekannt Die krankheit, die mich drücket. Ich weiß, sie kommt von deiner hand; Du hast sie zugeschicket, Das glaube ich, Du prüfest mich, Und kannsts nicht böse meinen In züchtigung der deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? Wem soll ich mich vertrauen? Zu Jesu Christo steht mein sinn, Auf diesen will ich schauen. Er hat der welt Sich dargestellt Zum arzt an leib und seele; Der ist es, den ich wähle.

3. Mein Jesu! heile doch dein kind Zuförderst an der seele. Bei dir die arzeneien sind, Die ich für sie erwähle. Ich ruf zu dir, Schenk solche mir: Laß mich doch meiner sünden Vergebung bei dir finden.

4. Befriedige du mir das herz, Und tröste das gewissen: So wird des kranken leibes schmerz Dem troste weichen müssen. Dein gnad

denbund, Den mir dein mund Geschworen; wird mich stärken: Dies laß mich gläubig merken.

5. Zwar brauch ich auch des arztes rath: Jedoch an keinem segen, Herr! der du groß von rath und that, Ist alles hie gelegen. Drum hilf mir auch Bei dem gebrauch Erwählter arzeneien, Und laß sie wohl gedeihen.

6. Wenn man sonst nur ein einzig wort Aus deinem munde hörte; So wich so schmerz als krankheit fort, Daß man mit dank dich ehrte. Sprich auch zu mir: Ich helfe dir; So wird mein ganzes wesen Sich stärken und genesen.

7. Du kannst es auch anjetzo thun, Da du im himmel wohnest: Ich schrei zu dir und will nicht ruhn, Bis du, Herr! meiner schonest. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst! In gnaden an mich denken Und mir das beste schenken.

8. Sei du der arzt und helfersmann, Um deines namens willen. Wenn niemand sonst mir helfen kann, Kannst du die krankheit stillen. Ich liege hier, Und sieh zu dir: Herr! hilf mir armen kranken, Ich will dir ewig danken.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

864. Die krankheit, du gerechter Gott! Die ich jetzt an mir spüre, Bezeugt mir, daß ich meinen tod Stets in und bei mir führe; Denn jede stund und jede zeit Erinnert mich der sterblichkeit, Und spricht: denk an dein ende.

2. Du hast die schmerzen aufertegt, Die jetzt die glieder tragen; Und da mich deine ruthe schlägt, So willst du damit sagen: Des todes ursach ist in dir, Dein leben aber kommt von mir Und steht in meinen händen.

3. So ist es: deine vaterhand Will mich durch leiden rühren, Und mich so in den gnadenstand Und von der welt abführen. Ob ich gleich sehr entkräftet bin, Kann doch dein treuer vatersinn Mir aus der krankheit helfen.

4. Du giebst den blinden ihr gesicht, Die lahmen heißt du gehen; Es müssen, wenn dein mund nur spricht, Auch todte auferstehen: Und also kannst du auch allein Der arzt in meiner schwachheit sein, Wenn du ein wort wirst sprechen.

5. Die menschen schreiben mittel für, Daß sich die schmerzen legen; Allein die hülfe kommt von dir: Und ohne deinen segen Macht uns kein kraut noch pflaster frei. Drum segne, Herr! die arzenei, Daß sie mir kräftig werde.

6. Beschließest du in deinem rath, Ich solle länger leben; So kannst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben. Ist aber dies dein weiser schluß, Daß ich anjetzo sterben muß; So bin ich auch zufrieden.

7. Dies eine bitt ich: heile nur Die wunden meiner seelen; Wenn gleich im leiblichen die kur Und alle mittel fehlen. Denn lebt der geist in dir, mein Gott! So soll der mund, bis in den tod, Auch diese güte preisen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

865. Ich trau auf meinen Gott In aller angst und noth: Hat mich viel kreuz betroffen, Will ich doch auf ihn hoffen. Er wird mir hülfe senden Und alles elend wenden.

2. Ist gleich mein leib voll schmerz, Und ängstet sich mein herz, Will es vor leid und plagen Fast gar in mir verzagen; Wird

Gott, nach seinem willen, Doch alles wieder stillen.

3. Hält schon die schwachheit an, Daß ich daher nicht kann Das haus des Herren schauen, Und mich dafelbst erbauen: Soll mir mein lager dienen, Mit Gott mich zu versühnen.

4. Mein Gott! du hörtest mich Sonst oft und gnädiglich: Ach hör mein flehn und sehnen, Zähl jetzt auch meine thränen, Und kehre dies mein leiden In trost und süße freuden.

5. Dies bitt ich, dies geschicht: Und kommt die rettung nicht In diesem weltgetümmel, So gieb mir nur den himmel, Wo lauter licht und sonne, Wo stete freud und wonne.

6. Nun mach es auf der welt, Mein Gott! wie dirs gefällt; Hilf mir aus allen nöthen; Und wolltest du mich tödten; So will ich dir mein leben Ganz willig übergeben.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

866. Schaue von des himmels höhen, Großer herrscher dieser welt! Wie mein glaubensvolles flehen Deine hand umschlossen hält; Wie sich meine demuth übt, Deine ruthe küßt und liebt.

2. Laß die bäche meiner thränen Länger nicht vergeblich sein. Laß mich nicht beständig sehnen Nach verlangtem sonnenschein. Brich die trübe jammernacht, Die mich fast entseelt gemacht.

3. Zu den füßen deines thrones Leg ich meine werke nicht; Nur die leiden deines sohnes Stell ich vor dein angesicht. Dieses opfer hält den lauf Der verdienten strafe auf.

4. Sprich: es ist genug, zur plage, Gönne meiner seelen ruh; In der hälfte meiner tage Geh ich sonst dem grabe zu. In des finstern grabes nacht Wird ja deiner nicht gedacht.

5. Blos zu deines namens ehren Wünsch ich meines lebens frist: Doch verwerf ich mein begehren, Wenn es dir zuwider ist. Deinem willen geb ich sinn, Seel und leib zu eigen hin.

6. Willst du mir das leben geben, Nehm ich es mit freudigkeit. Soll ich auch nicht länger leben; Herr! so bin ich auch bereit. Mich vergnügt allein dein schluß, Der zum besten dienen muß.

7. Hilf indessen tapfer kämpfen, Hilf, mein Gott, in diesem streit, Was dir widerstrebet, dämpfen; Hilf zur frohen ewigkeit. Da wird, ohne streit und pein, Geist und fleisch im frieden sein.

Mel. Jesu! meines lebens leben.

867. Ich gedenk an deine wunden, Höchst unschuldigs Gotteslamm! Die dein zarter leib empfunden, Als du an des kreuzes stamm, Blos um andrer böse thaten, In die größte noth gerathen; Da ich jetzt um eigne sünd Deine züchtigung empfind.

2. Wirke doch in meinem herzen Wahre buß und rechte reu. Mach auch mich, durch deine schmerzen, Jetzt von meinen schmerzen frei. Oder ist es dein belieben, Mich noch mehr im kreuz zu üben; So gieb auch geduld und muth, Kraft und stärke durch dein blut.

3. Sollt ich dem wohl widerstreben, Ders mit mir so herzlich meint? Nein, ich will mich ihm ergeben, Wenn es noch so trübe scheint, Ich will harren, ich will hoffen, Es ist allzeit eingetroffen: Kinder, die der vater liebt, Werden durch die zucht geübt.

4. Ich muß zwar in hitze brennen, Es wird meine kraft verzehrt: Doch muß ich dabei erkennen, Daß Gott nur dem bösen wehrt: Darum will ich meinen rücken Unter seiner ruthe bücken; Macht er nur das herz recht rein, Wird der schmerz erträglich sein.

5. Es sind dies die leidensstunden, Es ist dies die prüfungszeit: Herr! ich fühle tiefe wunden, Stärke mich in diesem streit, Daß ich alles mit dir wage, Und mein leiden willig trage. Leiden bringt dem fleische pein, Führt doch auch zum himmel ein.

6. Ach! ich kann mich nicht beschweren, Daß du mir zu viel gethan; Willst du meine schmerzen mehren, Nehm ich sie geduldig an. Mir gebührt nicht, vorzuschreiben, Sondern stille zu verbleiben; Gieb nur, daß ich als dein kind Trost in deiner gnade sind.

7. Ich will den nicht scheel ansehen, Der in steten freuden lacht: Meine seele soll nur flehen, Daß mir deine gnadenmacht Kräfte schenke, meine plagen, Meine schmerzen so zu tragen; Daß ich hier stets fromm und treu, Und dort ewig selig sei.

8. So bleibst du doch mein ergetzen, Meine lust und fröhlichkeit: Muß ich gleich die wangen netzen, Und in manchem herzeleid Meine lebenszeit zubringen; Auch mit vielen feinden ringen, Schau ich doch durch diese zeit In die frohe ewigkeit.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

868. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Der selber ist mein leben. Ob gleich mein herz in kummer schwebt, Mit schmerz und tod umgeben; Ist seine kraft, Die hülfe schafft, Doch mächtig in mir schwachen: Drum laß ich ihn nur machen.

2. Er lebt, mein arzt: ihm fehlt es nicht An weisheit und vermögen. Er ist es, der mir trost zuspricht; Wenn kleinmuth sich will regen; So läßt er doch Der leiden joch, Nicht ohne sein erquicken, Die schwachen glieder drücken.

3. Ihm leb ich, was ich leb allhier; Mein leben ist verborgen In ihm, und er lebt selbst in mir: Wie sollt er denn nicht sorgen Für meine noth? Trotz, daß der tod Mir darf das leben rauben; Denn ich leb hier im glauben.

4. Du lebst, daß ich auch leben soll, Du leben meines lebens! Dies macht mein herz vertrauensvoll; Weil du das nicht vergebens Fest zugesagt. Drum unverzagt! Dein wort muß wahrheit bleiben. Wer kann es hintertreiben?

5. Wenn du mich gleich zu tödten scheinst, Bleib ich doch an dir kleben. Ich weiß, mein heil! wie gut du's meinst, Du denkst auf lauter leben. Laß keinen schmerz, Wenn auch das herz Dabei mir scheint zu brechen, Mir diesen trostgrund schwächen.

6. Auf menschenhülfe bau ich nicht, Ohn dich ist die nichts nütze! Mein auge ist auf dich gericht, O meines lebens stütze! In meiner noth; Droht gleich der tod Mit mirs gar aus zu machen; Wirst du doch für mich wachen.

7. Es soll mein glaube niemals ruhn, Dir mein herz auszuschütten: Du kannst ja überschwänglich thun, Mehr, als wir menschen bitten. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst! Dem leiden grenzen setzen, Und mich nachher ergetzen.

8. Macht gleich der feind mich oft verzagt, Sucht boshaft mich zu sichten: Ja, wenn mich gar mein herz verklagt, Die hoffnung zu zernichten; So rufe du Mir gnädig zu: Du bleibst in meinem

frieden, Bist von mir ungeschieden.

9. Laß diesen frieden herz und sinn Ohn unterlaß bewahren: Und laß mich, daß ich in dir bin Und lebe, stets erfahren: Ja stelle mir Dein kreuzbild für, So wird in deinem willen Sich meine seele stillen.

10. Ich bin von aller sündenlast Durch dein verdienst entbunden; Und die erlösung, die du hast Durch deinen tod erfunden, Gilt für und für, Mein Gott! vor dir; Dein mir erworbnes erbe Bleibt mein, auch wenn ich sterbe.

11. Sind gleich die leiden groß und schwer, Die mich anjetzt betrüben; So laß mein herz sich desto mehr In dir, an deinem lieben, Das mich als braut Mit dir vertraut Und dir will ähnlich haben, In größter schwachheit laben.

12. Du, mein erlöser! bist ja treu; Wie bleibst du denn so lange? Ach eil mit deiner hülf herbei, Das warten macht mir bange. Denn meine kraft, Mein lebenssaft Vertrocknet als die scherben: Ach hilf! ich muß verderben.

13. Nein, aber nein, du kannst mich nicht Versäumen noch verlassen; Das ächzen meiner zuversicht Wirst du zu herzen fassen. Du eilst herzu, Mir hülf und ruh Und neue kraft und leben Zu deinem preis zu geben.

14. Mich soll und kann nicht schmerz und noth, Nicht trübsal, angst und leiden, Noch auch der letzte feind, der tod, Von dir, mein Jesu! scheiden. Dir leb ich hier, Auch sterb ich dir; In dir kann, auch im sterben, Mein leben nicht verderben.

15. Mach mich nach deiner liebe frei Von dieses todes leibe; So bleibt es, lebensfürst! dabei, Daß ich doch lebend bleibe; Denn so bin ich, Mein heil! durch dich, Der du den tod verschlungen, Zum leben durchgedrungen.

16. Nur wollest du mich, Jesu! dir Recht wohlgefällig machen: Reut alles aus, und tilg in mir, Was noch von eitlen sachen Den sinn zerstreut, An eitelkeit, An sorge, noth und kränken Laß mich nicht mehr gedenken.

17. Laß deinen geist, des erbes pfand, Mit trost nicht in mir schweigen, Mir sterbend das verheißungsland Auch schon von ferne zeigen; Weil nur ein blick In solches glück Mein herz so sehr vergnüget, Daß es den tod besieget.

18. Dort fänget erst mein leben an, Wo mich das lamm wird weiden; Wenn schmerz und leiden abgethan, Und ich mit tausend freuden Umgeben bin, Wo nichts forthin, Mir wird mein leben rauben, Wo schauen folgt auf glauben.

Bei anhaltender Krankheit.

Mel. Herr Jesu Christ! du höchst.

869. Ach frommer Gott! dir sei geklagt, Was mich in meinem herzen Für angst und elend drückt und plagt: Mein leib ist ganz voll schmerzen, Ich bin mit krankheit hart beschwert, Und meine kraft ist fast verzehrt Von deinem zorn und dränen.

2. Ich werde für die missethat Mit recht also gequälet, Daß mir dein trost, dein treuer rath Und vaterhülfe fehlet. Ich liege da ganz ohne ruh, Die schwachheit nimmt beständig zu, Daß ich den tod besorge.

3. Doch hast du dich voll huld erklärt Und väterlich verheißen, Den, der dich suchet und begehrt,

Aus seiner noth zu reißen; Drum komm ich auch vor deine thür: Ach, frommer vater! hilf du mir, Und wende meine plage.

4. Denn du bist doch ein starker held, Der tod und leben zwinget, Ein treuer arzt für alle welt, Dem alles wohl gelinget: Drum eil und stärke meinen geist, Nimm weg, was noth und krankheit heißt, Und tilge meine schmerzen.

5. Beschenke mich mit deiner huld, Erhalte mich in gnaden, Verleihe christliche geduld. Was aber mir kann schaden, Laß, liebster Gott! entfernet sein! Und flöß mir trost und leben ein, Durch deines geistes gaben.

6. O Jesu! der du ja der hort Der kranken sonst gewesen, Sprich auch zu mir ein gnadenwort; So werde ich genesen. Denn wenn du, liebster meister! willt, So wird mein leiden bald gestillt Und meine pein gedämpfet.

7. Nun, treuer Gott! ich traue dir: Weil du mich selbst geschlagen, So werde deine liebe mir Die schwachheit helfen tragen; Daß mich der schmerzen schwere last, Die du mir auferleget hast, Nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser noth Und krankheit unterliegen; So laß mich über meinen tod Im wahren glauben siegen, Daß ich durch jammer, kreuz, und leid, Zu dir in deine herrlichkeit Getrost und fröhlich dringe.

Mel. Laß, o Herr, dein ohr sich.

870. Ich will meine stimm erheben Und nach Gottes rettung streben: Meine stimme steigt empor, Und er neigt zu mir sein ohr. Dich, Herr! such ich an dem tage Meiner großen noth und plage: Und bei nacht streck ich zu dir Meine hände für und für.

2. Meine seel ist als verlassen, Und will keinen trost mehr fassen: Nur mit seufzen, treuer Gott! Tret ich vor dich in der noth. Laß mein beten zu dir dringen, Und mein elend vor dich bringen. Meines jammers ist so viel, Daß mein geist verschmachten will.

3. Du bists, der mein auge rühret, Daß es keinen schlaf mehr spüret. Mich kommt angst und ohnmacht an, Daß ich kaum noch reden kann. Ich gedenk der alten zeiten, Die mich ehedem erfreuten: Mein gemüthe, das sie sucht, Klaget über ihre flucht.

4. Ach! dir freudig lob zu singen, Will vor trauren nicht gelingen. Meine seele forscht bei nacht, Und hat oftmals dies gedacht: Wird der Herr stets ferne bleiben, Mich im zorne von sich treiben? Hat sein gnadenbund ein end, Daß sich Gott so von mir wendt?

5. Will er nicht mehr güt erweisen, Daß man ihn drum könne preisen? Seine zusag und sein wort Währen die nicht immerfort? Will der Herr denn ewig schweigen? Nicht mehr lieb und huld erzeigen? Will er nicht barmherzig sein Nach so vieler straf und pein?

6. Endlich sprach ich in dem denken: Sollt ich mich zu tode kränken? Kann nicht Gottes starke hand Leichtlich ändern solchen stand? Starker Gott! du kannst noch rathen, Durch dergleichen wunderthaten, Als du schon der ganzen welt Hin und wieder vorgestellt.

7. Ueberleg ich im gemüthe Bei mir deine lieb und güte, Deine weisheit, deine macht; Hoff ich darauf tag und nacht.

Herr! ich bitte, hilf mir armen
Durch dein väterlich erbarmen;
Sende mir bald rettung zu, Und
an leib und seele ruh:

8. Daß ich mich zufrieden gebe,
Und dir immer heilig lebe, Dei-
nes namens herrlichkeit Auszu-
breiten sei bereit. Ich will beten,
ich will wachen, Dich, was übrig,
lassen machen. Gott! ich weiß,
du höreſt mich: Denn dir trau
ich festiglich.

Bei zunehmender Krankheit und herannahender Todes-Gefahr.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

871. Ach! so lieg ich, und empfinde, Was die sünde angericht. Sünde! ach verdammte sünde! Wie verderbeſt du uns nicht! Du, o seel- und leibesgift! Plageſt uns; durch dich betrifft Meinen leib, nebſt meinem herzen, Krankheit, elend, pein und schmerzen.

2. Ach mein Gott! schau wie ich liege Schmerzenvoll, matt, müd und schwach. Schau, wie ich mich vor dir schmiege, Ganz voll thränen, weh und ach! Was an mir iſt, leidet noth: Ach, wie nah tritt mir der tod! Zung und mund sind matt zum sprechen, Herz und augen wollen brechen.

3. Gott! zu dir nur will ich fliehen: Dich, dich ruf ich sehnlich an, Du wirſt dich mir nicht entziehen; Denn du biſt, der helfen kann. Herr! ich beuge mich vor dir, Mund und seele schreit: hilf mir! Hilf, ach hilf! in meinen nöthen: Laß mich doch die angſt nicht tödten.

4. In der hälfte meiner tage Reiß mich, schöpfer! nicht dahin. Schau und höre meine klage, Da ich kaum noch lebend bin, Lindre mein ſo schmerzlich leid, Friſte meine lebenszeit. Doch du wirſt das beſte geben, Es ſei ſterben oder leben.

5. Willſt du mir das leben schenken; So ſoll seele, herz und muth Deiner gnade ſtets gedenken, Und erheben, was ſie thut. Herzlich will ich zu dir flehn, Um mir gnädig beizuſtehn, Daß ich deines namens ehre Durch ein heilig leben mehre.

6. Doch, mein Gott! was dir beliebet, Soll auch mir gefällig ſein; Hilf dem, der ſich dir ergiebet; Ich bin dein, und du biſt mein. Leb ich, Herr! ſo leb ich dir. Sterb ich, wohl! bleib nur bei mir: Vater! was dein weiſer wille Mir erſprießlich hält, erfülle.

7. Leib und ſeel, mein ganzes leben Hab ich nur allein von dir. Alles haſt du mir gegeben, Nichts, ja nichts gehöret mir. Drum ſo nimm, was deine heißt, Vater, ſohn und heilger geiſt! Nimm es hin zu treuen händen, Hilf mein leben ſelig enden.

8. Dir will ich auch die verſchreiben, Die in dieſer ſterblichkeit Einſt nach mir zurücke bleiben; Hilf auch ihnen jederzeit. Sei der wittwen ſchutz und ſchild, Bleib den waiſen hold und mild; Stärke ſie, dir recht zu gläuben, Und dabei recht fromm zu bleiben.

9. Nun, ich will mich zu dir wenden, Liebſter Gott! ich faſſe dich Mit des wahren glaubens händen, Halte mich auch gnädiglich: Heilige dreieinigkeit! Nimm mich hin zu rechter zeit; Dir leb ich, dir will ich ſterben, Mach mich nur zum himmelserben.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

872. Soll es, liebſter Gott! geſchehn, Daß ich heut an dieſem tage Dir das

letzte mal mein flehn, Trübsal, noth und kreuz vortrage; Ach! so richte meine sinnen Nach den hohen himmelszinnen.

2. Tausend und viel tausend mal Sei, o vater! hoch gepriesen, Daß in deiner kinder zahl Du mir einen platz gewiesen, Wo mein herz dich lernte kennen, Und in Christo vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sei Deines großen namens ehre, Deine güte mancherlei, Deine kraft und wahre lehre! Ich will dich dort ewig loben, Wenn du mich zu dir erhoben.

4. Dein reich hast du auch zu mir Hier in gnaden lassen kommen: Mich berufen, auch zu dir Aus des satans macht genommen: Jesus hat mir heil und frieden Durch sein blut und tod beschieden.

5. Darum wart ich mit begier Ganz getrost aufs reich der ehren; Nichts durchaus kann mich allhier Mehr von jener freude kehren. Komm, o könig! was die deinen Mit mir hoffen, laß erscheinen.

6. Deinem willen will ich mich Ganz zu einem opfer geben: Hab ich hier nicht völliglich Nach demselben können leben; So werd ich dort deinen willen Mit den engeln recht erfüllen.

7. Täglich brot und mancherlei, Was zu meinem stand gehöret, Hat mir deine vatertreu Durch die lebenszeit bescheret: Nun du himmelsbrot willst geben, Laß ich gern dies arme leben.

8. Zwar die meinen bleiben hier, Die mich gern noch länger sähen: Doch ich weiß, mein Gott! bei dir Steht ihr weh und wohlergehen. Drückt noch etwas mein gemüthe, So befehl ichs deiner güte.

9. Nun, o vater! sprich zu mir: Dir ist alle schuld vergeben; Ach! so geh ich rein zu dir Aus dem sündenvollen leben. Jesus hat mir gnad erworben, Mit ihm ist die schuld erstorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, Wie du, höchster Gott! geheißen; Rache, zorn und strafe weicht, Ich will nichts als lieb' erweisen. Wie sollt ich den bruder hassen, Da du mir so viel erlassen?

11. Rückt der letzte kampf herzu, Tobet heftig sünd und hölle, Daß sie mir die himmelsruh Raube, und den glauben fälle; Ach! so steh auf meiner seiten, Die versuchung zu bestreiten.

12. Mach mich alles übels los, Gieb der sündennoth ein ende, Herr! ich flieh in deinen schooß, Und in deine vaterhände; Laß mich die von allem bösen, Wie du willst und kannst, erlösen.

13. Nun du hörst, ich zweifle nicht, Denn du bist mein ew'ger könig; Du bist meine zuversicht, Welt und höll ist dir zu wenig; Deine kraft wird ewig stehen, Deine ehre nie vergehen.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

873. a. Mein Gott! ich schreie für und für, Du wollst dich mein erbarmen! All meine hoffnung steht zu dir, Ach rette bald mich armen, Der ich mit angst umgeben bin; Ich weiß jetzund sonst nirgends hin, Als nur zu dir alleine.

2. Mein kranker leib voll elends ist, Der geist in mir verschmachtet: Mein herz, das sorg und kummer frißt, Viel sinnet und betrachtet: Und findt doch weder trost noch ruh, Gott! sende mir bald hülfe zu, Sonst muß ich gar versinken.

3. Ach Herr! ach Herr! erbarm dich mein, Vergieß mir

meine sünden. Eil, mich von angst, von furcht und pein Aus gnaden zu entbinden. Nach deiner weisheit hülfe schick, Im zorn mich nicht von hinnen rück, Du allerliebster vater!

*4. Wend dich zu mir, o treuer Gott! Laß dich mein flehn erweichen: Errette mich aus dieser noth, Und thu an mir ein zeichen, Daß jedermann dadurch versteh, Daß kein gerechter untergeh, Der deinem worte trauet.

5. Doch bitt ich nicht mit frechem muth, Ich stells in deinen willen: Was mir an leib und seele gut, Wollst du an mir erfüllen. Thu an mir, vater! wie du weißt, Daß mir es dient, und allermeist Zu deines namens ehre.

6. Ich will Herr! dir und deiner macht Mich ganz und gar ergeben; Auf rettung hoffen tag und nacht, Zum sterben oder leben: Es geh mir, vater! wie du willt, Der tod mir wie das leben gilt; Gieb nur, was mir das beste.

7. Weil ich durch deines geistes gab, Wie ich es kann empfinden, Den heiland in dem herzen hab, Muß aller zweifel schwinden: Ich glaube fest, daß du mein Gott Mich wirst durch leben oder tod Gewaltiglich erlösen.

8. Nun was mir, Gott! dein weiser rath Hierinnen ausersehen, Das wird gewiß auch in der that Bald folgen auf mein flehen. O Herr, mein Gott! ich laß dich nicht, Bis mir die gnadenhülf geschicht, Drauf ich so sehnlich warte.

Mel. Vater unser im himmelr.

873. b. Hilf, helfer! hilf in angst und noth. Erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin doch ja dein liebes kind, Trotz teufel, tod und aller sünd! Ich trau auf dich, o Gott, mein Herr! Wenn ich dich hab, was will ich mehr?

2. Ich habe dich, Herr Jesu Christ! Der du mein Gott und heiland bist. Deß will ich mich von herzen freun, Bleib gutes muths und harre dein, Verlaß mich gänzlich auf dein wort. Hilf auch im tode, o mein hort!

Morgenlieder eines Kranken.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

874. a. Unter meinem schmerz und weinen, Nach zurück gelegter nacht, Seh ich jetzt die sonne scheinen, Welche alles munter macht; Darum fang ich freudig an, So viel ich in schwachheit kann, Diesen tag mit beten, singen, Und mit andacht zuzubringen.

2. Daß ich jetzt mich krank befinde, Herr! das ist dein will und rath, Welcher mir, als deinem kinde, Dieses zugeschicket hat; Nun ich nehme es auf mich, Ja, ich trag es williglich; Was du pflegest aufzulegen, Ist nicht ohne gnad und segen.

3. Dieser tag ist angefangen, Weil mich deine gnad erhält. Laß mich auch das end erlangen, Wenn es dir, mein Gott! gefällt. Bindre mir so schmerz als noth, Ach, mein vater, Herr und Gott! Jesu, meiner seelen sonne! Schenke mir heut trost und wonne.

4. Doch dein wille soll geschehen, Herr! dein wille nur allein. Wie du willst, so soll mirs gehen, So will ich zufrieden sein. Ich will leben, wenns dein will, Auch im tod halt ich dir still, Ich will mich zum tod und leben Dir hiemit, mein Gott! ergeben.

5. Segne meine arzeneien, Stärke mich je mehr und mehr,

Daß dieselbe mir gedeihen, Herr! zu deines namens ehr: Hör in gnaden mein gebet, Wenn ich gläubig vor dich tret, Daß ich dich im glauben fasse, Und mich fest auf dich verlasse.

6. Vater! auch an diesem tage Bleibe bei mir in der noth; Die verkürzung meiner plage, Durch genesung, oder tod, Herr! die überlaß ich dir; Wie du willst, geschehe mir. Dein bin ich mit leib und seele, Du bists, dem ich mich befehle.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

874. b. Gott lob und dank! die nacht ist hin, Es kommt der liebe morgen: Auf, schwacher geist und matter sinn; Dir ist ja unverborgen, Wie du die finstre leidensnacht In Gottes schutze zugebracht, Und glücklich überstanden.

2. Als ich mich zu der ruh gelegt, War ich mit schmerz umgeben. Ich sprach, durch schmerz und furcht bewegt: Werd ich auch morgen leben? Die fast verdorrte zunge frug, So oft die viertelstunde schlug: Wenn wird der tag erscheinen?

3. Gott hat mir mein gebet gewährt, Ich kann das licht noch sehen: Drum will ich ihn, der mich erhört, Mit dank und preis erhöhen, Und flehn, daß er es diesen täg Mit mir und meinem kreuze mag Nach seinem willen machen.

4. Leb ich nicht fröhlich, frisch, gesund, Bin ich dennoch zufrieden; Hat schon der schmerz mich sehr verwundt, Will ich doch nicht ermüden. Ich trage dieses harte jach Auch diesen tag und weiter noch, So lang es Gott beliebet.

5. Mein elend ist um tag und nacht Nun gleichwohl kürzer worden. Gott, der mich so getreu bewacht, Wird, nebst der engel orden, Auch heute mit und bei mir sein, Und hülfe, rath und trost verleihn: Er weiß wohl, was mich drücket.

6. Ihm will ich meinen schwachen geist Und kranken leib befehlen. Was Jesus, der mein helfer heißt, Erwählt, will ich auch wählen; So geht es mir im leben wohl, Und wenn ich heute sterben soll, Kann mir der tod nicht schaden.

7. Ich bin ja, Herr! dein liebes kind, Und werd es ewig bleiben: Kein schmerzenssturm, kein kreuzeswind Soll mich von Jesu treiben. Ach! bleib bei mir bis an mein end, Und nimm die seel in deine händ, So bin ich wohl versorget.

Abendlieder eines Kranken.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

875. a. Arzt des leibes, trost der seelen, Jesu! hör mein danklied an: Ich will deine huld erzählen, Die du heut an mir gethan: Durch sie, die mich hebt und trägt, Ist der tag zurück gelegt. Deine kraft hat mich erquicket, Daß der schmerz mich nicht ersticket.

2. Unter schmerzen und verlangen, Sind die stunden fortgerückt. Ach! ich wär den tag vergangen, Wenn ich, Herr! dich nicht erblickt. Ach! ich litte große noth, Doch hast du, getreuer Gott! Sie auf mein gebet gemindert, Und so schmerz als angst gelindert.

3. Dein erbarmendes gemüthe Hat mich kranken wohl bedacht; Jesu! deine lieb und güte Schütze mich auch diese nacht. Leg mir nicht mehr schmerzen zu, Gieb den schwachen gliedern ruh. Bleib, Herr! es will abend

worden, Bei mir; mindre die beschwerden.

4. Laß dir mich, und auch die meinen, Treulich anbefohlen sein: Weck uns wieder, als die deinen, Wenn der helle sonnenschein Aus des schlafes finstrer gruft Uns, dir dank zu opfern, ruft. Laß mich bis auf morgen leben, So will ich dein lob erheben.

5. Doch soll mich des todes schrecken, Herr! nach deinem weisen rath, Diese nacht vom schlaf aufwecken; Ach! so denke, was ich bat: Tod und sterben scheu ich nicht, Wenn es selig nur geschicht. Dir hab ich nicht vorzuschreiben, Du wirst mein, ich dein verbleiben.

6. Laß mich nicht in sünden sterben, Nimm die seel in deine hand, Mache mich zum himmelserben, Führe mich ins vaterland. Jesu! laß mich auf mein flehn Einst ein selig ende sehn. Bringe mich, nach kreuz und leiden, In das reich vollkommner freuden.

7. Ach! wenn werd ich dich erreichen, Du von Gott gesetztes ziel! Schrecke, tod! ich will nicht weichen: Und ob mir der muth entfiel; Stärkt mich, Herr! dein theures wort, Und zeigt mir den rechten port, Der mich aus dem weltgetümmel Führt in deinen freudenhimmel.

Wel. Alle menschen müssen ꝛc.

875. b. Jesu! schleuß in deine wunden Auch in dieser nacht mich ein; Laß in diesen dunkeln stunden In dir meine ruhe sein. Ich verbleibe, wie im leben, So im sterben, dir ergeben. Segne und erquicke mich, Treuer heiland! gnädiglich.

2. Ich befehl in deine hände Meinen leib und meinen geist. Stärke mich bis an mein ende; Wenn des lebens band zerreißt; So laß mich dich freudig schauen In den schönen himmelsauen. Dann gieb mir nach kampf und streit Die erworbne seligkeit.

Danklied nach überstandener Krankheit.

Mtl. Wie groß ist des allmächt.

876. So wahr der allerhöchste lebet, Will er den tod des sünders nicht, Deß herz zerknirscht vor ihm erbebet Und sich sein eigen urtheil spricht. Er züchtigt uns zu seiner ehre Und unserm heil mit vatertreu; Nur daß man sich zu ihm bekehre, Zum bessern leben tüchtig sei.

2. Liebreicher Gott! ich selber sehe Dein wahres wort an mir erfüllt! Wenn ich mit reu um gnade flehe, Wird meiner seelen angst gestillt. Da meine werke nichts verdienen, Bleibt deiner gnade aller preis, Die ist so herrlich mir erschienen, Daß ich sie nicht zu zählen weiß.

3. Ich sah die welt und alles schwinden, Und meine kräfte starben schon, Ich fühlete die macht der sünden, Und sah schon deinen richterthron: Da rührte dich mein ängstlich sehnen, Mein jammer brach dein vaterherz, Es galten für mich Jesu thränen, Und mich erbat sein blut und schmerz.

4. Bald kam dein großer trost hernieder, Der holte mich vom tod herauf, Und stärkte mich vollkommen wieder Zu einem neuen lebenslauf. Du sprachest freundlich mit mir müden, Und ich vernahm dein gnadenwort: Nun gehe hin, mein kind, in frieden, Und sündige nicht mehr hinfort.

5. O! welcher seligkeiten menge Erweckte dieses heil in mir! Mein

herze ward dem dank zu enge Und brannt' und wallte nur von dir. Wie, Herr! vergelt ich dir die tage, Die deine huld mir neu gewährt, Und da sich meine pein und plage In ruhe, kraft und ruhm gekehrt?

6. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein herze, dir zum opfer ein; Es wird, o schöpfer! deine gabe Ja theur in deinen augen sein. Nun weiß ich, was es sei, zu leben, Da ich, was sterben sei, erfuhr; Nun wird mir stets im sinne schweben, Was ich dir in der prüfung schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor zeiten Nach meines fleisches lüsten ging, Und an den flüchtgen eitelkeiten Mehr, als an dir, o vater! hing. Ich bin ja darum nur genesen, Daß ich die seele bessern kann: Drum fange ich ein ander wesen Mit deiner gnade beistand an.

Bei dem Vorzuge göttlicher Hülfe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

877. Verborgner Gott! dem nichts verborgen, Was auf der ganzen welt geschicht, Was sollt ich, wie ein heide, sorgen, Als wüßtest du mein elend nicht? Verstellet gleich dein antlitz sich, Dein herz meint es ja väterlich.

2. Mich und mein loos hast du gesehen, Als ich noch nicht geboren war, Und was mir künftig soll geschehen, Stellt sich dir gegenwärtig dar. Dein auge sieht aus der höh, Und kennt mich, wo ich geh und steh.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe, Und giebst mir mein beschieden theil, Ja, alles, Herr! ist deine gabe; Du sorgest täglich für mein heil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, Hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach! solltest du denn nicht erkennen, Wenn kummer, angst und noth mich quält? Wer muß dich nicht barmherzig nennen? Du bist es, der die thränen zählt. Du hasts gesagt, dein herze bricht, Wenn deinen kindern leid geschicht.

5. So laß mich doch recht feste glauben, Daß deine augen auf mich sehn; Laß mir den süßen trost nächts rauben, Du werdest mir zur seite stehn: Und bald zerstreun durch deine macht Der sorgen und des leidens nacht.

6. Du wirst dein wort gewiß erfüllen; Du hast mir hülfe zugesagt. Ja du wirst meinen kummer stillen: Ich bin getrost und unverzagt, Es wird geschehn, ich zweifle nicht; Du bist mein Gott, mein heil und licht.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

878. Mein Gott! hast du mein vergessen? Denkest du nicht mehr an mich? Soll mein herz der jammer fressen? Ach wie lang verbirgst du dich! Ich vergeh aus ängsten fast, Weil du mich verlassen hast; Ich bin nahe bei der höllen, Wer wird mich zufrieden stellen?

2. Nicht vergessen! nicht verlassen! Rufest du mir selber zu: Ich soll nur ein herze fassen, So findt meine seele ruh. Du hast dich nur so gestellt, Willst uns, weil dirs so gefällt, Oft nur auf die probe setzen, Und dann wiederum ergetzen.

3. Du willst ja in deinem lieben Zärter als die mütter sein: Ich soll mich nur nicht betrüben, Du schließt mich ins herz hinein, Welches voll barmherzigkeit, Das zur hülf und trost bereit: Von erbarmung, wie wir wissen,

Wird es endlich brechen müssen.

4. Ja, wenn alle muttertreue In der welt verloschen wär; Liebest du doch ohne reue, Unterlässest nimmermehr, Uns von herzen wohl zu thun. Wollten wir nur in dir ruhn, Würdest du bei allen plagen Uns in deinem schooße tragen.

5. Du willst mit den vaterhänden, Drein du mich gezeichnet hast; Meinen kummer treulich wenden; Diese mindern meine last, Darin bleibt mein name stehn, Wenn gleich welt und zeit vergehn; Und du wirst nach diesen zeiten Mich damit zum himmel leiten.

6. Nun ich traue deinen worten, Du bist vater, ich dein kind. Wenn mir auch der höllen pforten Noch so sehr zuwider sind; O! so gläub ich dennoch fest, Daß mich deine hand nicht läßt. Was du eidlich hast versprochen Wird niemals von dir gebrochen.

7. Du wirst schon dein wort erfüllen, Daß kein punkt verloren geht: Und den durst der seele stillen, Die um trost zum himmel fleht. Deine wahrheit stellet mir Lauter ja und amen für; So darf ich mich nicht mehr kränken, Du wirst schon an mich gedenken.

Danklieder nach erlangter Hülfe.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

879. Seele! lobe deinen Herrn Mit erkenntlichem gemüthe, Auf und bringe ihm herzlich gern Preis und dank für seine güte. Seele, auf! vergiß es nicht, Was von Gott dir guts geschicht:

2. Der dir sünden gern vergiebt, Der dir dein gebrechen heilet, Der dein leben schützt und liebt, Wenn es zum verderben eilet: Der dir, wenn dein auge weint, Doch mit trost und hülf erscheint.

3. Gutes und barmherzigkeit Folgen mir in meinem leben! Ja er wird mir nach der zeit Platz in seinem hause geben. Da, da werd ich ewig sein. Vater! führe mich hinein.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

880. Herr unser Gott! wenn ich betracht Dein heiliges regieren, Und wie durch deine wundermacht Du mich oft pflegst zu führen; Verwundert sich mein herz und spricht: Herr! deine weisheit und gericht Ist sonnenklar zu spüren.

2. Du lässest mich zwar viele noth Und große angst erfahren; Doch giebst du mich nicht in den tod: Du suchst mich zu bewahren, Und lässest mir zur rechten zeit Des lebens neue freudigkeit In gnaden widerfahren.

3. Verstößest du mich gleich von dir Oft hin zur tiefen erde; So bist du wieder bald bei mir, Entreißt mich der beschwerde. Du tröstest mich mit deinem wort, Und holest mich vom finstern ort, Daß ich erquicket werde.

4. Wie sollte dir denn mein gesang Nicht ruhm und ehre geben? Wie sollt ich nicht mit lob und dank Dich, meinen Gott! erheben? Dich, heiliger in Israel! Preist meine seel, die von der höll Du selbst erlöst zum leben.

5. Auch richt ich meine zung allzeit, O Gott! zu deinen ehren, Daß dein lob der gerechtigkeit Sich immer möge mehren. Mach die zu schanden, welche dich Nicht ehren wollen, bis sie sich Voll reu zu dir bekehren.

6. O vater, sohn und heilger geist Voll weisheit, güt und stärke! Sei stets aus herzensgrunde

gepreist Für alle große werke; Regiere mich doch immerfort; Daß ich, o Herr! an jedem ort Den gnadenbeistand merke.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

881. Gelobet seist du Gott, mein hort! Der du noch täglich fort und fort Dein wahres wort erfüllest, Der trübsal wehrst, Gebet erhörst, Und allen kummer stillest.

2. Schlägst du die deinen väterlich; So rufen sie ganz ängstiglich, Und halten dein versprechen Dir gläubig für: Wie sollte dir Dein vaterherz nicht brechen?

3. Ihr beten steigt mit macht empor, Und kommt, mein vater! vor dein ohr, Das dem geschrei des armen Stets offen ist, Weil du stets bist Geneigt, dich zu erbarmen.

4. Ja, eh sie rufen, bist du da Und sprichst, noch eh sie bitten, ja. So bald sie vor dich treten, Herr! hilfst du oft Ganz unverhofft, Und rettest sie aus nöthen.

5. So liebreich ist dein herz gesinnt: Dies hab ich selbst, dein schwaches kind, Von meiner kindheit jahren Unzählig mal Und überall Bis diese stund' erfahren.

6. Wenn angst und kummer mich umfing, Die fluth mir an die seele ging, Und über mich sich häufte; Hieltest du den lauf Derselben auf, Daß sie mich nicht ersäufte.

7. Wär dein erbarmen nicht so groß; So käm ich nie so gnädig los, Wenn du nach recht mir lohntest Für meine schuld, Und mit geduld Mein nicht vielmehr verschontest.

8. Du missest aber allezeit Mir, Herr! nach deiner gütigkeit, Und nicht nach meiner sünde, Mein leiden zu; Drum säupest du, Mein vater! so gelinde.

9. Drum mein erbarmer! sei jetzund Und immerdar von herzensgrund Gerühmet und erhoben; Laß spät und früh, Mein Gott! mich nie Ermüden, dich zu loben.

10. Du hast durch deine gnadenhand Mein kreuz nun abermal gewandt; Drum will ich, und die meinen Zugleich mit mir, Ein danklied dir Jetzt bringen nach dem weinen.

11. Dein großer name sei gepreist, Daß du uns so viel heil erweist, Und herrlich ausgeführet Zu deiner ehr, Was uns zu schwer; Daher dir dank gebühret.

12. Sei ferner unser trost und schild: Und wenn du noch uns schwache willt Mit einer last belegen; So schaue doch, Auch bei dem joch, Auf unser unvermögen.

13. Denn unsre schwachheit kennest du; Drum sprich dem blöden herzen zu, Den glauben stärk und mehre, Daß unser herz Bei allem schmerz Dich mit gehorsam ehre.

14. Und wenn die noth ihr ziel erreicht, Das dir zu setzen gut gedäucht: So laß das schwache lallen, Das dir mein mund Aus herzensgrund Entrichtet, dir gefallen.

15. Ja nimm mein danklied gnädig an, So schlecht und schwach ich dir es kann In diesem leben bringen. Dort werd ich dir Einst für und für Ein beßres loblied singen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

882. Mein herz! ermuntre dich nun wieder, Und singe mit erquicktem muth Jetzt neue dank- und freudenlieder Dem Herrn, der große dinge thut: Denn er beschämt zu rechter zeit Voll gnade deine furchtsamkeit.

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mein herz begehrt; Hingegen ist mein zaghaft hoffen Oft leider! keiner hülfe werth; Und doch erträgst du mit geduld Des wankenden vertrauens schuld.

3. Wenn oft der trost, womit dein sorgen Mich armen zu erquicken meint, Vor meinen augen tief verborgen Und noch sehr weit entfernet scheint: Hast du schon meine noth bedacht, Und dich zu helfen aufgemacht.

4. Dein unermeßliches erbarmen Ist immer wohlzuthun gewohnt; Drum wird mir sündlichschwachen armen Nicht, wie ichs würdig bin, gelohnt. Dich jammert der gebrechlichkeit, Du hilfst zur allerbesten zeit.

5. Du wählst und wirkest stets das beste, Und wenn auch meine noth sich häuft; So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn fluth und jammer auf mich läuft; So siehst du mit erbarmen drauf, Und hemmst allmächtig ihren lauf.

6. Du bist mein heil; mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein retter! voll; Die wunder aber deiner güte Mit dank zu preisen, wie ich soll, Reicht mein vermögen nimmer zu; Es ist nur schwachheit, was ich thu.

7. Doch läßt du auch mein schwaches lallen, Der du des herzens redlichkeit Zu prüfen weißt, dir wohlgefallen: Siehst auf die unvollkommenheit, Als wie ein holder vater pflegt, Der schwachheit mit geduld erträgt.

8. Nichts hat mein armes unvermögen, Wie dir, mein Gott! schon offenbar, Dir zur vergeltung darzulegen: Bot ich mich selbst zum opfer dar; So ist ja alles schon vorhin Dein eigen, was ich hab und bin.

9. Doch will ich dir mein opfer bringen, Das opfer meiner dankbarkeit, Und, dir zum lobe, lieder singen, So viel dein geist mir kraft verleiht: Im namen Jesu sing ich dir, In diesem nimm es an von mir.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

883. Herr! dir will ich opfer bringen, Daß du mir so wohl gethan: Welch ein danklied kann ich singen, Das vor dir bestehen kann? Doch erfordert deine güte Nur ein dankbares gemüthe: Und das soll auch dir allein Ewiglich gewidmet sein.

2. Wenn ein kreuz mich treffen sollte, Stößt mir künftig leiden zu, Daß mein herz verzagen wollte; Ach, so setze mich in ruh, Daß mein glaube nie erkalte, Sich an dein wort feste halte. Ich werf alle sorg auf dich, Denn ich weiß: du sorgst für mich.

3. Laß mich traurige gedanken Nicht mehr ängsten, o Herr Christ! Denn dies macht den glauben wanken, Dieses kommt von satans list. Gieb, daß ich in diesem leben Mich an dem, was du gegeben, Stets erfreu, und daß dabei Meine luft nicht sündlich sei.

4. Allen zweifel von mir wende, Der doch nie was gutes schafft; Deinen heilgen geist mir sende, Daß ich durch desselben kraft Ein getrostes herz gewinne, Und mit munterm muth und sinne, Dir, o Gott der freudigkeit! Stets zu dienen sei bereit.

Mel. Das ist fürwahr ein köstlich.

884. Ich will, so lang ich leb' allhier, Den höchsten preisen für und für. Viel gutes hat er mir gethan, Weit mehr, als ich erzählen kann.

2. Er hat geholfen überall: Und sonderlich zu diesem mal Hat er allein durch seine hand Mein unglück völlig abgewandt.

3. Sonst niemand mir zu hülfe kam, Noch meines elends sich annahm; Ja menschenhülfe war zu schwach, Darum befahl ich Gott die sach.

4. Zu ihm rief ich bei tag und nacht: Daß seine weisheit, güt und macht Mich reißen möcht aus der gefahr, Mit der ich ganz umringet war.

5. Der bitte hat er mich gewährt, Und solche rettung mir beschert, Daß ich erkenne, seine treu Sei alle morgen an uns neu.

6. Durch seinen engel hat er mich Aus meiner noth gewaltiglich Errettet und zu rechter zeit Von trübsal, sorg und furcht befreit.

7. Sehr groß, o Herr! ist deine güt, Die mich beschützet und behütet: Ich will sie rühmen hier auf erd, So lang ich odem holen werd.

8. Ich sage dir lob, ehr und preis, Daß du auf wunderbare weis Mir meine schwere kreuzeslast So gnädig abgenommen hast.

9. Wiewohl ich solche höchst verschuldt; So hat doch deine lieb' und huld Mit viel erbarmen mein verschont, Mir nicht, wie ichs verdient, gelohnt.

10. Nun seh ich, Herr! dein vaterherz Schickt mir deswegen pein und schmerz, Daß du mich ziehen willst zu dir, Weil ich auch gnad im strafen spür.

11. Weil da mein herz erfreut erwägt, Wie Gott die ruth bald niederlegt, Wie liebreich er die hülfe schickt; Er zürnt kaum einen augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint; Ists doch zum besten stets gemeint: Er weiß wohl mittel, zeit und rath, Wie ichs erfahren in der that.

13. Verleih, o Herr! daß mirs zugleich Hinfort zur lehr und trost gereich, Wenn mich vielleicht noch in der welt Ein andres unglück überfällt;

14. Daß ich bedenk, zu welchem end Die probe mir werd zugesendt: Daß ich dem golde gleich mög sein, Und durch dies feuer werde rein;

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret Mit glauben, hoffnung und gebet; Damit anhalt, und laß nicht ab, Bis ich die hülf erlanget hab:

16. Und wenn die rettung kommen ist, Weil du, Gott! allzeit gnädig bist, Daß ich dir danke nacht und tag, Mit herz und munde also sag:

*17. Gelobet sei des Herren nam, Der mächtig ist und wundersam: Erschallen müsse seine ehr In allen landen mehr und mehr.

VII. Von den vier letzten Dingen des Menschen.

I. Vom Tode und Sterben

und zwar

Vorbereitungslieder zum Tode.

Mel. Zu dir, o vater aller ꝛc.

885. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es Gott gelassen übergeben, Ist wahre ruh und deine pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen,

Es dankbar, als ein gut besitzen, Verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der tod soll dich nicht traurig schrecken; Doch dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets vor augen sein. Er soll den wunsch zu leben mindern, Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr die kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt ich gutes wohl verschieben? Nein, meine zeit, es auszuüben, Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den tod, wenn böse triebe, Wenn lust der welt und ihre liebe Dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die welt ererben, Beging ich doch solch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die eitelkeit der erden, Daß, wenn sie dir entrissen werden, Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den tod bei frohen tagen. Kann deine lust sein bild vertragen, So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu verfüßen: Welch glück werd ich erst dort genießen, Wo ich ohn ende leben soll!

7. Denk an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu sein? Wohl mir! wenn ich in Christo sterbe, Dann ist ein unbeflecktes erbe, Dann ist des himmels reichthum mein.

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich, und im glauben leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der Herr im tod erlösen; Er ist's, der mir die krone reicht.

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten, Und laster stolz ihr haupt erhöhn. Sprich bei dir selbst: Gott trägt die frechen; Doch endlich kommt er, sich zu rächen, Und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den tod zur zeit der schrecken, Wenn finstre wolken Gott verdecken; Du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich sterbend nicht verlassen; Dann zeigt er mir sein angesicht.

11. So suche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzustellen, So wirst du ihn nicht zitternd scheun; So wird er dir ein trost im klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Ein schild in der versuchung sein.

Mel. Herr Jesu Christ! wahr ꝛc.

886. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sei noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk im glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nicht mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vors gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So sei doch wachsam und bereit: Prüf deinen glauben, als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu sein, Dies macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihm folgt und sich vom bösen kehrt, Ein gläubig herz, von lieb' erfüllt, Dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes sein; Und wachsen in der heiligung Ist wahre todserinnerung.

11. Wie leicht vergeß ich diese pflicht! Herr! geh mit mir nicht ins gericht! Drück dies gedächtniß selbst in mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

12. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott! erforschen mag, Ob glaube, demuth, lieb und treu, Die frucht des geistes in mir sei.

13. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meinen lüsten widerstehe, Und einstens in des glaubens macht Mit freuden ruf: es ist vollbracht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

887. Ich weiß, es wird mein ende kommen; Doch weiß ich nicht wo, wenn und wie? Vielleicht werd ich der welt entnommen Heut abend oder morgen früh. Vielleicht ist auch mein ziel bestimmt, Eh diese stund' ein ende nimmt.

2. Dies alles soll mich nicht betrüben; Ich weiß gewiß, daß meine zeit In Gottes händen angeschrieben. Der tod hilft mir zur seligkeit: Wenn ich, was sterblich, abgethan; Zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem worte, Der tod sei gläubigen kein tod; Er ist mir eine himmelspforte, Ein ende aller meiner noth; Ein sanfter abend, der mich kühlt, Wenn ich des tages last gefühlt.

4. Drum wart ich sehnlich voll verlangen, Bis mich der tod der welt entrückt: Mit freuden will ich ihn empfangen; Weil Jesus diesen boten schickt, Der mir den weg zum himmel weist, Wo Jesus mich mit wonne speist.

5. Laß nur, Herr Jesu! meine seele Im wahren glauben fertig stehn, Daß ich des himmels nicht verfehle, Wenn ich einst muß von hinnen gehn. Ach! mache stets mein herz bereit Zur reise nach der ewigkeit.

6. Gieb, daß ich stets in buße lebe, Verleih mir ein geheiligt herz. Und wenn ich einst den geist aufgebe, Geschehʼ es blos auf deinen schmerz; Dann müsse deine todespein Mein labsal, trost und leben sein.

7. Herr Jesu! laß mich selig sterben; Steh mir im letzten kampfe bei, Damit der tod mir kein verderben, Vielmehr des lebens anfang sei; So scheid ich fröhlich von der welt, Wie, wo und wenn es dir gefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

888. Herr Gott! du kennest meine tage; Du siehst, daß ich, dein schwaches kind, Des geistes schatz in schalen trage, Die irdisch und zerbrechlich sind; Drum mache du mich allezeit Zum sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach dem erkenntniß streben, Daß du mir selbst ein ziel bestimmt; Und daß mein ungewisses leben Vielleicht gar bald ein ende nimmt. Ja lehre du mich deinen schluß, Daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mich von den sünden abzuziehn, Mich von der weltlust zu entfernen Und um den himmel zu bemühn; Damit mein tod dereinst beweist, Was christenthum und glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der wohnung trachten, Worin ich ewig bleiben kann; Drum lehr mich auf den himmel achten; Seh ich den als mein erbtheil an, So wird mein haus hier auf der welt Und auch im himmel wohl bestellt.

5. Mein herz sei stets im himmel droben, Denn da ist auch mein schatz und theil; Den hat mir Jesus aufgehoben, Da ist das mir versprochne heil. Die weltlust ist dagegen schlecht, Im himmel ist mein bürgerrecht.

6. Wohlan, so will ich täglich sterben, Ich lebe so, als lebt ich nicht: Und also kann ich nicht verderben, Wenn mir der tod die augen bricht. Mein ende kommt mir süße für, Denn du, mein Jesu! lebst in mir.

7. Dein bote wird mich nicht erschrecken, Die bösen schreckt des todes bild: Mir soll dies lauter lust erwecken, Daß du mich zu dir holen willt. Wo man mit ihm bekanntschaft hat, Da hat das schrecken wenig statt.

8. Ich sehe meine letzten stunden So an als den erlösungstag, Da ich, von aller noth entbunden, Zum leben sterbend dringen mag: Da find ich in des höchsten hand Mein paradies, mein vaterland.

9. Dir, Herr! dir will ich mich ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin. Du, liebster Jesu! bist mein leben, Und sterben bleibet mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Sei du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, So wird dein schluß mein wille sein. Und soll ich heute noch erblassen, So geb ich mich geduldig drein. Wer deinen rath erkennt und ehrt, Der ist zum himmelreich gelehrt.

11. Laß mich dich, mich, die welt erkennen; Dich, daß du mir mein alles bist; Mich, daß ich staub und nichts zu nennen; Die welt, daß sie mein kerker ist. Wer dich, sich und die welt erkannt, Der hat die zeit wohl angewandt.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

889. Wie ungewiß ist, Herr! das ziel Der wallfahrt auf der erde! Ob ich noch wenig oder viel An tagen zählen werde, Das weiß ich nicht; du weißts allein. Ich kann vielleicht der nächste sein, Vom abgekürzten leben Ein beispiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserm zeug, Als andre, die an jahren Und munterkeit mir völlig gleich, Des todes heute waren? Wie manchem starrte schnell das herz, Eh weder krankheit oder schmerz Ihm, als des todes boten, Sein nahes ende drohten.

3. Wenn ich die gottesäcker seh, Und alles könnte lesen, Was der, auf dessen grab ich geh, In seinem sinn gewesen, Und was bei ihm die todesnacht Für hoffnungen zu nichts gemacht: So würd ich oft mit schrecken Mein eigen herz entdecken.

4. Mein Gott! befreie mich vom dunst Der irdischen beschwerden, Und lehre mich die große kunst, Bei gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, Wie viel von seinem tod abhängt, Und der dazu in zeiten Sein herz sucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans große ziel, Dazu du mich geschaffen, Damit ich mich nie in das spiel Der weltlust mag vergaffen. Und steht dein auge, daß mein schritt Noch nicht den rechten weg betritt, So wollst du, Herr! in zeiten Auf solchen weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten hand Des todes nicht entfärbe; So mache mich mit ihm bekannt, Vorher noch, eh ich sterbe. Laß mir sein bild vor augen sein, Damit ich lerne sünden scheun, Die das gewissen schrecken, Und todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem muth, Als meinen Gott betrachte, Hingegen freunde, glück und gut Nicht als beständig achte: So wird, wenn mich die zeit wegnimmt, Die du zum abschied mir bestimmt, Nichts, was mir hier verliehen, Mein herz zurücke ziehen.

8. Dir sei es gänzlich heimgestellt, Wie, wo und wenn ich scheide. Wer unter deinen flügeln fällt, Wird frei von allem leide. Doch wünsch ich, daß ich wohlgeschickt Von hinnen werde weggerückt, Und allzuschweres kämpfen Nicht die vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf Jesu herrlichkeit Mit froher hoffnung blicken. Und mitten in der dunkelheit Mich sein verdienst erquicken. Dann nimm, Herr! nach vollbrachtem lauf, Den geist aus dieser hütte auf, Die einst im reich der deinen Wird neu gebaut erscheinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

890. Nichts ist gemeiner, als das sterben; Vielleicht naht bald mein tod heran: Drum will ich mich mit ernst bewerben, Daß ich recht selig sterben kann. Ich will erst sterben, eh ich sterb, Daß ich im tode nicht verderb.

2. Jedoch es ist dies eine sache, Die über unsre kräfte geht. Auf daß ich das nun möglich mache, Was nicht bei mir und menschen steht; So lauf ich meinen Jesum an, Der, wohl zu sterben, helfen kann.

3. Er ist mein heiland, der sein leben Für meines aufgeopfert hat, Und der mir sein verdienst gegeben: Er litte ja an meiner statt. Sein blut und seine todesnoth Erwirbt mir einen seigen tod.

4. Ach! liebster freund! gedenke meiner; Steh mir in nöthen treulich bei. Es macht mich sonst auf erden keiner Von todesfurcht und sünden frei; Drum laß mich doch, mein Jesu! nicht, Wenn mir das herz im tode bricht.

5. Gieb, daß ich erst der welt und sünde Absterben mag durch buß und reu; Im glauben mich mit dir verbinde, Bedenke, daß ich sterblich sei; Und mach mich so zu jeder zeit Zum seligen ende wohl bereit.

6. Nimm, Jesu! nimm zu treuen händen Den, der auf deinen tod getauft. Laß meinen geist

nichts von dir wenden, Den du mit deinem blut erkauft: Es stehet nicht in meiner macht, Drum nimm ihn selber wohl in acht.

7. Bereit von außen und von innen Mich, wie du selbst mich haben willt. Vermehr den glauben, stärk die sinnen, Und sei mir immer soun' und schild. Vergieb die schuld, wehr satans macht, Und schütz mich durch der engel wacht.

8. Zur ruh wähl ich mir deine wunden, Dein wort und blut zur arzenei; Zur stärkung in den todesstunden Des vaters huld, des trösters treu. Mein grab sei deine offne seit, Und dein verdienst mein sterbekleid.

9. Auf diese weise mag ich sterben In kurzer oder später zeit: Mir ist, als einem himmelserben, Das herz ohn alle bangigkeit: Denn Gottes lieb' und Jesu blut Macht es mit meinem ende gut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

891. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe: Ich bin ein mensch, der bald vergeht: Und finde hier kein solches erbe, Das ewig dauert und besteht: Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wenn ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Die blumen müssen bald verblühn. Drum mache du mich stets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält: Dem einen wird das scheiden herbe, Wenn jener sanft und ruhig fällt. Doch wie du willst, gieb nur dabei, Daß ich wohl zubereitet sei.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur dies heil ererbe, Daß mich dein wort zum leben weckt; So kann dies mir gleichgültig sein, Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster vater! wenn ich sterbe: So nimm du meinen geist zu dir. Denn bin ich nur dein kind und erbe, Und hab ich Jesum nur bei mir; So gilt mirs gleich und geht mirs wohl, Wenn, wie und wo ich sterben soll.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

892. Wer weiß, wie nahe mir mein ende! Die zeit geht hin, es kommt der tod. Ach wie geschwind, ach wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; Denn weil ich leb' auf dieser erden, Leb' ich in steter todsgefahr. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr! lehr mich stets ans ende denken, Und laß mich, eh ich sterben muß, Die seel in Jesu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bei zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für, Und sagen könn in allen fällen: Herr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Vermehr in mir die lust am himmel, Verbittre mir die eitle welt. Gieb, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit sei vorgestellt.

3. Wenn ich die gottesäcker seh, Und alles könnte lesen, Was der, auf dessen grab ich geh, In seinem sinn gewesen, Und was bei ihm die todesnacht Für hoffnungen zu nichts gemacht: So würd ich oft mit schrecken Mein eigen herz entdecken.

4. Mein Gott! befreie mich vom dunst Der irdischen beschwerden, Und lehre mich die große kunst, Bei gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, Wie viel von seinem tod abhängt, Und der dazu in zeiten Sein herz sucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans große ziel, Dazu du mich geschaffen, Damit ich mich nie in das spiel Der weltlust mag vergaffen. Und sieht dein auge, daß mein schritt Noch nicht den rechten weg betritt, So wollst du, Herr! in zeiten Auf solchen weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten hand Des todes nicht entfärbe; So mache mich mit ihm bekannt, Vorher noch, eh ich sterbe. Laß mir sein bild vor augen sein, Damit ich lerne sünden scheun, Die das gewissen schrecken, Und todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem muth, Als meinen Gott betrachte, Hingegen freunde, glück und gut Nicht als beständig achte: So wird, wenn mich die zeit wegnimmt, Die du zum abschied mir bestimmt, Nichts, was mir hier verliehen, Mein herz zurücke ziehen.

8. Dir sei es gänzlich heimgestellt, Wie, wo und wenn ich scheide. Wer unter deinen flügeln fällt, Wird frei von allem leide. Doch wünsch ich, daß ich wohlgeschickt Von hinnen werde weggerückt, Und allzuschweres kämpfen Nicht die vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf Jesu herrlichkeit Mit froher hoffnung blicken. Und mitten in der dunkelheit Mich sein verdienst erquicken. Dann nimm, Herr! nach vollbrachtem lauf, Den geist aus dieser hütte auf, Die einst im reich der deinen Wird neu gebaut erscheinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

890. Nichts ist gemeiner, als das sterben; Vielleicht naht bald mein tod heran: Drum will ich mich mit ernst bewerben, Daß ich recht selig sterben kann. Ich will erst sterben, eh ich sterb, Daß ich im tode nicht verderb.

2. Jedoch es ist dies eine sache, Die über unsre kräfte geht. Auf daß ich das nun möglich mache, Was nicht bei mir und menschen steht; So lauf ich meinen Jesum an, Der, wohl zu sterben, helfen kann.

3. Er ist mein heiland, der sein leben Für meines aufgeopfert hat, Und der mir sein verdienst gegeben: Er litte ja an meiner statt. Sein blut und seine todesnoth Erwirbt mir einen selgen tod.

4. Ach! liebster freund! gedenke meiner; Steh mir in nöthen treulich bei. Es macht mich sonst auf erden keiner Von todesfurcht und sünden frei; Drum laß mich doch, mein Jesu! nicht, Wenn mir das herz im tode bricht.

5. Gieb, daß ich erst der welt und sünde Absterben mag durch buß und reu; Im glauben mich mit dir verbinde, Bedenke, daß ich sterblich sei; Und mach mich so zu jeder zeit Zum selgen ende wohl bereit.

6. Nimm, Jesu! nimm zu treuen händen Den, der auf deinen tod getauft. Laß meinen geist

nichts von dir wenden, Den du mit deinem blut erkauft: Es stehet nicht in meiner macht, Drum nimm ihn selber wohl in acht.

7. Bereit von außen und von innen Mich, wie du selbst mich haben willt. Vermehr den glauben, stärk die sinnen, Und sei mir immer sonn' und schild. Vergieb die schuld, wehr satans macht, Und schütz mich durch der engel wacht.

8. Zur ruh wähl ich mir deine wunden, Dein wort und blut zur arzenei; Zur stärkung in den todesstunden Des vaters huld, des trösters treu. Mein grab sei deine offne seit, Und dein verdienst mein sterbekleid.

9. Auf diese weise mag ich sterben In kurzer oder später zeit: Mir ist, als einem himmelserben, Das herz ohn alle bangigkeit: Denn Gottes lieb' und Jesu blut Macht es mit meinem ende gut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

891. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe: Ich bin ein mensch, der bald vergeht: Und finde hier kein solches erbe, Das ewig dauert und besteht: Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wenn ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Die blumen müssen bald verblühn. Drum mache du mich stets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält: Dem einen wird das scheiden herbe, Wenn jener sanft und ruhig fällt. Doch wie du willst, gieb nur dabei, Daß ich wohl zubereitet sei.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur dies heil ererbe, Daß mich dein wort zum leben weckt; So kann dies mir gleichgültig sein, Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster vater! wenn ich sterbe: So nimm du meinen geist zu dir. Denn bin ich nur dein kind und erbe, Und hab ich Jesum nur bei mir; So gilt mirs gleich und geht mirs wohl, Wenn, wie und wo ich sterben soll.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

892. Wer weiß, wie nahe mir mein ende! Die zeit geht hin, es kommt der tod. Ach wie geschwind, ach wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; Denn weil ich leb' auf dieser erden, Leb' ich in steter todsgefahr. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr! lehr mich stets ans ende denken, Und laß mich, eh ich sterben muß, Die seel in Jesu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bei zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für, Und sagen könn in allen fällen: Herr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Vermehr in mir die lust am himmel, Verbittre mir die eitle welt. Gieb, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit sei vorgestellt.

Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach vater! deck all' meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darin ich die versöhnung finde, Das giebt mir recht erwünschte ruh. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden Treff ich die beste ruhe an; Da find ich trost in todesstunden, Und alles was erquicken kann. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sei leben oder tod; Ich sehe seine händ und seite, Und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heilgen tauf; Du bleibst mir auch daher gewogen, Nimmst mich zum kind und erben auf. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Christi leib gegessen, Sein blut hab ich getrunken hier: Nun kann er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Ich bin und bleib in deinen sorgen, Mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und sterbe ohn bekümmerniß: Mir gnüget, wie dein will es füget, Ich gläube und bin ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut Machst du's mit meinem ende gut.

Mel. Herr Jesu Christ! du höchst.

893. O Gott! wenn ich bei mir betracht, Daß alles fleisch verdirbet, Und nehme dies dabei in acht, Wie schleunig mancher stirbet, So ruf ich dich, o vater! an; Denn deine güt und allmacht kann Mir auch hierinnen helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, Doch nicht in welchen stunden: Drum gieb, daß ich in steter buß Und gottesfurcht werd funden; Auf daß ich jetzt und allezeit Zu meiner heimfahrt sei bereit, So bald du mich abforderst.

3. Herr! rechne mir es ja nicht zu, Daß ich michs unterfange, Und an dich diese bitte thu, Warum mir oft wird bange: Aus lauter unverdienter güt Vor vielen schmerzen mich behüt Und gar zu langem lager.

4. Doch aber auch bewahre mich Vor schnellem bösen ende. Verrückung, jammer gnädiglich, O treuer Gott! abwende. Ein solches ende mir verleih, Daß ich vor dir bei wahrer reu Im glauben gnade finde.

5. Laß mich den werthen heilgen geist Bis an mein end regieren: Gieb, daß ich alsdenn allermeist Mög seinen beistand spüren: Daß mir ja kräftig komm zu gut Des Herren Jesu theures blut, Das er für mich vergossen.

6. Hilf, Herr! hilf in der todesnoth, Laß mich nicht lange quälen. Dir will ich meine seel, o Gott! In deine händ befehlen: Verkürz mir alle angst und pein, Daß, wenn mein ende da soll sein, Ich bald in fried abscheide.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

894. O du dreieinger Gott, Der du mich dir erlesen! Gedenk an deine treu, Die vor der welt gewesen: Ach! sieh mich sünder doch So gnädig immer an, Daß ich dir christlich leb, Und selig sterben kann.

2. Ich lege leib und seel, O Gott! in deine hände; Ach! lehre du mich stets Gedenken an mein ende, Und sterben, eh ich sterb. Herr! mach mir stündlich kund: Auch du mußt sterben, mensch! Verborgen ist die stund.

3. Weil Jesus mir zu gut Gestorben, wie geboren; So gläub ich ganz gewiß, Auch ich werd nicht verloren. Weck mich nur täglich auf, Daß, wenn mein ziel erfüllt, Ich recht bereitet sei, Wie du mich haben willt.

4. Ich traue deiner treu Durch Jesu blutvergießen, Und will auch weder zeit Noch ort vom tod ausschließen. Komm, wenn, wie, wo du willst, Lös mich nur selig auf, Und führ mich durch sein blut Und tod, zu dir hinauf.

5. So lang ich lebend bin Und wenn ich werd entschlafen, Gott vater! geb ich dir Das, was du selbst erschaffen; Gott sohn, was du erlöst, Das übergeb ich dir: Was du, Gott heilger geist! Geheiliget, nimm von mir.

6. Mein Jesu! zeige dich Mir stets in deinem leiden, Und sprich mir kräftig zu: Nichts soll dich von mir scheiden. Halt mich mit deiner hand; So werd ich noth und pein Besiegen, und gewiß Einst ewig selig sein.

7. Tritt, Jesu! vor den tod, Vor sünd und satans schrecken, Und laß mich dann dein blut Vor ihrer wuth bedecken. Flöß mir im sterben schon Des lebens vorschmack ein; So kann bei solcher luft Mein tod nicht bitter sein.

8. Die ich verlassen muß, Versorge, schütze, liebe, Und gieb, daß mich im tod Nichts störe, noch betrübe. Erhalt mich bei verstand Und einem guten muth, Verleih, daß im gebet Ich sterbe auf dein blut.

9. Nun geb ich meinen geist Nochmals in Gottes hände, Und warte, bis er kommt Mit einem selgen ende; Erquicket schließ ich dann Die müden augen zu, Bis auf den jüngsten tag Zu einer sanften ruh.

10. Ich weiß, durchs lammes blut Werd ich schon überwinden, Und einen gnädgen Gott Im tod und leben finden. Ich halte mich an Gott Und meines Jesu blut; Ich weiß, Gott machts gewiß Mit meinem ende gut.

11. Ich sage amen drauf In meines Jesu namen: Sprich du auch selbst, mein Herr, Mein Gott und vater! amen. Ja, ja, dreieinger Gott! Du sprichst mir gnädig zu: Mein kind! sei nur getrost, Geh ein zu deiner ruh.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

895. Herr! ich hab aus deiner treu, Mir zum heil, noch zeit in händen. Gieb doch, daß ich sorgsam sei, Sie auch weislich anzuwenden; Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn Die uns zugezählten stunden. Eh mans denkt, sind sie dahin, Und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein augenblick, Uns zum heil, davon zurück.

3. Laß bei ihrer flüchtigkeit Mich, mein Gott! doch nie vergessen, Wie unschätzbar diese zeit, Die du hier uns zugemessen;

Wie, was hier von uns geschieht, Ewge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Noch die stunden auszukaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Trage mich, Gott! nicht vergebens. Ach! vergieb mir meine schuld, Daß so manchen theil des lebens Ich zu meiner seelen wohl Nicht gebraucht so, wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh mir bei, Daß mein leben auf der erde Reich an guten früchten sei, Und dem nächsten nützlich werde. Und ist einst mein ende da, O! so sei mit trost mir nah.

Melodie 49.

896. Ich bin ja, Herr! in deiner macht, Du hast mich an das licht gebracht, Du unterhältst mir auch das leben; Du kennest meiner tage zahl, Weißt, wenn ich diesem jammerthal Auch wieder gute nacht muß geben: Wo, wie und wenn ich sterben soll, Das weißt du, frommer vater! wohl.

2. Wen hab ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten pein Kann rath und trost und hülfe bringen? Wer nimmt sich meiner seelen an, Wenn mein vermögen nichts mehr kann, Und ich muß mit dem tode ringen, Wenn aller sinnen kraft gebricht? Thust du es, Gott! mein heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon und seh Den kranken leib mit ach und weh, Das herz mit todesangst befallen; Gehör und sprache werden schwach, Der augen kräfte lassen nach; Doch kränkt die sünde mich vor allen; Auch setzt wohl satan meiner ruh Mit anklag und versuchung zu.

4. Mich dünket, der posaunen ton Verkündet den gerichtstag schon, Das letzte urtheil mir zu fällen: Hier weiset mein gewissensbuch Und dorten des gesetzes fluch Mich sündenkind hinab zur höllen. Wer hilft mir nun in solcher noth, Als du, mein Gott! des todes tod!

5. Der feind hat keine macht an mir: Ich hab allein gesündigt dir, Dir, der du missethat vergiebest. Was maßt sich denn der meiner an, Der kein gesetz mir geben kann, Und nichts an dem hat, den du liebest; Er nehme das, was sein ist, hin; Ich weiß, daß ich des Herren bin.

6. Ich bin besprengt mit Christi blut, Zum zeugniß, daß ich Christi gut, Das niemand sonsten angehöre: Was darf mich denn der bösewicht Viel schrecken mit dem zorngericht? Herr! rette deines namens ehre, Laß reißen nicht aus deiner hand, An welchen du so viel gewandt.

4. Nein, nein, du hältst mich fest, mein heil! Willst mich, dein glied, dein wahres theil Auch in der letzten noth beschirmen: Drum spott ich alles macht und noth: Es mag gesetz, höll oder tod Auf mich her donnern oder stürmen. Dieweil ich lebte, war ich dein, Todt kann ich keines andern sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

897. Mein Gott! ich hab in meinem leben Schon manchen tag zurück gelegt.

Jedoch soll ich den ausschlag geben, Wer wohl den preis vor allen trägt; So steh ich billig bei mir an, Wen ich den besten nennen kann.

2. Der tag, der mich der welt geschenket, Zeugt wohl von deiner gütigkeit: Doch wenn mein herz dabei gedenket, Daß er mit thränen eingeweiht, Und mir ein anfang vieler pein; So kann er nicht der beste sein.

3. Der tag, der mich zur taufe brachte, War noch ein größrer gnadentag, Der mich zu deinem kinde machte, Das dir an deinem herzen lag: Doch stand ich nur im glauben hier, Das schauen aber fehlte mir.

4. Ein tag in deinem heiligthume Gab mir wohl manche süßigkeit; Doch fehlte mir es an dem ruhme Der unbefleckten heiligkeit: Der vorhof ist doch nicht so schön, Als was wir dort im tempel sehn.

5. So hast du mir auch manche tage Durch deine güte gut gemacht; Doch mancher hatte seine plage, Und mancher seine trauernacht: Ich hoffe noch ein schöner licht, Das alles leiden unterbricht.

6. Es kommt ein tag, der allen tagen Dereinst ein selig ende macht: Dann werd ich auch mit wahrheit sagen, Daß er das schönste licht gebracht. Ich sehe mit gewißheit ein, Der letzte wird der beste sein.

7. Mein Gott! gieb, daß ich alle tage An diesen tag gedenken mag, Und daß ich fleißig sorge trage, Daß er mir sei ein siegestag; So führt er mich zum himmel ein, Wo lauter freudentage sein.

---

898. Ich hab mein sach Gott heimgestellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt. Ich will dem, was er ausersehn, Nicht widerstehn; Sein wille mag an mir geschehn.

2. Mein zeit und stund ist, wenn Gott will, Ich setz ihm weder maaß nöch ziel: Er hat gezählt all meine haar, Mein todesjahr Bestimmt, eh eine zeit noch war.

3. Es ist allhier ein jammerthal, Angst, noth und trübsal überall. Was ist des lebens kurze zeit? Mühseligkeit, Ein prüfungsstand, ein steter streit.

4. Was ist der mensch? was ist er groß? Geboren wird er nackt und bloß, Bringt nichts mit sich auf diese welt, Kein gut noch geld; Nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch gut, Nicht kunst noch gunst, noch stolzer muth: Vorm tod kein mensch gesichert ist, Nur Jesus Christ Hilft, wenn du ohne hülfe bist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, Und liegen morgen todt im sarg; Heut sind wir wie die rosen roth, Bald krank und todt: Und überall ist müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wie aus den augen, aus dem sinn: Die welt vergisset uns gar bald, So jung als alt, Auch unsre ehre und gewalt.

8. Ach Herr! lehr mich bedenken wohl, Daß ich gleich andern sterben soll, Und daß des lebens kurze frist Sehr bald verfließt, Daß alles hie vergänglich ist.

9. Das macht die sünd, o treuer Gott! Denn dadurch kam der bittre tod, Der trifft nun alle menschenkind, Wie er sie findt: Ob sie gleich groß und mächtig sind.

10. Hab ich hier einen guten

tag, So sind doch mehr voll müh und klag: Wenn mein Gott will, so fahr ich hin In stillem sinn; Weil ich im tode nur gewinn.

11. Und ob mich schon mein sünd anficht, Will ich dennoch verzagen nicht! Ich weiß, daß mein getreuer Gott Für diese noth Den eingen sohn gab in den tod.

12. Derselbe mein Herr Jesus Christ Für all mein sünd gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der höllen gluth Gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, Von ihm der tod selbst mich nicht scheidt; Ich leb ob'r sterb, so bin ich sein: Er kann allein Mit trost und hülfe mich erfreun.

14. Dies ist mein trost zu aller zeit In allem kreuz und traurigkeit: Ich weiß, daß er am jüngsten tag Ohn alle klag' Mich zu erwecken leicht vermag.

15. Mein frommer Gott, mein treuer hirt Auch meinen leib bewahren wird; Ein neuer bau ist ihm bereit, Voll herrlichkeit, Von dauer für die ewigkeit.

16. Mein lieber Gott! dein angesicht Werd ich anschaun, dran zweif'l ich nicht, In ew'ger freud und seligkeit, Die mir bereit: Dir sei lob, preis in ewigkeit.

*17. O Jesu Christe, Gottes sohn, Mein heiland und mein gnadenthron! Schleuß mich in deine wunden ein, Du sollst allein Mein bester trost und helfer sein.

18. Nun amen, mein liebreicher Gott! Bescher uns einen selgen tod. Hilf, daß wir alle nach der zeit, In herrlichkeit Dich schauen dort in ewigkeit.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

899. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe, Und was ists, das ich vielleicht Hier annoch zu leben habe? Denk, o seele! an den tod. Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben; Nichts wird dich im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das der wahre glaube giebt, Wird dir deinen tod versüßen: Dieses herz, von Gott erneut, Giebt zum tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich stehen; Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erhöhen; Dann erschreckt dich kein gericht; Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache: Lern nicht nur den tod nicht scheun; Lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun, Einst in diesem meinem leibe. Er, der rief: es ist vollbracht, Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiser werden mag.

---

900. Herr Jesu Christ, wahr'r mensch und Gott! Der du littst marter, angst und spott, Für mich am kreuz auch endlich starbst, Und mir des vaters huld erwarbst:

2. Ich bitt durch deiner leiden pein, Du wollst mir sünder gnädig sein, Wenn ich einst komm in sterbensnoth, Und ringen werde mit dem tod.

3. Wenn mir vergehet mein gesicht, Und meine ohren hören nicht: Wenn meine zunge nicht mehr spricht, Und mir vor angst das herze bricht:

4. Wenn mein verstand sich nicht besinnt, Und sich sonst keine hülfe findt; So reich mir, Jesu! deine händ Zur hülf an meinem letzten end.

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürz mir auch des todes qual, Den bösen geist fern von mir treib, Mit deinem geist stets bei mir bleib.

6. Wenn sich die seel vom leibe trennt, So nimm sie, Herr! in deine händ; Der leib hab in der erde ruh, Bis dein gerichtstag naht herzu.

7. Ein fröhlich aufersteh verleih, In dem gericht mir gnädig sei: Und meiner sünden nicht gedenk, Aus gnaden mir das leben schenk.

8. Wie du, Herr! zugesaget mir In deinem wort, so trau ich dir: Fürwahr, fürwahr! euch sage ich, Wer mein wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig sehen nicht; Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, Mit nichten er darum verdirbt.

10. Ich will vielmehr mit starker hand Ihn reißen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich. Da herrscht er denn mit mir zugleich.

11. Mit dir zu leben ewiglich, Dazu hilf mir ja gnädiglich. Ach Herr! vergieb all unsre schuld, Hilf es erwarten mit geduld.

12. Wenn unser ende kommt herbei, Gieb, daß der glaub gestärket sei Dir, Herr! zu trauen festiglich, Bis wir einschlafen seliglich.

Mel. Ich hab mein sach Gott ꝛc.

901. Dein sind wir, Gott! in ewigkeit. In deiner hand steht unsre zeit. Du hast der ganzen menschenschaar Ihr todesjahr Bestimmt, als keine zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser ende kömmt, Und deine hand das leben hemmt; Dann hilf uns in der todesnoth, Herr, unser Gott! Ein sanfter schlaf werd uns der tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem lebenslauf, In deine ewge ruh uns auf. Verwirf, wenn unser herz uns bricht, Verwirf uns nicht, Herr! Herr! von deinem angesicht.

4. Drückt uns dann noch der krankheit schmerz, So stärke das beklommne herz, Daß es auch in der schmerzen wuth, Mit starkem muth In deiner weisen fügung ruht.

5. Gieb hoffnung zu der ewgen ruh. In unsern herzen wirke du, Geist Gottes! daß wir glaubend traun, Und ohne graun Hin in die nacht des todes schaun.

6. Hilf unsrer schwachheit, geist des Herrn! Zeig uns den himmel dann von fern. Laß uns, wenn wir zum vater flehn, Getröstet sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! gnad ergehe dann für recht, Denn von dem menschlichen geschlecht Ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott! ohne deine gnade sein?

8. O sei uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, vater! unsrer

dich. Wenn unser auge sterbend bricht, Leit uns dein licht. So fehlt uns trost im tode nicht.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

902. Mein heiland! wenn mein geist erfreut, Im glauben auf die herrlichkeit Des ewgen erbtheils blicket, Das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir denn alle last, Die mich hienieden drücket! Dann wird der eitelkeiten tand In meinen augen schlecht, als sand. Der erde pracht ist mir wie nichts, Beim anblick jenes ewgen lichts. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! Dies heil verdank ich deinem tod.

2. Wenn einst auf deinen wink mein geist Des körpers banden sich entreißt, Dann stärk ihn aus der höhe; Daß ich, durch deinen mächtgen stab Beschützt, ins todes thal hinab Getrost und freudig gehe. Die klarheit jener bessern welt Schaff, wenn mich dunkelheit befällt, In meinem finstern herzen licht, Und heiterkeit im angesicht. Dann Jesu Christ, Mein Herr und Gott! Dann wird ein schlummer mir der tod.

3. Und wenn mein geist aus schüchternheit Sich dennoch vor dem tode scheut, Weil ihn die sünden kränken; Dann laß mich, Herr! auf deinen tod Die hoffnung baun, es werde Gott Der sünden nicht gedenken. Der trost, den du auch mir erwarbst, Als du zum heil der sünder starbst, Und fühltest, wie dich Gott verließ, Der mache mir das sterben süß. O Jesu Christ, Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht in meinem tod.

4. Auf kurze zeit schließt sich zur ruh Mein thränenvolles auge zu, Und schlummert in dem staube. Doch der, der mich zum grabe ruft, Der ruft mich einst auch aus der gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn Der grabesnacht gewiß entfliehn: Mein geist und mein verklärt gebein Wird sich des Herrn, des mittlers, freun. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! Zum leben führst du durch den tod.

5. Du bleibest meine zuversicht, Mein trost, wenn einst das weltgericht Die engel ausposaunen. Vor deinem thron werd ich dann stehn, Dich, richter aller völker! sehn, Dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes heil, Der auserwählten selges theil. Ich soll, (dein mund schwur es mir zu,) Ich soll lebendig sein, wie du. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! Stärk diesen glauben einst im tod.

Mel. Alle menschen müssen sterb.

903. Eitle welt! ich bin dein müde! Meine seele sehnet sich Nach des himmels ruh und friede: Ach, mein Gott! wenn rufst du mich? Rufe mich; mit allen freuden Will ich aus der trübsal scheiden; Denn ich weiß, durch Christi blut Machest du mein ende gut.

2. Mir macht gar der tod nicht bange, Denn ich bin des lebens satt. Wer das jammerthal so lange, Als wie ich, durchwandert hat: Wird wohl alle stunden zählen, Bis die freiheit seiner seelen, Und der abschied aus der welt Sich erwünschet eingestellt.

3. Doch ich bin nicht ungeduldig, Daß mich kreuz und elend drückt: Ich bin mehr zu leiden schuldig, Als mir Jesus zugeschickt. Weiß ich doch, daß mich

kein leiden kann von seiner liebe scheiden; Sondern daß des leidens schluß Mir zum besten dienen muß.

4. Darum wünsche ich zu sterben, Daß ich Jesum möge sehn, Und sein ewig heil ererben; Möchte dieses bald geschehn! Doch wer weiß, wie nah die stunden, Da ich, aller angst entbunden, Auf der schweren leidensbahn Meinen lauf vollendet kann.

5. So ist mir der tod ein segen, Und das sterben ein gewinn. Kommt, ihr engel! mir entgegen, Traget meine seele hin. Ach! mir wird von jenem leben Jetzt der vorschmack schon gegeben; Darum wünsch ich nur allein, Auch im schauen da zu sein.

6. Alle, die mich hier geliebet, Alle, denen ich bekannt, Die mein abschied jetzt betrübet, Uebergeb ich Gottes hand: Gott versorge, Gott beschütze, Gott beschere, was euch nütze. Also ist mein haus bestellt; Gute nacht, du eitle welt!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

904. So komm, du ausgang meiner pein, Erwünschte todesstunde; Und führ mich bald zum himmel ein. Aus meines herzens grunde Wünsch ich, sie komme bald heran, Ich warte mit verlangen, Mit weißen kleidern angethan, Vor Gottes thron zu prangen.

2. Ihr, schwache glieder! scheuet zwar So bald entseelt zu werden: Die seele selber kann nicht gar Ohn alles leid, der erden, Auf welcher sie bisher gelebt, Den letzten abschied sagen; Bald ist sie freudenvoll, bald hebt Sie wieder an zu zagen.

3. Doch, Jesu! deine liebe macht, Daß furcht und angst verschwinden: Ich werd in meiner todesnacht Dich lebensfürsten finden. Ich finde, ja ich halte dich, Mein leben, mein verlangen! Mein leben, du wirst selber mich In deinem licht empfangen.

4. Drum sterb ich nicht in diesem tod; Er bringt mich ja zum leben. Nach kurzem kampf und kurzer noth Wird mich der Herr erheben Zu seiner ruh und herrlichkeit, Voll friede, trost und wonne, Voll seligkeit, wo jederzeit Gott selber licht und sonne.

5. Der herzog meines lebens ist Vom tod ins leben gangen: Und ich werd auch zu Jesu Christ Durch diesen weg gelangen: Der schritt zu ihm aus dieser zeit Geschieht durch sel'ges sterben. Ist dort mein haupt in herrlichkeit, Wie sollt sein glied verderben?

6. Drum zage nicht, o schwacher sinn! Verlaß den leib von erden: Wirf alles eitle willig hin, Der leib muß erde werden, Die seele bleibt in Gottes hand Bei solchem wohlergehen Und freude, die hie kein verstand Erkennt und kann verstehen.

7. Es wird am ende dieser zeit Der frohe tag entdecken, Daß Gott den leib mit herrlichkeit Auch aus dem staub erwecken Und unverweslich machen kann; O was ist das für wonne! Wenn wir, mit klarheit angethan, Dort leuchten wie die sonne.

8. An uns stirbt nichts als sterblichkeit, Wir selbst sind unverloren: Der leib wird von der last befreit, Und himmlisch neu geboren. Er wird in schwachheit ausgesät, Und fällt verweslich nieder: Kommt doch, sobald er aufersteht, Voll pracht und klarheit wieder.

9. Drum, schwache glieder! leget ihr Euch willig in die erde; Wißt

daß von eurer zahl und zier Einst nichts vermisset werde. Die haut, die euch anjetzt bedeckt, Wird euch dort wieder kleiden, Wenn ihr, in eurem fleisch erweckt, Gott seht in seinen freuden.

10. Den ich im glauben hier gesehn, Der wird mich dahin bringen, Wo tausend-tausend vor ihm stehn, Und ewig heilig! singen; Da werd ich seine herrlichkeit Mit meinen augen sehen, Erkennen, was mir in der zeit Für heil von ihm geschehen.

11. Gott wird mit seinem angesicht Mich ewiglich erquicken; Dort werd ich ihn in seinem licht, Mir selbst zum heil erblicken. O herrlichkeit! wie freu ich mich, Daß engeln gleiche seelen Mit sonnenklaren leibern sich Vor Gottes stuhl vermählen.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

905. Wie wird mir dann, o dann, mir sein, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entschlafen werde? Dann seele! wirst du ganz befreit, Von sünde und von sterblichkeit, Entfliehen dieser erde. Freu dich Innig. Stärke, tröste Dich, erlöste! Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; So drückt mich meines elends joch, Der fluch der sünde nieder. Doch du, o Herr! erleichterst mir Dies joch; mein herz stärkt sich in dir, Glaubt und erhebt sich wieder. Durch dich Laß mich Dahin streben Dir zu leben, Dir zu sterben Und dein himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des todes graun, Mein geist! er ist ein weg zum schaun In jenem bessern leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich. Zum allerheiligsten wird dich Der Herr dadurch erheben. Hier wird Dein hirt, Nach den thränen, Nach dem sehnen, Dich erlösten Völlig und auf immer trösten.

4. Herr! Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dies flehen noch vollbracht, Mein lob-dir ausgestammelt. Mach mich Fertig! Ich befehle Meine seele Deinen händen. Laß mich meinen lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit; So sei mein leben dir geweiht, Bis einst mein leib zertrümmert. Hilf mir, Herr! dir Ganz mein leben Zu ergeben, Daß ich droben Dich ohn ende könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein heiland! sein, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, Dich dort anbeten werde? Dann bin ich frei von sünd und leid, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr der mensch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

---

906. Wenn mein stündlein vorhanden ist, Da ich die welt verlasse, So hilf du mir, Herr Jesu Christ! Mit gnade mich umfasse. Mein seel an meinem letzten end Befehl ich, Herr! in deine händ, Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' sünde möcht mich kränken sehr, Und mein gewissen nagen; Da ihrer viel, wie sand am meer: Doch laß mich nicht verza-

gen, Gedenken nur an deinen tod, Herr Jesu, tilger aller noth! Du wirst mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Deß tröst ich mich von herzen: Von dir ich ungeschieden bleib In todesnoth und schmerzen. Wenn ich gleich sterbe, sterb ich dir, Ein ewig leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

*4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben: Mein höchster trost dein auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertreiben: Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, Mein' arm' thu ich ausstrecken: Ich ruhe fein und schlafe fest, Kein mensch kann mich aufwecken, Als Jesus Christus Gottes sohn, Der wird die himmelsthür aufthun, Mich führ'n zum ewgen leben.

In Todesnöthen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

907. Auf meinen Jesum will ich sterben Getrost, voll fried und freudigkeit. In seinem blute will ich färben Mein allerschönstes hochzeitkleid. Mein Jesus ist mein trost allein, Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben, In seinen wunden stirbt sichs gut. Er läßt mich nimmermehr verderben, Ich wasche mich in Christi blut. Mein Jesus ist mein trost allein, Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben, In seine seite schließ ich mich, Das paradies bald zu ererben. Brich immerhin, mein herz! ach bricht mein herz und schatz soll Jesus sein, Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben; Er bleibt, wenn alles mich verläßt. Weil er mit blut mich wollen werben, Steh ich in treue bei ihm fest. Sein kreuz soll meine hoffnung sein. Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben; Vergeht mir gleich der augen licht, Wenn mund und lippen sich entfärben, Und wenn mir auch mein herze bricht: Soll Jesus heil und leben sein. Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben! Ach Jesu! hilf in letzter noth, Laß mich das beste theil ererben, Versüße mir den bittern tod. Dein tod soll mir das leben sein, So leb' und schlaf' ich selig ein.

Mel. Herr! ich bekenn von herzen.

908. Mein lauf, Gott lob! ist bald vollbracht; Welt! gute nacht, Wir werden uns nun scheiden. In Jesu namen sanft und still Ich gehen will Zur seligkeit mit freuden. In dieser welt War mir bestellt Viel angst und noth, Zuletzt der tod: Jetzt endet sich mein leiden.

2. In Jesu namen schlaf' ich ein, Er führt allein Mich aus dem tod ins leben: Denn sein am kreuz vergoßnes blut Kommt mir zu gut, Erfreuet mich darneben: Der edle saft Bringt rechte kraft, Stärkt mir mein herz In todesschmerz, Kann trost und wonne geben.

3. In Jesu namen fahr ich hin: Denn mein gewinn Ist Christus, wenn ich sterbe: Ich weiß, daß er mich nicht verläßt, Und gläube fest, Im tod ich nicht verderbe. In ewigkeit Ist mir bereit Von

Gottes sohn Die ehrenkron, Das rechte himmelserbe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

909. Warum erschrickst du, meine seele! Bei dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst seine höhle, Nur deine hütte sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wink aus staub, Drum wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht, Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht; Bewunderst deines Gottes macht In jenes himmels bau und pracht.

3. Dann seele, wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt, Was hier vollkommen einzusehen, Des wissens trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, Den hier allein der glaube sieht, Den, der, dich ewig zu beglücken, Zum fluch gemacht, am kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erscheinet, Verläßt dein leib der gräber ruh. Zum zweiten mal mit dir vereinet Wird er unsterblich, so wie du. O seele! zage länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

910. Nah den letzten augenblicken Fleh ich zu dir, Herr, mein hort! Du wollst meinen geist erquicken Durch das segensvolle wort, Das dein mund am kreuze sprach, Eh dein herz noch für mich brach; Daß ich darauf meine seele, Wie du, freudig Gott befehle.

2. Ach! was für ein wort erklinget, Das mich armen fröhlich macht, Und mein ganzes herz durchdringet, Da du rufst: es ist vollbracht! Ach! vollbracht? o welches wort! Weicht ihr sünden, weichet fort! Nun wird mir mein herz gestillet, Ja mit freudigkeit erfüllet.

3. Herr! du hasts vollbracht, ich glaube, Daß du es für mich vollbracht, Und mir sonst verworfnem staube Auch mein ewig heil gemacht. Hab ich nichts für mich gethan, So seh ich dich, heiland! an, So in deinem thun als leiden, Da ich soll von hinnen scheiden.

4. Dich will ich im glauben fassen, Meine schuld sei noch so groß; Hab ich vieles unterlassen, Bin ich elend, arm und bloß; O so littest du für mich! Gläubig stark ergreif ich dich; Alles, was mich kann verklagen, Ist von dir ganz abgetragen.

5. Heil der sünder! dir sei ehre, Preis sei deiner starken macht, Daß du, wie ich von dir höre, Alles, alles hast vollbracht. Jesu! nicht in eignem thun, Nur in dir will ich beruhn, Durch dein leiden, thun und sterben Werde ich dein reich ererben.

6. Ja, Herr Jesu! dein vollbringen Ists, worauf mein heil beruht. Hilf mir nun im letzten ringen Und mach auch mein ende gut. So ist alles wohl gemacht, Alles, alles ist vollbracht. Gott, mein vater! nun befehle Ich dir freudig meine seele.

Mel. Herr Jesu Christ wahr ꝛc.

911. Herr Jesu Christ! mein lebenslicht, Mein

heil, mein troſt und zuverſicht! Auf erden bin ich nur ein gaſt, Es drückt mich ſehr der ſünden laſt.

2. Ich hab vor mir die ſchwere reiſ' Zu dir ins himmelsparadeis; Da iſt mein rechtes vaterland, Woran du haſt dein blut gewandt.

3. Zu dieſer reiſe bin ich matt, Der leib gar wenig kraft mehr hat. Die ſeele ruft und ſchreit in mir: Herr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Dein leiden laß die ſtärkung ſein In meiner letzten todespein; Dein angſtſchweiß mich mit troſt erquick, Daß mich nicht ſündenangſt erdrück.

5. Dein unter mannigfaltgem ſchmerz Vergoßnes blut mach' rein mein herz. Herr! deine ſchmach und dornenkron Sei meine ehr vor Gottes thron.

6. Dein durſt und gallentrank mich lab', Wenn ich nun keine kraft mehr hab: Dein angſtgeſchrei komm mir zu gut, Behüt mich vor der höllengluth.

7. Hilf, daß mein geiſt den himmel findt, Wenn meine augen werden blind: Dein letztes wort laß ſein mein licht, Wenn mir der tod das herze bricht.

8. Durch deine wunden, noth und tod Hilf mir in meiner todesnoth. Herr! auf dein auferſtehn ich trau, Auf deine zukunft hoff und bau.

9. Thu meiner ſeel den himmel auf, Wenn ich beſchließ den lebenslauf: Den leib erwecke aus der erd, Mach ihn, wie deinen leib, verklärt.

10. Daß ich mit allen engeln dich, Mein heiland! lobe ewiglich: Und mit der auserwählten ſchaar Dein antlitz ſchaue immerdar.

Mel. Jeſu! deine heilge wunden.

912. Treuer Gott! in deine hände Soll mein geiſt befohlen ſein: Denn der troſt am letzten ende Stellt ſich nun gedoppelt ein, Daß du mich von herzen liebſt, Deinen ſohn zum pfande giebſt. Weil ich nun dies wohl bewahre; Weiß ich ſchon, wohin ich fahre.

2. Meine kräfte ſind verſchwunden, Doch dein heil iſt mir bekannt. Noth und tod hat mich gebunden: Doch du reichſt mir deine hand, In der ich jetzt und forthin Gnädig eingezeichnet bin, Und worin ich mein geſchenke Ewig zu behalten denke.

3. Jeſus läßt den nicht verderben, Den ſein blut erlöſet hat; Alſo bin ich in dem ſterben Nur am leibe ſchwach und matt: In dem herzen zeugt der geiſt, Daß Gott ſelbſt mein vater heißt; Und durch deſſen gnadengaben Werd ich die erlöſung haben.

4. Chriſti des erlöſers wegen Bleibſt du mir, mein Gott! getreu: Und ſein hochverdienter ſegen Wohnet mir wahrhaftig bei: So gewiß der bund beſteht, Der in meiner tauf angeht, Und ſo wahr ich für die ſünde Durch ſein blut vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jeſum faſſe, Bis er mir den ſegen ſpricht, Und wenn ich die welt verlaſſe, So verlaß die meinen nicht: Nimm ſie wohl und gnädig an, Führe ſie auf rechter bahn, Und laß ſie bei allen thränen Sich nach deiner wonne ſehnen.

6. Nun, Gott lob! hier iſt das ende, Wohin herz und geiſt gezielt, Welcher ſich in deine hände Zu der beſten ruh befiehlt. So entgeh ich aller noth; Denn du biſt mein treuer Gott, Und auf

Jesu theuren namen Sprichst du selbst ein gnädig amen.

---

913. Mitten in dem leben sind Wir vom tod umfangen; Wer ist, der uns hülfe schafft, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unsre missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger heiland, Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In des bittern todes noth! Erbarm dich unser.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der hölle schrecken: Wer will uns in solcher noth Trösten und bedecken? Das thust du, Herr! alleine; Es jammert dein' barmherzigkeit Unsre sünd und großes leid. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger, barmherziger heiland, Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor gericht und höllennoth. Erbarm dich unser.

3. Mitten in die größte angst Uns die sünden treiben. Wo entfliehen wir denn hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine: Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger heiland, Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost. Erbarm dich unser.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

914. Freu dich sehr, o meine seele! Und vergiß angst, noth und qual; Denn aus dieser jammerhöhle Ruft dich Gott zum freudensaal. Aus bekümmerniß und leid Führt er dich zur seligkeit, Die kein ohr jemals gehöret, Die bei Jesu ewig währet.

2. Bisher rief ich nacht und tage Zu dem Herren, meinem Gott: Reiß mich aus des kreuzes plage, Hilf mir endlich aus der noth! Ach! ich wünscht' und seufzte oft, Wie ein wandrer wünscht und hofft Seinen weg bald zu vollenden, Auch mein leben bald zu enden.

3. Denn wie rosen auf der erde Unter scharfen dornen stehn: So muß öfters Christi heerde Unter angst und trübsal gehn. Wie die meere nie vor wind, Sturm und wellen sicher sind: So ist auch auf dieser erden Unser lauf stets voll beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, seelenschmerzen, Unser eigen fleisch und blut Plagen unsre arme herzen, Nehmen uns fast allen muth. Hie drückt uns viel angst und noth, Kreuz und leid bis an den tod: Wenn wir kaum geboren werden, Findt sich leiden auf der erden.

5. Oft, wenn wir am frühen morgen Von der ruhe froh aufstehn, Zeigen sich gleich bange sorgen, Welche uns zu herzen gehn. Hier muß angst und dort muß pein Uns am tage nahe sein. Oft, wenn schon der tag vergangen, Sind wir noch mit noth umfangen.

6. Drum, Herr Jesu, gnadensonne, Der du uns zum heil aufgehst! Zeig mir jetzo deine wonne, Mir, den dein verdienst erlöst; Hilf, daß ich in fried und freud Abzuscheiden sei bereit. Hilf mir, o mein licht und leben! Meinen geist dir hinzugeben.

7. Laß mich in des todes stunden Deinen himmel offen sehn; Laß mich, Herr! durch deine wunden In das paradies eingehn, Wo man nichts als wonne spürt

Und ein englisch leben führt, Wo du mich mit klarheit schmückest, Und in ewigkeit erquickest.

8. Kann der mund schon nicht mehr sprechen, Ob gleich mein gehör verschwindt, Ob mir schon die augen brechen, Mein verstand sich nicht besinnt; Bist du doch mein licht, mein heil, leben, wahrheit, schatz und theil, Der mich leitet und regieret, Und gewiß zum himmel führet.

9. Führ den geist am letzten ende Durch die engel zu dir ein. Herr! in deine treue hände Soll er stets befohlen sein; Laß ihn ewig in dir ruhn, Tröst, erfreu und lab' ihn nun, Bis der leib geh aus der erde, Und mit ihm vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine seele! Und vergiß jetzt noth und qual. Christus ruft dich aus der höhle Deiner noth zum freudensaal; Da sollst du in ewigkeit Schön verkläret, hoch erfreut Mit den engeln jubiliren, Und vor Jesu triumphiren.

---

915. Christus der ist mein leben, Und sterben mein gewinn: Dem hab ich mich ergeben, Mit freuden fahr ich hin.

2. Mit freud geh ich von hinnen Zu meinem heiland ein, Daß ich ihn mag gewinnen, Und ewig bei ihm sein.

3. Da hab ich überwunden Kreuz, leiden, angst und noth; Durch seine heilge wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine kräfte brechen, Mein odem wird sehr schwer, Und kann kein wort mehr sprechen; Herr! merk, was ich begehr.

5. Wenn sinne und gedanken Vergehen, als ein licht, Das hin und her muß wanken, Weil ihm die kraft gebricht:

6. Alsdenn sein sanft und stille, Herr! laß mich schlafen ein, Wie es dein rath und wille, Wenn meine stund wird sein.

7. Dann laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bei dir leben In deiner seligkeit.

8. Wenn ich da bei dir wohne, Wo man dich würdig preist; Preis' ich vor deinem throne Dich vater, sohn und geist.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

916. Mein Jesu! komm, mein sterben ist vorhanden; Ich werde frei von dieses leibes banden: Wie soll ich aber wohl und selig sterben, Dein reich ererben?

2. Wie du, mein trost! am kreuze bist gestorben, Und mir dadurch die seligkeit erworben: So laß mich nun auf deinen tod abscheiden Zu deinen freuden.

3. Das, was du noch am kreuze ausgesprochen, Eh dir dein treues herz für mich gebrochen; Das will ich dir, da mir mein herz will brechen, Getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o vater! denen, die mich hassen, Die ihren haß mich wohl empfinden lassen; Vergieb du denen, die es nicht verstehen, Was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o vater! alle sünde, Und was ich jetzt noch böses an mir finde. Vergieb, wenn fleisch und blut mich wider wissen Von dir gerissen.

6. Ich hab, o Jesu! seele, leib und leben Zu deinem eigenthum dir übergeben: Du wirst die meinen, die dir unverborgen, Auch wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen händen, Du wollest sünd und noth von ihnen wenden! Du wirst dies, Herr! nach deinem guten willen Liebreich erfüllen.

8. Drauf wendet sich mein herz von dieser erden: Dein paradies laß mir zu theile werden, In solchem stelle mich, solls sein, noch heute Dir, Herr! zur seite.

9. Ach Jesu! zeige mir jetzt deine güte, Gieb mir ein gläubig-himmlisches gemüthe, Und richt es ganz nach deinem gnadenlohne, Der lebenskrone.

10. Zwar sünd und hölle suchen mich zu quälen, Und ängsten mich an meiner armen seelen; Weil ich dein wort in dieses leibes hütten Oft überschritten.

11. Ich aber will dich desto fester fassen: Mein Gott, mein Gott! du kannst mich nicht verlassen: Von Gott verlassen hast du wollen hangen, Mich zu umfangen.

12. Ich dürste, Herr! nach dir, ich schrei und ächze; Ich seufze nach dem himmel, ach! ich lechze Nach dir; nach dir, mein Jesu! dürst ich armer, O mein erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner noth vergehen; Laß mich die kraft von deinem leiden sehen. Ich dürste wie ein hirsch, laß dich erblicken, Mich zu erquicken.

14. Ach! laß dein blut die matte seele laben, Laß mich dadurch auch kraft im tode haben. Vermehre glauben, hoffnung, fried und freude, Bis ich abscheide.

15. Es ist vollbracht; nun endet sich mein jammer; Nun, schwacher leib! schlaf' sanft in deiner kammer, Bis Jesus kommt, der giebt mir diese glieder Einst schöner wieder.

16. Nimm meinen geist an meinem letzten ende, O treuer Gott! in deine vaterhände. Ich bleibe dein, ich sterb in deinem namen. Sprich, Jesu! amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

917. Mit dir, Herr Jesu! will ich scheiden; So leb' ich ewig dort bei dir. Die letzten wort in deinem leiden Sein meine letzten worte hier: Nimm, Jesu! mich mit deinem sinn Vereinigt, aus dem leben hin.

2. Von herzen sei es euch vergeben, Den vater ruf ich für euch an, Die ihr in meinem ganzen leben Mir irgend was zu leid gethan: Mein Jesus hat auch euch geliebt, Nicht ihr, die sünd' hat mich betrübt.

3. Der vaterhuld des allerhöchsten, Der mehr als mütterlichen treu Befehl ich euch, ihr meine nächsten! So mach ich mich der sorge frei. Gott sorge lebenslang für euch, Mach euch an leib und seele reich.

4. Noch heute (hör ich Jesum sagen) Bist du bei mir im paradies: Auf dies versprechen will ichs wagen, Ach mach es, Jesu! doch gewiß; Laß nunmehr alle meine pein Durch diesen trost versüßet sein.

5. Mein Jesu! höre du mich armen In meiner größten bangigkeit; Hör meine seele mit erbarmen, Die jetzo laut und sehnlich schreit: Ach! tränke mich, du lebensfürst, Du freudenquell, nach der mich dürst!

6. Mein Jesu! hast du mich verlassen? Nein: Gott verließ dich ja für mich. Mein Gott! hiebei will ich dich fassen, In noth und tod hoff ich auf dich. Mein Gott! wenn mir das herz ja bricht, Mein Gott, mein Gott! verlaß mich nicht.

7. Es ist vollbracht, du hast erhöret, Mein Herr und Gott! ich sterbe wohl. Mein Jesu! du hast mirs gewähret, Daß ich mit dir

verscheiden soll. Gott lob! der alles wohl gemacht, Gott ewig preis, es ist vollbracht.

8. Nimm, vater! nimm in deine hände Den geist, den nun mein seelenhirt, Mein Jesus, an des lebens ende Von diesem leibe scheiden wird. Er geht zu ihm in himmel ein, Da kann er ewig selig sein.

9. Dies soll mein wort und sinn verbleiben, Wenn sonst auch wort und sinn vergehn. Du wirst mirs in die seele schreiben, O Jesu Christ! und bei mir stehn; Ach reich mir deine hände zu, Und führe mich zu deiner ruh.

---

918. Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu: Was nur lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser leib muß erst verwesen: Soll er anders einst genesen, Zu der großen herrlichkeit, Die den frommen dort bereit.

2. Darum will ich dieses leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Willig ihm zurücke geben, Bin darüber nicht betrübt: Denn in meines Jesu wunden Hab ich schon erlösung funden, Und mein trost in todesnoth Ist des Herren Jesu tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn. Er hat mir das heil erworben, Drum fahr ich mit freuden hin In die ruh aus dem getümmel, Aus der trübsal in den himmel, Da ich werde jederzeit Schauen die dreieinigkeit.

4. Da, wo in dem freudenleben So viel tausend seelen schon Mit des himmels glanz umgeben, Dienen Gott vor seinem thron: Wo die seraphinen prangen, Und dies hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der vater, sohn und geist.

5. Wo die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal, Wo auf zwölf erhabnen thronen Sitzet der apostel zahl: Wo in so viel tausend jahren Alle fromme hingefahren, Deren jeder Gott lobsingt, Und sein halleluja bringt.

6. O Jerusalem, du schöne, O wie helle glänzest du! Welch ein lieblich lobgetöne Hört man da in stiller ruh! O der großen freud und wonne! Dort, dort geht mir auf die sonne, Dort, dort bricht mir an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. O! ich habe schon erblicket Jenen glanz der herrlichkeit; Ich werd schon im geist geschmücket Mit dem weißen himmelskleid. Mit der güldnen ehrenkrone Steh ich schon vor Gottes throne, Schaue solche freuden an, Die kein mensch beschreiben kann.

8. Froh werd ich mein haupt erheben, Wenn die todten auferstehn, Und verklärt zum bessern leben In den neuen himmel gehn, Da, da finde ich verwandte, Treue freunde und bekannte, Bin mit ihnen hoch erfreut, Preise Gott in ewigkeit.

---

919. Mit fried und freud fahr ich dahin, Weils Gottes wille: Getrost ist mir mein herz und sinn, Sanft und stille, Wie Gott mir verheißen hat: Der tod wird mein schlaf werden.

2. Das machet Christus, Gottes sohn, Der treue heiland, Den du mich, Herr! hast lassen sehn: Und machst bekannt, Daß er mein heil und leben sei In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt,

Mit großen gnaden: Zu seinem reich die ganze welt Heißen laden, Durch sein heilsam theures wort, Das überall erschollen.

4. Er ist das heil und selge licht Auch den heiden, Zu leuchten, die dich kennen nicht, Sie zu weiden; Deines volkes Israel Preis, ehre, freud und wonne.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

920. Ich will dich noch im tod erheben, Herr! nah am grabe preis ich dich; Zum segen gabst du mir mein leben, Du nimmst es mir und segnest mich. Mein leben sucht ich dir zu weihn, Mein tod auch soll dir heilig sein.

2. Gott! welche feierliche stunden, Wenn du mich nun der erd entziehst, Auf mich, den du getreu befunden, Voll schonender erbarmung siehst! Allmächtiger! in dein gericht Gehst du mit mir erlösten nicht.

3. Der leib wird schwach; die irdsche hütte, In der mein geist gewohnt, zerfällt; Schon gehen meine müden schritte Den weg zu dir aus dieser welt. Ich bin getrost und zage nicht, Denn du bist selbst mein heil und licht.

4. Wie sollt ich vor dem tode beben, Da du für mich, erlöser! starbst? Er ist durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbst. Durch dich werd ich ihn freudig gehn, Durch dich einst wieder auferstehn.

5. Ob leiden gleich mich noch umringen, Und mir die letzten schrecken dräun; So hilfst du alles zu bezwingen, Mit dir darf ich den tod nicht scheun. So nah dem lohn, den Gott verspricht, So nah am ziele sink ich nicht.

6. Du stärkest meine matte seele, Wenn andre stärke sich verliert: Giebst deinem engel schon befehle, Der sie zu deinen freuden führt, Du bists, wenn alles eitle weicht, Der mir des lebens krone reicht.

7. Ich will dich noch im tod erheben, Selbst nah am grabe preis ich dich; Denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein antlitz mich! O tod, o sterben, mein gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Wie schön leucht't uns der.

921. Gott lob! es kommt die zeit heran, Daß ich die hoffnung haben kann, Bald von der welt zu scheiden. Wie wünscht' ich mich so manches mal Aus diesem thränenvollen thal Zu meines Jesu freuden! Sehnlich hab ich Dieses leben Aufzugeben Oft begehret, Bis mich Gott nunmehr erhöret.

2. Der teufel nebst der bösen welt Hat mir hie täglich nachgestellt, Um mich in noth zu bringen. Die sünde, die mir angeklebt, Mein fleisch und blut, das widerstrebt In allen guten dingen, Hat mir Nie hier zugegeben, So zu leben, Wie ich sollte, Und von herzen gerne wollte.

3. Es kam zu allem diesen noch Der trübsal hart und schweres joch, Das mußt ich öfters tragen. Bald kam verfolgung, haß und neid, Bald krankheit, schmerz und andres leid, Und sonst noch viele plagen. Drum ich Sehnlich Gott deswegen Angelegen, Meinem leben Bald ein selig end zu geben.

4. Jetzt nahet die erlösung sich; Gott lob! deswegen mach ich mich Gefaßt zur himmelsreise. Da werd ich nun in kurzer zeit Bei Gott, mit Gott, in Gott erfreut, Den ich dann ewig preise. Ewig Werd ich Um ihn schweben; Bei ihm le-

ben, Welche freude Find ich nach dem kurzen leide!

5. Nun so beschließ ich meinen lauf: Herr Jesu! nimm die seele auf In deine treue hände. Ich sterbe, komm und laß mich nicht: Gieb, daß mein herz bald sanfte bricht, Gieb mir ein sel'ges ende; Daß ich Ewig Gott dort oben Möge loben, Dir lobsingen, Und ein ewig danklied bringen.

Aufmunterung an einen Sterbenden.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

922. Werde munter, liebe seele! Denn nun ist es bald geschehn, Daß du aus der leibeshöhle Wirst zu Christi freuden gehn. Alles leiden, kreuz und noth Endet sich nun durch den tod. Nunmehr wirst du überwinden, Und ein besser leben finden.

2. Schaue nur, die engel schweben Um dein bette, welche dir Das geleite liebreich geben, Bis zur schönen himmelsthür. Schaue nur: Gott sendet schon Von der allmacht gnadenthron Den triumph- und ehrenwagen, Der soll dich zum himmel tragen.

3. Jesus heißt dich zu sich kommen: Gott dein vater wartet dein, Und räumt dir bei jenen frommen Die bestimmte wohnung ein. Er hält dir das weiße kleid Und die krone schon bereit, Diese sollst du, frei von plagen, Ewig und mit freuden tragen.

4. Drum, o seele! sei doch fertig, Eile dahin, wo die zahl Der erwählten gegenwärtig: Diese reichen allzumal Dir bereits die hände dar; Ja, die ganze frohe schaar Kommt mit heiligem verlangen, Dich voll freuden zu empfangen.

5. Und dabei sind viel der deinen, Deren herzenswunsch schon ist, Daß du möchtest bald erscheinen, Wo du sehr willkommen bist. Denke, wie wird dir geschehn, Wenn du wirst die wieder sehn, Welche dir vor vielen jahren Durch den tod genommen waren?

6. Diese auserwählten frommen, Nebst den engeln heißen dich Tausend-tausendmal willkommen, Führen dich alsdenn mit sich Hin vor deines Gottes thron, Wo sie mit erhöhtem ton Jesu lob und dank erweisen, Und Gott ewig also preisen:

7. Lob und preis mit höchsten ehren Sei dir, Herr! daß unsre zahl Sich noch täglich muß vermehren; Sonderlich daß dieses mal Auch dies dir geliebte kind Sich in unsern chören findt; Laß doch auch die andern frommen Aus der welt einst zu uns kommen.

8. Dann wird dich Gott selbst umfangen, Und mit lieb' und freundlichkeit Dir abwischen von den wangen Alle thränen, so das leid Dir hie ausgepresset hat. Er wird an derselben statt Dir sein himmlisch freudenleben Ewig zu besitzen geben.

9. Da weißt du sodann von sünden, Elend, kreuz und jammer nicht. Lauter wonne wirst du finden, Und vor Gottes angesicht Lebst du dann in ewigkeit Herrlich, in vollkommenheit, Die dir Christi blut erworben, Als er selbst für dich gestorben.

10. Nun, geliebte seele! reise Hin zu deinem lieben Gott. Wohl dir! denn auf solche weise Endet sich auch deine noth. Eile nur aus dieser zeit, Freue dich der seligkeit! Da wird, mehr als wir verstehen, Dir es ewig wohl ergehen.

11. Ob wir dich gleich sehr vermissen Und im jammerthal noch

gehn; Können wir doch sicher wissen, Daß wir dich dort wieder sehn. Gott steht uns nach seiner treu, Weil wir leben, gnädig bei, Wird auch uns von allem bösen Durch ein selges end erlösen.

Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Ich hab mein sach Gott ꝛc.

923. Du wollst erhören, Gott! sein (ihr) flehn! Nicht ins gerichte mit ihm (ihr) gehn, Der (Die) jetzo deiner ewigkeit Sich naht, befreit Nun bald von dieser eitelkeit.

2. Des lebens und des todes Herr! Nun ist für ihn die zeit nicht mehr! Du hast gezählet all sein haar, Sein todesjahr Bestimmt, als keine zeit noch war.

3. Erfüllt ist seiner leiden zahl; Er leidet heut das letzte mal! Ach! sei in seines todes noth Sein helfer, Gott! Ein schlummer sei für ihn der tod.

4. Vollende, vater! seinen lauf, Nimm ihn zu deinem frieden auf! Verlaß ihn, wenn sein herz nun bricht, Verlaß ihn nicht, Herr! Herr! mit deinem gnadenlicht.

5. Erleichtre ihm den letzten schmerz! Von dir erquicket, ruh sein herz! Durch Jesu todesschweiß und blut, So ihm zu gut Vergossen, stärke seinen muth!

6. In ihm vermehre deine ruh, In seinem herzen bete du, Geist Gottes! laß ihn glaubend traun, Auf Jesum schaun, Und so entgehn des todes graun!

7. Bet unaussprechlich, geist des Herrn! Zeig ihm den gnadenlohn von fern; Laß ihn den himmel offen sehn, Und Jesum stehn Bereit, ihn gnädig zu erhöhn.

8. Ach! gnade, gnad ergeh für recht! Denn von dem menschlichen geschlecht Ist selbst der heiligste nicht rein! Wer kann wohl dein, Gott! ohne deine gnade sein?

9. Sei, richter! ihm nicht fürchterlich: Erbarme seiner seele dich! Ach aus der tiefe rufet sie; Erhöre sie. Erlöse, Gott! erlöse sie.

10. Behüte ihn in seinem tod; Ihn segne, segne, segne Gott! Wenn nun sein auge sterbend bricht, Leit ihn dein licht: Tröst ihn mit deinem angesicht.

Bei Begräbnissen.

Mel. Nun lasset uns den leib ꝛc.

924. Nun lasset uns den leib begraben; Dieweil wir keinen zweifel haben, Er werde wieder auferstehn, Und schönverklärt zum himmel gehn.

2. Er ist nur erd' und von der erden; Drum muß er wieder erde werden. Jedoch nach dieser zeiten lauf Steht er von dieser erden auf.

3. Sein geist, befreit von schmerz und leiden, Lebt unterdeß bei Gott in freuden: Denn seines Jesu blut und tod Entreißet ihn der höllennoth.

4. Sein leiden, trübsal, noth und plagen Hat er nun ferner nicht zu tragen. Nur hier ertrug er Christi last, Dort ist es lust, was ihn umfaßt.

5. Ist nun auch gleich der leib gestorben; So bleibt der geist doch unverdorben: Die seele ist in Gottes hand, Der leib nur schläft im kühlen sand.

6. Bis daß ihn Gott am jüngsten tage, Vollkommen frei von aller plage, Erweckt und jauchzend dahin führt, Wo er dann ewig triumphirt.

7. Hier ist er nur in angst gewesen; Dort aber wird er recht genesen, Wo er so, wie die sonne leucht't, Und Christi leibe herrlich gleicht.

8. Nun schlafet sanft, erblaßte glieder! Wir sehen euch einst herrlich wieder. Nun bitten wir dich, treuer Gott! Bereit auch uns zu unserm tod.

9. O Jesu! dessen blut und sterben Uns von welt, satan und verderben Ganz frei gemacht, ach! führ uns ein, Wo wir auch ewig bei dir sein.

Sonst singet man diesen Gesang auch also.

Nun laßt uns den leib begraben: Weil wir keinen zweifel haben, Er werd am jüngsten tag aufstehn, Und unverweslich hervor gehn.

2. Er ist erd, und von der erden, Wird auch zur erd wieder werden, Und von der erd wieder aufstehn, Wenn Gottes posaun wird angehn.

3. Sein' seele lebt ewig in Gott, Der sie allhier aus lauter gnad Von aller sünd und missethat Durch seinen sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm selgen end: Er hat getragen Christi joch, Ist gestorben, und lebet noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläft bis am jüngsten tag; An welchem Gott ihn verklären, Und ewger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ewger freud und wonne Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen Und gehn all' heim unsre straßen; Schicken uns auch mit allem fleiß, Denn der tod kommt uns gleicher weis.

8. Das helf uns Christus, unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst Von teufels g'walt und ewger pein: Ihm sei lob, preis und ehr allein.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

925. Selig, Gott! sind die, die nun Schon im friedensvollen grabe Von des lebens arbeit ruh'n, Und sich deiner größten gabe, Eines ewgen lebens freun. Möchten wir es auch schon sein!

2. Doch du willst's; wir leben noch Mühsam hier in fremden hütten! Alle trugen einst dies joch, Die des lebens kron erstritten: Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier Vormals auch in diesen hütten. Noch unendlich mehr, als wir, Hat er auf der erd erlitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, Und durch ihn im kampf bestehn.

4. Was ist diese lebenszeit? Ach! nur eine kurze stunde, Gegen jene ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese stunde, Die Gott noch verkürzen kann, Unser ewges schicksal an.

5. Gieb uns weisheit, Herr! und kraft Diese stunde wohl zu nützen, Und beim schluß der pilgrimmschaft Wollest du uns unterstützen, Daß wir freudig auf dich sehn, Und getrost zum tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst auferwecken: Diese kraft der bessern welt Laß uns, wenn wir sterben, schmecken. Flöß uns muth und ruhe ein, Selbst im tode froh zu sein.

7. Wenn wir, um einst auch

zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen: Wollst du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verstehen. Auch für unsre todesnacht Riefst du einst: es ist vollbracht.

II. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

926. Gott! ich weiß es, meine glieder Sinken einst in staub dahin. Krankheit, schmerz und grab der brüder Zeugen, daß ich sterblich bin. Das gemeine loos, der tod, Ist mir sünder auch gedroht. Diese hütte wird zerstöret, Von verwesung bald verzehret.

2. Schlösse nun des leibes sterben Auch der seele tod mit ein: Ach! so würde solch verderben In dem tode schrecklich sein; Denn, was ist so fürchterlich Als die zeit, in welcher mich Die empfindung gar verließe Und ich nichts, wie vormals, hieße?

3. Nein, der geist wird nicht vergehen, Nur der leib erfährt den tod. Gottes zeugniß muß bestehen: Mensch! dein geist kehrt einst zu Gott, Geht in eine andre welt, Wenn des leibes bau zerfällt; Lebt und denkt in jenem stande Frei von seines leibes bande.

4. Jesus predigt diese lehren Sterbend noch dem schächer ein. Heute, (läßt der Herr sich hören,) Wirst du in dem himmel sein. Jesu letzte rede heißt: Treuer vater! meinen geist Uebergeb ich dir, am ende, In die obhut deiner hände.

5. Welch ein reicher schatz von gaben, Die des menschen geist besitzt! Sollt er sie nur dazu haben, Daß er sie auf erden nützt: O! so hat er schon zu viel Für dies kurze lebensziel, Wenig zeit zu den geschäften, Und ein größres maaß von kräften.

6. In mir wohnet ein verlangen, Auf unsterblichkeit gericht't. Güter, so auf erden prangen, Sättigen die seele nicht. Den trieb hab ich von natur, Und das führt mich auf die spur; Der ihn gab, wird ihn erfüllen Und des geistes sehnsucht stillen.

7. Ja, gewiß, zu ewigkeiten Ist der geist in mir gemacht, Und gleich nach des leibes zeiten Seligkeit ihm zugedacht. Nimmer, nimmer kanns geschehn, Daß die seelen untergehn: Was mir Gott so fest versprochen, Das wird ewig nicht gebrochen.

8. Auch mein leib wird aus dem staube Geistlich und unsterblich gehn. Jesus lebt, ich weiß und glaube, Mich erweckt sein auferstehn. Großer trost! nun kommen mir Tod und gruft nicht schrecklich für. Ruhet nun, ihr meine glieder! Der erstandne ruft euch wieder.

9. Unverweslich, frei von leiden, Im verklärten lichte rein, Wird mein leib in ewgen freuden Herrlich bei dem mittler sein. Gott! wie beugt sich meine schuld Dankbar gnug vor deiner huld, Daß du, Herr! mein ganzes wesen Zu der ewigkeit erlesen!

10. Welch ein überfluß der güte! Wonne, die kein ende nimmt, Hast du, dies rührt mein gemüthe, Ewiger! für mich bestimmt. Gleichet auch ein gut der zeit Der verheißnen herrlichkeit? Gott laß jenes mich verachten, Und nach dieser ernstlich trachten.

11. Lehre mich in meinem

leben, Wie ich nach dem ewgen wohl Hier mit allem eifer streben, Glauben und recht leben soll. Hilf, wenn dieser bau zerfällt, Daß mein geist in jener welt Und der leib, erweckt vom grabe, Ewig dich und Jesum habe.

Mel. Nun freut euch liebe christen.

927. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Das kann mich nicht betrügen: So lang mein glaube an ihm klebt, Werd ich nicht unterliegen. Nimmt gleich der tod das leben hin: Genug, daß ich versichert bin, Mein Jesus wird mich wecken.

2. Er wird mich denn mit dieser haut Und diesem fleisch umgeben: Denn, was er ihm zur ehr erbaut, Muß ewig mit ihm leben. Mit diesem meinem augenlicht Werd ich ihn selbst, kein fremder nicht, Den lebensfürsten schauen.

3. So komm, o tod! wenns Gott gefällt, Nimm an die müden glieder. Verlaß ich gleich den bau der welt, Dort sind ichs besser wieder; Mir stehet in der ewigkeit Die schönste wohnung schon bereit, Die nimmermehr zerfället.

4. Wird auch mein leib zu asch und staub, Ein scheusal dieser erden, Der maden und der würmer raub, Wird er doch herrlich werden: Weil der auch meinen staub bewacht, Der diese welt aus nichts gemacht, Und die gebeine zählet.

5. Ist Jesus wieder aufgewacht; So giebt er mir die glieder, Wenn einst der letzte donner kracht, Voll kraft und leben wieder. Er läßt aus seiner siegeshand, Womit er tod und hölle band, Die seinen sich nicht nehmen.

6. Nimm dann, o schöpfer! meinen geist In deine vaterhände. Wenn meines lebens band zerreißt, Und ich die wallfahrt ende; So zeige mir in heinem licht Von angesicht zu angesicht, Daß mein erlöser lebet.

Melodie 8.

928. Jesus, meine zuversicht Und mein heiland, ist im leben; Dieses weiß ich: sollt ich nicht Mich darum zufrieden geben? Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, mein erlöser! lebt; Ich werd auch das leben schauen, Wenn mich seine kraft erhebt: Warum sollte mir denn grauen? Läßet auch dies haupt ein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden: Er schließt mich in seine hand, In den dunkeln todesstunden, Daß mich auch des todes bann Nimmer von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu staube werden; Dieses weiß ich: doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bei ihm sein mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich gläube: Gott wird auch von mir geschaut Dann in diesem meinem leibe; Und in diesem fleisch seh ich Meinen Jesum ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen heiland, kennen. Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen: Nur, was schwachheit heißen kann, Wird von mir ganz abgethan.

7. Was hie leidet, seufzt und

steht, Wird dort neu und herrlich gehen; Irdisch wird der leib gesä't, Himmlisch wird er auferstehen: Hier geht er natürlich ein, Nachmals wird er geistlich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit! Sterbt ihr? Christus ruft euch wieder, Wenn einst die posaune klingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht, ihr gläubigen, der gruft! Lacht des todes und der höllen! Denn ihr sollt euch durch die luft Eurem heiland zugesellen: Dann liegt schwachheit und verdruß Völlig unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beigefügt sollt werden. Schickt das herz jetzt da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

929. Ich freu mich auf die frohe zeit, Da ich soll auferstehen, Und Gott in schönster herrlichkeit, Und meinen heiland sehen: Dann geh ich ein In die gemein Der auserwählten frommen, Die zu der ruh gekommen.

2. Ach! käm die stunde bald heran: Die stunde der erlösung: Die stunde, da ich hoffen kann Trost, freiheit und genesung: Da engeln gleich, Im himmelreich Mich wonne, ehr und leben In ewigkeit umgeben.

3. Ich weiß, daß ich durch Jesum Christ, An den ich herzlich gläube, Der meine auferstehung ist, Auch nicht im tode bleibe; Und sein gericht Ist mir dann nicht Ein tag voll angst und schmerzen, Wie den verruchten herzen.

4. Ich hoffe dann den gnadenlohn Durch Christum zu erlangen, Und vor des allerhöchsten thron Im schönsten schmuck zu prangen: Komm, Jesu! doch, Komm, hilf mir noch, Zum heil der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

930. Mein heiland lebt! er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des grabes nacht Zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein haupt: sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben sein, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jesu! schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, Selbst bei der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub; Er wird doch wieder leben, Und einst aus der verwesung staub Sich neugebildt erheben, Wenn du, o großer lebensfürst! Nun deinen todten rufen wirst, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, Vor dir, mein heiland! stehen! Dann nimmst du mich mit ehren an; Läßt in dein reich mich gehen. Forthin von keiner last beschwert, An leib und seele ganz verklärt, Leb ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein selges theil ist mir Auf jene welt bereitet! Der freuden fülle ist bei dir. Von dir, o Herr! geleitet, Werd ich in deinem himmelreich Unsterblich, deinen engeln gleich, Vollkommne lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen

die, Die dir hier folgen, leben, Und ewig frei von schmerz und müh, Von seligen umgeben, Genießen deiner herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, Herr! gegen jene freuden?

7. Laß die zukünftge herrlichkeit Mir stets vor augen schweben; Und oft in dieser prüfungszeit Mein herz dahin erheben, Wo keine schwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der sterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzustreben, Und als dein jünger, dir zum preis, Nach deinem wort zu leben. Und fühl ich hier noch noth und schmerz, So tröste selbst damit mein herz: Es kommt ein bessers leben.

III. Von dem jüngsten Gerichte.

Mel. Sei lob und ehr dem höchst.

931. Er kommt, er kommt zum weltgericht, Der heiland, den wir ehren. O weigert euch, erlöste! nicht, Jetzt auf sein wort zu hören. Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr! laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen. Doch, was uns hier verborgen war, Das wird dereinst uns offenbar, Wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die natur dann bebt, Und unter deinen füßen, Sich alles, was dir widerstrebt, Wird völlig beugen müssen, Wenn alle engel um dich stehn, Dann werden aller augen sehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr! auf dein geheiß Die todten wieder leben; Dein feind mit furcht, dein freund mit preis, Sich aus dem grab erheben; Wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! Daß du die auferstehung bist, Mit frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen, Für ihre schuld zur rechenschaft Mit majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr auge dich erblickt, Und sie dein strafgerichte drückt, Dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du denn die deinen nun Mit preis und ehre zierest; Und, ihnen ewig wohl zu thun, Sie zu dem himmel führest, Dann, Herr! wird völlig offenbar, Daß dein die macht und gnade war, Die deinen zu beglücken.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ, Mit freuden vor dir stehen; Und dir, so herrlich du auch bist, Getrost entgegen sehen. Wenn deiner feinde rotte zagt, Von reu und angst und furcht geplagt, Dann jauchze meine seele.

8. Daß ich dies glück erleben mag: So laß in diesem leben, O heiland! deinen großen tag Mir stets vor augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, In deinem dienste treu zu sein, Und nie dich zu verleugnen.

Mel. 39. O ewigkeit, du donnerw.

932. Auf, auf mein geist, ermuntre dich! Der tag des Herren nahet sich, Ein tag, der ganz voll schrecken, Voll kummer, angst und jammer ist,

Wofern du nicht bereitet bist:
Drum laß dich doch erwecken, Daß dich derselbe große tag Nicht unbereitet finden mag.

2. Du weißt, daß Gottes wundermacht Die ganze welt hervorgebracht: Doch dieses prachtgebäude Wird endlich auch sein ende sehn; Und das wird ganz gewiß geschehn. Gott schwört mit einem eide, Daß einstens erd und himmel bricht, Sein wort allein vergehet nicht.

3. Du thörichter verblendter sinn, Wo nimmst du deine zuflucht hin? Zur welt? die doch vergehet, Und zwar in einem kurzen nu; Die selbst, und ihre pracht dazu, Alsdenn nicht mehr bestehet; Wenn sie nun in einander fällt, Wie ist es dann um dich bestellt?

4. Es ist darum mit dir nicht aus; Muß dies erschaffne, große haus Gleich wiederum verfallen. Ob erd und himmel gleich verbrennt, Und jedes element sich trennt, So bleibst du doch vor allen: Denn deine seele ist ein geist, Der ewig und unsterblich heißt.

5. Der todte leib wird auferstehn, Und aus des grabes höhle gehn, Der seele sich verbinden; Und gleich von solcher stunde an, Nach dem, was er allhier gethan, Gnad oder strafe finden. Die himmelslust, die höllenpein Wird beiderseits auch ewig sein.

6. Ach was für angenehme lust Wird dort der auserwählten brust In ewigkeit genießen! Hingegen die verdammte schaar Wird mit den teufeln immerdar Zu neuer qual gerissen, Die ohne maaß und ende währt, Und die verfluchten nie verzehrt.

7. Willst du derselben noth entfliehn, So mußt du dich mit ernst bemühn Die sünden zu verlassen. Du mußt wahrhafte buße thun, In Jesu wunden gläubig ruhn, Und sein verdienst umfassen. Wer dieses sich zu eigen macht, Dem ist der himmel zugedacht.

8. Um Gottes willen säume nicht! Es kann das große weltgericht, Eh'r, als du meinst, erscheinen. Drum wache stets und sei bereit, So darfst du deine sicherheit Nicht ewiglich beweinen: Und du erlangst das schöne ziel, Das ende komme, wenn es will.

9. Herr Jesu! gieb, daß solcher tag Mich wohl bereitet finden mag, Laß mich zur rechten stehen; Ruf mir mit freud und liebe zu: Getreuer knecht, du sollst zur ruh Der auserwählten gehen. Dann schenke mir in jener zeit Die krone der gerechtigkeit.

Ml. O ewigkeit, du donner. ꝛc.

933. Erhöhter Jesu, Gottes sohn! Der du schon längst der himmel thron Als herrscher eingenommen! Du wirst dereinst zu rechter zeit, In großer kraft und herrlichkeit, Vom himmel wieder kommen. Gieb! daß dann froh und mit vertraun Dich, Herr! auch meine augen schaun.

2. Wer faßt, o heiland! jetzt die pracht, Die deinen tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die jetzt schon dir sich beugen. Dann sieht die welt die majestät, Dazu dich, Gott! dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das unzählbare große heer Der todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr! neu

beseelt Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem thron, Um jedem den verdienten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trifft den bösen schmach und pein; Den frommen aber führst du ein In das verheißne leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ! Daß du der erden richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein tag erscheint, Daß ich in dir dann noch den freund Und heiland wieder finde; Daß ich mit freuden vor dir steh, Und mit dir in den himmel geh, Ganz frei von fluch und sünde. Laß mich im glauben wacker sein, Und auch die kleinste sünde scheun.

6. Dein name sei mir ewig werth! Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein geist, Dich, den schon jetzt der himmel preist, Aus aller kraft zu lieben: So hab ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

934. Es wird der jüngste tag, Ein freudentag der frommen, Der bösen qual und pein, Gewiß und plötzlich kommen: Wohl dem, der sich mit ernst Auf diesen tag bereit't: Weh dem, der dies versäumt, Weh dem in ewigkeit!

2. Hilf Gott! daß ich mit fleiß So früh als spät bedenke, Was denn geschehen wird; Ach! rühr mein herz und lenke Es von der eitelkeit; Laß mir vor augen stehn, Wie alle menschen einst Nur an zwei örter gehn.

3. Hilf mir in dieser welt, Daß ich mich mag bei zeiten Zu diesem großen tag Recht würdig vorbereiten. Durch deines geistes licht Mach du mich selbst bereit Zum tod, zum jüngsten tag, Zu jener herrlichkeit.

4. Laß mich den lebenslauf Zu dir, mein Jesu! wenden. Hilf, was ich nicht vermag, Durch deine kraft vollenden; So ist dein wort: kommt her! Ein lebenswort für mich; So preis ich deine treu Dort, höchster! ewiglich.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

935. Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des menschen sohn, Er kommt, und wolken sind sein thron, Der erden kreis zu richten.

2. Hier, an dem rand der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag der zeit Auf dieser erden wohnen, Nur dem allwissenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der sand; Hier stehn sie vor dem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine sünde siegen. Hier ist zur buße nicht mehr frist; Hier gilt nicht mehr betrug und list; Hier gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht, der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar. Zu der, die widerspenstig war: Geht von mir, ihr verfluchten!

5. O Herr! mit welcher majestät Wirst du das urtheil fällen! Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur höllen: Hier trifft sie unaus-

forschte pein. Wer wird dann noch ihr retter sein? Ihr warten ist verloren.

6. Sie, die gerechten, leuchten dann So wie der glanz am himmel. Du selbst nimmst sie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem blick, Daß glaub und lieb das höchste glück Aus Gottes gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das selge reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn, auf ewig engeln gleich, Ihr wohlsein ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit, Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre ewge freude.

8. Mein heiland! laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken. Es stärke meine zuversicht, Wenn mich die leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft Und eingedenk der rechenschaft Nach deinem wort zu wandeln.

---

936. Es ist gewißlich eine zeit, Da Gottes sohn wird kommen In seiner großen herrlichkeit, Zu richten bös' und frommen: Dann wird der spötter müssen sehn, Was er nie wollte eingestehn: Wie es die schrift beschreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn Bis an der erden ende; Darauf bald werden auferstehn All todten gar behende; Die aber noch am leben sind, Wird unsers Gottes macht geschwind Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man eröffnen bald Die bücher, drin beschrieben, Was alle menschen jung und alt Auf dieser welt getrieben: Da dann gewißlich jedermann Wird hören, was er hier gethan In seinem ganzen leben.

4. O weh demselben! welcher hat Des Herren wort verachtet, Und nur auf erden früh und spat Nach lust, geld, ehr getrachtet! Er wird fürwahr gar schlecht bestehn, Und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben zeit, Hilf wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seligkeit Werd eingezeichnet funden: Woran ich denn auch zweifle nicht, Denn du hast ja den feind gericht't, Und meine schuld bezahlet.

6. Deßhalben mein erbarmer sei, Wenn du nun wirst erscheinen: Sprich du mich selbst aus gnaden frei, Und zähl mich zu den deinen, Daß ich mit ihnen insgemein Zu dir geh in den himmel ein, Den du uns selbst erworben.

7. O Jesu! so erfreue mich Mit deinem jüngsten tage: Denn hie auf erden leide ich Noch sünde, angst und plage. Komm doch, komm doch, die noth ist groß! Und mach uns bald in gnaden los Von allem übel, amen.

Mel. 39. O ewigkeit, du donnerw.

937. Der unsre menschheit an sich nahm, Als er uns zu versöhnen kam, Kommt zum gerichte wieder. Gewiß ist seiner zukunft zeit: In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. O schrer erdkreis! beßre dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht der richter, Gott? Wo bleibt der rächer? fragt der spott. Hört, sünder! hörts mit beben: Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, Und in der bosheit sicher lebt, Zur beßrung frist zu geben. Doch bald ist euer maaß erfüllt; Bald kommt der richter und vergilt.

3. Denn öffnet um euch her sich weit, Der abgrund jener ewigkeit

Mit allen seinen schrecken! Dann wird, wenn Gottes fluch euch droht, Nicht berg und meer, nicht grab und tod Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn schreckhaft seiner donner schall, Und tönender posaunen hall Der erde grund erschüttern; Und plötzlich nun der bau der welt Mit krachen stürzt, in trümmer fällt, Wenn selbst die himmel zittern, Und vor dem richter hingerückt Der spötter siehet und erschrickt;

5. Dann ist nicht mehr zur buße zeit; Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden? Die ihr der sünden maaß noch häuft, Fühlt, eh euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden: Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, Und in verzweiflung lindrung sucht.

6. Mein herz erschrickt, es bebt in mir Mein innerstes, o Gott! vor dir. Ich bin ein missethäter. Begnadige, wenn dein gericht Auch mir mein ewig urtheil spricht, Mich, Herr! den übertreter. Du, der die sünder nicht verstößt, Du, Jesu! hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stimme. Reizt, menschen! nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht bald ergrimme. Denn ewig wird der sünder pein, Wie seiner frommen wonne, sein.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr' 2c.

938. Es sind die worte Gottes da, Daß der gerichtstag sich uns nah, An dem den himmel nebst der erd Ein feuer einst verzehren werd.

2. Der richter kennt des herzens grund: Er achtet nicht des menschen mund, Ob er ja saget oder nein; Er siehet, ob das herz auch rein.

3. Dies liegt mir tag und nacht im sinn, Weil ich ein großer sünder bin: Ich weiß nicht, was ich machen soll, Mein herz ist furcht und schrecken voll.

4. Zu dir flieh ich, Herr Jesu Christ! Der du der richter selber bist; Ich suche rettung, hülf und rath Für alle meine missethat.

5. Mein Gott! ich falle dir zu fuß, Laß mich thun rechte frucht der buß, Daß sich mein herz in steter reu Zum guten jeden tag erneu.

6. Ach Herr! der bitte mich gewähr, Daß ich mich nicht von dir abkehr, Daß mich der tod nicht mittlerweil In eigner sünde übereil.

7. Zwar meiner schulden sind sehr viel, Doch deine gnade hat kein ziel; Dein leiden, kreuz und theures blut Macht alles für mich armen gut.

8. Auf dies allein verlaß ich mich: Ich weiß und gläube sicherlich, Daß du auch meine schuldenlast Am kreuzesstamm ertragen hast.

9. Ich acht auch keine sünd gering, Ich lieb' dich über alle ding; So daß ich alles böse haß, Und dein gebot zu herzen faß.

10. Ob gleich das fleisch stets widerstrebt, Und gern nach seinen lüsten lebt; So dämpf ichs doch durch deine kraft, Und übe gute ritterschaft.

11. Jetzt mach ich meinen taufbund neu: Ich will dir bleiben ewig treu, Mit wissen keine sünd begehn, Im guten vorsatz feste stehn.

12. Komm ich nun also vor gericht, So weiß ich, du verdammst mich nicht: Du wirst vielmehr, wenn ich erschein, Mein heiland und erbarmer sein.

13. Darauf ich denn mit freuden kann Das gnadenurtheil hören an: Das wird sein, wie ichs wünsch und such, Der ewge segen, nicht der fluch.

14. Wenn die verächter deiner güt, Die hier verstockten ihr gemüth, Fort müssen nach der höllen zu, Und ewig, ewig sein ohn ruh:

15. So werd ich dort zur rechten seit Die freude deiner seligkeit Ererben in des vaters reich, Und leben da den engeln gleich.

16. Dahin denk ich nun immerfort, Daß ich bald sei an jenem ort. Machs, Jesu! wie du willst, mit mir, Bereit mich nur, nimm mich zu dir.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

939. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Das nur für ein gedichte Manch rohes weltkind hält: Dein wort und mein gewissen Zeigt mir ja deutlich an, Du werdest richten müssen, Was jeder mensch gethan.

2. Ich höre die posaunen, O Herr! im geiste schon, Und sehe mit erstaunen Den großen richterthron; Auf diesem wirst du sitzen In deiner herrlichkeit, Wenn feldgeschrei und blitzen Der welt das ende dräut.

3. Mein geist erblickt die schaaren Vor deinen stuhl gestellt, So viel als menschen waren Von anbegin der welt. Hier muß sich jeder stellen, Und seinen urtheilspruch Sich von dir lassen fällen Zum segen oder fluch.

4. Da müssen sie sich scheiden; Du stellst zur rechten hand Der frommen schaar voll freuden, Die dir allein bekannt: Die bösen gehn zur linken Vom deinem angesicht, Dahin nun zu versinken, Wo weder trost noch licht.

5. Ach! ihr zur rechten seiten, Wie liebreich ruft er euch: Kommt, ihr gebenedeyten! Erbt meines vaters reich; Denn ihr habt mich gespeiset, Mit trank und kleid versehn, Wer armen gutes erweiset, Hats mir es selbst geschehn.

6. Doch was für donner schießen Auf die zur linken hand! Sie, als verfluchte, müssen, Vom Jesu nie erkannt, Ins ewge feuer gehen: Denn Jesus kann ja nicht Auf solchen glauben sehen, Dem lieb und kraft gebricht.

7. So führt er die gerechten Ins freudenleben ein: Und giebt des satans knechten Ihr theil in ewger pein; Der Herr voll recht und wahrheit, Deß worte nie vergehn, Vor dessen macht und klarheit Kein sünder kann bestehn.

8. Laß, Jesu! dies gerichte Mir stets vor augen sein, Daß mich dein angesichte Dereinst auch mag erfreun; So laß mein ganzes leben Aus wahrem glauben gehn, Und mir selbst zeugniß geben, Ich werde wohl bestehn.

9. Gieb, daß ich mich anschicke, Und auf den letzten tag Ja alle augenblicke Recht wohl bereit sein mag. Hilf herz und sinne lenken Zur ewgen seligkeit: Laß mich nie sorglos denken, Das ende sei noch weit.

10. Und wenn dein tag vorhanden, Da alles soll vergehn; So laß mich nicht mit schanden Vor deinem throne stehn. Laß mich dein blut von strafen Der ewgen qual befrein, Stell mich zu deinen schafen, Die dir zur rechten sein.

11. Ach! komm uns zu erlösen, Du Herr der herrlichkeit! Befrei uns von dem bösen, Ach! komm zu rechter zeit. Laß uns die stimme hören: Kommt ihr gesegneten! So wollen wir dich ehren Mit allen heiligen.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

940. Jesu! laß mich stets bedenken, Daß die welt vergänglich sei. Hilf den geist zum himmel lenken, Und erhalte mich dabei: Denn so gläub ich jederzeit, Der gerichtstag sei nicht weit; Ja, so zähl ich alle stunden, Bis du dich selbst eingefunden.

2. Deine zukunft soll auf erden, Nicht wie sonst ein andrer tag, Sondern wie ein fallstrick werden, Den man kaum vermerken mag. Du selbst hast es kund gemacht: Wie ein dieb in dunkler nacht, Also wird dein tag erscheinen, Eh die welt es wird vermeinen.

3. Jesu, ach! drum hilf mir wachen: Hilf, es ist nun hohe zeit, Daß ich alle meine sachen Richte nach der ewigkeit. Ewig ist ein schweres wort, Ewigkeit währt fort und fort, Keine zeit kann sie ausmessen, Laß mich, Herr! dies nie vergessen.

4. Darum will ich täglich treten Vor des großen vaters thron; Hilf mir wachen, hilf mir beten, Du gerechter Gottes sohn! Daß ich dem gericht entgeh, Und in allem wohl bestehe; So wird deiner zukunft zeichen Mir zum schrecken nicht gereichen.

IV. Von der Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

941. Ihr menschen, wie seid ihr bethöret! Weil ihr die schnöde lust der welt Und ihren schaum weit höher ehret, Als was der himmel in sich hält. Was ist denn, das euch so erfreut? Ach denkt doch an die ewigkeit!

2. Gesetzt, ihr lebtet hundert jahre, Das doch nur selten möglich ist; So trägt euch doch die todtenbahre Dahin, wo euch verwesung frißt. Erwägt, wie kurz ist diese zeit! Und denkt doch an die ewigkeit.

3. Erfreut ihr euch, ihr mammonsknechte! An eurem reichthum, geld und gut? So denket doch an eur geschlechte, Das mit dem reichen kläglich thut, Der um ein tröpflein wassers schreit. Ach denkt doch an die ewigkeit!

4. Vergnügt ihr euch an Sodoms freuden, An fleischeslüsten, völlerei; So denket, daß ein ewig leiden Und ewig weh erschrecklich sei. Noch ruft euch Gott, noch ist es zeit: Ach denkt doch an die ewigkeit.

5. Erhebt ihr euch, die ihr in ehren, Und vor der welt in ansehn lebt? Laßt euch den hochmuth nicht bethören, Was bleibt euch, wenn man euch begräbt, Von eurer pracht? ein sterbekleid; Ach denkt doch an die ewigkeit!

6. Ja, ihr unglaubensvolle sünder, Die nur ein leerer schein ergetzt, Und die ihr Gottes liebste kinder Für thoren und betrogne schätzt; Daher auch keine bosheit scheut; Ach denkt doch an die ewigkeit!

7. Ihr werdet euch einst selbst verfluchen, Wenn ihr bei den verdammten steht; Und dann umsonst erlösung suchen, Wenn alle marter auf euch geht: Gott hat

12. Komm ich nun also vor gericht, So weiß ich, du verdammst mich nicht: Du wirst vielmehr, wenn ich erschein, Mein heiland und erbarmer sein.

13. Darauf ich denn mit freuden kann Das gnadenurtheil hören an: Das wird sein, wie ichs wünsch und such, Der ewge segen, nicht der fluch.

14. Wenn die verächter deiner güt, Die hier verstockten ihr gemüth, Fort müssen nach der höllen zu, Und ewig, ewig sein ohn ruh:

15. So werd ich dort zur rechten seit Die freude deiner seligkeit Ererben in des vaters reich, Und leben da den engeln gleich.

16. Dahin denk ich nun immerfort, Daß ich bald sei an jenem ort. Machs, Jesu! wie du willst, mit mir, Bereit mich nur, nimm mich zu dir.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

939. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Das nur für ein gedichte Manch rohes weltkind hält: Dein wort und mein gewissen Zeigt mir ja deutlich an, Du werdest richten müssen, Was jeder mensch gethan.

2. Ich höre die posaunen, O Herr! im geiste schon, Und sehe mit erstaunen Den großen richterthron; Auf diesem wirst du sitzen In deiner herrlichkeit, Wenn feldgeschrei und blitzen Der welt das ende dräut.

3. Mein geist erblickt die schaaren Vor deinen stuhl gestellt, So viel als menschen waren Von anbeginn der welt. Hier muß sich jeder stellen, Und seinen urtheilspruch Sich von dir lassen fällen Zum segen oder fluch.

4. Da müssen sie sich scheiden; Du stellst zur rechten hand Der frommen schaar voll freuden, Die dir allein bekannt: Die bösen gehn zur linken Von deinem angesicht, Dahin nun zu versinken, Wo weder trost noch licht.

5. Ach! ihr zur rechten seiten, Wie liebreich ruft er euch: Kommt, ihr gebenedeyten! Erbt meines vaters reich; Denn ihr habt mich gespeiset, Mit trank und kleid versehn, Wer armen gutes erweiset, Läßt mir es selbst geschehn.

6. Doch was für donner schießen Auf die zur linken hand! Sie, als verfluchte, müssen, Von Jesu nie erkannt, Ins ewge feuer gehen: Denn Jesus kann ja nicht Auf solchen glauben sehen, Dem lieb' und kraft gebricht.

7. So führt er die gerechten Ins freudenleben ein: Und giebt des satans knechten Ihr theil in ewger pein; Der Herr voll recht und wahrheit, Deß worte nie vergehn, Vor dessen macht und klarheit Kein sünder kann bestehn.

8. Laß, Jesu! dies gerichte Mir stets vor augen sein, Daß mich dein angesichte Dereinst auch mag erfreun; So laß mein ganzes leben Aus wahrem glauben gehn, Und mir selbst zeugniß geben, Ich werde wohl bestehn.

9. Gieb, daß ich mich anschicke, Und auf den letzten tag Ja alle augenblicke Recht wohl bereit sein mag. Hilf herz und sinne lenken Zur ewgen seligkeit: Laß mich nie sorglos denken, Das ende sei noch weit.

10. Und wenn dein tag vorhanden, Da alles soll vergehn; So laß mich nicht mit schanden Vor deinem throne stehn. Laß mich dein blut von strafen Der ewgen qual befrein, Stell mich zu deinen schafen, Die dir zur rechten sein.

11. Ach! komm uns zu erlösen, Du Herr der herrlichkeit! Befrei uns von dem bösen, Ach! komm zu rechter zeit. Laß uns die stimme hören: Kommt ihr gesegneten! So wollen wir dich ehren Mit allen heiligen.

Mel. Jesu! deine heilige wunden.

940. Jesu! laß mich stets bedenken, Daß die welt vergänglich sei. Hilf den geist zum himmel lenken, Und erhalte mich dabei: Denn so gläub ich jederzeit, Der gerichtstag sei nicht weit; Ja, so zähl ich alle stunden, Bis du dich selbst eingefunden.

2. Deine zukunft soll auf erden, Nicht wie sonst ein andrer tag, Sondern wie ein fallstrick werden, Den man kaum vermerken mag. Du selbst hast es kund gemacht: Wie ein dieb in dunkler nacht, Also wird dein tag erscheinen, Eh die welt es wird vermeinen.

3. Jesu, ach! drum hilf mir wachen: Hilf, es ist nun hohe zeit, Daß ich alle meine sachen Richte nach der ewigkeit. Ewig ist ein schweres wort, Ewigkeit währt fort und fort, Keine zeit kann sie ausmessen, Laß mich, Herr! dies nie vergessen.

4. Darum will ich täglich treten Vor des großen vaters thron; Hilf mir wachen, hilf mir beten, Du gerechter Gottes sohn! Daß ich dem gericht entgeh, Und in allem wohl bestehe; So wird deiner zukunft zeichen Mir zum schrecken nicht gereichen.

IV. Von der Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

941. Ihr menschen, wie seid ihr bethövet! Weil ihr die schnöde lust der welt Und ihren schaum weit höher ehret, Als was der himmel in sich hält. Was ist denn, das euch so erfreut? Ach denkt doch an die ewigkeit!

2. Gesetzt, ihr lebtet hundert jahre, Das doch nur selten möglich ist; So trägt euch doch die todtenbahre Dahin, wo euch verwesung frißt. Erwägt, wie kurz ist diese zeit! Und denkt doch an die ewigkeit.

3. Erfreut ihr euch, ihr mammonsknechte! An eurem reichthum, geld und gut? So denket doch an eur geschlechte, Das mit dem reichen kläglich thut, Der um ein tröpflein wassers schreit. Ach denkt doch an die ewigkeit!

4. Vergnügt ihr euch an Sodoms freuden, An fleischeslüsten, völlerei; So denket, daß ein ewig leiden Und ewig weh erschrecklich sei. Noch ruft euch Gott, noch ist es zeit: Ach denkt doch an die ewigkeit.

5. Erhebt ihr euch, die ihr in ehren, Und vor der welt in ansehn lebt? Laßt euch den hochmuth nicht bethören, Was bleibt euch, wenn man euch begräbt, Von eurer pracht? ein sterbekleid; Ach denkt doch an die ewigkeit!

6. Ja, ihr unglaubensvolle sünder, Die nur ein leerer schein ergetzt, Und die ihr Gottes liebste kinder Für thoren und betrogne schätzt; Daher auch keine bosheit scheut; Ach denkt doch an die ewigkeit!

7. Ihr werdet euch einst selbst verfluchen, Wenn ihr bei den verdammten steht; Und dann umsonst erlösung suchen, Wenn alle marter auf euch geht: Gott hat

euch längst damit gedräut. Ach denkt jetzt an die ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr verfolgte frommen! Könnt ihr in dieser jammerwelt Zu keiner ruh und friede kommen, Wenn unglück häufig auf euch fällt, Ja wenn euch alles elend dräut; So denkt nur an die ewigkeit.

9. Die lust der welt muß bald vergehen, Sie habe noch so schönen schein; Hingegen eure wird bestehen, So lange Gott selbst Gott wird sein. Dort ist der sieg, hier kampf und streit, Hier schmerz, dort freud in ewigkeit.

10. So gebt euch denn allhier zufrieden, Und haltet es für einen ruhm, Wenn euch hier angst und noth beschieden; Wenn euch bei eurem christenthum Verspottung von der welt bereit; So tröstet euch der ewigkeit.

11. Mußt du, mein kummervolles herze! Gleich oft in kreuz und trübsal stehn: Auf! fasse dich im größten schmerze, Laß dir ihn nicht zu nahe gehn. Gedenk in deinem kreuz und leid An Gott und an die ewigkeit.

Mel. 39. O ewigkeit, du donner.

942. O ewigkeit, du freudenwort! Wenn Jesus nur mein heil und hort! O anfang ohne ende! O ewigkeit, freud ohne leid! Ich weiß vor herzensfröhlichkeit Fast nichts mehr vom elende, Das uns in diesem leben quält: Da ich das ewige erwählt.

2. Was ist so herrlich in der welt, Das nicht von zeit zu zeit verfällt Und endlich ganz vergehet: Allein das gut der ewigkeit Verzehret niemals eine zeit, Bleibt ohne abnahm stehen. Dies erbe, wie uns Gott verspricht, Vergehet und verwelket nicht.

3. O ewigkeit, du währest lang! Wird mir gleich oft auf erden bang, Weiß ich, daß dies aufhöret: Erwäg' ich aber jene zeit Der ewig langen seligkeit, Die unaufhörlich währet; So acht ich alles leiden kaum Als einen kurzen schweren traum.

4. Was ist doch aller christen qual, Die pein der märtrer allzumal, Der jammer aller zeiten? Wenn man es gleich zusammen trägt, Und alles auf die wage legt, Und denn zur andern seiten Des ewgen lebens herrlichkeit; So überwiegt dies jenes weit.

5. Sieht man denn die verdammten an, Wer ist, der hie es fassen kann, Was sie dort ewig plaget? Nur immer sterben ohne tod, Und leben in der höchsten noth, Von gluth und wurm benaget! O welch ein heil ist dies allein, Von solcher qual befreit zu sein!

6. Im himmel lebt der frommen schaar Bei Gott viel tausendtausend jahr, Und werden deß nicht müde: Sie haben mehr als sonnenlicht, Sie sehen Gottes angesicht, Und haben ewig friede, Wo Christus giebt, wie er verheißt, Das manna, so die engel speist.

7. Mit welcher sehnlichen begier Verlangt ein mattes herz nach dir, Du höchsterwünschtes leben; Ach bringe mich, mein Gott! dahin, Wornach jetzt seele, muth und sinn Bei diesem anblick streben. Der eitelkeit vergeß ich ganz, So reizet mich des himmels glanz.

8. Fahr hin, du eitle lust und pracht, Die nie das herz recht ruhig macht! Fahr hin, du sündlich wesen, Du stolzer geist, du schnöde brunst, Gold, gut und reichthum, eitler dunst, Und was die welt erlesen, Gleich als ihr

einges höchstes gut: Das ewge macht viel bessern muth.

9. O ewigkeit, du freudenwort! Wenn Jesus nur mein heil und hort; O anfang ohne ende! O ewigkeit, freud ohne leid! Ich weiß fast nichts von traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. Herr Jesu! gieb mir solchen sinn, Bis ich dort ewig bei dir bin.

Melodie 39.

943. O ewigkeit, du donnerwort! Wenn Jesus nicht mein heil und hort; O anfang ohne ende! O ewigkeit, voll qual und leid! Wer weiß vor großer traurigkeit, Wo er sich sonst hinwende. Bedenkt es, sünder! weil ihr lebt, Auf daß ihr nicht zu spät erbebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das mit der zeit nicht endlich fällt, Und dadurch wird gelindert; Nur die unselge ewigkeit Ist ohne maaße, ziel und zeit, Wird nimmermehr vermindert. Ja, wie mein heiland selber spricht, Ihr wurm und feu'r vergehen nicht.

3. O ewigkeit! du machst mir bang. O ewig, ewig ist zu lang! Unsäglich sind die schmerzen. Drum, wenn mein geist die lange nacht Zusammt der großen pein betracht't, Erschreck ich recht von herzen: Denn ach! nichts ist ja weit und breit So schrecklich, als die ewigkeit.

4. Und sollte der verdammten qual So manches jahr, als an der zahl Sich vieh und menschen nähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manchen staub die erde trägt, Und noch viel länger währen: So würde doch der pein zuletzt Ein ende, maaß und ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du jenes leid Nach vieler tausend jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Und auch nach wiederholter frist Aufs härteste gemartert bist; Ist doch kein schluß vorhanden. Die zeit, so niemand zählen kann, Hebt sich dann als von neuem an.

6. So lange Gott im himmel lebt, Und ihn der fromme froh erhebt, Wird solche marter währen: Es plagt die bösen angst und wuth, Zorn, schrecken, weh und feuergluth, Und wird sie nicht verzehren; Sodann nur endet sich die pein, Wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.

7. Ach Gott! du bist und bleibst gerecht, Drum strafest du den bösen knecht Dereinst mit ewgen schmerzen. Den sinn, dem sünde hier gefällt, Nimmt er auch mit in jene welt: Ach nimm es wohl zu herzen, Und merk dabei, o menschenkind! Die zeit ist kurz, der tod geschwind.

8. Ach, fliehe doch des teufels strick! Die lust kann wenig augenblick, Und länger nicht ergetzen: Und dafür willst du armer dich In jenem feuer ewiglich In größre trübsal setzen? Verworfner tausch, bei dem man wagt, Was man in ewger pein beklagt.

9. Wach auf, o mensch! vom sündenschlaf, Ermuntre dich, verlornes schaf! Und bessre bald dein leben: Wach auf, es ist sehr hohe zeit, Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag; Wer weiß, wie man noch sterben mag.

10. O ewigkeit, du donnerwort! Wenn Jesus nicht mein heil und hort; O anfang ohne ende! O ewigkeit voll qual und leid! Wer weiß vor großer traurigkeit, Wo er sich sonst hinwende? Herr Jesu! ach erbarme dich, Bekehre und errette mich.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

944. Du, Gott! du bist der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein theil der zeit ist wieder hin. Wem dank ichs, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, ewiger! dich bet ich an, Unwandelbares wesen! Dich, den kein wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, Wir blühen, und vergehn durch dich: Nur du bist unveränderlich, Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu Mit huld uns zu begegnen; An jedem morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr stets heil und glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast in jedem lebensjahr Mich väterlich geleitet; Und wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preis ich dich: Aufs neue übergeb ich mich, Gott! deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verflossnen tagen! Und laß mich deine vaterhuld In Christo ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht: dies reize mich Die lust der welt zu fliehen. Um bessre freuden müsse sich Mein geist schon jetzt bemühen! Allhier ist nur mein prüfungsstand; Im himmel ist mein vaterland; Dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich, meine zeit Recht weislich auszukaufen. Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heilger vorsicht laufen. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bei dir Kein wechsel weiter störet.

Kann auch beim Wechsel der Jahre, Wochen und Tage gebraucht werden.

A) Von der Hölle.

Mel. 39. O ewigkeit, du donnerw.

945. O unerhörte höllenqual! O marter ohne end und zahl! O unaussprechlich leiden! Ach sünder! zittre inniglich, Dein ganzes herz entsetze sich, Entsage eitlen freuden; Ja die betrübte höllenpein Muß dir ein trieb zur buße sein.

2. Wie schrecklich ist der marterort! Sie leiden ohn errettung dort, Wo sie der tod stets naget. Der erdkreis heget weit und breit Nicht solchen jammer, angst und leid, Als die verdammten plaget. Der schmerz ist unermeßlich groß, Von allem trost und hoffnung bloß.

3. Man bringe jede marterart, Die noch so groß, unleidlich hart, Aus aller welt zusammen; Man nehme solche tausendmal, So sind sie dennoch überall Nichts gegen jene flammen: Das, was nur ängstlich quälen kann, Trifft man daselbst beisammen an.

4. Da wird das schicksal umgekehrt: Den stolzen, den man hier verehrt, Trifft dort die größte

schande. Dort folget qual auf sündenluſt, Den mammonsknecht, die geile bruſt Umſchließen ſolche bande, Die bei der übergroßen pein Ganz unerträglich ſchmerzlich ſein.

5. O unerhörte höllenqual! O marter ohne end und zahl! O unausſprechlichs leiden! Mein Jeſu! ach bewahre mich Vor dieſen ſchmerzen gnädiglich, Schenk mir des himmels freuden: Entreiß mich durch dein theures blut, Das mich erlöſt, der höllengluth.

Mel. Ach Gott vom himmel ſieh.

946. Uns menſchen ſtehn zwei orte vor, Wenn wir von hinnen ſcheiden: Der tod eröffnet uns das thor Zu einem dieſer beiden. So wie man ſeine zeit beſchließt, Und ſelber einen auserlieſt; So wird man ihn erhalten.

2. Der eine iſt der freudenort, Wo Gott und Chriſtus wohnen; Der andre iſt die hölle dort, Die böſen abzulohnen. Da geht es wohl, hier übel zu: Hier iſt viel pein, da ewig ruh; Da freude, hier iſt weinen.

3. O hölle! welch ein wort iſt das? Nichts wird dadurch bedeutet, Als jammer ohne ziel und maaß, Als qual, für die bereitet, Die Gottes ſchnöde feinde ſein, Für alle teufel insgemein: Für ſünder, die verworfen.

4. Iſt irgend eine noth bewußt, Und ſchrecklich anzuhören: Kann etwas unſre freud und luſt In traurigkeit verkehren: Macht etwas ſchmerzen, noth und pein, Und ein verlangen nie zu ſein; So iſts die qual der höllen.

5. Da hat der menſch, kommt er hinein, Ein unausſprechlich quälen: Er leidet unerhörte pein An leib und an der ſeelen. Des jammers wurm, der nimmer ſtirbt, Das feuer, welches nie verdirbt, Muß er beſtändig fühlen.

6. Die angſt, die ſein gewiſſen hat, Die furcht in ſeinem herzen, Die pein für manche frevelthat Macht ihm viel tauſend ſchmerzen. Was er gethan, gedacht, geſagt, Das kommt ihm vor, das nagt und plagt Die ſündenvolle ſeele.

7. Die augen, die hier ſtolz und wild, Die wolluſtvollen ohren, Der mund, den lügen angefüllt, Der oftmals falſch geſchworen, Geſpottet und geläſtert hat, Die hand voll mord und miſſethat, Die laſterhaften füße;

8. Ja alle glieder insgemein, Die man mißbraucht zu ſünden, Die werden unerhörte pein In ewigkeit empfinden. Sie werden ihre fröhlichkeit Mit deſto größerm herzeleid Dort ewig büßen müſſen.

9. O menſch! das überlege wohl, Was ſich dort wird begeben: Denk, was man thun und laſſen ſoll, Und führ ein chriſtlich leben. O vater! lehr uns jederzeit Hier recht zu thun, und jenem leid Der hölle zu entfliehen.

Mel. Vater unſer im himmelr.

947. O ſichrer menſch! bekehre dich; Du lebeſt hier nicht ewiglich, Du mußt zu deiner zeit davon, Und dann empfängſt du deinen lohn; So wie du hier auf dieſer welt Dein thun und laſſen angeſtellt.

2. Bedenke doch die ewigkeit. O was für eine lange zeit, Die ohne ende bleibt und iſt. Nach dieſes lebens kurzer friſt Muß da der ſünder in der pein Gemartert und gequälet ſein.

3. Man nenne ſo viel plagen her,

Als sandes ist am weiten meer,
Als sternenlichter groß und klein
An jenem kreis des himmels sein;
Wär jener schmerzen nur so viel,
So hätten sie doch maaß und ziel.

4. Doch in der hölle geht sodann
Die marter stets von neuem an;
Viel hundert tausendtausend jahr
Sind wie der tag der gestern war,
Und ach! es wird der harten pein
In ewigkeit kein ende sein.

5. Drum werde anders doch gesinnt,
O mensch! bekehre dich geschwind:
Laß ab von deiner missethat,
Noch ist es zeit, noch für dich rath.
Versäumst du dies in dieser zeit,
So büßest du in ewigkeit.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

948. Gerechter richter aller welt! Du bist ein Gott, der täglich dräut; Dein zorn, der auf die bösen fällt, Brennt über sie schon in der zeit, Doch trägst du hier noch ihre schuld, Die durch gehäufte sünden schwer; Du harrst und rufest mit geduld Abtrünnige zur wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte sinn
Hier deiner gnade stimme nicht:
So eilt er zum verderben hin,
Der allmacht stimm ruft vors gericht,
Und da erschallt des richters spruch: Halsstarrige! entfernet euch; Versinkt zum längst gedrohten fluch; Geht hin von mir ins satans reich.

3. Ein reich von trauriger gestalt!
Voll jammer, leiden, angst und noth,
Verworfner geister aufenthalt,
Wo böses herrscht und ewger tod.
Ein pfuhl, wo gluth und schwefel brennt,
Wo der verdammten wurm nicht stirbt,
Wo geist und leib, von Gott getrennt,
Stets martern fühlt und nie verdirbt.

4. Gott! diesen unglücksvollen ort
Hast du mit recht für die ersehn,
Die deinen himmel, ruf und wort
Und des erlösers blut verschmähn.
Dies fordert ihrer thaten werth,
Denn nähmst du sie zum himmel ein;
So würde, da sie unbekehrt,
Der himmel ihnen hölle sein.

5. Verbannt vom angesicht des Herrn,
Beraubt des himmels seligkeit,
Von denen auserwählten fern,
Empfinden sie dort qual und leid,
Haß, neid, zorn, trauren, furcht und schmerz,
Verzweiflung, schrecken, angst und wuth
Bestürmen der verdammten herz,
Das nie bei seiner bosheit ruht.

6. Ein feuer, welches Gott gedräut,
Wird ihres leibes hölle sein,
Und nie wird jemals eine zeit
Aus diesem kerker sie befrein.
Umsonst ruft da die angst den tod,
Er naget sie und tödtet nicht.
O Gott! wie groß ist diese noth,
Durch die kein strahl des trostes bricht.

7. Hier, sünder! hast du noch die wahl,
Gott hat dir beides vorgestellt,
Den himmel und die ewge qual,
Erwähle nun, was dir gefällt.
Kann dich das heil der ewigkeit
Nicht reizen, daß du buße thust:
So denk an der verdammten leid
Und laß von deiner sünden lust.

8. Herr Jesu! der du durch
dein blut
Von meiner sünden schweren last
Und von der ewgen höllen gluth
Erbarmend mich erlöset hast,
Dein ruf sucht mich von jener pein
Noch gnädig hier zurück zu ziehn;
Ach! laß mich dir auch folgsam sein;
Gestärkt durch dich, die sünde fliehn.

9. Regiere mich durch deinen geist,
Daß ich stets auf der rechten bahn,
Die mir dein wort zum

leben weist, Im glauben ständhaft wandeln kann; Damit das ende meiner zeit Mich zu der schaar der selgen bringt, Die dir, von allem weh befreit, Das neue lied frohlockend singt.

B) Von dem Himmel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

949. Nach einer prüfung kurzer tage Führst du uns, Gott! zur ewigkeit. Dort endet sich der deinen klage In himmlischer zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß; Und dort reichst du ihr selbst den preis.

2. Du schenkst dem frommen zwar auf erden Schon manchen selgen augenblick: Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm noch kein vollkommnes glück. Er bleibt hie schwach, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt. Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend oftmals leidet, Das laster oftmals glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt: Hier kann der mensch nicht frei von pein, Nie frei von eigner schwachheit sein.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlichgroßen werth. Dich, Gott der liebe! werd ich sehn, Dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird, o Herr! dein heilger wille Mein will und meine wohlfahrt sein; Und lieblich wesen, heil die fülle Vor deinem throne mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein geist mit preis und dank Sein schicksal im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig! singen Dem lamme, das erwürget ward; Und cherubim und seraphim Und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn; Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionen malen Noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich, Herr! in deiner hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft (o möchtest du es geben!) Vielleicht auch mir ein selger zu: Heil sei dir! denn du hast mein leben, Die seele mir gerettet, du! O Gott! wie muß dies glück erfreun, Der retter einer seele sein!

12. Was seid ihr leiden dieser erden Doch gegen jene herrlichkeit, Die an uns offenbar soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, Ist doch ein augenblick voll müh!

Mel. Von Gott will ich nicht.

950. Wie lieblich ist dort oben Die wohnung bei dir, Gott! Da wir ohn ende loben Dich, o Herr Zebaoth! Mein herz und seel begehrt, Daß ich dahin gelange, Ruh nach dem leid empfange, Das mich allhie beschwert.

2. Hier habe ich zu streiten, Weil bei mir böse lust Einschleicht von allen seiten, Oft ohne mein bewußt: Die setzt mir denn so zu, Daß ich mich unterweilen Von ihr laß übereilen, Und manche sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfunden Des fleisch- und geistes krieg; Dann hab ich überwunden Durch Christi tod und sieg: Ich kann da meinen Gott Von ganzem herzen lieben, Erfüllen und stets üben Das größeste gebot.

4. Hier hab ich manche plage, Müh, arbeit, sorg und last: Hier hab ich nacht und tage Oft wenig ruh und rast. Ist ein anliegen hin; Muß ich aufs andre denken, Und dadurch oftmals kränken Leib, seele, muth und sinn.

5. Dort werd ich von nichts wissen, Das mir zuwider sei: Und immer ruh genießen, Von müh und plagen frei. Sorg, schwachheit, hitz und kält Man da nicht mehr erfähret; Was uns allhie beschweret, Ist nicht in jener welt.

6. Hie muß man oftmals leben In noth und dürftigkeit: Ist uns ein gut gegeben, Stehts in gefahr allzeit: Von allem, was ich hab, Kann ich im tod nichts fassen, Ich muß es alles lassen, Bis auf ein tuch ins grab.

7. Dort hab ich zu empfangen Des guten überfluß: Ich werde es erlangen Ohn mißgunst und verdruß, Auch ist es ohn gefahr Von roste und von motten, Und von der diebe rotten; Es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich oft von leuten Verlassen und allein: Ich muß auch wohl zu zeiten Bei bösen menschen sein. Ist noch ein frommes herz, Das ich ungern möcht missen; Wirds doch von mir gerissen Nicht ohne herben schmerz.

9. Dort aber sind ich wieder Die frommen allzumal; Dort liebet mich der brüder Und heilgen große zahl: Die engel werden sich Mein selber da nicht schämen, Mich willig zu sich nehmen, Um mich sein ewiglich.

10. Hier muß ich oft erdulden Verachtung, schmach und hohn: Oft ernt ich ohn verschulden Für wohlthun schlechten lohn; Der menschen gunst und ehr Sich insgemein bald endet: Eh man die hand umwendet, Hat man davon nichts mehr:

11. Da dort im himmelsthrone, Aus unverdienter gnad, Mir Gott die ew'ge krone Schon vorbehalten hat: Kein auge hat gesehn, Kein ohr hat je vernommen, Es ist in kein herz kommen, Was uns da wird geschehn.

12. Wenn ich dies recht betrachte, Vergeß ich alles leid: Für nichts ich denn mehr achte Die welt mit ihrer freud: Ehr, wollust, geld und gut Ist eitel und betrüget; Was ewig bleibt, vergnüget Vollkommen herz und muth.

* * *

13. Die hier mit thränen säen, Mit freuden ernten dort: Die seufzen hier und flehen, Dort jauchzen fort und fort. Ist hier der trübsal viel, Die ich ein zeitlang leide; Weit mehr ist dort der freude, Die ohne end und ziel.

14. Gieb, Herr! daß ich auf erden Mich sehne stets darnach,

Und nie mag müde werden Bei allem ungemach. Hab ich mehr arbeit hier, Wird auch ins himmels wohnung Vor andern mehr belohnung Dort widerfahren mir.

15. Gieb auch, daß mich nichts ziehe Auf breitte sündenbahn, Daß ich mit sorgfalt fliehe, Was dich erzürnen kann; Und niemals lasse ab, Die böse lust zu dämpfen, Dawider stets zu kämpfen, Weil ich das leben hab.

16. Hilf, daß mit reinem herzen Ich all mein thun verricht; Daß ich nach müh und schmerzen Dich schau von angesicht, Wo du, Gott! alles bist, Und lohnest deinen knechten, Dort, wo zu deiner rechten Stets lieblich wesen ist.

17. Der engel chor wird hinzugen Uns da der wollust viel: Weit besser wird erklingen, Als alles saitenspiel, Das dank- und siegeslied, Dadurch man, Herr! dich ehret, Und deinen ruhm vermehret In herzens freud und fried.

18. Drum will ich hier auch loben Dich, vater, sohn und geist! Daß du im himmel oben Mir so viel freud verheißt In alle ewigkeit. Du wollst mich nur vom bösen Auf erden bald erlösen. Herr! komm zur rechten zeit.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

951. O Gott! wer dieses leben wohl betrachtet, der wird finden, Daß solches allenthalben voll Angst, elend, noth und sünden; Voll müh, beschwernüß, sorg und leid, Voll schwachheit und voll eitelkeit, Auch wo es noch am besten.

2. Nun hab ich leider! so viel jahr Dies niemals gnug erwogen; Es hat die welt mich immerdar Mit falschem schein betrogen. Vergieb mir, Herr! durch deine gnad Auch diese meine missethat Und andre schwere sünden.

3. Allein ich denke jetzt hierau, Und an das künftge leben: Ich rufe dich demüthig an; Du wollest mir doch geben, Worzu du mich erschaffen hast, Erlöset von der sündenlast, Aus lauter gnad berufen.

4. Was mich allhie für sorg ansicht, Die mich noch möchte quälen: Will ich, Gott, meine zuversicht! Dir einzig anbefehlen; Wenn mir denn leib und seel verschmacht't, So hilfst du, Herr! daß ichs nicht acht, Weil ich dich hab im herzen.

5. Es ist das leiden dieser zeit, Wie schwer es auch auf erden, Nicht werth der großen herrlichkeit, Die uns darauf soll werden; Wer die erlangt von Gottes sohn, Empfängt ganz überreichen lohn Auf sehr geringe arbeit.

6. Die thränen werden allzumal Von augen abgewischet: Weil stolze ruh im freudensaal Die herzen stets erfrischet; Kein schmerz, kein trübsal, keine pein Wird allda mehr zu finden sein, Nur lauter freud und wonne.

7. Der leib wird leuchten hell und klar, Wie Christi leib verkläret; Und ob er schon von fäulniß war Durchfressen und verzehret; So wird er doch im himmelreich, Den heilgen engeln Gottes gleich, So wie die sonne glänzen.

8. Alsdann wird man im neuen licht Gott, wie er ist, ansehen Von angesicht zu angesicht: Ach! wenn wird das geschehen, Daß dieser hütten irdisch haus Zerbrochen wird, und ich daraus Geh in des herren freude?

*9. O Gott mein vater! höre doch Mein sehnliches begehren, Und laß mich hier das sündenjoch

Nicht lange mehr beschweren: Bring mich bald an denselben ort, An welchem ich werd immerfort Ohn sünd und schwachheit leben.

10. O Gottes sohn, Herr Jesu Christ! Der du vom himmel kommen, Und wiederum zusehens bist Zum himmel aufgenommen: Hol mich auch nach, und zeige mir Die macht und herrlichkeit, die dir Der vater dort gegeben.

11. O heilger geist! regiere mich, Bis ich von hinnen scheide, Daß ich empfinde kräftiglich Den vorschmack jener freude, Die kein mensch je erfahren hat, Und doch von uns, nach Gottes rath, Soll dort genossen werden.

*12. Nun hilf denn, daß ich meinen lauf, Herr Jesu! bald vollende. Ich sehne mich zu dir hinauf, Mach hier ein selig ende. Komm bald, Herr! und erlöse mich, Denn meine hoffnung steht auf dich: Komm, Jesu! komm in gnaden.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

952. Wie froh wird meine seele sein, Wenn Jesus einst wird sagen: Kommt ihr gesegneten herein, Befreit von allen plagen, Kommt, erbet meines vaters reich, Das er bereitet hat für euch, Eh er die welt erschaffen.

2. Wie froh werd ich zu Jesu gehn, Zum freunde meiner seelen! Ich werd vor ihm verkläret stehn, Mich wird kein feind mehr quälen; Das auserwählte Gotteslamm, Mein schönster und mein bräutigam Wird ewig mich erquicken.

3. Der vorschmack muß mich schon allhier Im gnadenreiche laben; Im himmel soll ich für und für Das brot des lebens haben. Die lebenswasser sollen dort Auf leib und seele fort und fort Aus seiner fülle fließen.

4. Gesegnet bin ich durch sein blut, Das er für mich vergossen; Dies blut macht allen schaden gut An seinen reichsgenossen; Es tilget alle meine schuld, Drum läßt mir Gott auch seine huld So reichlich wiederfahren.

5. Gott ist mein vater, ich sein kind, Drum kann ich nicht verderben: Die güter, die erworben sind, Soll ich im himmel erben. Ich trage christi ehrenkleid, Ich erbe jene seligkeit, Die hier kein auge siehet.

6. Mir ist von anbeginn der welt Dies erbtheil schon bereitet; Ihm gleichet weder gold noch geld, Das oft zur höllen leitet. Dies erbtheil bleibet ewig mein: So lange Gott wird ewig sein, So lange soll ichs haben.

7. Drum, o mein herz! verzage nicht In deinem kreuz und leiden: Dein Jesus ist dein trost und licht, Nichts kann dich von ihm scheiden. Das kurze leid, das dich beschwert, Ist jener herrlichkeit nicht werth, Zu der wir kommen sollen.

8. Da wirst du Gott von angesicht Zu angesichte sehen: Wie wohl wird dir bei diesem licht In ewigkeit geschehen! Du wirst befreit von aller pein, Gesegnet in dem Herren sein, Und dich dann ewig freuen.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

953. O wie unaussprechlich selig Werden wir im himmel sein! Da, da ernten wir unzählig Unsers glaubens früchte ein. Da wird, ohne leid und zähren, Unser leben ewig währen. Gott! zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit.

2. Hier ist zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet hast, Noch in keines herz gekommen. Welcher mensch auf erden faßt Deines himmels herrlichkeiten? Doch nach dieses lebens zeiten Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden da ihr glück erhöhn. Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge sehn, Deine huld sei überschwänglich, Und die wohlfahrt unvergänglich, Die dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne ist. Zu vollkommnen seligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieses glück erwarb, Als am kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine seele sein, Dienst und dank und lobgesänge Dir, erhabner Gott! zu weihn; Dir, und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen Aufgelöst und da zu sein, Wo, nach ausgeweinten thränen, Ewge güter uns erfreun; Wo sich unser kampf in palmen, Unser klagelied in psalmen, Unsre angst in lust verkehrt, Die forthin kein kummer stört.

7. Was ist unser loos auf erden? Obs auch noch so köstlich sei, Ists doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kummer frei. Schnell folgt hier auf lust oft weinen: Dort nur wird die zeit erscheinen, Wo kein wechsel mehr uns beugt, Wo das glück beständig steigt.

8. Sei, o seele! hoch erfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines glaubens blick Oft nach jener stadt der frommen Mit dem ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr! in deinen himmel gehn. O so mache immer reiner Hier mein herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner seele, Daß sie nicht den weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Mel. 28. O vaterherz, o licht ꝛc.

954. Es ist noch eine ruh vorhanden, Auf, müdes herz, und werde licht! Du seufzest hier in deinen banden, Und deine sonne scheinet nicht. Sieh auf das lamm, das dich mit freuden Dort wird vor seinem stuhle weiden, Wirf hin die last und eil herzu. Bald ist der schöne kampf geendet, Bald ist der saure lauf vollendet, So gehst du ein zu deiner ruh.

2. Gott hat dir diese ruh erkohren, Die ruh, sa nie ein ende nimmt; Eh noch ein menschenkind geboren, Hat sie die lieb' uns schon bestimmt, Der heiland wollte darum sterben, Uns diese ruhe zu erwerben; Er ruft, er locket weit und breit; Ihr müden seelen und ihr frommen! Versäumt nicht, heute noch zu kommen Zu meiner ruhe lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten seelen, Die manche last und bürde drückt! Eilt, eilt aus euren kummerhöhlen, Geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des tages last getragen, Dafür läßt euch der heiland sagen: Ich will selbst eure ruhe sein. Ihr seid

sein volk, gezeugt von oben, Ob sünde, welt und teufel toben; Seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen kranken laben, Was stärkt den müden wandersmann? Wo jener nur ein bette haben Und sanft auf solchem ruhen kann; Wenn dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen brunn ergötzen; So sind sie beide schon vergnügt. Doch dies sind kurze ruhestunden. Es ist noch eine ruh erfunden, Wo man in Christi armen liegt.

5. Da wird man freudengaben bringen, Denn unsre thränensaat ist aus. O welch ein jubel wird erklingen, Welch danklied füllt des vaters haus! Schmerz, seufzen, leid, tod und dergleichen Muß fliehn und ewig von uns weichen. Es wird das lamm, das wir da sehn, Uns aus dem lebensbrunn erfrischen, Die thränen von den augen wischen: Wer weiß, was sonst noch soll geschehn!

6. Kein durst und hunger wird uns schwächen, Denn die erquickungszeit ist da. Die sonne wird uns nicht mehr stechen, Das lamm ist seinem volke nah: Es will selbst unter ihnen wohnen, Und ihre treue wohl belohnen Mit licht und trost, mit ehr und preis. Es werden die gebeine grünen, Der große sabbath ist erschienen, Da man von keiner arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im frieden, Und leben ewig sorgenlos. Ach faßtet dieses wort, ihr müden! Dies heil ist unaussprechlich groß. Ach flügel her! wir müssen eilen, Und uns nicht länger hier verweilen. Dort wartet schon die frohe schaar. Fahr hin, mein geist! zum jubiliren, Ringlitte dich zum triumphiren! Auf! auf! es kommt das ruhejahr.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

955. Was frag ich nach der welt? Der himmel steht mir offen; Und was mich Jesus da Für wonne läßet hoffen, Hat mir sein wort bereits Im spiegel vorgestellt. Drum sprech ich glaubensvoll: Was frag ich nach der welt?

2. Mein geist ist höchst erfreut, Wenn er daran gedenket, Mit was für wollust ihn Dort Jesus labt und tränket; Den vorschmack hab ich schon; Und mein erfreuter sinn Erhebt von dieser welt Sich ganz zum himmel hin.

3. Ach möchte doch mein wunsch Bald in erfüllung gehen, Dich, liebster seelenfreund! Von angesicht zu sehen; Ist meine zeit bald hin? Wenn ist das ziel gestellt, Da sich mein lauf beschließt? Wenn geh ich von der welt?

4. Hinweg, du eitelkeit! Hinweg, du lust der erden! Mein geist kann nimmermehr Durch dich vergnüget werden. Mir gilt kein irdisch gut, Das mich zurücke hält: Was jener freude gleicht, Ist gar nicht auf der welt.

5. Was frag ich nach der welt? Bald öffnen sich die thüren, Wodurch die engel mich Zu meinem Jesu führen. Die stätte seh ich schon, Die er für mich bestellt; Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt?

Melodie 10.

956. Ermuntre dich, beklemmter geist! Und laß dein banges klagen, Das dir nur muth und kraft entreißt: Du sollst dich einmal wagen, Dich, wie ein adler, aufzuschwingen, Und in des himmels glanz zu dringen Weit über sterne, sonn und mond, Wo Jesus, dein versöhner, wohnt.

2. Willst du dein traurig angesicht Nur auf dein elend heften? Was wunder, daß dirs denn gebricht An freudigkeit und kräften? Weg mit den augen von den sachen, Die deinen kampf nur schwerer machen: Nur da voll glauben hingeschaut, Wo dir dein heiland hütten baut.

3. Ist dir das kleinod noch zu klein, Aufs blut darum zu streiten? Du sollst ein erbe Gottes sein Und seiner herrlichkeiten. Du sollst nicht so, wie Moses stehen Und Kanaan von ferne sehen, Ach nein! du wohnst da für und für; Was Jesus hat, das giebt er dir.

4. Angst, klagen, jammer, weh und leid Wird wie ein rauch verfliegen. Du wirst im schooß der ewigkeit Vergnügt und ruhig liegen. Die thränen, die sich hier ergießen, Die werden dort nicht weiter fließen, Der schweiß, der sich damit vermischt, Wird dort vom vater abgewischt.

5. Da wirst du an das meer geführt, Das keine grenzen kennet, Wo man im überfluß verspürt, Was man nur anmuth nennet. Jetzt mußt du dich mit tropfen laben: Dann sollst du volle genüge haben, Von solcher lust und seligkeit, Die göttlich, und sich stets verneut.

6. Da wirst du deinen vater sehn, Und deinen bruder finden: Sein glanz wird dir durchs herze gehn, Und deine gluth entzünden. Du wirst in steter liebe brennen, Wenn du die schönheit wirst erkennen, Dafür der erden pracht und schein Nur staub und todte kohlen sein.

7. Die engel Gottes werden dich, Als ihren bruder, grüßen, Und dich, mein geist! gar freundschaftlich In ihre mitte schließen. Es werden selbst die cherubinen Der braut des großen königs dienen, Weil dieser, der sie innig liebt, Ihr theil an seinem glanze giebt.

8. Da siehest du die große schaar, Die deinen mittler ehret, Aus deren mund man immerdar Das heilig! heilig! höret. Du wirst mit in die reihen treten, Das höchste wesen anzubeten, Da bringt dein ewig muntrer fleiß Dem vater ruhm, dem lamme preis.

9. Was wird da für ein strom der lust Durch alle glieder dringen! Wie wird in der jetzt bangen brust Das herz vor freuden springen! Und, was die sinnen übersteiget, Und jenes lebenswerth recht zeiget, Ist, daß desselben süßer schein Wird ewig, ewig, ewig sein.

10. Auf, auf, mein geist! entschließe dich, Bis in den tod zu kämpfen: Erlege was dir hinderlich Und deinen muth will dämpfen: Willst du den kranz der ehren tragen, So mußt du was für Jesum wagen. Es wird die krone, die so schön, Nur auf der sieger haupte stehn.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

957. Mein ganzer geist, Gott! wird entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet; Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Herr! gegen jene herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte

dar, Zum fröhlichen empfinden. Doch hier Sind wir Bei den freuden Noch mit leiden Stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Kein tod ist da mehr und kein grab, Dort wischest du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid mehr, kein geschrei, Denn du, o Herr! machst alles neu; Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten Gottesknechten Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes heiligthum Schallt seines namens hoher ruhm Von lauter frohen zungen. Hier strahlt die herrlichkeit des Herrn; Hier schaut man sie nicht mehr von fern; Hier wird sie ganz besungen. Völlig Giebt sich Den erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon vater nennen.

5. Vor seinem antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von aller müh, Und schmecken seine güte. Hier stört den frieden ihrer brust, Und ihre tausendfache lust Kein feindliches gemüthe. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter seelen, Die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die sind ich droben wieder. Dort sammlet deine vaterhand, Die deine liebe hier verband, Herr! alle deine glieder. Ewig Werd ich, Frei von müngeln, Selbst mit engeln Freundschaft pflegen. O! ein umgang voller segen.

7. Wo ist mein freund, des höchsten sohn, Der mich geliebt? wo glänzt sein thron? In jenen himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! So menschenfreundlich, als du bist, Auch mit entzückung sehen. Da wird, Mein hirt! Von den freuden Nichts mich scheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der herrlichkeit! Du hast die stätt auch mir bereit't. Hilf sie mir auch ererben. Laß mich Eifrig Darnach streben, Und so leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

958. Dort ist die rechte ruh vorhanden Für jeden Gott ergebnen geist, Wenn er sich dieses körpers banden, Nach Gottes willen, einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieser ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn sie von dieses lebens müh. Nach aller last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So segnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlösten, Nach überstandner prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, Wie gut stets deine führung war.

4. Da schweigen alle ihre klagen; Da bringt, mit frohem lobgesang, Selbst für die ausgestandnen plagen Dir ihre seele preis und dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Fortan erwartet sie kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen freuden Und krö-

net sie mit preis und ehr. O unaussprechlich süße ruh! Wie herrlich, höchster! segnest du!

6. Wer kann hier deine gnade fassen; Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O mach auch mich noch in der zeit Geschickt zu dieser seligkeit.

7. Mein heiland, der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich dieser tage last: So stärke mächtig meinen geist, Daß er dem unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die Gottes volk verheißen ist, Ich gern des vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild bist; So ernt' ich von der last der zeit Einst völlige zufriedenheit.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

959. In jener welt voll herrlichkeit Werd ich von allen sünden, Von schwachheit, noth, gefahr und leid Mich ganz befreiet finden. Da gehe ich zur ruhe ein Von dieser welt beschwerden: Jedoch noch seliger zu sein, Soll ich gewürdigt werden, Gott, wie er ist, zu schauen.

2. Daß Gott dreifaltig, und zugleich Nur einig ist im wesen, Wird aus dem wort im gnadenreich Gelehret und gelesen: Von herzen gläube ich es zwar; Doch wie es mag zugehen, Ist mir allhie nicht offenbar: Dort werd ich erst verstehen Dies höheste geheimniß.

3. Wie Jesus Christus Gottes sohn Ein mensch hat können werden, Und wie Gott selbst vom himmelsthron Ein knecht ward auf der erden: Hat nie ein menschlicher verstand Ergründet und gefunden: Dort wird mirs klar und recht bekannt, Und wie in ihm verbunden Die gottheit und die menschheit.

4. Niemand kann hier der engel zahl Und ihre ordnung kennen; Dort werde ich sie allzumal Stets sehn und freunde nennen. Ich werde dort erst würdig sein, Herr! deinen ruhm zu mehren, Wo diese heilige gemein Dir, großer Gott! zu ehren Singt: heilig, heilig, heilig!

5. Es werden sein in solcher reih Die väter und propheten: Apostel, märtyrer dabei, Die sich hier lassen tödten; Auch die, so die geduld bewährt In trübsal, noth und plagen, Im leiden ihren Herrn geehrt, Die werden jauchzend sagen: Das lamm hat überwunden.

6. Von deinem lob, Herr! kann mein mund Allhier nur etwas lallen: Dort laß ich es von herzensgrund Und allezeit erschallen. Ich werde ganz mit neuer kraft Sein angethan dort oben, Und in der engel brüderschaft Ohn unterlaß dich loben; Das stückwerk hat ein ende.

7. Wenn ich bei mir in meinem sinn Dies alles recht betrachte; So sehne ich mich bald dahin, Dagegen ich verachte Die ehr und wollust dieser welt, Und alle ihre schätze, Die eitelkeit mir nicht gefällt, So sehr sie auch ergetze, Ich hab lust abzuscheiden.

*8. So komm, o Jesu! wie ich nu Mit seufzen dein begehre: Und mich der wahren freud und ruh In deinem reich gewähre. Herr Jesu! dir befehl ich mich In deine treue hände: Hilf, daß ich alles seliglich Durch dich allhier vollende: Komm, Jesu, mein erbarmer!

VIII. Morgen-, Tisch- und Abendgesänge.

I. Morgenlieder.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

960. Die nacht ist hin, wach auf mein herz! Ein opfer Gott zu bringen, Laß die gedanken himmelwärts Sich zu dem höchsten schwingen. Denn Gottes treu Ist wieder neu, Als die dir licht und leben Von neuem hat gegeben.

2. Des opfers lieblicher geruch Steig zu des schöpfers throne: Komm, bitte segen für den fluch, In Christo, seinem sohne: Der öffnet dir Die gnadenthür; Drum kannst du auch im beten Zu Gottes herzen treten.

3. Du sonne der gerechtigkeit! Vertreib die nacht der sünden: Laß mich bei dieser morgenzeit Den thau der gnade finden. Hast du die nacht Mich wohl bewacht; So sei auch nun am tage Ein schutz vor aller plage.

4. Das gute wende du zu mir, Das böse laß mich fliehen. Laß deine hand mich für und für Zu dir gen himmel ziehen. Gieb rath und that So früh als spat Zu allen meinen werken; Laß deinen geist mich stärken.

5. Ich werfe meine last auf dich, Ach hilf sie treulich tragen; Machs wie du willst, nur seliglich, Mit dir will ich es wagen. Kein kreuz ist mir Zu schwer bei dir. Ich küsse deine ruthen; Sie leiten stets zum guten.

6. Du bist mein Gott, das weiß ich wohl, Laß mich nur dein verbleiben, Und was ich heut verrichten soll, Zu deinen ehren treiben. Dein segen blüh Bei meiner müh, Daß, wenn ich fleiß anwende, Ichs bring zum guten ende.

7. Laß auch die meinen diesen tag Dein gnadenauge leiten. Und weil ich gar nicht wissen mag Das ende meiner zeiten: So gieb, daß ich Mich stetiglich Im glauben, buß und reue Des letzten tages freue.

Mel. Werde munter mein gemüth.

961. Gott, du licht, das ewig bleibet, Das ohn allen wechsel ist, Das die finsterniß vertreibet, Der du bleibest, wie du bist! Ich verlasse meine ruh; Rufe: werde licht! mir zu, Daß ich, der ich gleich der erde, Durch dein licht verkläret werde.

2. Wecke, da der leib erwachet, Auch die seele geistlich auf! Gieb ihr, was sie tüchtig machet, Richt und leite meinen lauf. Laß mich sein des lichtes kind, Hilf mir, der ich sonsten blind, Jesu! daß ich geistlich sehe Und in deinem lichte gehe.

3. Schenke mir, Herr! und gewähre, Was die arme seele stillt. Ach! erneure und verkläre Stets in mir dein ebenbild. Sende mir den geist der kraft, Der ein neues leben schafft, Daß ich himmlisch auf der erde, Und ein geist mit Christo werde.

4. Segne meines standes werke, Und befördre meine pflicht. Bleibe meiner schwachheit stärke, Meines lebens kraft und licht. Laß mein lebensziel allein Deines namens ehre sein. Hilf, daß ich stets wahre liebe Gegen meinen nächsten übe.

5. Führ mich einst zu jenem lichte Deiner höchsten majestät, Wo vor deinem angesichte Die verklärte seele steht, Heller, als der sonnenschein, Schön, unsterblich, engelrein: Laß sie sein mit dir vereinet, Wenn mein letzter tag erscheinet.

Mel. Herr Christ der einge ic.

962. Herr Gott! nun sei gepriesen! Du hast in dieser nacht Durch deinen schutz erwiesen, Wie treulich du gewacht: Du wollest heut auch geben, Was mir und meinem leben Zum segen dienen kann.

2. Gieb mir ein gut gewissen, Das von der bösen welt Und ihren ärgernissen Sich unbefleckt behält; Daß ich des fleisches lüste, Als ein rechtschaffner christe, Stets überwinden mag.

3. Gieb mir ein fröhlich herze, Damit ich alles leid In dir getrost verschmerze, Daß keine traurigkeit Den muth mit sorgen breche, Noch meins hoffnung schwäche, Die sich auf dich verläßt.

4. Gieb mir ein treu gemüthe, Das redlich denkt und liebt, Das auch mit aller güte Den armen hilft und giebt; Das ehr und tugend suchet, Und alles das verfluchet, Was dir ein gräuel ist.

5. Gieb mir auch gute freunde, Sie sind ein großer trost; Und wären etwa feinde Durch neid auf mich erbost; So wollst du sie bekehren, Und mir ein herz bescheren, Das wahre freundschaft hält.

6. Gieb mir, was du willst geben, Ich will zufrieden sein, Und dir nicht widerstreben; Gieb mir nur dich allein. Denn kann ich dich nur haben, So hab ich alle gaben, Weil du mir alles bist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

963. Ermuntert euch erquickte glieder: Die dunkeln schatten sind vorbei; Der liebe morgen zeigt sich wieder, Und machet Gottes güte neu, Die mich in dieser nacht bedeckt, Und nun zur arbeit aufgeweckt.

2. Gott lob! der mich vor allem schaden Bei meiner stillen ruh bewacht, Und durch den reichthum seiner gnaden Zu seinem preise tüchtig macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, Erwarte, was Gott heute schickt.

3. Sein guter geist will mich regieren; Er leite mich auf ebner bahn, Und helfe mir mein werk vollführen, In seinem namen fang ichs an. Sein segen wird mein sonnenschein, Und seine huld mein schatten sein.

4. Mein Gott! so laß dich gnädig finden, Dir hab ich alles heimgestellt: Ach! nur behüte mich vor sünden: Doch wenn das fleisch aus schwachheit fällt, So richte mich durch Jesum auf, Und heilge meinen lebenslauf.

5. Weil mancher unsrer lebenstage Auch seine plage mit sich führt: So gieb, daß ich ja nicht verzage, Wenn mich auch heut ein leiden rührt: Deck mich durch deine gnadenhand, So wird es glücklich abgewandt.

6. Nun seel und leib sei dir ergeben, Bei dem sie wohl verwahret stehn. Und soll der rest von meinem leben Noch diesen tag zu ende gehn; So mache du durch Christi blut Auch meinen letzten abschied gut.

7. Wohlan, deß tröst ich mich im glauben: Im glück und unglück bin ich dein, Aus deiner hand kann mich nichts rauben; Drum soll mein steter denkspruch sein, Der mir im sinn und herzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

Mel. 33. Straf mich nicht in ic.

964. Ach ermuntre dich, mein geist! Bei den frühen stunden, Da sich licht und sonne weist, Da die nacht verschwunden. Weißt du nicht Deine pflicht; Willst du nicht mit

singen Gott ein opfer bringen?

2. Gott! mein herz lobsinget dir, Sei du hoch gepriesen Für die wohlthat, die du mir Diese nacht erwiesen: Deine kraft Hat verschafft, Daß ich ohne weinen Seh die sonne scheinen.

3. Finsterniß und schwarze nacht Hatten mich umgeben; Doch da du für mich gemacht, Bin ich noch im leben. Deine treu Stand mir bei, Welt und satans tücke Hieltest du zurücke.

4. Laß mich, Herr! auch diesen tag Deine güte spüren. Gieb, daß ich mein leben mag Dir zu ehren führen. Lehre mich, Daß ich dich Ueber alle schätze Dieser erden setze.

5. Lehre mich den falschen schein Dieser welt verachten, Lehre mich nach dir allein Stets am ersten trachten. Wenn die welt Netze stellt, Herr! so hilf mir kämpfen Und das böse dämpfen.

6. Hilf, daß ich die alte schuld Nicht noch mehr erhöhe: Doch hab auch mit mir geduld, Wenn ich mich vergehe. Rühre mich Kräftiglich, Daß ich gleich in buße Falle dir zu fuße.

7. Gieb, daß ich den sündengift Stets mit sorgfalt meide, Und, wenn mich ein unfall trifft, Stets geduldig leide: Doch, o Gott! Laß in noth Mich nicht unterliegen, Hilf mir sie besiegen.

8. Laß mich mein beschieden theil Bis ans ende finden; Sei, o Gott! mein schutz und heil Bei den unglückswinden. Steh mir bei, Herr! verleih, Daß ich bis zum grabe Dich vor augen habe.

9. Segne, was ich red' und thu, Laß es wohl gelingen, Und mich in gewissensruh Meinen lauf vollbringen; Bis ich dort Dir, mein hort! Mit den seraphinen Ewig werde dienen.

10. Soll auch meines lebens band Diesen tag zerspringen; So wird Jesu starke hand Mir auch helfen ringen. Jesu pein Soll allein Auf dem sterbeküssen Meinen tod versüßen.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

965. Wach auf mein herz! und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Des menschen treuem hüter.

2. Heint als die dunklen schatten Mich ganz umgeben hatten, Hats Gottes schutz verwehret, Daß mich kein leid versehret.

3. Ja, da so viele schrecken Bei nacht mich können wecken, Hast du, Herr! mich bewachet Und alles gut gemachet.

4. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen, Schlaf, sprachst du, ohne grauen, Du sollst die sonne schauen.

5. Dein wort ist nun geschehen, Ich kann das licht noch sehen, Vom noth bin ich befreiet, Die kräfte sind verneuet.

6. Du willst ein opfer haben: Hie bring ich meine gaben, Und opfere dir wieder Mein herz und meine glieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du wirst das herz ansehen, Und weißt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. Dein werk wollst du vollenden Und deinen engel senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Du selber wollst mir rathen In allen meinen thaten, Den anfang, mittel, ende, Ach Herr! zum besten wende.

10. Mit segen mich beschütte, Mein herz sei deine hütte, Dein wort sei meine speise, Bis ich zum himmel reise.

Mel. Alle welt, was lebt und ꝛc.

966. Gott des himmels und der erden, Vater, sohn und heilger geist! Der uns tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt Und was drinnen ist, erhält:

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Treu behütet und bewacht, Daß auch keines feindes list Meiner mächtig worden ist.

3. Laß nun auch die nacht der sünden Jetzt mit dieser nacht vergehn: O Herr Jesu! laß dich finden Und mich deine wunden sehn, Wo alleine hülf und rath Ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen; Daß, wenn nun dein großer tag Uns erscheint und dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort: Sei und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort: Nirgend, als bei dir allein, Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen leib und meine seele, Und was du mir zugewandt, Großer Gott! ich dir befehle Unter deine starke hand. Herr, mein schild, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Welcher aller feinde macht, List und anschlag von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Bringe nach dem himmel zu.

*8. Höre Gott, was ich begehre, Vater, sohn und heilger geist! Meiner bitte mich gewähre, Der du selbst mich bitten heißt; So will ich dich hier und dort Herzlich preisen fort und fort.

Mel. Wend ab deinen zorn ꝛc.

967. In dieser morgenstund will ich dich loben, O Gott mein vater in dem himmel oben! Was du für gnade mir pflegst zu beweisen, Will ich nun preisen.

2. Du hast mich an des tags licht lassen kommen, Auch durch die tauf in dein reich aufgenommen, Und lässest mich in deinem sohn entbinden Von schuld und sünden.

3. Du giebst mir auch den heilgen geist darneben, Daß er mich lehr und führ in meinem leben: Damit ich lern auf dich alleine schauen, Und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, Was ich bedurft, mir immerzu bescheeret; Und, wenn mich noth und unglück hat berühret, Bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deiner engel schaaren Mich lassen in verwichner nacht bewahren, Daß mich darin kein unfall hat erschrecket, Noch aufgeweckt.

6. O Herr! mit meinem munde und gemüthe Erzähl und rühm ich solche große güte, Die ich empfangen hab an allen enden Aus deinen händen.

7. Ich bitt, du wollest über mir fort walten, Und mich auch heute diesen tag erhalten, Daß satan nicht durch seine list und pfeile Mich übereile.

8. Erhalte mich, wie zusteht frommen christen, Rein von der welt und ihren sündenlüsten: Daß ich auch meinen eignen bösen willen Nicht mög erfüllen.

9. Herr! laß in deinen schutz sein eingeschlossen Leib, seele, freund, verwandte, (Leib, seele, ehgatt, kinder) hausgenossen, Und was ich sonst durch deine milde gabe Auf erden habe.

10. Die obrigkeit erhalt in gutem stande, Gieb friede, glück und heil im ganzen lande: Behüt uns allerseits, o Herr! aus gnaden, Vor sünd und schaden.

11. Du wollst mich auch an diesem tage stärken Durch deine kraft in des berufes werken, Auf daß ich möge in denselben allen Dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem leiden, Es sei heut oder morgen, werd abscheiden, Daß ich auf Christi tod mag fröhlich sterben, Den himmel erben.

13. So bin ich denn an leib und seel genesen, Und wohl auf dieser welt allhie gewesen: Dort habe ich das rechte kleinod funden, Hier überwunden.

14. Das hilf mir, vater! der du mit dem sohne Und heilgem geist regierst in einem throne: Gieb, daß ich dessen, was ich jetzt begehret, Ja werd gewähret.

Mel. Das ist fürwahr ein köstlich.

968. Vor deinen thron tret ich hiemit, O Gott! und dich demüthig bitt: Wend doch dein gnädig angesicht Von mir höchstarmen sünder nicht.

2. Es hat, o vater! deine macht Mich an des tages licht gebracht, In dir web', schweb' und lebe ich, Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Ganz wunderbar und unverhofft, Da nur ein schritt, ja nur ein haar Mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir, Des lebens nothdurft giebst du mir, Darzu auch einen treuen freund, Der mich im glück und unglück meint.

5. Gott sohn! du hast mich durch dein blut Erlöset von der höllengluth, Für mich auch das gesetz erfüllt, Damit des vaters zorn gestillt.

6. Wenn sünd und satan mich anklagt, Und mir das herz vor angst verzagt; Alsdenn macht es dein mittleramt, Daß mich der vater nicht verdammt.

7. Du bist mein fürsprach allezeit, Mein heil, mein trost und meine freud; Ich kann durch dein verdienst allein Hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott heilger geist, du höchste kraft! Deß gnade in mir alles schafft: Sollt etwas gutes an mir sein, So ist es wahrlich alles dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen Herrn und vater nenn, Sein wahres wort und sakrament Behalt und lieb' bis an mein end:

10. Daß ich fest in anfechtung steh, Und nicht in trübsal untergeh; Daß ich im herzen trost empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

*11. Drum dank ich dir mit herz und mund, O Gott! in dieser { morgen- / mittags- / abend- } stund, Für alle güte, treu und gnad, Die meine seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand Bleib über mir heut (heint) ausgespannt: Beruf, gut, ehr, freund, leib und seel Ich dir in deinen schutz befehl.

*13. Hilf, daß ich sei von herzen fromm, Damit mein ganzes christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sei, Nicht bloßer schein noch heuchelei.

14. Erläß mir meine sündenschuld, Und hab mit deinem kind gedult; Zünd in mir glauben an und lieb', Zu jenem leben hoffnung gieb.

15. Ein selig ende mir bescher,

Am jüngsten tag erweck mich, Herr! Daß ich dich schaue ewiglich, Amen, amen, erhöre mich.

969.

Aus meines herzens grunde Sag ich dir lob und dank, In dieser morgenstunde, Dazu mein lebelang. O Gott! von deinem thron Wollst du mit gnaden hören, Was ich zu deinen ehren Dir sing in deinem sohn.

2. Weil du mich, Herr! aus gnaden In der vergangnen nacht Vor noth, gefahr und schaden Behütet und bewacht; Ich bitt demüthiglich, Du wollst die sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich oft erzürnet dich.

3. Du wollst auch mich behüten Aus gnaden diesen tag Vors teufels list und wüthen, Vor sünden, schmach und klag, Vor feur und wassersnoth, Vor armuth und vor schanden, Vor krankheit und vor banden, Vor bösem schnellen tod.

4. Mein'n leib, mein' seel, mein leben, Mein ehr und gut bewahr: Dir will ich übergeben Jetzund und immerdar, Als dein geschenk und gab', Die eltern (obehn) und verwandten, Auch freunde und bekannten, Und alles was ich hab.

5. Dein' engel laß stets bleiben Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der feind nicht hier In diesem jammerthal Sein tücke an mir übe, Nicht leib und seel betrübe, Und mich nicht bring zu fall.

6. Gott will ich lassen rathen, Der alle ding vermag: Er segne meine thaten, Auch an dem heutigen tag. Ihm bleibe heimgestellt Mein leib, mein seel, mein leben, Und was er sonst gegeben; Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen, Und zweifle nicht daran: Gott hört in Christi namen Mein seufzen gnädig an: Nun leg ich meine hand An mein geschäft zufrieden, Wozu mich Gott beschieden In meinem amt und stand.

Mel. Herr Jesu Christ! meins.

970.

Du heiligste dreifaltigkeit, Du hochgelobte einigkeit: Gott vater, sohn und heilger geist! Auch diesen tag mir beistand leist.

2. Mein seel, leib, ehr und gut bewahr, Daß mir nichts böses widerfahr, Daß mich der satan nicht verletz, Noch mich in schand und schaden setz.

3. Des vaters huld mich heut anblick, Des sohnes güte mich erquick, Des heilgen geistes kraft und schein Erleucht mein herz und mach es rein.

4. Mein schöpfer! steh mir kräftig bei, O mein erlöser! bei mir sei, O tröster! weiche nicht von mir, Mein herz mit deinen gaben zier.

5. Herr! segne und behüte mich, Erleuchte mich, Herr! gnädiglich: Herr! heb auf mich dein angesicht, Und deinen frieden auf mich richt.

Mel. Aus diesem tiefen grunde.

971.

Auf! auf mein geist! zu loben, Da dich der morgen weckt. Bedenke, wie von oben Der höchste dich bedeckt; Wie er dich zu bewachen Die engel hergeschickt, Und dich zu deinen sachen Mit neuer kraft beglückt.

2. Dir, dir, und deiner güte, Dir, dir, mein Gott! allein, Dir, dir soll mein gemüthe Dafür auch dankbar sein: Denn du hast mir mein leben Auf diesen tag verneut Und mir bisher gegeben, Was leib und seel erfreut.

Mel. 39. O ewigkeit, du donnerw.

975. Nun tret ich wieder aus der ruh, Und geh dem sauren tage zu, Wie Gott mirs auferleget; Zwar weiß ich nicht, was mir den tag Für plag und noth begegnen mag: Allein ich weiß, mich träget Mein frommer Gott in seiner hut, Daß mir die last nicht schaden thut.

2. Wird meine bürde täglich neu; So ist mein Gott auch täglich treu, Er träget meine sorgen. Wer ist, der vor der nacht vernimmt, Was ihm den tag hindurch bestimmt? Es bahnet mancher morgen Uns einen weg zur neuen pein, Der muß mit Gott erstiegen sein.

3. Ach wär doch, hab ich oft gedacht, Auch dieser tag bereits vollbracht Mit seiner last und plagen! Des abends hab ich denn gespürt, Daß mich sein gnadenarm geführt, Und alles helfen tragen, Daß mir auf meinem kreuzespfad Sein gnadenlicht geleuchtet hat.

4. Weil ich denn deß versichert bin, So traure nicht, verzagter sinn! Die bürd auf dich zu legen: Trag, was du kannst; Gott träget mit, Er folget dir auf jeden schritt Mit gnade, kraft und segen; Mit diesem gehe frisch daran Und scheue keine leidensbahn.

5. So freuet sich mein frischer muth, Weil ich mich in des höchsten hut Kann eingeschlossen sehen: Doch, daß ich deß versichert sei, So muß ich auch von sünden frei, Auf Gottes wegen gehen; Mein Gott geht nimmer meinen steg, Ich wandle denn auf seinem weg.

6. Drum führ mich, Gott! auf deiner bahn, Daß ich dir willig folgen kann, Und läutre mich von sünden! So streit ich als ein kühner held, Mit satan, sünden, fleisch und welt; Denn du hilfst überwinden. So tret ich muthig an den tag, Und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr! Die last, die mir hier wird zu schwer, Die last, die mich gebogen; Ich lege bürde, pflicht und stand In deine starke vaterhand, Die du mir nie entzogen; Die führte ja von jugend auf Mich durch den ganzen lebenslauf.

8. Ich schließ in Christi wunden ein, Die meine lieben freunde sein, Da sind sie wohl beschlossen; Ich lege meinen geist hinzu, Hier schließ ihn ein, hier gieb ihm ruh, Und wenn mein ziel verflossen, So nimm ihn auf, und sei mein Gott Im leben, leiden, noth und tod.

II. Tischgesänge.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

976. Lobt und erhöht des großen Gottes güte, Denn sie bezeugt sein väterlich gemüthe; Sie ist es, die den tisch so reich besetzet, Und uns ergetzet.

2. Er suchet uns so väterlich zu nähren: Wie sollte das nicht unsre hoffnung mehren, Daß wir nach wunsch auch seines geistes gaben Jetzt von ihm haben.

3. Die werden uns im glauben feste gründen, Das herz mit liebe gegen ihn entzünden, Die seel in andacht durch gebet und singen Aufwärts zu schwingen.

4. Sie füllen uns mit vielen geisteswerken, Sie werden uns den trieb zum guten stärken; Daß wir uns auch der kranken und der armen Allzeit erbarmen:

5. Daß wir in unschuld unsern wandel führen, Mit treu und demuth unsre werke zieren, Der weltlust und dem fleisch, als Gottes erben, Getrost absterben:

6. Und so im vorschmack seine ruh genießen, Bis wir in Christo unser leben schließen, Und denn, von ihm aus gnaden aufgenommen, Zur freude kommen,

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, Die er uns selbst durch Christi blut verschrieben, Darauf wir einzig und alleine bauen Und fest vertrauen.

8. Nun Gott, dem vater, sohn und heilgen geiste, Dem alle welt dank, pflicht, gehorsam leiste, Sei hier und dort mit herzen, mund und zungen Stets lob gesungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

977. O Gott, von dem wir alles haben! Die welt ist ein sehr großes haus; Du aber theilest deine gaben, Recht wie ein vater, drinnen aus. Dein segen macht uns alle reich: Ach, lieber Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kann die menschen alle zählen, Die jetzt bei dir zu tische gehn? Doch muß die nothdurft keinem fehlen, Denn du weißt allem vorzustehn. Es giebt ja deine vaterhand Die nahrung für ein jedes land.

3. Du machst, daß man auf hoffnung säet, Und endlich auch der frucht genießt. Der wind, der durch die felder wehet, Die wolke, so das land begießt, Des himmels thau, der sonnenstrahl Sind deine diener allzumal.

4. Und also wächst des menschen speise, Der acker reichet ihm das brot; Es mehret sich vielfältgerweise, Was anfangs schien, als wär es todt; Bis in der ernte jung und alt Erlangen ihren unterhalt.

5. Nun, Herr! wer kann es gnug bedenken? Der wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand schenken, Und dein erbarmen hat kein ziel: Denn immer wird uns mehr beschert, Als wir zusammen vor dir werth.

6. Wir wollen dieses nie vergessen, Und dir ein täglich danklied weihn; Ja, jede speise, die wir essen, Soll deines segens denkmal sein: Und herz und mund singt lebenslang Für unsre nahrung preis und dank.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

978. So weit, Herr! deine himmel reichen, Reicht deine huld, die uns erhält, Eh werden berg und hügel weichen, Als deine gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen gebürgen steht Die heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott! dir ist kein geschöpf verborgen; Kein's ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner sorgen Und bist auf aller wohl bedacht. Vom menschen bis auf jedes thier, Dankt alles seine hülfe dir.

3. Mit heiligfreudigem gemüthe Erheb ich, Gott der gnade! dich. Wie theuer ist doch deine güte! Wie liebst du uns so väterlich: Daß menschen ohne furcht und graun Im schatten deiner flügel traun.

4. Mit welchem reichen überflusse Von gütern füllest du dein haus. Du theilst sie allen zum genusse, Bis sie gesättigt werden,

aus. Aus dir, der lebensquelle, fließt Das gute, was der mensch genießt.

5. O unerschaffner geist! wir schauen In deinem lichte nur das licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, Dein gnadenvolles antlitz nicht. Gott! deine huld sei über die, Die dich verehren, segne sie.

---

979. Singet nun aus herzensgrund, Lobet Gott mit eurem mund, Der uns so viel güt erweist Und uns menschen reichlich speist. Gott, der vieh und vögel nährt, Hat auch gnädig uns beschert Das, was wir anjetzt verzehrt.

2. Er, der Herr, verlangt mit recht, Daß ein jeder frommer knecht Es erkenn, wie er uns liebt, Und uns alles gute giebt, Auch von fleische, bein und haut Künstlich unsern leib erbaut, Daß man seine allmacht schaut.

3. Mit des lebens erster kraft Wird uns nahrung schon verschafft. In der mütterlichen brust Findet sie das kind mit lust. Und mit welcher freundlichkeit Hat uns Gott nachher erfreut In der ganzen lebenszeit!

4. Gott versorget und ernährt, Was nur lebet auf der erd, Thau und regen macht sie naß, Daß dem vieh auch wachse gras. Reichlich giebt er trank und brot, Was uns nützet, was uns noth, Was vergnügt, das schaffet Gott.

5. Was nur durch die lüfte fährt, Was nur berg und thal ernährt, Was durch wald und felder läuft, Was die tiefe fluth begreift, Was man kaum zu zählen weiß, Dient ja zu des menschen speis', Ihm zum nutz und Gott zum preis.

6. Großer Gott! wir bitten dich, Ach! regier uns kräftiglich, Daß wir solches recht verstehn, Stets auf deinen wegen gehn; Christlich halten rechte maaß, Fliehen sorgen, neid und haß, Ehren dich ohn unterlaß.

Vor dem Essen.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

980. Großer Gott! wir arme sünder Seufzen, flehn und bitten dich, Speise doch uns deine kinder Jetzt aus gnaden mildiglich. Gieb uns, ohne sünd und noth, Immer unser täglich brot; Segne solches und verleihe, Daß es uns auch wohl gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermessen, Herr! dein wort und dein gebot Bei dem überfluß vergessen: Halt uns doch, o treuer Gott! Bei der gaben rechtem brauch; Gieb uns gnade, daß wir auch, Was du täglich wirst bescheren, Stets in deiner furcht verzehren.

3. Lehr uns deine gab' erkennen, Daß wir, großer schöpfer! dich Kindlich unsern vater nennen, Welcher uns so gnädiglich Schützet, nähret und erhält, Der uns, was uns nöthig fällt, Hier in diesem armen leben Pflegt mit reicher hand zu geben.

4. Nun, wohlan! auf deine güte Nehmen wir, was du beschert; Gieb, daß sich leib und gemüthe Wohl erfrischt und nicht beschwert, Daß sich beides, wohl erquickt, Wieder zu der arbeit schickt. Laß die mahlzeit so geschehen, Wie du es wirst gerne sehen.

Nach dem Essen.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

981. Herr! dir sei preis und dank gebracht, Da wir vergnügt gegessen.

Du bist es, der uns satt gemacht, Der jedem zugemessen, Was ihm zur nahrung nöthig war; Du reichest uns voll güte dar, Was unsre leiber speiset.

2. Wie groß ist deine freundlichkeit! Wie herrlich deine güte! Denn sie versorgt zu jeder zeit Den leib und das gemüthe. Ja wohlzuthun ist deine lust, Darum erfreust du unsre brust Mit deinen milden gaben.

3. Des himmels fenster öffnest du Und schenkest milden regen; Du schleußt die erde auf und zu, Und giebst uns deinen segen. Die frucht ist da auf dein geheiß, Wen sollte das zu deinem preis, O vater! nicht bewegen?

4. Du selber speisest alles vieh, Und auch die jungen raben; Du machest, daß wir täglich hie Brot, speis' und nahrung haben: Herr! du thust auf die milde hand Und sättigest das ganze land Mit großem wohlgefallen.

5. Mildreicher Gott! drum wollen wir Für deinen trank und speisen Als liebe kinder, für und für, Dich loben, rühmen, preisen; Wir danken dir nach unsrer pflicht, Getreuer Gott! verschmäh es nicht, Laß dir es wohl gefallen.

6. Vergieb uns unsre missethat Und gieb, was wir begehren. Schaff uns, o vater! ferner rath, Daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute zeit, Glück, nahrung, fried und einigkeit, Gesundheit, heil und segen.

7. Laß uns dereinst in ewigkeit Des himmels lust genießen, Da wird, was leib und seel erfreut, Uns reichlicher zufließen: Da schmeckt man deine freundlichkeit, Da wollen wir in jener zeit Dich unaufhörlich preisen.

Siehe auch die Loblieder, sonderlich Nr. 13. 15. 16. 17. 20. Desgleichen Nr. 267 und andere mehr.

III. Abendlieder.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

982. Für alle güte sei gepreist, Gott vater, sohn und heilger geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast großes heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich Mein haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein geschenk; Der geist, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag Bis diesen tag, Ist alles deine güte.

4. Sei auch, nach deiner lieb und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden. Und kommt mein tod, Herr Zebaoth! So laß mich gnade finden.

Mel. 8. Jesus, meine zuversicht.

983. Treuer Jesu! wache du, Denn ich denke einzuschlafen; Gieb mir und den meinen ruh, Bleib, o hirt, bei deinen schafen: Wende deinen schutz uns zu, Treuer Jesu! wache du.

2. Treuer Jesu! weiche nicht, Sonst wird leicht ein bangesschrecken, Das oft mit der nacht einbricht, Uns mit furcht und angst aufwecken: Bleib bei uns o gnadenlicht! Treuer Jesu! weiche nicht.

3. Treuer Jesu! steh uns bei, Daß in unserm geist der glaube Niemals unterbrochen sei, Und kein feind uns solchen raube: Deine hülfe mach uns frei. Treuer Jesu! steh uns bei.

4. Treuer Jesu! kommt es nu Dermaleinst mit mir zum sterben; So bring mich zu deiner ruh, Mache mich zum himmelserben; Schließ mir selbst die augen zu, Treuer Jesu, meine ruh!

5. Treuer Jesu! nimm zu dir Endlich mich und auch die meinen: Bricht dereinst der tag herfür, Da du selber wirst erscheinen: Ach so führ uns insgemein, Treuer Jesu! zu dir ein.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

984. Herr! es ist von meinem leben Wiederum ein tag dahin: Lehre mich nun achtung geben, Ob ich frömmer worden bin? Zeige mir auch selber an, So ich was nicht recht gethan; Und hilf mir in meinen sachen Ein gesegnet ende machen.

2. Freilich wirst du manches finden, Das dir nicht gefallen hat: Denn ich bin annoch voll sünden In gedanken, wort und that; Und vom morgen bis jetzund Pfleget seele, hand und mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß es leider! nicht zu zählen.

3. Aber, o du Gott der gnaden! Habe noch mit mir geduld. Meine seel ist schwer beladen; Doch vergieb mir alle schuld. Deine große vatertreu Werde diesen abend neu: So will ich auch deinen willen Künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mein ganz gemüthe, Daß der schlaf nicht sündlich sei! Decke mich mit deiner güte, Herr! dein engel steh mir bei. Schütze gnädig haus und ort Vor gefahren, feuer, mord, Daß ich und die lieben meinen Morgen nicht um unglück weinen.

5. Steure auch den bösen leuten, Die im finstern arges thun. Wollen sie sich gleich bereiten Uns zu schaden, wenn wir ruhn; So zerstöre du den rath, Und verhindre selbst die that: Wend auch alles andre schrecken, Das mich mag vom schlaf aufwecken.

6. Herr! dein licht geht nimmer unter, Wenn es bei uns abend wird; Und du bleibest ewig munter, Unser hüter, unser hirt! Der auch in der finstern nacht Ueber seiner heerde wacht: Darum hilf uns, deinen schafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, Wenn es rechte zeit wird sein, Richte selber meine sachen Blos zu deinen ehren ein. Doch bestimmst du, lieber Gott! In der nacht mir meinen tod: So befehl ich dir am ende Leib und seel in deine hände.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

985. Gott lob! der tag ist nun verflossen, Die ruhestunde stellt sich ein. Viel gutes hab ich heut genossen, Gott muß dafür gepriesen sein. An Gott und an sein lob gedacht, Bringt eine rechte gute nacht.

2. Des leibes arbeit geht zu ende: Die seele nimmt das ihre vor. Mein Gott! ich hebe herz und hände In Jesu nun zu dir empor: Weil ich dich vater nennen kann, So nimm mein kindlich opfer an.

3. Der tag verstreichet ohne plagen, Der abend bricht vergnügt herein. Muß mancher über unglück klagen; So kann ich gutes muthes sein. Dein aufsehn schützt mich väterlich, Und deine liebe segnet mich.

4. Nun Gott! vom grunde meiner seelen Stimm ich ein lob- und danklied an. Gern wollt ich alles das erzählen, Was deine hand an mir gethan; Doch, lieber Gott! unzählig ist, Was seel und leib von dir genießt.

5. Ach nur vergieb mir alle sünde! Mein Jesus nahm die schuld auf sich; Darum in diesem, deinem kinde, Getreuer Gott! erbarme dich! Ich weiß, du gehest mit mir nicht Um Christi willen ins gericht.

6. So schlaf ich unter deiner liebe, Und was mir lieb, befehl ich dir. Ich fürchte nichts, das mich betrübe, Denn deine hand bleibt über mir, Die mich getrost und ruhig macht, Und mich mit vatertreu bewacht.

7. Wohlan ich will der ruh genießen; Soll diese nacht die letzte sein, Da ich mein leben soll beschließen; So gebe ich mich willig drein. Das leben ist mir kein gewinn, Als wenn ich wohl gestorben bin.

8. So geb ich mich in deine hände, Ich leb' und sterbe, wie du willt. Ich weiß, daß aus des lebens ende Des rechten lebens anfang quillt. So schlaf ich nun auf Jesum ein; So muß mein schlaf gesegnet sein.

Mel. Sei lob und ehr dem höchst.

986. Wie viele freuden dank ich dir, Die du mir, Herr! verliehen Und wie viel sünden hast du mir Aus gnaden nicht verziehen! O Gott von langmuth und gedult! Noch täglich häuf ich meine schuld, Und deine liebe währet.

2. Bedenk ich, schöpfer! deine macht, Blick ich in jene ferne, Und überseh des himmels pracht, Den mond, das heer der sterne, So bet ich dich voll ehrfurcht an: Was ist der mensch, ruf ich alsdann, Daß du dich sein erbarmest!

3. Dein auge schaut auf ihn herab; So geht er nicht verloren. Nicht für die welt, nicht für das grab Ist er allein geboren. Die welt vergeht mit ihrer lust: Der du den willen Gottes thust, Dein glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, Und wenn ich schlafen gehe. Denn du, mein vater! kannst verleihn, Um was ich kindlich flehe. Drum seufze ich auch jetzt zu dir: Herr! bleibe diese nacht bei mir Um deiner güte willen.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

987. Da ich mich zur ruh will legen, So denk ich vorher daran, Wie, Herr! dein erwünschter segen Heute mir viel guts gethan. Nun in Christo opfern dir Geist und lippen dank dafür.

2. Segne mich mit neuen gnaden, Segne mich mit neuer huld; Laß mir keine sünde schaden, Und erlaß mir alle schuld! Jesum nimm zum bürgen an, Der bezahlen will und kann.

3. Segne mich in meinem schlafe; Gieb, daß unter deiner hut, Treuer hirte deiner schafe! Leib und seele sicher ruht. O! wie schläft sichs so vergnügt, Wenn man unter solcher liegt!

4. Segne mich mit schutz und schirmen Durch der engel treue wach; Daß des feindes list und stürmen Mir nicht furcht und schrecken mach. Ich bin dein, so hat bei dir Satan auch kein theil an mir.

5. Segne mich an meiner habe; Weil du deine freunde liebst, Und so manche gute gabe Ihnen als im schlafe giebst; Also wirf

mir in der ruh, Was mir gut und nützlich, zu.

6. Segne mich mit kraft und stärke, Segne mich auf künft'gen tag, Daß ich des berufes werke Frisch und froh verrichten mag; Daß mir alles wohl gelingt, Was die arbeit mit sich bringt.

7. Segne mich mit langem leben, Wenn es, Herr! dir so gefällt. Alles sei dir übergeben, Und gelassen heimgestellt. Wie du willst, so schicks mit mir; Denn ich leb und sterbe dir.

8. Was ich jetzt von dir gebeten, Laß, mein Gott! erhöret sein. Morgen will ich vor dich treten, Und mich dankbar drüber freun. Nun, mein leib, so lege dich, Schlafe wohl! Gott segnet mich!

Mel. Herr unser Gott, beherrsch.

988. Die sonn hat ihren glanz von uns gewendet, Und ihren lauf für diesen tag vollendet: Die dunkle nacht bringt allenthalben zu, Bringt menschen, vieh und stadt und land zur ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der nächt' und tage; Daß du mich heut vor aller noth und plage Durch deine hand und gnadenreiche macht So unverletzt und sicher durchgebracht.

3. Vergieb, wenn ich bei tage so gelebet, Daß mein gemüth nach finsterniß gestrebet. Laß alle schuld durch deinen gnadenschein In ewigkeit vor dir verschwunden sein.

4. Gieb, daß mein geist auf dich recht kindlich schaue, Indem ich dir mich völlig anvertraue; Und daß der leib auf diesen schweren tag Durch sanfte ruh sich wohl erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben engel schaaren Mich und mein haus in dieser nacht bewahren; Daß ich vor dem, was schädlich, sicher sei, Und deiner huld mich morgen wieder freu.

6. Herr! wird mich einst die lange nacht bedecken, Und in die ruh des tiefen grabes strecken; So blicke mich mit gnadenaugen an, Woraus ich licht im tode nehmen kann.

7. Laß mich hernach, zugleich mit allen frommen, Zu jenem glanz des andern lebens kommen, Allwo du uns den langen tag bestimmt, Dem keine nacht licht, glanz und klarheit nimmt.

Mel In dich hab ich gehoffet ꝛc.

989. Von ganzer seele preis ich dich, Herr! der du mich so väterlich Auch diesen tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttlich auge walten.

2. Wer schenkt uns leben, glück und ruh? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schaffst wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Nicht uns erfreun, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die welt, Nach deinem rath, wie dirs gefällt. Du lenkst der menschen herzen. Sei auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott! deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich der lebens pflicht; Doch fühl ich auch, was mir gebricht, Die blindheit meiner seele. Ach! Gott der huld! Vergieb die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle.

5. Verstand und herz ist fehlerhaft: Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft Mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, Laß, höchster! mich Selbst deine weisheit führen.

6. Herr! dessen huld uns ewig

liebt, Laß mich beim segen, den sie giebt, Auf dich, den geber, schauen. Selbst wenn du schlägst, Und kreuz auflegst, So laß mich dir vertrauen.

7. Dein auge, das uns stets bewacht, Behüte mich auch diese nacht Vor schaden, noth und schrecken; Auch die du mir Gegeben hier Laß deine hand bedecken.

8. Gieb, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernst geweiht, In deiner furcht vollbringe; Bis ich einst dir Dort für und für Lob, preis und ehre singe.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

990. Mein lieber Gott! ich preise dich, Der du nie gnug gepriesen: Auch dieser tag erinnert mich, Was du mir guts erwiesen; Sonst sind ich armer nichts an mir, Als dieses, daß ich dir dafür Von ganzem herzen danke.

2. Es muß mein ganzer lebenslauf Von deiner liebe sagen. Denn du hast mich von kindheit auf Geführet und getragen; Ja, vor der welt mußt ich schon dein In Christo, dem geliebten, sein; Deß dank ich dir von herzen.

3. Mein Jesus, dein geliebter sohn, Ist mir zum heil gegeben: Ich kann in der religion, Die recht und rein ist, leben. Viel tausend menschen finden sich, Die nicht so glücklich sind, als ich: Deß dank ich dir von herzen.

4. Dein wort thust du mir täglich kund, Mit trost mich zu erfüllen: Hier redst selbst dein eigner mund: Hier lern ich deinen willen: Hier, treuer Gott! entdeckest sich Dein ganzes herze gegen mich: Deß dank ich dir von herzen.

5. Hat sich auch gleich das liebe kreuz Bei mir mit eingefunden: Gewiß, so hat's uns beiderseits Nur desto mehr verbunden; Es mehrt den glauben durch geduld, Und ist ein zeichen deiner huld; Deß dank ich dir von herzen.

6. Ich weiß, daß du mich nicht vergißt, Und wirst mich ewig lieben: Was will ich mehr? mein name ist Im himmel angeschrieben: Und der wird auch gewißlich mein In Christo Jesu einstens sein: Deß dank ich dir von herzen.

7. Ja Herr! von herzen dank ich dir Und laß dich ferner walten; Du bleibst auch diese nacht bei mir, Dein schutz wird mich erhalten. Du bist im leben und im tod Mein Herr, mein vater und mein Gott. In Jesu sprech ich amen.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

991. Nun werden nacht und schatten Die ruhe uns verstatten; Schon eilt zum schlaf die welt: Ihr aber, meine sinnen! Ihr sollt zuvor beginnen, Was eurem schöpfer wohlgefällt.

2. Die sonn ist untergangen, Und ihres lichtes prangen Erfreut das aug jetzt nicht: Doch eine andre sonne Ertheilt mir größre wonne; Denn Jesus ist mein lebenslicht.

3. Wie nach der sonn' entfernen Ein glänzend heer von sternen Den himmel prächtig macht; So ist nach meinem sterben Auch mir, als himmelserben, Der glanz des himmels zugedacht.

4. Der leibesruh zu pflegen, Will ich das kleid ablegen, Das bild der sterblichkeit: Sie zieh ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Dereinst das kleid der herrlichkeit.

5. Es feiren haupt und hände,

nicht: Denn wer dich behält im herzen, Wird befreit von seelenschmerzen.

9. Wenn des tages werke machen, Daß die augen schlafen ein; Laß mein herz doch beim erwachen Stets zu dir gerichtet sein: Geist, gedanken, seel und sinn Lenke immerfort dahin, Daß mich nichts von dir abtreibe, Und ich dein im schlaf auch bleibe.

*10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süße ruh; Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit gnade zu. Leib und seele, sinn und muth, Auch mein zeitlich haab und gut, Freund, verwandte, (*Ehgatt, kinder,*) hausgenossen, Sein in deinen schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor schrecken, Schütze mich vor überfall. Laß mich krankheit nicht aufwecken. Treibe weg des krieges schall: Wend ab feur und wassersnoth, Pest und bösen schnellen tod: Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

*12. O du großer Gott! erhöre, Was dein kind gebeten hat. Jesu! den ich allzeit ehre, Bleibe doch mein schutz und rath: O du werther heilger geist! Stärke du mich allermeist. Herr! erhöre dies mein flehen! Amen, ja, es soll geschehen.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

995. Ich dank dir, vater! denn du hast Die nachtzeit bei dem tage Erschaffen frei von sorg und last, Von arbeit, noth und plage; Daß man sie bring in stille zu, Und vieh und menschen ihre ruh Zu ihrer stärkung haben.

2. Herr! deine weisheit, güt und macht Ist nimmer zu ergründen: Du hast es alles wohl bedacht, Wie wir es oft empfinden. Gieb, daß ich dich je mehr und mehr Erkenne, und dein lob und ehr Bei tag und nacht ausbreite.

3. Jetzt preis ich dich insonderheit, Daß du aus lauter gnaden Mich und die meinigen auch heut Bewahrt vor allem schaden; Daß deine treu verhütet hat, Daß ich in schand und missethat Nicht gröblich bin gerathen.

4. Wobei ich doch nicht leugnen kann, Daß ich viel guts gelassen; Hingegen aber das gethan, Was du befiehlst zu hassen: Ich habe nicht so immerfort, Wie mir gebeut dein heilig wort, Untadelich gewandelt.

5. Was aber auch versehen ist, Und wo ich ausgeschritten! Das hat versöhnet Jesus Christ, Als er am kreuz gelitten; Um dessen willen, Herr! verzeih Mir alle sünden, und verleih, Daß ich mich täglich bessre.

6. Nun richte ich noch, Herr! zu dir Mein herzliches verlangen, Du wollest ferner sein bei mir Jetzt, da der tag vergangen, Und mir leib, seele, sinn und muth, Mein ehre und mein hab und gut In dieser nacht behüten.

7. Du wollest vor dem argen feind In deinen schutz mich fassen; Daß er, und die sein anhang feind, Mich ungestöret lassen: Mich auch vor schnellem bösen tod, Vor feuer und vor wassersnoth Und allem leid beschirmen.

8. Erhalt durch deine gnadenhand, Zu deines namens ehren, Die mir mit freundschaft sind verwandt, Und sonst mir angehören; Gieb, daß die nacht und immerdar Dein heilger engel sie bewahr Vor unfall, noth und schaden.

*9. Herr! laß mich ruhig schlafen ein, Hilf, daß mich nichts

erschrecke; Und wenn die rechte zeit wird sein, Alsdann mich wieder wecke; Daß ich an meine arbeit tret, Wenn ich zuvor durch mein gebet Dir meine werk befohlen.

10. Verschmäh, o Gott, mein vater! nicht Mein seufzen, bitten, flehen: Laß Jesu, dich, o wahres licht! Mich auch im finstern sehen! O heilger geist! am letzten end Mit deinem trost dich zu mir wend, Daß ich drauf sanft einschlafe.

Prüfung, insonderheit am Abend.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

996. a. Ein {tag / jahr} ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des Herrn, Daß ich ihn (es) angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu sein?

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen? Mir und der welt genützt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie habe ich bisher Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, Der unser flehn bemerkt? Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bei dem genuß Der güter dieser erden An den allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im staub? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft? Die freude unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beispiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, So bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn auch heute noch Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, Was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seelen. Vergieb durch Christi blut, Mir die verletzte pflicht! Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Sei auch in {dieser nacht / diesem jahr} Mit gnade über mir! Leb ich, so leb ich dir! Sterb ich, so sterb ich dir!

Kann auch beim Jahreswechsel gebraucht werden.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

996. b. Herr mein Gott! lehre mich Stets meine tage zählen; Denn dadurch

deiner kraft erfreun; Wir werden opfer bringen, Und deiner gnadenmacht Mit herz und mund lobsingen, Die uns so treu bewacht.

10. Soll dies in diesem leben Die letzte woche sein, Will ich nicht widerstreben, Und mich im geiste freun Auf jenen feierabend, Den Christi tod mir macht; Und diese hoffnung habend Sag ich nun: gute nacht!

IX. Berufs-, Standes- und Reiselieder.

I. Für alle Stände insgemein.

Mel. Sei lob und ehr dem höchst.

998. Zur arbeit, nicht zum müssiggang, Sind wir, o Herr! auf erden. Drum laß mich doch mein lebelang Der trägheit knecht nicht werden. Gieb mir verstand und lust und kraft, Geschickt, treu und gewissenhaft Mein amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein amt, so warte sein: Das ist, o Gott! dein wille. O flöße selbst den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von zeit zu zeit An einsicht und an tüchtigkeit Zu meinem amte wachse.

3. O Herr! vor träger weichlichkeit Wollst du mein herz bewahren, So werd ich aus gemächlichkeit Nie meine kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kann Zu neuer arbeit stärken.

4. Aus wahrer vorsicht laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen sein, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

5. Ein heilger trieb belebe mich, O höchster! meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Versüßt uns ihre lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich, als ich kann, zu sein, Das sei mir ehr und reichthum.

7. Dir zu gefallen, sei mein zweck Bei allem, was ich thue! So wandle ich den rechten weg Zu der gewissensruhe. Denn, wer dir, heiligster! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen.

8. Laß mir den zeitlichen beruf, Dazu mich, Herr! auf erden Dein weises allmachtswort erschuf, Doch eine leiter werden, Worauf ich einst in jener welt, Die höheren beruf vorhält, Zu höhern würden steige.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

999. Gott! der du uns die pflicht Der arbeit auferleget, Und fleiß in dem beruf Uns ernstlich eingepräget: Dir ist der müssiggang, Der böses lehrt, verhaßt, Die trägheit macht uns arm, Und andern nur zur last.

2. Gieb, daß ich willig mich In deine ordnung schicke, Und unter meiner müh Auf deinen rathschluß blicke. Wird gleich mein angesicht Mit saurem schweiß be-

netzt; Genug, daß du mich selbst In den beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein herz Vor kummervollen sorgen. Gieb mir mein täglich brot, Und sorge selbst für morgen; Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Doch mein vertrauen stets In deiner fügung ruhn.

4. Ach fördre, Segensgott! Die werke meiner hände; Hilf mir bei meinem thun Im anfang und am ende. Laß mich bei meiner laft Auf jenen sabbath sehn, Wo wir nach müh und fleiß Zu deiner ruhe gehn.

Mel. Werde munter mein gemüth.

1000. Herr! nichts gutes kann auf erden Von uns menschen insgemein Ohne dich verrichtet werden, Oder uns gedeihlich sein. Steht uns deine gnad und treu Nicht in allen werken bei; Ach! so wird in allen dingen Uns der größte fleiß mißlingen.

2. All mein thun und, meine sachen, Herr! empfehl ich deiner treu. Du weißt alles wohl zu machen, Drum steh mir in allem bei. Laß mich deinen segen sehn, Laß mein werk von statten gehn, Und, wozu es angefangen, Sein erwünschtes ziel erlangen.

3. Laß mich treulich alle pflichten, Die mich mein beruf gelehrt, Immer ungesäumt verrichten: Hilf mir thun, was mir gehört. Richte meinen ganzen sinn, Eifer, herz und fleiß dahin, Dir zu dienen, als dem höchsten, Doch zugleich auch meinem nächsten.

4. Hilf, daß ich durch müssiggehen Keine zeit verderben mag. Laß mich stets beschäftigt stehen; Hilf mir ferner jeden tag, Gott! der du mein helfer bist, So viel mir es möglich ist, Deiner ordnung nachzuleben, Alles mit dir anzuheben.

5. Laß dem satan nicht gelingen Sein ihm vorgesetztes ziel, Der mich um den himmel bringen Und zur hölle stürzen will. Stehe mir, o vater! bei, Daß sein werk vergebens sei: Wehre seinem mordbeginnen, Laß ihn nichts an mir gewinnen.

6. Gieb mir fleißig zu bedenken, Wozu ich gesetzet bin. Laß mich deinen geist stets lenken, Und regiere meinen sinn. Daß ich, als dein treuer knecht, Dein wort liebe, solches recht, Und so viel ich kann, erfülle; Denn dies ist dein gnadenwille.

7. Herr! so wird es auch geschehen, Daß mir deine mildigkeit Das wird reichlich ausersehen, Was mir nützt in dieser zeit. Gieb mir nur mein täglich brot, Und was mir zum himmel noth, Was mir nützlich auf der erden Und dort selig, laß mir werden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1001. a. Mein Gott! es ist dein guter wille, Daß ich was gutes schaffen soll; So giebst du gern des guten fülle, Und machst uns deines segens voll; Doch soll derselbe uns erfreun, Willst du auch angerufen sein.

2. Gebet und arbeit bringen segen, Und müssen stets beisammen stehn; So laß mich nun auf allen wegen In meines Jesu namen gehn; Mein auge heb' ich auf zu dir, Wirf einen blick herab zu mir.

3. Gieb mir gemüths- und leibeskräfte; Und stärke mich auf diesen tag, Damit ich die berufsgeschäfte Mit freudigkeit verrichten mag. Was mir zu schwer

und mühsam deucht, Mach mir durch deinen beistand leicht.

4. Laß mich in allen meinen werken Auf deines namens ehre sehn, Und das vor allen dingen merken: Nichts könne ohne dich geschehn; Und so gebührt auch dir der preis, Nicht aber uns und unserm fleiß.

5. Bewahre mich vor hindernissen, Die welt und teufel öfters macht: Und gieb mir stets ein gut gewissen, Das auch bei saurer arbeit lacht. Bezähme du mein fleisch und blut, Wenn es bei arbeit bange thut.

6. Gieb mir auch ein vergnügtes herze, Daß ich mit dir zufrieden bin, Und deinen segen nicht verscherze Durch ungeduld und eigensinn. Der ist gesegnet in der that, Der sein beschieden theil nur hat.

7. Vermehren sich gleich die beschwerden, Stellt sich dein segen nicht bald ein; So laß mich doch nicht müde werden; Die stunde will erwartet sein, In welcher du nach hitz und last Den gnadenlohn bestimmet hast.

8. Und wenn du mir nun das gegeben, Was mir hie nütz und selig ist, So laß mich deine güt erheben: Weil du die segensquelle bist, Die man gar leicht verstopfen kann, Nimmt man nicht alles dankbar an.

9. Die arbeit kann nicht ewig währen, Es kommt einmal der ruhetag; Der wird die last in lust verkehren, Die uns hier auf dem rücken lag; Da leget uns der tod ins grab; Du wischest schweiß und thränen ab.

10. So werf ich nun in deinem namen Mein netz, wie du befohlen, aus: Sprich du zu allem thun dein amen! Und mache lauter segen draus. Thu ich gleich keinen reichen zug, Hab ich mit dir doch stets genug.

Kürzer.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

1001. b. Laß dich Herr Jesu Christ! Durch mein gebet bewegen, Komm in mein herz und haus Und bringe mir den segen. Nichts richten müh und kunst Ohn deine hülfe aus, Wo du mit gnaden bist, Kommt segen in das haus.

II. Für einige Stände insbesondere.

Für die drei Hauptstände.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

1002. Herr! höre, Herr! erhöre, Breit deines namens ehre An allen orten aus. Behüte die drei stände Durch deiner allmacht hände, Schütz kirche, obrigkeit und haus.

2. Ach! laß dein wort uns allen Noch ferner rein erschallen, Zu unsrer seelen nutz. Bewahr uns vor den rotten, Die deiner wahrheit spotten, Biet allen deinen feinden trutz.

3. Gieb, Herr! getreue lehrer, Und unverdroßne hörer, Die beide thäter sein; Auf pflanzen und begießen Laß dein gedeihen fließen, Und ernte reiche früchte ein.

4. Gieb unserm könig glücke: Laß deine gnadenblicke Auf den gesalbten gehn; Schütz ihn auf seinem throne, Laß scepter, reich und krone In segensvollem glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt getreulich führen, Und schaffe jedem recht, Daß fried und treu sich küssen, Wir nichts als gnade

wissen; Segn' uns als dein erwählt geschlecht.

6. Ach! wend in allen gnaden Krieg, feuer, wasserschaden, Sturm, pest und hagel ab; Bewahr des landes früchte, Und mache nicht zunichte, Was uns dein milder segen gab.

7. Verleih uns ruh und friede, Mach alle feinde müde, Gieb uns gesunde luft; Laß noth und theure zeiten Sich nie bei uns ausbreiten, Wo man nach brot aus hunger ruft.

8. Die hungrigen erquicke; Und bringe die zurücke, Die sonst verirret sein. Die wittwen nebst den waisen Wollst du mit troste speisen, Wenn sie zu dir um hülfe schrein.

9. Sei vater aller kinder, Der schwangern ihr entbinder, Gieb säugenden gedeihn; Zieh unsre zarte jugend Zur frömmigkeit und tugend, Daß sich die eltern ihrer freun.

10. Hilf, als ein arzt, den kranken: Und die im glauben wanken, Laß nicht zu grunde gehn. Die alten heb und trage, Auf daß sie ihre plage Und noth geduldig überstehn.

11. Bleib der verfolgten stütze, Die reisenden beschütze; Die sterbenden begleit Mit deinen engelschaaren, Laß sie in friede fahren Zur himmelsfreud und herrlichkeit.

12. Nun Herr! du wirst erfüllen, Was wir nach deinem willen In demuth jetzt begehrt: Wir sprechen nun das amen In unsers Jesu namen, So ist gewiß der wunsch gewährt.

Für die Obrigkeit.

Mel. Herr Christ der einge rc.

1003. All' obrigkeit Gott setzet, Als seine ordnung, ein: Wer sie nicht dafür schätzet, Wird nicht ohn strafe sein. Die Gottes stell verwalten, Soll man in ehren halten, Der sie drum götter nennt.

2. Was sie amts halber heißen, Muß man nicht weigern sich, Gehorsams sich befleißen; Sind sie gleich wunderlich: Gott kann ihr herz bald lenken, Daß sie doch einst bedenken, Sie stehen unter Gott;

3. Daß sie von ihrem leben, Und was durch sie geschicht, Einst rechenschaft zu geben, Dort müssen vor gericht: Auf daß von ihnen werde Die anvertraute heerde Geliebet und gepflegt.

4. Durch sie uns Gott verleihet Ruh, sicherheit und schutz: Wir sind durch sie befreiet Von böser leute trutz: Es müssen, die uns hassen, Uns doch zufrieden lassen; Das schafft die obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, schatzung, dienst und pflicht: Was ihr amt mit sich führet, Wird dadurch ausgericht't: Und soll mans auf begehren Ohn murren und beschweren Entrichten williglich.

6. Wenn man zu dienst nur siehet Vor augen und zum schein, Daß man der straf entgehet; Da ist das herz nicht rein. Der hat ein gut gewissen, Deß herz dahin beflissen, Daß es die obern liebt.

*7. Ach Herr! verleih uns allen, Daß wir nach deinem wort Den obern zu gefallen Bereit sein immerfort: Daß wir als treue glieder Dem haupt nie sein zuwider, Das für uns sorgt und wacht.

8. Gott! der du uns gegeben Rechtschaffne obrigkeit: Erhalt sie lang im leben Und deiner furcht allzeit. Gieb ihnen kraft und gnade, Daß sünde, schand und

schade Durch sie werd abgewandt.

Mel. Allein Gott in der höh sei.

1004.a. O Gott voll macht und wunderthat! Von dem der stand und orden Der obrigkeit, durch weisen rath, Selbst eingesetzet worden: Du hast, nachdem du ihn gestift, Ihn auch in deiner heilgen schrift Aus gnaden fest gesetzet.

2. Erhalte doch die obrigkeit, Durch die wir sicher bleiben, In segen und zufriedenheit; Laß deinen geist sie treiben, Und fülle sie mit glaubenskraft, Damit sie dir viel nutzen schafft, Und niemals von dir weiche.

3. Gieb ihr gesundheit, stärk und muth: Und laß sie reichlich spüren, Was leib und seele nütz und gut, Laß sie gerecht regieren. Ja kröne sie mit glück und heil, Sei selbst ihr vater, schutz und theil, Halt sie in deiner gnade.

4. Laß unter ihrer hut und macht Uns steten frieden spüren: Daß wir, durch ihren schutz bewacht, Ein stilles leben führen, Geruhig in gottseligkeit Die tugend üben jederzeit Zu deines namens ehre.

5. Beschirme sie durch deinen schutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit aller list, gewalt und trutz Ihr niemals schaden können. Was ihrem amt entgegen ist, Der feinde trug, der bosheit list, Laß, Herr! zu schanden werden.

6. Gieb denen eifer, fleiß und treu, Die unter ihnen leben; Daß jedermann gehorsam sei, Auch willig pflicht zu geben. Laß uns das haupt, den höchsten stand, Und alle, die von ihm gesandt, In allen ehren halten.

7. Verleih uns, Herr! dies große gut, Daß die, so uns regieren, In deiner furcht mit sanftem muth Stets ihre herrschaft zieren. Gieb ihnen weisheit und geduld, Daß sie durch macht, doch mehr durch huld, Flor, heil und ruh befördern.

8. Laß uns dein volk und erbe sein: Und hilf vor allen dingen, Daß haupt und glieder insgemein Dir lob und ehre bringen. Führ beide, Herr! nach dieser zeit In jenes reich der herrlichkeit, Wo wir dich ewig preisen.

Einer obrigkeitlichen Person.

Mel. Ich bin ja, Herr! in rc.

1004.b. Herr aller herren! deine hand Hat in der obrigkeiten stand Mich andern menschen vorgesetzet. Du legst ihr wohl in meinen schooß. Das amt ist schwer, die last ist groß! Denn wird dein zweck dabei verletzet, So bringt mich die versäumte pflicht Vor dir in schweres gericht.

2. Du bists, Herr! der auch mir gebeut. Drum lehr mich die gerechtigkeit, Von welcher ich ein diener heiße. Und flöße mir die weisheit ein, Damit ich, herrscher! dir allein, Nicht mir zu dienen, mich befleiße. Ja schreibe fest in meinen sinn, Daß ich dein unterthan selbst bin.

3. Entferne mich von eitlem ruhm. Der stolz, des satans eigenthum, Kommt oft noch jetzo vor dem falle: Die frucht des amtes wird verkürzt: Dein arm erniedriget und stürzt Zuletzt den hoffart diener alle. Bei wahrer demuth wird allein Mein amt von dir gesegnet sein.

4. Bei solcher demuth gegen dich Laß auch alsdenn die sanftmuth mich Den untern wohlgefällig machen. Nicht stets ist eifer lobes werth. Gerechtigkeit zucht

nur das schwert, Zur strafe frevelhafter sachen. Gelindigkeit bringt oft mehr frucht, Als eine gar zu scharfe zucht.

5. Nimm mich, o Gott! in deine hut; Denn wachst du mit, so wacht sichs gut, So wach ich über deine knechte, Die du mir anvertrauet hast. Du hebst, ich rühre nur die last; Du gibst, ich hege deine rechte. Mit dir wird meine pflicht erfüllt, Und so trag ich dein ebenbild.

6. Verleih mir deinen weisen rath, Auf daß ich eine jede that Nach wahrem werthe überlege. Daß nicht der unschuld weh geschehe, Der bosheit ich nichts übersehe, So leite mich die rechten wege. Mein herz, mein auge, mund und hand Sei den verlaßnen zugewandt.

7. Mich sah kein ansehn der person. Dem guten werde guter lohn, Dem bösen aber seine strafe: Das ist, o richter! dein gebrauch, Und dieser weise folg ich auch. Warum? ich weide deine schafe. Sie sind nicht mein, das merk ich mir; Du bist ihr Herr, ich diene dir.

8. Furcht und gehorsam gibt man mir. Ich nehme sie, und leg sie dir Auf deines hohen thrones stufen! Gieb, daß mein beispiel andre lehr, Wie dir, o Gott! das herz gebür. So weiß ich, wenn du mich wirst rufen, Daß mir dein großer rechnungstag Ein ehrenfest, kein donnerschlag.

Für den Kriegesstand.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

1005. Vor dir, Jehova! fällt allhier Ein kriegsmann gläubig nieder. Er betet, fleht und bringet dir Das opfer seiner lieder. Er wünscht, daß deine gnadenhand Ihn auch in diesem seinem stand Mit rath und schutz erfreue.

2. Denn, Herr! du bist der weise Gott, Der unsre wege kennet. Du bist der helfer in der noth, Der uns die seinen nennet. Stand, leben, wohlsein kommt von dir. Ja, du verordnest für und für, Was uns begegnen sollte.

3. Dein theures wort, Herr! halte mir Allzeit in meinem stande Mit nachdruck meine pflichten für, Wie ich dem vaterlande Mit meinen waffen dienen soll, Dich ehren, und recht glaubensvoll Nach jener krone ringen.

4. Leb ich gleich oftmals in gefahr Von inn- und äußern feinden; So bleibt doch dieses ewig wahr: Du bist bei deinen freunden Ein starker Gott, ein siegeshold, Der ihre feinde mächtig fällt, Und ihnen sieg verleihet.

5. Laß aber auch, was mir gebührt, Mich willig stets vollbringen; Wozu mich mein beruf nun führt, In groß- und kleinen dingen Gehorsam, treu und redlich sein, Und nicht gefahr noch unlust scheun, Wenn sie mein stand erfordert.

6. Daß mich bedenken meinen eid, Die vorgesetzten ehren, Und so nach aller möglichkeit Befördern und vermehren, Was zum gemeinen besten dient, Weil, wenn der thron des königs grünt, Es alle mit genießen.

7. Zeig mir, wie ich die theure zeit, Die ich allhier zu leben, So zubring, daß michs nicht gereut, Wenn ich soll rechnung geben. Ein kriegesmann und guter christ Kann, wenn du selbst sein führer bist, Sehr wohl beisammen stehen.

8. Dies stelle mir, o vater! für, So werd ich christlich kosen. Daß

deine gnade über mir Auf allen wegen schweben, Sowohl, wenn fried und ruhe blühn, Als wenn ich muß zu felde ziehn. So bin ich wohl versorget.

9. Krön unsern könig und sein haus Mit segen und gedeihen; Geh selbst mit ihnen ein und aus, Daß sie sich deiner freuen. Laß kriegesleute insgemein Auch streiter Jesu Christi sein. O Gott! sprich selber, amen.

Fürbitte für Prediger.

Melodie 14.

1006. a. Umgürte die, o Gott! mit kräften In ihrem amt, beruf und stand, Die zu des predigtamts geschäften Dein gnadenvoller ruf gesandt. Lehr du sie, so sind sie gelehret; Erneure, die du, Herr! bekehret; Hilf ihnen selbst, so wird allein Ihr amt an uns gesegnet sein.

2. Laß auf ihr pflanzen, säen, bauen Des geistes kraft, von oben her, Zum reichesten gedeihen thauen; Vermehr dein reich je mehr und mehr. Laß in verändert neuer erden Dein wort ein wort des lebens werden, Daß es auf jener ernte tag Die früchte hundertfältig trag.

3. Gieb, daß von deiner ganzen heerde, Die du selbst ihnen anvertraut, Kein einziges verloren werde; Mach auch die wüsten angebaut. Mach sie zum vorbild in dem wandel; Begleite du ihr thun und handel; Mach sie auf alle fäll' bereit Mit weisheit, muth und tapferkeit.

4. Laß einem strom dein wort sich gleichen, Der alle dämme niederreißt, Dem alle felsen müssen weichen, Der alle höhen niederschmeißt; Der alles wäschet, reinigt, bessert, Der alle dürre gründe wässert, Der alle harte felder zwingt Und in die tiefsten winkel dringt.

5. Ach! schärfe deines geistes waffen, Der feinde grimm zu widerstehn, Laß sie in ihres amtes strafen Auf menschen gunst und furcht nie sehn; Gieb, wenn sie lehren, überzeugung: Gieb, wenn sie warnen, tiefe beugung: Gieb, wenn sie trösten, kraft und licht, Und felsenfeste zuversicht.

6. O Gott! wir trauen deiner liebe, Die bis hieher mit rath und that Die deinen aus erbarmungstriebe In ihrem amt geleitet hat. Du wirst selbst sehn nach deinen sachen Und deinen segen größer machen. Denn ihre sind die schafe nicht; Nein, dein sind sie, o seelenlicht!

7. Sie sind mit deinem blut erkaufet, So denke an dein theures blut, Sie sind in deinen tod getaufet, So schütze dein erstrittnes gut. Dein vater hat sie ihm erwählet, Und seinen kindern zugezählet: So weide jedes Gotteskind, Herr! dem sie sauer worden sind.

Siehe auch Nr. 483. 484.

Eines Predigers.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

1006. b. Herr! gieb mir wahre treu In dem, was du willst haben, Daß trägheit ferne sei. Mein pfund sei nicht vergraben. Ermuntre du mich stets, Daß ja nichts unterbleibt, Wozu mich meine pflicht In meinem stande treibt!

2. Mein werk lieg mir stets an, Und fall' auf mein gewissen. Doch, was ich soll und kann, Wirst du mir zeigen müssen, Damit mich ja mein feind Mit keinem schein betrügt, Und meine zeit und kraft Niemals umsonst verfliegt.

3. Regier mein herz und haus, Und führe meine sachen, Ja, führ ie für mich aus, Du sollst es lles machen. Denn ich, o Gott! ür mich Verderb es bald allein. Drum sollst du Herr und Gott, Und ich will knecht nur sein.

4. Hilf, daß in wahrer treu Ich dem, der mir befohlen, Zum eil behülflich sei. Hilf betend egen holen. Es leuchte meine ehr Und wandel allen für! Ich ei, zu deinem ruhm, Stets dei- es hauses zier.

5. Laß mich erbaulich sein Da, o ich umgang habe. Geh ich wo aus und ein, So müsse deine abe Bei jeder menschenseel In eichem wucher sein. Gieb mir ei jedem schritt Zu werk und ort gedeihn.

6. Thu mir dein werk stets kund, Und gieb dazu die stärke. Bewege herz und mund Und wirke ute werke. Bewahre mich, mein ott! Vor bösem werk und schein. Und laß mich allen stets Ein gu- es vorbild sein.

7. Der trieb zu andrer heil, Dir frucht und ruhm zu bringen, Müß' mich, an meinem theil, Zum guten kräftig dringen. Ich müsse jederzeit Dir, vater! wirk- am sein, Doch nur aus deiner raft, Nach deinem wink allein.

8. Laß allezeit mich dir Nach einem worte dienen, Nichts thun, ie es nur mir Im eignen wahn eschienen. Nimm mich an an- ern selbst Zum guten werkzeug in; Daß mich versäumniß nie Vor dir verklagen kann.

9. Wo ich nichts wirken kann, Da laß mich doch noch beten. Mit sterm stehen stets Vor jeden riß u treten, Erinnre mich, mein ott! Und treib mich dazu hin, Wozu in meinem stand Ich hie esetzet bin.

10. So hilf mir pfund und zeit Aufs klügste anzuwenden. Ich lauf' zur ewigkeit; Hilf diesen lauf vollenden: Daß zeit und ort und stand, Beruf und allerlei, Was mir zum pfund vertraut, Im himmel fruchtbar sei.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

1006. c. O Gott! was sonst so tief versteckt, Daß es kein weiser findet, Hast du dem glauben aufgedeckt, Der auf dein wort sich gründet. Du legst dein wort in unsern mund, Und machst durch uns auch andern kund Den weg zu deinem leben.

2. Send uns den geist von deinem thron, Uns stets zu unterweisen, Daß wir dich, Gott! und deinen sohn Durch lehr und leben preisen. Laß unsern glauben stark und rein, Und das gewissen lauter sein, Dich freudig zu bekennen.

3. Lehr uns mit heilger nüchternheit Stets unser herz bewachen, Daß wir durch unsre wachsamkeit Die feinde schamroth machen. Wenn wir selbst deinen weg nicht gehn, So werdens deine feinde sehn, Und deinen namen lästern.

4. Gieb uns den muth, dir treu zu sein, Der weltlust abzusagen, Und der gerechtigkeit allein Mit eifer nachzujagen. Gieb uns die freudigkeit im Herrn, Und laß uns unverzagt und gern Den kampf des glaubens kämpfen.

5. Dein wort, das du uns anvertraut, Laß uns stets lauter lehren. Die höhen, die der mensch sich baut, Wird bald dein blick zerstören. Wir predgen, Gott! wir predgen dich! Umsonst empört die hölle sich Zum streit mit dem gesalbten.

6. Versöhner! lehr uns die

geduld, Getröst mit dir zu leiden. Gott! leiden wir nur ohne schuld, So leidn wir mit freuden. Ein treuer knecht wird einst dich sehn, Und ewig wirst du ihn erhöhn Zu seines Herren freuden.

Für den Ehestand.

Mel. Herr Jesu Christ! mein ꝛc.

1007. O Gott! deß gnadenvoller rath Den ehstand eingesetzet hat, Der du ihn segnest, schützest, liebst, Und ihm glück, heil und gnade giebst:

2. Wend ab des satans macht und list, Und was sonst ehen schädlich ist, Auf daß kein bosheitsvoller gift Bei ehegatten zwietracht stift.

3. Gieb segen, wenn ihr treuer fleiß In ihres angesichtes schweiß Die nahrung sucht; gieb, daß dabei Auch stets ein rein gewissen sei.

4. Gieb, daß sie mit gebet und flehn, In lieb' und eintracht zu dir gehn: Und wenn ihr herz voll andacht führet, Gieb, daß ihr werk auch wohl gedeiht.

5. Ja, wenn sie kreuz uns kummer drückt; So zeige, daß du es geschickt. Hilf bald, und gieb, daß sie zuletzt Dein gnadenreicher trost ergetzt.

6. Laß eltern schand und sünde fliehn, Und fromme kinder aufferziehn, Daß einigkeit, zucht, scham und treu Zu aller zeit im wachsthum sei.

7. Laß, die im ehestande stehn, Sich, Herr! durch dich gesegnet sehn. Gieb, daß sie deinen willen thun, Und unter deinem schutze ruhn.

8. O treuer Gott! wir bitten dich, Regiere sie stets gnädiglich, Erhalte sie die lebenszeit In reiner furcht und heiligkeit.

9. So bringen sie dir lebenslang Für solche gnade herzlich dank; Bis dich, Gott vater, sohn und geist! Ihr hoher mund dort ewig preist.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

1008. Wie herrlich leucht't der gnadenstern Voll güt und liebe von dem Herrn, Im stande heiliger ehe! Fängt jemand ihn mit Jesu an; Dem ist Gott gnädig zugethan, Dem hilft er aus der höhe; Denn er Selber Schafft die triebe Reiner liebe In den herzen Und versüßt des kreuzes schmertzen.

2. Gott ist es, dessen weiser rath Den ehestand gestiftet hat: Er ist, der Evam machte, Und diese tugendvolle braut, Die er aus Adams ripp' erbaut, Zum ersten menschen brachte. Ehen Stehen Derowegen Gottes segen; Gott beglücket, Was er stiftet, fügt und schicket.

3. Ob lebt nie frommer mann beglückt, Wenn Gott ihm eine gattin schickt, Durch die er wird gesegnet; Wenn eins das andre zärtlich liebt, Und ihnen Gott den frieden giebt, O! wie viel wohlsein regnet Täglich Reichlich Auf die seelen, Die Gott wählen, Die sich lieben, Und zugleich die tugend üben.

4. Gott schmücket ihr geliebtes haus Mit wohlgerathnen zweigen aus, Woran sie freude sehen: Und bricht gleich oft ein kreuz herein: Will er selbst trost und helfer sein, Und stets zur seite stehen. Endlich Soll sich Nach dem leide Eitle freude Für sie finden: Gott will ihnen kränze winden.

5. Nun Gott! du hast es wohl bedacht, Die heilge ordnung selbst gemacht, Und willst sie nicht bedecken. Dein geist regiere mann

und weib, Daß sie ein herz, ein fleisch und leib, Dein bündniß nie beflecken. Rühre, Führe Ihre seelen, Dich zu wählen, Dich zu ehren; Laß sie keine noth beschweren.

6. Führ ihre ganze lebenszeit Zur Gottesfurcht und heiligkeit, Durch deines geistes stärke. Regier und lenke doch ihr herz Von fleischeslust, vom eitlen scherz, Allein auf gute werke. Laß die, So hie Ehen schließen, Heil genießen, Segen sehen, Und zur lammeshochzeit gehen.

Fürbitte für Kinder.

Mel. Jesu! deine heilge wunden.

1009. Sorge doch für unsre (meine) kinder, Vater! nimm dich ihrer an: Sind sie gleich vor dir nur sünder; Sind sie doch hinzugethan Denen, die durch Jesu blut Theur erkauft, dein eignes gut; Darum sei ihr lieber vater, Heiland, schützer und berather.

2. Sie sind gleich von kindesbeinen Dir durch Christum, deinen sohn, Zugeführet als die deinen; Weil sie deine gnade schon Durch das heilge wasserbad Liebreich aufgenommen hat; Und du machst sie, wenn sie sterben, Gar zu deines reiches erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, Und so manchem unglücksfall Mehr als väterlich gewehret, Welcher sonsten überall Leicht und plötzlich sie gestürzt, Ja ihr leben abgekürzt: Aber deine vatertreue Blieb bei ihnen täglich neue.

4. Sollten dir für solche güte Eltern nicht verpflichtet sein, Und mit dankbarem gemüthe Sich bei solchem glücke freun? Zeigt es, Herr! doch jedermann Deiner gnade größe an; Ach! wer ist denn so vermessen, Deiner dabei zu vergessen.

5. Herr! du bists, was mich ergetzet, Meiner seelen trost und heil, Das mein herz am höchsten schätzet: Herr! du bist mein gut und theil. Bleib auch unsrer (meiner) kinder Gott, Laß sie doch in keiner noth, Und in keinem kreuz verderben, Bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen leuten, Und vor der verführer schaar: Laß doch ihren fuß nicht gleiten, Führe sie doch immerdar Auf der wahren tugendbahn, Lenk ihr herz stets himmelan, Bis sie einst zu deinen freuden Aus dem jammerthale scheiden.

7. Können sie auf dieser erden Hier, und wo es dir gefällt, Dir und menschen nützlich werden: So laß sie in dieser welt, Wo sie sind und wo sie gehn, Mit gehorsam auf dich sehn, Daß sie stets im thun und lassen, Herr! dein wort ins herze fassen.

8. Mach sie dein- und ihren feinden, Treuer vater! nie zum spott; Mache sie zugleich den freunden Nie zur last; verleih, o Gott! Daß kein harter fall sie schreckt, Weil sie deine hand bedeckt. Hilf in allen schweren sachen, Du, du kannst sie leichter machen.

9. Endlich wenn die zeit wird kommen, Nach vollbrachter lebenszeit, Daß sie werden weggenommen, Und nun in die ewigkeit Ihren eintritt müssen thun; Ach! so laß sie in dir ruhn, Und sie dann, nach sanftem sterben, Glaubensvoll den himmel erben.

10. Gönne eltern diese freude, Daß einst an dem jüngsten tag, Nach besiegtem kreuz und leide, Ihr mund jauchzend sagen mag:

Liebster vater! ich bin hier Nebst den kindern, die du mir Liebreich in der welt gegeben: Ewig will ich dich erheben.

Mel. Das ist fürwahr ein köstlich.

1010. Wo Gott nicht selber baut das haus, Da richtet keine müh was aus: Wo Gott die stadt nicht selbst bewacht, Da schützt sie keine stärk und macht.

2. Es ist umsonst, daß ihr aufsteht Früh morgens und spät schlafen geht: Daß ihr das brot eßt ohne ruh, Und bringt die zeit mit sorgen zu.

3. Wer bei der arbeit Gott ruft an, Befindet, daß er wohl gethan; Weil Gott den seinen, die er liebt, Den segen ohne sorgen giebt.

4. Sieh, kinder sind des höchsten gab', Und edler als all andre haab: Gott ist's, der leibesfrucht beschert, Und frommer eltern bitt' erhört.

5. Wie pfeile in des starken hand, So ists mit kindern auch bewandt, Die man in Gottesfurcht erzieht; Weil man das ziel erreichet sieht.

6. Wohl dem alsdenn, dem Gottes rath Der kinder viel gegeben hat, Der hat vielfache ehr und freud, Und führet viel zur seligkeit.

*7. Hilf Gott! daß ja die kinderzucht Geschehe stets mit nutz und frucht, Daß aus der kinder mund dir werd Ein lob bereitet auf der erd.

8. Laß sie den eltern insgemein, Den obern auch gehorsam sein, Laß sie vermeiden lebenslang Den eigensinn und müssiggang.

9. Gieb ja, daß ihnen mangle nicht Heilsame lehr und unterricht; Damit aus deinem wort und mund Ihr glaube habe festen grund.

10. Darin mach du sie selbst gewiß, Bewahre sie vor ärgerniß: Daß man sie ja daselbst nicht find', Wo spott und laster herrschend sind.

11. Durch deine weisheit, macht und güt Vor schwerem unfall sie behüt: Führ du sie selbst auf rechter bahn, Weil dann ihr fuß nicht gleiten kann.

12. Hilf, daß sie dich an allem ort Vor augen haben und dein wort, Und sich befleißen jederzeit Der tugend, zucht und ehrbarkeit.

13. Wo sie ausgehen oder ein, Da laß du sie gesegnet sein; Laß sie all' ihre lebensjahr' Zubringen christlich immerdar.

14. Und endet sich dereinst ihr lauf, So nimm sie, Herr! zu dir hinauf; Auf daß sammt ihnen wir zugleich Dich preisen dort in deinem reich.

*15. Gott vater, sohn und heilger geist! Von dem uns alle gnad herfleußt, Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern kindern für und für.

Der Kinder für ihre Eltern.

Mel. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

1011. a. Gott, mein vater! dank sei dir, Daß du gutes, leib und leben Durch so liebe eltern mir Voller gnad und huld gegeben, Auch mit gleicher gütigkeit Sie erhältst bis diese zeit.

2. Hab ich sie bisher betrübt, So vergieb mir diese sünde; Hab ich sie nicht gnug geliebt, Wie es einem treuen kinde Dein wort und natur gebeut, Ach! so ist mirs herzlich leid.

3. Gieb, daß ich gehorsam bin,

Beuge du mein zartes herze, Daß ich nicht durch eigensinn Meiner eltern gunst verscherze: Ehre, liebe, furcht und treu, Wohne mir beständig bei.

4. Wie viel sorgen, angst und müh Haben oft ihr herz gebeuget! Wie viel liebe haben sie Täglich, stündlich mir erzeiget! Haben sie nicht manche nacht, Wenn ich schlief, für mich gewacht?

5. Laß mich ohne heuchelei Sie von herzen wieder lieben, Und gehorsam, lieb und treu Stets in wort und werken üben, Daß der segen auf mir bleibt, Welchen dein gesetze schreibt.

6. Stelle mir zum beispiel für Jenes muster aller kinder, Jesum, der zwar eins mit dir, Und die eltern doch nichts minder Mit gehorsam selbst verehrt, Dies sei mir nachahmungswerth.

7. Lege viele jahre zu Meiner eltern zeit auf erden; Laß sie, Herr! in fried und ruh Mir zum besten älter werden. Beten sie für sich und mich, So erhör es gnädiglich.

8. Alles kreuz mach ihnen leicht, Hilf es, vater! selber tragen, Und wenn sie ihr ziel erreicht Nach den sauren lebenstagen, So gieb du vor deinem thron Ihnen frommer eltern lohn.

Eines Waisen.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

1011. b. O welch ein leiden, das mich drückt! Das du mir, vater! zugeschickt; Weil leider! mir der tod Die eltern früh entrissen hat, Doch ehre ich auch deinen rath.

2. Drum flieht mein kummervoller sinn Zu dir, dem höchsten helfer, hin. Herr! stehe du mir bei: Zu dir steht meine zuversicht, Sei selbst mein vater, trost und licht.

3. Ach! flöß mir wahre tugend ein, So werd ich immer glücklich sein, Herr! leit und führe mich; Laß mich bei dir in gnaden stehn, So wird mirs immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles wahre gut: Drum gieb mir weisheit, kraft und muth Durch deinen guten geist; Damit mein schwaches herz nicht fehl, Und stets das beste theil erwähl.

5. Beschütz mich auch, o treuer Gott! Im kreuz, verfolgung, angst und noth, In seel- und leibsgefahr; Bedeck mich durch der engel wacht, Als Gott und helfer, tag und nacht.

6. O brunnquell aller gütigkeit! Beschere mir von zeit zu zeit Die mittel meines glücks: Du weißt ja leicht für jeden rath, Den deine hand erschaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die raben schrein; Laß auch dein kind erhöret sein, Und nimm mein seufzen auf: Gieb kleider, unterhalt und brot, So viel zu diesem leben noth.

8. Ich werf' all' meine sorg auf dich, Mein Gott und Herr! versorge mich, Und mach es immer wohl; So lob ich dich, so dank ich dir Für solche gnade für und für.

9. Bricht denn mein lebensziel herein, Laß mich des himmels erbe sein. Erlang ich dieses nur, So acht ich weder noth noch qual In diesem jammervollen thal.

Eines Kindes Morgenlied.

Mel. Gott des himmels und der.

1012. Gott, ich preise deine güte Für den schutz verwichner nacht, Da mein leib und mein gemüthe Von

dem süßen schlaf erwacht, Und da deiner sonnen licht Wieder durch die schatten bricht.

2. Es hat mich und auch die meinen Weder angst noch furcht erschreckt, Weil die großen mit den kleinen Deiner liebe schild bedeckt, Und dein engel uns bewacht. Dir sei lob und preis gebracht.

3. Mache nun mit diesem morgen, Vater! deine güte neu. Laß mich heute redlich sorgen, Wie ich dir recht dankbar sei, Damit dieser neue tag Neuen segen bringen mag.

4. Dir empfehl ich seel und glieder, Dir empfehl ich leib und geist. Nimm zu einem opfer wieder, Was mit recht dein eigen heißt. Laß mich, als dein eigenthum, Leben dir allein zum ruhm.

5. Schenke deinem armen kinde Deinen geist, der mich regier; Daß mich nicht zu schand und sünde Jener arge geist verführ, Der durch böse buben lockt, Und zuletzt das herz verstockt.

6. Laß mich gern zur schule gehen, Gieb mir lust zu deinem wort. Werd ich ärgernisse sehen, So bewahre mich, mein hort! Sonst reißt meinen schwachen sinn Dieser strom zum bösen hin.

7. Laß mich meine eltern (die versorger*) ehren, Und erhalte sie gesund. Laß mich deine stimme hören, Die mich straft durch ihren mund. Segne sie, und segne mich Zeitlich hie, dort ewiglich.

*Für Waisen.

Eines Kaufmannes.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

1013. Mein vater! du regierest Den ganzen kreis der welt, Du leitest, lenkest, führest Uns, wie es dir gefällt. Du hast es mir gegeben, Daß ich, als handelsmann, In ehr und treu mein leben Durch dich erhalten kann.

2. Mir ist ein pfund vertrauet, Von deiner gnadenhand; Dein heilig antlitz schauet, Wie es wird angewandt: Drum gieb mir deinen segen, Regiere meinen sinn, Daß ich auf allen wegen So fromm als weise bin.

3. Laß, was ich vorgenommen Und thu auf dein geheiß, Zum guten ende kommen; Und lenke meinen fleiß Zu deinem preis und ehren. Herr! hilf mir gnädiglich, Du kannst die nahrung mehren; Drum komm und segne mich.

4. Laß mich am ersten trachten, O Gott! nach deinem reich; Ich weiß, daß, die drauf achten, Im zeitlichen zugleich Den segen hoffen können. Dem, der dich liebt und ehrt, Willst du die zugab gönnen, Die ihn hie zeitlich nährt.

5. Gieb mir zu meinen sachen Verstand und guten rath Und kraft, es so zu machen, Wie man es gerne hat. Regier auch die gedanken, Und laß nie meinen sinn Von recht und tugend wanken, Wenn ich im handel bin.

6. Nun Herr! mein vater! sende Mir hülf von oben her. Durch deinen beistand wende, Was mir allein zu schwer. Doch wenn zu guten tagen Du böse legen willt: So hilf sie mir auch tragen, Bis daß dein will erfüllt.

7. Dies alles wirst du geben; Du, dessen weiser rath Mir seele, leib und leben Und gut verliehen hat. Herr! schütz es, Herr! behüte Mich selbst und was nur mein, Nimm mich aus gnad und güte Zuletzt zum himmel ein.

Eines Handwerksmannes.

Mel. Herr Jesu Christ! dich zu.

1014. Das walt Gott vater, und Gott sohn, Und heilger geist im höchsten thron! Mit dir fang ich die arbeit an, Hilf, daß ich sie vollenden kann.

2. Herr! segne mich: dein geist verleih, Daß, was ich treibe, glücklich sei: Leit meinen anschlag, that und rath, Daß es erwünschten fortgang hat.

3. Ach lenke meine müh und fleiß Zu deines großen namens preis, Zu meinem nutzen und dabei, Daß es auch andern dienlich sei.

4. Laß mein werk wohl beschaffen sein, Und deinen segen mich erfreun; Wenn ich für mich nicht viel vermag, So gieb doch nöthigen verlag.

5. Nimm dich auch meines hauses an, Das ohne dich nichts schaffen kann: Steh ihnen bei, gieb ihnen ein, Daß sie fromm, treu und fleißig sein.

6. Nun, Herr! durch deine milde hand Beglücke mich und meinen stand: Bring uns auch endlich alle gleich Mit freuden in dein himmelreich.

Eines Ackermannes.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1015. Mein Gott! du selber hast Die erde uns gegeben, Daß von derselben frucht Der mensch beim fleiß soll leben; Du hast dem Adam schon Den feldbau auferlegt; Du bist, der noch den stand Voll treu erhält und trägt.

2. Gieb, daß ich fleißig sei In meines standes werken. Laß deine kraft mich stets Bei meiner arbeit stärken. Gieb, daß mein herz an dich Bei aller arbeit denk, Und sich von eitelkeit Und geiz zum himmel lenk.

3. Erhalte uns dein wort Und sakramente reine, Gieb, daß ichs treu mit dir Und meinem nächsten meine. Erhalte mich gesund, Bewahre mir mein land: Bewahre haus und hof Vor dieben, mord und brand.

4. Ach! segne mich, mein Gott! Und alles, was ich habe; Denn alles dieses ist Ja deine gute gabe. Gesegnet sei die frucht, Gesegnet sei mein vieh, Gesegnet haus und hof, Von dir so spät als früh.

5. Laß mich zufrieden sein Mit dem, was dein rath giebet, Du kannst leicht mehr verleihn, Wenn dir es nur beliebet. Gieb mir nur lebenslang, O Herr! mein ehrlich brot, Und bleib im sterben auch Mein und der meinen Gott.

Alter Leute.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1016. Ich preis' ich, höchster Gott, Mein schutz und mein erhalter! Weil du mich gnädig führst Und leitest bis ins alter. Vergieb mir alles, was Ich wider dich gethan, Und sieh durch Christi blut Mich mit erbarmen an.

2. Ich nehm an kräften ab. Bei meinem unvermögen Bedarf ich mehr als sonst Dein väterlich verpflegen. Mein hoffen ist und bleibt Auf dich, mein Gott! gestellt, Bring mich mit ehren durch, Und selig von der welt.

3. Heb, trag und führe mich, Mein Gott! wie du verheißen; Laß mich für solcht huld Dich lieben, loben, preisen. Herr Jesu! schließe mich In deine wunden ein; Laß mich durch sanften tod Bald ewig bei dir sein.

Reisegesänge.

Mel. Nun freut euch liebe christen.

1017. In deinem namen, o Herr Christ! Will ich zur reise gehen; Du, der du hirt und hüter bist, Wollst mir zur seite stehen. Mein leib und seel befehl ich dir, Nebst ehr und gut, und was du mir Auf dieser welt bescheret.

2. Ich weiß, ich bin in dieser zeit Mit viel gefahr umfangen: Ich werd in dieser sterblichkeit Nie völlig ruh erlangen. Ich bin ein pilgrimm, der den fuß Noch immer weiter setzen muß, Und hier kein bleiben findet.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu Die noth auch überwinde, Bis daß ich dort die wahre ruh Und rechte heimath finde; Da ist denn müh und sorgen aus, Da bin ich eigentlich zu haus; Die unruh hat ein ende.

4. An diese ruhstatt denk ich nun Anjetzt bei meinem wallen: Herr! hilf und lehre mich hier thun Nach deinem wohlgefallen. Leit mich allzeit auf rechter bahn; Und fang ich etwas gutes an, So führ es wohl zu ende.

5. Dir ist, o Gott! mein zweck bekannt, Und was der mit sich führet. Du weißt, daß mir in meinem stand Den weg zu thun gebühret. Bring mich gesund, wohin ich soll, Lenk meine werke segensvoll, Führ mich gesund zurücke.

6. Wend unterdessen noth und pein Von meinen anverwandten, Von allen, die zu hause sein, Von freunden und bekannten; Laß sie dir, Gott! befohlen sein, Hilf, daß ich sie, und was nur mein, Im wohlstand wieder finde.

7. Ich bitte dich, mein Gott! verleih; Daß ich behutsam wandle, Und immerdar voll vorsicht sei In allem, was ich handle. Gieb, daß ichs thu zu rechter zeit, Gieb rath, verstand, behutsamkeit Bei meinem thun und lassen.

8. Schick deinen engel zu mir her, Mich treulich zu begleiten. Befiehl, daß er dem satan wehr, Und allen bösen leuten: Nimm mich, o Herr! in deinen schutz, Daß ihre list, gewalt und trutz Mir nimmer schaden könne.

9. Nun, vater! dir ergeb ich mich, Du kannst mir hülfe senden: Bewahr und führ mich gnädiglich Hier und an allen enden; Und laß mich denn, wenn dirs gefällt, Nach aller unruh dieser welt, Bei dir dort ruh erlangen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1018. Ich reise, Herr! in deinem namen: Sei du gefährte, weg und stab. Die helden, die zu Jacob kamen, Send auch zu meinem schutz herab. Mach aus- und eingang so beglückt, Daß mir kein fall das ziel verrückt.

2. Bleib bei mir, wenns will abend werden, Gieb licht durch deine gegenwart. Sei hier mein leitstern auf der erden: Und ist mein weg gleich schwer und hart: So tröste mich die ruhestatt, Die man in Christi schooße hat.

3. Wirst du bei mir auf diesem wege Mit deinem schutz und leitung sein, Und auch indessen deine pflege Den meinen insgesammt verleihn; So soll dies unser opfer sein: Gelobet sei der Herr allein.

Nach geendigter Reise.

Mel. 4. Nun sich der tag geendet.

1019. Gott lob! die reise ist vollbracht, Der weg zurück gelegt, Des höchsten schutz und starke macht Hat mich darauf gehegt.

2. Wie viel und mancherlei gefahr Schleicht uns auf reisen nach! Doch der getreuen engel schaar Bewahrt vor ungemach.

3. Durch sie ging meiner reise schritt Im segen immer fort. Ich bring gesunde glieder mit An meinen vorgen ort.

4. Die meinen hat Gott auch bewahrt Vor unglück, schmerz und tod, Sie mir vergnügt und wohl gespart, Befreit von angst und noth.

5. Nimm hin den wohlverdienten dank, Mein Gott! für dein geleit. Es steigt zu dir mein lobgesang Mit herzensfreudigkeit.

6. Dein auge hat mich wohl geführt, Und hin und her gebracht. Ich habe deinen schutz verspürt So wohl bei tag als nacht.

7. Ich opfre dir von neuem auf, Mein schöpfer! seel und leib. Regiere meinen ganzen lauf, Daß er gesegnet bleib'.

8. Ist diese reise gleich vorbei: So mach mir doch bekannt, Daß ich hier noch ein pilgrimm sei: Bring mich ins vaterland.

Allgemeines Dank- und Betlied.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1020. Hab dank, mein frommer Gott! Für deine große güte, Die du an leib und seel, An sinnen und gemüthe, Von jeher mir erzeigt. Hab dank für alle gnad, Die mich und mein geschlecht Bisher erfreuet hat.

2. Laß deinen segensbrunn Noch ferner sich ergießen, Und stets mit neuer kraft Durch Christum auf mich fließen. Gieb weisheit und verstand, Gesunde seel und leib, Und daß in diesem auch Ein gut gewissen bleib.

3. Regier und führe mich, Damit ich deinen willen In allem meinen thun Nach wunsche mög erfüllen, Damit ich allemal In deinen wegen geh, Und ja zu keiner zeit Auf böses beispiel seh.

4. Ach! segne mich, mein Gott! In allen meinen werken. Laß deinen guten geist Zum guten mich stets stärken: Gieb, daß ich so mein thun Anfange und beschließ, Daß ich den nutzen spür, Und keine hinderniß.

5. Erfülle mein gemüth Mit deines geistes gaben, Daß alle meine wort' Auch kraft und nachdruck haben; Regiere meine zung, Daß alles mit bedacht In wahrer nutzbarkeit Ja werde vorgebracht.

6. Gefällt es sonsten dir In diesem kurzen leben An ehre, geld und gut Auch etwas mir zu geben, So hilf, daß solch geschenk Ich also lege an, Wie ich dereinst damit Vor dir bestehen kann.

7. Behüte leib und seel Vor schmach, gefahr und sünden, Und laß bei meiner schuld Mich wieder gnade finden Vor deinem gnadenstuhl; Hilf, daß ich jederzeit Vor allem ernstlich such' Die wahre seligkeit.

8. Gieb mir ein reines herz, Und heilige gedanken. Gieb, daß ich mit geduld Verbleib in denen schranken, Darein du mich gesetzt; Daß ich mit jedermann, So weit es christlich ist, In friede leben kann.

9. Ja hilf, o starker Gott! Daß ich stets meine feinde Mit sanftmuth überwind, Und alle herzensfreunde In steten ehren halt! Dabei beschütze mich Vor aller feinde macht Und falscher zungen stich.

10. Laß endlich meine seel Beim schluß von meinen tagen Zu dir, o treuer Gott! Durch deine engel tragen. Erwecke meinen leib Und führe mich verklärt In deine wohnung ein, Wo man dich ewig ehrt.

Register
des
Gesang-Buches.

A.

Abba, lieber vater! höre 258
Ach erkennet, liebste seelen! 159
Ach ermuntre dich mein 617
Ach! freundlichster HErr JEsu 454
Ach frommer GOtt! dir sey 555
Ach GOtt, du unser lebens 488
Ach GOtt! es kann nicht 533
Ach GOtt! ich muß dir klag. 333
Ach GOtt! verlaß mich nicht 165
Ach GOtt und HErr! Wie 328
Ach GOtt vom himmel! sieh 295
Ach GOtt! wie manches 511
Ach GOtt! wie schrecklich ist 498
Ach GOtt! wie sehr bin ich 472
Ach GOtt! wir menschen sind 465
Ach GOtt! wir treten jetzt 486
Ach HErr! bekehre mich zu 223
Ach HErr! dir ist bewußt 316
Ach HErr! mein GOtt und 460
Ach HErr! stärke meinen 540
Ach HErr! wie schrecklich ist 85
Ach HErr! wir arme sünder 308
Ach höchster GOtt! verleihe 369
Ach JEsu! dessen treu 175
Ach JEsu! laß mich jetzt 284
Ach könnt ich meinen GOtt 22
Ach! muß GOttes sohn selbst 60
Ach so lieg ich, und empfinde 557
Ach treuer GOtt, du vater 513
Ach treuer GOtt! ich ruf zu 458
Ach vater der barmherzigkeit 251
Ach vater! zürne nicht 265
Ach, was hab ich ausgerichtet! 321
Ach! was hat für wunder lieb. 145
Ach! was sind wir außer JEsu 474
Ach weh mir bösem kinde! 323
Ach! wer giebt mir worte her 148
Ach wer ist schuld, mein herz! 366
Ach wie betrübt ist doch mein 319
Ach wie laufen doch die jahre! 49
Ach! wie nichtig und untücht. 476
Ach! wie will es endlich werd. 389
Ach! wo soll ich sünder finden 327
Ach wunder-großer sieges 113
Adam hat im paradies 32
Allein GOtt in der höh sey ehr 5
Allein zu dir, HErr JEsu C. 335
Alle menschen müssen sterben 587
Allen christen und auch mir 448
Alles, was mir GOtt gegeben 20
Alle welt, was lebt und webet 8
Allmächtig-großer GOtt 368
All' obrigkeit GOtt setzet 641
Allwissender vollkommner 134
Also hat GOtt die welt gel. 204
An dir allein, an dir, Mein 328
Anfang, mittler und vollend. 189
An GOtt will ich gedenken 221
Arzt des leibes, trost der seel. 560
Auf! auf an diesem morgen 344
Auf! auf mein ganz gemüthe 460
Auf, auf mein geist! ermunt. 595
Auf, auf mein geist! zu loben 621
Auf Christi himmelfahrt 415
Auf dich hab ich gehoffet H. 498
Auf! die ihr JEsum liebt 38
Auf! freuet euch von herzens 45
Auf GOtt und nicht auf 402
Auf meinen JEsum will ich 583
Auf meinen lieben GOtt 408
Auf mein herz! des HErren 410

Auf, schicke dich, Recht feyerl. 44
Auf seele! nimm die glaubens 83
Aus diesem tiefen grunde 332
Aus meines herzens grunde 621
Aus tiefer noth, schrey ich zu 332

B.

Bedenk, o mensch! wie viele 96
Befiehl dem HErren deine 417
Befiehl du deine wege 163
Beladner geist, den zorn und 86
Bereit, o GOtt! mein herz 503
Beschränkt, ihr weisen dieser 210
Besitz ich nur Ein ruhiges 468
Betrübter geist! besinne dich 512
Betrübtes herz, ach still dein 518
Bewahre mich, HErr! daß 363
Bis hieher hat mich GOtt 22
Bist du wahrhaftig GOttes 207
Brich, heller morgenstern 190
Bringt her dem HErren lob 2
Bringt preis und ruhm dem 104
Brunnquell aller gütigkeit 325

C.

Christe, du lamm GOttes 64
Christ fuhr gen himmel 116
Christ ist erstanden 105
Christ lag in todes banden 105
Christ unser HErr zum 261
Christus der ist mein leben 585
Christus, der uns selig macht, Hatte nichts 61
Christus, der uns selig macht, Ward ein knecht 180

D.

Da ich mich zur ruh will leg. 629
Da JEsus an dem kreuzes 95
Das alte jahr vergangen ist 47
Das elend weißt du, GOtt! 441
Das ist fürwahr ein köstlich 7
Daß GOttes sohn der wahre 180
Das walt GOtt vater und 651
Dein bin ich, HErr! dir will 314
Dein erbe, HErr! das du 437
Dein heil, mein geist! nicht 247
Dein sind wir, GOtt! in 577
Dein wille ists, o GOtt! 427
Dein wort, HErr! ist die 237
Der alle sünder zu sich lädt 280
Der am kreuz ist meine liebe 84
Der du die liebe selber bist 446
Der du mir dein wort gegeb. 268
Der du mir licht und heil 512
Der du uns als vater liebest 117
Der glaub ist GOttes werk 355
Der HErr des guten ist mein 529
Der HErr hat nie sein wort 138
Der HErr ist GOtt, und 130
Der HErr ist meines lebens 546
Der HErr ist meine zuvers. 403
Der HErr ist mein getreuer hirt, Der mich 302
Der HErr ist mein getreuer hirt, Wie wohl 527
Der mächtige, der HErr der 498
Der mensch ist GOttes bild 156
Der spötter strom reißt 296
Der unsre menschheit an sich 598
Der wollust reiz zu widerstr. 462
Des glaubens ziel einst zu 363
Des leibes warten und ihn 377
Dich betet in der höhe 257
Dich bitt ich, heiland aller 56
Dich, JEsu! bet ich an 174
Dich preis' ich, höchster GOtt 651
Dich will ich lieben, meine 401
Die ernte ist zu ende 507
Die herrlichkeit der erden 475
Die himmel rühmen des 152
Die krankheit, du gerechter 552
Die nacht ist hin, 616
Die neue woche geht nun an 29
Die sonn hat ihren glanz 630
Die wassers-noth ist groß 496
Die woche geht zum ende 637
Die zehn gebote GOttes sind 240
Dir dank ich für mein leben 632
Dir, dir Jehova! will ich 253
Dir GOtt, sey preis und dank 152
Dir sey es, heilger geist! gekl. 536
Dir sey, o JEsu! dank bereit 179
Dir, unser GOtt! ist niemand 541
Dies ist der tag, den GOtt 41
Dies war die nacht der finstern. 77
Dort ist die rechte ruh vorh. 614
Dreyeinig-heilig-großer 303

Du, aller menschen vater 447
Du bist getreu, mein GOtt 495
Du bists, dem ruhm und ehre 13
Du brunnquell aller liebe 74
Du brunnquell aller reinen 397
Du eifriger HErr zebaoth 239
Du gabst mir, ewger! dieses 440
Du gehst im garten hin zu 258
Du geist des HErrn! der du 128
Du, GOtt! bist außer aller 475
Du, GOtt der weisheit! 367
Du, GOtt! du bist der HErr 604
Du hast mein vater und mein 406
Du hast, o allerhöchster GOtt 245
Du heiligste dreyfaltigkeit 621
Du heiligstes und höchstes 297
Du heiligstes von allen 292
Du HErr der seraphinen 142
Du klagst, o christ! in schwer. 532
Du klagst und fühlest die 550
Du lebens-brot, HErr JEsu 272
Du lebens-fürst, HErr JEsu 148
Du liebst, o GOtt! gerechtig. 450
Durch Adams fall ist ganz 168
Durch dich, o großer GOtt 382
Du reicher GOtt der armen 493
Du rufst mir zu, o treuer 443
Du schöpfer dieser großen 224
Du weinest um Jerusalem 184
Du weiser schöpfer aller 135
Du wesentliches wort 46
Du willst, GOtt! daß mein 236
Du wollst erhören, GOtt sein 590

E.

Edler geist im himmels 120
Ehr sey GOtt in der höh 6
Eile, HErr! mein herz zu 547
Ein' feste burg ist unser 299
Ein fremdling bin ich in der 512
Ein herz, o GOtt! im leid 510
Ein kind, dem keines jemals 40
Ein lämmlein geht und trägt 69
Ein mensch, der seinen eigen 426
Eins ist noth, ach HErr! dies 212
Ein { tag / jahr } ist wieder hin 635
Eitle welt! ich bin dein müde 578
Entehre nicht mein herz! mit 457
Erbarm dich, HErr! du kennst 326
Erforsch mich, HErr! erfahr 62
Erhabne majestät, An macht 392
Erhabner GOtt! was reicht 392
Erhalt uns, HErr! bey 295
Erheb, o werthe christenheit 30
Erhöhter JEsu, GOttes sohn 596
Erinnre dich, mein geist 102
Erkenne mein gemüthe 234
Er kommt, er kommt zum 595
Ermuntert euch, erquickte 617
Ermuntre dich, beklemmter 612
Ermuntre dich, mein schwacher 37
Erneure mich, o ewig licht 225
Erquicke mich, du heil der 325
Erwünschter brunnquell aller 74
Erzeig an mir, GOtt! deine 330
Es hat dein zorn, der stark 494
Es hat zwar GOttes große 192
Es ist das heil uns kommen 189
Es ist gewiß ein köstlich ding 413
Es ist gewißlich eine zeit 598
Es ist in keinem andern heil 176
Es ist noch eine ruh vorhand. 611
Es ist vollbracht: muß noch 97
Es ist vollbracht: so ruft am 100
Es sind die worte GOttes da 599
Es steigt ein wetter auf 498
Es werde GOtt von dir 156
Es wird der jüngste tag 597
Es wolle GOtt uns gnädig 301
Es zieht, o GOtt! ein krieges 487
Euch, ihr schnöden eitelkeiten 325
Ewge liebe! mein gemüthe 230
Ewge wahrheit, deren treue 402

F.

Falsche zeugen, falsche zungen 78
Folget mir! ruft uns das 432
Freu dich, ängstliches gewiß. 346
Freu dich sehr, o meine seele 584
Freuet euch, ihr GOttes 54
Freut euch, ihr christen alle 123
Frohlocket jung und alt 506
Frommer GOtt! ein gut 468
Frommer vater, GOtt der 238
Frommes lamm! durch dessen 56
Früh morgens, da die sonn 102
Für alle güte sey gepreist 627

Fürwahr! der HErr trug selbst 80

G.

Gebundner JEsu! jene stricke 79
Gedanke, der uns leben giebt 172
Geist der kraft, der zucht und 124
Gelobet sey GOtt unser schild 5
Gelobet seyst du, GOttes sohn 56
Gelobet seyst du, GOtt mein 564
Gelobet seyst du, HErr 282
Gelobet seyst du, JEsu Christ 43
Gerechter GOtt! der du 242
Gerechter GOtt! uns liegt 489
Gerechter GOtt! vor dein 137
Gerechter heiliger GOtt 450
Gerechter richter aller welt 606
Gesegnet ist der mann 381
Gesetz und evangelium 246
Getreuer GOtt! dein gnaden 303
Getreuer GOtt! wie viel 139
Getreuer heiland! hilf mir 252
Getreuer hirt und GOttes 209
Gieb, JEsu! wenn mein herz 71
Gieb mir das wollen und 424
Gieb mir ein fröhlich herz 221
Gieb mir ein frommes herz 375
Gieb mir, o GOtt! ein herz 445
Glaube, liebe, hoffnung sind 365
Gnaden-geist, ach! sey willk. 121
GOtt! daß man sich selber 428
GOtt! deine gnad' ist unser 338
GOtt! deine güte reicht so 252
GOtt! dein scepter, stuhl und 193
GOtt! dein unsichtbares 54
GOtt! dem an vollkommenh. 491
GOtt, dem die seraphinen 126
GOtt, dem kein ding unmögl. 140
GOtt! der an allen enden 162
GOtt, der des feuers schnelle 495
GOtt! der du die menschen 453
GOtt! der du licht und quelle 294
GOtt! der du uns berufen 525
GOtt! der du uns die pflicht 638
GOtt! der du wahrhaftig 352
GOtt, der nichts böses thut 471
GOtt der vater! wohn uns 438
GOtt des himmels und der 619
GOtt, dessen allmacht sonder 153
GOtt, dessen güt' sich weit 389
GOtt! dessen hand die welt 167
GOtt! dir sey ewig preis 291
GOtt! du bist alleine gütig 462
GOtt! du bleibest doch mein 528
GOtt! du bleibst ewig unsrer 547
GOtt! du lässest mich erreich. 632
GOtt! du licht, das ewig 616
GOtt! du weißt in was für 295
GOtt, durch dessen macht 500
GOttes mund hat uns verh. 404
GOttes sohn, dein reines blut 91
GOtt giebt die nahrung 492
GOtt hat alles wohl gemacht 28
GOtt herrschet und hält bey 528
GOtt! ich preise deine 649
GOtt! ich weiß es, meine 592
GOtt ist die liebe selbst 147
GOtt ist gegenwärtig 23
GOtt ist mein hort! Und auf 235
GOtt ist mein lied! Er ist der 11
GOtt ist und bleibt getreu 529
GOtt läßt durch sein wort 354
GOtt lebt, was kann ich 527
GOtt lob! aus unsrer sünden 183
GOtt lob! der tag ist nun 628
GOtt lob! die höchst gewünschte 36
GOtt lob! die reise 653
GOtt lob! es kömmt die zeit 588
GOtt lob! ich bin im glauben 361
GOtt lob! ich darf noch nicht 337
GOtt lob! ich habe dich 213
GOtt lob! ich habe frieden 206
GOtt lob! nun hab' ich 342
GOtt loh! so geht mit gutem 50
GOtt lob und dank! die nacht 560
GOtt meines lebens meister 142
GOtt mein licht! erleuchte 195
GOtt, mein vater! dank 648
GOtt mein vater! sey gepr. 17
GOtt mein vater! zähl in 516
GOtt ruft der sonn und 47
GOtt sagt, daß die nur selig 459
GOtt schuf dazu des mensch. 155
GOtt sey dank in aller welt 32
GOtt sey gedankt zu jeder 109
GOtt sey gelobet, der allein 222
GOtt sey lob! der tag ist 270
GOtt sorgt für mich, was 161
GOtt vater! denk an Christi 481

GOtt vater, höre doch 478
GOtt vater, sohn und geist 480
GOtt vater, sohn und heilger 263
GOtt und vater! nimm 265
GOtt, unser heiland, sey von 287
GOtt! vor dessen angesichte 136
GOtt! werd ich stets von 514
Großer GOtt, HErr zebaoth 133
Großer GOtt! ich muß dir 27
Großer GOtt! je mehr an 310
Großer GOtt! wir arme 626
Großer GOtt! wirf aus 203
Großer mittler, der zur 185
Großer schöpfer, HErr der 467
Großer schöpfer, heute treten 31
Groß ist, o treuer GOtt 486
Gutes denken, gutes dichten 463

H.

Hab acht auf mich in aller 162
Hab dank mein frommer 653
Habe deine lust am HErrn 216
Halt im gedächtniß JEsum 173
Heiland! deine menschen-lieb. 149
Heilger vater! du begehrest 461
Helft GOttes güte preisen 26
HErr, ach hilf uns! wir verd. 499
HErr aller herren 642
HErr, allerhöchster GOtt!
Im himmel 503
HErr, allerhöchster GOtt!
Von dem wir 359
HErr Christ! du einger 177
HErr! deine allmacht reicht 137
HErr! deine güt und treu ist 297
HErr! deine rechte und gebot 241
HErr! deine sanftmuth ist 455
HErr! dein gesetz, das du 244
HErr! den in lauten chören 144
HErr! der du gnad und hülf 480
HErr! der du in der höhe 331
HErr! der du unser vater 479
HErr! der du vormals 484
HErr! der mir heil und leben 348
HErr der schönen himmels 504
HErr! dir sey preis und 626
HErr! dir will ich opfer 565
HErr! du hast für alle sünder 271
HEr! du hast im wasser-bade 197
HErr! du hast in deinem 144
HErr! du stellst mir deinen 242
HErr! erschrecklich im ger. 490
HErr! es ist von meinem 628
HErr! gieb mir wahre treu 644
HErr GOtt! der du erforsch. 134
HErr GOtt, dich loben wir 6
HErr GOtt! du bist die 133
HErr GOtt! du bist von 385
HErr GOtt! du kennest 569
HErr GOtt! nun sey gepries. 617
HErr GOtt von großer 379
HErr GOtt! vor deiner maj. 490
HErr GOtt! wir loben deine 485
HErr! hie bin ich, nimm 312
HErr! höre, HErr! erhöre 640
HErr! höre mein gebet 331
HErr! ich bekenn von herzens 171
HErr! ich danke deiner 623
HErr! ich hab aus deiner 573
HErr JEsu, aller menschen 290
HErr JEsu Christ! dein 93
HErr JEsu Christ! dich zu 28
HErr JEsu Christ! du höchst. 336
HErr JEsu Christe, mein 272
HErr JEsu Christ, mein
höchstes gut 217
HErr JEsu Christ! mein
lebens-licht 582
HErr JEsu Christ, wahr'r 576
HErr JEsu! deine angst und 68
HErr JEsu! dir sey preis 285
HErr JEsu! gnaden-sonne 370
HErr im himmel, GOtt auf 508
HErr! laß mich doch gewiß. 458
HErr! lehre du mich thun 372
HErr! lehre mich, wenn ich 410
HErr! mache meine seele 424
HErr! meiner seele großen 376
HErr mein GOtt! lehre 635
HErr mein versöhner, der du 455
HErr! nichts gutes kann 639
HErr! ohne glauben kann 354
HErr! schau in was gefahr 481
HErr! stärke mich, dein leiden 58
HErr! straf uns nicht in 482
HErr unser GOtt, beherrscher 10
HErr unser GOtt! laß nicht 487
HErr unser GOtt! wenn ich 563

HErr! unser GOtt! wer ist 129
HErr, unser heil! du hast 165
HErr unser meister, schönstes 430
HErr! unter deinem schutz 526
HErr von unendlichem 232
HErr, vor dem die seraphinen 256
HErr! wer wird in der hütt. 383
HErr! wie du willst, so schicks 380
HErr! zung und mund ist, 465
Herz-allerliebster GOtt 375
Herzlich lieb hab ich JEsu 398
Herzliebster JEsu! was hast 81
Heut ist der christen ruhe-tag 25
Heut ist uns die zeit 56
Heut will ich, süßer tröster 124
Hier bin ich, HErr! du rufest 195
Hier bin ich, JEsu! zu 282
Hier ist mein herz, HErr 429
Hier lieg ich, GOtt! vor dir 318
Hilf GOtt! wie hat der teuf. 159
Hilf GOtt! wie hat die eitelk. 474
Hilf helfer! hilf in angst und 559
Hilf, HErr JEsu! laß geling 50
Hilf JEsu! daß ich meinen 446
Hilf mir, mein GOtt! hilf, 370
Höchster GOtt! in deinem 196
Höchstes wesen! ich verehre 157
Hosianna, Davids sohn 34

J.

Ich armer mensch, ich armer 322
Ich armer sünder komm zu 317
Ich bin ein mensch, das weiß 265
Ich bin getauft auf deinen 267
Ich bin getrost in meinem 530
Ich bin getrost, und freue 205
Ich bin gewiß in meinem 362
Ich bin ja, HErr! in deiner 574
Ich bin und werde noch 260
Ich bitt, entschuldge mich 275
Ich dank dir, vater 634
Ich denk an dein gerichte 600
Ich ehte dich am kreuzes 99
Ich ergebe mich dem willen 423
Ich erhebe mein gemüthe 382
Ich freu mich auf die frohe 594
Ich gedenk an deine wunden 553
Ich gläub' an einen GOtt 351
Ich habe nun den grund 300
Ich hab in GOttes herz und 422
Ich hab in guten stunden 551
Ich hab mein' sach GOtt 575
Ich kann, mein JEsu! dich 174
Ich klage dir, o GOtt 544
Ich komme, HErr! und 279
Ich komme vor dein angesicht 268
Ich komm, o guter GOtt! zu 457
Ich komm, o treuer GOtt! zu 440
Ich lasse GOtt in allen 419
Ich lasse JEsum nicht 213
Ich lobe dich und preise 386
Ich muß mich, o mein GOtt 540
Ich preise dich, o HErr, mein 287
Ich reise, HErr! in deinem 652
Ich ruf dich an, HErr JEsu 396
Ich ruf zu dir, HErr JEsu 866
Ich schäme mich vor deinem 341
Ich singe dir mit herz und 10
Ich trau auf meinen GOtt 552
Ich trete frisch zu GOttes 281
Ich weiß, an wen ich gläube 360
Ich weiß, an wen mein glaub 358
Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Das kann 593
Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Der selber 554
Ich weiß, es kann mir nichts 419
Ich weiß, es wird mein ende 562
Ich weiß, mein GOtt! daß 166
Ich will anjetzt, mein GOtt 273
Ich will dich noch im tod 588
Ich will die hand und ruhe 515
Ich will meinen JEsum 452
Ich will meine stimm erheben 556
Ich will mich mit dir verlob. 219
Ich will nun in den beichtst. 346
Ich will, o vater! allezeit 2
Ich will, so lang ich leb allhier 563
Ich will von meiner missethy. 313
JEsu Christ! durch deine 90
JEsu! deine heilge wunden 91
JEsu! deine passion 59
JEsu! der du meine seele 337
JEsu! der du wollen büßen 62
JEsu! du hast blut geschwitzet 73
JEsu! du, mein licht und 365
JEsu! großer wunderstern 53
JEsu! laß mich stets bedenk. 60

Jsu! meine freude 219
Jsu! meiner seelen freude 515
Jsu! meiner seelen leben 215
Jsu! meiner seelen licht 67
Jsu! meiner seelen ruh 219
Jsu! meines lebens leben 68
Jsu! schleuß in deine wund. 561
Jsus Christus unser heiland, Der den tod 105
Jsus Christus unser heiland, Der von uns 270
Jsus, meine zuversicht 593
Jsus nimmt die sünder an 202
Jsu! trost der armen seelen 94
Jsu! ursprung meiner 177
Jsu! wahrer GOttes sohn 66
Jsu! wahrheit, licht und 454
Jsu! wenn ich mein gemüth 229
Jsu! wenn ich mich besinne 78
hr augen seht das kreuz 87
hr christen! seht, daß ihr 111
hr, die ihr wan't verloren 43
hr menschen, wie seyd ihr 604
m finstern stall, o wunder 42
mmanuel! der HErr ist hier 39
mmanuel! daß wohlthun 538
mmanuel mein freund! 45
n allen meinen thaten 418
n deinem namen, o HErr 652
n dieser morgenstund 619
n GOttes namen fang ich an 168
n GOttes reich geht niem. 196
n jener welt voll herrlichk. 615
ist GOtt für mich, so trete 512
ist GOtt für uns, was kann 545

K.

kein größrer trost kann seyn 334
komm, GOttes geist! komm 149
komm heilger geist, erfüll 117
komm heilger geist, HErr 117
komm, o GOtt schöpfer, heil. 116
komm, o heil der völker 32
komm seele! geh in GOtt 405
Komm, seele! mit betrübten 79
Komm, tochter Zion! komm 35
Kommt, die ihr nicht gewoh. 420
Kommt, laßt euch den HErren 380
Kommt, menschen-kinder 2
Kommt, ruft mein JEsus 431
Kommt, seelen! dieser tag 119
Kommt wieder aus der finst. 103
König, dem kein könig gleich 187
Kyrie eleison 477
Kyrie, GOtt vater in ewigk. 130

L.

Lamm, du muster wahrer liebe 82
Lamm GOttes! das zur 84
Laß dich HErr JEsu Christ 640
Laß doch, o JEsu! laß dein 302
Laß es, JEsu! dich erbarmen 535
Lasset doch den weisen GOtt 416
Lasset uns den HErren, preisen, Auf 16
Lasset uns den HErren preisen, O ihr christen 107
Laß mich dein seyn und 28
Laß mich doch, o mein GOtt 305
Laß mich, HErr! die gerecht. 224
Laß mir alle wochen seyn 97
Laß, o helfer unsrer seelen 75
Laßt uns doch Christo dankbar 63
Lebt nicht so sicher in der 304
Lehre mich, HErr! recht 391
Liebe, die nicht auszusprr. 359
Lieber vater! GOtt der 414
Liebreicher GOtt! dein 505
Liebreicher vater! höchstes 531
Liebster JEsu! gnaden-sonne 378
Liebster JEsu! höchste liebe 490
Liebster JEsu! liebstes leben 238
Liebster JEsu! seyn willkomm. 25
Liebster JEsu! wir sind hier 27
Litaney 477
Lob, ehr und dank sey dir 487
Lob sey GOtt, der die früchte 500
Lobt GOtt! ihr seine knechte 187
Lobt GOtt mit vollem schalle 1
Lobt und erhöht des großen 694

M.

Mach doch den engen lebens 433
Mache dich, mein geist! bereit 435
Mag ich denn nicht von angst 511
Mein auge sieht, o GOtt! zu 526
Meine lebens-zeit verstr. 576
Meinen JEsum laß ich nicht, 176

Meinen JEsum laß ich nicht, Weil er sich 214
Meinen nächsten laß ich nicht 445
Mein erstes sinnen geh auf 622
Meine seele erhebt den H. 4
Meine seel' ermuntre dich 57
Mein fester fels und starker 170
Mein ganzer geist, GOtt! 613
Mein geist und sinn ist hoch 220
Mein GOtt! ach wenn ich 397
Mein GOtt! der du mich 403
Mein GOtt! die sonne geht 22
Mein GOtt, du allerreinst. 350
Mein GOtt! du bist gerecht 505
Mein GOtt! du bist von 414
Mein GOtt! du hast mir zu 425
Mein GOtt! du prüfest herz 364
Mein GOtt! du selber hast 651
Mein GOtt! du selber heißt 395
Mein GOtt! du weißt aufs 227
Mein GOtt! du wohnest in 412
Mein GOtt! du wohnst in einem lichte 387
Mein GOtt! du zeigst dein 234
Mein GOtt! es ist dein 639
Mein GOtt! es kömmt ein 494
Mein GOtt! hast du mein 562
Mein GOtt! ich bin jetzt 24
Mein GOtt! ich habe mir 516
Mein GOtt! ich hab in meinem leben 574
Mein GOtt! ich komme 259
Mein GOtt! ich leb in 320
Mein GOtt! ich nahe mich 226
Mein GOtt! ich preise dich 20
Mein GOtt! ich schäme mich 324
Mein GOtt! ich schreye für 558
Mein GOtt! ich wart auf 415
Mein GOtt! ich weiß wohl 571
Mein GOtt! ich will anjetzt 238
Mein GOtt! mir hat dein 431
Mein GOtt! nun bin ich 347
Mein GOtt! nun ist es wied. 622
Mein GOtt! obgleich dein 290
Mein GOtt! verlaß mich 376
Mein GOtt und könig! deine 12
Mein GOtt und vater! steh 439
Mein GOtt! weil ich in 393
Mein GOtt! wer, kann was 353
Mein GOtt, wie bist du so 164
Mein GOtt! wie groß ist 185
Mein heiland! ach wie liebst 349
Mein heiland! bilde du 191
Mein heiland! deine größe 178
Mein heiland! du mußt dich 197
Mein heiland lebt! er hat 594
Mein heiland nimmt die 311
Mein heiland sitzet droben 116
Mein heiland! wenn mein 578
Mein herz, ach! denk an deine 307
Mein herz, ach! rede mir 215
Mein herzens-freund, ach 44
Mein herz! ermuntre dich 564
Mein herz! sey wohl zufrieden 523
Mein herz und seel den H. 4
Mein hirte! wie so treulich 194
Mein JEsu! der du vor dem 267
Mein JEsu! du willst jedermann. 355
Mein JEsu! komm, mein 586
Mein JEsu! liebster 339
Mein JEsu! sieh darein 534
Mein JEsus lebt! was soll 109
Mein JEsus stirbt, ach der 98
Mein JEsus triumphiret 112
Mein JEsu, süße seelen-lust 216
Mein JEsus wird ein fluch 71
Mein könig! ich verehre dich 107
Mein lauf, GOtt lob! ist 581
Mein lieber GOtt! gedenke 379
Mein lieber GOtt! ich preise 631
Mein liebes herz, was zagest 164
Mein liebster GOtt! dir ist 551
Mein mund und geist erhebt 141
Mein schöpfer! lehre mich 343
Mein schöpfer! steh mir bey 374
Mein treuer GOtt! dein gutes werk, Das 228
Mein treuer GOtt! was soll ich sagen? Daß 21
Mein vater! du regierest 650
Mensch-geborner GOttes 182
Mit dir, HErr JEsu! will ich 586
Mit dir, HErr, unsre 274
Mit ernst, o menschen-kinder 33
Mit fried und freud fahr ich 587
Mit seufzen klag ich dir 249
Mitten in dem leben sind 584
Müssen allbereits die wunden 53

N.

Nach einer prüfung kurzer 607
Nach meiner seelen seligkeit 384
Nah den letzten augenblicken 582
Nicht, daß ichs schon ergriffen 431
Nicht so traurig, nicht so sehr 548
Nichts ist gemeiner, als das 570
Nichts verdammlichs ist an 203
Nie bist du, höchster! von uns 135
Nimm von uns, HErr du 484
Nimm von uns, HErre 335
Noch immer wechseln 501
Nun bin ich genesen, Weil 288
Nun bitten wir den heilgen 123
Nun bricht die finstre nacht 29
Nun danket alle GOtt 8
Nun freut euch christen insg. 169
Nun hosianna, Davids sohn 34
Nun jauchz' dem HErren alle 3
Nun ist der tag der seligkeit 57
Nun kömmt das neue kirchen 31
Nun lasset uns den leib 590
Nun laßt uns den leib 591
Nun laßt uns GOtt dem 8
Nun laßt uns GOttes güte 8
Nun lob', mein seel! den 14
Nun singet und seyd froh 43
Nun tret' ich wieder aus der 624
Nun werden nacht und 631
Nun wollen wir dir lob und 492

O.

O allerhöchster GOtt 248
O allerschönster freuden-tag 109
Ob menschen klug und weise 388
O der ungemeinen huld 181
O du dreyeinger GOtt, 573
O du majestätisch wesen 410
O du schöpfer aller dinge 345
O edle wunden! was soll ich 92
O ewigkeit, du donner-wort 603
O ewigkeit, du freuden-wort 602
O falsche treu! O heucheley! 64
Oft denkt mein herz: wie 243
O gläubig herze! benedey 9
O gnädigster erbarmer, 394
O GOtt! da ich gar keinen 262
O GOtt! den alle himmel 386
O GOtt! der du aus herzens 143
O GOtt! des gnaden-voller 646
O GOtt des himmels und 152
O GOtt! des satans tücke 535
O GOtt, des starke hand 158
O GOtt! du bist die liebe 396
O GOtt, du frommer GOtt, 371
O GOtt du höchster geist! 125
O GOtt! du kannst den 504
O GOttes lamm! o laß mich 433
O GOttes lamm! Vom 101
O GOttes sohn, HErr JEsu Christ! Daß man 356
O GOttes sohn! HErr JEsu Christ! Du leben 171
O GOtt! es steht dein milder 506
O GOtt mein vater! mich 372
O GOtt, mein vater und 390
O GOtt voll macht und 642
O GOtt! von dem wir alles 625
O GOtt! was sonst so tief 645
O GOtt! wenn ich bey mir 572
O GOtt! wer dieses leben 609
O großer GOtt, du reines 198
O großer GOtt! wir danken 48
O haupt voll blut und wunden 90
O heilger geist! kehr bey uns 120
O heiliger gerechter GOtt 127
O heiliger und reiner geist 118
O HErr! dein seligmachend 293
O HErr mein GOtt! durch 423
O HErr mein GOtt! ich hab 200
O HErr und schöpfer unsers 547
O höchstes licht, vollkommnes 154
O jammer-volle tage 495
O JEsu Christ! ich preise dich 264
O JEsu Christ, mein schönstes 401
O JEsu! dir sey ewig dank 284
O JEsu! du mein bräutigam 279
O JEsu, JEsu, GOttes sohn 399
O JEsu! komm zu mir 211
O JEsu! meine wonne 285
O JEsu, mein verlangen 288
O JEsu! schütze, die nach dir 300
O JEsu! willst du noch 283
O könig! dessen majestät 329
O lamm! das meine schulden 101
O lamm GOttes hoch erhaben 93
O lamm GOttes! unschuldig 64

O lehrer! dem kein andrer 186
O liebes-gluth, wie soll ich 147
O meine seel! du sollst den 15
O meine seel! erhebe dich 131
Opfer für die ganze welt! 55
O seele! welche seligkeit 237
O seligmacher JEsu Christ 183
O sichrer mensch! bekehre dich 605
O süßes gnaden-wort 193
O tod! wo ist dein stachel 106
O traurigkeit, o herzeleid! 99
O treuer heiland JEsu Chr. 301
O vater! allmächtiger GOtt 129
O vater! deine sonne scheinet 501
O vater der barmherzigkeit 333
O vater! groß von gnade, lieb 278
O vater-herz, o licht, o leben 373
O vater in dem himmelreich, 258
O vater, unser GOtt! es ist 250
O unaussprechlicher verlust 470
O unerhörte höllen-qual 604
O wahrer GOtt und mensch. 182
O welch ein leiden 649
O welch ein ungemeiner 208
O welch ein unschätzbares gut 469
O welch ein unvergleichlich 262
O welt, sieh hier dein leben 89
O wie sind doch meiner 438
O wie unaussprechlich selig 610
O wir arme sünder! 64

P.

Prange, welt! mit deinem 388
Prophete JEsu! du bist groß 185

Q.

Qual und angst muß ich 536

R.

Reiß dich los von allen 520

S.

Sag! GOtt dem höchsten 488
Schaffet doch, ihr menschen 365
Schaff in mir GOtt! ein reines herz, Mein herz 224
Schaff in mir GOtt! ein reines herz, Und heilge 344
Schaue von des himmels 553
Schau, lieber GOtt! wie 436
Schließ auf, schließ HErr 502
Schmücke dich, o liebe seele! Fülle mit 269
Schmücke dich, o liebe seele! Laß die dunkle 276
Schöpfer aller menschen 196
Schöpfer dieser ganzen 352
Schon ist der tag von GOtt 597
Schwing dich auf, mein ganz 19
Schwing dich auf zu deinem 543
Schwinget euch mein herz 159
Seele! denk an jene nacht 269
Seele! geh auf Golgatha 86
Seele! gieb dich nur zufrieden 522
Seele! laß die speise leben 276
Seele! lobe deinen HErrn 563
Seht, welch ein mensch ist das! 80
Selig, GOtt! sind die, die 591
Sende, vater! deinen geist 250
Sey getreu bis an das ende 443
Sey hoch gepriesen, HErr 100
Sey lob und ehr dem höchsten 18
Sey mir tausendmal 91
Sieges-fürst, wo fährst du 115
Sieh an uns arme sünder 63
Singet nun aus herzens 628
So gehst du nun, o JEsu! hin 72
Sohn des höchsten! sollst du 82
So hoff ich denn mit festem 220
So jemand spricht: ich liebe 447
So ist das jahr nun auch 51
So ist die woche nun geschlossen 30
So komm, du ausgang 579
So komm ich denn, mein 342
Soll es, liebster GOtt! 557
Soll ich nach deinem winken 420
Sollt ich meinem GOtt nicht 146
Sorge doch für unsre 647
So wahr der allerhöchste 561
So wahr ich lebe! spricht dein 304
So weit, HErr! deine 625
Stell, liebe seele! dich in ruh 208
Sünder! willst du ruhig seyn 308
Süßes evangelium 247

T.

Theures wort aus GOttes 235
Treuer GOtt! ich muß dir 537

Treuer GOtt! in deine 583
Treuer hirte deiner heerde 298
Treuer JEsu! wache du 627

V.

Vater! du weißt meine 550
Vater! laß mich gnade finden 328
Vater unser im himmelreich 255
Vater! welchem nichts 166
Verborgner GOtt! dem 562
Verklärte majestät 130
Verleih uns friede gnädigl. 295
Verstummtes lamm! das vor 77
Versuchet euch doch selbst 357
Umgürte die, o GOtt 644
Umsonst, umsonst verhüllst 464
Unendlicher GOtt, höchstes 128
Uns menschen stehn zwey 605
Unter meinem schmerz und 559
Unverfälschtes christenthum 363
Unumschränkte liebe 140
Vom himmel kam der engel her 37
Vom himmel kam der engel schaar 38
Vom tod erstandnes osterl. 111
Von dir, liebreicher GOtt 493
Von dir, o treuer GOtt 453
Von ganzem herzen und mit 13
Von ganzer seele preis ich 630
Von GOtt will ich nicht 409
Vor deinen thron tret ich 620
Vor dir, Jehovah! 643
Vor gericht, HErr JEsu! steh 336

W.

Wach auf, mein herz! die 110
Wach auf, mein herz! und denke doch 266
Wach auf mein herz! und sing. 618
Warum erschrickst du, meine 582
Warum sollt ich mich denn 524
Warum willst du verlassen 549
Was alle weisheit in der 127
Was darfst du, blödes herz 202
Was frag ich nach der welt 612
Was für ein lob soll man dir 7
Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Es bleibt 418
Was GOtt thut, das ist wohl gethan, So denken 509
Was hat doch des viehes blut 93
Was hilfts, daß ich mich 416
Was ist das leben hier auf 509
Was ist der mensch, die arme 154
Was ist mein leben auf der 521
Was ist mein stand, mein 412
Was ist mein zeitlich leben 468
Was ists, daß ich mich quäle 421
Was kann ich doch für dank 348
Was mag sich doch der arme 411
Was mein GOtt will, geschehe 408
Was mich auf dieser welt 428
Was soll ich ängstlich klagen 408
Was sorg ich doch in diesem 221
Was sorgst du ängstlich für 566
Was willst du dich betrüben 523
Was willst du, seele! dich 549
Weg ihr irdische gedanken 42
Weg mein herz! mit den 541
Weg welt! mit deinen freuden 60
Weh mir! daß ich so oft und 316
Weicht, ihr berge! fallt ihr 138
Weicht, weichet nur von mir 544
Weine nicht, GOtt lebet noch 526
Wenn Christus seine kirche 300
Wenn dein herzliebster sohn 201
Wenn dich unglück hat 248
Wenn einer alle ding 444
Wenn ich mein auge, GOtt 28
Wenn ich mein herz vor dir 254
Wenn ich, o schöpfer! deine 151
Wenn meine seel den tag 95
Wenn meine sünd'n mich 66
Wenn mein stündlein 580
Wenn wir des höchsten 391
Wenn wir in höchsten nöthen 482
Wenn zur vollführung 466
Wer bin ich von natur 472
Wer bin ich? welche wichtge 434
Werde munter, liebe seele 589
Werde munter mein gemüth. 633
Wer ist der, der seine noth 73
Wer ist doch auf der welt 289
Wer nur den lieben GOtt 407
Wer sich im geist beschneidet 52
Wer weiß, wie nahe mir 571
Wer will mich von der liebe 530

Wer will, was GOtt auserw. 231
Wesentliche liebe 148
Wie billig setzest du 240
Wie, daß du doch, o sündlich 306
Wie froh wird meine seele 610
Wie, GOtt! dein arm die 48
Wie GOtt mich führt, so will 416
Wie groß ist des allmächtgen 149
Wie groß ist doch, o GOtt 206
Wie groß ist GOttes vater 260
Wie groß ist unsre seligkeit 230
Wie grundlos sind die tiefen 70
Wie heilig ist doch dieser ort 277
Wie herrlich leucht't 646
Wie kündlich groß sind doch 40
Wie lieblich ist dort oben 608
Wie lieblich sind doch deine 112
Wie mannigfaltig sind die 463
Wie mein getreuer vater 421
Wie oft versprach ich, HErr! 340
Wie schön leucht't uns der morgenstern Mit seinen 54
Wie schön leucht't uns der morgenstern Voll gnad 178
Wie selig bin ich, wenn mein 4
Wie selig, GOtt! wie selig ist 205
Wie selig, HErr! ist der 319
Wie selig ist der ort zu nennen 23
Wie selig lebt ein mensch, der 449
Wie sicher lebt der mensch 567
Wie soll ich dich empfangen 33
Wie sollt' ich meinen GOtt 397
Wie theuer, GOtt! ist deine 334
Wie viele freuden dank ich 629
Wie ungewiß ist, HErr! das 569
Wie wichtig ist doch der beruf 429
Wie wird mir dann, o dann 580
Wie wohl hast du gelabet 286
Will jemand Christi jünger 426
Will mich, o GOtt! hienied. 517
Willst du dir, meine seel 421
Wir freuen uns, HErr JEsu 115
Wir glauben all an einen 351
Wirke wahrer buße triebe 315
Wir liegen hie zu deinen 340
Wir liegen täglich in dem 439
Wir menschen sind zu dem, o 233
Wir stehn in noth, Laß uns 496
Wo GOtt der HErr nicht 299
Wo GOtt nicht selber baut 648
Wo ist der ort, da meine 87
Wohl auf, herz und gemüthe 23
Wohl dem, der beßre schätze 456
Wohl dem, der GOtt vertraut 404
Wohl dem, der richtig wandelt 452
Wohl dem, der sich fürcht't 383
Womit soll ich dich wohl loben 17
Wort aus GOttes munde 246
Wo soll ich fliehen hin 327
Wünscheſt du, mein herz! zu 396

Z.

Zeuch ein zu deinen thoren 122
Zion spricht: ich bin verlassen 483
Zu deinen füßen liege ich 275
Zu dir, HErr JEsu! komme 361
Zu dir, o vater! aller güte 439
Zur arbeit, nicht zum 638

Verzeichniß einiger Lieder

zu den

Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln,

nach den Nummern der Lieder.

Am I. Sonntage des Advents.
Evang. Matth. 21. v. 1-9.
Nro. 54. Nun kömmt das neue
55. Großer schöpfer! heute treten
58. GOtt sey dank in aller welt
und andere Advents-Gesänge.
236. Der HErr hat nie
282. Nun freut euch christen
294. HErr Christ! du einger
296 Mein heiland! deine
309. König, dem kein könig
674. Mein GOtt! du hast mir
228. 229. 234. 295. 308. 580. 673.
Epist. Röm. 13. v. 11-14.
317. O süßes gnaden-wort
345. Eins ist noth
473. Du heiligstes und höchstes
487. Lebt nicht so sicher
488. Laß mich doch, o mein
595. HErr! meiner seele großen
596. Des leibes warten und
732. Der wollust reiz zu
294. 486. 490. 491. 733.

Am II. Sonntage des Advents.
Evang. Luc. 21. v. 25-36.
212. Freut euch, ihr christen alle
226. HErr GOtt! du bist die
233. Gerechter GOtt! vor dein
236. Der HErr hat nie sein
345. Eins ist noth
379. Erkenne mein gemüthe
577. Schaffet doch, ihr
596. Des leibes warten und
691. Mache dich, mein geist
701. Du gabst mir, Ewger
732. Der wollust reiz zu
931. Er kommt, er kommt zum
und andere vom jüngst. Gericht.
235. 260. 583. 595. 733.
Epist. Röm. 15. v. 1-13.
371. Frommer vater, GOtt
379. Erkenne mein gemüthe
und andere von dem Worte
GOttes.
634. Ewge wahrheit u. folgende.
648. O du majestätisch wesen
706. Meinen nächsten laß ich
719. Von dir, o treuer GOtt
1. 19. 25. 57. 237. 480. 678.

Am III. Sonnt. des Advents.
Evang. Matth. 11. v. 2-10.
60. Wie soll ich dich u. folgende
253. Heiland! deine menschen
281. Durch Adams fall u. folg.
307. Prophete JEsu! du bist
370. Mein treuer GOtt

500. Erquicke mich, du heil
291. 566. 703. 704. 740.
Epist. 1 Cor. 4. v. 1-7.
228. HErr GOtt! der du u. f.
233. Gerechter GOtt! vor dein
483. Der HErr ist mein u. f.
650. Was mag sich doch der arme
696. Auf dich hab ich gehoffet
701. Du rufst mir zu
715. Gerechter heilger GOtt
931. Er kommt, er kommt u f.
225. 471. u. folg. 648. 735. 737.

Am IV. Sonnt. des Advents.

Evang. Joh. 1. v. 19-34.
49. Laß mich dein seyn und
57. Adam hat im paradies u. f.
296. Mein heiland! deine größe
373. Wie groß ist unsre seligkeit
420. Christ unser HErr u. folg.
649. HErr! lehre mich, wenn
689. Wer bin ich? welche wichtge
235. 236. 332 576. 949.
Epist. Philip. 4 v. 4-9.
212. Freut euch, ihr christen
228. HErr GOtt! der du erforsch.
270. GOtt sorgt für mich u. f.
282. Nun freut euch christen
336. Ich bin getrost u. folg.
352. Habe deine lust am u. folg.
375. Wer will, was GOtt
400. Wenn dich unglück hat
536. GOtt deine gnad
583. Allmächtig-großer GOtt

Auf Weihnachten.

56-84. Advents- und Weihnachts-Gesänge.

Am I. Weihnachtstage.

Evangel. Luc. 2. v. 1-20.
11. Ehr sey GOtt in der höh
236. Der HErr hat nie sein
253. Heiland! deine menschen
299. Christus, der uns selig macht
235. 241. 285. u. f.
Epist. Tit. 2. v. 11-14.
282. Nun freut euch christen
285. O GOttes sohn,
294. HErr Christ! du einger
295. Wie schön leucht't uns
320. folg. 339. 574. folg 636.

Am II. Weihnachtstage.

Evang. Joh. 1. v. 1-18.
84. Du wesentliches wort
288. Dich, JEsu' bet ich an
297. Dir sey, o JEsu! dank bereit
339. Bist du wahrhaftig u. folg.
585. HErr JEsu, gnaden
253. 282. bis 285. 296. 298 310.
320. 343. 358.
Epist. Ebr. 1. v. 1-14.
die hie vorhergehenden.
294. HErr Christ! du einger
307. Prophete JEsu! du bist
244. 409.

Am Sonnt. nach Weihnacht.

Evang. Matth. 23. v. 34-39.
237. Getreuer GOtt! wie viel
253. Heiland! deine menschen
570. Zu dir, HErr
233. 235. u. folg. 242. 307. 463.
u. folg. 475. u. folg 494.
Epist. Apost. Gesch. 6. v. 8-15.
und Cap. 7. v. 54-59.
294. HErr Christ! du einger
358. So hoff ich denn mit
384. O seele! welche seligkeit
697. Mein GOtt und vater
902. Mein heiland
und andere vom Tode. 462. 834.

Am neuen Jahrs-Tage.

Gesänge aufs neue Jahr 85 u. f.
Evang. Luc. 2. v. 21.
17. Nun laßt uns GOttes güte
44. Helft GOttes güte preisen
267. Ach erkennet
289. bis 293. vom Namen JEsu.
944. Du GOtt, du bist der
996. Ein jahr ist wieder
33. 35. 594. 607.
Ep. Gal. 3. v. 23-29. u. C. 4. 1-7.
339. u. f von GOttes Kindschaft
373. Wie groß ist unsre seligkeit
425 u. and. von der Taufe.
595. HErr! meiner seele großen
689. Wer bin ich? welche wichtge
701. Du gabst mir, Ewger,

888. Mein herz ermuntre
827. u. folg. 395. u. folg. 607. 699.

Am Sonntage nach dem neuen Jahre.

Epist. Tit. 3. v. 3-8.

246. Ach! was hat für u. folgende
281. Durch Adams fall ist ganz
322. In GOttes reich u. folg
328. O HErr mein GOtt! ich
424. O JEsu Christ! ich preise und andere von der Taufe.
716. GOtt, der nichts u. folg.
574. 616. 738. u. folg.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Evang. Matth. 2. v. 1-11.

71. Erheb, o werthe christenheit
95. JEsu, großer wunderstern und folgende auf dieses Fest.
273. Befiehl du deine wege u. f.
295. Wie schön leucht't u. folg.
310. Lobt GOtt ihr seine
465. GOtt! dir sey ewig preis
850. Der du mir licht und heil
66. 309 573. 633. 660.

Am I. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Evang. Luc. 2. v. 41-52.

39. GOtt ist gegenwärtig u. f.
339. Bist du wahrhaftig GOttes
349. Meinen JEsum laß ich
378. Mein GOtt! du zeigst
593. Gieb mir ein frommes herz
1009. Sorge doch für unsre u. f.
48. 353. 355. 357. 370. 613. 616. 673. 823.

Epist. Röm. 12. v. 1-6.

259. GOtt, dessen allmacht u. f.
367. Erneure mich, o ewig
593. Gieb mir ein frommes herz
671. Ich ergebe mich dem u. folg.
660. Hier ist mein herz
618. Erhabner GOtt! was
648. O du majestätisch u. folg.
712. Allen christen und auch mir
45. 232. 342. 364. 496. 575. 582. 633. 678. 698 u. folgende.

Am II. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Evang. Joh. 2. v. 1-11.

20. Ich singe dir mit herz u. f.
269. Auf! auf mein u. folgende bis 279.
280. In GOttes namen fang
638. Wohl dem, der GOtt u. f.
656. Mein GOtt! ich u. folg. 671.
674. Mein GOtt! du hast
879. Seele, lobe deinen u. folg.
1000. HErr! nichts gutes u. f.
1007. O GOtt! des gnaden

Epist. Röm. 12. v. 6-16.

361. Gieb mir ein fröhlich herz
416. Ich komme vor dein angesi.
579. Ich ruf zu dir, HErr JEsu
583. Allmächtig-großer
601. Kommt, laßt euch den
654. Mein GOtt! du bist von
705 bis 713. Von d. Liebe, Barmherzigk. und Dienstfertigkeit.
998. Zur arbeit, nicht zum u. f.
272. 279. 493. 605. 634. 716.

Am III. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Evang. Matth. 8 v. 1-13.

253. Heiland! deine menschen
260. Was ist der mensch
500. Erquicke mich, du heil
521. Erzeig an mir, GOtt!
563. O GOttes sohn u. folgende.
616. Was mein GOtt will
670. O HErr, mein u. folgende.
880. HErr unser GOtt u. folg.
281. 308. 463. 524. 544. 604.

Epist. Röm. 12. v 17-21.

237. Getreuer GOtt! wie viel
579. Ich ruf zu dir, HErr JEsu
676. Ein mensch der seinen u. f.
707. Gieb mir, o GOtt! ein u. f.
719 bis 723. Von der Versöhnlichkeit und Friedfertigkeit.
598. 612. 709.

Am IV. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Evang. Matth. 8. v. 23-27.

271. Hab acht auf mich in aller
475. Treuer hirte deiner heerde
479. O JEsu! schütze, die nach
579. Ich ruf zu dir, HErr
787. GOtt, durch dessen
814. Eile, HErr! mein herz zu
819 Was ist mein leben auf
840. Laß es, JEsu! dich erbarmen
846. Ach HErr! stärke meinen
230. 234. 272. 478. 643. 660. 805. 821. 844. 880. u. folg.

Epist. Röm. 13. v. 1-10.

393. Oft denkt mein u. folg.
592. Herzallerliebster GOtt
623. Ich ruf dich an, HErr
677. Dein wille u. folgende.
705. Wenn einer alle ding u. folg. von der Nächsten Liebe.
1003. All obrigkeit GOtt u. f.

Am V. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Ev. Matth. 13. v. 24-30. 36-43.

237. Getreuer GOtt! wie viel
268. Hilf GOtt! wie hat
463. Mein GOtt! obgleich
470. GOtt! du weißt, in was und andere Lieder von der christlichen Kirche.
691. Mache dich, mein geist u. f.

Epist. Col. 3. v. 12-C. 4. 1.

14. Das ist fürwahr ein und andere Lob-Gesänge.
381. Theures wort aus
705 bis 723. von der Nächsten-Liebe und Barmherzigkeit.
1007. O GOtt! deß u. folg.
238. 247. 280. 652. 998. u. f.

Am VI. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Evang. Matth. 17. v. 1-9.

295. Wie schön leucht't uns
296. Mein heiland! deine größe
950. Wie lieblich ist dort und folgende vom Himmel.

Epist. 2 Petri 1. v. 16-21.

320. GOtt mein licht! u. folg.
379. Erkenne mein gemüthe und folg. vom Worte GOttes.
281. 295. 464.

Am Sonntage Septuagesimä.

Evang. Matth. 19. v. 27-30. und C. 20. v. 1-16.

278. Ich weiß, mein GOtt u. f.
315. Es hat zwar GOttes u. folg.
374. Ew'ge liebe! mein gemüthe
669. Ich hab in GOttes herz
681. Wie wichtig ist doch der
725. Ich komm, o guter u. folg.
895. HErr! ich hab aus deiner
1000. HErr! nichts gutes u. folg.
233. 327. 345. 384. 465. 482. 592. 624. 738. 741. 909. 1000. b.

Epist. 1. Cor. 9. v. 24-27.

573. Des glaubens ziel einst
577. Schaffet doch, ihr
595. HErr! meiner seele großen
607. Nach meiner seelen seligkeit
690. Nicht, daß ichs schon
692. Schau, lieber GOtt! u. f.
701. Du gabst mir, Ewger! 675. 703 u. folg. 949. und folgende.

Am Sonntage Sexagesimä.

Evang. Luc. 8. v. 4-15.

371. Frommer vater
377. Wir menschen sind zu u. folg. vom Worte GOttes.
480. Es wolle GOtt uns gnädig
482 Laß doch, o JEsu! laß
490. Mein herz, ach! denk an

Epist. 2. Cor. 12. v. 1-10.

357. Mein geist und sinn ist
648. O du majestätisch wesen
671. Ich ergebe mich dem willen
687. O GOttes lamm! o laß u. f.
805. Ach GOtt! wie u. folg.
839. Mein JEsu! u. folg.
843. Dir sey es, heilger geist u. f.
878. Mein GOtt! hast du

950. Wie lieblich ist dort u. folg. 250. 272. 358. 360. 464. 587. 669. 697. 717. 852.

Am Sonntage Esto mihi.

Evang. Luc. 18. v. 31-43.

104. Meine seel ermuntre dich und folgende Lieder von dem Leiden und Sterben JEsu.
253. Heiland! deine menschen
282. Nun freut euch christen u. f.
302. Mensch-geborner 30. 228. 281.

Am Sonntage Invocavit.

Evang. Matth. 4. v. 1-11.

475. Treuer hirte deiner
476. Ein' feste burg ist unser
640. Du bist getreu, mein
691. Mache dich, mein geist
692 bis 702. vom geistl. Kampfe.
837. Du klagst, o christ! u. folg.
851. Schwing dich auf zu 269. 579. 659.

Am Sonnt. Reminiscere.

Evang. Matth. 15. v. 21-28.

346. GOtt lob! ich habe u. folg.
405. Ach vater der barmherzigk.
566. HErr, allerhöchster
656. Mein GOtt! ich wart
810. GOtt! werd ich stets von
824. GOtt! der du uns berufen und folgende.
844. Treuer GOtt! ich muß 273.307.315.403.561.567.579. u. folg. 812. 814. 816. 818.

Am Sonntage Oculi.

Evang. Luc. 11. v. 14-28.

355. JEsu, meine freude
370. Mein treuer GOtt! dein
380. O seele! meine seligkeit
494. Großer GOtt! je mehr
692. Schau, lieber GOtt! u. f. 362. 492. 502. 530. 575. 594. 716. 820.

Am Sonntage Lätare, vorhin am Sonntage Judica.

Evang. Joh. 8. v. 46-59.

136. Falsche zeugen, falsche
357. Mein geist und sinn ist
472. Der spötter strom
481. O treuer heiland JEsu
715. Gerechter heilger u. folg.
854. Ist GOtt für uns, was
890. Nichts ist gemeiner
900. HErr JEsu Christ u. folg.
930. Mein heiland lebt 284.310.471.476 folg.556.856.

Am Sonntage Palmarum.

Vorm. Jes. 52. v. 13. 14. 15. und C. 53. v. 1-12.

110. Erforsch mich, HErr u. f.
123. Ein lämmlein geht
142. Herzliebster JEsu
144. Lamm, du muster wahrer
149. Seele! geh auf u. folg.
175. O lamm GOttes
302. Mensch-geborner u. folg. 105. 300.

Epist. Phil. 2. v. 5-13,

298. Daß GOttes sohn
299. Christus, der uns
577. Schaffet doch, ihr menschen
648. O du majestätisch u. folg.
673. Gieb mir das wollen u. folg.

Am grünen Donnerstage.

Epist. 1 Cor. 11. v. 23-32.

430. Mein JEsu! der du vor und andere vom Abendmahle. 564. 690. 990.

Auf Ostern.

176. und folgende von der Auferstehung Christi.
927. und folgende von der Auferstehung der Todten.

Am I. Oster-Tage.

Evang. Marc. 16. v. 1-8.

283. Mein fester fels
287. Halt im gedächtniß
358. So hoff ich denn mit festem

Epist. 1 Cor. 5. v. 6-8.

191. Ihr christen! seht, daß
192. Vom tod erstandnes
302. Mensch-geborner
544. Schaff in mir, GOtt!
689. Wer bin ich? welche 126. 301. 513. 744.

Am II. Oster-Tage.

Evang. Luc. 24. v. 13-35.
287. Halt im gedächtniß
347. Ich lasse JEsum nicht u. f.
382. und folg.

Lect. Ap. Gesch. 10. v. 34-41.
253. Heiland! deine menschen u. f.
307. Prophete JEsu u. folg.
312. Anfang, mittler und voll.
317. O süßes gnaden-wort
336. Ich bin getrost u. folg.
375. 560. 628. 633.

Am Sonnt. Quasimodogeniti.

Evang. Joh. 20. v. 19-31.
182. HErr, unser heil! du u. f.
193. Wie lieblich sind doch
306. Großer mittler, der zur
336 bis 338. vom Frieden des Gewissens.
484. Getreuer GOtt! dein
560. HErr! ohne glauben
565. Ich weiß, an wen mein und andere vom Glauben.
464. 492. 630. 634.

Epist. 1 Joh. 5. v. 1-13.
207. O heilger geist! kehr bey
216. O GOtt du höchster geist
218. Was alle weisheit
322. In GOttes reich geht u. f.
393. Oft denkt mein herz
421. O welch ein unvergleichlich
561. Der glaub ist GOttes u. f.
575. Unverfälschtes christenthum
692. Schau, lieber GOtt u. f.
701. Du gabst mir, Ewger!
225. 296. 297. 358. 682. 817.

Am Sonnt. Miseric. Dom.

Evang. Joh. 10. v. 12-18.
229. Allwissender, vollkommner
253. Heiland! deine menschen
284. HErr! ich bekenn von
373. Wie groß ist unsre seligkeit
483. Der HErr ist mein getreuer
535. JEsu! der du meine seele
685. Mein GOtt! mir hat
686. Folget mir! ruft uns
828. Der HErr ist mein u. f.
282. 355. 576.

Epist. 1 Petr. 2. v. 19-25.
S. die gleich vorhergehenden.
119. Wenn meine sünd'n mich
155. JEsu Christ! durch u. f.
233. Gerechter GOtt! vor
256. Gedanke der uns leben
292. Es ist in keinem andern
301. O wahrer GOtt, und
318. Mein hirte! wie
552. Mein heiland, ach!
653 bis 656. von der Geduld.
684. Kommt, ruft mein u. f.
715. JEsu! wahrheit, licht
721. Ach freundlichster HErr

Am Sonntage Jubilate.

Evang. Joh. 16. v. 16-23.
273. Befiehl du deine wege
354. Mein JEsu! süße
358. So hoff ich denn mit festem
642. Auf GOtt, und nicht auf
647. Von GOtt will ich nicht
658. Mach doch den engen
752. Die herrlichkeit der
812. GOtt mein vater! zähl u. f.
816. Betrübtes herz, ach!
819. Was ist mein leben u. f.
941. Ihr menschen, wie seyd
253. 630 633. 715. 726. 897. 949.

Epist 1 Petr. 2. v. 11-18.
262. GOtt schuf dazu des
345. Eins ist noth
593. Gieb mir ein frommes
595. HErr! meiner seele u. folg.
607. Nach meiner seelen seligkeit
620. Mein GOtt! weil ich in
655. Lieber vater! GOtt der
689. Wer bin ich? welche
741. Was ist mein zeitlich
742. Frommer GOtt! ein
1002. HErr höre u. folg.
574. 587. 701. 706. 729 bis 732.
813. 854.

Am Sonntage Cantate.

Evang. Joh. 16. v. 5-15.
206. Komm, GOttes geist!

213. Du geist des HErrn! und andere von dem heil. Geiste.
253. Heiland! deine menschen f.
282. Nun freut euch, christen
341. Stell, liebe seele! dich
584. Ach höchster GOtt! verleihe
688. Mach doch den engen
821. GOtt! der du uns berufen
885. Was sorgst du ängstlich
345. 347. 379.

Epist. Jac. 1. v. 12-21.

32. Alles, was mir GOtt
135. Verstummtes lamm
223. Der HErr ist GOtt, und
227. Großer GOtt, HErr
247. Sollt ich meinem GOtt
256. Die himmel rühmen u. f.
322 bis 325. von d. Wiedergeburt.
373. Wie groß ist unsre seligkeit,
384. O seele! welche seligkeit
692. Schau, lieber GOtt! u. folg
721. Ach! freundlichster HErr
737. HErr! zung und mund
944. Du, GOtt! du bist
246. 249. 413. 416. 583. 804. u. folg.

Am Sonntage Rogate.

Evang. Joh. 16. v. 23-33.
399. Dein heil, mein geist! und folgende vom Gebete
618. Erhabner GOtt! was
628. Herzlich lieb hab ich u. folg.

Epist. Jac. 1. v. 22-27.

377. Wir menschen sind zu
380 bis 384. vom Worte GOttes.
467. O HErr! dein seligmachend
484. Getreuer GOtt! dein
574. Bewahre mich, HErr!
689. Wer bin ich? welche wichtge
737. HErr! zung und mund

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Evang. Marc. 16. v. 14-20.
Die Gesänge von der Himmelfahrt Christi. 194. u. folg.
287. Halt im gedächtniß
299. Christus, der uns selig
309. König, dem kein könig
315. Es hat zwar GOttes
317. O süßes gnaden-wort, u. f.
380. GOtt ist mein hort
464. HErr JEsu, aller menschen
484. Getreuer GOtt! dein

Lect. Apost. Gesch. 1. v. 1-11.

296. Mein heiland! deine
957. Mein ganzer geist, u. folg.

Am Sonnt. Exaudi.

Evang. Joh. 15. v. 26. bis Cap. 16. v. 1-4.
204. O heiliger und reiner u. f.
364. Schaff in mir, GOtt!
379. Erkenne mein gemüthe!
464. HErr JEsu, aller menschen
475. Treuer hirte deiner u. f.
557. GOtt! der du wahrhaftig
703. Sey getreu bis an das
817. Ist GOtt für mich, so

Epist. 1 Petr. 4. v. 8-11.

26. O meine seel! du sollst
33. Mein GOtt! ich preise dich
402. Mit seufzen klag ich u. f.
587. O GOtt, du frommer
706 Meinen nächsten laß u. f.
713 Wie selig lebt ein mensch.
733. GOtt! du bist alleine
1000. HErr! nichts gutes
652. 691. 998. u. folg.

Auf Pfingsten.

Die Gesänge von dem heiligen Geiste. 201. u. folg.

Am I. Pfingst-Tage.

Evang. Joh. 14. v. 15-31.
249. GOtt ist die liebe selbst
336 Ich bin getrost, u. folg.
339. Bist du wahrhaftig GOttes
342. Getreuer hirt und folg. bis 352.
373. Wie groß ist unsre seligkeit,
630. O JEsu JEsu, GOttes

Lect. Apost. Gesch. 2. v. 1-18.

464. HErr JEsu, aller u. folg.
719. Von dir, o treuer u. folg.
98. 379. u. folg.

Am II. Pfingst-Tage.

Evang. Joh. 3. v. 16-21.
251. Ach! wer giebt mir worte u. folg. von der Liebe GOttes.
282. Nun freut euch, christen
286. Gedanke, der uns
334. Also hat GOtt die welt
338. Wie groß ist doch,
564. Versuchet euch doch u. f.
607. Nach meiner seelen seligkeit
633. O JEsu Christ, mein
738. Ach GOtt! wir u. folg. 235. 333. 335.

Lect. Ap. Gesch. 10. v. 42-48.
283. Mein fester fels und
288. Dich, JEsu! bet ich an,
292 Es ist in keinem andern
380. GOtt ist mein hort!
423. GOtt vater, sohn u. folg.
931. Er kommt, er kommt
937. Der unsre menschheit 281. 302. 312. 335. 397.

Am Fest der Dreyeinigkeit.

Evang. Joh. 3. v. 1-15.
150. Beladner geist, u folg.
216 bis 225. von dem dreyeinigen GOtt
292. Es ist in keinem andern
322 bis 325. von der Wiedergeburt.
345. Eins ist noth! ach HErr!
423. GOtt vater, sohn
427. Ach vater! zürne nicht,
615. O GOtt mein vater
618. Erhabner GOtt!
750. Ach! was sind wir außer 255. 262. 302. 339. 366. 607. 609. 748. 787.

Epist. Röm. 11. v. 33-36.
21. GOtt ist mein lieb! u. folg.
29. O meine seel, du sollst
231. Du weiser schöpfer aller
252. Wie groß ist des allmächtgen
255 Wenn ich, o schöpfer! u. f.
274. Mein GOtt, wie bist du
618. Erhabner GOtt! 233. 264. 277. 615.

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis.

Evang Luc. 16. v 19-31.
33. Mein GOtt! ich preise
262. GOtt schuf dazu des u. folg.
275. Mein liebes herz, was
577. Schaffet doch! ihr menschen-
595. HErr! meiner seele u. f.
607. Nach meiner seelen seligkeit
650. Was mag sich doch u. folg.
733. GOtt! du bist alleine gütig,
887. Ich weiß, es wird mein
895. HErr! ich hab aus deiner
899. Meine lebens-zeit
902. Mein heiland! wenn u. f.
941 Ihr menschen, wie
945 bis 948. von der Hölle.
949. und die übrigen Gesänge von dem Himmel. 215. 292. 345. 399. 489. 491. 502. 574. 681. 724. 925.

Epist 1 Joh 4. v. 16-21.
246. Ach! was hat für wunder- und folg. von der Liebe GOttes.
343. Beschränkt, ihr weisen
346 GOtt lob! ich habe
622 Mein GOtt! du selber und folgende bis 633. von der Liebe zu GOtt und JEsu.
707. Gieb mir, o GOtt! ein u. f.
931. Er kommt, er kommt

Am 2. Sonnt. nach Trinitatis.

Evang. Luc. 14. v. 16-24. oder Matth 22. v. 1-14.
237. Getreuer GOtt! wie viel
252. Wie groß ist des allm u. f.
315 bis 318 von dem Gnaden-Berufe GOttes.
345. Eins ist noth, ach HErr!
441. Ich bitt, entschuld'ge mich:
473 Du heiligstes und höchstes
595. HErr! meiner seele u folg.
607. Nach meiner seelen seligkeit
689. Wer bin ich? welche wichtge
749. Hilf GOtt! wie hat die
849. Weg, mein herz! mit 27. 221 228 233. 248-253. 296. 331. 552. 574. 593. 584. 676. 681. 684. 690.

Epist 1 Joh 3 v. 13-24.
622. Mein GOtt! du selber u. f.
696. Auf dich hab ich gehoffet,
705 bis 714. von der Liebe gegen den Nächsten.
817. Ist GOtt für mich, so
855. Der HErr ist meines

Am 3. Sonnt. nach Trinitatis.

Evang. Luc. 15 v. 1-10.
304. GOtt lob! aus unsrer
331. JEsus nimmt die sünder
490. Mein herz, ach! denk an
495. Mein heiland nimmt die
515 Erbarm dich, HErr! du
521. Erzeig an mir, GOtt! u. f.
528. Wie theuer, GOtt! ist
535. JEsu! der du meine seele
537. Mein JEsu, liebster
819. Weg, mein herz! mit
330. 397. 536. 611. 623.
Epist 1 Petr. 5. v. 5-11.
269 bis 271. von der Vorsorge GOttes.
370. Mein treuer GOtt! u. folg.
648. O du majestätisch wesen u. f.
666. Was ists, daß ich mich
670. O HErr! mein GOtt! u f.
691. Mache dich, mein geist! u. folg. vom geistl. Streite bis 704. 315 317. 329. 726.

Am 4. Sonnt. nach Trinitatis.

Evang Luc. 6. v. 31-42.
233. Gerechter GOtt! vor
237. Getreuer GOtt! wie viel
576. Mein GOtt! du prüfest
593. Gieb mir ein frommes herz,
601. Kommt, laßt euch den
605. HErr! wer wird in der u. f.
705. und die folgenden von der Liebe des Nächsten.
715. Gerechter heilger GOtt!
228. 261. 606.
Epist. Röm. 8. v. 18-27.
653. Es ist gewiß ein köstlich und die folg. von der Geduld.
803. Was ist das leben hier
805. Ach GOtt! wie manches
819. Was ist mein leben
824. GOtt! der du uns
956. Ermuntre dich, beklemmter und andere vom himmel.
684. 726. 727 807.

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis.

Evang. Luc. 5 v 1-11.
269. Auf! auf mein ganz u. folg.
273. Befiehl du deine wege, u. f.
280. In GOttes namen
509. Ich armer mensch, ich
643 Wer nur den lieben u. folg.
662. In allen meinen thaten
726 Entehre nicht, mein u. folg.
777. GOtt giebt die nahrung
857. O HErr und schöpfer
861. Du klagst, und fühlest
1000. HErr! nichts gutes u. f.
19. 526. 553. 580. 651. 666.
Epist. 1 Petr. 3. v. 8-15.
257. O GOtt! des himmels
271. Habt acht auf mich in aller
602. Gesegnet ist der mann,
605. HErr! wer wird in u:f.
622. Mein GOtt! du selber u. f.
705. und die folgenden von der Liebe gegen den Nächsten.
737 HErr! zung und mund
854. Ist GOtt für uns, was
126.232 277.592.601.777.817.

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis.

Evang. Matth 5. v 17-26.
329. Wenn dein herzliebster u. and von der Rechtfertigung.
365. Laß mich, HErr! die gerecht.
394. HErr! dein gesetz, das u. f.
711. So jemand spricht: u. f.
714. Du liebst, o GOtt!
719. Von dir, o treuer u. f.
292.314.339.543.553.593.595.
Epist. Röm. 6. v. 3-14.
153. O welt, sieh hier dein
173 Sey hoch gepriesen,
174. O GOttes-lamm!
189. Wach auf, mein herz! die
421. O welch ein unvergleichlich und folg. von der Taufe.
581. Du, GOtt der weisheit!

675. Will jemand Christi
157. 574. 585. 678.

Am 7. Sonnt. nach Trinitatis.

Evang. Marc. 8. v. 1-9., oder Joh. 17. v. 1-15.

231. Du weiser schöpfer aller
252. Wie groß ist des allmächtgen
255. Wenn ich, o schöpfer!
257. O GOtt des himmels
266. O GOtt, des starke hand
268. Hilf GOtt! wie hat der
270. GOtt sorgt für mich,
273. Befiehl du deine wege, u. fol.
278. Ich weiß, mein GOtt! u. f.
635. Mein GOtt! der du mich
643. Wer nur den lieben GOtt
644. Was soll ich ängstlich u. folg.
669. Ich hab in GOttes herz
724. Wohl dem, der beßre u. folg.
727. HErr! laß mich doch u. f.
788. Lob sey GOtt, u. f.
21. 22. 247. 256. 269. 307. 357. 588. 704. 726. 808.

Epist. Röm. 6. v. 19-23.

259. GOtt, dessen allmacht
367. Erneure mich, o ewig
372. JEsu! wenn ich mein u. f.
489. Wie, daß du doch, o
513. Euch, ihr schnöden eitelkeiten
528. Wie theuer, GOtt! ist
551. Was kann ich doch u. f.
624. O GOtt! du bist die liebe,
946. Uns menschen stehn u. folg.
281. 322. 364 491 527. 544. 585. 601. 729. 737.

Am 8. Sonnt. nach Trinitatis.

Evang. Matth. 7. v. 13-29.

369. Mein GOtt! du weißt
471. Ach GOtt vom himmel! u. f.
482. Laß doch, o JEsu! laß
559. GOtt läßt durch sein wort
574. Bewahre mich, HErr! u f.
689. Wer bin ich? welche wichtge
736. Umsonst, umsonst verhüllst
467. 544. 625. 688. 690.

Epist. Röm. 8. v. 12-17.

214. Geist der kraft, der zucht u. andere vom heiligen Geiste.
312. Anfang, mittler und
339. Bist du wahrhaftig u. folg. von der Kindschaft.
373. Wie groß ist unsre seligkeit
405. Ach vater der barmherzigkeit
408. Dir, dir Jehova! will ich
698. Wir liegen täglich in u. f.
952. Wie froh wird meine
375. 574. 584. u. folg. 817.

Am 9. Sonnt. nach Trinitatis.

Evang. Luc. 16. v. 1-12.

233. Gerechter GOtt! vor
257. O GOtt des himmels
594. Mein GOtt! verlaß u. folg.
607. Nach meiner seelen seligkeit
612. Ob menschen klug und
651. Was ist mein stand,
715. Gerechter, heilger GOtt!
724. Wohl dem, der beßre
727. HErr! laß mich doch u. folg.
740. Großer schöpfer, HErr
885. Was sorgst du ängstlich u. f.
895. HErr! ich hab aus deiner
491. 543. 584. 587. 605. 744. 752. 892 935. 996.

Epist. 1 Cor. 10. v. 1-13.

235. Weicht, ihr berge!
419. Ich bin und werde noch
539. Wie oft versprach ich
640. Du bist getreu, mein
670. O HErr, mein GOtt! u. f.
695. O wie sind doch meiner
729. GOtt sagt, daß die nur u. f.
822. Mein herz! sey wohl
833. GOtt ist und bleibt getreu:
233. 275. u. folg. 335 451. u f 474. 488. 536. 695. 651. 703.

Am 10. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Luc. 19. v. 41-48.

253. Heiland! deine menschen-
305. Du weinest um Jerusalem,
318. Mein hirte! wie so treulich
486. So wahr ich lebe! spricht und folgende bis 495.
552. Mein heiland! ach wie
577. Schaffet doch, ihr
595. HErr! meiner seele u. folg
689. Wer bin ich? welche

761. HErr! straf uns nicht in
233. 237. 262. 345. 399. 479. 482. 536. 538. 574. 583. 607. 681. 691.
Epist. 1 Cor. 12. v. 1-12.
208. Edler geist im himmels- u. f.
223. Der HErr ist GOtt, u. folg.
317. O süßes gnaden-wort,
379. Erkenne mein gemüthe! u. f.
465. GOtt! dir sey ewig preis
551. Was kann ich doch für dank,
712. Allen christen und auch mir
725. Ich komm, o guter
998. Zur arbeit, nicht zum
29. 32. 219. 590. 624. 632. 724. 726. 977.

Am 11. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Luc. 18. v. 9-14.
228. HErr GOtt! der du erforsch.
326. Schöpfer aller menschen
329. Wenn dein herzliebster
335. Wie selig, GOtt! wie
402. Mit seufzen klag ich dir,
473. Du heiligstes und höchstes
509. Ich armer mensch, u. folg.
520. O König! dessen majestät u. f.
528. Wie theuer, GOtt! ist
533. HErr JEsu Christ, du
576. Mein GOtt! du prüfest
649. HErr! lehre mich, u folg.
284. 304 333. 339. 375. 486. 515. 518. 536. 689.
Epist. 1 Cor. 15. v 1-10.
104. Meine seel' ermuntre dich,
282. Nun freut euch christen u. f.
292. Es ist in keinem andern
304. GOtt lob! aus unsrer
384. O seele! welche seligkeit
397. Wort aus GOttes
494. Großer GOtt! je mehr
613. Prange, welt! mit deinem
648. O du majestätisch u. folg.
169. 174. 303 317. 329. 464. 467.

Am 12. Sonnt. nach Trinit.

Evang Marc. 7. v. 31-37.
23. Du bists, dem ruhm und ehre
30. Sey lob und ehr' dem
246. Ach! was hat für wunder-
253. Heiland! deine menschen
278. Ich weiß mein GOtt!
551. Was kann ich doch für
610. Ich lobe dich und preise
660. Befiehl dem HErren
661. Was GOtt thut, das u. f.
745. O unaussprechlicher u. f.
879. Seele! lobe deinen u. folg.
21. 34. 262. 281. 362. 592. 595. 613. 672. 737.
Epist. 2 Cor. 3. v. 4-9.
219. O heiliger gerechter
327. Es ist das heil uns kommen
382. Du willst, GOtt! daß
394. HErr! dein gesetz, das du und die folgenden vom Gesetz und Evangelio.
638. Wohl dem, der GOtt u. f.
292. 329. 330. 384. 465 u. f. 611.

Am 13. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Luc. 10. v. 23-42.
288 Dich, JEsu! bet ich an,
345. Eins ist noth, ach HErr!
372. JEsu! wenn ich mein
389. Wie billig setzest du und die folgenden vom Gesetze.
466 Du heiligstes von allen
601 Kommt, laßt euch den
623. Ich ruf dich an, HErr
628. Herzlich lieb hab ich u. folg.
705. Wenn einer alle ding u. die folgenden von der Liebe gegen den Nächsten.
104. 296. 339. 342. 482. 574. und folg. 595. 609.
Epist. Gal. 3. v. 13-22.
126. Mein JEsus wird ein
235. Weicht, ihr berge! u. folg.
281. Durch Adams fall ist
311. Mein GOtt! wie groß
328. O HErr mein GOtt! u. f.
393 bis 398. v. d. Gesetz u. Evang.
565. Ich weiß, an wen u folg.
150. 296. 327. 430. 633.

Am 14. Sonnt. nach Trinit.

Evang Luc. 17. v. 11-19.
1. Lobt GOtt mit vollem u. folg.
247. Sollt ich meinem GOtt

267. Ach erkennet, liebste seelen!
269. Auf, auf mein ganz
278. Ich weiß, mein GOtt!
500. Erquicke mich, du heil
517. Wo soll ich fliehen hin?
526. O vater der barmherzigkeit!
747. Ach GOtt! wie sehr bin
881. Gelobet seyst du, u. folg.
20.23 246 259.522.u.f 564.750.
Epist. Gal. 5. v. 16-24.
339. Bist du wahrhaftig
513 Euch, ihr schnöden eitelk.
582. JEsu! du mein licht
584. Ach höchster GOtt! u. f.
692. Schau, lieber GOtt! u. f.
702. Das elend weißt du,
729. GOtt sagt, daß die nur
732. Der wollust reiz zu widerstr.
738. GOtt! du bist alleine
748. Wer bin ich von natur,
233. 371. 574. 688. 689.

Am 15. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 6. v. 19-34.
17. Nun laßt uns GOttes
255. Wenn ich, o schöpfer! u. f.
266 O GOtt, des starke u. folg.
280. In GOttes namen
345. Eins ist noth! ach HErr!
596. Des leibes warten und
607. Nach meiner seelen
609. O GOtt! den alle himmel
641. Du hast, mein vater und
643. Wer nur den lieben
644. Was soll ich ängstlich
666. Was ists, daß ich mich
728. Ach treuer GOtt! ich ruf
978. So weit, HErr! deine
228. 234. 339. 577. 595. 668.
726. 727.
Epist Gal. 6. v. 1-10.
601. Kommt, laßt euch den
648. O du majestätisch u. f.
690. Nicht, daß ichs schon ergriff.
703. Sey getreu bis an das
706. Meinen nächsten laß u f.
720. GOtt! der du die menschen
741. Was ist mein zeitlich
748. Wer bin ich von natur,
800 Die ernte ist zu ende, u. folg.
233. 237. 574. und folg. 586.
592. 740 941. und folg.

Am 16. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Luc. 7. v. 11-17.
296. Mein heiland' deine
307. Prophete JEsu' du bist
807. Ein fremdling bin ich in
819 Was ist mein leben
Die Gesänge vom Tode 885. u.
von der Auferstehung 926. u. f.
3. 23. 633. 644. 646. 684. 823.
826.
Epist. Ephes. 3 v. 8-21.
224. Verklärte majestät!
231. Du weiser schöpfer aller
234. HErr! deine allmacht
341. Stell, liebe seele! u f.
354. Mein JEsu, süße seelen-
357. Mein geist und sinn ist
369. Mein GOtt! du weißt
563. O GOttes sohn, HErr
580. Ach wer ist schuld, mein
585. HErr JEsu, gnaden-sonne,
212.348 354 408.613.630.633.

Am 17. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Luc. 14. v. 1-11.
38. Wohl auf, herz und folgende
Sonntags-Gesänge.
648. O du majestätisch u. folg.
von der Demuth.
689. Wer bin ich? welche
723. HErr! deine sanftmuth
618. 687. 734. und folg.
Epist. Ephes. 4. v. 1-6.
210. Zeuch ein zu deinen thoren,
369. Mein GOtt! du weißt
607. Nach meiner seelen seligkeit
707. Gieb mir, o GOtt! u. folg.
719. Von dir, o treuer u. folg.
207. 315. 376. 466. 575 584.
und folg. 611. 650 und folg.

Am 18. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 22. v. 34-46.
199. Wir freuen uns,
283. Mein fester fels und
288. Dich, JEsu! bet ich an,
294. HErr Christ! du u. folg.

310. Lobt GOtt! ihr feine
394. HErr! dein gesetz, das du
466. Du heiligstes von allen
622 bis 633. von der liebe.
705. Wenn einer alle ding u. folg. 306. 531. 563.

Epist. 1 Cor. 1. v. 4=9.

25. Nun lob', mein' seel, den
221. HErr, unser GOtt! wer
235. Weicht, ihr berge!
316. GOtt! dein scepter, stuhl
372. JEsu! wenn ich mein u. f.
376. HErr von unendlichem
552. Mein heiland! ach wie
833. GOtt ist und bleibt getreu: 29. 236. 278. 384. 417. 464. 467. 834.

Am 19. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 9. v. 1=8.

331. JEsus nimmt die sünder u. die folg. von der Rechtfertig.
521. Erzeig an mir, u folg.
536. GOtt! deine gnad u. f.
736. Umsonst, umsonst verhüllst 228. 253. 288. 290. 505. 735.

Epist. Ephes. 4. v. 17=32.

232. GOtt! vor dessen angesichte.
261. O höchstes licht, vollkomm.
262. GOtt schuf dazu des
294. HErr Christ! du einger
363. Ach HErr! bekehre mich und die folgenden von der Erneuerung.
584. Ach höchster GOtt! verleihe
585. HErr JEsu, gnaden=sonne,
716. JEsu, wahrheit, licht und
717. Wohl dem, der richtig
723. HErr! deine sanftmuth
737. HErr! zung und mund 236. 275. 544. 586. 633.

Am 20. Sonnt. nach Trinit., als am Reformations=Feste.

Vorm, Text, Psal. 119. v. 29=52.

28. GOtt, mein vater!
40. Wie selig ist der ort
49. Laß mich dein seyn
98. GOtt dein unsichtbares
378. Mein GOtt! du zeigst u. folg. vom Worte GOttes.
466. Du heiligstes von allen und folgende bis 482. von der christlichen Kirche.
557. GOtt! der du wahrhaftig
581. Du, GOtt der weisheit!
616. Lehre mich, HErr! recht
634. Ewge wahrheit,
704. Du rufst mir zu,
850. Der du mir licht und heil

Epist. Ephes. 5 v. 8=21. oder Galat. 5. v. 1=15.

317. O süßes gnaden=wort,
320. GOtt mein licht!
327. Es ist das heil uns
373. Wie groß ist unsre seligkeit,
376. HErr von unendlichem
474. HErr! deine güt und treu
559. GOtt läßt durch sein wort
569. Ich habe nun den grund
578. Glaube, liebe, hoffnung u. f.
688. Mach doch den engen 14. 30. 563. u. f. 574. u f. 611=616.

Am 21. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Joh 4. v. 47=54.

271. Hab acht auf mich in aller
381. Theures wort aus GOttes
400. Wenn dich unglück hat
561. Der glaub' ist GOttes u. f.
674. Mein GOtt! du hast
804. Ein herz, o GOtt! u. folg. 230. 579. 661. 751. 836.

Epist. Ephes. 6. v. 10=20.

476. Ein' feste burg ist unser
692. Schau, lieber GOtt! u. folg.
703. Sey getreu bis an das
841. O GOtt! des satans
844. Treuer GOtt! ich muß 383 479. 565. 845. 853.

Am 22. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 18. v. 21=35.

233. Gerechter GOtt! vor
238. Unumschränkte liebe!
326. Schöpfer aller u. folg.
494. Großer GOtt! je mehr
543. Mein schöpfer! lehre mich
715. Gerechter, heilger GOtt!

720. GOtt! der du die u. folg.
304. 335. 498. 544. 586.
Epist. Philip. 1. v. 3-11.
18. O gläubig herze benedey
370. Mein treuer GOtt!
563. O GOttes sohn, HErr
33. 347. 368. 384. 417. 585. 611. 616.

Am 23. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth 22. v. 15-33.
228. HErr GOtt! der du erforsch.
475. Treuer hirte deiner u. folg.
576. Mein GOtt! du prüfest
604. Durch dich, o großer
618. Erhabner GOtt!
854. Ist GOtt für uns, was
1003. All' obrigkeit GOtt u. f.
33. 233. 718. 856.
Epist. Philip. 3. v. 8-21.
262. GOtt schuf dazu des u. f.
345. Eins ist noth.
596. Des leibes warten und
607. Nach meiner seelen seligkeit
729. GOtt sagt, daß die nur u. f.
927. Ich weiß, daß mein u. folg.
949. Nach einer prüfung u. folg.
574. 595. 604. 682 bis 688. 888. 948.

Am 24. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 9. v. 18-26.
271. Hab acht auf mich in
560. HErr! ohne glauben
886. Wie sicher lebt der u. folg.
926. GOtt! ich weiß es, u. folg.
230. 259. 263. 591. 660. 752. 890.
Epist. Col. 1. v. 9-14.
159. u. folg. vom Blute JEsu.
252. Wie groß ist des allmächtgen
285. O GOttes sohn, u. folg.
317. O süßes gnaden-wort
332. Großer GOtt! wirf aus
588. HErr! lehre du mich u. folg.
281. 320. 321. 417. 466. 574. 577. 608 bis 616.

Am 25. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 24. v. 15-28.
468. GOtt! der du u. folg.
538. Wir liegen hie zu deinen
559. GOtt läßt durch sein wort
935. Schon ist der tag von
231. 233. 345.
Epist. 1 Thess. 4. v. 13-18.
187. Mein JEsus lebt! was
887. Ich weiß, es wird mein
925. Selig, GOtt!
898. u. folg. 926. bis 937.

Am 26. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 25. v. 31-46.
233. Gerechter GOtt! vor
577. Schaffet doch, ihr
606. Wohl dem, der sich
707. Gieb mir, o GOtt! u. folg.
931. und folgende vom jüngsten Gerichte.
946. Uns menschen u. folg.
952. Wie froh u. folgende.
Epist. 2 Thess 1. v. 3-10.
18. O gläubig herze! benedey
233. Gerechter GOtt! vor
949. Nach einer prüfung
und andere Gesänge vom Gericht, Himmel und Hölle.
3. 29. 367.

Am 27. Sonnt. nach Trinit.

Evang. Matth. 25. v. 1-13.
345. Eins ist noth
574. Bewahre mich, u. folg.
689. Wer bin ich? welche
691. Mache dich, mein geist!
947. O sichrer mensch! bekehre
948. Gerechter richter aller
Die Gesänge von dem Himmel.
472. 575. 577.
Epist. 2 Petr. 3. v. 3-14.
233. Gerechter GOtt! vor
472. Der spötter strom reißt
486 bis 491.

888. HErr GOtt! du kennest
Die Gesänge von dem jüngsten Gericht. 931.

Am Feste der Reinigung Mariä.

Die Gesänge aufs Fest. 99. und folgende.

Evang. Luc. 2. v. 22-40.
544. Schaff in mir, GOtt!
633. O JEsu Christ, mein
887. Ich weiß, es wird mein
919. Mit fried und freud fahr und andere vom Tode.
39. 282. 288. 294. 327. 613. 672.

Lect. Malach. 3. v. 1-5.
60. Wie soll ich dich empfangen
325. O großer GOtt! du
630. O JEsu, JEsu u. folg.
231. 293. 368. 543. 633.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Gesänge von der Menschwerdung und Geburt Christi. 65 und folgende.
Die Gesänge aufs Fest. 101 bis 103.

Evang. Luc. 1. v. 26-38.
234. HErr! deine allmacht
282. Nun freut euch christen u. f.
294. HErr Christ! du einger u. f.
302. Mensch-geborner GOttes
309. König, dem kein könig
235. 236. 341. 562. 674.

Lect. Jes. 7. v. 10-15.
285. O GOttes sohn, HErr
288. Dich, JEsu! bet ich an
289. Ich kann, mein JEsu

Am Feste Johannis des Täufers.

Evang. Luc. 1. v. 57-80.
9. Gelobet sey GOtt, unser
28. GOtt, mein vater! sey
221. HErr, unser GOtt! wer
235. Weicht, ihr berge u. folg.
239. GOtt, dem kein ding
259. GOtt, dessen allmacht
285. O GOttes sohn, HErr
637. GOttes mund hat uns
224. 247. 250. 262. 423.

Lect. Jes. 40. v. 1-8.
60. Wie soll ich dich u. folg.
312. Anfang, mittel und
397. Wort aus GOttes u. folg.
648. O du majestätisch wesen
701. Du gabst mir, Ewger!
752. Die herrlichkeit der erden
382. 384. 487. u. f.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Evang. Luc. 1. v. 39-56.
8. Mein herz und seel den
225. O meine seel erhebe
234. HErr! deine allmacht
240. Mein mund und geist
358. So hoff ich denn mit
361. Gieb mir ein fröhlich herz
7. 26. 340. 648.

Lect. Jes. 11. v. 1-5.
62. Hosianna, Davids sohn
84. Du wesentliches wort
289. Ich kann, mein JEsu
295. Wie schön leucht't uns
296. Mein heiland, deine größe
65. u. folgende. 313. 329. 355. 633.

Auf Michaelis.

Die Gesänge aufs Fest. 241 bis 245.

Evang. Matth. 18. v. 1-11.
246. Ach! was hat für
247. Sollt ich meinem GOtt.
650. Was mag sich doch u. folg.
285. 707.

Lect. Psalm 34. oder Offenb. Joh. 12. v. 7-12.
355. JEsu, meine freude

475 bis 479. Um Schutz und Erhaltung der Kirche.
633. O JEsu Christ, mein
693. Dein erbe, HErr! das du und folgende von dem geistlichen Kampf und Streite.
827. HErr! unter deinem

An der Hagel-Feyer.

512. Mein GOtt! ich schäme
538. Wir liegen hier, und andere Buß-Gesänge.
777. GOtt giebt die u. folg.
798. O GOtt! es steht u. folg.
999. GOtt! der du uns u. folg.
1015. Mein GOtt! du selber

An dem Ernte-Feste.

20. Ich singe dir, und andere Lob-Gesänge.
609. O GOtt, den alle u. folg.
787. GOtt, durch dessen u. folg
800. Die ernte ist u. folg.
857. O HErr und schöpfer u. folg.
977. O GOtt, von dem u. folg.

Biblische Vorlesungen an den Sontagen.

Vormittags.	Nachmittags.
Evangelium Marci.	Epistel an die Römer.
1. und 2. Epistel an die Corinther.	Apostel-Geschichte.
Evangelium Johannis.	Epistel an die Galater bis an den Philemon.
Episteln Petri, Johannis, Jacobi und Judä.	Evangelium Matthäi.
Evangelium Lucä.	Epistel an die Hebräer und aus der Offenbarung Johannis C. 1-5. C. 15. V. 20, 11-15. C. 21. C. 22.

Anmerk. 1. Wenn solchergestalt das Neue Testament geendet, so kommen nachher diejenigen Bücher auf den Vormittag, die vorhin Nachmittags verlesen worden, und die auf den Nachmittag, die vorhin am Vormittag gebrauchet sind.

Anmerk. 2. Wenn ein Buch von obigen eher zu Ende kommt, als das mit ihm zugleich vorgeschriebene, so werden auserlesene Stücke aus dem Alten Testamente, sonderlich aus den Psalmen und Sprüchwörtern, so lange verlesen, bis das andere Buch geendigt ist.

Biblische Vorlesungen an Festen und ähnlichen Tagen.

Vormittags.	Nachmittags.
Am I. Advents-Sonntage.	
Psalm 40, sonderlich v. 6-18. oder was in der Ordnung folget.	
Am I. Weihnachts-Tage.	
1 Johan. C. 4. v. 1-16.	Hebr. C. 2.
Am II. Weihnachts-Tage.	
Röm. C. 8. v. 28-39.	1 Tim. C. 3. v. 15. Ein Pfeiler - - C. 4. v. 16.
Am Sonntage nach Weihnachten.	
Psalm 90.	Psalm 139.
Am Neuen Jahrs-Tage.	
Psalm 33.	Psalm 67.
Am Feste der Erscheinung Christi.	
Ephes. C. 2. v. 4-22.	Jesaiä C. 42. v. 1-12.
Am Tage Mariä Reinigung.	
1 Johan. C. 1.	Colosser C. 2.
Fasten-Zeit.	
Die Passions-Geschichte.	Am Sonnt. Quinquag. Matth. C. 16. v. 13. oder 21-28.
	- - Invocavit. 1 Cor. C. 1. v. 18-31.
	- - Reminisc. 2 Cor. C. 5. v. 14-21.
	- - Oculi. Hebr. C. 12. v. 1-15.
	- - Lätare. Johan. C. 17.
	- - Palmarum. Jes. C. 52. v. 13. C. 53. v. 12.
Am Tage der Verkündigung Mariä.	
Röm. C. 5.	Die Passions-Geschichte.
Am grünen Donnerstage.	
Johann. C. 6. v. 47-58. oder Psalm 111.	
Am I. Oster-Tage.	
Matth. C. 28.	1 Petr. C. 1, sonderlich v. 3 bis 21.
Am II. Oster-Tage.	
1 Corinth. C. 15. v. 1-22.	1 Corinth. C. 15. v. 35-58.
Auf Christi Himmelfahrt.	
Hebräer C. 4. v. 14-C. 5. v. 9.	Hebräer C. 9. v. 24-C. 10. v. 14.
Am I. Pfingst-Tage.	
Ephes. C. 1. v. 2-23.	Römer C. 8. v. 1-11.
Am II. Pfingst-Tage.	
1 Corinth. C. 2.	Apost. Gesch. C. 2. v. 32-47.

Vormittags.	Nachmittags.

Am Feste der Dreyeinigkeit.

Joh. C. 14. v. 1–17.	5 B. Mos. C. 6. v. 1–15. oder Jes. C. 48. v. 10–22.

Am Johannis-Tage.

Lucä C. 3. v. 2–22.	Die in der Ordnung folgende oder Jesaiä 40 ganz.

Am Tage Mariä Heimsuchung.

Psalm 145.	1 Chron. C. 30. v. 10–18.

Am Engel-Feste.

Ps. 103.	Ps. 104. v. 1–15. 24–35.

Am Reformations-Feste.

Matth. C. 11. v. 20–30.	1 Corinth. C. 3.

Gebet-Buch

zur

Kirchen- und Haus-Andacht

nebst den

Kirchen-Kollekten

und

Antiphonen.

Mit

Königlich allergnädigstem Privilegio.

Lüneburg, 1852.

Verlag und Druck der von Sternschen Buchdruckerei.

Die in Klammern ( ) eingeschlossenen Worte sind von denen auszulassen, auf deren Umstände sie sich nicht schicken.

* * *

In einer Versammlung ist, statt der einzelnen, die mehrere Zahl zu gebrauchen, und statt **ich**, **mir** u. s. f. **wir**, **uns** ꝛc. zu setzen.

I. Wochen-, Morgen- und Abendgebete.

Gebet um die Gnade des heiligen Geistes, recht und Gott wohlgefällig zu beten.

O ewiger, barmherziger Gott, du Vater unsers Herrn Jesu Christi! weil wir von uns selbst nicht wissen können, was und wie wir beten sollen; du aber überschwänglich zu thun vermagst, über Alles, was wir bitten und verstehen: so flehen wir, geuß über uns aus nach deiner Verheißung den Geist der Gnaden und des Gebets, der unsrer Schwachheit aufhelfe; auf daß wir dich mit Mund und Herzen andächtig, in rechtem Ernst anrufen, und dir ein angenehmes Lobopfer bringen mögen. Herr! thue unsere Lippen auf, daß unser Mund deinen Ruhm verkündige. Erwecke unsere Seelen und Gemüther, daß wir uns nicht nur mit unserem Munde zu dir nahen, und dich alleine mit den Lippen ehren, das Herz aber ferne von dir sei; sondern verleihe uns Gnade, daß wir dich, als die rechtschaffenen Anbeter, im Geiste und in der Wahrheit, ohne andere und fremde Gedanken, anrufen mit herzlicher Aufmerkung unsers Gemüthes, ohne Heuchelei und Erhebung unserer selbst; und daß wir nur das von dir begehren, was deinem göttlichen Willen und deiner Ehre gemäß, auch zu unserer Seelen Seligkeit diensam ist. Verleihe auch, daß wir alles dasjenige, was wir also von dir bitten, mit starkem Glauben und gewisser Zuversicht von deiner milden Güte zu erlangen, ungezweifelt hoffen; doch so, daß wir dir hierin nicht Zeit, Ziel oder Maaß der Hülfe setzen; sondern uns deinem gnädigen Willen, der allemal der beste ist, in allen Dingen mit anhaltender Geduld und Hoffnung, in Demuth unsrer Herzen, gänzlich unterwerfen. Dabei gieb Gnade, daß wir mit unserm Gebete nicht vor dir liegen auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit, und in dem Namen deines lieben Sohnes Jesu Christi, in welchem wir Freudigkeit haben, vor dich zu treten, und dich mit kindlicher Zuversicht unsern lieben Vater zu nennen. Stärke uns auch, daß wir vom Beten nicht abgeschrecket werden durch unsere Unwürdigkeit. O du gütiger Gott! so hilf nun, daß wir (jetzo allhier in deinem Hause und sonst) an allen Orten aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel, und emsig anhalten mit Flehen, auf daß

wir nach deiner gnädigen Verheißung das, was uns an Leib und Seele nöthig ist, von deiner milden Güte empfangen, (und insonderheit in gegenwärtiger allgemeinen Gefahr und Noth Hülfe und Rettung erlangen) durch deinen lieben eingebornen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Gebet um heilige Neigung zum Beten.

2. Anbetungswürdiger Gott! allerhöchster Herrscher über Himmel und Erde! Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner so annimmst? daß er sich in allem Anliegen zu deinem Throne nahen, sein Herz vor dir ausschütten und eine weise Erhörung von dir zuversichtlich hoffen darf? Ist doch der Mensch gleich wie nichts gegen deine unendliche Hoheit und göttliche Majestät! Gieb uns erleuchtete Augen unsers Verstandes, die Größe dieser Ehre und die ungemeine Gnade recht einzusehen, da du erlaubest, ja befiehlst, zu dir selbst uns zu nahen, und unsere mannigfaltige Anliegen dir vorzutragen. Mit allem Recht könntest du uns als unwürdige Sünder von deinem Angesichte verstoßen. Dagegen aber hast du, Herr! unser Erbarmer! den Bußfertigen und Gläubigen in deinem Sohne einen freien Zugang zu dir an allen Orten eröffnet. Ja wir haben nicht allein die Freiheit mit dir, dem Allerhöchsten, zu reden, sondern auch aus deinen wahrhaftigen Verheißungen die Freudigkeit, daß wir zu dir, unserm allmächtigen Vater, nicht vergeblich beten, wenn wir etwas nach deinem Willen bitten, ja daß du noch überschwänglich mehr thun wollest und könnest, als wir bitten oder verstehen. Wie mögen wir dich, allergütigster Vater! genug preisen, daß du uns das Gebet, als ein gewisses Mittel, wodurch uns alle deine Schätze aufgeschlossen werden, gegeben hast? O wie viel Gutes haben wir dadurch schon von dir, unserm unermüdeten Wohlthäter, auf uns herab gebracht! Ja wie viel mehr Gutes hätte uns zufließen können, wenn wir besser und anhaltender gebetet hätten! Du kennest aber die Trägheit unseres Herzens zu diesem so nöthigen, als seligen Geschäfte. O! wie verdorben muß unsere Natur sein, daß wir, die wir wissen; es sei keine gewissere Arznei wider Traurigkeit und Sorgen, dennoch so saumselig sind, dieselbe zu gebrauchen. Erwecke doch in uns durch den Geist der Weisheit richtige Gedanken von diesem großen Vorrechte deiner Kinder, und in unsern Herzen mehrere Lust zu dieser erquickenden Unterredung mit dir, unserm besten Vater und vertrautesten Freunde. Verleihe, daß wir das Gebet nicht als eine beschwerliche Last und unangenehmen Dienst ansehen; sondern die Freiheit dazu uns recht theuer und werth sei. Laß uns zwar unser Bedürfniß zu dir treiben, der du ihm allein am besten abhelfen kannst: Laß uns aber nicht allein aus Noth dich suchen, wenn Trübsal da ist, sondern gieb, daß es aus Trieben reiner, kindlicher Liebe und Erkenntlichkeit auch außer der Trübsal geschehe. Mache uns die Uebung des Gebets zu einem gesegneten Mittel gegen alle Sünden und Anfechtungen uns zu der

wahren; in unserm ganzen Christenthum zu wachsen, uns von dem Irdischen abzugewöhnen, und zu dir, dem höchsten Gute, zu erheben. Du bedarfst zwar unserer flehenden Anzeigen nicht um dein selbst willen: denn du, o himmlischer Vater! weißt ohnedem, was wir bedürfen, bist von selbst zu unserm Besten geneigt, und in dir selbst ohne uns selig; allein du willst, daß unser eigenes Gemüth durch diese heilige Uebung immer mehr geheiligt und verbessert, unser Beispiel dem Nächsten erbaulich werde, und wir zu unserm eigenen Besten an unsere gänzliche Abhängigkeit von dir, wie auch an deine Majestät und Gnade oft lebendig erinnert werden. Darum stärke uns, die wir hierin dem gesegneten Exempel aller deiner Heiligen folgen, welche alle fleißig und gern gebetet haben, ja laß uns vor allen auf das allervollkommenste Muster unsers Heilandes sehen, der uns nicht nur die liebreichsten Ermahnungen und besten Anweisungen zum Gebete hinterlassen, sondern auch selbst mit dem Gebete zu dir sich oft beschäftiget, und sonderlich bei wichtigen Vorhaben mit anhaltender Inbrunst zu dir gebetet, ja in seinem größten Leiden Trost und Stärkung darin gesuchet und gefunden hat. Um dieses deines Sohnes willen, der noch jetzo für uns bittet, gieb uns den Geist der Gnaden und des Gebets, daß wir (alle) dies nicht blos mit dem Munde bekennen, sondern auch durch deine Kraft das Selige und Erfreuliche dieser großen Pflicht lebendig erkennen, immer mehr selbst erfahren, und sie also willig ausüben mögen, Amen.

Morgengebet am Sonntage.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn. Ps. 84. v. 2. 3.

Lebendiger Gott! der du der Urheber und Erhalter meines Lebens, und die immerwährende Quelle meiner Freuden bist, dir bringe ich durch Christum mein demüthiges Lob- und Dankopfer an diesem frohen Morgen. Dich, Herr der Heerschaaren! preiset meine Seele für deinen mannigfaltigen Segen, den du über mich und die Meinigen auch in der zurückgelegten Woche ausgeschüttet hast, für deinen väterlichen Schutz über uns in der abgewichenen Nacht, und insonderheit für die großen Wohlthaten, die du an diesem deinen Tage abermals erneuern wirst. Deine Weisheit und Gnade hat uns denselben zu deiner feierlichen Verehrung, zur Beförderung unserer Ruhe in dir, dem lebendigen Gott, und zu unserer näheren Vorbereitung zu deiner ewigen Gemeinschaft geheiliget und gesegnet. O wie gesegnet wird er denn auch mir sein, wenn ich ihn nach dieser deiner liebreichen Absicht zur Erquickung und Heiligung meiner Seele durch dein seligmachendes Wort anzuwenden suche! Dein großer Name sei demnach gelobet, daß du mir die öffentliche Feier dieses heiligen und frohen Tages in Gesundheit, Ruhe und Gewissensfreiheit verleihest.

Ach, langmüthiger Gott! vergieb es mir und allen, die nach deinem Namen genennet sind, um Christi willen, wenn wir diesen großen Vorzug, womit du uns

vor vielen andern Menschen begnadiget, bisher nicht mit genugsamer Dankbarkeit erkannt, die reine, freie und öffentliche Verkündigung deines Wortes und unsere schönen Gottesdienste nicht gebührend geschätzet, nicht mit gehöriger Treue sie angewandt, unsere Ruhe nicht in dir gesucht, sondern deine heiligen Tage wohl gar durch sündlichen Mißbrauch entheiliget haben. Sei uns gnädig und regiere uns künftig durch deinen heiligen Geist, daß wir die Tage, die deiner Ehre und unserm Heil besonders gewidmet sind, auch durch ein dir wohlgefälliges Verhalten von andern unterscheiden. Deine Barmherzigkeit, gütigster Gott! schenket uns heute wiederum einen solchen heiligen Tag; ach gieb Gnade, ihn so feierlich zu begehen, daß dein großer Name geheiliget, dein Reich vermehret, dein Wille vollbracht werde.

Verherrliche dich, o Gott! in den öffentlichen Versammlungen durch einen allgemeinen Segen. Heilige du selbst die Opfer unsers Gebets und unserer Lieder, daß wir dich im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Erfülle mit Weisheit und Kraft deine Knechte zum heilsamen Vortrage deines Wortes, und alle, die sie hören, mit Andacht, Glauben und Gehorsam. Allwissender! du kennest insonderheit auch meinen und der Meinigen Seelenzustand. Ach! laß uns auch heute die göttliche Kraft deines seligmachenden Wortes also an unsern Seelen erfahren, daß wir nach unserer Beschaffenheit dadurch wahrhaftig gebessert, im Glauben und allen dir wohlgefälligen Tugenden gestärket, durch deine Tröstungen beruhiget, und in deiner Gnade zum ewigen Leben befestiget werden. Laß uns aber nicht nur in deinem Heiligthum deine wohlthätigen Absichten erfüllen, sondern auch in unserem übrigen Verhalten außer der Kirche uns befleißigen, daß wir dir ganz geheiliget werden. Die Ruhe, die du uns heute von unsern leiblichen Geschäften verstattest, werde doch insonderheit zur wahren Erholung unserer Kräfte, zur Sammlung des Gemüths, und zu dessen Richtung auf unser ewiges Heil angewandt. Bewahre uns, gütiger Gott! daß wir nicht durch unnöthige Geschäfte und unnütze Zerstreuungen den Segen dieses Tages und deines Wortes an uns vereiteln. Unser ganzer Wandel müsse dich, o Gott! verherrlichen, und es beweisen, daß wir dir dienen. Insonderheit laß uns dieses alsdenn beweisen, wenn du uns Gelegenheit giebst, unsern Glauben und Liebe zu dir durch eine thätige Liebe gegen unsern Nächsten an den Tag zu legen. Heilige, o Gott! auch alle unsere Vergnügungen an diesem heiligen Tage. Laß uns nichts vergnügen, als was mit Versicherung deiner Gnade genossen werden kann. Laß uns vielmehr durch die Freuden, die uns deine Freundlichkeit auch im Leiblichen schenket, immer mehr zu dir, der Quelle aller Freuden, geführet werden, damit also dein Tag uns in allem eine wahre Vorbereitung zu deiner ewigen Anbetung und zu der ewigen Ruhe und Seligkeit sein möge, die du den Deinen verheißen hast.

Segnest du so, mein Gott! uns deinen Tag für unser geistliches und ewiges Wohl, so wirst du mir und den Meinigen auch das im Leiblichen zufließen lassen, was du uns nöthig und nützlich

findest. Du, mein himmlischer Vater! weißest, was wir bedürfen. Dir sei unser Leben und unsre ganze Wohlfahrt auch heute, auch auf diese Woche und auf die ganze Zeit unserer hiesigen Wallfahrt befohlen. Herr! walte auch mit gleicher Gnade über alle Einwohner unsers Landes und dieses Ortes. Ja beweise dich als den Gott und Heiland aller Menschen, sonderlich deiner Gläubigen. Leite uns, o Gott! nach deinem Rath, und nimm uns endlich ewig zu Ehren an, um Jesu Christi willen, Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen: der dein Leben vom Verderben erlöset und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103. v. 2-4.

4. Gelobet seist du, Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du uns nach deiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hast zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi, auch heute, zur Stärkung und Erneuerung derselben, uns bei der Predigt deines Wortes aufs neue gesegnet mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum! Wie köstlich ist die Freiheit und Gelegenheit, die du uns vor so vielen tausend andern, die deren entbehren müssen, bisher zu unserm Gottesdienste geschenket und erhalten hast! (Wie huldselig sind deine Lehren, wie liebreich deine Warnungen und Strafen, wie heilsam deine Erinnerungen, wie kräftig deine Tröstungen gewesen, die uns dein Wort heute zu Gemüthe geführet hat!) Ja du hast auch heute unsern Leib dabei väterlich versorget und beschützet, ob du gleich vornehmlich unserer Seelen dich angenommen. Darum seist du, o dreieiniger Gott! für dies alles demüthig und herzlich gelobet und gepriesen.

Du kennest aber, Herr! unsers Herzens Trägheit zu allem geistlichen Guten, und so sind dir auch meine heutigen Verschuldungen nicht verborgen, und wie leider! bei so vielen Stücken meines Christenthums es nur bei dem Hören und bloßen Wissen deines Wortes geblieben sei. Habe doch aber, lieber Vater, noch Geduld mit mir. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarme dich auch heute noch über mich, und laß mich künftig einen emsigen Thäter deines heute vernommenen Wortes sein, auf daß dasselbe mich ja nicht einmal richte und verdamme, sondern immer mehr heilige, erquicke und selig mache. Erwecke und erhalte in mir eine gläubige und recht kindliche Zuversicht, daß ich jetzt und alle Zeit alles mein Anliegen auf dich werfe, mich in deine Hände übergebe, und unter dem Schatten deiner Flügel sicher traue. Gieb, daß in dieser Nacht nebst der Seele mein Leib ruhe, meine Gesundheit bewahret, und alles, was du mir an Freunden und Gütern gegeben hast, unter deinem Schutze wohl aufgehoben bleibe, auf daß ich auch an dem morgenden Tage nach deinem heiligen Willen wieder zu rechter Zeit erwachen, und an die Werke meines Berufes fröhlich gehen möge, auch durch deine Gnade geschickt sei, dieselben wohl

und redlich auszurichten. Da aber deine Kinder einst zur vollkommenen Ruhe von aller Arbeit und Mühe dieser Welt eingehen sollen, so bereite mich auch dazu, o mein Gott! daß ich nicht von deiner seligen Ruhe ausgeschlossen werde, sondern durch einen seligen Abschied zu deiner Freude im Himmel eingehe, allda mit den Geistern der vollkommenen Gerechten dir ohne Unterlaß zu dienen. Thue das, o Herr! an mir und allen, die deine Erscheinung lieb haben, um deß willen, der uns jenen ewigen Sabbath erworben hat, Amen.

Morgengebet am Montage.

Die Güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind: seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Klagel. Jer. 3. v. 22. 23.

O Herr! durch diese kein Ende nehmende Barmherzigkeit fange ich mit diesem Morgen meine Wochenarbeit von neuem an. Deine ewige Liebe und Treue, damit du mich je und je geliebet, und die mit deinem Segen mich und die Meinigen bisher überschüttet hat, gehe denn auch heute mir von neuem auf, wie die Morgenröthe! Wer bin ich, Herr, Herr! daß du mich bis hieher gebracht hast! Ich bin ja leider! nur noch immer ein Sünder, dem es an allem Ruhme mangelt, den er vor dir haben sollte. Ich thue leider! noch immer nicht völlig, was ich thun sollte, und was ich auch manchmal durch deine Gnade will: Meine Gedanken sind eitel; mein Herz ist bald trotzig, bald verzagt. Achtst du, so siehe denn mein Gott! mich auch heute ja nicht an, wie ich an mir selbst von Natur und in meinen Sünden bin. Gedenke aber, lieber Vater! an deines Sohnes Gehorsam und Gerechtigkeit, daß ich durch ihn vor dir gerecht und von dir gesegnet sei. Verlaß mich nicht, und thue nicht die Hand von mir ab, Gott, mein Heil! Lehre mich auch heute und die ganze Woche thun nach deinem Wohlgefallen: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ich weiß nicht, was mir in dieser angefangenen Woche begegnen wird: behüte du mich aber darin vor allem Uebel, behüte meine Seele, behüte meinen Leib, behüte meinen Eingang und Ausgang. Wehre allem Bösen, welches mir das Ziel meines Christenthums verrücken könnte. Laß mich leben im Glauben deines Sohnes, und dadurch alles, was ich thue, in dir gethan sein, und in ihm dir wohlgefallen. Gieb zu meiner Arbeit dem Leibe Kraft und Gesundheit, dem Gemüthe Ruhe und Freudigkeit bei einer gewissenhaften Sorgfalt, und erfreue mich mit deinem göttlichen Gedeihen. Erhalte mir den Segen, den du mir bisher zugewendet. Ernähre mich, versorge mich, beschirme mich. Gieb mir Weisheit meine Zeit wohl anzuwenden. Legst du mir dabei eine Last auf, so hilf mir auch, und laß mich auch heute erfahren, daß du der seist, der uns von allem Uebel erlöset hat und noch täglich erlöset, auch hoffen, du werdest mich auch weiter erlösen. Gehe mit deinem Segen auch über die Meinigen, setze sie zum Segen ewiglich, sättige sie mit langem Leben, und zeige ihnen dein Heil. Und wie alles auf dich, mein Gott! warten, so segne auch heute und in

dieser Woche alle gute Nahrung und dir wohlgefällige Arbeit, und gieb, daß ein jeder dabei sich redlich nähre, und mit allem guten Gewissen vor dir wandele. Ja thue deine milde Hand allenthalben auf, und erfülle alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Denke an uns alle und segne uns, segne die dich fürchten, beide Kleine und Große, segne uns je mehr und mehr, uns und die Unsrigen. Laß uns allesammt sein deine Gesegneten, der du Himmel und Erde gemacht hast. Alles um deines lieben Sohnes Jesu Christi, und um seiner kräftigen Fürbitte willen, Amen.

*Die folgenden Morgen- und Abendgebete, außer denen am Freitag Morgen und Sonnabend Abend, sind so eingerichtet, daß sie auch an andern Tagen können gebrauchet werden, als an denen in der Ueberschrift benannten

Abendgebet am Montage.

Der Herr, der ewige Gott! der die Enden der Erden geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Er giebt den Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Jes. 40. v. 28. 29.

6. Du, Herr! bist der Hüter Israels, der nicht schläfet, noch schlummert: uns Menschen aber hast du den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruhe gegeben. Lob und Preis sei dir, für diese so weise, als gütige Anordnung, wie auch insonderheit für deine unermüdete Vorsorge, mit welcher du heute über meine Seele und Leib, über meine Gesundheit und Leben, über mein Gut und Ehre, über meine Arbeit und Verrichtungen, über die Meinigen und alle deine Kinder gewaltet, und mit welcher du auch in der Nacht über uns alle wachest, und hilfst, daß wir sicher wohnen. Wie theuer ist deine Güte, o Gott! daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel bei Tage und Nacht so sicher trauen. Du leitest uns mit deinen Augen, und hast ein unermüdetes Aufsehen auf deine Auserwählten. Hingegen wie ist doch bei uns Menschen der Dank noch so schläfrig, und o wie wenige geistliche Wachsamkeit haben wir für unsere Seele, zu recht sorgfältiger Verwahrung vor Sünden! Wie träge und nachlässig werden oft die Werke unsers Berufes verrichtet! Wie müde und verdrossen sind wir oft, unserm Nächsten Gutes zu thun! Hingegen wie viel aufmerksamer sind wir auf des Nächsten Fehler! Wir, die wir doch nicht genugsam bemerken können, wie oft wir selbst fehlen. Verzeihe du, o mein Gott! auch mir meine heute hierin und sonst begangenen, ja auch meine verborgenen Fehler, um der vollkommenen Genugthuung meines Bürgen willen. Sei ferner bei mir, o treuer Hüter Israels! Ich lege mich jetzo nach deiner Ordnung zum Schlafe nieder. Wache du für mich, und hilf, daß ich sicher liege, weil du mich erhältest. Bewache und bewahre mein Haus und Vermögen vor Gewalt, Ueberfall und Feuersgefahr; meine Seele und Glieder vor allem Schaden, Schrecken und Schmerzen. Laß meinen Schlaf sanft sein, daß meine müden Kräfte sich dadurch erholen, auf daß ich auch, nach deinem heiligen Willen,

neue Stärke des Leibes und Gemüthes auf den morgenden Tag erlangen möge.

Im Uebrigen, o mein Gott! laß auch jetzo deine Vorsorge wachen über dies ganze Land, über unseren Ort und alle fromme Christen, sonderlich über die lieben Meinigen, über alle, die mir angehören, wohl wollen und wohl thun. Ja beweise dich, o treuer Gott! auch in dieser Nacht als einen Hüter aller Menschen. Sollte aber diese oder eine andere Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal; so führ mich, Herr! zum Himmel ein, zur auserwählten Zahl. Und also leb und sterb ich dir, mein Heiland und mein Gott! Im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth, Amen.

Morgengebet am Dienstage.

Du, Herr! wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten. Ps. 40. v. 12.

7. Unendlicher Gott! durch deine Güte bin ich abermals wieder zu diesem Leben erwacht: Verleihe mir nun auch die Gnade, daß ich, als ein Mensch, erwacht sein möge; als ein Geschöpf, das Vernunft und Nachdenken hat; als ein Geschöpf, das dich, den unendlichen Urheber seines Daseins, erkennen, fürchten und lieben, und von deiner so unverdienten Güte recht tief gerühret sein kann und soll! Ja Gott von unermeßlicher Erbarmung! wie kann ich deine gnädige Fürsorge genugsam loben und preisen, die mich, während meines ganzen Lebens, und auch diese Nacht, vor so mannigfaltigen unglücklichen Zufällen bewahret hat. Erhalte du den Eindruck selbst in meiner Seele beständig und lebhaft, daß von deiner allgegenwärtigen Macht, Weisheit und Güte, alles, was ich bin, was ich habe und was ich erwarte, gänzlich abhange. Laß mich durch den beständigen Genuß deiner unverdienten Güte auch beständig und kräftig angetrieben werden, mit dankbarem Gehorsam dieses Leben und alle meine Umstände zur Erfüllung deiner weisen und gütigen Absichten anzuwenden! Hilf, daß ich niemals die Wichtigkeit dieses flüchtigen Lebens vergesse, das bei aller seiner Kürze und Flüchtigkeit durch die böse oder gute Anwendung desselben, mich zu dem allerunwürdigsten und unglückseligsten, oder zu dem edelsten und glückseligsten deiner Geschöpfe machen kann. Laß mich auch insonderheit heute so glücklich sein, daß ich, durch den Beistand deiner Gnade, diesen Tag nicht in einer unfruchtbaren Unthätigkeit, in leeren Zerstreuungen und in unnützen Beschäftigungen verliere; sondern daß ich heute meinen Verstand und mein Herze zu verbessern, und alle Handlungen der Gerechtigkeit, Wohlthätigkeit, Dienstfertigkeit und Leutseligkeit, wozu ich nur Gelegenheit finden kann, auszuüben bemühet sein möge.

(Du kennest, o Allwissender! die Schwäche meiner Seele, das Verderben meiner Natur, und wie viele Reizungen zum Bösen in den herrschenden Grundsätzen und Lebensarten des größten Haufens, so wohl angesehener, als niedriger Menschen, liegen. Darum stärke du meinen Glauben und meine Tugend durch deine

Gnade! Erhalte und vermehre in mir die Lebhaftigkeit meiner Ueberzeugung von meiner Religion und ihrer Vortrefflichkeit: Gieb, daß ich solche durch mein ganzes Betragen ehre, und in keiner Gesellschaft mich ihrer schäme, aber auch nie wegen Ausübung dieser meiner Schuldigkeit mich erhebe.)

Regiere mich, mein Gott! auch in denen Geschäften, die mein (Stand und) Beruf in der Welt von mir fordert, und laß mich auch bei denselben deinen gnädigen Segen sehen, den du denen verheißen hast, die in deiner Furcht arbeiten. Erbarme dich denn auch, unendlichgütiger Gott! aller Menschen, insonderheit aller Elenden, Unterdrückten und Bekümmerten, wo sie auch immer sein mögen. Deiner Leitung und Gnade befehle ich insonderheit alle diejenigen, die mir besonders angehören; bringe sie immer mehr und mehr zur Erkenntniß und Erfahrung von der Glückseligkeit, deren sie durch Religion und Tugend fähig sind; und segne sie auch im Leiblichen, mit allem demjenigen, was deine Weisheit als heilsam für sie erkennet. Erhöre mein demüthiges Gebet, Unendlicher! nach deiner großen Erbarmung, die du uns in Christo Jesu, deinem eingebornen Sohne, meinem göttlichen Mittler, offenbaret hast! Amen.

Abendgebet am Dienstage.

Gelobet seist du, Herr! ewiglich; Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Du herrschest über alles. 1 Chron. 30. v. 10. 11. 12.

8. Nun unser Gott! ich danke dir deswegen auch heute, und rühme den Namen deiner Herrlichkeit. Denn, was bin ich, daß du mich bis hieher gebracht, beim Leben erhalten, mir so viel Gutes gethan und mich so reichlich gesegnet hast? Von deiner Gnade, o mein Gott! bin auch ich, was ich bin, und deine Gnade ist nicht von mir gewichen. Also hast du auch heute meiner armen Seele und meines sterblichen Leibes dich herzlich angenommen; meine Arbeit gesegnet, meinen Unterhalt mir verschaffet; alle meine geistliche und leibliche Nothdurft nach dem Reichthume deiner Gnade erfüllet; ja, überhaupt meiner Schwachheit mit deiner Kraft mächtig geholfen. Wer ist, o Herr! wie du, der du dich so hoch gesetzet hast, und doch auf das Niedrige so gnädig siehest? Nun, o mein Gott! da du nicht nur wohnest in der Höhe und im Heiligthum, sondern auch bei denen, die zerbrochenen und zerschlagenen Geistes sind, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen, so bitte ich dich demüthig, tilge alle noch an mir befindliche Sündenflecken durch das Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi. Du bist der Herr, nach dessen Worte alles geschehen, und dem alles dienen sollte, wie finde ich hingegen meinen Willen deinem heiligen Willen oft so sehr zuwider, und mein Herz so kalt gegen das Andenken deiner Gnadengegenwart! Um Christi willen schone meiner, vergieb mir alle, auch meine verborgenen Fehler. Erfülle ferner an mir deine gnadenreiche Verheißung: Ich will

Vormittags.	Nachmittags.
Am Feste der Dreyeinigkeit.	
Joh. C. 14. v. 1 - 17.	5 B. Mos. C. 6. v. 1 - 15. oder Jes. C. 48. v. 10 - 22.
Am Johannis - Tage.	
Lucä C. 3. v. 2 - 22.	Die in der Ordnung folgende oder Jesaiä 40 ganz.
Am Tage Mariä Heimsuchung.	
Psalm 148.	1 Chron. C. 20. v. 10 - 18.
Am Engel - Feste.	
Ps. 103.	Ps. 104. v. 1 - 15. 24 - 35.
Am Reformations - Feste.	
Matth. C. 11. v. 20 - 30.	1 Corinth. C. 3.

Gebet-Buch

zur

Kirchen- und Haus-Andacht

nebst den

Kirchen-Kollekten

und

Antiphonen.

Mit

Königlich allergnädigstem Privilegio.

Lüneburg, 1852.

Verlag und Druck der von Sternschen Buchdruckerei.

Die in Klammern ( ) eingeschlossenen Worte sind von denen auszulassen, auf deren Umstände sie sich nicht schicken.

* * *

In einer Versammlung ist, statt der einzelnen, die mehrere Zahl zu gebrauchen, und statt **ich**, **mir** u. s. f. **wir**, **uns** ꝛc. zu setzen.

I. Wochen-, Morgen- und Abendgebete.

Gebet um die Gnade des heiligen Geistes, recht und Gott wohlgefällig zu beten.

O ewiger, barmherziger Gott, du Vater unsers Herrn Jesu Christi! weil wir von uns selbst nicht wissen können, was und wie wir beten sollen; du aber überschwänglich zu thun vermagst, über Alles, was wir bitten und verstehen: so flehen wir, geuß über uns aus nach deiner Verheißung den Geist der Gnaden und des Gebets, der unsrer Schwachheit aufhelfe; auf daß wir dich mit Mund und Herzen andächtig, in rechtem Ernst anrufen, und dir ein angenehmes Lobopfer bringen mögen. Herr! thue unsere Lippen auf, daß unser Mund deinen Ruhm verkündige. Erwecke unsere Seelen und Gemüther, daß wir uns nicht nur mit unserem Munde zu dir nahen, und dich alleine mit den Lippen ehren, das Herz aber ferne von dir sei; sondern verleihe uns Gnade, daß wir dich, als die rechtschaffenen Anbeter, im Geiste und in der Wahrheit, ohne andere und fremde Gedanken, anrufen mit herzlicher Aufmerkung unsers Gemüthes, ohne Heuchelei und Erhebung unserer selbst; und daß wir nur das von dir begehren, was deinem göttlichen Willen und deiner Ehre gemäß, auch zu unserer Seelen Seligkeit diensam ist. Verleihe auch, daß wir alles dasjenige, was wir also von dir bitten, mit starkem Glauben und gewisser Zuversicht von deiner milden Güte zu erlangen, ungezweifelt hoffen; doch so, daß wir dir hierin nicht Zeit, Ziel oder Maaß der Hülfe setzen; sondern uns deinem gnädigen Willen, der allemal der beste ist, in allen Dingen mit anhaltender Geduld und Hoffnung, in Demuth unsrer Herzen, gänzlich unterwerfen. Dabei gieb Gnade, daß wir mit unserm Gebete nicht vor dir liegen auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit, und in dem Namen deines lieben Sohnes Jesu Christi, in welchem wir Freudigkeit haben, vor dich zu treten, und dich mit kindlicher Zuversicht unsern lieben Vater zu nennen. Stärke uns auch, daß wir vom Beten nicht abgeschrecket werden durch unsere Unwürdigkeit. O du gütiger Gott! so hilf nun, daß wir (jetzo allhier in deinem Hause und sonst) an allen Orten aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel, und emsig anhalten mit Flehen, auf daß

wir nach deiner gnädigen Verheißung das, was uns an Leib und Seele nöthig ist, von deiner milden Güte empfangen, (und insonderheit in gegenwärtiger allgemeinen Gefahr und Noth Hülfe und Rettung erlangen) durch deinen lieben eingebornen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Gebet um heilige Neigung zum Beten.

2. Anbetungswürdiger Gott! allerhöchster Herrscher über Himmel und Erde! Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner so annimmst? daß er sich in allem Anliegen zu deinem Throne nahen, sein Herz vor dir ausschütten und eine weise Erhörung von dir zuversichtlich hoffen darf? Ist doch der Mensch gleich wie nichts gegen deine unendliche Hoheit und göttliche Majestät! Gieb uns erleuchtete Augen unsers Verstandes, die Größe dieser Ehre und die ungemeine Gnade recht einzusehen, da du erlaubest, ja befiehlst, zu dir selbst uns zu nahen, und unsere mannigfaltige Anliegen dir vorzutragen. Mit allem Recht könntest du uns als unwürdige Sünder von deinem Angesichte verstoßen. Dagegen aber hast du, Herr! unser Erbarmer! den Bußfertigen und Gläubigen in deinem Sohne einen freien Zugang zu dir an allen Orten eröffnet. Ja wir haben nicht allein die Freiheit mit dir, dem Allerhöchsten, zu reden, sondern auch aus deinen wahrhaftigen Verheißungen die Freudigkeit, daß wir zu dir, unserm allmächtigen Vater, nicht vergeblich beten, wenn wir etwas nach deinem Willen bitten, ja daß du noch überschwänglich mehr thun wolltest und könntest, als wir bitten oder verstehen. Wie mögen wir dich, allergütigster Vater! genug preisen, daß du uns das Gebet, als ein gewisses Mittel, wodurch uns alle deine Schätze aufgeschlossen werden, gegeben hast? O wie viel Gutes haben wir dadurch schon von dir, unserm unermüdeten Wohlthäter, auf uns herab gebracht! Ja wie viel mehr Gutes hätte uns zufließen können, wenn wir besser und anhaltender gebetet hätten! Du kennest aber die Trägheit unseres Herzens zu diesem so nöthigen, als seligen Geschäfte. O! wie verdorben muß unsere Natur sein, daß wir, die wir wissen; es sei keine gewissere Arznei wider Traurigkeit und Sorgen, dennoch so saumselig sind, dieselbe zu gebrauchen. Erwecke doch in uns durch den Geist der Weisheit richtige Gedanken von diesem großen Vorrechte deiner Kinder, und in unsern Herzen mehrere Lust zu dieser erquickenden Unterredung mit dir, unserm besten Vater und vertrautesten Freunde. Verleihe, daß wir das Gebet nicht als eine beschwerliche Last und unangenehmen Dienst ansehen; sondern die Freiheit dazu uns recht theuer und werth sei. Laß uns zwar unser Bedürfniß zu dir treiben, der du ihm allein am besten abhelfen kannst: Laß uns aber nicht allein aus Noth dich suchen, wenn Trübsal da ist, sondern gieb, daß es aus Trieben reiner, kindlicher Liebe und Erkenntlichkeit auch außer der Trübsal geschehe. Mache uns die Uebung des Gebets zu einem gesegneten Mittel gegen alle Sünden und Anfechtungen uns zu ver

wahren; in unserm ganzen Christenthum zu wachsen, uns von dem Irdischen abzugewöhnen, und zu dir, dem höchsten Gute, zu erheben. Du bedarfst zwar unserer flehenden Anzeigen nicht um dein selbst willen: denn du, o himmlischer Vater! weißt ohnedem, was wir bedürfen, bist von selbst zu unserm Besten geneigt, und in dir selbst ohne uns selig; allein du willst, daß unser eigenes Gemüth durch diese heilige Uebung immer mehr geheiligt und verbessert, unser Beispiel dem Nächsten erbaulich werde, und wir zu unserm eigenen Besten an unsere gänzliche Abhängigkeit von dir, wie auch an deine Majestät und Gnade oft lebendig erinnert werden. Darum stärke uns, die wir hierin dem gesegneten Exempel aller deiner Heiligen folgen, welche alle fleißig und gern gebetet haben, ja laß uns vor allen auf das allervollkommenste Muster unsers Heilandes sehen, der uns nicht nur die liebreichsten Ermahnungen und besten Anweisungen zum Gebete hinterlassen, sondern auch selbst mit dem Gebete zu dir sich oft beschäftiget, und sonderlich bei wichtigen Vorhaben mit anhaltender Inbrunst zu dir gebetet, ja in seinem größten Leiden Trost und Stärkung darin gesuchet und gefunden hat. Um dieses deines Sohnes willen, der noch jetzo für uns bittet, gieb uns den Geist der Gnaden und des Gebets, daß wir (alle) dies nicht blos mit dem Munde bekennen, sondern auch durch deine Kraft das Selige und Erfreuliche dieser großen Pflicht lebendig erkennen, immer mehr selbst erfahren, und sie also willig ausüben mögen, Amen.

Morgengebet am Sonntage.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn. Ps. 84. v. 2. 3.

3. Lebendiger Gott! der du der Urheber und Erhalter meines Lebens, und die immerwährende Quelle meiner Freuden bist, dir bringe ich durch Christum mein demüthiges Lob- und Dankopfer an diesem frohen Morgen. Dich, Herr der Heerschaaren! preiset meine Seele für deinen mannigfaltigen Segen, den du über mich und die Meinigen auch in der zurückgelegten Woche ausgeschüttet hast, für deinen väterlichen Schutz über uns in der abgewichenen Nacht, und insonderheit für die großen Wohlthaten, die du an diesem deinen Tage abermals erneuern wirst. Deine Weisheit und Gnade hat uns denselben zu deiner feierlichen Verehrung, zur Beförderung unserer Ruhe in dir, dem lebendigen Gott, und zu unserer näheren Vorbereitung zu deiner ewigen Gemeinschaft geheiliget und gesegnet. O wie gesegnet wird er denn auch mir sein, wenn ich ihn nach dieser deiner liebreichen Absicht zur Erquickung und Heiligung meiner Seele durch dein seligmachendes Wort anzuwenden suche! Dein großer Name sei demnach gelobet, daß du mir die öffentliche Feier dieses heiligen und frohen Tages in Gesundheit, Ruhe und Gewissensfreiheit verleihest.

Ach, langmüthiger Gott! vergieb es mir und allen, die nach deinem Namen genennet sind, um Christi willen, wenn wir diesen großen Vorzug, womit du uns

vor vielen andern Menschen begnadiget, bisher nicht mit genugsamer Dankbarkeit erkannt, die reine, freie und öffentliche Verkündigung deines Wortes und unsere schönen Gottesdienste nicht gebührend geschätzet, nicht mit gehöriger Treue sie angewandt, unsere Ruhe nicht in dir gesucht, sondern deine heiligen Tage wohl gar durch sündlichen Mißbrauch entheiliget haben. Sei uns gnädig und regiere uns künftig durch deinen heiligen Geist, daß wir die Tage, die deiner Ehre und unserm Heil besonders gewidmet sind, auch durch ein dir wohlgefälliges Verhalten von andern unterscheiden. Deine Barmherzigkeit, gütigster Gott! schenket uns heute wiederum einen solchen heiligen Tag; ach gieb Gnade, ihn so feierlich zu begehen, daß dein großer Name geheiliget, dein Reich vermehret, dein Wille vollbracht werde.

Verherrliche dich, o Gott! in den öffentlichen Versammlungen durch einen allgemeinen Segen. Heilige du selbst die Opfer unsers Gebets und unserer Lieder, daß wir dich im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Erfülle mit Weisheit und Kraft deine Knechte zum heilsamen Vortrage deines Wortes, und alle, die sie hören, mit Andacht, Glauben und Gehorsam. Allwissender! du kennest insonderheit auch meinen und der Meinigen Seelenzustand. Ach! laß uns auch heute die göttliche Kraft deines seligmachenden Wortes also an unsern Seelen erfahren, daß wir nach unserer Beschaffenheit dadurch wahrhaftig gebessert, im Glauben und allen dir wohlgefälligen Tugenden gestärket, durch deine Tröstungen beruhiget, und in deiner Gnade zum ewigen Leben befestiget werden. Laß uns aber nicht nur in deinem Heiligthum deine wohlthätigen Absichten erfüllen, sondern auch in unserem übrigen Verhalten außer der Kirche uns befleißigen, daß wir dir ganz geheiliget werden. Die Ruhe, die du uns heute von unsern leiblichen Geschäften verstattest, werde doch insonderheit zur wahren Erholung unserer Kräfte, zur Sammlung des Gemüths, und zu dessen Richtung auf unser ewiges Heil angewandt. Bewahre uns, gütiger Gott! daß wir nicht durch unnöthige Geschäfte und unnütze Zerstreuungen den Segen dieses Tages und deines Wortes an uns vereiteln. Unser ganzer Wandel müsse dich, o Gott! verherrlichen, und es beweisen, daß wir dir dienen. Insonderheit laß uns dieses alsdenn beweisen, wenn du uns Gelegenheit giebst, unsern Glauben und Liebe zu dir durch eine thätige Liebe gegen unsern Nächsten an den Tag zu legen. Heilige, o Gott! auch alle unsere Vergnügungen an diesem heiligen Tage. Laß uns nichts vergnügen, als was mit Versicherung deiner Gnade genossen werden kann. Laß uns vielmehr durch die Freuden, die uns deine Freundlichkeit auch im Leiblichen schenket, immer mehr zu dir, der Quelle aller Freuden, geführet werden, damit also dein Tag uns in allem eine wahre Vorbereitung zu deiner ewigen Anbetung und zu der ewigen Ruhe und Seligkeit sein möge, die du den Deinen verheißen hast.

Segnest du so, mein Gott, uns deinen Tag für unser geistliches und ewiges Wohl, so wirst du mir und den Meinigen auch das im Leiblichen zufließen lassen, was du uns nöthig und nützlich

findest. Du, mein himmlischer Vater! weißest, was wir bedürfen. Dir sei unser Leben und unsre ganze Wohlfahrt auch heute, auch auf diese Woche und auf die ganze Zeit unserer hiesigen Wallfahrt befohlen. Herr! walte auch mit gleicher Gnade über alle Einwohner unsers Landes und dieses Ortes. Ja beweise dich als den Gott und Heiland aller Menschen, sonderlich deiner Gläubigen. Leite uns, o Gott! nach deinem Rath, und nimm uns endlich ewig zu Ehren an, um Jesu Christi willen, Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen: der dein Leben vom Verderben erlöset und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103. v. 2–4.

4. Gelobet seist du, Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du uns nach deiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hast zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi, auch heute, zur Stärkung und Erneuerung derselben, uns bei der Predigt deines Wortes aufs neue gesegnet mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum! Wie köstlich ist die Freiheit und Gelegenheit, die du uns vor so vielen tausend andern, die deren entbehren müssen, bisher zu unserm Gottesdienste geschenket und erhalten hast! (Wie huldselig sind deine Lehren, wie liebreich deine Warnungen und Strafen, wie heilsam deine Erinnerungen, wie kräftig deine Tröstungen gewesen, die uns dein Wort heute zu Gemüthe geführet hat!) Ja du hast auch heute unsern Leib dabei väterlich versorget und beschützet, ob du gleich vornehmlich unserer Seelen dich angenommen. Darum seist du, o dreieiniger Gott! für dies alles demüthig und herzlich gelobet und gepriesen.

Du kennest aber, Herr! unsers Herzens Trägheit zu allem geistlichen Guten, und so sind dir auch meine heutigen Verschuldungen nicht verborgen, und wie leider! bei so vielen Stücken meines Christenthums es nur bei dem Hören und bloßen Wissen deines Wortes geblieben sei. Habe doch aber, lieber Vater, noch Geduld mit mir. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarme dich auch heute noch über mich, und laß mich künftig einen emsigen Thäter deines heute vernommenen Wortes sein, auf daß dasselbe mich ja nicht einmal richte und verdamme, sondern immer mehr heilige, erquicke und selig mache. Erwecke und erhalte in mir eine gläubige und recht kindliche Zuversicht, daß ich jetzt und alle Zeit alles mein Anliegen auf dich werfe, mich in deine Hände übergebe, und unter dem Schatten deiner Flügel sicher traue. Gieb, daß in dieser Nacht nebst der Seele mein Leib ruhe, meine Gesundheit bewahret, und alles, was du mir an Freunden und Gütern gegeben hast, unter deinem Schutze wohl aufgehoben bleibe, auf daß ich auch an dem morgenden Tage nach deinem heiligen Willen wieder zu rechter Zeit erwachen, und an die Werke meines Berufes fröhlich gehen möge, auch durch deine Gnade geschickt sei, dieselben wohl

und redlich auszurichten. Da aber deine Kinder einst zur vollkommenen Ruhe von aller Arbeit und Mühe dieser Welt eingehen sollen, so bereite mich auch dazu, o mein Gott! daß ich nicht von deiner seligen Ruhe ausgeschlossen werde, sondern durch einen seligen Abschied zu deiner Freude im Himmel eingehe, allda mit den Geistern der vollkommenen Gerechten dir ohne Unterlaß zu dienen. Thue das, o Herr! an mir und allen, die deine Erscheinung lieb haben, um deß willen, der uns jenen ewigen Sabbath erworben hat, Amen.

Morgengebet am Montage.

Die Güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind: seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Klagel. Jer. 3. v. 22. 23.

V. O Herr! durch diese kein Ende nehmende Barmherzigkeit fange ich mit diesem Morgen meine Wochenarbeit von neuem an. Deine ewige Liebe und Treue, damit du mich je und je geliebet, und die mit deinem Segen mich und die Meinigen bisher überschüttet hat, gehe denn auch heute mir von neuem auf, wie die Morgenröthe! Wer bin ich, Herr, Herr! daß du mich bis hieher gebracht hast! Ich bin ja leider! nur noch immer ein Sünder, dem es an allem Ruhme mangelt, den er vor dir haben sollte. Ich thue leider! noch immer nicht völlig, was ich thun sollte, und was ich auch manchmal durch deine Gnade will: Meine Gedanken sind eitel; mein Herz ist bald trotzig, bald verzagt. Ach! so siehe denn mein Gott! mich auch heute ja nicht an, wie ich an mir selbst von Natur und in meinen Sünden bin. Gedenke aber, lieber Vater! an deines Sohnes Gehorsam und Gerechtigkeit, daß ich durch ihn vor dir gerecht und von dir gesegnet sei. Verlaß mich nicht, und thue nicht die Hand von mir ab, Gott, mein Heil! Lehre mich auch heute und die ganze Woche thun nach deinem Wohlgefallen: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ich weiß nicht, was mir in dieser angefangenen Woche begegnen wird: behüte du mich aber darin vor allem Uebel, behüte meine Seele, behüte meinen Leib, behüte meinen Eingang und Ausgang. Wehre allem Bösen, welches mir das Ziel meines Christenthums verrücken könnte. Laß mich leben im Glauben deines Sohnes, und dadurch alles, was ich thue, in dir gethan sein, und in ihm dir wohlgefallen. Gieb zu meiner Arbeit dem Leibe Kraft und Gesundheit, dem Gemüthe Ruhe und Freudigkeit bei einer gewissenhaften Sorgfalt, und erfreue mich mit deinem göttlichen Gedeihen. Erhalte mir den Segen, den du mir bisher zugewandt. Ernähre mich, versorge mich, beschirme mich. Gieb mir Weisheit meine Zeit wohl anzuwenden. Legest du mir dabei eine Last auf, so hilf mir auch, und laß mich auch heute erfahren, daß du der seist, der uns von allem Uebel erlöset hat und noch täglich erlöset, auch hoffen, du werdest mich auch weiter erlösen. Gebeut deinem Segen auch über die Meinigen, setze sie zum Segen ewiglich, sättige sie mit langem Leben, und zeige ihnen dein Heil. Und wie alles auf dich, mein Gott! wartet, so segne auch heute und in

dieser Woche alle gute Nahrung und dir wohlgefällige Arbeit, und gieb, daß ein jeder dabei sich redlich nähre, und mit allem guten Gewissen vor dir wandele. Ja thue deine milde Hand allenthalben auf, und erfülle alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Denke an uns alle und segne uns, segne die dich fürchten, beide Kleine und Große, segne uns je mehr und mehr, uns und die Unsrigen. Laß uns allesammt sein deine Gesegneten, der du Himmel und Erde gemacht hast. Alles um deines lieben Sohnes Jesu Christi, und um seiner kräftigen Fürbitte willen, Amen.

*Die folgenden Morgen- und Abendgebete, außer denen am Freitag Morgen und Sonnabend Abend, sind so eingerichtet, daß sie auch an andern Tagen können gebrauchet werden, als an denen in der Ueberschrift benannten

Abendgebet am Montage.

Der Herr, der ewige Gott! der die Enden der Erden geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Er giebt den Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Jes. 40. v. 28. 29.

6. Du, Herr! bist der Hüter Israels, der nicht schläfet, noch schlummert: uns Menschen aber hast du den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruhe gegeben. Lob und Preis sei dir, für diese so weise, als gütige Anordnung, wie auch insonderheit für deine unermüdete Vorsorge, mit welcher du heute über meine Seele und Leib, über meine Gesundheit und Leben, über mein Gut und Ehre, über meine Arbeit und Verrichtungen, über die Meinigen und alle deine Kinder gewaltet, und mit welcher du auch in der Nacht über uns alle wachest, und hilfst, daß wir sicher wohnen. Wie theuer ist deine Güte, o Gott! daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel bei Tage und Nacht so sicher trauen. Du leitest uns mit deinen Augen, und hast ein unermüdetes Aufsehen auf deine Auserwählten. Hingegen wie ist doch bei uns Menschen der Dank noch so schläfrig, und o wie wenige geistliche Wachsamkeit haben wir für unsere Seele, zu recht sorgfältiger Verwahrung vor Sünden! Wie träge und nachlässig werden oft die Werke unsers Berufes verrichtet! Wie müde und verdrossen sind wir oft, unserm Nächsten Gutes zu thun! Hingegen wie viel aufmerksamer sind wir auf des Nächsten Fehler! Wir, die wir doch nicht genugsam bemerken können, wie oft wir selbst fehlen. Verzeihe du, o mein Gott! auch mir meine heute hierin und sonst begangenen, ja auch meine verborgenen Fehler, um der vollkommenen Genugthuung meines Bürgen willen. Sei ferner bei mir, o treuer Hüter Israels! Ich lege mich jetzo nach deiner Ordnung zum Schlafe nieder. Wache du für mich, und hilf, daß ich sicher liege, weil du mich erhältest. Bewache und bewahre mein Haus und Vermögen vor Gewalt, Ueberfall und Feuersgefahr; meine Seele und Glieder vor allem Schaden, Schrecken und Schmerzen. Laß meinen Schlaf sanft sein, daß meine müden Kräfte sich dadurch erholen, auf daß ich auch, nach deinem heiligen Willen,

neue Stärke des Leibes und Gemüthes auf den morgenden Tag erlangen möge.

Im Uebrigen, o mein Gott! laß auch jetzo deine Vorsorge wachen über dies ganze Land, über unseren Ort und alle fromme Christen, sonderlich über die lieben Meinigen, über alle, die mir angehören, wohl wollen und wohl thun. Ja beweise dich, o treuer Gott! auch in dieser Nacht als einen Hüter aller Menschen. Sollte aber diese oder eine andere Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal; so führ mich, Herr! zum Himmel ein, zur auserwählten Zahl. Und also leb und sterb ich dir, mein Heiland und mein Gott! Im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth, Amen.

Morgengebet am Dienstage.

Du, Herr! wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten. Ps. 40. v. 12.

7. Unendlicher Gott! durch deine Güte bin ich abermals wieder zu diesem Leben erwacht: Verleihe mir nun auch die Gnade, daß ich, als ein Mensch, erwacht sein möge; als ein Geschöpf, das Vernunft und Nachdenken hat; als ein Geschöpf, das dich, den unendlichen Urheber seines Daseins, erkennen, fürchten und lieben, und von deiner so unverdienten Güte recht tief gerühret sein kann und soll! Ja Gott von unermeßlicher Erbarmung! wie kann ich deine gnädige Fürsorge genugsam loben und preisen, die mich, während meines ganzen Lebens, und auch diese Nacht, vor so mannigfaltigen unglücklichen Zufällen bewahret hat. Erhalte du den Eindruck selbst in meiner Seele beständig und lebhaft, daß von deiner allgegenwärtigen Macht, Weisheit und Güte, alles, was ich bin, was ich habe und was ich erwarte, gänzlich abhange. Laß mich durch den beständigen Genuß deiner unverdienten Güte auch beständig und kräftig angetrieben werden, mit dankbarem Gehorsam dieses Leben und alle meine Umstände zur Erfüllung deiner weisen und gütigen Absichten anzuwenden! Hilf, daß ich niemals die Wichtigkeit dieses flüchtigen Lebens vergesse, das bei aller seiner Kürze und Flüchtigkeit durch die böse oder gute Anwendung desselben, mich zu dem allerunwürdigsten und unglückseligsten, oder zu dem edelsten und glückseligsten deiner Geschöpfe machen kann. Laß mich auch insonderheit heute so glücklich sein, daß ich, durch den Beistand deiner Gnade, diesen Tag nicht in einer unfruchtbaren Unthätigkeit, in leeren Zerstreuungen und in unnützen Beschäftigungen verliere; sondern daß ich heute meinen Verstand und mein Herze zu verbessern, und alle Handlungen der Gerechtigkeit, Wohlthätigkeit, Dienstfertigkeit und Leutseligkeit, wozu ich nur Gelegenheit finden kann, auszuüben bemühet sein möge.

(Du kennest, o Allwissender! die Schwäche meiner Seele, das Verderben meiner Natur, und wie viele Reizungen zum Bösen in den herrschenden Grundsätzen und Lebensarten des größten Haufens, so wohl angesehener, als niedriger Menschen, liegen. Darum stärke du meinen Glauben und meine Tugend durch deine

Gnade! Erhalte und vermehre in mir die Lebhaftigkeit meiner Ueberzeugung von meiner Religion und ihrer Vortrefflichkeit: Gieb, daß ich solche durch mein ganzes Betragen ehre, und in keiner Gesellschaft mich ihrer schäme, aber auch nie wegen Ausübung dieser meiner Schuldigkeit mich erhebe.)

Regiere mich, mein Gott! auch in denen Geschäften, die mein (Stand und) Beruf in der Welt von mir fordert, und laß mich auch bei denselben deinen gnädigen Segen sehen, den du denen verheißen hast, die in deiner Furcht arbeiten. Erbarme dich denn auch, unendlichgütiger Gott! aller Menschen, insonderheit aller Elenden, Unterdrückten und Bekümmerten, wo sie auch immer sein mögen. Deiner Leitung und Gnade befehle ich insonderheit alle diejenigen, die mir besonders angehören; bringe sie immer mehr und mehr zur Erkenntniß und Erfahrung von der Glückseligkeit, deren sie durch Religion und Tugend fähig sind; und segne sie auch im Leiblichen, mit allem demjenigen, was deine Weisheit als heilsam für sie erkennet. Erhöre mein demüthiges Gebet, Unendlicher! nach deiner großen Erbarmung, die du uns in Christo Jesu, deinem eingebornen Sohne, meinem göttlichen Mittler, offenbaret hast! Amen.

Abendgebet am Dienstage.

Gelobet seist du, Herr! ewiglich; Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Du herrschest über alles. 1 Chron. 30. v. 10. 11. 12.

8. Nun unser Gott! ich danke dir deswegen auch heute, und rühme den Namen deiner Herrlichkeit. Denn, was bin ich, daß du mich bis hieher gebracht, beim Leben erhalten, mir so viel Gutes gethan und mich so reichlich gesegnet hast? Von deiner Gnade, o mein Gott! bin auch ich, was ich bin, und deine Gnade ist nicht von mir gewichen. Also hast du auch heute meiner armen Seele und meines sterblichen Leibes dich herzlich angenommen; meine Arbeit gesegnet, meinen Unterhalt mir verschaffet; alle meine geistliche und leibliche Nothdurft nach dem Reichthume deiner Gnade erfüllet; ja, überhaupt meiner Schwachheit mit deiner Kraft mächtig geholfen. Wer ist, o Herr! wie du, der du dich so hoch gesetzet hast, und doch auf das Niedrige so gnädig siehest? Nun, o mein Gott! da du nicht nur wohnest in der Höhe und im Heiligthum, sondern auch bei denen, die zerbrochenen und zerschlagenen Geistes sind, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen, so bitte ich dich demüthig, tilge alle noch an mir befindliche Sündenflecken durch das Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi. Du bist der Herr, nach dessen Worte alles geschehen, und dem alles dienen sollte, wie finde ich hingegen meinen Willen deinem heiligen Willen oft so sehr zuwider, und mein Herz so kalt gegen das Andenken deiner Gnadengegenwart! Um Christi willen schone meiner, vergieb mir alle, auch meine verborgenen Fehler. Erfülle ferner an mir deine gnadenreiche Verheißung: Ich will

dich nicht verlassen, noch versäumen. Du bist ja nicht ein Gott, der ferne sei, du erfüllest vielmehr Himmel und Erde, und umgiebest auch mich, wo ich sitze, oder liege. So sei demnach auch in dieser Nacht nicht ferne von mir, eile auch mir beizustehen, Gott meine Hülfe! Beweise auch an mir deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen! behüte mich und die Meinigen wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich und alles, was du mir verliehen, unter dem Schatten deiner Flügel. Sei du für mich, so wird nichts wider mich sein. Ja, Vater! wie du deines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle und auch für mich dahin gegeben, so schenke mir und allen, die ihn angenommen haben, heute und allezeit mit demselben alles Andere, was wir an Leib und Seele bedürfen. Amen um Jesu willen, Amen.

Morgengebet am Mittwochen.

Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen! Ps. 31. v. 20.

9. Unendlichgütiger Gott, dir gebühren die ersten Gedanken und Regungen meiner Seele; dir gebühret jetzo insonderheit der inbrünstige Dank, für die Gnade, die du mir auch in der vergangenen Nacht erwiesen hast, da ich so manchen Zufällen und Gefahren ausgesetzt war. O! möchte deine unermüdete Güte mein Herz mit aller derjenigen Dankbarkeit durchdringen, deren ein menschliches Herz durch deine Gnade fähig ist! Niemals kann Unerkenntlichkeit und Undank schändlicher und strafbarer sein, als wenn ich deine Güte damit erwiederte. O! so vergieb mir, nach deiner väterlichen Erbarmung, um Christi willen, daß ich deine unzähligen, so mannigfaltigen und so großen Wohlthaten nicht mit mehrerer Dankbarkeit genossen, und meine Dankbarkeit so wenig mit der That bewiesen habe. Laß mich dagegen am heutigen Tage, und während meines ganzen übrigen Lebens beständig dir alle mögliche Beweise von meinem dankbaren Gehorsam, und meinen Nebenmenschen thätige Beweise eines guten und liebreichen Herzens geben. Laß mich meine Pflichten gegen andere Menschen nicht blos darauf einschränken, daß ich den Nothleidenden von meinen zeitlichen Gütern Gutes thue; sondern regiere mich allezeit durch einen wirksamen Trieb, allen Menschen, auf alle mögliche Art, nützlich zu sein. Insonderheit laß mich auch in den Gesellschaften, worin ich heute kommen werde, beständig der großen Pflicht eingedenk sein, für anderer Menschen Ehre und zu ihrem Besten zu reden.

Und da der ausschweifendste Leichtsinn und eine vernunftlose Fröhlichkeit in dem menschlichen Umgange, so undankbare und schändliche Gesinnungen der Gleichgültigkeit, ja wohl gar Verachtung gegen Religion und Tugend ausbreiten, so bewahre du, o Gott! mein Herz vor allen unglücklichen Eindrücken, die solche Verächter und Feinde aller eigentlichen menschlichen Vorzüge und Glückseligkeiten und solche Freunde blos thierischer Vergnügungen zu machen suchen. Erhalte in mir die Empfindungen von Verachtung

und Abscheu gegen solche abscheuliche Gesinnungen beständig lebhaft. Laß mich nie so weit fallen, aus unwürdiger Menschenfurcht und Menschengefälligkeit, oder unglücklicher Unvorsichtigkeit einige Zufriedenheit darüber zu äußern, sondern gieb mir allezeit den Verstand und den Muth, meine dankbare Ehrerbietung für Religion und Tugend mit standhafter, doch vorsichtiger Aufrichtigkeit zu zeigen. Laß den göttlichen Einfluß deiner Gnade und des Glaubens an die große Erlösung und an die Ewigkeit mich fähig machen, sowohl den Trieben zu sinnlichen Ergötzungen, sobald sie aufhören unschuldig zu sein, als den Reizungen böser Exempel, beides von Vornehmen und Geringen, und dem Eindrucke zeitlicher Vortheile zu widerstehen! Laß mich denn bei der Ausrichtung der Pflichten meines allgemeinen Berufes auch insonderheit bemühet sein, alle Geschäfte und Schuldigkeiten meines besondern Berufes in deiner Furcht, mit Klugheit und mit redlichem Eifer, zu beobachten! Bewahre mich, gütiger Gott! bewahre mich gnädiglich vor aller unseligen Aufopferung meiner großen Hoffnungen, die mir durch meinen göttlichen Erlöser so unendlich theuer erworben sind! Laß mich hingegen heute und alle Tage meines Lebens im Glauben und in der Liebe zu dir und zu allen Menschen wachsen, bis ich endlich jene alles entscheidende Stunde des Todes erreiche, welche durch Jesu Tod für einen wahren Christen die vortheilhafteste unter allen ist. Indessen laß mich nebst den Meinigen alle meine Stunden, auch die heutigen, in deiner Gnade und Barmherzigkeit, in deinem göttlichen Segen, unter deiner weisen Regierung und mächtigem Schutze christlich hinbringen, um meines auch für mich gemarterten Mittlers willen, Amen.

Abendgebet am Mittwochen.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von Oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Jac. 1. v. 17.

10. Barmherziger, gnädiger Gott! nach deiner Verordnung bedecket jetzo wiederum Finsterniß unser Erdreich: bei dir aber, du Vater des Lichts! muß auch die Finsterniß Licht sein, die Nacht scheinet wie der Tag. Da nun wieder ein Tag unter deiner gnädigen Obhut zurückgeleget, so preise ich deinen heiligen Namen, für alle deine gute und vollkommene Gaben, die mir deine Gnade heute geschenket oder erhalten hat. Ich danke dir nicht nur, daß du mir das Licht meiner leiblichen Augen verliehen und bisher bewahret hast, sondern auch und vornämlich, daß du dein heiliges Wort noch immerfort meiner Seelen leuchten lässest, als ein Licht auf meinen Wegen. Zwar muß ich, o mein Gott! auch heute vor dir bekennen, daß ich nicht stets nach deinem heiligen Lichte gewandelt habe: Stelle aber meine heutige mir bewußte Uebertretung nicht im Zorne vor dich, noch meine unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angesicht; sondern wirf sie hinter dich zurück, und sei mir um Christi willen gnädig. Bleibe du nun ferner

bei mir, mein Gott! da es jetzt Abend worden. Bist du mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Bist du meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Wenn meine Augen geschlossen sein, so laß deine Augen über mir offen stehen, daß meine Seele und mein Leib, mein Haus und alles, was ich habe, unter deiner liebevollen Vorsorge, auch im Finstern wohl verwahret sein.

Sollte aber nach deinem heiligen Willen mich einiges Schrecken oder Betrübniß überfallen, so gieb, daß ich auch im finsteren Thale kein Unglück fürchte, weil du, Herr! bei mir bist. Tritt auch in dieser Nacht ins Mittel, zwischen uns und alles das, was mir und den Meinigen, ja allen deinen Gläubigen Schaden thun könnte. Steure allen bösen Werken der Finsterniß, die im Verborgenen geschehen; und wecke derer Gewissen gnädig auf, die heute dergleichen gethan, daß sie sich von der Finsterniß zum Lichte bekehren. Gott sei uns allen gnädig und barmherzig, er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und gebe uns seinen Frieden! Amen, in Jesu Christi Namen, Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

Gott! Du bist mein Gott. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich. Ps. 63. v. 1. 7. 9.

11. Herr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter der Menschen! dich bete ich, als den Geber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit jetzo demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich in dieser Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedecket, daß du alle Gefahren von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößt hast. O Gott! deine Güte ist weit größer, als daß wir dir jemals würdig genug dafür danken könnten. Wer bin ich, o Gott! wer bin ich, daß du auch meiner gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Gesetze oft übertreten, der deine Gaben oft gemißbraucht, der sich dadurch des schändlichen Undanks gegen dich schuldig gemacht, und als ein solcher nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat. Dennoch fährest du noch immer fort meiner zu schonen, ja mich zu segnen, und willst mich durch Güte näher zu dir ziehen. O Gott! wie beschämet mich diese deine Güte und Huld. Ach strafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sei mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeihe mir um seinet willen alle meine Sünden. Heilige mich aber dir, meinem Gott, ganz und gar, und laß mich die Zeit, die du mir zu meiner Besserung noch schenkest, auch treulich dazu anwenden. Ich verab-

scheue das Böse, das ich bisher gethan habe, und wünsche nichts mehr, als immer besser, immer tugendhafter und heiliger zu werden. Ich erneure hiermit in deiner Gegenwart, o mein Gott! den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentlichen Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleisches, oder nach dem Beispiel der Lasterhaften, sondern allein nach deinem guten und heiligen Willen zu richten: Schenke aber dazu mir, der ich ohne dich nichts vermag, deinen Geist, der mich erleuchte, reinige und auf den Weg der Wahrheit und der Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor schweren Versuchungen zur Sünde, und, wenn ich versuchet werde, so laß mich nicht fallen. Bewahre mich insonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meisten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, auch alle Veranlassungen und Gelegenheiten zum Bösen fliehe. Laß die Vorstellung von deiner Allwissenheit und Allgegenwart mich überall begleiten, und mich fromm und behutsam machen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit gedenken. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich meinen Brüdern so nützlich werden, als es die (Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die) Umstände, in welche du mich gesetzet hast, erlauben. Verleihe mir auch Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen. Besonders verleihe mir, daß ich bei meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe; deine Vorsehung in allem, was mir begegnet, demüthig verehre; und weder dem Geize, noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laster den Zugang zu meiner Seele, oder einigen Einfluß in meine Handlungen verstatte.

Dir und deiner Gnade, o Gott! empfehle ich auch meine Nebenmenschen. Laß das Licht deiner Offenbarung sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und breite Wahrheit und Tugend immer weiter aus. Segne unsern Landesherrn, und die Obrigkeiten, die du über uns gesetzet hast. Segne die Lehrer, und laß sie reizende Muster der wahren Weisheit, der Liebe und aller christlichen Tugenden sein. Segne und beschütze diesen Ort, dieses Land, und alle Einwohner desselben. Segne und behüte insbesondere diejenigen, die du durch die Bande der Bluts- und anderer Freundschaft mit mir verbunden hast. Gieb, daß wir alle die Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beste unserm besondern Nutzen vorziehen, und deine Ehre und das Heil unserer unsterblichen Seelen zum letzten Endzwecke aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit! und sei mir gnädig um Jesu Christi willen, Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ichs meine:

Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139. v. 23. 24.

12. Herr, mein Gott! jeder Tag meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter, auf. Darum komme ich auch jetzo mit Danken vor dein Angesicht, und erinnere mich mit Freuden deiner Güte. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigem nicht unbezeugt gelassen. Viele Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt. Vor vielen Sünden, die unter allen Uebeln die größten sind, hast du mich Schwachen bewahret. Viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freigebigen Hand empfangen. Womit soll ich dir alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein, und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiliget sein. Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beständiger, möchte der Gehorsam, den ich dir leiste, reiner und vollkommener sein! Aber, o mein Gott! wie weit bin ich noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt! Vieler Nachlässigkeit und Trägheit im Guten, vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen!

Gieb mir die Weisheit, mich jetzt und alle Abend unparteiisch zu prüfen, ob ich auch den vergangenen Tag in allen Absichten so zugebracht, wie es einem vernünftigen Geschöpfe, einem Christen, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anständig ist; ob ich in deiner Furcht gewandelt und die Empfindung deiner Gegenwart sorgfältig in meiner Seele unterhalten habe; ob ich mir das Beispiel meines Heilandes zum Muster der Nachahmung vorgesetzt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Nachfolger des demüthigen, des sanftmüthigen, des wohlthätigen und himmlischgesinnten Jesu sei? ob ich jeden Anlaß, mich selbst zu bessern und Andern nützlich zu werden, begierig ergriffen; allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Unzufriedenheit, zur Wollust widerstanden; ob ich in meinen Berufsgeschäften treu und Arbeiten redlich, und fleißig, und zwar um deinet willen gewesen; ob ich mich recht sorgfältig gehütet, weder mit Gedanken noch Begierden, noch mit Worten und Werken zu sündigen; ob ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter (mein Ansehen) so wohl angewandt, als ich es hätte thun sollen und können; ob ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst mit der Willigkeit, mit dem Eifer, mit der Treue erfüllet, als es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern; ob ich in einer solchen Verfassung sei, daß ich freudig sterben, und mich einer seligen Ewigkeit getrösten könnte, wenn es dir gefallen sollte, meinem irdischen Leben in dieser Nacht ein Ende zu machen. O Gott! wie beschämet, wie erniedriget mich eine solche Prüfung.

Ich bekenne und bereue meine Sünden und Uebertretungen vor dir von ganzem Herzen, und

uche Gnade allein um der Gerechtigkeit Jesu willen, mit welcher du sie alle bedecken wollest. Ich entschließe mich, n deiner Furcht mich immer nehr von allen Befleckungen es Fleisches und des Geistes u reinigen, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Stärke mich selbst, Gott! in diesem guten Vorsatze zur Ausführung desselben. Laß mich den morgenden Tag besser und weiser hinbringen, als den heutigen. Laß mich ohne Zorn, Neid oder Haß ja allemal so einschlafen, wie ich zu sterben und dereinst vor deinem Richterstuhle zu erscheinen wünsche. Dein nächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen auch in dieser Nacht, auf daß uns kein Unglück begegne und keine Plage sich zu unsrer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf. Laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Leibes- und Seelenkräften wieder aufwachen, und gieb, daß ich sie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende. Tröste auch, barmherziger Gott! tröste alle meine leidenden Mitchristen, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit oder andere Arten des Elends der süßen Ruhe beraubet sind. Stärke die Sterbenden, und laß sie Gnade vor dir finden. Hindre die Werke der Finsterniß. Dir, Herr mein Gott! übergebe ich meinen Leib und meine Seele, die Meinigen und alle meine Güter. Ich bitte dich um dieses alles im Namen Jesu Christi, unsers Mittlers und Seligmachers, Amen.

Morgengebet am Freitage.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob. Offenb. Joh. 5. v. 12.

13. Treuester Mittler, liebreichster Heiland! du bist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dir, der du für sie gestorben und auferstanden bist, und wir also deine sein, wir mögen schlafen oder wachen. Da du nun nach einem sanftem Schlafe mich jetzt gesund erwachen lässest, und meinem Leben abermals einen Tag zulegest, so danke ich dir dafür, und widme dir mein Denken und Leben von neuem, weil ich mich erinnere, daß du an einem Freitage dein theures Leben aus Liebe für mich gelassen. Bist du für uns gestorben, da wir noch unversöhnte sünder waren, so bewahre mich doch nun vielmehr vor dem Zorne, den ich mit meinen mir noch immer anklebenden Sünden sonst verdiente, nachdem ich durch dein Blut gerecht worden bin. Erinnere mich aber auch beständig, wie viele Mühe und Arbeit dir meine Sünden gemacht haben, damit ich keine derselben gering achte. In deinem Leiden laß mich die Güte und den Ernst Gottes schauen. Gieb, daß ich mich dieser Güte im Glauben freue, und dich, o Gottes Sohn! lebenslang beides für meinen höchsten und besten Freund halte; indem ja Niemand größere Liebe hat, als die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Und da ich in deinem Leiden, mein Bürge! sehe, wie ernstlich Gott Sünde hasse und strafe, so

gieb mir Gnade, solche auch ernstlich zu hassen und zu vermeiden. Du riefest an deinem Kreuze: mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? so bitte deinen himmlischen Vater für mich, daß er weder heute noch jemals mich verlasse noch versäume. Du trugest dein Kreuz selbst zu deinem Tode, und unterwarfest deinen Willen dem Willen deines himmlischen Vaters. Gieb mir Kraft, daß auch ich mich und meine sündlichen Begierden verleugne, mein Kreuz auf mich nehme, und dazu bereit sei, auch dir in allen Spuren deiner Tugenden nachfolge.

Wie du aber mitten in deiner Pein der Deinen nicht vergaßest, sondern auch auf deren leibliche Wohlfahrt und Erhaltung dachtest, so laß mich auch heute dieser deiner treuen Vorsorge ebenfalls genießen. Wende dadurch alles Uebel von mir ab, und alles nöthige Gute mir zu, ja erwecke redliche Herzen, die auch mir zu allem Guten mit Rath und That beförderlich sein. Bewahre mich und die lieben Meinigen heute vor Krankheiten und Schmerzen: Oder wenn wir ja an unserm Fleische heute leiden sollten, so gieb, daß wir uns mit demselbigen Sinne gegen alle Ungeduld waffnen, mit welchem du gelitten hast. O Herr Jesu! du bist am Kreuze ein Fluch für uns worden, auf daß alle Völker in dir gesegnet würden; laß mir denn auch reichen Segen an Seele und Leib und zu allen guten Verrichtungen und Vornehmen zufließen. Wie du aber sogar für deine Kreuziger voll Sanftmuth batest, so gieb auch mir standhafte Sanftmuth bei allen unangenehmen Vorfällen, die mir etwa heute durch Menschen begegnen möchten. Ja, du Lamm Gottes! das der ganzen Welt Sünde getragen, erbarme dich aller und bekehre alle, die dich noch nicht kennen; die nicht wissen was sie thun, wenn sie dich verwerfen, und die dich wohl durch vorsätzliche Sünden von neuem kreuzigen. Laß das Wort von deinem Kreuze immer mehreren göttliche Kraft und göttliche Weisheit werden. Gedenke an mich und an alle die Meinen, Herr! der du im Reiche deiner Herrlichkeit jetzt herrschest, und laß uns dereinst mit dir im Paradiese sein. Denn in deine Hände befehle ich heute und allezeit meinen und ihren Geist, du hast uns erlöset, Herr du getreuer Gott! Amen.

Abendgebet am Freitage.

Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Ephes. 1. v. 3.

14. Unendlichgroßer und allgegenwärtiger Gott, ich bin so glücklich, daß ich abermals zu dir, als meinem versöhnten Vater, mit der kindlichen Zuversicht reden kann, mein demüthiger Dank werde dir bei aller seiner Unvollkommenheit in Christo angenehm sein, und meine flehentliche Bitte erhöret werden. Nun, du Gott der Barmherzigkeit! ich danke dir von Herzen, daß du mich auch den heutigen Tag unter deiner gnadenvollen Regierung hast zurücklegen lassen, und mich an demselben vor so vielem Kummer und Elende bewahret hast, die mich hätten

reffen können. Vergieb mir ber, mein Vater, vergieb mir, ach deiner erbarmenden Liebe, lles, was ich heute in meinen Pflichten versäumet habe; und o ich aus Flüchtigkeit oder Zerreuung, oder aus Mangel des chuldigen Eifers zum Guten gehlet habe! Ewiges Lob, ewier Preis und Dank sei deiner öttlichen Liebe, für die theure ehre, welche die Versöhnung ndankbarer Sünder zeiget und och den Sündern keine Ursache ur Leichtsinnigkeit giebt! Ja, nendlichgütiger Gott! nur durch ie in deinem Worte und durch nsern ewig anbetungswürdigen rlöser geoffenbarte Religion, ann der Mensch mit Vernunft uhig sein; nur durch sie kann r ein so gutes und glückliches eschöpf werden, als er nach einen gütigen Absichten sein soll. rhalte du meine Einsicht und mpfindung von dieser großen nd theuren Wahrheit immer lebendig in meiner Seele, wenn uch noch so viele Menschen, zu hrem eigenen Unglücke, die Wohlhätigkeit deiner Religion, und en unendlichen Werth deiner rbarmung in Christo vergessen, nd unempfindlich dabei bleiben ollten.

Ja, gütiger, unendlich gütiger ott! du erhöreſt das Gebet einer Kinder, du kannſt es nicht nerhört laſſen. In dieſem indlichen Vertrauen übergebe ich nich dir auch dieſe Nacht, mit llen meinen Angehörigen und reunden. Sorge für ſie und ür mich, nach deiner väterlichen Weisheit und Erbarmung. Soll ch nach deinem gnädigen Willen noch länger hier leben, ſo laß nich morgen mit einer dankbaren mpfindung von deiner Güte erwachen, und mich den Tag zur Erfüllung dieſer gütigen Abſichten anwenden. Soll aber in dieſer Nacht die Zeit meiner Vorbereitung zur Ewigkeit aufhören, ach ſo vergieb mir, was ich von dieſem großen Endzwecke verſäumet habe, um Jeſu Chriſti willen, und erfülle deine theure Verheißung, daß du mich um ſeines Gehorſams und ſeiner großen Erlöſung willen, ohne mein Verdienſt, als völlig gerecht annehmen, und bei dir ewig ſelig machen wolleſt. Erhöre mich, mein Gott! mein Vater! ja erhöre mich, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Herr! du erforſcheſt mich, und kenneſt mich. Ich ſitze oder ſtehe auf, ſo weißeſt du es, du verſteheſt meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich, und ſieheſt alle meine Wege: Denn ſiehe, es iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr! nicht alles wiſſeſt. Pſ. 139. v. 1-4.

15. Allmächtiger, barmherziger Gott! ich erkenne in dieſer Morgenſtunde deine väterliche Gnade und Huld, dadurch du mir von meiner ſündlichen Geburt an, bis auf dieſe Stunde, alles Gute an Leib und Seele reichlich bewieſen haſt. Ich preiſe dich, o gnädiger Vater! für ſolche unzählige Wohlthaten; abſonderlich aber, daß du mich in der wahren chriſtlichen Kirche haſt laſſen geboren werden, und mich durch die heilige Taufe in deinen Gnadenbund aufgenommen,

auch mich mit deinem heiligen Worte lehrest, tröstest und unterrichtest! Ach allergütigster Gott! ich bitte dich herzlich, gieb, daß ich solcher deiner großen Gnade nimmermehr vergesse, sondern dich mit stetem Dank dafür ehre. Laß mich stets vor dir, o allwissender und allgegenwärtiger Gott! wandeln und fromm sein. Laß mich immer wohl bedenken, daß du mein steter und genauer Aufseher seist, alle meine Worte hörest, alle meine Werke schauest, alle meine Gedanken bemerkest, und alle meine Wege erforschest. Und weil der Satan, die Welt und mein eigenes von Natur verderbtes Herz mich stets von dir abzuführen suchen; so stehe du, allmächtiger Gott! mir bei, daß deren Reizungen an mir vergeblich sein mögen. Laß auch heute alles mein Thun gesegnet sein. In deinem Namen fange ich es an, sei mit mir, und laß es zu deiner Ehre und meinem, auch anderer wahren Nutzen wohl gerathen. Laß mich, o Herr! auch in dem äußerlichen Beruf, (Gewerbe und Dienste) darin ich nach deiner Regierung mich befinde, treu und fleißig sein, und dabei nicht blos auf Menschen, sondern auf dich den Richter aller meiner Gedanken und Handlungen sehen. Verleihe, daß ich mich oft erinnere, wie ich nicht blos Menschen diene, sondern dein Knecht sei, der du einem Jeglichen vergelten wirst, was er Gutes oder Böses gethan hat. O mein Heiland! laß mich in Liebe und aus Liebe zu dir auch meine weltlichen Geschäfte, (Dienste) und Arbeiten so verrichten, daß ich dir zu gefallen suche, redlich darin handle, und diesen Willen Gottes, nicht allein mit Dienst vor Augen, sondern von Herzen und mit gutem Willen thue. Segne sodann auch nach deiner Zusage meine Arbeit, und was mir deine Hand gegeben hat, daß ich für mich und die Meinigen die tägliche Nothdurft haben möge. Soll ich auch nach deinem Willen an diesem Tage oder sonst mit Trübsal und Noth belegen werden; so reiche mir Schwachen nur deine Hand, daß ich nicht versinke noch verzage; stärke mich, daß ich Geduld habe, und auf dich hoffe. Erbarme dich nach deiner unendlichen Güte aller Menschen, die dich suchen und lieben. Schütze deine wahre Kirche, und erhalte dir allezeit gläubige Christen, die dich anbeten und ehren. Laß aller Nothleidenden und Verlassenen Gebet von dir erhöret sein; schaffe ihnen Rath und Trost. Gieb dem Lande, darinnen ich wohne, Friede, und laß uns die Gaben deiner Güte darin mit Danksagung empfangen, und mäßig gebrauchen. Absonderlich gieb mir deinem Kinde ein Herz, das dich ehrt, liebet und dir vertrauet. Verlaß mich nicht, mein Gott! denn ich hoffe auf dich. Meinen Leib und Seele, und alle die Meinigen, meine Ehre und Gut befehle ich jetzt und allezeit in deine mächtige Obhut. Ach Herr! sei mein Schutz und Heil, mein Helfer und Erretter heute und so lange ich hie bin. Erhöre mich o Gott Vater! um Jesu Christi deines geliebten Sohnes willen, Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Herr Gott! du bist unsere Zuflucht für und für: ehe denn die Berge worden, und die Erde

und die Welt geschaffen wor-
den, bist du Gott von Ewig-
keit zu Ewigkeit. Pf. 90. v. 2.

16. Ewiger Gott! bei uns Menschen hat alles ein Ende: Das eine kommt, das andere vergeht, und eine Woche, ein Monat, ein Jahr unsers Le-
bens vergehen so geschwind nach dem andern, als flögen sie davon. Du aber bleibest immer, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Deine Güte währet noch täglich, und deine Barmher-
zigkeit hat noch kein Ende. Dafür preise ich dich nun auch, o mein Gott! am Ende dieser Woche vom Grunde meiner Seelen. Ach ja, liebster Vater, alle Tage, ja alle Stunden dieser Woche sind mir Zeugen deiner wunderbaren Güte, Geduld und Langmuth, von deiner väterlichen Liebe, von deiner treuen Vorsorge und von deinem allmächtigen Schutze. Alle meine Kräfte, meine Gesundheit, meine Speise und Trank, Beistand, Segen und Gedeihen bei meiner Arbeit und alles, was ich sonst an geistlichem und leiblichem Gu-
tes genossen, das habe ich allein von deiner Hand empfangen. Und dies nicht zum ersten Male, sondern schon so viele Wochen hast du, wohlthätiger Gott! Le-
ben und Wohlthat an mir ge-
than, und mich an mir selbst und andern erfahren lassen, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen. Ge-
lobet seist du, o Herr! täglich, sonderlich aber bekenne ich am Ende dieser Woche: ich bin viel zu geringe aller der Barmherzig-
keit und Treue, die du an mir gethan hast. Denn, lieber Va-
ter! wie groß ist dabei auch die Zahl meiner Sünden worden! Wie wenig nehmen wir Menschen in mancher ganzen Woche in un-
serm Christenthume zu, da wir hingegen des Bösen immer ge-
wohnter werden. Wie oft wird deine Liebe in unsern Herzen kalt, deine Furcht von uns der Menschenfurcht nachgesetzet; und deine Vorsorge bald getadelt, bald durch Zweifel und Klein-
müthigkeit entehret! Dein Werk, o mein Gott! wird oft nachlässig getrieben; deine Wohlthaten wer-
den nicht genug bedacht, deine Befehle hintangesetzt, deine Ge-
schöpfe gemißbraucht; und wenn wir auch etwas Gutes gethan, überheben wir uns dessen bald. Wir reden oft das, was nicht recht ist; denken von unserm Nächsten Arges, ob er gleich un-
schuldig; verschließen unser Herz vor ihm, wenn er nothdürftig: eisern, wenn es nicht nöthig: sehen scheel, wenn du ihm gütig bist. Ach, mein Vater! du siehest und weißt, was auch ich in diesen und andern Stücken von der vergangenen Woche schuldig sei. Erlaß mir wegen der vollgültigen Bezahlung Jesu Christi solches alles. Mache du alles gut, was meine Unart verdorben, und laß alles, was ich Gutes gethan, wohl gedeihen; und wenn dein Geist auch in die-
ser Woche in mir etwas Gutes gewirket, so erhalte und vermehre dasselbe in meiner Seele gegen alle Versuchungen. Heilige auch jetzo meinen Schlaf, daß ich mit dir und deinem Andenken diese Nacht anfange und vollende. Steure hingegen allem Vorneh-
men des Satans und böser Men-
schen. Wende furchtsame Vor-
stellungen, unruhiges und be-
kümmertes Wachen, heftiges Schrecken, Feuers- und andere Gefahr, schmerzliche Krankheit,

plötzlichen Tod und alles Uebel in dieser Nacht gnädig von mir und den Meinigen ab. Entledige diesmal insonderheit mein Herz von allen weltlichen Sorgen, die unsere Seele beschweren; auf daß ich an deinem morgenden heiligen Ruhetage zu deinem Dienste tüchtig sei, nur das zu sorgen, was dir angehört. Doch mein Gott! lehre mich beim Ende dieser Woche auch bedenken, daß es überall ein Ende mit mir haben müsse, und wer weiß, wie nahe mir dies mein Ende ist! Vielleicht ist dies die letzte Woche, die ich jetzt beschließe. O so hilf denn, daß ich jetzo und allezeit auf die Ankunft meines Herrn bereit, und mein Ende selig sei. Erhöre dieses alles in Gnaden um des unendlichen Verdienstes Jesu Christi willen, Amen.

Ein tägliches Gebet nach dem Morgen- oder Abendgebete.

17. Mein Gott! ich gläube an dich, stärke aber meinen Glauben. Ich hoffe auf dich, aber befestige meine Hoffnung. Ich liebe dich, allein feure du meine Liebe noch mehr an. Ich bereue meine Sünden, vermehre du meine Reue. Ich bete dich an, als meinen ersten Ursprung; ich verlange nach dir, als meinem letzten Endzweck; ich danke dir, als meinem beständigen Wohlthäter; ich rufe dich an, als meinen höchsten Beschützer. Gott! du bist mein Gott in Christo: Aller deiner Eigenschaften kann ich in ihm mich trösten. Regiere mich denn durch deine Weisheit; halte mich in rechten Schranken durch deine Gerechtigkeit; tröste mich durch deine Barmherzigkeit; führe mich nach deiner Wahrheit, und schütze mich mit deiner Macht. Ich bin aber auch dein; also übergebe ich dir mich heute aufs neue; alle meine Neigungen, Gedanken, Worte und Werke, auch meine Trübsale, damit ich künftig nichts so liebe, als dich; an nichts lieber gedenke, als an dich, mit Niemand lieber rede, als mit dir, nie etwas anders thue, noch etwas leide, als nach deinem Willen. Herr! lenke mein Herz, daß ich wolle, was du willst; weil du es willst; wenn du es willst; wie du es willst. Zu dem Ende erleuchte meinen Verstand, treibe meinen Willen, heilige meine Sinnen. Erfülle mein Herz mit dankbarer Erkenntniß deiner Güte, mit liebreichem Eifer für die Wohlfahrt meines Nächsten, mit ernstlichem Abscheu an meinen Sünden, und mit Ekel an den Lüsten der Welt. Mache mich, o Herr! allezeit unterthänig gegen meine Obern, liebreich gegen die Geringern, getreu und aufrichtig gegen meine Freunde, gelinde und versöhnlich gegen meine Feinde. Hilf mir die Hoffart überwinden durch Demuth, die Wollust durch Bezähmung meiner selbst, den Geiz durch Mildthätigkeit, den Zorn durch Gelindigkeit, und die Kaltsinnigkeit durch Andacht. Mein Gott! mache mich verständig in meinen Unternehmungen, getrost in Gefahren, geduldig in Widerwärtigkeit und demüthig im Glücke. Laß mich nimmermehr vergessen, mit meinem Gebete Gedanken und Verlangen zu verbinden; mit meinen Vergnügungen Mäßigung, mit meinem Amte und Berufe Fleiß und Genauigkeit, und mit meinem guten Vorhaben Beständigkeit. Herr! pflanze in mich

die Sorgfalt jederzeit zu haben ein gutes Gewissen, eine bescheidene Aufführung, einen erbaulichen Umgang, und eine richtige Einsicht. Laß mich ohne Unterlaß bemühet sein, die Natur zu zähmen, der Gnade zu folgen, die Gebote in Acht zu nehmen, des Evangelii mich zu freuen, und der Seligkeit theilhaftig zu werden. Mein Gott! ich lebe, und weiß nicht, wie lange, ich sterbe, und weiß nicht, wann; du allwissender Vater! weißest es. Laß mich doch allezeit bereit sein, im wahren Glauben an meinen Erlöser zu leben und zu sterben. Gieb mir zu erkennen die Nichtigkeit der Erde, die Herrlichkeit des Himmels, die Kürze der Zeit und die Länge der Ewigkeit. Gieb, daß ich mich zum Tode bereite, vor deinem Gerichte mich kindlich fürchte, der Hölle entgehe, und endlich den Himmel erlange, durch das Verdienst unsers Herrn Jesu Christi, Amen.

Wochengebet in den öffentlichen Montagsbetstunden.

18. Barmherziger Gott und Vater! nachdem wir abermal eine Woche zurück gelegt, und in eine neue eingetreten sind; so danken wir dir für alle erwiesene Wohlthaten. Du hast dein Wort und Sakramente unter uns rein und lauter erhalten, uns Ruhe und Friede, auch tägliche Nahrung beschert: und ob wir dich schon mit Sünden oft erzürnet, dennoch unserer in Gnaden verschonet; uns zwar gezüchtiget, aber im Zorne nicht aufgerieben, noch dem Tode übergeben. Du hast uns der vorigen Woche Tage und Plage gnädig überwinden helfen, und lässest uns diese Woche mit Gesundheit und Freuden antreten. Für solche und alle andere Gutthaten sagen wir dir von Herzen Lob und Dank. Weil wir aber in der vergangenen Woche wider dich, Herr unser Gott! vielfältig gesündigt haben; so ist uns solches herzlich leid, und bitten wir alle um Gnade und Vergebung. Laß uns der heiligen Leidens- und Marterwoche deines lieben Sohnes, und dessen, was er uns durch sein Leiden, Kreuz und Tod in derselben erworben hat, heilsamlich genießen. Gieb, daß wir aus der alten Woche keine alte Sünde mit in die neue nehmen, sondern den alten sündlichen Menschen ausziehen; hingegen den neuen Menschen, der nach dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen ist, anziehen. Gieb uns mit dieser neuen Woche neue Herzen und einen neuen gewissen Geist, und Kräfte, ein neues dir wohlgefälliges Leben zu führen. Insonderheit laß deine Gnade alle Morgen über uns neu aufgehen, und erhalte uns bei deinem reinen Worte und bei dem rechten Gebrauche der heiligen Sakramente. Stärke auch mit Kraft aus der Höhe unsere gnädigste Landesherrschaft und alle christliche Obrigkeiten und fromme Regenten, sonderlich an diesem Orte. Fördere guten Rath und nützliche That, und wende Krieg, Pest, Theurung, Feuersbrunst, Wassersnoth, und sonst alles Herzeleid in Gnaden von uns ab. Gieb uns Frieden und Gesundheit, auch Glück und Heil zu unserer aller Beruf und Stande. Und weil wir nun mit der neuen Woche unsere Amts- und Berufsarbeit wieder antreten; so fange, o Gott! von

neuem an uns zu segnen: laß uns das Werk, dazu du uns beschieden hast, mit Freuden angreifen; und führe durch deinen Segen alles, was wir in deinem Namen anfangen, zu deiner Ehre, zu unserer und unsers Nächsten Wohlfahrt glücklich hinaus. Und wenn es uns bei unserm Stande und Nahrung sauer und schwer fället; so laß uns an die Hoffnung unseres Berufs im Himmel gedenken, wo alle unsere Arbeit von dir aus Gnaden desto völliger soll belohnt werden. Befiehl deinen heiligen Engeln diese Woche über uns, daß sie uns und die lieben Unsrigen auf allen unsern Wegen behüten, ja gar auf den Händen tragen, damit der böse Feind und sein Anhang keine Macht an uns finde. Ist es ferner dein Wille, und uns nützlich und selig, so laß uns nicht diese Woche allein, sondern auch viele folgende in guter Gesundheit und erwünschtem Wohlstand leben und ableben. Gefället es dir aber, lieber Vater! uns in der angehenden Woche mit Kreuz und Trübsal heimzusuchen, so gieb Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein gehorsames Herz, und mache uns das Kreuz nicht schwerer, als wir es ertragen können. Hast du endlich über einen oder den andern von uns beschlossen, ihn in dieser Woche durch den zeitlichen Tod aus dieser Welt abzufordern; so gieb demselben hier ein seliges Ende, daß er dort ewig bei dir sei, und wir zuletzt insgesammt, nach aller Mühe und Arbeit auf Erden, bei dir im Himmel einen Sabbath nach dem andern in ewiger Freude und Herrlichkeit feiern mögen; das verleihe uns, o Gott! in des heiligen Geistes Kraft durch Jesum Christum, Amen.

Morgengebet, wenn man beichten will.

19. Allmächtiger und gnädiger Gott! ich danke dir inbrünstig für die väterliche Treue, mit welcher du mich in der abgewichenen Nacht bewahret und erquicket hast; und mich diesen Tag erleben lassen, den ich dazu bestimmet habe, mich in wahrer Buße zu dir zu wenden, deiner Gnade in Christo, durch das Amt, das die Versöhnung prediget, gläubig zu versichern, und dadurch zu einem würdigen und freudigen Genuß des heiligen Abendmahls zu bereiten. Barmherziger Vater! dein ewiger Sohn, mein göttlicher Erlöser, hat allen Sündern, die zur herzlichen Erkenntniß ihres Verderbens gelanget sind, zugerufen: kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken! O! so erhöre demnach das demüthige Gebet eines Mühseligen und Beladenen, den die Sündlichkeit seiner Natur und die Empfindung von seinen wirklichen Sünden, nach neuer Stärke zum geistlichen Leben, und nach erneuerter Versicherung von deiner Gnade, begierig macht. Mit inniger Demüthigung und Betrübniß denke ich an meine vielen Versündigungen, seit dem Gebrauche meiner Vernunft und insonderheit seit der letzten Erneuerung meiner feierlichen Gelübde, bei dem Genusse des heiligen Abendmahls. Wie vieles habe ich nicht in meinen allgemeinen und besondern Pflichten versäumet! Wie oft habe ich nicht mit den Gesinnungen meines Herzens, mit Worten und mit Werken gesündiget! Wie sehr sind nicht durch das natürliche

Verderben meines Herzens die schuldige Dankbarkeit und der kindliche Gehorsam gegen dich, unendlich gütiger Gott! gehindert worden! Wie strafbar bin ich deswegen nicht vor dem Richterstuhle meines eigenen Gewissens, und wie unendlich mehr strafbar bin ich nicht vor deiner unendlichen Gerechtigkeit! Aber, o du Gott und Vater der Menschen! das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Jesus Christus, dein eingeborner Sohn, in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen. Sei denn auch mir gnädig um Christi willen, der auch für mich gelitten hat, und vergieb mir alle meine Sünden, für welche er ja die Strafe auf sich genommen hat. Statt meiner befleckten Gerechtigkeit ergreife ich seine vollkommene Gerechtigkeit, und setze mein ganzes Vertrauen auf das Verdienst seines großen Versöhnopfers, das alle Sünder selig macht, welche nach Gerechtigkeit hungert und dürstet.

Befördere und vermehre auch durch meine heutige Andacht in mir eine göttliche Traurigkeit über meine Sünden, und einen herzlichen und fortdauernden Abscheu gegen alles Böse. Stärke meinen Glauben an die auch für mich durch Christum geschehene Versöhnung, und verleihe mir immer mehrere Kräfte und kindliche Freudigkeit zum Gehorsam gegen dich und zur Erfüllung meiner allgemeinen und besondern Pflichten. Segne dazu dein Wort aus dem Munde deines Dieners an meiner Seele, und bereite mich durch den Geist der Gnaden also zum würdigen Genuß deines heiligen Liebesmahls, daß ich es mit gläubigem und dankbarem Herzen empfahe, daß meine Versicherung von meiner völligen Begnadigung in Christo dadurch versiegelt, und ich noch kräftiger zum kindlichen Gehorsam gegen dich, und zur allgemeinen und thätigen Liebe aller Menschen angetrieben werde. Aus dem Triebe dieser herzlichen Liebe befehle ich dir, o Gott! auch heute die Wohlfahrt der Meinigen und anderer Menschen, wie mein eignes Wohl. Erzeige insonderheit die Gnade, die ich mir erbeten habe, auch denjenigen, die heute ihre Andacht mit mir vereinigen werden. Walte über uns alle mit deiner väterlichen Vorsorge, und laß es uns zu deinem Preise erfahren, daß denen die dich lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen. Erhöre mein flehentliches und gläubiges Gebet, nach der theuren Verheißung deines eingebornen Sohns, meines Erlösers und Fürsprechers, Amen.

Abendgebet, wenn man gebeichtet hat.

20. Barmherziger Gott! versöhnter und liebreicher Vater! ich opfere dir auch an diesem Abend, als dein begnadigtes Kind, herzlichen Dank und bete dich demüthig an, weil du an dem heutigen Tage nicht nur mein natürliches Leben erhalten, und mich mit vielen leiblichen Wohlthaten überschüttet: sondern auch auf mein bußfertiges Gebet mich meines geistlichen und ewigen Lebens durch dein gnädiges Wort so kräftig versichert hast. Dich, o dreieiniger Gott! erhebet meine Seele, daß du so gnädig bist, und mein Herz freuet sich, daß

du so gerne hilfest. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünde vergiebt! Wie unwürdig war ich deiner Güte! Wie oft hatte ich mich in Gedanken, Begierden, Worten und Werken, wie oft mit Unterlassung des Guten, wie oft mit saumseliger und träger Ausübung meiner Pflichten versündiget! Mit Undank, mit Ungehorsam erwiederte ich deine unendliche Güte, o du Vater der Barmherzigkeit! deine anbetungswürdige Liebe, mein göttlicher Erlöser! deine seligen Wirkungen, o du Geist der Gnaden! und dennoch habe ich deine Langmuth nicht ermüdet. Dennoch hast du mir aufs neue Gnade und Verzeihung zusichern lassen, und mir alle meine Uebertretungen und Undankbarkeiten völlig vergeben. Laß mich diese Gnade immer lebendiger erkennen und ehren. Gütiger Gott! laß mein ganzes Herz von deiner väterlichen Güte durchdrungen werden, und laß mich insonderheit den Reichthum deiner Erbarmung in Christo, und den unendlichen Werth meiner großen Erlösung durch ihn, mit innigst gerührtem Herzen immer mehr einsehen. Laß mich nie vergessen, wie abscheulich und strafbar die Sünde sei, was für Angst und Herzeleid es bringe, gegen deine gütigen und heiligen Gesetze zu handeln, und wie sehr man deinen Zorn durch die Verachtung des Reichthums deiner Gnade in Christo häufe. Stehe mir bei mit der Kraft deines Geistes, künftig meine Dankbarkeit durch einen aufrichtigen kindlichen Gehorsam thätig zu bezeigen. Laß durch eine sündliche Welt, durch die Zerstreuungen dieses Lebens, durch den Leichtsinn des größten Haufens, und durch das tiefe Verderben meiner Natur den schwachen Anfang des Guten in mir nicht wieder vertilgt werden. Erhalte du es und vermehre es durch den kräftigen Einfluß deiner Gnade, daß ich alle Hindernisse der Tugend, die in mir und außer mir so häufig sind, immer mehr und mehr überwinde; und durch alle böse Exempel, durch alle Reizungen zur Untreue gegen Wahrheit, Tugend und Religion, durch Glück und Unglück, durch Tod und Leben zu dir dringe! Laß hiezu das feierliche Gedächtnißmahl des martervollen Todes, den mein göttlicher Erlöser für mich erlitten, an mir gesegnet sein, und durch die innigste Vereinigung mit ihm deine weisen, heiligen und wohlthätigen Absichten bei diesem wahrhaftig göttlichen Liebesmahle an mir völlig erreichet werden. Thue zu diesen großen geistlichen Wohlthaten, o barmherziger Gott! auch diese leibliche hinzu, daß du mich in der bevorstehenden Nacht nebst den Meinigen, und allem, was ich durch deine Gnade besitze, in deinen väterlichen Schutz nehmest, mich vor allem Uebel bewahrest, und auch durch eine erquickende Ruhe mich zu dem wichtigen Geschäfte des morgenden Tages stärkest. Erhöre mich, versöhnter Vater der Menschen! um Jesu Christi deines eingebornen Sohnes willen, in welchem du Gnade und Erhörung verheißen hast, Amen.

Morgengebet eines Kommunikanten.

21. Anbetungswürdiger Gott! du Liebhaber des Lebens! dich erhebet meine Seele,

daß du mich in der abgewichenen Nacht so gnädiglich erhalten und beschirmet hast, und mich diesen Morgen (gesund und froh) erleben lässest. Ich erkenne, Herr! auch dieses zeitliche Leben billig mit dem demüthigsten Danke, als deine unverdiente Gabe. Verleihe mir Gnade, so lange du mir solches gönnen wirst, es nach deiner Absicht anzuwenden, und laß mich und die Meinigen, und unsere ganze Wohlfahrt, heute und fernerhin deiner liebreichen Obhut und Regierung empfohlen sein. Besonders danke ich dir an dem heutigen Tage, o du Herr meines Lebens! daß du mich abermals der Gnadentafel deines Sohnes würdigen, und durch den Genuß deines Leibes und Blutes mich in meinem geistlichen Leben stärken, und in der Hoffnung des ewigen Lebens befestigen willst. Herr! stehe mir mit der Kraft deines Geistes bei, daß ich dies heilige und selige Gnadenmittel würdig empfahe, es recht heilsamlich bedenke, wie mein Erlöser sein Leben auch für mich in den Tod gegeben, und diese unaussprechliche Wohlthat mit innigster Dankbarkeit preise. Laß mich denn aber auch des großen Segens theilhaftig werden, den du uns in Christo verheißen hast. Vermehre in mir das Leben des Glaubens, daß ich durch die vollkommene Versöhnung meines Heilandes, die du mir heute so geheimnißvoll zueignest, mich der Vergebung aller meiner Sünden mit völliger Zuversicht versichere, und in deiner Gnade recht getrost und freudig sei. Mache meine Liebe, meine Dankbarkeit, meinen Gehorsam, meinen Fleiß in guten Werken recht lebendig und anhaltend. Stärke mich zum Kampf wider die Sünde, und laß mich, so lange ich lebe, im Glauben deines Sohnes leben, der auch mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat. Erleichtere und versüße mir auch, o mein Gott! durch diese erneuerte Gemeinschaft mit meinem Heilande alle Leiden und Bekümmernisse des gegenwärtigen Lebens, und befestige mich in der seligen Hoffnung, daß ich bei einer beharrlichen Treue dereinst von dir die Krone des ewigen Lebens empfahen solle. Erzeige diese Gnade, die ich mir in Jesu Namen inbrünstig erbitte, auch allen, die heute mit mir sein Abendmahl empfahen werden. Laß uns insgesammt mit ihm dem Haupte, und unter einander im Glauben und in der Liebe, als seine wahre Glieder verbunden bleiben; und wie wir eines Brots theilhaftig werden, also auch insgesammt dadurch zum ewigen Leben gestärket und zu deiner ewigen Verherrlichung und Anbetung vor deinem Throne vereinigt werden, Amen.

Abendgebet eines Kommunikanten.

22. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich machet. Ich danke dir, o mein Erbarmer! von ganzem Herzen; denn du hast mich mit vielem Segen geschmücket, und mein Herz

mit überschwänglicher Gnade, Trost und Freude erfüllet. Gelobet seist du derowegen, mein Gott und Heiland! daß du so wohl an mir gethan, mich armen, elenden und sündigen Menschen abermal zu Gnaden angenommen, mich von allen meinen Sünden losgezählet, auch zu wahrer Versicherung deiner Gnade und der erlangten Vergebung der Sünden, mich in deinem hochheiligen Abendmahl mit deinem wahren Leibe und Blute unter dem Brot und Weine heilsamlich gespeiset und getränket hast. O wie treulich hast du mein treuer Hirt! an dem heutigen Tage mich geweidet und behütet! Du hast nicht allein Leib und Seele, und alles was ich habe, vor aller Gefahr und Unfall gnädiglich bewahret; sondern auch dergestalt gelabet und erquicket, daß ich dir für solche Liebe und Wohlthat in alle Ewigkeit nicht genug danken kann. Ach! daß ich nun dich, mein Herr und Erlöser! von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüthe dafür so zu lieben und zu loben vermöchte, als de[r] Wohlthaten von mir erfordern! Verleihe mir deine Gnade, daß ich durch deines guten Geistes Wirkung solche Güte und Barmherzigkeit in stetem Andenken behalte, dich in meinem ganzen Leben dafür lobe und preise, nichts gedenke, rede, oder thue, das deinem heiligen Willen oder meiner Zusage zuwider ist, sondern in allen Dingen deinen heiligen Geboten freudig nachwandele, auch meinen Glauben durch Liebe gegen meinen Nächsten thätig erweise. Versichere mich durch dies Siegel der Gerechtigkeit der erlangten Gnade und Vergebung der Sünden, der allergenauesten Vereinigung mit dir, deiner Hülfe und deines Beistandes in allem Kreuz und Leiden, auch der gnädigen Erhaltung im Tode und auf den Tod erfolgenden Auferweckung zum ewigen Leben. Ach treuer Gott und Herr! ziehe die Hand nimmermehr von mir ab. Gott mein Heil! laß auch diese Nacht, da der Leib sich zur Ruhe leget, meine Seele und Geist doch zu dir wachen. Walte über mich und die Meinigen mit deiner Gnade; beschirme Seel und Leib, Habe und Gut, und was du mir geschenket hast, durch deinen gewaltigen Schutz; daß der böse Feind mit allen seinen Werkzeugen mir keinen Schaden zufügen möge. Laß mich nach deinem gnädigen Willen am morgenden Tage gesund wieder erwachen, und mit dem frohen Tageslichte deine Güte und Treue, die alle Morgen neu ist, von neuem spüren und genießen, auch loben und preisen; ja jetzt und allezeit freudig sagen: Gott Vater, was du erschaffen hast, Gott Sohn, was du erlöset hast, Gott heiliger Geist, was du geheiliget hast, das befehle ich dir in deine Hände; das erhalte, stärke, regiere und führe in diesem, und nach diesem zum ewigen Leben. Deinem Namen sei Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit, uns aber Friede, Freude, Trost und Seligkeit jetzt und in Ewigkeit, Amen.

Morgengebet eines Kranken.

23. Gerechter, doch auch barmherziger Gott und Vater, du Liebhaber des Lebens! Ich danke dir von Herzen, daß du mir so gnädig durch diese

Nacht geholfen, mich lebendig erhalten, beschützet und mein Leiden hast tragen helfen. Ich liege aber hier noch in einer Krankheit, mit welcher du mich heimgesuchet hast. Ich liege unter deiner Ruthe, und leide an meinem Leibe. Ich weiß wohl, gerechter Gott! daß du mich billig also heimsuchest. Weil aber deine Absicht auch hiebei auf mein ewiges Heil gerichtet ist, so wende ich mich mit bußfertigem Herzen zu dir: Ach Gott sei mir armen Sünder gnädig! Wende dein erbarmendes Herz wieder zu mir. Wende dich, Herr! und errette meine Seele; siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde; nimm dich meiner herzlich an, heilige meine Seele und errette mein Leben vom Verderben. Gedenke, Herr! an deine Treue, und lege mir ja nicht mehr auf, als ich ertragen kann. Ist es dein gnädiger Wille, so mache meines Elendes ein Ende, und nimm diese beschwerliche Krankheit in Gnaden von mir. Gieb zu dem Gebrauch der Arzneien deinen göttlichen Segen, und bringe mich zu meiner vorigen Gesundheit. Wo du aber, gnädiger Vater! ein anders und besseres über mich zu meiner Seelen Wohlfahrt beschlossen hast, so geschehe dein Wille; nur gieb mir Geduld zu ertragen, was deine Vorsehung über mich beschlossen hat. Jesu, du Sonne der Gerechtigkeit! erleuchte diesen Tag mein betrübtes Herz, und laß meine Seele in deinem Worte Trost und Ruhe finden. Vor allen Dingen halte deine Hand über mich dein Kind, daß ich mitten in allem Leiden deiner süßen Liebe eingedenk sei, und mich deines gewiß kommenden Trostes und deiner Hülfe stets erfreue. Erhöre mich, o Jesu! mein Arzt und Meister zu helfen! und sei mir gnädig um deines Namens willen, Amen.

Abendgebet eines Kranken.

24. Allmächtiger Gott! gnädiger Vater! mein mattes Herz danket dir, daß du mich diesen Tag des Leidens unter deinem Beistande und göttlichen Tröstungen zurücklegen lassen. Vergieb es mir, barmherziger Vater! um Jesu willen, wenn ich dich in meinem Leiden nicht so geehrt; es nicht so geduldig und in kindlicher Gelassenheit und Vertrauen zu dir ertragen, als es die Pflicht eines Christen erfordert. Sei auch in der Nacht mein Beistand, mein Trost, meine Hoffnung und Erquickung. Ach Herr Jesu! du Licht der Menschen! laß dein Antlitz über mich leuchten, so genese ich. Erbarme dich meiner, mein Heiland! und weiche nicht von mir in dieser Nacht. Bewahre mich gnädig vor allen widrigen Zufällen, und erleichtere mir meine Leiden durch eine sanfte Ruhe. Du, o Gott! bist ja mein Vater und ich dein Kind; darum erquicke mich nach deiner Verheißung auf meinem Siechbette. Tröste mein über meine Sünde bekümmertes Herz, und hilf mir nach deinem gnädigen Willen von aller meiner Krankheit. Ach Herr! sprich nur ein Wort, so werde ich gesund. Soll aber diese Krankheit meinem Leben ein Ende machen, so laß mich, mein Gott! getrost sein, und gedenken, daß der Tag des Todes für eine gläubige Seele besser sei,

als der Tag der Geburt. Herr Jesu! du bist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Schicke es mit mir nach deinem väterlichen Willen, und hilf, daß ich meine Seele in gläubiger Gelassenheit fasse, jederzeit fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, willig zum Leiden, bereit zum Sterben, beständig im Glauben bis ans Ende verbleibe. Herr, mein Arzt! heile mich, komm mein Vater! und hilf mir; komm mein Herr und Gott! und führe mich aus aller Noth, Amen.

Gebete vor dem öffentlichen Gottesdienste.

Zu Hause.

25. a. Anbetungswürdigster Gott! ich bin anjetzt im Begriff, in dein Haus zu gehen, dich öffentlich zu loben und meine Seele aus deinem Worte zu erbauen. Ziehe meine Gedanken von allen irdischen Geschäften und Ergötzungen ab, und richte meine Seele zu dir und deinem Worte. Mache mich freudig in dir, dem höchsten Gute. Gieb mir Andacht, deine Vollkommenheiten und Wohlthaten zu erwägen und zu rühmen. Zeige mir das große Heil, so mir in Christo Jesu geschenket ist, und die Bedingungen, unter welchen man desselben theilhaftig wird. Mache mich zu einem Thäter deines Wortes und zu einem Erben deiner Verheißungen, um deiner Liebe willen, Amen.

In der Kirche.

25. b. Anbetungswürdiger Gott! es ist dein Wille und Befehl, daß wir die Versammlung der Gläubigen nicht verabsäumen sollen. Gerühret von denselben komme ich in das Haus, so zu diesem Endzweck gewidmet ist, dich zu ehren und deinen Namen zu preisen. Ich erscheine an der heiligen Stätte, da deine Ehre wohnet, dein seligmachendes Wort anzuhören, und wahren Trost für meine Seele zu holen. Du weißt aber, o Herr! wie träge mein Gemüthe, wie unheilig mein Herz, wie blind mein Verstand, wie schwach mein Gedächtniß, wie geringe mein Vermögen ist, daß ich von mir selber solches gute Vorhaben nicht vollbringen kann. Darum bitte ich dich, Gott und Vater! ermuntre doch mein Gemüthe; heilige das Herz, erleuchte den Verstand, stärke das Gedächtniß, mehre das Vermögen, und hilf, daß ich dein theures Wort mit freudigem Verlangen hören und in gläubiger Andacht fassen und behalten, dadurch auch in deiner seligen Erkenntniß merklich zunehmen, ja mein ganzes Leben hinfort nach deinem Willen gottselig einrichten möge. Erquicke meine arme Seele mit deinem Troste wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle und alle zeitliche Trübsal; und verleihe, daß ich dermaleinst zu deinen himmlischen Wohnungen gelange. Amen mein Gott! verweigere mir nicht, was mein Mund zu deiner Ehre und meiner Seligkeit bittet, um des theuren und vollgültigen Verdienstes Christi willen, Amen.

Gebet nach dem öffentlichen Gottesdienste.

In der Kirche.

26. a. Barmherziger Vater! dieweil du meine Seele durch dein Wort abermals unterrichtet und heil-

samlich erbauet hast, so sage ich dir deswegen herzlich Lob und Dank, und bitte dich demüthig: verleihe mir Gnade, dein Wort in einem guten Herzen zu bewahren, und Früchte des Geistes zu bringen. Erinnere mich deines Wortes in meinem ganzen Wandel, und wenn ich selbigen, wie sichs gebühret, nach deinem Willen vor dir führe, so laß auch deinen Segen auf mir ruhen. Erhalte meine Seele in Glauben und Gottseligkeit, auf daß ich dich dermaleinst in deinen himmlischen Wohnungen mit allen Heiligen unaufhörlich preisen möge. Dir sei sammt deinem geliebten Sohne und dem heiligen Geiste für diese und alle andere Wohlthaten auch hier auf Erden Lob, Ehre und Dank gesagt, Amen.

Zu Hause.

26. b. Dank sei dir, gütiger Gott! daß du mich dieses gute Werk hast vollenden lassen. Preis sei dir für alles, was du jetzo an meiner Seele gethan hast. Wie nun dein Wort meine Speise und mein Trank gewesen, so bleibe deine Gnade mein Leitstern, deine Liebe meine Gefährtin, deine Wahrheit mein Schirm und Schild. Laß mich nicht vergessen, wie du mich so wohl bedacht hast. Gieb, daß ich in einem reinen Herzen behalte, was durch die Predigt deines Wortes darein gelegt worden. Deine Lehren laß mich weise, deine Ermahnungen fromm, deine Tröstungen stark machen. Sollte auch dieses das letzte Mal sein, daß ich in diesem Hause auf Erden gewesen bin, so führe mich hinauf in das Haus, welches nicht mit Händen gemacht ist, das ewig bleibet im Himmel! da will ich deinen Namen preisen, und deinen Ruhm verkündigen immer und ewiglich, Amen.

Gebet vor (Lesung und) Betrachtung des göttlichen Wortes.

27. Liebreicher vater! da ich jetzo dein göttliches Wort (lesen und) betrachten will, so bitte ich dich demüthig um den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Raths und der Stärke, den Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, daß ich dasselbe recht verstehe, die wahre Weisheit daraus fasse, den besten Rath darin finde, zu allem Guten dadurch gestärket werde, dich und deinen Willen, und den du gesandt hast, Jesum Christum, als den Kern der ganzen heiligen Schrift daraus immer besser erkenne; und in deiner Furcht dies so aufmerksam und ehrerbietig verrichte, daß ich es nicht als Menschen Wort achte und beurtheile, sondern wie es wahrhaftig ist, als dein Wort, auf daß es auch mir Geist und Leben sei. Erhöre mich um meines Heilandes willen, Amen.

Gebet nach der (Lesung und) Betrachtung des göttlichen Wortes.

28. Lob, Preis und Dank sei dir gesagt, o Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! daß du uns in deinem Worte deine göttliche Gnade, Wahrheit und Willen geoffenbaret, (auch solches zu desto größerer Gewißheit in Schriften verfassen lassen,) und meine Seele dadurch anjetzo belehret, erinnert, erquicket

und gestärket hast. Drücke durch deinen Geist diese heilige Wahrheiten mir tief ein, daß ich sie als einen guten Saamen in einem feinen guten Herzen bewahre, und Frucht davon bringe in Geduld. Insonderheit laß mich nie vergessen, daß

(Hie rücke man selbst die Hauptlehre ein, die man aus dem Gelesenen bemerket hat.)

Heilige mich also, Vater! in deiner Wahrheit. Dein Wort ist Wahrheit, Amen.

II. Danksagungen für die Wohlthaten Gottes.

Danksagung für die Schöpfung.

29. Ewiger Gott! Herr Himmels und der Erden! Du, du bist würdig zu nehmen Preis, Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. Der Himmel ist durch dein Wort gemacht, und alles Heer desselben durch den Geist deines Mundes. Du sprachest und es ward, du geboteſt, und es stand da. Sonne, Mond und Sterne leuchten durch deine Kraft. Du hast die Erde gegründet, du hast das Meer geschaffen, und ihm seine Grenzen gesetzet. Du hast das Trockene bereitet, und lustige Auen und Gefilde und Wälder stehen durch deine Allmacht da. Prächtige Berge heben sich durch sie empor, und machen fruchtbare Thäler. Bäche und Ströme quellen aus ihnen, und durchströmen die Länder. Wolken müssen das Erdreich benetzen, und aus ihnen fließet Segen, und dieser verkündiget deine unendliche Güte, so wie Blitze und Donner deine Majestät. Herr! wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Der Frühling prangt mit Grase, Saaten und Blüthen, und Sommer und Herbst geben reiche Ernten von unzähligen Früchten, und Frost und Schnee reinigen und befeuchten die Erde zu einem neuen Frühlinge, Sommer und Herbste. Heerden von zahmen und wilden Thieren weiden auf den Auen, die Luft ist voll von singendem Geflügel, und in Strömen und Meeren wimmelt es von Fischen. Diesem allen riefest du, als es nicht da war, daß es sein sollte, und durch deine Allmacht stehet es da. Als die Erde zu einer solchen Vollkommenheit gediehen, mit allem Nothwendigen versehen und mit aller Pracht ausgeschmücket war, schufest du noch den Menschen, nach deinem Bilde schufest du ihn, gabest ihm Sinne, die Anmuth deiner Welt zu empfinden, und Vernunft und edle Triebe, um zu dir, dem Urheber aller Dinge geleitet, und in deiner Gemeinschaft höherer Seligkeiten fähig und theilhaftig zu werden. Du machteſt ihn zum Herren der Erde, dem zugleich der Himmel, Sonne, Mond und Sterne dienen und ihn beglücken müssen. Und in jenen ersten Bewohnern der Erde bestimmte deine Weisheit das Leben einer unzähligen Nachkommenschaft. Auch wir leben durch dich, Ewiger! Du bist auch unser Schöpfer, unser Vater, unser

Gott. Wir beten deine Majestät an, und verehren in Demuth und mit Freuden die Liebe, mit welcher du auch an uns gedacht, und uns das Leben gegeben. O was für großer Wohlthaten hat deine Güte uns werth geachtet. Vernunft, Augen, Ohren, Sprache, so viele und künstliche Gliedmaßen, o wie große, wie schätzbare Geschenke! Und wie viele Annehmlichkeiten hast du für jeden unserer Sinne dargestellt! O mein Gott! wie liebest du den Menschen! Wie groß sind die Vorzüge, so deine Schöpfung ihm verliehen! Und welches der größte, wir sollen deine Kinder und ewig deine Lieblinge sein. Wir sind zur Ewigkeit erschaffen, ewig sollen wir nach deinem Rathschlusse leben und selig sein, wenn wir nur in die weise Ordnung und Gesetze willigen wollen, ohne welche keine Seligkeit ist. Aber ach! diese sind uns bei unserm Verderben lästig, eckelhaft und widrig worden. Wir haben uns unordentlichen Lüsten überlassen, durch Sünde die Schöpfung verunstaltet und traurig gemacht, und martern durch verführende Lüste uns selber und Andere. Wir haben die Erde mit Unseligkeiten angefüllet, und deine Güter so gemißbrauchet, daß du einen Fluch auf ein so ausgeartetes Geschlecht, und auf die Erde legen müssen. Doch hier, hier zeiget sich von neuem das Unendliche deiner erbarmenden Liebe, bei einem dir abgedrungenen Ernste. Du schenkst diesem verwilderten und unseligen Geschlechte deinen Sohn zum Haupte, durch selbigen stiftest du uns eine heilige Gnade, und suchest uns wieder zu göttlichen Gesinnungen und zu einer ewigdauernden Seligkeit zu bringen. Und endlich will deine Allmacht eine neue Schöpfung darstellen, die deine Kinder ewig vergnügen soll. Herr! wir erkennen deine Weisheit, deine Macht, deine Güte, deine Erbarmung. Wir legen uns in den Staub, wir beten dich an, als deine Geschöpfe, als deine Begnadigte. Ewig wollen wir dich als unsern Schöpfer, als unsern Vater und Wohlthäter mit innigster Dankbarkeit verehren. Heilige hierzu Herz, Lippen und alle unsere Kräfte, damit unsere Verehrung deiner Majestät dir in Christo gefallen möge, Amen.

Danksagung für die göttliche Vorsehung.

30. Herr aller Herren, unermeßlicher Regierer aller Dinge! du bist es, dessen Gewalt über alles gehet, und durch dessen Kraft alles, was da ist, erhalten wird. In dir leben, weben und sind wir. Du wirkest alle Dinge nach dem Rathe deines Willens. Du sättigest alles Fleisch mit Wohlgefallen, erfüllest unsere Herzen mit Speise und Freuden, und giebst uns vom Himmel Regen und fruchtbare Witterung. Deine Vorsichtigkeit, o Vater! regieret alles, du sorgest für alle, beides für die Kleinen und Großen, deine Hand lenket alle Dinge, auch die Werke deiner Feinde so, daß deine Gedanken zuletzt erreichet werden. Du schauest vom Himmel, und siehest auf alle die auf Erden wohnen. Insonderheit aber siehet doch dein Gnadenauge auf deine Kinder in Christo, auf die, welche dich fürchten und auf deine Güte hoffen. Ich erstaune über den weit ausgedehnten Umfang deiner Vorsehung. Mit was für Worten

vermag ich nach Würden deine unbegreifliche Weisheit und Güte in deiner Regierung, und deine ewige Kraft in allen deinen Werken zu loben und zu preisen? O! wie groß, wie unendlich groß muß der Verstand sein, der so vielerlei, und so unzählige Dinge auf einmal übersehen, und alles mit einander verbinden kann! Welch eine Güte, die so vielen darbietet reichlich allerlei zu genießen! Welch ein Reichthum, welch eine Macht ists, die einen so großen Vorrath von Kräften in alle Geschöpfe geleget, und so viele tausend Jahre erhalten hat! Du allgemeiner Herr aller Menschen! giebst Jedermann Leben und Odem allenthalben, du hast nicht nur gemacht, daß von einem Blute aller Menschen Geschlechte auf dem ganzen Erdboden wohnen, sondern du hast auch Ziel gesetzet, zuvor versehen, wie lange und wie weit sie wohnen sollen. Du wiegest den größten Reichen ihr Schicksal zu, du bestimmest aber auch einzelnen Menschen ihr Wohl und Weh, auch das Ziel ihrer Tage. Alle unsere Tage sind mit allen ihren Schicksalen dir so genau bekannt, als ob sie auf ein Buch geschrieben wären, ehe derselben einer da ist. Du bist der Herr und keiner mehr, der das Licht und die Finsterniß machet, der Friede und Gutes giebt, selbst das Strafübel schaffet und verhänget, ihm aber auch seine Gränze setzet. Sogar über das Sündenübel erstrecket sich deine Regierung. Du wirkest es freilich nicht, sondern suchest es vielmehr durch deine Verbote, Warnungen und mancherlei Hindernisse zu verhüten. Wenn aber deine Weisheit es zuläßet, so weißt du dennoch das gut zu machen, was die Menschen gedenken böse zu machen. O Herr! wer ist dir gleich? Ich preise dich insonderheit, daß du nicht nur als Herr über alle regierest, sondern auch als Vater eine besondere Vorsorge und gnädige Aufsicht auf deine Kinder in Christo, zu ihrem wahren und ewigen Wohl richtest. Du behütest und bewahrest sie als einen Augapfel im Auge, alle ihre Haare auf dem Haupte sind gezählet, und ihre geringsten Umstände werden von dir aufs genaueste betrachtet; ja ihnen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Ich danke dir dafür, daß du mir die Erkenntniß dieser trostreichen Lehre von deiner Vorsehung geschenket, und mich dabei gegen alle Zweifel derer erhalten hast, die uns überall die trostreichsten aller menschlichen Erkenntnisse zu rauben suchen. Vornämlich danke ich dir, mein Vater! daß du mich in dieser angenehmen Ueberzeugung auch durch eigene Erfahrung bestärket hast, und preise dich mit gerührtem Herzen für alle Spuren deiner sonderbaren Vorsorge, die ich selbst in meinem ganzen Leben erfahren habe. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Du hast mich wunderbarlich geführet, aber alles wohl gemacht.

Verleihe mir denn die Gnade, daß ich mein lebelang also dich fürchte, so auf dich hoffe, und durch den Glauben deiner Kindschaft stets so versichert sei, daß ich mich dieser deiner allergenauesten Aufsicht auch lebenslang getröste könne. Oeffne mir die Augen, daß ich ferner die Fußstapfen deiner Güte und Weisheit in deinen Führungen erfreulich bemerke und dankbarlich

preise. Sind mir deine Wege aber oft unerforschlich, und deine Gerichte unbegreiflich, so bewahre mich, daß ich sie nicht tadele oder verzage und murre, sondern laß mich bedenken, du seleſt ein verborgener Gott, und Niemand könne deinen Rath ergründen. Beschere mir ferner, o gnädiger Versorger, was ich bedarf. Laß mirs in allen Stücken, sonderlich aber meiner Seele wohl gehen, und wenn du mir eine Versuchung zuschickeſt, so mäßige ſie so, daß ichs könne ertragen. Gieb, daß ich alle meine Anliegen und Sorgen auf dich mit kindlicher Zuversicht werfe, der du für mich sorgeſt. Erinnere mich immer, daß mein Thun nicht in meiner Macht ſtehe, daß ein Mensch ſeinen Weg zwar anſchlage, du aber allein macheſt, daß er fortgehe, auf daß ich alle meine Wege dir befehle, und hoffe, du werdeſt es ferner wohl machen.

Verlaß mich aber um meiner Unerkenntlichkeit und Unwürdigkeit willen nicht, Gott, mein Heil! und zeuch die Hand nicht von mir ab, der du zugeſaget haſt: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Weiſe mir beſonders in allen wichtigen Vornehmen den Weg, den ich gehen ſoll. Lenke mein Herz, und laß einem Liebhaber alle Dinge zum Beſten dienen. Beweiſe an mir erner deine wunderbare Güte; eite mich nach deinem Rathe, und ihre alles herrlich hinaus. So will ich dich loben, ſo lange ich be, noch mehr aber, wenn ich achher das erfahre, was ich jetzt och nicht weiß, und im himmliſchen Lichte heller erkenne, wie ine Wege eitel Güte und Wahrheit geweſen. Das thue um des iebten Sohnes willen, in welchem du uns dir angenehm gemacht haſt, Amen.

Danksagung für die Erlösung.

31. Gott! der du deine unendliche Güte auch mir in der Erlösung des menſchlichen Geſchlechts bewieſen haſt, laß deine Gnade zur fruchtbaren Betrachtung dieſer ewigverehrungswürdigſten Erbarmung meinen Verſtand erleuchten, mein Herz mit lebhaften und dauernden Empfindungen bewegen, und meinen Mund vom Danke und Lobe auch anjetzt übergehen.

Der ewige Sohn, das Ebenbild deines Weſens, ward nach deinem gnädigſten Rathſchluß Menſch, um das verſöhnende Haupt und der Mittler der Menſchen, der ſündigen Menſchen zu werden. Er ſelber war unſchuldig, unbefleckt, von den Sündern abgeſondert und höher, denn der Himmel. Dennoch erniedrigte er ſich bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze, er ward ein Fluch an Statt der Sünder, die ihn verdienten; auch an meiner Statt. Er lag im Staube, den er mit Thränen der traurigſten Wehmuth und Angſt benetzte. Er war betrübt bis an den Tod, und bebete mit Zittern und Zagen. Er empfand die Bangigkeit eines Sünders, der mit Todesangſt und mit den Schrecken der Ewigkeit ringet. Er war verlaſſen von denen, die er liebte, ja von dir, o Gott! ſeinem Vater. Er ſahe dich als einen ſtrafenden Richter einer ſündigen Welt und empfand den Fluch, womit du Heiligſter! Sünden rächeſt, und den er aus Liebe für uns übernommen. Der erſte

jammervolle Auftritt war noch nicht genug, eine Welt voll Sünder auszusöhnen, und das Unendliche deiner Heiligkeit zu offenbaren. Der Mittler wurde von wüthenden Feinden gefangen, gebunden, verdammt, gegeißelt, verspottet, mit Dornen gekrönet. Man legte ihm ein Kreuz auf, und führte ihn an den Ort neuer Martern. Mit stiller Sanftmuth und Geduld ging er, als das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt, auch meine Sünden trug. Er ward an das Kreuz genagelt, auch hier erduldete er bei den empfindlichsten Schmerzen die Verspottung verworfener Sünder, die erschreckliche Verlassung in jenen finstern Stunden, gab endlich sein Leben zum Schuldopfer, und stiftete dadurch eine ewige Erlösung. So bewiesest du, allerheiligster Gott! als du die Welt mit dir selbst versöhntest, bei dem unergründlichen Reichthum deiner Erbarmung, zugleich deine ewige und unveränderliche Gerechtigkeit; du stiftetest eine Gnade, die zugleich deinen göttlichen Ernst gegen die Sünde offenbaret, und den beharrlichen Uebertretern deiner weisen und heiligen Gesetze so wenig Sorglosigkeit und Sicherheit verstattet, daß sie uns vielmehr auf das Kräftigste antreibet, alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste völlig zu verleugnen, und züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt. O anbetungswürdige Tiefe des Reichthums unendlicher Weisheit, unendlicher Heiligkeit und Gerechtigkeit, unendlicher Güte und Erbarmung! Heiligster Richter und zugleich gütigster Vater der Menschen! ich verehre in tiefster Demuth dieses heilige, dieses liebreiche Wunder der Aussöhnung verdammungswürdiger Sünder. Wer kann die Liebe genug erheben, daß du deines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben? Ich opfere dir Lob, Preis und Dank. Ewig will ich dich rühmen, daß du dich meiner Seele so herzlich angenommen, mich Verlornen von der Hölle erlöset, und vom Tode errettet hast. Stärke mich Schwachen durch deinen Geist, daß ich diese theure Gnade nimmer vergesse, und den großen Werth derselben ewig in meiner Seele empfinde. Neige dadurch mein Herz zu dir in einem kindlichen Vertrauen. Laß den Ernst, den du in dem Tode meines Mittlers sehen lassen, mich immer mehr und mehr von der Sünde abschrecken, welche bei einer so großen und heiligen Gnade noch strafbar wird. Laß mich dich nun von ganzem Herzen lieben, da du mich zuerst so zärtlich geliebet hast. In dieser Liebe laß mich dir zu gefallen suchen, und deine Gebote halten, und wenn ich Schwacher noch fehle, so habe Geduld mit mir, und laß das Blut der Versöhnung mir zu meiner Begnadigung und Reinigung zu Statten kommen. Endlich laß diejenige Erbarmung, welche meine Aussöhnung gewirket, mich ruhig, getrost und freudig machen, wenn ich die letzten Stunden dieses Lebens, die schrecklichsten für beharrliche Sünder, die hoffnungsvollsten und glückseligsten aber für einen gläubigen und frommen Christen, erreichen werde, und laß mich alsdenn das letzte Ziel der Erlösung, die Seligkeiten des Himmels erlangen, um der geschehenen Versöhnung willen. Amen.

Danksagung für die Offenbarung des göttlichen Wortes.

32. Herr, unendlicher Gott! zärtlichster Vater abtrünniger Kinder! das Geschlecht, so du aus Liebe nach deinem Bilde erschaffen, wurde durch Sünde, wozu es sich geneiget, so verderbet, daß es dich, seinen Schöpfer und Wohlthäter, nicht mehr kannte, nicht liebte, nicht ehrte, und Götter anbetete, die selber kein Leben, noch Macht hatten, andern zu helfen. Es hatte die heiligen Tugenden verlassen, ohne welche keine Seligkeit ist, und wußte nichts von deinem erbarmenden Rathschlusse, sich derer anzunehmen, die dich verlassen, und ihnen durch deinen Sohn zu helfen. Es wußte nichts von den Bedingungen seines Heils. So träge, so schwach, so unwissend ist die Vernunft der stolzen Menschen werden. Auch ich, mein Gott! würde dich nicht kennen, ich würde deine so herrlichen, so angenehmen Vollkommenheiten, deine liebreichen und freundlichen Rathschlüsse über uns nicht wissen, mir würde die Gnade und das Heil, so du uns mit deinem Sohne geschenket hast, unbekannt sein, ich würde mit ängstlichen Zweifeln ringen, ob du, Unendlicher! an mich in Gnaden gedächtest und liebreich für mich sorgetest, ich würde mit einer sehr wankenden Hoffnung bei den Gränzern der Meinigen stehen, und über die Ungewißheit ihres und meines eigenen künftigen Lebens traurig weinen, wenn du nicht die Finsterniß meines Verstandes erleuchtet. O wie groß ist anjetzt meine Glückseligkeit, da du selber dich mir durch dein Wort geoffenbaret, und durch deinen Sohn mich belehren, und durch dessen Tod, Auferstehung und Himmelfahrt mich versichern lassen, daß du, mein gnädiger Gott und Vater! daß du aus deiner Höhe auch auf mich armen Wurm herabsiehest, und in deiner Allwissenheit, alle meine Haare, auch alle meine Thränen gezählet sind. Mit was für Ruhe des Geistes kann ich mich nun in deine Arme legen und alle meine Anliegen dir übergeben! Wollen meine Sünden mir deine Gnade zweifelhaft machen, wie beruhigend ist alsdenn für eine bußfertige Seele die Aussöhnung, die dein Wort lehret! Wie sanft ist die Erquickung, da ich sagen kann: Gott ist für mich, der seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für mich dahin gegeben! Wie edel, wie erhaben, wie angenehm sind die Gesinnungen, die dein Wort einflößet. Wie erfreulich, wie entzückend ist die Aussicht in jene zukünftige Welt! Jesus lebt, ich werde auch leben, ewig leben auch meine frommen Freunde, deren Abschied ich beweine, werden leben, mit mir bei Jesu sein, seine Herrlichkeit sehen, Gott schauen.

Unendliche Liebe! wie selig machst du mich hier schon in der Hoffnung! in dem sanften Gefühl dieser Seligkeit bete ich dich, liebreichster Gott! an, und danke dir herzlich, für die selige Erleuchtung, welche du der Welt und auch mir durch dein Wort geschenket hast. Ich danke dir für diese Erkenntniß, welche das ewige Leben ist. Ich danke dir für die unschätzbare Wohlthat, daß ich dich als meinen Vater, Jesum als meinen Heiland, den

heiligen Geist als meinen Führer kenne, den Himmel offen sehe, für mich, für alle deine treuen Verehrer.

Laß mich die Größe dieser Wohlthat allezeit erkennen, auf daß die Liebe zu deinem Worte immer zunehme, meine Seele das sanfteste Vergnügen in demselben finde, und dadurch göttlich gesinnet und zum Himmel bereitet werde. Mache durch dasselbe meinen Glauben immer fester und lebendiger, daß ich dir ergeben bleibe und beständig anhange. Erinnre mich desselben bei allen Reizungen zur Sünde, damit ich sie besiege. Stärke mich dadurch in der Ausübung aller christlichen Tugenden. Erinnre mich deiner Tröstungen in Leiden und deiner mir verheißenen zukünftigen Seligkeit im Sterben, um Christi willen, Amen.

Danksagung für die Taufe.

33. Wie glückselig bin ich, o mein Gott! daß du mir den so ehrenvollen Namen deines Kindes beilegtest! Was für eine Seligkeit ist es, dein Erbe und Miterbe Jesu Christi zu sein! Du konntest mich, der ich ein Sünder von Natur bin, und mit feindseligen Gesinnungen gegen dich geboren worden, zum ewigen Tode verdammen, und auf ewig von deiner Gemeinschaft ausschließen. Allein deine Barmherzigkeit jammerte mein Elend. Du schenktest mir deinen Sohn, ließest durch selbigen meine Sünde versöhnen, und eignetest mir seinen Tod in der heiligen Taufe zu, reinigtest mich durch dieses Wasserbad, vermöge der theuren Verheißungen deines Sohnes, von meiner Sünde, ja du vergabest mir selbige nicht nur, sondern schenktest mir auch deine Gnade und deinen Geist zu einem neuen und heiligen Leben. Du nahmest mich in deinen Gnadenbund auf, erklärtest dich für meinen liebreichsten Vater, und machtest mich zu deinem Kinde, ja zu einem Miterben Jesu Christi. Wie groß ist diese Barmherzigkeit, die du mir erzeiget, ehe ich dich darum gebeten, ja noch ehe ich beten konnte! Für diese Gnade und Seligkeit erhebt dich meine Seele, und meine Lippen opfern dir den demüthigsten Dank. Ach möchte ich doch diese Gnade nie vergessen! Möchte mein Gedächtniß mich doch immer daran erinnern, daß ich, Herr! dir angehöre, ja dein Kind sei. Möchte ich doch nimmer des Bundes vergessen, der mir dies selige Recht deiner Kindschaft giebt, aber mich auch verpflichtet, als dein treues und wohlgeartetes Kind Glauben und gutes Gewissen zu bewahren.

Allein, ach! denke ich an die Jahre zurück, die seit meiner Taufe verflossen, so finde ich leider, daß ich deiner, o liebenswürdigster Vater! oft vergessen, und mich dagegen mit Sünden oft befleckt habe: daß ich oft der Welt gefolget, wenn ich mich an dich, mein Heiland! halten sollte, und dich, o Geist der Gnaden! oft betrübet habe. Mit völliger Ueberzeugung von meiner Unwürdigkeit, würde ich deine Gerechtigkeit anbeten müssen: wenn sie mich auch aller Hoffnung beraubte, jemals wieder in deine Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Allein laß, o Gott! laß deinen gerechten Zorn gegen mich gestillet werden! vergieb es mir um meines Mittlers willen,

daß ich so oft wider den gemachten Bund angestoßen, und gegen die Pflichten eines treuen Kindes gefehlet. Bezähme meine Widerspenstigkeit. Entzünde wiederum meinen so schwachen Eifer zum Guten; und entreiß mich denen grausamen Tyrannen, die meinen Untergang zu befördern trachten. Hilf mir in dem Kampfe wider den Satan, die Welt und meine eigne sündliche Natur, auf daß ich über selbige siegen möge. Du allein, o mein Gott! bist es, dessen Eigenthum ich sein will. Jetzt erneure ich abermals vor deinem Angesichte meine Zusage. Ich entsage allem, was du verabscheuest; und will von nun an nur dir im wahren Glauben anhangen, und in deiner Liebe und Furcht mich eines guten Gewissens befleißigen. Stärke du mich selbst, mein Vater, gegen alle Bemühungen meiner Feinde, denen ich nun auf ewig alle Gemeinschaft aufkündige. Laß mich niemals mehr durch alle ihre Reizungen verführet werden: sondern dir treu verbleiben bis an mein Ende. Dir bin ich durch die Taufe geweihet, darum decke mich mit deinem mächtigen Schutze; sei zu meiner Rechten, damit ich nicht gestürzet werde. Ja verleihe mir, himmlischer Vater! die vorzüglichste Gnade, um welche ich dich anflehe, daß ich hinführo als eine neue Kreatur, als ein Erlöseter meines Herrn Jesu Christi leben und sterben, und als ein Erbe deines Reichs dein Angesicht ewig schauen möge, um dieses meines Heilandes willen, Amen.

Danksagung für die Bekehrung und Vergebung der Sünden.

34. O Herr! unser Erbarmer! Wir beten dich an, wir ehren, loben, preisen dich, wir danken dir vom Grunde unserer Herzen für alle deine Wohlthaten, die du uns erzeiget hast. Keine einzige derselben haben wir verdienet, sondern alle, alle sind Wirkungen deiner unverdienten Liebe und Barmherzigkeit. Daher ist es ja billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir, o heiliger Vater! an allen Orten und zu jeder Zeit Dank sagen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Durch denselben wollest du auch unsere Stimme zulassen, und dies unser Gebet, Lob und Danksagung annehmen, die wir jetzo für deine große Gnade darbringen, die du uns zu unserer Sinnesänderung angedeihen lassen. Denn da wir todt waren in Sünden, hast du uns in Christo lebendig gemacht, und den überschwänglichen Reichthum deiner Gnade durch deine Güte über uns erzeiget. O wie ist deine Barmherzigkeit so groß, da du dich gnädig finden lässest denen, so sich zu dir bekehren! Wer kann deine Barmherzigkeit erzählen? Sie ist ja so groß, als du selber bist. Du strafest und züchtigest, du lehrest und pflegest uns, wie ein Hirt seine Heerde. Du erbarmest dich aller, die sich ziehen lassen und Gottes Wort fleißig hören. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmest du, Herr! dich über die, so dich fürchten. Wo ist ein solcher Gott wie du bist? der die Sünde vergiebt, und erlässest die Missethat dem

übrigen seines Erbtheils: der seinen Zorn nicht ewiglich hält, sondern sich unserer wieder erbarmet, unsere Missethat dämpfet, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meeres wirft. Solche deine Güte und über alle Maaße reiche Barmherzigkeit wollen wir rühmen und verkündigen, von Geschlecht zu Geschlecht, und dich preisen, daß du gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue bist. Wir bitten dich, laß uns arme Sünder bei dir auch Barmherzigkeit erlangen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Danksagung, daß uns Gott in mancherlei Noth und Gefahr erhalten und behütet hat.

35. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine Sünde vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Mein Gott! ich danke dir, daß du meinen Gang erhalten hast auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gegleitet haben. Du hast mich behütet, wie einen Augapfel im Auge, und mich beschirmet unter dem Schatten deiner Flügel vor den Gottlosen, vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele trachteten. Ach, mein Gott! du hast mich in meiner Noth oft erhöret, dein Name hat mich oft geschützet, du hast mir oft Hülfe gesandt, und mich gestärket. Darum rühme ich, daß du mir hilfest, und danke dafür deinem Namen, du Allerhöchster! Du hast mich mit deinem Segen überschüttet, und erfreuet mit Freuden deines Antlitzes! Du hast das Elend des Armen nicht verschmähet, und dein Antlitz vor mir nicht verborgen, und da ich zu dir schrie, hast du mir ausgeholfen. Du getreuer Hirt hast mir nie etwas mangeln lassen, hast mich allezeit auf grüner Aue deines göttlichen Wortes geweidet, und zum frischen Wasser des Trostes oft geführet. Du hast allezeit meine Seele erquicket, und mich auf rechter Straße geführet um deines Namens willen. Und ob ich gleich im finstern Thale des Kreuzes und in mancherlei Gefahr gewandelt habe: so bist du doch allezeit bei mir gewesen, hast mich getröstet und mir geholfen. Ja du hast mir Gutes und Barmherzigkeit mein lebelang folgen lassen. Ach Herr! du hast mich lebendig erhalten, da andere in die Gruft fuhren. Ja du hast mich unterwiesen, und den Weg gezeiget, den ich habe wandeln sollen; du hast mich mit deinen Augen geleitet. Ach Gott, wie theuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen und Zuflucht finden. Lässest du die Deinen gleich viele und große Angst erfahren: so machst du sie doch wieder lebendig, und holest sie wieder aus der Tiefe herauf. Wie soll auch ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ach mein Gott! wie oft hast du mich vor dem brüllenden Löwen, dem Teufel, bewahret, daß er meine Seele nicht verschlungen! wie oft hat der Satan mein begehret, daß er mich sichten möchte, wie den Weizen! Du aber, mein Herr Jesu Christe, mein Fürsprecher,

hast für mich gebeten, daß mein Glaube nicht aufgehöret hat. Wie oft hast du mich von den Lügenmäulern und zänkischen Leuten errettet, die ihre Zunge schärfen, wie eine Otter! Wie oft hast du mich aus Noth und Gefahr gerissen, und mich bedecket in deiner Hütte zur bösen Zeit, und mich heimlich verborgen in deinem Gezelte vor Jedermanns Trotz! Wie oft hast du mich vor Zorn, Rachgier und andern fleischlichen Lüsten bewahret, daß ich nicht schrecklich gefallen bin! Ja, wie oft bin ich gefallen, und du hast mich nicht weggeworfen, sondern mich bei meiner Hand gehalten, und mich wieder aufgerichtet. Ach Gott! wie kann ich dir genugsam für deine gnädige Hülfe, Errettung, Stärke und Trost danken! Wie oft hast du deinen Engeln über mir Befehl gethan, daß sie mich auf allen meinen Wegen behütet haben, daß sie mich als auf den Händen tragen müssen, und ich meinen Fuß nicht an einen Stein gestoßen habe. Gelobet seist du, o mein Herr und Gott! der du allein Wunder thust; gelobet sei dein heiliger Name ewiglich, und alle Lande müssen deiner Ehre voll werden, Amen.

Danksagung für die gnädige Erhörung des Gebets.

36. Herr Gott! du gedenkest ja noch an mich, und verlässest nicht, die dich anrufen und dich lieben; denn du erhöret Gebet, darum kommet alles Fleisch zu dir. Du hast auch mich zur Zeit deines Wohlgefallens erhöret, und mir am Tage des Heils geholfen. Ich sprach in meinem Zagen: ich bin von deinen Augen verstoßen; dennoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie. Ich danke dir, daß du meine Stimme und mein Flehen erhöret, und dein Ohr zu mir neigest; darum will ich dich mein lebelang anrufen. Denn, wenn ich rufe, werde ich inne, daß du mein Gott bist. Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, der mich erlöset hat zur Zeit meiner Trübsal. Herr! ich lobe deinen Namen ohne Unterlaß; ich preise dich und danke dir, denn mein Gebet ist erhöret. Gelobet sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet. Darum thue ich meinen Mund getrost auf, und bitte dich, o Herr! um alles, was mir zu meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt nöthig und nützlich ist. O Herr! mein Hort und mein Erlöser! Laß dir auch künftig die Rede meines Mundes wohlgefallen, und das Gespräch meines Herzens vor dir, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen, Amen.

III. Gebete vor und nach der Beichte.

Um rechtschaffne Buße.

37. Gnädiger und barmherziger Gott! du bist geduldig, von großer Güte und Treue; du berufest uns täglich durch dein gnädiges Wort zur wahren und christlichen Bekehrung, du lässest in deinem Namen allen Menschen Buße und Vergebung der Sünden verkündigen. Dazu hast du auch nach

deiner Langmuth und unaussprechlichen Barmherzigkeit, Geduld mit uns, indem du die Sünder nicht auf frischer That in ihren Mißhandlungen plötzlich überfällest, dieselben mit deinem gerechten Gerichte zu strafen; sondern du giebest ihnen Raum und Frist zur Bekehrung, also, daß Niemand über dich zu klagen Ursache hat, und dich beschuldigen kann. Denn es ist ja nicht dein Wille, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße bekehre, und das ewige Leben habe. Du weißt aber, o lieber Gott! unsers Fleisches Trägheit, und des Herzens Härtigkeit, daß wir durch die Erbschuld dergestalt verderbet und so tief in die Sünde gefallen sind, daß wir von uns selber nicht aufstehen oder wiederkehren können. Darum bitten wir dich durch die Wunden Jesu Christi unsers Herrn, bekehre uns, so werden wir recht bekehret! denn du bist unser Gott: und wenn wir von dir bekehret werden, so thun wir wahre Buße. Heile du uns, Herr! so werden wir heil. Hilf du uns, so ist uns geholfen. Siehe, wir sind wie verirrte und verlorne Schafe: suche deine Knechte (deine Mägde), auf daß wir deine Gebote nicht vergessen. Entsündige uns, daß wir rein werden, wasche uns, daß wir schneeweiß werden. Schaffe in uns Gott! ein reines Herz, und gieb uns einen neuen gewissen Geist. Verwirf uns nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns. O lieber Heiland! siehe uns so gnädig an, wie du angesehen hast die bußfertige Sünderin, als sie zu deinen Füßen lag und herzlich über ihre Missethat weinete: und so kräftig, als du Petrum in deinem Leiden ansaheſt, und ihn dadurch zur innigsten Beschämung und Reue über seine Sünden, zur Vermeidung derselben und der Gelegenheit darzu, aber auch zur Zuversicht brachtest, daß er von dir noch nicht verstoßen sei. Verleihe auch uns ernstliche Reue und Leid über unsere Sünde, auch einen wahren Glauben, mit rechter Zuversicht auf deine Gnade dazu würdige Früchte der Buße. Laß uns die Zeit unserer Heimsuchung erkennen, und den Reichthum deiner Güte nicht verachten, auf daß wir die angenehme Zeit und den Tag des Heils nicht versäumen, und nicht verziehen, uns zu dir, unserm Gott und Herrn, zu bekehren: daß wir durch Betrug der Sünde unsre Buße nicht von einem Tage auf den andern, noch auf das letzte Stündlein sparen, sondern daß wir gleich jetzo uns dazu anschicken, uns wahrhaftig bekehren und bessern, Amen.

Gebet um wahre Erkenntniß und Bereuung der Sünden.

38. O heiliger und gerechter Gott, barmherziger Vater! ich bekenne und klage dir meine angeborne Blindheit, daß ich meine Sünde nicht so vollkommen erkenne, noch so herzlich bereue, als es wohl sein sollte. Ich sehe nur den wenigsten Theil meiner Uebertretungen, und mein Herz ist über die, so ich sehe, nicht so empfindlich gerühret, gebeuget und zerknirschet, als es wohl sein sollte. Laß mich doch, o mein Gott! so viel darein einsehen, als zur Wirkung eines inbrünstigen Verlangens nach Christo, zur Veränderung meines Herzens, und zur Vermeidung

der vorigen Fallstricke und Sünden nöthig ist. Ach Herr! du stellest unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesichte. Gieb mir die Größe, Abscheulichkeit und Mannigfaltigkeit meiner Sünden recht zu erkennen; stelle sie mir in diesem Leben unter die Augen, auf daß sie mir nicht am jüngsten Tage unter die Augen gestellet, und ich dadurch vor Engeln und Menschen zu Schanden werden möge. Ach Herr! du siehest des Herzens Härtigkeit, die mir angeboren ist; nimm dieselbe von mir hinweg, und erweiche mein Herz durch dein heiliges Wort, daß ich meine Sünde herzlich bereuen möge. Eine jede Sünde verdienet ja den Fluch: Denn du sagest selbst: Verflucht ist, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue; und wer auch nur an einem Gebote sündigt, der ist doch das ganze Gesetz schuldig. Ist der Fluch schon da, wenn nur ein Gebot übertreten wird, ach! so habe ich unzähligen Fluch verdienet, weil ich unzählige Male gesündiget und deine Gebote übertreten habe. Dies laß mich doch, o gerechter Gott! zu meiner innigsten Zerknirschung lebendig erkennen, und zugleich den Reichthum deiner Güte recht bedenken, die du an mir Unwürdigem mit so väterlicher Langmuth bisher bewiesen hast, um mich dadurch zur Buße zu leiten; die ich Undankbarer aber oft gering geschätzet, und wohl gar gemißbrauchet und verachtet habe, wornach dein gerechter Zorn über mich gehäufet worden. O Herr Jesu! der du dein heiliges Blut am Stamme des Kreuzes um meiner Sünden willen vergossen hast! laß mich aus dieser theuren Erlösung lebendig erkennen, wie schwer die Schuld meiner Sünden sei, da es dich so viel gekostet hat, sie zu bezahlen, auf daß ich so mühselig und beladen zu dir kommen möge, daß ich deiner Erquickungen fähig, und dein heiliges Blut und theures Leiden an mir nicht verloren sei. O heiliger Geist! der du dein Gnadenwerk in der Seele mit einer kräftigen Ueberzeugung von der Sünde anfängst, erleuchte auch mein Herz, daß ich das große Elend desselben aufrichtig erkenne, meine Sünden herzlich bereue, und so zu Jesu, dem Sündentilger, im wahren Glauben fliehe, auf daß er auch mir zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht werde. Erhöre mich, o Gott! der du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, Amen.

Gebet um wahren Glauben und dessen Stärkung.

39. Unendlich heiliger, aber auch unendlich gütiger Gott! ich komme abermals zu dir mit Erkenntniß meiner großen natürlichen Schwachheit, Bedürfniß und Verwerflichkeit, und meiner sehr vielen und mannigfaltigen wirklichen Sünden. Ich erkenne, daß ich durch mich selbst deiner Gnade und der Vergebung meiner Sünden gänzlich unwürdig sei, und daß ich auch von mir selbst nicht die Kräfte habe, deinen heiligen Willen zu erfüllen und meine Fehler zu überwinden. Ich erkenne daher auch, daß ich ohne Hoffnung wäre, wenn ich nicht zu dem versöhnenden Tode unsers göttlichen Mittlers und der darin Allen angebotenen

Gnade meine Zuflucht nehmen könnte. Ich kann ja mein Vertrauen nicht setzen auf meine ohnedem noch höchst unvollkommene Reue und Traurigkeit, noch auf meine eben so unzulänglichen Entschließungen zur künftigen Besserung, oder auf meine ohnmächtigen Bemühungen, noch auf einige meiner elenden Werke. Ich weiß und kenne keine andere Gerechtigkeit, die vor dir gilt, als die durch den Glauben an Jesum Christum kommt. Aber das ist dein Werk, o Gott! daß wir an den glauben, den du gesandt hast. Ach! so wirke du diesen Glauben in mir, wirke ihn immer mehr und mehr. Hilf mir von meinem noch übrigen Unglauben. Hilf, daß ich mein einziges und ganzes Vertrauen allein auf deine freie Erbarmung in Christo setze. Laß mein Erkenntniß von der Vollkommenheit seines Verdienstes immer besser, meinen Beifall immer gewisser, meine Zuversicht auf deine Liebe in ihm immer fester werden, und mich also deine allgemeinen Gnaden- und Heilsschätze in Christo immer völliger mir zueignen. Du bietest ja die Gerechtigkeit, die vor dir gilt, durch den Glauben in seinem Blute uns an, in dem, daß du Sünde vergiebest, so vergieb denn auch mir um dieses Blutes willen, alle meine Sünden, und rechne mir sie nicht zu, rechne mir aber zu die vollkommene Gerechtigkeit Jesu Christi; und wenn ich dadurch gerecht worden, so versichre mich meines Friedens mit dir, und laß meine Ueberzeugung von meinem selgen Antheil daran bis zur völligen Freudigkeit wachsen.

Solchergestalt stärke, o du Gott aller Gnaden! meinen Glauben, und hilf mir, durch ihn die verblendete Welt und mein verführerisches Fleisch immer mehr überwinden. Laß mich nicht so unglücklich und strafbar werden, meine Begnadigung undankbar zu empfahen, sondern laß mein Herz dadurch zur innigsten und beständigsten Dankbarkeit für deine versöhnende Liebe und meine kostbare Erlösung bewogen und gerühret werden. Verleihe mir durch den fortdauernden Beistand deiner Gnade neue Kräfte, künftig in einem Glauben, der durch die Liebe und Gehorsam thätig ist, mit größerer Treue und Standhaftigkeit zu wandeln. Wenn ich aber wieder von einer Versündigung übereilet würde, so laß mich in wahrer Beschämung und Reue mit demüthigem Glauben durch Christum sogleich Vergebung und neue Hülfe suchen. Verleihe mir also einen solchen Glauben, der sich immerdar an deiner Gnade und Huld ergötze, an deiner Liebe sättige, an deine Treue halte, nach deinem Worte richte, nach dem Vorbilde Christi lebe, nach deinem Willen geduldig leide, und den Tod selbst freudig und glücklich besiege, bis ich vom Glauben zum Schauen komme, durch Christum meinen Seligmacher, Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

40. Herr! du hast gesaget: Wer zu mir kommet, den werde ich nicht hinaus stoßen: auf solche deine Verheißung komme ich zu dir, und glaube festiglich, ich werde nicht hinaus gestoßen werden. Ich komme aber, als ein Mühseliger und Beladener. Es drücket und beschweret mich der

Sünden Last, welche ich in demüthiger Bekenntniß vor deinem Angesichte niederlege. Ach Vater! vor dir habe ich gesündigt, und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heiße. Ach! wie oft habe ich dich beleidiget und zum Zorne gereizet. Ich kann nicht alle meine Sünde erzählen; es gereuet mich, daß ich sie begangen habe; ich schäme mich, viele Worte davon zu machen. Dies Einige sage ich und bekenne es gerne, daß ich viel und große Strafen verdienet habe, welche ich mit meinen Kräften nicht abwenden kann. Du aber bist gnädig und barmherzig, und von großer Güte. Darum trete ich mit gläubiger Zuversicht zu deinem Gnadenstuhle und begehre demüthiglich Gnade. Erlaß mir, o Gott! was ich dir schuldig bin: ich kann nicht zahlen aus Unvermögen; du aber kannst es mir erlassen aus Gnade. Gehe nicht, ach gehe nicht mit deinem Knechte (mit deiner Magd) ins Gerichte! Rechne mir die Sünde nicht zu, die ich entweder aus Vorsatz, oder aus Irrthum und Unwissenheit begangen habe. Siehe an das Blut deines Sohnes: dasselbe ist vergossen für die Sünde der Welt. Ich bin auch in der Welt, und bin ein Sünder; darum ist es auch für mich vergossen. Gieb mir bei demüthiger Erkenntniß meines geistlichen Elendes ein gläubiges und beharrliches Vertrauen zu der vollkommenen Gerechtigkeit Jesu Christi, und Muth, in ihm immer völliger zu werden. Führe und regiere mich hinfort, daß ich das Gute, so ich mir vorgenommen, ins Werk richten möge. Lenke das Herz zu deiner kindlichen Furcht und Liebe, die Ohren zur fleißigen Aufmerkung auf dein Wort, die Zunge zum Lobe deines Namens. Segne meine Arbeit, verleihe Frieden allenthalben und auf mancherlei Weise, wende alle Aergernisse ab, behüte die Meinen, und regiere alles unser Thun, daß es dir angenehm, und den Menschen werth und nützlich sein möge. Höre mein Seufzen, o mein Gott! ja erhöre es, daß ich in dir, und du in mir sein und bleiben mögest, um Christi willen, Amen.

Gebet, wenn man beichten will.

41. Gnädiger Gott! ich habe nach meiner Gewissensprüfung dir bisher meine Sünden in Demuth bekannt: Jetzt aber will ich vor dem Diener deiner Kirche mein Sündenbekenntniß wiederholen. Ach! gieb, daß dieses mit aufrichtigem Herzen, zur Beruhigung und Besserung meiner Seelen, als vor deinem heiligen Angesichte, geschehen möge. Laß mich kein Wort reden, welches nicht mit dem innern Zustande meiner Seele überein kommt. Laß mich bei meiner Beichte allein auf dich sehen, und mein Herz auf deinen Gnadenstuhl gerichtet bleiben. Gieb, daß ich alles, was ich vor deinem allerheiligsten Angesichte angelobe, in meinem ganzen Leben treulich halte. Befördere, o Gott! durch deinen heiligen Geist diese gute Absicht meiner Seele. Verhindere alles, was meine Andacht stören, und deine Gnade von mir abwenden kann. Laß mich wohl bedenken, daß mir zwar dein Diener bei meiner Beichte nicht ins Herz sehen könne; du aber, o Gott! alle meine Gedanken

und Neigungen wissest und verstehest. Ich weiß, daß mir meine Beichte, falls ich ohne wahre Herzensbuße erscheine, gar nichts nütze, und sodann der Trost der gnädigen Lossprechung ohne Kraft und Wirkung bleibe. Ich bin aber auch versichert, daß dir mein Bekenntniß, wenn es aus einem bußfertigen und wahrhaft geänderten Herzen gehet, wohl gefallen werde. So bereite du mich denn, lieber himmlischer Vater! wie du mich haben willst. Ich übergebe mich dir und deinem Geiste zur Zucht und heilsamen Vorbereitung. Richte alles, was hier geredet und gehandelt wird, zum Segen meiner Seele so ersprießlich ein, wie sie es bedarf; und laß mich dadurch auf dem rechten Wege der Buße und des Glaubens gestärket und erhalten werden. Ich danke dir, daß du ein Amt, welches die Versöhnung predigt, eingesetzet hast. Gieb diesem Amte auch jetzt an meiner Seele Raum und Kraft. Laß mich durch dies Amt von meinen Sünden lebendig überzeuget, heilsamlich gestrafet, göttlich getröstet, und zum neuen Gehorsam kräftig erwecket werden. Laß mich auch an diesem Orte hören Freude und Wonne. Laß mich mit dem Zöllner gerechtfertiget von dannen gehen, da ich mit demselben zu deinem Gnadenstuhle trete und in Buße und Glauben seufze: Gott sei mir Sünder gnädig! Amen.

Beichten und Bekenntnisse der Sünden.

Eine gemeine öffentliche Beichte.

42. O allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünden und Missethaten, damit ich dich jemals erzürnet, und deine Strafen zeitlich und ewig wohl verdienet habe; sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, und durch das heilige unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein. Ich will mich durch deine Gnade hinfort bessern, Amen.

Eine Privatbeichte.

43. Ich armer, sündiger Mensch bekenne und klage meinem lieben Gott, daß ich in Sünden empfangen und geboren bin, also, daß in mir von Natur nichts Gutes, sondern lauter Sünde wohnet; und daß dieselbe angeborne Sünde mich leider! oft zu Falle gebracht in wirkliche Sünde, mit Gedanken, Worten und Werken, wider die erste und andere Tafel des Gesetzes Gottes. Ich erkenne und bereue auch, daß ich den Reizungen des Satans, der Welt und meines eigenen Fleisches nicht allezeit mit gehörigem Fleiße widerstrebet; sondern leider! oft die Sünde in mir herrschen lassen, und dadurch den heiligen Geist betrübet habe. Ja wenn ich gleich einen guten Vorsatz habe, so hanget mir doch das Böse allezeit an, daß ich zum Guten unwillig, kalt, faul und überdrüssig, zum Bösen aber leider! sehr geneigt und willig bin. Der Glaube ist schwach, die Liebe ist kalt. Ich erkenne und weiß auch, daß solcher meiner

Sünden Sold Gottes Zorn und der ewige Tod sei. Derohalben gereuen mich meine Sünden, und sind mir leid; allein das beklage ich, daß ich dieselben, wenn ich sie gleich erkenne, mir nicht so leid sein lasse, wie ich billig sollte, und wie mein lieber Gott von mir haben will. Weil aber Jesus Christus in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen, und mein frommer treuer Gott spricht: So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe: so wende ich mich in wahrem Glauben zu meinem lieben Mittler und Erlöser Jesu Christo; und bitte Gott, den himmlischen Vater, er wolle meinen schwachen Glauben stärken, mir um desselben seines lieben Sohnes willen, aus Gnaden, alle meine Sünden vergeben, mir durch seinen heiligen Geist wahre Buße und beständige Besserung des Lebens verleihen, und mich in meinem guten Vorsatze durch seine Kraft befestigen, und bis an mein Ende erhalten, Amen

Danksagung für die Vergebung der Sünden.

14. O du Gott aller Gnaden, du Vater der Barmherzigkeit! ich sage dir von Herzen Dank, daß du mich so gnädig und kräftig durch wahre Buße zu dir gezogen, und da ich zu dir gekommen, mich armen und unwürdigen Sünder nicht verstoßen hast. Du hast mich aufgenommen, und mir alle meine Sünden aus großer Barmherzigkeit vergeben. Ich war todt in meinen Uebertretungen und Sünden, und zu meiner Bekehrung war mich selbst ganz unvermögend; aber durch deine Gnade bin ich wieder lebendig und deiner Gnade durch Christum zu meiner ewigen Seligkeit theilhaft worden. Du hättest mich, der ich mit so vielen Sünden beschweret war, aus gerechtem Gerichte billig von dir verstoßen können. Aber deine Barmherzigkeit ist mächtiger, als meine Sünde, und deine Gnade ist größer, als meine Uebertretung gewesen. Du hast, o Gott! mein Herz verändert, mich von meinen Verirrungen zu dir gebracht, mit ausgereckten Händen mich willig aufgenommen, alle meine Sünden, als eine Wolke, getilget, und alle meine Uebertretungen hinter dich zurück geworfen. Du willst meiner Untugend nicht mehr gedenken; sondern nimmst mich auf in den Schooß deiner großen Barmherzigkeit. Für solche unermeßliche Wohlthat, die ich allein deiner unergründlichen Erbarmung in Christo in tiefster Demuth zuschreibe, sage ich dir Lob, Preis und Dank. Nun will ich den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden es hören und sich freuen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünde vergeben, der deine Gebrechen geheilet, der dein Leben vom Verderben errettet, und dich gekrönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ach! hilf doch, o werther heiliger Geist! daß ich auch in einem neuen Leben Gott preisen, und mit Mund und Herzen meinem Jesu dankbar werden möge. Heilige mich durch und durch, daß ich durch deinen Beistand die versprochene Besserung halte, den alten Menschen täglich ablege, das sündliche

Fleisch kreuzige, alles Leiden geduldig ertrage, meinem Jesu lebe und sterbe; so werde ich auch dereinst Gott in Ewigkeit loben, und seinen herrlichen Namen, in Gesellschaft der heiligen Engel, ohne Unterlaß rühmen und preisen. Dazu verhilf mir, o Gott! aus Gnaden, durch Christum Jesum, meinen einzigen Heiland und Erlöser, Amen.

Danksagung für die Bekehrung und Begnadigung.

45. Herr, mein Gott! ich lobe und preise deinen heiligen Namen, daß du mein armes Gebet erhöret, und mir alle meine Sünden vergeben hast. Ach! ich habe diese große Huld nicht um dich verdienet. Wenn du mir nach meinem Verdienst lohnen wolltest, so müßte ich dem ewigen Tode unterworfen sein; denn der Tod ist der Sünden Sold. Aber Herr! du handelst nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergiltest mir nicht nach meiner Missethat; sondern du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte. Du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, und reuet dich bald der Strafe. Ich weiß wohl, mein Gott! wenn ich noch ein Knecht der Sünden wäre: so müßte ich in meinen Sünden sterben, und hätte keine Vergebung. Wenn ich noch Unrecht vorhätte in meinem Herzen, so würdest du mein Gebet nicht erhören. Oder wenn ich außer Christo Gnade suchte, so würde ich kein Heil finden. Aber mein ewiger Erbarmer! durch deine mächtige Gnade hast du an meinem bösen Herzen gearbeitet. Du hast es verändert, zerknirschet, mühselig und beladen, hungrig und durstig gemacht, zu Jesu gezogen, und mir den Sinn gegeben, daß ich in deiner Kraft alle Sünden hasse, und mich dir zum Eigenthum ergebe. Weil nun dieses die Kennzeichen sind, nach welchen du in deinem Worte deine begnadigten Kinder beschreibest; so glaube ich, daß du mich auch begnadiget und mir alle meine Sünden vergeben hast. Du hast sie mir vergeben aus lauter unverdienter Gnade und Barmherzigkeit, allein um des vollkommenen Versöhnopfers Jesu Christi willen, das da ewiglich gilt. Du hast mir alle Sünden völlig vergeben, alle Schulden völlig geschenket, und alle meine Uebertretungen völlig getilget und ausgelöschet, daß ihrer nimmermehr wieder gedacht werden soll. Du hast mir eine reiche Gnade und Vergebung widerfahren lassen. Meine Sünden waren mächtig; aber deine Gnade war noch viel mächtiger. Du hast mir nicht nur meine Schulden erlassen, sondern mir auch, an Statt der Sünden, die wahre Gerechtigkeit geschenket, mit welcher ich ewig vor dir bestehen kann. An Statt des Todes hast du mir das Leben, an Statt des Fluches den Segen, und an Statt der Hölle, den Himmel gegeben! Dein ewiges Gnadenwort ruft mir nun zu: Sei getrost, mein Kind, dir sind deine Sünden vergeben! Du sollst leben und nicht sterben. (Du hast mich von dieser unendlichen Gnade durch deinen Diener versichern lassen. Darum glaube ich, daß dieses Wort auch mich, mich insonderheit, angehe, und daß mir meine Sünden von dir, o Gott! im Himmel wahrhaftig vergeben sind.)

O unermeßliche Barmherzig-

keit! o unendliche Liebe! o unaussprechliche Gnade! Mir sind meine Sünden vergeben! Ach mein Vater! wie soll ich dir danken, und wie kann ich deinen Namen genug preisen! Ich habe Vergebung der Sünden; ich bin gerechtfertiget; das Urtheil des Todes ist aufgehoben; das Leben ist mir zugesprochen; ich bin dein begnadigtes Kind; du bist mein versöhnter Vater; ich bin nun dein Erbe, und ein Miterbe Christi. Ach, mein treuer Gott! ich erstaune über alle diese Gnade! Ach Herr! ich bin zu geringe, zu geringe, ach! viel zu geringe aller dieser großen Barmherzigkeit! Ach! nimm mich selbst ganz hin zu einem Lob- und Dankopfer, zu deinem Eigenthum und brauche, leite und führe mich, wie du willst. Mache mich nun recht treu in deinen Wegen, auf daß ich dir allein lebe, dir allein sterbe, und nur dein Eigenthum sey in alle Ewigkeit, Amen.

Danksagung, daß Gott auf die Buße und Bekehrung so lange gewartet hat.

16. Barmherziger, gnädiger Gott und Vater, dir bin ich schuldig immer und ewiglich Lob und Dank zu sagen, daß du mit so großer Güte und Langmuth auf meine Bekehrung warten wollen, und mich endlich von dem Wege der Sünden zur Gemeinschaft deines himmlischen Reiches gebracht hast. O wie groß ist deine Geduld und Langmuth, daß du mich, unangesehen ich es wohl tausendmal verdienet, dennoch nicht gar von deinem Angesichte hast verstoßen und in die Hölle stürzen wollen! Dagegen, wie so unzählig viele Leute hat doch der Tod dahin gerissen, die wohl keine wahre Buße gethan haben! Wie viele Sünder sind wohl verstocket, und ihre Herzen verhärtet worden, die schuld daran sind, daß sie keine Vergebung der Sünden vor ihrem Ende erlanget haben! Von solchen Leuten hat mich nicht meine eigene bessere Natur, oder die Vorzüglichkeit meiner Werke, sondern allein deine langmüthige Gnade und Güte unterschieden, und meiner länger als jener verschonet. Meine Schuld ist nicht geringer, sondern deine Gnade ist größer und überschwänglicher über mir gewesen. Ich fuhr fort mit Sündigen, und du fuhrest fort mit Erbarmen. Ich hielt mit meiner Bekehrung zurücke, und du hieltest zurücke mit deiner ganz gerechten Strafe. Ich ging in der Irre und du riefest mir. Diese deine große Güte, o geduldiger, lieber Vater! kann ich nimmermehr genugsam rühmen und preisen. Diese deine Langmuth, o gütiger Gott! kann ich durch kein Verdienst jemals vergelten. Du hast mich behütet vor unzähligen Sünden, darein ich mich wegen meines verderbten Fleisches, durch Reizung der bösen Welt und Verführung des leidigen Satans, so wohl als andere, hätte stürzen können. Ja, du hast mich nicht allein vor vielen Sünden behütet, daß ich nicht darein gefallen bin, sondern hast auch bei denjenigen, darein ich leider gefallen bin, meine Buße und Bekehrung geduldig erwartet. Was hatte ich damals Gutes gethan? Ganz nichts, sondern noch dazu sehr viel Böses. Es war meine Sünde

und Uebertretung nicht allein viel und mannigfaltig, sondern auch über alle Maaße groß und schwer, ja abscheulich und erschrecklich. Darum habe ich es allein deiner Gnade und Güte zu danken, daß du mit solcher Langmuth und Geduld auf meine Bekehrung hast warten, und meine arme Seele aus so vielen Sündenstricken befreien und losmachen wollen. Ach! möchte doch auch meine Dankbarkeit so viel größer sein, je reicher deine Gnade über mir gewesen. Thue selbst, o Gott! diese Barmherzigkeit noch hinzu, daß du mich treu macheſt in guter Anwendung derselben, damit deine Gnade an mir nicht vergeblich sei. Dir, Herr! sei Lob, Ehre und Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Gebet um Besserung des Lebens.

47. Gnädiger Gott und Vater! der du mir in Christo Jesu alle meine Sünden vergeben, und mich zu deinem Kinde angenommen haſt: ich erkenne, daß ich nun auch verbunden sei, als dein gehorsames und liebes Kind vor dir zu wandeln und fromm zu sein, und dich, meinen lieben getreuen Vater, mit meinen Sünden nimmermehr zu betrüben. Ich habe dir auch solches mit Mund und Herzen zugesaget, und es ist mein Ernst, ja Gott! es ist mein rechter Ernst, daß ich mit williǧem und getreuem Herzen deinen Willen vollbringen, und durch deine Gnade in den Schranken deiner Gebote laufen will. Doch, mein Gott! mein Geist ist zwar willig, das Fleisch aber schwach; ich bin in dieser Welt mancherlei Reizungen zur Sünde und Verleitungen von der Gottseligkeit unterworfen, und gebrauche also deine heiligende Gnade, Gutes zu thun, täglich. Darum demüthige ich mich vor dir, und bitte vom Grunde meines Herzens: Schaff in mir Gott ein reines Herz und gieb mir einen neuen, gewissen Geist. Zeige mir, Herr! den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Lust darzu. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und laß das meinen Schatz sein, daß ich deine Wege halte. Erleuchte meinen Verstand immer mehr und mehr, deinen Willen zu erkennen, und heilige meinen Willen, nach deinem Wohlgefallen zu thun. Gieb mir in Christo Jesu Kraft, mein Fleisch zu kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden, damit ich der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben möge. Laß mich wachsen in allen Stücken an Christo, meinem Haupte, und täglich zunehmen an dem inwendigen Menschen. Mache aus meinen Gliedern Werkzeuge der Gerechtigkeit, daß sie dir geheiligt werden, und laß mich wohl bedenken, daß dieselben Christi Glieder sind, die ich meinem Heilande zu Ehren allein gebrauchen müsse. Leite mich durch deinen heiligen Geist in alle Wahrheit. Mache mich fruchtbar in allen guten Werken. Dein Geist heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seel und Leib unsträflich behalten werde auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Erhalte mich in wahrem Glauben,

und durch denselben in deiner Gnade. So will ich deinem Namen lobsingen, und dir für deine Gnade danken, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

IV. Gebete vor, bei und nach dem heiligen Abendmahl.

Gebet um die Gaben, welche zur würdigen Genießung des heiligen Abendmahls nöthig sind.

18. Liebreicher Heiland! auf deine holdselige Einladung will ich dein heiliges Abendmahl empfahen, das du zum feierlichen Gedächtniß deines Leidens und Sterbens, und zur genauesten Vereinigung mit den Deinen gestiftet hast. Laß mich Gnade finden vor deinen Augen, du Liebhaber des Lebens! Denn wer bin ich, daß du mich so freundlich rufest? Wäre ich gleich noch so heilig, so wäre ich doch darum dieses göttlichen Mahls nicht würdig; wie sollte ich denn würdig sein, da mein Herz unrein und verderbt ist. Du, o Herr! mußt selbst mich würdig machen. Derowegen komm mir zuvor mit deiner Gnade, und bereite mich. Du hast ja gesaget: wer zu dir kommt, den wolleſt du nicht hinaus stoßen; so nimm dich doch nun meiner Seelen an, nach deiner großen Barmherzigkeit, und gieb, daß ich auf eine dir wohlgefällige Art zu deinem Tische komme, und deinen Leib und Blut würdig empfahen möge. Du weißest, mein Jesu! daß ich von mir selbst zwar viel Böses, aber nichts Gutes habe: ach! hilf mir um deiner Güte willen. Siehe doch, wie arm und elend ich bin. Gedenke an deine Treue, du Heiland der Welt, und erfülle mein Herz mit deines Geistes Gnade. Wie gerne wollte ich mit brünstiger Andacht und tiefster Ehrerbietigkeit im völligen Glauben erscheinen; aber das Vollbringen finde ich nicht, wenn ich es nicht von dir erlange, dem Anfänger und Vollender meines Glaubens! Darum nimm in Gnaden von mir, was dir mißfället; und gieb mir, was dir wohlgefällig ist, aufrichtige Armuth des Geistes und einen wahren Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit. Bedecke meine Unvollkommenheit mit dem Kleide deiner Gerechtigkeit. Wohl der Seele, die dir angenehm ist! Eröffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder deiner Liebe bei diesem Gnadenmahl. Erwecke mein Herz, und entledige mich von allen fremden Gedanken. Stärke meinen Glauben, entzünde meine Liebe, vermehre meine Hoffnung, mache meine Andacht brünstig, reinige mich von aller Unreinigkeit, und heilige mich durch und durch, auf daß ich in freudiger Zuversicht hinzutrete, mit recht gläubigem und reinem Herzen deinen heiligen Leib und dein theures Blut empfahe, deinen Tod dankbarlich verkündige, und der Früchte desselben zu meiner Seelen Leben, Heil und Segen, und zur Versicherung meiner ewigen Seligkeit theilhaftig werden möge. Das thue um deiner Liebe willen, Amen.

Gebet vor dem heiligen Abendmahle.

49. Herr Jesu Christe, wahrer Gott und Mensch! der du für uns den schmählichsten Kreuzestod erlitten und uns dadurch von allen unsern Sünden und der ewigen Verdammniß erlöset hast; wir danken dir inbrünstig, daß du zum immerwährenden Gedächtniß und zur genauesten Zueignung dieser großen Erlösung dein heiliges Abendmahl gestiftet hast, in welchem du uns mit dem gesegneten Brot und Wein deinen allerheiligsten Leib und dein theures Blut, als das einige Opfer für unsere Sünden, geheimnißvoll mittheilest; auf daß wir mit dir auf das innigste vereiniget, in deiner Gemeinschaft der Vergebung aller unserer Sünden gewiß, zum geistlichen Leben gestärket und des ewigen Lebens versichert würden. Herr! wir nahen uns jetzt nach deiner Verordnung zu deinem heiligen Tisch, um dieser himmlischen Güter, die du auch für uns bereitet hast, theilhaftig zu werden. O bereite du uns selbst durch deine Gnade, daß wir als würdige Gäste vor dir erscheinen. Befreie unser Gemüth von allen irdischen Gedanken, und laß dasselbe ganz auf dich und deine Versöhnung, voll Andacht und Ehrerbietung, gerichtet sein. Reinige unsere Herzen von allem, was dir mißfällig, und erfülle uns mit göttlicher Traurigkeit über unsere Sünden, für welche du gestorben bist, mit einem völligen Vertrauen auf dein vollgültiges Verdienst, und mit den inbrünstigen Trieben der Dankbarkeit, als dein theuer erkauftes Eigenthum nur dir zu leben und zu sterben. Laß uns denn aber auch den herrlichen Reichthum deiner Gnade im heiligen Abendmahl recht lebendig erkennen und empfinden. Vermehre unsern Glauben und mache uns in der seligen Zuversicht recht freudig, daß wir an dir haben die Erlösung durch dein Blut, nämlich die Vergebung aller unserer Sünden. Entzünde unsere Herzen zu einem neuen Eifer, in deinen Geboten zu wandeln so lange wir leben, und verleihe uns Kräfte in der kindlichen Liebe zu Gott und in einer recht aufrichtigen und thätigen Liebe gegen alle Menschen, deinem Bilde immer ähnlicher zu werden. Stärke uns in dem Kampf wider die Sünde, in der Verleugnung der Welt, in dem Trachten nach dem ewigen Leben. Gieb uns Geduld und Trost in allen Leiden, Standhaftigkeit in allen Versuchungen, Treue bis in den Tod. Und versichere uns, daß, weil du uns hier mit deinem heiligen Leibe und Blute speisest und tränkest, das du dahin gegeben für das Leben der Welt, auch wir um deinetwillen leben werden in Ewigkeit. Amen.

Noch ein Gebet vor dem heiligen Abendmahle.

50. Herr Jesu! wie können wir arme Menschen dir in alle Ewigkeit dafür genugsam danken, daß du nicht allein deinen Leib für uns in den Tod dahin gegeben, und dein theures Blut an unserer Statt vergossen hast; sondern daß du auch zum Unterpfande deiner inbrünstiger Liebe, und der gewiß zu hoffenden ewigen Seligkeit, uns dein Abendmahl eingesetzet, und in

denselben diesen deinen wahren Leib, und dieses dein wahres Blut schenkest und mittheilest. Erhalte dasselbe zum Besten deiner Kirche bis an den jüngsten Tag. Wir, deine Erlösete, wollen jetzt nach deiner Verordnung dies theure Bundesmahl halten. Rüste uns allesammt aus mit den Gaben deines Geistes, damit wir mit einfältigem Glauben, und mit einem recht getrosten Herzen diese Siegel unserer Gerechtigkeit und Seligkeit würdiglich empfahen. Laß uns an deinen Kreuzestod heilsamlich gedenken, und die Segensworte deiner Stiftung nicht aus unsern Gedanken verlieren: Für euch gegeben, für euch vergossen. Schenke uns Kraft, Trost und Stärke. Laß unser Herz über deine unbegreifliche Liebe voll Ruhms, und unsern Mund voll Jauchzens werden. Bringe uns endlich an den Ort des ewigen Friedens, wo wir dich, unsern Jesum, im Reiche deiner Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht ewig schauen, und deinen großen Namen, ohne Aufhören, rühmen und preisen werden. Erhöre uns um deines blutigen Verdienstes willen, Amen.

Gebet vor der Einsegnung.

51. Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir von Herzen, daß du deinen einigen Sohn, unsern Heiland Jesum Christum, für unsere Sünden zu unserer Seligkeit hast Mensch werden, so viele und große Marter leiden, und am Kreuz eines bittern Todes sterben lassen: Welcher uns auch befohlen hat, dessen Gedächtniß im heiligen Abendmahl zu begehen, in welchem er uns eben den Leib, welcher am Kreuz für uns gestorben, und eben das Blut, welches am Kreuz für uns vergossen, vermittelst des gesegneten Brots und Weins wahrhaftig zu essen und zu trinken giebet, damit wir desto fester glauben, sein Tod und Blutvergießen am Kreuz sei unsere gewisse Seligkeit. Durch denselben, deinen lieben Sohn, und durch dessen blutiges Verdienst, bitten wir dich, o himmlischer Vater! du wollest dich unserer aller erbarmen. Siehe an das Angesicht solches unsers getreuen Heilandes Jesu Christi, welcher zu deiner Rechten sitzet und uns vertritt. Siehe an sein unschuldiges Blutvergießen, Leiden und Sterben, und in Ansehung dessen vergieb uns alle unsere Sünden, und gieb uns deinen heiligen Geist, daß wir verleugnen alles ungöttliche Wesen und weltliche Lüste: hingegen züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und also warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Laß auch einen Jeglichen unter uns sein Kreuz geduldig tragen, deinem lieben Sohne folgen, einer den andern lieben, wie dein lieber Sohn uns geliebet hat. Denn es ist dies heilige Sakrament ein Brot, wir alle aber ein Leib, weil wir alle eines Brots theilhaftig werden, und alle aus einem Kelche trinken. Gieb uns auch Alles, was uns zu diesem und jenem Leben nütz und nöthig ist, damit wir christlich leben, und endlich einmal selig sterben. Unterdessen laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen dir also, daß

wir hie mögen schmecken die Süßigkeit dieser himmlischen Speise und Tranks im Herzen, und dürsten stets nach dir, Amen.

Siehe auch die Gebete am grünen Donnerstage

Seufzer im Hinzugehen zum heiligen Abendmahl.

52. O Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich! o du Gott des Friedens, der du von den Todten ausgeführet hast den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Bundes, unsern Herrn Jesum, mache mich fertig zu diesem guten Werke, zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was durch ihn vor dir gefällig ist.

O Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich! und laß mich jetzo bei deinem heiligen Abendmahl einen dir angenehmen Gast sein. Gieb mir, was du verheißen hast, und laß mich aus deiner Fülle nehmen Gnade um Gnade, auf daß mein Glaube kräftig in mir werde durch Erkenntniß alles des Guten, was wir in dir haben.

O Gott heiliger Geist, erbarme dich über mich! und verleihe mir, daß ich würdig und mit Freudigkeit hinzu trete zu dem Gnadenstuhl, auf daß ich Barmherzigkeit empfahe und Gnade finde auf alle Zeit, wenn mir Hülfe noth sein wird. Du Geist der Erleuchtung, verkläre jetzo meinen Heiland in meiner Seele, und laß mich Gerechtigkeit, Friede und Freude in ihm finden.

Kürzer.

Ach Gott! sei mir armen Sünder gnädig.

Herr Jesu! du Lamm Gottes, das da träget die Sünde der Welt, erbarme dich meiner.

O du Geist des Herrn! hilf meiner Schwachheit auf. O Herr! hilf, o Herr! laß Alles wohl gelingen, Amen.

Seufzer bei dem Gebrauche des heiligen Abendmahls, und zwar bei Reichung des gesegneten Brotes.

53. Herr Jesu Christe! dein heiliger Leib, den du für mich in den Tod gegeben, stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Theuerster Erlöser, der du an diesem deinem Leibe meine Sünden selbst geopfert hast auf dem Holze des Kreuzes, laß mich durch deine Wunden heil werden, abe auch der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben, Amen.

Bei Reichung des gesegneten Kelches.

Herr Jesu Christe! dein heiliges Blut, das für meine Sünde vergossen, das stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes mache mich rein von aller Sünde, und reinige mein Gewissen von den todten Werken zu dienen dem lebendigen Gott, Amen.

Wenn man nach empfangenem Leibe und Blute Christi zurück getreten.

54. Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Ich lebe, aber

doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an dich, du Sohn Gottes, der du mich jetzo von neuem versichert hast, daß du auch mich geliebet, und dich selbst für mich dargegeben habest. Dir danke ich, daß du für Alle und auch für mich gestorben bist, auf daß ich nicht mir selbst lebe, sondern dir, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Laß mich nun über deinen Namen täglich fröhlich, und in deiner Gerechtigkeit herrlich sein, Amen.

Oder:

Ich beuge meine Knie vor dir, du Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! der sich jetzo so liebreich mit mir vereiniget hat, vor dir, der du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden; und danke dir, daß du mich armen Sünder meiner Gnadenkindschaft in Christo abermals versichert hast. Ich bitte dich aber auch, du wollest nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit mir Kraft geben durch deinen Geist, stark zu werden an dem inwendigen Menschen, daß Christus durch den Glauben in meinem Herzen wohne, und ich durch die Liebe in ihm eingewurzelt und gegründet werde. Zeige mir die Größe der Liebe Christi, die alle Erkenntniß übertrifft. Ja, daß mich erfüllet werden mit allerlei deiner göttlichen Fülle, in der Gemeinschaft dessen, in welchem alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet. Dir, der überschwänglich thun kann, über Alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirket, dir sei Ehre in meiner Seele, die nun von neuem in Christo ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Oder:

O heiliger Geist! durch dich wird die Liebe Gottes ausgegossen in unser Herz; so verherrliche denn auch jetzo diese Liebe in meiner Seele. Gieb Zeugniß meinem Geiste, daß ich in der Gemeinschaft meines Erlösers ein Kind Gottes sei, und nach diesem Genusse seines Leibes und Blutes mit Recht sagen könne: Ist Gott für mich, wer mag wider mich sein? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für mich dahin gegeben hat; wie sollte er mir mit ihm nicht Alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Mache mich gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mich scheiden möge von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu, unserm Herrn, ist, Amen.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes ist und bleibe mit mir, Amen.

Bei währender Kommunion, auch für Diejenigen, so nicht zum heiligen Abendmahl gehen.

55. Lieber himmlischer Vater! das einmal geschehene Opfer deines Sohnes ist jetzo nicht weniger kräftig, sondern eben so gültig und so theuer vor

deinen Augen geachtet, als es an dem Tage war, da er es dir in seinem blutigen Leiden und Sterben zur Versöhnung für die Sünde der Welt darbrachte. So ist ja auch allhier in diesem Sakramente derselbe Leib gegenwärtig, welcher damals das Opfer für meine Sünde worden, und dasselbe Blut, das damals zu meiner Erlösung vergossen ist. Darum bitten wir dich nun durch den Tod deines Sohnes, durch seinen heiligen Leib und theures Blut, sei uns armen Sündern gnädig und barmherzig. Wir haben zwar, lieber Herr und Gott! die wir hie beisammen sind, insgesammt schwer und vielfältig an dir gesündiget, und fehlen noch alle Tage mannigfaltig. Aber dein lieber Sohn ist ja die vollkommene Versöhnung worden für unsere und für der ganzen Welt Sünde. Er hat sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, dir, o Gott! zu einem süßen Geruch. Wir wissen auch im Himmel und auf Erden kein ander Lösegeld noch Opfer zu finden, als diesen deinen eingebornen Sohn, welchen wir dir jetzo in wahrem Glauben und kindlicher Zuversicht vorhalten. So wissen wir auch keinen andern Mittler und Fürsprecher zwischen dich und uns zu stellen, als diesen einigen. Herr! deines Sohnes heiliger Leib, der an dem Holze des Kreuzes für uns als ein Fluch aufgehangen, wie auch das kostbare Blut, das aus seinen heiligen Wunden geflossen ist, bringen wir in herzlicher Reue und ungefärbtem Glauben vor dich. Das vollkommene Versöhnopfer, das unschuldige, unbefleckte Lamm, das sich so willig für uns schlachten, und der ganzen Welt Sünde auf sich werfen lassen und getragen hat, wirst du, o Herr! nicht verachten, sondern seinen Gehorsam, sein Leiden und Sterben zur genugsamen und völligen Bezahlung für alle unsere Sündenschulden gnädiglich annehmen. Das trauen wir von ganzem Herzen, und sprechen in solchem Glauben: Herr! laß uns nicht verderben! Laß an uns armen, sonst verlornen und verirreten Schafen seine heiligen Wunden, seine bitteren Schmerzen, seine schreckliche Angst, Marter und Pein, und das so mildiglich vergossene unschuldige theure Blut, den Todeskampf und blutigen Schweiß, die Thränen und das Angstgeschrei, den schmählichen und schmerzlichen Tod unsers Mittlers Jesu Christi, nicht umsonst, noch vergeblich sein. Ach das Blut deines lieben Sohnes wasche und mache uns rein von allen unsern Sünden! Sein heiliger Leib sei unsere beständige Stärkung und Kraft und das theure und heilige Blut sei ein Trost und Labsal unserer Seelen noch in unserer letzten Todesstunde. Ja Alles, was wir an Leib und Seele bedürfen, das bitten und begehren wir von dir durch den Tod deines Sohnes, und durch die Marter und Kreuzigung seines heiligen Leibes, und durch die Vergießung seines theuren und allerheiligsten Blutes. Du weißt, Herr! alles unser Anliegen, und in was für Noth und Gefahr wir stecken; was uns mangelt, ist dir unverborgen. So erhöre uns doch in dieser Stunde, und verweigere uns nicht, was wir so flehentlich von dir bitten. Laß uns deines Sohnes Tod und Leiden in allen unsern Nöthen zu Statten kommen, und hilf endlich uns Allen zu deinem

ewigen und unvergänglichen Reiche, Amen.

Danksagung nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

56. Theuerster Jesu, verherrlichter Mittler! wie du mir jetzo die Gnade verliehen, dein heiliges Abendmahl bußfertig und gläubig zu genießen, so stärke mich nun auch mit der Kraft deines Geistes, daß ich die unaussprechlichgroßen Wohlthaten, deren du mich dadurch theilhaftig gemacht hast, mit einer fortdauernden Andacht überlege, dir inbrünstig dafür danke, sie sorgfältig bewahre und treulich anwende. Du hast mir, o mein Heiland! bei diesem Gedächtniß deines martervollen Leidens und Sterbens deine auch für mich geschehene ewige Erlösung auf meine Person zugeeignet, und alle dadurch erworbene Heils- und Gnadenschätze auch mir von neuem geschenket. Du hast noch ein Mehreres an mir gethan. Du hast auch dich selbst mit mir vereiniget, und nach deinem wahrhaftigen Worte und überschwänglichen Kraft, deinen allerheiligsten Leib, der für mich dahin gegeben, und dein theuerstes Blut, das für mich vergossen ist, zur Vergebung der Sünden, mir selbst geheimnißvoll mitgetheilet. Ich bin also nicht nur im Glauben, sondern auch durch eine höhere, von dir verheißene und gewirkte Gemeinschaft deines Leibes und Blutes, des allergenauesten Antheils an Allem, was du durch die Aufopferung deines Leibes und durch die Vergießung deines Blutes uns erworben hast, versichert worden. Ich weiß nun und bin gewiß, o Jesu! daß ich an dir habe die Erlösung durch dein Blut, nämlich die Vergebung aller meiner Sünden; denn du hast mich dieses Lösegeldes selbst theilhaftig gemacht. Ich weiß und bin gewiß, daß ich in dir, dem Geliebten, Gott angenehm sei: denn du hast dich selbst mit mir vereiniget. Ich weiß und bin gewiß, daß allerlei deiner göttlichen Kraft, die zum Leben und göttlichen Wandel dienet, mir von dir geschenket sei; denn du bist das Brot des Lebens, und in dir habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Ja, ich weiß und bin gewiß, daß ich in dir das ewige Leben habe, und daß du mich am jüngsten Tage auferwecken werdest; denn du hasts verheißen, und wie dich gesandt hat der lebendige Vater und du lebest um des Vaters willen, also werde auch ich leben um deinet willen in Gerechtigkeit.

O mein Heiland! wie groß sind diese Seligkeiten, deren ich mich in deiner Gemeinschaft nun so gewiß zu erfreuen habe! Wie theuer hast du mir solche erworben! Wie wenig verdiene ich sie! Ach! nimm das Opfer meines zwar schwachen, doch herzlichen Dankes, ja nimm mich selbst ganz zu deinem ewigen Eigenthum gnädig an. Ich will nur dir leben, der du für mich gestorben bist. Ich will dich preisen mit meinem Leibe und mit meinem Geiste, die so theuer von dir erkauft sind. Stärke mich nur täglich, mein Herr und mein Gott! in diesen Gesinnungen des Glaubens, der Freude und der Dankbarkeit. Vermehre in mir eine recht herzliche, lebendige und thätige Liebe gegen meinen durch dich versöhnten Gott und Vater,

gegen dich, meinen theuersten Heiland, und gegen alle meine Nebenmenschen, die du, wie mich, erlöset hast. Verleihe, daß ich insonderheit Diejenigen innigst liebe, die mit mir als Glieder an dir, unserm gemeinschaftlichen Haupte, durch den Glauben verbunden sind. Laß mich, o mein Heiland! meine ewige Ruhe und Glückseligkeit darin suchen, daß ich stets in dir vor Gott erfunden, und deinem Vorbilde, in allen Verhältnissen und Pflichten, die dein Beruf (und mein Stand in der Welt) von mir fordern, immer ähnlicher werden möge. Gieb mir Kraft, dich auch in den Trübsalen dieses Lebens mit Geduld und Vertrauen zu ehren, und im Leben, Leiden und Sterben meine künftige Verherrlichung mit dir in völliger Gewißheit zu hoffen: bis ich endlich zu deiner vollkommenen Anbetung und zu der himmlischen Gemeinschaft mit dir in der Ewigkeit gelange, wozu du mich erlöset hast, Amen.

Siehe auch die Danksagung für die Erlösung und das Charfreitagsgebet.

Erneuerung des Bundes mit Gott.

57. Mein getreuer Gott! ich erkenne in tiefster Demuth meiner Seele deine überschwängliche Gnade, die du mir bei der Tafel deines eingebornen Sohnes Jesu Christi erwiesen hast. Ich habe bei derselben mit dem Leibe und Blute meines Erlösers ein neues Siegel deiner Gnade und Liebe empfangen. Du hast mir aufs neue die feste Versicherung dadurch gegeben, daß du mein Gott und Vater seist, und daß ich dein Kind sein, und in Christo deiner väterlichen Liebe und Vorsorge an Seele und Leib mich zu erfreuen haben solle. Ja du hast mich dadurch von neuem in deinen Gnadenbund aufgenommen, und durch das Blut des Bundes solchen bekräftiget. Billig ist daher auch mein Verlangen aufrichtig und brünstig, o mein getreuer Gott! dir aufs neue Glauben und gut Gewissen zuzusagen, mich mit dir aufs festeste zu verbinden, und dir mich ganz und gar zum Eigenthum zu übergeben. Ich entsage also hiermit mit aufrichtigem Herzen dem Satan und allen seinen Werken und Wesen, der Welt mit ihrer Eitelkeit, meinem verderbten Fleische mit seinen Lüsten und Begierden, und will durch deine Gnade, unter dem Schutze und Beistande meines Seligmachers, wider die Feinde meiner Seligkeit unermüdet streiten und kämpfen. Ich nehme mit Verleugnung meiner selbst und aller Kreatur, dich, o dreieiniger Gott! zu meinem Bundes-Gott mit kindlicher Zuversicht und Ehrfurcht an, und übergebe mich dir, mit einer ernstlichen und kräftigen Entschließung, zum Eigenthum in Zeit und Ewigkeit. Ich bin willens, dich, o du liebenswürdigstes Wesen, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften zu lieben. Ich nehme dein Joch, o mein König, Jesu Christe! auf mich, und bin bereit, Alles zu thun und zu leiden, was du mir auferlegest, und dir bis in den Tod getreu zu sein. Ich will mit neuem Eifer anfangen, dir zu dienen. Ich will suchen alle Trägheit meines Fleisches zu überwinden, und alle Hinderniße aus dem Wege zu räumen, auf daß also meine übrigen Lebens-

tage in steter Dankbarkeit für deine unbegreifliche Liebe mögen zugebracht werden. Aber, ach! ich kenne meine Ohnmacht und die Betrüglichkeit meines Herzens, die meinen aufrichtigen Vorsatz so oft vereitelt haben. Ich bin nicht vermögend, nur das Geringste von diesem meinem erneuerten Gelübde zu halten, ohne deine Kraft; ich habe auch dieses Vornehmen blos in dem Vertrauen gefasset, weil du, mein Gott! diese Kraft, in deinem Bunde getreu zu sein, durch deinen heiligen Geist allen denen mitzutheilen verheißen hast, die dich darum anrufen. Du hast gesagt: ich will meinen Geist in euch geben, und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, meine Rechte halten und darnach thun. O du wahrhaftiger Gott! erfülle doch diese theure Zusage an meiner Seele. Ich kann dir nichts bringen, als was du mir erst giebest. Ich habe von mir selbst nichts, als ein von allem Guten leeres und von Natur verdorbenes Herz. Heilige du es, heiligster Gott! durch deine Gnade, und mache es immer geschickter, deine Wohnung und Eigenthum zu sein. Vertilge du, o starker Gott! aus meinem Herzen, welches dir allein zum Besitz gewidmet ist, immer mehr Alles, was dir mißfallen könnte. Heilige du mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich behalten werde auf die Zukunft meines lieben Herrn und Heilandes Jesu Christi. Wenn mein Fuß straucheln sollte, so laß mich durch deine Gnade alsobald bußfertig wieder auf den rechten Weg geführet werden, und mir mein Verfehen, durch die Versöhnung und Fürsprache Jesu Christi, vergeben werden. Ja, wie du, mein Erbarmer! gesagt hast: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens nicht hinfallen: so laß auch mein Herz nie von deiner Gnade weichen, deren Siegel ich jetzt empfangen habe, und den Bund eines guten Gewissens nie aus meinem Andenken hinfallen, sondern mich Glauben halten, und einen guten Kampf kämpfen, bis an mein Ende; auf daß du mir dereinst die Krone der Gerechtigkeit schenken könnest, um Jesu Christi willen, Amen.

Gebet um Erhaltung und Vermehrung der durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls erlangten Gnade.

58. Getreuer Heiland! in deiner Gemeinschaft will ich nun und ewig bleiben, im Glauben an dich will ich meinen Wandel führen, und was noch übrig ist im Fleische zu leben, nach deinem Willen und in deiner Nachfolge zubringen. Weil es aber nicht in eines Menschen Kraft stehet, wie er wandele und seinen Gang richte; so gieb du, der du das Wollen gegeben hast, mir auch das Vollbringen. Regiere mich durch deinen heiligen Geist; laß deine Güte und Treue mich allewege behüten. Laß mich empfinden, daß du durch den Glauben in mir wohnest, durch die Liebe in mir lebest, und durch die Hoffnung mich täglich stärkest. Gieb, daß ich ohne Heuchelei in Sanftmuth und Demuth beständ-

dig einher gehe, damit das Leben, das aus dir ist, je länger, je mehr an mir offenbar werde. Gieb mir alle Tage neue Kraft, daß ich mich verleugne, die Welt verschmähe, dein Kreuz auf mich nehme, und dir beständig nachfolge. Gieb mir Muth und Stärke, daß ich den Feinden meiner Seele getrost widerstrebe, mein Fleisch kreuzige und tödte, auch die Welt, und was in der Welt ist, als Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen, großmüthig verachte. Laß meine Seele an allen geistlichen und übernatürlichen Kräften zunehmen. Laß mich wachsen an allen Früchten des Geistes; laß mich wachsen an Gnade und Erkenntniß; laß mich wachsen im Glauben und Liebe; laß mich wachsen in der Heiligung meiner Seele und meines Leibes zu deinem Preise; laß mich wachsen in allen Stücken an dir, meinem Haupte, bis ich endlich gelange an das Maaß deines vollkommenen Alters. Laß mich fruchtbar sein in allen guten Werken, und gieb Gnade, daß ich im Glauben darreiche die von demselben unzertrennliche Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, in der Bescheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Geduld, in der Geduld Gottseligkeit, in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Ueberhaupt vollführe das gute Werk, welches du in mir angefangen hast; bleibe in mir, und laß mich in dir bleiben, mein Heil! denn wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, o Gott! meines Herzens Trost und mein Theil. Laß mich in deiner Liebe und Erkenntniß zunehmen, daß ich im Glauben bleibe, und dir im Geist so diene, daß ich hie ritterlich ringe, und durch den Tod zu dir in das Leben dringe, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich ist. Da ich denn mit allen Auserwählten vor deinem Throne stehen und singen werde: Lob, Preis und Dank, und Weisheit, und Kraft, und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

V. Gebete um Zuwendung alles Guten und um Abwendung alles Bösen.

Gebet um den heiligen Geist und seine Heiligung.

59. Allerheiligster Gott! der du willst, wir sollen heilig sein, wie du heilig bist; wir alle müssen uns vor deinem Angesichte demüthigen, und bekennen, daß uns nicht nur die Heiligkeit, die du forderst, von Natur gänzlich mangele; sondern daß uns auch das Vermögen fehle, solche wieder in uns herzustellen. Herr! wie können wir es daher mit genugsamer Dankbarkeit erheben, daß du nach deiner unergründlichen Barmherzigkeit in Christo, deinem Sohne, die liebreichsten Rathschlüsse auch zu unserer Heiligung gefasset hast, und solche durch deinen guten Geist in uns anfangen, fortsetzen und vollenden willst. Mit Demuth und Freude verehren wir diese große Gnade, als eine Frucht deiner Erlösung, o göttlicher

Mittler! du hast dich selbst für uns geheiliget, auf daß auch wir geheiliget würden in der Wahrheit, und durch deinen Hingang zum Vater uns den Geist der Heiligung erworben. Und, o wie oft haben wir, o heiliger und guter Geist! deine Gnadenwirkungen an unsern Seelen erfahren! Du bist nicht nur in dem Bade der Wiedergeburt und Erneuerung über uns reichlich ausgegossen, und hast uns in der Gemeinschaft Jesu Christi, unsers Heilandes, zu Kindern Gottes und zu Erben des ewigen Lebens gemacht, sondern du hast dich auch nachher an unsern Seelen nicht unbezeugt gelassen. Durch dein seligmachendes Wort hast du oft solche helle Einsichten und solche kräftige Entschließungen zu unserm ewigen Heil in uns gewirket, daß, wenn wir solche bewahret und mit genugsamer Treue angewendet hätten, wir bereits einen gesegneten Fortgang in der Heiligung an uns wahrnehmen würden. Aber, o allwissender Gott! wie groß und vielfältig ist doch bisher unsere Versündigung und Untreue gegen diese deine heiligende Gnade! Ach! vergieb uns diesen strafbaren Undank um Christi willen! Verwirf uns nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns! Fahre fort, langmüthiger Vater! ihn nach deiner Verheißung ferner über uns auszugießen. Gieb uns den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu dein selbst Erkenntniß. Schaffe in uns durch deinen Geist ein durch wahre Buße und lebendigen Glauben gereinigtes und dir in Christo wohlgefälliges Herz. Versichere uns deiner Gnade, und erfülle uns mit Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Treibe uns durch denselben stets zu allem Guten, insonderheit zu einer herzlichen Liebe zu deinem Worte, und zu einem inbrünstigen Gebet. Ja heilige uns durch seine Gnadenwirkungen durch und durch, damit unser Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich bis auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi erhalten werden. Weil wir aber hienieden noch in steter Unvollkommenheit und Gefahr wallen, so hilf, o treuer Gott! durch deinen Geist uns in unserer Schwachheit kräftigst auf. Verleihe uns durch ihn Stärke und Sieg in allen Versuchungen; Geduld und Trost in allen Trübsalen; eine bis an unser Ende beharrliche Treue; eine gewisse und freudige Hoffnung des ewigen Lebens. Ja, laß uns auch im Sterben sein kräftiges Zeugniß empfinden, daß wir deine Kinder und Erben durch Christum sind. Erhöre uns um deiner ewigen Liebe willen, Amen.

Um den rechten seligmachenden Glauben und Erkenntniß Christi.

60. Herr, allmächtiger Gott! ein Vater des Lichts, bei welchem keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß ist, von dem alle gute und vollkommene Gaben zu uns herab kommen! ich bitte dich, weil der wahre und seligmachende Glaube an dich durch Christum nicht in unsern Kräften stehet, du wollest denselben in meinem Herzen wirken, erhalten und von Tage zu Tage vermehren. Insonderheit wollest du durch deinen heiligen Geist die lebendige Erkenntniß deines Sohnes Jesu Christi also in mein Herz

pflanzen, daß ich zugleich erfüllet werde mit Erkenntniß deines gnädigen Willens, in aller geistlichen Weisheit und Verstand; auf daß ich dir, meinem Herrn, würdiglich wandele zu allem Gefallen, und fruchtbar sei in allen guten Werken, und wachse in derselben Erkenntniß, und nach deiner herrlichen Macht mit aller Kraft gestärket werde, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Gieb mir Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, stark zu werden an dem inwendigen Menschen, daß Christus durch den Glauben in meinem Herzen wohne. O lieber Gott! dieweil Niemand deinen Sohn kennet, denn nur der Vater, und Niemand kennet dich Vater, denn nur derselbige dein Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will; so bitte ich dich, ziehe du mich zu ihm, und er führe mich zu dir. Gieb mir Erkenntniß deines Heils, das da ist in Vergebung der Sünden. Komm meinem schwachen Glauben zu Hülfe, auf daß er zunehme, und ich in Christo eingewurzelt und erbauet, dazu feste und unbeweglich sei. O getreuer Gott! der du das gute Werk des Glaubens in mir angefangen hast, vollführe es auch bis an das Ende, daß ich je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung; auf daß ich lauter und unanstößig sei bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die zu deiner Ehre geschehen. Erhalte selbst unter allen Prüfungen, was du in mir gewirket hast, auf daß mein Glaube im Kreuz und Anfechtung nicht abnehme. Mache mich standhaft in wahrer christlicher Bekenntniß des Glaubens, damit ich das vorgesetzte Ziel der Seligkeit erreiche. Behüte mich, mein Gott! daß ich unter so vielen Irrthümern und Aergernissen dieser Welt nicht verführet werde. Bewahre mich vor Unglauben, Aberglauben und allem falschen oder selbst erwählten Gottesdienste, daß ich in keinem Stücke des heiligen Glaubens irre oder zweifele. Darzu gieb auch Gnade, daß mein Glaube nicht todt und werklos, sondern lebendig und geschäftig sei, der durch Liebe und Gehorsam gegen dich, meinen versöhnten Gott, und durch eine herzliche und thätige Liebe gegen meinen Nächsten sich offenbare. Verleihe mir in diesem allen Beständigkeit und Treue bis in den Tod; auf daß ich das Ende meines Glaubens, nämlich der Seelen Seligkeit, davon bringe, Amen.

Siehe auch das Gebet Nr. 39.

Gebet um die Wiedergeburt.

61. Ach liebster Vater, heiliger Gott! dir sei demüthigst Dank gesagt, daß du nach deinem gnädigen Rath von unserer Seligkeit nicht nur so willig bist, uns, die wir von Natur durch die Sünde verderbt und Kinder des Zornes sind, in Christo, deinem Sohne, in deine Gnadenkindschaft aufzunehmen, sondern auch uns alle bereits in der heiligen Taufe, durch deinen Geist, zu diesem großen Vorrechte wiedergeboren hast. Ach! daß wir aber solches edle Gut noch alle treulich bewahret hätten, und nicht besorgen müßten, daß derer viele wären, die aus diesem seligen Stande deiner Kindschaft gefallen sind, weil sie dir nicht mehr in

dem neuen Wesen des Geistes, sondern ihren fleischlichen Lüsten dienen. Gelobet aber sei deine große Barmherzigkeit, daß du, so lange es heute heißet, allen gefallenen Sündern diese deine Gnade in deinem Worte wieder anbietest, und durch deinen Geist ein neues Herz in ihnen abermals zu schaffen, und sie deiner Kindschaft wieder theilhaftig zu machen suchest. Ach so rufe denn diejenigen ferner zur Buße, welche deine Gnade bisher von sich gestoßen haben, und laß sie aufs neue wiedergeboren werden, daß Christus eine Gestalt in ihnen gewinne. Die aber deinen unvergänglichen Saamen in ihren Herzen bewahret haben, und Früchte des Geistes bringen, die erhalte und stärke bis an ihr Ende. Nimm völlig von uns hinweg, was noch von dem steinernen Herzen bei uns übrig ist, daß unsere Herzen ganz fleischern, und geneigt zu deinen Geboten werden. Vermehre in uns den Glauben an Christum, durch welchen wir deine Kinder sind. Schreibe dein Gesetz mit lebendigen Buchstaben deines Geistes in unsere Seelen, und mache uns dir, unserm himmlischen Vater, in allem gleich gesinnet. Laß durch dein himmlisches Licht alle Finsterniß aus unserm Verstande, alle böse Neigungen in dem Willen immer völliger vertrieben, und durch die von dir gewirkte Lust und Kraft zum Guten überwunden werden; auf daß wir den alten Menschen mit seinen Werken täglich ausziehen, und zu deinem Ebenbilde in Erkenntniß, Heiligkeit und Gerechtigkeit je mehr und mehr erneuert werden; bis du uns zu der verheißenen Vollkommenheit bringest, wo Alles an uns neu werden wird, und wir das ewige Erbe deiner Kinder im Himmel erlangen, wo wir dich, unsern himmlischen Vater, sammt dem Sohne und Geiste ohne Aufhören loben und preisen werden, Amen.

Gebet um die Rechtfertigung.

62. Heiliger, gerechter Gott, liebreicher Vater! wie können wir deine Güte und Barmherzigkeit genugsam preisen, daß, da wir durch den traurigen Sündenfall unserer ersten Eltern die anerschaffene eigene Gerechtigkeit verloren haben, und Sünder worden sind, du dich unserer doch erbarmet und uns diese Gnadenordnung gemachet hast, daß du uns aus lauter Güte, ohne unsere Werke und Verdienst, durch den Glauben rechtfertigen, die Gerechtigkeit deines lieben Sohnes uns vor deinem Gerichte zurechnen und schenken, und in ihm uns alle unsere Sünde völlig vergeben willst. O welch eine große Weisheit, daß du uns eine solche Gerechtigkeit schenkest, die keine menschliche Vernunft hätte erfinden können! O welche unermeßliche Güte, daß du uns diese theure Gerechtigkeit in deinem Sohne selbst anbietest, und den Glauben durch deinen Geist in uns wirkest, wodurch wir derselben theilhaftig werden! O welch ein gewisser Trost, indem wir wissen, du habest selbst uns Christum zur Gerechtigkeit gemacht, und also unsers Heils in ihm so fest versichert sind! Ach barmherziger Gott! vergieb uns Alles gnädiglich, womit wir bisher gegen diese deine Gnade undankbar gewesen sind: da wir uns theils nicht bemühet haben, dieses Ge-

heimniß, daran uns doch Alles gelegen ist, rechtschaffen zu lernen; theils wohl gar solche Gnadenlehre zur Sicherheit und muthwilligen Beharrung in Sünden gemißbrauchet, zum wenigsten diese Gnade nicht so sorgfältig gesuchet, und so dankbar angewendet haben, als wir sollten. Erhalte doch diese deine reine evangelische Trostlehre unter uns, und verhüte gnädiglich, daß die trostlose Lehre der Rechtfertigung aus den Werken uns dieselbe um unsers Undanks willen nicht entreiße. Laß vielmehr das Licht solches deines gnädigen Evangelii auch denjenigen helle aufgehen, die noch jetzt in Finsternissen des Irrthums oder des Zweifels liegen. Gieb deinen Predigern Weisheit, deine theure Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben an Christum deinen Gemeinden allezeit also vorzutragen, daß weder der muthwilligen Sünder Sicherheit gestärket, noch auch der frommen Seelen Trost geschwächet werde. Laß uns aber auch selbst die Wahrheit und Kraft dieser herrlichen Lehre in unsern Herzen erfahren. Wirke und stärke in uns Allen eine bußfertige Erkenntniß unserer Sünde, und des Mangels aller eigenen Gerechtigkeit vor dir, und einen lebendigen Glauben; und versichere in dieser Ordnung unsere Herzen, daß wir an Jesu haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung aller unserer Sünden. Wirke aber auch ferner in unsern Seelen durch deinen heiligen Geist die auf diese Gerechtigkeit des Glaubens folgende Gerechtigkeit des Lebens, und die Heiligung, ohne welche dich Niemand sehen wird! daß wir und Andere es auch an unserm Leben erkennen, daß wir durch deine Gnade gerecht worden sein: ja erfülle uns mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum in uns geschehen, zu deiner Ehre und Lobe, bis wir in Kraft der Gerechtigkeit deines Sohnes in jene selige Ewigkeit eingehen, und daselbst nach Ablegung aller Mängel in vollkommener Heiligkeit vor dir herrlich gemacht, und in deiner Anschauung dir, gerechter Gott! ähnlich werden. Ach, lieber Vater! erfülle alles dies in uns Allen um der erworbenen Gerechtigkeit Jesu Christi willen, Amen.

Gebet um den geistlichen Frieden.

63. Gnädiger und barmherziger Vater! du Gott des Friedens! wir sagen dir herzlich Dank, daß, da wir von dir leiden! durch die Sünde abgewichen und deine Feinde worden sind, du uns nicht, wie wir es wohl verdienet, als deine Feinde strafen, und von dir ewig verstoßen willst; sondern dich unserer erbarmet, und durch deinen Sohn uns, deine Feinde, mit dir selbst versöhnet, und Frieden mit uns gestiftet hast: auch uns stets auf das freundlichste durch das Amt der Versöhnung zu deiner völligen Freundschaft und zu deren Genuß einladest; ja, bereit bist deinen Frieden in unsere Herzen zu geben. Vergieb es uns gnädiglich, o Herr! wenn wir diese deine große Gnade nicht mit der Demuth und Dankbarkeit verehret, die ihr hoher Werth erfordert; oder wohl gar mit dem strafbarsten Undank uns aufs neue wiederum gegen dich feindselig bezeiget, deinen Zorn mit muthwilligen

Sünden gereizet, und also den Frieden gebrochen haben. Gelobet sei deine Barmherzigkeit, daß du dennoch auf deiner Seite den Bund dieses Friedens noch nicht aufgehoben hast, sondern uns noch immer wieder darzu liebreich und kräftig einladest. Ach! laß denn die Kraft deiner Stimme, die uns ruft, uns mit dir versöhnen zu lassen, also in unsere Seelen eindringen, daß wir durch deine Gnade den heiligen Entschluß fassen, deinen Frieden in Christo zuversichtig und gläubig zu suchen, auf das treueste zu bewahren, und nimmer wieder etwas Feindliches wider dich zu begehen. Wirke also deinen Frieden in unseren Seelen, daß wir in demselben mit freudigem Vertrauen, deiner gegen uns tragenden Liebe und Treue versichert, und dadurch unser Gewissen zu einer heiligen Ruhe gebracht werde, sich allezeit gegen dich des Besten zu versehen. Befriedige aber auch unsere Seelen in dir, daß wir, wegen der Versicherung deiner Gnade, mit Allem zufrieden sein, und in dir, es mag auch äußerlich um uns stehen, wie es will, ruhen lernen. Lehre uns auf unser Herz Achtung geben, auf daß wir uns vor Allem hüten, was einigermaaßen unsern Frieden stören wollte; sonderlich daß wir alle Sünden meiden, die das Gewissen verletzen, und deinen Frieden aufheben; hingegen lehre uns unsern Frieden mit dir durch einen heiligen Wandel befestigen. Stelle uns stets vor Augen, wie gütig du gegen uns gesinnet seist, und wie wir in dir Alles und daher überflüssig genug haben: auch wie dein Wille zu allen Zeiten der beste und besser als der unsrige sei, damit wir diesen recht verleugnen lernen, der sonst eine Quelle unserer Unruhe ist. Laß uns die geistlichen Güter über Alles schätzen und nimmermehr die Herzen an einige irdische Dinge hängen, wodurch wir uns gleichfalls in Unruhe setzen. Auch laß uns vor aller Vermessenheit und Vorwitz, vor unnöthigen und eitlen Geschäften und Gesellschaften, uns sorgfältig hüten, auf daß wir durch solche Zerstreuungen unsers Gemüths des Friedens unserer Seele nicht verlustig werden. Hingegen laß uns streben nach der Sanftmuth, Demuth, Geduld, und nach allen Tugenden, die die Bewahrung deines Friedens erfordert. Wende auch, o gnädiger und weiser Gott! alle andere Hindernisse dieser deiner theuren Gaben von uns ab: stille sonderlich in Leiden die angehende Unruhe bald, und laß sie uns vielmehr geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit, wenn wir dadurch geübet sind. Lehre uns alle Sorgen für das Gegenwärtige und Zukünftige in diesem Leben schlechterdings auf dich und deine väterliche Vorsorge werfen; damit sie uns den Frieden unsers Herzens nicht nehmen. Ja drücke du selbst, auch bei unserm Sterben, den Trost und die Hoffnung deines Friedens in unsere Seelen, die uns keine Kreatur geben kann. Also, liebreicher Vater! bewahre dein Friede, welcher höher ist denn alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne in Christo Jesu zum ewigen Leben; bis du uns, deine Diener und Dienerinnen, in Friede fahren lässest, und in jene ewige Häuser des Friedens aufnimmst, wo wir desselben vollkommen, in ungestörter Ruhe und Seligkeit, zu deinem ewigen Preise genießen werden. Ach! erhöre uns,

lieber Vater! um deines Sohnes unsers Friedensfürsten Jesu willen! Amen.

Um die Gnade Gottes ein heiliges Leben zu führen.

64. Heiliger Vater, gerechter Gott! den ohne Heiligung Niemand sehen wird; dir bekenne ich mit Demuth und innigster Beschämung die gänzliche Unheiligkeit meiner Natur, und meine vielfältigen schweren Gebrechen und Sünden, und bitte dich um gnädige Vergebung derselben im Namen Jesu Christi deines Sohnes. Herr! du hast mich erschaffen zu guten Werken in Christo Jesu! du hast durch desselben theures Blut mich zu deinem Eigenthum erkauft; auch in ihm mich zur Hoffnung des ewigen Lebens berufen, und uns allen befohlen, wir sollen heilig sein, dieweil du heilig bist, so bin ich freilich schuldig, dir, o mein Gott! zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir wohlgefällig ist; auf daß ich also mich dankbar erzeige gegen deine große Güte, daß ich meines Berufes und meiner Erwählung desto gewisser werde, meinen Nächsten dir gewinne, und auch endlich selber zu dir in dein heiliges, herrliches und ewiges Reich kommen möge. Ach mein Gott! wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen finde ich nicht! Du aber, o Herr! der du das Wollen gegeben hast, gieb auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen durch deinen heiligen Geist um Christi willen. Gott, der du verheißen hast: Ich will ihnen meine Furcht in das Herz geben, daß sie nicht von mir weichen: ich will ihnen einerlei Herz und Weg geben, daß sie mich fürchten sollen ihr lebelang, auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe; gieb auch mir deine Furcht in mein Herz, daß ich dich kindlich fürchte, und dir heiliglich diene mein lebelang; damit es mir und den Meinigen wohl gehe. Stärke mich, lieber Vater! damit ich alle Hindernisse und böse Anreizungen des Satans, der Welt und meines eigenen Fleisches überwinden möge. Ueberlaß mich nicht mir selbst, damit ich mich nicht selbst verderbe. Ich ergebe mich dir, denn du hast mich erschaffen: Ich bin dein, denn du hast mich erlöset. Ach so verleihe mir auch deine heiligende Gnade, daß ich dir mit allen Kräften heilig diene, und in allen Dingen nach deinem Wohlgefallen lebe! Behüte mich, mein Gott! vor Heuchelei und Gleißnerswerken. Gott, der du in das Verborgene siehest, und Herzen und Nieren prüfest, der du alle unsere Gedanken erforschest, und an den Tag bringest auch was im Finstern verborgen ist: heilige, erleuchte und reinige mein Herz durch deinen heiligen Geist, damit ich allezeit redlich, aufrichtig und ohne Falsch, als vor deinem Angesichte wandele, nicht auf Menschen, sondern auf dich, den Richter aller Gedanken, sehe, und dir wohlgefallen möge. Wenn ich auch als ein schwacher Mensch vielfältig strauchele und sündige, so wirf mich doch nicht weg, lieber Vater! sondern erhalte mich mit deiner starken Hand. Richte mich auf, und verleihe mir und allen, die zu bekehren und bessern sind, herzliche Buße, ungefärbten Glauben, beständige Besserung und fröhliche Hoffnung. Heiliger Va-

ter! du Gott des Friedens! heilige uns durch und durch, daß unser ganzer Geist, sammt Seele und Leib, unsträflich behalten werden bis auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Du bist getreu, der du uns rufest; so thue es nun, Herr, um dein selbst, und um des theuren Verdienstes Christi Jesu willen, Amen.

Gebet um wahre Weisheit.

65. Gott, der du allein weise bist! ich bekenne und klage dir meines Herzens angeborne Blindheit und Thorheit, daß ich von Natur nicht tüchtig bin, besonders zu meiner geistlichen und ewigen Wohlfahrt, das Wahre und Gute zu erkennen und zu erwählen. Ja, es fehlet mir sogar eine recht lebendige Neigung und Begierde zu deiner göttlichen Weisheit; vielmehr habe ich Gefallen an der fleischlichen Thorheit und Eitelkeit dieser Welt und suche nur im Irdischen meine Glückseligkeit und Ehre. Ach vergieb mir diese große Sünde, und wende die Strafe von mir, die du denen dräuest, die nach dem Laufe dieser Welt in Unwissenheit und Lüsten des Fleisches ihren Wandel führen. Erleuchte mich, Herr mein Gott! und lehre mich die wahre Weisheit, und leite mich durch dieselbe in allen meinen Entschließungen und Unternehmungen. Sende sie herab aus deinem heiligen Himmel, von dem Throne deiner Herrlichkeit, daß sie bei mir sei, und mit mir arbeite, auf daß ich in Allem erkenne und thue, was dir wohlgefället.

Vor Allem gieb mir, um Jesu Christi willen, den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu deiner seligmachenden Erkenntniß, und erleuchtete Augen meines Verstandes, daß ich erkennen möge, welche da sei die Hoffnung meines Berufes, und welcher da sei der Reichthum deines herrlichen Erbes an deinen Heiligen. Wir Schwache treffen ja das kaum, was auf Erden ist, und erfinden schwerlich, was unter unsern Händen ist; wer will denn erforschen, was im Himmel ist, wer will, Gott, deinen Rath erfahren? Es sei denn, daß du Weisheit gebest, und deinen heiligen Geist aus der Höhe sendest; daß also das Thun auf Erden richtig werde, und die Menschen lernen, was dir gefället, und durch diese Weisheit selig werden. Darum verleihe mir Gnade, daß ich erfüllet werde mit Erkenntniß deines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstande: auf daß ich wandele würdiglich, dir, o Herr! zu allem Gefallen und fruchtbar sei in allen guten Werken, und wachse in deiner Erkenntniß, und gestärket werde mit aller Kraft, nach deiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmuth mit Freuden.

Laß mich aber, o mein Gott und Vater aller Güte! auch in meinen übrigen Unternehmungen und Geschäften, die mein Beruf und Stand in der Welt von mir fordert, durch deine weise und liebreiche Regierung stets geleitet werden; und gieb mir in Allem Verstand und Gnade, den rechten Zweck zu wählen, und dienliche Mittel zu treffen, diese wohl anzuwenden, und jenen nach Wunsch zu erreichen. Zu dem Ende laß mich meines Herzens Gedanken stets zu dir richten, ehe ich etwas anfange, und in allen Dingen

aus deinem Worte und durch ein andächtiges Gebet deines Willens und Segens gewiß zu werden suchen, und nur das erwählen und thun, was recht ist und dir wohlgefället. Verleihe auch, daß ich den Rath Anderer, die verständig und weise sind und dich fürchten, gern verehre und demselben folge; daß ich in meinem Berufe bleibe, und nicht mit Versäumung desselben fremde und mir zu schwere Geschäfte übernehme; auch Zeit und Ort, Gegenwärtiges und Zukünftiges, und andere Umstände, worauf ich bei meinen Handlungen zu sehen habe, weislich zu beurtheilen lerne.

Endlich lehre mich, o mein Gott! in einer Welt, in welcher ich so vielen Versuchungen zum Irrthum und zur Sünde ausgesetzt bin, überall vorsichtig zu wandeln, Alles zu prüfen, Wahrheit und Irrthum, Tugend und Laster, richtig zu unterscheiden, denen Fallstricken des Satans und seiner Werkzeuge zu entgehen, mein geistliches und ewiges Heil, dieses eine Nothwendige, stets vor Augen zu haben; vor Allen aber beständig in deiner Furcht zu wandeln, die der Anfang aller Weisheit ist. So lehre mich, o Herr! thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn! Amen.

Um Verleugnung seiner selbst und der Welt.

66. Theuerster Jesu, mein einziger Heiland und Seligmacher! ich bekenne vor dir mit gebeugtem Herzen, daß die blinde und unordentliche Liebe meiner selbst und der vergänglichen Dinge dieser Welt mir leider! noch allzusehr anklebet. Dich mein Herr und Gott! sollte ich als das höchste Gut über alle Dinge lieben, dir sollte ich alle meine Kräfte, meine ganze irdische Glückseligkeit, ja mein Leben willig aufopfern, und in deine Gemeinschaft meine höchste Seligkeit setzen. Aber ach wie schwer kommt es unserm verderbten Fleische an, die Liebe zu sich selbst und allem Irdischen nach deiner Vorschrift zu mäßigen, und sie der Liebe zu dir mit wahrer Verleugnung zu unterwerfen. Ja liebreicher Heiland! unsre sündliche Natur suchet nur immer sich selbst, und sehnet sich stets nur nach den Gütern dieser Erden; und wenn auch Pflicht und Noth uns zu dir treibet, so bemühen wir uns, die Liebe deines Namens, deiner Wahrheit, deiner Ehre also einzuschränken, zu mitteln und zu theilen, daß wir gleichwohl auch bei der sündlichen Eigenliebe und bei dem unordentlichen und unmäßigen Genuß des Irdischen ruhig bleiben mögen. Ach wie gar eitel, schädlich und thöricht sind alle solche Gedanken und Anschläge! Verzeihe mir, mein Heiland! aus Gnaden diese Versündigungen, und mache mich durch die Kraft deines heiligen Geistes davon frei. Du hast selbst gesagt, o Herr! daß ich dein Jünger nicht sein kann, ich verleugne mich denn selbst, und Alles was in der Welt ist; o so stärke und waffne mein Herz mit einem solchen Sinne, daß ich, dir zu gefallen und um deinetwillen, mich selbst verleugne, meine Einsichten deinen Aussprüchen und meine Neigungen deinen Vorschriften willig unterwerfe, und die Liebe zu mir, durch die Liebe zu dir

und meinem Nächsten in derjenigen Ordnung und Maaße halte, die dein Wort erfordert. Auch verleihe mir deine Gnade zu einer rechtschaffenen Verleugnung dieser Welt. Entreiße mich aller sündlichen Gemeinschaft mit derselben, und gieb, daß ich mich ihr nie gleich stelle. Laß mich dieser Welt so gebrauchen, daß ich derselben nicht mißbrauche, und mich nichts Irdisches so sehr lieben, daß ich es nicht gern und willig fahren ließe, wenn es dein Wille und meine geistliche Wohlfahrt erfordert. So laß mich, o Gott! in Ansehung aller zeitlichen Glückseligkeit, Reichthümer, Ehren und Freuden dieses Lebens gedenken und handeln, und mich dagegen desto eifriger dir als dem höchsten Gute, und meinem einigen Troste ergeben, und deine Gnade und Gemeinschaft über Alles im Himmel und auf Erden schätzen. So werde ich auch in dir, o Jesu! Leben und volle Gnüge finden, du wirst, auch denn, wenn mich alle Welt verläßt, ja, wenn mir Leib und Seele verschmachtet, meines Herzens Trost und mein Theil bleiben, und einst in deinem himmlischen Reich mich zu ewigen Seligkeiten vor deinem Thron erhöhen. Das verleihe mir zu deinem Preise, um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

Um Tödtung des alten Menschen und der Geschäfte des sündlichen Fleisches.

67. Heiliger und barmherziger Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi! ich rufe dich an, und bitte dich im Namen desselben deines einigen und geliebten Sohnes, durch den heiligen Geist, daß du die Kreuzigung und Tödtung des alten Menschen, welcher ich täglich bedarf, kräftiglich in mir wirken wollest, damit ich nach dem inwendigen Menschen stark und mächtig werde. Es wohnet leider! o mein Herr und Gott! in meinem Fleische nichts Gutes, sondern die leidige Sünde. So verleihe mir doch wider dieselbe deines Geistes Kraft, damit ich sie nicht stark werden, noch über mich herrschen lasse. Du, Herr! stellest ja sonst unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesichte; ach so stelle sie doch auch vor meinem Herzen ins Licht, damit ich sie recht lebhaft erkennen, bereuen und die Vergebung in herzlicher Demuth bei dir suchen möge. Ich bin noch nicht frei von der Sünde, die in mir wohnet; gieb aber, o Herr! daß ich frei sei von ihrer Herrschaft, Schuld und Verdammniß. Das Fleisch, so in mir ist, gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Der Geist zwar ist willig, aber das Fleisch ist schwach; verleihe dannenher meinem Geiste deine Kraft und Stärke, damit er die bösen Begierden des sündlichen Fleisches überwältigen könne. Du, Herr, allein mußt mich durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen stärken, damit ich nicht kraftlos werde und unterliege. O wie ist es so ein harter und beschwerlicher Kampf, wider sein Fleisch, wider seine eigenen Neigungen, wider sich selbst zu streiten! O wie schwer und mühselig fället es, diesen in uns wohnenden heimlichen Feind zu überwinden! Wenn du, Herr! mir nicht beistehest, so kann ich mich vor ihm weder genugsam vorsehen,

auch gegen ihn bestehen. Ach Herr! darum unterdrücke, kreuzige und tödte du selbst durch deines Geistes Gnade in mir den alten Menschen, der durch betrügliche Lüste zum Verderben führet, auf daß seine Betrüglichkeit und Verführung mir nicht schade. Laß mich täglich der Sünde absterben, damit ich dir lebe in Christo Jesu meinem Herrn. Regiere mich mit deinem guten Geiste, daß ich alle sündlichen Begierden, besonders diejenigen, wozu ich von Natur am geneigtesten bin, so bald sie aufsteigen, gewahr werde und ernstlich dämpfe; hergegen mit heiligen Neigungen und Trieben immer stärker erfüllet werden möge. Dein Wort versichert mich, o Herr! die nach dem Fleische leben, die müssen sterben; die aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten, die werden leben. Ach, das laß mich stets bedenken, und verleihe mir Gnade, daß, weil ich Christo angehöre, ich auch täglich mein Fleisch kreuzige, nebst den Lüsten und Begierden; auf daß ich hinfort nicht den sündlichen Lüsten zu meinem ewigen Verderben, sondern deinem Willen lebe; und also dereinst auch zu dem ewigen Leben gelange, das du mir in Christo verheißen hast, Amen.

Gebet gegen die täglichen Sündenfälle.

68. Heiliger Gott, gerechter Richter! vor dir ist Niemand unschuldig, Niemand ist von der Befleckung der Sünden befreiet. Auch ich, Herr! ermangele des Ruhms, den ich vor dir haben sollte. Es fehlet mir der Schmuck einer eigenen Unschuld vor deinem allerheiligsten Angesichte; alle meine Gerechtigkeit ist vor dir, wie ein befleckt Kleid. Der Geist ist zwar durch deine Gnade willig; aber das Fleisch ist schwach. Und, o wie oft sündige ich, o mein Gott! wider dich, wider meinen Nächsten und wider mich selbst! das Gute, das ich will, das thue ich nicht allemal; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich leider! vielfältig. Ach wie oft steigen bei mir eitle, böse und gottlose Gedanken auf! wie oft entfahren mir unnütze und schändliche Worte! wie oft verunreinigen mich wohl gar verkehrte Werke! Herr! wer kann merken, wie oft er fehlet, verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Bei dieser meiner unvollkommenen und sündlichen Beschaffenheit darf ich mich nimmermehr unterstehen, mit meiner eigenen Gerechtigkeit vor dir aufzutreten; ich demüthige mich vielmehr vor deinem Richterstuhle, und rufe aus der Tiefe zu dir: Herr! so du willst Sünde zurechnen, wer wird bestehen? Wenn du mit mir in das Gerichte gehen wolltest, wo würde ich bleiben? Wo du nach der Schärfe deiner Gerechtigkeit dein Urtheil über mich fällen wolltest, wie würde ich dem Fluche deines Gesetzes entrinnen? Deswegen will ich zu meiner Entschuldigung den Mund nicht aufthun, sondern vielmehr in tiefster Demuth bekennen, daß ich auch dieser meiner täglichen Sündenfälle halber den ewigen Tod verdienet hätte. Damit aber derselbe an mir keine Macht haben möge, so stelle ich dir, heiliger Vater! für diese, wie für alle meine Sünden und Mängel, das theure Blut und die vollkommene Gerechtigkeit deines Sohnes, meines einigen Heilandes, im Glau-

ben dar. Dies Blut, das er auch für mich vergossen hat, reinige mich vor dir von allen meinen Sünden. Diese Gerechtigkeit, die er durch völlige Erfüllung deines Gesetzes auch mir erworben hat, ersetze meine Mängel. Treibe mich aber auch, mein Vater! durch diese so unverdiente und herrliche Begnadigung immer stärker an, in dem Kampfe wider alle Reizungen zur Sünde nicht müde zu werden. Verleihe mir dazu täglich neue Kräfte deines Geistes, und halte mich fest bis ans Ende, daß ich unsträflich sei auf den Tag meines Herrn Jesu Christi. Getreu bist du, o Gott! der du mich berufen hast zur Gemeinschaft deines Sohnes; ich weiß, du erhöreſt mich um seinet willen, Amen.

Gebet um ein gutes Gewissen.

69. Herr, Aller Herzenskündiger! du hast nach deiner wundervollen Weisheit uns Menschen das Gewissen als einen innern Zeugen des Guten und des Bösen anerschaffen, welches uns nach Vollbringung deines Willens Recht spricht und erfreuet, bei der Uebertretung deiner heiligen und gütigen Gesetze aber mit Unruhe und Furcht erfüllet. Du offenbareſt dich uns auch durch diese Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen, als unsern höchsten Gesetzgeber, der sein Gesetz in unser Herz geschrieben, und als den gerechten Richter, der an jenem Tage auch das Verborgene unsers Herzens richten wird. Allwissender Gott! wie viele Freudigkeit würden wir zu dir haben, wenn uns unser Herz nicht verdammte! Aber ach, wir müssen es ja bekennen, es fehlet uns von Natur diese Freudigkeit eines guten Gewissens gänzlich, weil wir leider deine Gebote auf unzählige Weise, oft auch wider die kräftigen Warnungen unsers Gewissens übertreten haben. Unser Herz und Gewissen ist daher vor dir, du Allerheiligster! in seinem natürlichen Zustande unrein, befleckt und voller Unruhe; und es mangeln uns die Mittel und Gründe, diese schreckenvolle Unruhe gründlich zu stillen, und Friede und Freude in unsern Seelen wieder herzustellen. Wollten wir hiebei gleich durch Sorglosigkeit und Zerstreuung unser Gewissen suchen einzuschläfern und unempfindlich zu machen: so würde uns doch solches gegen die fürchterlichen Schrecken eines, und vielleicht erst in der Nähe des Todes, aufwachenden Gewissens nicht in Sicherheit setzen; am wenigsten aber dereinst vor deinem Gerichte dein verdammendes Urtheil dadurch aufgehalten werden. Ach darum bewahre uns, o Gott! vor dieser gefährlichen Unterdrückung unsers Gewissens; laß uns vielmehr durch die Anklage desselben auf die wahre Beschaffenheit unserer Handlungen und ganzen Zustandes recht aufmerksam gemacht werden, und uns selber richten, damit wir dereinst nicht von dir gerichtet und verworfen werden.

Verleihe uns deines Geistes Gnade, daß wir bei allen Vorwürfen und Anklagen unsers Gewissens zu dir, als dem Gott, recht kußfertig unsere Zuflucht nehmen, der allein die Wunden unsers Gewissens heilen kann. Laß uns diese Heilung bei dir gläubig in dem Blute Jesu suchen, damit

durch dasselbe unsere Gewissen auch gereiniget werden von den todten Werken, dir dem lebendigen Gott zu dienen. Befriedige alsdenn selbst, durch die Versicherung, daß dein Sohn für uns gelitten und dein Gesetz erfüllet hat, unser Gewissen, versichere uns der Vergebung aller unserer Sünden, und laß uns in Christi Gerechtigkeit wieder Ruhe und Trost, Friede und Freude erlangen in dem heiligen Geist. Wenn wir denn aber, o Gott! also durch den Glauben ein in Christo beruhigtes Gewissen haben: so erwecke und stärke uns auch durch deinen Geist, daß wir dieses große Gut auf das treueste bewahren. Erinnere uns täglich an den in der Taufe mit dir gemachten Bund eines guten Gewissens und dessen mehrmalige feierliche Wiederholung bei deinem Bundesmahl. Erhalte uns in einer beständigen, wachsamen und richtigen Beurtheilung alles unsers Vornehmens nach deinem Worte, und in der sorgfältigsten Uebung eines unverletzten Gewissens allenthalben gegen dich und unsern Nächsten. Insonderheit laß uns, o Gott! stets gewissenhaft handeln in denen besondern Pflichten unsers Berufes und Standes, worin uns deine Vorsehung gesetzet hat. Ach! laß uns durch nichts in der Welt, weder durch Menschenfurcht noch Gefälligkeit, weder durch Ehre und Reichthümer, noch durch andere Vortheile jemals bewogen werden, wider unser Gewissen zu handeln. Laß vielmehr das Zeugniß eines guten Gewissens vor dir stets unsern größten Ruhm und Schatz und auch unsern besten Trost bei allen Widerwärtigkeiten dieses Lebens sein; vornämlich, wenn wir um des Gewissens willen zu dir das Uebel ertragen und Unrecht leiden müssen, so laß uns denken, das sei Gnade bei dir.

Erhalte uns aber bei diesem Fleiß eines guten Gewissens auch in beständiger Demuth, laß uns Andere nicht lieblos richten und beurtheilen, sondern vielmehr auf unsere eigenen täglichen Fehler desto genauer achten, und, solche durch deine Gnade zu bessern, ernstlich bemühet sein.

Befestige unser Gewissen gegen alle unnöthige ängstliche Zweifel, und laß unsern Gang stets gewiß sein nach deinem Worte. Begnadige uns endlich auch in unsern letzten Stunden mit der alsdenn allein beruhigenden Empfindung eines lebendigen Glaubens, eines guten Gewissens und einer freudigen Hoffnung des ewigen Lebens, um Jesu Christi willen, durch die Kraft deines Geistes, Amen.

Um die Nachfolge Christi.

70. Liebreicher Heiland, Herr Jesu Christe! du hast nicht nur als das unschuldige und unbefleckte Lamm Gottes uns mit deinem theuren Blute erlöset; sondern auch als der Herzog unserer Seligkeit und unser höchster Lehrer uns dein heiliges Vorbild hinterlassen, daß wir sollen nachfolgen deinen Fußstapfen. Du bist das vollkommenste Muster aller Heiligkeit und Tugend. Du wareſt stets mit der reinsten und stärksten Liebe, Ehrfurcht und Vertrauen gegen deinen himmlischen Vater erfüllet. Sein Wort war deine Freude. Ein inbrünstiges Gebet zu ihm die Erquickung deiner Seele. Die

Erfüllung seines Willens dein beständiges Geschäfte; auch alsdenn, wenn es mit gänzlicher Verleugnung deines eigenen menschlichen Willens geschehen mußte. Du warest ihm gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Zugleich war dein Herz voll von der zärtlichsten Menschenliebe, voll von dem mitleidigsten Erbarmen, voll von der größten Demuth und Sanftmuth, auch sogar gegen deine ärgsten Feinde und Mörder. Du warest überall die Zuflucht und Hülfe aller Nothleidenden und Verlassenen. Dein ganzes Leben war nichts als Liebe und Wohlthun. Du suchtest nicht eigene Ehre und Vortheile, sondern nur die Ehre deines himmlischen Vaters und das Heil der Menschen. Du kamest nicht, daß du dir dienen ließest, sondern daß du dientest. Du bewahrtest, um uns auch hierin ein Muster zu geben, dein Leben aller Leiden ohngeachtet auf das sorgfältigste, bis deine Stunde kommen war; als aber diese da war, gabest du dasselbe nach dem Rath deines himmlischen Vaters willig zu unserer Versöhnung dahin. Vollkommener Erlöser! wie ist doch unser sündliches Leben deinem heiligen Leben so ungleich! Wir sollten ja billig dir leben, dir nachfolgen, deine Tugenden verkündigen, da du uns zu deinem Eigenthum theuer erkauft und von der Finsterniß zu deinem wunderbaren Licht liebreich berufen hast; aber so leben wir leider! mehr nach dem Willen des Fleisches und nach denen sündlichen und eitlen Gewohnheiten und Beispielen einer höchst verdorbenen Welt, als nach deinem heiligen Willen und Muster. Ach! verzieh uns dieses große Verderben, bedecke mit deinem vollkommenen Verdienste alle unsere Uebertretungen und Mängel, und verwirf uns um derselben willen nicht von deinem allerheiligsten Angesichte. Mache uns aber auch durch deines Geistes Kraft deinem Bilde immer ähnlicher. Pflanze und vermehre in unsern Herzen deine Tugenden, und vertilge immer völliger alle denselben entgegen stehenden Neigungen. Gieb, daß wir dich immer gläubiger erkennen, immer herzlicher lieben, immer völliger gesinnet sein, wie du gesinnet warest, und wandeln, wie du gewandelt hast. Erfülle uns mit einer kindlichen Liebe, Ehrfurcht und lebendigem Vertrauen gegen deinen himmlischen Vater, mit einem willigen Gehorsam gegen seine Befehle, mit einem heiligen Eifer für seine Ehre. Laß uns nach deinem Exempel auch unsern Nächsten herzlich lieben, sein Bestes wie das unsrige suchen, und in Worten und Werken uns als wahre Menschenfreunde beweisen. Mache uns nach deinem Vorbilde treu und sorgfältig in der Erfüllung aller unserer Pflichten, und zugleich recht demüthig und sanftmüthig, auch gegen unsere Feinde versöhnlich. Verleihe uns Gnade, bei der Sorge für unsere eigene Wohlfahrt und Leben stets das einige Nothwendige, unser ewiges Heil allen irdischen Glückseligkeiten vorzuziehen, uns selbst und die Welt in deiner Nachfolge aufrichtig zu verleugnen, mit dir geduldig und in Hoffnung zu leiden, und endlich auch mit dir unsere Seelen freudig in die Hände deines und unsers Vaters zu befehlen, auf daß wir auch dereinst als deine Diener und Nachfolger ewig da sein, wo du bist, Amen.

Gebet um die Liebe Gottes.

71. O du liebreicher Gott, freundlicher und gnädiger Vater! du Ursprung und Brunnquell aller Liebe, aller Freundlichkeit, Güte, Gnade und Barmherzigkeit! Ich klage und bekenne dir mit Schmerzen, daß mein Herz zu der göttlichen Liebe, mit welcher ich dich über alle Dinge lieben sollte, durch die Erbsünde so gar unvermögend und erstorben ist, daß ich von Natur mehr einer unordentlichen und unmäßigen Liebe meiner selbst und der Geschöpfe, als dir, dem einigen Urheber aller Dinge, meinem größten Wohlthäter ergeben bin; und daß ich also dich, meinen lieben Gott und Vater, meinen Erlöser Jesum Christum, und den heiligen Geist, meinen treuesten Führer und Tröster, nicht rechtschaffen und über alle Dinge geliebet habe; da du doch das höchste und ewige Gut selber bist, welches über alle Dinge geliebet werden sollte. Ach! vergieb mir solche schwere Sünde und große Thorheit um Christi willen, und wende nach deiner Barmherzigkeit die schwere Strafe von mir ab, die diejenigen billig verdienen, die dich nicht lieben. Tilge aber auch durch deinen Geist in mir aus alle unordentliche Liebe der Welt und meiner selbst, der Augenlust, des Fleischeslust, des hoffärtigen Lebens, welche die Herzen der Menschen von dir abreißen. Zünde dagegen in mir an die Flamme der reinen und inbrünstigen Liebe, daß ich dich, um dein selbst willen, als das höchste Gut, als die ewige Liebe, als die höchste Freundlichkeit, als die überschwängliche Gütigkeit, als die vollkommenste Heiligkeit, als die lauterste Weisheit, Gerechtigkeit und Wahrheit und überhaupt nach allen deinen Vollkommenheiten und als den ewigen Ursprung alles Guten, von Herzen lieb habe: nicht in unlauterer Absicht auf Belohnung und Nutzen, obwohl du mir solche aus Gnaden verheißen hast; sondern vielmehr in Ansehung deiner selbst, als des höchsten Gutes. Verleihe mir also Gnade, daß ich dir mein Herz, Willen und Verstand willig unterwerfe, mit Freuden deine Gebote halte und deinen Willen gerne thue: weil dadurch die wahre Liebe gegen dich sich beweiset. O Herr Jesu! die inbrünstige Liebe deines Herzens entzünde mein kaltes Herz; die reine Liebe deiner unbefleckten Seele reinige meine Seele. Die völlige Liebe deines edlen Sinnes erfülle mein ganzes Gemüthe. Die göttliche Kraft deiner Liebe stärke alle meine Kräfte in deiner Liebe; daß ich auch, um deiner Liebe willen, Alles unterlasse, was dir mißfället, und Alles thue und leide, was dir gefället, und darinnen bis ans Ende beharre. Gieb, daß mich auch deine Liebe zu dir ziehe, mit dir vereinige, und mache, daß ich mit dir, meinem Herrn, ein Geist sei. Laß mein Verlangen stets auf dich gerichtet, und meine Gedanken oft bei dir sein. Deine Denkungsart und Gesinnung werde mir so lieb und werth, daß sie mich zu ihrer Nachahmung reize. Ja, laß mich in dir bleiben, wie du in mir, und in deiner Liebe meine Seele gesättiget werden. Laß mich auch in solcher Liebe alle von dir erschaffene und erlöste Menschen um deinet willen lieben, aus erbarmender Liebe meinen Feinden vergeben, für sie

bitten, ihnen wohl thun, und sie also mit Güte überwinden; und das Alles um der großen Liebe willen meines lieben Vaters im Himmel, meines Erbarmers; um deiner unausdenklichen Liebe willen, mein Erlöser! und um des Geistes der Liebe willen, meines einigen und wahren Trösters, Amen.

Gebet um die kindliche Furcht Gottes.

72. Herr, du großer und erschrecklicher Gott, der du Himmel, Erde, Meer und Alles, was darinnen ist, gemacht hast! dich soll billig fürchten Alles, was da lebet. Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr allmächtiger Gott! gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen! Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen nicht preisen? denn du bist allein heilig. Und, wie groß ist deine Güte, die du denen verborgen hast, die dich fürchten, und denen erzeigest, die auch vor den Leuten dich mit Vertrauen ehren! Aber ach Herr! wie gar verderbt sind wir von Natur, daß wir so leicht und gerne ohne deine Furcht in eitlem Wesen dahin wandeln, dein Wort und Gesetz, deine Liebe und Wohlthaten, ja deine Gerichte und Strafen aus den Augen setzen, und den Lüsten des Fleisches, wie auch den Verführungen der Welt, leider! allzuviel folgen. Ich bekenne auch in diesem Stücke meine Uebertretungen vor dir, und bitte dich in dem Namen Christi Jesu deines Sohnes um Vergebung. Und dieweil ich mir selbst in diesem Elende nicht helfen kann, so wolleſt du, o Herr! durch deinen heiligen Geist, der ein Geist deiner Furcht ist, die fleischliche Sicherheit in mir austilgen, und mein Herz zu deiner wahren Furcht lenken, daß ich dich allezeit vor Augen habe, und mich vor Sünden mit größter Sorgfalt hüte. Verleihe mir aber auch Gnade, daß ich dich nicht als meinen Feind und erzürnten Richter mit einer knechtischen Gesinnung, sondern als meinen durch Christum versöhnten Vater im Glauben kindlich fürchte und ehre. Weise mir, Herr! deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, und in solcher kindlichen Furcht und festem Vertrauen auf deine Güte bis an das Ende beständig bleibe, Amen.

Gebet um beständige Hoffnung.

73. Barmherziger gnädiger Gott! ich bekenne vor dir, wie es die Wahrheit erfordert, daß Alles in dieser Welt ganz eitel und vergänglich ist, und daß demnach alle diejenigen unweislich handeln, und sich selbst mit thörichter Hoffnung betrügen, welche sich auf sich selbst oder auf andere Menschen, auf Geld und Gut, oder sonst auf irgend etwas Irdisches verlassen. Gelobet aber seist du, Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du uns nach deiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hast zu einer lebendigen Hoffnung, durch Jesum Christum, den du von den Todten auferwecket hast, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß wir Glauben und Hoffnung zu dir haben möchten. Denn nun wissen wir arme Menschen, worauf

wir unsere Hoffnung mit Gewißheit setzen können und sollen; nämlich nicht auf irdische Dinge, sondern allein auf deine grundlose Barmherzigkeit in Christo Jesu unserm Heilande. Darum, Herr mein Gott! bezeuge ich vor dir, daß ich mit Hintansetzung aller irdischen Zuflucht, meine Hoffnung ganz und gar auf deine Güte und Allmacht setzen wolle. Du bist der allmächtige und allein weise Gott, darum weiß ich, du kannst wohl helfen: du bist mein gnädiger Vater um Christi willen, darum kann ich von deiner väterlichen Güte hoffen, du wolleſt mich nicht verlassen. Es ist ja keiner jemals zu Schanden worden, der auf dich gehoffet hat; und dein Wort versichert uns, die Hoffnung der Elenden werde nicht verloren sein ewiglich. So laß denn auch mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung, sondern erweise an mir deine große Güte. Ja, Herr! erhalte und stärke in mir diese Hoffnung, die ich auf dich gesetzet habe: denn ich fühle und bekenne, daß mein sündhaftes Fleisch und Blut allzusehr auf irdischen und vergänglichen Trost siehet, und sich deswegen leicht eine Hoffnung machet, die doch nichtig und umsonst ist. Vergieb mir, mein Gott! solche meine Sünde. Tilge aus meinem Herzen alle falsche betrügliche Hoffnung, die wie ein Traum vergehet, wie ein Schatten verschwindet und wie der Wind dahin fähret. Nimm von mir alle vergebliche, ungläubige und herzfressende Sorge, und gieb die Gnade und Kraft deines heiligen Geistes, daß ich im festen Glauben beständig auf dich hoffe, deiner grundlosen Barmherzigkeit, unaussprechlichen Güte und unfehlbaren Verheißung gänzlich vertraue, und deine Gnadenhülfe unbezweifelt erwarte. Stärke und waffne mein Herz, o Gott! daß ich den listigen Anläufen des Satans in steter Hoffnung auf dich getrost begegne, und alſo, nach dem Exempel meines Heilandes Jesu Christi einen guten Kampf kämpfen und selig überwinden möge. Lindere und verkürze mir auch die Trübsal, damit ich sie ertragen könne. Ja du Gott der Hoffnung! erfülle mich mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ich völlige Hoffnung habe, durch die Kraft deines heiligen Geistes, um Jesu Christi willen, Amen.

Gebet um die Ruhe des Herzens in Gott.

74. Himmlischer Vater! heiliger und barmherziger Gott! es ist ja diese Welt voll Unruhe und steter Abwechslung aller menschlichen Dinge. Die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht stille sein kann. Auch in unserm eigenen Fleisch und Blute ist lauter Unruhe von mancherlei Leidenschaften, welche uns bald zur Sicherheit, bald zur Kleinmüthigkeit oder Verzweifelung, bald zu vergeblicher Hoffnung, bald zu ängstlichen Sorgen antreiben. Das machet Alles unser sündliches Verderben, dadurch der Friede gestöret, die Gewissensruhe aufgehoben, und hingegen Unruhe, Grämen und Herzeleid in uns angerichtet worden ist. Ich bitte dich, barmherziger lieber Vater! vergieb mir meine Sünde, und vertilge sie auch in mir immer mehr, um deines lieben Sohnes

Jesu Christi willen. Erwecke aber in mir Friede und Freude in dem heiligen Geiste, daß ich aus Erkenntniß und Empfindung deiner Gnade, in allen Zufällen dieses veränderlichen Lebens, allein deiner Barmherzigkeit mich tröste und erfreue; ja daß ich in meinem ganzen Leben mich deiner väterlichen und allein weisen Vorsehung gänzlich ergebe, und darin vornämlich beruhige, daß alle Dinge von dir regieret werden, und alle denen, die dich lieben, zum besten dienen müssen. Gieb daß ich in meinem Berufe, was mir gebühret, nach meinem besten Vermögen fleißig verrichte, und im Uebrigen dir Alles befehle und deine Hülfe und göttlichen Segen in kindlicher Zuversicht erwarte, auch darüber geduldig sei, und mit Freuden aus deiner Hand annehme, was du mir nach deinem heiligen, allein weisen Willen zuschickest. Ach wie wohl ist dem Menschen, der solchergestalt Ruhe und Friede in seinem Herzen hat! Hilf mir, lieber Gott! daß ich solche Ruhe stets empfinden möge. Und da dein Sohn uns den rechten Weg zur wahren Seelenruhe gewiesen hat, so gieb mir Gnade, ihn so zu betreten, daß ich seine Anweisung ohne Ausnahme befolge. Gieb, daß mich die Mühseligkeit dieses Lebens und die Last meiner Sünden treibe zu ihm zu kommen und bei ihm Erquickung zu suchen. Gieb, daß ich das sanfte Joch seiner Vorschriften gern auf mich nehme, Geduld, Sanftmuth und herzliche Demuth von ihm lerne. Denn bei solcher Demuth wird es mich nicht beunruhigen, wenn nicht Alles nach meinem Wunsche und Willen gehet, als welches du mir ja nie verheißen hast, eben so wenig, als daß sich Alles nach mir richten solle. Bei solcher Sanftmuth werde ich auch Andern keinen Anlaß geben, mich zu beunruhigen. Auf daß auch die Abwechselung der äußerlichen Dinge mir desto weniger Unruhe verursache, so laß mich niemals das, was du mir im Zeitlichen schenkest, als mein rechtes Gut und als das ganze Erbtheil deines Kindes ansehen. Laß mich in allen meinen Umständen wohl bedenken, daß mein vornehmster Zweck auf meine ewige Glückseligkeit gerichtet sein müsse, wie dahin alle deine Führungen zielen. Nun, mein Gott! so regiere dein Friede in meinem Herzen, und dein Geist schaffe meiner Seele Ruhe in Christo, Amen.

Gebet um die Erhaltung der christlichen Kirche.

75. O Vater aller Barmherzigkeit! wir danken dir, daß du dir aus allen Völkern eine allgemeine und sichtbare Kirche, und in derselben eine heilige Gemeinde auf Erden, durch dein Wort und den heiligen Geist gesammelt und bisher erhalten hast; und bitten dich, du wollest deine ganze Heerde, so dein reines Wort durch deine Gnade angenommen hat, ehret und befördert, bei der anerkannten rechten und alleinseligmachenden Lehre, auch bei dem rechten Gebrauche der heiligen Sakramente, wider alle Gewalt und Bemühung der Höllen, auch wider alle Bosheit der argen Welt, beständig und fest erhalten. Laß deine liebe Kirche fest und unbeweglich auf dem Grunde stehen, darauf sie gebauet ist. Nimm uns in deinen Schutz, daß uns Niemand

aus deiner Hand reiße. Behüte uns vor allen denjenigen, welche die Vertilgung der rechten Lehre, und die Aufrichtung und Bestätigung der schändlichen Abgötterei, des thörichten Aberglaubens, oder des verderblichen Unglaubens suchen. Laß dein liebes Wort, das helle und unentbehrliche Licht, so uns jetzt scheinet, nicht ausgelöschet werden; sondern breite es auch unter den Völkern aus, die noch in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen. Schaffe Hülfe durch deinen großen und ausgestreckten Arm, und erhalte deine Kirche und Gemeine unter so vielen Anfällen und Anstößen in der Welt, auf daß du unter uns hie auf Erden immer ein Volk habest, das dich erkenne, ehre und anbete, deinem heiligen Namen mit reinem Herzen diene, und die Lehre Christi mit einem heiligen Wandel ziere. Da so Viele, auch unter uns, dein Licht nicht geachtet, oder nicht nach demselben gewandelt, so hättest du zwar wohl Ursache, dasselbe uns zu entziehen; aber Herr! schone deines Volkes, und laß uns nicht entgelten unsere Sünden, der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volke, und alle ihre Sünde bedecket; tröste uns auch jetzo, Gott unser Heiland! und laß ab von aller Ungnade über uns. Du hast in den gefährlichsten Zeiten deine Kirche wunderbar erhalten gegen alle List ihrer Feinde. So beschütze sie denn auch ferner, nicht nur gegen offenbare Verfolgung, sondern auch gegen alle Bemühungen derer, die deine Wahrheit lästern und verspotten, die lieber nach ihren eigenen Lüsten und Meinungen, als nach deinen Vorschriften handeln, oder dein Wort verdrehen und die Einfältigen irre machen wollen. Erwecke die Hüter dieser Erden, daß sie Schirme und Beschützer deiner Kirche seyn. Laß uns aber unser höchstes Vertrauen auf dich, den Herren aller Herren, setzen. Sei und bleibe du mitten unter uns, und weiche nicht von deiner Gemeine: thue solches um deines Namens willen, daß derselbe nicht entheiliget werde; ja thue es um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, Amen.

Gebet um rechtschaffene Liebe.

76. O Herr Jesu Christe, des lebendigen Gottes Sohn! du Spiegel der göttlichen Majestät und ewigen Klarheit, der du uns geliebet hast bis in den Tod, und aus brünstiger Liebe am Kreuze für uns arme Sünder gestorben bist, uns damit von dem ewigen Tode erlöset, und ein Vorbild der rechten inbrünstigen Liebe gelassen hast, wie wir uns unter einander erzeigen sollen: wir bitten dich um deiner großen Treue willen, du wollest unsere von Natur kalte Herzen durch eine gläubige Erkenntniß und Empfindung deiner göttlichen Liebe also entzünden, daß wir dich wahren Gott, mit dem Vater und dem heiligen Geiste in einem einigen und unzertrennlichen Wesen über alle Dinge und von ganzem Herzen lieb haben; und aus solcher Liebe dein Wort und Gebot halten: daß wir uns auch nach deinem neuen Gebote und Exempel unter einander herzlich lieben, und damit als deine rechtschaffene Nachfolger und wahre Christen beweisen. Verleihe, daß sich ein jeder Christ des andern,

als Glieder eines Leibes, mit brüderlicher Liebe und herzlicher Treue annehme; und daß solche Liebe nicht falsch oder erdichtet, sondern rechtschaffen und ungefärbt sei, daß wir uns unter einander nicht nur mit Worten und mit der Zunge, sondern auch mit der That und mit der Wahrheit lieben. Stärke durch deinen heiligen Geist unsere Herzen, daß wir nach deinem Vorbilde auch unsere Feinde lieben, und Gutes thun denen, die uns hassen und verfolgen. O du Sohn Gottes! nimm von uns weg allen Haß, Neid, Feindschaft, und laß alle Bitterkeit, sammt aller Bosheit, ferne von uns sein, auf daß wir nicht das Band der Vollkommenheit trennen und auflösen. Hilf, daß wir einander von Herzen verzeihen, gleich wie du uns vergeben hast; und daß wir die Sonne über unserem Zorne nicht untergehen lassen, auch nicht Raum geben dem Lästerer. Gieb Gnade, daß wir dir dienen in rechtschaffenem Glauben, der durch die Liebe thätig ist, auf daß wir in dir ewiglich bleiben und du in uns, also, daß uns weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur von deiner ewigwährenden Liebe scheiden könne, der du lebest und regierest mit dem Vater und heiligen Geiste in Ewigkeit, Amen.

Gebet um Geduld in Leidenszeit.

77. Allmächtiger gütiger Gott! der du bist die Stärke der Schwachen, der Arzt der Kranken, die Kraft der Mühseligen, der Trost der Betrübten, die Freude der Traurigen, die Zuflucht der Verlassenen, die Hülfe der Angefochtenen, das Leben der Sterbenden, der Gott der Geduld und alles Trostes: du siehest und weißest, daß wir von Natur schwach, blöde und verzagt sind, und im Kreuze ohne deine göttliche Hülfe nicht bestehen können. Derowegen wende ich mich zu dir, und bitte, wenn du mir Krankheit, oder sonst Widerwärtigkeit, nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen, zuschickest, du wollest mich dabei fest im Glauben und beständig in der Geduld erhalten. Verleihe mir Gnade, daß ich deine väterliche Hand und Züchtigung mit sanftem Geiste und stillem Herzen ertragen möge. Gieb mir Geduld in Leidenszeit, welche mir hoch von Nöthen ist. Laß mich die Trübsal weder gering, noch für ein Zeichen deiner Ungnade achten, und in meinem Herzen nicht wider dich murren, oder verzagt werden; sondern laß mich erkennen, daß du den zu seiner Besserung züchtigest, welchen du lieb hast. Laß mich aber auch diesen Nutzen erreichen, und deine Heiligung erlangen. Laß mich dadurch in allem Guten geübet werden, daß ich nachher die heilsame Frucht der Gerechtigkeit einernte, und mir die Trübsal Geduld bringe, Geduld aber Erfahrung, und Erfahrung eine Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßet. Erwecke mich im Leiden, die Sünde abzulegen, die mir noch anklebet. Vor allen Dingen laß mich aufsehen auf Jesum, welcher das Kreuz erduldete, und der Schande nicht achtete, ob er wohl hätte können Freude haben, und dagegen zu deiner Rechten die größte Freude,

Ruhe und Ehre erlanget hat, auf daß ich nicht in meinem Muthe matt werde und ablasse, sondern vielmehr meine Seele mit Geduld fasse, und in gewisser Hoffnung unabgewendet stets an dir bleibe. Laß mich mit kindlicher Zuversicht dein väterliches Herz, welches unter dem Kreuze verborgen ist, erkennen, mit allerlei Kraft mächtig gestärket werden, nach deiner herrlichen Macht, und mit aller Geduld und Langmuth, in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit, gewaffnet stehen, und fröhlich mit dankbarem Gemüthe in aller Noth, sammt allen deinen Gläubigen, dich preisen; auf daß, wie ich mit Christo Jesu, deinem lieben Sohne, allhie leide, also ich auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhoben werde, Amen.

Gebet um wahre Gottseligkeit.

78. Heiliger und gnädiger Gott! du hast der Gottseligkeit die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens gegeben: darum bitte ich dich demüthig, verleihe mir deine Gnade, daß ich nach demjenigen, was dir wohlgefällig ist, fleißig und inbrünstig Verlangen trage, weislich und verständig darnach forsche, es wahrhaftig und eigentlich erkenne, es rechtschaffen und völlig bewerkstellige. Richte und lenke meinen Stand zu deines Namens Lobe und Ehre; und gieb deine Gnade zu allem dem, was du von mir forderst, daß ich es recht wisse und verstehe, auch durch deine Kraft könne und vermöge: gieb, daß ich es also ausrichten möge, wie es sich gezieret, und wie es mir und andern nützlich und heilsam ist. Verleihe mir deine Gnade, daß der Weg, den ich zu dir wandele, sicher und richtig sei; ich auch davon im Glück und Unglück nicht abweiche: daß ich bei guten Tagen mich nicht erhebe und in bösen Tagen nicht verzage: daß ich dir Dank sage, wenn es mir wohl gehet, und geduldig sei, wenn es mir übel gehet, daß mich nichts so erfreue, als das, was mich zu dir leitet: und mich nichts so betrübe, als das, was mich von dir abführet. Laß mich Alles thun aus Liebe zu dir: und das, was zu deinem Dienste und Ehren gereichet, nur als mein rechtes Geschäfte ansehen. Laß mich nicht nur aus Gewohnheit Gutes thun, sondern Alles zu dir richten mit herzlicher Andacht. Laß Alles, was vergänglich ist, vor meinen Augen geringe scheinen; und Alles, was dein ist, mir lieber sein, als das Andere alles. Laß mich mein ganzes Herz zu dir richten, und meine Mängel und Gebrechen mit einem guten Vorsatze der Besserung bereuen. Hilf mein Gott! daß ich sei demüthig ohne Heuchelei, fröhlich ohne Leichtsinnigkeit, traurig ohne Verzagen, aufrichtig ohne Unvorsichtigkeit. Laß mich dich fürchten ohne Pein, auf dich hoffen ohne Vermessenheit, züchtig sein ohne Unfreundlichkeit, den Nächsten erinnern ohne Tadelsucht, ihn lieben ohne Falschheit, ihm erbaulich sein mit Worten und Werken ohne Hochmuth, den Obern gehorsam sein ohne Widerwillen, geduldig ohne Murren. Gieb mir, o du gnädigster Vater! ein munteres und wachendes Herz, welches auf nichts so sehr, als auf deine Ehre und die Verherrlichung deines hochheiligen Namens bedacht ist. Zu solcher Absicht schenke mir

Verstand, dich zu erkennen; Fleiß, ich zu suchen; Weisheit, dich zu finden. Laß mich deine Strafen und Züchtigungen treiben zur Buße, deine Wohlthaten aber reizen zur Dankbarkeit. Solchergestalt laß mich den Glauben und in gutes Gewissen bewahren, bis ich das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, erreiche, Amen.

Gebet um heiligen Gehorsam.

79. O erhabener und großer Gott! du bist der Herr: wir sind deine Knechte und Mägde. Wir sind nicht nur deiner Hände Werk, sondern auch ein theuer erkauftes Eigenthum, und daher zur Befolgung deiner Befehle unendlich verpflichtet. Wir müssen aber bekennen und klagen, daß wir dir nicht allezeit so gehorsam gewesen, als wir billig sein sollen! sondern daß manches Mal Ungehorsam und Widerspenstigkeit in unsern Herzen aufsteigen. Ach, lieber Vater, verzeihe uns diese schwere Sünde des Ungehorsams, und gieb Gnade, daß wir forthin im kindlichen Gehorsam gegen dich wandeln. Wirke und vermehre in unserm Herzen Glauben und Liebe, auf daß wir das Heilsame deiner Gebote lebendig erkennen, und sie aus allen Kräften zu vollbringen suchen. O Herr Jesu Christe! der du uns durch deinen Gehorsam die Gerechtigkeit vor Gott erworben, uns aber auch darin ein heiliges Exempel eines vollkommenen Gehorsams vorgestellet, indem du einem himmlischen Vater gehorsam worden bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze; du wollest auch in unsern Herzen solchen Gehorsam wirken, daß wir in die heiligen Fußstapfen deines Gehorsams treten, und so dann bei unsern Mängeln uns deinen Gehorsam gläubig zueignen mögen. O heiliger Geist! der du uns von Gott gegeben wirst, um solche Leute aus uns zu machen, die in Gottes Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun, tilge aus unsern Herzen allen Ungehorsam, und pflanze in uns die himmlische Art des Gehorsams, auf daß wir mit Freuden den Willen unsers himmlischen Vaters thun, und seine Verheißung empfahen. Du bist ein Geist des Glaubens; du wollest auch in uns den Gehorsam des Glaubens wirken. Du bist ein Geist der Heiligung; du wollest in uns den Gehorsam eines heiligen Lebens wirken, zur Ehre Gottes und unserer ewigen Seligkeit, Amen.

Gebet um Demuth.

80. Ewiger und erhabener Gott, dem Niemand gleich ist! Du wohnest in der Höhe und bei denen, so zerschlagenen und demüthigen Geistes sind, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen. Dir ist hergegen ein hoffärtiges Herz ein Gräuel, und du zerstreuest die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Darum bitte ich dich, verleihe mir rechtschaffene, christliche Demuth, daß ich von Herzen demüthig sei, nach dem Exempel meines Herrn Jesu Christi, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich sein; sondern sich selbst entäußerte und Knechtsgestalt annahm, der sich selbst erniedrigte, ehe er von dir erhöhet ward, auf daß wir die wahre De-

muth von ihnen lernen möchten, welcher du Gnade giebst. Behüte mich sowohl vor geistlichem als allem andern Hochmuth; laß ihn weder in meinem Herzen noch in meinen Worten und Geberden herrschen: weil er ein Anfang alles Verderbens ist. Und was will sich doch die arme Erde und Asche erheben? Was hilft einem Reichthum und Ansehen, sammt allem dem, dessen sich Menschen rühmen? Es fähret ja Alles dahin wie ein Schatten. Laß mich auch, o mein Gott! nicht aufgeblasen und hochmüthig werden über Gaben, die du mir mittheilest, auf daß ich dieselben nicht mißbrauche, noch Jemanden neben mir verachte: denn wir haben ja nichts von uns selber, sondern Alles, was wir haben, das kommt von dir; wie kann sich denn Jemand rühmen, als ob er es nicht empfangen hätte? Darum hilf, daß Niemand weiter von sich halte, als es sich gebühret zu halten: sondern daß wir von uns mäßiglich halten, unsere Sünde erkennen, und ein in täglicher Buße gedemüthigtes und zerschlagenes Herz haben, welches du nicht verachten wirst. Behüte mich aber auch vor allen schändlichen Dingen und vor den ruhmräthigen, daß ich nicht der Stolzen Spott und der Hoffärtigen Verachtung werde. Gieb vielmehr, daß auch diese sich mit mir demüthigen unter deine gewaltige Hand, auf daß du uns erhöhest zu deiner Zeit, Amen.

Gebet um Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

81. O gütiger und liebreicher Gott! du preisest darin deine Liebe gegen uns, daß dein Sohn für uns gestorben ist, da wir noch Feinde waren. Und wie leutselig ladest du uns zur Buße ein! Wie langmüthig wartest du auf unsere Bekehrung! Gönne uns ferner den Reichthum deiner Langmuth und Sanftmuth, und bilde auch unsern Sinn nach diesem großen Muster. Ach Herr! wenn uns das Allergeringste von unserm Nächsten zuwider geschiehet; so gehet leider! oft in Feuer des Zorns und der Rachgier in unsern Herzen an. Darum bitten wir demüthig, du wollest diese schnöde Regungen unsers sündlichen Fleisches durch deinen Geist tödten. O wie viel harte Worte, und wie viel harte Schläge, ja die allerhärteste Pein und äußerste Schmach hat dein lieber Sohn, unser Heiland, unserntwegen erlitten, und hat dennoch, da ihm geflucht ward, nicht wieder geflucht; sondern Alles dem heimgestellet, der da recht richtet. Was ist es denn für ein Hochmuth und Eigensinn von uns, daß wir elende sterbliche Menschen, wir arme Erde und Asche, nur einmal ein hartes Wort vertragen, und die von dem Nächsten uns zugefügte Beleidigung und Schaden nicht mit sanftmüthigen Herzen erdulden und überwinden wollen? Ach mit wie so mannigfaltigen und schweren Sünden erzürnen wir dich, o gütiger Vater, deren Vergebung wir täglich bedürfen! Wie dürften wir denn, die wir Menschen sind, gegen andere Menschen Zorn halten, und hingegen von dir, dem Herrn des Himmels und der Erde, Vergebung bitten? O welch eine Unbesonnenheit würde das sein, Gegen seines Gleichen keine Erbarmung ausüben wollen, und dir aber, o Herr! Verzeihung

ten; da du doch ausdrücklich dich erkläret hast, wofern wir dem Nächsten seine Fehler nicht vergeben, so könnten wir auch von dir unserer Sünden Vergebung nicht hoffen. Darum, o gnädiger Vater! der du von großer Langmuth und Erbarmung bist, gieb uns den Geist der Geduld und Sanftmuth, auf daß wir wider unsern Nächsten, wenn er uns etwas zuwider thut, keinen Zorn fassen: sondern uns vor Eifer und Rachgier, als vor unserer Seelen Feinden hüten: oder, wenn ja ein Zorn bei uns aufgestiegen, daß wir in demselben nichts vornehmen, sondern ihn bald ablegen, und nie die Sonne über unserm Zorne untergehen lassen, noch im Zorne einschlafen, damit in solchem Schlafe der Tod uns nicht übereile. Gieb auch, daß wir unsern Mund bewahren, und unsern Gang in allen unsern Wegen klüglich führen und richten, auf daß wir unsern Nächsten weder mit Worten noch mit Werken beleidigen. O Herr Jesu Christe! du leutseliger, sanftmüthiger und freundlicher lieber Heiland! der du für deine Feinde und Kreuziger unter der Pein gebeten, und uns zurufest: lernet von mir! gieb, daß wir vor allen Dingen den Fußstapfen deiner sonderbaren Versöhnlichkeit, Sanftmuth und Geduld willig nachfolgen, unserm Bruder seine Fehler von Herzen vergeben; lieben, die uns hassen, segnen, die uns fluchen; wohlthun denen, die uns verfolgen; für die bitten, die uns beleidigen; auf daß wir Kinder seien unsers Vaters im Himmel. O Friedensfürst! dein Friede regiere in unsern Herzen, und mache unsre Seelen stille zu Gott, der uns hilft, Amen.

Gebet um Billigkeit und Barmherzigkeit gegen den Nächsten.

82. Barmherziger Gott, langmüthiger, liebreicher Vater! wir arme sündliche Menschen bekennen dir unseres Herzens angeborne Unart und Härtigkeit, daß wir leider! zur Unbarmherzigkeit, Haß, Feindschaft, Ungerechtigkeit, Unbilligkeit und Eigennutz von Natur geneigt sind, diesen bösen Trieben auch öfters gefolget haben; wir haben mit unserm Nächsten nicht Mitleiden gehabt, noch ihm so willig vergeben und beigestanden, wie wir sollten. Wir sind fertig zum Richten und Verdammen, aber langsam und unwillig zu geben und vergeben gewesen. Auf die Art haben wir uns an demselben mannigfaltig versündiget. Ach Herr, barmherziger Vater! vergieb uns diese schwere Sünden, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen; und laß ja uns nicht hinwiederum Gleiches mit Gleichem vergolten werden. Gieb uns allesammt mitleidige, erbarmende Herzen, welche des Nächsten Elend jammere; auf daß wir ja sein Leiden nicht größer machen, sondern, so viel möglich, es lindern helfen; daß wir uns der Verlassenen, der Dürftigen, der Wittwen und Waisen erbarmen, und allenthalben nach Vermögen gerne helfen. Ach lieber Gott! du hast Gefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer: so laß uns doch allesammt anziehen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, daß wir ja gerne vergeben, gleich wie uns Christus vergeben hat. Gieb, daß wir allenthalben in Worten und

Werken gegen unsern Nächsten, nach dem großen Gebote der Liebe, also handeln, wie wir wollen, daß man mit uns handeln solle; und unser Verhalten also einrichten, daß wir Niemandem Gewalt und Unrecht thun. Regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir vorsichtig wandeln, nicht zu weit greifen, noch Jemand im Handel übervortheilen. Laß ja, o Herr! unsere Herzen durch die schändliche Liebe des Zeitlichen nimmermehr bethöret werden, und uns unser Vertrauen nicht auf den ungewissen Reichthum setzen, sondern auf dich, den lebendigen Gott. Gieb uns herzliche und thätige Liebe, daß wir Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich sein und uns Schätze im Himmel sammeln. So wirst du uns, Herr! in solchem Glauben, der durch die Liebe thätig ist, in unserer letzten Noth und an jenem Tage Barmherzigkeit bei dir finden lassen; und wie wir Andern gern geholfen, auch uns nach deiner großen Barmherzigkeit aushelfen zu deinem himmlischen Reiche. Dir sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebet um Vergnügsamkeit und Zufriedenheit.

83. O gütigster Geber aller guten Gaben! Du weißt ja am besten nach deiner unermeßlichen Weisheit das auszusuchen, was für ein jedes deiner Kinder das Dienlichste ist, und reichest uns nach deiner unendlichen Güte allerlei Gutes reichlich dar. O! so hilf doch, daß ich mich deiner Wahl und deinen Fügungen ganz und gar überlasse, und nicht begehre selbst zu wählen, sondern mit dem, was du für mich ausgesuchet hast, vollkommen zufrieden sei; und in dem, was mir mangelt, in deiner Verheißung mich beruhige, daß du mich weder verlassen noch versäumen wollest. Laß mich, mein Gott! die Größe und den hohen Werth deiner Gnade so einsehen, daß ich mir daran genügen lasse, und sie für mein höchstes Gut achte. Verleihe mir, daß ich ohne Murren das von dir annehme, was mein ist, und ohne Mißgunst das ansehe, was du Andern gegeben und geben willst. Denn sollte du nicht Macht haben, mit dem Deinen zu thun, was du willst? Zu dem Ende hilf mir, daß ich mich mäßige, sowohl in meinen Wünschen und Verlangen, als in Verwendung deiner zeitlichen Gaben. Laß mich dem schändlichen Geize nie den geringsten Raum in meinem Herzen geben, sondern wirke in mir die feste Ueberzeugung, wie davon Niemand lebe, daß er viele Güter hat. Fällt mir Reichthum zu, so bewahre mich, daß ich mein Herz nicht daran hänge. Giebst du mir weniger von den vergänglichen Gütern, als Andern, oder als ich selbst vorhin gehabt, so erinnere mich, wie ich nichts davon in die Welt gebracht und doch von dir erhalten sei, und wie ich im Sterben von allem dem nichts mitnehmen werde. Verleihe mir dagegen, daß ich in dir reich und vergnügt sei, und meine vornehmste Sorge dahin richte, wie ich mir einen Schatz im Himmel sammlen möge. Laß mich nicht blos das bedenken, was mir fehlet, sondern vielmehr das, was ich Gutes habe und wohl Andern fehlet, oder doch vor mir nimmer verdienet ist. Bewahre mich vor der quälenden

Gesinnung derer, die alle Dinge und also auch ihren eigenen Zustand immer von der schlimmsten Seite ansehen. Laß mich mit Vergnügen bedenken, wie viele herrliche Geschöpfe du uns Allen zu einem allgemeinen Genuß dargestellet, und nur die geringeren Arten vertheilet habest. Wirke in mir eine solche Liebe zu meinem Nächsten, daß ich über dem Guten, was derselbe hat, mich mit freue, und es also mit genieße, damit nicht alles Uebrige für mich unnütz werde, wenn ich mich blos an dem mir zugetheilten Guten vergnügen wollte. Da aber Zufriedenheit ohne Glauben unmöglich ist, so wirke, erhalte und vermehre in mir das gläubige Vertrauen auf deine Verheißungen und auf deine große Gnade in Christo Jesu. Erhöre mich um deines willen, Amen.

Gebet um die Unsträflichkeit im Reden.

34. Ach Herr, du heiliger, wahrhaftiger und getreuer Gott, lieber himmlischer Vater! ich bekenne und klage dir von Grunde meines Herzens, daß ich armer, elender Mensch neben andern vielen Sünden auch damit deine Gebote sehr übertreten habe, daß ich meine Zunge und Mund nicht recht und vorsichtig regieret, und in meinen Worten und Geberden die Wahrheit, Aufrichtigkeit, Gelindigkeit und Verschwiegenheit, wie auch den rechten, ehrerbietigen Gebrauch deines hohen und heiligen Namens nicht gebührend in Acht genommen habe. Das ist mir billig vom Grunde meines Herzens leid. Vergieb mir doch alle solche meine Sünde um Jesu Christi willen. Erleuchte, o Herr! meinen Verstand, daß ich erkenne, wie hoch und heilig deine Majestät sei. Rühre mein Herz, daß ich aus kindlicher Furcht und Betrachtung deiner Majestät mich vor allem Mißbrauch deines heiligen Namens und Wortes, und vor allem leichtfertigen Schwören, Fluchen und bösen Wünschen von Herzen hüte und vorsehe, auch von deinem Namen, Worte und Werken nicht anders, als mit Ehrerbietung denke und rede. Regiere mich durch deinen heiligen und guten Geist, welcher ein Geist der Wahrheit ist, daß ich in meiner ganzen Lebenszeit mich alles Lügens, Verachtens, Verrathens, Verleumdens und aller Falschheit enthalte und schäme; der Wahrheit aber und der Gelindigkeit mit allem Ernste mich befleißige, und Alles zum besten wenden helfe so viel mit gutem Gewissen geschehen kann. Mich auch gegen Andere im Reden also verhalte, wie ich wollte, daß man gegen mich thun möchte. Lehre mich die Weisheit nach dem Vorbilde meines Heilandes zu rechter Zeit zu reden und zu rechter Zeit zu schweigen. Laß mich schnell sein zu hören, langsam aber zu reden. Bewahre mich, daß ich kein unnützes, faules Geschwätz, keine schandbare Worte, Thorheiten und ungeziemenden Scherz aus meinem Munde gehen lasse, sondern was gut und nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sei zu hören. Thue meinen Mund auf, daß meine Lippen deinen Ruhm verkündigen. Laß mich allenthalben deines Namens Ehre suchen, dich recht erkennen, loben und preisen, darneben meinem Nächsten aus

christlicher Liebe alles Gute von Herzen gönnen und wünschen, ja auch diejenigen segnen, die mir fluchen, und für die bitten, so mich beleidigen. Gieb, daß ich die Wahrheit von ganzem Gemüthe liebe, und kein falsches Herz habe, sondern treu und wahrhaftig sei in allen meinen Zusagen. Stärke mich durch die Kraft deines heiligen Geistes, daß ich den listigen und geschwinden Verführungen des bösen Feindes, welcher ein Vater der Lügen ist, auch in diesem Stücke kräftig widerstehe. Pflanze hergegen in mein Herz Treue und Aufrichtigkeit, damit ich ein gutes, freudiges Gewissen vor dir habe, und mit Jedermann redlich umgehe. Laß mich hie schon meine höchste Freude im fröhlichen Lobe deines heiligen Namens suchen; damit ich dermaleinst mit Herzen und Munde in deinem Reiche dich ewiglich ehren, und mit Freuden zu deinem Lobe und Preise singen möge: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Amen.

Gebet um Sieg über den Satan.

85. O starker Beschützer der Deinen, gütigster Gott! wir vernehmen aus deinem göttlichen Worte, daß der Teufel bald wie ein grimmiger Löwe umher gehe, und suche, welchen er verschlingen möge, bald als eine giftige Schlange nach dem Verderben unserer Seelen trachte, ja sich oft als einen Engel des Lichtes verstelle. Wir sehen zwar jetzo nicht die außerordentlichen Wirkungen, die in den Tagen deines Fleisches, o stärkerer Heiland! seine grimmige Wuth gegen die Menschen, und deine Siegeskraft über ihn entdecken sollten: allein die betrübte Erfahrung überzeuget uns genugsam von seiner fortdauernden Geschäftigkeit, die Welt zu verführen, Unkraut unter den Weizen zu säen, und das Wort von den Herzen der Menschen wegzunehmen, daß sie nicht glauben. Wer vermag alle seine listigen Anläufe zu erzählen? Du, Herr! kennest sie am besten, und weißt, daß wir Schwache in so mancher und großer Gefahr ohne deinen Beistand nicht bestehen können. Darum schenke uns dein Licht und deine Kraft, zu einem muthigen Kampfe gegen ihn. Dein Licht entdecke uns seine bösen Tücke, auf daß wir uns durch keinen falschen Schein verführen lassen, und verwahre uns vor diesem Fürsten, der in der Finsterniß dieser Welt herrschet. Deine Gnadenkraft mache uns wachsam und munter, freudig und stark in der Macht deiner Stärke. Erwecke uns, daß wir uns mit allen den Waffen gegen diesen Feind rüsten, die du uns in deinem Worte aus treuer Fürsorge angewiesen hast. Laß uns in allem Streite fest stehen, und gewiß sein. Laß uns deine göttliche Wahrheiten so deutlich erkennen und behalten, daß wir in allen Fällen wissen, wie wir uns verhalten sollen. Laß uns im Glauben unserer Gerechtigkeit vor dir durch Christum versichert sein, und in Liebe dessen uns stets befleißigen, was recht und gut ist; damit er uns unsern Gnadenstand nicht zweifelhaft machen könne. Laß den süßen Frieden mit dir, den dein Evangelium lehret, eine Bereitwilligkeit in uns wirken, ohngeachtet aller vorgestellten Beschwerden, deinen Willen auszurichten. Laß uns vor allen Dingen

eine gefährlichsten Versuchungen mit dem Schilde des Glaubens in deine unbetrüglichen Verheißungen, und durch gläubiges Vertrauen auf deine Gnade und auf deinen Beistand zu Schanden machen. Die Hoffnung des ewigen Lebens mache uns muthig gegen alle gedrohete Gefahren und wirkliche Leiden. Allen seinen Anfällen laß uns nach dem Exempel deines Sohnes dein göttliches Wort entgegen halten, und ihn damit, als mit einem geistlichen Schwerte, zurück treiben. Laß uns über auch nicht vergessen, in diesem schweren Kampfe zu dir, unserm Retter und Helfer, im Gebete unser Herz zu erheben, und damit anzuhalten, wenn wir auch nicht sogleich erhöret würden; indessen aber stets desto mehr auf unsrer Hut stehen, je mehr uns Satan einzuschläfern und sicher zu machen suchet. Insonderheit gieb uns zu erkennen, wodurch und wozu er uns am leichtesten verführen könne, auf daß wir uns dagegen am meisten verwahren und vorsehen. O Herr! wir danken dir, daß du uns diese kräftigen Mittel zum Siege geschenket und angewiesen hast, und hoffen, wenn wir von deinem Geiste gestärket, sie so gebrauchen, daß wir dann auch Alles wohl ausrichten und den Sieg davon tragen werden. Doch erinnere uns auch nach jedem Siege, daß er nicht unserer, sondern deiner Kraft zuzuschreiben sei, auf daß wir dich preisen; und daß der Streit damit noch nicht geendet sei, sondern wir uns immer auf einen neuen Kampf gefaßt halten müssen, bis wir nach unserer Vollendung im Himmel endlich die Krone der Gerechtigkeit erlangen, und dir mit der triumphirenden Gemeine im völligen Frieden danken durch Christum, Amen.

Gebet um den Sieg des Glaubens über die Welt.

86. Unendlicher und unveränderlicher Gott! unser Glaube soll ja der Sieg über die Welt sein: so verleihe doch auch uns solchen Glauben. Schenke uns im Glauben beides, die Einsicht und die Kraft, welche zur Ueberwindung der Welt mit allen ihren Lästerungen, Reizungen, Drohungen, Abwechselungen, Verwirrungen und bösen Exempeln nöthig ist. Niemals, niemals können wir deine erbarmungsvolle Menschenliebe genugsam preisen, daß wir dich, den einigen Urheber alles Guten, und den du zu unserer Erlösung gesandt hast, Jesum Christum, haben kennen lernen; und daß wir durch seine Religion zu der einzigen Quelle aller menschlichen, wahren und höchsten Glückseligkeit geführet worden. Diese trostreiche Erkenntniß sucht uns die in Unglauben versinkende Welt durch manche freche Anfälle auf dieselbe zu rauben, und uns so ungewiß zu machen, als sie selbst ist. O so befestige doch die Deinen immer mehr in der Wahrheit, daß sie aus ihrer eigenen Festung nicht entfallen. Laß uns immer mehr selbst erfahren, wie göttlich, wie wohlthätig, wie voll süßer Beruhigung und mächtiger Triebe zum Guten die Religion sei. Laß uns immer offenbarer werden, wie die Begriffe, die sie uns von deinen erfreulichen Eigenschaften, von deiner gnädigen Vorsehung, von deinem Vaterherzen, von deinen hohen Absichten mit dem menschlichen Geschlechte giebt,

und alle ihre unverbesserliche Vorschriften deiner höchsten göttlichen Majestät, deiner Weisheit und Güte würdig sein. Laß uns einsehen, wie sie für verdorbene, ohnmächtige und sündliche Menschen so weislich eingerichtet, und allen ihren Bedürfnissen so angemessen sei. Laß uns bemerken, wie unglücklich wir sein würden, wenn wir ohne die Hülfe dieser Religion blos uns selbst, unsrer schwachen Vernunft, unsern unruhigen Leidenschaften überlassen wären, bei den täglich zunehmenden bösen Exempeln, den beständigen Reizungen der in die Sinne fallenden Dinge, den mannigfaltigen Zerstreuungen des gegenwärtigen Lebens, den so sehr verdienten Vorwürfen unsers Gewissens, den ängstlichen Gedanken vom Tode und der Ungewißheit von unserm Zustande nach demselben. Laß uns deutlich wahrnehmen, wie die Welt, welche uns dies Licht zu nehmen und verächtlich zu machen suchet, uns nichts Besseres dagegen anweise, ja unmöglich anweisen könne. Deine nie genug gepriesene Güte, o allerhöchster Erbarmer! die uns dieses göttliche Licht geschenket hat, lasse uns insonderheit die sonderbare Beruhigung immer mehr erfahren, die in der auch uns so unentbehrlichen Gnade der allgemeinen Versöhnung des menschlichen Geschlechts liegt. Sie mache uns aber auch willig, den so nothwendigen als höchst annehmungswürdigen Bedingungen uns zu unterwerfen, unter welchen wir an dieser Erlösung Theil haben und behalten können; weil der, so deinen Willen thun will, recht inne wird, daß diese Lehre von dir sei. Wenn wir denn auch in der Welt immer weniger Aufmunterung zum Guten bei dem größten Haufen finden sollten, so laß uns solche desto mehr in deinem Worte suchen. Laß uns stets eingedenk bleiben, o Schöpfer und Herr aller Menschen! daß deine unendliche Größe, dein Urtheil und deine Gnade achtungswürdiger sein, als die ganze Menge vergänglicher Geschöpfe, und als das Urtheil, das Lob oder die Verachtung und der Haß aller Menschen, welche um Kleinigkeiten sich bekümmern, und das einzige Nothwendige versäumen; vergnügte Augenblicke suchen, und Ewigkeiten, ach! freche Ewigkeiten verträumen. Laß uns vielmehr mit immer größerer Begierde und Aufmerksamkeit alle Mittel und Gelegenheiten in Acht nehmen, durch welche wir unsere Erkenntniß heilsamer Wahrheiten erweitern, in der Ueberzeugung uns besser gründen, und unsere Empfindungen darüber verbessern können. Laß uns nicht nur die Wahrheit redlich suchen, sondern wenn wir sie hören oder lesen, so laß uns auch jedesmal kräftig dadurch gerühret werden. Laß uns aber auch im Glauben und Gottseligkeit rechtschaffene Thäter deines Wortes sein, und durch deren Kraft alle Hindernisse und Verführungen des Unglaubens und der Laster überwinden. Wenn also unser Glaube die die Welt besieget hat, so laß uns dort der unaussprechlichsten Glückseligkeit theilhaftig werden, welche du den Ueberwindern nach deiner väterlichen Erbarmung in Christo bestimmet hast, Amen.

Gebet gegen des Fleisches Anfechtung, böse Gedanken und Lüste.

87. Heiliger und gerechter Gott, barmherziger, lieber Vater! dir bekenne und klage ich die große Unart meines verderbten Fleisches, und die Unreinigkeit meines Herzens, aus welchem, als aus einer giftigen Quelle, allerlei böse Lüste entspringen, die wider die Seele streiten. Ach Herr! wie oft, wie geschwind übereilet und bethöret mich ein böser Gedanke, oder eine verkehrte Lust, und unterstehet sich mein Herz einzunehmen und zur Sünde zu verleiten! Solches ist mir herzlich leid, und ich habe keinen Gefallen an den bösen Gedanken und Lüsten des Fleisches. So verwirf mich doch um deren willen nicht von deinem Angesichte, o mein Gott! und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Schaffe aber in mir ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist, damit ich die vergängliche Lust der Welt fliehe, auch nicht nach meinen eigenen Lüsten wandele; sondern meinen bösen Willen breche, und deinem allein guten Willen von Herzen gehorche. Vergieb mir, o Herr! die Sünde, die in mir wohnet, und alle unseligen Früchte derselben, auch meine verborgenen Fehler um Christi willen, und waffne mich durch deinen Geist, daß ich ja die Sünde in meinem sterblichen Leibe nimmermehr herrschen lasse, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten; sondern daß ich dir lebe im Glauben und rechtschaffener Heiligkeit. Laß mich nicht fleischlich, sondern geistlich gesinnet sein, Regiere mich allezeit, daß ich von Herzen alle Dinge fliehe, durch welche des Fleisches Lust gereizet und entzündet wird, insonderheit Unmäßigkeit und Müssiggang; und daß ich mich hingegen zu deinen Zeugnissen halte, und alle meine Lust an deinen Geboten habe, sonderlich aber, daß ich allezeit bedenke, wie eine so große, unaussprechliche und ewige Pein auf die kurze und elende Lust dieses Lebens erfolgen werde, damit ich desto ernstlicher aller fleischlichen Lust widerstehe. Ja dieweil wir von dir so große Verheißungen haben, so hilf, daß ich auch desto lieber von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes mich reinige, und in deiner Furcht mit der Heiligung fortfahre. O du Gott des Friedens, heilige mich durch und durch, auf daß mein Geist ganz sammt der Seele und dem Leibe unsträflich behalten werde auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Du bist getreu, der du uns rufest, du wirsts auch thun, Amen.

Gebet um Selbsterkenntniß.

88. Ach mein lieber himmlischer Vater! von welchem alle Weisheit und alle Erkenntniß kommet: gieb mir Weisheit, daß ich mich selbst recht erkenne, wer ich von Natur sei, woher ich sei, und was ich sein werde. Von Natur bin ich leider! ein elender Sünder, voll Unreinigkeit; ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen: überdies bin ich annoch außer dem rechten Vaterlande, in einer Welt, die im Argen liegt und dem Tode unterworfen. Aus Gnaden aber bin ich dein liebes

Kind, von neuem geboren aus dem Wasser und heiligen Geiste: bin hie im Reiche der Gnaden, und glaube, daß ich in das Reich der Herrlichkeit kommen werde. Ach mein Gott! ich danke dir, daß du mich zu einem vernünftigen Menschen gemacht, und zu deinem Ebenbilde erneuert hast. Gieb, daß ich nach diesem deinem Bilde freundlich, sanftmüthig, liebreich, gütig, barmherzig, demüthig und milde sei gegen Jedermann. Du hast mir, lieber Vater! eine unsterbliche Seele gegeben: gieb mir nun auch die Gnade, daß ich nicht vergängliche Dinge suche, und meine unsterbliche Seele nicht mit eitlen und nichtigen Dingen beschwere, als dadurch sie zum Guten immer ungeschickter gemacht, und endlich in den ewigen Tod versenket wird. Ach mein Herr Jesu Christe! dein Geist hat mich durch dein Wort und Sakrament zu einem neuen Menschen wiedergeboren. Gieb mir die Gnade, daß das alte Böse in mir immer mehr vergehe, und alles Gute neu werde. Gieb mir Gnade, daß ich bedenke, daß ich zum ewigen Leben geschaffen und erlöset sei, auf daß ich zeitliche Dinge und Wollüste verschmähen lerne. Gieb, daß ich stets bedenke, daß ich zu göttlichen, himmlischen Dingen erleuchtet und geheiliget bin, damit ich nicht irdisch gesinnet sei, sondern mein Fleisch bezwingen lerne, auf daß es die göttlichen Werke in mir nicht verhindere. Gieb, daß ich stets bedenke, daß du mich zu deinem Tempel und Wohnung geheiliget hast, auf daß ich mich durch die fleischlichen Lüste nicht verunreinige; sondern daß ich thue, was dir wohlgefällt, und ich dein Werkzeug sei, dadurch du deinen heiligen Willen vollbringen mögest. O mein Gott! behalte und bewahre deine Wohnung in meinem Herzen, auf daß ich in dir, und du in mir ewig bleibest, auf daß nicht ich, sondern mein Herr Christus in mir lebe; und daß, was ich hie im Fleisch lebe, ich im Glauben des Sohnes Gottes leben möge, der mich geliebet und sich selbst für mich dargegeben hat, auf daß ich auch dereinst nach deiner Verheißung ewig mit ihm leben möge. Das verleihe mir um seinet willen, Amen.

Gebet um treue Verrichtung seines Berufes.

89. Allmächtiger, ewiger Gott, himmlischer Vater! wir danken dir, daß du die Arbeit, als deine Ordnung in deinem Worte uns angewiesen hast, uns dadurch in unserm Berufe Gelegenheit zu vielem Guten giebest, ja auch unsere äußerliche Arbeit als einen dir wohlgefälligen Dienst aufnehmen willst, wenn wir sie in Absicht auf dich und um deines Befehls willen gewissenhaft und fleißig verrichten. Wir müssen dir aber bekennen und klagen, daß wir in unserm Stande und Berufe nicht so treulich und fleißig gearbeitet, als wir billig thun sollen; daß wir manches Mal träge gewesen zu dem, was wir hätten thun sollen, oder es nicht in der rechten Absicht gethan haben. Ach lieber Vater! verzeihe uns diese Sünde, und gieb Gnade, daß wir künftig die Werke unsers Berufes mit treuem Fleiße verrichten. Verleihe uns die Weisheit, unsere Arbeit klüglich einzurichten. Schenke uns Lust und nöthige Kräfte dazu, und erhalte zu dem Ende unsere

Gesundheit. Segne unsere Geschäfte und gieb dein Gedeihen dazu. O Herr Jesu Christe! du bist uns selber mit deinem Exempel vorangegangen, indem du das Werk, dazu dich dein himmlischer Vater auf Erden gesandt hatte, mit größtem Fleiße verrichtet hast; gieb Gnade und Segen, daß wir deinem heiligen Vorbilde folgen, in unserm Stande und Berufe fleißig arbeiten, und des göttlichen Segens und Gedeihens dabei mit Geduld erwarten. O heiliger Geist! dämpfe und bezwinge das sündliche Fleisch, welches immerdar zum Müssiggange, zur Trägheit und Untreue geneigt ist. Treibe uns an, daß wir mit der Gabe, die du uns verliehen hast, unserm Nächsten so treulich dienen, wie wir seine Gabe zu genießen wünschen. Bewahre uns nicht nur vor Untreue und betrüglicher Arbeit, sondern auch vor Nachlässigkeit. Verhüte, daß wir der Mühe und Beschwerden wegen, unsers Berufes nicht überdrüssig werden, uns aber auch nicht dergestalt darin vertiefen, daß wir des Ewigen darüber vergessen, oder die Sorge für unsere Seele versäumen. Regiere vielmehr unsere Herzen also, daß wir alle unsere Arbeit zu Gottes Ehren, unserm und des Nächsten Nutzen richten, und endlich in die ewige Ruhe und Freude nach der mühseligen Arbeit dieses Lebens eingehen mögen, durch Jesum Christum, unsern treuen Heiland, Amen.

Gebet um des Leibes Nahrung und Unterhalt.

90. Ich danke dir, du König der Ehren und Herr Himmels und der Erden! daß du mich die ganze Zeit meines Lebens, von Jugend an bis auf diese gegenwärtige Stunde so väterlich ernähret hast, und mir alle Tage Speise, Trank und Kleider verschaffest; mich mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorgest. Nackt und bloß bin ich auf diese Welt kommen: du aber bescheerest mir, was zu meinem Unterhalt nöthig ist. Solcher deiner Wohlthaten bekenne ich mich ganz unwürdig, und habe deren keine verdienet. Herr, mein Gott! groß sind deine Wunder der Gnade, die du an uns beweisest, dir ist nichts gleich: ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Ich bitte dich, du wollest mich hinfort auch nicht verlassen, sondern mir Speise und Trank, Nahrung und Kleider bescheren: denn du weißest, daß wir solcher deiner Gaben zu diesem zeitlichen Leben nicht entbehren können, auch solche uns selber ohne deinen Beistand und Segen nicht zu erwerben vermögen; sondern wenn du giebest, so sammeln wir, und wenn du deine Hand aufthust, so wird Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen gesättiget. Verleihe aber auch, daß wir deine milde Gaben nicht mißbrauchen zur Sünde, uns nicht damit überschütten, noch unsere Herzen mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung beschweren; auf daß wir nicht dem Irdischen dienen, und in Versuchung und Stricke des Satans und viel thörichter und schädlicher Lüste fallen, welche die Menschen ins Verderben und in die Verdammniß versenken. Behüte uns durch Vertrauen auf deine Vorsorge vor dem leidigen Geize, welcher eine

Wurzel alles Uebels ist, daß wir uns durch denselben nicht verführen lassen, damit wir nicht vom Glauben irre gehen, und uns viel Schmerzen machen. Dagegen aber, o gütiger Gott! gieb Gnade, daß wir alle unsere Sorge und Anliegen auf dich, unsern lieben Vater im Himmel, jederzeit werfen und uns an dem täglichen Brote und an deiner milden Gabe begnügen lassen, weil es ein großer Gewinn ist, wer gottselig ist, und ihm begnügen lässet an dem, was da ist. Laß mich also stille sein und das Meine schaffen, meine Arbeit mit allem Fleiße thun, und meinen Beruf redlich ausrichten. Vor allen Dingen laß mich nach deinem Reiche und deiner Gerechtigkeit trachten; so wird mir alles Andere zufallen. Das thue um Jesu Christi willen. Amen.

Gebet um christliche Vorbereitung zum Tode.

91. Ach, ewiger Gott, du Vater des Lebens! bereite uns doch durch deinen heiligen Geist in unserm ganzen Leben zu einem seligen Schluß desselben; wirke in uns wahre Buße, und laß uns allezeit unsern Wandel also führen, wie wir ihn geführet zu haben an unserm letzten Ende wünschen und verlangen werden; räume hingegen von uns weg alle Hindernisse, dadurch der Teufel, die Welt und unser eigenes Fleisch von solcher Bereitung uns abziehen, und in der Sicherheit zu unserm ewigen Verderben erhalten wollen. Herr Jesu! du Fürst des Lebens! der du den Tod überwunden hast, schenke uns die Kraft deines Todes und deiner seligen Auferstehung, zur Tilgung unserer Sünden, und Stärkung des Glaubens und dessen Lebens. Ja, lebe du selbst in uns, und überwinde in uns den Tod, wenn wir in den Kampf mit demselben treten. Herr Gott, heiliger Geist, du Geist des Lebens! wirke durch die Kraft deines Wortes und der heiligen Sakramente in uns Alles, was zur seligen Vorbereitung nöthig ist, den Glauben und dessen Früchte; stelle uns allezeit vor Augen unsere Sterblichkeit und die bevorstehende Ewigkeit, uns vor aller Sicherheit zu bewahren. Dreieiniger Gott! wir befehlen dir unsere Seelen jetzt und an unserem letzten Ende in deine Hände; du hast sie erlöset, und willst sie noch ferner erlösen, Herr, du treuer Gott! Amen, in Jesu Amen.

Noch ein Gebet um christliche Vorbereitung zum Tode.

92. Großer Gott, Herr deiner Geschöpfe! du hast nach dem Sündenfalle dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, hernach aber das Gericht. Ich gehe dieser entscheidenden Stunde beständig entgegen, und wer weiß, wie nahe sie mir sei? Lehre mich demnach meine Tage zählen, lehre mich bedenken, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Erinnere mich oft durch deinen Geist, daß ich hier keine bleibende Statt habe, sondern die zukünftige suchen müsse.

Deine Gnade hat uns zu einem andern und bessern Leben berufen; unsere Seele ist unsterblich, und auch den Leib, der in das Grab sinket, will deine Allmacht wieder herstellen. Du hast uns

zur Ewigkeit bestimmet; aber dein Wort zeiget uns eine zweifache Ewigkeit, eine selige und eine unselige. Du thust Alles, um uns zu einer vollkommenen Seligkeit zu bereiten und zu führen. Aber ach! viele widerstreben, und ergeben sich Lüsten, bei welchen keine Seligkeit Statt haben kann; sondern die uns in Verderben und Verdammniß versenken. Gieb doch, mein Gott! daß ich meine Seele solchen verderblichen Trieben nie überlasse, sondern dagegen wache, bete und kämpfe. Laß mich in den Strafen, welche Jesus für Sünden übernommen, die unseligen Folgen derselben erblicken, und erinnere mich, daß deine Liebe uns durch diesen Anblick von Sünden abschrecken, und zur Buße leiten wollen; und daß ein solcher Beweis deiner Liebe und deines Ernstes uns verpflichte, unsere Kräfte und Leben dir zu heiligen. Bewahre mich vor dem frevelhaften und allergefährlichsten Vorsatz, meine Buße bis an das Ende meiner Tage zu verschieben. Laß mich doch kein solches Scheusal werden, welches sich zu einem so abscheulichen Undanke gegen deine unendliche Liebe entschließet. Zeige mir die Gefahr derer, welche erst eine Gewohnheit in Sünden erlanget, und wie äußerst gefährlich ein jeder Aufschub der Buße, und wie schwer bei einem solchen eine wahre Sinnesänderung sei. Laß mich täglich den Sünden absterben, und Jesu zu folgen suchen, damit ich am Ende meiner Tage nicht als ein solcher erscheine, der nur Herr, Herr! gesagt, aber deinen Willen nicht gethan hat. Laß mich in der Gemeinschaft mit meinem Heilande leben, damit ich in derselben auch entschlafen möge. Laß mich mein Haus auch in irdischen Dingen zeitig bestellen, und Alles in einer guten Ordnung halten, damit ich nicht durch meine Nachlässigkeit den Meinigen und Andern nach meinem Tode noch Beschwerlichkeiten verursache, und sie in Verwirrung und Schaden setze. Sorge für die Meinigen, die ich in dieser Welt zurück lassen werde. Regiere sie durch deinen Geist, bewahre sie vor Verführung, und erhalte sie in deiner Gnade. Versorge sie auch im Leiblichen, und laß sie in keine solche Armuth verfallen, die sie zu Lastern verleiten möchte. Ist es dein gnädiger Wille, mein Gott! so bitte ich dich herzlich, mich vor einer langwierigen und gar zu schweren Krankheit zu bewahren. Soll ich dergleichen aber nach deinem Rathschluß übernehmen, so geschehe dein Wille. Nur verleihe mir alsdenn Geduld, Muth und Standhaftigkeit, damit ich auch im Leiden meinem Heilande folge, und beweise, daß mich keine Trübsal von dir scheiden könne. Auch bitte ich dich, jedoch nach deinem Wohlgefallen, begnadige mich mit einem vernünftigen, erbaulichen und sanften Ende, und wenn endlich diese Hütte bricht, so nimm meinen unsterblichen Geist auf und bringe ihn zu der Ruhe deines Volkes, und erwecke auch dermaleinst den verweseten Leib zu einer seligen Unsterblichkeit. Verleihe mir diese Gnade, darum ich dich so sehnlich bitte, um deiner Erbarmung und um meines Heilandes willen, Amen.

Gebet um ein seliges Ende.

93. O gütiger Gott! du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt zu leben, welches er nicht überschreiten kann; denn er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bei dir. Darum lehre mich doch bedenken, daß ich sterben muß, und allhier in dieser Pilgrimmschaft keine bleibende Statt habe. Thue mir kund mein kurzes und vergängliches Wesen, daß ich oft und ernstlich an mein Ende gedenke, auf daß ich in dieser Welt nicht mir selbst, sondern dir lebe und sterbe; damit ich im wahren Glauben den Tag meiner Heimfahrt und der Erscheinung deines Sohnes Jesu Christi wachend, betend und fröhlich erwarte, und geschickt sei derselben mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen freudig entgegen zu eilen. Begnadige mich mit einem seligen Abschiede, wenn mein Ende herzu nahet, daß ich selig sterbe. Verleihe mir nach deinem gnädigen Willen dabei ein vernünftiges Ende, daß ich mir meines Gnadenstandes und der mir beigelegten seligen Hoffnung bewußt bleibe, Andere auch sterbend erbaue und dich preise. Vor allem behüte mich, gnädiger Gott! vor der ewigen Verdammniß, und vor einem solchen schnellen und also bösen Tod, dabei ich plötzlich und unbereitet von meinem letzten Stündlein überfallen werde, gieb vielmehr nach deiner Barmherzigkeit, daß ich mich zuvor mit wahrer Buße und rechtem Glauben zu meinem Ende bereitet habe; und wenn dasselbe kommet, so mache mich freudig und unverzagt gegen den zeitlichen Tod, der mir ja, nach deinem Worte, nur die Thür zum ewigen Leben aufthut. Laß meinen Glauben auch im Sterben deinen Heiland sehen, den du auch mir bereitet hast, und in seiner Gemeinschaft mich, deinen Diener, in Friede fahren. Gieb, daß mein letztes Wort sei, welches dein lieber Sohn am Kreuze gesprochen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und wenn ich nicht mehr reden kann, so erhöre doch mein letztes Seufzen, durch Jesum Christum, Amen.

Gebet vom jüngsten Gericht.

94. Heiligster Gott, gerechter Regierer der Welt! du hast einen Tag gesetzt, an welchem du durch deinen Sohn den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit richten willst. Die Frommen sollen nicht ewig unter den Gottlosen wohnen, und die Tugend soll nicht immer unter dem Druck des Lasters seufzen. Gute und Böse sollen dereinst von einander geschieden, und ein Jeder nach seinen Gesinnungen und Betragen gerichtet werden. Schon den Seelen bestimmest du nach deinem Urtheile ihren Aufenthalt, wenn sie den verweslichen Leib verlassen, und sie gelangen entweder in das Paradies, oder an den Ort der Qual. Wenn aber dereinst die Zeit ist, da diese Welt veraltet, und im Feuer zergehen, und eine neue Schöpfung dargestellet werden soll, so soll zur völligen Beweisung deiner Gerechtigkeit und Gnade, auch der Leib der Verwesung entrissen werden, und alsdenn das große Weltgericht erfolgen, wo Jesus als ein Richter in Herrlichkeit, mit Schaaren von Engeln und

Erzengeln, und unter dem Schall mächtiger Donner erscheinen und Guten und Bösen ein Urtheil sprechen wird, welches ihr ewiges Schicksal entscheidet. Die Gerechten werden nach demselben in das ewige Leben, die Gottlosen aber in die ewige Pein gehen. Heiligster Gott! präge das Andenken an dieses Gericht meinem Gemüthe recht tief ein, damit ich mich desselben erinnere, wenn die unseligen Verführungen des Satans, der Welt und meiner verderbten Natur mich zur Sünde bewegen wollen. Laß mir alsdenn doch in das Herz und den Sinn kommen, daß ich vor demjenigen Richter erscheinen müsse, der das Innerste der Herzen prüfet, vor welchem alle Handlungen der Menschen wie auf ein Buch geschrieben sind, und dem es unmöglich ist, einen Feind wie einen Freund, einen Sklaven der Laster als einen Verehrer der Tugend, einen Zerstörer seines Reichs wie einen treuen Bürger anzusehen. Flöße meiner Seele ein heiliges Schrecken vor dem Schicksal derer ein, welche deinen Bund verlassen, und sich als Feinde des Heilandes beweisen, und deinem Geiste beharrlich widerstreben; welchen der Richter das unwiderrufliche Urtheil sprechen wird: gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln, ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Verhüte doch, mein Gott! durch deine Barmherzigkeit und um des Blutes deines Sohnes willen, daß ich nicht als ein frecher Sünder sicher dahin gehe und dieses fürchterliche Urtheil mir zuziehe. Zeige mir im Geiste, wie herrlich, wie angenehm jener Gerichtstag für deine treuen Kinder, für wahre Freunde Jesu sein wird, die ihren Glauben durch Liebe bewiesen, und das gethan, was er ihnen geboten und mit seinem Vorbilde gelehret hat. Laß mich doch als dein Kind, als ein Glied Jesu Christi unter einer heiligen Führung deines Geistes und in einer willigen Nachfolge desselben leben, leiden und sterben, damit ich an jenem Tage von dem Richter denen beigefüget werde, welchen seine holde Stimme dieses Urtheil zurufet: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch von Anbeginn der Welt her bereitet ist, gehet ein zu eures Herrn Freude. Wirke und erhalte in mir den Glauben, die Liebe, die Tugend, die Treue, die dein Sohn krönen wird. Thue dieses um deiner Erbarmung willen, Amen.

Gebet vom ewigen Leben.

95. Gelobet seist du, o Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du uns nach deiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hast zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das denen im Himmel vorbehalten wird, die aus deiner Macht durch den Glauben zur Seligkeit bewahret werden. O wie selig ist die Hoffnung, welche du deinen Gläubigen geschenket hast! Jesus unser Haupt lebet, wir seine Glieder sollen auch leben, bei ihm sein, seine Herrlichkeit sehen, dich, o Gott! schauen. Was für Glanz, An-

muth und Freude wird uns in jener Welt umgeben! was für ausnehmende Werke wird uns der weite Himmel nicht zeigen, wo du, Gott! deine völlige Herrlichkeit offenbarest, und wo keine Sünde, kein Fluch, kein Elend, keine Tyrannei der Gottlosen mehr Statt findet! Hier erkennen wir dich, o höchstes Gut! nur noch in einem dunklen Worte, und unsere Augen sind zu schwach, einen größern Glanz von deinem Lichte zu ertragen; dort aber sehen wir dich von Angesicht zu Angesicht. Hier ringen wir zu Zeiten mit traurigen Zweifeln; dort erkennen wir Alles deutlich, mit völliger Ueberzeugung und steter Ruhe. Wie entzückend wird diese Erkenntniß sein! Hier seufzen fromme Seelen unter der ihnen unerträglichen Last sündlicher Triebe: durch deine Gnade haben sie das sehnlichste Verlangen, dir, o Gott! recht gefällig zu sein, und dem Heilande allezeit nachzufolgen; allein die Sünde klebet uns noch immer an; Satan, Welt und unsere verderbte Natur übereilen uns noch so ofte, daß wir Fehltritte thun. Dort aber kommen wir zur Freiheit deiner Kinder, dort höret die Sünde und der traurige Kampf mit derselben auf, und der unvollkommene Anfang unserer Heiligung erreichet seine rechte Vollkommenheit. Dort werden wir dich vollkommen lieben, vollkommen ehren, dich freudig verherrlichen, vollkommene Tugenden werden uns zieren, und Keiner wird dem Andern mehr lästig sein, sondern ein Jeder des Andern Freude vermehren. Unser Geist wohnet hier in einem Leibe, der ihm oft zur Beschwerde gereichet, Schmerzen verursachet, und eines mühsamen Unterhalts bedarf. Dort wallen wir Anfangs außer dem Leibe in der angenehmsten Freiheit, und hernach empfangen wir in jener neuen Schöpfung einen verklärten Leib, der dem Geiste nicht beschwerlich sein kann, nichts als angenehme Empfindungen verursachet, und ihn in seinen Wirkungen nicht hindert. Der Tod wird alsdenn nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, kein Schmerz wird mehr sein. Hier sind je zu Zeiten selbst die Elemente wider uns. Frost, Hitze, Sturm, Wasserfluthen, zerschmetternder Donner, verderblicher Hagel setzen uns in unangenehme Empfindungen, Furcht und Sorgen; dort wirket Alles zu der Seligen Vergnügen, nichts schadet, nichts schrecket. Hier finden sich mächtige Tyrannen, gehässige Feinde, listige Räuber und Betrüger, falsche Freunde und stolze Verächter ihrer Nebenmenschen: dort ist Alles ein Herz und eine Seele, die treueste Freundschaft mit den Engeln und Erzengeln, die uns lieben, da du selbst, o Gott! uns deine Kinder, und du, o Heiland! uns deine Brüder (deine Schwestern) nennst. Haben wir hier noch fromme und liebreiche Freunde und Verwandte, deren Umgang uns vergnüget, so reißet der Tod einen nach dem andern dahin, oder er entfernet uns mit Angst und Leidwesen von ihnen, Einer stehet bei des Andern Grabe und weinet. Dort finden wir einander wieder, unsere Freundschaft wird vollkommen, und dauert, so wie unsere Seligkeit, ewig. O Gott! wie groß ist die Ruhe und Zufriedenheit, die du uns schon in dieser Hoffnung schenkest. Was für Freude wird der völlige Genuß einer Seligkeit

gewähren, die unser jetziges Denken übersteiget, und welche hier Niemand recht beschreiben kann! Sei gepriesen, sei ewig verherrlichet, daß du uns Sündern, uns Elenden, uns Sterblichen ein so großes Heil durch Jesum erwerben und versichern lassen. Mache uns in diesem Glauben recht feste und freudig, und lasse uns beständig mit allem Eifer nach dem trachten, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zu deiner rechten Hand. Bekehre diejenigen, welche dieses große Heil noch nicht suchen, sondern in die Sünde verliebt und verstrickt der Hölle entgegen eilen. Ziehe unser aller Herzen von dem Vergänglichen und Irdischen ab, und richte es auf das Unvergängliche und Himmlische, und bringe uns endlich zu dem seligen Genuß deiner Herrlichkeit im Himmel, um deiner Liebe und um der durch Jesum geschehenen Versöhnung willen, Amen.

Gebet nach der Ordnung des Vater Unsers.

96. O barmherziger himmlischer Vater! ewiger und über Alles erhabener Gott! der du uns bishero so gnädiglich erhalten hast, und auch als ein getreuer Vater und allmächtiger Gott uns noch ferner alles Gute geben willst und kannst: wir arme Sünder bitten dich, in dem Namen Jesu Christi deines Sohnes, du wollest uns erleuchten durch dein Wort und Wahrheit, daß wir dich recht erkennen und mit Herzen und Munde, mit Worten und Werken, im Thun und Lassen, in Glück und Unglück, Leben und Sterben, dich heiligen, ehren, loben und preisen. Regiere und führe uns durch deinen guten und heiligen Geist: bleibe bei uns mit dem Reiche deiner Gnaden, und breite es immer weiter und herrlicher aus; bis du auch endlich mit dem Reiche deiner unendlichen Herrlichkeit zu uns kommest und uns in die ewige Freude und Seligkeit einführest. Erhalte unterdessen bei uns das heilige Predigtamt und den reinen Gottesdienst: verleihe uns deine Gnade, daß wir alle, und ein Jeder insonderheit, sowohl in unserm ganzen Christenthume und gemeinen Leben, als auch in unserem besonderen (Amte und) Berufe, als fromme Christen, treu und fleißig sein, und in demselben deinen Willen allhie auf Erden also verrichten, wie die heiligen Engel im Himmel thun. Versorge uns auch, o lieber Vater! mit aller leiblichen Nothdurft, und erhalte (gieb) uns den lieben Frieden. Wende ab die wohlverdienten Strafen des Krieges, der Theurung, der Feuers- und Wassersnoth, und mancherlei Krankheiten, und segne uns nach deinem gnädigen Willen; damit wir dir in unserm dir wohlgefälligen Berufe desto ungehinderter und besser dienen können. Erhalte und regiere auch unsere und alle christliche Obrigkeit. Erbarme dich, o Herr! unsers ganzen Landes, und sonderlich deiner lieben Gläubigen und beschütze uns in aller Noth und Gefahr. Vergieb uns alle unsere Sünde um Christi Willen, wie wir denn auch durch deine Gnade unserm Nächsten verzeihen, und den ernstlichen Vorsatz haben, in christlicher Liebe und Einigkeit zu leben. Dabei wollest du uns, o Herr! nicht mehr Versuchung auf-

legen, als wir ertragen können, damit wir darunter nicht versinken; sondern stärke du unsere Herzen, und hilf uns alle Versuchungen unserer geistlichen Feinde überwinden. Erlöse uns auch endlich durch ein seliges Ende von allem Uebel; und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reiche. Denn du, Herr! bist unser gnädiger König, dessen Kraft unendlich und dessen Herrlichkeit ewig ist. Darum vertrauen wir dir, daß du als ein allmächtiger Gott könnest, und als unser lieber Vater auch wollest uns erhören, helfen und segnen, um deines eingebornen allerliebsten Sohnes Jesu Christi willen, Amen.

Gebet für die drei Hauptstände und gemeine Wohlfahrt.

97. Allmächtiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, ein Herr Himmels und der Erden! Wir danken dir von Herzen für deine Gnade, Liebe und Treue, die du uns bisher erwiesen; insonderheit, daß du dein heiliges Wort und den reinen Gottesdienst unter uns erhalten hast: und bitten dich herzlich, du wollest deine heilige christliche Kirche mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen heiligen Geist regieren, daß sie bei der rechtschaffenen Weide deines seligmachenden Wortes erhalten werden möge, dadurch der wahre Glaube und die Liebe gegen dich und alle Menschen in uns erwachse und zunehme. Du wollest auch der weltlichen Obrigkeit, allen christlichen Kaisern, Königen und Fürsten, Gedanken des Friedens geben, und das löbliche Haus Braunschweig und Lüneburg dabei in Gnaden erhalten und beschirmen; insonderheit aber unserm geliebtesten Könige und Landesherrn, Dero Königlichen Gemahlin, dem Kronprinzen, wie auch dem gesammten Königlichen Hause alles wahre Wohlergehen, langes Leben, beständige Gesundheit, glückliche Regierung und deinen zeitlichen und ewigen Segen verleihen: auch deroselben Ministern und Räthen, geistlichen und weltlichen, sammt allen Königlichen Beamten und Bedienten im Lande, (wie auch Bürgermeistern und Rath dieser Stadt) wollest du mit dem Geiste der Weisheit und des Rathes beistehen, Gnade, Einigkeit und gewissenhaften Fleiß geben, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit befördert, die Bosheit gehindert und gestrafet werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden, als Christen gebühret, unser Leben führen und vollenden mögen. Laß dir auch in Gnaden befohlen sein die löbliche Georg-Augustus Universität zu Göttingen, wie auch die Schulen insgesammt, damit solche dem ganzen Lande und deiner Kirche zum besten bei gutem Wohlstande erhalten werden, und viel tüchtige und geschickte Männer zu deinem Dienste und zu des Vaterlandes Wohlfahrt auferziehen und darstellen mögen. Wir bitten dich ferner, lieber himmlischer Vater! für den Hausstand und alle, die dazu gehören; gieb gottselige und in beständiger Liebe verbundene Ehegatten, rechtschaffene und sorgfältige Eltern, eine wohlerzogene und hoffnungsvolle

Jugend, gewissenhafte und billige Herrschaften, frommes und getreues Gesinde. Laß eines jeden Arbeit und Gewerbe dir wohlgefällig und gesegnet sein. Befördere die Handlung, gieb dein Gedeihen zu Künsten und Handwerken, und laß auch den redlichen Tagelöhner bei seinem Schweiß durch deine Fürsorge erfreuet werden. Gieb, daß unsere Feinde und Widersacher sich bequemen, mit uns friedlich zu leben. Steure und wehre, o starker, allmächtiger Gott! den Kriegen in aller Welt, insonderheit beschütze deine liebe Kirche wider die Feinde des christlichen Namens und wider alle Verfolger, und erhalte uns und unser geliebtes Vaterland in Ruhe und Frieden. Behüte uns vor der schädlichen Pestilenz und allen ansteckenden Seuchen, vor Mißwachs, Theurung, Wassersnoth, Feuersbrunst und allen wohlverdienten Landplagen. Stehe, Gott! mit Trost und Hülfe den Wittwen und Waisen und allen denen bei, die in Trübsal, Armuth, Krankheiten und Kindesbanden, in Noth zu Wasser und Lande und andern Gefahren sind, auch denen, so um deines heiligen Namens willen, und wegen ihres Christenthums angefochten oder gefangen sind, oder Drangsal und Verfolgung unschuldig leiden; damit sie dieses und alles andere Kreuz für deinen väterlichen Willen erkennen, in christlicher Geduld ertragen und von allem Uebel kräftiglich errettet werden. Du wollest auch allen Früchten der Erden, die zur leiblichen Nothdurft gehören, bei fruchtbarer und bequemer Witterung, guten Wachsthum und Gedeihen geben, die Viehzucht segnen, auch die Berg- und Salzwerke, als dein Geschenk und Gabe, (nebst dem löblichen Bauwesen) bewahren, und nach deinem heiligen Willen in weitere Aufnahme bringen. Im übrigen bitten wir dich um Alles, darum du, ewiger Gott! gebeten sein willst, daß du uns solches gnädiglich verleihest, durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, welcher mit dir, Vater! und dem heiligen Geist lebet und regieret, ein einiger wahrer Gott, in gleicher Majestät und Herrlichkeit, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Kürzeres Gebet für die drei Hauptstände.

98. Wir danken dir, grundgütiger Gott! daß du dein seligmachendes Wort bei uns rein und unverfälscht bis hieher erhalten hast, und bitten, daß du dasselbe unter uns und unsern Nachkommen bis an den lieben letzten Tag ferner erhalten, fortpflanzen und gedeihen lassen wollest.

Auch bitten wir für die drei Hauptstände der ganzen Christenheit, für den geistlichen, weltlichen und Hausstand; zuförderst für unsern geliebtesten König und Landesherrn, und alle, die demselben mit naher Verwandtschaft, wie auch amtswegen zugethan sind. Du, o Gott! wollest ihnen heilsam Regiment bescheren, und sie sammt uns Allen in deinen starken Schutz nehmen, und zu zeitlicher und ewiger Wohlfahrt dir herzlich empfohlen sein lassen; uns auch insgesammt an geist- und leiblichen Gütern in Christo segnen und Friede im Lande erhalten, auch Glück

und Heil zu allem Stande geben, Amen.

Gebet frommer Unterthanen für ihre Obrigkeit.

99. O allmächtiger Gott, himmlischer Vater! du Herr aller Herren, und König aller Könige! wir danken dir von Grunde unserer Seelen, daß du uns christliche Obrigkeit gegeben, und unter derselben Schutz und Schirm uns bisher gnädig erhalten hast: und bitten dich herzlich, du wollest dieselbe bei beständiger Leibesgesundheit und langem Leben erhalten, sie durch die Wache deiner heiligen Engel ferner bewahren; und sie vornämlich mit deinem guten Geiste also leiten und führen, damit sie erkenne, daß sie allein von dir ihr Amt habe, und demnach gehalten sei, die Person des Gerechten vorzuziehen, und den Armen und Dürftigen sowohl, als Andern zu ihrem Rechte zu verhelfen. O Herr Jesu Christe! du bist die Weisheit Gottes, durch welche die Könige regieren, und die Räthe das Recht feste setzen; verleihe deine Gnade, daß wir allesammt diese deine heilige und nützliche Ordnung erkennen, und unserer lieben Obrigkeit schuldigen Gehorsam leisten. Du himmlischer Friedefürst! gieb Gnade, daß wir unter ihrem Schutz ein geruhiges, stilles und friedsames Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. O heiliger Geist! der du bist ein Geist des Raths und der Stärke, rüste unsere liebe Obrigkeit aus mit Weisheit und Stärke, daß sie ihr hohes Amt auch in der Kirche Gottes recht führe, und durch christliche Anordnungen und ein erbauliches Exempel die Gottseligkeit befördere. Du freudiger Geist! erhalte alle christliche Fürsten und Regenten, daß sie christliche Gedanken haben, und darüber halten; zur Ehre deines göttlichen Namens, und zu der Unterthanen zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, Amen.

Gebet in allerlei Landplagen.

100. Ach Herr unser Gott! unsere Missethaten haben es ja wohl verdienet, daß du uns und unser Land mit schwerer Plage heimsuchest: da

(du die schwere Kriegeslast auf uns geleget;)

(Mangel und Theurung uns drücken;)

(eine ansteckende Seuche unter den Menschen (dem Vieh) einreißet;)

aber hilf uns doch nach deiner großen Barmherzigkeit, um Jesu Christi willen. Hilf uns zuförderst zu einer wahrhaftigen, beständigen und immer zunehmenden Aenderung unsers Sinnes und Lebens, als dem Endzweck deiner Züchtigung. Hilf uns denn aber auch in unsern äußerlichen Nöthen: steure, o gnädiger Verschoner deiner Werke! allen verderblichen Landplagen, (insonderheit der weiteren Ausbreitung der gegenwärtigen Seuche unter uns (unserm Vieh), und befreie die damit behafteten Oerter davon bald wieder in Gnaden. Lindre die betrübten Folgen des Krieges und ernähre uns in der Theurung.) Laß uns ja nicht versuchet werden über unser Vermögen, sondern mache

daß alle Versuchungen so ein Ende gewinnen, daß wir es ertragen können: und laß, o gnädiger Gott! uns zu unserer Besserung gereichen, was wir zum ewigen Verderben wohl verdienet haben; denn wir erkennen unsere Missethaten, und unsere Sünden sind uns herzlich leid. Wir verlassen uns nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine unendliche große Barmherzigkeit. Tröste uns wieder mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geist enthalte uns dir. Indessen aber, dreieiniger Gott! rüste uns allesammt mit wahrer christlicher Geduld in unserer Leidenszeit aus, damit wir uns nicht weigern der Züchtigung deiner allmächtigen Hand, noch ungeduldig werden über deine Strafen, sondern mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Ach Herr Gott Zebaoth! unsere Burg und unser Hort auf den wir trauen, du Gott, von dem alle Hülfe kommt, die im Himmel und auf Erden geschicht; erzeige uns deine Gnade und hilf uns wieder. So wollen wir dir in der Stille dienen, deinen Namen preisen, und immerdar sagen: gelobet sei der Herr, unser Gott, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden, Amen, Amen.

Gebet in Kriegesnoth.

101. Herr du gerechter Gott! wir bekennen vor deinem heiligen Angesichte, daß wir die schwere Strafe des Krieges und der Verwüstung mit unsern vielfältigen groben Sünden wohl verschuldet und verdienet haben. Denn ach! wir haben ja großen Theils deiner großen und überhäuften Wohlthaten undankbarlich vergessen, deine gnädige Heimsuchung schändlich verachtet, den lieben güldenen Frieden und deinen so reichen jährlichen Segen zur Wollust, Hoffart, Ueppigkeit, oder zum Geiz und anderer Ungerechtigkeit unverantwortlich mißbrauchet, das Gebet versäumet, dein Wort gering geschätzet, mit Haß und Neid, Hader und Zwietracht, Hochmuth und Verachtung, mit Unrecht und Frevel uns unter einander beleidiget und geschadet; wir haben uns auch an die Strafen, mit welchen du uns lange vorher gedrohet, wenig gekehret. Darum hast du nun auch deinen Frieden von uns hinweggenommen, und lässest in deinem Zorn ein solches Verderben (über uns) ergehen, daß die Menschen sich unter einander selbst auftreiben und verzehren. Du bist ja aber gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue und hast nicht Lust an der Sünder Verderben, sondern willst, daß sie sich bekehren und leben: so bekehre uns nun, o Herr! und gieb uns Buße zum Leben. Sei uns gnädig, ob wohl unsere Missethat groß ist: und neige unsere Herzen zu deinen Zeugnissen, daß wir in allen deinen Wegen wandeln und alle deine Gebote und Rechte halten. Du bist ja der Herr und Niemand mehr, der den Frieden machet, du nimmst den Fürsten den Muth, und bist erschrecklich unter den Königen auf Erden: du zerstreuest die Völker, die da gerne kriegen: ach! so habe doch Gedanken des Friedens über uns und nicht Gedan-

ken des Leides. Hilf, daß wir auf deine Gebote merken, so wirst du den Frieden über uns ausbreiten wie einen Wasserstrom. Du Herr! gedenkest ja und fragest nach dem vergossenen Blute, und vergissest nicht des Schreiens der Armen: ach! so höre doch von deiner heiligen Höhe, und siehe unser Elend an. Erhöre doch das ängstliche Seufzen, die heißen Thränen, das erbärmliche Winseln und Wehklagen so vieler verlassenen und bekümmerten Herzen; und laß sie erfahren, daß du noch Richter auf Erden und ein Schild seist denen, die dir vertrauen. Um deines Namens willen erleuchte die Herzen der hohen Häupter der Christenheit, daß sie doch den großen Jammer und das Herzeleid so vieler Christen zu Herzen nehmen, und die Feindseligkeit fahren lassen, die ein solches Verderben und solche Verwüstung stiftet, und ganze Länder und Reiche mit Mord, Brand, Frevel, Tyrannei und aller Schande und Lastern anfüllet. Ach Gott! laß doch nicht zu, daß Kirchen und Schulen bei uns untergehen; sondern laß einen Segen übrig, daß wir dir noch in Ruhe und Friede dienen, und ein Jeder seines Berufs mit stillem Wesen warten und das Seinige schaffen könne. Behüte uns vor giftigen Seuchen, vor Mißwachs, theurer Zeit und vor allen andern verderblichen Landplagen. Befiehl deinen Engeln, den heiligen Wächtern und himmlischen Heerschaaren, daß sie sich rings um uns her lagern und uns aushelfen. Erbarme dich sonst auch aller andern bekümmerten Herzen in andern Reichen und Landen, die mit uns in gleicher Noth und Gefahr stecken. Tröste und stärke alle arme, gefangene, kranke, angefochtene und nothleidende Christen. Hilf allen verlassenen Wittwen, Waisen, Unmündigen und Säuglingen in diesen schweren Zeiten. Zeige ihnen und uns allen dein Heil, wie du weißt, daß es uns nützlich und selig ist, um deines allerliebsten Sohnes Jesu Christi unsers einigen Mittlers und Erlösers willen, Amen.

Gebet bei ansteckenden Seuchen unter Menschen und Vieh.

102. O allmächtiger Gott! ich danke dir herzlich, daß du mich von Jugend auf bis hieher gnädiglich und väterlich erhalten, und so mächtig beschützet; ja mich auch durch dein seligmachendes Wort zur Hoffnung des ewigen Lebens berufen hast. Ach mein Gott! ich bekenne von Herzen, daß ich eben sowohl als Andere dich mit Sünden erzürnet und die jetzige Plage der giftigen Seuchen wohl verdienet habe. Du bist wahrhaftig in deinen Drohungen, und gerecht in allen deinen Gerichten; wir aber müssen uns schämen; denn wir haben deine Gebote übertreten und vielfältig gesündiget. Daher trifft uns nun auch der Fluch, den du uns gedrohet hast, und die ansteckende Seuche, welche so viele Menschen (unser Vieh) hinweggeraffet. Aber, ach Herr! du bist ja barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte! Handele doch nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten, sondern sei uns gnädig um Jesu Christi willen. Reinige uns mit

dem theuren Blute Christi, wasche uns, daß wir schneeweiß werden. Heilige und regiere uns auch durch deinen Geist, daß wir von Herzen Buße thun, und dir in deine Arme fallen. Du bist unsere Zuversicht, unsere Burg, unser Gott, auf den wir hoffen. Errette uns von der Gewalt der schädlichen Seuche. (Behüte uns, daß uns kein Uebels begegne, und keine Plage zu unsern Hütten sich nahe.) Wir begehren dein; so hilf uns doch: wir kennen deinen Namen, so beschütze uns: wir rufen dich an, Herr! so erhöre uns. Sei bei uns in der Noth, reiß uns heraus und zeige uns dein Heil. Ist es aber dein Wille, uns heimzusuchen, (oder gar aus diesem Leben abzufordern) so verleihe uns Beständigkeit im Glauben, kräftigen Trost und eine fröhliche Hoffnung und Geduld, durch die Kraft deines heiligen Geistes. (Lindere uns die Schmerzen, verkürze die Todesqual, wende ab des Satans Gewalt und nimm du unsere Seele auf in deine Hände.) Thue dieses um Jesu Christi unsers Erlösers und Seligmachers willen, Amen.

Noch ein Gebet bei ansteckenden Seuchen.

103. Herr! allmächtiger Gott! gerechter Richter! barmherziger Vater! Wir wenden uns zu dir, da wir deine Hand gegen uns ausgereckt sehen, und du uns mit einer ansteckenden Seuche (unter dem Vieh) heimsuchest. Ach Herr! unsere Missethaten haben es ja verdienet; aber hilf uns doch um deines Namens willen; denn du heißest und bist ja doch der Trost deiner Kinder und unser Helfer in der Noth. Hilf uns zuförderst durch deinen guten Geist zu einer wahrhaftigen und täglich zunehmenden Aenderung unsers Sinnes und Lebens. Laß uns in deinem geliebten Sohne deine Gnade suchen und finden, der du uns am Stamme des heiligen Kreuzes mit dir versöhnet hat. Hilf uns denn auch in unserer äußerlichen Noth, und steure, o gnädiger Verschoner deiner Werke! diesem Verderben und der weitern Ausbreitung dieser Seuche, sonderlich in unserm (Ort und) Lande. (Bewahre uns an diesem Orte, daß diese Plage sich zu uns nicht nahe.) Befreie (uns und) die damit behafteten Oerter in Gnaden wieder. Segne die dagegen angewandte Vorsicht und dienliche Mittel, der du alle Dinge wirkest nach dem Rath deines Willens, so wie es demselben gemäß ist. Erhöre unser demüthiges Flehen, um unsers treuen Fürbitters Jesu Christi willen, Amen.

Gebet in Theurung und Mangel.

104. Ach Herr, du großer und gewaltiger Gott, reich an Macht und Gnade zum besten Aller, die dich anrufen! wir bekennen dir vom Grunde unserer Herzen, daß wir die eingerissene Theurung mit unsern vielfältigen Sünden, und sonderlich mit dem schändlichen Mißbrauche deiner herrlichen Gaben, sehr wohl verdienet haben. Denn du, Herr! hast dich zwar nicht unbezeuget gelassen; sondern uns viel Gutes gethan, und bisher fruchtbare Zeiten genug gegeben, und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden. Wir aber

haben nicht allein für solche deine Wohlthaten dir nicht, wie wir schuldig waren, gedanket; sondern noch darzu theils deine Gaben unnützlich verschwendet, und mit Völlerei und unordentlichem Leben entheiliget; theils haben wir dem Geize uns ergeben, den Nächsten übervortheilet, den Armen verlassen, und nur das zeitliche Gut gesuchet und geliebet. Darum, o gerechter Gott! hast du uns billig solchen Segen entzogen, und uns mit Theurung und Mangel heimgesuchet. Aber Herr! sei uns gnädig und vergieb uns unsere Sünden, um Jesu Christi willen. Thue deine milde Hand auf und sättige uns wieder nach deinem Wohlgefallen. (Suche das Land heim und wässere es und mache es fruchtbar: deine Brünnlein, Herr! haben ja Wassers die Fülle.) Ach! laß das Getreide wohl gerathen, baue das Land und segne sein Gewächs, und kröne das Jahr mit deinem Gute. Gott, der du rufen kannst dem, das nicht ist, daß es sei: der du dem Vieh sein Futter giebest, den jungen Raben, die dich anrufen; laß doch Menschen, die nach deinem Ebenbilde geschaffen, auf deinen Namen getauft, ja mit dem theuren Blute Jesu Christi deines Sohnes erkauft sind, nicht verschmachten. Deine Augen sehen ja auf die, so dich fürchten, und auf deine Güte hoffen, daß du ihre Seele errettest vom Tode, und ernährest sie in der Theurung; ach, so siehe doch bei dieser schweren theuren Zeit in Gnaden auf uns. Erquicke uns doch wieder, denn unser aller Augen sehen auf dich. Ueberschütte uns wieder mit deinem Segen; denn was du, Herr! segnest, das ist gesegnet ewiglich. Herr Jesu! dich hat ja des Volks herzlich gejammert, das nur etliche Tage bei dir verharret und Hunger gelitten hatte; so laß dich doch auch unser Elend jammern, die wir jetzo Theurung und Kummer leiden. Verleihe vor allen Dingen uns Allen wahre herzliche Buße und regiere uns durch deinen Geist, daß wir deine väterliche Güte hinführo besser erkennen und deine Gaben und Wohlthaten mit größerer Dankbarkeit gebrauchen, zu deiner Ehre, zu unserm Unterhalt und zu des armen dürftigen Nächsten Erquickung. Speise uns mit der geistlichen Nahrung deines heiligen Wortes zu unserer Seligkeit: und gieb, daß wir der zeitlichen Nahrung also gebrauchen, daß wir derselben ja nicht mißbrauchen: sondern allezeit vornämlich trachten nach dem, was droben ist, da Jesus Christus ist, damit wir dermaleinst mit ihm seiner himmlischen Güter genießen mögen in alle Ewigkeit, Amen.

*Zu Danksagungen, wenn Gott obige Plagen gewendet, können mit Anführung der besondern Umstände die Gebete 35 und 36 gebrauchet werden.

Gebet für die Früchte des Landes bei der sogenannten Hagelfeier.

105. Allmächtiger Gott, liebreichster Vater! wir danken dir in tiefster Demuth, daß du uns nicht nur erschaffen, sondern auch für unsere Ernährung so gütig gesorget hast. Du hast den Erdboden mit so mancherlei Gewächsen geschmücket, und erfüllest dadurch unsere Herzen

nicht nur mit Speise, sondern auch mit Freuden. Du zeigest uns auch für dieses Jahr einen mannigfaltigen Segen. Allein er bleibet noch immer Gefahren ausgesetzet, welche wir abzuwehren zu ohnmächtig sind. Kälte und Hitze, Nässe und Dürre, Hagel und Ungeziefer, Blitz und anderes Feuer können ihn verderben und uns entziehen. Hierdurch lehrest du uns, unsere Augen und Vertrauen auf dich, den Herrn und Regierer der Welt zu richten, und dich als den Geber aller Güter anzubeten. Allwaltender Gott! wir erkennen es, daß Alles in deiner Hand stehe, und kommen in kindlicher Demuth und Vertrauen auf deine Gnade, und bitten dich um Christi willen: Erfülle unser Land mit deinen Gütern. Gieb zu rechter Zeit Regen und Sonnenschein und fruchtbares Wetter, damit die Gewächse wohl gerathen. Erhalte und bewahre sie aber auch, daß kein Ungeziefer, kein Hagel, keine Wasserfluthen, kein Feuer sie verderbe und verzehre. Bringe sie zur Reife, und laß sie uns mit Freuden einernten, und in Friede und Gesundheit mit Danksagung genießen. Du bist ja unser Gott und Vater. Wenn du uns giebst, so sammeln wir, wenn du deine Hand aufthust, so werden wir mit Gutem gesättiget. Unsere Augen warten auf dich, gieb uns Speise und sättige uns mit Wohlgefallen. Wir, deine Kinder, erneuern hierbei den Bund, daß wir dich lieben, fürchten und dich ehren, und dich nicht mit vorsätzlichen Sünden reizen wollen, deine Gnade und deinen Segen von uns zu nehmen. Herzen und Lippen sollen dir danken und deine göttliche Kraft sowohl, als deine milde Güte preisen. Verleihe uns dazu den Beistand deines Geistes, und erhöre uns um dieser deiner Güte und um Christi willen, Amen.

Um eine glückliche Ernte.

106. O Herr, allmächtiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! du machest fröhlich, was da lebet, beides des Morgens und Abends; du baust das Land; segnest sein Gewächs, lässest das Getreide wohl gerathen und krönest das Jahr mit deinem Gute. Du hast auch dieses Jahr unser Land heimgesuchet, reich gemacht und das Getreide wohl gerathen lassen. Dein milder Segen, o Vater! stehet in seiner Reife, und wir sind (man ist) beschäftigt, ihn einzusammeln. Herr unser Gott! wir danken dir für deine unverdiente Güte, und bitten dich herzlich, weil dir Wind und Meer gehorsam sind, die Wolken sich kehren, wohin du willst, und thun, was du ihnen gebeutest; du wollest zu dieser Erntearbeit bequemes Wetter (und guten Sonnenschein) geben, (auch nach dem Regenwetter die Sonne wieder scheinen lassen); damit die Feld- und Gartenfrüchte vor allem Schaden behütet ihre völlige Reife erlangen und zu unserm Nutzen trocken eingesammelt werden. Verleihe uns dabei die Gnade, daß sie von uns und den Unsrigen aus deiner milden Hand mit einem erkenntlichen Herzen genommen, zur Ernährung unsers Leibes mit Danksagung gebrauchet, und in guter Gesundheit und sichrem Frieden genossen werden. Du weißt, lieber Vater! wie sehr wir des täglichen Bro-

tes und deines Segens aus der Erde bedürfen; darum schenke uns auch in diesem Jahre deinen gezeigten Segen, und wie du angefangen hast, uns zu segnen, so segne uns ferner. Gieb uns unsere Speise zu seiner Zeit, thue deine milde Hand auf und sättige uns mit deinem Gute. Herr! du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir: höre auch jetzt unser Gebet, und vernimm unser Flehen, daß wir hiebei dein väterliches Herz erkennen, und neue Ursache haben, dich zu loben und zu preisen. Dazu hilf uns, liebreicher Gott! und gieb uns, was wir von uns selber nicht vermögen; denn dein ist das Reich, und die Kraft, wie überall, also auch in der Natur! dir sei Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Gebet in Noth und Trübsal.

107. Ach du grundgütiger Gott, du Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! ich erkenne, daß mein Leiden, unter welchem ich seufze, mich nach deiner heiligen und weisen Regierung betreffe: ich bekenne auch mit Reue und Demuth, daß ich nicht allein die Trübsal, so du mir aufgeleget haſt, sondern noch viel größere Strafen mit meinen Sünden wohl verdienet habe. Laß aber deine Hand nicht so schwer auf mir sein, daß ich nicht vergehe. Sei, lieber Vater! deiner Barmherzigkeit und meiner Schwachheit eingedenk; strafe mich nicht in deinem Zorn, züchtige mich nicht in deinem Grimme, und laß mich in meiner Noth nicht verderben. Ach Vater! wenn es ja dein Wille iſt, daß ich dieſes Leiden ferner tragen soll; so vollbringe deinen heiligen Willen an mir, nicht zu meinem Verderben, sondern mir zum Besten und zu meiner Seligkeit. Du haſt ja nicht Lust am Tode der Sünder, und haſt deinen lieben Sohn nicht gesandt, die Menschen zu verderben, sondern zu erhalten. Ach, lieber Vater! erhalte mich unter der Laſt dieſes Leidens. Laß mir das Licht deiner Gnade in der Finsterniß wieder aufgehen, daß ich meine Lust an deiner Gnade sehe. Laß meinen schwachen Glauben, das glimmende Docht nicht verlöſchen, und zerbrich das zerbrochene Rohr nicht vollends. Gieb, daß ich dich im Kreuze so herzlich liebe, als in guten Tagen; und das Vertrauen zu dir habe, du werdeſt auch unter dem Kreuze ein Vaterherz gegen mich, dein armes Kind, behalten. Ach, liebreicher Gott! du haſt ja gesaget: kann auch eine Mutter ihres Kindes vergessen, daß ſie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob ſie gleich deſſelben vergäße, will ich doch dein nicht vergessen: siehe! in die Hände habe ich dich gezeichnet. Dieſes deines Wortes wolleſt du, Herr! eingedenk sein, und meiner nie vergessen. Ach! stärke meine Geduld, auf daß ich deinen Willen thue und die Verheißung empfahe. Stärke meine Hoffnung; denn du haſt gesagt: es sollen nicht zu Schanden werden alle, die auf dich hoffen. Herr! auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen. Ich begehre dein, o Herr! darum wolleſt du mir aushelfen; ich kenne deinen Namen, darum wolleſt du mich schützen: ich rufe dich an, so wol-

leſt du mich erhören. Sei du bei mir in meiner Noth, reiß mich heraus und mache mich zu Ehren; ſättige mich, hie oder dort, mit langem Leben, und zeige mir dein Heil, Amen.

Gebet im Anfange einer Krankheit.

108. Gerechter Gott, barmherziger Vater! der du Geſundheit und Krankheiten nach deiner heiligen Regierung ordneſt, und einem jeden Menſchen ſein Lebensziel geſetzet haſt, welches er nicht überſchreiten kann, ich danke dir von Herzen für die mir bishero gnädig erhaltene Geſundheit; verleihe mir aber auch deine Gnade, daß ich die Krankheit, die du mir jetzt nach deinem väterlichen Willen auferleget haſt, mit Geduld und chriſtlichem Verhalten annehme und nütze, und mich deinem gnädigen und guten Willen gänzlich ergebe. Ach führe mir recht zu Gemüthe, daß Krankheiten nach deiner weiſen und gütigen Abſicht uns kräftige Erinnerungen ſein ſollen, von Sünden abzulaſſen, uns zu beſſern, die Mühſeligkeit dieſes Lebens zu erkennen, an unſer Ende zu gedenken und uns zum Sterben bereit zu machen. Ja lehre mich, o Herr! daß du die Deinigen durch Leiden heimſucheſt, damit ſie nicht mit der Welt verdammet, ſondern dem Ebenbilde deines lieben Sohnes gleichförmig werden; auf daß ſie auch dort mit ihm zur Herrlichkeit eingehen mögen. Laß, o gütiger Gott! dieſe ſo ſelige Abſichten auch an mir durch dieſe Krankheit erreichet werden. Gieb mir deinen Geiſt in mein Herz, daß ich mein Elend und meine Sterblichkeit bedenke, mich in wahrer Buße vor dir demüthige und deine Gnade ſuche, mein ſündliches Leben beſſere, mein Leiden mit Geduld ohne Murren trage, deiner Ruthe ſtille halte, dich anrufe und deiner Barmherzigkeit feſt vertraue, du werdeſt mich auch in dieſer Noth nicht verlaſſen, ſondern nach deinem gnädigen Wohlgefallen entweder wieder geſund, oder durch einen ſanften Tod ewig ſelig machen. Herr! dein Wille geſchehe an mir nach deiner Liebe, die da iſt in Chriſto Jeſu meinem Herrn, Amen.

Selbſtprüfung eines Kranken.

Erforſche mich Gott! und erfahre mein Herz, prüfe mich und zeige mir, wie ichs meine. Laß mich auf meinem Krankenlager vor dir mein Weſen ungeheuchelt unterſuchen und mich rechtſchaffen zu dir bekehren; denn ich möchte deinem Gerichte nahe ſein. Erleuchte und lenke mein Herz, daß es auf folgende Fragen, die ich ihm jetzo vorlege, nach der Wahrheit antworte.

„Habe ich etwa meine Buße geſparet bis jetzo, und mich nicht gebeſſert, weil ich noch ſündigen können? Habe ich bei geſunden Tagen die Sünde verlaſſen, ehe ſie mich nun durch Schwachheit des Leibes verlaſſen muß? Oder denke ich wohl jetzund erſt fromm zu werden unter den Schmerzen, da ich vielleicht nicht lange mehr zu leben habe? Iſt meine Gottesfurcht, mein Kirchen-, Beicht- und Abendmahl-Gehen Gewohnheit, laulichtes Weſen und wohl gar Heuchelei, oder mir ein rechter Ernſt geweſen? Habe ich an Gott oft gedacht, auch bei meinen

Geschäften und Vergnügungen? Wie habe ich gebetet, was habe ich gesuchet, wie habe ich meine Pflichten beobachtet, warum ist mirs auf der Welt zu thun gewesen? Habe ich meinem Schöpfer, Heiland und Führer mein Leben gewidmet, meinem Nächsten nach denen mir verliehenen Kräften aufrichtig gedienet, in meinem (Beruf) Stande rechtschaffene und gewissenhafte Treue bewiesen? (Habe ich mein Gewerbe ohne Falschheit und Betrug geführet?) Habe ich meine zeitliche und ewige Glückseligkeit als ein Christ gesuchet? Ist die Erkenntniß meiner Sünden und Mängel und meine Buße auch jetzt aufrichtig und ohne Falsch, oder halte ich mich wohl gar mit heimlicher Hoffnung eines längeren Lebens von ernster Bekehrung und Besserung ab? Wünsche ich mir länger zu leben aus Liebe zur Welt und Eitelkeit, oder aus brünstigem Verlangen, Zeit zur Buße und Besserung, zur Reinigung meines Herzens und zur Ersetzung des Versäumten zu haben? Suche ich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern zu wirken, oder halte ich ein Paar Seufzer genug zu wahrer Zerknirschung, oder einen fruchtlosen Vorsatz hinreichend zur Besserung? Ist mein Glaube rechtschaffen, durch gute Früchte thätig und lebendig, und also vom heiligen Geiste gewirket, oder ist er ein menschlicher Wahn, der das Herz nicht rühret noch bessert? Mißbrauche ich in Unbußfertigkeit Christi Verdienst zum Sündendeckel? Verlasse ich mich auf Menschenworte und Beifall, oder auf das göttliche untrügliche Wort, in dem Werke meiner Seligkeit? Halte ich die Bekehrung für ein Werk meiner eigenen Kräfte, oder für ein Werk des heiligen Geistes, das er in uns angefangen, und auf unser inbrünstiges Gebet vollenden muß?

Ach! ich bitte dich, o Gott! um deiner Barmherzigkeit willen, gieb mir Alles, worin ich dir mißfalle, recht heilsam zu erkennen, damit ich mich nicht selbst betrüge. Gieb, daß ich hier mich selber richte, auf daß ich nicht dort von dir gerichtet werde. Laß mich eine kurze und selige Traurigkeit nicht scheuen, noch deines Geistes Ueberzeugungen widerstehen, es möchte mich sonst ewig reuen. Gieb mir vielmehr Zeit und Ernst zur Buße, daß ich meiner liebsten Sünden nicht länger schone, sondern eile, da ich ja vielleicht vor den Pforten der Ewigkeit stehe, und deinem Urtheile nahe bin, das mein ewiges Wohl und Wehe entscheidet. Herr! erbarme dich über mich, nimm dich meiner armen Seele an, daß sie nicht verderbe. Verleihe mir deine Gnade zu einer solchen Aenderung meines Sinnes, daß ich einem jeden Ausgang meiner Krankheit mit der seligen und freudigen Gesinnung entgegen sehen könne: Lebe ich, so lebe ich dem Herrn, sterbe ich, so sterbe ich dem Herrn; darum ich lebe oder sterbe, so bin ich des Herrn. Denn dazu ist mein Heiland auch gestorben und wieder auferwecket und lebendig worden, daß er im Tode und Leben mein Herr sei, Amen.

Bußgebet eines Kranken.

Heiliger und gerechter Gott! der du schon manchen Menschen durch Krankheit zur Buße und durch Buße zu dir gezogen hast,

ich bekenne vor dir mit aufrichtigem Herzen, daß der große und mannigfaltige Mißbrauch der bisherigen Gesundheit und des langen Wohlstandes, welche du mir so gnädig verliehen hast, diese gegenwärtige Heimsuchung von dir sehr verdienet habe. Ich bitte dich aber, o du gnädiger und barmherziger Vater! der du nicht das Verderben, sondern die Besserung zum Zwecke hast, wenn du uns hie strafest und züchtigest, du wollest durch deine Gnade diese Krankheit meines Leibes dazu segnen, daß sie auch mir ein Mittel zur Gesundheit meiner Seele werde. Heile meine Seele, o Herr! durch wahre Buße und Vergebung meiner Sünden; und dann, wenn es dein heiliger Wille ist, so heile auch meinen Leib, und hilf, daß ich inskünftige mein Leben nach deinem Wohlgefallen einrichten, und rechtschaffene Früchte der Buße bringen möge. Hast du aber nach deiner Weisheit beschlossen, daß mir diese Krankheit zum leiblichen Tode gereichen solle, so bitte ich, du wollest mich dazu bereiten und geschickt machen. Verleihe mir eine herzliche aufrichtige Reue über meine Sünden, und einen lebendigen Glauben an den Heiland, in welchem du allen Bußfertigen deine Gnade und Vergebung aller ihrer Sünden versprochen hast. Zeuch mein Herz von der Welt und allen ihren vergänglichen Eitelkeiten ab, und wirke in mir ein sehnliches Verlangen nach denen herrlichen und beständigen Gütern, welche zu deiner Rechten ewiglich sind. O Herr Jesu! mein Heiland! eigne du selbst auch mir die selige Versicherung zu, die du jenem Kranken zu seinem großen Troste gabest: Sei getrost, mein Kind! deine Sünden sind dir vergeben. O Gott, heiliger Geist! befestige mich in diesem Glauben; mache mich dadurch in meinem Leiden getrost und freudig, deinem göttlichen Willen ganz ergeben, und völlig gewiß, daß, wo Vergebung der Sünden ist, da sei auch Leben und Seligkeit. Erhöre mich, o Gott! um Christi willen, Amen.

Allgemeines Gebet eines Kranken, nach dem Vater Unser.

109. Barmherziger Gott, himmlischer Vater! deine allmächtige Kraft ist ein Trost der Traurigen und eine Stärke der Schwachen; darum nehme ich, dein krankes Kind, in dieser meiner Schwachheit, billig meine Zuflucht zu deiner ewigen Liebe. Du verherrlichest deinen Namen auch alsdenn an uns Menschen, wenn du uns nach deiner Gerechtigkeit und Güte mit Krankheiten heimsuchest, ja öfters bis an die Pforten des Todes kommen lässest; aber hernach als der beste Arzt und Helfer deine Macht und Liebe offenbarest. Ach laß mich auch in der mir jetzt von dir zugeschickten Krankheit deine heiligen Ursachen und guten Absichten so erwägen, daß dein Name von und an mir geheiliget werde. Versichere mich, daß meine Krankheit mich von deiner Liebe und der Gemeinschaft deines Reiches nicht ausschließe; sei durch Erweisung deiner Gnade und Kraft in mir Schwachem mächtig, und befestige dein Gnadenreich, welches in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste bestehet, durch Stärkung

des Glaubens in meinem Herzen. Dein Wille, o Herr! hat mich auf das Siechbette gelegt. Du willst, daß ich im Leiden geduldig sein, und dich entweder in einem längern Leben, oder durch einen seligen Tod preisen solle. Ach wähle du selbst, nach deiner Weisheit und Liebe, was mir am besten sein wird, verleihe, daß nur dein Wille von und an mir geschehen möge, und hilf mir die Last willig tragen, die du aufgeleget hast, und in christlicher Geduld beständig bleiben bis ans Ende. Gefällt es dir, mein Leben zu fristen, so gieb mir, was zu desselben Erhaltung gehöret; segne den Gebrauch der Arzeneien, die du aus Liebe zu unserer Erleichterung und Genesung geschaffen und gegeben hast; laß deine Kraft in meiner Schwachheit sich mächtig erweisen: lindere die Schmerzen, und schenke mir nach deinem Rath die Gesundheit und vorigen Kräfte wieder. Laß insonderheit mich und alle mit mir leidende Kranke durch die Krankheiten an unsere Sünden zu wahrer Reue und Buße erinnert werden. Sodann richte das niedergeschlagene Gemüth durch den tröstlichen Zuspruch kräftig auf; Sei getrost mein Sohn! (meine Tochter!) dir sind deine Sünden vergeben! und mache uns durch diese deine so unverdiente herrliche Begnadigung auch gegen unsern Nächsten von Herzen liebreich und versöhnlich. Laß die Schwachheit des Leibes eine Arzenei für die Seele sein, dadurch der alte Mensch geschwächet, der neue aber gestärket werde; und gieb, daß wir künftig bei Versuchungen zur Sünde daran gedenken, auf daß uns nicht etwas Aergeres widerfahre. Laß uns, o treuer Gott! nicht über Vermögen versuchet werden, sondern mache, daß diese und alle andere Versuchung ein solches Ende gewinne, daß wir es ertragen können. Willst du aber durch einen seligen Tod mich von allem Uebel erlösen, so gieb, o getreuer Vater! daß ich auch dazu willig, und in Buße und Glauben bereit sein möge. In deiner Hand stehet es, Jedermann stark zu machen. In deiner Hand stehet meine Gesundheit und Krankheit, mein Leben und Tod. Dir befehle ich alle meine Wege, und hoffe auf dich, du wirst es wohl machen, denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Gebet um göttlichen Segen zur Arzenei.

Allmächtiger, barmherziger Gott! dieweil du selbst nach deiner väterlichen Liebe gegen uns Menschen allerlei Arzneimittel erschaffen, und die Erhaltung unsers Lebens uns als eine der wichtigsten Pflichten auferleget hast; so bitte ich dich herzlich, du wollest zu der Arzenei, die ich nach deiner gütigen Absicht zu gebrauchen gewilliget bin, deinen göttlichen Segen verleihen, auf daß ich durch dieselbe meines Leibes Gesundheit wieder erlange, und meine Natur kräftig gestärket werden möge. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Mein Vater! es ist dir Alles möglich, du kannst helfen, heilen und gesund machen, Krankheit und Gesundheit, Tod und Leben stehet Alles in deiner Hand; du allein weißest auch, was mir am besten ist. Darum befehle ich, lieber Gott und Vater! meine

Gesundheit und mein Leben in deinen allmächtigen, gnädigen Willen, und bitte dich demüthig und gläubig, du wollest mir nach deiner Weisheit geben, was zu deines heiligen Namens Ehre, und zu meiner und der Meinigen zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gereichet. Auf dich traue ich, der du uns eine Last auflegest, aber auch hilfest, mit der gewissen Zuversicht, du werdest es wohl machen. Mache mich nur immer williger und geschickter, nach deinem väterlichen guten Willen entweder bei einem längeren Leben, dir und meinem Nächsten rechtschaffen zu dienen, oder, wenn du mein Ende beschlossen hast, selig abzuscheiden und bei Jesu Christo meinem Heilande zu sein. Verleihe mir dazu, o mein Gott! rechtschaffene Buße und einen lebendigen Glauben durch die Kraft des heiligen Geistes, Amen.

Gebet bei lange anhaltender Krankheit.

110. Gott, mein Schöpfer und Erbarmer! Ich liege hier vor deinem heiligen Angesichte in mancherlei Leiden und Schmerzen, und sehe noch kein Ende derselben. Meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern, aber deine Stunde ist noch nicht gekommen. Ach! so gieb mir doch aus Gnaden zu erkennen, warum du mich so lange züchtigest! sintemal du ja die Menschen nicht von Herzen plagest noch betrübest. Hege ich etwa, o allwissender Herr! noch geheime dir mißfällige Neigungen und Absichten, oder mangelt es sonst meiner Buße an Aufrichtigkeit? Oder suchest du, o getreuer Vater! mich nur zu prüfen, zu läutern und auserwählt zu machen in diesem Ofen des Elends? Willst du insonderheit meinen Glauben auf die Probe stellen, ob er auch so rechtschaffen sei, daß er Geduld wirke, und ob diese Geduld fest bleiben werde bis ans Ende? Ach, Herr! gieb mir deinen heiligen Rath in meinen anhaltenden Leiden recht zu erkennen, zu lieben und zu verehren, damit du deinen Zweck an mir erreichest. Dir sei Alles heimgestellt; mache es nur mit mir, wie es mir nützlich und selig ist. Segne mein langwieriges Lager zu täglicher Bußübung, zur Sammlung meines Gemüthes aus aller Zerstreuung, und zum vertraulichen Umgange mit dir im Gebete und in Betrachtung deines Wortes, zur Beherzigung und genauen Prüfung meines ganzen Lebens, zur Erquickung an deiner darin reichlich erfahrnen Güte, die besser ist denn Leben, und zur Erbauung derer, die mein Elend sehen, auch zu immer völligerer Zubereitung auf mein seliges Ende. Mache meines Leibes Krankheit zu einer heilsamen Seelenarznei. Laß mich auch in Schmerzen dich loben und im Sterben das rechte Leben finden. Bewahre mich auch vor schweren Anfechtungen, oder wenn du mich ja dadurch üben willst, so laß mich doch endlich gewinnen und den Sieg behalten. Erinnere mich gegen alle Zweifel an die mannigfaltigen Versicherungen deiner Liebe in deinem Worte, und an die viel größeren Zeichen derselben, die du mir sonst gegeben hast. Du hast mir ja gar deinen eigenen Sohn, den Inbegriff aller deiner Güte geschenket. Du hast deinen göttlichen Geist und durch ihn deine Liebe in mein

Herz ausgegossen. Und welch eine Liebe hast du uns darin erzeiget, daß wir deine Kinder und Erben sein sollen!

Habe Geduld, o lieber Vater! mit aller meiner Schwachheit und aufsteigenden Ungeduld um der vollkommenen Geduld meines Erlösers willen, die er in seinem Leiden bewiesen. Züchtige mich mit Maaße, und nicht in deinem Zorn. Herr! du weißt ja, daß ich Fleisch und ein schwacher Mensch bin, darum wirst du mir auch nicht mehr auflegen, als ich tragen kann. Heile du mich, der du mich geschlagen hast, so werde ich heil. Hilf du mir, so wird mir geholfen. Verleihe, daß mir meine Trübsal Geduld bringe, die Geduld Erfahrung, und die Erfahrung Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßt; so wird mir dieses Alles besser sein, als lauter gute und gesunde Tage. Denn du züchtigest uns ja, als ein Vater, zu dem Ende, daß wir deine Heiligung erlangen. Es geschehe dieses auch an mir aus lauter Gnaden jetzt und allezeit, durch meinen einigen Mittler und Heiland Christum Jesum, in Kraft des höchsten Trösters, Amen.

Gebet bei schmerzhafter und ängstlicher Krankheit.

Liebreicher Gott, barmherziger Vater, du bist getreu, und lässest uns nicht über Vermögen versuchet werden, sondern schaffest in allem ein solches Ende, daß wirs ertragen können: Siehe doch auch an meine große und anhaltende (Angst und) Schmerzen, die ich empfinde. O Herr! laß deinem getreuen Vaterherzen das Elend deines armen Kindes jammern. Mache es mit mir also, daß es erträglich sei. Lindere mir meine Leiden, oder wenn es dir gefället, so erlöse mich von denselbigen. Du hast ja befohlen, dich um Hülfe in der Noth anzurufen, so wollest du mich auch anjetzo gnädig erhören. Ach, Herr Jesu Christe, mein treuer Heiland! der du um meinet willen, in deinem heiligen Leiden, unbeschreibliche Marter gelitten, und unseren Schmerzen auf dich geladen hast, du wollest dich meiner erbarmen. Gedenke nicht der Sünden meines vorigen Lebens, noch des Mißbrauchs meiner gesunden Glieder, dadurch ich dieses Uebel wohl verdienet habe: sondern sei mir um deines bittern Todes willen gnädig, und befreie mich von meiner schweren Plage zur rechten Zeit. Gott, heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Noth, stehe mir mit deiner Kraft bei, erquicke mein Herz mit deinem lebendigmachenden Troste. Erhalte mich in christlicher Geduld und fester Zuversicht auf die Hülfe meines Gottes. Herr, dreieiniger Gott! laß mich ja, um der leiblichen (Angst und) Schmerzen willen, in meinem Glauben und Zuversicht nicht nachlassen, noch etwas Sündliches begehen. Nimm mich endlich sanft und selig zu dir auf in das ewige Freudenreich, da ich dir für solche gnädige Erlösung ohne Unterlaß dankbar sein werde, Amen.

Gebet bei herannahendem Ende.

111. Gnädiger und barmherziger Gott!

weil es dir, als dem Herrn über Leben und Tod, gefällig zu sein scheinet, mich aus dieser unvollkommenen Welt abzufordern; so danke ich dir mit der tiefsten Demuth meines Herzens für deine unzählige geistliche und leibliche Wohlthaten, die du mir in meinem ganzen Leben väterlich erzeiget hast, und bitte dich inbrünstig: du wollest mich auch bei meinem Uebergang in die Ewigkeit nicht verlassen noch versäumen. Wende dich, o Vater! mit deiner Barmherzigkeit zu mir, deinem Kinde. Sei mir in Christo gnädig. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Erleichtere mir mein Leiden, und verkürze mir die Schmerzen des Todes. Erhalte mich bei wahrem beständigen Vertrauen auf das blutige Verdienst deines lieben Sohnes Jesu Christi. Laß deinen freudigen Geist, den rechten Tröster, in meinem Herzen bleiben, daß er alle Furcht, Bekümmerniß, Ungeduld, Seelenangst und Anfechtung von mir treibe, und mir das Zeugniß gebe, daß ich um Christi willen dein auserwähltes Kind sei, und mich also nicht fürchten dürfe. Laß ihn, wenn ich nicht mehr reden kann, noch inbrünstige Seufzer in mir erwecken, und mich also dies Leben selig beschließen, und meine Seele in deine gnädige Vaterhand aufgenommen werden. Ach, Herr Jesu! mein treuer Heiland, nimm dich meiner, auch in meiner Todesstunde, herzlich an. Bitte für mich, und erscheine vor deinem und meinem himmlischen Vater als mein großer Hoherpriester, der auch für mich eine ewig geltende Erlösung geleistet, und bringe mich zu der Seligkeit, die du mir erworben hast. Ach, Gott heiliger Geist! verlaß mich nicht in dieser letzten Noth, hilf meiner Schwachheit auf, und vertritt mich mit unaussprechlichem Seufzen. Verkläre meinen Heiland in meiner Seele, und bringe mich vom Glauben zum Schauen. Dreieiniger Gott! dir befehle ich mich mit Leib und Seele, die du erschaffen, die du erlöset, die du geheiliget hast, und die also dir allein zugehören, demüthig und gläubig. Herr! laß mich, deinen Diener (deine Dienerin), in Friede fahren, nimm meinen Geist in deine Hände, und erwecke und verkläre dereinst auch meinen Leib zum ewigen Leben, wie du mir verheißen hast. Erhöre mich um Christi willen, Amen.

Gebet sterbender Eltern und Ehegatten für ihre Hinterlassenen.

Barmherziger Gott, getreuer Vater! Es scheinet, daß du mich aus diesem Leben zu dem ewigen Leben abfordern wollest. Mein Geist ist auch willig dir zu folgen, und ich denke mit meinem Jesu: Ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Weil mir aber die lieben Meinigen noch auf dem Herzen liegen; so bitte ich dich um meines Fürsprechers, Jesu Christi willen, dessen liebreiche Vorsorge für die Seinen bei seinem schweren Tode mir auch jetzt zum großen Troste und Aufmunterung gereichet: du wollest die Meinigen in ihrer Traurigkeit trösten, dein Vaterherz nie von ihnen wenden, deine milde Segenshand ihnen nie entziehen, und sie merklich

verspüren lassen, daß du sowohl ohne mich, als durch mich, sie nach aller Nothdurft, als ein liebreicher Vater, versorgen könnest und wollest. Laß sie zu bestimmter Zeit in das rechte Vaterland selig nachfolgen, wo wir alle mit einander dich in Freuden ohne Aufhören loben und preisen wollen. Gnädiger Gott! (der du der rechte Vater bist über Alles, was Kinder heißt, im Himmel und auf Erden) wie du sie mir gegeben und vertrauet hast, so gebe und vertraue ich sie dir wieder. Dein treues Vaterherz wird es besser machen, als diese meine betrübte Hinterlassene meinen und denken können. Ich werfe alle meine und ihre Sorgen auf dich, du wirst sie wohl versorgen. So kann ich meine Seele dir ruhig befehlen, der du mein Gott und ihr Gott, mein Vater und ihr Vater bist in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Seufzer eines Sterbenden.

O Gott, du Vater aller Gnade und Barmherzigkeit! erbarme dich über mich, dein armes Geschöpf, um Christi willen. Gedenke nicht der Sünden meines Lebens und meiner Uebertretung, gedenke aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Auf dich hoffe ich, du bist meine Hülfe und mein Gott. Herr, laß mich, deinen Diener (deine Dienerinn), in Friede fahren, um des Heilandes willen, den du auch mir bereitet hast.

O Jesu Christe, mein einiger Heiland! der du bist das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt träget: der du auch mich mit deinem Blute zu deinem Eigenthum erkauft hast: ich bitte dich durch dein bittres Leiden, und durch deinen Tod, erbarme dich über mich, stärke mich und vertritt mich in meinem Sterben mit der kräftigen Fürbitte: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Gieb mir, deinem Eigenthum, nach deiner Verheißung das ewige Leben, und laß mich nimmermehr umkommen, und durch nichts aus deiner Hand gerissen werden.

O Gott heiliger Geist, mein einiger Führer und Tröster! erbarme dich über mich, erhalte mein Herz im Glauben und lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens. Bleibe du bei mir als das Pfand meines Erbes zu meiner Erlösung, und zeige mir den Himmel offen, und Jesum zur Rechten Gottes als meinen Seligmacher.

So befehle ich, dreieiniger Gott! meinen Geist in deine Hände, und meinen Leib bis zu dessen Auferweckung deiner allwaltenden Aufsicht. Du hast mich erlöset, Herr du getreuer Gott! Amen.

Gebet der Umstehenden für den Sterbenden.

Barmherziger Gott und Vater, der du Tod und Leben in deinen Händen hast! Hier liegt vor uns dieses dein Kind in seiner äußersten Schwachheit und Noth, und Niemand ist, der ihm helfen kann, als du allein. Darum bitten wir dich in den Namen Jesu Christi, im wahren Glauben auf seine theure Verheißung: sei ihm und uns un

Christi willen gnädig. Vergieb ihm und uns alle unsere Sünden; heilige und stärke uns, und sonderlich diesen Todtkranken mit der Kraft deines heiligen Geistes. Ach getreuer Gott, du Vater der Barmherzigkeit! Laß ihn nicht über sein Vermögen versuchet werden, sondern laß auch diese seine letzten Leiden ein gnädiges Ende gewinnen. Sei du durch deine Kraft in seiner Schwachheit mächtig. Lindere und verkürze ihm Angst und Schmerzen; tröste ihn, du kräftiger Tröster! hilf ihm, du starker Nothhelfer! und zeige uns und ihm dein Heil. Erhalte in ihm den wahren Glauben, beständige Hoffnung und Geduld; und am Ende hilf ihm, Alles selig zu überwinden, durch die Kraft des heiligen Geistes, zum ewigen Leben, um Jesu Christi willen, Amen.

Dankgebet nach der Genesung.

112. Herr, mein Gott! mein Trost, mein Erretter! mein einiger Helfer! dir danke ich vom Grunde meines Herzens, für deine unaussprechliche und vielfältige Wohlthaten, die du mir armen Sünder erzeiget hast: sonderlich aber, daß du in meiner großen Noth, Krankheit und Elende mich in Gnaden angesehen, mein Herz gestärket, mein Gebet erhöret, und mir so väterlich wieder aufgeholfen hast. Ich danke dir, Herr! daß du mich gedemüthiget hast, und hilfst mir, auf daß ich deine Rechte halte. Du hast, o lieber Vater! mich gezüchtiget, damit ich nicht mit der gottlosen Welt verdammet werde. Um Trost war mir sehr bange, aber Herr! du hast dich meiner Seelen herzlich angenommen: wie soll ich dir vergelten alles das Gute, das du an mir gethan hast? Ich will das mir auch künftig von dir bestimmte Maaß des Leidens und der Freude als einen heilsamen Kelch aus deiner Hand gelassen annehmen. Ich will dir danken mein Lebelang, und deinen Ruhm verkündigen für und für. Da ich dich, Herr! suchte, antwortetest du mir mit thätiger Hülfe, und errettetest mich aus meiner Noth. Du verlässest die nicht, die dich suchen. Du erhöreſt Gebet, darum will ich dich mein Lebelang anrufen. Ach, mein Gott! verleihe mir eine herzliche beständige Besserung meines Lebens, durch die Kraft des heiligen Geistes, um Jesu Christi willen. Mache mich recht wachsam und stark in dem Kampf wider die Sünde. Laß mich derselben immer mehr und mehr absterben, und gieb, daß ich das Leben, welches du mir aufs neue geschenket, nur dir in wahrer Frömmigkeit widme. Stärke auch meine leiblichen Kräfte, und laß mich die mir von dir annoch bestimmte Lebenszeit nach deinem Rath in Gesundheit und Wohlergehen zubringen. Weil ich aber doch einmal aus diesem Leben werde scheiden müssen; so laß mich täglich an mein Ende gedenken. Erhalte und vermehre in mir den wahren seligmachenden Glauben, rechtschaffene Liebe, Geduld und Hoffnung; auf daß ich dir getreu bleibe bis an das Ende, und alsdenn von allem Uebel erlöset in dein himmlisches Reich eingehe, dich, o Vater aller Barmherzigkeit! sammt deinem Sohne und heiligem Geiste, ewiglich zu preisen, Amen.

Gebet bei schwächlicher Gesundheit.

113. Allmächtiger Gott! der du deine Gaben nach deiner Weisheit verschiedentlich austheilest; es hat dir gefallen, mir einen schwachen Leib und ein geringeres Maaß von Kräften und Gesundheit zu geben als Andern. Verleihe mir Gnade, daß ich mit diesem deinem dennoch guten und gnädigen Willen zufrieden sei, und mich meiner Sterblichkeit desto fleißiger erinnere. Regiere mich, daß ich meine schwache Gesundheit desto sorgfältiger in Acht nehme, und selbige durch ein unordentliches Leben, unmäßige Arbeit, oder heftige Leidenschaften und Begierden nicht noch mehr schwäche. Laß deine Kraft in mir Schwachen mächtig sein, und reiche mir von Zeit zu Zeit durch deine unverkürzte Hand so viel Vermögen dar, daß ich die Werke meines Berufs nicht gar unterlassen dürfe, sondern, so viel als nöthig, mit Fleiß und treuem Herzen, auch mit Nutzen verrichten könne und möge. Laß mich mein Verhalten in Allem so einrichten, daß meine Seele einmal mit gutem Gewissen aus diesem kränklichen Leibe, zu dir in die himmlischen Wohnungen gelange, wo statt der Schwachheit und Gebrechlichkeit nur Kraft und Herrlichkeit sein wird. Solches verleihe mir, gütiger Gott, um deiner herzlichen Barmherzigkeit willen, die du uns durch deinen Sohn, Jesum Christum, zugesaget hast, Amen.

Anweisung, was für Schriftstellen, Gesänge und Gebete, außer den obigen, bei Kranken, nach ihren Umständen, gebraucht und vorgelesen werden können.

Bei dem Anfange der Krankheit.

Apost. Gesch. C. 17. v. 24–28. Hebr. C. 12. v. 1–13. 1. Petri C. 4. Ps. 50. v. 14–23. Offenb. Joh. C. 3. v. 14–22. Jacob. C. 5. v. 10–18.

Gebete Nr. 2. 1.

Gesänge Nr. 862. mit folgenden. 270. m. f. 400. 410. 558. 741. 751. m. f. 895.

Zur Selbstprüfung.

Psalm 139. Klaglied. Jer. C. 3. v. 19–42. 2. Cor. C. 13. v. 5.

Gesänge Nr. 689. 690. 339. 740. 748. 996.

Zur Bußandacht.

Ps. 25. 32. 51. 143. Jes. C. 55. v. 6. 9. Matth. Cap. 9. v. 1. m. f. Luk. C. 15. 16. Jac. C. 4. v. 8 m. f. Hebr. C. 3. v. 7. m. f.

Gebete 37. m. f. 34.

Gesänge von der Buße 486. m. f. 699. m. f. 810. m. f. 740. m. f. Passions-Gesänge, insonderheit 119. 131. 162. 149. Vom Glauben 560. m. f. Von der Rechtfertigung 326. m. f. 338. 353.

Zur Kommunion eines Kranken.

Ps. 23. Röm. C. 5. 8. Joh. C. 6. v. 35. m. f. C. 15. v. 1–8. Ephes. C. 1. v. 3. m. f. 2. Cor. C. 12. v. 9. 10. Philipp. C. 4. v. 13.

Beicht- und Kommunion-Gebete und Gesänge, insonderheit 454. 461. 373.

Gebete vom Leiden Christi 29. 30. 121.

Zur täglichen Andacht.

Pf. 91. 121. 73. Röm. C. 14. v. 7=9. Hebr. C. 4. Jes. C. 38. Hiob C. 1. 2. 42. Jes. C. 53. und die Leidensgeschichte Christi.

Zur Morgen= und Abendandacht Gebete 23. 24. Gesänge 874. m. f. 997. 975. Ferner Gebete 73. 74. 77. Ges. 369. Von Trübsalen überhaupt 803. m. f. Von der Geduld und Gelassenheit 653. m. f. Hoffnung und Vertrauen auf Gott 634. m. f. Ergebung in seinen Willen 670. m. f. Von den Lobgesängen 20. m. f. 26. 34. 35. 247. Vom Leiden Christi 154. m. f. Vorbereitungslieder zum Tode. 885. m. f. 944.

Bei anhaltender und schmerzhafter Krankheit.

Jes. C. 41. v. 10. C. 49. v. 14. 15. 1 Petri C. 1. v. 3=9. Pf. 13. 130. 77. 31 39. 62. 42. 71. 6. Luc. C. 18. v. 1=8. Joh. C. 5. v. 1=30. Hebr. C. 4. v. 14=16. C. 5. v. 7=9. 1 Petr. C. 5. v. 6=11. Jac. C. 1. v. 2=12.

Gebete 77. 95.

Ges. 869. m. f. 877. 878

Bei herannahendem Ende.

Matth. Cap. 10. v. 28=33. Pf. 90. 73. v. 23. m. f. Philipp. C. 1. 1 Cor. C. 15. Joh. Cap. 11. 14. 17. 2 Cor. C. 4. v. 13. m. f. C. 5 v. 1=10. 2 Tim. C. 2. v. 8=13. Offenb. Joh. C. 2. v. 10. C. 3. v. 11. C. 7. v. 9. m. f. Cap. 21. v. 1=7. Philipp. C. 3. v. 20. 21. 1. Thessal. C. 4. v. 13. m. f. 1 Tim. C. 1. v. 15. 16.

Gebete 91. m. f.

Ges. 871. m. f. 907. m. f. 926. m. f. 949. m. f. 942. 168. m. f. 174. 179. 182. m. f. 194. 198.

Bei dem Sterben.

Offenb. Joh. C. 2. v. 10. C. 3. v. 11. C. 14. v. 13. Joh. Cap. 17. v. 24. C. 14. v. 19. 2 Tim. C. 4. v. 7. 8. Luc. C. 10. v. 20. C. 23. v. 43. 46. Matth. C. 25. v. 34. Röm. C. 8. v. 38. 39. Jes. C. 54. v. 10.

Ges. Sterbelieder, insonderheit 906. 900. m. f. 923.

Nach der Genesung.

Pf. 103. 116. 30. 34. 145. 2 Cor. C. 1. v. 3=11. Pf. 119. v. 71=77. Joh. C. 5. v. 14.

Gebet 35.

Ges. 37. 876. 879. m. f. 23. 29. 30. 591. 269. 272. 594.

VI. Festgebete.

Adventsgebet.

114. Herr, gnädiger Gott und barmherziger Vater! wir preisen deine alles Denken übersteigende Liebe, nach welcher du uns arme Sünder also geliebet, daß du deinen eingebornen Sohn, zu unserer Erlösung, in die Welt gesandt, und ihn unsere menschliche Natur annehmen lassen, auf daß er darin für uns leiden und sterben könnte. Wir danken dir, o Gottes= und Menschensohn Jesu Christe! daß du kommen bist zu suchen und selig zu machen, was verloren war; daß du arm worden, damit du uns reich machtest, daß du unser Elend auf dich genommen, auf daß du uns davon befreietest, und wir an dir einen Hohenpriester hätten, der Mitleiden haben könnte mit unserer Schwachheit. Wir danken dir, daß du freiwillig gen Jerusalem gekommen, wo du deinen Tod vorher sahest, und dich zum Opfer für uns dargestellet

hast. Du bist nun zwar nach deiner sichtbaren Gegenwart in den Himmel eingegangen, wie du aber dennoch unsichtbarer Weise nach deiner Verheißung alle Tage bei uns bist, so beweget dich deine nie aufhörende Menschenliebe noch immer geistlicher Weise durch dein Wort in unsere Herzen zu kommen, und Wohnung darin zu machen. Ja du willst auch sichtbar am jüngsten Tage wiederkommen in der Herrlichkeit deines Vaters, und uns zu dir nehmen, auf daß wir mit Leib und Seele dahin kommen wo du bist. Hilf und regiere uns, o Gott heiliger Geist! daß wir ihn, den König des geistlichen Zions, mit wahrem Glauben, und herzlicher Bußfertigkeit recht empfangen, und ihm unsere Herzen aufthun, damit wir seiner himmlischen Schätze ewig genießen mögen. Bewege unsere Herzen, daß wir auch ihm mit Freuden zurufen: Gelobet sei, der da kommt in den Namen des Herrn. O Herr! hilf, o Herr! laß Alles wohl gelingen. Du bist sanftmüthig und demüthig; bewahre uns, Herr! vor Zoon und Hochmuth. Du bist gerecht, schenke uns die Gerechtigkeit des Glaubens, und wirke durch selbige die Gerechtigkeit eines heiligen Lebens. Du bist um unsertwillen arm worden; mache uns reich im Glauben und guten Werken. Du bist ein Helfer; hilf uns, Herr! aus unseren Nöthen, und erfreue uns durch deine Güte. Gedenke, Herr! deiner großen Sanftmuth und Liebe, sei uns gnädig und hilf deiner Christenheit. Errette und erquicke die betrübten Herzen, damit wir dir sämmtlich, mit einmüthiger Stimme und Herzen, ein fröhliches Hosianna singen, und deinen Namen getrost preisen mögen. Bleibe bei uns, o Herr in diesem nunmehr angetretenen Kirchenjahre, wie du das verwichene bei uns geblieben bist, mit deinem göttlichen Worte, und mit deiner reinen Wahrheit. Breite dieselbe je länger, je weiter aus, und segne die Arbeit getreuer Lehrer und Prediger. Beschütze, regiere und segne auch unsere und alle andere christliche Obrigkeit, sammt derselben Räthen und treuen Dienern. Hilf, Herr Jesu, du starker Helfer! daß sie alle mit einander, und wir sammt ihnen, dir von Herzen dienen, das Reich deiner Wahrheit befördern, und Alles, was wir vermögen, dir zu Ehren anwenden, daß wir als deine treue Unterthanen im Glauben stets thun, wie du uns befohlen hast, bis wir zu dir, o König der Ehren! in das himmlische Jerusalem eingehen. Amen, Herr Jesu Christe, Amen.

Gebet am Christtage.

115. Barmherziger Gott und Vater unseres Heilandes Jesu Christi! Wir sagen dir von ganzem Herzen Lob und Dank, daß du deinen Sohn von der reinen Jungfrau Maria hast unser Fleisch und Blut annehmen, und ihn einen wahren Menschen um unserer Seligkeit willen, geboren werden lassen. Wir preisen dich in tiefster Demuth, daß du hierdurch deine unaussprechliche Liebe gegen das ganze menschliche Geschlecht also erwiesen hast, daß du sie nicht offenbarer und stärker hättest erweisen können. Was sind doch wir arme, sonst verlorene und verdammte Menschen, daß du

uns mit solcher unaussprechlichen Liebe angesehen hast? Da wir wegen unserer unzähligen Sünden nichts anders als den zeitlichen und ewigen Tod verdienet hatten; so hast du deinen Sohn in die Welt gesandt, daß wir durch ihn leben sollen. Wir waren nicht würdig unsere Augen gegen dich aufzuheben, du aber hast deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, wie solltest du uns mit ihm nicht Alles schenken? Was sollen wir sagen? Du hast nicht unsere Unwürdigkeit und Sünde, sondern deine unermeßliche Barmherzigkeit angesehen und Gnade vor Recht gehen lassen. Wir sind daher schuldig, dir ewigen Dank zu sagen, und die unaussprechliche Güte zu preisen, nach welcher du nicht nur dies Alles zu unserer Erlösung gethan, sondern auch diese große Freude uns verkündigen lassen, daß auch uns der Heiland geboren sei. Laß uns aber nicht bei einer bloßen Bewunderung dieses Geheimnisses stehen bleiben, sondern selbst diese große Wohlthat recht nützen, im Glauben zu unserm Immanuel hingehen, uns seiner freuen, und in allen Anfechtungen und Nöthen das Wort von ihm in unserm Herzen behalten und weislich überlegen. Laß die uns hierein erschienene heilsame Gnade uns kräftig antreiben, daß wir alles ungöttliche und dir, unserm so großen Wohlthäter mißfällige Wesen nebst allen Lüsten der bösen Welt verleugnen, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und also in seliger Hoffnung warten auf die künftige Erscheinung des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Sammle dir aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch aus unserm Mittel allhier in diesem Lande und Orte ein Volk zum Eigenthum, das fleißig sei zu guten Werken, und die Ehre und das Heil erkenne und preise, welche du den Menschen dadurch erwiesen, daß du deinen Sohn ihre Natur zu ihrer Versöhnung annehmen lassen. Du wollest insonderheit diejenigen unter den Menschen, welche du über andere Christen gesetzet hast, dir befohlen sein lassen, und vornämlich unsern Obern völlige Gnade und reichen Segen verleihen, daß wir unter ihnen in stiller Ruhe dein Gnadenwort vernehmen, christlich leben, und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit unser Lebelang dienen mögen. Wollest auch insgemein dich unser Aller erbarmen, und uns aller Früchte der fröhlichen Geburt deines lieben Sohnes Jesu Christi theilhaftig machen, und durch deinen Gnadengeist regieren, damit wir im Glauben und Erkenntniß unseres heilbringenden Mittlers täglich wachsen und zunehmen, in allen Anfechtungen und Nöthen uns desselben trösten, und endlich in seiner Gnade selig entschlafen, und also das Ende des Glaubens, welches ist der Seelen Seligkeit, davon bringen; durch unsern herzliebsten Immanuel, welcher mit dir und dem heiligen Geist herrschet und regieret, wahrer Gott in alle Ewigkeit, Amen, Amen.

Gebet am neuen Jahrstage.

116. Allmächtiger ewiger Gott, barmherziger, lieber Vater! wir haben heute, abermal ein Jahr unserer

mühseligen Pilgrimschaft in diesem irdischen Leben zu Ende gebracht, und fangen nunmehr in deinem Namen ein neues an. Ach Herr und Gott! wie groß ist deine Güte, wie unzählig sind deine Wohlthaten, die du uns bisher aus väterlichem Herzen bewiesen hast, da wir doch mit unseren Sünden nichts als eitel Strafen bei dir verdienet haben! Du hast uns dein heiliges Wort sammt dem rechten Gebrauche der hochwürdigen Sacramente rein und lauter erhalten, unsere Seele dadurch erfreuet und zu höheren Seligkeiten zu bereiten gesuchet. Du hast friedliche Regierung bescheeret, tägliche Nahrung gegeben, und wenn du uns gleich gezüchtiget; so hast du uns doch nicht aufgerieben, und deine Barmherzigkeit nicht ganz von uns abgewendet. Dafür sagen wir dir Lob, Ehre, Preis und Dank, und bitten dich demüthig, du wollest unsere Sünden und Missethaten, womit wir dich so oft erzürnet haben, uns nicht zurechnen; sondern sie uns um unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi willen gnädig vergeben. Regiere uns mit deinem guten heiligen Geiste, daß wir keine alte Sünden ins neue Jahr bringen, sondern den alten sündlichen Menschen ausziehen, und den neuen Menschen, der nach dir geschaffen ist, anziehen. Fange auch, liebster Vater! aufs neue an uns zu segnen, und wende alle wohlverdiente Landplagen von uns ab. Erhöre unser Gebet! Erbarme dich aller Menschen! Erhalte uns dein reines Wort! Heilige alle treue Lehrer und Prediger! Gieb zur Arbeit in Kirchen und Schulen dein Gedeihen! Behüte uns vor falscher Lehre! Stärke unsere liebe Obrigkeit und alle fromme Regenten! Regiere und segne ihre Anschläge, ihr Thun und Lassen zur allgemeinen Wohlfahrt und zu deiner Ehre. Gieb gutes Vertrauen zwischen Herren und Unterthanen! Segne Väter und Mütter! Regiere Kinder und Gesinde! Bewahre uns vor Krieg und Blutvergießen! Wende ab Theurung und ansteckende Seuchen unter Menschen und Vieh! Wehre den Nachstellungen des Teufels! Sende deine heilige Engel zu uns! Bescheere den Früchten der Erde gutes Gewitter! Kröne das Jahr mit deinem Gute! Gieb Friede bei uns, und in der ganzen Christenheit! Verleihe unseren Herzen Freude, unseren Seelen Trost, unseren Leibern Gesundheit, unseren Gemüthern Einigkeit! Fördere unsere Nahrung und das Werk unserer Hände! Nähre fleißige Arbeiter! Bekehre die Sünder! Befestige die Frommen! Bringe die Irrenden zurecht! Bekehre unsere Feinde! Steure allen Verfolgern! Schütze Wittwen und Waisen! Versorge die Armen! Speise die Hungrigen! Tränke die Durstigen! Kleide die Nackten! Erquicke die Verjagten! Erlöse die unschuldig Gefangenen! Tröste die Elenden! Erfreue die Traurigen! Pflege der Kranken! Labe die Kraftlosen! Errette die Bedrängten! Hilf den Schwangern und Gebärenden! Bewahre die Reisenden! Sei der Sterbenden Beistand und Heil! Laß deine Barmherzigkeit alle Morgen über uns neu werden! und mache uns alle gerecht und ewig selig durch Jesum Christum, deinen allerliebsten Sohn, unseren einigen Heiland und Erlöser! Amen.

Am Tage der Offenbarung Christi.

117. Herr, allmächtiger Gott! himmlischer Vater! wir danken dir herzlich, daß du auch uns, die wir aus dem Heidenthum herkommen, das helle Licht deiner Wahrheit, zur seligmachenden Erkenntniß Jesu Christi deines Sohnes hast leuchten lassen. Wir bitten dich, barmherziger Gott! erhalte dein theures Wort bei uns, und gieb, daß wir ihm folgen, dich und den du gesandt hast, Jesum Christum, je länger je mehr erkennen, und im wahren Glauben und rechter Gottseligkeit dir dienen. Verzeihe uns, o Herr! alle unsere bisher begangene Sünden, und insonderheit alle Untreue und Kaltsinnigkeit gegen dein heiliges Wort. Unterweise und leite uns auf deinen Wegen, damit wir dereinst zu dir in unser himmlisches Vaterland gelangen. Warne und bewahre uns, o du treuer Menschenhüter! vor allen unsern Verfolgern und Widersachern, und wende Alles, was uns im Geistlichen und Leiblichen schaden könnte, gnädig von uns ab. Laß dir sonderlich unsere liebe Obrigkeit in deinen väterlichen Schutz befohlen sein: erhalte sie gnädig, und schütze sie an Leib und Seele. Gieb, daß durch sie die Gerechtigkeit und Wahrheit befördert, die Bosheit aber gehindert und bestraft werde. Segne diese ganze christliche Gemeine, und überschütte sie mit väterlicher beständiger Gnade. Segne die Früchte des Landes; tröste alle arme, kranke, verfolgte und betrübte Herzen. Erbarme dich, o Herr! des ganzen Landes, und wende alle wohl verdiente Strafen gnädig von uns ab. Decke uns mit deinen Gnadenflügeln, und bewahre uns durch deine heilige Engel. Wende allen Jammer und Verwüstung ab, gieb, daß wir in steter Bereitschaft, Buße, Glauben und Geduld erfunden werden, und würdig sein mögen endlich zu stehen vor des Menschen Sohn und mit ihm in die ewige Seligkeit einzugehen, Amen; Herr Jesu, Amen.

Siehe auch das 32. Gebet.

Gebet am Tage der Reinigung Mariä.

118. Herr Jesu Christe, du erwünschtes helleuchtendes Licht der Welt, der du in deiner Kindheit dem Herrn im Tempel dargestellet bist! wir danken dir, daß du unserntwegen dich dem Gesetz unterworfen; und bitten dich, erleuchte uns, daß wir uns dir ergeben zu einem Opfer, das lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei, auch dein Haus oft mit Andacht und aus Anregung des heiligen Geistes besuchen. Reinige unsere sündliche Natur und unser verkehrtes Herz durch deinen heiligen Geist und durch dein unschuldiges Blut. Zünde in uns an das Licht der Erkenntniß deines göttlichen Willens, und eines thätigen Glaubens, dich in unsere Glaubensarme fest zu fassen. Erleuchte unsere Augen, daß wir nicht im Tode entschlafen, sondern vielmehr als deine Diener und Dienerinnen einst im Frieden hinfahren, und aus der Welt in den Himmel gelangen. Amen, o Herr Jesu! Amen.

Gebet am Tage der Verkündigung Mariä.

119. Herr Gott himmlischer Vater! wir danken dir, daß du deine tröstliche Verheißung erfüllet, uns deinen allerliebsten einigen Sohn zum Heilande gesendet, und denselben von der Jungfrau Maria hast menschliche Natur annehmen lassen. Hilf, daß wir uns solcher deiner Liebe, die du hierein gegen uns arme Sünder erwiesen hast, jederzeit von Herzen trösten, und uns dessen im Glauben erfreuen, daß wir an Jesu einen solchen Hohenpriester haben, der von seiner Empfängniß an war heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher, denn der Himmel ist. O Herr Jesu Christe, Gottes und Mariä Sohn, wir danken dir, daß du unsere menschliche Natur an dich genommen, und unser Heiland und Seligmacher worden bist. Wir freuen uns dessen von Herzen, und sind nun versichert, daß du uns, als dein eigen Fleisch und Blut nie verlassen werdest. Du bist ja darum Mensch worden, daß du uns helfen mögtest: daher vertritt uns bei deinem himmlischen Vater. Sei du auch unser Immanuel, durch den Gott mit uns versöhnet und vereiniget ist. Schütze und erhalte uns, o ewiger König! wider Welt, Sünde, Teufel, Tod und Hölle, und laß uns in deinem Reiche mit dir leben, und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. O Gott heiliger Geist! der du durch deine Kraft die Empfängniß des Sohnes gewirket hast, hilf, daß wir uns deiner unendlichen Macht jederzeit trösten, uns nicht fürchten, wenn wir Gnade bei Gott funden haben, ihm mit wahrem Glauben, willigem Gehorsam und herzlicher Demuth jederzeit anhangen, und also die Absicht der seligmachenden Menschwerdung Christi, nämlich die ewige Freude im Himmel erlangen mögen, Amen.

Gebet am grünen Donnerstage.

120. O Herr Jesu, liebster Heiland, du wahrer Gott und Mensch! dir sei für deine unaussprechliche Liebe ewiger Dank gesaget, da du nicht nur dich für unsere Sünde und um unserer Seligkeit willen in den Tod gegeben; sondern auch zur Versicherung, daß solches für uns geschehen, und zur genauesten Zueignung deines ganzen Verdienstes uns deinen allerheiligsten Leib und dein theures Blut in deinem Abendmahl geheimnißvoll zu essen und zu trinken verordnet hast. Welch eine große Liebe, daß du nicht nur durch den Glauben in uns wohnen, sondern dich auch, als unsere himmlische Speise und Trank, noch auf eine höhere Art, innigst mit uns vereinigen willst. Dir sei Dank, daß du solches dein heiliges Sakrament bisher in deiner Kirche wider des Satans Gewalt, List und Verführung, so wohl was die wahre Lehre davon, als was den rechten Gebrauch desselben anlanget, erhalten; auch uns bereits mehrmahls dasselbe genießen lassen. Vergieb aber gnädiglich, daß solche deine heilige Ordnung so oft verkehret, und nicht allezeit von allen denen, die sich bei deinem Mahle eingefunden haben, gehöriger Fleiß würdig dabei zu erscheinen, angewendet worden;

auch wohl gar dein theurer Leib und Blut verunehret und gemißbrauchet ist, daher du mit deinen gerechten Gerichten und schweren Strafen solche Verächter billig heimsuchen könntest. Laß aber auch hier Gnade für Recht ergehen, und erhalte dein heiliges Sacrament und dessen reinen Gebrauch ferner, so lange bis du selber kommest. Steure dem Satan und allem dem, was die würdige Genießung auf einige Weise hindert, und also verursachet, daß dasjenige, was von dir zu unserem Heil verordnet worden, zu der Seele Verderben gereiche. Richte dagegen Alles also ein, daß dieses heilige Sakrament von allem Mißbrauche der Unwürdigen gerettet, hingegen die wahre Würdigkeit bei Allen befördert werde. Laß auch, treuer Heiland! deine Gnade in uns kräftig sein, so oft wir uns zu deinem Tische nahen, daß du allezeit durch deinen heiligen Geist unsere Herzen zur wahren Würdigkeit bereitest, uns selbst nach dem Gesetze und Evangelio aufrichtig zu prüfen, ja uns selbst zu richten, damit wir nicht von dir gerichtet, sondern durch deine Gnade losgesprochen werden. Verleihe uns Weisheit und Gnade, deinen Leib mit tiefer Ehrfurcht zu unterscheiden, und dein Gedächtniß im Glauben und Liebe heilsam zu begehen. Stärke uns, so oft wir dieses Pfandes unsers Heils gewürdiget werden, daß wir dabei deinen Tod würdig verkündigen; die Wohlthaten, die aus deinem Leiden auf uns fließen, in dem heiligen Sakramente dankbarlich erkennen; deinem Exempel im liebreichen Gehorsam gegen dich und deinen Vater, in aufrichtiger Liebe gegen unsern Nächsten, und in williger Geduld in allem Leiden, freudig nachfolgen. Laß also unsern innern Menschen durch diese Seelenspeise stets wachsen und zunehmen an dir, unserm hochgelobten Haupte, und führe uns endlich, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, so du in uns wirkest, in das ewige Leben, dessen du deine Gläubigen durch dies Sakrament versicherst, wo du uns, nach diesem Vorschmack jener Freuden, mit dir selbst in Ewigkeit sättigen wirst. Ach! haben wir dich, und giebst du dich uns ganz, so haben wir genug, Amen. Dir sei für deine Liebe und Güte ewig Preis, sammt dem Vater und heiligen Geiste, Amen.

Danksagung für das Leiden Christi am stillen Freitage.

121. Wir danken dir, Herr Jesu Christe, wahrer Gott und Mensch! daß du uns arme Sünder und sonst verdammte Menschen, ohne alle unsere Werke, Verdienst und Würdigkeit, durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergießen erlöset hast. O Herr Jesu Christe! wie groß war dein Leiden! wie schwer deine Pein! wie viel deiner Marter! wie empfindlich deine Wunden! wie schmerzlich war dein Tod! wie unaussprechlich deine Liebe, wodurch du uns mit deinem himmlischen Vater versöhnet hast! da deine Seele betrübt war bis an den Tod, und dein Schweiß in deiner großen Angst ward, wie Blutstropfen; da du darauf von allen deinen Jüngern verlassen worden, und dich in die Hände der schnöden Juden und gottlosen Schaar willig für uns gegeben hast, welche

dich hart gebunden, und von einem ungerechten Richter zu dem andern unbarmherzig geführet hat! Daselbst bist du fälschlich verklaget, verurtheilet, verspeiet, verhöhnet, und mit Fäusten in das Angesicht geschlagen worden. Du bist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, gegeißelt, mit Dornen gekrönet, und jämmerlich zugerichtet worden, wie ein armer Wurm, der keinem Menschen ähnlich ist. Denn du wareſt der allerverachtetste und unwertheste, voll Schmerzen und Krankheit, also, daß es auch ein heidnisches Herz gerühret hat, daß es gesaget: Siehe, welch ein Mensch ist das! Du bist wegen unserer Mißhandlungen unter die Uebelthäter gerechnet, und als ein Fluch mitten zwischen ihnen aufgehenket, an Händen und Füßen mit Nägeln durchgraben, darzu in deinem höchsten Durste mit Essig und Galle getränket worden: worauf du in großen Schmerzen deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsere Schuld bezahltest, und wir durch deine Wunden geheilet würden. Für alle diese deine Marter und Pein sagen wir dir Lob und Dank, und bitten dich, laß dein heiliges bitteres Leiden an uns nicht verloren sein; sondern gieb, daß wir uns dessen von Herzen trösten und rühmen, auch desselben Gedächtniß also begehen und es solchergestalt betrachten, daß alle böse Lüste dadurch in uns ausgelöschet und gedämpfet, dargegen alle Tugenden eingepflanzet und vermehret werden; auf daß wir der Sünden abgestorben der Gerechtigkeit leben, und deinem uns gelassenen Vorbilde nachfolgen, das Uebel mit Geduld ertragen, und das Unrecht mit gutem Gewissen leiden. Das gieb und verleihe uns, o Herr Jesu! um deines heiligen theuren Verdienstes willen, Amen.

Siehe auch das 31. Gebet.

Danksagung für die siegreiche Auferstehung Jesu Christi am heiligen Ostertage.

122. Herr Jesu Christe, du Ueberwinder des Todes und Erlöser von der Hölle! wir danken dir herzlich für deine siegreiche und fröhliche Auferstehung, dadurch du dem Tode die Macht genommen, und ein ewiges und unvergängliches Wesen wieder an das Licht gebracht hast. Du hast dich als einen allmächtigen Herrn bewiesen, der Gewalt über Tod und Hölle hat. Du wareſt todt, und siehe, nun lebest du von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du hast dein Volk vom Tode errettet und aus der Höllen erlöset, daß wir nun mit Freudigkeit sagen können: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Dir sei Dank, daß du uns den Sieg gegeben hast. Man singet mit Freuden in den Hütten der Gerechten: die Rechte des Herrn behält den Sieg, die Rechte des Herrn ist erhöhet, die Rechte des Herrn behält den Sieg. Gott hat deine Seele nicht in der Hölle gelassen, und nicht zugegeben, daß sein Heiliger die Verwesung sehe. Du bist eine kleine Zeit von Gott verlassen gewesen, aber nun mit Ehren und Schmuck gekrönet: du bist aus der Angst und Gerichte hinweg gerissen, wer will deines Lebens Länge aus-

reden? Der Stein, den die Bauleute verworfen hatten, ist zum Eckstein worden: das ist von dem Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Wir danken dir insonderheit, daß du durch deine mannigfaltigen Erscheinungen den Deinen die größte Gewißheit von deiner Auferstehung und durch diese das deutlichste Zeichen gegeben, daß du von Gott gesandt, und von ihm für den Herrn und Heiland der Welt erkläret seist. Wir freuen uns, daß du zur Versicherung unserer Gerechtigkeit auferwecket worden, wie du um unserer Sünde willen dahin gegeben wareſt. Nun wissen wir, daß du den Frieden mit Gott zu Stande gebracht, und eine vollkommene Genugthuung geleistet hast, da der höchste Richter dich unsern Bürgen aus dem Tode und Grabe losgelassen hat. Du lebest nun immerdar, und wir sollen mit dir leben. Du unser Haupt bist vom Tode auferwecket, so werden deine Glieder auch nicht im Tode bleiben, sondern in dir gleicher Auferstehung theilhaftig werden. O verherrlichter Fürst des Lebens! wir bitten dich, gieb uns die Gnade des heiligen Geistes, daß wir die Kraft deiner Auferstehung, und den beständigen Trost in unsern Herzen empfinden, daß nunmehr weder Sünde noch Verdammniß, weder Fluch noch Tod, weder Satan noch Hölle, einige Macht und Anspruch an uns habe. Laß uns auch, o Herr! mit dir durch wahre Buße auferstehen; laß uns Theil haben an der geistlichen Auferstehung, auf daß der ewige Tod an uns keine Macht habe. Erwecke auch am jüngsten Tage, durch die Kraft deiner Auferstehung, unsere Leiber zum ewigen Leben; damit unser nichtiger, verweslicher, sterblicher Leib, Unverweslichkeit, Unsterblichkeit, Kraft und Ehre anziehe, und wir ähnlich seien deinem verklärten Leibe; denn unser Leben ist jetzo bei dir verborgen; wenn du aber, o unser Leben! offenbar werden wirst, so werden wir auch mit dir offenbar werden in der Herrlichkeit. Das verleihe uns, o Herr Jesu Christe! durch deine siegreiche Auferstehung, und um deines Namens Ehre willen, Amen.

Danksagung für die Himmelfahrt.

123. Herr Jesu Christe, du allmächtiger Siegesfürst! der du dich durch deine siegreiche und fröhliche Himmelfahrt zur Rechten der Majestät und Kraft Gottes gesetzet, und alle deine und unsere Feinde, Sünde, Welt, Tod, Teufel und Hölle zum Schemel deiner Füße geleget hast; wie sollen wir diesen Sieg, diesen Triumph, diese Herrlichkeit genugsam und würdig erheben und preisen. Denn nachdem du die Reinigung unserer Sünden durch dich selbst gemacht hast, hast du dich in den Himmel erhoben, und zur Rechten deines Vaters gesetzet. Dein himmlischer Vater hat alle Dinge unter deine Füße gethan, und hat dich gesetzet zum Haupte der Gemeine über Alles. Er hat dir selbst die Engel, die Gewaltigen, die Fürstenthümer und alle Kräfte unterthan gemacht. Alle Gewalt im Himmel und auf Erden ist dir gegeben, und ob du gleich so hoch erhaben; so bist du doch noch bei deinen Erlöseten und besonders bei deinen Gläubigen auf Erden,

du kennest deine treuen Freunde, und bist bei ihnen mit ewiger Gnade. Du bist unser ewiges Haupt, das seine Glieder zärtlich liebet, und mit Leben, Licht, Kraft, Trost, Sieg und Freude erfüllet. Du sendest aus deiner Höhe den verheißenen heiligen Geist, und giebest Evangelisten, Apostel, Propheten, Hirten und Lehrer und lässest den Menschen durch selbige den Rath Gottes von ihrer Seligkeit verkündigen. Du erhöret das Gebet der Deinen und bittest für sie, und machest selig Alle, die durch dich zu Gott kommen. Da du unser Haupt im Himmel bist, so ist unsere Begnadigung bestätiget, und unsere Hoffnung bekräftiget, wozu deine Auferstehung uns wiedergeboren. Du lebest, wir werden auch leben, wo du bist, da sollen deine Gläubigen auch sein und deine Herrlichkeit sehen. Wir beten dich an, erhöheter Heiland! und opfern dir Ehre, Lob und Dank für die große Seligkeit, die du uns erworben, und durch deine Auferstehung und Himmelfahrt versichert hast. Zeuch uns dir nach, daß unser Herz da sei, wo unser Schatz ist. Laß uns trachten nach dem, was droben ist, und nicht an dem Vergänglichen kleben bleiben. Verleihe deiner Christenheit verständige, treue und erbauliche Lehrer. Schenke uns allen deinen Geist, daß selbiger uns zu dir leite, und uns himmlische Gesinnungen einflöße. Du warest deinem Vater gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze, und darauf wurdest du erhöhet. Gieb, daß auch wir in der Kraft deines Geistes, uns nichts von der Liebe Gottes scheiden lassen, und selbige durch einen willigen Gehorsam beweisen. Erinnere uns insonderheit auch im Leiden, wie du erst erniedrigt worden, gelitten und gestorben, und darauf zu deiner Herrlichkeit eingegangen; damit auch wir im Leiden dir folgen, Gott mit kindlicher Geduld ehren, und allezeit Hoffnung und getrosten Muth behalten. Wenn denn auch unsere Pilgrimmschaft vollbracht; so nimm uns zu dir in deine Herrlichkeit. Bringe uns nach Mühseligkeiten, Schmerzen und Tod zu der Ruhe deines Volkes, und laß uns ewig sein, wo du bist. So wollen wir ewig mit Engeln und Erzengeln deine Siege besingen, und den Himmel mit deinem Lobe erfüllen. Unterdessen wollen wir auch hier ihnen nachlallen und voll heiliger Inbrunst sprechen: Lob und Ehre und Preis und Gewalt sei Gott und dem Lamm in Ewigkeit, Amen.

Pfingstgebet.

124. Herr! unser Gott und Vater durch Jesum Christum! Wie reich bist du in deiner Liebe! wie unaussprechlich ist deine Erbarmung! Es war dir nicht genug, uns elenden und verlornen Sündern einen Erlöser zu geben, und so gar deinen Sohn zum Erlöser! Nicht genug, daß er sich zu unserer Tiefe erniedrigte, und in der Gestalt und Aehnlichkeit unsers sündlichen Fleisches das Gesetz für uns erfüllete, und uns von dessen Fluch durch seinen Tod erlösete; nicht genug, daß er uns zum besten auferstand, und zu deiner Rechten sich setzte: Du thatest noch mehr, du gabest uns auch deinen göttlichen Geist dazu, daß er uns dies erworbene Heil

bekannt und uns dessen fähig und theilhaftig mache. Diesen deinen Geist, den Geist der Wahrheit, des Glaubens und der Heiligung, der Kraft und Liebe, des Friedens und des Trostes hast du nach dem Hingange unsers Heilandes zu dir reichlicher, als jemals vorher ausgegossen. Durch ihn hast du die ersten Lehrer, welche der Welt das Wort des Heils verkündiget und aufgeschrieben haben, dazu erleuchtet und stark gemacht. Durch ihn und seine ihnen verliehene Wundergaben hast du ihrem Worte Zeugniß gegeben, und die selige Ausbreitung der christlichen Lehre in der Welt gewirket, welche endlich auch in unsere Gegenden gekommen. Du willst ihn auch nach seinen ordentlichen Heiligungsgaben uns mittheilen, um das Werk unserer Seligmachung durch seine Gnadenwirkungen in allen denen, die ihm nicht vorsätzlich widerstreben, zu vollenden. Ja du willst, daß er in uns wohne, und wir seine Tempel werden sollen. Unendlich ist deine Liebe: Anbetung und Lob und Dank sei dieser unaussprechlichen Liebe. Damit du aber Gefallen an den Empfindungen unserer Herzen haben mögest, so laß sie Wirkungen deines Geistes sein! Komm, Geist der Weisheit, Geist des Glaubens und der Heiligung, Geist des Vaters und des Sohnes! komm, komm und erfülle unsere Seelen! Wir sind ohne dich unwissend: unterrichte uns! Wir sind ungläubig: überzeuge uns! Wir sind blind: öffne uns die Augen, daß wir sehen, was zu unserm Frieden dienet! Leite uns in alle Wahrheit! Führe uns auf der ebenen Bahn zum Leben! Zeige uns die Schwäche unserer Vernunft! Beherrsche unsere Einbildung! Mäßige unser Forschen in Dingen, die uns zu hoch sind. Laß uns nach der Erkenntniß am meisten trachten, in welcher das ewige Leben ist. Gieb uns Aufmerksamkeit auf dein Wort, und bewahre uns vor Zerstreuung! Gieb uns Nachdenken und Ueberlegung, und bewahre uns vor Nachlässigkeit und Vorwitz! Wir sind verderbt: überwinde und tödte unser Verderben! Wir sind fleischlich und unter die Sünde verkauft: mache du uns geistlich und frei! Wir sind träge: mache uns eifrig! Wir sind kaltsinnig und unempfindlich: entzünde uns in deiner Liebe! Wir sind ohne Reue und Traurigkeit über unsere Sünde: beuge, zerschlage, zerknirsche du unser Herz! Wir sind untüchtig durch unser Werk vor Gott gerecht zu werden: wirke in uns den gerecht und seligmachenden Glauben an Jesum, der unsere Gerechtigkeit ist, und mache denselben recht zuversichtlich und lebendig. Versichere uns in solchem Glauben unsere Rechtfertigung vor Gott: Ja gieb unserm Geiste Zeugniß, daß wir seine Kinder sind. Treibe und regiere uns aber auch als Kinder Gottes, und mache uns fertig zu allen guten Werken. Erfülle uns mit Früchten der Gerechtigkeit, daß wir immer eifrig in der Gottseligkeit, standhaft in Trübsal, treu in Versuchungen, unüberwindlich gegen Verführungen sein, auch deinen Frieden und Trost im Leben, Leiden und Sterben in unsern Seelen empfinden und endlich ewig selig werden mögen, Amen.

Am Feste der heiligen Dreieinigkeit.

125. Unendlicher und unerforschlicher Gott, Vater, Sohn und Geist! da wir heute das Geheimniß deiner heiligen Dreieinigkeit feierlich bedenken, so danken wir dir zuvörderst, daß du uns durch dein Wort in der seligen Erkenntniß befestiget hast: du, Herr, unser Gott! seist ein einiger Gott, du seist der erste und der letzte: und außer dir sei kein Gott: Denn dadurch werden wir überzeugt, daß der ewige Sohn und der heilige Geist kein anderer Gott sein könne, als der Vater: dadurch verwahrest du uns vor aller abgöttischen Verehrung anderer Dinge: dadurch haben wir den unschätzbaren Trost, daß du die einige Quelle aller guten und vollkommenen Gaben, und der einige höchste Regierer aller Dinge seist; daß wir uns also in dir, unserm einigen Gott, in allen Veränderungen beruhigen, und unserer Wohlfahrt in Zeit und Ewigkeit gewiß sein können, wenn wir von deiner Gnade und Liebe versichert sind. Und diese uns so unentbehrliche Versicherung giebest du uns, anbetungswürdiger Gott! durch die Offenbarung der geheimnißvollen Beschaffenheit deines Wesens, daß du auf eine unerforschliche Weise ein wahrer Vater, Sohn und Geist in einem einigen, unzertrennlichen und ewigen Wesen bist. Denn nun wissen wir, daß wir zu dir dem Vater durch den Sohn in Kraft des heiligen Geistes einen freudigen Zugang haben. Nun erkennen wir mit größter Gewißheit das Allerhöchste deiner Liebe zu uns armen Sündern, darin, daß du, o Vater! uns deinen eigenen Sohn, das Ebenbild deines Wesens geschenket hast. Nun erkennen wir, und sind gewiß, o göttlicher Heiland, daß deine für uns geleistete Genugthuung einen unendlichen Werth habe, und alle für uns Alle zugänglich sei. Nun erkennen wir und sind völlig überzeuget, daß wir von dir, dem allmächtigen Geiste, unsere Heiligung und deren Vollendung zum ewigen Leben gewiß hoffen können. Wir danken dir also, Herr dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Geist! mit demuthsvollem Glauben auch für die geheimnißvolle Offenbarung deines Wortes, und lobsingen dir mit Freuden: heilig, heilig, heilig bist du Gott! du Herr aller Heere deiner Geschöpfe: alle Lande sind deiner Ehren voll, Halleluja.

Befestige uns, o Herr! in dem Glauben dieses großen Geheimnisses, und gieb, daß wir dessen gnädige Offenbarung dazu nutzen, wozu du sie uns geschenket hast. Bewahre uns, o einiger Gott! daß wir dir, der nirgends seines Gleichen hat, auch in unserer Gesinnung nichts an die Seite setzen, folglich nichts so lieben, so fürchten, so ehren, als dich, und auf nichts so vertrauen, als auf dich, den Herrn über Alles.

Verhüte gnädiglich, o Gott, daß wir den großen Trost, den uns die geheimnißvolle Lehre von deiner Dreieinigkeit giebet, nicht durch Unglauben oder unvernünftigen Vorwitz verlieren oder schwächen, und uns nicht unterstehen, das erforschen und begreifen zu wollen, was doch unerforschlich und unbegreiflich ist. Herr! wie unerforschlich sind gar deine Wege, und wie unbegreiflich deine Gerichte! wie könnte

uns denn das Innerste deines Wesens begreiflich sein, mit menschlichen Worten völlig ausgedrückt, oder irgend womit hinlänglich verglichen werden? Da wir in der sichtbaren Natur und sogar in unserm eigenen Wesen viele Geheimnisse finden: so laß uns doch um so weniger jemals auf die Gedanken gerathen, daß in deinem unendlichen Wesen unserm so eingeschränkten Verstande keine Geheimnisse vorkommen dürften. Laß uns vielmehr mit Dank und Ehrfurcht das annehmen, was du selbst in deinem wahrhaftigen Worte uns von dir geoffenbaret hast. Und wie wir auf deinen Namen, o Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! getauft sind: so laß uns auch in dem gläubigen Bekenntniß von dir bis an unser Ende beharren. Laß uns wohl bedenken, was dein Wort spricht: daß wer den Sohn leugnet, der habe auch den Vater nicht; und wer Christi Geist nicht habe, der sei nicht sein.

Verleihe uns aber auch deine Gnade, daß wir deiner unaussprechlich großen Wohlthaten, durch welche du dich, dreieiniger Gott! an uns verherrlichest, immer völliger theilhaftig werden; auf daß deine ewige Liebe, o Vater! durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, in der Gemeinschaft des heiligen Geistes stets mit uns sei. So lallen wir schon hier als Kinder dein Lob dafür, o allerbester Vater! daß du uns zur Glückseligkeit erschaffen und bestimmt hast; o Sohn des Allerhöchsten, du unser bester Freund! daß du die verlorne Seligkeit uns wieder erworben hast; o du Geist, der da heiliget, du unser bester Führer, daß du uns der erworbenen und zugedachten Seligkeit fähig und theilhaftig machest. In jener Ewigkeit werden wir dich völliger erkennen, nach deiner Verheißung von Angesicht zu Angesicht schauen, und deinen großen Namen in himmlischer Vollkommenheit erhöhen. Herr! segne und behüte uns! Herr! laß dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig! Herr! erhebe dein Angesicht über uns und gieb uns deinen Frieden. Amen.

Gebet am Feste Johannis des Täufers.

126. Gelobet sei der Herr, der Gott Israel! denn er hat besuchet und erlöset sein Volk. Wir danken dir, du Vater der Barmherzigkeit! daß du durch die Sendung deines eingebornen Sohnes in unser Fleisch uns so gnädig heimgesuchet hast. Auch wir waren von Natur unselige Knechte der Sünde und des Satans, befanden uns in Finsternissen und fürchterlichen Schatten des Todes, und wußten den Weg zu unserm Heil nicht. Du aber gedachtest an deinen heiligen Bund und an den Eid, den du dem Abraham, als dem Vater aller Gläubigen geschworen. Du hast, o wahrhaftiger Gott! erfüllet, was du vor Zeiten durch den Mund deiner heiligen Propheten geredet, und hast uns den starken Helfer und Erretter verliehen, den du aus dem Hause deines Dieners David gnädig verheißen hattest. Ja, Herr! durch deine herzliche Barmherzigkeit ist uns das wahrhaftige Licht aus der Höhe aufgegangen. Dein einiger Sohn, der Glanz deiner Herrlichkeit und das Ebenbild

deines Wesens ist auf Erden erschienen. Er offenbarte sich in unserm Fleische, erlösete uns von allen unsern geistlichen Feinden, und leitete uns sonst Verirrte auf den Weg zum ewigen Frieden. Ach gnädiger Gott! du hast ehemals dein Volk durch die Predigt Johannis kräftig zur Buße gerufen, um dasselbe zu einer würdigen und gesegneten Aufnahme des ihm zuerst geoffenbarten Heilandes der Welt zu bereiten. Laß uns recht lebendig erkennen, was es für eine große Barmherzigkeit sei, daß du auch uns, die wir mit jenen, als Uebertreter deines Gesetzes, unter dem Fluche lagen, diese gnädige Ordnung der Buße zu unserm Heil bekannt gemacht. Verleihe uns deinen Geist, daß wir uns willig in diese Ordnung begeben, und wie du uns allen deinen Sohn geschenket, also auch wir alle deinem liebreichen Rufe zur Buße folgen, und uns also unsers Heilandes mit gegründetem Rechte im Glauben völlig erfreuen mögen. Stärke uns aber auch durch deine Kraft, daß wir stets rechtschaffene Früchte der Buße bringen, und nachdem wir so theuer erlöset sind, dir ohne knechtische Furcht unser Lebelang dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist: bis wir endlich dahin gelangen, wo wir die uns erworbene Seligkeit vollkommen genießen, und dir, o dreieiniger Gott! dafür ewiges Lob bringen werden, Amen.

Gebet am Feste der Heimsuchung Mariä.

127. Herr, wahrhaftiger Gott! der du deine gnädigen Verheißungen von unserer Erlösung durch Christum so herrlich erfüllet hast; verleih uns die Gnade deines Geistes, daß wir uns diese deine unaussprechliche Wohlthat recht gläubig zueignen und dir inbrünstig dafür danken. Auch unsere Seele erhebe dich, unsern Herrn, und unser Geist freue sich Gottes, unsers Heilandes. Du siehest unser Elende in Christo gnädig an und erhebest uns durch ihn aus den Tiefen eines ewigen Verderbens zu den größten Seligkeiten. Du hast große Dinge an uns gethan, der du mächtig bist und deß Name heilig ist. Und deine Barmherzigkeit währet über uns für und für, wenn wir dich fürchten. Allmächtiger Gott! du übest Gewalt mit deinem Arm, zerstreuest die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn, und erhebest die Niedrigen. Ach bewahre uns vor aller Erhebung unserer selbst wider deinen Gesalbten, und wider sein heiliges Wort durch Unglauben und Selbstgefälligkeit. Laß uns deinen Rath von unserer Seligkeit durch Christum über Alles verehren, und mit der Demuth und Armuth unseres Geistes denselben annehmen, daß du uns mit deinen durch Christum erworbenen Heilsgütern füllen und dereinst zum ewigen Genuß deiner Gnade erheben könnest. Gedenke stets der Barmherzigkeit über uns, und hilf deinem gesammten theuer erkauften Volke und Eigenthum immer völliger auf. Erhalte und stärke uns im Glauben und Gottseligkeit bis an unser Ende, und vollende dann an uns, was du uns in Christo zugesaget hast zu deinem ewigen Preise und unserer ewigen Seligkeit, Amen.

Am Michaelisfeste, Danksagung für den Schutz der heiligen Engel.

128. Herr! du allmächtiger und liebreicher Erhalter und Beschützer des menschlichen Geschlechts! du Herr der Heerschaaren! durch welchen Alles geschaffen worden, was im Himmel und auf Erden ist, wie hast du die Menschen so lieb, daß du ihnen von Kindheit auf deine heilige Engel zugeordnet hast, daß diese starken Helden derjenigen Wächter sein müssen, die deinen Namen fürchten. Getreuer Gott! was ist der Mensch, daß du ihn so achtest? Dir sagen wir von Herzen Lob und Dank, daß du diese herrlichen Geister, die vor deinem Throne stehen und dir dienen, noch immerfort zum Dienst um derer willen aussendest, so die Seligkeit ererben sollen; und bitten dich herzlich, du wollest diesen deinen heiligen Engeln auch ferner über uns befehlen, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen. Ach Herr! wehre allen feindseligen Bemühungen und Versuchungen der bösen Geister, welche Lügner und Mörder vom Anfange sind. Laß deine heiligen Engel uns, die Unsrigen und Alles, was wir haben, allezeit bewahren, auf daß der böse Feind an uns keine Macht finde. Laß uns aber auch allesammt den heiligen Engeln in ihren Tugenden nachahmen, in deiner Liebe und Furcht leben, dein Wort und Evangelium, welches auch die Engel zu schauen gelüstet, über Alles hoch schätzen, und nach demselben uns einer so willigen und allgemeinen Vollbringung deines heiligen und gnädigen Willens stets befleißigen, wie es von diesen seligen Geistern im Himmel geschieht. Verleihe allen unbußfertigen Sündern wahre ernstliche Buße, auf daß die Engel im Himmel sich ihrer freuen mögen. Laß ein demüthiges Gebet und dein inbrünstiges Lob unser öfteres und angenehmstes Geschäfte sein, wie deine Engel im Himmel dich allezeit preisen und das: heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr der Heerschaaren! einander freudig zurufen. Mache uns nach ihrem Muster gegen unsern Nächsten von Herzen liebreich und dienstfertig und in unserer hiesigen Prüfungszeit dir recht getreu bis an unser Ende. Und wenn wir denn von dieser Welt scheiden müssen, so laß deine lieben Engel unsere Seelen zur seligen Gemeinschaft deiner Auserwählten im Himmel bringen, und in der Auferstehung an jenem Tage nach deinem Worte uns den heiligen Engeln gleich werden, auf daß wir in ihrer erfreulichen Gesellschaft ewig bei dir sein, und dich, o großer Gott! mit ihnen verherrlichen mögen! Das verleihe uns durch deinen lieben Sohn, Jesum Christum, der uns solches alles theuer erworben und versprochen hat, Amen.

Danksagung nach erhaltener guter Ernte.

129. Allmächtiger Gott! Herr Himmels und der Erden, der du uns reichlich Allerlei zu genießen darreichest! wir, deine Geschöpfe, bekennen vor dir in tiefster Ehrfurcht, daß wir ohne deine Gaben und Segen gar nichts haben, noch das Geringste hervor bringen können; aber wenn du deine milde

Hand aufthust, so sammlen wir, wenn du Segen herabschüttest, so werden Menschen und Vieh auf Erden mit Wohlgefallen gesättiget. Deiner überschwänglichen Güte haben wir es zu danken, daß du unser Land auch in diesem Jahre so heimgesuchet hast, daß es sein Gewächs gegeben. Du hast abermals deine gnädige Verheißung erfüllet, daß, so lange die Erde stehe, nicht aufhören solle Saamen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Du hast, o Brunnquell alles Guten! die Arbeit derer gesegnet, welche das Feld bauen. Durch deine Segenskraft muß der Acker das Brot, so des Menschen Herz stärket, hervor bringen und geben. Wenn du von Oben herab die Berge befeuchtest, und das Land voll Früchte machest, die du schaffest: wenn du Gras wachsen lässest für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen: wenn du vom Himmel herab Regen und fruchtbare Zeiten giebest: wenn du deine Sonne über Böse und Gute aufgehen und über Gerechte und Ungerechte regnen lässest; so wird Alles, o gnädiger Vater im Himmel! durch deine Gnadenstrahlen erquicket und erfreuet. Ach du einiger höchster Beherrscher des ganzen Erdbodens! wir bekennen, daß wir nicht allemal so leben, als es unser Beruf erfordert, noch deine Gaben so anwenden, als wir billig sollten. Aber, o Herr, Herr! du bist dennoch barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue. Wolltest du uns nicht eher Gutes thun, bis wir aufhörten zu sündigen, so müßten wir verschmachten und verderben. So aber lockest du uns mit deinen vielfältigen Wohlthaten zum aufrichtigen Gehorsam: darum ist es ein Werk deiner göttlichen Gnade, daß du nicht abläßest noch aufhöreſt uns zu segnen. Am gegenwärtigen Tage erkennen, ehren und preisen wir insgesammt, o gnädiger Vater! solche deine erhaltende und verschonende Güte, nach welcher du auch dieses Jahr mit deinem Gute gekrönet hast. Wir bitten dich, lieber himmlischer Vater! du wolleſt durch deinen heiligen Geist uns allezeit regieren und Gnade geben, daß wir dir nicht nur mit dem Munde danken; sondern auch mit unserm ganzen Wandel und christlichen Leben dich im kindlichen Gehorsam ehren, loben und preisen. Behüte uns, daß wir diese deine Geschenke und Gaben nicht mißbrauchen zur Ueppigkeit und Wollust, zum Fressen und Saufen und dergleichen unordentlichem Wesen, wodurch wir unsere Herzen beschweren, in mancherlei Sünde gerathen und von dir weichen; sondern daß wir mäßig essen, trinken und uns kleiden und sparsam haushalten, den Armen und Dürftigen die schuldigen Liebeswerke gern erzeigen, nicht weniger auch von dem bescherten Segen, was zur Erhaltung der Kirchen und Schulen erfordert wird, willig darlegen, und also von unserm Gute und Einkommen dich ehren. Verhüte, daß Niemand, dessen Feld wohl getragen, deine Gaben zum Geize und Vertrauen auf das Irdische mißbrauche, noch zum schändlichen Wucher und Beschwerung der Armen. Der Ueberfluß müsse uns nicht zum Stolz und Hochmuth, und der Mangel zum bittern Neid und Mißgunst gegen die Begüterten verleiten. Gieb, daß wir uns an dem begnügen lassen,

das da ist, und allezeit an den großen Gewinn desjenigen gedenken, der gottselig ist und ihm begnügen lässet. Wenn wir denn also den Mißbrauch meiden, uns dankbar gegen dich, unsern milden Wohlthäter, und liebreich gegen unsern Nächsten erweisen, und unsere Arbeit mit Fleiß und Gebete christlich verrichten; so zweifeln wir nicht, du werdest das, was uns deine milde Hand so gnädig geschenket hat, väterlich bewahren, auch Krieg, Krankheiten und Seuche unter Menschen und Vieh, Feuers- und Wassersnoth und andere Plagen in Gnaden von uns abwenden; deinen uns verliehenen Segen uns in Friede, Ruhe und Gesundheit genießen lassen, und, was uns sonst nöthig und nützlich sein möchte, uns gnädiglich verleihen; bis wir endlich, nachdem alle beschwerliche Arbeit vollbracht ist, zur ewigen Ruhe kommen: dazu wollest du uns verhelfen durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, Amen.

Bußtages-Gebet.

130. Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! wir arme sündliche Menschen kommen mit demüthigem Herzen zu dir: dir, o Herr! unsere Unwürdigkeit und Sünde zu bekennen, deine Gnade zu suchen, und uns deinen Schutz und Segen von neuem zu erbitten. Ach lieber Gott und Vater! wir müssen ja bekennen, daß wir deine vielfältige Gutthaten, die du uns an Leib und Seele erwiesen hast, und noch täglich erweisest, leider! wenig wahrgenommen, und dir dafür nicht allezeit von Herzen und in der That gedanket haben. Sehr Viele unter uns haben wohl gar deine Gnade und Güte schändlich gemißbrauchet; dein Wort, welches du uns reichlich vortragen lassen, entweder geringe geschätzet, oder gar verachtet und nicht hören wollen; oder da sie es gehöret, es nicht mit Sanftmuth angenommen, noch nach demselben in deiner Furcht zu leben und rechtschaffene Früchte zu bringen sich beflissen. Ja der Ungehorsam gegen dich und dein Wort ist bei Manchem nur immer größer worden, und allerhand Ungerechtigkeiten, Lieblosigkeit und andere Sünden haben auch unter uns überhand genommen, wie wir solches vor dir, dem allwissenden und allgegenwärtigen Gott, nicht leugnen können. Ach Herr! du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefället, wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Du bist ein gerechter Richter, und unsere Missethaten und Sünden hätten es genugsam verdienet, wenn du die Strafen über uns kommen ließest, die du den Uebertretern deiner heiligen und guten Gesetze gedrohet hast. Aber wir kehren uns bußfertig zu dir, o getreuer, barmherziger Gott! und bitten dich demüthig um Gnade. Wir bitten und flehen: Vergieb uns, ach Herr! vergieb uns und sei uns gnädig, obgleich unsere Missethat groß ist. Erzeige auch an uns deine unendliche Barmherzigkeit, die du den Bußfertigen verheißen, und vergieb uns unsere Sünden, vergieb uns dieselben um deines lieben Sohnes Jesu Christi unsers einigen Mittlers und Heilandes willen. Gieb ja, gnädiger Vater! um unsers großen Undankes willen gegen dein Evangelium nicht zu, daß grausame Völker und solche Feinde über

deine evangelische Christenheit Macht bekommen, die entweder deinen Namen nicht kennen, oder aus Aberglauben die Wahrheit anfeinden und verfolgen, daß sie nicht rühmen und sagen: wo ist nun ihr Gott? Verleihe uns aber auch deine Gnade, daß wir uns einer wahren und allgemeinen Besserung von Herzen befleißigen, dich kindlich über Alles fürchten, unsern Nächsten aufrichtig und thätig lieben, nach deinem Reiche vor allen andern trachten, und auch in unserm Beruf und Stande treu und rechtschaffen sein; damit wir als deine Kinder und theuer erkauftes Eigenthum, dir unserm Gott unser Lebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, die dir gefällig ist. Erhalte uns zu dem Ende immerdar bei deinem heiligen Worte, und laß es unsers Herzens Freude und Trost sein. Erfülle uns dadurch mit Erkenntniß deines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, dir würdiglich zu wandeln zu allem Gefallen, und fruchtbar zu sein in allen guten Werken. Behüte uns vor falscher Lehre und aller Verführung: sende tüchtige, fromme und treue Diener in Kirchen und Schulen, und gieb reichen Segen und Gedeihen zu aller ihrer Arbeit. Laß dir sonderlich unsern geliebten König und unsere Obern anbefohlen sein: gieb ihnen den Geist der Weisheit und deiner Furcht. Verleihe Gnade, daß durch sie allenthalben deines Namens Ehre und die allgemeine Wohlfahrt gesuchet und befördert werde. Beschirme uns und das ganze Land wider alles Unheil und Uebel. Nimm auch unsern Ort in deine gnädige Obhut, und segne deine Kinder darinnen. Laß hie und im ganzen Lande Ehre wohnen, daß Güte und Treue einander begegnen und Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Behüte uns, lieber Vater! vor neuen Strafen und Plagen, vor innerlicher und äußerlicher Unruhe, vor Zwietracht und Krieg, vor schädlichem Mißwachs und theurer Zeit, vor Feuers- und Wassersnoth, insonderheit vor giftigen ansteckenden Seuchen und Krankheiten unter Menschen und Vieh. Erbarme dich aller Irrigen und Verführten und aller, so im Unglauben und Unbußfertigkeit stecken; erleuchte und bekehre dieselben durch deinen heiligen Geist, und bringe sie wieder zurecht. Laß dir zu Herzen gehen die Angst und Gefahr aller Betrübten und Traurigen, aller Elenden und Nothleidenden, auch derer, so anderswo betrübet, bedränget und geplaget werden. Zeige ihnen und uns Allen dein Heil, wie du frommer Gott weißest, daß es uns insgesammt und einem Jeden insonderheit nützlich und selig sein mag. Weil du aber deine Hülfe und Gnade nur denen verheißest, die sich in rechter Bußfertigkeit und wahrem Glauben zu dir wenden und in der Gottseligkeit beharren; so bitten wir dich von Herzen, erneure und bekehre du uns je mehr und mehr durch die Kraft deines heiligen Geistes. Erhalte und vermehre in uns den lebendigen Glauben, herzliche Bußfertigkeit, ungeheuchelte Gottseligkeit, auch beständige Hoffnung und Geduld in allem Leiden. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist unser Gott, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Dieses Alles, und was wir sonst an Leib und Seel

bedürfen, wolleſt du uns, o himmliſcher Vater! geben und verleihen, um Jeſu Chriſti deines lieben Sohnes willen, in Kraft und Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes, Amen.

Gebet am Reformationsfeſte.

131. O gnädiger Gott, du Vater des Lichts! der du willſt, daß allen Menſchen geholfen werde, und ſie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; wir preiſen an dem heutigen Tage deine Gnade und Wahrheit, daß du dein allein ſeligmachendes evangeliſches Wort in ſeiner Reinigkeit und Lauterkeit, bei der geſegneten Reformation, wieder ans Licht gebracht, auch unſer Land bald dadurch erleuchtet und uns ſolches bisher mächtig und gnädig erhalten haſt. Ach Herr, du gnädiger und barmherziger Gott! die reine Lehre nach deinem Worte, der rechte Gebrauch der heiligen Sakramente nach deiner Einſetzung, nebſt dem freien ungehinderten Bekenntniß der Wahrheit, ſind ja die größten Wohlthaten, die du deinem Volke erzeigeſt. Dieſe theure Gaben haſt du uns und unſeren Vorfahren vor etwa dreihundert Jahren durch den Dienſt Lutheri und ſeiner treuen Gehülfen aufs neue wiederum geſchenket; da vorhin dein Wort lange Zeit ſehr theuer, unbekannt und verdeckt worden war, daher Unwiſſenheit, Aberglauben und Irrthum allenthalben in deiner Chriſtenheit herrſchten. Dagegen kennen wir durch deine Gnade den richtigen Weg zum Leben, wie wahrhaftig Bußfertige durch den Glauben an unſern einigen Mittler, ohne eigene Genugthuung, Vergebung der Sünden und freudigen Zugang zu dir erlangen! Wir haben eine Lehre, dabei wir in der Rede Chriſti bleiben und erbauet ſind auf den Grund der Apoſtel und Propheten, auch die Gelegenheit und Freiheit, dein feſtes prophetiſches und apoſtoliſches Wort in unſerer Sprache zu leſen. Unſere Gewiſſen ſind frei von dem Zwange menſchlicher Gebote und allem vergeblichen Gottesdienſte. An unſerer Seligkeit dürfen wir nicht zweifeln, wenn wir in der erkannten Ordnung des Heils zu beharren uns aufrichtig bemühen. Ja wir haben auch die Freudigkeit und Hoffnung im Tode, daß deine Gläubigen alſobald zur Ruhe kommen. In dieſen und andern Schätzen der Erkenntniß haſt du unſere Kinder reicher gemacht, als unſere erwachſene Vorfahren in jenen finſtern Zeiten waren. Für dieſe unausſprechlich große Wohlthaten und deren bisherige Erhaltung ſind wir um ſo viel mehr ſchuldig, dir o Gott! zu danken, je mehr wir bekennen müſſen, daß dieſe großen Vorzüge nicht von Allen unter uns gebührend geachtet worden, ſondern vielmehr manche durch Kaltſinnigkeit, Unglauben, Unbußfertigkeit und gottloſes Leben ſie gemißbrauchet und verachtet haben. Dadurch hätten wir ja wohl verſchuldet, daß du dieſe theure Heils- und Gnadengüter auch von uns wieder wegnähmeſt, wie nach deinem gerechten Gerichte verſchiedenen Ländern und Städten ſchon widerfahren iſt. Wir erkennen aber, o heiliger Gott! dieſes eingeriſſene Verderben mit Scham, Wehmuth und Reue, und bitten demüthig, vergieb es und habe Ge-

duld mit uns um unsers Heilandes Jesu Christi willen. Erzeige uns, o getreuer Vater! auch ferner deine Güte, sonderlich durch fernere Erhaltung der reinen Lehre unter uns und unsern Nachkommen. Thue wohl an deinem evangelischen Zion; gieb demselben Friede, daß sich deine Gemeine baue und in deiner Furcht nach dem Lichte wandele. Gieb, daß dein Name sehr erhöhet sei bei den Mächtigen der Erden. Erhalte in deiner Wahrheit alle Diejenigen, welche dieselbe noch erkennen. Bewahre uns vor allen falschen Lehren, daß sie uns von der Lauterkeit und dem rechtschaffenen Wesen in Christo Jesu nicht abziehen: steure und wehre auch den Feinden und abergläubischen Verfolgern der evangelischen Wahrheit, daß sie weder durch List noch Gewalt uns schaden. Verhüte aber auch in Gnaden, daß die schädliche Gleichgültigkeit in der Religion nicht statt des grausamen Verfolgungsgeistes, noch der Unglaube statt des blinden Aberglaubens einreißen, sondern laß deine Christenheit beides die Wahrheit und den Frieden in Liebe suchen. Weil es aber dein heiliger Wille ist, daß die, so dein Wort haben, auch im Gehorsam des Glaubens darnach leben sollen, so mache uns von Herzen gehorsam dem Vorbilde der Lehre, welchem wir ergeben sind. Komm auch mit deinem kräftigen Troste und Beistande Allen zu Hülfe, die um deines Namens und Wortes willen Verfolgung leiden. Gieb ihnen Geduld und Standhaftigkeit, und schaffe nach deiner Weisheit ihnen Schutz und Errettung. Erleuchte übrigens und bekehre Alle, die noch im Irrthum stecken, auf daß sie mit uns dir, o Gott! in reinem Glauben und gutem Gewissen dienen, und dich ewig loben und preisen mögen. Das thue Alles in Gnaden um unsers einigen Hauptes Jesu Christi willen, Amen.

Bei dem Gedächtniß der Apostel können die Gebete Nr. 75 oder 32 gebraucht werden.

VII. Kollekten oder kurze Gebete auf die vornehmsten Feste.

Auf Advent.

132. Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir von ganzem Herzen, daß du uns armen Sündern zum Troste deinen Sohn Jesum zu einem Gesalbten verordnet und gesandt hast, daß er ein gerechter König und Heiland sein, sein Volk von Sünden erlösen und aus des Teufels Tyrannei, auch von dem ewigen Tode erretten sollte. Wir bitten dich von Herzen, du wollest uns durch deinen heiligen Geist also erleuchten, regieren und führen, daß wir diesen gerechten König und Heiland gläubig erkennen, uns an ihn allein halten, uns weder an seiner vormals geringen Gestalt, noch an seinem von der Welt verachteten Worte und Reiche ärgern; sondern in einem rechten Vertrauen auf ihn ewig selig werden mögen: durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Am Feste der Geburt Christi.

133. Hilf, lieber Herr Gott! daß wir aller Früchte der heiligen Geburt deines lieben Sohnes theilhaftig werden, und von den Folgen unserer sündlichen Geburt befreiet, durch die Gnade der neuen Geburt dir also in wahrem Glauben dienen, daß Christus in uns immer mehr eine Gestalt gewinne: durch denselben deinen lieben Sohn, unsern Herrn, Amen.

134. Herr Gott himmlischer Vater! wir danken dir für die große Gnade und Barmherzigkeit, daß du deinen eingebornen Sohn in unser Fleisch kommen, und uns durch ihn von Sünden und dem ewigen Tode gnädiglich hast erlösen lassen. Wir bitten dich, erleuchte unsere Herzen durch deinen heiligen Geist, daß wir dir für solche deine Gnade dankbar sein, uns derselben in aller Noth und Anfechtung trösten, und dermaleinst dadurch ewig selig werden mögen: durch denselben deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, Amen.

135. O Herr Gott, gnädiger Vater! der du in der Fülle der Zeit deinen Sohn hast Mensch werden lassen, daß er unser Fleisch und Blut an sich genommen und unser Bruder worden ist: wir danken deiner Wahrheit und väterlichen Güte, daß du uns diesen Heiland durch seine Geburt geschenket, und uns durch ihn von Sünden, Tod, Teufel und Hölle errettet hast; und bitten dich von Herzen, du wollest uns in der rechten Erkenntniß dieses unsers Erlösers bis an unser Ende erhalten, auf daß wir uns über seine Geburt mit allen heiligen Engeln freuen, und ihn in seiner Herrlichkeit ewig sehen und preisen mögen, Amen.

Am neuen Jahrstage, (auch sonst,) für alle Stände.

136. Ach lieber himmlischer Vater! wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, welche du (in dem vergangenen Jahre, und) die ganze Zeit unsers Lebens an deinen unwürdigen Knechten und Mägden gethan hast. Vergieb uns unsere vielen Sünden und Missethaten, und erhalte unsern Gang auf deinen Fußsteigen, daß unsere Tritte (in diesem neuen Jahre) nicht gleiten. Bewahre und segne unsern geliebten König und die, so seine Stelle vertreten, nebst aller Obrigkeit. Gieb gnädiges Gedeihen zu dem Dienste deines Wortes. Laß die Kinderzucht und Nahrung, und was wir sonst Gutes schaffen, wohl gerathen. Laß uns allesammt ein stilles und ruhiges Leben führen, und dir unserm Herrn und Gott dabei mit Lust und Freuden unsers Herzens dienen; durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Noch am N. J. (auch sonst,) vom Gehorsam Christi.

137. O Herr Gott himmlischer Vater! wir danken dir für deine väterliche Gnade, daß du dich der armen Sünder angenommen, und deinen Sohn Christum, ihnen zu gut, unter das Gesetz gethan hast, daß er mit seinem vollkommenen Ge-

horsam für unsern Ungehorsam genug thun, und uns vor dir gerecht machen sollte. Wir bitten dich, du wollest durch deinen heiligen Geist unsere Herzen also erleuchten und regieren, daß wir uns solches seines Gehorsams wider unsere Sünde und das böse Gewissen trösten können, auch selbst anfangen deine gehorsame Kinder zu werden, und endlich die ewige Seligkeit erlangen mögen; durch denselben deinen Sohn Christum Jesum unsern Herrn, Amen.

Auf das Fest der Erscheinung Christi.

138. Herr Gott himmlischer Vater! der du deinen eingebornen Sohn Jesum Christum den Heiden geoffenbaret, und uns auch in diesen letzten Zeiten durch das selige Licht deines göttlichen Wortes zu der Erkenntniß deines lieben Sohnes hast kommen lassen; wir bitten von ganzem Herzen, du wollest uns durch deinen heiligen Geist also regieren, daß wir nach solchem Lichte deiner Wahrheit immerdar wandeln, uns mit ganzer Zuversicht unsers Heilandes allezeit erfreuen, und also zur ewigen Seligkeit erhalten werden; durch denselben deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Auf das Fest der Reinigung Mariä.

139. Herr Gott himmlischer Vater! der du deinen Sohn allen Völkern zum Heilande bereitet hast, daß er der Heiden Licht und deines Volkes Israel Preis sein sollte: wir bitten dich, erleuchte auch unsere Herzen, daß wir deine Gnade und väterlichen Willen in ihm erkennen, Hülfe und Schutz wider die Sünde, Verdammniß und den Satan an ihm haben, und endlich ewig selig werden mögen; durch denselben deinen Sohn unsern Herrn, Amen.

Auf das Fest der Verkündigung Mariä.

140. Herr Gott himmlischer Vater! wir danken dir für deine unaussprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder so gnädig bedacht, deinen Sohn in unser Fleisch geschicket, und ihn um unsertwillen Mensch hast werden lassen. Wir bitten dich von ganzem Herzen, du wollest uns durch deinen heiligen Geist Gnade verleihen, daß wir uns seiner Menschwerdung, seines Leidens und Sterbens gläubig trösten, ihn für unsern Herrn und ewigen König erkennen und annehmen, und durch ihn mit dir und dem heiligen Geiste ewig leben und selig werden mögen, Amen.

Am grünen Donnerstage.

141. Herr Jesu, theuerster Erlöser! wir danken dir von Herzen, daß du uns zu gut dein heiliges Abendmahl eingesetzet hast, in welchem du uns mit dem gesegneten Brote und Weine deinen Leib und dein Blut zur Vergebung unserer Sünden und genauesten Vereinigung mit dir, geheimnißvoll mittheilest; verleihe uns aber deine Gnade, daß wir diese theure Gabe recht hoch schätzen, sie oft und würdig gebrauchen, dadurch in deiner Gemeinschaft befestiget und unsers Antheils an deinem ganzen Ver-

dienste völlig versichert werden, Amen.

Von dem Leiden Christi.

142. Barmherziger, ewiger Gott und Vater! der du deines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns Alle dahin gegeben hast, daß er unsere Sünden am Kreuze tragen sollte: verleihe uns, daß unsere Herzen bei wahrer Buße nie verzagen; sondern fest darauf vertrauen, daß er alle unsere Sünde hinweg und die Strafe auf sich genommen, auf daß wir Friede hätten. Laß uns auch, lieber Vater! dieser großen Erlösung nimmermehr undankbarlich vergessen; sondern den Sünden, die dein Sohn so theuer für uns gebüßet hat, absterben, und der Gerechtigkeit leben; durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

143. Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! wir danken dir von Herzen, daß du deinen lieben Sohn Jesum Christum für uns den schmählichen Tod des Kreuzes hast leiden, und ihn unsere Sünde an seinem Leibe auf dem Holze tragen lassen, auf daß wir durch seine Wunden heil werden möchten; und bitten dich demüthigst, gieb, daß wir uns solches seines Leidens und Sterbens wider alle Anfechtung des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches kräftig trösten, nach seinem Exempel, in allerlei Kreuz und Leiden, Geduld, und gegen unsern Nächsten herzliche Liebe und Treue beweisen. Laß uns, die wir so theuer erlöset worden, nimmermehr sicher oder vermessen werden; sondern, als deine Kinder, allezeit in deiner Furcht und Liebe wandeln, bis wir endlich von allem Uebel erlöset, ewig selig werden; durch denselben deinen lieben Sohn unsern Herrn, Amen.

144. Allmächtiger Gott, ewiger Vater! der du deinen Sohn für uns des Kreuzes Pein hast leiden lassen, auf daß du uns von der Gewalt der Sünde und des Satans erretten möchtest; verleihe uns, daß wir das Gedächtniß seines Leidens so bußfertig und dankbar begehen, daß wir dadurch die Vergebung der Sünden und Erlösung vom ewigen Tode erlangen, und dermaleinst durch den zeitlichen Tod zu dir in das ewige Leben dringen mögen; durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Am stillen Freitage.

145. Gnädiger Gott und Vater! wir danken dir für deine unergründliche Barmherzigkeit, daß du uns sonst ewig verlorne Sünder durch den Tod deines Sohnes mit dir selbst versöhnet hast. Verleihe uns deine Gnade, daß wir das Wort von dieser Versöhnung, das du auch unter uns verkündigen lässest, mit recht bußfertigem und gläubigem Herzen annehmen, auf daß wir in dem, den du für uns zur Sünde gemacht hast, die Gerechtigkeit werden, die vor dir gilt: Denn aber auch nicht uns selbst leben, sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist; und also, wie wir mit dir versöhnet sind durch den Tod deines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr lig werden

durch sein Leben, da wir nun versöhnet sind. Um deiner ewigen Liebe willen, Amen.

Am heiligen Ostertage.

146. Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir, daß du deinen eingebornen Sohn um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket hast. Verleihe uns deine Gnade, daß wir uns dessen gegen Sünde und Tod in wahrem Glauben trösten, der Sünde täglich absterben und in einem neuen Leben wandeln; auf daß wir dereinst auch durch die Kraft seiner Auferstehung zum ewigen Leben erwecket werden mögen, Amen.

147. Allmächtiger Gott und barmherziger himmlischer Vater! der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und den Tod zunichte gemachet und durch seine Auferstehung Unschuld, Gerechtigkeit und ewiges Leben wiedergebracht hast, daß wir von der Gewalt des Teufels erlöset, in deinem Reiche leben und dir dienen sollen! verleihe uns, daß wir solches von ganzem Herzen glauben, und in solchem Glauben der Sünde und dem alten Menschen täglich absterben, und in einem neuen Leben wandeln; auf daß wir hinfort nicht uns selbst, sondern demselben, der für uns gestorben und auferstanden ist, leben, und an jenem herrlichen Tage zur ewigen Freude und Herrlichkeit auferstehen mögen; durch denselben deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Am Himmelfahrtstage.

148. O Herr Jesu Christe, du Sohn des allmächtigen Gottes! der du von deinen Jüngern sichtbar gen Himmel gefahren bist, und zur Rechten deines Vaters, als ein gewaltiger Herr, über Alles, was im Himmel und auf Erden ist, herrschest und regierest; wir bitten dich, du wollest uns bei deinem Vater ohne Unterlaß vertreten, uns deinen heiligen Geist geben, der unsere Herzen und Wandel zum Himmel richte; fromme und getreue Lehrer und Vorsteher deiner Gemeinde senden, und dein Reich wider alle Feinde mächtig schützen und erhalten, bis sie alle zu deinen Füßen liegen, und wir auch Sünde, Tod und Teufel durch dich und deines Geistes Kraft überwinden, und zu deiner Herrlichkeit mit erhoben werden, um deines Namens Ehre willen, Amen.

Am Pfingsttage.

149. Gelobet seist du, o Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du uns durch ihn gesegnet hast mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern; insonderheit daß du durch Ausgießung des von ihm verheißenen Geistes die ersten Lehrer des Evangelii zu dessen Verkündigung tüchtig gemacht hast. Wir bitten dich um Christi willen, laß uns ferner die Wirkung deines guten Geistes kräftig empfinden, daß wir durch ihn in alle Wahrheit geleitet, wider alle Versuchung im Guten gestärket, und in allem Leiden getröstet werden. Gieb auch durch

deinen Geist Zeugniß unserm Geiste, daß wir deine Kinder sein, und mit Freudigkeit dich als Kinder anrufen mögen, der du unser Gott und Vater bist, gelobet in Ewigkeit, Amen.

Noch von der Heiligung.

150. O Herr Jesu Christe, du Sohn des allmächtigen Gottes! wir bitten dich, du wollest deinen heiligen Geist durch dein Wort in unsere Herzen geben, daß derselbe uns allezeit nach deinem heiligen Willen regiere und führe, in allerlei Unglück und Anfechtung tröste, und in deiner Wahrheit wider allen Irrthum leite und erhalte, auf daß wir im Glauben fest bestehen, in deiner Liebe und allen guten Werken zunehmen, und in gewisser Hoffnung auf deine erworbene und geschenkte Gnade ewig selig werden mögen; der du mit dem Vater und heiligen Geiste regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am Feste der heiligen Dreieinigkeit.

151. Herr, dreieiniger Gott! der du allenthalben gegenwärtig bist, und Alles durch deine göttliche Kraft erhältest und regierest: du hast uns, da wir nichts waren, erschaffen, und da wir verloren waren, uns aus großer Güte erlöset, uns auch zu solchem deinem Erkenntniß erleuchtet. Wir danken deiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit für alle deine große Werke und hohe Wohlthaten; insonderheit, daß du uns gelehret hast, im rechten Glauben zu wissen und zu bekennen, daß du in dreien Personen von gleicher Macht und Ehre ein einiger, ewiger Gott, und dafür anzubeten bist; und bitten dich herzlich, du wollest solches Bekenntniß deines heiligen Namens in unsern Herzen erhalten und vermehren, und deine Gnade und Treue noch ferner an uns groß machen, auf daß wir mit allen Engeln und Auserwählten dich, Gott Vater, Sohn und heiligen Geist, den einigen wahren Gott, immerfort ehren und preisen mögen; der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

152. Unerforschlicher Gott, Vater, Sohn und Geist! der du der einige wahre Gott, und die einige Quelle unserer Seligkeit bist; wir bitten dich, du wollest uns Gnade verleihen, dich den dreieinigen Gott, mit einem lebendigen Glauben und heiliger Ehrfurcht anzubeten, bis wir dich dereinst völliger erkennen und mit allen Engeln und Auserwählten ewig preisen werden, Amen.

Am Feste Johannis des Täufers.

153. Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir von Herzen für deine große Gnade, daß du es bei der Lehre des Gesetzes nicht hast bewenden, sondern allen Bußfertigen zum Troste bezeugen lassen, daß Jesus Christus das wahre unschuldige Lamm sei, welches der ganzen Welt Sünde tragen sollte. Wir bitten dich von Herzen, du wollest uns durch deinen heiligen Geist erleuchten, daß wir uns solches Zeugnisses von unserm

Heilande, Jesu Christo, allezeit bußfertig trösten und erfreuen, in wahrem Glauben an ihn beständig beharren, und endlich mit allen Gläubigen die ewige Seligkeit erlangen mögen; durch denselben deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

154. Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir für alle geistliche und leibliche Wohlthaten, die du uns so reichlich hast widerfahren lassen; und bitten dich, behüte uns vor Hoffahrt und Sicherheit, daß wir nicht in Undankbarkeit und Sünden gerathen und deine Huld verlieren; weil weder Weisheit und Gewalt, noch Reichthum denen helfen soll, die dich nicht fürchten. Gieb uns aber ein solches Herz, das in deiner Furcht bleibe und an deinem Worte hange; auf daß wir deinen Segen erhalten, und endlich selig werden mögen! durch deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Am Feste Johannis und der Heimsuchung Mariä.

155. O Herr Jesu Christe, du Sohn des ewigen Gottes! wir danken dir von Herzen, daß du durch deine Menschwerdung, Leiden, Kreuz und Tod uns eine ewige Erlösung erworben, und uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle errettet hast; und bitten dich, regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir solches bis an unser Ende festiglich gläuben; auch dir im reinen Gewissen hier zeitlich also dienen, daß wir an jenem Tage das verheißene ewige Erbe empfangen, der du mit dem Vater und heiligen Geiste lebest und regierest, ein ewiger, allmächtiger und einiger Gott, in Ewigkeit, Amen.

Am Michaelistage.

156. Allmächtiger Gott und Vater! wir danken dir von ganzem Herzen, daß du deine heiligen Engel zu dienstbaren Geistern erschaffen und verordnet hast, daß sie sich um die Gottesfürchtigen her lagern und sie auf allen ihren Wegen behüten müssen. Wir bitten dich von Herzen, du wollest uns durch deinen heiligen Geist im rechten Glauben, in wahrer Gottesfurcht und kindlicher Demuth erhalten, damit wir in dem Geleite und Schutze dieser himmlischen Heerschaaren und heiligen Wächter allezeit sein und bleiben mögen, auf daß wir allhier an Leib und Seele, sammt Allem, was wir haben, wohl bewahret, dir allezeit ungehindert dienen, und dermaleinst zu ihnen in dein Reich versammelt werden: um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn, willen, Amen.

Am Reformationsfeste.

157. Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! der du das Licht aus der Finsterniß hervorgehen lassen; wir danken dir herzlich, daß du dich unsrer und unsrer Vorfahren, die in Finsterniß und Schatten des Todes saßen, erbarmet, und uns durch den treuen Dienst Lutheri und seiner Gehülfen zum Lichte des Evangelii gebracht hast; wir bitten dich, vertreibe durch deines heiligen Geistes Erleuchtung

alle Finsternisse aus aller Menschen Seelen; erhalte uns deine Lehre in der wiederhergestellten Lauterkeit; bewahre uns vor Undank, schändlichem Rückfall und vor der List und Gewalt aller Feinde, daß wir ruhig leben und auch würdig dem Evangelio wandeln mögen: um Jesu Christi, unsers Seligmachers willen, Amen.

Beim Gedächtniß der Apostel.

158. Allmächtiger Herr Jesu Christe! der du dich zur Rechten deines Vaters gesetzet und deiner Kirche treue Apostel, Propheten und Lehrer gegeben, auch ihre Lehre und ihren Beruf mit großen Wunderthaten bestätiget hast; Wir danken dir für die durch sie geschehene Verkündigung und Ausbreitung deines heiligen Evangelii, und bitten dich: hilf, daß wir durch ihr Wort fest an dich gläuben, in allen christlichen Tugenden ihrem Exempel folgen, und ihre Schwachheit uns zur Warnung dienen lassen, auf daß wir mit ihnen und allen Auserwählten dich sammt dem Vater und heiligen Geiste ewiglich loben und preisen mögen, Amen.

VIII. Andere Kollekten oder kurze Gebete.

Um Erhörung des Gebetes.

159. Allmächtiger, ewiger Gott! der du uns durch deinen Sohn die gnädige Erhörung eines gläubigen Gebets verheißen hast; wir bitten dich, du wollest unsere Herzen durch deinen heiligen Geist also führen und erwecken, daß wir allezeit, und sonderlich in allen Nöthen, durch ein andächtiges Gebet im Namen deines Sohnes Hülfe bei dir suchen, und durch festen Glauben auf sein Wort und wahrhaftige Zusage nach deinem Willen gewiß finden und erlangen: durch denselben deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir und dem heiligen Geist lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Um Erhörung in Gefahr und Noth.

160. Allmächtiger Gott und Vater! der du der Elenden Seufzen nicht verschmähest, und der betrübten Herzen Verlangen nicht verachtest; siehe doch an unser Gebet, welches wir in unserer Noth vor dich bringen, und erhöre uns gnädiglich, daß Alles, wodurch sowohl Teufel als Menschen uns zu schaden trachten, zunichte, und nach dem Rath deiner Gütigkeit zerstöret werde: auf daß wir, von aller Anfechtung unversehrt, dir in deiner Gemeinde danken und dich allezeit loben; durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Um Buße und Vergebung der Sünden.

161. Gnädiger Gott und Vater, der du dich über alle Bußfertige in Christo erbarmest! verleihe uns wahre Buße, und vergieb uns unsere Sünden um Jesu Christi willen. Erneuere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir rechtschaffene

Früchte der Buße bringen. Laß uns bei dir Barmherzigkeit und Hülfe finden in allen Nöthen. Sei uns gnädig und mache uns ewig selig, Amen.

162. Herr Gott, himmlischer Vater! wir bitten dich, du wollest durch deinen heiligen Geist uns also leiten, daß wir unsere Sünde nie geringe achten noch sicher sein, sondern in steter Bußfertigkeit erfunden werden, und uns von Tage zu Tage bessern; dabei aber uns allein dessen trösten, daß du uns Gnade beweisen, alle Sünden vergeben und ewig selig machen wollest, um deines lieben Sohnes, Jesu Christi willen, Amen.

163. Herr Gott, himmlischer Vater! der du nicht Lust hast an der armen Sünder Tode, lässest sie auch nicht gerne verderben; sondern willst, daß sie bekehret werden und leben; wir bitten dich herzlich, du wollest die wohlverdienten Strafen unserer Sünden gnädig abwenden, und uns hinfort nach deiner Barmherzigkeit die Kraft zu unserer Besserung reichlich verleihen, um Jesu Christi, unsers Herrn willen, Amen.

164. Ach Herr, du großer Gott! unsere Sünden sind groß, und wie eine schwere Last uns zu schwer worden: darum demüthigen wir uns vor dir und bitten um Gnade und Vergebung. So vergieb uns nun, o Herr! und laß uns nicht in unsern Sünden verderben; sondern hilf uns Elenden und Unwürdigen nach deiner großen Barmherzigkeit! Ach Gott! laß doch das theure Verdienst deines lieben Sohnes Jesu Christi an uns armen elenden Sündern nicht vergeblich sein; gieb deinen Geist je länger je mehr in unsere Herzen und mache solche Leute aus uns die in deinen Geboten wandeln und deine Rechte halten; um desselben deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes willen, Amen.

165. O Herr Jesu Christe du Sohn Gottes, des Allerhöchsten! wir bitten dich von Herzen, du wollest uns arme Sünder gnädig ansehen mit der Güte und Barmherzigkeit, mit welcher du angesehen hast Petrum, der dich verleugnete, die große Sünderin im Hause des Pharisäers, und den Schächer am Kreuze. Verleihe uns aber auch deinen Geist, lieber Herr und Erlöser! daß wir mit jenen Bußfertigen unsere Sünden bitterlich beweinen, zu dir unsere Zuflucht gläubig nehmen, dich herzlich lieben, und einst in deinem Paradiese dich ewig loben und preisen; um deines heiligen Namens und theuren Leidens willen, Amen.

Um die Fürbitte Christi.

166. Erhöheter Heiland, du großer Hoherpriester unserer Aller! Wir danken dir in Demuth unserer Seelen, daß du nicht allein dich selbst, als das ewig geltende Opfer für unsere Sünden deinem himmlischen Vater aufgeopfert hast; sondern auch noch immerdar lebest, und selig zu machen und für uns bittest. Wir bitten dich, höre nicht auf unser Fürsprecher zu sein, daß der Vater um unserer Sünde willen uns nicht im Zorne hin-

eiße, und des Verschonens müde werde; sondern wir bei ihm allezeit Barmherzigkeit finden, vornämlich zu der Zeit, wann uns Hülfe noth sein wird, um deines heuren Blutes willen, Amen.

Im Linderung der Strafen, und um Hülfe im Leiden.

167. Herr Gott, himmlischer Vater! du weißest, daß wir aus menschlicher Schwachheit in so mancher und großer Gefahr, die uns auf Erden befället, ohne deinen Beistand nicht bestehen mögen. Lindere aus Gnaden die wohl verdienten Strafen und Züchtigungen: und verleihe uns beides an Leib und Seele Kräfte, daß wir Alles, so uns um unserer Sünde willen quälet und anficht, durch deine Hülfe mit Geduld ertragen, und endlich durch deine starke Hand davon herrlich errettet werden: um Jesu Christi, unsers Herrn, willen, Amen.

Bei der Kommunion.

168. O Herr Jesu Christe, du Liebhaber des Lebens, der du denen, die dich suchen, das Brot des Lebens bist! wir bitten dich, sei auch im heiligen Abendmahl die rechte Speise und der rechte Trank unserer Seelen, daß wir dadurch im Glauben und zu allem Guten gestärket, auch zu einem dir wohlgefälligen Leben erwecket werden, und in dir allhie Leben und volle Gnüge finden, auch dermaleinst vor deinem Throne im Himmel ewiglich erfreuet werden; um deiner grundlosen Güte und Barmherzigkeit willen, Amen.

169. O allmächtiger ewiger Gott! wir sagen dir Lob und Dank für den Reichthum deiner Gnade, nach welchem du uns mit dem heilsamsten Leibe und Blute deines Sohnes Jesu Christi in seinem Abendmahl speisest und tränkest: und bitten dich demüthig, du wollest dadurch unsern Glauben und unsere Hoffnung also stärken, daß wir deiner göttlichen Gnade, der Vergebung aller Sünden, der Vereinigung mit Christo und des ewigen Lebens fest versichert sein und bleiben: wie du uns dieses Alles in diesem heiligen Sakrament kräftigst versiegelst. Du wollest uns auch damit wider alle Versuchungen stark und unüberwindlich machen; und wie wir Alle eines Brotes und Kelches theilhaftig werden, also mit dem Bande der Liebe uns unter einander verknüpfen; damit wir in einer wahren Einigkeit des Geistes fest an einander halten, und mit der That und Wahrheit uns bis an das Ende lieben; durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, Amen.

Um göttliche Regierung.

170. Allmächtiger Herr Gott! der du bist ein Beschützer Aller, die auf dich hoffen, ohne dessen Gnade Niemand etwas vermag, noch vor dir gilt; laß deine Barmherzigkeit uns reichlich widerfahren, auf daß wir durch dein heiliges Eingeben denken was recht ist, und dasselbe auch durch deine Kraft vollbringen, um Jesu Christi, unsers Herrn, willen, Amen.

Um den heiligen Geist und dessen Gaben.

171. Herr Gott, himmlischer Vater! weil dein lieber Sohn versprochen hat, daß du deinen heiligen Geist denen geben wollest, die dich darum bitten; so bitten wir dich herzlich in dem Namen Jesu Christi, deines geliebten Sohnes, du wollest uns deinen heiligen Geist geben, daß er uns in alle Wahrheit leite, und uns zu allem Guten antreibe, regiere und führe. Heilige uns durch denselben durch und durch und erfülle uns mit seinen Heiligungsgaben, damit wir als deine Kinder wandeln, Christo angehören und deine Rechte halten mögen; um der theuren Verheißung und Fürbitte deines geliebten Sohnes Jesu Christi willen, Amen.

Um die Erleuchtung.

172. Heiliger und gnädiger Gott und Vater! du, Herr! bist Gott, der uns erleuchtet: gieb uns den Geist der Weisheit und der Offenbarung und erleuchtete Augen unsers Verstandes, daß wir dich in deinem Lichte recht erkennen, uns von der Finsterniß zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dir bekehren, auch als Kinder des Lichts wandeln und dir gefällig leben wollen, um deines eingebornen Sohnes, unsers Herrn, willen, Amen.

Um den Wandel im Licht.

173. Herr Gott, himmlischer Vater! der du uns elende Menschen durch das selige Licht deines Wortes zu der Erkenntniß deines lieben Sohnes Jesu Christi, hast kommen lassen, wir bitten dich von ganzem Herzen, du wollest uns durch denen heiligen Geist also regieren, daß wir nach solchem Lichte immerdar wandeln, uns mit ganzer Zuversicht unsers Heilandes allezeit erfreuen, und also zur ewigen Seligkeit erhalten werden mögen durch denselben deinen lieben Sohn unsern Herrn, Amen.

Um die Wiedergeburt und Kindschaft Gottes.

174. Gnädiger Gott, himmlischer Vater! wir sind von Natur Fleisch, vom Fleische geboren, und nicht geistlich gesinnet; es sei denn, daß du uns deinen Geist gebest, der unseren Seelen das geistliche Leben mittheile. Ach! so gieb uns doch deinen guten Geist, daß er unsere Herzen, unsern Verstand, Willen und Begierden ändere, uns Glauben und neue geistliche Lebenskräfte mittheile, und uns so zu deinen Kindern wiedergebäre, die dir, als ihrem liebreichen Vater, in kindlicher Furcht, Liebe, Vertrauen und Gehorsam heilig und williglich dienen; um deines heiligen Kindes Jesu Christi willen, Amen.

Um wahren Glauben.

175. Wahrhaftiger, ewiger Gott! der du dich in deinem Worte geoffenbaret hast, gieb, daß wir fest glauben, daß du seist, und denen, die dich suchen, ein Vergelter seiest. Gieb, daß wir auch für gewiß und göttliche Wahrheit halten, was du uns in deinem

Worte zu unserer Seligkeit geoffenbaret hast, und nicht nur auf deine treue und wahrhaftige Verheißungen uns gänzlich verlassen, sondern auch deinen heiligen Befehlen im Glauben gehorsam werden und Folge leisten. Laß unsern Glauben durch die Liebe gegen dich und den Nächsten sich thätig erweisen, und uns erfüllet sein mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum in uns geschehen zu deiner Ehre und deinem Lobe, um deiner unaussprechlichen Liebe und Barmherzigkeit willen, Amen.

176. Herr, allmächtiger Gott! von dem alle gute und vollkommene Gaben zu uns herabkommen, weil es dein Werk ist, daß wir an den glauben, den du gesandt hast, so bitten wir dich, du wollest durch deinen heiligen Geist rechtschaffene und gewisse Erkenntniß deines Sohnes und deiner Gnade in ihm, in unsern Herzen wirken und erhalten, auch von Tage zu Tage vermehren, daß wir ihn für unsern einigen Hohenpriester, höchsten Propheten und König erkennen, auf sein Verdienst unser Vertrauen zu dir allein gründen, und um seinetwillen Leben und Seligkeit von dir erwarten. Bewahre uns vor Unglauben, Aberglauben und allem falschen Gottesdienste. Gieb aber auch Gnade, daß unser Glaube nicht todt, sondern lebendig sei, und sich durch die Liebe zu dir und dem Nächsten beweise. Laß uns in demselben einen guten Kampf kämpfen, Satan, Welt und Sünde überwinden, und endlich das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit davon bringen, Amen.

Um Stärkung des Glaubens.

177. Herr Gott, himmlischer Vater! der du aus väterlicher Liebe uns armen Sündern deinen Sohn geschenket hast, daß wir an ihn glauben, und durch solchen Glauben selig werden sollen; wir bitten dich, gieb deinen heiligen Geist in unsere Herzen, der unsern schwachen Glauben allezeit stärke; damit wir in Anfechtung an deinen Verheißungen aus Unglauben niemals zweifeln; sondern uns im Leben und Sterben von ganzem Herzen darauf verlassen, und durch solchen Glauben Alles überwinden mögen; um desselben deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn willen, Amen.

Um die Rechtfertigung.

178. Gerechter und gnädiger Gott! vor welchem unsere eigene Gerechtigkeit und Verdienst nicht bestehen mag, sondern aus dessen Gnade wir ohne unser Verdienst durch Christi Erlösung gerecht werden sollen; wir danken für diese deine unermeßliche Barmherzigkeit; und bitten dich von ganzem Herzen, sprich uns bußfertige Sünder vor deinem Gerichte von unserer Sündenschuld und Strafe los und ledig; rechne uns unsere Missethaten nicht zu unserer Verdammniß zu; sondern rechne uns vielmehr an deren Stelle zu die theuer erworbene Gerechtigkeit deines lieben Sohnes Jesu Christi, und laß uns um dessen willen Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen, um seines vollgültigen und hohen Verdienstes willen, Amen.

Um die Vereinigung mit Gott.

179. Heiliger und gnädiger Gott! der du verheißen hast, in denen zu wohnen, die dich lieben und dein Wort halten: reinige und heilige unsere Herzen durch deinen Geist, daß wir dich über Alles lieben und dein Wort halten. Mache uns dadurch zu deinen heiligen Tempeln, und zu deiner beständigen Wohnung, und laß uns mit dir im Glauben und in der Liebe vereinigt sein und bleiben, um deiner ewigen Liebe willen, Amen.

Um die Erneuerung.

180. Allmächtiger, heiliger Gott und Vater! der du das alte Sündliche wegnimmst, und ein neues dir wohlgefälliges Wesen in uns schaffest; wir bitten dich, du wollest das gute Werk, das du in uns angefangen hast, vollführen, und uns die Kraft deines heiligen Geistes verleihen, daß wir den alten Menschen, der sich durch böse Lüste in Irrthum verderbet, täglich ablegen; hingegen unsere Herzen in Heiligkeit und Gerechtigkeit immer mehr und mehr erneuern, in der wahren Lehre fester werden, und im gottseligen Leben von Tage zu Tage zunehmen, durch unsern Lehrer und Heiland Jesum Christum, Amen.

181. Barmherziger, ewiger Gott und Vater! wir sagen dir Lob, Ehre und Preis, daß du uns arme verlorne Sünder durch das Blut deines Sohnes gereiniget, und zu neuen Menschen und Erben des ewigen Lebens gemacht hast: und bitten dich, regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir die sündlichen und unreinen Werke des alten verderbten Menschen ablegen; und dagegen den neuen Menschen, der nach deinem Bilde geschaffen ist, mit seinen guten Werken anziehen, und also im heiligen unsträflichen Leben mit gutem fröhlichen Gewissen hier in der Zeit vor dir wandeln, und endlich dort ewig selig werden durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, Amen.

Um die Gnade Gottes ein heiliges Leben zu führen.

182. Heiliger Vater, barmherziger und gerechter Gott! du hast uns befohlen, wir sollen heilig sein, weil du heilig bist; hast uns auch deswegen durch deinen eingebornen Sohn aus der Hand unsers Feinde erlöset, daß wir dir unser Lebelang ohne Furcht dienen sollen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Ach Herr, unser Gott! wir sind aus sündlichem Saamen gezeuget, und also sammt in Sünden empfangen und geboren. Wollen haben wir wohl, aber das Gute zu vollbringen, finden wir nicht. So gehe nun, Herr! nicht ins Gericht mit deinen Knechten und Mägden, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Reinige und heilige uns aber in deiner Wahrheit, damit unser Geist, sammt Seele und Leib auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi unsträflich behalten werden um deſſelben deines lieben Sohnes unsers Herrn und Heilandes, willen, Amen.

183. Herr du heiliger und gerechter Gott,

der du gesagt hast, du wollest dein Gesetz in unser Herz geben und in unsern Sinn schreiben; gieb, daß wir dich herzlich fürchten, und in allen deinen Geboten untadelig einher gehen. Behüte uns, o Gott! vor Heuchelei und Gleißnerswerken. Herr! der du uns Verborgene siehest, und Herzen und Nieren prüfest, erleuchte uns durch deinen heiligen Geist, daß wir allezeit redlich, aufrichtig und ohne Falsch vor deinem Angesichte wandeln, und in allem unsern Thun und Lassen nicht auf Menschen, sondern auf dich, den Richter aller Gedanken, sehen; auf daß wir dir wohlgefallen und in jenem herrlichen Tage Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden mögen; um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn willen, Amen.

Um die Nachfolge Christi.

184. Gnädiger Gott und Vater! wir danken dir, daß du uns durch deines menschgewordenen Sohnes heiligen Wandel auf Erden gelehret hast, wie Menschen vor dir wandeln sollen; und bitten dich, du wollest uns den Geist Christi verleihen, der uns zu seiner Nachfolge kräftig antreibe und tüchtig mache. Laß uns nicht darauf sehen, wie der größte Haufe lebe: laß vielmehr das heilige Vorbild unsers Herrn Jesu Christi beständig vor unsern Augen schweben, und uns in den Fußstapfen seiner Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld und aller Tugenden stets einhergehen, damit wir durch ihn, als das Licht der Welt, zur ewigen Herrlichkeit geführet werden, um deiner Güte willen, Amen.

Um einen Wandel nach dem Taufbunde.

185. Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater! wir danken dir von Herzen, daß du uns in der heiligen Taufe, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, den heiligen Geist, und ein ewiges Leben geschenket hast! und bitten dich, du wollest uns durch denselben deinen heiligen Geist bis an unser Ende also regieren, daß wir solche deine väterliche Gnade an uns nicht vergeblich sein lassen; sondern wie wir in der Taufe zugesaget haben, also auch dem Teufel und der Sünde mit allen ihren Lüsten von Tage zu Tage je länger je mehr absagen und absterben: hingegen aber dir und deiner Gerechtigkeit leben, bis wir endlich durch den Tod von aller Sünde gänzlich befreiet ewig selig werden; durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Wider die Knechtschaft und Dienstbarkeit der Sünde.

186. Barmherziger Gott und Vater! wir sagen dir Lob und Dank für deine unaussprechliche Güte und Gnade, daß du uns durch deinen Sohn, unsern Heiland Jesum Christum von der Dienstbarkeit der Sünden und vom Fluche des Gesetzes frei gemacht, und zu Erben des ewigen Lebens angenommen hast: und bitten dich von Herzen, regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir nicht wieder unter das Joch der Sünde und des Todes gefangen werden, sondern in der christlichen Freiheit und in

deiner Gnade bis an unser Ende verharren, und dir ohne knechtische Furcht unser lebelang dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist, um desselben deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, Amen.

Gegen des Teufels Anfechtung.

187. O Herr Gott, himmlischer Vater! du weißest, in welcher großen Gefahr wir zu aller Zeit wegen der Versuchungen des Satans schweben, und daß wir ohne deine gnädige Hülfe, Schutz und Schirm gegen die listigen Anläufe dieses grausamen Feindes nicht bestehen können: darum bitten wir dich vom Grunde unserer Herzen, du wollest uns mit deinem Worte und heiligen Geiste wider ihn ausrüsten, auf daß wir in dir stark sein, und in der Macht deiner Stärke alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen; auch wenn das böse Stündlein kommt, uns mit dem Schwerte des Geistes wehren, Alles wohl ausrichten und das Feld behalten mögen; durch deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Um ein wahres Christenthum.

188. Allmächtiger, ewiger Gott! der du allein die ganze Christenheit durch deinen heiligen Geist heiligest und reinigest; erhöre unser Gebet, und gieb gnädiglich, daß sie mit allen ihren Gliedern dir in reinem Glauben, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, so dir gefällig ist, durch deine Gnade diene; um Jesu Christi deines Sohnes, unsers Herrn und Heilandes willen, Amen.

Um die Liebe zu Gott.

189. Gnädiger Gott, liebreicher Vater! der du uns in Christo Jesu vor der Welt geliebet hast, und uns mit allerlei Gütern an Seel und Leib täglich und reichlich überschüttest: verleihe uns, daß dein Geist in unsern Herzen rechtschaffene Liebe anzünde, daß wir dich, deine Güte und Wohlthaten erkennen, dich von ganzem Herzen über Alles lieben, und Alles, was in der Welt ist, gegen dich für nichts achten, und deiner ewigen Liebe fähig werden, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, Amen.

Um die Furcht Gottes.

190. Gerechter, starker und eifriger Gott, lieber himmlischer Vater! erhalte unser Herz bei dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten, und zu aller Zeit und zu allen Orten ernstliche Sorgfalt tragen, dich im geringsten, auch nicht mit einer einzigen Sünde zu beleidigen. Laß uns alle unsere Worte und Werke zuvor wohl bedenken, deine Allgegenwart, Allwissenheit, Zorn und Strafgerechtigkeit uns stets vor Augen stellen, und uns hüten, daß wir nicht in eine Sünde willigen und wider eines deiner Gebote handeln; sondern dich vielmehr in deiner Furcht, als deine Kinder, allezeit ehren, dir dienen und gehorchen mögen: der du unser Herr und Gott bist, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Um Vertrauen auf Gott.

191. Allmächtiger, gütiger und wahrhaftiger

Gott! wohl dem Menschen, der ich auf dich verlässet, denn du bist eine Zuflucht aller derer, die dir fest vertrauen. Tilge in uns allen Unglauben, Mißtrauen, Zweifel und Kleinmüthigkeit, wie auch alle Sicherheit und Vermessenheit. Laß uns unser Vertrauen nicht auf andere Menschen, noch auf Ehre, Gewalt, Ansehen, Gut und Reichthum setzen; sondern dir als dem lebendigen, ewigen, allmächtigen, weisen, gütigen und wahrhaftigen Gott fest vertrauen, und von dir allerlei geistliche und leibliche Gaben, Hülfe, Errettung, Beistand und Segen erwarten und erlangen, um deines heiligen Namens Ehre und um Christi willen, Amen.

Um Dankbarkeit gegen Gott.

192. Allmächtiger Herr Gott, himmlischer Vater! von dem wir ohne Unterlaß allerlei Gutes ganz überflüssig empfangen, und noch täglich vor allem Uebel gnädiglich behütet werden; wir bitten dich, laß uns solches Alles durch deinen Geist mit ganzem Herzen in rechtem Glauben erkennen, auf daß wir deiner milden Güte und Barmherzigkeit hier und dort ewiglich danken und dich loben, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Um rechte Heiligung des Sabbaths.

193. Herr Gott, himmlischer Vater! wir bitten dich, du wollest uns durch deinen heiligen Geist also regieren und führen, daß wir als die wahrhaftigen Anbeter dich im Geiste und in der Wahrheit heute und allezeit anbeten, dein Wort mit ganzem Herzen hören und annehmen, und den Sabbath recht heiligen; damit wir durch dein Wort und durch die Anrufung deines Namens auch geheiliget werden, auf Jesum Christum deinen Sohn alle unsere Zuversicht und Hoffnung im Tode und Leben setzen, vor allem Aergerniß uns hüten, von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und mit unserer Heiligung in deiner Furcht immer fortfahren, bis wir endlich aus Gnaden ewig selig werden; durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Um Bewahrung der reinen Lehre.

194. Gnädiger Gott! du hast uns elenden Menschen nach deiner großen Güte den theuren Schatz deines edlen Wortes anvertrauet, und uns daraus deinen allein seligmachenden Willen erkennen lassen. Wir danken dir für diese große Gnade, und bitten demüthig, nimm doch um unsers Undanks willen solche herrliche Beilage nicht wieder von uns; sondern steure den Feinden deines Worts und den Verfolgern deiner Lehre, daß sie deine Kirche nicht überwältigen. Laß vielmehr dein Wort mit großer Kraft und Freudigkeit rein und lauter verkündiget und deine Gemeine dadurch gebessert werden, zum Preise deines großen Namens durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Um kräftige Wirkung des göttlichen Wortes.

195. O ewiger, barmherziger Gott und Vater! wir danken dir herzlich, daß du uns dein heiliges Evangelium geoffenbaret, und treue Diener desselben gegeben hast; und bitten demüthiglich, stärke und regiere uns durch deinen heiligen Geist, damit dein liebes Wort viel Frucht in uns schaffe, und wir in Erkenntniß deines Willens, im Glauben, in der Liebe, Geduld, Sanftmuth und Demuth täglich zunehmen, und bis an das Ende beständig dabei verharren, auch in der ganzen Zeit unserer Wallfahrt zu deinem Gefallen allhie würdiglich wandeln; daß wir endlich mit allen Heiligen die selige Hoffnung, die uns beigelegt ist, erlangen, und in das himmlische Reich deines Sohnes versetzet werden mögen, durch denselben deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Um die Liebe gegen den Nächsten.

196. Ewiger Gott und Vater! wir danken dir von Herzen, daß du uns durch dein Wort gelehret hast, wie wir mit einander allhie wandeln und unserm Nächsten dienen sollen; wir bitten dich, gieb deinen heiligen Geist in unsere Herzen, daß er die rechte herzliche Liebe in uns anzünde, und uns vor allem dem, was der Liebe entgegen ist, behüte und bewahre; auf daß wir nach deinem Willen leben, und unserm Nächsten alle Liebe, Dienste und Hülfe gern und willig beweisen; allen Zorn, Ungeduld und Rachgier fallen und fahren lassen, Widerwärtigkeit und Verachtung geduldig leiden; unsern Feinden von Herzen vergeben, und also in rechter Liebe und ungefärbtem Glauben von Tage zu Tage zunehmen, und bis ans Ende beständig darin verharren; durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Für die Obrigkeit.

197. Barmherziger, himmlischer Vater! in dessen Hand alle Gewalt und Obrigkeit steht, wir bitten, sei gnädig allen christlichen Regenten, insonderheit unserm Könige und Landesherrn, wie auch Allen, die Gewalt von ihm haben; erleuchte und regiere sie durch deinen heiligen Geist, gieb ihnen Weisheit, Gerechtigkeit, eine glückliche und friedliche Regierung, auf daß sie alle ihre Unterthanen in Gottesfurcht, in Friede und Ruhe schützen und regieren. Verlängere ihnen ihre Tage, auf daß wir unter ihrer Herrschaft mit ihnen deinen göttlichen Namen heiligen und preisen mögen; durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Um den Frieden.

198. Herr Gott, himmlischer Vater! der du heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke schaffest; gieb deinen Dienern den Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, auf daß unsere Herzen an deinen Geboten hangen, und wir unsere Zeit durch deinen Schutz, still und sicher vor Feinden leben; durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn, Amen.

199. Herr Gott, himmlischer Vater! wir bitten dich, du wollest deinen heiligen Geist in unsere Herzen geben, uns in deiner Gnade und Wahrheit ewiglich erhalten, in aller Anfechtung behüten und trösten, vor allen Feinden und Verfolgern bewahren, und deiner ganzen Christenheit heilsamen Frieden verleihen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

200. Ewiger, allmächtiger Gott, du Herr Himmels und der Erden! der du alle Dinge regierest, und aller Menschen Herzen lenken kannst, wie die Wasserbäche; der du bist ein Gott des Friedens, von welchem alle Einigkeit zu uns kommet; wir bitten dich, du wollest uns alle unsere Sünde vergeben, und uns mit deinem göttlichen Frieden und Einigkeit begnadigen, damit wir dir in rechter Furcht dienen, zum Lobe und Preise deines Namens; durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Für den Ehestand.

201. Gnädigster Schöpfer und Erhalter aller Dinge; was du ordnest, das ist löblich und herrlich. Du hast selbst den Ehestand aus großer Weisheit und Güte geordnet, und ihn mit deinen Verheißungen und Segen begnadiget. Darum bitten wir dich herzlich, du wollest diesen Stand auch unter uns in einer heiligen und dir wohlgefälligen Ordnung erhalten, alle Verunehrung desselben und Alles, was deinen weisen und gütigen Absichten dabei zuwider ist, verhüten. Erfreue alle fromme Eheleute täglich mit deiner Gnade und reichem Segen. Mache das Band ihrer Liebe herzlich und beständig. Gieb vornämlich, daß sie ihren Bund nicht nur unter sich, sondern auch mit dir treulich und ernstlich halten. Versorge sie mit allem Benöthigten: wende von ihnen harte Leiden ab, und wenn sie leiden, so sei ihr Trost, Beistand und Helfer. Laß nach deinem Zweck sie der vertrautesten Freundschaft und Hülfeleistung von einander genießen, und bei der Unzertrennlichkeit dieser Verbindung die Kinder gemeinschaftlich versorget und wohl erzogen werden; auf daß also durch die Ehe dein Name verherrlichet und die Zahl derer vermehret werde, welche die Seligkeit ererben, um deiner Menschenliebe willen in Christo Jesu, unserm Herrn, Amen.

Für die Jugend.

202. O Gott! der du der rechte Vater bist über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden! hilf, daß wir und unsere Kinder dem Exempel deines lieben Sohnes und seiner frommen Eltern folgen, dein Wort fleißig hören, und gern betrachten. Gieb auch aller christlichen Jugend, und insonderheit unsern lieben Kindern, deinen heiligen Geist, daß sie an Gehorsam, Zucht, Weisheit und Gnade bei dir und den Menschen, wie am Alter, wachsen und zunehmen, und dir zur Ehre und Dienste auferzogen werden, auf daß wir sie mit Freuden vor dein Angesicht bringen mögen, um desselben deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, Amen.

Um Keuschheit und Reinigkeit des Herzens.

203. Herr! der du befohlen und gesagt hast: Ihr sollet heilig sein, denn ich bin heilig; der du das Anschauen deines Angesichts und die Seligkeit nur denen verheißen, die reines Herzens sind: laß uns alle unreine Lüste und Begierden ernstlich fliehen, und reinige unsere Herzen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Gieb, daß wir auch unsere Leiber dir begeben zu einem Opfer, welches lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei, damit wir in das himmlische Jerusalem, worein kein Unreines gehen wird, gelangen und dir hier und dort mit reinem Geiste dienen mögen; der du bist ein reiner und heiliger Gott, hoch gelobet in Ewigkeit, Amen.

Um Gesundheit.

204. O Gott unser Helfer, du gütiger Geber des Lebens und der Gesundheit! wir danken dir von ganzem Herzen, daß du uns des Leibes und der Seelen Gesundheit aus Gnaden verliehen und bisher erhalten hast: und bitten dich, du wollest uns diese große Wohlthat wohl erkennen und recht gebrauchen lassen, sie uns auch künftig bewahren; in aller Schwachheit Geduld verleihen, und in Gesundheit des Leibes vor Vermessenheit, Sicherheit und Wollust uns behüten, auf daß es uns nach deinem Rath in allen Stücken, sonderlich an der Seele wohl gehe, und wir dich mit unserm Leibe und Geiste preisen, um deswillen, der beide theuer erkauft hat, Amen.

Um den rechten Gebrauch der Glieder unsers Leibes.

205. Allmächtiger, ewiger Gott, du gnädiger Schöpfer aller Dinge! wir danken dir, daß du uns einen gesunden Leib gegeben und unsere Zungen, Ohren und andere Glieder vor Schaden väterlich behütet hast: und bitten dich, gieb uns deine Gnade, daß wir alle Glieder unsers Leibes nach deinem heiligen Willen recht gebrauchen; mit unsern Ohren dein Wort fleißig hören und wohl darauf merken: und mit unserm Munde und Zungen deine Gnade preisen und rühmen, auch damit Niemand ärgern, sondern Jedermann bessern und erbauen mögen. Laß uns, lieber Herr und Gott! unsere Leiber und Glieder allesammt hergeben zum Opfer, welches lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei; auf daß wir dich, sowohl an unserm Leibe, als in unserm Geiste immerfort ehren und preisen; um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, willen, Amen.

Um Treue in dem Beruf.

206. Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir von Herzen, daß du uns zu mancherlei Aemtern berufen und dazu nöthige Gaben durch deinen heiligen Geist mitgetheilt hast; und bitten demüthig, du wollest solche Gaben um unsers Undanks und Mißbrauchs willen nicht von uns nehmen, sondern sie in uns vermehren und uns durch deinen heiligen Geist lehren, leiten und führen, daß wir uns in unserm Berufe

allezeit treu und fleißig erweisen, Alles in deiner Furcht anfangen und vollenden, und alle deine Gnade und Gaben zu deiner Ehre, zu des Nächsten Dienste und unserer eigenen Wohlfahrt recht gebrauchen, und als deine treue Haushalter und Diener hie zeitlich erfunden, und hernach dort ewig selig werden mögen; durch deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Um rechten Gebrauch der zeitlichen Güter.

207. Allmächtiger, lebendiger Gott! der du uns darreichest allerlei reichlich zu genießen, sei du unser Regierer und Führer, auf daß wir dergestalt mit den zeitlichen Gütern umgehen, daß wir die ewigen nicht verlieren, sondern sie rechtmäßig erwerben, für uns wohl gebrauchen und Andern davon Gutes thun. Bewahre uns, daß wir unsere Herzen nicht an das Irdische hängen, sondern uns Schätze sammlen auf das Zukünftige, die nimmermehr vergehen, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn willen, Amen.

In Noth und Trübsal.

208. O allmächtiger, ewiger Gott! ein Trost der Traurigen und eine Stärke der Schwachen! laß vor dein Angesicht gnädig kommen die Bitte aller derer, so in Bekümmerniß und Anfechtung zu dir seufzen und schreien; auf daß Jedermann in der Noth deine göttliche Hülfe empfinde, und dich dafür ewiglich lobe und preise, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

209. Allmächtiger, ewiger Gott, lieber himmlischer Vater! der du über uns, deine Kinder, aus väterlicher Wohlmeinung allhie auf Erden allerlei Leiden ergehen lässest, der Sünde damit zu wehren, uns zur Buße, Glauben, Hoffnung, Geduld und emsigen Gebete zu erwecken und darin zu üben: wir bitten dich, du wollest uns durch deinen heiligen Geist in aller Anfechtung und Noth stärken und trösten, unser Gebet erhören und gnädige Hülfe verschaffen; auf daß wir nicht von dir weichen noch verzagen, sondern deine väterliche Gnade und Beistand reichlich empfinden und dich mit allen Heiligen hier und dort ewiglich loben und preisen mögen; durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Um Bereitschaft zum jüngsten Gerichte.

210. Lieber Herr Gott! wecke uns auf, daß wir bereit sein, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir mit reinem Herzen zu dienen, durch denselben deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

211. O Herr Gott! himmlischer Vater! wir bitten dich, gieb uns deinen heiligen Geist, daß wir zu dem zukünftigen Gerichte nach deinem heiligen Worte uns recht bereiten; zu allem Guten fertig sein, und alles Böse meiden; unser Fleisch und Blut zähmen und betäuben; in dem Lichte deines Wortes ohne Anstoß wandeln, auch das Licht eines rechten Glaubens und heiligen Lebens vor den Menschen

scheinen und leuchten lassen, und als treue Diener auf die Zukunft deines lieben Sohnes zu aller Zeit mit Wachen und Beten warten; auf daß wir an jenem großen Tage mit Freudigkeit vor ihm stehen, und mit ihm zum ewigen Freudenleben eingehen mögen. Das gieb uns, o lieber himmlischer Vater! durch denselben deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Um ein seliges Ende.

212. Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater! der du durch den Tod deines lieben Sohnes die Sünde und den Tod zunichte gemachet, uns durch sein heiliges Blut von Sünden gereiniget, und durch seine siegreiche Auferstehung Unschuld und ewiges Leben wiedergebracht hast; gieb, daß wir solches von ganzem Herzen glauben, uns in solchem Glauben mit heiligem Leben und Wandel zu einem seligen Ende bereiten, auch bis an unser Ende also glauben und leben, daß wir die fröhliche Auferstehung unserer Leiber am jüngsten Tage mit Freuden erwarten mögen: durch denselben deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

213. Allmächtiger Herr, ewiger und barmherziger Gott! der du durch den Tod uns aus dieser sündlichen Welt zu dir forderst und hinweg nimmst, auf daß wir nicht stets in Sünden und Elende bleiben; sondern in deinem Reiche die vollkommene Gerechtigkeit und Seligkeit deiner Auserwählten erlangen und besitzen mögen: wir bitten dich, du wollest uns solches recht erkennen und glauben lassen; auf daß wir uns unsers Abscheides herzlich freuen, und dem Rufe zu deinem ewigen Reich gern und willig folgen: durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

214. Allmächtiger, ewiger Gott! der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden und Rettung von dem ewigen Tode zugesaget hast: wir bitten dich, stärke uns durch deinen heiligen Geist, daß wir in solchem Vertrauen auf dich durch Christum täglich zunehmen, und die Hoffnung fest und gewiß behalten, daß wir nicht sterben, sondern nur dem Leibe nach entschlafen, und am jüngsten Tage zum ewigen Leben erwecket werden sollen; durch denselben deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Um das ewige Leben.

215. Barmherziger, ewiger Gott und Vater! der du uns in Christo Jesu zu einer lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens berufen hast: verleihe uns, daß wir durch deinen Geist die Welt und alle Eitelkeit dieses Lebens bestreiten; unser Fleisch kreuzigen und dessen Lüste tödten; auch nach dem, was droben ist, am ersten trachten; bis wir im Glauben, Hoffnung und Geduld Alles überwinden, und vor deinem Angesichte gekrönet und ewiglich erfreuet werden, um Jesu Christi, unsers Seligmachers willen, Amen.

216. Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! wir loben, ehren und preisen dich vom Grunde unserer Her-

zen, daß du uns nach deiner großen Barmherzigkeit zu der lebendigen Hoffnung eines unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes durch die Auferstehung Jesu Christi wiedergeboren und zu dessen Miterben angenommen hast; und bitten dich demüthig, tröste, stärke und regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir uns keine Trübsal noch Anfechtung von dir abwendig machen lassen: sondern durch die Hoffnung des ewigen Lebens Alles mit Geduld überwinden, und zuletzt auch das Ende unsers Glaubens, die ewige Seligkeit, davon bringen mögen; durch denselben deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Um ein gnädiges Wetter.

217. Herr, allmächtiger Gott! der du Alles, was da ist, regierest und ernährest, ohne welches Gnade nichts geschehen kann: gieb uns, deinen Kindern, lieber Vater! dienliches Wetter (und warmen Sonnenschein) (und fruchtbaren Regen), auf daß unser Land durch deinen Segen mit Früchten erfüllet werde, und die Früchte, so du uns aus Gnaden bescherest, nicht verderben, sondern (sein trocken eingesammelt werden, und) wir unser tägliches Brot und Nothdurft davon haben mögen: so wollen wir dich, gnädigen Gott und Vater, dafür loben und preisen, durch deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Bei anhaltendem Regen oder Dürre.

218. Allmächtiger, barmherziger Gott, himmlischer Vater! wir haben es mit unsern Sünden wohl verschuldet, daß du uns jetzo mit vielem Regen und betrübtem nassen Wetter strafest und heimsuchest, (daß du den Himmel wie Eisen, und die Erde wie Erz machest, und unserm Lande Staub und Asche für Regen giebest.) Aber hilf doch um deines Namens willen, und laß die liebe Sonne wiederum scheinen und leuchten; (und laß doch das Land durch einen fruchtbaren Regen wiederum befeuchtet werden;) damit sich die nothleidenden Früchte erholen, und wir solchen deinen Segen zu unserer Nothdurft wohl einbringen und mit Danksagung in Friede genießen mögen, durch deinen lieben Sohn, Jesum Christum, Amen.

Bei großem Ungewitter.

219. O du großer und erschrecklicher Gott! dem Donner und Blitz, Hagel, Schnee und Sturmwinde dienen müssen, wir sehen und hören deine große Macht, und flehen: ach! gedenke nicht unserer Sünden und Missethaten, sondern sei uns gnädig. Bewahre Leib und Seele, Haus, Hof, Vieh und die Früchte auf dem Felde. Behüte uns vor allzugroßen Schrecken, vor aller Beschädigung und einem bösen schnellen Tode. Nimm von uns alle Kleinmüthigkeit und ängstliche Furcht. Erhalte in uns herzliche Bußfertigkeit, wahren Glauben, Geduld und Hoffnung, damit wir bereit sein, alle deine Fügungen getrost zu erwarten, auch wenn es dein Wille ist, aus diesem Leben selig abzuscheiden, um deines lieben Sohnes, Jesu Christi willen, Amen.

Nach dem Ungewitter.

220. Barmherziger, getreuer Gott! wir danken dir von ganzem Herzen, daß du das Ungewitter so gnädig abgewendet, und unserer so väterlich verschonet hast. Du hast uns deine große Macht gezeiget, und wie bald es um uns arme Menschen geschehen sein würde, wenn du sie im Zorne an uns beweisen wolltest. Ach Herr! regiere doch unsrer aller Herzen, daß wir dich je länger je mehr recht erkennen, fürchten und ehren, und auch nach überstandener Gefahr alle Sicherheit und gottloses Wesen von Herzen meiden, und wohl bedenken, wie viel schrecklicher der Tag des jüngsten Gerichts sein werde, auf daß wir zu aller Zeit bei dir Gnade finden, und dereinst mit Freuden zu dir in das Reich der ewigen Herrlichkeit eingehen mögen, Amen.

Danksagung nach der Ernte.

221. Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! wir danken dir herzlich für deinen (reichen) Segen, den du uns bisher auf dem Felde und sonst täglich aus väterlicher Güte mitgetheilt hast; und bitten dich, verzeihe uns um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, willen, alle Undankbarkeit und sündlichen Mißbrauch deiner Gaben, wie auch alle Lieblosigkeit gegen unsern Nächsten. Hilf uns aber auch durch deinen heiligen Geist, daß wir hinfort alle deine Gaben mit Dank annehmen, und sie zu deiner Ehre, zu des Nächsten Besten und unserer Nothdurft also anwenden, daß wir auch hinfern deinen Segen und gnädiges Gedeihen in Allem, was wir bedürfen, allezeit verspüren, dasjenige, was du bescheret, in Friede und Ruhe genießen, und zugleich mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern gesegnet werden; durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

IX. Antiphonen, oder auserlesene Sprüche vor den Kirchen-Kollekten.

Zu aller Zeit.

1.) Bittet, so werdet ihr nehmen,
Daß eure freude vollkommen sei. Halleluja!

2.) Rufe Gott an in der zeit der noth,
So will er dich erretten, und du sollst ihn preisen.

3.) Das gebet der frommen ist dem Herrn angenehm, Halleluja!
Der gerechten gebet erhöret er. Halleluja!

4.) Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen:
Allen, die ihn mit ernst anrufen.

5.) Der Herr denke an uns und segne uns,
Er segne, die den Herrn fürchten, beide kleine und große.

6.) Bei dem Herrn findet man hülfe, Halleluja!
Und seinen segen über sein volk, Halleluja!

Auf Sonn- und Fest-Tage.

7.) Der Herr sei mit euch,
Und mit deinem geiste.

8.) Dies ist der tag, den der Herr machet: lasset uns freuen und fröhlich darin sein.
O Herr! hilf, o Herr! laß wohl gelingen.
9.) Bringet dem Herrn ehre seines namens, Halleluja!
Betet an den Herrn in heiligem schmuck. Halleluja!
10.) Dienet dem Herrn mit freuden, Halleluja!
Kommt vor sein angesicht mit frohlocken. Halleluja!

Nach der Kommunion.

11.) Danket dem Herrn, denn er ist freundlich
Und seine güte währet ewiglich.
12.) Lobe den Herrn meine seele,
Und was in mir ist seinen heiligen namen. Halleluja!
13.) Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist, Hall.
Wohl dem, der auf ihn trauet. Halleluja!

Auf Advent.

) Bereitet dem Herrn den weg, Halleluja!
Machet seine steige richtig. Halleluja!
15.) Daran ist erschienen die liebe Gottes, daß er seinen sohn gesandt hat,
Daß wir durch ihn leben sollen. Halleluja.

Auf Weihnachten.

16.) Ehre sei Gott in der höhe,
Und friede auf erden, und den menschen ein wohlgefallen.
17.) Euch ist heute der heiland geboren, Halleluja!
Welcher ist Christus der Herr, in der stadt David. Hall.
18.) Ein kind ist uns geboren, Halleluja!
Ein sohn ist uns gegeben, Hall.
19.) Das wort ward fleisch, Halleluja!
Und wohnete unter uns. Hall.
20.) Kündlich groß ist das gottselige geheimniß,
Gott ist geoffenbaret im fleische, Halleluja!
21.) Christus kömmt her aus den vätern nach dem fleische, Halleluja!
Welcher ist Gott über alles, gelobet in ewigkeit. Hall.

Am Neuen Jahrs-Tage.

22.) Herr kröne das Jahr mit deinem gute,
Und laß deine fußstapfen triefen von fett.
23.) Die güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind. Halleluja!
Und seine barmherzigkeit hat noch kein ende. Halleluja!
24.) Die wege des Herrn sind eitel güte und wahrheit,
Denen, die seinen bund und zeugniß halten. Halleluja!
25.) Du leitest mich nach deinem rath,
Und nimmst mich endlich mit ehren an. Halleluja!

Am Feste der Erscheinung Christi.

26.) Danksaget dem vater, der uns errettet hat von der obrigkeit der finsterniß,
Und hat uns versetzet in das reich seines lieben sohnes. Halleluja!
27.) Ihr waret weiland finsterniß, nun aber seid ihr ein licht in dem Herrn,
Wandelt wie die kinder des lichts.

Auf Mariä Reinigung.

28.) Wandelt in der liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet,
Und sich selbst dargegeben für uns Gott zur gabe und opfer. Halleluja!

29.) Herr, nun lässest du deinen diener in friede fahren, Hall. Denn meine augen haben deinen heiland gesehen. Halleluja.

Zur Fasten-Zeit.

30.) Christus ist um unserer missethat willen verwundet, Und um unserer sünde willen zerschlagen.

31.) Die strafe liegt auf ihm, auf daß wir friede hätten, Und durch seine wunden sind wir geheilet.

32.) Dem Herrn hast du arbeit gemacht in deinen sünden, Und hast ihm mühe gemacht in deinen missethaten.

33.) Gott hat seines eigenen sohnes nicht verschonet; Sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben.

34.) Christus hat unsere sünden selbst geopfert an seinem leibe auf dem holze, Auf daß wir, der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben.

35.) Christus hat geliebet die gemeine, Und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte.

36.) Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; Sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

37.) Christus hat gelitten für uns; Und uns ein vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen fußstapfen.

Auf Mariä Verkündigung

38.) Das ist je gewißlich wahr und ein theures werthes wort, daß Christus Jesus kommen ist in die welt, Die sünder selig zu machen. Halleluja!

Am grünen Donnerstage.

39.) So oft ihr von diesem brod esset und von diesem kelch trinket, Sollt ihr des Herren tod verkündigen.

40.) Er hat ein gedächtniß gestiftet seiner wunder, Der gnädige und barmherzige Herr.

Am stillen Freitage.

41.) Siehe, das ist Gottes lamm, Welches der welt sünde trägt.

42.) Das lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen kraft und reichthum, weisheit und stärke, Lob und ehre und preis und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit.

43.) Gott hat den, der von keiner sünde wußte, für uns zur sünde gemacht; Auf daß wir würden in ihm die gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

44.) Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur weisheit und zur gerechtigkeit, Zur heiligung und zur erlösung.

Auf Ostern

45.) Christus ist um unserer sünde willen dahin gegeben, Hall. Und um unserer gerechtigkeit willen auferwecket, Halleluja!

46.) Tod, wo ist dein stachel? hölle, wo ist dein sieg? Gott sei dank, der uns den sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

47.) Christus hat dem tode die macht genommen, Halleluja! Und das leben und ein unvergängliches wesen an das licht gebracht. Halleluja!

48.) Ich weiß, daß mein erlöser lebet, Halleluja! Und er wird mich hernach aus der erden auferwecken. Hall.

49.) Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist;
Ja vielmehr der auch auferwecket ist. Halleluja!
Am Hagel-Feyer, auch sonst um gutes Wetter.
50.) HErr! erzeige uns deine gnade und güte,
Daß unser land sein gewächs gebe.
51.) Aller augen warten auf dich, HErr! Halleluja!
Und du giebest ihnen ihre speise zu seiner zeit. Halleluja!
52.) HErr! du feuchtest die berge von oben her, Halleluja!
Du machst das land voll früchte, die du schaffest. Hall.
Auf Himmelfahrt.
53.) GOtt hat Christum auferwecket und ihm die herrlichkeit gegeben,
Auf daß wir glauben und hoffnung zu GOtt haben möchten. Halleluja!
54.) Unser wandel ist im himmel, Halleluja!
Von dannen wir auch warten des heilandes JEsu Christi. Halleluja!
55.) Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur rechten GOttes;
Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf erden ist.
56.) Christus kann selig machen immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, Hallel.
Und lebet immerdar und bittet für sie. Halleluja.
57.) Christus ist in den himmel eingegangen, Hallel.
Nun zu erscheinen vor dem angesichte GOttes für uns. Halleluja
Auf Pfingsten.
58.) Schaffe in uns, GOtt, ein reines herz,
Und gieb uns einen neuen gewissen geist.
59.) HErr! lehre uns thun nach deinem wohlgefallen; denn du bist unser GOtt:
Dein guter geist führe uns auf ebener bahn.
60.) Also hat GOtt die welt geliebet, Hallel.
Daß er seinen eingebornen sohn gab. Hallel.
61.) Welche der geist GOttes treibet, die sind GOttes kinder;
Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben GOttes und miterben Christi.
62.) GOtt hat uns nicht gegeben den geist der furcht,
Sondern der kraft, der liebe und der zucht.
63.) Verwirf uns nicht von deinem angesicht,
Und nimm deinen heiligen geist nicht von uns.
64.) Tröste uns wieder mit deiner hülfe,
Und der freudige geist enthalte uns.
Auf Trinitatis-Fest.
65.) Wir loben GOtt den vater, sohn und heiligen geist, Hall.
Und preisen ihn von nun an bis in ewigkeit. Halleluja!
66.) Heilig, heilig, heilig ist der HErr zebaoth, Halleluja!
Alle lande sind seiner ehre voll. Halleluja!
Auf Johannis-Tag.
67.) Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, Halleluja!
Denn er hat besuchet und erlöset sein volk. Hallel.
68.) HErr! ich warte auf dein heil,
Und thue nach deinen geboten.
Siehe auch Num. 41.
Auf Mariä Heimsuchung.
69.) Meine seele erhebet den HErren,

Und mein geist freuet sich GOttes meines heilandes.

70.) Der HErr hat große dinge an uns gethan,
Der da mächtig ist und deß name heilig ist. Halleluja

71.) GOttes barmherzigkeit währet immer für und für,
Bey denen, die ihn fürchten. Halleluja.

Auf Michaelis-Tag.

72.) Der HErr hat seinen engeln befohlen über dir, Hallel.
Daß sie dich behüten auf allen deinen wegen Hallel.

73.) Der engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, Halleluja.
Und hilfet ihnen aus. Hallel.

An Buß-Tagen, und zu andern Zeiten.

Um Vergebung der Sünden.

74.) HErr! handle nicht mit uns nach unsern sünden,
Und vergilt uns nicht nach unserer missethat.

75.) So wahr, als ich lebe, spricht der HErr HErr: ich habe keinen gefallen am tode des gottlosen,
Sondern, daß er sich bekehre und lebe.

76.) Bekehre du uns, HErr! so werden wir bekehret,
Denn du, HErr! bist unser GOtt.

77.) Erforsche mich, GOtt! und erfahre mein herz,
Prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine.

Siehe auch Num. 58.

78.) Hilf uns, HErr unser helfer! um deines namens ehre willen,
Errette uns, und vergieb uns unsere sünde um deines namens willen.

79.) HErr! gehe nicht ins gerichte mit deinen knechten und mägden,
Denn vor dir ist kein lebendiger gerecht.

80.) GOtt! sey uns gnädig nach deiner güte,
Und tilge unsere sünde nach deiner großen barmherzigkeit.

In gemeiner Noth.

81.) GOtt! gieb friede in deinem lande,
Glück und heil zu allem stande.

82.) HErr! hilf uns deinem volke und segne dein erbe,
Und weide sie und erhöhe sie ewiglich.

Um göttliche Regierung.

83.) Weise uns, HErr! deinen weg, daß wir wandeln in deiner wahrheit;
Erhalte unser herz bey dem einigen, daß wir deinen namen fürchten.

84.) HErr! mache uns fertig in allem guten werk, zu thun deinen willen,
Und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch JEsum Christ.

85.) Der GOtt aller gnaden wolle uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.
Dem sey ehre und macht von ewigkeit zu ewigkeit. Hall

Siehe auch Num. 59.

Um Erhaltung des göttlichen Wortes.

86.) Heiliger vater! heilige uns in deiner wahrheit,
Dein wort ist die wahrheit.

87.) HErr! erhalte uns dein wort,
Dein wort ist unsers herzens freude und trost.

88.) Dein wort ist meines fußes leuchte, Halleluja!
Und ein licht auf meinen wegen. Halleluja.

Für die Kirche.

9) HErr! schütze das volk deiner rechten, das du dir erwählet hast,
So wollen wir nicht von dir weichen, sondern deinen namen anrufen.

0.) GOtt gedenket der barmherzigkeit, Hallel.
Und hilft seinem diener Israel auf. Halleluja.

1.) GOtt ist unsere zuversicht und stärke, Hallel.
Eine hülfe in den großen nöthen. Hallel.

Um Glauben und Liebe.

2.) HErr! laß Christum durch den glauben in unsern herzen wohnen,
Und durch die liebe fest gewurzelt und gegründet werden.

3.) HErr! erfülle an uns alles wohlgefallen der güte,
Und das werk des glaubens in der kraft.

4.) Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn brüder einträchtig bey einander wohnen.
Denn daselbst verheißet der HErr segen und leben immer und ewiglich.

5.) HErr! vermehre unsern glauben und laß die liebe völlig werden,
Daß unsere herzen gestärket unsträflich seyn in der heiligkeit.

6.) Die hauptsumma des gebots ist liebe von reinem herzen,
Und von gutem gewissen, und von ungefärbtem glauben.

Allgemeine Danksagungen für göttliche Wohlthaten.

7.) Ich will den HErrn loben, so lange ich lebe Halleluja!
Und meinem GOtt lobsingen, weil ich hie bin. Hallel.

8.) Preiset mit mir den HErrn, Halleluja!
Und lasset uns mit einander seinen namen erhöhen Hall.

99.) Freuen und fröhlich müssen seyn an dir, HErr! die nach dir fragen,
Und die dein heil lieben, müssen immer sagen: hochgelobet sey GOtt.

100.) HErr! thue meine lippen auf,
Daß mein mund deinen ruhm verkündige.

101.) HErr! alles, was im himmel und auf erden ist, das ist dein, Halleluja!
Du herrschest über alles, in deiner hand steht kraft und macht. Halleluja!

102.) HErr! wie sind deine werke so groß und viel,
Du hast sie alle weislich geordnet, und die erde ist voll deiner güte. Hallel.

103.) Gelobet sey der HErr! täglich,
GOtt leget uns eine last auf, aber er hilft uns auch. Hall.

104.) Wir haben einen GOtt, der da hilft:
Und den HErrn HErrn, der vom tode errettet. Hallel.

105.) Lob und ehre, und weisheit, und dank, sey unserm GOtt,
Und preis, und kraft, und stärke von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

106.) HErr! deine güte reichet so weit der himmel ist,
Und deine wahrheit so weit die wolken gehen. Hallel.

107.) Der name des HErrn sey gelobet und gebenedeyet,
Von nun an bis in ewigkeit, Halleluja!

Siehe auch Num. 11. 12. 16.

Im Leiden.

108.) HErr! du bist meine stärke und kraft,

Und meine zuflucht in der noth. Halleluja!

109.) HErr! erquicke mich um deines namens willen,
Führe meine seele aus der noth um deiner gerechtigkeit willen.

110.) Ich hoffe darauf, daß du, HErr! so gnädig bist,
Mein herz freuet sich, daß du so gerne hilfest.

111.) Der gerechte muß viel leiden,
Aber der HErr hilft ihm aus dem allen

112.) HErr! du wolleſt deine barmherzigkeit nicht von uns wenden,
Laß deine güte und treue uns allewege behüten.

113.) Was betrübst du dich, meine seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf GOtt; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines angesichts hülfe und mein GOtt ist.

Vom Tode und Sterben.

114.) In deine hände befehle ich meinen geist,
Du hast mich erlöset, HErr! du treuer GOtt.

115.) Selig sind die todten, die in dem HErrn sterben, von nun an,
Ja der geist spricht, daß sie ruhen von ihrer arbeit.

116.) HErr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,
Auf daß wir klug und selig werden.

117.) Der HErr wird mich erlösen von allem übel und mir aushelfen zu seinem himmlischen reich,
Welchem sey ehre von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

118.) Der staub muß wieder zur erden kommen, wie er gewesen ist,
Und der geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat.
Siehe auch Num. 29. 48.

Von der Auferstehung und dem jüngsten Gerichte.

119.) HErr! ich will schauen dein antlitz in gerechtigkeit,
Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde.
Siehe auch Num. 48.

120.) GOtt wird alle werke vor gericht bringen,
Das verborgen ist, es sey gut oder böse.

Vom ewigen Leben.

121.) Vor dir ist freude die fülle, Halleluja!
Und liebliches wesen zu deiner rechten ewiglich. Hallel

122.) Wir haben hie keine bleibende statt,
Sondern die zukünftige suchen wir.

123.) Dieser zeit leiden ist nicht werth der herrlichkeit,
Die an uns soll offenbaret werden

124.) Meine seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt,
Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angesicht schaue?

125.) HErr! bey dir ist die lebendige quelle, Hallel.
Und in deinem lichte sehen wir das licht. Halleluja!

Register des Gebet-Buches.

I. Wochen-, Morgen- und Abend-Gebete.

Nr. 1. Gebet um die gnade, GOtt wohlgefällig zu beten.
2 = = um neigung zum beten.

Morgen- und Abend-Gebete.

3. 4. = = am sonntage.
5. 6. = = am montage.
7. 8. = = am dienstage.
9. 10. = = am mittwochen.
11. 12. = = am donnerstage.
13. 14. = = am freytage.
15. 16. = = am sonnabend.
17. Ein tägliches gebet.
18. Wochen-gebet.
19. 20. Morgen- und abendgebete eines beichtenden.
21. 22. = = eines kommunikanten.
23. 24. = = eines kranken.
25. 26. Gebete vor und nach dem gottesdienste.
27. 28. Gebete vor und nach (lesung und) betrachtung des göttlichen wortes.

II. Danksagungen für göttliche Wohlthaten.

29 Für die schöpfung.
30 = = göttliche vorsehung.
31 = = erlösung.
32 = = offenbarung des göttlichen wortes.
33 = = taufe.
34 = = bekehrung und vergebung der sünden.
35 = = erhaltung in noth und gefahr.
36 = = erhörung des gebets.

III. Gebete vor und nach der Beichte.

37 Um rechtschaffene buße.
38 Um wahre erkenntniß und bereuung der sünden.
39 Um wahren glauben und dessen stärkung.
40 Um vergebung der sünden.
41 Wenn man beichten will.
42 Eine gemeine öffentliche beichte.
43 Eine privat-beichte.
44 Danksagung nach der absolution.
45 = = für die bekehrung und begnadigung.
46 = = daß GOtt auf die bekehrung so lange gewartet.
47 Um besserung des lebens.

IV. Gebete vor und nach dem heil. Abendmahl.

48 Um würdige genießung des abendmahls.
49 Um wahre vorbereitung zum würdigen genuß.
50 Vor dem heiligen abendmahl.
51 Vor der einsegnung.
52 Im hingehen zum heiligen abendmahl.
53 Seufzer bey reichung des brotes und kelches.
54 Nach empfangenem abendmahl.
55 Während der kommunion, auch für die, so nicht zum abendmahl gehen.
56 Danksagung nach dem genuß des abendmahls.
57 Erneurung des bundes mit GOtt.
58 Um erhaltung der erlangten gnade.

V. Gebete um Zuwendung alles Guten und Abwendung alles Bösen.

59 Um den heiligen geist und seine heiligung.
60 Um den glauben und erkenntniß Christi.
61 Um die wiedergeburt.
62 Um die rechtfertigung.
63 Um den geistlichen frieden.

64 Um die gnade ein heiliges leben zu führen.
65 Um die wahre weisheit
66 Um verleugnung seiner selbst und der welt.
67 Um tödtung des alten menschen.
68 Gegen die täglichen sündenfälle
69 Um ein gutes gewissen.
70 Um die nachfolge Christi.
71 Um die liebe GOttes.
72 Um die kindliche furcht GOttes.
73 Um beständige hoffnung.
74 Um die ruhe des herzens.
75 Um erhaltung der christlichen kirche.
76 Um rechtschaffne liebe.
77 Um geduld in leidens-zeit.
78 Um wahre gottseligkeit.
79 Um heiligen gehorsam.
80 Um demuth.
81 Um sanftmuth und versöhnlichkeit.
82 Um billigkeit und barmherzigkeit gegen den nächsten.
83 Um zufriedenheit.
84 Um unsträflichkeit im reden.
85 Um sieg über den satan.
86 Um den sieg des glaubens über die welt.
87 Gegen des fleisches anfechtung, böse gedanken und lüste.
88 Um selbst-erkenntniß.
89 Um treue verrichtung seines berufs.
90 Um des leibes unterhalt.
91. 92. Um christliche vorbereitung zum tode.
93 Um ein seliges ende.
94 Vom jüngsten gerichte.
95 Vom ewigen leben.
96 Nach der ordnung des Vater Unsers.
97 Für die drey haupt-stände und gemeine wohlfahrt.
98 Kürzeres für die haupt-stände.
99 Für die obrigkeit.
100 Bey allerley land-plagen.
101 In krieges-noth.
102. 103. Bey ansteckenden seuchen unter menschen und vieh.
104 In theurung und hungers-noth.
105 Gebete für die früchte des landes, bey der hagelfeyer.
106 Um eine glückliche ernte.
107 In noth und trübsal.
108 Im anfang einer krankheit.
Selbstprüfung eines kranken.
Buß-Gebet eines kranken.
109 Allgemeines gebet eines kranken
Um göttlichen segen zur arzeney.
110 Bey lange anhaltender krankheit.
Bey schmerzhafter und ängstlicher krankheit.
111 Bey herannahendem ende.
Gebet sterbender eltern und ehegatten.
Seufzer eines sterbenden.
Der umstehenden für den sterbenden.
112 Dankfagung für die genesung.
113 Bey schwächlicher gesundheit.
Anweisung, was kranken vorzulesen.

VI. Fest-Gebete.

114 Auf advent.
115 Am Christ-tage.
116 Am neuen-jahrs-tage.
117 Auf Christi offenbarung.
118 Auf Mariä reinigung.
119 Auf Mariä verkündigung.
120 Am grünen donnerstage.
121 Am stillen freytage.
122 Am oster-feste.
123 Am himmelfahrts-tage.
124 Am pfingst-feste.
125 Am feste der dreyeinigkeit.
126 Am Johannis-tage.
127 An Mariä heimsuchung.

128 Am Michaelis-tage.
129 Danksagung nach der ernte.
130 Buß-tages-gebet.
131 Am reformations-feste.

VII. Kollekten oder kurze Gebete auf die vornehmsten Feste.

132 Auf advent.
133-135 Am Christ-feste.
136. 137. Am neuen-jahrs-tage
138 Auf Christi erscheinung.
139 Auf Mariä reinigung
140 Auf Mariä verkündigung.
141 Am grünen donnerstage.
142-144 Vom leiden Christi.
145 Am stillen freytage.
146. 147. Am oster-feste.
148 Auf himmelfahrt.
149. 150 Am pfingst-feste.
151. 152. Am feste der h. dreyeinigkeit.
153 Auf Johannis-tag.
154 Auf Mariä heimsuchung.
155 Auf Johannis und Mariä heimsuchung.
156 Auf Michaelis.
157 Am reformations-fest.
158 An apostel tagen.

VIII. Andere Kollekten oder kurze Gebete.

159 Um erhörung des gebets.
160 = = in gefahr.
161-165 Um buße und vergebung der sünden.
166 Um die fürbitte Christi.
167 Um linderung der strafe.
168. 169. Bey der kommunion.
170 Um göttliche regierung.
171 Um den heiligen geist.
172 Um die erleuchtung.
173 Um den wandel im licht.
174 Um die wiedergeburt
175. 176 Um wahren glauben.
177 Um stärkung des glaubens.
178 Um die rechtfertigung.
179 Um die vereinigung mit GOtt.
180. 181 Um die erneurung.
182 183. Um ein heiliges leben.
184 Um die nachfolge Christi.
185 Um einen wandel nach dem tauf-bunde.
186 Wider die knechtschaft der sünde.
187 Gegen des teufels anfechtung.
188 Um ein wahres Christenthum.
189 Um die liebe zu GOtt.
190 Um die furcht GOttes.
191 Um vertrauen auf GOtt.
192 Um dankbarkeit gegen GOtt.
193 Um heiligung des sabbaths.
194 Um bewahrung der reinen lehre.
195 Um wirkung des göttlichen wortes.
196 Um die liebe des nächsten.
197 Für die obrigkeit
198-200 Um den frieden.
201 Für den ehestand.
202 Für die jugend.
203 Um keuschheit.
204 Um gesundheit.
205 Um rechten gebrauch der glieder.
206 Um treue im beruf.
207 Um rechten gebrauch zeitlicher güter.
208. 209. In noth und trübsal.
210. 211. Um bereitschaft zum jüngsten gericht.
212-214. Um ein seliges ende.
215 216. Um das ewige leben.
217. 218. Um gnädiges wetter.
219. 220. Bey und nach großem ungewitter
221 Danksagung nach der ernte.

IX. Die Antiphonen vor den Kirchen-Kollekten.

Epiſteln
und
Evangelia
auf alle
Sonn- und Feſttage,
nebſt den
Feſtlichen Vorleſungen.
Mit beigefügter Geſchichte
von dem
Leiden und Tode Jeſu Chriſti,
wie auch
der Beſchreibung
von der
Zerſtörung der Stadt Jeruſalem.

Lüneburg, 1854.
Verlag und Druck der von Sternſchen Buchdruckerei.

29.) Herr, nun lässest du deinen diener in friede fahren, Hall.
Denn meine augen haben deinen heiland gesehen. Halleluja.

Zur Fasten-Zeit.

30.) Christus ist um unserer missethat willen verwundet,
Und um unserer sünde willen zerschlagen.
31.) Die strafe liegt auf ihm, auf daß wir friede hätten,
Und durch seine wunden sind wir geheilet.
32.) Dem Herrn hast du arbeit gemacht in deinen sünden,
Und hast ihm mühe gemacht in deinen missethaten.
33.) Gott hat seines eigenen sohnes nicht verschonet;
Sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben.
34.) Christus hat unsere sünden selbst geopfert an seinem leibe auf dem holze,
Auf daß wir, der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben.
35.) Christus hat geliebet die gemeine,
Und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte.
36.) Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben;
Sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.
37.) Christus hat gelitten für uns;
Und uns ein vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen fußstapfen.

Auf Mariä Verkündigung

38.) Das ist je gewißlich wahr und ein theures werthes wort, daß Christus Jesus kommen ist in die welt,
Die sünder selig zu machen. Halleluja!

Am grünen Donnerstage.

39.) So oft ihr von diesem brote esset und von diesem kelche trinket,
Sollt ihr des Herren tod verkündigen.
40.) Er hat ein gedächtniß gestiftet seiner wunder,
Der gnädige und barmherzige Herr.

Am stillen Freitage.

41.) Siehe, das ist Gottes lamm, Welches der welt sünde trägt.
42.) Das lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen kraft und reichthum, weisheit und stärke,
Lob und ehre und preis und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit.
43.) Gott hat den, der von keiner sünde wußte, für uns zur sünde gemacht;
Auf daß wir würden in ihm die gerechtigkeit, die vor Gott gilt.
44.) Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur weisheit und zur gerechtigkeit,
Zur heiligung und zur erlösung.

Auf Ostern

45.) Christus ist um unserer sünde willen dahin gegeben, Hall.
Und um unserer gerechtigkeit willen auferwecket, Halleluja!
46.) Tod, wo ist dein stachel? hölle, wo ist dein sieg?
Gott sei dank, der uns den sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.
47.) Christus hat dem tode die macht genommen, Halleluja!
Und das leben und ein unvergängliches wesen an das licht gebracht. Halleluja!
48.) Ich weiß, daß mein erlöser lebet, Halleluja!
Und er wird mich hernach aus der erden auferwecken. Hall.

49.) Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist;
Ja vielmehr der auch auferwecket ist. Halleluja!

Am Hagel-Feyer, auch sonst um gutes Wetter.

50.) HErr! erzeige uns deine gnade und güte,
Daß unser land sein gewächs gebe.

51.) Aller augen warten auf dich, HErr! Halleluja!
Und du giebest ihnen ihre speise zu seiner zeit. Halleluja!

52.) HErr! du feuchtest die berge von oben her, Halleluja!
Du machest das land voll früchte, die du schaffest. Hall.

Auf Himmelfahrt.

53.) GOtt hat Christum auferwecket und ihm die herrlichkeit gegeben,
Auf daß wir glauben und hoffnung zu GOtt haben möchten. Halleluja!

54.) Unser wandel ist im himmel, Halleluja!
Von dannen wir auch warten des heilandes JEsu Christi. Halleluja!

55.) Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur rechten GOttes;
Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf erden ist.

56.) Christus kann selig machen immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, Hallel.
Und lebet immerdar und bittet für sie. Halleluja.

57.) Christus ist in den himmel eingegangen, Hallel.
Nun zu erscheinen vor dem angesichte GOttes für uns. Halleluja

Auf Pfingsten.

58.) Schaffe in uns, GOtt, ein reines herz,
Und gieb uns einen neuen gewissen geist.

59.) HErr! lehre uns thun nach deinem wohlgefallen; denn du bist unser GOtt:
Dein guter geist führe uns auf ebener bahn.

60.) Also hat GOtt die welt geliebet, Hallel.
Daß er seinen eingebornen sohn gab. Hallel.

61.) Welche der geist GOttes treibet, die sind GOttes kinder;
Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben GOttes und miterben Christi.

62.) GOtt hat uns nicht gegeben den geist der furcht,
Sondern der kraft, der liebe und der zucht.

63.) Verwirf uns nicht von deinem angesicht,
Und nimm deinen heiligen geist nicht von uns.

64.) Tröste uns wieder mit deiner hülfe,
Und der freudige geist enthalte uns.

Auf Trinitatis-Fest.

65.) Wir loben GOtt den vater, sohn und heiligen geist, Hall.
Und preisen ihn von nun an bis in ewigkeit. Halleluja!

66.) Heilig, heilig, heilig ist der HErr zebaoth, Halleluja!
Alle lande sind seiner ehre voll. Halleluja!

Auf Johannis-Tag.

67.) Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, Halleluja!
Denn er hat besuchet und erlöset sein volk. Hallel.

68.) HErr! ich warte auf dein heil,
Und thue nach deinen geboten.

Siehe auch Num. 41.

Auf Mariä Heimsuchung.

69.) Meine seele erhebet den HErren,

Und mein geist freuet sich GOttes meines heilandes.

70.) Der HErr hat große dinge an uns gethan,
Der da mächtig ist und deß name heilig ist. Halleluja

71.) GOttes barmherzigkeit währet immer für und für,
Bey denen, die ihn fürchten. Halleluja.

Auf Michaelis-Tag.

72.) Der HErr hat seinen engeln befohlen über dir, Hallel.
Daß sie dich behüten auf allen deinen wegen Hallel.

73.) Der engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, Halleluja.
Und hilfet ihnen aus. Hallel.

An Buß-Tagen, und zu andern Zeiten.

Um Vergebung der Sünden.

74.) HErr! handle nicht mit uns nach unsern sünden,
Und vergilt uns nicht nach unserer missethat.

75.) So wahr, als ich lebe, spricht der HErr HErr: ich habe keinen gefallen am tode des gottlosen,
Sondern, daß er sich bekehre und lebe.

76.) Bekehre du uns, HErr! so werden wir bekehret,
Denn du, HErr! bist unser GOtt.

77.) Erforsche mich, GOtt! und erfahre mein herz,
Prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine.

Siehe auch Num. 58.

78.) Hilf uns, HErr unser helfer! um deines namens ehre willen,
Errette uns, und vergieb uns unsere sünde um deines namens willen.

79.) HErr! gehe nicht ins gerichte mit deinen knechten und mägden,
Denn vor dir ist kein lebendiger gerecht.

80.) GOtt! sey uns gnädig nach deiner güte,
Und tilge unsere sünde nach deiner großen barmherzigkeit.

In gemeiner Noth.

81.) GOtt! gieb friede in deinen lande,
Glück und heil zu allem stande

82.) HErr! hilf uns deinem volk, und segne dein erbe,
Und weide sie und erhöhe sie ewiglich.

Um göttliche Regierung.

83.) Weise uns, HErr! deinen weg, daß wir wandeln in deiner wahrheit;
Erhalte unser herz bey dem einigen, daß wir deinen namen fürchten.

84.) HErr! mache uns fertig in allem guten werk, zu thun deinen willen,
Und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch JEsum Christ.

85.) Der GOtt aller gnaden wolle uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.
Dem sey ehre und macht von ewigkeit zu ewigkeit. Hall.

Siehe auch Num. 59.

Um Erhaltung des göttlichen Wortes.

86.) Heiliger vater! heilige uns in deiner wahrheit,
Dein wort ist die wahrheit.

87.) HErr! erhalte uns dein wort,
Dein wort ist unsers herzens freude und trost.

88.) Dein wort ist meines fußes leuchte, Halleluja!
Und ein licht auf meinen wegen. Halleluja.

Für die Kirche.

89) HErr! schütze das volk deiner rechten, das du dir erwählet hast,
So wollen wir nicht von dir weichen, sondern deinen namen anrufen.

90.) GOtt gedenket der barmherzigkeit, Hallel.
Und hilft seinem diener Israel auf. Halleluja.

91.) GOtt ist unsere zuversicht und stärke, Hallel.
Eine hülfe in den großen nöthen. Hallel.

Um Glauben und Liebe.

92.) HErr! laß Christum durch den glauben in unsern herzen wohnen,
Und durch die liebe fest gewurzelt und gegründet werden.

93.) HErr! erfülle an uns alles wohlgefallen der güte,
Und das werk des glaubens in der kraft.

94.) Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn brüder einträchtig bey einander wohnen.
Denn daselbst verheißet der HErr segen und leben immer und ewiglich.

95.) HErr! vermehre unsern glauben und laß die liebe völlig werden,
Daß unsere herzen gestärket unsträflich seyn in der heiligkeit.

96.) Die hauptsumma des gebots ist liebe von reinem herzen,
Und von gutem gewissen, und von ungefärbtem glauben.

Allgemeine Danksagungen für göttliche Wohlthaten.

97.) Ich will den HErrn loben, so lange ich lebe Halleluja!
Und meinem GOtt lobsingen, weil ich hie bin. Hallel.

98.) Preiset mit mir den HErrn, Halleluja!
Und lasset uns mit einander seinen namen erhöhen Hall.

99.) Freuen und fröhlich müssen seyn an dir, HErr! die nach dir fragen,
Und die dein heil lieben, müssen immer sagen: hochgelobet sey GOtt.

100.) HErr! thue meine lippen auf,
Daß mein mund deinen ruhm verkündige.

101.) HErr! alles, was im himmel und auf erden ist, das ist dein, Halleluja!
Du herrschest über alles, in deiner hand steht kraft und macht. Halleluja!

102.) HErr! wie sind deine werke so groß und viel,
Du hast sie alle weislich geordnet, und die erde ist voll deiner güte. Hallel.

103.) Gelobet sey der HErr! täglich,
GOtt leget uns eine last auf, aber er hilft uns auch. Hall.

104.) Wir haben einen GOtt, der da hilft:
Und den HErrn HErrn, der vom tode errettet. Hallel.

105.) Lob und ehre, und weisheit, und dank, sey unserm GOtt,
Und preis, und kraft, und stärke von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

106.) HErr! deine güte reichet so weit der himmel ist,
Und deine wahrheit so weit die wolken gehen. Hallel.

107.) Der name des HErrn sey gelobet und gebenedeyet,
Von nun an bis in ewigkeit, Halleluja!
Siehe auch Num. 11. 12. 16.

Im Leiden.

108.) HErr! du bist meine stärke und kraft,

Und meine zuflucht in der noth. Halleluja!

109.) HErr! erquicke mich um deines namens willen,
Führe meine seele aus der noth um deiner gerechtigkeit willen.

110.) Ich hoffe darauf, daß du, HErr! so gnädig bist,
Mein herz freuet sich, daß du so gerne hilfest.

111.) Der gerechte muß viel leiden,
Aber der HErr hilft ihm aus dem allen

112.) HErr! du wolleſt deine barmherzigkeit nicht von uns wenden,
Laß deine güte und treue uns allewege behüten.

113.) Was betrübſt du dich, meine seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf GOtt; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines angesichts hülfe und mein GOtt ist.

Vom Tode und Sterben.

114.) In deine hände befehle ich meinen geist,
Du hast mich erlöset, HErr! du treuer GOtt.

115.) Selig sind die todten, die in dem HErrn sterben, von nun an,
Ja der geist spricht, daß sie ruhen von ihrer arbeit.

116.) HErr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,
Auf daß wir klug und selig werden.

117.) Der HErr wird mich erlösen von allem übel und mir aushelfen zu seinem himmlischen reich,
Welchem sey ehre von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

118.) Der staub muß wieder zur erden kommen, wie er gewesen ist,
Und der geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat.
Siehe auch Num. 29. 48.

Von der Auferstehung und dem jüngsten Gerichte.

119.) HErr! ich will schauen dein antlitz in gerechtigkeit,
Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde.
Siehe auch Num. 48.

120.) GOtt wird alle werke vor gericht bringen,
Das verborgen ist, es sey gut oder böse.

Vom ewigen Leben.

121.) Vor dir ist freude die fülle, Halleluja!
Und liebliches wesen zu deiner rechten ewiglich. Hallel

122.) Wir haben hie keine bleibende statt,
Sondern die zukünftige suchen wir.

123.) Dieser zeit leiden ist nicht werth der herrlichkeit,
Die an uns soll offenbaret werden

124.) Meine seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt,
Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angesicht schaue?

125.) HErr! bey dir ist die lebendige quelle, Hallel.
Und in deinem lichte sehen wir das licht. Halleluja!

Register des Gebet-Buches.

I. Wochen-, Morgen- und Abend-Gebete.

Nr. 1. Gebet um die gnade, GOtt wohlgefällig zu beten.
2 = = um neigung zum beten.

Morgen- und Abend-Gebete.

3. 4. = = am sonntage.
5. 6. = = am montage.
7. 8. = = am dienstage.
9. 10. = = am mittwochen.
11. 12. = = am donnerstage.
13. 14. = = am freytage.
15. 16. = = am sonnabend.
17. Ein tägliches gebet.
18. Wochen-gebet.
19. 20. Morgen- und abendgebete eines beichtenden.
21. 22. = = eines kommunikanten.
23. 24. = = eines kranken.
25. 26. Gebete vor und nach dem gottesdienste.
27. 28. Gebete vor und nach (lesung und) betrachtung des göttlichen wortes.

II. Danksagungen für göttliche Wohlthaten.

29 Für die schöpfung.
30 = = göttliche vorsehung.
31 = = erlösung.
32 = = offenbarung des göttlichen wortes.
33 = = taufe.
34 = = bekehrung und vergebung der sünden.
35 = = erhaltung in noth und gefahr.
36 = = erhörung des gebets.

III. Gebete vor und nach der Beichte.

37 Um rechtschaffene buße.
38 Um wahre erkenntniß und bereuung der sünden.
39 Um wahren glauben und dessen stärkung.
40 Um vergebung der sünden.
41 Wenn man beichten will.
42 Eine gemeine öffentliche beichte.
43 Eine privat-beichte.
44 Danksagung nach der absolution.
45 = = für die bekehrung und begnadigung.
46 = = daß GOtt auf die bekehrung so lange gewartet.
47 Um besserung des lebens.

IV. Gebete vor und nach dem heil. Abendmahl.

48 Um würdige genießung des abendmahls.
49 Um wahre vorbereitung zum würdigen genuß.
50 Vor dem heiligen abendmahl.
51 Vor der einsegnung.
52 Im hingehen zum heiligen abendmahl.
53 Seufzer bey reichung des brotes und kelches.
54 Nach empfangenem abendmahl.
55 Während der kommunion, auch für die, so nicht zum abendmahl gehen.
56 Danksagung nach dem genuß des abendmahls.
57 Erneurung des bundes mit GOtt.
58 Um erhaltung der erlangten gnade.

V. Gebete um Zuwendung alles Guten und Abwendung alles Bösen.

59 Um den heiligen geist und seine heiligung.
60 Um den glauben und erkenntniß Christi.
61 Um die wiedergeburt.
62 Um die rechtfertigung.
63 Um den geistlichen frieden.

61 Um die gnade ein heiliges leben zu führen.
65 Um die wahre weisheit
66 Um verleugnung seiner selbst und der welt.
67 Um tödtung des alten menschen.
68 Gegen die täglichen sündenfälle
69 Um ein gutes gewissen.
70 Um die nachfolge Christi.
71 Um die liebe GOttes.
72 Um die kindliche furcht GOttes.
73 Um beständige hoffnung.
74 Um die ruhe des herzens.
75 Um erhaltung der christlichen kirche.
76 Um rechtschaffne liebe.
77 Um geduld in leidens-zeit.
78 Um wahre gottseligkeit.
79 Um heiligen gehorsam.
80 Um demuth.
81 Um sanftmuth und versöhnlichkeit.
82 Um billigkeit und barmherzigkeit gegen den nächsten.
83 Um zufriedenheit.
84 Um unsträflichkeit im reden.
85 Um sieg über den satan.
86 Um den sieg des glaubens über die welt.
87 Gegen des fleisches anfechtung, böse gedanken und lüste.
88 Um selbst-erkenntniß.
89 Um treue verrichtung seines berufs.
90 Um des leibes unterhalt.
91. 92. Um christliche vorbereitung zum tode.
93 Um ein seliges ende.
94 Vom jüngsten gerichte.
95 Vom ewigen leben.
96 Nach der ordnung des Vater Unsers.
97 Für die drey haupt-stände und gemeine wohlfahrt.
98 Kürzeres für die haupt-stände.
99 Für die obrigkeit.
100 Bey allerley land-plagen.
101 In krieges-noth.
102. 103. Bey ansteckenden seuchen unter menschen und vieh
104 In theurung und hungers-noth.
105 Gebete für die früchte des landes, bey der hagelfeyer.
106 Um eine glückliche ernte.
107 In noth und trübsal.
108 Im anfang einer krankheit.
Selbstprüfung eines kranken.
Buß-Gebet eines kranken.
109 Allgemeines gebet eines kranken
Um göttlichen segen zur arzeney.
110 Bey lange anhaltender krankheit.
Bey schmerzhafter und ängstlicher krankheit.
111 Bey herannahendem ende.
Gebet sterbender eltern und ehegatten.
Seufzer eines sterbenden.
Der umstehenden für den sterbenden.
112 Dancksagung für die genesung.
113 Bey schwächlicher gesundheit.
Anweisung, was kranken vorzulesen.

VI. Fest-Gebete.

114 Auf advent.
115 Am Christ-tage.
116 Am neuen-jahrs-tage.
117 Auf Christi offenbarung.
118 Auf Mariä reinigung.
119 Auf Mariä verkündigung.
120 Am grünen donnerstage.
121 Am stillen freytage.
122 Am oster-feste.
123 Am himmelfahrts-tage.
124 Am pfingst-feste.
125 Am feste der dreyeinigkeit.
126 Am Johannis-tage.
127 An Mariä heimsuchung.

128 Am Michaelis-tage.
129 Danksagung nach der ernte.
130 Buß-tages-gebet.
131 Am reformations-feste.

VII. Kollekten oder kurze Gebete auf die vornehmsten Feste.

132 Auf advent.
133-135 Am Christ-feste.
136. 137. Am neuen-jahrs-tage
138 Auf Christi erscheinung.
139 Auf Mariä reinigung
140 Auf Mariä verkündigung.
141 Am grünen donnerstage.
142-144 Vom leiden Christi.
145 Am stillen freytage.
146. 147. Am oster-feste.
148 Auf himmelfahrt.
149. 150 Am pfingst-feste.
151. 152. Am feste der h. dreyeinigkeit.
153 Auf Johannis-tag.
154 Auf Mariä heimsuchung.
155 Auf Johannis und Mariä heimsuchung.
156 Auf Michaelis.
157 Am reformations-fest.
158 An apostel tagen.

VIII. Andere Kollekten oder kurze Gebete.

159 Um erhörung des gebets.
160 = = in gefahr.
161-163 Um buße und vergebung der sünden.
166 Um die fürbitte Christi.
167 Um linderung der strafe.
168. 169. Bey der kommunion.
170 Um göttliche regierung.
171 Um den heiligen geist.
172 Um die erleuchtung.
173 Um den wandel im licht.
174 Um die wiedergeburt
175. 176 Um wahren glauben.
177 Um stärkung des glaubens.
178 Um die rechtfertigung.
179 Um die vereinigung mit GOtt.
180. 181 Um die erneurung.
182 183. Um ein heiliges leben.
184 Um die nachfolge Christi.
185 Um einen wandel nach dem tauf-bunde.
186 Wider die knechtschaft der sünde.
187 Gegen des teufels anfechtung.
188 Um ein wahres Christenthum.
189 Um die liebe zu GOtt.
190 Um die furcht GOttes.
191 Um vertrauen auf GOtt.
192 Um dankbarkeit gegen GOtt.
193 Um heiligung des sabbaths.
194 Um bewahrung der reinen lehre.
195 Um wirkung des göttlichen wortes.
196 Um die liebe des nächsten.
197 Für die obrigkeit
198-200 Um den frieden.
201 Für den ehestand.
202 Für die jugend.
203 Um keuschheit.
204 Um gesundheit.
205 Um rechten gebrauch der glieder.
206 Um treue im beruf.
207 Um rechten gebrauch zeitlicher güter.
208. 209. In noth und trübsal.
210. 211. Um bereitschaft zum jüngsten gericht.
212-214. Um ein seliges ende.
215 216. Um das ewige leben.
217. 218. Um gnädiges wetter.
219. 220. Bey und nach großem ungewitter
221 Danksagung nach der ernte.

IX. Die Antiphonen vor den Kirchen-Kollekten.

Epiſteln

und

Evangelia

auf alle

Sonn- und Feſttage,

nebſt den

Feſtlichen Vorleſungen.

Mit beigefügter Geſchichte

von dem

Leiden und Tode Jeſu Chriſti,

wie auch

der Beſchreibung

von der

Zerſtörung der Stadt Jeruſalem.

Lüneburg, 1854.

Verlag und Druck der von Sternſchen Buchdruckerei.

Am ersten Adventssonntage.

Epistel (Röm. Cap. 13, v. 11 bis 14).

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehn vom Schlaf; sintemal unser Heil itzt näher ist, denn da wir es glaubten; die Nacht ist vergangen, der ag aber herbei gekommen; so laßt uns ablegen die Werke der Finster-ß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laßt uns ehrbarlich wandeln, s am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Un-cht, nicht in Hader und Neid: sondern ziehet an den Herrn Jesum hristum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium (Matth. Cap. 21, v. 1 bis 9).

Da sie nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet n in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin ıden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der err bedarf ihrer; so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber es, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir nftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der last-ren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus fohlen hatte; und brachten die Eselin und das Füllen, und legten re Kleider darauf, und setzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete e Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen, ıd streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und ıchfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne Davids! gelobet , der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Vorlesung (Vormitt. Pf. 40, v. 6 bis 18).

Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist Nichts gleich. Ich will sie ver-ndigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Opfer ıd Speisopfer gefallen dir nicht; aber die Ohren hast du mir aufgethan. u willst weder Brandopfer noch Sündopfer. Da sprach ich: Siehe, komme, im Buch ist von mir geschrieben; Deinen Willen, mein ott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. Ich ll predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeine, siehe, ich will ir meinen Mund nicht stopfen lassen, Herr, das weißt du. Deine erechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahr-it und von deinem Heil rede ich, ich verhehle deine Güte und Treue cht vor der großen Gemeine. Du aber, Herr, wolleſt deine Barm-rzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege ich behüten. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es ha

den mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer
mehr denn Haare auf meinem Haupte, und mein Herz hat mich ve
lassen. Laß dirs gefallen, Herr, daß du mich errettest; eile, Her
mir zu helfen. Schämen müssen sich und zu Schanden werden,
mir nach meiner Seele stehen, daß sie die umbringen; zurück müs
sie fallen und zu Schanden werden, die mir Übels gönnen. Sie müs
in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreien: Da, da! E
müssen sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen; und
dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der Herr sei hoch gelob
Denn ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich. D
bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verziehe nicht.

Am andern Adventssonntage.

Epistel (Röm. Cap. 15, v. 1 bis 13).

Wir, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit trage
und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber
jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Gute
zur Besserung. Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hat
sondern wie geschrieben stehet: Die Schmach derer, die dich schmähe
ist über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist un
zur Lehre geschrieben, auf daß wir, durch Geduld und Trost der Schri
Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, da
ihr einerlei gesinnet seid unter einander, nach Jesu Christo; auf da
ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsre
Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich
wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber,
daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Beschneidung, um de
Wahrheit Willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern ge
schehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit Wil
len, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Hei
den, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freue
euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn,
alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Je
saias: Es wird sein die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird z
herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott abe
der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben
daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des heiligen Geiste

Evangelium (Luc. Cap. 21, v. 25 bis 36).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an de
Sonne, und Mond, und Sternen; und auf Erden wird den Leuten
bange sein, und werden zagen; und das Meer und die Wasserwoge
werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht
und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden, denn auch
der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden si
sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke, mit großer Kraft un
Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfänget zu geschehen; so sehet auf
und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet
Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und al

Bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen; so sehet ihr es an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen; so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

*Oder: Das Evangelium vom 26. Sonntage nach Trinitatis, Matth. Cap. 25, v. 31 bis 46, wenn solches in demselben Jahre ausgefallen.

Am dritten Adventssonntage.

Epistel (1 Cor. Cap. 4, v. 1 bis 7).

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl Nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist es aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren. Solches aber, lieben Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret Willen, daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist; auf daß sich nicht Einer wider den Andern um Jemandes Willen aufblase. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Evangelium (Matth. Cap. 11, v. 2 bis 10).

Da Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist es,

von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor d[ir] her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Am vierten Adventssonntage.

Epistel (Philipp. Cap. 4, v. 4 bis 9).

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freu[et] euch. Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der Herr i[st] nahe. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte in Ge[bet] und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Frie[de] Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herze[n] und Sinne in Christo Jesu. Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig i[st], was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl laute[t], ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Welche[s] ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt a[n] mir, das thut; so wird der Herr des Friedens mit euch sein.

Evangelium (Joh. Cap. 1, v. 19 bis 34).

Dies ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusa[-]lem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nic[ht] Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist es, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte. Des andern Tages siehet Johannes Jesum zu sich kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war eher denn ich. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser. Und Johannes zeugete, und sprach: Ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist es, der mit dem heiligen Geist taufet. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

Am ersten Christtage.

Epistel (Tit. Cap. 2, v. 11 bis 14).

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche

Weſen, und die weltliche Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unſers Heilandes Jeſu Chriſti; der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſe von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium (Luc. Cap. 2, v. 1 bis 20).

Es begab ſich zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiſer Auguſtus ausging, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er ſich ſchätzen ließe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdiſche Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlechte Davids war, auf daß er ſich ſchätzen ließe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe. Die war ſchwanger, und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebären ſollte. Und ſie gebar ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und ſiehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um ſie; und ſie fürchteten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ſiehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch iſt heute der Heiland geboren, welcher iſt Chriſtus der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegend. Und alſobald war da bei dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten Gott, und ſprachen: Ehre ſei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, ſprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geſchichte ſehen, die da geſchehen iſt, die uns der Herr kund gethan hat. Und ſie kamen eilend, und fanden beide Mariam und Joſeph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da ſie es aber geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen von dieſem Kinde geſagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſagt hatten. Maria aber behielt alle dieſe Worte und bewegte ſie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, prieſen und lobten Gott um alles, das ſie gehöret und geſehen hatten, wie denn zu ihnen geſagt war.

Vorleſungen (Vormitt. 1 Joh. Cap. 4, v. 1 bis 16).

Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geiſt, ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie von Gott ſind; denn es ſind viele falſche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran ſollt ihr den Geiſt Gottes erkennen: Ein jeglicher Geiſt, der da bekennet, daß Jeſus Chriſtus iſt in das Fleiſch gekommen, der iſt von Gott; und ein jeglicher Geiſt, der da nicht bekennet, daß Jeſus Chriſtus iſt in das Fleiſch gekommen, der iſt

nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt. Kindlein, ihr seid von Gott, und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. Wir sind von Gott, und wer Gott erkennet, der höret uns; welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrthums. Ihr Lieben, lasset uns untereinander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott; und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe: Nicht daß wir Gott geliebet haben; sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet; so sollen wir uns auch unter einander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben; so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat.

(Nachmittags Hebr. Cap. 2, v. 1 bis 18).

Wir sollen desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren. Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist; und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn: Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich gepredigt ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen durch die, so es gehöret haben; und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen. Denn er hat nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt davon wir reden. Es bezeuget aber einer an einem Ort, und spricht: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest; und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen: mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände; alles hast du untergethan zu seinen Füßen. Indem, daß er ihm Alles hat untergethan, hat er Nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sei; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm Alles unterthan sei. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durchs Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckete. Denn es ziemete dem, um deß Willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte. Sintemal sie alle von Einem kommen; beide der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen, und spricht: Ich will verkündigen deinen

Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobsingen. Und abermal: Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und abermal: Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleichermaßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten. Denn er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahams nimmt er an sich. Daher mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks. Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Am zweiten Christtage.

Epistel (Hebr. Cap. 1, v. 1 bis 14).

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten: hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über Alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe; so viel besser geworden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein? Und abermal, da er eingeführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter: Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen. Und du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer Willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium (Joh. Cap. 1, v. 1 bis 18).

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist Nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finster-

niß haben es nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes; sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, ruft und spricht: Dieser war es, von dem ich gesaget habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war eher, denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben: die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Vorlesungen (Vormitt. Röm. Cap. 8, v. 28 bis 39).

Wir wissen, daß denen die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinet Willen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß Willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

(Nachmitt. 1 Tim. Cap. 3, v. 15 bis Cap. 4, v. 16).

Ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet

von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel; durch die, so in Gleißnerei Lügenredner sind, und Brandmal in ihrem Gewissen haben, und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen die die Wahrheit erkennen. Denn alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird. Denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet. Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar gewesen bist. Der ungeistlichen aber und altvettelischen Fabeln entschlage dich. Uebe dich selbst aber an der Gottseligkeit. Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort. Denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmähet, daß wir auf den lebendigen Gott gehoffet haben; welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen. Solches gebiete und lehre. Niemand verachte deine Jugend; sondern sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit. Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Handauflegung der Aeltesten. Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sei. Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

Am Sonntage nach dem Christtage.

Epistel (Am Tage Stephani. Ap. Gesch. Cap. 6, v. 8 bis 15 und Cap. 7, v. 54 bis 59).

Stephanus, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da standen etliche auf von der Schule, die da heißt der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicien und Asien waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volk und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten; und traten herzu und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath; und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Da sie solches höreten, ging es ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes,

und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium (Matth. Cap. 23, v. 34 bis 39).

Jesus sprach zu den Pharisäern und Schriftgelehrten und Obersten der Juden: Siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte: und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern; auf daß über euch komme das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachias Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Vorlesungen (Vormittags Ps. 90).

Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder Menschenkinder. Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf; gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird, das da früh blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird und verdorret. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen. Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde in das Licht vor deinem Angesicht. Darum fahren alle unsere Tage dahin, durch deinen Zorn; wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Wer glaubt es aber, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm? Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Lebelang. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.

Zeige deinen Knechten deine Werke, und deine Ehre ihren Kindern. Und der Herr, unſer Gott, ſei uns freundlich, und fördere das Werk unſerer Hände bei uns, ja das Werk unſerer Hände wolle er fördern.

(Nachmittags Pſ. 139).

Herr, du erforſcheſt mich, und kenneſt mich. Ich ſitze oder ſtehe auf, ſo weißt du es; du verſteheſt meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich, und ſieheſt alle meine Wege. Denn ſiehe, es iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wiſſeſt. Du ſchaffeſt es, was ich vor oder hernach thue, und hältſt deine Hand über mir. Solches Erkenntniß iſt mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht begreifen. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? Und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? Führe ich gen Himmel, ſo biſt du da. Bettete ich mir in die Hölle, ſiehe, ſo biſt du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußerſten Meer; ſo würde mich doch deine Hand daſelbſt führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finſterniß mögen mich decken; ſo muß die Nacht auch Licht um mich ſein. Denn auch Finſterniß nicht finſter iſt bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finſterniß iſt wie das Licht. Denn du haſt meine Nieren in deiner Gewalt, du wareſt über mir im Mutterleibe. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich ſind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Gebein nicht verholen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde. Deine Augen ſahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geſchrieben, die noch werden ſollten, und derſelben keiner da war. Aber wie köſtlich ſind vor mir, Gott, deine Gedanken! Wie iſt ihrer ſo eine große Summe! Sollte ich ſie zählen, ſo würde ihrer mehr ſein, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir. Ach Gott, daß du tödteſt die Gottloſen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten. Denn ſie reden von dir läſterlich; und deine Feinde erheben ſich ohn Urſach. Ich haſſe ja, Herr, die dich haſſen, und verdrießt mich auf ſie, daß ſie ſich wider dich ſetzen. Ich haſſe ſie in rechtem Ernſt; darum ſind ſie mir feind. Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine. Und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege.

Am Neuenjahrstage.

Epiſtel (Gal. Cap. 3, v. 23 bis Cap. 4, v. 7).

Ehe denn der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen auf den Glauben, der da ſollte geoffenbaret werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeid alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Chriſto Jeſu. Denn wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hier iſt kein Jude noch Grieche, hier iſt kein Knecht noch Freier, hier iſt kein Mann noch Weib; denn ihr ſeid allzumal einer in Chriſto Jeſu. Seid ihr aber Chriſti; ſo ſeid ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben. Ich ſage aber, ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt

unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöfete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

Evangelium (Luc. Cap. 2, v. 21).

Da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde: da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Vorlesungen (Vormitt. Ps. 33).

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen. Danket dem Herrn mit Harfen, und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehn Saiten. Singet ihm ein neues Lied, machet es gut auf Saitenspiel mit Schalle. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht. Die Erde ist voll der Güte des Herrn. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und legt die Tiefe in das Verborgene. Alle Welt fürchte den Herrn und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. Denn so er spricht, so geschiehet es; so er gebietet, so stehet es da. Der Herr machet zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volk, deß der Herr sein Gott ist; das Volk, das er zum Erbe erwählet hat. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. Einem Könige hilft nicht seine große Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft. Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht. Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Unsere Seele harret auf den Herrn; er ist unsere Hülfe und Schild. Denn unser Herz freuet sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

(Nachmittags Ps. 67).

Gott sei uns gnädig, und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest und regierest die Leute auf Erden, Sela. Es danken dir, Gott, die

Völker; es danken dir alle Völker. Das Land giebt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott und alle Welt fürchte ihn.

Auf das Fest der Erscheinung Christi, so am Sonntage nach dem Neuen Jahre gefeiert wird.

Epistel (Tit. Cap. 3, v. 3 bis 8).

Wir waren auch weiland Unweise, Ungehorsame, Irrige, Dienende den Lüsten und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns untereinander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes: nicht um der Werke Willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland; auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben sein des ewigen Lebens, nach der Hoffnung; das ist je gewißlich wahr.

*Oder: Die Ep. am 1. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi, wenn es auf diesen Sonntag fällt.

Evangelium (Matth. Cap. 2, v. 1 bis 12).

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind gekommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrak er, und mit ihm das ganze Jerusalem; und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk; und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre; und wies sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet; und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Vorlesungen (Vormitt. Eph. Cap. 2, v. 4 bis 22).

Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat

er uns sammt Christo lebendig gemacht, denn aus Gnaden seid ihr selig geworden. Und hat uns sammt ihm auferwecket, und sammt ihm in das himmlische Wesen versetzt, in Christo Jesu, auf daß er erzeigte in den zukünftigen Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo Jesu. Denn aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seid, und die Vorhaut genannt wurdet von denen, die genannt sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschiehet, daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, Fremde und außer der Bürgerschaft Israel, und Fremde von den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt. Nun aber, da ihr in Christo Jesu seid, und weiland ferne gewesen, seid nun nahe geworden durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war; auf daß er aus zween einen neuen Menschen in ihm selber schaffte, und Frieden machte, und daß er beide versöhnete mit Gott in einem Leibe, durch das Kreuz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst. Und ist gekommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren; denn durch ihn haben wir den Zugang alle beide in einem Geist zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

(Nachmitt. Jes. Cap. 42, v. 1 bis 12).

Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftig halten lehren. Er wird nicht mürrisch noch greulich sein, auf daß er auf Erden das Recht anrichte; und die Inseln werden auf sein Gesetz warten. So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schaffet oder ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächs, der dem Volk, so darauf ist, den Odem giebt, und den Geist denen die darauf gehen: Ich der Herr, habe dich gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bei deiner Hand gefasset, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden; daß du sollst öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die da sitzen in der Finsterniß, aus dem Kerker. Ich der

Herr, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was kommen soll, verkündige ich zuvor, und verkündige Neues; ehe denn es aufgehet, lasse ich es euch hören. Singet dem Herrn ein neues Lied, sein Ruhm ist an der Welt Ende; die im Meer fahren und was darinnen ist, die Inseln, und die darinnen wohnen. Rufet laut, ihr Wüsten und die Städte darinnen, sammt den Dörfern, da Kedar wohnet. Es jauchzen, die im Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der Berge. Lasst sie dem Herrn die Ehre geben, und seinen Ruhm in den Inseln verkündigen.

Am 1. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel (Röm. Cap. 12, v. 1 bis 6).

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, Jedermann unter euch, daß Niemand weiter von sich halte, denn sichs gebühret zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben; also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium (Luc. Cap. 2, v. 41 bis 52).

Jesu Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen; blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Am 2. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel (Röm. Cap. 12, v. 6 bis 16).

Wir haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sei er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue er es mit Lust. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen: segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium (Joh. Cap. 2, v. 1 bis 11).

Es ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung; und gingen je in einen zwei oder drei Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpfet hatten,) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Am 3. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel (Röm. Cap. 12, v. 17 bis 21).

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes); denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, s

speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium (Matth. Cap. 8, v. 1 bis 13).

Da Jesus vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührete ihn an und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget. Und alsobald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jacob im Himmelreiche sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel (Röm. Cap. 13, v. 1 bis 10).

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes; so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den, der Böses thut. So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht

Am 2. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel (Röm. Cap. 12, v. 6 bis 16).

Wir haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sei er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue er es mit Lust. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium (Joh. Cap. 2, v. 1 bis 11).

Es ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung; und gingen je in einen zwei oder drei Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpfet hatten,) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Am 3. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel (Röm. Cap. 12, v. 17 bis 21).

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes); denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so

speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium (Matth. Cap. 8, v. 1 bis 13).

Da Jesus vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührete ihn an und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget. Und alsobald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jacob im Himmelreiche sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel (Röm. Cap. 13, v. 1 bis 10).

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes; so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den, der Böses thut. So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht

gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. Seid Niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten: und so ein ander Gebot mehr ist; das wird in diesem Wort verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium (Matth. Cap. 8, v. 23 bis 27).

Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? Und stand auf und bedrohete den Wind und das Meer: da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist!

Am 5. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel (Col. Cap. 3, v. 12 bis Cap. 4, v. 1).

Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe, und seid dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Ihr Weiber, seid unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sichs gebühret. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seid nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herrn, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen; und wisset, daß ihr vom Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo. Wer aber Unrecht thut, der wird empfangen, was er Unrecht gethan hat; und gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Evangelium (Matth. Cap. 13, v. 24 bis 30 und v. 36 bis 43).

Jesus sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen; kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte; da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Ernte; und um der Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bünden ein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren. Da ließ Jesus das Volk von sich, und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Deute uns dieses Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist es, der da guten Saamen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Saame sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet, und mit Feuer verbrennet; so wird es auch am Ende dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammlen aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da Unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähnklappen. Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Am 6. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel (2 Petr. Cap. 1, v. 16 bis 21).

Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort; und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschiehet aus eigener Auslegung, denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht: sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium (Matth. Cap. 17, v. 1 bis 9).

Jesus nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg. Und ward

verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Mose eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschraken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesum allein. Und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Am Sonntage Septuagesimä.

Epistel (1 Cor. Cap. 9, v. 24 bis 27).

Wisset ihr nicht, daß die so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen; wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Evangelium (Matth. Cap. 19, v. 27 bis Cap. 20, v. 16).

Petrus spricht zu Jesu: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seid nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels. Und wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein. Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müssig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht sein wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr

des Weinbergs zu ſeinem Schaffner: Rufe die Arbeiter, und gieb ihnen den Lohn; und hebe an von den Letzten, bis zu den Erſten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die Erſten kamen, meineten ſie, ſie würden mehr empfangen; und ſie empfingen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfingen, murreten ſie wider den Hausvater, und ſprachen: Dieſe Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und ſprach zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Biſt du nicht mit mir eins geworden um einen Groſchen? Nimm was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſem Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſein. Denn viele ſind berufen, aber wenige ſind auserwählet.

Am Sonntage Sexageſimä.

Epiſtel (2 Cor. Cap. 12, v. 1 bis 10).

Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Geſichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto, vor vierzehn Jahren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ich es nicht; Gott weiß es;) derſelbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denſelbigen Menſchen, (ob er in dem Leibe, oder außer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht; Gott weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kann. Davon will ich mich rühmen; von mir ſelbſt aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir ſiehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir geſagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti bei mir wohne. Darum bin ich gutes Muthes in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengſten, um Chriſti willen. Denn wenn ich ſchwach bin, ſo bin ich ſtark.

Evangelium (Luc. Cap. 8, v. 4 bis 15).

Da viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, ſprach Jeſus durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu ſäen ſeinen Saamen; und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf, und erſtickten es. Und

etliches fiel auf ein gut Land; und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist es gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes; den Andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Felsen sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi.

Epistel (1 Cor. Cap. 13. v. 1 bis 13).

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht; so wäre mir es Nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise; dann aber werde ich es erkennen, gleich wie ich erkannt bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Evangelium (Luc. Cap. 18, v. 31 bis 43).

Jesus nahm zu sich die zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.

Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet und geschmähet, und verspeiet werden; und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keins, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was da gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die aber vorne an gingen, bedroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend; dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobte Gott.

Vorlesungen (Vormitt. An diesem und den folgenden Sonntagen in den Fasten: Ein Stück der Leidensgeschichte Jesu Christi; Außer am Feste der Empfängniß Christi, auf Judica, da solches Nachmittags verlesen werden kann).

(Nachmitt. Matth. Cap. 16, v. 13, oder 21 bis 28).

Jesus kam in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei? Sie sprachen: Etliche sagen, du seist Johannes der Täufer; die andern, du seist Elias; etliche, du seist Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, daß ich sei? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie Niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.

Von der Zeit an fing Jesus an und zeigte seinen Jüngern, wie er müßte hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten, und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an, und sprach: Herr, schone deiner selbst, das widerfahre dir nur nicht. Aber er wandte sich um, und sprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich; denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret

ihr stille seid, und das eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben, auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer keines bedürfet.

Evangelium (Matth. Cap. 15, v. 21 bis 28).

Jesus ging aus von dannen und entwich in die Gegend Tyrus und Sidon. Und siehe, ein cananäisches Weib ging aus derselbigen Grenze, und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner, meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Vorlesung (Nachmitt. 2 Cor. Cap. 5, v. 14 bis 21).

Die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß, ist einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum von nun an kennen wir Niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum erkannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden. Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christum, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasset euch versöhnen mit Gott. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Am 3. Sonntage in der Fasten, oder Oculi.

Epistel (Ephes. Cap. 5, v. 1 bis 9).

Seid Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusteht; auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen; sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem

eiche Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeb-
ichen Worten; denn um dieser Willen kommt der Zorn Gottes über
ie Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen.
Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht
n dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht
es Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium (Luc. Cap. 11, v. 14 bis 28).

Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da
der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwun-
derte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel
aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber ver-
suchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er
aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich,
so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt
über das andere. Ist denn der Satanas auch mit sich selbst uneins,
wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel
aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub aus-
treibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie
eure Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe,
so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewapneter
seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber
ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm
seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilt den Raub aus.
Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir
sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Men-
schen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe und fin-
det ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus,
daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er es mit
Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt
sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst: und wenn sie hin-
ein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen Men-
schen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete,
erhob ein Weib im Volke die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der
Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er
aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Vorlesung (Nachmitt. Hebr. Cap. 12, v. 1 bis 15).

Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge macht,
und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns ver-
ordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des
Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete
er das Kreuz und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur
Rechten auf dem Stuhl Gottes. Gedenket an den, der ein sol-
ches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat,
daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset. Denn
ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden, über dem
Kämpfen wider die Sünde; und habt bereits vergessen des Trostes,
der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht geringe
die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm

geſtraft wirſt. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er ſtäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, ſo erbietet ſich euch Gott als Kindern: denn wo iſt ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher ſie alle ſind theilhaftig geworden, ſo ſeid ihr Baſtarte und nicht Kinder. Auch ſo wir haben unſere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und ſie geſcheuet; ſollen wir denn nicht vielmehr unterthan ſein dem geiſtlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenige Tage nach ihrem Dünken; dieſer aber zu Nutz, auf daß wir ſeine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn ſie da iſt, dünkt ſie uns nicht Freude, ſondern Traurigkeit zu ſein; aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet ſind. Darum richtet wieder auf die läſſigen Hände und die müden Knie; und thut gewiſſe Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand ſtrauchle wie ein Lahmer, ſondern vielmehr geſund werde. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn ſehen. Und ſehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade verſäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachſe und Unfrieden anrichte, und viele durch dieſelbe verunreiniget werden.

Am 4. Sonntage in der Faſten, oder Lätare.

Epiſtel (Hebr. Cap. 9, v. 11 bis 15).

Chriſtus iſt gekommen, daß er ſei ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt; auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung gefunden. Denn, ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſche von der Kuh geſprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohne allen Wandel durch den heiligen Geiſt Gott geopfert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen, (die unter dem erſten Teſtamente waren) die, ſo berufen ſind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangelium. (Joh. Cap. 8, v. 46 bis 59).

Jeſus ſprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott iſt, der höret Gottes Wort: darum höret ihr nicht, denn ihr ſeid nicht von Gott. Da antworteten die Juden und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? Jeſus antwortete: Ich habe keinen Teufel; ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre; es iſt aber einer, der ſie ſuchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Juden

zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sei euer Gott; und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn, und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht; so würde ich ein Lügner gleich wie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

Vorlesung (Nachmitt. Joh. Cap. 17).

Jesus hob seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hier, daß du deinen Sohn verkläreſt, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; gleich wie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. Und nun verkläre mich, du Vater, bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sei von dir. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin; und glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins sein, gleich wie wir. Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Übel. Sie sind nicht von der Welt, gleich wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner

Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Gleich wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget sein in der Wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eins sein, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns eins sein, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins sein, gleich wie wir eins sind, ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen sein in eins, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleich wie du mich liebest. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen, und ich in ihnen.

Auf das Fest der Empfängniß Christi, oder der Verkündigung Maria, so am fünften Sonntage in der Fasten, oder Judica, gefeiert wird.

Epistel (Jes. 7, v. 10 bis 15).

Der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sei unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause Davids: Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen.

Evangelium (Luc. Cap. 1, v. 26 bis 38).

Der Engel Gabriel ward gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr herein, und sprach: Gegrüßet seist du Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern. Da sie ihn aber sahe, erschrak sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das! Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben; und er wird ein König sein über das Haus Jacobs ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von

nem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: er heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höch- n wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir oren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, isabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne, ihrem Alter; und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrei , daß sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmög-). Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir chehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

orlesungen (Vormitt. Röm. Cap. 5, v. 1 bis 21. Wenn chmittags ein Stück der Passion, oder die Epistel vorgelesen wird; sonst bis v. 11 und Nachmittags die andere Hälfte).

Nun wir sind gerecht geworden durch den Glauben; so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ. Durch chen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, innen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen erlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir men uns auch der Trübsale: dieweil wir wissen, daß Trübsal Ge- d bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet, fnung: Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die be Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, cher uns gegeben ist. Denn auch Christus, da wir noch schwach en, nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum and um des Rechtes willen; um etwas Gutes willen dürfte viel- t jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So den wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, dem wir durch sein Blut gerecht geworden sind. Denn so wir it versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde en; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir versöhnet sind. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen auch Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen nun die Versöhnung empfangen haben.

erhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu al- Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben; denn Sünde war wohl in der Welt, bis auf das Gesetz; aber wo kein Ge- ist, da achtet man der Sünde nicht. Sondern der Tod herrschte Adam an bis auf Mose, auch über die, die nicht gesündigt ha- mit gleicher Uebertretung, wie Adam, welcher ist ein Bild deß, zukünftig war. Aber nicht hält sichs mit der Gabe, wie mit der nde. Denn so an Eines Sünde Viele gestorben sind; so ist vielmehr tes Gnade und Gabe Vielen reichlich widerfahren, durch die Gnade einigen Menschen, Jesu Christi. Und nicht ist die Gabe allein eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles derben. Denn das Urtheil ist gekommen aus einer Sünde zur Ver- mniß; die Gabe aber hilft aus vielen Sünden zur Gerechtig- Denn so um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat

durch den Einen: vielmehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch Einen Jesum Christ. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist; also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleich wie durch Eines Menschen Ungehorsam viel Sünder geworden sind; also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte. Das Gesetz aber ist neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden; auf daß, gleich wie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christ unsern Herrn.

Am Palmsonntage.

Epistel (Philipp. Cap. 2, v. 5 bis 13).

Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein; sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters. Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seid gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen; schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist es, der in euch wirket beides das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Statt des Evangelii Jes. Cap. 53, welches auch Nachmittags vorgelesen wird.

So spricht der Herr: Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben sein; daß sich viele über dir ärgern werden; weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehn, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, die selben werdens mit Lust sehen; und die nichts davon gehöret haben die werdens merken. Aber wer glaubt unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn geoffenbaret? Denn er schießt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hat keine Gestalt noch Schöne: wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerthest voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen

ind gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen ver-
oundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe
iegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden
ind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeg-
icher sahe auf seinen Weg: aber der Herr warf unser aller Sünde auf
hn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht
uf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein
Schaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht auf-
hut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will sei-
es Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendi-
gen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war.
Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher;
obwohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde
gewesen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit.
Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat; so wird er Saamen
haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch
seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird
er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß
wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er
trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute ge-
ben, und er soll die Starken zum Raube haben; darum, daß er sein
Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet
ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Am grünen Donnerstage.

Epistel (1 Cor. Cap. 11, v. 23 bis 32).

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe.
Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm
er das Brot, dankte und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist
mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Ge-
dächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl,
und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut;
solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so
oft ihr von diesem Brot esset, und von diesem Kelch trinket, sollt
ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun
unwürdig von diesem Brot isset, oder von dem Kelch des Herrn
trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der
Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot, und
trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket,
der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht un-
terscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viele Schwache
und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir
uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber
gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß
wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evangelium (Joh. Cap. 13, v. 1 bis 15).

Vor dem Fest der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekom-
men war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte

geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Judä Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ging; stand er von dem Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: Herr, sollteſt du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirſt es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollſt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein; aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und sagt recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe; so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Vorlesungen (Joh. Cap. 6, v. 47 bis 58).

Jesus sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Da zankten die Juden unter einander, und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen: also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinet willen. Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist, nicht, wie eure Väter haben Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dies Brot isset, der wird leben in Ewigkeit.

(Oder Ps. 111.)

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. Er giebt Speise denen, so ihn fürchten; er gedenket ewiglich an seinen Bund. Er läßt verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich. Er sendet eine Erlösung seinem Volk; er verheißet, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit; wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.

Am ersten Ostertage.

Epistel (1 Cor. Cap. 5, v. 6 bis 8).

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleich wie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium (Marc. Cap. 16, v. 1 bis 8).

Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerei, auf daß sie kämen und salbeten Jesum. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war: denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da, die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell hinaus, und flohen von dem Grabe: denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Vorlesungen (Vermitt. Matth. Cap. 28).

Am Abend des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Feiertages der Sabbathen, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu besehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hin-

zu, und wälzte den Stein von der Thür, und setzte sich darauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschraken vor Furcht, und wurden als wären sie todt. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her, und sehet die Stäte, da der Herr gelegen hat; und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sei von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilend zum Grabe hinaus, mit Furcht und großer Freude; und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen: siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seid gegrüßet. Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläa, daselbst werden sie mich sehen. Da sie aber hingingen; siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geld genug, und sprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts, und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seid. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine Rede geworden bei den Juden, bis auf den heutigen Tag. Aber die eilf Jünger gingen in Galiläa auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

(Nachmitt. 1 Petr. Cap. 1, v. 3 bis 21.)

Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe; das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, (wo es sein soll) traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit. Nach

welcher Seligkeit haben gesuchet und geforschet die Propheten, die von er zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben, und haben geforhet, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in nen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, nd die Herrlichkeit darnach; welchen es geoffenbaret ist. Denn sie aben es nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, welches euch nun erkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, urch den heiligen Geist vom Himmel gesandt; welches auch die Engel elüstet zu schauen. Darum so begürtet die Lenden eures Gemüths, id nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch ngeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit ach den Lüsten lebetet: sondern nach dem, der euch berufen hat, und eilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel. Denn es stehet eschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig. Und sintemal hr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehn der Person richtet, nach ines jeglichen Werk; so führet euren Wandel so lange ihr hier wallet mit Furcht; und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise; ondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen nd unbefleckten Lammes; der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund geleget ward, aber geoffenbaret zu den letzten Zeiten m euret willen; die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn uferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, uf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.

Am andern Ostertage.

Epistel (Ap. Gesch. Cap. 10, v. 34 bis 41).

Petrus that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte: wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft; der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehänget. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium (Luc. Cap. 24, v. 13 bis 35).

Zween aus den Jüngern Jesu gingen an dem Tage seiner Auferstehung in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name heißt Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen

diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander; nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegens, und seid traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben; mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellete sich, als wolle er weiter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß; nahm er das Brot, dankte, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die elfe versammlet, und die bei ihnen waren, welche sprachen; Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach.

Vorlesungen (Vermitt. 1 Cor. Cap. 15, v. 1 bis 22).

Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welcher ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr es behalten habt, es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen; darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach

i er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln; am tzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, esehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als er ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das h bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern h habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Es sei nun ich oder jene, also predi- gen wir, und also habt ihr geglaubet. So aber Christus gepredi- get wird, daß er sei von den Todten auferstanden; wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sei nichts? Ist aber die Auf- erstehung der Todten nichts; so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gotts, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

(Nachmitt. 1 Cor. Cap. 15, v. 35 bis 58.)

Möchte jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, i sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, nämlich Wei- zen, oder der andern eins. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen vorden Samen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein anderes Fleisch ist der Men- schen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdi- schen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern über- trifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverwes- lich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geist- lichen Leib. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch, Adam, ist gemacht in das natürliche Leben; und der letzte Adam in das geistliche Leben. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste; sondern der natür- liche, darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, und

irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit; dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Am ersten Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti genannt.

Epistel (1 Joh. Cap. 5, v. 1 bis 13).

Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese drei sind eins. Und drei sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohne. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr

laubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das wige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

Evangelium (Joh. Cap. 20, v. 19 bis 31).

Am Abend desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, nd trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und ls er das sagte, zeigte er ihnen die Hände, und seine Seite. Da urden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus bermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleich wie mich der Vater esandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, nd spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, enen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da eißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die ndern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach u ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, nd lege meinen Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in eine Seite, will ich es nicht glauben. Und über acht Tage waren aber- nal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, a die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und ege sie in meine Seite; und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so laubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch iele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht ge- chrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß hr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am andern Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini genannt.

Epistel (1 Petr. Cap. 2, v. 19 bis 25).

Das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohl- that willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fuß- stapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er ge- scholten ward, nicht drohete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet, welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abge- storben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium (Joh. Cap. 10, v. 12 bis 18).

Jesus sprach: Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fliehet; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate genannt.

Epistel (1 Petr. Cap. 2, v. 11 bis 18).

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit; sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habet die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

Evangelium (Joh. Cap. 16, v. 16 bis 23).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen: denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit

oll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo
at ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt gekommen; wenn ſie aber
as Kind geboren hat, denkt ſie nicht mehr an die Angſt, um der
reude willen, daß der Menſch zur Welt geboren iſt. Und ihr habt
uch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder ſehen, und euer
erz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch neh-
nen. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntage nach Oſtern, Cantate genannt.

Epiſtel (Jac. Cap. 1, v. 12 bis 21).

Selig iſt der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret iſt, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Niemand ſage, wenn r verſucht wird, daß er von Gott verſucht werde. Denn Gott iſt nicht ein Verſucher zum Böſen, er verſucht niemand. Sondern ein eglicher wird verſucht, wenn er von ſeiner eigenen Luſt gereizet und elocket wird. Darnach wenn die Luſt empfangen hat, gebieret ſie ie Sünde; die Sünde aber, wenn ſie vollendet iſt, gebieret ſie den od. Irret nicht, lieben Brüder. Alle gute Gabe, und alle vollkom-nene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem iſt keine Veränderung, noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. r hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahr-eit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Kreaturen. Darum lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſei ſchnell zu hören; langſam aber zu eden, und langſam zum Zorn; denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor Gott recht iſt. Darum ſo leget ab alle Unſauber-eit und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, as in euch gepflanzet iſt, welches kann eure Seelen ſelig machen.

Evangelium (Joh. Cap. 16, v. 5 bis 15).

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Nun gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat; und niemand unter euch fragt mich: Wo geheſt du in? Sondern, dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Herz oll Trauren geworden. Aber ich ſage euch die Wahrheit: Es iſt uch gut, daß ich hingehe. Denn ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der röſter nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſen-en. Und wenn derſelbige kommt, der wird die Welt ſtrafen, um ie Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß ſie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, aß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht ſehet. Um das Gericht, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch iel zu ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber je-er, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelbſt reden; ſon-ern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären; enn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen. lles, was der Vater hat, das iſt mein; darum habe ich geſagt: r wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate genannt.

Epistel (Jac. Cap. 1, v. 22 bis 27).

Seid Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Thäter; der ist gleich einem Manne, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat; gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret; und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter: derselbige wird selig sein in seiner That. So aber sich jemand unter euch läßet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz; der Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium (Joh. Cap. 16, v. 23 bis 33).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort zu euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagst kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lassen; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst: aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epistel (Apost. Gesch. Cap. 1, v. 1 bis 11).

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beides zu thun und zu lehren, bis an den Tag da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammlet hatte befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warte-

n auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) on mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft: ihr aber sollt mit em heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen gekommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium (Marc. Cap. 16, v. 14 bis 20).

Da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden; und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten: und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Vorlesungen (Vormitt. Hebr. Cap. 4, v. 14 bis Cap. 5, v. 9).

Dieweil wir einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist; so lasset uns halten an dem Bekenntniß. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird. Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden; der da könnte mitleiden über die, so unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit. Darum muß er auch, gleichwie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden. Und niemand nimmt ihm selbst die Ehre; sondern der auch berufen sei von Gott, gleich wie der Aaron. Also auch Christus hat sich nicht

diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander; nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seid traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen; Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hofften, er solle Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben; mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellete sich, als wolle er weiter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß; nahm er das Brot, dankte, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die eilfe versammlet, und die bei ihnen waren, welche sprachen; Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach.

Vorlesungen (Vermitt. 1 Cor. Cap. 15, v. 1 bis 22).

Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welcher ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr es behalten habt, es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen; darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach

ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln; am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Es sei nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubet. So aber Christus gepredigt wird, daß er sei von den Todten auferstanden; wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sei nichts? Ist aber die Auferstehung der Todten nichts; so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gotts, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

(Nachmitt. 1 Cor. Cap. 15, v. 35 bis 58.)

Möchte jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, nämlich Weizen, oder der andern eins. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch, Adam, ist gemacht in das natürliche Leben; und der letzte Adam in das geistliche Leben. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste; sondern der natürliche, darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, und

irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit; dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Am ersten Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti genannt.

Epistel (1 Joh. Cap. 5, v. 1 bis 13).

Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese drei sind eins. Und drei sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohne. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr

glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

Evangelium (Joh. Cap. 20, v. 19 bis 31).

Am Abend desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, und lege meinen Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am andern Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini genannt.

Epistel (1 Petr. Cap. 2, v. 19 bis 25).

Das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet, welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium (Joh. Cap. 10, v. 12 bis 18).

Jesus sprach: Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fliehet; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate genannt.

Epistel (1 Petr. Cap. 2, v. 11 bis 18).

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit; sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habet die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

Evangelium (Joh. Cap. 16, v. 16 bis 23).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen: denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit

oll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo at ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt gekommen; wenn ſie aber as Kind geboren hat, denkt ſie nicht mehr an die Angſt, um der reude willen, daß der Menſch zur Welt geboren iſt. Und ihr habt uch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder ſehen, und euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch neh- men. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntage nach Oſtern, Cantate genannt.

Epiſtel (Jac. Cap. 1, v. 12 bis 21).

Selig iſt der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret iſt, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Niemand ſage, wenn r verſucht wird, daß er von Gott verſucht werde. Denn Gott iſt nicht ein Verſucher zum Böſen, er verſucht niemand. Sondern ein eglicher wird verſucht, wenn er von ſeiner eigenen Luſt gereizet und elocket wird. Darnach wenn die Luſt empfangen hat, gebieret ſie ie Sünde; die Sünde aber, wenn ſie vollendet iſt, gebieret ſie den Tod. Irret nicht, lieben Brüder. Alle gute Gabe, und alle vollkom- mene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem iſt keine Veränderung, noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahr- heit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Kreaturen. Darum lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſei ſchnell zu hören; langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn; denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor Gott recht iſt. Darum ſo leget ab alle Unſauber- heit und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches kann eure Seelen ſelig machen.

Evangelium (Joh. Cap. 16, v. 5 bis 15).

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Nun gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat; und niemand unter euch fragt mich: Wo geheſt du hin? Sondern, dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Herz voll Trauerns geworden. Aber ich ſage euch die Wahrheit: Es iſt euch gut, daß ich hingehe. Denn ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der Tröſter nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſen- den. Und wenn derſelbige kommt, der wird die Welt ſtrafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß ſie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht ſehet. Um das Gericht, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jen- er, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelbſt reden; ſon- dern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das iſt mein; darum habe ich geſagt: Er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate genannt.

Epistel (Jac. Cap. 1, v. 22 bis 27).

Seid Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Thäter; der ist gleich einem Manne, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat; gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret; und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter: derselbige wird selig sein in seiner That. So aber sich jemand unter euch läßet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz; dessen Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium (Joh. Cap. 16, v. 23 bis 33).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort zu euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagst kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lassen: aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst: aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epistel (Apost. Gesch. Cap. 1, v. 1 bis 11).

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beides zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warte-

:en auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft: ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen gekommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium (Marc. Cap. 16, v. 14 bis 20).

Da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden; und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten: und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Vorlesungen (Vormitt. Hebr. Cap. 4, v. 14 bis Cap. 5, v. 9).

Dieweil wir einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist; so lasset uns halten an dem Bekenntniß. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird. Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden; der da könnte mitleiden über die, so unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit. Darum muß er auch, gleichwie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden. Und niemand nimmt ihm selbst die Ehre; sondern der auch berufen sei von Gott, gleich wie der Aaron. Also auch Christus hat sich nicht

selbst in die Ehre gesetzt, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Wie er auch am andern Ort spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks. Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhöret, darum, daß er Gott in Ehren hatte. Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litte, Gehorsam gelernet. Und da er ist vollendet, ist er geworden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit.

(Nachmitt. Hebr. Cap. 9, v. 24 bis Cap. 10, v. 14).

Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, (welches ist ein Gegenbild der Rechtschaffenen); sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns. Auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleich wie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut. Sonst hätte er oft müssen leiden vom Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt ist er Einmal erschienen, durch sein eigen Opfer, die Sünde aufzuheben. Und wie den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht: also ist Christus Einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden. Zum andern Mal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit. Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahre muß man opfern immer einerlei Opfer, und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen. Sonst hätte das Opfer aufgehöret, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal gereiniget wären. Sondern es geschiehet nur durch dieselbigen ein Gedächtniß der Sünden alle Jahre. Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegnehmen. Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buche stehet vornämlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, Gott, deinen Willen. Droben, als er gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht, (welche nach dem Gesetz geopfert werden;) da sprach er: Siehe, ich komme zu thun, Gott, deinen Willen. Da hebt er das erste auf, daß er das andere einsetze. In welchem Willen wir sind geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen. Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes, und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

Am 6. Sonntage nach Ostern, Exaudi genannt.

Epistel (1 Petr. Cap. 4, v. 8 bis 11).

Seid mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seid gastfrei unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. So jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium (Joh. Cap. 15, v. 26 bis Cap. 16, v. 4).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet; der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.

Am ersten Pfingsttage.

Epistel (Ap. Gesch. Cap. 2, v. 1 bis 18).

Als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren die Jünger des Herrn alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zerteilet, als wären sie feurig. Und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden bestürzt; denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien, und in Judäa und Cappadocien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphilien, Egypten, und an den Enden der Lybien bei Cyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber: wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die Andern aber hatten es ihren Spott, und sprachen: Sie

sind voll süßes Weins. Da trat Petrus auf mit den Eilfen, hob a seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, un Alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sei euch kund gethan, un laßt meine Worte zu euren Ohren eingehen. Denn diese sind nic trunken, wie ihr wähnet; sintemal es ist die dritte Stunde am Tag Sondern das ist es, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt i Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich w ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne un eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesic sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben; und auf mein Knechte, und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen vo meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Evangelium (Joh. Cap. 14, v. 15 bis 31).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Liebet ihr mich, so haltet mein Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bei euch, und wird in euch sein. Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen: denn ich lebe und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werden ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist es, daß du uns dich willst offenbaren, und nicht der Welt? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein; sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Vorlesungen (Vormitt. Ephes. Cap. 1, v. 2 bis 23).

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo! Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten ein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten; an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade, welche uns reichlich widerfahren ist, durch allerlei Weisheit und Klugheit. Und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbige hervorgebracht durch ihn, daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen unter ein Haupt verfasset würden in Christo, beides das im Himmel und auf Erden ist, durch ihn selbst; durch welchen wir auch zum Erbtheil gekommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wirket nach dem Rath seines Willens; auf daß wir etwas sein zu Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen. Durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welches ihr auch, da ihr glaubetet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geiste der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lobe seiner Herrlichkeit. Darum auch ich, nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen; höre ich nicht auf zu danken für euch, und gedenke eurer in meinem Gebet, daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner Selbsterkenntniß, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er gewirket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

(Nachmitt. Röm. Cap. 8, v. 1 bis 11.)

Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetze unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch ge-

schwächet ward,) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammete die Sünde im Fleisch durch Sünde. Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet: die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet sein, ist der Tod; und geistlich gesinnet sein, ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnet sein, ist eine Feindschaft wider Gott: sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. So aber Christus in euch ist; so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet.

Am andern Pfingsttage.

Epistel (Ap. Gesch. Cap. 10, v. 42 bis 48).

Petrus sprach: Der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium (Joh. Cap. 3, v. 16 bis 21).

Jesus sprach zu Nicodemus: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte; sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht. Denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Vorlesungen (Vormitt. 1 Cor. Cap. 2).

Lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit großem Zittern. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft; auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft. Da wir aber von reden, das ist demnach Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen: sondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt, zu unserer Herrlichkeit. Welche keine von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget, sondern wie geschrieben stehet: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben: uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß Niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann; sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein. Der geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

(Nachmitt. Apost. Gesch. Cap. 2, v. 32 bis 47).

Petrus sprach: Gott hat Jesum auferwecket, des sind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater: hat er ausgegossen dies, das ihr sehet und höret. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat. Da sie aber das höreten, ging es ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird. Auch mit viel andern Worten bezeugete er, und ermahnete,

und sprach: Laßt euch helfen von diesen unartigen Leuten. Die nu sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzu g than an dem Tage bei drei tausend Seelen. Sie blieben aber beständ in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brotbrech und im Gebet. Es kam auch allen Seelen Furcht an; und geschah viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubi waren geworden, waren bei einander, und hielten alle Dinge g mein. Ihre Güter und Habe verkauften sie, und theilten sie an unter alle, nachdem jedermann noth war. Und sie waren täglich und stets bei einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brot h und her in Häusern, nahmen die Speise, und lobten Gott mit Freude und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. D Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemein

Am Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Röm. Cap. 11, v. 33 bis 36).

O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, un unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, un durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit, Amen

Evangelium (Joh. Cap. 3, v. 1 bis 15).

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus ein Oberster unter den Juden; der kam zu Jesu bei der Nach und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch: und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage: wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel herniedergekommen ist, nämlich

Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Vorlesungen (Vorm. Joh. Cap. 14, v. 1 bis 17).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stäte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stäte zu bereiten; will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest; und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so gnüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese, thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bei euch, und wird in euch sein.

(Nachmitt. 5 B. Mos. Cap. 6, v. 1 bis 15.)

Dies sind die Gesetze und Gebote und Rechte, die der Herr, euer Gott, geboten hat, daß ihr sie lernen und thun sollt im Lande, dahin ihr ziehet, dasselbe einzunehmen! daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, und hältest alle seine Rechte und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder, und deine Kindeskinder, alle eure Lebtage, auf daß ihr lange lebet. Israel, du sollst hören und behalten, daß du es thust, daß dirs wohl gehe, und sehr vermehret werdest; wie der Herr, deiner Väter Gott, dir geredet hat, ein Land, da Milch und Honig innen fließt. Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen.

Und sollst sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest; und sollst sie binden zum Zeichen auf dein Hand, und sollen dir ein Denkmal vor deinen Augen sein; und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben, und an die Thore. Wenn dich nun der Herr, dein Gott, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern, Abraham, Isaac und Jacob, geschworen hat, dir zu geben, große und feine Städte, die du nicht gebauet hast, und Häuser alles Guts voll, die du nicht gefüllet hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Oelberge die du nicht gepflanzet hast, daß du essest und satt wirst; so hüte dich, daß du nicht des Herrn vergessest, der dich aus Egyptenland aus dem Diensthause, geführet hat; sondern sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm dienen, und bei seinem Namen schwören. Und sollst nicht andern Göttern nachfolgen, der Völker die um euch her sind. Denn der Herr, dein Gott, ist ein eifriger Gott unter dir; daß nicht der Zorn des Herrn, deines Gottes, über dich ergrimme, und vertilge dich von der Erde.

(Oder: Jes. Cap. 48, v. 10 bis 22.)

So spricht der Herr: Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes. Um meinet willen, ja um meinet willen will ich es thun, daß ich nicht gelästert werde: denn ich will meine Ehre keinem andern lassen. Höre mir zu, Jacob, und du Israel, mein Berufener: Ich bin es, ich bin der Erste, dazu auch der Letzte. Meine Hand hat den Erdboden gegründet, und meine rechte Hand hat den Himmel umspannet; was ich rufe, das stehet alles da. Sammlet euch alle, und höret: Wer ist unter diesen, der solches verkündigen kann? Der Herr liebt ihn: darum wird er seinen Willen an Babel, und seinen Arm an den Chaldäern beweisen. Ich, ja ich habe es gesagt, ich habe ihn gerufen; ich will ihn auch kommen lassen, und sein Weg soll ihm gelingen. Tretet her zu mir, und höret dies; ich habe es nicht im Verborgenen zuvor geredet. Von der Zeit an, da es geredet wird, bin ich da; und nun sendet mich der Herr Herr, und sein Geist. So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf den Wege, den du gehest. O daß du auf meine Gebote merktest: so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meerswellen; und dein Saame würde sein wie Sand, und das Gewächs deines Leibes wie desselbigen Kies; deß Name nicht würde ausgerottet noch vertilget vor mir. Gehet aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit fröhlichem Schall; verkündiget und lasset solches hören, bringet es aus bis an der Welt Ende, Sprechet: Der Herr hat seinen Knecht Jacob erlöset. Sie hatten keinen Durst, da er sie leitete in der Wüste; er ließ ihnen Wasser aus dem Felsen fließen; er riß den Fels, daß Wasser heraus rann. Aber die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden.

Am 1. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit, oder Trinitatis.

Epistel (1 Joh. Cap. 4, v. 16 bis 21).

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet; wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium (Luc. Cap. 16, v. 16 bis 31).

Jesus sprach: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus: denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstände.

Am 2. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Joh. Cap. 3, v. 13 bis 24).

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im

Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu; wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge; sondern mit der That und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen, daß, so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott; und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Evangelium (Matth. Cap. 22, v. 1 bis 14).

Jesus sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte; und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen: und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit; kommt zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth. Darum gehet hin an die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein die Gäste zu besehen und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummete; da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen; denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

(Oder: Luc. Cap. 14, v. 16 bis 24).

Jesus sprach: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl, und lud viele dazu. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige

mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Am 3. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Petr. Cap. 5, v. 5 bis 11).

Allesammt seid unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sei Ehre, und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium (Luc. Cap. 15, v. 1 bis 10).

Es naheten zu Jesu allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eins verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder, welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buße thut.

Am 4. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Röm. Cap. 8, v. 18 bis 27).

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wer sei, die an uns soll geoffenbaret werden. Denn das ängstli Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gotte Sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren W len, sondern um deß willen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnun Denn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienst des vergän lichen Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. De wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns und ängstet sich n immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die w haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach d Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung. Denn wir si wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieh ist nicht Hoffnung, denn wie kann man deß hoffen, das man siehet So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen; so warten wir sein dur Geduld. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachh auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen wie sichs gebüh sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlich Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geis Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen, nach dem, was Gott gefä

Evangelium (Luc. Cap. 6, v. 31 bis 42).

Jesus sprach: Wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen; al thut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder haben auch ihre Liebha ber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut; was Danks ha ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ih leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen; was Danks habt ihr davon Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wied nehmen. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ih nichts dafür hoffet: so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinde des Allerhöchsten sein. Denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Ver dammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, s wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrück gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben: denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blin den den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitte in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Hal stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge; und besiehe dann, da du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am 5. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Petr. Cap. 3, v. 8 bis 15).

Seid allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Frieden, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte; so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangelium (Luc. Cap. 5, v. 1 bis 11).

Es begab sich, da sich das Volk zu Jesu drang, zu hören das Wort Gottes; und er stand am See Genezareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze: trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahrt auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beide Schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knieen, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken angekommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

Am 6. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Röm. Cap. 6, v. 3 bis 14).

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein: dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt

ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben; so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus, von den Todten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal; das er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch; sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.

Evangelium (Matth. Cap. 5, v. 17 bis 26).

Jesus sprach: Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Wer nun eins von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Phärisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Röm. Cap. 6, v. 15 bis 23).

Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid; es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott sei aber gedankt, daß ihr Knechte der

Sünde gewesen seid, aber nun gehorsam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seid. Denn nun ihr frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begebet nun auch eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frei, und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium (Marc. Cap. 8, v. 1 bis 9).

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen: rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von fern gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brote? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt; und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

(Oder: Joh. Cap. 6, v. 1 bis 15.)

Jesus fuhr weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brot, daß diese essen? Das sagte er aber ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennige werth Brots ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zween Fische; aber was ist das unter so Viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen,

wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten; entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

Am 8. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Röm. Cap. 8, v. 12 bis 17).

Wir sind, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium (Matth. Cap. 7, v. 13 bis 29).

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenige sind ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen

n das Haus; fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen egründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, er ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand auete. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und eheten die Winde, und stießen an das Haus; da fiel es, und at einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede ollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre. Denn er redigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Im 9. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Corinth. Cap. 10, v. 1 bis 13).

Ich will euch, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durch das Meer egangen; und sind alle unter Mose getauft, mit der Wolke und mit em Meer; und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen; und ha- en alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von em geistlichen Fels, der mit folgte, welcher war Christus. Aber an hrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind nieder ge- chlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden; als eschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, nd stand auf zu spielen. Auch laßt uns nicht Hurerei treiben, wie tliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag drei und wanzig tausend. Laßt uns aber auch Christum nicht versuchen, wie tliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen um- ebracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und urden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ih- en zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche as Ende der Welt gekommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er tehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, enn menschliche Versuchung betreten: aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Evangelium (Luc. Cap. 16, v. 1 bis 12).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm eine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; enn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein. Der Haushalter prach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt on mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich eiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet erde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du einem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Öl. Und er sprach u ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig?

Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nim deinen Brief, und schreibe achtzig. Und der Herr lobte den ungerech Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieser W sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mam mon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in d ewigen Hütten. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Gro treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen u recht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu ge wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem Fre den nicht treu seid, wer will euch geben dasjenige, was euer ist?

Am 10. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit

Epistel (1 Corinth. Cap. 12, v. 1 bis 12).

Von den geistlichen Gaben will ich euch, lieben Brüder, nicht v halten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegan gen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum th ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Ge Gottes redet; und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohn durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ei Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist Ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in al len. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemei nen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von de Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube, in demselbige Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbig Geist; einem andern Wunder zu thun; einem andern Weissagung einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancher Sprachen; einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alle wirkt derselbige einige Geist, und theilt einem jeglichen seines j nachdem er will. Denn gleich wie Ein Leib ist, und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch Ein Leib: also auch Christus.

Evangelium (Luc. Cap. 19, v. 41 bis 48).

Als Jesus nahe bei Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und we nete über sie. Und sprach: wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dien Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zei über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kind mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Ort ängsten; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heim gesucht bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohe priester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trac

eten ihm nach, daß sie ihn umbrächten: und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörete ihn.

Am 11. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Cor. Cap. 15, v. 1 bis 10).

Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr es behalten habt, es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden, nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen; darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln; um letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium (Luc. Cap. 18, v. 9 bis 14).

Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solches Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten; einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus, vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am 12. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (2 Cor. Cap. 3, v. 4 bis 9).

Ein solches Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott: welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben todtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte; also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit

willen seines Angesichts, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit.

Evangelium (Marci Cap. 7, v. 31 bis 37).

Da Jesus wieder ausging von den Grenzen Tyrus und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenzen der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge. Und sahe gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephatha, das ist, thue dich auf. Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maaße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören, und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit

Epistel (Gal. Cap. 3, v. 13 bis 22).

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holz hänget,) auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht: durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahre hernach. Denn sonst die Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines Einigen Mittler; Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen; so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium (Luc. Cap. 10, v. 23 bis 42).

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn

sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben s nicht gehöret. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieseſt du? Er antwortete, und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüth; und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei der Stäte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß drein Oel und Wein; und hob ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegte sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen. Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörete seiner Rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und sprach: Herr, fragst du nicht darnach, daß mich meine Schwester lässet allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viele Sorge und Mühe; Eins aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Am 14. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Gal. Cap. 5, v. 16 bis 24).

Ich sage: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor

gesagt; und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium (Luc. Cap. 17, v. 11 bis 19).

Es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund geworden war; kehrete er um, und pries Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Gal. Cap. 5, v. 25 bis Cap. 6, v. 10).

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde; so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk; und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium (Matth. Cap. 6, v. 19 bis 34).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben

noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib Licht sein. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist; wie groß wird denn die Finsterniß selber sein? Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammlen nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun! O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Am 16. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Ephes. Cap. 3, v. 8 bis 21).

Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum Christi; und zu erleuchten jedermann, welche da sei die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum; auf daß jetzt kund würde den Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel, an der Gemeine, die mannigfaltige Weisheit Gottes, nach dem Vorsatz von der Welt her, welche er bewiesen in Christo Jesu, unserm Herrn; durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe einge-

wurzelt und gegründet zu werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium (Luc. Cap. 7, v. 11 bis 17).

Es begab sich, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht! Und trat hinzu, und rührete den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Am 17. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Ephes. Cap. 4, v. 1 bis 6).

Ich Gefangener in dem Herrn ermahne euch, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium (Luc. Cap. 14, v. 1 bis 11).

Es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brot zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn heraus ziehet am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sei

nd so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest dann mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten n, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund rücke hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Am 18. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Cor. Cap. 1, v. 4 bis 9).

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi; welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangelium (Matth. Cap. 22, v. 34 bis 46).

Da die Pharisäer höreten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte; versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüth. Dies ist das vornehmste und größeste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünkt euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Am 19. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Ephes. Cap. 4, v. 17 bis 32).

Ich sage und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens; welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerlei Unreinigkeit sammt dem Geiz. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet; so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seid, wie in Jesu ein

wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten; entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

Am 8. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Röm. Cap. 8, v. 12 bis 17).

Wir sind, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium (Matth. Cap. 7, v. 13 bis 29).

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenige sind ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stie-

a das Haus; fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, r ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand uete. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und eheten die Winde, und stießen an das Haus; da fiel es, und at einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede ollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre. Denn er redigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Im 9. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Corinth. Cap. 10, v. 1 bis 13).

Ich will euch, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durch das Meer egangen; und sind alle unter Mose getauft, mit der Wolke und mit em Meer; und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen; und ha- en alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von em geistlichen Fels, der mit folgte, welcher war Christus. Aber an rer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind nieder ge- hlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß ir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden; als eschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, nd stand auf zu spielen. Auch laßt uns nicht Hurerei treiben, wie tliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag drei und wanzig tausend. Laßt uns aber auch Christum nicht versuchen, wie tliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen um- ebracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und urden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ih- en zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche as Ende der Welt gekommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er ehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, enn menschliche Versuchung betreten: aber Gott ist getreu, der euch icht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Evangelium (Luc. Cap. 16, v. 1 bis 12).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; enn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein. Der Haushalter prach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt on mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich eiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet erde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du einem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Öl. Und er sprach u ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig?

Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer will euch geben dasjenige, was euer ist?

Am 10. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Corinth. Cap. 12, v. 1 bis 12).

Von den geistlichen Gaben will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Ämter, aber es ist Ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube, in demselbigen Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirkt derselbige einige Geist, und theilt einem jeglichen seines zu, nachdem er will. Denn gleich wie Ein Leib ist, und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viele sind, sind sie doch Ein Leib: also auch Christus.

Evangelium (Luc. Cap. 19, v. 41 bis 48).

Als Jesus nahe bei Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie. Und sprach: wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trach-

eten ihm nach, daß sie ihn umbrächten: und fanden nicht, wie sie hm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörete ihn.

Am 11. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Cor. Cap. 15, v. 1 bis 10).

Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem hr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ch es euch verkündiget habe, so ihr es behalten habt, es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben ei für unsere Sünden, nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen; darnach st er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln; im letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium (Luc. Cap. 18, v. 9 bis 14).

Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solches Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten; einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus, vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am 12. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (2 Cor. Cap. 3, v. 4 bis 9).

Ein solches Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott: welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte; also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit

willen seines Angesichts, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit.

Evangelium (Marci Cap. 7, v. 31 bis 37).

Da Jesus wieder ausging von den Grenzen Tyrus und Sidon kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenzen der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge. Und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephatha, das ist, thu dich auf. Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maaße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören, und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit

Epistel (Gal. Cap. 3, v. 13 bis 22).

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holz hänget,) auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht: durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahre hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines Einigen Mittler; Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sei ferne! Wo aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium (Luc. Cap. 10, v. 23 bis 42).

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn

age euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben s nicht gehöret. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, veruchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das wige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz eschrieben? Wie lieset du? Er antwortete, und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, en allen Kräften, und von ganzem Gemüth; und deinen Nächsten ls dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; hue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, nd sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete esus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem inab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus, nd schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt iegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbi- en gleichen auch ein Levit, da er kam bei der Stäte, und sahe hn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; nd da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm eine Wunden, und goß drein Oel und Wein; und hob ihn auf ein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegte sein. Des ndern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab ie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was ehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen em, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe in, und thue desgleichen. Es begab sich aber, da sie wandelten, ing er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, ie nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die ieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörete seiner Rede u. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und ie trat hinzu, und sprach: Herr, fragst du nicht darnach, daß mich meine Schwester lässet allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es uch angreife. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viele Sorge und Mühe; Eins aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Am 14. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Gal. Cap. 5, v. 16 bis 24).

Ich sage: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor

gesagt; und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium (Luc. Cap. 17, v. 11 bis 19).

Es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund geworden war; kehrete er um, und pries Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Gal. Cap. 5, v. 25 bis Cap. 6, v. 10).

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde; so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk; und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium (Matth. Cap. 6, v. 19 bis 34).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben

och ſtehlen. Denn wo euer Schatz iſt, da iſt auch euer Herz. Das uge iſt des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig iſt, ſo wird dein nzer Leib Licht ſein. Wenn aber dein Auge ein Schalk iſt, ſo wird in ganzer Leib finſter ſein. Wenn aber das Licht, das in dir iſt, Finrniß iſt; wie groß wird denn die Finſterniß ſelber ſein? Niemand nn zween Herren dienen. Entweder er wird einen haſſen, und den ndern lieben; oder er wird einem anhangen, und den andern verhten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum ge ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken erdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt cht das Leben mehr, denn die Speiſe? Und der Leib mehr, denn die leidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: ſie ſäen nicht, ſie nten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheunen; und euer himmliſcher ater nähret ſie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich rum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die lien auf dem Felde, wie ſie wachſen: ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit cht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eins. So denn Gott das ras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in n Ofen geworfen wird: ſollte er das nicht vielmehr euch thun! O r Kleingläubigen! Darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was erden wir eſſen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns eiden? Nach ſolchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmſcher Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am erſten ach dem Reich Gottes, und nach ſeiner Gerechtigkeit; ſo wird euch lches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, nn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, ß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

m 16. Sonntage nach dem Feſte der Dreieinigkeit.

Epiſtel (Epheſ. Cap. 3, v. 8 bis 21).

Mir, dem allergeringſten unter allen Heiligen, iſt gegeben dieſe Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforſchlichen eichthum Chriſti; und zu erleuchten jedermann, welche da ſei die Geeinſchaft des Geheimniſſes, das von der Welt her in Gott verborgen weſen iſt, der alle Dinge geſchaffen hat durch Jeſum Chriſtum; auf ß jetzt kund würde den Fürſtenthümern und Herrſchaften in dem Himel, an der Gemeine, die mannigfaltige Weisheit Gottes, nach dem orſatz von der Welt her, welche er bewieſen in Chriſto Jeſu, unm Herrn; durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller verſicht, durch den Glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr nicht üde werdet um meiner Trübſalen willen, die ich für euch leide, lche euch eine Ehre ſind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den ater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, as da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe ch dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu werden durch ſein n Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen rch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe einge-

wurzelt und gegründet zu werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium (Luc. Cap. 7, v. 11 bis 17).

Es begab sich, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks. Da er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht! Und trat hinzu, und rührete den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Am 17. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Ephes. Cap. 4, v. 1 bis 6).

Ich Gefangener in dem Herrn ermahne euch, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium (Luc. Cap. 14, v. 1 bis 11).

Es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brot zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus ziehet am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sei

nd so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Beiche diesem, und du müssest dann mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten n, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: reund rücke hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor denen, die it dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniet riget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Im 18. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Cor. Cap. 1, v. 4 bis 9).

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie enn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist, also, daß ir keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi; welcher auch wird euch fest ehalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen id zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangelium (Matth. Cap. 22, v. 34 bis 46).

Da die Pharisäer höreten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte; versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von anzer Seele, und von ganzem Gemüth. Dies ist das vornehmste nd größeste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst einen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweien Geboten anget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharier bei einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünkt uch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er prach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze ich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel einer Füße? So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er enn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, nd durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Im 19. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Ephes. Cap. 4, v. 17 bis 32).

Ich sage und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens; welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerlei Unreinigkeit sammt dem Geiz. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet; so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seid, wie in Jesu ein

rechtschaffnes Wesen ist. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lüge ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht: lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sei zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrei und Lästerung, sei ferne von euch, sammt aller Bosheit. Seid aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

Evangelium (Matth. Cap. 9, v. 1 bis 8).

Jesus trat in das Schiff, und fuhr wieder über das Meer, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in eurem Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stand auf und ging heim. Da das Volk das sahe; verwunderte es sich, und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Auf das Fest der Reformation, so am 20. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit gefeiert wird

Epistel (Ephes. Cap. 5, v. 8 bis 21).

Ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Und prüfet was da sei wohlgefällig dem Herrn. Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr. Denn was heimlich von ihnen geschiehet, das ist auch schändlich zu sagen. Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht gestraft wird. Denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und

schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folgt; sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen; und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi; und seid unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

(Oder: Epistel Gal. Cap. 5, v. 1 bis 15.)

Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Siehe, ich Paulus sage euch: Wo ihr euch beschneiden laßt, so ist euch Christus kein nütze. Ich zeuge abermal einem jeden, der sich beschneiden läßt, daß er noch das ganze Gesetz schuldig ist zu thun. Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen. Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Ihr liefet fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? Solches überreden ist nicht von dem, der euch berufen hat. Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig. Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnet sein. Wer euch aber irre macht, der wird sein Urtheil tragen, er sei wer er wolle. Ich aber, lieben Brüder, so ich die Beschneidung noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? So hätte das Aergerniß des Kreuzes aufgehöret. Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören. Ihr aber, lieben Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet; sondern durch die Liebe diene einer dem andern. Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllet, in dem: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. So ihr euch aber unter einander beißet und freffet; so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werdet.

Statt des Evangelii (Ps. 119, v. 29 bis 52).

Herr! wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet, deine Rechte habe ich vor mich gestellet. Ich hange an deinen Zeugnissen; Herr, laß mich nicht zu Schanden werden. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote; denn ich habe Lust dazu. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; sondern erquicke mich auf deinem Wege. Laß deinen Knecht dein Gebot festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte. Wende von mir die Schmach, die ich scheue; denn deine Rechte sind lieblich. Siehe, ich begehre deiner Befehle; erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit. Herr, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hülfe nach deinem Wort, daß ich antworten möge meinem Läste-

ren; denn ich verlasse mich auf dein Wort. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit; denn ich hoffe auf deine Rechte. Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich. Und ich wandle fröhlich; denn ich suche deine Befehle. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht, und habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb, und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind; und rede von deinen Rechten. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen. Das ist mein Trost in meinem Elend; denn dein Wort erquicket mich. Die Stolzen haben ihren Spott an mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

Vorlesungen (Vormitt. Matth. Cap. 11, v. 20 bis 30).

Jesus fing an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert: Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bei euch geschehen sind; sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche Buße gethan. Doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn euch. Und du Capernaum, die du bist erhoben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind; sie stünde noch heutiges Tages. Doch ich sage euch: Es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn dir. Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

(Nachmitt. 1 Cor. Cap. 3.)

Ich, lieben Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise; denn ihr konntet noch nicht; auch könnet ihr jetzt noch nicht; dieweil ihr noch fleischlich seid. Denn sintemal Eifer, und Zank, und Zwietracht unter euch sind; seid ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise? Denn so einer sagt: Ich bin Paulisch; der andere aber: Ich bin Apollisch; seid ihr denn nicht fleischlich? Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden; und dasselbige, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat. Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begießt

etwas, sondern Gott, der das Gedeihen giebt. Der aber pflanzet, und der da begießet, ist einer wie der andere. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude. Ich von Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue. Einen andern Grund kann zwar niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln: so wird eines jeglichen Werk offenbar werden, der Tag wird es klar machen; denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebauet hat; so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er deß Schaden leiden: er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr. Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünkt weise zu sein, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise sein. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bei Gott. Denn es stehet geschrieben: Die Weisen erhaschet er in ihrer Klugheit. Und abermal: Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind. Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer: es sei Paulus oder Apollo, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige; alles ist euer. Ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

Am 21. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Ephes. Cap. 6, v. 10 bis 29).

Meine Brüder, seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deß Willen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seid. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Böswichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß

des Evangelii; welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sichs gebühret.

Evangelium (Joh. Cap. 4, v. 47 bis 54).

Es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hälfe seinem Sohne; denn er war todt krank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Am 22. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Philipp. Cap. 1, v. 3 bis 11).

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher. Und bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte; darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seid. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund, in Jesu Christo. Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sei; auf daß ihr seid lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium (Matth. Cap. 18, v. 21 bis 35).

Petrus sprach zu Jesu: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ists genug sieben mal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht sieben mal, sondern siebenzig mal sieben mal. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Ge-

uld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn esselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, er war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an, und würete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da iel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit nir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht; sondern ging in, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Am 24. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Philipp. Cap. 3, v. 8 bis 21).

Ich achte es alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntniß Jesu Christi, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde; daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird; zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde; damit ich entgegen komme, zur Auferstehung der Todten. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nach dem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist; und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viele nun unser vollkommen sind, die laßt uns also gesinnet sein; und sollt ihr sonst etwas halten, das laßt euch Gott offenbaren; doch so fern, daß wir nach einer Regel, darin wir gekommen sind, wandeln, und gleich gesinnet sein. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich euch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi; welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind; unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären

wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium (Matth. Cap. 22, v. 15 bis 33).

Die Pharisäer gingen hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fingen in seiner Rede: und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünkt dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sei keine Auferstehung; und fragten ihn, und sprachen: Meister, Mose hat gesagt: So einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien, und seinem Bruder Saamen erwecken. Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freiete, und starb, und dieweil er nicht Saamen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie sein unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. In der Auferstehung werden sie weder freien, noch sich freien lassen; sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaacs, und der Gott Jacobs: Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Und da solches das Volk hörete, entsetzten sie sich über seiner Lehre.

Am 24. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (Coloss. Cap. 1, v. 9 bis 14).

Wir hören nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden; und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes; an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium (Matth. Cap. 9, v. 18 bis 26).

s kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege ne Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf und gte ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf hre den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete nes Kleides Saum an. Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich sus um, und sahe sie, und sprach: Sei getrost, meine Tochter, n Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weit, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie lachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hin, und ergriff sie bei der Hand; da stand das Mägdlein auf. Und s Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

m 25. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (1 Thess. Cap. 4, v. 13 bis 18).

Wir wollen euch, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die an, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus torben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlaf sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schla. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und der imme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kom n vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen rst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entge in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit. So tet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium (Matth. Cap. 24, v. 15 bis 28).

esus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten niel, daß er stehe an der heiligen Stäte; (wer das lieset, der ke darauf!) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen de ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, as aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwan n und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht hehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann große Trübsal sein, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage t würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der erwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jend zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so

sollt ihr es nicht glauben. Denn es werden falsche Christi u
falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder th
daß verführet werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre,)
die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. D
wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste
gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer; so glaub
nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang,
scheinet bis zum Niedergang; also wird auch sein die Zukunft
Menschensohnes. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die A

Am 26. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (2 Thess. Cap. 1, v. 3 bis 10).

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie
billig ist. Denn euer Glaube wächset sehr, und die L
eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander; also,
wir uns eurer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von euer
duld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübs
die ihr duldet; welches anzeigt, daß Gott recht richten wird,
ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch
nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die
Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe
uns, wenn nun der Herr Jesus wird geoffenbaret werden v
Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflamm
Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die,
nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Chri
welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Ange
des Herrn und von seiner herrlichen Macht; wenn er kommen w
daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar
allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbi
Tage habt ihr geglaubet.

Evangelium (Matth. Cap. 25, v. 31 bis 46).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn des Menschen S
kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel
ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit;
werden vor ihm alle Völker versammlet werden. Und er wird
von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Bö
scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die B
zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu sei
Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet
Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich
hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin dur
gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewe
und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen,
ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr
mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu
gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und
gen: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben
gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wenn ha

ir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und
ben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen
sehen, und sind zu dir gekommen? Und der König wird antwor-
n und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr ge-
an habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das
bt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur
inken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer,
s bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig
wesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig ge-
esen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast ge-
esen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend ge-
esen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und ge-
ngen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden
ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich
sehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder
ank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird
ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch; was
r nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr
ir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen;
er die Gerechten in das ewige Leben.

Im 27. Sonntage nach dem Feste der Dreieinigkeit.

Epistel (2 Petr. Cap. 3, v. 3 bis 14).

Wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen wer-
den Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sa-
n: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die
äter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der
reatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen,
ß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser,
d im Wasser bestanden durch Gottes Wort: dennoch ward zu
r Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet.
lso auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort
sparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts
d Verdammniß der gottlosen Menschen. Eins aber sei euch un-
rhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend
ahre, und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verziehet nicht
e Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern
hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde,
ndern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des
errn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht; in welchem die
immel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber
erden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die
arinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zer-
ehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und
ottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des
ages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen
nd die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten
ber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner
Verheißung, in welchem Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine

lieben, dieweil ihr darauf warten sollet; so thut Fleiß, daß ihr ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.

Evangelium (Matth. Cap. 25, v. 1 bis 13).

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich wird gl sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gin aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren t richt, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lam aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräuti verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. Zur Mit nacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; ge aus ihm entgegen. Da standen die Jungfrauen alle auf, schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den K gen: Gebt uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlösch Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also; auf nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, kauft für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich ken euch nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stun in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln, Evangelien und Vorlesungen,

an denen Festen,

welche, wenn sie nicht auf Sonntage fallen, an d nächstfolgenden gefeiert werden.

Am Feste der Darstellung Jesu im Tempel, oder der Reinigung Mariä.

Die Epistel desselben Sonntags,

(oder: Malach. Cap. 3, 1 bis 5).

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her d Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaot Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und w wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie d

:uer eines Goldschmids, und wie die Seife der Wäscher. Er wird
en und schmelzen, und das Silber reinigen; er wird die Kinder
vi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie
u Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; und wird dem
:rrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalems, wie vor-
1 und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen, und
:h strafen, und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehe-
:cher und Meineidigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht
.n den Tagelöhnern, Wittwen und Waisen, und den Fremdling
ücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

Evangelium (Luc. Cap. 2, v. 22 bis 40).

)a die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen; brach-
ten Maria und Joseph das Kind Jesum gen Jerusalem, auf daß
ihn darstelleten dem Herrn; (wie denn geschrieben stehet in dem
:setz des Herrn: Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht,
l dem Herrn geheiliget heißen) und daß sie gäben das Opfer, nach-
n gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein paar Turteltauben, oder zwo
ige Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen
imeon: und derselbige Mensch war fromm und gottesfürchtig, und
rtete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm; und
u war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er sollte den
)d nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen.
id kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern
s Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie
in pflegte nach dem Gesetz; da nahm er ihn auf seine Arme, und
)ete Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener im Frie-
1 fahren, wie du gesagt hast: denn meine Augen haben deinen Hei-
id gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu
euchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israels. Und sein
ıter und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward.
id Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe,
ser wird gesetzt zu einem Fall und Aufersteben vieler in Israel, und
einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwert
ch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar
rden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels,
u Geschlecht Asers, die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben
hre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine
ittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, die-
e Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch
izu zu derselbigen Stunde, und pries den Herrn, und redete von
u zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es
es vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn; kehreten sie wieder
Galiläa zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und
rd stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bei ihm.

Vorlesungen (Vormitt. 1 Joh. Cap. 1, v. 1 bis 10).

)as da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen
haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere

Hände betastet haben, vom Worte des Lebens. Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater, und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen; so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt, und reinigt uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

(Nachmitt. Col. Cap. 2, v. 1 bis 23.)

Ich lasse euch wissen, welch einen Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea, und alle, die meine Person im Fleische nicht gesehen haben; auf daß ihre Herzen ermahnet, und zusammen gefasset werden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes; zu erkennen das Geheimniß Gottes und des Vaters und Christi, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. Ich sage aber davon, daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden. Denn ob ich wohl nach dem Fleische nicht da bin; so bin ich aber im Geist bei euch, freue mich, und sehe eure Ordnung, und euren festen Glauben an Christum. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm; und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und befestigt im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselbigen reichlich dankbar. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeit; in welchem ihr auch beschnitten seid, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi; in dem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe, in welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten; und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches; und hat uns geschenket alle Sünden, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstand, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet; und hat ausgezogen die Fürstenthümer und

ie Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph us ihnen gemacht durch sich selbst. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank, oder über bestimmte Feiertage, oder Neumonden, oder Sabbather; welches ist der Schat- n von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet, in Demuth und Geistlichkeit der Engel, deß er nie eins gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleisch- lichen Sinn: und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem der anze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt, und an inander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Größe. So ihr enn nun abgestorben seid mit Christo den Satzungen der Welt; was aßt ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebtet ihr noch in er Welt? Die da sagen: Du sollst das nicht angreifen, du sollst as nicht kosten, du sollst das nicht anrühren, welches sich doch lles unter Händen verzehret, und ist Menschengebot und Lehre; elche haben einen Schein der Weisheit, durch selbsterwählte Geistlich- eit und Demuth, und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen, nd dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurft.

Am Feste Johannis des Täufers.

Epistel (Jesaiä Cap. 40, v. 1 bis 8).

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott; redet mit Jerusa- lem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat zweifältiges mpfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist ine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thäler sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedrigt werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckricht ist, soll schlecht werden: denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbaret werden: und alles Fleisch mit einander wird se- hen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Pre- dige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des Herrn Geist bläset dar- ein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibt ewiglich.

Evangelium (Luc. Cap. 1, v. 57 bis 80).

Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar ei- nen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundte höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein; und hießen ihn nach seinem Vater: Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nich- ten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er

fordente ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsobald ward sein Mund und sein Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diese Geschichte ward ruchtbar an dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was, meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte, und sprach: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: daß er uns errette von unsern Feinden, und von der Hand Aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben; daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden; durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Vorlesungen (Vermitt. Luc. Cap. 3, v. 2 bis 22).

Da Hannas und Caiphas Hohepriester waren: da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn in der Wüste. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden; wie geschrieben steht in dem Buch der Rede Jesaias, des Propheten, der da sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, und machet seine Steige richtig. Alle Thäler sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weg werden. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen. Da sprach er zu dem Volk, das hinaus ging, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und in das Feuer geworfen. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun? Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer

ween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise
hat, der thue auch also. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich
aufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn
wir thun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt
ist. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen: Was
ollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut Niemand
Gewalt noch Unrecht, und laßt euch begnügen an eurem Solde.
lls aber das Volk im Wahn war, und dachten alle in ihrem Her-
en von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre; antwortete Jo-
annes, und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt
ber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich
ie Riemen seiner Schuhe auflöse. Der wird euch mit dem heili-
en Geist und mit Feuer taufen; in desselben Hand ist die Wurf-
chaufel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Weizen
n seine Scheuren sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer
erbrennen. Und viel anders mehr vermahnete und verkündigte er
em Volk. Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft
ard, um Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles
lebels willen, das Herodes that; über das Alles legte er Johannem
efangen. Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ, und
Jesus auch getauft war, und betete, daß sich der Himmel aufthat.
Und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn,
ie eine Taube; und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach:
Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Nachmitt. Jes. Cap. 40. Also nebst der vorstehenden Festepistel v. 1 bis 8. auch das folgende von 9 bis 31.)

Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg. Jerusalem,
du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf,
nd fürchte dich nicht; sage den Städten Juda: Siehe, da ist euer
Gott. Denn siehe, der Herr Herr kommt gewaltiglich; und sein
rm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Ver-
eltung ist vor ihm. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte;
r wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Bu-
n tragen, und die Schafmütter führen. Wer misset die Wasser
it der Faust, und fasset den Himmel mit der Spanne, und begreift
ie Erde mit einem Dreiling, und wiegt die Berge mit einem Ge-
icht, und die Hügel mit einer Wage? Wer unterrichtet den Geist
es Herrn, und welcher Rathgeber unterweiset ihn? Wen fragt er
m Rath, der ihm Verstand gebe, und lehre ihn den Weg des Rechts,
nd lehre ihn die Erkenntniß, und unterweise ihn den Weg des
Verstandes? Siehe, die Heiden sind geachtet wie ein Tropfen, so
n Eimer bleibt, und wie ein Scherflein, so in der Wage bleibt.
Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein. Der Libanon wäre zu
ering zum Feuer, und seine Thiere zu gering zum Brandopfer.
lle Heiden sind vor ihm nichts, und wie ein Nichtiges und Ei-
les geachtet. Wem wollt ihr denn Gott nachbilden? Oder was
ir ein Gleichniß wollt ihr ihm zurichten? Der Meister gießt wohl
n Bild, und der Goldschmidt übergoldet es und macht silberne
etten daran. Desgleichen wer eine arme Hebe vermag, der wählt

ein Holz, das nicht fault; und sucht einen klugen Meister dazu, der ein Bild fertige, das beständig sei. Wisset ihr nicht? Höret ihr nicht? Ist es euch nicht vormals verkündiget? Habt ihr es nicht verstanden von Anbeginn der Erde? Er sitzt über dem Kreis der Erde; und die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken. Der den Himmel ausdehnet wie ein dünnes Fell, und breitet sie aus wie eine Hütte, da man innen wohnet; der die Fürsten zu nichte macht, und die Richter auf Erden eitel macht, als hätte ihr Stamm weder Pflanzen, noch Saamen, noch Wurzel in der Erde, daß sie, wo ein Wind unter sie wehet, verdorren, und sie ein Windwirbel wie Stoppeln wegführet. Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sei? spricht der Heilige Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bei der Zahl heraus, der sie alle mit Namen rufet? Sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kann. Warum sprichst du denn, Jacob, und du, Israel, sagst: Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht gehet vor meinem Gott über? Weißt du nicht? Hast du nicht gehöret? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Er giebt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen. Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Epistel (Jes. Cap. 11, v. 1 bis 5).

Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Und sein Riechen wird sein in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nachdem seine Augen sehen, noch strafen, nachdem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

Evangelium (Luc. Cap. 1, v. 39 bis 56).

Maria stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich (eilend) zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörete, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die

Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme dei-
nes Grußes hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und
o selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet wer-
den, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach:
Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes,
meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd an-
gesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kin-
deskinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mäch-
tig ist, und deß Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet
immer für und für, bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt
mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Her-
zens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die
Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßt die
Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Die-
ner Israel auf; wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und
seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bei ihr bei drei Mo-
nate: darnach kehrete sie wiederum heim.

Vorlesungen (Vormitt. Ps. 145).

Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen
loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und
deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der Herr ist groß
und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Kindeskin-
der werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen.
Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von dei-
nen Wundern; daß man solle reden von deinen herrlichen Thaten,
und daß man erzähle deine Herrlichkeit; daß man preise deine
große Güte, und deine Gerechtigkeit rühme. Gnädig und barm-
herzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Der Herr
ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Es sollen
dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben,
und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt
reden, daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde, und
die ehrliche Pracht deines Königreichs. Dein Reich ist ein ewiges
Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der Herr erhält
alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind.
Aller Augen warten auf dich; und du giebst ihnen ihre Speise zu
seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was
lebet, mit Wohlgefallen. Der Herr ist gerecht in allen seinen We-
gen, und heilig in allen seinen Werken. Der Herr ist nahe allen,
die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was
die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft
ihnen. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertil-
gen alle Gottlosen. Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und
alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

(Nachmitt. 1 Chron. Cap. 30, v. 10 bis 18.)

David der König lobete Gott, und sprach vor der ganzen Ge-
meine: Gelobet seist du, Herr, Gott Israels, unsers Vaters,
ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg

und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über Alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über alles: in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, Jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser Gott, wir danken dir, und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit. Denn was bin ich? Was ist mein Volk, daß wir sollten vermögen Kraft, freiwillig zu geben, wie dies gehet? Denn von dir ist es Alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dirs gegeben. Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsere Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten. Herr, unser Gott, aller dieser Haufe, den wir geschickt haben, dir ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen, ist von deiner Hand gekommen, und ist alles dein. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum habe ich dies Alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben, und habe jetzt mit Freuden gesehen dein Volk, das hier vorhanden ist, daß es dir freiwillig gegeben hat. Herr, Gott unserer Väter, Abrahams, Isaacs und Israels, bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volkes, und schicke ihre Herzen zu dir.

Am Feste der Engel, oder Michaelis.

Statt der Epistel (Ps. 34).

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, deren Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Elende rief, hörete der Herr, und half ihn aus allen seinen Nöthen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Kommet her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Frieden, und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien: das Antlitz aber des Herrn stehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagenes Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem Allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird.

Den Gottlosen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Evangelium (Matth. Cap. 18, v. 1 bis 10).

Die Jünger traten zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt, der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest; denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest; denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Vorlesungen (Vormitt. Ps. 103).

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn

fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den Herrn, alle Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den Herrn, meine Seele.

(Nachmitt. Ps. 104, v. 1 bis 15 und v. 24 bis 35.)

Lobe den Herrn, meine Seele. Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du an hast; du breitest aus den Himmel wie einen Teppich; du wölbest es oben mit Wasser; du fährest auf den Wolken, wie auf einem Wagen; und gehest auf den Fittigen des Windes; der du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen; der du das Erdreich gründest auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Mit der Tiefe deckest du es, wie mit einem Kleide, und Wasser stehen über den Bergen. Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin. Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten setzen sich herunter, zum Ort, den du ihnen gegründet hast. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht, und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen, daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche. An denselben sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen. Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brot aus der Erde bringest; und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oel; und das Brot des Menschen Herz stärke. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt es ohne Zahl, beide große und kleine Thiere. Daselbst gehen die Schiffe; da sind Wallfische, die du gemacht hast, daß sie darinnen scherzen. Sie wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuerst die Gestalt der Erde. Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr hat Wohlgefallen an seinen Werken. Er schaut die Erde an, so bebet sie; er rühret die Berge an, so rauchen sie. Ich will dem Herrn singen mein Lebelang, und meinen Gott loben, so lange ich bin. Meine Rede müsse ihm wohl gefallen. Ich freue mich des Herrn. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr sein. Lobe den Herrn meine Seele. Halleluja!

Die Geschichte
des
Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi,
aus den vier Evangelisten kürzlich verfaßt, und in fünf Handlungen abgetheilet.

Erste Handlung.
Das Leiden Jesu am Oelberge.

Da sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus hinaus nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir: Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich an dir nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dort hingehe, und bete.

Und nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren, zu zittern und zu zagen. Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung und Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andern mal ging er wieder hin, betete, und

sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und ging abermal hin, und betete zum dritten Mal dieselbigen Worte und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stand auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen vor Traurigkeit; und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stunde ist gekommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände; stehet auf, und laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe; betet aber, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsobald, da er noch redete, kam Judas, der zwölfte einer. Da er nun hatte zu sich genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, ging er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwertern und mit Stangen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet, und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wußte Alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe derer keinen verloren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und alsobald trat er zu ihm, und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Judas, verrätheſt du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Da nahm Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab: und der Knecht hieß Malchus.

Jesus aber antwortete, und sprach: Laßt sie doch so ferne machen. Und er sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meineſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel?

Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo geſchehen. Und er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde ſprach Jeſus zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn gekommen waren: Ihr ſeid als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich geſeſſen bei euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleget. Aber dies iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würden die Schriften der Propheten.

Da verließen ihn alle Jünger, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Zweite Handlung.

Das Leiden Jeſu vor dem geiſtlichen Gerichte.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden nahmen Jeſum, und banden ihn, und führeten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Menſch würde umgebracht für das Volk. Und ſie führeten ihn zum Hohenprieſter Caiphas (das iſt zum Fürſten der Prieſter), dahin alle Hohenprieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammelt hatten.

Simon Petrus aber folgte Jeſu von ferne, und ein anderer Jünger, bis in den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbe Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt. Petrus aber ſtand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein. Es ſtanden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, danieden mitten im Pallaſt; denn es war kalt, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtand bei ihnen, und wärmete ſich, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bei dem Licht, daß er ſich wärmete, und ſahe eben auf ihn und ſprach: Und du wareſt auch mit dem Jeſu aus Galiläa. Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ſein nicht, ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

Aber der Hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. Jeſus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im Winkel geredet. Was fragſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe: ſiehe, dieſelbigen wiſſen, was ich geſagt habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabei ſtanden, Jeſu einen Backenſtreich, und

sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es unrecht sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stand und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhof, krähete der Hahn, und eine andere Magd sahe ihn und hob abermal an zu sagen zu denen, die dabei standen: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu, und sprach: Mensch ich bin es nicht, und ich kenne auch den Menschen nicht. Und über eine kleine Weile bei einer Stunde bekräftiget es ein anderer mit denen, die da standen, und sprach: Wahrlich, du bist auch der einer; denn du bist ein Galiläer, und deine Stimme verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr sagt. Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen, und ging hinaus und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten, und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen, und fanden keins, wiewohl viele falsche Zeugen herzu traten; denn ihre Zeugnisse stimmten nicht überein. Zuletzt standen auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsch Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß er gesagt hat: Ich kann und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Aber ihre Zeugnisse stimmten nicht nicht überein.

Und der Hohepriester stand auf unter sie, und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach: Du sagest es, ich bin es. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret. Was dünkt euch? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speieten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten.

etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihm ins Angesicht, beson-
ers die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist es,
er dich schlug? Und viele andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber versammelten sich alle Hohenpriester, Schrift-
elehrten und Aeltesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hiel-
en einen Rath über Jesum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und
ührten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Chri-
us? Sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ich es euch, so
laubet ihr es nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und laßt
ich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen
Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie
lle: Bist du denn Gottes Sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr
aget es, denn ich bin es. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir
eiter Zeugniß? Wir haben es selber gehöret aus seinem Munde.

Dritte Handlung.

Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gerichte.

Und der ganze Haufe stand auf, und banden Jesum, führeten
ihn von Caiphas vor das Richthaus, und überantworteten ihn
em Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdam-
et war zum Tode; gereuete es ihn, und brachte wieder die dreißig
Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, und sprach: Ich
abe Uebel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie
prachen: Was geht uns das an? Da siehe du zu. Und er warf
ie Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und er-
enkte sich selbst, und ist mitten entzwei geborsten, und sein Ein-
eweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen:
s taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist
Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Sil-
erlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfersacker, zum
Begräbniß der Pilger. Und es ist kund geworden allen, die zu Je-
usalem wohnen, also, daß derselbige Acker genannt wird auf ihre
Sprache: Akeldama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heutigen
Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremia,
a er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit
ezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern
Israel; und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der
Herr befohlen hat.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie
icht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da ging
Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine
Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten, und sprachen zu
hm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht über-
ntwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin,
nd richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm:
Wir dürfen niemand tödten; auf daß erfüllet würde das Wort Jesu,
welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und die Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbietet den Schoß dem Kaiser zu geben; und spricht, er sei Christus ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stand vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin je ein König, ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen! Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläa hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre. Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nicht. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sache keine der ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht: denn ich habe euch zu ihm gesandt; und sehet, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sei. Darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volke einen Gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nämlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, da

mit den Aufrühreriſchen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchahe, einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da ſie verſammelt waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Oſtern; welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe, Barrabam, oder Jeſum, den König der Juden, den man nennet Chriſtus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten; denn ich habe heute viel erlitten im Traum von ſeinetwegen.

Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten und reizeten das Volk, daß ſie um Barrabas bitten ſollten, und Jeſum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter dieſen zween, den ich euch ſoll los geben? Da ſchrie der ganze Haufe und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jeſum los laſſen, und ſprach: Was ſoll ich denn machen mit Jeſu, den man Chriſtus nennet? Sie ſchrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn! Er aber ſprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Urſache des Todes an ihm: darum will ich ihn züchtigen und los laſſen. Aber ſie ſchrien noch vielmehr, und ſprachen: Kreuzige ihn! Und ſie lagen ihm an mit großem Geſchrei, und forderten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenprieſter Geſchrei nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jeſum und geißelte ihn. Die Kriegsknechte über des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zuſammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und ſetzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und fingen an, ihn zu grüßen, und ſprachen: Gott grüße dich, lieber König der Juden. Und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſpieeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo ging Jeſus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er ſpricht zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch! Da ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen, ſchrien ſie und ſprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben; denn er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er ſich noch mehr; und ging wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu Jeſu: Von wannen biſt du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. Da

sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von Oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrien, und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich selbst zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl, an der Stäte, die da heißt Hochpflaster auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in der Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffte, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, gedachte er dem Volke genug zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geschähe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der ums Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten. Jesum aber gegeißelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

Vierte Handlung.

Die Kreuzigung und der Tod Jesu.

Da nahmen die Kriegsknechte Jesum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten, und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus gingen, fanden sie einen Menschen, der vorüber ging von Kyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater Alexandri und Ruffi war, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jesu nachtrüge.

Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks, und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! Und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holze, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführt zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stäte, die heißet auf hebräisch Golgatha, das ist verdolmetschet

Schedelſtäte, und ſie gaben ihm Eſſig oder vermyrrheten Wein zu
rinken mit Galle vermiſcht; und da er es ſchmeckte, wollte er es
icht trinken.

Und ſie kreuzigten ihn an der Stäte Golgatha, und zween Ue-
elthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur linken Hand, Je-
im aber mitten inne. Und die Schrift iſt erfüllet, die da ſaget:
r iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde,
a ſie ihn kreuzigten.

Jeſus aber ſprach: Vater, vergieb ihnen; denn ſie wiſſen nicht,
as ſie thun.

Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift, geſchrieben, was man ihm
huld gab, die Urſach ſeines Todes, und ſetzte ſie auf das Kreuz,
ben zu ſeinem Haupt. Es war aber geſchrieben: Jeſus von Naza-
th, der Juden König. Dieſe Ueberſchrift laſen viele Juden; denn
ie Stäte war nahe bei der Stadt, da Jeſus gekreuziget iſt. Und
s war geſchrieben auf hebräiſche, griechiſche und lateiniſche Sprache.
Da ſprachen die Hohenprieſter der Juden zu Pilato: Schreibe nicht,
Der Juden König; ſondern daß er geſagt habe: Ich bin der Ju-
en König. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das
abe ich geſchrieben.

Die Kriegesknechte, da ſie Jeſum gekreuziget hatten, nahmen ſie
eine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht
n Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von
ben an gewirket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander:
aßt uns den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, weß er ſein
ll, auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſagt: Sie haben
eine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das
oos geworfen. Und ſie ſaßen allda, und hüteten ſein; ſolches tha-
n die Kriegsknechte, und das Volk ſtand, und ſahe zu.

Es ſtand aber bei dem Kreuze Jeſu ſeine Mutter, und ſeiner
Mutter Schweſter, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena.
Da nun Jeſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabei ſtehen,
en er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, das iſt
ein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, das iſt
eine Mutter. Und von Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich.

Die aber vorüber gingen, läſterten ihn, und ſchüttelten die
öpfe, und ſprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichſt du den Tempel,
nd baueſt ihn in dreien Tagen. Hilf dir nun ſelber. Biſt du Got-
es Sohn, ſo ſteige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohen-
rieſter verſpotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und
elteſten, ſammt dem Volke, und ſprachen: Er hat andern geholfen,
nd kann ihm ſelber nicht helfen. Iſt er Chriſt, der König von
Iſrael, der Auserwählte Gottes, ſo helfe er ihm ſelber, und ſteige
un vom Kreuz, auf daß wir es ſehen und glauben ihm. Er hat
Gott vertrauet, der erlöſe ihn nun, lüſtet es ihn; denn er hat ge-
agt: Ich bin Gottes Sohn. Daſſelbe rückten ihm auch auf die Mörder,
ie mit ihm gekreuziget waren, und ſchmäheten ihn. Es verſpotteten
hn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eſſig,
nd ſprachen: Biſt du der Juden König, ſo hilf dir ſelber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind: dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani! Das ist verdolmetschet: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das höreten, sprachen sie: Der ruft den Elias. Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig und Ysopen, und steckte ihn an ein Rohr, und hielt es ihm dar zum Munde, und tränkte ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabei stand gegen ihm über, und die bei ihm waren, und bewahrten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrei verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschraken sie sehr, und preiseten Gott, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das dabei war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah: schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es standen aber alle seine Verwandte von ferne, und viele Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobi und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet, und viele Andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuz blieben den Sabbath, (denn desselbigen Sabbathstag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß

er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsobald ging Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Fünfte Handlung.

Das Begräbniß Jesu.

Darnach am Abend, weil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete; denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, der wagte es, und ging hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war; und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam Jesu, und befahl, man solle ihn ihm geben. Und Joseph kaufte eine Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloeen unter einander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in eine reine Leinwand, und banden ihn in leinene Tücher mit den Specereien, wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stäte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Felsen, in welches Niemand je gelegt war. Daselbst hin legten sie Jesum um des Rüsttags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die setzten sich gegen das Grab, und andere Weiber, die da Jesu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerei und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Die Beschreibung der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als die Zeit nahete, daß Gott über Jerusalem und das Jüdische Volk den endlichen Zorn gehen lassen wollte, wie die Propheten und der Herr Christus selbst ihnen gedrohet, und zuvor gesagt hatten; sind diese nachfolgende Zeichen vorher gegangen: Es ist am Himmel ein Comet gesehen worden, wie ein Schwert gestaltet, welcher ein ganzes Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von jedermann ist gesehen worden. Eben in den Tagen der ungesäuerten Brote, am achten Tage des Monats April, um 9 Uhr in der Nacht, ist bei dem Altar im Tempel ein solch hellglänzendes Licht erschienen, daß jedermann meinte, es wäre Tag. Ein ehernes großes starkes Thor am innern Tempel, daran zwanzig Männer heben mußten, wenn man es aufthun wollte, welches mit starken eisernen Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nachtstunde selbst aufgethan. Den 21. Junii hat man in der Luft und in den Wolken an vielen Orten des Himmels Wagen schweben, und sich wie eine große Rüstung von Reutern und Knechten an den Wolken zusammen ziehen, und mit Geprassel in der Nacht schlagen sehen. Vor dem Pfingsttage, als die Priester inwendig im Tempel bereiten wollten, was zum Feste gehöret, haben sie ein großes Getümmel und Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche gerufen: Lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewohl etliche sagen, das sei geschehen zu der Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist. Auch ist ein Mensch gewesen, Jesus, genannt Anani, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er gen Jerusalem gekommen, auf das Fest der Laubherhütten, aus einem besondern Geiste geschrien hat: O ein Geschrei vom Morgen! O ein Geschrei vom Abend! O ein Geschrei von den vier Winden! O ein Geschrei über ganz Jerusalem und den Tempel! eine elende Klage über Braut und Bräutigam! ein Geschrei über alles Volk! Und solch klägliches Schreien trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wüthend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geißeln und Ruthen straften, die diese Worte als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne höreten; so hörete er doch nicht auf. Und als man diesen Menschen dem Landpfleger gebracht, welchen die Römer damals zu Jerusalem hatten, der ihn auch mit Geißeln hart, bis auf das Blut stäupen und peitschen ließ; hat er doch mit keinem Worte Gnade gebeten, hat auch nicht eine Thräne fallen lassen, sondern ohne Unterlaß überlaut geschrien: Wehe, wehe dir, o du armes Jerusalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahre an einander nicht viel mit Leuten umgegangen, sondern allein gegangen wie ein Mensch, der etwas bei sich tief besinnet, oder dichtet, und hat immerdar diese Worte von sich hören lassen: Wehe,

wehe dir, o du armes Jerusalem! und von solchem Rufen ist er nicht müde geworden. Als aber nun die Stadt von den Römern belagert geworden, ist er auf den Mauern umher gegangen, und hat immer geschrien: Wehe über den Tempel, und über das ganze Volk! und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnlichen Worte dazu gesagt: Wehe auch mir! In dem Worte ist er ungefähr von der Feinde Geschoß getroffen worden, und also todt geblieben. Diese und andere große Zeichen sind vorher gegangen, ehe Jerusalem zerstöret geworden ist.

Nun wollen wir auch von der Zerstörung an ihr selbst reden. Da die Juden, wie Stephanus saget, als Mörder und Verräther den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten; ist es mit dem ganzen jüdischen Reiche in allen Ständen immer ärger geworden. Die Hohenpriester hoben an, und übten Tyrannei wider die andern Priester; unter den andern Gewaltigen war allerlei Haß und Neid, und schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich es ansehen, daß eine große Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus solchem Zwiespalt und Hasse der Gewaltigen unter sich, erhoben sich Rotten und allerlei Zertrennungen, und außerdem trug sich allerlei Unglück zu, und Raubens und Mordens in und außer der Stadt Jerusalem; und schickten sich alle Sachen, daß beide Regimente des Volks, das geistliche und weltliche, zu Trümmern gehen wollten.

Daher geschah es auch, daß der Kaiser Nero Cestium Florum in das jüdische Land schickte; und als er den Juden sehr hart war, und in vielen Dingen seinen Geiz, Stolz und Muthwillen übte: haben ihn die Juden verjagt; und als er mit ihnen zum Schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Seinigen verloren. Also wütheten die Juden durch Gottes Verhängniß, daß sie sich auch wider die Römer setzten, und von ihnen abfielen. Als aber der Kaiser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn in Syrien.

Es ist um diese Zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus schreibt, eine gemeine Sage und ein Gerücht gewesen, daß eben um diese Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und sehr prächtig in aller Welt werden sollten. Und wiewohl das an dem geistlichen Reiche Christi also wahr ward, da der Name Christi durch die Predigt des Evangelii, welcher aus dem Jüdischen Stamme geboren ist, in aller Welt groß ward; so haben es doch etliche von den zween Vespasianis verstanden; die Juden aber zogen diese Weissagung auf sich, und, nachdem ihnen etliche Schlachten wider die Feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drei Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an. Da sind sie in zwei Schlachten darnieder gelegt worden, haben, ohne die Hauptleute, die umgekommen sind, bei zwanzig tausend Mann verloren.

Nachdem zog also Vespasianus auf Befehl des Kaisers in Galiläa, welches ein volkreiches Land war, verwüstete und verheerete alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende; da wurden viele tausend Juden, und auf einmal an 50000 wehrhafter Männer erschlagen, ohne Weiber, Kinder, gemeinen

Pöbel und Landvolk. Das Kriegsvolk hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiege. Sechs tausend junge Männer hat Vespasianus auf einmal, als leibeigene Leute geschickt, an dem Isthmo zu graben in Achaja. Dreißig tausend jüdische Kriegsleute sind zu der Zeit auf einmal für Leibeigene verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweiflung selbst von hohen Felsen herabgestürzt.

Zu der Zeit war ein trefflicher Mann, sehr gelehrt, weise und verständig, priesterlichen Amts unter den Juden, und der Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus. Als er im ersten Schrecken mit etlichen Wenigen in eine Höhle geflohen, bei der Stadt Jotapata, in Galiläa, ward er ergriffen und zu Vespasiano geführet; und als er demselben prophezeiete, er würde noch Kaiser werden, hat er ihn gnädig erhalten; und derselbe Josephus hat uns geschrieben hinterlassen, was wir von dieser Geschichte wissen.

Als dies in Galiläa geschahe, ist ein Haufe gesammletes, freches, räuberisches Volk gen Jerusalem gekommen, da hat einer der großen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment an sich brächte. Da ist abermals ein heimliches Morden, viel Räuberei und Plündern zu Jerusalem gewesen, und hat sich es allenthalben zum großen Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben sehr geplagt worden. Es sind um diese Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und viel Blut, auch sogar im Tempel, vergossen worden. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von den besten und edelsten Juden in diesem Lärmen umgekommen sind, deren Güter und Häuser man dem Pöbel und Knechten zu plündern gegeben. Etliche meinen, daß dieses die Römer durch List zugerichtet haben.

So war nun damals schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreierlei Unglück geplaget, nämlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerlei Meuterei in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch Gewalt und List einer nach dem andern aufwarfen, und ist um der Herrschaft willen viel Blut vergossen worden.

Als nun zu derselbigen Zeit die Gadarener sich den Römern widersetzten; mußte sich Vespasianus eilend aus dem Winterlager erheben, und nahm er Gadara die Stadt ein, und erschlug durch seinen Hauptmann Placidum, bei die dreißig tausend Bürger in der Flucht, zweitausend nahm er gefangen, der andere Pöbel und flüchtige Haufe stürzte sich in den Jordan, und ihre todten Körper sind im Jordan bis an die See Aspaltitem fortgeflossen, welche man das todte Meer nennet; darauf sind jenseits des Jordans bis gen Macharon allenthalben alle Juden von den Römern überfallen worden, und im großen Schrecken umgekommen.

Es war bei dem Ausgang des Winters, im Anfange des Frühlings, als Vespasianus hörete, daß Nero todt wäre; er lag zu Cäsarea, und machte sich eilend auf. Er hatte alle Städte der Juden eingenommen, außer etlichen Schlössern, welche einige fremde Krieger inne hatten, und hatte er allenthalben die Städte mit Rö-

nischem Kriegesvolke besetzt, daß er Jerusalem, welches allein übergeblieben war, desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Eben damals ist Vespasianus von seinem Kriegesvolke zum Kaiser aufgeworfen worden; er zog deshalben in Egypten, von dannen wollte er in Italien gehen, und übergab Tito indessen das Kriegsregiment wider die Juden.

Titus aber, als er Kundschaft halber an einige Oerter nahe bei Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er nicht von den Juden gefangen ward; darnach schlug er sein Lager auf bei Scopos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilte sein Kriegsvolk, um die Stadt an mehr denn einem Orte zu belagern. Mittlerzeit war ein großes und mächtiges Volk aus allen Städten, von allen Orten auf das Osterfest des Gottesdienstes halber zu Jerusalem zusammen gekommen. So war auch, wie oben angezeiget worden, zuvor in der Stadt viel zusammengelaufenes Volk, welches aus Galiläa vertrieben worden. Es waren drei Partheien in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment, je länger, je mehr zerrissen, wie es zu gehen pflegt. Ein Theil hatte den Tempel inne, unter denen war Eleazarus, der Oberste, ein Sohn Simonis, mit dem hielten es die Zeloten, ein böses heuchlerisches Volk, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerlei Unglücks war. Den obern Theil hatte Simon inne, mit zwanzigtausend Idumeern, welche erfordert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Vornehmen zu schützen; da man derselbigen Gäste gerne wieder los gewesen wäre, hat man ihrer nicht los werden können.

Titus, als er nun merkte, daß die Stadt Jerusalem mit so unzähligem Volk überladen und überhäuft wäre, rüstete und stärkte sich in großer Eile, die Stadt zu belagern und eine Wagenburg um sie zu schlagen (wie Christus zuvor gesagt hatte), dieweil das Volk bei einander wäre, daß sie der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Juden sahen, versuchten sie das Aeußerste, es zu hindern, zu wehren und ihm zuvor zu kommen; aber es war aus mit ihnen, da war kein Glück mehr; unser Herr Gott wollte das Garaus mit ihnen spielen; darum ging ihnen kein Anschlag noch Rath von Statten, da war lauter Uneinigkeit. Und ist in dieser Zeit in der Stadt ein Aufruhr entstanden, daß eine große Menge Volk bei dem Tempel erschlagen ward.

Die Stadt Jerusalem war sehr fest an dem Orte, da man zu der Stadt kommen konnte; sie hatte drei Mauren, darum rückte das römische Kriegsvolk mit ganzer Macht hinan, um die Stadt zu stürmen, und nach großer Arbeit ist die doppelte Mauer erobert und eingenommen worden. Um dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um einen kleinen Bissen Brots haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen; die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter den Kindern oft die Speise aus dem Munde gerissen; da hat weder Bruder noch Schwester sich des andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viele Gulden gegolten, etliche haben aus großem Hunger Kuhmist,

etliche die Riemen von den Satteln, das Leder von den Schilden und dergleichen abgenagt und gegessen; etliche haben noch Heu im Munde gehabt, und sind also todt gefunden worden; etliche haben in den heimlichen Gemächern gesucht sich mit Unflath und Mist vor dem Hunger zu erretten, und ist eine solche große Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeigt hat, daß 115000 todte Körper in der Stadt gefunden und begraben sein. Hegesippus schreibet, daß allein zu einer Pforte viele tausend Leichen hinaus getragen worden, und daß bei sechs hundert tausend Menschen, Zeit der Belagerung, todt geblieben sind.

Die Juden hatten noch die Burg Antoniam inne, welches eine starke Festung war; so hatten sie auch den Tempel, von welchem eine Brücke in die Stadt ging. Diese Festung zu erobern, kostete viel mehr Arbeit als alle andere Oerter. Tito aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Juden in der Stadt tilgen und theilen würde, ward doch die Zeit zu lang, und hielt an und vermahnte das Kriegsvolk, die Festung mit Gewalt zu stürmen. Wiewohl nun große Gefahr dabei war, so gerieth doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bei den Juden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Posaune ein Zeichen, und wurden die Juden, welche in dem Schlosse waren, alle erschlagen. Etliche sind von den Mauern geworfen worden, etliche sind bei der Nacht eilend in die Stadt gekommen. Folgends hat sich das Kriegsvolk nunmehr gegen die, so den Tempel inne hatten, der Sache ernstlich angenommen.

Man sagt, Titus sei Willens gewesen, den Tempel zu verschonen um der Religion willen: aber es war aus; Gott schickte es, daß da kein Verschonen war. Denn als man lange und heftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Juden weder mit Drohen noch Vermahnen zu bewegen gewesen, die festen Oerter zu übergeben; merkte das Kriegsvolk, daß ihnen an diesem Orte nicht anders als mit Hunger, (welches dann lange dauern würde) oder mit Feuer beizukommen wäre. Daher haben etliche der Kriegesknechte Feuer in den Tempel geworfen, das ist angegangen, und ist also dieselbige Stunde das herrliche, treffliche und köstliche Gebäude, welches damals hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu Asche geworden.

Die Juden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durch das Feuer und Schwert umgekommen. Die Priester haben kläglich gebeten und gefleht, daß man ihnen das Leben fristen möchte; aber da ist Gnade bei Gott und den Menschen aus gewesen. Titus hat, wie Hegesippus schreibt, geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sei, bedürfe man der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist den 10. Tag des Monats August geschehen, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom Könige zu Babylon verbrannt ist, und ist der Tag sonderlich der Unglückstag für den Tempel gewesen. Von dem ersten Tempel und

seiner Erbauung an, welche Salomo vollführet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel gänzlich verwüstet worden, sind 1102 Jahre; von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen zu bauen, welches geschehen ist im andern Jahr des Königs Cyri, sind 569 Jahre verflossen.

Da nun die Juden so geängstet wurden, und keine Hoffnung der Errettung war; starben viele tausend Hungers; doch blieben die übrigen auf ihrem Vornehmen.

Josephus schreibet, daß sich in den Tagen, als der Tempel verbrannt und verwüstet worden sei, ein erschrecklicher und gräulicher Fall begeben, welchen man bei den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, welche reich und von gutem Geschlecht war, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den Andern gen Jerusalem geflohen; als nun die Stadt so hart bedränget und mit Hunger geängstet ward, hat sie ihr kleines Kindlein in der Wiege, (mit was für Jammer und Schmerzen, ist wohl zu gedenken) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gegessen, als die Kriegsknechte umher gelaufen und Speise gesucht, hat sie ihnen die andere Hälfte vorgesetzet, die Kriegesknechte aber haben sich vor dem gräulichen Anblick entsetzet, und sich doch des elenden Weibes erbarmet, und die Sache den großen Herren zu Jerusalem geoffenbaret.

Dieser schreckliche Fall hat sie bewogen, daß sie von dem Tage an bedacht gewesen, sich zu ergeben, sind mit Tito zu einer Unterredung und Unterhandlung gekommen; aber dieweil sie zu lange geharret hatten, Friede zu machen, und sie um Friede und Freiheit baten, da sie schon ausgehungert und auf das Höchste bedränget waren, wurde nichts daraus, und ist die Stadt nur wenige Tage kümmerlich aufgehalten worden. Mittlerzeit ist eine unzählige Menge Volks aus großer Angst und höchster Noth wegen des unerträglichen Hungers, aus der Stadt in das Lager, den Feinden in die Hände gelaufen; da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Damals haben die Kriegsknechte ohngefähr gesehen, daß ein Jude aus seinem eigenen Miste Gulden gelesen, welche er eingeschluckt gehabt; da ist bald ein Gerücht durch das ganze Lager unter dem Kriegesvolke gegangen, die Juden, so heraus in das Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt; (denn es waren etliche, welche wegen fleißiges Besuchens sonst nichts als Gold wegbringen, oder vor den Soldaten behalten konnten) dies Gerücht gab nun Ursache, daß von den Kriegesknechten, welche gedachten, sie würden bei allen Juden Gold finden, über zweitausend Juden in einer Nacht aufgeschnitten wurden; und ihrer wären noch viel mehr umgekommen, wenn Titus nicht hätte ausrufen und gebieten lassen, daß man die Gefangenen nicht tödten sollte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und weder Jung noch Alt verschonet worden; doch hat man ein Gebot ausgerufen, daß man aller elenden Leute, die zu keiner Wehr oder Widerstand vermögend wären, schonen sollte. Also ist ganz Jerusalem durchaus von den Feinden schrecklich geplündert, angesteckt und verbrannt,

der größte Theil zerrüttet und verwüstet worden, wenig Gebäude sind stehen geblieben, daß man nur etliche römische Kriegesvölker darinnen zur Besatzung lassen können. So sind auch etliche wüste Gebäude und Thürme übrig geblieben, allein nur öde, zur Anzeigung, daß daselbst eine Stadt ehemals gewesen wäre. Und ist also Jerusalem verwüstet und zu Grunde verderbet, den achten Tag des Septembers, im fünften Monat darnach, als sie zuerst belagert worden. Der Gefangenen hatte Titus bei siebenzehn Tausend, alle junge starke Mannspersonen, gen Alexandrien geschickt, um daselbst, wie leibeigene Knechte, Steine zu tragen und zu arbeiten. Viele Juden hat man, wie das Vieh, gar wohlfeil verkauft, zwei Tausend hat man hin und wieder in die Länder durch das ganze römische Reich ausgetheilet, daß man sie, wenn man Schauspiele gehalten, zum Gepränge von den wilden Thieren hat zerreißen lassen.

Die Menge aller Gefangenen, so am Leben geblieben, sind an der Zahl sieben und neunzig Tausend, da doch, als die Belagerung angefangen wurde, wohl zehn mal hundert Tausend in der Stadt gewesen sind, welche mehrentheils Fremde und nicht Bürger, wiewohl alle vom jüdischen Stamm und Geblüt gewesen sind.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hatte; besetzte er den Ort des Landes mit etlichen Kriegesknechten, um der umliegenden Länder willen, und rückte bis an den Fluß Euphrat, denn soweit ging dazumal das römische Reich. Als aber diese gewaltige, berühmte und heilige Stadt Jerusalem zerstöret worden, hat man gezählet vom Anbeginn der Welt 4034, vom Anfange der Stadt Rom 823, nach dem Leiden Christi vierzig Jahre. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im ganzen Morgenlande, wegen ihrer Sünden, Bosheit und Widerspenstigkeit gegen Gott und Jesum, ein elendes und jämmerliches Ende genommen.

Heinrich Göbel geboren
den 8 April 1822.

Frieda Dorothea Schubert
geboren den 9 März 1833.

Heinrich Göbel ist nach
Amerika gekommen im
Februar 1857.

Frieda Schubert ist nach
Amerika gekommen im
September 1858.
und verheirathet im Dec-
ember den 16. 1858.

den 14ten Aprill des Nachts um 1.
1860 ist unsere kleine Tochter geboren
den 2ten Mai um 3 Uhr Morgen
ist sie gestorben.

den 7ten September 1861
ist unser kleiner Sohn geboren
des Nachmittag um 2 Uhr.

Johann Georg

...ne getauft
de 29 September

den 14ten October 1863
ist der zweite kleine Sohn
gebohren des Morgens um
10 Uhr Johann Heinrich
Göbel getauft den 8ten Novemb...
und ist gestorben den ...

Dezember 1865

den 1 October 1865 ist unsere
kleine Tochter geboren den
Nachmittags um 3 Uhr
getauft den 4 November 18..
Anna Maria Göbel

den 23ten Marz 1868 des Morgens um 11 Uhr ist unsere Tochter Julia Goebel geboren und getauft den 30ten April desselben Jahres. 1868.

den 23ten Juny 1870 ist unsere Tochter Amalye geboren des Abends um 9 Uhr und ist getauft den 31ten July desselben Jahres. und gestorben 13ten September 1871.

unser Sohn ist geboren den 1 July 1873

meine Geliebte Frau Geborne Schult ist Gestrauben den 19 Juny um 10 Uhr des abends

1880-22

ACME
BOOKBINDING CO., INC.

SEP 2 5 1985

100 CAMBRIDGE STREET
CHARLESTOWN, MASS.

BV481.L8L8 1952
Lunebergisches Kirchen-Gesang-Buch
Andover-Harvard 591194004
3 2044 077 926 913